

I
N
N
S

B
R
U
C
K

1
9
6
4



Offizieller Bericht der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964

Herausgegeben vom Organisationskomitee
der IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck 1964
unter der Redaktion
von Friedl Wolfgang und Bertl Neumann

Österreichischer Bundesverlag
für Unterricht, Wissenschaft und Kunst,
Wien und München

Beiträge lieferten:

Major Lutz Absolon, Ing. Paul Aste, Univ.-Prof. Dr. Bruno Haid,
Ing. Leo Hehle, Ing. Herbert Juri, Dr. Dietmar Kettl,
Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner, Dipl.-Ing. Anton Kittinger,
Dr. Hermann Knoll, Dr. Hans Mansbart,
Prof. Walter Nachschatt, Major Alfred Nagl, Bertl Neumann,
Emmerich Pepeunig, Dr. Hans Rainer,
Ing. Otto Rauch, Prof. Fred Rößner, Dr. Emmy Schwabe,
Ing. Hubert Spieß, Dr. Helmuth Weimann,
Prof. Friedl Wolfgang, Rudolf Zettinig

Umschlagentwurf Günther Plass

Alle Rechte vorbehalten
© Österreichischer Bundesverlag
für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien 1967
Printed in Austria

Druck: Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei Buchroithner & Co.,
Innsbruck, Erlenstraße 5-7
Verlagsnummer: 362-15

Einleitung

Der offizielle Bericht des Organisationskomitees der IX. Olympischen Winterspiele wird gemäß Artikel 54 der Regeln des Internationalen Olympischen Comités in eingehender und umfassender Form vorgelegt.

Im wesentlichen hat der vorliegende Bericht zwei große Aufgaben zu erfüllen. Einerseits müssen in rein sachlicher Form die Bemühungen, Tätigkeiten, Beschlüsse und Aktivitäten des Organisationskomitees in geordneter Form dargestellt werden, denen zufolge der Auftrag des Internationalen Olympischen Comités, die Spiele genau entsprechend den Regeln und unter strenger Wahrung der olympischen Ideale durchzuführen, erfüllt werden konnte. Eine zweite wichtige Aufgabe sieht das Organisationskomitee bei der Verfassung des Berichtes in einer präzisen Weitergabe der erworbenen vielfältigen Erfahrungen an spätere Organisatoren.

Die meisten Aufgaben präsentierten sich für das Organisationskomitee als eine Art Rahmenauftrag. Die Dimensionierung der personellen und sachlichen Erfordernisse war selten vorher bekannt oder in kurzer Frist klar zu bestimmen.

Die Regeln des Internationalen Olympischen Comités behandeln nur oberflächlich den Modus der Austragung von Olympischen Spielen. Die Lösungen zahlreicher Probleme mußten daher in jahrelangen Bemühungen vom Organisationskomitee – unter Heranziehung der Erfahrungen früherer Organisatoren, der Erfahrung von Sportsleuten und Experten der verschiedensten Fachrichtungen – erst mühsam erarbeitet werden. Der Bericht informiert in sehr geraffter Form über die verschiedenen Probleme und deren Behandlung.

Das Organisationskomitee bemüht sich darüber hinaus,

auch jene Zahlen und Vorkehrungen in kurzer Form niederzulegen, die den Organisatoren von Innsbruck die größten Sorgen machten.

Dieser Bericht schildert die Vorgeschichte der Bewerbung Innsbrucks um die Zuerkennung von Winterspielen. Er zeigt weiters auf, mit welcher Mühe und Zähigkeit sich die österreichische Bundesregierung, die Landesregierung von Tirol und schließlich die Landeshauptstadt Innsbruck um die finanzielle Sicherung der Winterspiele bemüht haben. Eingehend werden die rechtliche Form und die personelle Besetzung des Organisationskomitees geschildert und die Statuten des Vereines „Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964“ sinngemäß wiedergegeben.

In Form von Einzelberichten legen die verschiedenen Fachausschüsse Zeugnis von ihrer Tätigkeit ab. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der planmäßigen und präzisen organisatorischen Vorbereitung, denn nur dadurch war es möglich, bei extremer Schneearmut im Jahre 1964 die Spiele gut durchzuführen.

Schließlich wird die Liquidation der Spiele, die noch harte Arbeit brachte, geschildert.

Im nachhinein wurde es möglich, wirklich echte Richtlinien und Größenordnungen zu liefern, die den zukünftigen Organisatoren von weltweiten Sportfesten als handfeste Unterlage in mannigfacher Hinsicht dienen sollen.

Es ist der Wunsch aller Mitarbeiter, daß der offizielle Bericht des Organisationskomitees über die IX. Olympischen Winterspiele auch eine Art sporttechnisches Handbuch sein möge, das einen Beitrag zur Entwicklung der technischen Organisation von großen Wintersportveranstaltungen leisten soll.



Bewerbung der Stadt Innsbruck um die IX. Olympischen Winterspiele 1964

Vorgeschichte:

Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 1960

Der Wunsch Österreichs, einmal innerhalb seiner Landesgrenzen Olympische Winterspiele durchführen zu dürfen, geht auf längere Zeit zurück. Die erste Anregung erfolgte am 7. August 1950 in Form eines Briefes des Österreichischen Olympischen Comités an seinen Präsidenten, den Bundesminister für Justiz a. D., Dr. Josef Gerö. In diesem Schreiben des Generalsekretärs Edgar Fried wurde die Bitte ausgesprochen, Österreich möge sich über die Möglichkeiten der Durchführung von Olympischen Winterspielen informieren.

Am 3. November 1950 schrieb Bundesminister a. D. Dr. Josef Gerö sowohl an den damaligen Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Dr. Anton Melzer, als auch an den Bürgermeister von Badgastein, Franz Wagenleitner, und lud beide Bürgermeister ein, sich mit ihren Gemeinden um die Durchführung von Olympischen Winterspielen zu bewerben.

Am 11. April 1951 beschloß der Gemeinderat der Stadt Innsbruck, sich für die Bewerbung auszusprechen. Der damalige Bundeskanzler, Ing. Leopold Figl, der Landeshauptmann von Tirol, Ökonomierat Alois Grauß, und der Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Dr. Franz Greiter, verfaßten ein Schreiben an das Internationale Olympische Comité, in dem die Unterzeichneten erklärten, daß sie die Eignung der Stadt Innsbruck in bezug auf die Durchführung von Olympischen Winterspielen überprüft haben. Sie gaben weiters die Versicherung ab, daß bei einer eventuellen Vergabe von Olympischen Winterspielen an die Stadt Innsbruck mit einem vollen Erfolg der Spiele gerechnet werden kann.

Vom 3. bis 11. Mai 1951 fand in Wien die 45. Session des Internationalen Olympischen Comités statt. Anschließend besuchten die IOC-Mitglieder Badgastein und Innsbruck und konnten sich an Ort und Stelle davon überzeugen, daß in beiden Orten erstklassige Möglichkeiten für die Durchführung von Olympischen Winterspielen vorhanden sind. Nach verschiedenen Verhandlungen und Begutachtungen kristallisierte sich jedoch in Österreich allmählich die Meinung heraus, daß Innsbruck in verschiedenen Belangen, besonders in bezug auf seine besseren Unterbringungsmöglichkeiten, kleine Vorteile gegenüber Badgastein aufweist. Die Vollversammlung des Österreichischen Olympischen Comités faßte am 2. Juli 1951 den Beschluß, dem Internationalen Olympischen Comité die Bewerbung der Stadt Innsbruck um die Durchführung der Winterspiele 1960 vorzuschlagen. Bereits anlässlich der Olympischen Winterspiele 1952 in Oslo wurde die Bewerbung Innsbrucks an die IOC-Mitglieder bekanntgegeben und von diesen diskutiert.

Am 6. April 1954 erfolgte der Beschluß des Tiroler Landtages, sich an der Finanzierung der Spiele zu beteiligen.

Am 5. Mai 1954 kommt der Innsbrucker Gemeinderat zu dem Beschluß der Mitfinanzierung der Spiele durch die Stadt Innsbruck.

Auf Vorschlag des damaligen Justizministers und Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comités, Dr. Josef Gerö, faßte der Ministerrat am 8. Juli 1954 den Beschluß, die Bewerbung Innsbrucks zu unterstützen.

Am 15. Oktober 1954 teilt Bundeskanzler Ing. Julius Raab

der Stadt Innsbruck die Unterstützung der Bundesregierung zum Finanzierungsübereinkommen mit.

Nachdem bei der 50. Session des IOC in Paris am 17. Juni 1955 bei der Abstimmung über die Vergabe der Winterspiele 1960 Innsbruck gegenüber Squaw Valley mit 30 zu 32 Stimmen unterlag, beschloß der Gemeinderat der Stadt Innsbruck am 14. Juli 1955 die Bewerbung der Stadt auch für die Austragung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 aufrechtzuerhalten.

Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 1964

Die Präsidentenstelle des Österreichischen Olympischen Comités blieb nach dem Ableben von Dr. Josef Gerö im Jahre 1955 längere Zeit unbesetzt. Am 14. März 1956 wurde Bundesminister für Unterricht Dr. Heinrich Drimmel einstimmig zum Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comités gewählt. Der neue Präsident erklärte schon in seiner Antrittsrede, sich mit allen Kräften dafür einsetzen zu wollen, daß die nächsten Olympischen Winterspiele in Österreich ausgetragen werden sollen.

In der 40. Vorstandssitzung des Österreichischen Olympischen Comités vom 27. Juni 1956 wurde beschlossen, das Internationale Olympische Comité um eine möglichst baldige Entscheidung über den Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1964 zu ersuchen. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, von der neugebildeten Bundesregierung noch vor der nächsten IOC-Tagung eine Bestätigung der von der früheren Regierung gemachten finanziellen Zusagen zu erbitten. In der Vollversammlung des Österreichischen Olympischen Comités am 20. September 1956 berichtete Dr. Drimmel von den unausgesetzten Bemühungen um Vergebung der nächsten Olympischen Winterspiele an einen österreichischen Ort.

In der Vorstandssitzung am 7. März 1957 wurde bekanntgegeben, daß die Entscheidung über die Vergebung der Olympischen Winterspiele 1964 bei der IOC-Tagung in München im Mai 1959 erfolgen werde. Es wurde beschlossen, in Innsbruck, wo mittlerweile an Stelle des früheren Bürgermeisters Dr. Greiter DDr. Alois Lugger zum Bürgermeister gewählt worden war, anzufragen, ob sich die Stadt nach wie vor um die Durchführung der Olympischen Winterspiele bewerben wolle.

In der Vorstandssitzung vom 27. Juni 1957 berichtete der Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités, Edgar Fried, über die Besprechungen mit dem Internationalen Olympischen Comité anlässlich der letzten Tagung und betonte, daß von maßgebenden IOC-Mitgliedern auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, baldigst weitere Informationen über die Grundlagen der Innsbrucker Kandidatur zu erhalten.

Am 11. März 1957 richtete der Präsident des Österreichischen Olympischen Comités eine diesbezügliche Anfrage an Bürgermeister DDr. Lugger. Er verständigte ihn am 2. Juli 1957, daß das Internationale Olympische Comité die erforderlichen Nachweise und Unterlagen bis Oktober 1958 benötige. Am 11. Juli 1957 teilte Bürgermeister DDr. Lugger mit, daß der Gemeinderatsbeschluß vom 14. Juli 1955, mit dem die Bewerbung um die Austragung der Olympischen Winterspiele 1964 beschlossen worden war, nach wie vor in Kraft sei. In Bestätigung dieses Schreibens wurde die Stadt Innsbruck ersucht, die finanziellen Unterlagen über die Bewerbung bekanntzugeben und gleichzeitig dem Bun-

Bewerbung

des Ministerium für Unterricht von den Verhandlungen mit dem Österreichischen Olympischen Comité Mitteilung zu machen. Hiezu erklärte der Bürgermeister von Innsbruck, daß die Verhandlungen über die Kostendeckung sowohl mit dem Bund als auch mit dem Land Tirol erst nach den Tiroler Landtagswahlen stattfinden könnten. Hingegen wurden bereits die notwendigen Vorarbeiten zur Erstellung des Kostenvoranschlages in Angriff genommen.

Am 1. November 1957 teilte das Internationale Olympische Comité mit, daß die Unterlagen für die Bewerbung um die Austragung von Olympischen Spielen vor dem 1. Dezember 1958 dem Internationalen Olympischen Comité vorgelegt werden müssen. Einige IOC-Mitglieder äußerten inzwischen gewisse Bedenken gegen die Kandidatur von Innsbruck wegen eventuellen Schneemangels und Föhnneinflusses und ließen verlauten, daß sie eher für einen anderen Ort eintreten würden.

Da das Österreichische Olympische Comité noch keinen Beschluß über die Weiterleitung der Kandidatur Innsbrucks gefaßt hatte, war auch für alle anderen österreichischen Orte noch die Möglichkeit gegeben, sich um die Durchführung der Spiele zu bewerben. Es wurde festgestellt, daß die für die Finanzierung der Spiele 1960 gegebenen Zusagen keinesfalls automatisch auch für 1964 gelten. Es mußte daher ehestens die finanzielle Sicherheit für die Spiele 1964 neu geschaffen werden.

Am 26. November 1957 ersuchte das Österreichische Olympische Comité Bürgermeister DDr. Lugger, unter gleichzeitiger Bekanntgabe des vom Internationalen Olympischen Comité gesetzten Schlußtermines, um dringende Behandlung der Bewerbung. Gleichzeitig wurde auch das zuständige Ressortministerium über die gegebene Situation unterrichtet, worauf Bundesminister Dr. Drimmel für den 17. Dezember 1957 zur Behandlung der Vorbereitungsarbeiten eine Sitzung einberief.

In der ÖOC-Vorstandssitzung vom 16. Jänner 1958 wurde neuerdings die Bewerbung Innsbrucks behandelt und beschlossen, nachdem trotz der veröffentlichten Verlautbarung keine andere Kandidatur eingelangt war, Innsbruck als alleinigen Bewerber zu betrachten. Hiebei ergab sich die Notwendigkeit, am 22. Jänner 1958 in Innsbruck, unter Hinzuziehung der Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau und des Bundesministeriums für Finanzen, Besprechungen durchzuführen.

Anläßlich der Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 1958 in Badgastein wurde mit einer Delegation des Organisationskomitees von Squaw Valley eingehend über die Kosten der verschiedenen Sportanlagen und der Organisation gesprochen. Dabei konnten wertvolle Unterlagen für den Innsbrucker Voranschlag gesammelt werden.

Die nächste Etappe war eine Sitzung, die am 12. Mai 1958 im Bundesministerium für Unterricht stattfand. Man befaßte

sich mit der Errichtung der Sportstätten für die Winterspiele Innsbruck 1964, und Bürgermeister DDr. Lugger konnte bereits Berechnungen für Bauten und Anlagen sowie für die unbedingten anderweitigen Erfordernisse vorlegen. Hierbei kam man zu einer Endsumme von 118 400 000 Schilling, welche als Grundlage für die Vorlage an den Ministerrat angenommen wurde. Zugleich wurde beschlossen, einen öffentlichen Architektenwettbewerb für die Errichtung des Olympiastadions auszuschreiben.

Am 30. Mai 1958 stimmt der Ministerrat der Bewerbung Innsbrucks um die Durchführung der Olympischen Winterspiele 1964 zu.

Am 27. Juni 1958 faßte der Tiroler Landtag nachstehenden Beschluß:

„Das Land Tirol unterstützt die Bewerbung der Landeshauptstadt Innsbruck um die Abhaltung der Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck.

Die Landesregierung wird ermächtigt und beauftragt, bezüglich der finanziellen Beteiligungen und Haftungen des Landes mit den Bundesstellen und der Stadtgemeinde Innsbruck Verhandlungen zu führen und das Ergebnis dieser Verhandlungen dem Landtag zur Beschlußfassung vorzulegen.“

Am 25. September 1958 fand im Bundesministerium für Unterricht eine weitere interministerielle Besprechung statt, wobei auf die besondere Wichtigkeit der Erbauung eines Olympischen Dorfes hingewiesen wurde. Es wurde angeregt, daß mit Rücksicht auf die weitere Verwendung des Olympischen Dorfes als Familienwohnhäuser hierfür Mittel des sozialen Wohnbaues herangezogen werden sollten.

Die Vollversammlung des Österreichischen Olympischen Comité beschloß am 20. November 1958 einstimmig, der Bewerbung Innsbrucks um die Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 im Sinne der olympischen Richtlinien zuzustimmen und brachte diesen Beschluß sofort dem Internationalen Olympischen Comité zur Kenntnis.

Am 26. November 1958 überreichte Bürgermeister DDr. Alois Lugger in Begleitung von Vizebürgermeister Hans Flöckinger dem Internationalen Olympischen Comité die Bewerbung der Stadt Innsbruck, die von Bundeskanzler Ing. Julius Raab mit einem Schreiben befürwortet wurde, in dem die volle Unterstützung der österreichischen Bundesregierung zugesagt wird.

Bereits am gleichen Tag wurde die Stadt Innsbruck zur nächsten Tagung des Internationalen Olympischen Comité nach München eingeladen und ersucht, dort die Bewerbung am Montag, dem 25. Mai 1959, um 14.30 Uhr, den IOC-Mitgliedern vorzulegen.

Am 26. Mai 1959 sprach sich die 55. Session des Internationalen Olympischen Comité in München für Innsbruck aus und vergab die Austragung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 an die Tiroler Landeshauptstadt.

BEWERBUNG DER STADT INNSBRUCK UM DIE IX. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE 1964
GRÜNDUNG DES ORGANISATIONSKOMITEES
VERPFLICHTUNGEN UND TERMINE DES ORGANISATIONSKOMITEES GEMÄSS DEN REGELN
DES INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN COMITÉS
EINSATZ DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES
EINSATZ DER FEUERWEHR DER STADT INNSBRUCK
BAU DER OLYMPISCHEN SPORTSTÄTTEN
DER BAU DES OLYMPIAEISSTADIONS
OLYMPISCHES DORF
BERICHT DES SPORTAUSSCHUSSES
EINHEITLICHE BEKLEIDUNG VON MITARBEITERN
OFFIZIELLER VERPFLEGUNGSDIENST



Das Staatsoberhaupt Österreichs,
Bundespräsident Dr. Adolf Schärf, dankt dem
Bürgermeister der Stadt Innsbruck,
DDr. Alois Lugger, für seine großen
Bemühungen um Bewerbung und Durchführung
der Olympischen Winterspiele 1964

Gründung des Organisationskomitees

Nach der Vergabe der IX. Olympischen Winterspiele 1964 an Innsbruck hieß die dringendste Aufgabe: Gründung des Organisationskomitees. Das Österreichische Olympische Comité hatte hiezu bereits wichtige Vorarbeit, vor allem in der Vorbereitung von Satzungen, geleistet.

Das Österreichische Olympische Comité legte am 7. März 1959 einen Statutenentwurf über den Aufbau des Organisationskomitees in Vereinsform vor. Am 17. April 1959 wurde im Bundesministerium für Unterricht eine Beratung über diesen Entwurf unter dem Vorsitz von Sektionschef Dr. Viktor Kollars abgehalten. Anwesend waren: die Bundesministerien für Finanzen, Handel und Wiederaufbau, Unterricht, Vertreter der Finanzprokuratur, des Bundeslandes Tirol, der Landeshauptstadt Innsbruck, des Österreichischen Olympischen Comité, des Bob-, Rodel- sowie Eishockeyverbandes und des Verbandes der österreichischen Eisschützen.

Ein anderer Plan, wonach das Organisationskomitee aus Vertretern des Österreichischen Olympischen Comité und der Stadt Innsbruck zu bilden gewesen wäre, wurde fallengelassen. Man einigte sich, daß das Organisationskomitee als Verein aufgebaut wird, in dessen Hauptversammlung eine paritätische Zusammensetzung zwischen Sport- und Behördenvertretern herrschen soll.

Die Vertreter des Sportes haben die Verantwortung für die Vorbereitung und die Durchführung der Olympischen Winterspiele zu tragen.

Der Generalsekretär ist mit beratender Stimme bei der Hauptversammlung und bei allen Ausschüssen beizuziehen. Als Geschäftsführung ist ein Exekutivkomitee zu bilden.

Abschließend wurde in dieser Beratung festgelegt, daß ein Redaktionskomitee den vorliegenden Entwurf des ÖOC, vor allem im Hinblick auf die paritätischen Grundformen, weiterbearbeiten soll.

Diese Redaktionsberatung fand am 14. Mai 1959 im Bundesministerium für Unterricht unter Vorsitz von Herrn Sektionschef Dr. Viktor Kollars statt.

Nach geringfügigen Ergänzungen wurden die Satzungen vom Redaktionskomitee als richtig und dem Zweck entsprechend erklärt.

Es seien hier nur die wichtigsten Punkte der Satzungen aufgeführt:

Der Name des Vereines lautet: ORGANISATIONS-KOMITEE DER IX. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE INNSBRUCK 1964.

Der Verein hat seinen Sitz in Innsbruck.

Der Verein hat den Zweck, die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964 vorzubereiten, sie durchzuführen und daher alle mit der Organisation zusammenhängenden Maßnahmen zu treffen und nach Beendigung der Spiele die Liquidationsgeschäfte des Organisationskomitees abzuwickeln.

Die zur Erreichung des Vereinszweckes in Aussicht genommenen Mittel waren folgende:

die vom Bund, dem Land Tirol und der Stadt Innsbruck zur Verfügung gestellten Mittel,

Einnahmen aus den Veranstaltungen der Olympischen Winterspiele,

Erlöse aus der Verwertung von den dem Organisationskomitee zustehenden Rechten,

Erträge aus Lotterien und Sammlungen sowie Subventionen und Spenden.

Mitglieder des Organisationskomitees waren:

die drei Körperschaften Bund, Land Tirol und Stadt Innsbruck, das Österreichische Olympische Comité, sechs österreichische Wintersportverbände (Skilauf, Eislauf, Bob, Eishockey, Rodeln und Eisschützen), das österreichische Mitglied des Internationalen Olympischen Comité, die neun Vorstandsmitglieder des Österreichischen Olympischen Comité. Darüber hinaus konnten, den Satzungen entsprechend, noch Personen, die den Vereinszweck zu fördern geeignet sind, als Mitglieder aufgenommen werden.

Die Organe des Vereines waren:

1. die Hauptversammlung,
2. der Vorstand,
3. das Exekutivkomitee,
4. der Finanzausschuß,
5. der Bauausschuß,
6. der Sportausschuß,
7. der Verkehrsausschuß,
8. der Wohnungs- und Sanitätsausschuß,
9. der Quartierausschuß,
10. der Verwaltungsausschuß,
11. der Kontrollausschuß,
12. fallweise zu bildende Ausschüsse.

Die Satzungen enthielten die Rechte und Aufgaben dieser Organe sowie deren Zusammensetzung.

Der Vorstand ist das leitende Organ des Vereines und überwacht die Tätigkeit des Exekutivkomitees und der anderen Ausschüsse.

Dem Generalsekretär zugeteilt waren drei Referate, und zwar:

das Pressereferat, das Werbereferat und das Veranstaltungsreferat, die aber satzungsgemäß nicht verankert waren.

Die Geschäftsführung des Vereines oblag dem Exekutivkomitee. Sitzungen dieses Komitees wurden nach Bedarf vom Generalsekretär einberufen.

Der Exekutivausschuß konnte Geschäftsfälle mit einer finanziellen Auswirkung bis zu 100 000 Schilling beschließen. Bei einer finanziellen Auswirkung über diesen Betrag hinaus war die Zustimmung des Vorstandes erforderlich. Die Auflösung dieses Vereines hat, den Satzungen entsprechend, nach Abschluß der IX. Olympischen Winterspiele und nach Beendigung der Liquidationsarbeiten des Organisationskomitees durch die Hauptversammlung zu erfolgen.

Verein „Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964“

Am 2. Juni 1959 wurde die Bildung des Vereines „Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964“ von den Proponenten Dr. Heinrich Drimmel, DDr. Alois Lugger und Dr. Hans Tschiggfrey der Sicherheitsdirektion für Tirol angezeigt und dies der Vollversammlung des ÖOC am 25. Juni 1959 zur Kenntnis gebracht. Diese stimmte der Gründung des Organisationskomitees als selbständiger Verein zu, stellte jedoch ausdrücklich fest, daß das ÖOC gegenüber dem IOC und den internationalen Sportverbänden die Verantwortung trage.

Gründung des OK

Am 29. Juni 1959 fand in Innsbruck die konstituierende Hauptversammlung des Vereines „Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964“ statt, die nachstehende Tagesordnungspunkte zur Erledigung hatte: Eröffnung, Genehmigung der Satzungen, Wahl des Vereinspräsidenten, Allfälliges. Zum Präsidenten wurde einstimmig der Präsident des ÖOC, Bundesminister Doktor Heinrich Drimmel, gewählt. Die vorgelegten Satzungen wurden angenommen.

Anschließend fand die konstituierende Sitzung des Vorstandes statt, die von Landeshauptmann Dr. Tschiggfrey eröffnet wurde. Zum Stellvertreter des Präsidenten des OK wurde Bürgermeister DDr. Alois Lugger einstimmig gewählt. Die Bestellung des Generalsekretärs wurde jedoch auf die nächste Vorstandssitzung verschoben. Da einige Gebietskörperschaften ihre Vertreter noch nicht nominiert hatten, fand am darauffolgenden Tag eine informative Besprechung in den einzelnen Ausschüssen statt, ohne diese jedoch zu konstituieren.

Am 25. Jänner 1960 wurde die erste Hauptversammlung des OK abgehalten, in der der Präsident über die bisher geleistete Arbeit berichtete und mitteilte, daß es nunmehr möglich sei, nach Nominierung der Vertreter der Gebietskörperschaften den Vorstand endgültig zu konstituieren, der am Nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten könne, in der das ÖOC Professor Friedl Wolfgang zum Generalsekretär des OK vorschlagen werde. In der Sitzung des Vorstandes wurden dann die Vorstandsmitglieder, entsprechend den Satzungen, bekanntgegeben. Der damalige Kurdirektor von Badgastein, Professor Friedl Wolfgang, wurde einstimmig zum Generalsekretär gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß alle in den Satzungen vorgesehenen Ausschüsse umgehend ihre Arbeiten aufnehmen sollen und daß der Vorstand am 24. März 1960 in Innsbruck zusammentreten wird, um über die weiteren Maßnahmen für eine erfolgreiche Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 zu beraten. In der Zeit vom 23. bis 24. März 1960 tagten der Vorstand und alle Fachausschüsse des OK in Innsbruck.

Am 25. März 1960 trat auch das Exekutivkomitee zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Der Vorstand, die Fachausschüsse, das Exekutivkomitee und die Referate wurden personell folgendermaßen besetzt:

Mitglieder des Vorstandes (Stand 1.1.1964)

1. Bundesminister für Unterricht Dr. Heinrich Drimmel
Präsident des Organisationskomitees
2. Präsident Dr. h. c. Bauingenieur Manfred Mautner Markhof
österreichisches Mitglied des Internationalen Olympischen Comités
3. Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees
4. Bundesminister für Unterricht Dr. Heinrich Drimmel
Präsident des Österreichischen Olympischen Comités
5. Edgar Friedl
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités
6. Vizepräsidenten des Österreichischen Olympischen Comités
 - a) Dr. Rudolf Nemetschke
 - b) Rechtsanwalt Dr. Karl Sager
 - c) Staatssekretär Generalmajor a. D. Franz Winterer
7. Vorsitzende und Geschäftsführer der Ausschüsse:

a) Finanzausschuß:

Sektionschef Dr. Hugo Rottky
Bundesministerium für Finanzen

Hofrat Dr. Helmuth Weimann
Finanzlandesdirektion Innsbruck

b) Bauausschuß:

Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau

Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger
Landesbaudirektion Innsbruck

c) Sportausschuß:

Dr. Rudolf Nemetschke
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
Rechtsanwalt Dr. Karl Sager
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
Staatssekretär Generalmajor a. D. Franz Winterer
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees

d) Verkehrsausschuß:

Ministerialrat Dr. Otto Gatscha
Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft
Zentralinspektor Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner
Bundesbahndirektion Innsbruck

e) Wohnungs- und Sanitätsausschuß:

Ministerialrat Hugo Barber
Bundesministerium für soziale Verwaltung
Dr. Karl Rainer
Kammer für Arbeiter und Angestellte, Innsbruck

f) Quartierausschuß:

Landesrat Kommerzialrat Robert Lackner
Vizepräsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol
Oberregierungsrat Dr. Hans Mansbart
Landesverkehrsamt für Tirol

g) Verwaltungsausschuß:

Bürgermeister DDr. Alois Lugger
Vizepräsident des Organisationskomitees
GR Dr. Hermann Knoll
Landeshauptstadt Innsbruck

h) Kontrollausschuß:

Sektionschef Dr. Nikolaus Frček
Bundesministerium für Unterricht

8. Präsidenten der Sportverbände:

GR Dir. Andreas Steiner
Österreichischer Skiverband

DDr. Hans Spohn
Österreichischer Eislaufverband

Johann M. Stürer
Österreichischer Bobverband

Walter Wasservogel
Österreichischer Eishockeyverband

Dir. Bert Isatitsch
Österreichischer Rodelverband

9. Weitere Mitglieder:

Altbürgermeister Hans Flöckinger
Landesrat Hofrat Dr. Hermann Scheidle
Bundesland Tirol

Sektionschef Dipl.-Ing. Alois Seidl
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau

Mitglieder des Exekutivkomitees

a) Vorsitzender:

Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees

b) Geschäftsführer:

aa) Finanzausschuß:

Hofrat Dr. Helmuth Weimann
Finanzlandesdirektion Innsbruck



Vier Männer, denen die Olympischen Spiele neben der Bürde eine Herzenssache waren. Gerne trugen sie den Hauptteil der Verantwortung. Von rechts nach links: Bundesminister a. D. Dr. Heinrich Drimmel, Präsident des Organisationskomitees, Bürgermeister DDR. Alois Lugger, Vizepräsident, Professor Friedl Wolfgang, Generalsekretär, und Sektionschef Dr. Heinz Pruckner

Gründung des OK

bb) Bauausschuß:
Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger
Landesbaudirektion Innsbruck

cc) Sportausschuß:
Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees

dd) Verkehrsausschuß:
Zentralinspektor Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner
Bundesbahndirektion Innsbruck

ee) Wohnungs- und Sanitätsausschuß:
Dr. Karl Rainer
Kammer für Arbeiter und Angestellte, Innsbruck

ff) Quartierausschuß:
Oberregierungsrat Dr. Hans Mansbart
Landesverkehrsamt Innsbruck

gg) Verwaltungsausschuß:
GR Dr. Hermann Knoll
Landeshauptstadt Innsbruck

c) Verbindungsbeamter des Bundesministeriums für Inneres:

Hofrat Dr. Max Stocker
Sicherheitsdirektor für Tirol

d) Verbindungsbeamter des Bundesministeriums für Landesverteidigung:

Major Lutz Absolon

e) Vertreter des Bundesministeriums für Auswärtige Angelegenheiten:

Legationsrat Dr. Friedrich Müllauer

f) Beratend:

Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Referenten

Bertl Neumann – Pressereferent
Österreichischer Rundfunk – Studio Tirol

OMR Dr. Dietmar Kettl – Werbereferent
Verkehrsverein Innsbruck-Igls und Umgebung

Min.-Obkoär. Robert Mader – Direktor des OK-Büros
und Veranstaltungsreferent
Bundesministerium für Unterricht

Mitglieder des Finanzausschusses

1. Sektionschef Dr. Hugo Rottky
Vorsitzender
Bundesministerium für Finanzen

Min.-Rat Dr. Karl Kramsall
Bundesministerium für Finanzen

2. Sektionschef Dr. Heinz Pruckner
Bundesministerium für Unterricht

3. Hofrat Dr. Franz Thurner
Bundesland Tirol

4. Stadtrat Dr. Theodor Seykora
Landeshauptstadt Innsbruck

a) Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Klee

b) Zentralkassierer Dipl.-Ing. Hans Walch
Kassiere des Österreichischen Olympischen Comités:

6. Beratend:

a) Professor Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees

b) Hofrat Dr. Helmuth Weimann
Geschäftsführer
Finanzlandesdirektion Innsbruck

c) Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Mitglieder des Bauausschusses

1. a) Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss
Vorsitzender
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau

b) Min.-Rat Dipl.-Ing. Josef Krzisch
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau

c) Min.-Rat Dipl.-Ing. Alois Buresch
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau

2. Min.-Rat Hugo Barber
Bundesministerium für soziale Verwaltung

3. Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Leopold Pack
Bundesland Tirol

4. Vizebürgermeister Direktor
Ferdinand Obenfeldner
Landeshauptstadt Innsbruck

5. Dr. Rudolf Nemetschke
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités

6. Vertreter der Sportverbände:

a) Dipl.-Ing. Andreas H. Peyerl
Österreichischer Skiverband

b) Dr. Karl Eigel
Österreichischer Eislaufverband

c) Ing. Paul Aste
Österreichischer Bobverband

d) Prokurist Herbert Raschenberger
Österreichischer Eishockeyverband

e) Hubert Krabichler
Österreichischer Rodelverband

f) Stadgarteninspektor Georg Mayer
Bund der Österreichischen Eisschützen

7. Beratend:

a) Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees

b) Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger
Geschäftsführer
Landesbaudirektion für Tirol

c) Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Mitglieder des Sportausschusses

1. a) Dr. Rudolf Nemetschke
Vorsitzender
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités

b) Rechtsanwalt Dr. Karl Sager
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités

c) Staatssekretär Generalmajor a. D.
Franz Winterer

Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités

2. Sekt.-Rat Dr. Robert Czedik-Eisenberg
Bundesministerium für Inneres

3. Min.-Obkoär. Robert Mader
Bundesministerium für Unterricht

4. Sekt.-Chef Univ.-Doz. Dr. Karl Schindl
Bundesministerium für soziale Verwaltung

5. Major Karl Staudi
Bundesministerium für Landesverteidigung

6. Landesrat Hofrat Dr. Hermann Scheidle
Bundesland Tirol

7. GR Prof. Alois Prazeller
Landeshauptstadt Innsbruck

Verkehrsminister a. D. Otto Probst überzeugt sich in Anwesenheit von Ministerialrat Dr. Otto Gatscha und Zentralinspektor Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner (Vorsitzender bzw. Geschäftsführer des Verkehrsausschusses) vom Funktionieren der nachrichtentechnischen Einrichtungen an den Kampfstätten



Handelsminister Dr. Fritz Bock, verantwortlich für die Olympia-Bundesbauten, und Landeshauptmann von Tirol, Ökonomierat Eduard Wallnöfer, förderten im besonderen Maße die Spiele. Landeshauptmann Wallnöfer unterstützte schon als Landesrat die olympischen Bestrebungen Tirols



Minister a. D. Dr. Heinrich DRIMMEL
Präsident des Organisationskomitees



Bürgermeister DDr. Alois LUGGER
Vizepräsident des Organisationskomitees



Professor Friedl WOLFGANG
Generalsekretär des Organisationskomitees



Hofrat Dr. Helmut WEIMANN
Geschäftsführer des Finanzausschusses



Hofrat Dipl.-Ing. Anton KITTINGER
Geschäftsführer des Bauausschusses



GR Dr. Hermann KNOLL
Geschäftsführer des Verwaltungsausschusses

Zentralinspektor Dipl.-Ing. Seb. KIENPOINTNER
Geschäftsführer des Verkehrsausschusses



Dr. Karl RAINER
Geschäftsführer des Wohnungs- und Sanitätsausschusses



ORR. Dr. Hans MANSBART
Geschäftsführer des Quartierausschusses





Major Lutz ABSOLON
Verbindungsbeamter des Bundesministeriums
für Landesverteidigung



Hofrat Dr. Max STOCKER
Verbindungsbeamter des Bundesministeriums
für Inneres



Legationsrat Dr. Friedrich MÜLLAUER
Verbindungsbeamter des Bundesministeriums
für Auswärtige Angelegenheiten

Bertl NEUMANN
Pressereferent



Dr. Dietmar KETTL
Werbereferent

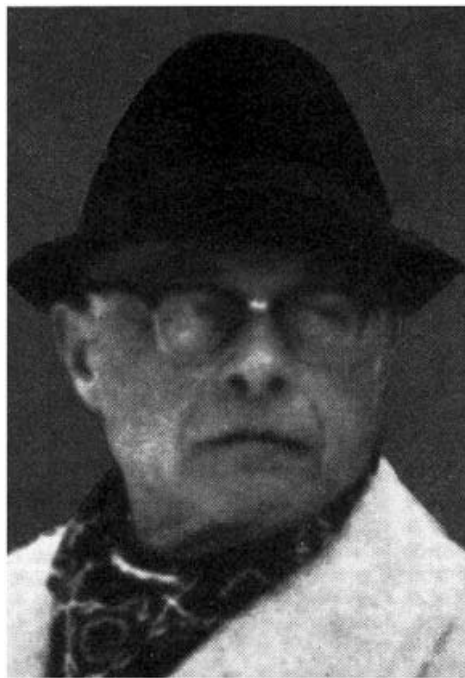


Min.-Ober.-Koär Robert MADER
Direktor des OK-Büros und Veranstaltungsreferent





Dr. Emmi SCHWABE
Betreuung



Edgar FRIED
Generalsekretär des ÖOC, beratende Funktion



Oberstleutnant Alfred NAGL
Zeremonien

Gründung des OK

8. Vertreter der Sportverbände

- a) Dr. Sepp Sulzberger
Österreichischer Skiverband
- b) Ing. Hubert Spieß
Österreichischer Skiverband
- c) DDr. Hans Spohn, Präsident
Österreichischer Eislaufverband
- d) Vizepräsident Ernst Labin
Österreichischer Eislaufverband
- e) Dr. Kurt Loserth
Österreichischer Bobverband
- f) Direktor Benno Karner
Österreichischer Bobverband
- g) Amtssekretär Hans Kübelbeck
Österreichischer Eishockeyverband
- h) Ernst Gassler
Österreichischer Eishockeyverband
- i) Toni Weißnicht
Österreichischer Rodelverband
- j) Amtsrat Friedrich Stengl
Österreichischer Rodelverband
- k) Bundesobmann Franz Menhart
Bund der Österreichischen Eisschützen

9. Beratend:

- a) Prof. Friedl Wolfgang
Geschäftsführer
Generalsekretär des Organisationskomitees
- b) Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Experten

- a) Emmerich Pepeunig
- b) Otto Gamauf
- c) Prof. Fred Rößner

Mitglieder des Verkehrsausschusses

1. a) Min.-Rat Dr. Otto Gatscha
Vorsitzender
Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft
- b) Hofrat Dr. tech. Dipl.-Ing. Josef Dultinger
Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft,
BB-Generaldirektion Wien
- c) Dipl.-Ing. Ernst Neuhauser
Präsident der Post- und Telegraphendirektion für Tirol und
Vorarlberg
2. Major Friedrich Langer
Bundesministerium für Landesverteidigung
3. Min.-Rat Dr. Harald Langer-Hansel
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
4. Legationsrat Dr. Friedrich Müllauer
Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten
5. Hofrat Dr. Rudolf Junger, Polizeidirektor
Bundesministerium für Inneres
6. Landesrat Kommerzialrat Robert Lackner
Bundesland Tirol
7. Stadtrat Ing. Anton Fritz
Landeshauptstadt Innsbruck
8. Dr. Rudolf Nemetschke
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
9. Vertreter der Sportverbände:
 - a) Hofrat DDr. Werner Karolyi
Österreichischer Skiverband
 - b) Ing. Gustav Slanec
Österreichischer Eislaufverband

- c) Ing. Franz Mathoy
Österreichischer Bobverband
- d) Ing. Herbert Neururer
Österreichischer Eishockeyverband
- e) Franz Wohlgemuth
Österreichischer Rodelverband
- f) Josef Sofeit
Bund Österreichischer Eisschützen

10. Beratend:

- a) Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees
- b) Zentralinspektor Dipl.-Ing.
Sebastian Kienpointner
Geschäftsführer
Bundesbahndirektion Innsbruck
- c) Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Kooptiert:

- Oberbaurat Dipl.-Ing. Anton Blihall
Landeshauptstadt Innsbruck
- Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger
Landesbaudirektion für Tirol

Mitglieder des Wohnungs- und Sanitätsausschusses

1. a) Min.-Rat Hugo Barber
Vorsitzender
Bundesministerium für soziale Verwaltung
- b) Min.-Obkoär. Dr. Otto Ventruba
Bundesministerium für soziale Verwaltung
2. Min.-Rat Josef Poppinger
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
3. Oberstleutnant Dr. Johannes Schmid
Bundesministerium für Landesverteidigung
4. Landesrat Hofrat Dr. Hermann Scheidle
Bundesland Tirol
5. Stadtrat Karl Hackl
Landeshauptstadt Innsbruck
6. Rechtsanwalt Dr. Karl Sager
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
7. Vertreter der Sportverbände:
 - a) Rechtsanwalt Dr. Karl-Heinz Klee
Österreichischer Skiverband
 - b) Dr. Oskar Madl
Österreichischer Eislaufverband
 - c) Max Kaltenberger
Österreichischer Bobverband
 - d) Dr. Adolf Kuhnert
Österreichischer Eishockeyverband
 - e) Alois Habermüller
Österreichischer Rodelverband
 - f) Josef Sofeit
Bund Österreichischer Eisschützen
8. Beratend:
 - a) Professor Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees
 - b) Dr. Karl Rainer
Geschäftsführer
Kammer für Arbeiter und Angestellte, Innsbruck
 - c) Edgar Fried
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Mitglieder des Quartierausschusses

1. Landesrat Kommerzialrat Robert Lackner
Vorsitzender
Bundesland Tirol
2. GR Heinrich Sterzinger
Landeshauptstadt Innsbruck

3. a) Min.-Rat Dr. Harald Langer-Hansel
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
- b) Min.-Rat Josef Poppinger
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
4. Staatssekretär Generalmajor a. D. Franz Winterer
Vizepräsident des Österreichischen Olympischen Comités
5. Vertreter der Sportverbände:
 - a) Dipl.-Vw. Otto Rieder
Österreichischer Skiverband
 - b) Ing. Werner Winklehner
Österreichischer Eislaufverband
 - c) Dipl.-Vw. Hans Kremser
Österreichischer Bobverband
 - d) Richard Motschiunigg
Österreichischer Eishockeyverband
 - e) Karl Wimmer
Österreichischer Rodelverband
 - f) Max Unterwegler
6. Beratend:
 - a) Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees
 - b) Oberregierungsrat Dr. Hans Mansbart
Geschäftsführer
Bundesland Tirol
 - c) Edgar Friedl
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Mitglieder des Verwaltungsausschusses

1. Bürgermeister DDr. Alois Lugger
Vorsitzender
Landeshauptstadt Innsbruck
2. Min.-Rat Dr. Josef Boušek
Bundesministerium für Unterricht
3. Min.-Rat Hugo Barber
Bundesministerium für soziale Verwaltung
4. Min.-Rat Dr. Otto Gatscha
Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft
5. Min.-Rat Josef Poppinger
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
6. LAbg. Ferdinand Kaiser
Bundesland Tirol
7. a) Min.-Rat Dr. Walter Hauke
Schriftführer des Österreichischen Olympischen Comités
- b) Direktor Benno Karner
Schriftführer des Österreichischen Olympischen Comités
8. Beratend:
 - a) Prof. Friedl Wolfgang
Generalsekretär des Organisationskomitees
 - b) GR Dr. Hermann Knoll
Geschäftsführer
Landeshauptstadt Innsbruck
 - c) Edgar Friedl
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Mitglieder des Kontrollausschusses

1. Sektionschef Dr. Nikolaus Frček
Bundesministerium für Unterricht
2. Min.-Rat Dkfm. Dr. jur. Hans Zaunbauer
Bundesministerium für Finanzen
3. Min.-Rat Hugo Barber
Bundesministerium für soziale Verwaltung
4. Oberregierungsrat Dr. Hans Hölzl
Bundesland Tirol
5. GR Josef Budweiser
Landeshauptstadt Innsbruck

Anzahl der Sitzungen des Organisationskomitees vom März 1960 bis Ende Mai 1964:

Total: 267 Sitzungen
In Innsbruck: 229 Sitzungen
In Wien: 38 Sitzungen

Vorstand

Total: 28, davon 16 Sitzungen in Innsbruck

Exekutivkomitee

Total: 20, davon 13 Sitzungen in Innsbruck

Sportausschuß

Total: 5, davon 2 Sitzungen in Innsbruck

Bauausschuß

Total: 20, davon 12 Sitzungen in Innsbruck

Quartierausschuß

Total: 5 Sitzungen in Innsbruck

Wohnungs- und Sanitätsausschuß

Total: 18 Sitzungen in Innsbruck

Verkehrsausschuß

Total: 8 Sitzungen in Innsbruck

Verkehrsunterausschuß

Total: 8 Sitzungen in Innsbruck

Kontrollausschuß

Total: 8 Sitzungen in Wien

Finanz- und Verwaltungsausschuß

Total: 147 Sitzungen in Innsbruck

Verpflichtungen und Termine des Organisationskomitees gemäß den Regeln des Internationalen Olympischen Comités

Die Regeln des Internationalen Olympischen Comités sind für die Vorbereitung und Durchführung von Olympischen Spielen in jeder Hinsicht verpflichtend. Das Internationale Olympische Comité besitzt die letzte Entscheidung über alle Fragen, die die olympische Bewegung und die Olympischen Spiele betreffen. Die technische Kontrolle der einzelnen sportlichen Bewerbe wird jedoch den Experten der internationalen Sportverbände übertragen.

In den meisten Fällen erfassen die Regeln des Internationalen Olympischen Comités nur großzügig und allgemein die Probleme, und daher ist es zweckmäßig, in einigen sehr wichtigen Punkten die Auslegung und Erfüllung der Regeln von der Praxis her zu beleuchten.

Grundsätzlich hielt das Organisationskomitee Innsbruck ständigen intensiven brieflichen und telefonischen Kontakt mit dem damaligen Kanzler des IOC, Herrn Otto Mayer. Die jahrelange Zusammenarbeit schloß Mißverständnisse aus und schuf eine Atmosphäre des Vertrauens, die bei der Bearbeitung der vielfältigen großen Aufgaben unerlässlich war.

Programm der Spiele (Artikel 30 der IOC-Regeln)

Das Programm der Spiele, beziehungsweise die Festlegung jener Sportbewerbe, die durchgeführt werden sollen, muß vier Jahre vor den Spielen vom IOC genehmigt werden und darf dann keine Änderung mehr erfahren.

Für die IX. Olympischen Winterspiele wurde jedoch auf Antrag der FIS im Jahre 1962 bei der 59. Session des IOC in Moskau nach Befragung des Organisationskomitees das bereits im Jahre 1960 festgelegte und bestätigte Programm nachträglich ergänzt. Als neue olympische Bewerbe kamen der Spezialsprunglauf auf der Normalschanze und der 5-km-Langlauf der Damen hinzu. Durch diese sehr späte Erweiterung des Programms entstanden beim Umbau der Normalschanze in Seefeld ernstliche Schwierigkeiten. Ebenso konnte die Eingliederung des 5-km-Langlaufes für Damen in das bereits feststehende und nach allen Richtungen hin ausgewogene Programm nicht in befriedigender Art erfolgen. Die Festlegung dieses Bewerbes am selben Tag wie der 50-km-Langlauf der Herren brachte die Organisation in Seefeld in eine sehr schwierige Lage; so wurde auch der 5-km-Damenlanglauf, der einen sportlich sehr wertvollen Bewerb darstellt, wegen des kurz darauf folgenden 50-km-Langlaufes der Herren, der beim Publikum stets größten Anklang findet, kaum beachtet.

Erstmalig wurde vom Innsbrucker Organisationskomitee im vierten Bericht an das IOC, der im Jahre 1962 vorgelegt wurde, ein Tagesprogramm mit den genauen Uhrzeiten der Bewerbe und Veranstaltungen vorgelegt. Die Festlegung des Detailprogramms, die unter entscheidender Mitwirkung der Sportverbände erfolgte, stellte eine sehr schwierige Aufgabe dar. Es war in der weiteren Folge nicht zu verhindern, daß kleine Änderungen, vor allem in den Startzeiten der Bewerbe, vorgenommen werden mußten. Dies führte wiederum auf dem Sektor der Eintrittskarten, die mit Datum und Uhrzeit für jeden Bewerb geplant waren, zu unvorhergesehenen Schwierigkeiten.

Um den vom Beginn der Spiele an zu erwartenden Zuschauerstrom etwas zerteilen zu können, wurde für das erste Wochenende, das in den Zeitraum der Spiele fiel

(1. und 2. Februar 1964), eine große Anzahl von Bewerben angesetzt.

Eine Schwierigkeit bei der Programmerstellung ergab sich dadurch, daß erstmalig in der Geschichte der Olympischen Winterspiele 22 Nennungen zum Eishockeyturnier abgegeben wurden. Da nicht mehr als 16 Nationen am Turnier teilnehmen dürfen, hatte der internationale Eishockeyverband die schwierige Aufgabe, das Nennungsergebnis auf 16 Nationen zu reduzieren.

Weiters mußte sich das Organisationskomitee außerhalb des offiziellen Programms um die Organisation von 16 Ausscheidungsspielen, die nicht zum eigentlichen olympischen Eishockeyturnier gehörten, kümmern. Am 27. und 28. Jänner 1964 wurden die 16 Ausscheidungsspiele durchgeführt und damit die Nationen in eine A- und eine B-Gruppe geteilt. Zwei Jahre hindurch mußten mit dem Österreichischen Eishockeyverband und dem internationalen Eishockeyverband Verhandlungen geführt werden, um eine endgültige Festlegung des Eishockeyturniers bis in die letzten Details zu erreichen. Die dadurch entstandenen Schwierigkeiten mit den schon längst aufgelegten und im zweiten Halbjahr 1963 schon fast vollkommen verkauften Eintrittskarten konnten nur mit äußerster Anstrengung und schließlich mit unangenehmen Kompromissen beseitigt werden.

Eine weitere Komplikation ergab sich in letzter Minute durch die täglichen Siegerehrungen, die stets vor den letzten Eishockeyspielen des Tages vorgenommen werden mußten.

Das in Innsbruck aufgestellte und auch auf das genaueste durchgeführte Programm hat sich von der sportlichen Seite her, vom Standpunkt der Presse, des Rundfunks, des Fernsehens, aber auch von der Seite der Zuschauer aus gesehen, gut bewährt und wurde auch nicht kritisiert. Es kann daher empfohlen werden, zumindest Grundzüge dieser Programmgestaltung für später zu übernehmen.

Programmübersicht

Das Olympiaprogramm, aufgeteilt nach Sportarten

Skilauf, alpin

Herren

30.1.	12.00-14.00	Abfahrtslauf	Patscherkofel
2.2.	12.30-14.30	Riesenslalom	Lizum
7.2.	11.00-15.00	Spezialslalom, Ausscheidung	Lizum
8.2.	12.00-15.00	Spezialslalom	Lizum

Damen

1.2.	12.00-15.30	Spezialslalom	Lizum
3.2.	12.30-14.30	Riesenslalom	Lizum
6.2.	13.00-14.30	Abfahrtslauf	Lizum

Skilauf, nordisch

Herren

30.1.	8.30-11.00	30-km-Langlauf	Seefeld
31.1.	13.00-15.00	Spezialsprunglauf, Normalschanze	Seefeld
2.2.	9.30-11.00	15-km-Langlauf	Seefeld

2.2.	13.00–15.00	Kombinations- sprunglauf	Seefeld
3.2.	9.30–11.00	Kombinationslanglauf	Seefeld
4.2.	8.30–12.00	Biathlon	Seefeld
5.2.	8.30–12.00	50-km-Langlauf	Seefeld
8.2.	9.00–11.00	4X10-km-Staffel	Seefeld
9.2.	13.00–15.00	Spezialsprunglauf, Großschanze	Bergisel

Damen

1.2.	9.30–10.30	10-km-Langlauf	Seefeld
5.2.	9.15–10.30	5-km-Langlauf	Seefeld
7.2.	9.30–11.00	3 X 5-km-Staffel	Seefeld

Eiskunstlauf

29.1.	19.30–22.30	Paarlauf	Eisstadion
30.1.	8.00–15.00	Pflichtlauf, Damen	Eisstadion
31.1.	8.00–18.00	Pflichtlauf, Damen	Eisstadion
2.2.	16.30–21.00	Kürlauf, Damen	Eisstadion
3.2.	8.00–13.00	Pflichtlauf, Herren	Eisstadion
4.2.	8.00–16.30	Pflichtlauf, Herren	Eisstadion
6.2.	19.00–22.30	Kürlauf, Herren	Eisstadion

Eisschnelllauf

Herren

4.2.	11.00–12.30	500 m	Schnellaufbahn
5.2.	9.30–13.30	5000 m	Schnellaufbahn
6.2.	10.00–12.45	1500 m	Schnellaufbahn
7.2.	8.00–13.15	10 000 m	Schnellaufbahn

Damen

30.1.	11.00–12.00	500 m	Schnellaufbahn
31.1.	11.00–12.30	1500 m	Schnellaufbahn
1.2.	11.00–12.15	1000 m	Schnellaufbahn
2.2.	10.30–12.30	3000 m	Schnellaufbahn

Rodeln

30.1.	20.00–21.30	Einsitzer, Damen und Herren, 1. Lauf	Igls
31.1.	20.00–21.30	Einsitzer, Damen und Herren, 2. Lauf	Igls
3.2.	9.00–10.30	Einsitzer, Damen und Herren, 3. Lauf	Igls
3.2.	15.00–16.30	Einsitzer, Damen und Herren, 4. Lauf	Igls
5.2.	15.00–16.30	Doppelsitzer, Herren, 1. und 2. Lauf	Igls

Bob

Zweierbob

31.1.	9.30–10.00	Vorlauf	Igls
31.1.	10.00–11.30	1. und 2. Lauf	Igls
1.2.	9.30–10.00	Vorlauf	Igls
1.2.	10.00–11.30	3. und 4. Lauf	Igls

Viererbob

6.2.	9.30–10.00	Vorlauf	Igls
6.2.	10.00–11.30	1. und 2. Lauf	Igls
7.2.	9.30–10.00	Vorlauf	Igls
7.2.	10.00–11.30	3. und 4. Lauf	Igls

Eisschießen, Vorführung

8.2.	8.30–13.00	Vorführung	Schnellaufbahn
9.2.	8.30–13.30	Vorführung	Schnellaufbahn

Olympisches Eishockeyturnier

Ausscheidungsspiele

27. Jänner

Eisstadion:	Messehalle:
20.00 Norwegen – Schweiz	11.30 Kanada – Jugoslawien

28. Jänner

Eisstadion:	Messehalle:
15.30 Schweden – Italien	9.00 ČSSR – Japan
18.00 Deutschland – Polen	14.00 UdSSR – Ungarn
20.30 Finnland – Österreich	17.00 USA – Rumänien

Olympisches Turnier

29. Jänner

Eisstadion:
13.30 Sieger UdSSR / Ungarn – Sieger USA / Rumänien
16.00 Sieger ČSSR / Japan – Sieger Deutschland / Polen

Messehalle:

17.00 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger Norwegen / Schweiz
--

30. Jänner

Eisstadion:
15.30 Unterlegener Jugoslawien / Kanada – Unterlegener Österreich / Finnland
18.00 Sieger Norwegen / Schweiz – Sieger Finnland / Österreich
21.00 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger Schweden / Italien

Messehalle:

11.00 Unterlegener Polen / Deutschland – Unterlegener Rumänien / USA
14.00 Unterlegener Italien / Schweden – Unterlegener Ungarn / UdSSR
17.00 Unterlegener Japan / ČSSR – Unterlegener Schweiz / Norwegen

31. Jänner

Eisstadion:

20.30 Sieger UdSSR / Ungarn – Sieger ČSSR / Japan

Messehalle:

14.00 Unterlegener Schweiz / Norwegen – Unterlegener Polen / Deutschland
17.00 Sieger USA / Rumänien – Sieger Deutschland / Polen
20.00 Unterlegener Japan / ČSSR – Unterlegener Rumä- nien / USA

1. Februar

Eisstadion:

14.30 Sieger ČSSR / Japan – Sieger Finnland / Österreich
17.00 Sieger UdSSR / Ungarn – Sieger Norwegen / Schweiz
20.30 Sieger Schweden / Italien – Sieger USA / Rumänien

Messehalle:

17.00 Unterlegener Österreich / Finnland – Unterlegener Ungarn / UdSSR
20.00 Unterlegener Jugoslawien / Kanada – Unterlegener Italien / Schweden

Verpflichtungen des OK

2. Februar

Eisstadion:

13.00 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger
Deutschland / Polen

Messehalle:

12.00 Unterlegener Italien / Schweden – Unterlegener
Schweiz / Norwegen

15.00 Unterlegener Rumänien / USA – Unterlegener
Jugoslawien / Kanada

18.00 Sieger Schweden / Italien – Sieger
Finnland / Österreich

3. Februar

Eisstadion:

14.00 Unterlegener Ungarn / UdSSR – Unterlegener
Polen / Deutschland

17.00 Unterlegener Österreich / Finnland – Unterlegener
Japan / ČSSR

20.30 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger
USA / Rumänien

4. Februar

Eisstadion:

17.00 Sieger ČSSR / Japan – Sieger Norwegen / Schweiz

20.30 Sieger Schweden / Italien – Sieger
Deutschland / Polen

Messehalle:

10.00 Unterlegener Japan / ČSSR – Unterlegener
Jugoslawien / Kanada

14.00 Sieger UdSSR / Ungarn – Sieger Finnland / Öster-
reich

5. Februar

Eisstadion:

14.00 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger
Finnland / Österreich

17.00 Sieger UdSSR / Ungarn – Sieger Deutschland / Polen

20.30 Sieger ČSSR / Japan – Sieger USA / Rumänien

Messehalle:

11.00 Unterlegener Polen / Deutschland – Unterlegener
Italien / Schweden

14.00 Unterlegener Rumänien / USA – Unterlegener
Österreich / Finnland

17.00 Sieger Schweden / Italien – Sieger
Norwegen / Schweiz

20.00 Unterlegener Schweiz / Norwegen – Unterlegener
Ungarn / UdSSR

6. Februar

Eisstadion:

14.00 Unterlegener Italien / Schweden – Unterlegener
Österreich / Finnland

Messehalle:

14.00 Unterlegener Ungarn / UdSSR – Unterlegener
Jugoslawien / Kanada

17.00 Unterlegener Polen / Deutschland – Unterlegener
Japan / ČSSR

20.00 Unterlegener Rumänien / USA – Unterlegener
Schweiz / Norwegen

7. Februar

Eisstadion:

10.00 Sieger Norwegen / Schweiz – Sieger
Deutschland / Polen

14.00 Sieger USA / Rumänien – Sieger
Finnland / Österreich

17.00 Sieger Schweden / Italien – Sieger UdSSR / Ungarn

20.30 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger ČSSR / Japan

8. Februar

Eisstadion:

10.00 Sieger Finnland / Österreich – Sieger
Deutschland / Polen

14.00 Sieger USA / Rumänien – Sieger Norwegen / Schweiz

17.00 Sieger Kanada / Jugoslawien – Sieger
UdSSR / Ungarn

20.30 Sieger ČSSR / Japan – Sieger Schweden / Italien

Messehalle:

9.00 Unterlegener Schweiz / Norwegen – Unterlegener
Österreich / Finnland

11.00 Unterlegener Jugoslawien / Kanada – Unterlegener
Polen / Deutschland

15.00 Unterlegener Rumänien / USA – Unterlegener
Italien / Schweden

17.30 Unterlegener Ungarn / UdSSR – Unterlegener
Japan / ČSSR

9. Februar

Eisstadion:

10.00 Unterlegener Österreich / Finnland – Unterlegener
Polen / Deutschland

13.00 Unterlegener Japan / ČSSR – Unterlegener
Italien / Schweden

Messehalle:

10.00 Unterlegener Ungarn / UdSSR – Unterlegener
Rumänien / USA

13.00 Unterlegener Jugoslawien / Kanada – Unterlegener
Schweiz / Norwegen

Das Olympiaprogramm, aufgeteilt nach Tagen:

29.1.1964 Mittwoch

11.00–13.00 Eröffnungsfeier
13.00 Eishockey: Gruppe A
16.00 Eishockey: Gruppe A
17.00 Eishockey: Gruppe A
19.30–22.30 Eiskunstlauf: Paare
anschließend Siegerehrung: Eiskunstlauf: Paare

30.1.1964 Donnerstag

8.00–15.00 Eiskunstlauf: Pflicht, Damen
8.30–11.00 Langlauf: 30 km, Herren
11.00–12.00 Eisschnelllauf: 500 m, Damen
11.00 Eishockey: Gruppe B
12.00–14.00 Abfahrtslauf: Herren
14.00 Eishockey: Gruppe B
15.30 Eishockey: Gruppe B
16.30 Siegerehrung: Langlauf: 30 km, Herren
17.00 Eishockey: Gruppe B
18.00 Eishockey: Gruppe A
20.00–21.30 Rodeln: Einsitzer, Damen und Herren, 1. Lauf
20.30 Siegerehrungen: Eisschnelllauf: 500m, Damen
Abfahrtslauf: Herren
Eishockey: Gruppe A

31.1.1964 Freitag

8.00–18.00 Eiskunstlauf: Pflicht, Damen
9.30–10.00 Bob: Zweisitzer, Vorlauf
10.00–11.30 Bob: Zweisitzer, 1. und 2. Lauf
11.00–12.30 Eisschnelllauf: 1500 m, Damen

13.00–15.00	Spezialsprunglauf: Normalschanze	14.00	Eishockey: Gruppe B
14.00	Eishockey: Gruppe B	15.00–16.30	Rodeln: Doppelsitzer, Herren, 1. und 2. Lauf
16.30	Siegerehrung:	16.30	Siegerehrungen: Langlauf: 50 km, Herren
	Spezialsprunglauf: Normalschanze		Langlauf: 5 km, Damen
17.00	Eishockey: Gruppe A	17.00	Eishockey: Gruppe A
20.00–21.30	Rodeln: Einsitzer, Damen und Herren, 2. Lauf	17.00	Eishockey: Gruppe A
20.00	Eishockey: Gruppe B	20.00	Eishockey: Gruppe B
20.00	Siegerehrung: Eisschnellauf: 1500 m, Damen	20.00	Siegerehrungen: Eisschnellauf: 5000 m, Herren; Rodeln: Doppelsitzer, Herren
20.30	Eishockey: Gruppe A	20.30	Eishockey: Gruppe A
1. 2.1964 Samstag			
9.30–10.30	Langlauf: 10 km, Damen	6. 2.1964	Donnerstag
9.30–10.00	Bob: Zweisitzer, Vorlauf	9.30–10.00	Bob: Viersitzer, Vorlauf
10.00–11.30	Bob: Zweisitzer, 3. und 4. Lauf	10.00–11.30	Bob: Viersitzer, 1. und 2. Lauf
11.00–12.15	Eisschnellauf: 1000 m, Damen	10.00–12.45	Eisschnellauf: 1500 m, Herren
12.00–15.30	Slalom: Damen	13.00–14.30	Abfahrtslauf: Damen
14.30	Eishockey: Gruppe A	14.00	Eishockey: Gruppe B
16.30	Siegerehrung: Langlauf: 10 km, Damen	14.00	Eishockey: Gruppe B
17.00	Eishockey: Gruppe A	17.00	Eishockey: Gruppe B
17.00	Eishockey: Gruppe B	19.00–22.30	Eiskunstlauf: Kür, Herren
20.00	Eishockey: Gruppe B	anschließend	Siegerehrungen:
20.00	Siegerehrungen: Bob: Zweisitzer	20.00	Abfahrtslauf: Damen; Eiskunstlauf: Herren
	Eisschnellauf: 1000m, Damen; Slalom: Damen		Eishockey: Gruppe B
20.30	Eishockey: Gruppe A		
2. 2.1964 Sonntag			
9.30–11.00	Speziallanglauf: 15 km, Herren	7. 2.1964	Freitag
10.30–12.30	Eisschnellauf: 3000 m, Damen	8.00–13.15	Eisschnellauf: 10 000 m, Herren
12.00	Eishockey: Gruppe B	9.30–11.00	Langlauf: 3 X 5-km-Staffel, Damen
12.30–14.30	Riesenslalom: Herren	9.30–10.00	Bob: Viersitzer, Vorlauf
13.00–15.00	Kombinationssprunglauf: Normalschanze	10.00–11.30	Bob: Viersitzer, 3. und 4. Lauf
13.00	Eishockey: Gruppe A	10.00	Eishockey: Gruppe A
15.00	Eishockey: Gruppe B	11.00–15.00	Ausscheidungslauf: Slalom, Herren
16.30	Siegerehrung: Speziellanglauf: 15km, Herren	14.00	Eishockey: Gruppe A
16.30–21.00	Eiskunstlauf: Kür, Damen	16.30	Siegerehrung:
anschließend	Siegerehrungen: Eisschnellauf: 3000 m, Damen	17.00	Langlauf: 3 X 5-km-Staffel, Damen
	Riesenslalom: Herren; Eiskunstlauf: Damen	20.00	Eishockey: Gruppe A
18.00	Eishockey: Gruppe A		Siegerehrungen:
			Eisschnellauf: 1500 m, Herren
			Eisschnellauf: 10 000 m, Herren
			Bob: Viersitzer
			Eishockey: Gruppe A
3. 2.1964 Montag			
8.00–13.00	Eiskunstlauf: Pflicht, Herren	20.30	Eishockey: Gruppe A
9.00–10.30	Rodeln: Einsitzer, Damen und Herren, 3. Lauf		
9.30–11.00	Kombinationslanglauf: 15 km, Herren	8. 2.1964	Samstag
12.30–14.30	Riesenslalom: Damen	8.30–16.00	Eisstockschießen (kein Olympiabewerb)
14.00	Eishockey: Gruppe B	9.00–11.00	Langlauf: 4 X 10-km-Staffel, Herren
15.00–16.30	Rodeln: Einsitzer, Damen und Herren, 4. Lauf	9.00	Eishockey: Gruppe B
16.30	Siegerehrung: Nordische Kombination	10.00	Eishockey: Gruppe A
17.00	Eishockey: Gruppe B	12.00	Eishockey: Gruppe B
20.00	Siegerehrungen: Riesenslalom: Damen	12.00–15.00	Finallauf: Slalom, Herren
	Rodeln: Einsitzer, Damen	14.00	Eishockey: Gruppe A
	Rodeln: Einsitzer, Herren	15.00	Eishockey: Gruppe B
20.30	Eishockey: Gruppe A	16.30	Siegerehrung:
			Langlauf: 4 X 10-km-Staffel, Herren
		17.00	Eishockey: Gruppe A
		17.30	Eishockey: Gruppe B
4. 2.1964	Dienstag	20.00	Siegerehrung: Slalom: Herren
8.00–16.30	Eiskunstlauf: Pflicht, Herren	20.30	Eishockey: Gruppe A
8.30–11.00	Biathlon	22.30	Siegerehrung: Eishockey
10.00	Eishockey: Gruppe B		
11.00–12.30	Eisschnellauf: 500 m, Herren	9. 2.1964	Sonntag
14.00	Eishockey: Gruppe A	8.30–13.00	Eisstockschießen (kein Olympiabewerb)
16.30	Siegerehrung: Biathlon	10.00	Eishockey: Gruppe B
17.00	Eishockey: Gruppe A	10.00	Eishockey: Gruppe B
20.00	Siegerehrung: Eisschnellauf: 500 m, Herren	13.00	Eishockey: Gruppe B
20.30	Eishockey: Gruppe A	13.00	Eishockey: Gruppe B
		13.00–15.00	Spezialsprunglauf: Großschanze
5. 2.1964	Mittwoch	20.00	Siegerehrung:
8.30–12.00	Langlauf: 50 km, Herren	anschließend	Spezialsprunglauf: Großschanze
9.00–13.30	Eisschnellauf: 5000 m, Herren		Schlufbeier
9.15–10.30	Langlauf: 5 km, Damen		
11.00	Eishockey: Gruppe B		
14.00	Eishockey: Gruppe A		

Verpflichtungen des OK

Offizielle Einladung zu den Olympischen Winterspielen (Artikel 55)

Das Organisationskomitee hat in repräsentativer Form die anerkannten nationalen Olympischen Komitees mit vorgeschriebenem Text zu den kommenden Olympischen Spielen einzuladen. Das Organisationskomitee Innsbruck versandte diese Einladungen am 13. Juli 1963. Die Aussendung erfolgte deshalb zu diesem etwas späten Zeitpunkt, weil definitive Zu- und Absagen frühestens ein Jahr vor dem Termin der Spiele gegeben werden können.

Nennung der Nationen (Artikel 34)

Für das Organisationskomitee ist eine verlässliche und vollständige Nationenmeldung zu den Spielen für eine Reihe von wichtigen Vorplanungen, wie für das Olympische Dorf, den offiziellen Fahrpark usw., von entscheidender Bedeutung.

Das Organisationskomitee Innsbruck versandte, um zumindest eine vorläufige Übersicht über die Nennungen zu gewinnen, schon am 18. Dezember 1961 und fortlaufend in den Jahren 1962 und 1963 Rundschreiben und Einzelbriefe an die NOKs mit der Bitte um provisorische Erklärungen. Durch diesen Briefwechsel mit den NOKs gelang es, bis Ende 1962 eine brauchbare Übersicht über die Beteiligung an den IX. Olympischen Winterspielen zu erhalten.

Berichte an das IOC

Das IOC als oberste sportliche Instanz verlangt vom Organisationskomitee laufend Berichte über den Stand der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele. Das Organisationskomitee Innsbruck legte in den Jahren 1960 bis 1963 bei den jährlichen Sessions des IOC insgesamt fünf Berichte vor. Darüber hinaus wurde im Jahre 1961 bei der 58. Session in Athen eine Ausstellung gezeigt, in der die geplanten Sportstätten und alle anderen großen Vorhaben des Organisationskomitees in Bildern und Modellen dargestellt wurden. Diese Ausstellung ergänzte in anschaulicher Form den dritten Bericht des Organisationskomitees.

Terminplan der Berichte

Bericht:	Datum:	Ort:	Vortragender:
1.	15. 2.1960	56. Session in San Franzisko	Präsident des Organisationskomitees Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel
2.	22. 8.1960	57. Session in Rom	Vizepräsident des Organisationskomitees Bürgermeister DDr. Alois Lugger
3.	20. 6.1961	58. Session in Athen	Vizepräsident des Organisationskomitees Bürgermeister DDr. Alois Lugger
4.	7. 6.1962	59. Session in Moskau	Präsident des Organisationskomitees Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel
5.	19.10.1963	60. Session in Baden-Baden	Vizepräsident des Organisationskomitees Bürgermeister DDr. Alois Lugger

Informationsheft gemäß Artikel 43

Ausschreibung der Spiele

Im Mai 1963 war das Organisationskomitee in der Lage, die technische Ausschreibung der IX. Olympischen Winterspiele in allen Details in Form eines mit vielen Bildern versehenen Heftes an die Mitglieder des IOC, an die NOKs und die internationalen Sportverbände zu versenden. Verschiedene Unklarheiten bei der Organisation des olympischen Eishockeyturniers und bei der Besetzung der wichtigsten Funktionen in der Rennorganisation hatten die Herausgabe des Informationsheftes um ungefähr zwei Monate verzögert. Die Ausschreibung für die Spiele enthielt folgende Einzelheiten:

- genaues Tagesprogramm des offiziellen Trainings und der Bewerbe,
- Termin für die Auslosung der Startnummern, die Besichtigung der Rennstrecken, den internationalen Regeln entsprechend,
- Anmeldungstermin,
- Festlegung der Anzahl der Startberechtigten je Bewerb,
- namentliche Nennung des Rennkomitees,
- offizielle technische Daten der Rennstrecken mit Bildern unter Beifügung der Längenprofile oder anderer technischer Zeichnungen,
- Festlegung der Siegerpreise,
- Ausschreibung der Vorführungsbewerbe im Eisschießen,
- weilers wurde das Programm der Zeremonien und offiziellen Veranstaltungen veröffentlicht.

Das Informationsheft, das zugleich als Bulletin Nr. 8 herausgegeben wurde, enthielt weiters die ersten Angaben über die Organisation des Olympischen Dorfes.

Schutz der olympischen Embleme (Artikel 24 und 56)

Die Regeln des IOC legen in sehr klarer Form den Gebrauch der olympischen Symbole, wie die olympische Flagge, die fünf Ringe und die Wortgruppe „Citius, altius, fortius“, fest. In zunehmendem Maße wurden die genannten Symbole und das Emblem des olympischen Gedankens (fünf Ringe in Verbindung mit der Wortgruppe „Citius, altius, fortius“) für kommerzielle Zwecke gebraucht und damit eine Grundregel des IOC verletzt. Um während der Vorbereitung und der Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele unter allen Umständen die genannten olympischen Symbole zu schützen, beschloß der österreichische Nationalrat am 5. April 1962 das Bundesgesetz Nr. 112 zum Schutz der olympischen Embleme und Abzeichen.

Dieses Gesetz umriß die Begriffe der olympischen Embleme und Bezeichnungen und gab die Beschränkungen bekannt, unter denen diese verwendet werden dürfen. Als olympische Embleme wurden im Sinne des Gesetzes bezeichnet:

- die olympischen Ringe,
- die olympische Fahne, die auf weißem Untergrund ohne Umrandung die olympischen Ringe zeigt.

Unter „olympische Bezeichnungen“ fallen die Worte: „Olympiade“, „Olympia“ (soweit es sich nicht um einen Vornamen oder Familiennamen handelt) und „olympisch“, alle diese Worte allein oder in Zusammensetzung, sowie die Wortgruppe „Citius, altius, fortius“.

Die kommerzielle Verwendung der olympischen Embleme und Bezeichnungen war dem Gesetz entsprechend an die Erteilung einer Bewilligung gebunden. Derartige Bewilligungen waren nur zu erteilen, wenn die Verwendung der Würde und dem Ansehen der Olympischen Spiele nicht widersprach.

Mit diesem Gesetz, um dessen Zustandekommen das Organisationskomitee und das Österreichische Olympische Comité bemüht waren, wurde das Organisationskomitee in die Lage versetzt, sich wirksam für den Schutz der olympischen Embleme und Symbole einzusetzen.

Einsatz des österreichischen Bundesheeres

Vorwort

Schon bei der Gründung des „Organisationskomitees“ wurde in den Statuten die Mitarbeit des Bundesheeres bei der Vorbereitung und Durchführung der Spiele durch die Nominierung eines Verbindungsoffiziers im Exekutivkomitee vorgesehen. Die Erfahrung bei früheren internationalen Wintersportveranstaltungen mit Weltgeltung in den verschiedensten Ländern hatte gezeigt, daß ohne intensive Mithilfe von Soldaten organisatorisch nicht das Auslangen gefunden werden konnte.

In besonders eindrucksvoller Weise trat diese Tatsache schon bei den Alpinen Skiweltmeisterschaften 1954 in Aare und 1958 in Badgastein sowie bei den VII. Olympischen Winterspielen in Cortina und den VIII. in Squaw Valley in Erscheinung. Bei den Alpinen Skiweltmeisterschaften in Badgastein spielten die eingesetzten Soldaten bei der jahrelangen Vorbereitungsarbeit, dem Winterausbau der Rennstrecken und schließlich bei der Durchführung der Weltmeisterschaften selbst eine geradezu überragende Rolle.

Die Mithilfe des österreichischen Bundesheeres bei der Organisation der IX. Olympischen Winterspiele wurde schließlich zu einem großen friedlichen, von der ganzen Welt bewunderten Einsatz der jungen österreichischen Armee.

Zeitlicher Einsatz

1. Einsatz bis Ende 1962

Im Herbst 1960 begann ein Pionierzug Stärke 1:4:40 mit den vorbereitenden Arbeiten im alpinen Hauptkampfraum Axamer Lizum. Die ersten Bäume am Slalomhang der Herren wurden gefällt und der fast unbefahrte Forstweg zu einer Hilfsstraße ausgebaut. Damit war der Startschuß für den Ausbau der alpinen Pisten gegeben.

Die Anforderungen an das Bundesheer wurden bereits zu diesem Zeitpunkt so groß, daß im Frühjahr 1961 auf Anordnung des Verteidigungsministeriums aus den Reihen eines Pionierbataillons die „Olympiakompanie“, eine Pionierbaukompanie Stärke 2:8:211, aufgestellt wurde.

In den Jahren 1961 und 1962 wurden von dieser Kompanie folgende Arbeiten durchgeführt:

a) Axamer Lizum: Rodung, Planierung und Besämgung der Pisten für Slalom Damen, Abfahrtslauf Damen, Riesenslalom Herren und Damen und der Reservestrecke für Abfahrtslauf Herren; Aufstellen von vier Zielhäusern, Verlegung der FM-Pistenkabel; Bau einer heereigenen Unterkunft mit Kochstellen.

b) Patscherkofel: Rodung, Planierung und Besämgung der Herren-Abfahrtsstrecke; Verlegung von FM-Pistenkabeln, Aufstellen eines Zielhauses.

c) Raum Seefeld: Ausbau der Langlaufloipen, Mithilfe beim Bau der Sprunganlage. Errichtung einer Unterkunft für 120 Mann und Aufstellen eines Zielhauses.

d) Bob- und Rodelbahn Igls-Heiligwasserwiese: Für die Durchführung dieser Arbeiten wurden rund 960 000 Arbeitsstunden geleistet und nachstehendes Sprengmaterial verbraucht:

6435 kg Sprengstoff
1266 Stück Sprengkapseln
8770 Stück Glühzünder

Gerätetmäßige Ausrüstung der Olympiakompanie

Die Olympiakompanie konnte nur deswegen diesen großen Aufgabenkreis bewältigen, weil sie mit dem notwendigen Spezialgerät bei der Aufstellung ausgerüstet und fehlendes Gerät vom Organisationskomitee zur Verfügung gestellt wurde. Unter anderem waren dies:

Planierdraht
4 Motorsägen
6 Bohrmaschinen „Kobra“
9 GMC-Kipper
Puch-Haflinger-Geländefahrzeuge

Für den Transport von Rasensamen und Düngemitteln zu den Torlaufhängen und den Abfahrtsstrecken wurden der Olympiakompanie zeitweise vier Tragtiere zugeteilt, wodurch eine wesentliche Arbeitserleichterung erzielt werden konnte.

Alle Wettkampfstätten waren im Herbst 1962 so weit fertiggestellt, daß sie für die Generalprobe der IX. Olympischen Winterspiele 1964 geeignet waren.

2. Einsatz Winter 1962 bis April 1963

Um die olympischen Wettkampfstätten, die Organisation, Verkehrsprobleme, Transportangelegenheiten und den Einsatz des Bundesheeres erproben zu können, wurden in der Zeit vom 4. März 1961 bis April 1963 insgesamt 37 Testbewerbe durchgeführt.

Zum winterlichen Ausbau und zur Präparierung der Wettkampfstätten wurden in diesem Zeitraum täglich durchschnittlich 500 Soldaten eingesetzt.

Wertvolle Erfahrungen konnten auf dem Gebiet der Pistenpräparierung, der Zusammenarbeit mit den zivilen Stellen und des Kräftebedarfes für die Durchführung der Winterspiele gesammelt werden.

Auch die interne militärische Organisation und vor allen Dingen die Befehlsübermittlung und die Weisungsberechtigung von Zivilpersonen gegenüber den Soldaten konnten klar festgelegt werden.

3. Einsatz Sommer und Herbst 1963

In diesem Zeitraum mußten nicht nur alle Wettkampfstätten auf Grund der Erfahrungen der Probebewerbe so überarbeitet und fertiggestellt werden, daß sie für die olympische Winterpräparierung einwandfrei geeignet waren, sondern auch neue und nicht unbeachtliche Aufgaben wurden an die Truppe gestellt. So mußten die Reservestrecke „Götzener Abfahrt“, der Skiweg zur Mutterer Alm und die Ausweichabfahrt vom Patscherkofel nach Sistrans vollkommen neu erstellt werden. Die „Sistranser Abfahrt“ mußte ausgebaut werden, um den touristischen Skilauf von der zu präparierenden Rennstrecke fernhalten zu können.

Im einzelnen wurden nachstehende Einsätze durchgeführt:

a) Axamer Lizum: 90 Mann ab 15. Mai 1963. Holzschlägerung, Bau einer Skiliftrasse, Bachverrohrungen, Planierungsarbeiten, restliche Besämgung der Pisten, Verlegen von Fernsprech- und Stromkabeln, Aufstellen der restlichen Zielhäuser. Versetzen der Absperrzäune, Mithilfe beim Bau einer Stützmauer, Abbau von Weidezäunen und Hilfeleistung bei der Fertigstellung der Skilifte.

b) Patscherkofel: 35 Mann ab 15. Mai 1963. Fertigstellung der Abfahrtsstrecke, Wasserfassungen, Versetzen von Absperr- und Weidezäunen.

Vollkommene Neuschlägerung der „Sistranser Abfahrt“.

Einsatz des Bundesheeres

Errichtung von Abstellplätzen für Rundfunk- und Fernseh-Übertragungswagen.

c) Bob- und Rodelbahn: 40 Mann ab 15. Mai 1963. Ausbau von Zuschauerwegen und Standplätzen für Reporterboxen, Begrünung der Bahnen, Verlegung von Fernsprech- und Stromkabeln, Errichtung einer Unterkunftsbaracke und des Pressesubzentrums.

Versetzen von Beleuchtungsmasten und Aufstellen von Sonnenschutzsegel.

d) Götzens Abfahrt: 35 Mann ab 17. Juni 1963. Neuschlägerung der Reservestrecke „Götzens Abfahrt“ und des Skiweges zur Mutterer Alm. Von diesem Kommando wurden rund 7500 Bäume geschlägert, entätet, entrindet und aufgestapelt. Die gewonnene Nutzholzmenge entsprach etwa 3000 Festmetern.

Mangels geeigneter Unterkünfte waren die Soldaten bis zum ersten Schneefall bei der Mutterer Alm in Zelten untergebracht. Anschließend wohnten sie in einem Gasthof in Götzens.

e) Raum Seefeld: 80 Mann ab 15. Mai 1963. Fertigstellung aller Langlaufstrecken, Bau einer Sauna und des Pressesubzentrums, Verlegung von Fernmelde- und Stromkabeln, Bau mehrerer kleiner Brücken und einiger Zufahrtsstraßen, Bachverrohrung, Mithilfe beim Ausbau der Funktionärsunterkunft, der Heeresunterkunft Wildmoos-Ferienheim und der Normalsprungschanze.

Aufbau der Biathlonschießplätze, Versetzen der Absperrzäune und Vergrößerung des Zielhauses.

f) Bergiselstadion: Für verschiedene Ausbesserungs- und Fertigstellungsarbeiten wurden fallweise kleinere Kommandos eingesetzt.

g) Eisstadion: 20 bis 30 Mann ab 15. September 1963. Mithilfe beim Verlegen der Kühlrohre in der Eishalle, Grobreinigung von Bauschutt, verschiedene Hilfsdienste.

h) Olympisches Dorf: 40 bis 60 Mann ab 2. Oktober 1963. Bestückung der acht Hochhäuser mit bundesheereigenen Möbeln, Grobreinigung, Errichtung eines Absperrzaunes (Klausur), Versetzen von Lichtmasten, Mithilfe beim Ausbau des Erholungszentrums.

i) Auf allen Wettkampfstätten Dexion-Tribünen: Fundamentierung und Aufbau aller Zuschauertribünen und Aufzeigetafeln. Transport des Dexion-Materials von Innsbruck zu den Baustellen. 40 Mann ab 22. April 1963.

Fahnenmastenkommando: Versetzen von rund 1000 Fahnenstangen und Fahnenmasten im gesamten olympischen Raum, Aufziehen aller Fahnen und Flaggen.

Beschallung: Montage der Lautsprecheranlagen auf allen Wettkampfstätten. 16 Mann (TelKp) im Herbst 1963.

Außer diesen genannten Arbeitseinsätzen an den olympischen Wettkampfstätten waren noch zahlreiche Transportaufgaben (Übersiedlung des Organisationskomitees, Möbeltransporte zu den Pressesubzentren, Einrichtung der Rennsekretariate u. ä.) zu bewältigen.

Während der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1963 waren täglich rund 500 Soldaten eingesetzt und rund 440 000 Arbeitsstunden wurden in diesem Zeitraum von ihnen geleistet.

Einsatz Olympiawinter 1963/64

(2. Dezember 1963 bis 9. Februar 1964)

1. Planung:

Auf Grund der Erfahrungen der Probebewerbe und unter Berücksichtigung ungewöhnlicher Wetterverhältnisse wurde nachstehender Einsatz für den Olympiawinter festgelegt:

Einsatzort	Unter-Offiziere	Mann-offiziere	Mannschaft	Summe
Axamer Lizum:	6	30	300	336
Fernsprecher	0	2	4	6
Patscherkofel:	2	10	100	112
Rettungsdienst	0	1	18	19

Reserve für Lizum und Patscherkofel	2	10	100	112
Bob- und Rodelbahn:	2	10	100	112
Sanitätskommando	0	2	12	14
Reserve	2	10	100	112
Katastrophenreserve	2	20	200	222
Bergiselstadion:	1	4	40	45
Reserve	1	10	100	111
Olympiaeisstadion:	1	4	40	45
Olympisches Dorf	3	49	126	178
Raum Seefeld:				
Sprungschanze	1	4	40	45
Streckenkommando	2	12	135	149
Spurkommando	0	0	25	25
Fernsprecher und Funker	1	12	25	38
Sanitätskommando	0	1	12	13
Biathlon	4	10	70	84
Reserve	1	6	60	67
Kdo Aufzeigetafeln:	1	5	50	56
Kdo Pressezentrum:	1	5	100	106
Kdo Rundfunk u. Fernsehen:	1	10	129	140
Hubschrauberkommando:	5	15	18	38
Ehrenkompanie:	2	6	133	141
Militärstreife:	0	6	12	18
Militärische Einsatzleiter:	6	6	12	24
Gesamtsumme:	47	260	2161	2468

Diese ermittelten Stärken haben in der Praxis mit geringen Ausnahmen entsprochen.

Wegen der extrem schlechten Schneelage im Olympiawinter mußten für die Präparierung und Instandhaltung der Pisten, Loipen, Sprunganlagen und dergleichen zeitweise alle Reserven in Anspruch genommen werden. Durch schwerpunktmäßigen Einsatz und durch Verwendung von zu diesem Zeitpunkt noch nicht benötigten Kräften (Kdo Pressezentrum, Kdo Rundfunk und Fernsehen, Ehrenkompanie) konnten alle Pisten zeitgerecht und einwandfrei präpariert fertiggestellt werden.

Einen wesentlichen personellen Mehrbedarf erforderten:

a) die erst später beantragte Mitwirkung bei der Eröffnungsfeier im Bergiselstadion (490 Mann),

b) die Absperrmaßnahmen infolge des ursprünglich nicht erwarteten Zuschauerandranges an den Autobusbahnhöfen Axams und Axamer Lizum (270 Mann),

c) die Absperrkette beim Herrenabfahrtslauf am Patscherkofel (220 Mann).

Durch Zusammenziehung von Reservekräften konnte dieser zusätzlichen Anforderung entsprochen werden.

Um jedoch gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, wurde vom Einsatzstab eine zusätzliche Reserve in der Stärke von 300 Mann im Raume Kufstein/St. Johann abrufbereit gehalten. Diese Reserve kam aber nicht zum Einsatz.

2. Zusammenfassung der durchschnittlich eingesetzten Stärken vor und während der IX. Olympischen Winterspiele 1964

2. 8. 1960 — 20. 10. 1960	40 Mann
1. 2. 1961 — 14. 8. 1961	250 Mann
15. 8. 1961 — 15. 10. 1962	400 Mann
16. 10. 1962 — 28. 1. 1963	250 Mann

Vorolympische Bewerbe und Skimeisterschaft der Exekutive:

29. 1. 1963 — 10. 3. 1963	500 Mann
11. 3. 1963 — 1. 12. 1963	500 Mann
2. 12. 1963 — 31. 12. 1963	1200 Mann
1. 1. 1964 — 24. 1. 1964	1600 Mann
25. 1. 1964	2722 Mann
26. 1. 1964	1622 Mann
27. 1. 1964	2654 Mann
28. 1. 1964	2660 Mann



Einsatz des Bundesheeres

Beginn der Olympischen Winterspiele:

29.	1.	1964	2751 Mann
30.	1.	1964	2751 Mann
31.	1.	1964	2625 Mann
1.	2.	1964	2420 Mann
2.	2.	1964	1968 Mann
3.	2.	1964	2638 Mann
4.	2.	1964	2378 Mann
5.	2.	1964	2214 Mann
6.	2.	1964	2296 Mann
7.	2.	1964	2631 Mann
8.	2.	1964	2563 Mann
9.	2.	1964	1640 Mann

Für die Abbauarbeiten auf den Wettkampfstätten waren bis zum 20. Februar 1964 täglich rund 800 Mann eingesetzt. Von diesem Zeitpunkt an wurden die weiteren Abbauarbeiten von der Olympiakompanie mit einer Stärke von 160 Mann durchgeführt; ab 15. Juni 1964 bis 30. September 1964 mit einer Stärke von 87 Mann.

Vom 2. August 1960 bis 9. Februar 1964 wurden von den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres nach vorsichtiger Berechnung 2 703 200 Arbeitsstunden geleistet.

Bei Zugrundelegung eines Stundenlohnes von 15 Schilling würde diese Arbeitsleistung einen Betrag von 40 548 000 Schilling ausmachen.

3. Einsatz zur Präparierung und Instandhaltung der Wettkampfstätten

In den Berichten der einzelnen Sportreferate ist der detaillierte Einsatz des Bundesheeres für die Pistenpräparierung sowie für den Ausbau der Wettkampfstätten und deren Instandhaltung genau festgehalten.

Es soll aber an dieser Stelle erwähnt sein, daß es dem unermüdlichen Arbeitseifer der Soldaten zu verdanken ist, daß alle Wettkampfstätten in ausgezeichnetem Zustand für die Bewerbe zur Verfügung standen.

Um den Journalisten den täglichen Weg von ihrer Unterkunft im Technikerheim in das Pressezentrum zu verkürzen, wurde von einer Pioniereinheit eigens ein Steg über den Inn gebaut.

4. Gliederung der militärischen Führung

Am 1. Jänner 1963 wurde beim Militärkommando Tirol der „Einsatzstab Olympiade“ aufgestellt. Die personelle Zusammensetzung war im allgemeinen diejenige des Militärkommandos.

Lediglich der Verbindungsoffizier zum Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele wurde dem Militärkommando dienstzugeleitet.

Der Militärkommandant von Tirol war somit auch Kommandant des Einsatzstabes Olympiade und damit verantwortlicher Vorgesetzter für alle am Olympiaeinsatz beteiligten Einheiten und Kommandos des Bundesheeres.

Diese Konzentration in eine militärische Dienststelle war notwendig, um alle Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten so rationell wie möglich zu gestalten und Leerläufe oder Unzuständigkeiten zu vermeiden.

Dem Einsatzstab Olympiade waren unterstellt:

- a) der „Arbeitsstab Olympiade“ (Kdo 6. Jägerbrigade) mit der Aufgabe, den Einsatz der Einheiten der 6. JgBrig und der ihr unterstellten Truppen auf den Wettkampfstätten zu leiten;
- b) der Verbindungsoffizier zum Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele 1964, mit der Aufgabe, die Wünsche und Anforderungen des OK entgegenzunehmen, zu überprüfen und zu koordinieren. Planung des Sommer- und Wintereinsatzes und der Abbauarbeiten nach Ende der IX. Olympischen Winterspiele. Überwachung aller Arbeitskommandos;
- c) die militärischen Einsatzleiter für die einzelnen Wettkampfstätten mit der Aufgabe, die Verbindung zu den örtlichen zivilen Einsatzstellen aufrechtzuerhalten und die

Befehle an die auf den Kampfstätten eingesetzten Kommandanten der Truppe weiterzugeben. Organisation des Arbeitseinsatzes in ihrem Bereich;

d) das Kommando Olympisches Dorf mit Wirtschaftszug, Ordnungszug, technischem Personal und Kommando zur besonderen Verwendung;

e) das Hubschrauber-Einsatzkommando;

f) die Militärstreife mit der Aufgabe, besonders im Raum Innsbruck die Disziplin und Ordnung zu überwachen und den Kraftfahrzeugeinsatz zu überprüfen;

g) die Ehrenkompanie und Militärmusik.

Mit der Aufstellung und der Dienstanzweisung des Einsatzstabes Olympiade waren die Organisation und die Zuständigkeiten des Arbeitseinsatzes, der Meldungen und der personellen und materiellen Anforderungen eindeutig festgelegt.

Diese klar umrissenen Melde- und Anforderungswege bewährten sich in der Folge ausgezeichnet, denn es konnten dadurch auch keine Eigenmächtigkeiten ziviler Stellen oder Ausschaltungen militärischer Kommanden vorkommen.

Ein genauer Überblick über den kräftemäßigen Einsatz der Truppe und den Stand der Arbeiten war jederzeit gegeben.

5. Militärische Einsatzleiter

Die Erfahrungen bei den Probebewerben haben gezeigt, daß neben den Kommandanten der eingesetzten Truppe für jeden Wettkampfraum ein eigener militärischer Einsatzleiter erforderlich ist. Für diese Aufgabe wurden Offiziere ausgewählt, die wintersportliche Interessen hatten, mit der Präparierung von Pisten und Loipen vertraut waren und die örtlichen Verhältnisse kannten.

Für folgende Wettkampfräume wurden Einsatzleiter bestellt:

Axamer Lizum	alpine Bewerbe
Patscherkofel	Abfahrtslauf Herren
Raum Seefeld	nordische Bewerbe
Bob- und Rodelbahn	
Bergiselstadion (zugleich der Kdt. der Truppe)	
Olympiaeisstadion (zugleich Kdt. der Truppe)	

Die Kommandanten der eingesetzten Truppen waren für die Durchführung der erteilten Aufträge, Sicherstellung der Disziplin, materielle Anforderungen, Regelung der wirtschaftlichen Belange, also für rein truppendienstliche Aufgaben verantwortlich. Es war ihnen daher nicht möglich, noch zusätzlich die Verbindung zu den örtlichen zivilen Einsatzleitungen zu halten und an deren Besprechungen teilzunehmen.

Diese Aufgabe und die Organisation des Gesamteinsatzes im Wettkampfraum oblag dem militärischen Einsatzleiter, welcher frühzeitig seine Aufgabe übernahm.

6. Zusammenarbeit mit der zivilen Organisation

Bereits seit der Gründung des Organisationskomitees der IX. Olympischen Winterspiele 1964 haben an entscheidenden Besprechungen über die Planung der IX. Olympischen Winterspiele Offiziere des Bundesheeres teilgenommen.

Ab 7. Jänner 1963 wurde vom Einsatzstab Olympiade ein Stabsoffizier als Verbindungsoffizier zum Organisationskomitee abgestellt. Diese Dienststellung ist eine der wichtigsten Schlüsselpositionen für eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen der zivilen Organisation und dem Heer.

Der Verbindungsoffizier übte daher seinen Dienst direkt beim Organisationskomitee aus. Durch die Teilnahme an allen wichtigen Sitzungen und Besprechungen und durch persönlichen Kontakt mit den Arbeitern auf den Wettkampfstätten konnte Einblick in alle Nöte und Sorgen gewonnen und dementsprechend die Entscheidungen und Anforderungen an das Bundesheer getroffen werden.

Es ist erforderlich, daß dieser Offizier möglichst frühzeitig, am besten zugleich mit dem Beginn des Aufbaues der zivilen Organisation, seine Tätigkeit aufnimmt, damit er in alle Arbeitsbereiche von vornherein Einblick gewinnt.



Strohballen werden für die Sicherheit der Rennläufer an die Abfahrtspiste getragen
Pilotenschlagen für den Journalistensteg



Einsatz des Bundesheeres

Sämtliche Anforderungen und Wünsche des OK liefen ab 7. Jänner 1963 über diesen Verbindungsoffizier an den militärischen Einsatzstab. Die Berechtigung zu Anforderungen an das Bundesheer hatte nur das OK und auch dort nur ein namentlich festgehaltener kleiner Personenkreis. Kurz vor Beginn der IX. Olympischen Winterspiele wurde diese Berechtigung an die zivilen Einsatzleiter auf den einzelnen Kampfstätten delegiert.

Auftragserteilungen an eingesetzte Einheiten hatten ausschließlich über die militärischen Vorgesetzten zu erfolgen. Zivile Funktionäre hatten kein persönliches Weisungsrecht an einzelne Soldaten.

Auf eine strikte Einhaltung des militärischen Befehlsweges wurde besonderes Augenmerk gelegt.

Die Zusammenarbeit spielte sich in kurzer Zeit ein und hat dann sehr gut und reibungslos funktioniert.

7. Fernmeldeverbindungen

a) Führungsnetz

Um fernmeldemäßig vom Post- und dem bestehenden Heeresnetz weitgehend unabhängig zu sein, wurde am 2. Dezember 1963 beim Einsatzstab die „Olympia-Vermittlung“ in Betrieb genommen. Diese Vermittlung hatte 38 Anschlüsse und alle Kommanden, Wettkampfstätten, eingesetzten Truppen, der Flughafen, das Olympische Dorf und das Organisationskomitee waren darüber zu erreichen. Durch die Querverbindungen konnten Gespräche in das Postnetz und in das Heeresnetz vermittelt werden.

b) Andere nachrichtentechnische Aufgaben

Die übrigen Aufgaben der Nachrichtenübermittlung sind bei den jeweiligen Berichten der einzelnen Sachgebiete, wie „Nordische Bewerbe Seefeld“, „Eröffnungsfeier“, „Schlußfeier“, „Pistenpräparierung“ usw., eingehend festgehalten.

8. Hubschraubereinsatz

Für wichtige Personen- und Materialtransporte wurden an Hubschraubern zur Verfügung gestellt:

4 Bell H 13 mit je einem Fluggastplatz
3 Alouette II mit je drei Fluggastplätzen
1 Bell 204 B mit 8 Fluggastplätzen

Von den Hubschraubern der Luftstreitkräfte wurden während der IX. Olympischen Winterspiele folgende Einsatzflüge durchgeführt:

Organisationskomitee	50
ABC - Fernsehgesellschaft	82
IBM	11
Österreichischer Rundfunk - Fernsehen	28
Offizieller Olympia-Film	9
Gerät	9
Bundesheer	41
Summe:	225

Zur Abwicklung dieser Flüge befand sich beim Einsatzstab ein Verbindungsoffizier der Luftstreitkräfte, über den sämtliche Anforderungen für Hubschrauberflüge sowohl von militärischer als auch von ziviler Seite angemeldet werden mußten.

Für den gesamten Personenkreis, der für eine Mitfluggenehmigung in Frage kam, wurden bereits vor Beginn der Winterspiele die Mitfluggenehmigungen ausgefertigt. Bei Auswahl dieses Personenkreises wurde ein sehr strenger Maßstab angelegt.

Sämtliche Flüge konnten ohne Zwischenfall durchgeführt werden.

Einzelheiten wie Landeplätze, Flugsicherung, Luftraumbeschränkung usw. sind aus dem Bericht des Verkehrsausschusses zu ersehen.

9. Olympisches Dorf

Die Einrichtung des Olympischen Dorfes für die Unterbringung der Wettkämpfer und Funktionäre wurde ebenfalls dem Bundesheer übertragen.

Einrichtungsgegenstände im Werte von rund 21 000 000 Schilling wurden leihweise vom Bundesheer zur Verfügung gestellt, unter anderem:

5 500 Betten	40 Schreibmaschinen
5 500 Stahlspinde	16 500 Matratzen
7 500 Sessel	5 500 Kopfpolster
5 500 Hocker	22 000 Leintücher
2 300 Spiegel	21 800 Decken
3160 Tische	11 000 Kopfpolsterbezüge
5 500 Vorhangschlösser	16 200 Handtücher
30 Schreibtische	32 400 Kleiderbügel
30 Schreibmaschinentische	1 800 Papierkörbe
70 Wohnzimmergarnituren für Offiziere	2 800 Zahnputzbecher
	800 m Vorhangstoff

Mit der Einrichtung der acht Hochhäuser des Olympischen Dorfes wurde am 2. Oktober 1963 mit einem Arbeitskommando von täglich durchschnittlich 40 Mann und sechs Lkw begonnen.

Vorgesehen war, bereits am 1. Juli 1963 damit zu beginnen. Dies war aber wegen Nichteinhaltung der Bauermine unmöglich, und die Einrichtungsgegenstände mußten daher im Raume Innsbruck zwischengelagert werden, was eine bedeutende Mehrarbeit mit sich brachte.

Trotzdem konnten bis 25. Jänner 1964 die Einräumungsarbeiten abgeschlossen und alle Wohnblocks bezugsfertig übergeben werden.

Für den Betrieb des Olympischen Dorfes wurden an Soldaten eingesetzt:

Kommando Olympisches Dorf	1	6	4
Wirtschaftszug als Hauswarte,			
Wirtschaftswarte und Portiere	1	51	0
Ordnungszug zur Kontrolle der			
Klausur, Fahnenhißkommando	1	12	44
Technisches Personal als Installateure			
und Elektriker	0	1	16
Kommando zur Besonderen			
Verwendung (Pioniere)	0	1	20
Summe:	3	71	84

Verschiedene Facharbeiter aus den Reihen des Bundesheeres halfen ab Dezember 1963 bei der zeitgerechten Fertigstellung des Erholungszentrums entscheidend mit.

10. Unterbringung der Truppe

Die Masse der für die IX. Olympischen Winterspiele eingesetzten Einheiten war in Kasernen der Garnisonen Innsbruck und Solbad Hall in Tirol untergebracht.

Um den täglichen An- und Rückmarsch zu den Wettkampfstätten zu ersparen und die Einheiten möglichst nahe bei ihren Arbeitsstellen zu haben, wurden zusätzliche Unterkunftsräume geschaffen oder gemietet.

Es waren dies:

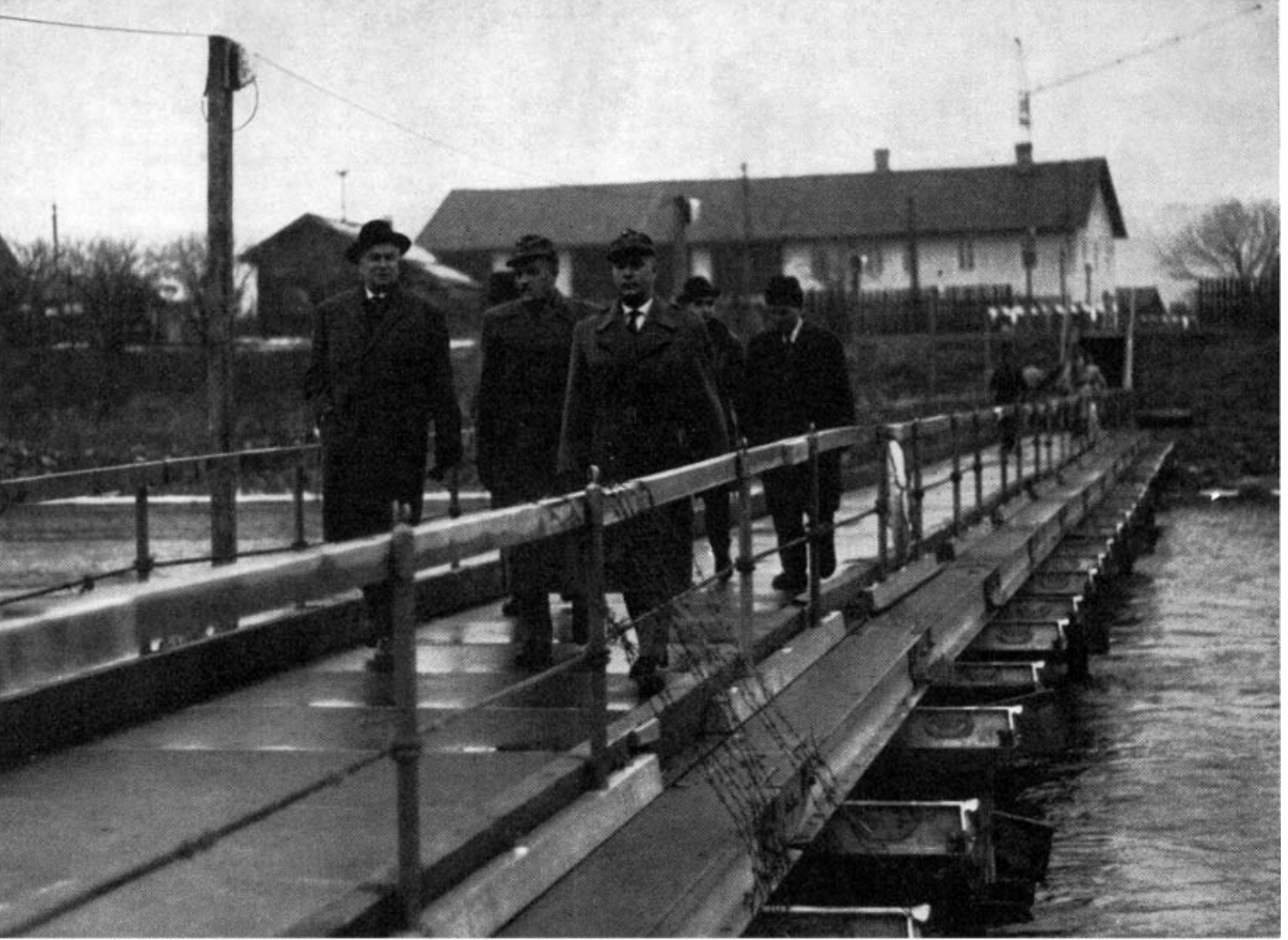
Axamer Lizum: Eine Baracke mit eigener Kochstelle und das Naturfreundehaus Birgitz beim Start des Riesentorlaufes der Herren mit insgesamt 135 Mann Belegungsmöglichkeit;

Raum Seefeld: Eine Baracke mit eigener Kochstelle und die Ferienkolonie Wildmoos mit einer Belegungsmöglichkeit von insgesamt 225 Mann;

Innsbruck: Der Neubau einer Schule wurde für rund 300 Mann als behelfsmäßige Unterkunft eingerichtet. Das Kommando Olympisches Dorf war zur Gänze im Olympischen Dorf selbst untergebracht. Außerdem wurde eine Wohneinheit mit zehn Betten für Offiziere vom OK zur Verfügung gestellt.



Die in
„Dexion-Bauweise“
errichteten, zum
Teil riesigen
Aufzeigetafeln
wurden von
Bundesheer-
angehörigen
bedient



Oben: Große Hilfe für die 1200 Publizisten bedeutete der vom Bundesheer errichtete Journalistensteg
Rechts: Auch dem Rundfunk half das Bundesheer beim Transport der Geräte im Gelände
Unten: Steuerung des Zuschauerandranges in der Axamer Lizum





Einsatz des Bundesheeres

11. Truppentransporte

Der Transport der Pistenkommandos, also derjenigen Soldaten, die besonders den Wetterunbilden ausgesetzt waren, wurde mit Privat- und Postautobussen von den Kasernen zu den Einsatzräumen durchgeführt. Es wurde dadurch nicht nur die Arbeitsfreude der Soldaten gefördert, sondern auch die Anzahl der Erkältungskrankheiten sehr niedrig gehalten.

Vom 8. Dezember 1963 bis 9. Februar 1964 wurden insgesamt 21 596 Soldaten mit 595 Autobussen transportiert. Einzelheiten sind aus dem Bericht des Verkehrsausschusses zu ersehen.

Die übrigen Angehörigen des Bundesheeres wurden mit Heereskraftfahrzeugen zu ihren Einsatzorten befördert.

12. Kraftfahrzeuge

Vom Bundesheer wurden an Kraftfahrzeugen bereitgestellt:

5 Pkw	26 Lkw Steyrer-Diesel
107 Puch-Haflinger	12 VW-Busse
95 GMC	39 Dodges
33 GMC-Kipper	70 Jeeps
3 Saurer-Zugmaschinen	4 Kettenschwimmer (Schneewiesel);

also insgesamt 394 Kraftfahrzeuge.

13. Ausrüstung und Gerät

Sämtliches Kleingerät für den Sommer- und Winterausbau, wie Schaufeln, Beile, Rechen, Schneehexen, Schneerinnen usw. wurde vom Organisationskomitee der Truppe zur Verfügung gestellt.

Vom Bundesheer wurden bereitgestellt und eingesetzt:

50 Akjas für den Rettungsdienst und zum Materialtransport
8 Notstromaggregate verschiedener Typen
15 Großzelte

Außer diesem Kleingerät kamen auch Planierdrauben, Löffelbagger, Dieselrammen, Bohrmaschinen und Motorsägen zum Einsatz.

Für die Schneepreparierung der Sprunganlagen, Torlaufhänge und Abfahrtspisten wurden an das Bundesheer zur Verfügung gestellt:

250 Paar Metallskier von der Firma Fischer
250 Paar Bindungen von der Firma Tyrolia
250 Paar Skistöcke von der Firma Komperdell.

Die übrigen Kommandos für die Pistenpreparierung übten ihren Dienst mit dem militärischen Kurzski aus.

14. Truppenbetreuung

Bekleidung: Im Hinblick darauf, daß die Soldaten bei jeder Witterung ihren Dienst ausüben mußten, und daß sie während der Spiele im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit standen, wurde besonderes Augenmerk auf gute und neue Bekleidung gelegt. Jeder Soldat wurde mit einem zweiten Paar Bergschuhe, Keilhose, neuem Alpinpullover, neuem Anorak und Pelzmütze ausgestattet. Diese Bekleidung hat sich gut bewährt und fand allgemein Gefallen.

Verpflegung: Wegen der anstrengenden körperlichen Arbeit wurde der Verpflegungssatz vor den IX. Olympischen Winterspielen um 30 Prozent und während der Spiele um 50 Prozent erhöht.

Außerdem wurde von seiten des Organisationskomitees pro Tag und Mann eine Zusatzverpflegung (Obst, Schokolade, Drops) im Werte von 4 Schilling gegeben.

Versicherung: Für alle eingesetzten Soldaten wurde durch das Organisationskomitee eine zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen. In 42 Fällen wurde an den Versicherungsträger Unfallschadenanzeige erstattet.

Freikarten: Vom Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele wurden dem Bundesheer 8000 Freikarten zum Besuch von Bewerben der Winterspiele zur Verfügung gestellt.

In der dienstfreien Zeit konnten die Soldaten die Skilifte ihrer Einsatzräume kostenlos benützen.

Fernsehen und Film: In den Unterkünften und Kasernen gelangten zusätzliche Fernsehapparate zur Aufstellung. Die Filmstelle des Militärkommandos Tirol veranstaltete in den abgelegenen Unterkünften 44 Filmvorführungen.

Ärztliche Betreuung: In der Zeit vom 8. Dezember 1963 bis 10. Februar 1964 wurden insgesamt 805 Soldaten ärztlich behandelt.

Stationäre Behandlung: 84 Soldaten, davon 32 Verletzungen und 30 Erkältungskrankheiten.

In den Einsatzräumen Seefeld, Axamer Lizum und Patscherkofel/Igls wurden zusätzliche Sanitätstrupps bereitgestellt. Von diesen wurden für Wettkämpfer 32 und für Streckenpersonal und Zuschauer 29 Hilfeleistungen durchgeführt.

Zusammenfassung

Es muß festgestellt werden, daß eine sportliche Veranstaltung von der Größenordnung Olympischer Winterspiele ohne die Mitwirkung des Heeres heute nicht mehr zu bewältigen ist. Der Aufgabenbereich während der Vorbereitung und Durchführung ist derart umfangreich und vielseitig, daß er von einer zivilen Organisation allein nicht getragen werden kann, weil

erstens die dazu erforderlichen Arbeitskräfte bei der derzeitigen Konjunkturlage nicht zu erhalten sind, zweitens die Exaktheit in der Durchführung der übertragenen Arbeiten ohne Rücksicht auf widrige Verhältnisse nicht sichergestellt werden kann, drittens der finanzielle Aufwand für jeden Veranstalter zu große Formen annimmt.

Die bei der Vorbereitung und Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 eingesetzten Soldaten des österreichischen Bundesheeres waren trotz oft schlechtester Wetterbedingungen eifrig bei der Arbeit, in dem Bewußtsein, auch hier ihre soldatische Pflichterfüllung zu finden.

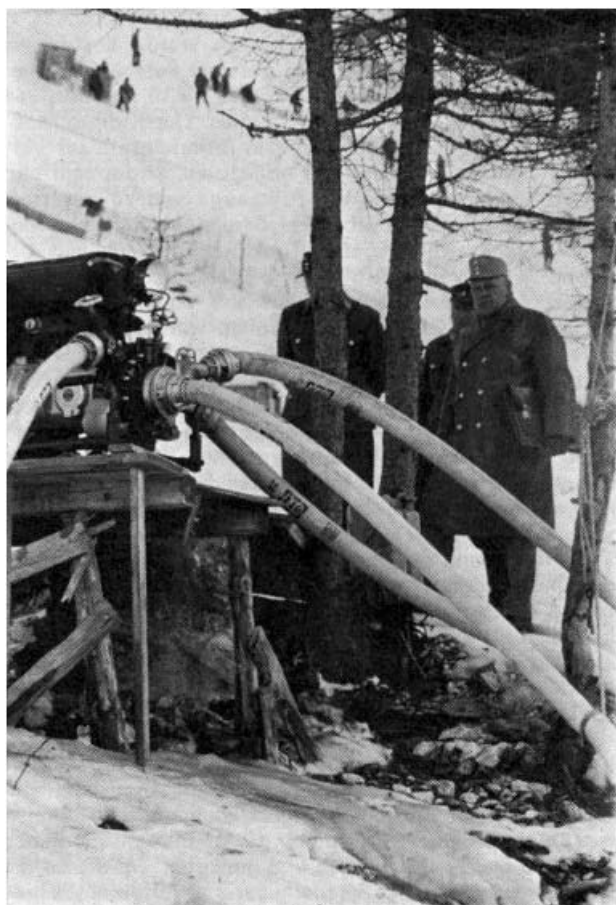
Der Landeshauptmann von Tirol, Ökonomierat Eduard Wallnöfer, hat nach den Spielen an den für die Durchführung des Heeresesatzes verantwortlichen Militärkommandanten von Tirol nachstehende Dankadresse gerichtet: „Die IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck sind nach einem glanzvollen Verlauf zu Ende gegangen. Am guten Gelingen dieser als Weltereignis zu achtenden Veranstaltung hatten die Angehörigen des Bundesheeres einen ganz hervorragenden Anteil. Ich bitte Sie daher, sehr geehrter Herr General, allen während dieser Zeit im Einsatz stehenden Kommandanten, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meinen vollsten Dank und meine hohe Anerkennung auszusprechen.“

Wenn auch das Land Tirol nicht direkt der Veranstalter der IX. Olympischen Spiele war, so hat doch ihre Abhaltung in Tirol in hohem Maße zur Geltung und Wertschätzung unseres Landes in Österreich, in Europa und in der Welt beigetragen. Umso aufrichtiger und herzlicher soll der Dank des Landes Tirol sein. Dabei möchte ich die Haltung eines jeden einzelnen Soldaten hervorheben: ihren restlosen Einsatz schon in der Vorbereitungszeit und dann besonders während der Olympischen Spiele, ihr bestimmtes, aber immer freundliches und herzliches Auftreten gegenüber unseren Gästen und unserer Bevölkerung.“

Das Organisationskomitee hatte bereits bei zahlreichen Anlässen in aller Öffentlichkeit die überragenden Verdienste des österreichischen Bundesheeres bei der Vorbereitung, Durchführung und schließlich bei der Liquidierung der IX. Olympischen Winterspiele mit Dank und dem Ausdruck höchster Anerkennung und Bewunderung gewürdigt.

Nach dem seinerzeitigen Beschluß der österreichischen Bundesregierung, demzufolge der Einsatz von starken Einheiten des Bundesheeres genehmigt wurde, kam ein enger Kontakt zwischen den maßgeblichen Vertretern des Organisationskomitees und der Führung des Bundesheeres zustande. Nur durch diese echt kameradschaftliche Zusammenarbeit konnten alle durch die Spiele gestellten Aufgaben reibungslos gelöst werden.

Einsatz der Feuerwehr der Stadt Innsbruck



Branddirektor Ing. Anton Stolz prüft das Funktionieren der Tragkraftspritzen beim Präparieren der alpinen Rennstrecken in der Axamer Lizum

Einen nicht unbeträchtlichen Anteil am Gelingen der IX. Olympischen Winterspiele 1964 kann die Feuerwehr der Stadt Innsbruck für sich in Anspruch nehmen. Unmittelbar nach der Betrauung Innsbrucks mit der Durchführung der Winterspiele begannen bereits für die Feuerwehr Arbeits-einsätze und Beistellungen verschiedenster Art, die unter der Leitung ihres tatkräftigen Branddirektors Ing. Anton Stolz von den Innsbrucker Feuerwehrmännern mit viel Idealismus hervorragend erfüllt wurden.

Größte Verdienste erwarb sich die Innsbrucker Feuerwehr vor allem bei der Präparierung der alpinen und nordischen Strecken. Der trotz Schneemangel erzielte hervorragende Zustand der Pisten wäre ohne Feuerwehreinsatz nicht möglich gewesen.

Wie bereits erwähnt, wurden die Dienste der Feuerwehr schon sehr frühzeitig in Anspruch genommen.

Zur Erkundung des Geländes für die Durchführung der alpinen Bewerbe und der nordischen Disziplinen waren zahlreiche Fahrten mit Kraftfahrzeugen, zum Teil oft in unwegsamem Gelände, erforderlich. Anfänglich wurden diese Erkundungsfahrten ausschließlich mit geländegängigen Kraftfahrzeugen und mit Fahrern der Feuerwehr der Stadt Innsbruck durchgeführt. In der Folge wurden vom Organisationskomitee zwei geländegängige Kraftfahr-

zeuge – Landrover und Puch-Haflinger – angekauft. Diese Kraftfahrzeuge wurden bei der städtischen Berufsfeuerwehr gewartet und zu allen Fahrten Kraftfahrer der Feuerwehr beigestellt. Darüber hinaus war von der Feuerwehr der Kraftfahrtspezialist Robert Sedelmaier als Fahrer für den Generalsekretär des Organisationskomitees abkommandiert.

Schon im Jahre 1962 war es notwendig, das im Raume Seefeld eingesetzte Bundesheer laufend mit Trinkwasser zu versorgen. Das hierfür erforderliche Trinkwasser wurde in einen Hochbehälter im Raume Mösern gepumpt. Ab Herbst 1963 mußten täglich rund 10 000 Liter Trinkwasser mit geländegängigen Tanklöschfahrzeugen angeliefert werden.

Zur Durchführung der vorolympischen alpinen Wettbewerbe in der Axamer Lizum oblag der Feuerwehr die Aufgabe, das zur Präparierung der Skipisten erforderliche Wasser anzuliefern. Dazu wurde der im Raume der Axamer Lizum vorhandene Bach als Wasserentnahmestelle – Höhe ü. d. Meeresspiegel rund 1600 m – benützt. Der Auftrag an die Feuerwehr lautete: „400 Liter Wasser pro Minute-täglich 6 Stunden dauernd – auf eine Höhe von rund 1800 m zu fördern.“ Für diese Wasserlieferung wurden 3 Tragkraftspritzen VW RA-75 in Stellung gebracht und 700 lfm

Einsatz der Feuerwehr

B-Schlauch (vollsynthetisch) als Zubringerleitung verlegt. Die Pistenpräparierung begann Ende November 1962 und dauerte bis Anfang Februar 1963. Demnach mußten sowohl die Tragkraftspritzen als auch das Schlauchmaterial während dieser Zeit in dem zum Teil felsigen Gelände verbleiben. Besonders erschwert wurde diese Wasserlieferung durch die damals herrschende Kälte, die tagelang bis zu minus 30 Grad Celsius betrug. Um das Einfrieren des Wassers in den Schläuchen und Pumpen zu verhindern, durfte die Wasserförderung während des ganzen Tages nicht unterbrochen werden. Bei diesen Arbeiten wurde die Erfahrung gemacht, daß sich sowohl die eingesetzten Tragkraftspritzen VW RA-75 (Automatic) als auch die vollsynthetischen Druckschläuche bestens bewährten.

Der Einsatz von tragbaren Handfunksprechern hat zur klaglosen Durchführung dieser Wasserförderung wesentlich beigetragen.

Im Winter 1963/64 wurde diese Wasserförderung im alpinen Gelände in gleicher Weise von der Feuerwehr der Stadt Innsbruck durchgeführt.

Die schlechte Schneelage im Olympiawinter machte es erforderlich, die Herren-Abfahrtsstrecke vom Patscherkofel mit Schnee zu belegen und mit Wasser zu präparieren. Für die Präparierung der Abfahrtsstrecke wurden bekanntlich rund 10 000 m³ Schnee aus dem Gschnitztal, im Raume Brenner, angefahren. Der Feuerwehr wurde wieder der Auftrag erteilt, das hierzu erforderliche Wasser heranzuschaffen. Vom Aufbau einer Relaisleitung, ähnlich der in der Axamer Lizum, mußte mangels einer geeigneten Wasserentnahmestelle Abstand genommen werden. Die Wasserlieferung machte hier große Schwierigkeiten.

Das für die Präparierung des Zielauslaufes und Zielhanges erforderliche Wasser wurde mit geländegängigen Tanklöschfahrzeugen herangefahren. Nachdem der mittlere Teil der Abfahrtsstrecke mit Tanklöschfahrzeugen nicht angefahren werden konnte, wurden zur Wasserlieferung Unimog-Fahrzeuge mit Wassertankanhängern beziehungsweise mit aufgebauten Wasserbehältern eingesetzt. Der Wassertransport im oberen Teil der Abfahrtsstrecke wurde unter Einsatz von Puch-Haflinger-Fahrzeugen, die mit 20-l-Wasserbehältern beladen wurden, bewerkstelligt. Außerdem hatte die Feuerwehr im Raume der Abfahrtsstrecke die Aufgabe, zahlreiche Eisflächen, die durch Hangquellen entstanden waren, zu entfernen. Zu dieser Arbeit stellte die Feuerwehr einen Unimog mit aufgebautem Kompressor bei. In allen Fällen mußten die Bedienungsmannschaften mit Steigeisen ausgestattet und angeseilt werden, um ein Abstürzen bei den Schremmarbeiten zu vermeiden. Weiters

soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Feuerwehr den Verpflegsdienst für zirka 300 an den Pisten eingesetzte Männer zu bewerkstelligen hatte.

Darüber hinaus war es Aufgabe der Feuerwehr, für viele im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen erforderlichen Maßnahmen Sonderfahrzeuge, Gerätschaften und Feuerwehrmänner beizustellen.

Die wichtigste Aufgabe der Feuerwehr während der XI. Olympischen Winterspiele, nämlich der Brandschutz – der zufolge der Überbelegung aller Beherbergungsbetriebe und der großen Menschenansammlungen in den verschiedenen Olympiaplätzen eine besondere Rolle spielte –, wurde folgendermaßen bewältigt:

Auf Grund eines Stadtratsbeschlusses wurde das Feuerwehrkommando ermächtigt, das gesamte Personal der Berufsfeuerwehr Innsbruck vom 27. Jänner bis 10. Februar 1964 gegen Entgelt in Bereitschaft zu halten. Durch diese Maßnahme war es möglich, die für den Brandeinsatz zur Verfügung stehenden Löschkräfte nahezu zu verdoppeln und alle vorhandenen Feuerwehr-Fahrzeuge voll zu besetzen. Die Einsatzkraft der Innsbrucker Berufsfeuerwehr war dadurch gekennzeichnet, daß 9 Tanklöschfahrzeuge mit insgesamt 24 500 Liter Löschwasser, 3 Drehleitern, 3 Kranfahrzeuge, 1 Gerätekraftwagen sowie 8 andere Kräftefahrzeuge dauernd einsatzbereit gehalten wurden. Außerdem hatte das Feuerwehrkommando die Möglichkeit, zur Durchführung der erforderlichen Feuersicherheitswachen beziehungsweise zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr des Bezirkes Innsbruck-Stadt heranzuziehen. Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Arzt und Igls wurden für den Feuersicherheitswachdienst eingesetzt. Diese Feuerwehrleute versahen gemeinsam mit Angehörigen der Berufsfeuerwehr im Olympischen Dorf und auf der Nebenwache Igls Dienst. Um die vom Organisationskomitee belegten Objekte, wie Olympisches Dorf, Messehalle, Kliniken, Herbergen, Schulen und dergleichen in brandtechnischer Hinsicht Tag und Nacht überwachen zu können, wurde eine sogenannte „Fliegende Brandwache“ eingesetzt. Dieser Brandschutz-Einsatz hat sich in der überfüllten Olympiastadt besonders gut bewährt. Abschließend sei noch erwähnt, daß zu allen Veranstaltungen im Eisstadion und in der Messehalle Feuersicherheitswachen gestellt wurden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vom Feuerwehrkommando im Rahmen der Olympischen Winterspiele getroffenen Maßnahmen sich als ausreichend erwiesen und genügten, um die an die Feuerwehr gestellten äußerst schwierigen Aufgaben restlos zu erfüllen.

Bau der olympischen Sportstätten

Olympiaeisstadion.

Bauherr:

Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Stubenring 1, Wien 1; Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, Ministerialrat Dipl.-Ing. Josef Krzisch, Ministerialrat Dipl.-Ing. Alois Buresch.

Planung:

Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Görzer Straße 5, Lienz, Osttirol; statische Bearbeitung: Ziviling. Dr. techn. Walter Passer, Meraner Straße 8, Innsbruck.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Österreichischer Eislaufverband: Präsident DDr. Hans Spohn, Vizepräsident Ernst Labin, Ing. Gustav Slanec, Dr. Karl Eigel.

Österreichischer Eishockeyverband: Präsident Direktor Ernst Pokorny (verstorben am 1. November 1962), Präsident Walter Wasservogel, Hans Kübelbeck.

Bauleitung:

Amt der Tiroler Landesregierung, Landesbaudirektion, Herrengasse 1, Innsbruck; Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Leopold Pack, Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen.

Örtliche Bauaufsicht:

Landes-Bauoberinspektor Otto Rauch.

Bauausführung:

Hochbauten:

ARGE Eisstadion, G. Hinteregger, Bauunternehmen für Hoch- und Tiefbau, Maria-Theresien-Straße 15, Innsbruck, A. Kapsreiter, Hoch- und Tiefbau, Schärding am Inn, Oberösterreich; Dipl.-Ing. Teiml und Spitzzy, Bauunternehmung, Bürgerstraße 13, Graz; Werner Storf, Baumeister, Mühler Straße Nr. 35, Reutte.

Stahlkonstruktion:

Österreichische Alpine Montan-Gesellschaft Zeltweg, Friedrichstraße 4, Wien 1.

Eisbearbeitungsmaschinen:

Gebrüder Sulzer, Winterthur, Schweiz.

Starkstromanlagen:

Brown-Boveri, Franz-Josefs-Kai 47, Wien 1.

Beleuchtung:

Philips Ges. m. b. H., Schwarzenbergplatz 2, Wien 1.

Beschallung:

Siemens & Halske WSW, Apostelgasse 12, Wien 3.

Warmwasserheizung und Lüftung:

Hans Hiesmayr & Co., Zeughausgasse 9, Innsbruck.

Be- und Entwässerungsanlage:

lg. Ortner & Co., Müllerstraße 27, Innsbruck.

Hallenlüftung:

Fa. Zenti, Hütteldorfer Straße 124, Wien 14.

Schlosserarbeiten:

Metallisierwerk Salzburg, Karolingerstraße, Salzburg.

Zimmermannsarbeiten:

Karl Pfisterer, Erl bei Kufstein.

Tischlerarbeiten:

Johann Huter & Söhne, Kaiser-Josef-Straße 15, Innsbruck.

Spenglerarbeiten:

Johann Winner und Franz Gschwandtner, Lindenstraße 18, Innsbruck.

Dachdeckerarbeiten:

Johann Gasser, Bahnhofstraße, Solbad Hall.

Elektroarbeiten:

Dipl.-Ing. Bernard Zösmayr, Adamgasse; Ing. Oskar Dumlér, Meraner Straße 9; Ing. Karl Stöckl, Kaufmannstraße 19, alle Innsbruck.

Baubeginn:

Spatenstich 17. März 1961.

Baubeginn 19. Juli 1961.

Baufertigstellung:

Schnellaufbahn: 9. Jänner 1963.

Stadion: 9. November 1963.

Bergisel-Sprungstadion.

Kombinationsprungschanze Seefeld.

Bauherr:

Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Stubenring 1, Wien 1; Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, Ministerialrat Dipl.-Ing. Josef Krzisch, Ministerialrat Dipl.-Ing. Alois Buresch.

Planung:

Architekt Dipl.-Ing. Heinrich Klopfer, Oberstdorf/Allgäu; Dipl.-Ing. A. H. Peyerl, Trittkopfbahn, Zürs/Arzlberg.

Hochbauten:

Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Görzer Straße 5, Lienz/Osttirol.

Tiefbauten:

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Ziviling. für das Bauwesen, Anton-Rauch-Straße 14, Mühlau-Innsbruck.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Österreichischer Ski-Verband: Emmerich Pepeunig, Oberforstrat Dipl.-Ing. Hans Hartwagner.

Bau der Sportstätten

Bauleitung:

Amt der Tiroler Landesregierung, Landesbaudirektion, Herrengasse 1, Innsbruck; Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Leopold Pack, Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen.

Örtliche Bauaufsicht:

Landesbauoberrevident Leo Hehle.

Bauausführung:

Sanitätsgebäude:

Baumeister Ing. Hubert Krasnik, Lienz, Osttirol.

Sprungturm:

Baumeister Johann Huter & Söhne, Kaiser-Josef-Straße 15, Innsbruck.

Kampfrichterturm:

Stahlkonstruktion Schlossermeister Ing. Anton Fritz, Leopoldstraße 46, Innsbruck.

Tiefbau und Tribünenanlagen:

ARGE Innerebner & Mayer und Kunz & Co., Innrain 30, Innsbruck.

Bau- und Zimmermeisterarbeiten:

Firma Katzenberger, Erlenstraße 17, Innsbruck; Baumeister Ing. Max Plörer, Franz-Fischer-Straße 9, Innsbruck; Ing. Seraphin Pümpel & Söhne, Solbad Hall, Tirol.

Spengler- und Glaserarbeiten:

Josef Winner, Lindenstraße 18, Innsbruck.

Elektroarbeiten:

Ing. Oskar Dumler, Meraner Straße 9, Innsbruck.

Malerarbeiten:

Sepp Rinnerberger, Haspingerstraße 16, Innsbruck.

Heizung, Lüftung, sanitäre Anlagen:

Ludwig Zoller, Barwies, Mieming, Tirol.

Stromversorgung:

Dipl.-Ing. Erich Rudolf Lang, Ziviling. f. d. Bauwesen, Blasius-Hueber-Straße 8, Innsbruck (Kabelgräben).

Tischlerarbeiten:

Adolf Schleinzner, Fürstenweg 11, Innsbruck.

Baubeginn:

Bergisel: 6. November 1960.

Seefeld: August 1962.

Baufertigstellung:

Bergisel: Ende Jänner 1964.

Seefeld: Oktober 1963.

Bob- und Rodelbahn Igls.

Bauherr:

Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Stubenring 1, Wien 1; Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, Ministerialrat Dipl.-Ing. Josef Krzisch, Ministerialrat Dipl.-Ing. Alois Buresch.

Planung:

Bahnen:

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Ziviling. für das Bauwesen, Anton-Rauch-Straße 14, Innsbruck; Professor Dipl.-Ing. Dr. techn. Siegfried Pezzei, Fallbachgasse 12, Innsbruck.

Hochbauten:

Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Görzer Straße 5, Lienz, Osttirol.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Österreichischer Bobverband: Präsident Johann M. Stürer, Dr. Kurt Loserth, Ing. Paul Aste.

Österreichischer Rodelverband: Präsident Direktor Bert Isatitsch, Toni Weißnicht, Franz Wohlgemuth, Hubert Krabichler.

Bauleitung:

Amt der Tiroler Landesregierung, Landesbaudirektion, Herrengasse 1, Innsbruck; Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Leopold Pack, Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen.

Örtliche Bauaufsicht:

Landesbauoberrevident Paul Aste.

Bauausführung:

MONTANA Baugesellschaft m. b. H., Anichstraße 14, Innsbruck.

Baubeginn:

4. September 1961.

Baufertigstellung:

15. Juli 1963.

Axamer Lizum.

Bauherr:

Axamer Lizum Aufschließungs AG, Salurner Straße 11/3, Innsbruck.

Planung:

Straße:

Amt der Tiroler Landesregierung, Landesbaudirektion.

Stationsbauten:

Architekt Dipl.-Ing. Emo Meister, Graz.

Abwasserbeseitigung:

Ziviling. Dipl.-Ing. Baurat h. c. Dr. Walter Passer, Innsbruck.

Trinkwassererschließung und -versorgung:
Amt der Tiroler Landesregierung, Kulturbauamt.

Gipfelhaus Hoadl :

Baurat h. c. Architekt Dipl.-Ing. Otto Mayr, Innsbruck.

Sessellifte:

Ziviling. Dipl.-Ing. Ewald Pendl, Innsbruck.

Beratungsteam:

Professor Friedl Wolfgang, Ing. Hubert Spieß, Professor Wastl Mariner.

Bauleitung:

Straße:

Baubezirksamt Innsbruck.

Stationsbauten:

Architekt Dipl.-Ing. Emo Meister, Graz.

Abwasserbeseitigung:

Ziviling. Dipl.-Ing. Baurat h. c. Dr. Walter Passer, Innsbruck.

Trinkwassererschließung und -versorgung:
Hofrat Dipl.-Ing. Karl Payr, Innsbruck.

Gipfelhaus Hoadl:

Baurat h. c. Architekt Dipl.-Ing. Otto Mayr, Innsbruck.

Sessellifte:
Ziviling. Dipl.-Ing. Ewald Pendl, Innsbruck.

Örtliche Bauaufsicht:

Straße:
Dipl.-Ing. Werner Weiß, Baubezirksamt Innsbruck.

Stationsbauten:
Ing. Wilhelm Reimond, Innsbruck.

Abwasserbeseitigung:
Ziviling. Dipl.-Ing. Baurat h. c. Dr. Walter Passer, Innsbruck.

Trinkwassererschließung und -versorgung:
Ing. Wilhelm Reimond, Innsbruck.

Gipfelhaus Hoadl:
Baurat h. c. Architekt Dipl.-Ing. Otto Mayr, Innsbruck.

Sessellifte:
Ing. Wilhelm Reimond, Innsbruck.

Bauausführung:

Sessellifte:
ARGE: Brüder Girak, Spezialfabrik für Drahtseilbahnen, Bisambergstraße 2, Korneuburg, Niederösterreich; Felix Wopfner OHG, Höttinger Au 48-50, Innsbruck.

Schlepplifte:
Konrad Doppelmayr und Sohn, Wohlfurt, Vorarlberg.

Stationen:
HÖBAU: Dipl.-Ing. Heinrich Walch, Schneeberggasse 74a, Innsbruck; Johann Huter & Söhne, Baumeister, Kaiser-Josef-Straße 15, Innsbruck.

Lifantrieb:
Siemens-Schuckert-Werke Ges. m. b. H., Technisches Büro Innsbruck, Salurner Straße 11/4, Innsbruck.

Drahtseile:
St. Egydyer, Eisen- und Stahlindustrie Gesellschaft, Wien; Feiten & Guillaume, Gudrunstraße 11, Wien 10.

Hilfsseilbahnen:
Josef Wallnöfer, Imst, Tirol.

Bergstraße:
ARGE: Hoadlstraße Hilti & Jehle, Feldkirch; Hofman & Maculan, Salzburg.

Baubeginn:

Sessellifte: 2. Mai 1962.
Schlepplift: 25. Juni 1963.
Straße: 22. August 1961.

Baufertigstellung:

Birgitz: 26. Dezember 1962.
Hoadl I, II: 14. Februar 1963.
Schlepplift: 20. Jänner 1964.
Straße: 20. Dezember 1962.

Seilbahntechnische Daten

System	Hoadl I, Doppel- sesselbahn	Hoadl II, Sessellift	Birgitz, Sessellift	Pleißn, Schlepplift	Übungs- lift
Betriebslänge in m	1356	775	1089	1015	201
Höhenunterschied in m	481,3	277,7	464,8	398	47,5
maximale Fahrgeschwindigkeit m/sec	2,5	2,5	2,5	3,0	2,26
maximale Förderleistung Personen/h	720	450	400	678	810
Sesselanzahl/Gehänge	110	80	99	67	31
Stützenanzahl	14	10	13	12	1
Seehöhe Talstation ü. d. M. in m	1579	2060,3	1579	1804	1592
Seehöhe Bergstation ü. d. M. in m	2060,3	2338	2043,8	2202	1639,5
Lage des Antriebs	oben	unten	unten	unten	unten
Lage der Spanneinrichtung	unten	unten	unten	unten	unten
Spurweite in mm	3600	3000	3000	2000	2000
Rollendurchmesser in mm	430	400	400	250	250

Skirennstrecken, alpine Pisten.

Bauherr:

Stadt Innsbruck.

Planung:

Professor Friedl Wolfgang, Innsbruck; Ing. Hubert Spieß, Kärntner Straße 50, Innsbruck.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Österreichischer Ski-Verband: Präsident Andreas Steiner, Dr. Walter Waizer, Präsident des Tiroler Skiverbandes, Ernst Spieß, Prof. Wastl Mariner.

Örtliche Bauaufsicht:

Stadtmagistrat Innsbruck, Abteilung VI; Baudirektor Professor Dipl.-Ing. Rudolf Stuefer.

Bauleitung:

Rudolf Koren, GR Heinrich Apperl.

Bauausführung:

Österreichisches Bundesheer: Verbindungsoffiziere: Major Ing. Josef Schumacher, Major Winfried Mathis, Major Lutz Absolon, Kommandant der Olympiakompanie: Oberleutnant Franz Haisjackl.

Baubeginn:

Sommer 1960.

Baufertigstellung:

Winter 1961/62.

Bau der Sportstätten

Nordische Langlaufstrecken.

Planung:

Professor Fred Rößner, Wien.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Professor Fred Rößner, Oberforstrat Dipl.-Ing. Hans Hartwagner, Norbert Ahrer.

Örtliche Bauaufsicht:

GR Walter Scherl.

Baubeginn:

Sommer 1960.

Baufertigstellung:

Winter 1962/63.

Biathlon.

Planung:

Professor Fred Rößner, Wien.

Beratungsteam des zuständigen Sportverbandes:

Generalsekretär des ÖOC, Edgar Fried, Hofrat Dr. Josef Deflorian, Baldi Niederkofler.

Örtliche Bauaufsicht:

GR Walter Scherl.

Baubeginn:

Sommer 1960.

Baufertigstellung:

Winter 1962/63.

Olympisches Dorf

Block I bis V.

Bauherr:

Stadt Innsbruck.

Planung:

Oberbaurat Dipl.-Ing. Fritz Thaler, Stadtmagistrat Innsbruck, Stadtbauamt.

Beratungsteam:

Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele, Wohnungs- und Sanitätsausschuß: Oskar Stelzer, Dr. Karl Rainer; ärztliche Einrichtungen: Professor Dr. Bruno Haid.

Örtliche Bauaufsicht:

Baumeister Josef Labek, Baumeister Ernst Schramek, Ing. Franz Kofler, Erich Saurwein.

Bauleitung:

Ing. Franz Kofler, Städtisches Bauamt.

Bauausführung:

Bauunternehmung Johann und Anton Wiederin, Holzhammerstraße 18, Innsbruck; Baumeister Ing. Arthur Krasovic u. Co., Andreas-Hofer-Straße 28, Innsbruck; Baumeister Dipl.-Ing. Hans Moser, Schöpfstraße 23a, Innsbruck; Bau-

unternehmung Wayss Freitag Ges. m. b. H., Dr.-Glatz-Straße 12, Innsbruck; Bauunternehmung Roman Walch OHG, Blasius-Hueber-Straße 6, Innsbruck.

Baubeginn:

Block I bis V: Juli 1961.

Baufertigstellung:

Block I: 30. Oktober 1963.
Block II: 24. Oktober 1963.
Block III: 20. Dezember 1963.
Block IV: 13. November 1963.
Block V: 25. November 1963.

Block VI und VIII.

Bauherr:

Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft „FRIEDEN“, Innrain 37, Innsbruck.

Planung:

Architekt Dipl.-Ing. Walter Schwaighofer, Richardsweg 15a, Innsbruck.

Bauausführung:

Hilti & Weh, OHG, Anichstraße 9, Innsbruck; A. Porr, All-gemeine Baugesellschaft, Hormayrstraße 9/1, Innsbruck.

Baubeginn:

Block VI: 5. September 1961.
Block VIII: 1. September 1961.

Baufertigstellung:

Block VI: 20. Oktober 1963.
Block VIII: 11. Oktober 1963.

Block VII.

Bauherr:

„WÜSTENROT-G. d. F., Bausparkasse, Blasius-Hueber-Straße 14, Innsbruck.

Planung:

Architekt Robert Hartwig, Höttinger Au 95a, Innsbruck.

Bauausführung:

Bauunternehmung Dipl.-Ing. Josef Retter, Schöpfstraße 23a, Innsbruck.

Baubeginn:

4. Jänner 1961.

Baufertigstellung:

1. Oktober 1963.

Erholungszentrum.

Bauherr:

Stadt Innsbruck.

Planung:

Dipl.-Ing. Franz Schönthaler, Ziviling. für Hochbau, Marktgraben 25, Innsbruck.

Baubeginn:

Februar 1963.

Baufertigstellung:

7. Jänner 1964.

Der Bau des Olympieeisstadions

Baukünstlerischer Wettbewerb

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau beauftragte mit Erlaß vom 13. Mai 1958 die Landesbaudirektion für Tirol im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Innsbruck, dem Österreichischen Olympischen Comité, der Post- und Telegraphendirektion für Tirol, dem Österreichischen Rundfunk, dem Österreichischen Eislaufverband und dem Österreichischen Eishockeyverband, die Unterlagen für die Ausschreibung eines allgemeinen österreichischen baukünstlerischen Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Kunsteisstadions auszuarbeiten. Das Olympieeisstadion sollte Austragungsort der Wettkämpfe im Eiskunstlauf, Eisschnelllauf und Eishockey werden.

Die Wahl des Bauplatzes fiel auf das Tivoligelände, in dessen Bereich bereits mehrere Sportanlagen bestehen. Nach Erstellung des Raumerfordernisprogrammes wurde der Entwurf für den Neubau des Stadions am 27. September 1958 öffentlich für die Befugten und in Österreich ansässigen Architekten ausgeschrieben. Das Interesse an diesem Neubau war sehr groß, und es wurden bis zum 30. Jänner 1959 32 Wettbewerbsentwürfe bei der Landesbaudirektion eingereicht.

Das Preisgericht bestand aus Vertretern des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, des Bundesministeriums für Unterricht, des Amtes der Tiroler Landesregierung, des Stadtmagistrates Innsbruck, der Ingenieurkammern, des Österreichischen Olympischen Comité, des Österreichischen Eislaufverbandes und des Österreichischen Eishockeyverbandes.

Vorprüfer für den Wettbewerb waren Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. techn. Albert Kloss (Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau), Oberbaurat Dipl.-Ing. Walter Gugglberger (Landesbaudirektion) und Baurat Dipl.-Ing. Fritz Thaler (Stadtbauplatzamt Innsbruck).

Das Preisgericht trat in der Zeit vom 25. Februar bis 27. Februar 1959 zusammen und fällte folgende Entscheidung:

1. Preis: Dipl.-Ing. Hans Buchrainer und Dipl.-Ing. Otto Gruber, Lienz/Osttirol, 167 Punkte;
2. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Karl Pfeiler und Charlotte Pfeiler-Schmidt, Innsbruck, 140 Punkte;
3. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Kurt Klaudy, Wien, 131 Punkte.

Planung des Bauwerkes

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau übertrug die Planung des Bauwerkes mit Erlaß vom 8. Juli 1960 dem ersten Preisträger, Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Lienz.

In der Zeit vom 12. Oktober 1960 bis 16. November 1960 unternahm der planende Architekt und die Bauaufsicht des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau (Landesbaudirektion) Studienreisen nach Deutschland, Schweden, Norwegen, Frankreich, in die Schweiz und die USA und besichtigten bestehende Kunsteisanlagen.

Im Hinblick auf sportliche Belange wurde laufend die Zusammenarbeit mit den zuständigen Eissportverbänden gepflogen.

Spatenstich

Am 17. März 1961 nahm der Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Dr. Fritz Bock, in Anwesenheit von Vertretern der Tiroler Landesregierung, des Bürgermeisters der

Stadt Innsbruck, DDr. Alois Lugger, Vertretern des Organisationskomitees und der zuständigen Sportverbände, den Spatenstich für den Neubau des Kunsteisstadions vor.

Die bescheidene, aber sehr eindrucksvolle Feier klang mit der Feststellung des Bundesministers Dr. Fritz Bock aus, daß die IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck eine gesamtösterreichische Angelegenheit von großer Bedeutung sind.

Detailplanungen

Mit Detailplanungen für das Kunsteisstadion wurden beauftragt:

Statische Bearbeitung der Stahlbetonkonstruktionen und Überprüfung des Stahldachstuhles: Dipl.-Ing. Dr. techn. Walter Passer, Innsbruck, Meraner Straße 8/2;

Starkstromanlagen: Firma Brown-Boveri-Werke, Wien 1, Franz-Josefs-Kai 47;

Schwachstromanlagen (Beschallung der Halle und des Freigeländes, Telefon, Uhrenanlage): Siemens & Halske GmbH, Wiener Schwachstromwerke, Wien 3, Apostelgasse 12; Außen- und Hallenbeleuchtung: Firma Philips GmbH, Wien 1, Philips-Haus, Schwarzenbergplatz 16;

Heizung, Lüftung, Sanitäre Anlagen: Firma Ing. Ortner & Co., Innsbruck, Müllerstraße 27;

Schalltechnische Beratung: Prof. Dr. Gustav Adolf Schwaiger (gest.), Wien 1, Schottengasse 3.

Ausschreibung und Vergabe

Alle Bauleistungen für den Stadionneubau wurden öffentlich ausgeschrieben und von österreichischen Firmen ausgeführt. Eine Ausnahme bildete nur die Eiszubereitungsanlage, welche nach ebenfalls öffentlicher Ausschreibung an die Firma Gebr. Sulzer, Maschinenfabrik in Winterthur, Schweiz, vergeben wurde. Es zeigte sich, daß das Weltinteresse an dem Bau des Olympieeisstadions sehr reger war, da sich an der Anbotstellung der Kälteanlage mit direkter Ammoniakverdampfung elf internationale Firmen beteiligten.

Am 19. Juli 1961 begann die Arbeitsgemeinschaft der Firmen:

Hinteregger, Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 15;

Teiml und Spitzzy, Graz, Schönaugasse 44;

Kapsreiter Ges. m. b. H., Schärding, und

Storf, Reutte, Mühler Straße 35

mit der Einrichtung der Großbaustelle. Das Baugelände umfaßte rund 46 000 m² und war für den Bau des Kunsteisstadions deshalb günstig, weil der Grundwasserstand 14 Meter unter dem Terrain lag und man nach zirka einem Meter starker Humus-Lehm-Sand-Schichte auf guten, grobkörnigen Schotter stieß.

Beschreibung des Bauwerkes

Hallenbau

Die Längsseite des Hallenbaues mit der Inneneisfläche 30 X 60 m liegt in N-S-Richtung. Die Südfassade ist, um eine Sonnenbestrahlung der Eisfläche zu verhindern, im Bereich der Innenhalle geschlossen. Nordseitig ist die Hallenwand zur Gänze verglast und ermöglicht dadurch die natürliche Tagesbelichtung.

Tribünen

Die Tribünenanlagen aus Stahlbeton sind an den beiden Längsseiten im Westen und Osten des Eisfeldes errichtet

Bau des Olympiaeisstadions

und beginnen in einer Höhe von 2,60 Metern über der Eisfläche, sodaß die Besucher mit dem Erdgeschoß nicht in Berührung kommen.

Das Erdgeschoß ist ausschließlich dem Sport vorbehalten. Die Sportler und Funktionäre betreten zu ebener Erde die Halle, während die Besucher über eine außen liegende, im Norden der Halle befindliche, zwölf Meter breite Rampe, die in einer Höhe von 4,60 Metern über dem Erdgeschoßniveau liegt, zu den zehn Halleneingängen gelangen. In den östlichen und westlichen Wandelhallen teilen sich die Wege für Steh- und Sitzplätze. Je fünf Treppenläufe im Osten und Westen führen zu den Tribünenplätzen.

Der Architekt hat besonders Bedacht darauf genommen, daß für das Verlassen der Halle getrennte Treppenanlagen an der Ost- und Westseite zur Verfügung stehen. Mit dieser Anordnung war es möglich, in sehr kurzer Zeit die Halle zu füllen. Während der Olympischen Winterspiele gelang es, die mit 11 000 Besuchern überfüllte Halle in fünf bis sieben Minuten zu räumen.

Die Sichtverhältnisse sind von allen Tribünenplätzen einwandfrei.

Der Fassungsraum der Stahlbetontribünen betrug 2120 Sitzplätze und 7950 Stehplätze.

Raumverteilung im Erdgeschoß

Vom Organisationskomitee wurden für die Zeit der Spiele im Erdgeschoß provisorisch Holztribünen mit insgesamt 766 Sitzplätzen gebaut, die nur zum Teil verkauft wurden. Vornehmlich standen sie Funktionären und Wettkämpfern anderer Disziplinen zur Verfügung. Somit ergab sich ein Gesamtfassungsraum für rund 11 000 Personen.

Raumverteilung im Erdgeschoß

Für die reibungslose Abwicklung der Eisbewerbe im Eisstadion war eine große Anzahl von Räumlichkeiten erforderlich. Auf Grund der Erfahrungen der Probebewerbe wurde eine vorläufige Zimmerverteilung ermittelt, die jedoch nach den praktischen Erfahrungen der ersten olympischen Wettkämpfe verändert wurde. Schließlich ergab sich eine fast ideale Raumverteilung, die das Ergebnis jahrelanger Beratungen und praktischer Erfahrung darstellt. Diese Raumverteilung wird nachstehend, getrennt nach Verwendungszweck, festgehalten.

Insgesamt verfügte das Olympiaeisstadion über 64 Räume mit einem Flächenausmaß von 1210,90 m² für sportliche Belange.

Für technische und administrative Zwecke standen 72 Räume mit einem Gesamtflächenausmaß von 1687,52 m² zur Verfügung.

Regiekabine

Eine in der Hallensüdfassade eingebaute Regiekabine mit Sicht auf die Inneneisfläche und die im Freien liegende Schnellaufbahn hat einen Raum für den Beleuchter und einen für den Tonmeister und Beschaller. Die Sichtverhältnisse waren auf beiden Eisflächen gleich gut.

Akustik

Die gesamte freigespannte Stahldachkonstruktion wurde der Sicht des Zuschauers durch die Abhängung einer Heraklithdecke entzogen. Dadurch ergab sich eine ausgezeichnete Akustik und eine Einbauffläche für die Flächenbeschallungs- und Beleuchtungsanlage.

Hallenbeleuchtung

Für die Beleuchtungsanlage der Eisfläche in der Halle des Kunsteisstadions in Innsbruck wurden insgesamt 1080 Preßglaslampen „Flood“ 150 W/220 V projektiert, wobei unter Zugrundelegung der lichttechnischen Daten der Lampen nach der Wirkungsgradmethode vorgegangen wurde:

l = 65 m
b = 36 m
h = 18 m

$$k = \frac{13 + 28,8}{18} = \frac{41,8}{18} = 2,3$$

$$d = 0,3 \\ w = 0,1 \quad \text{Neu} = 0,77 \quad E = \frac{0,77 \times 1,080 \times 1,700}{65 \times 36} = 600 \text{ lx} \\ k = 2,3$$

Auf der Eisfläche (30 X 60 m) wurde bei Verwendung von 150-W/220-V-Lampen ein Mittelwert von effektiv 550 lx gemessen.

Da vom Vertreter des „Offiziellen Olympiafilmes“ zu einem relativ späten Zeitpunkt die Forderung nach mehr Licht und nach Licht einer höheren Farbtemperatur als 2800° K gestellt wurde (um Farbfilm aufnahmen ermöglichen zu können), mußte das Lichtprojekt nach diesen neuen Gesichtspunkten hin ergänzt werden.

Nach einigen Verhandlungen wurde folgende Regelung für die Dauer der Spiele getroffen:

a) Die 1080 Preßgaslampen „Flood“ 150 W/220 V wurden gegen solche mit einer Netzspannung von 200 V ausgetauscht. Bei Berücksichtigung einer Unterspannung von rund drei Prozent, bezogen auf die nominale Netzspannung, brachte dies einen Betrieb der 200-V-Lampen an rund sieben Prozent Überspannung, was einer Lichtstromerhöhung von rund 25 Prozent entspricht. Die Verringerung der mittleren Lebensdauer um 60 Prozent (von 1500 Stunden auf 600 Stunden) brachte während der Veranstaltung keine Schwierigkeiten, da die Benützungsdauer der Beleuchtungsanlage einschließlich der Vorbewerbe mit nur etwa 150 Stunden errechnet wurde. Entsprechend der Lichtstromzunahme um 25 Prozent stieg das mittlere Beleuchtungsniveau von 550 lx auf nahezu 700 lx. Die Farbtemperatur konnte mit rund 2900° K angegeben werden.

b) Da für die Filmaufnahmen ein Beleuchtungsstärkewert von 1000 lx angestrebt werden sollte, wurden unter Schaffung verschiedener Leitungs- und Stromversorgungsprovisorien (Firma ARI mit Theo-Hörmann-Film) zusätzlich zu den Preßglaslampen noch 264 Stück innenverspiegelte Fotolampen der Type „Argaphoto BM“ 500 W vorgesehen. Damit konnte das mittlere Beleuchtungsniveau von 700 lx (bei 200-V-Lampen) auf 1150 lx (Nennwert) erhöht werden. Die mittlere Farbtemperatur (2900° K bzw. 3200° K für Argaphoto) reichte für das von der Filmgesellschaft gewählte Filmmaterial aus. Schwierigkeiten infolge der kurzen Nominallebensdauer der Fotolampen (100 Stunden) stellten sich nicht ein, da diese Zusatzbeleuchtung effektiv nur für die Wettkämpfe allein eingeschaltet wurde, sodaß maximal 100 Stunden Betriebsdauer errechnet wurden. Bei einer mittleren Unterspannung von drei Prozent erhöhte sich die Nominallebensdauer der Lampen auf rund 150 Stunden und war somit, wie auch die praktischen Ergebnisse zeigten, für die Spiele voll ausreichend.

Die Unterbringung der Lampen erfolgte über der Hängecke, die von Beleuchterstegen aus zugänglich ist. Die Deckenkonstruktion besteht aus einem tragenden Stahlprofilnetz, an das von unten Heraklithtafeln (Normformat 2 X 0,5 m, 35 mm stark) befestigt wurden. An den von Philips angegebenen Stellen blieben Öffnungen ausgespart (1 X 0,5 m), über welche speziell konstruierte „Lampentraggestelle“ montiert wurden.

Das große und schwierige Problem einer modernen, allen weitgespannten Ansprüchen genügenden Hallenbeleuchtung konnte in Innsbruck mustergültig gelöst werden.

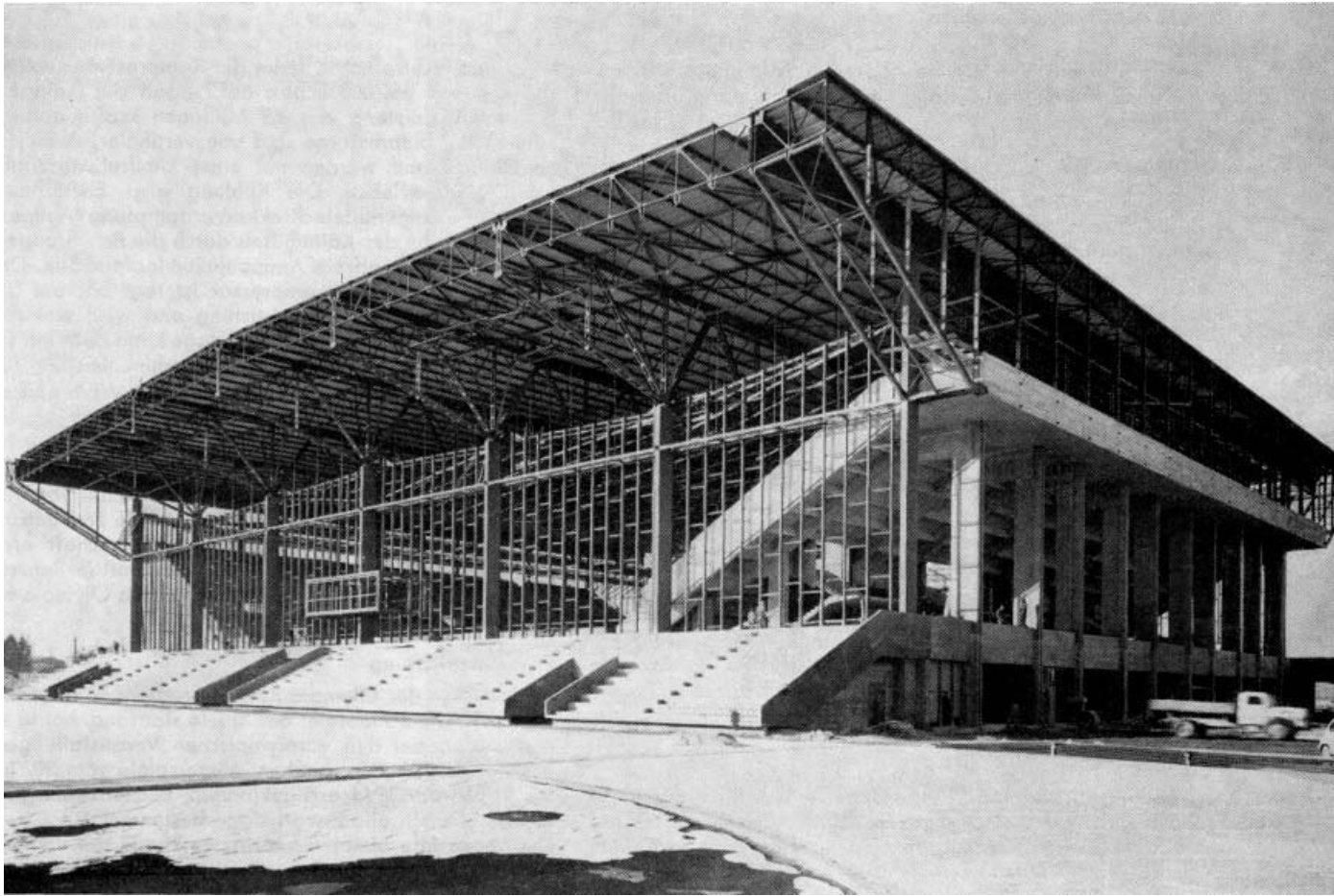
Beschallung

Die Beschallung der Halle erfolgte mit 130 in die abgehängte Decke eingebauten Lautsprechern, wobei die Lautsprecher an der Ost- und Westseite über den Tribünen verzögert wurden. Das Bespielen mit Musik und das Besprechen der Halle funktionierten klaglos.

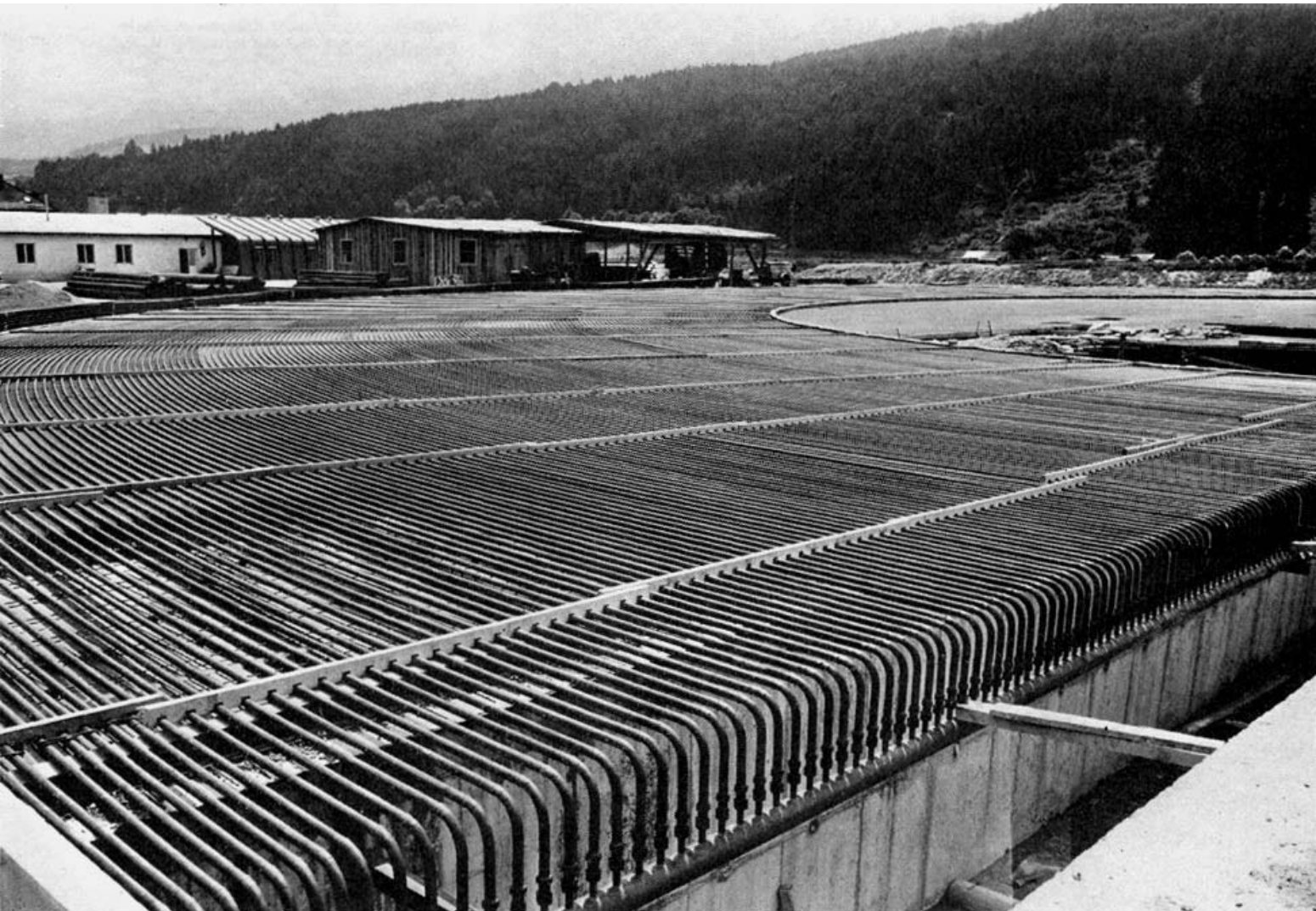
Heizung der Halle

Alle Räume im Erdgeschoß und sämtliche sanitären Anlagen wurden mit Warmwasser-Radiatorenheizung ausgestattet.

Unabhängig von dieser Raumheizung wurde knapp vor Beginn der Winterspiele eine Warmluftheizung in der Halle installiert. Die Abluft wird unter Dach in das Freie mit Ex-



Das Olympiaeisstadion und die Eisschnelllaufbahn im Bau. Die Innenhalle des Stadions weist eine Länge von 95 m, eine Breite von 65 m und eine Höhe von 23 m auf. Fassungsraum ca. 11000 Personen. Baubeginn 19. Juli 1961. Fertigstellung 9. November 1963. Bauzeit rund 28 Monate. Eisschnelllaufbahn: 400 m Länge. Baubeginn 19. Juli 1961. Fertigstellung 9. Jänner 1963. Bauzeit 18 Monate.



Bau des Olympiaeisstadions

haustoren an zehn Stellen abgesaugt. Mit dieser Hallenheizung wurde die Gefahr einer Nebelbildung über der Eisfläche gebannt.

Die Eisfläche

Entsprechend den internationalen Regeln hat die Halleneisfläche ein Ausmaß von 30 X 60 m. 22 000 Meter nahtlose Stahlrohre wurden in Haarnadelform verlegt und mit einer 12 Zentimeter starken, doppelbewehrten Betonschicht ohne Fugen überzogen.

Das Betriebsgebäude

Das Betriebsgebäude wurde östlich der Halle in 45 Meter Abstand errichtet. Diese Maßnahme hat sich sehr gut bewährt, weil dadurch die lärmzeugenden Einrichtungen, wie Eismaschinen, Umspannstelle und Ölfeuerungsanlage samt Lagerung von Ammoniak, den Hallenbetrieb nicht stören.

Das Betriebsgebäude ist durch einen unterirdischen, begehbaren Rohrkanal, in dem das Warm- und Frischwasser der Halle zugeführt wird, verbunden. Ebenso sind die Ammoniakkanäle zur Halle und zu den Freisflächen begehrbar. In diese sind Lüftungsventilatoren eingebaut, die es ermöglichen, Ammoniakdämpfe abzusaugen. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß Ammoniakgas in die Halle gelangen kann.

Kälteanlagen

Die Maschinenanlage, das Herz des Kunsteisstadions, ist in einem abgesonderten Maschinenraum untergebracht worden. Es sind darin sechs Maschinengruppen installiert, umfassend je einen Kältekompressor mit seinem direkt ge-

kuppelten Elektromotor. Jeder der Kompressoren weist eine Leistung von 650 000 kcal/h auf, sodaß die Anlage eine Gesamtkälteleistung von 3,9 Millionen kcal/h aufbringen kann. Die Kompressoren sind von vertikaler, zweizylindriger Bauart und werden mit einer Umdrehungszahl von 960 t/min betrieben. Die Kühlung aller Eisflächen von 10 760 m² erfolgt mittels direkter Verdampfung (Ammoniak). Zur Zirkulation des Kältemittels durch die Berohrungen der Eisfelder dienen ölfreie Ammoniakumlaufpumpen. Der ölfrei arbeitende Sulzerkompressor ist regelbar auf 25, 50, 75 oder 100 Prozent der Leistung und wird elektronisch vollautomatisch gesteuert. Die Anlage kann auch mit Handsteuerung betrieben werden. Die Maschinenleistung für die Hallenfläche von 1800 m² beträgt 650 000 WE/h und ergibt eine Kapazität von 360 WE pro m².

Eröffnung des Olympiaeisstadions

Bereits am 9. Jänner 1963, nach einer Bauzeit von 18 Monaten, wurden die Schnellaufbahn und die Trainingsfläche mit der österreichischen Schnellaufmeisterschaft erprobt. Am 9. November 1963 wurde die Halle voll in Betrieb genommen, das heißt, daß in 28 Monaten das Olympia-Kunsteisstadion fertiggestellt wurde.

Zusammenfassung

Der Neubau des Olympia-Kunsteisstadions in Innsbruck, in dem auch die Schlußfeier der Spiele stattfand, hat in seiner Ausführung bei den vorolympischen Veranstaltungen sowie bei den IX. Olympischen Winterspielen vom 30. Jänner bis 9. Februar 1964 architektonisch, betriebstechnisch und organisatorisch alle Erwartungen bestens erfüllt. Die Sportstätte bleibt als Mehrzweckhalle der sportbegeisterten Jugend für die Zukunft erhalten.

Olympiaeishalle - Tribünenbefüllungsplan

Tribünen Bezeichnung	Verkauf		Freikarten						
	Zahl der Plätze		IOC A	Ehren- sektor	NOK und inter- nationale Verbände B	Wett- kämpfer C	Jury D	Presse E	Dele- gation- en
WEST									
Steh 1	2932	2932	—	—	—	—	—	—	—
Steh 2	1050	525	—	—	—	325	—	200	—
Sitz 1	530	220	—	—	—	—	—	310	—
Sitz 2	530	200	88	110	132	—	—	—	—
Sitz Parterre 1	360	180	—	—	—	84	48	—	48
Sitz Parterre 2	142	—	—	—	—	142	—	—	—
	5292	5292	—	—	—	—	—	—	—
	5544	4057	88	110	132	551	48	510	48
OST									
Steh 1	2918	2918	—	—	—	—	—	—	—
Steh 2	1050	1050	—	—	—	—	—	—	—
Sitz 1	530	530	—	—	—	—	—	—	—
Sitz 2	530	530	—	—	—	—	—	—	—
Sitz Parterre	264	264	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme:	10 836	9349	88	110	132	551	48	510	48
1487									
Nord- und Südrampe								Foto, Film 200	
17 Reporterboxen RF Krone - Osttribüne								Rund- funk 34	
20 Reporterboxen FS Krone - Westtribüne								Fern- sehen 40	

Am 17. März 1961 erfolgte durch den Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Dr. Fritz Bock, der Spatenstich für das Olympiastadion



Bereits am 9. November 1963 war das Olympiastadion, nach einer Bauzeit von 28 Monaten, fertiggestellt. Bundesminister Dr. Bock konnte als Bauherr den Schlüssel des Olympiastadions an den Vertreter des für den Sport zuständigen Unterrichtsministeriums, Sektionschef Dr. Nikolaus Frček, übergeben, der wiederum den Schlüssel an Bürgermeister DDr. Alois Lugger weiter reichte



Bau des Olympiaeisstadions

Raumverteilung im Erdgeschoß des Olympiaeisstadions für sportliche Belange

Sportart	Räume für Wettkämpfer				Räume für Wettkampfororganisation			
	Verwendungszweck	Zahl	Größe je Raum, m ²	Summe m ²	Verwendungszweck	Zahl	Größe je Raum, m ²	Summe m ²
Eiskunstlauf	Einzelgarderoben	28	5,60	156,80	Rennsekretariat	1	42,15	42,15
	Doppelgarderoben	1	8,95	8,95	Rechenbüro	1	24,50	24,50
	Massengarderoben	2	16,50	33,00	Aufenthaltsraum für Preisrichter	1	41,85	41,85
Zwischensumme		31		198,75		3		108,50
Eisschnellauf	Garderoben	4	27,90	111,60	Auslösung	1	124,75	124,75
	Garderoben	2	23,80	47,60	Wettkampfbüro	1	42,95	42,95
	Massage	6	14,00	84,00	Büro oberster Schiedsrichter	1	81,00	81,00
	Dusche Herren							
	5 Brausen	1	14,70	14,70				
	Dusche Damen							
5 Brausen	1	14,70	14,70					
Zwischensumme		14		272,60		3		248,70
Sanitäre Anlagen: Herren 6 WC, 1 Pissoiranlage, Damen 7 WC								
Eishockey	Garderobe-einheiten	4			Direktorium	1	47,60	47,60
	Garderobe	(1)	42,25	42,25	Wettkampfbüro	1	37,40	37,40
	Massage	(1)	8,40	8,40	Schiedsrichter	1	21,80	21,80
	Dusche, 8 Brausen	(1)	19,50	19,50	Trainer	1	19,15	19,15
	Sanitäre Anlagen 3 WC	(1)			Depot, Dressen und Spielgeräte	1	19,15	19,15
					Abziehraum für Drittelergebnisse	1	15,20	15,20
Zwischensumme		4		70,15		6		160,30
					Raum für Ehrengäste	1	55,70	55,70
					Raum für ärztliche Behandlung	1	46,20	46,20
					Raum für Schlittschuhschleifer	1	50,00	50,00
Zwischensumme						3		151,90
Endsumme		49		541,50		15		669,40

Insgesamt 64 Räume, 1210,90 m²

Räume für Presse, Rundfunk und technische Dienste

Zahl Presse	Größe m ²	Zahl Österreichischer Rundfunk	Größe m ²	Zahl IBM	Größe m ²	Zahl Offizieller Verpflegungsdienst	Größe m ²	Zahl Zeremonienmeister	Größe m ²
1	15 Fernsprechkabellen + 3 Vermittlungen	1	Schaltstelle RF 14,30	1	Dateneingabe 21,00	1	Lager und Küche 10,20	1	Büro 13,80
	90,80	17	Reporterboxen RF 4,15	1	Printer, Vervielfältigung 27,90			1	Organisation Siegerehrung 15,60
1	8 Fernschreiber	1	Bild-, Tonaggregat FS 92,15						
1	Journalisten 40 Arbeitsplätze	1	Fernsehmonitore FS 92,15						
1	Presse-Subchef	1	Übertragungstechniker 14,30						
1	Aufenthalt Techniker	20	Reporterboxen FS 4,15						
5	296,10	41	366,45	2	48,90	1	10,20	2	29,40

Räume für die Verwaltung des Olympieeisstadions

Zahl	Hallenverwaltung	Größe m ²	Zahl	Restaurant	Größe m ²	Zahl	Weitere Räume	Größe m ²	Zahl	Kassen	Größe m ²
1	Büro Hallendirektor	21,60	1	Gastraum	185,80	1	Sonder- postamt	34,40	5	Kassen- zellen je	5,25
1	Büro Technischer Direktor	21,60	1	Lager	48,00	1	Platz- anweiser	26,80	1	Vor- verkauf	5,25
1	Sekretariat	14,25	1	Büro	20,30	1	Feuerwehr, Polizei	19,25			
1	Lager	187,30									
1	Büro Hallenmeister	11,22									
1	Telefonzentrale	14,25									
1	Portierloge	15,20									
1	Depot Geräte	99,00									
1	Abstellraum Zamboni	132,00									
1	Lagerraum	54,00									
9		383,12	4		441,40	3		80,45	6		10,50

Insgesamt 22 Räume, 915,47 m²

Olympisches Dorf

I. Allgemeines

Artikel 46 der IOC-Regeln besagt:

„Das Organisationskomitee stellt ein Olympisches Dorf für Männer und eines für Frauen zur Verfügung, sodaß die Wettkämpfer und Mannschaftsfunktionäre zusammen untergebracht und zu annehmbaren Preisen gepflegt werden können. Die Dörfer sollen so nah als möglich bei den Wettkampfstätten (Hauptstadion, Trainingsplätze, andere Anlagen) gelegen sein. Es muß ebenfalls für die Unterbringung der Punktrichter, Schiedsrichter, Inspektoren, Zeitnehmer usw., die von den betreffenden internationalen Sportverbänden im Rahmen der vom IOC genehmigten Anzahl bestimmt werden, Vorsorge getroffen werden.“

In den erläuternden Bemerkungen wird ausgeführt, daß ein Hauptzweck des Olympischen Dorfes im Zusammensein der Teilnehmer aus aller Welt in einer freundschaftlichen und harmonischen Atmosphäre gelegen ist.

Während der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit mußte jedes nationale Olympische Komitee für seine Mannschaft Quartiere suchen. Dies war manchmal sehr schwierig, da in den verschiedenen Olympiaorten auch jedesmal sehr viele Besucher erwartet wurden. Erstmals bei den Spielen 1932 in Los Angeles wurden eigene Gebäude in einem geschlossenen Bezirk nahe dem Stadion erbaut, sodaß alle Teilnehmer gemeinsam an einem Ort wohnen konnten. Diese Anordnung, die es den einzelnen Nationen ermöglichte, ohne Unterschied von Rasse, Farbe, Religion oder Politik zusammenzubleiben, stellte eine so ausgezeichnete Maßnahme dar, daß man sie bei den folgenden Spielen möglichst beibehielt.

Innsbruck ging bei der Errichtung sämtlicher olympischer Anlagen von dem Standpunkt aus, sie nicht nur für die Zeit der Spiele, sondern für die Zukunft zu bauen. Daher bemühte sich Innsbrucks Bürgermeister, DDr. Alois Lugger, zahlreichen Widerständen zum Trotz, um den Bau eines Olympischen Dorfes in Form einer Wohnsiedlung. Wertvolle Unterstützung erhielt er dabei auf Bundesebene vom damaligen Leiter der Sektion I im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, und von dem Tiroler Landtagsabgeordneten Josef Thoman.

Innsbruck wurde also eine Wohnhausanlage gebaut, die – wie die Praxis bewies – den vom IOC angeführten Erfordernissen geradezu in idealer Weise entsprach.

Das Olympische Dorf

Das sogenannte Olympische Dorf wurde von der Gemeinde Innsbruck und drei privaten gemeinnützigen Wohnbau-genossenschaften in der Zeit von Jänner 1961 bis November 1963 am östlichen Stadtrand der Olympiastadt als eine Wohnsiedlung erbaut. Es umfaßt acht zehn- bis elfstöckige Hochhäuser mit insgesamt 689 Wohnungen verschiedener Größe.

Die vier inneren Wohnblocks bildeten das Olympische Dorf im eigentlichen Sinn des Wortes. Sie waren durch eine Umzäunung gegen die anderen Häuser abgeschirmt, sodaß die Wettkämpfer und Mannschaftsbetreuer von jeder Belästigung von außen durch dritte Personen bestmöglich geschützt waren.

Jeder Block war in einen Südtrakt und einen Nordtrakt unterteilt. Jeder von ihnen hatte einen separaten Eingang und war von den anderen völlig getrennt.

Die Damen waren im Block 2 Süd untergebracht. Der Nordteil des Blockes 2 war außerhalb der Umzäunung und für das weibliche Personal reserviert, sodaß im Block 2 nur Frauen Unterkunft fanden.

Somit war das erste Erfordernis, die Bereitstellung von geeigneten Unterkünften für die Wettkampfteilnehmer, und zwar getrennt nach Männern und Frauen, erfüllt. In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß Innsbruck nach Oslo die zweite Stadt war, die für die Durchführung Olympischer Winterspiele ein Olympisches Dorf baute.

Verpflegung

Für die Verpflegung wurden im jeweiligen Erdgeschoß der vier Wohnblocks ein Restaurant mit der dazugehörigen Küche eingerichtet. Diese Küchen waren nach vier Geschmacksrichtungen eingeteilt:

eine deutsch-österreichische Küche,
eine romanische Küche,
eine anglo-amerikanisch-skandinavische Küche und
eine slawisch-orientalische Küche.

Die Preise für die Verpflegung und Unterbringung wurden so wie bei den Olympischen Sommerspielen in Rom 1960 mit acht Dollar festgelegt, wobei auf die Verpflegung rund zwei Drittel dieses Entgeltes entfielen.

Die Verpflegung war gut und reichlich.

Lage des Olympischen Dorfes

Ein weiteres Bedürfnis war die Situierung des Olympischen Dorfes in der Nähe der Wettkampfstätten. Die Lage des Olympischen Dorfes in unmittelbarer Nähe des Olympiaeisstadions, der Messehalle, der Bergisel-Sprungschanze, der Bob- und Rodelbahn und die kurzen Entfernungen zum Austragungsort der alpinen und nordischen Disziplinen ließen in dieser Beziehung keine Wünsche offen. Hiezu kommen noch als weitere Vorteile die etwas abgeschiedene Lage an der Peripherie der Stadt Innsbruck und die außerordentlich guten Verkehrsverbindungen von den zentralen Punkten der Stadt Innsbruck zum Olympischen Dorf und umgekehrt.

Unterbringung

Für die Unterbringung der Punktrichter, Schiedsrichter, Inspektoren, Zeitnehmer und dergleichen war in dieser Wohnungsanlage vortrefflich vorgesorgt. In den übrigen vier Wohnblocks, die außerhalb der Umzäunung lagen, waren neben dem Organisationskomitee die Kampfrichter und die technischen Dienste untergebracht. Die bestehende Wohnhausanlage bot also auch in dieser Hinsicht eine Ideallösung.

II. Organisation des Olympischen Dorfes

Die Funktion des Olympischen Dorfes erforderte eine entsprechende Organisation, die sich von der Anmeldung über die persönliche Betreuung der Aktiven und Offiziellen bis zu deren Abreise erstreckte. Diese Aufgaben wurden vom Organisationskomitee im Rahmen des Wohnungs- und Sanitätsausschusses gelöst.

Rezeption

Nordseitig des Blockes 1 hatte die Stadt Innsbruck ein ebenerdiges Gebäude errichtet, das während der Zeit der Olym-



Gesamtstärke der Nationen im Olympischen Dorf

(ohne die in Seefeld untergebrachten Aktiven und Offiziellen)

Nationen	Wettkämpfer			Offizielle			Total		
	Männlich	Weiblich	Total	Männlich	Weiblich	Total	Männlich	Weiblich	Total
Argentinien	8	1	9	4	—	4	12	1	13
Australien	3	2	5	4	1	5	7	3	10
Belgien	8	1	9	2	—	2	10	1	11
Bulgarien	1	—	1	1	—	1	2	—	2
Chile	6	—	6	5	—	5	11	—	11
ČSSR	29	7	36	13	—	13	42	7	49
Dänemark	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Deutschland	61	23	84	36	6	42	97	29	126
Finnland	27	2	29	13	1	14	40	3	43
Frankreich	16	9	25	13	1	14	29	10	39
Griechenland	3	—	3	3	—	3	6	—	6
Großbritannien	33	9	42	11	1	12	44	10	54
Indien	1	—	1	1	—	1	2	—	2
Iran	4	—	4	2	—	2	6	—	6
Island	3	—	3	3	—	3	6	—	6
Italien	50	8	58	26	2	28	76	10	86
Japan	29	6	35	21	2	23	50	8	58
Jugoslawien	21	2	23	6	1	7	27	3	30
Kanada	42	13	55	13	2	15	55	15	70
Korea	8	2	10	8	—	8	16	2	18
Libanon	5	—	5	5	—	5	10	—	10
Liechtenstein	10	—	10	3	—	3	13	—	13
Mongolei	4	1	5	6	—	6	10	1	11
Niederlande	5	2	7	7	—	7	12	2	14
Nordkorea	7	7	14	17	—	17	24	7	31
Norwegen	35	5	40	15	1	16	50	6	56
Österreich	58	14	72	21	3	24	79	17	96
Polen	28	8	36	14	—	14	42	8	50
Rumänien	24	—	24	7	—	7	31	—	31
Schweden	41	5	46	21	1	22	62	6	68
Schweiz	47	14	61	17	2	19	64	16	80
Spanien	6	—	6	5	—	5	11	—	11
Türkei	8	—	8	3	—	3	11	—	11
UdSSR	38	11	49	24	1	25	62	12	74
Ungarn	22	3	25	10	—	10	32	3	35
USA	66	20	86	28	5	33	94	25	119
	758	175	933	388	30	418	1146	205	1351

Olympisches Dorf

pischen Winterspiele dem Organisationskomitee zur Verfügung gestellt und von diesem als Empfangsgebäude verwendet wurde. In diesem Gebäude waren untergebracht: die Rezeption für Wettkämpfer und deren Betreuer (I), die Rezeption für Jury-Mitglieder und technisches Personal (II),

das Informationsbüro und ein Besucherraum.

Für die Durchführung dieser Aufgaben mußte eine verbaute Fläche von ungefähr 200 m² als Arbeitsraum adaptiert werden, wovon der Besucherraum zirka 70 m² umfaßte. IBM erhielt zur Aufstellung eines Printers sowie eine Gestetner-Vervielfältigungsmaschine einen Raum von ungefähr 25 m². Hier wurden alle Zwischenresultate, inoffiziellen und offiziellen Resultate und andere Informationen vom IBM-Zentrum aufgenommen, vervielfältigt und sofort an die einzelnen Nationen und die technischen Mitarbeiter weitergeleitet.

Organisatorischer Aufbau der Rezeption

Den räumlichen Verhältnissen entsprechend, mußte die Zahl der Arbeitsplätze sowie die personelle Besetzung der folgend angeführten Ressorts niedrig gehalten werden:

Ankünfte und Abreisen

Identitätskarten (Olympiapässe)

Registratur

Transport

Essenbons und Rechnungen

Statistik

Post

Ordnungszug des Bundesheeres

Das Ressort für Rechnungen und Statistik sowie die Essenbonausgabe für Wettkämpfer befand sich in einem nahegelegenen Gebäude und verfügte als einzige Unterabteilung über einen eigenen Büroraum. Der Ordnungszug des Bundesheeres war ebenfalls in einem nahegelegenen Hause untergebracht.

Funktion der Rezeption

Ankünfte wurden ebenso wie Abreisen von der Rezeption mit Angabe der Nation und der zu erwartenden beziehungsweise abreisenden Teilnehmer 48 beziehungsweise 24 Stunden im voraus allen im Organisationskomitee und Olympischen Dorf interessierten Stellen bekanntgegeben (Generalsekretariat, Geschäftsführung beziehungsweise Direktion Olympisches Dorf, Zeremonien, Sportreferate, Transport, Unterbringung, Verpflegung, Sonderdienste, Inventar und Telefon). Trotz vorheriger, wiederholter schriftlicher Anfragen bei den Nationen waren die Angaben über die Ankünfte aber sehr mangelhaft.

Bei der Ankunft wurde dem (oder den) Teilnehmer(n) die Identitätskarte (Olympipaß) aberverlangt, anhand der Paßliste überprüft, der Olympipaß dem Paßamt weitergeleitet und von dort, versehen mit der entsprechenden Hülle, an die Rezeption zurückgestellt.

Nun wurde der OD-Stempel im Paß angebracht und das Dokument dem Eigentümer zurückgestellt. Die Ankunft wurde sofort im Ankunftsbogen registriert; die Eintragung im Fremdenbuch erfolgte erst bei Rückgabe der Pässe durch das Paßamt. Der Gast wurde nach Erledigung der Ankunftsformalitäten durch einen Angestellten der Rezeption oder eine Hostess zum Quartier geleitet. Bei der Ankunft im Hause wurde der Gast durch den Hauswart, den Portier und eine Hostess begrüßt, der Wohnungsschlüssel gegen Unterschrift ausgegeben und der Gast in das vorgesehene Quartier begleitet. Die Hostess diente dabei als Dolmetsch. Pro Haus waren zweimal zwei Schichten eingesetzt. Sechs Hostessen waren der Rezeption zugeteilt.

In jedem Haus stand für die Beförderung von Gepäckstücken ein Hausdiener zur Verfügung. Großgepäck wurde durch die offizielle Spedition zugestellt.

Abreisen wurden, trotz der dafür vorgesehenen Formblätter, welche dem Chef de Mission in einer Mappe, zusammen mit anderen notwendigen Drucksorten bei der An-

kunft übergeben wurden, in den seltensten Fällen im voraus gemeldet, obwohl ab 5. Februar 1964 durch Rundschreiben um die Bekanntgabe der Abreisen gebeten worden war. Es kam sogar vor, daß Abreisen erst zwei Tage später gemeldet wurden.

Die Zahl der Teilnehmer wurde täglich mit der Unterbringung überprüft und die Stärkemeldung nationenweise auf Grund der Ankunftsbögen geführt. Die Stärkeübersicht diente zur Erstellung der Rechnungen.

Essenbons und Rechnungen

Dieses Ressort war für die Ausfertigung sämtlicher Rechnungen der Rezeption zuständig und hatte gleichzeitig für die Ausgabe der Essenbons an die Wettkämpfer zu sorgen. Telefonspesen und Rechnungen von Schäden wurden ebenfalls über dieses Büro abgerechnet. Eine Rückverrechnung nicht eingennommener Mahlzeiten ist nicht erfolgt (entsprechend der Vorinformationen durch das Olympische Dorf). Die Rechnungen wurden mannschaftsweise geführt, täglich zur Kontrolle dem Chef de Mission oder dem Rechnungsführer vorgelegt und wöchentlich abgeschlossen. Sie wurden in Dollarbeträgen erstellt und enthielten neben dem Tagespensensatz nur noch eventuell bezogene Einzelessenbons. Telefon- und Fernsprechgebühren wurden gesondert in Rechnung gestellt.

Die Bezahlung konnte entweder in US-Dollar oder in österreichischen Schilling (zu einem festgelegten Einheitskurs) bei dem offiziellen Bankschalter erfolgen. Es wurde auch empfohlen, Vorauszahlungen, Akontozahlungen und dergleichen an das Organisationskomitee zu leisten, was auch von den meisten nationalen Olympischen Komitees befolgt wurde.

Transport

Der Transportschalter der Rezeption war als Verbindungsstelle vom Verkehrsreferat eingerichtet worden. Bei der Anreise nach Innsbruck wurde – vorausgesetzt, daß eine entsprechende Zeitangabe die Möglichkeit hiezu gab – die Abholung vom Bahnhof oder Flugplatz und die Zubringung zum Olympischen Dorf durchgeführt. Analog wurde der Transport auch bei der Abreise sichergestellt.

Für den Transport innerhalb der Stadt und vor allem zu den einzelnen Wettkampf- und Trainingsstätten wurden den Mannschaften dem Größenverhältnis entsprechende Kleinbusse (VW) und dem Chef de Mission ein Personenkraftwagen mit Fahrer zur Verfügung gestellt. Zusätzliche Transporte beziehungsweise Fahrzeuge konnten fallweise über das Transportbüro im Olympischen Dorf angefordert werden. Teameigene oder Privatfahrzeuge von Mannschaftenangehörigen wurden in den Bereich des Olympischen Dorfes nicht eingelassen. Bei rechtzeitiger Bekanntgabe konnte für eine entsprechende Parkmöglichkeit vorgesorgt werden. Die Haltung eines Fahrzeugpools bei der Rezeption in der Zeit vom 25. Jänner 1964 bis 9. Februar 1964 genügte allen Ansprüchen.

Post

Die Post für die Wettkämpfer wurde nur gegen Vorweis der Postberechtigungskarte ausgefolgt. Einschreibesendungen und Pakete wurden nicht behandelt. Der Anfall an Briefpost betrug insgesamt 1990,30 kg.

Ordnungszug des Bundesheeres

Der Ordnungszug des Österreichischen Bundesheeres hatte den Auftrag, durch Passanten- und Fahrzeugkontrollen zu verhindern, daß Unbefugte das Olympische Dorf betreten. Die Hauptwache machte durch 24 Stunden Dienst, und zwar in der Zeit von 6 bis 22 Uhr je ein Doppelposten bei den vier Haupteingängen und bei der Rezeption sowie zusätzlich ein Posten vor dem Damentrakt im Block II. In der Zeit von 22 bis 6 Uhr je ein Posten bei den zwei Haupteingängen, bei der Rezeption und vor Block II. Der Ordnungszug bestand aus einem Offizier, zwölf Unteroffizieren und 44 Chargen.

Information

Das Informationsbüro war ebenfalls im Empfangsgebäude untergebracht. Dieses Ressort hatte in erster Linie die Aufgabe, den nationalen Olympischen Komitees beziehungsweise den Chefs de Mission und den Mannschaftsführern die für die Anreise, den Aufenthalt und die Abreise notwendigen Vorinformationen zu erteilen und schließlich allen Bewohnern des Olympischen Dorfes und deren Gäste jederzeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es wurde täglich ein Nachrichtenblatt in deutscher, französischer und englischer Sprache mit dem Titel „OD-Nachrichten“ herausgegeben, das über die Ereignisse innerhalb des Olympischen Dorfes, auf den olympischen Kampfstätten und in Innsbruck berichtete. Außerdem brachte es Sportresultate in Kurzform und eine Vorschau auf den kommenden Tag.

Die Auskunftsstelle der Österreichischen Bundesbahnen

Diese nahm am 20. Jänner, also rund eineinhalb Wochen vor dem eigentlichen Beginn der Winterspiele, ihren Betrieb auf. Die Arbeiten gliederten sich im einzelnen in Bestellung der Beförderungsscheine beim Hauptbahnhof Innsbruck, in zahlreichen Fällen Bestellung von Liege- oder Schlafwagenplätzen, Weiterleitung besonderer Wünsche.

Büro der Austrian Airlines

Dort wurde zur rascheren Abwicklung der Buchungen ein Fernschreiber installiert, der gleichzeitig auch der Verwaltung des Olympischen Dorfes zur Verfügung stand. Diese Buchungen und Anfragen, die den An- und Abtransport von Sportgeräten betrafen, wurden direkt an die AUA-Reservierung Innsbruck sowie an die jeweiligen Stellen der AUA im Stadtbüro und auf dem Flughafen weitergeleitet.

Bankschalter

Auf Wunsch des Organisationskomitees hat die Creditanstalt-Bankverein – Filiale Innsbruck – gemeinsam mit der Österreichischen Länderbank AG., Filiale Innsbruck, im Olympischen Dorf und im Pressezentrum (Neubau Chemisches Institut) je einen Bankschalter in der Zeit vom 24. Jänner bis 12. Februar 1964 unterhalten. Die Schalter waren mit je zwei Beamten besetzt, wobei sich die Banken in der Besetzung täglich abwechselten. Der Bankschalter war – mit Ausnahme der ersten Tage – durchgehend von 8 bis 20 Uhr geöffnet.

Die bankmäßige Tätigkeit beschränkte sich auf den Geldwechsel, die Einlösung von Reiseschecks und daneben noch auf die Einzahlung von Quartierkosten zugunsten des Organisationskomitees.

Passierscheine

Eine besondere Bedeutung kam dem Passierscheinwesen zu. Der Eintritt in das Olympische Dorf war nämlich nur mit dem mit „OD“ versehenen Olympiapass oder einem Passierschein, der auf Grund von Ansuchen der Chefs de Mission ausgestellt wurde, möglich. Diese sehr streng gehandhabte Regelung war oft Gegenstand von Beschwerden. Die sportbegeisterte Bevölkerung wollte oft nicht verstehen, daß Ruhe eine der Voraussetzungen für sportliche Spitzenleistungen ist.

Eine besondere Regelung, die sich aber nicht bewährte, betraf den Eintritt von Publizisten. Gegen Vorweis einer Bestätigung des Pressereferates konnten bis zu 40 Journalisten täglich das Olympische Dorf betreten. Diese Regelung wurde von den Publizisten als zu kleinlich bezeichnet. Der Pressereferat hatte auch von jeher für eine großzügigere Handhabung des Journalisteneinlasses plädiert. Den Journalisten müßte, ähnlich der späteren Regelung in Tokio, einfach gegen Hinterlegung des Olympiapasses an der Rezeption und gegen Ausgabe einer Nummer zumindest untertags der Eintritt jederzeit gewährt werden.

Die Überprüfung der Eintrittsberechtigung oblag dem Ordnungszug des Bundesheeres. Die Bundesheerangehörigen erfüllten diese schwierige Aufgabe mit bewundernswerter Ruhe, Höflichkeit und großem Verständnis.

III. Unterbringung

Die Abteilung „Unterbringung“ hatte die Festlegung und Bestückung der Quartiere, die Überwachung des Inventars und vor allem die persönliche Betreuung der Bewohner innerhalb ihrer Wohnräume, außerdem die Reinigung und Sauberhaltung sowie die technische Überwachung der Unterkünfte zu besorgen. Das hiezu erforderliche Personal wurde, soweit es sich um Haus- und Wirtschaftswarte handelte, vom Bundesheer gestellt. Die weitaus größere Zahl der Aufräumerinnen und Stubenmädchen konnte mit Hilfe des Landesarbeitsamtes für Tirol zum überwiegenden Teil aus der unmittelbaren Umgebung Innsbrucks aufgenommen werden.

Technische Daten

Das eigentliche Olympische Dorf für die Unterbringung der Aktiven umfaßte dreieinhalb Wohnblocks mit je 39 Wohneinheiten pro Halbblock, das sind 13 Räume pro Etage beziehungsweise 130 Räume pro Halbblock. Die einzelnen Wohnblocks mit je zehn Etagen waren mit 1 bis 4 nummeriert und die Halbblocks durch Farbdifferenzierung erkennbar gemacht. Jeder Wohnraum wurde ebenfalls in der Farbe des Halbblocks mit 1 bis 1013, auch etagenweise sofort erkenntlich, nummeriert.

Einrichtung

Das Bundesministerium für Landesverteidigung stellte die notwendige Anzahl von Einrichtungsgarnituren kostenlos zur Verfügung. Diese Einrichtungsgarnituren bestanden aus Stahlrohrbetten, komplett, mit Matratzen, Kopfpolstern, Wolldecken, Wäsche und Tauschwäsche, Stahlspinden mit Kleiderbügel und Vorhangschlüsseln, Tischen, Sesseln, Hockern, Spiegeln, Papierkörben und Mundspülbechern.

Außerdem wurden Tische und Stühle für die Speisesäle, komplette Mannschaftskanzleigarnituren samt den dazugehörigen Schreibmaschinen sowie 70 komplette Offizierszimmereinrichtungen für die Chefs de Mission und offizielle Gäste beige gestellt. Die Kosten der Zu- und Abfuhr dieser Geräte wurden ebenfalls vom Bundesheer getragen. Die Durchführung der Bestückung der einzelnen Objekte oblag der Intendantur des Militärkommandos Tirol und einer eigens geschaffenen Unterkunfts- und Geräteverwaltung Olympisches Dorf.

Mit der Einrichtung des Olympischen Dorfes konnte erst am 4. Oktober 1963 begonnen werden, da die Wohnblocks nicht früher fertiggestellt waren. Die Einrichtung des Olympischen Dorfes wurde mit 25. Jänner 1964 abgeschlossen. Jede Wohneinheit verfügte über ein Badezimmer (mit Bad, Handbrause und Waschbecken), eine WC-Anlage mit Waschbecken und eine zusätzliche Waschanlage in dem als Küche vorgesehenen Raum. Als Heißwasseranlage war in jeder Wohneinheit ein elektrischer Boiler für je 120 Liter mit Schnellheizvorrichtung installiert.

Übernachtungen in der Klausur des Olympischen Dorfes

15. Jänner 1964 bis 12. Februar 1964 = 28 Nächtingungen.
Gesamtzahl der Übernachtungen: 23 312.
Durchschnittsbelag: 832 Nächtingungen.

	Herren	Damen
Wettkämpfer	13 309	3067
Offizielle	6 354	582
insgesamt	19 663	3649
	Wettkämpfer	Offizielle
insgesamt	16 376	6936

Geschätzte Gesamtnächtingungszahl: 29 894 (gemäß Voranmeldung).
Tatsächliche Gesamtnächtingungszahl: 23 312 = 77,99%.



Die Spitze wurde am 3. Februar 1964 mit 1329 Nächtigungen verzeichnet und teilt sich wie folgt auf:

	Herren	Damen
Wettkämpfer	769	166
Offizielle	364	30
insgesamt	1133	196
	Wettkämpfer	Offizielle
insgesamt	935	394

Geschätzte Spitze: 1438 Nächtigungen.
Erreichte Spitze: 1329 Nächtigungen = 90,24%.

Die Unterbringung erfolgte zu maximal je zwei Personen pro Raum. Dem Chef de Mission stand in jedem Fall ein Einzelzimmer zur Verfügung. Innerhalb einer Wohneinheit blieben Nationen, ganz gleich wie die Anzahl im Verhältnis zum verfügbaren Wohnraum stand, auf jeden Fall abgeschlossen für sich. Bei den weiblichen Teilnehmern galt dies pro Zimmer.

An zusätzlichen Räumen standen zur Verfügung: Büro, Arztzimmer (Schlaf- und Behandlungszimmer), Massageraum, Abstellräume, Lagerraum für Großgepäck und Wchselstube (Gemeinschaftsbenützung).

Einteilung der Nationen

Damen: Block 2, Süd

Herren:

Block 1, Nord: Japan, Korea, Iran, Türkei, Schweiz

Block 1, Süd: Österreich, Deutschland, Liechtenstein

Block 3, Nord: USA, England, Finnland, Neuseeland

Block 3, Süd: Kanada, Schweden, Norwegen, Island, Australien

Block 4, Nord: UdSSR, Polen, Jugoslawien, CSSR, Bulgarien, Ungarn

Block 4, Süd: Frankreich, Argentinien, Italien, Rumänien, Spanien, Belgien, Dänemark, Holland, Griechenland, Chile.

Hausverwaltung

Für jeden Halblock war ein Hauswart verantwortlich, welcher sowohl für die Kontrolle des Personals als auch für den routinemäßigen Ablauf aller zu verrichtenden Arbeiten und für alle besonderen Vorgänge zuständig war. Der Hauseingang war Tag und Nacht mit einem Portier besetzt, der auch die Wohnungsschlüssel verwaltete.

Reinigung

Die Zimmer wurden täglich gereinigt und die Betten gemacht. Für das Inventar, einschließlich Wäschewechsel, war pro Halblock ein Wirtschaftswart verantwortlich. Zur sofortigen Behebung eventuell auftretender Schäden stand ein technisches Personal zur Verfügung. Hauswart, Wirtschaftswart und Techniker stellte das Österreichische Bundesheer, während den Reinigungsdienst Zivilpersonen versahen. Handtücher wurden täglich gewechselt, Bettwäsche wöchentlich.

Sonderdienste

Die Konzentration von rund 5500 Menschen auf einen relativ kleinen Raum, aber auch die Abgelegenheit der Unterkünfte für Wettkämpfer und Funktionäre, erforderte die Einrichtung von Geschäften für persönliche Dienstleistungen. Wo dies aus räumlichen Gründen nicht möglich war, mußte in Form von Werkverträgen die entsprechende Betreuung gesichert werden. Die Durchführung dieser Aufgaben oblag dem Referat „Sonderdienste“.

1. Wäschereinigung

Ein besonderes Problem bildete der Wechsel der Bettwäsche. Da im Raume Innsbruck keine Wäscherei in der Lage war, die Reinigung vorzunehmen, mußte die Reini-



gung durch einen Wäschereibetrieb in Wattens durchgeführt werden.

In der Zeit vom 1. Jänner 1964 bis 15. Februar 1964 wurden für Wettkämpfer und Funktionäre insgesamt 25 000 Leintücher, 11 000 große und 4100 kleine Polsterüberzüge sowie 17 000 Handtücher gereinigt.

Für die Sportlerinnen war überdies für die Reinigung der Privatwäsche ein Constructa-Service mit zwei automatischen Waschmaschinen und Bedienung eingerichtet. Die Sportlerinnen konnten ihre Privatwäsche kostenlos reinigen lassen. Für die Funktionäre außerhalb der sogenannten Klausur stand ein Gewerbebetrieb mit einer Wäscherei und Putzerei und der Möglichkeit der chemischen Reinigung zur Verfügung.

2. Näh- und Bügelstube (ex Klausur)

Es mußte auch darauf Bedacht genommen werden, daß Kleiderreparaturen oder Abänderungen sofort vorgenommen werden konnten. Zu diesem Zwecke wurde von einer Firma eine komplette Nähstube mit acht Nähmaschinen und Personal eingerichtet. Diese Näh- und Bügelstube wurde sehr stark frequentiert.

3. Sauna

Von der Stadtgemeinde Innsbruck wurde den Wettkämpfern die Sauna „Tivoli“ zur Verfügung gestellt. Das Städtische Dampfbad Innsbruck übergab dem Organisationskomitee täglich 80 Freikarten und das Kurhaus der Stadtgemeinde Solbad Hall 30 Freikarten zur Verteilung.

4. Teehütte

Im Olympischen Dorf wurde das Verwaltungsgebäude einer Baufirma als „Tirolerhaus“ eingerichtet und dort Tee an die Wettkämpfer abgegeben. Der Tee wurde vom „Indian Tea-Board“ kostenlos zur Verfügung gestellt und nach Anweisung einer indischen Dame zubereitet. Sportler aller teilnehmenden Nationen konsumierten Tee und begrüßten

diese Einrichtung sehr. Die tägliche Frequenz betrug im Durchschnitt 250 Personen. In diesem Zusammenhang sei festgehalten, daß es vor allem den Eishockeyspielern ein Bedürfnis war, vor und nach den Spielen heißen Tee zu trinken.

5. Friseur (ex Klausur)

Eine oberösterreichische Firma richtete einen Frisiersalon für Herren und Damen kostenlos ein. Die Notwendigkeit eines solchen Betriebes wurde durch die starke Frequenz bestätigt.

6. Bücher, Zeitschriften und Ansichtskarten (ex Klausur)

Der Besuch dieses Geschäftes war ebenfalls zufriedenstellend. Besonders bevorzugte Kaufobjekte waren Ansichtskarten und Kurzgeschichten (Kriminalromane).

Weiters wurden kurzfristig eingerichtet:

- ein Souvenirladen (ex Klausur)
- ein Blumengeschäft
- eine Werkstätte für Schuhreparaturen

7. Verteilung von Geschenken

An die Wettkämpfer wurden folgende Geschenke von den jeweiligen Erzeugerfirmen abgegeben:

Zahncreme, Zahnbürsten, Schaumbadpackungen, Mundwasser, Papiertaschentücher, Seifen, Sonnenschutzcremes, Gesichtscremes, Spezialhautcremes für Damen, Haar-Shampoos, Traubenzuckererzeugnisse, Feucht-Reinigungstücher, Mundgläser, Geschenkpackungen indischer Tees, Spezialcreme für Sportschuhe.

Die Ermöglichung dieser Dienstleistungen war nicht nur zweckmäßig, sondern unbedingt notwendig und trug zweifellos zu einem angenehmen Aufenthalt bei.

IV. Verpflegung

Eine der wichtigsten und zugleich schwierigsten Aufgaben des Organisationskomitees bestand in der Sicherung einer

Olympisches Dorf

ausreichenden und qualitativ ausgezeichneten Verpflegung für Wettkämpfer und deren Begleiter im Olympischen Dorf. Ein besonderes Problem ergab sich dadurch, daß die Kücheneinrichtungen für die Verpflegung von 5000 Personen (2000 Wettkampfteilnehmer und rund 3000 Kampfrichter und Angehörige technischer Dienste) nur für vier Wochen benötigt wurden.

Das Organisationskomitee war daher bemüht, ein Unternehmen zu finden, das mit der Übernahme des gesamten Verpflegungs- und Restaurantdienstes auch die Kücheneinrichtungen zur Verfügung stellen konnte. Nach schwierigen und zeitraubenden Verhandlungen mit vielen Firmen des In- und Auslandes wurde am 7. Jänner 1963 zwischen dem Organisationskomitee und der neugegründeten Firma „Axamer Lizum Hotel-Betriebs-AG“ (ALHAG) ein Übereinkommen geschlossen, demzufolge dieses Unternehmen mit der Durchführung des gesamten Verpflegungsdienstes betraut wurde.

Verpflichtungen von seiten der ALHAG:

Beistellung der Kücheneinrichtung

Erstellung der Speisefolgen

Engagement der Fachkräfte für Küchen und Lebensmittelzentrallager

Lebensmitteleinkauf (mit gewissen Einschränkungen)

Beistellung des entsprechenden Geschirrs, der Gläser und des Bestecks

Verpflichtungen seitens des Organisationskomitees:

Bauliche Einrichtungen der Küchen, der Speisesäle und des Lebensmittelzentrallagers

Betriebskosten der Küchen, der Speisesäle und des Lebensmittelzentrallagers

Engagement der Hilfskräfte für Küchen, Speisesäle und Lebensmittelzentrallager

Bereitstellung entsprechender Büro-, Lager- und Quartier-räumlichkeiten

Die Gesamtplanung und die Organisationsvorbereitungen der ALHAG wurden in ständiger Zusammenarbeit mit dem Wohnungs- und Sanitätsausschuß durchgeführt. Außerdem fiel dem genannten Ausschuß eine sehr wesentliche Kontrolltätigkeit zu, die sich vor allem auf den Lebensmittel-einkauf, die Führung des Lebensmittelzentrallagers, der sechs Küchen und der sechs Restaurants erstreckte.

Außerordentliche Schwierigkeiten ergaben sich durch die verspätete Fertigstellung des Zentrallagers und der Küchen. Trotzdem gelang es, das Verpflegungsproblem zufriedenstellend zu lösen.

Menüerstellung

Die Erstellung der Speisefolge war ein viel diskutiertes Thema bei der Vorbereitung des Verpflegungsdienstes. Bei der Zusammenstellung der Menüs wurde auch der österreichische Sportarzt Univ.-Prof. Dr. Ludwig Prokop gebeten, die vorgeschlagene Verpflegung vom ernährungsphysiologischen Standpunkt aus zu beurteilen. Ebenfalls konnte zum Teil weitgehend auf die Wünsche einzelner Nationen bei der Erstellung der Menüs eingegangen werden.

Die Verpflegung im Olympischen Dorf war Spitzenverpflegung mit mindestens drei Mahlzeiten pro Kopf und Tag. Der Wareneinsatz hiefür war wertmäßig mit S 85 einschließlich Kaffee, Tee, Schokolade, Milch und Juice, jedoch ohne Erfrischungsgetränke, nach oben begrenzt.

Die Mahlzeiten bestanden für jede Küche aus:

Frühstück:

Juice

Cornflakes

Eier

Speck und Schinken

Kaffee, Tee, Schokolade

Milch, Sahne

Weißbrot, Schwarzbrot, Brioches

Butter, Marmelade, Jam, Honig, Käse

Obst, Kompott

Mittag- und Abendessen:

Vorspeise: zweierlei Suppen (eine gebunden, eine klar) zwei Fleischspeisen

drei Beilagen

Salate, Mehlspeise, Käse, Obst, Eis, Mokka, Tee, Milch

Bezüglich des Hauptganges wäre zu bemerken, daß ein fertiges und ein frisch gemachtes Fleischgericht vorgesehen war, welches aus ein und demselben Fleisch hergestellt war. Darüber hinaus wurde noch eine Wahlfleischspeise aus einer anderen Fleischsorte angeboten. Bestand das Hauptfleischgericht aus schwarzem Fleisch, wurde das Wahlgericht aus weißem Fleisch und umgekehrt hergestellt.

In jeder der vier Küchen war es möglich, nach vorheriger Anmeldung auch Schonkost beziehungsweise über ärztliche Anordnung Diätkost zu beziehen.

Lunchpakete

Waren Wettkämpfer und Offizielle aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage, eine Hauptmahlzeit einzunehmen, wurden gegen Voranmeldung Lunchpakete, die in Menge und Qualität einem Hauptgericht entsprachen, ausgegeben.

Lebensmitteleinkauf und Vergabeausschuß

Nach den Bestimmungen des Vertrages vom 7. Jänner 1963 oblag der Lebensmitteleinkauf der ALHAG. Der Einkauf hatte allerdings zu den bei einem Großeinkauf üblichen Bedingungen zu erfolgen. Das Organisationskomitee nahm auf die Rahmenbestellung der ALHAG keinen Einfluß, kontrollierte aber genau die Einkaufspreise. Mit der ALHAG wurde vereinbart, daß nicht verbrauchte Lebensmittelmen-gen von den Lieferfirmen zurückgenommen oder von der ALHAG einer anderen Verwendung zugeführt werden. Lediglich beim Einkauf einiger wichtiger Grundnahrungsmittel hatte das Organisationskomitee direkten Einfluß.

Lebensmittelzentrallager

Alle bestellten Waren wurden möglichst bei Nacht in das Zentrallager angeliefert. Lediglich die Belieferung des Frischgebäcks und der Milch erfolgte direkt an die Küchen. Die angelieferte Ware wurde von zwei verantwortlichen Angestellten des Organisationskomitees auf Menge und Qualität überprüft und das Ergebnis auf dem Lieferschein vermerkt.

Führung der Küchen

Für die Führung der vier Küchen des Olympischen Dorfes wurden österreichische gastronomische Spitzenbetriebe gewonnen. Diese Betriebe stellten den Chefkoch und das wichtigste Fachpersonal. Die Verpflichtung der Betriebe erfolgte durch die ALHAG.

Essenausgabe und Essenzeiten

Jede Nation erhielt im Speisesaal eine bestimmte Anzahl von Tischen zugewiesen und konnte die Zeiteinteilung für die Besetzung dieser Plätze selbst treffen.

Die Essenausgabe erfolgte auf Selbstbedienungsbasis gegen Bons. Die Bonkontrolle fand am Eingang des Restaurants statt. Wenn einmal ein Mannschaftsangehöriger den Speisesaal betreten hatte, stand ihm freie Wahl hinsichtlich der Art und Menge der Speisen offen. Alkoholfreie Getränke waren im Speisesaal zur freien Entnahme in ausreichender Menge vorhanden. Entgeltlich wurden im Olympischen Dorf weder Speisen noch Getränke verabfolgt. Gegen das Mitbringen eigener Getränke wurde kein Einwand erhoben. Das Mitnehmen von Speisen aus den Speisesälen, mit Ausnahme von Obst, war jedoch verboten. Bons für Gäste einer Mannschaft konnten von der Abteilung „Information“ bezogen werden. Der Gästebon wurde der einladenden Delegation in Rechnung gestellt.

Drei Küchen und Restaurants waren durchgehend täglich von 6.30 bis 22 Uhr offen. Ein Restaurant hatte bis 2 Uhr früh Betrieb, weil sich vor allem die Wettkämpfe im Eisstadium bis knapp vor Mitternacht hinzogen.

Anzahl der eingenommenen Mahlzeiten

Küche	Frühstück	Mittagessen	Abendessen	Lunchpakete	Schnitt	Tageskalorien
I	6 309	6 298	5 936	409	6 317	5180
II	3 806	3 674	3 616	471	3 855	5382
III	5 441	4 989	5 109	119	5 219	5818
IV	5 565	5 516	6 009	322	5 804	5386
I-IV	21 121	20 477	20 670	1321	21 196	

Unterbringung und Verpflegung der Kampfrichter und der Technischen Dienste

Personenkreis	Unterkunft			Verpflegt im Restaurant
	Herren	Damen	Insgesamt	
American Broadcasting Corporation	12	—	12	10
Austrian Airlines	1	143	144	147
Bundesheer	173	—	173	—
Eisschützen	123	—	123	130
Gendarmerie	313	—	313	—
Gestetner	31	—	31	38
Henschel AG	8	—	8	7
IBM	34	7	41	48
Kampfrichter:				
Alpin	189	4	193	276
Eishockey	79	2	81	99
Nordisch	51	—	51	68
Eiskunstlauf	24	15	39	18
Eisschnelllauf	28	1	29	56
Bob und Rodel	113	7	120	93
Springen	16	—	16	—
Technisches Personal				
Kontrolle OK	4	—	4	4
MACK	11	9	20	1
Mercedes-Schneeräumung	12	—	12	12
Mobil Oil	10	—	10	10
Ovomaltine	5	—	5	5
Polizei	332	—	332	—
Post	300	349	649	—
ROLBA	2	—	2	2
TOKO Eis	3	—	3	3
VW	339	6	345	350
Zoll	24	—	24	23
Rank Xerox	2	—	2	2
Magirus	24	—	24	26
Singer	—	3	3	2
Personal OK:				
Angestellte	24	8	32	—
Schreibkräfte	6	—	6	27
Fahrer Haflinger	8	—	8	—
Dolmetscher	4	8	12	18
Personal OD:				
Angestellte	18	15	33	} 235
Schreibkräfte	—	6	6	
Stubenmädchen	—	75	75	
Reinigungspersonal	28	10	38	
Küchenhilfskräfte:				
Schüler	—	88	88	87
Hotelfach	21	12	33	33
ALHAG-Küchenpersonal	73	51	124	50
Verwaltung	—	4	4	4
	2455	826	3281	1897

Das Bundesheer, die Gendarmerie, Polizei und Post verpflegten ihre Leute selbst.

Personaleinsatz für das Olympische Dorf, Stand vom 25. Jänner 1964

Zwei Direktoren 2

Angestellte:

Sachbearbeiter 8
 Angestellte 40
 Angestellte, Transportabteilung 3
 Schreibkräfte 15
 Gouvernanten und weibliches Hilfspersonal 7

75 Personen

Hostessen:

Hostesseneinsatz 40

40 Personen

Stundenlöhner:

Techniker 1
 Kontrolle 10
 Zentrallager 8
 Hausdiener 15
 Nachtportiere 13
 Läufer 4
 Reinigung 132
 Stubenmädchen 110

293 Personen

Küchenhilfspersonal:

Küchenhilfen 11
 Hotelfachschule Gastein 31
 Höhere Bundeslehranstalt Salzburg 36
 Höhere Bundeslehranstalt Innsbruck 19
 Höhere Bundeslehranstalt Ischl 12
 Höhere Bundeslehranstalt Linz 18

127 Personen

Küchenpersonal ALHAG:

Küche 1	Fachkräfte 2	Hilfskräfte 6	
Küche 2	Fachkräfte 3	Hilfskräfte 5	
Küche 3	Fachkräfte 2	Hilfskräfte 6	
Küche 4	Fachkräfte 2	Hilfskräfte 6	
Küche 5	Fachkräfte 8	Hilfskräfte 11	Küche
			12 Service
			Verwaltung
	5		

68 Personen

Bundesheer:

Wachzug 56
 Wirtschaftszug 51
 ZBV-Zug 21
 Techniker 16
 Kommando 4

148 Personen

Insgesamt: 751 Personen

Olympisches Dorf

Führung der Küchen im Olympischen Dorf

Küchen	Betriebszeit	Geführt von	Geschmacksrichtung	Zugeweilte Nation
I	15. 1. bis 12. 2. 1964	Hotel Europa, Salzburg	Deutsch-österreichische Küche	Deutschland Liechtenstein Österreich Schweiz Ungarn
II	20. 1. bis 10. 2. 1964	Le Palais, Wien	Romanische Küche	Argentinien Australien Belgien Bulgarien Chile Dänemark Frankreich Griechenland Italien Kanada Niederlande Rumänien Spanien
III	15. 1. bis 12. 2. 1964	Wannerbauer-Betriebe, Salzburg	Anglo-amerikanisch-skandinavische Küche	Finnland Großbritannien Island Norwegen Schweden USA
IV	20. 1. bis 10. 2. 1964	Verband der Köche Österreichs, Wien	Slawisch-asiatisch-orientalische Küche	ČSSR Iran Japan Jugoslawien Libanon Mongolei Nordkorea Polen Südkorea Türkei UdSSR

Das Erholungszentrum im Olympischen Dorf

Das Erholungszentrum im Olympischen Dorf, das von den Herren Professor Robert Mader, Unterrichtsministerium, Direktor Gustav Ongyerth, Innsbruck, und Ewald Polansky, Bundesministerium für Unterricht, sehr gut geführt wurde, war geschaffen worden, um den Aktiven und Offiziellen eine Möglichkeit zur Entspannung und Erholung zu bieten. Es umfaßte nachstehende Räume für Unterhaltungsmöglichkeiten:

Räumlichkeiten	Größe in m ²	Zahl der Plätze	Unterhaltungsmöglichkeit (Geräte)
Großer Saal Künstlergarderoben	660	550	Unterhaltungsabende (künstlerische Veranstaltungen), Filmvorführungen, 16 mm
Foyer, Garderoben Kleiner Saal	341 133	— 200	Filmvorführungen, 16 mm, Fernsehprojektor
Vier Räume	120	200	Vier Plattenspieler, 150 Schallplatten
Bibliothek	45	—	Tageszeitungen,
Leseräume	60	100	Zeitschriften, Bücher
Fernsehen	50	100	Ein Fernsehapparat
Tanzsaal, Besprechungszimmer	126	250	Zwei Musikautomaten
Zwei Räume	62	150	30 Spielautomaten
Drei Räume	96	50	Sechs Tischtennistische
	insgesamt		
	insgesamt		

Eine Küche mit Nebenräumen	40	—
	insgesamt	
Ein Büro	14	—
18 Räume	1747	1600

Im Bereiche des Erholungszentrums waren zwölf Kühltruhen für Coca-Cola, Fanta und Milch aufgestellt. Alle Getränke wurden von den Firmen in großzügiger Weise kostenlos abgegeben.

Diese für Olympische Winterspiele einmalige Einrichtung war vom 15. Jänner 1964 bis 9. Februar 1964 in Betrieb. Der Besuch des Erholungszentrums, vor allem in den Abendstunden, war sehr gut. Die Spielautomaten wurden ständig von Sportlern umlagert.

Das Erholungszentrum war von 10 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. Es war nur für Aktive und deren Begleiter reserviert. Die Eintrittskontrolle mußte sehr rigoros gehandhabt werden.

Unterhaltungsprogramm

Datum	Programm	Besucherzahlen
27.1.1964	Sterne im Schnee	800
29.1.1964	Die Kitzbüheler Nationalsänger	500
30.1.1964	Varieté I	600
31.1.1964	Die Oberkrainer Musikanten	400
1.2.1964	Vico Torriani u. a.	700
2.2.1964	Die Wiener Sängerknaben	400
3.2.1964	Varieté II	600
4.2.1964	Die musizierende Engel-Familie	400
5.2.1964	Heidi Brühl, Eddie Fisher u. a.	800
6.2.1964	Die Kern-Buam	300
7.2.1964	Lil Babs, Peter Kraus, Hannelore Auer u. a.	700
8.2.1964	Olympiaball	1300

(mit Vorprogramm) 11 700



Eddie Fisher sang unter den olympischen Ringen

Neben den Hauptabenden lief an sieben Abenden auch der sogenannte Sportler-Talentewettbewerb, der sich großer Beliebtheit bei den anwesenden Sportlern erfreute. Siebenmal konnte nach Abstimmung der Personen im Saale der vom Organisationskomitee gestiftete Olympiataler verliehen werden.

Zum Programm selbst ist noch zu sagen, daß sich die bunte Mischung von Folklore, Artistik und Schlagermusik als richtig erwies und bei dem aufgeschlossenen und sehr empfänglichen Publikum gut aufgenommen wurde.

Personalstand

Zum Betrieb des Erholungszentrums waren insgesamt 37 Personen eingesetzt.

Das Erholungszentrum mit 18 Räumen und einem Flächenmaß von 1747 m² stand in einem sehr günstigen Verhältnis zur Belegung des Olympischen Dorfes mit rund 2100 Aktiven und Offiziellen. Das Erholungszentrum hat sich als außerordentlich notwendig erwiesen, da die Klausurbestimmungen einerseits und die Lage der Wohnhäuser am Stadtrand andererseits eine Isolierung ergaben, die eine eigene Erholungs- und Vergnügungsstätte notwendig machte.

Weiters war sehr wesentlich, daß das Erholungszentrum von den Wohnblöcken des Olympischen Dorfes getrennt war, da der Betrieb des Erholungszentrums mit einer gewissen Lärmentwicklung verbunden war (Musikautomaten, ständig laufendes Fernsehprogramm usw.).

Die Erfahrung ergab, daß die Fernsehräume, in erster Linie wegen der Olympiaübertragungen, stets überfüllt waren. Es wäre zu empfehlen, für das Fernsehen in Zukunft räumlich mehr Platz einzuplanen.

Filmprogramm:

Im Kleinen Saal wurde vom 29. Jänner bis 5. Februar 1964 täglich von 18 bis 20 Uhr ein 16-mm-Filmprogramm vorgeführt, das hauptsächlich Sportfilme beinhaltete.

Außerhalb der Filmvorführungen lief im Kleinen Saal bis 9. Februar 1964 ununterbrochen das Fernsehprogramm. Der Besuch der Veranstaltungen hat alle Erwartungen übertroffen. Das Vorprogramm vom 15. Jänner bis 26. Jänner 1964 ergab eine Besucherzahl von insgesamt 4200 Personen.

Weitere Veranstaltungen im Großen Saal

Pressekonferenzen: UdSSR, ČSSR, Kanada(2), Italien, Großbritannien.

Sitzungen: Chefs de Mission (2), Bobauslosung.

Sportlertreffen: UdSSR – Österreich, USA – UdSSR.

7. Februar 1964: Empfang der Österreichischen Schülerdelegation des Bundesministeriums für Unterricht.

Bibliothek

Auch eine Bibliothek stand zur Verfügung.

Von nachstehenden Firmen und Institutionen wurden Bücher und Zeitschriften kostenlos zur Verfügung gestellt:

Bertelsmann, Salzburg
 Donauland, Wien
 Französisches Kulturinstitut, Innsbruck
 Italienisches Kulturinstitut, Innsbruck
 Österreich-Amerikanische Gesellschaft
 Österreich-Sowjetische Gesellschaft
 Österreich-Tschechoslowakische Gesellschaft
 Kanadische Botschaft in Wien
 Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wien
 Russische Botschaft in Wien
 Finnische Botschaft in Wien
 Bundesanstalt für Leibeserziehung, Wien
 Konsulat der Bundesrepublik Deutschland
 Verlag „Bergland-Buch“, Salzburg

Bericht des Sportausschusses

Vorsitzende:

Im Turnus die drei Vizepräsidenten des Österreichischen Olympischen Comités:

Dr. Rudolf Nemetschke

Rechtsanwalt Dr. Karl Sager

Staatssekretär Generalmajor a. D. Franz Winterer

Geschäftsführer:

Professor Friedl Wolfgang

Mitglieder:

Sektionsrat Dr. Robert Czedit-Eysenberg,
Bundesministerium für Inneres

Ministerial-Ob.-Kommissär Robert Mader,
Bundesministerium für Unterricht

Sektionschef Univ.-Doz. Dr. Karl Schindl,
Bundesministerium für Soziale Verwaltung

Major Karl Staudi,
Bundesministerium für Landesverteidigung

Landesrat Hofrat Dr. Hermann Scheidle,
Land Tirol

Gemeinderat Professor Alois Prazeller,
Stadt Innsbruck

Vertreter der Sportverbände:

Dr. Sepp Sulzberger,
Österreichischer Skiverband

Ing. Hubert Spieß,
Österreichischer Skiverband

DDr. Hans Spohn, Präsident,
Österreichischer Eisläuferverband

Ernst Labin, Vizepräsident,
Österreichischer Eisläuferverband

Dr. Kurt Loserth,
Österreichischer Bobverband

Direktor Benno Karner,
Österreichischer Bobverband

Amtssekretär Hans Kübelbeck,
Österreichischer Eishockeyverband

Ernst Gassler,
Österreichischer Eishockeyverband

Toni Weißnicht,
Österreichischer Rodelverband

Bundesobmann Franz Menhart,
Bund der Österreichischen Eisschützen

Beratend:

Edgar Friedl,
Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités

Experten:

Emmerich Pepeunig

Otto Gamauf

Professor Fred Rößner

Konstituierende Sitzung: 25. Jänner 1960 in Wien

Anzahl der Sitzungen: 20

Entsprechend den Satzungen des Organisationskomitees hatte der Sportausschuß folgende Aufgaben zu bearbeiten:

1. Einvernehmlich mit dem Bauausschuß ist Vorsorge zu treffen, daß die für die Wettkämpfe erforderlichen Anlagen den internationalen Regeln und Erfahrungen entsprechend gebaut und eingerichtet werden.
2. Der Sportausschuß hat sicherzustellen, daß die Wettkämpfe in Zusammenarbeit mit den zuständigen nationalen und internationalen Sportverbänden in korrekter Weise abgewickelt werden.

Beratung beim Sportstättenbau

Über die Mitarbeit des Sportausschusses beim Bau der Sportanlagen wurde in 16 Sitzungen berichtet.

Die Art der beratenden Tätigkeit war bei den einzelnen Sportarten sehr verschieden.

Skilaut

Für die alpinen Bewerbe waren bei Beginn der Arbeit des Organisationskomitees nach keine Detailpläne vorhanden. Auch stellte es sich schon in wenigen Wochen heraus, daß ein Großteil der Planungen, die in der Bewerbungsschrift der Stadt Innsbruck niedergelegt waren, nicht realisiert werden konnte.

Das Organisationskomitee und die Vertreter des Österreichischen Skiverbandes standen Ende Mai 1960 vor der verantwortungsvollen Aufgabe, in kürzester Zeit Vorschläge für folgende Rennstrecken zu unterbreiten:

Abfahrtslauf Damen,
Slalom Damen,
Slalom Herren,
Riesenslalom Damen,
Riesenslalom Herren und
Reservestrecke Abfahrtslauf Herren.

Die Abfahrtsstrecke für Herren auf dem Patscherkofel war bereits fixiert.

Die Schaffung neuer alpiner Wettkampfstrecken erregte verständlicherweise auch das Interesse aller skisporttreibenden Kreise der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol.

Der großzügige Bau von alpinen Kampfstätten bedeutete gleichzeitig die Aufschließung eines neuen, in unmittelbarer Nähe der Stadt liegenden Skigebietes.

Der verdienstvolle Hochalpinist und Mitbegründer des Österreichischen Bergrettungsdienstes, Professor Wastl Mariner, trat schon seit Jahren energisch für die Wahl der Axamer Lizum als Hauptaustagungsort der alpinen Bewerbe ein.

Eine andere Gruppe stützte sich auf ein Gutachten des Alpinisten Matthias (Hias) Rebitsch und empfahl die Er-

→

Besichtigung der nordischen Kampfstätten durch den Sportausschuß, Professor Fred Rößner erklärt die Langlaufloipen



Das A/S-Komitee der FIS
 – hier mit FIS-Präsidenten Marc Hodler,
 Technischen Delegierten Robert Faure
 und Dr. Walter Waizer, den
 Vorsitzenden des Tiroler Skiverbandes
 an der Spitze –
 wird von Generalsekretär
 Professor Friedl Wolfgang laufend
 über den Fortschritt der
 Arbeiten in der Lizum informiert



schließung des sogenannten Viggartales, eines Gebietes südlich des Patscherkofels.

Der Generalsekretär des Organisationskomitees, Professor Friedl Wolfgang, der gleichzeitig Vorsitzender des Abfahrt-Slalom-Komitees der FIS war, und die ÖSV-Experten Ingenieur Hubert Spieß und Professor Wastl Mariner untersuchten mit Hilfe eines Hubschraubers des Bundesheeres beide in Frage kommenden Gebiete. Schon am 2. Juli 1960 konnte der Generalsekretär dem Sportausschuß ein klares Gutachten unterbreiten, demzufolge die Axamer Lizum zur Erschließung vorgeschlagen wurde und auf den Bau von Reservestrecken in größeren Höhen verzichtet werden konnte.

Der Sportausschuß beschloß in der vierten Sitzung am 2. Juli 1960 einstimmig, die Axamer Lizum als Hauptwettkampfstätte für den alpinen Skilauf festzulegen.

Abschließend ist zu erwähnen, daß sich die Vertreter sämtlicher im Raume Innsbruck-Land befindlichen Skivereine und die offiziell vom Österreichischen Skiverband in den Vorstand und in die Ausschüsse des Organisationskomitees der IX. Olympischen Winterspiele 1964 delegierten Experten einmütig für die Wahl des Hoadlgebietes aussprachen. Die Festlegung der Wettkampfstätten für den Abfahrtslauf der Herren auf dem Patscherkofel und für die übrigen Bewerbe einschließlich einer Reservestrecke für Abfahrtslauf Herren in der Axamer Lizum hat sich in der Praxis als außerordentlich zweckmäßig erwiesen.

Information über das neue Skigebiet Axamer Lizum – Besichtigung durch internationale Experten

18. und 19. 8.1960: Professor Friedl Wolfgang gibt dem FIS-Vorstand bei seiner Sitzung in Moskau einen umfangreichen Bericht über die Vorbereitungsarbeiten in Innsbruck

9. bis 11. 9.1960: Besuch von FIS-Mitgliedern des Damenkomitees (Elsa Roth, Bern, Helen Tomkinson, Kingswood, Erika Spieß-Mahringer, Mayrhofen)
11. bis 13.11.1960: Tagung des Abfahrts- und Slalomkomitees der FIS und Besichtigung der in den Grundlinien festgelegten und zum Teil ausgebauten Strecken
- 6.12.1960: Besuch von Willy Schaeffler, Direktor der Skibewerbe der VIII. Olympischen Winterspiele 1960 in Squaw Valley und Skicoach der Universität Denver
18. und 19. 2.1961: Besuch von russischen Sportlern und Architekten
- 25.5. bis 6. 6.1961: Dem FIS-Kongreß in Madrid werden umfassende Unterlagen vorgelegt
19. und 20. 7.1961: Besuch von Marc Hodler, Bern, Präsident der FIS
2. bis 5.10.1961: Dr. Michael Deffner, Vorsitzender des Griechischen Alpenvereins und FIS-Mitglied, sowie Dr. Ath. Nassos A. Tzartanos, Generalsekretär des Griechischen Alpenvereins und FIS-Mitglied, besuchen Innsbruck
18. bis 21. 7.1962: Besichtigung der Rennstrecken durch Elsa Roth, Bern, Vorsitzende des Damenkomitees
20. bis 23. 9.1962: Tagung Abfahrt-Slalom-Komitee
2. 2.1963: FIS-Vorstand
11. und 12. 2.1963: Robert Faure, Technischer Delegierter der FIS
16. 2.1963: Abfahrt-Slalom-Komitee-Sitzung, Marc Hodler, Präsident der FIS

9. 6.1963: Sigge Bergman, Generalsekretär der FIS
27. 5.1963: Kinnojo Wakao, Tokio, Mitglied des Abfahrt-Slalom-Komitees der FIS
29. 5.1963: Bud Little, USA, Mitglied des Abfahrt-Slalom-Komitees der FIS, und Patricia Ramage, Kanada, Mitglied des Damenkomitees der FIS
19. und 20. 6.1963: Jean Vincent, Französischer Skiverband
12. 8.1963: Kinnojo Wakao, Japan, Mitglied des Abfahrt-Slalom-Komitees der FIS, in Begleitung von Toshihisa Hayakawa
- 1.11.1963: Robert Faure, Technischer Delegierter der FIS, Miroslav Belonoznik, Technischer Delegierter der FIS (Sprunglauf), besichtigen die Abfahrtsstrecken
- 25.11.1963: Petre Focseneanu, Bukarest, Mitglied des Abfahrt-Slalom-Komitees der FIS

Nordische Langlaufbewerbe:

Wesentlich einfacher verlief die Festlegung des Langlaufgeländes. Nach eingehenden Erkundungen des engeren Raumes Innsbruck wurde Seefeld, das 25 km vom Stadtzentrum Innsbrucks und 23 km von Garmisch-Partenkirchen entfernt ist, als Austragungsort für die Ski-Langlaufbewerbe ausgewählt.

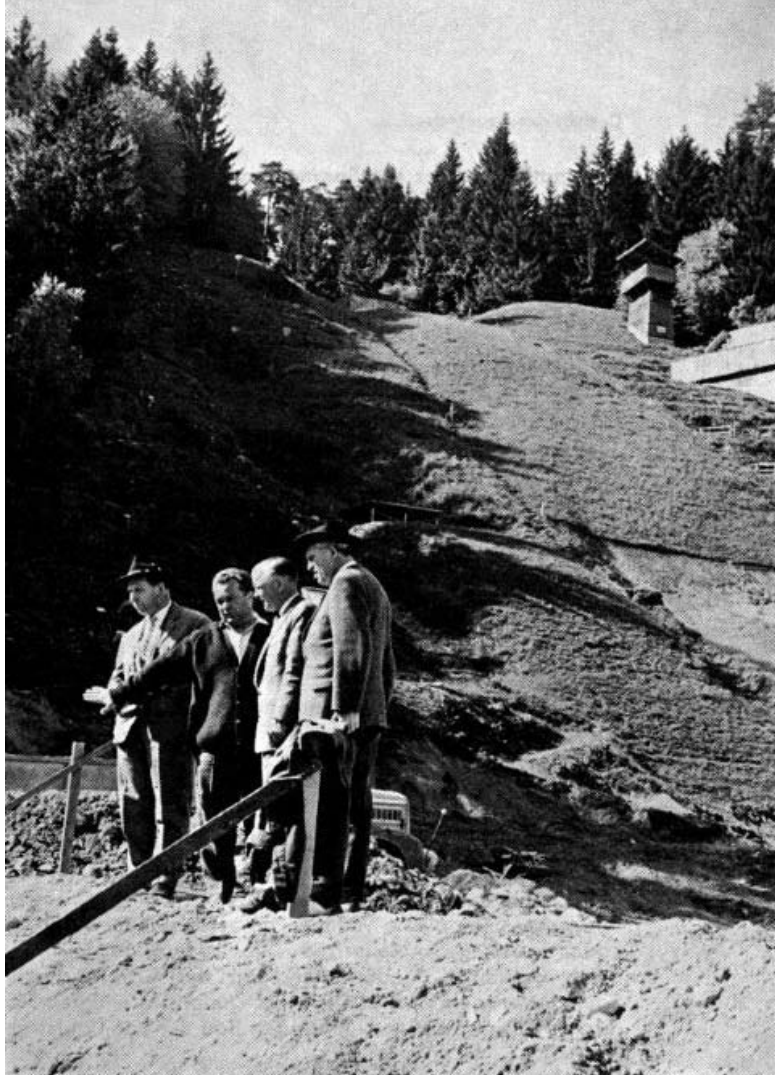
Seefeld (1170 m Seehöhe) liegt am Ostrand eines ausgedehnten, dicht bewaldeten Plateaus. Die Langlaufloipen wurden zwischen 1170 m bis 1440 m Seehöhe ausgelegt. Das Plateau hat eine Ausdehnung von ungefähr 10 mal 10 km. Zahlreiche kleine Seen und Hochmoore sind in das geschlossene Waldgebiet eingelagert. Die Berge sind überwiegend mit Fichten bestanden, die Lichtungen, in denen die Seen und Hochmoore eingestreut sind, haben lockeren Lärchen- und Birkenwald. Das Plateau hat im allgemeinen sanfte Geländeformen und ist durch unzählige Täler gegliedert. Das Gebiet ist kreuz und quer von einem dichten Netz von Wald- und Holzbringungswegen durchzogen. Das Plateau von Seefeld ist außerordentlich schneereich und mit Abstand das schönste und beste Langlaufgelände in Österreich. Da sich die Langlaufloipen in Höhenlagen von rund 1200 bis 1450 m befinden, bestehen keinerlei Anpassungsschwierigkeiten für Läufer, die aus tiefer gelegenen Ländern kommen.

Das Organisationskomitee bat im Jahre 1960 mehrfach internationale Experten, das weitläufige Gebiet zu durchforschen. Das einmütige Urteil der Skandinavier, Schweizer, Deutschen, Russen und anderer Experten war durchaus positiv. Der Generalsekretär der FIS, Herr Sigge Bergman, Schweden, erklärte oftmals in der Öffentlichkeit, daß dieses Gebiet den besten skandinavischen Langlaufgebieten nicht nachstehe.

In Professor Fred Rößner hatten der Österreichische Skiverband und das Organisationskomitee einen erstrangigen Fachmann in allen Belangen des Langlaufes. Professor Rößner gehört dem Langlaufkomitee der FIS an, wodurch alle Probleme rasch und vorbildlich gelöst werden konnten. In der dritten Sitzung des Sportausschusses vom 19. Mai 1960 wurde auf Grund eines Berichtes von Professor Friedl Wolfgang einstimmig beschlossen, Seefeld zur Wettkampfstätte für die Langlaufbewerbe zu erklären.

Informationen über das Langlaufgebiet – Besichtigungen durch internationale Experten

18. und 19. 8.1960: Bericht über die Langlaufstrecken in Seefeld anlässlich des FIS-Kongresses in Moskau
15. bis 17. 9.1960: Besuch der Loipen durch Sigge Bergman, Generalsekretär der FIS (Schweden), Nils Karlsson (Norwegen) und Hans Brunner (Schweiz), Mitglied des Langlaufkomitees der FIS



Sigmund Ruud, Vorsitzender des Sprungkomitees der FIS, läßt sich von Sprungleiter Emmerich Pepeunig den geplanten Umbau der Bergiselschanze erklären

- 29.5. bis 6. 6.1961: Bericht über den Ausbau der Langlaufstrecken anlässlich des FIS-Kongresses in Madrid
19. und 20. 7.1961: Besuch der Loipen durch Marc Hodler, Präsident der FIS
29. und 30. 9.1961: Besuch der Loipen durch Hans Brunner (Schweiz), Mitglied des Langlaufkomitees der FIS, und Generaldirektor Gregor Klancnik, Mitglied des Langlaufkomitees der FIS
2. 2.1963: FIS-Vorstand in Seefeld
8. 6.1963: Sigge Bergman, Generalsekretär der FIS
28. bis 30. 9.1963: Sigge Bergman, Generalsekretär der FIS

Sprungschanzen

Der Sprungschanzenreferent des Österreichischen Skiverbandes, Dipl.-Ing. H. Andreas Peyerl, das Mitglied des Unterausschusses für Sprungrichter Emmerich Pepeunig und der Vorsitzende des Subkomitees für Sprunghügelbau, Architekt Heinrich Klopfer, lösten zusammen mit dem Bauherrn, Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, der Landesbaudirektion für Tirol und dem Organisationskomitee alle technischen Probleme des Umbaus der Spezialsprungschanze am Bergisel und der Normalsprungschanze in Seefeld. Die diesbezüglichen Beschlüsse des Sportausschusses erfolgten am 19. Mai 1960 für die Bergiselschanze und am 15. Februar 1961 für den Sprunghügel in Seefeld.

Bericht des Sportausschusses

Informationen über die Sprungschanzen – Besichtigungen durch internationale Experten

10. 5.1960: Besuch der Sprunganlagen durch Architekt Heinrich Klopfer
1. 6.1960: Besuch der Sprunganlagen durch Architekt Heinrich Klopfer
19. 7.1960: Besuch der Sprunganlagen durch Dipl.-Ing. Andreas Peyerl und Architekt Heinrich Klopfer
10. 2.1961: Besuch der Sprunganlagen durch Architekt Heinrich Klopfer
4. und 5. 1.1961: Tagung des Sprungkomitees der FIS in Innsbruck
10. 5.1961: Besuch der Sprunganlagen durch Sigmund Ruud, Vorsitzender des Sprungkomitees der FIS (Oslo)
1. 5.1962: Besuch der Sprunganlagen durch Architekt Heinrich Klopfer
28. 7.1962: Besuch der Sprunganlagen durch Architekt Heinrich Klopfer

Moderner Winterbiathlon

Keine Probleme ergab die Festlegung der Wettbewerbsstrecke für den Modernen Winterbiathlon auf dem Seefeldler Plateau. Der zuständige Sportverband – das Österreichische Olympische Comité mit Hon.-Generalsekretär Edgar Fried –, der Österreichische Skiverband, vertreten durch Balthasar Niederkofler, und der Österreichische Schützenverband (Hofrat Dr. Josef Defflorian) einigten sich rasch. Professor Rößner leitete den Bau der Langlaufstrecken.

Der entsprechende Beschluß erfolgte anlässlich der vierten Sitzung des Sportausschusses am 2. Juli 1960.

Die Langlaufstrecke und die Schießstände wurden am 5. August 1961 durch den Vizepräsidenten der U. I. P. M., Oberst Ole Hederén, der später als Technischer Delegierter fungierte, besichtigt und als vorbildlich anerkannt.

Eisbewerbe

Als Sportstätte für Eiskunstlauf, Eisschnelllauf und teilweise auch für Eishockey wurde von der Republik Österreich durch das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, bei Bauaufsicht durch die Landesbaudirektion von Tirol, das Olympiaeisstadion in Innsbruck im Tivoligebäude gebaut. Die ständige Zusammenarbeit zwischen dem Österreichischen Eislaufverband, dem Österreichischen Eishockeyverband und dem Bauherrn gestaltete sich schwierig, da der Bau eines großzügigen Eisstadions ernstliche bauliche wie auch sportliche Probleme aufwirft. Sowohl vom Bauherrn wie auch von den zuständigen Sportverbänden wurden durch Besuch anderer Eishallen in der ganzen Welt Erfahrungen zusammengetragen, die nutzbringend in Innsbruck verwendet werden konnten.

Die Situation wurde noch durch einen knappen finanziellen Rahmen erschwert, der es fast bis zur letzten Minute nicht gestattete, eine von den Sportverbänden geforderte Hallenheizung einzubauen. Die noch im Herbst 1963 installierte Heizung der Halle erwies sich außerdem als ausgezeichnete künstliche Abtauvorrichtung für das Halleneis.

Es gelang schließlich dank jahrelanger Bemühungen der Experten der Sportverbände, die technische Ausstattung des Olympiaeisstadions so zu gestalten, daß trotz sehr kurzer Erprobungszeit eine technisch einwandfreie Abwicklung aller Eisbewerbe ermöglicht wurde.

Von seiten der Sportverbände erwarben sich bei der Bauberatung Präsident DDR. Hans Spohn, Vizepräsident Ernst Labin, Dr. Karl Eigel, Präsident Direktor Ernst Pokorny und Präsident Walter Wasservogel große Verdienste.

Präsident DDR. Hans Spohn konnte in der fünften Sitzung des Bauausschusses vom 27. Februar 1963 bei einer Diskussion über das Eisstadion die Stellungnahme der Eissportverbände wie folgt zusammenfassen:

„Dem Bauherrn gebührt für die bisher durchgeführten Arbeiten der Dank der Sportverbände. Alles, was bisher im Eisstadion gebaut wurde, ist sehr gut. Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen und dem örtlichen Bauleiter Ing. Otto Rauch wird höchstes Lob für ihre Tätigkeit ausgesprochen.“

Informationen über das Olympiaeisstadion – Besichtigung durch internationale Experten

13. bis 15. 6.1960: Besuch von Sven Laftman, Vizepräsident des Internationalen Eislauferverbandes und Präsident des Schwedischen Schlittschuhverbandes; Jacques Favart, Vizepräsident der ISU; Vizepräsident Ernst Labin, Präsident DDR. Hans Spohn
2. bis 12. 3.1961: Kongreß des Internationalen Eishockeyverbandes in Genf. Ausstellung eines Modells des Eisstadions und Vorlage von Detailplänen
7. bis 10. 6.1961: Das Organisationskomitee stellt dem Kongreß des Internationalen Eislauferverbandes in Bergen ein Modell des Eisstadions und Detailpläne zur Verfügung
- Juni 1961: Besichtigung der Eisbahn durch internationale Experten: Gösta Nilsson (Schweden), Technischer Berater des Organisationskomitees für Eisbereitung, Georg Krog (Oslo), Technischer Delegierter Dr. Icilio Perucca (Mailand), ISU-Mitglied, DDR. Hans Spohn (Präsident des Österreichischen Eislauferverbandes)
21. 8.1961: Professor Friedl Wolfgang unterbreitet die baureifen Pläne des Eisstadions Sven Laftman, dem Vizepräsidenten der ISU, in Stockholm
18. 6.1962: Henry M. Beatty (USA), Vorstandsmitglied der ISU, Präsident DDR. Hans Spohn und Dr. Karl Eigel besuchen Innsbruck
15. 9.1962: Besuch Georg Krogs (Oslo), Technischer Delegierter der ISU
- 20.12.1962: Sven Laftman (Schweden), Vizepräsident der ISU, und DDR. Hans Spohn besuchen Innsbruck
12. und 13. 1.1963: Dr. Icilio Perucca, ISU-Mitglied, und DDR. Hans Spohn besuchen Innsbruck
24. 1.1963: Gösta Nilsson (Stockholm), Technischer Berater des Organisationskomitees für Eisbereitung, besucht Innsbruck
5. 2.1963: J. F. Ahearne, Präsident der LIHG, besucht Innsbruck
25. 7.1963: Jacques Favart, Vizepräsident der ISU, besucht Innsbruck
20. und 21. 4.1963: Professor Josef Dedic, ČSSR, Technischer Delegierter der ISU, besucht Innsbruck
- 10.11.1963: Eislauferverband-Ländertagung, Funktionäre, 80 Personen

Bob- und Rodelwettkampfstätten

Die Bob- und Rodelbahnen wurden ebenso wie das Eisstadion durch die Republik Österreich, das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, bei Bauaufsicht durch die Landesbaudirektion von Tirol, erbaut. Beide Wettkampfstätten werden in einem Kapitel behandelt, da sie einen gemeinsamen Startpunkt haben und sehr nahe nebeneinander im Gelände der Heiligwasserwiese liegen. Für beide Bahnen war Ingenieur Paul Aste als örtlicher Bauleiter bestimmt. Durch die Zusammenarbeit der Fachleute des Bob- und Rodelverbandes und unter starker Heranziehung internationaler Experten gelang es erstmalig, beide Bahnen theoretisch am Zeichenbrett des Technikers und Statikers zu entwerfen. Die Unterlagen für die Konstruktion wurden größtenteils von anderen bewährten Bahnen unter ständiger Beratung und Mitarbeit erfahrener Sportfachleute gewonnen. Diese enge und andauernde Zusammenarbeit ergab schließlich die Tatsache, daß sich beide Bahnen, die in Beton und Festbauweise hergestellt wurden, bei gründlicher Erprobung als hervorragende, sichere Kampfstätten zeigten. Erwähnenswerte Umbauten waren nicht erforderlich.

Folgende Experten arbeiteten eng mit dem Bauherrn zusammen:

Bob:

Präsident Johann M. Stürer, Dr. Kurt Loserth, Ingenieur Paul Aste und Direktor Benno Karner

Rodeln:

Präsident Direktor Bert Isatitsch, Hubert Krabichler, Toni Weißnicht, Karl Wimmer, Amtsrat Friedrich Stengl

Informationen über die Bob- und Rodelbahn – Besichtigungen durch internationale Experten

1. Bobbahn:

- 7. bis 9.10.1960 Technische Kommission des Internationalen Bobverbandes
- 29.10.1960: Commendatore Fritz Terschak, Cortina
- 29. 1.1961: Commendatore Fritz Terschak, Cortina, und Dr. Heinz Cattani, St. Moritz
- 14. 5.1961: Tagung des Präsidiums des Internationalen Bob-Verbandes
- 24. 5.1961, 15.10. 1961, 21.10.1962, 17.12.1962: Commendatore Fritz Terschak, Cortina
- 29.10.1962: Präsidium der FIBT
- 25. 1.1963: FIBT-Kongreß
- 22. und 23. 6.1963: Tagung der FIBT

2. Rodelbahn:

- 11. 6.1960: Tagung des Österreichischen Rodelverbandes und der Technischen Kommission der FIL
- 3. 9.1960: Expertenbesprechung in Innsbruck

- 4.10.1961: Besuch von zwei französischen Rodelexperten: Georges Huart und Maurice Armanet
- 31. 8.1962: Direktor Erhard Feuereiß, Technischer Delegierter der FIL
- 5. 9.1962: Vorstandstagung mit Besichtigung: Direktor Erhard Feuereiß, Technischer Delegierter der FIL, und Mg. Lucjan Swiderski (Polen), Vizepräsident der FIL

Eisschießen als Vorführbewerb

Vorführungsbewerbe im Eisstockschießen

Mehrfache Versuche, eine Naturbahn für die Vorführungsbewerbe in Innsbruck oder in unmittelbarer Umgebung zu finden, scheiterten. Durch die Festsetzung der Bewerbe im Eisstockschießen nach Abschluß der Eiskunstlauf- und Eisschnelllaufwettkämpfe konnten die Vorführungsbewerbe im Bereich der Eisschnelllaufbahn, auf den im Inneren des Ovals liegenden beiden Trainingsfeldern für den Kunstlauf, unter guten technischen Bedingungen abgehalten werden.

Erprobung der Kampfstätten

Das Organisationskomitee und die nationalen Sportverbände erachteten es von allem Anfang an als entscheidend, die neugebauten Olympiasportstätten nach allen Richtungen hin zu erproben. Eine noch so sorgfältige Planung kann die praktische Erprobung nicht ersetzen.

Bei den alpinen Strecken sind Faktoren wie die beste Platzierung der Slalomtore, gute Ausnützung des Geländes, die Abstimmung der Geschwindigkeit beim Abfahrtslauf durch Setzen von Kontrolltoren, die ideale Lage von Start und Ziel, die Ausmittlung der zur Strecke gehörenden Bauten, die Anlage der Absperrungen und viele andere Vorkehrungen nur durch die Abhaltung von Proberennen in zweckmäßiger Form festzustellen.

Bei den Langlaufstrecken zeigt sich erst bei den Testrennen, ob Steigungen, Abfahrten und flache Teile in einem richtigen, harmonischen Verhältnis zueinander stehen.

Das Einspringen einer Schanze ist ebenfalls unerlässlich und ergibt praktische und technische Erfahrungen, die theoretisch nie erfaßt werden können.

Beim Eislauf ist vor allem die Eisqualität bei verschiedenen Außentemperaturen zu prüfen. Eine einwandfreie Pflege der Eisfläche kann nur durch laufende Einschulung des Personals, insbesondere bei Testbewerben, erreicht werden.

Bob- und Rodelbahnen benötigen einige tausend Proberennen, bis sich Baufehler oder Gefahrenstellen zeigen. Für alle Probebewerbe gilt, daß die Sportfunktionäre an den Olympiakampfstätten nur bei Testrennen eingeschult und mit den technischen Verhältnissen vertraut gemacht werden können. Die Erfahrung von Innsbruck zeigt, daß es weiterhin notwendig sein wird, Testrennen abzuhalten, jedoch sollten diese durch Limitierung der Einladungen in kleinerem Rahmen stattfinden. Vor allem sollten daran nicht die Vertreter der Weltpresse teilnehmen, da zu diesem Zeitpunkt – ein Jahr vor den Spielen – die Presseeinrichtungen noch nicht installiert sein können.





Olympische Anlagen

INNSBRUCK

- ES = Eisstadion mit Schnellaufbahn
- M = Messehalle-Kunsteisbahn
- SSP = Spezialsprungchanze Bergisel
- OD = Olympisches Dorf
- U = Universität, Pressezentrum
- OK = Organisationskomitee

LIZUM

- SLH = Slalom Herren
- SLD = Slalom Damen
- RSLH = Riesenslalom Herren
- RSLD = Riesenslalom Damen
- ALHR = Abfahrtslauf Herren, Reservestrecke
- ALD = Abfahrtslauf Damen

IGLS

- ALH = Abfahrtslauf Herren
- B u. R = Bob- und Rodelbahn

SEEFELD

- LL = Langlaufgebiet und Biathlon
- KSP = Kombinationssprungchanze

SEILBAHNEN

- 1 = Hoagl-Sessellift
- 2 = Pleißen-Schlepplift
- 3 = Birgitzköpfl-Sessellift
- 4 = Patscherkofelbahn
- 5 = Nordkettenbahn

Veranstaltungsplan der Probewerbe in den Jahren 1961 bis 1964

Alpin

Zeit	Ort	Sportart	Veranstaltung
4. 3.1961	Axamer Lizum	Riesenslalom, Damen und Herren	11. Josef-Zingerle-Gedächtnislauf
5. 3.1961	Axamer Lizum	Slalom, Damen und Herren	
1. 2.1962	Patscherkofel	Riesenslalom, männliche und weibliche Jugend	Walter-Hummel-Gedächtnislauf
25. 2.1962	Axamer Lizum	Riesenslalom, Damen und Herren	12. Josef-Zingerle-Gedächtnislauf Preis der Stadt Innsbruck
31. 3.1962	Patscherkofel	Riesenslalom, Damen und Herren	
1. 4.1962	Patscherkofel	Riesenslalom, Damen und Herren	Kreuzertrophäe
15. 2.1963	Axamer Lizum	Slalom, Damen	13. Josef-Zingerle-Gedächtnislauf als Jubiläumsveranstaltung: „50 Jahre Tiroler Skiverband“ im Rahmen der vorolympischen alpinen Wettkämpfe
16. 2.1963	Patscherkofel	Abfahrtslauf, Herren	
17. 2.1963	Axamer Lizum	Abfahrtslauf, Damen	
17. 2.1963	Axamer Lizum	Slalom, Herren	} Bundesskimeisterschaft 1963 der Exekutive Österreichs
8. 3.1963	Axamer Lizum	Riesenslalom, Herren	
9. 3.1963	Axamer Lizum	Slalom, Herren	} Walter-Hummel-Gedächtnislauf (Qualifikationslauf zur Aufnahme in den Jugend-Nationalkader)
9. 3.1963	Patscherkofel	Riesenslalom, männliche und weibliche Jugend	
10. 3.1963	Patscherkofel	Slalom, männliche und weibliche Jugend	

Langlaufbewerbe

21. 1.1961	Seefeld	Kombinations- und Spezial- langlauf 15 km, Jugend, Junioren, allgemeine Herrenklasse	} Tiroler nordische Meisterschaft
22. 1.1961	Seefeld	Staffellauf, 3 x 8 km	
11. 2.1962	Seefeld	Biathlon	} Österreichische Meisterschaft 1962
30. 1.1963	Seefeld	Langlauf 30 km, Herren	
31. 1.1963	Seefeld	Langlauf 10 km, Damen	} Olympiaproberennen in den nordischen Bewerben
1. 2.1963	Seefeld	Kombinationslanglauf 15 km, Herren	
2. 2.1963	Seefeld	Speziallanglauf 15 km, Herren	
2. 2.1963	Seefeld	Staffellauf 3 x 5 km, Damen	} Weltmeisterschaft 1963
3. 2.1963	Seefeld	Biathlon	
8. 3.1963	Seefeld	Speziallanglauf 15 km	} Bundesskimeisterschaft 1963 der Exekutive Österreichs
10. 3.1963	Seefeld	Patrouillenlauf 20 km	
15. 1.1964	Seefeld	Biathlon	
			} Österreichische Meisterschaft 1964

Sprunglaufbewerbe

6. 1.1961	Bergisel	Sprunglauf	} Internationales Bergiselspringen
20. 1.1961	Seefeld	Kombinationssprunglauf	
22. 1.1961	Seefeld	Spezialsprunglauf	} Tiroler nordische Meisterschaften
30.12.1961	Bergisel	Sprunglauf	
30.12.1962	Bergisel	Sprunglauf	} Internationales Bergiselspringen
31. 1.1963	Seefeld	Kombinationssprunglauf	
3. 2.1963	Seefeld	Spezialsprunglauf	} Olympiaproberennen in den nordischen Bewerben
5. 1.1964	Bergisel	Sprunglauf	
			} Internationales Bergiselspringen

Eiskunstlauf

30.1. bis 7.2.1963		Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	} Trainingslehrgang Tiroler Meisterschaft Österreichische Meisterschaft 1964 Internationales Juniorenlaufen für Damen
18. und 19.2.1963		Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	
30.11. und 1.12.1963		Eisfläche in der Halle	
7. und 8.12.1963		Eisfläche in der Halle	

Eisschnellauf

12. bis 18. 1.1963	Eisschnellaufbahn	} Trainingslehrgang Rudi-Fischera-Memorial und Erich-Ostovic-Gedenklauf für Junioren
19. und 20. 1.1963	Eisschnellaufbahn	
21. bis 25. 1.1963	Eisschnellaufbahn	} Trainingslehrgang Österreichische Meisterschaften für Senioren und Junioren
26. und 27. 1.1963	Eisschnellaufbahn	
9. und 10. 2.1963	Eisschnellaufbahn	} Eisschnellaufwettbewerb Eisschnellaufwettbewerb Rudi-Fischera-Memorial und Erich-Ostovic-Gedenklauf
23. und 24. 3.1963	Eisschnellaufbahn	
14. und 15.12.1963	Eisschnellaufbahn	

Zeit	Ort	Veranstaltung
21.12.1963	Eisschnellaufbahn	Eisschnellaufwettbewerb
22.12.1963	Eisschnellaufbahn	Eisschnellaufwettbewerb
11. und 12. 1.1964	Eisschnellaufbahn	Mehrkampf der Senioren und Junioren
18. und 19. 1.1964	Eisschnellaufbahn	Österreichische Meisterschaft 1964
25.1.1964	Eisschnellaufbahn	Training
26.1.1964	Eisschnellaufbahn	Internationales Meeting, Damen
28.1.1964	Eisschnellaufbahn	Internationales Meeting, Herren
Eishockey		
9.11.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-Bad Tölz
15.11.1963	Eisfläche in der Halle	KAC-IEV
24.11.1963	Eisfläche in der Halle	Österreich – Italien
2.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-Rumänien
10.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-Füssen
14.12.1963	Eisfläche in der Halle	DDR-BRD
15.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV- Bozen
21.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-Spartak-Prag
26.12.1963	Eisfläche in der Halle	WEVg-Ostrau
		IEV-Iglau
27.12.1963	Eisfläche in der Halle	WEVg-Iglau
		Schaulauf: Dijkstra
		IEV-Ostrau
28.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-WEVg
		Schaulauf: Dijkstra
		Ostrau – Iglau
29.12.1963	Eisfläche in der Halle	ASVÖ-Bayern
30.12.1963	Eisfläche in der Halle	IEV-Polen
7. 1. 1964	Eisfläche in der Halle	IEV-Kitzbühel
10. 1.1964	Eisfläche in der Halle	IEV-KAC
21. 1.1964	Eisfläche in der Halle	BRD-Österreich
24. 1.1964	Eisfläche in der Halle	CSSR- Österreich
25. 1.1964	Eisfläche in der Halle	UdSSR-IEV
27. 1.1964	Eisfläche in der Halle	Norwegen – Schweiz
Eisschießen		
3. 2.1963	Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	Westmeisterschaft der B-Liga
16. und 17. 2.1963	Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	13. Europameisterschaft
23. 1.1963	Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	Freundschaftsschießen um den Wanderpokal der Eisschützen
24. 2.1963	Trainingsfläche der Eisschnellaufbahn	ASKÖ-Bundesmeisterschaften
16. und 17.11.1963	Eisschnellaufbahn	Meisterschaft der A-Liga
Bob		
21. 1. bis 3. 2.1963:	29. Bobweltmeisterschaft:	
26. 1.1963:	Zweierbob, 1. und 2. Lauf	
27. 1.1963:	Zweierbob, 3. und 4. Lauf	
2. 2.1963:	Viererbob, 1. und 2. Lauf	
3. 2.1963:	Viererbob, 3. und 4. Lauf	
4. bis 10. 2.1963:	Internationale Bobwoche:	
6. 2.1963:	Zweierbobrennen um den Ehrenpreis des Bobklubs Igls-Innsbruck	
7. 2.1963:	Viererbobrennen um den Ehrenpreis des Bobklubs Igls-Innsbruck	
9. 2.1963:	Internationales Zweierbobrennen um den Ehrenpreis des Österreichischen Bobverbandes. Für österreichische Teilnehmer war dieser Lauf verbunden mit der Österreichischen Zweierbobmeisterschaft, für deutsche Teilnehmer mit der Deutschen Zweierbobmeisterschaft.	
10. 2.1963:	Internationales Viererbobrennen um den Ehrenpreis des Österreichischen Bobverbandes. Für österreichische Teilnehmer war dieser Lauf verbunden mit der Österreichischen Viererbobmeisterschaft, für deutsche Teilnehmer mit der Deutschen Viererbobmeisterschaft und für Schweizer Teilnehmer mit der Schweizer Viererbobmeisterschaft.	
16. bis 19. 1.1964:	Österreichische Bobmeisterschaft 1964:	
18. 1.1964:	Zweierbobmeisterschaft	
19. 1.1964:	Viererbobmeisterschaft	
Rodeln		
12. und 13. 1.1963:	Österreichische Staatsmeisterschaft 1963	
19. und 20. 1.1963:	Internationales Rennen um den Preis der Stadt Innsbruck	
11. und 12. 1.1964:	Österreichische Staatsmeisterschaft 1964	

Die Abhaltung von insgesamt 87 Proberennen gab dem Organisationskomitee die Sicherheit, daß keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten die sportliche Durchführung der Olympiabewerbe stören würden.

Zusammenarbeit des Organisationskomitees mit den zuständigen österreichischen Sportverbänden

Die österreichischen Sportverbände, die im Auftrag der internationalen Sportverbände für die technische Durchführung der Sportbewerbe verantwortlich waren, konnten sich nur auf die freiwillige, unbezahlte Mitarbeit ihrer Sportfunktionäre stützen.

Nach dem Muster von Squaw Valley bestellte das Organisationskomitee Sportdirektoren, die im Rahmen des Organisationskomitees als bezahlte leitende Mitarbeiter in stän-

diger engster Zusammenarbeit mit den Sportverbänden alle Voraussetzungen schufen, daß die Bewerbe unter besten Bedingungen abgewickelt werden konnten. Jeder Sportdirektor verfügte über ein eigenes Büro. Sein unmittelbarer und engster Mitarbeiter war der entsprechende Rennleiter, der vom Sportverband nominiert wurde.

Das Organisationskomitee stattete auf Grund des Vorschlages der Sportdirektoren die einzelnen Kampfstätten mit den bestmöglichen Zubauten und Geräten aus.

Es wurde andererseits vom Organisationskomitee verlangt, daß während der Spiele die Bewerbe ohne direkte Einflußnahme des Organisationskomitees abgewickelt werden.

Einheitliche Bekleidung von Mitarbeitern

Im Sommer 1962 beschloß der Sportausschuß des Organisationskomitees die einheitliche Einkleidung eines größeren Kreises von Mitarbeitern.

Die Erfahrung bei anderen sportlichen Großveranstaltungen hatte gezeigt, daß die sofortige Erkennbarkeit eines Mitarbeiters auf Grund der einheitlichen Kleidung große organisatorische Vorteile mit sich bringt.

A) Sportbekleidung

grau-schwarz gemusterte Wollmütze
graue Pelzmütze nur für Eissportverbände
silbergrauer Pullover mit rotweißroten Streifen an den Ärmeln

brombeerroter Anorak
anthrazitgraue Skihose
pelzgefütterte Après-Ski-Stiefel
Wollsocken aus elastischem Material
Wetterschutzmantel aus blaßgrünem Kunststoff mit durchgehendem Reißverschluß.

Folgender Personenkreis erhielt die Sportbekleidung:

1. 800 Sportfunktionäre (Kontrollposten, Torwarte, Zeitmesser usw.)
 2. 200 Mitglieder des Organisationskomitees
 3. 20 Übersetzer
 4. 50 leitende Angestellte des Organisationskomitees
 5. 20 Ärzte
 6. 10 offizielle Sprecher
- Insgesamt wurden 1100 Personen eingekleidet.

B) Gesellschaftskleidung

Alle Mitglieder des Organisationskomitees sowie sämtliche leitenden Mitarbeiter erhielten für offizielle Anlässe eine einheitliche Gesellschaftskleidung. Insgesamt erhielten 140 Personen diese Kleidung, die aus folgenden Stücken bestand: dunkelgrauer Hut, dunkelgrauer Wollmantel, dunkelblauer Blazer, hellgraue Hose, silbergraue Abendkrawatte, schwarze Halbschuhe.

Der gleiche Personenkreis erhielt zusätzlich einen mittelgrauen Terylene-Anorak mit Pelzkragen.

C) Bekleidung der Hostessen

ein Hostessendienst eingerichtet. 140 Olympia-Hostessen wurden mit folgenden Kleidungsstücken ausgestattet: weiße Pelzmütze, weinroter Wetterfleck, silbergrauer Pullover, anthrazitgraue Skihose, weiße Après-Ski-Stiefel, weiße Handschuhe, weißer Schal, schwarzer Rollkragenpullover.

Lieferfirmen

Folgende Firmen lieferten kostenlos oder zu äußerst ermäßigten Preisen dem Organisationskomitee die verschiedenen Artikel der Sonderbekleidung:

Firma Peter Geiger, Bergland-Strickwaren, Schwaz (Wollmützen)

Firma Carlo Gruber, Strickwaren, Graz (silbergraue Pullover)

Firma Heller & Ponwenger, Salzburg (brombeerroter Anorak und Anfertigung der Wetterflecke)

Österreichische Schuhindustrie – KR Franz Herunter (Ski-stiefel)

Österreichischer Helanca-Dienst – Ing. Felix Neumann, Wien (Skihosen)

Firma Sastri, Salzburger Strumpfindustrie (Socken)

Pelzfirma Foggensteiner, Wien (Pelzmützen für Hostessen und für Eissportverbände)

Gebrüder Reichmann, Passering, Kärnten (Stoff für Wetterfleck)

Firma Kollin, Wien (Hüte)

Firma Tlapa, Wien, und Firma Salko, Salzburg (Wollmäntel)

Wiener Wollwaren-AG (Stoff für Blazer und Hosen)

Firma Belvedere, Wien (Krawatten)

Firma Eterna, Wien (Halbschuhe)

Firma Paul und Werner Vorsteher (graue Anoraks mit Pelzkragen)

Firma Reithoffer, Wien (Wetterschutzmäntel)

Das Organisationskomitee wurde bei der schwierigen Farbauswahl der Bekleidungsstücke durch Experten aus dem österreichischen Modefach erfolgreich beraten.

Die großzügige Einkleidungsaktion von Mitarbeitern hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Den zahlreichen Förderern dieser Aktion aus den Kreisen der Bekleidungsindustrie schuldet das Organisationskomitee für die großzügige Unterstützung Dank und Anerkennung. Die Bekleidung wurde allen Mitarbeitern nach den Spielen als Dank für ihre bewährte Mitarbeit kostenlos überlassen.

Offizieller Verpflegungsdienst

Seit vielen Jahren wird ein Verpflegungsdienst bei großen Sportveranstaltungen als unbedingt notwendige Einrichtung für die Stärkung der Wettkämpfer vor, während und nach den Wettbewerben angesehen. Die Zusammenstellung und Dosierung der Verpflegung wird von sportärztlicher Seite überwacht.

Für das Organisationskomitee war bei der Entscheidung, welche Institution oder Firma den Auftrag für die Durchführung eines Verpflegungsdienstes erhalten sollte, ausschlaggebend, daß eine reiche einschlägige Erfahrung neben ausreichender Leistungsfähigkeit vorliegen müsse.

Schon in der dritten Sitzung des Sportausschusses am 19. Mai 1960 wurde über die Notwendigkeit der Einrichtung eines großzügigen offiziellen Verpflegungsdienstes beraten. Inzwischen bewarben sich mehrere Großfirmen um die Durchführung des Verpflegungsdienstes.

Bei der sechsten Sitzung des Sportausschusses am 15. Februar 1961 wurde der Firma Dr. A. Wander AG – Ovomaltine die verantwortungsvolle Aufgabe exklusiv übertragen. Maßgebend für diesen Beschluß war die Tatsache, daß die genannte Firma seit 1928 ohne Unterbrechung bei Olympischen Sommer- und Winterspielen größtenteils den Verpflegungsdienst durchführte und daher alle Erfordernisse auf diesem Gebiete bestens kannte. Jahrelange Entwicklungsarbeit, stets in enger Koordination mit den Sportärzten, führte nicht nur zu einer reichen organisatorischen Erfahrung, sondern auch zu einer Abstimmung des Verpflegungsprogramms auf die Eigenart der Winterwettkämpfer.

Die Dr. A. Wander AG verpflichtete sich, nicht nur firmeneigene, sondern auch andere Nahrungsmittel auf Wunsch der Sportverbände zur Verfügung zu stellen.

Um die rechtliche Lage zu fixieren und eine ruhige Zusammenarbeit zu sichern, schloß das Organisationskomitee bereits am 17. August 1961 ein schriftliches Abkommen mit der Dr. A. Wander AG, welches die gegenseitigen Rechte und Pflichten abgrenzte.

Nach diesen Vorbereitungen begann die enge Zusammenarbeit mit den erfahrenen, in zahlreichen Sportveranstaltungen erprobten Experten des Ovomaltine-Verpflegungsdienstes. Eine fast zweieinhalb Jahre dauernde Vorbereitungszeit gestattete es, alle Aufgaben auf das sorgfältigste zu planen und vor allem das gesamte Einsatzprogramm und die technischen Einrichtungen bei 87 Probebewerben zu überprüfen. Diese langfristige Vorarbeit machte die gesamte Organisation krisenfest.

Besonders muß hervorgehoben werden, daß bei den Probebewerben, den olympischen Wettkämpfen und einigen anderen offiziellen Veranstaltungen (zum Beispiel Eröffnungsfeier) nicht nur die Wettkämpfer, sondern auch jeweils 2500 Funktionäre, Ehrengäste, Techniker der Post, des Transportwesens, im Außendienst eingesetzte Soldaten, Männer der Exekutive sowie Angehörige von Film, Rundfunk, Fernsehen und Presse großzügig mit heißen Getränken versorgt wurden.

Verpflegungsprogramm

Im Einvernehmen mit den österreichischen Sportverbänden, nach Konsultation der internationalen Verbände und in Zusammenarbeit mit Sportärzten wurde folgendes Verpflegungsprogramm für die IX. Olympischen Winterspiele aufgestellt:

Ovomaltine, gelöst in heißer und kalter Milch, Schok-Ovo, Tee, gesüßt mit Zucker oder Dextropur, Kaffee, Bouillon, Mineralwasser, Traubenzuckertabletten (Dextro-Energen), Früchte (Orangen, Zitronen, Bananen) in Fruchtform und in Fruchtschnitzeln, Lunchpakete (1 Sandwich, 1 Orange, 1 Banane, 1 Kaugummi, 1 Schok-Ovo, 1 Semmel).

Verpflegungsmengen

In der Zeit vom 29. Jänner bis 9. Februar wurden an den verschiedenen Wettkampfstätten insgesamt ausgegeben:

62 000 Becher à 2 dl Ovomaltine
6 700 Becher Tee
350 Becher Bouillon
350 Becher Mineralwasser
240 Lunchpakete (nur bei 30 km und 50 km Langlauf)
20 000 Ovomaltine-Portionsbeutel in den Restaurants des Olympischen Dorfes.

Personal-, Kraftwagen- und Geräteinsatz, Lagerräume

Zur Durchführung des offiziellen Verpflegungsdienstes war folgender Personaleinsatz erforderlich:

17 Mitarbeiter der Firma Dr. A. Wander AG
7 Personen, vom Organisationskomitee zur Verfügung gestellt.

Während der Dauer der Spiele wurden von diesem Mitarbeiterstab insgesamt 3480 Arbeitsstunden geleistet.

Zur Versorgung der Einsatzorte und für Personaltransporte waren fünf VW-Busse eingesetzt, die insgesamt zur Zeit der Spiele 14 000 km fuhren. Zwei Puch-Haflinger-Allrad-Geländewagen sorgten für den Materialtransport zu den Zwischenverpflegungsstellen der nordischen Langlaufdisziplinen. Ebenso unentbehrlich waren diese Fahrzeuge für Wassertransporte im Gelände. Für den Ovomaltine-Fahrpark waren an allen Kampfstätten eigene Parkplätze reserviert. An den verschiedenen Außenstellen waren vier Ovomaltine-Verpflegungszelte aufgebaut. Alle Zelte waren auf Grund der Vereinbarung mit dem Organisationskomitee an einem vorher genau festgelegten Platz innerhalb des abgesperrten Zielgebietes erstellt. Diese Maßnahme erwies sich in der Folge als ausschlaggebend für die reibungslose Abwicklung der Verpflegung.

Zur Lagerung der Lebensmittel und Geräte stellte das Organisationskomitee in Innsbruck, Seefeld und Igls Lageräume im Ausmaß von rund 200 m² zur Verfügung.

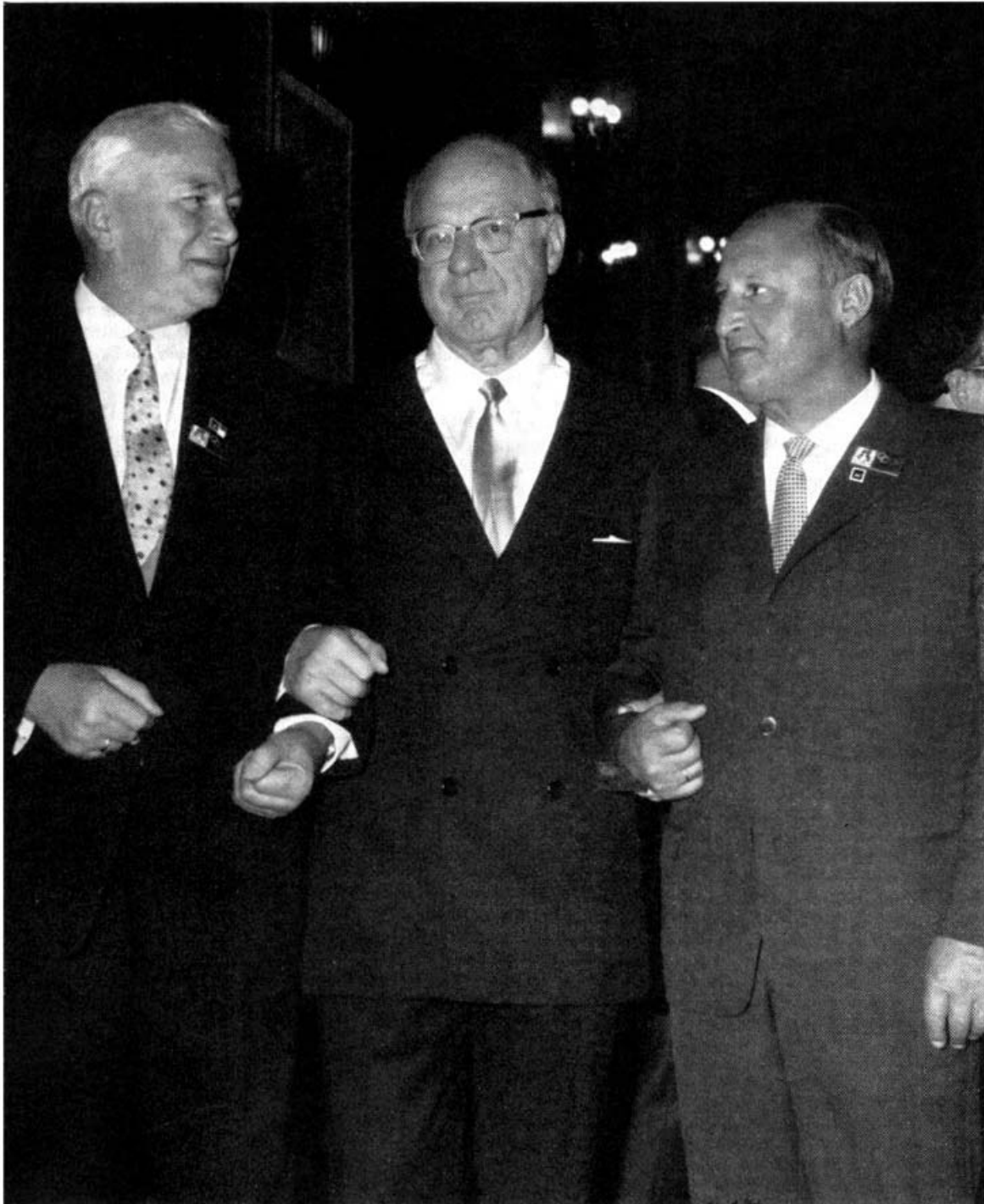
Die Ovomaltine-Zentrale war in unmittelbarer Nähe des Olympischen Dorfes im Block 6 untergebracht und umfaßte ein Büro, Unterbringungsräume für das Personal und Räume zur Lagerung von Lebensmitteln und Gerät. Die Zentralisierung dieses Hauptstützpunktes hat sich in der Praxis sehr bewährt.

Abschließend kann festgehalten werden, daß der Verpflegungsdienst für Wettkämpfer durch die Firma Dr. A. Wander AG – Ovomaltine, Bern, bestens organisiert war und auch in großzügiger Weise auf die zahlreichen technischen Mitarbeiter des Organisationskomitees ausgedehnt wurde.

Anschrift der Firma:

Dr. A. Wander AG
Bern/Schweiz

Dr. A. Wander AG
Ebindorferstraße 10
1010 Wien



Große Anerkennung wurde den Innsbrucker Organisatoren durch den Präsidenten des IOC, Avery Brundage, zuteil. Brundage erklärte, die Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck stellten auf organisatorischem und sportlichem Gebiete den Höhepunkt aller bisherigen Winterspiele dar.
Das Bild zeigt den IOC-Präsidenten mit Bürgermeister DDr. Alois Lugger (links) und Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang (rechts).

DIE SKIBEWERBE DER IX. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE
INNSBRUCK 1964

NORDISCHE SKIBEWERBE

SKISPRUNGBEWERBE

MODERNER WINTERBIATHLON

EISKUNSTLAUFBEWERBE

EISSCHNELLAUF

EISHOCKEY

BOBBEWERBE

RENNRODELBEWERBE



Die Skibewerbe der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964



Links:
Der Präsident des
Internationalen Skiverbandes,
Marc Hodler



Rechts:
Der Präsident des
Österreichischen Skiverbandes,
Dir. Andreas Steiner

Die Fédération Internationale de Ski unter ihrem Präsidenten Marc Hodler und der Österreichische Skiverband mit Präsident Andreas Steiner arbeiteten seit Beginn 1960 eng und harmonisch mit dem Organisationskomitee zusammen. Diese gemeinsamen Bemühungen waren eine wesentliche Voraussetzung, daß die Skibewerbe der IX. Olympischen Winterspiele gemäß dem schon 1960 aufgestellten Programm pünktlich und präzise abgewickelt werden konnten. Die in jahrelanger Arbeit ausgebauten Wettkampfstätten auf dem Patscherkofel, in der Lizum, in Seefeld und auf dem Bergisel haben bei Einsatz von 420 österreichischen Kampfrichtern große, Olympischen Winterspielen würdige Wettkämpfe ermöglicht.

Die alpinen Skibewerbe

Wettkampfstätte am Patscherkofel

Seit dem Jahre 1952 bestand auf dem Patscherkofel eine Abfahrtsstrecke – die „Vierer“-Abfahrt –, auf der schon oft Abfahrtsrennen ausgetragen worden waren. Da die unteren Abschnitte der Strecke sehr steil waren und außerdem eine ungünstige Exposition aufwies, schuf man ab der sogenannten „Neuen Schneise“ (1420 m ü. d. M.) eine vollkommen neue Trasse. In den oberen Abschnitten blieb die Linienführung der „Vierer“ erhalten, doch wurde hier die Piste stark verbreitert, entschärft und – wo es notwendig war – entwässert.

Ausbau der Strecke vom Sommer 1961 bis Herbst 1963

Im Sommer 1961 begannen zivile Holzfäller mit den Schlägerarbeiten und Soldaten des Österreichischen Bun-

desheeres mit der Rodung, Planierung und Entwässerung der Strecke.

Im Sommer 1962 verlegte die Österreichische Post vom Start bis zum Ziel das Pistenkabel und errichtete sechs Aufführungen mit Telefonanschlüssen. Bundesheerangehörige erbauten das zweigeschossige Zielhaus und begrünt die Strecke. Im Sommer 1963 konnte ohne Zeitdruck der endgültige Ausbau des Zielraumes mit der Errichtung der Tribüne, aller Bauten für Presse, Rundfunk und Fernsehen sowie der Absperrung erfolgen. Entlang der Strecke säuberten die Soldaten die Pistenränder und arbeiteten an kleinen Verbesserungen, die sich nach den Erfahrungen beim Abfahrtslauf am 16. Februar 1963 im Rahmen der vorolympischen Probebewerbe als günstig erwiesen hatten.

Beim Bau sämtlicher alpiner Rennstrecken – sowohl auf dem Patscherkofel wie auch in der Axamer Lizum – wurden die neugeschaffenen Pisten wieder begrünt, wobei die Grassamen der Höhenlage und der Bodenbeschaffenheit entsprechend sehr sorgfältig ausgewählt wurde. An Sprengstellen und Streckenteilen ohne Humus wurde das bewährte Begrünungsverfahren „Saat auf Strohdreckschicht“ angewendet. Dr.-Ing. H. M. Schiechl, Ingenieurbiologe in Innsbruck, stellte in den Jahren des Ausbaues der Wettkampfstätten dem Organisationskomitee seine reiche Erfahrung auf diesem Gebiet zur Verfügung.

Die „Saat auf Strohdreckschicht“ wurde von Dr.-Ing. Schiechl für die rasche Berasung der humuslosen oder humusarmen Hänge an der Brennerautobahn entwickelt. Seit ihrer Erfindung lagen aus ganz Österreich Erfahrungen vor, welche die bedenkenlose Anwendung in größten Dimensionen und in allen Höhenlagen ermöglichte. Bei diesem Begrünungsverfahren wird folgendermaßen vorgegangen: der rohe Boden wird mit einer Strohschicht

Skibewerbe

(2 bis 5 t/ha Preßstroh, keine Matten) abgedeckt. In diese Strohschicht sät man eine für den Standort komponierte Samenmischung, die reich an Leguminosen ist und einen Deckfruchtanteil von rund zehn Prozent enthält. Die Samenkörner fallen dabei durch die Strohschicht auf den Boden. Alsdann wird ein für den betreffenden Standort passender Volldünger ausgestreut, der möglichst granuliert sein soll. Um das Stroh am Hang zu binden, wird danach mit einem Sprühgerät je Quadratmeter ein halber Liter Bitumenemulsion aufgesprüht. Es handelt sich dabei um eine stabile, nicht erwärmte Emulsion von 25 bis 50% Asphaltgehalt. Als Sprühgeräte kommen verschiedene, vorwiegend für die Schädlingsbekämpfung bereits im Handel befindliche Maschinen zum Einsatz, wobei die Gelände-verhältnisse darüber entscheiden, ob man ein tragbares Tornistergerät oder ein fahrbares Großgerät verwendet. Das Bitumen klebt die einzelnen Strohhalme gitterartig zusammen. Es gelangt nur selten bis zum Boden und ist daher für die Pflanzen unschädlich. Nach ein bis zwei Monaten verwittert das Bitumen, das Stroh wird von der jungen Rasendecke durchwachsen und wird dadurch zur Grundlage für eine spätere Humusbildung. Die Strohecke wirkt dünger- und feuchtehaltend und schafft optimale mikroklimatische Verhältnisse in den kritischen ersten Monaten. Die beigemischten Leguminosensamen müssen mit ihren Knöllchenbakterien gimpft werden.

Arbeitsleistungen beim Ausbau der Strecke

Österreichisches Bundesheer	86 655 Stunden
Holzfäller	7 000 Stunden
Planiergerät	1 188 Stunden
Geschlagene Holzmenge	915,48 m ³

Materialbedarf

Sprengstoff (Gelatine Donarit)	1 330 kg
Glühzünder	2 490 Stück
Betonrohre	184 m
Grassamen	750 kg
Kunstdünger	2 650 kg
Stroh für Begrünung	5 690 kg
Bitumen	5 000 kg
Draht für Weidezäune	7 600 m

Technische Daten der Abfahrtsstrecke für Herren

Startpunkt (in der Nähe der Bergstation der Patscherkofel-Bergbahn)	1 952 m
Zielpunkt (westliche Heiligwasserwiese)	1 085 m
Höhenunterschied	867 m
Streckenlänge	3 120 m
Exposition	WNW

Präparierung der Strecke im Winter 1963/64

Auf dem Patscherkofel fiel vor dem Tag des Bewerbes für den Abfahrtslauf der Herren, dem 30. Jänner 1964, nur in den Nächten vom 11. auf den 12. und vom 14. auf den 15. Dezember 1963 in größeren Mengen Schnee. Durch sofortiges Präparieren konnte in der oberen Hälfte der Strecke – vom Start bis 1550 m Seehöhe – eine feste, widerstandsfähige Schneedecke geschaffen werden. Um diese Schneedecke zu erhalten und um sie zu verstärken, wurde mit Schneerinnen von den Pistenrändern laufend Schnee auf die Strecke gebracht.

Die untere Hälfte der Strecke war zum Großteil gänzlich schneefrei. Durch die langanhaltende strenge Kälte und den Schneemangel froren die Wasserläufe und bildeten dabei Eisaufquellungen, die im Zielschuß eine Stärke von 1 m erreichten.

Da durch die herrschende Hochdruckwetterlage zu Ende des Jahres 1963 keinerlei Aussicht auf baldige ergiebige Schneefälle bestand, beschloß am 30. Dezember 1963 das Exekutivkomitee in seiner 132. Sitzung, Notstandsmaßnahmen bei der Präparierung der Pisten für die alpinen Bewerbe zu ergreifen.

Am 5. Jänner 1964 wurde der Präsident des Organisationskomitees, Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel, durch ein

Fernschreiben von der Situation verständigt und gebeten, er möge beim Bundesministerium für Landesverteidigung den sofortigen Einsatz der Reservisten des Österreichischen Bundesheeres, die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit der Soldaten und die Bewilligung zu Arbeiten an Sonn- und Feiertagen erwirken. Das Bundesministerium für Landesverteidigung genehmigte prompt den erweiterten Einsatz der Soldaten.

Am 9. Jänner 1964 fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister DDr. Alois Lugger und Vizebürgermeister Ferdinand Obenfeldner eine für die Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele sehr bedeutsame Sitzung statt. In Anwesenheit der zuständigen Beamten des Stadtbauamtes, des Leiters des offiziellen Schneeräumdienstes und von Mitgliedern des Organisationskomitees wurde beschlossen, in größtem Rahmen Schneetransporte zu den Wettkampfstätten auf dem Patscherkofel, in die Axamer Lizum, zur Bob- und Rodelbahn und zur Bergiselschanze durchzuführen.

Der Leiter des offiziellen Schneeräumdienstes, Gustl Krenn, erklärte sich in entgegenkommender Weise bereit, den gesamten Fahrpark für Schneetransporte in bergigem Gelände zur Verfügung zu stellen.

Mit der Leitung dieser in der bisherigen Geschichte der alpinen Skiwettkämpfe bei weitem größten Schneetransportaktion wurde Vizebürgermeister Ferdinand Obenfeldner betraut.

Schneetransport

In Gschnitz wurde der Schnee von Schneepflügen auf ebenen Wiesen zusammengeschoben, mit Ladegeräten auf schwere Lastkraftwagen geladen, von diesen nach Patsch gefahren, hier in einem der drei Schneedepots abgekippt, mit Ladegeräten auf geländegängige, mit Aufsteckwänden ausgerüstete UNIMOG-Fahrzeuge geladen und von diesen über Forstwege und teilweise über die Rennstrecke selbst zu den Bedarfsstellen gebracht. Mit Hilfe von Schneerinnen wurde der Schnee gleichmäßig über die Fläche der Strecke verteilt.

Im flachen Zielauslauf, wo schwere Mercedes-Lastkraftwagen den Schnee an den Pistenrändern so abkippten, daß links und rechts ungefähr 1,5 m hohe Schneemauern entstanden, verteilte eine Schneefräse den Schnee. Auf diese Art konnte in einem einzigen Tag der gesamte Zielauslauf mit einer 20 cm dicken Schneeschicht bedeckt werden.

Wassertransport

Das zur Präparierung notwendige Wasser wurde in großen Metallbehältern, die auf einem UNIMOG/S und auf zwei zweirädrigen Anhängern montiert waren, zu den oberen Streckenabschnitten gebracht. Die Behälter wiesen Anschlußmöglichkeiten für Schläuche auf, mit deren Hilfe das für die Schneeverfestigung notwendige Wasser zu den Bedarfsstellen geleitet werden konnte.

Vier Puch-Haflinger-Geländewagen des Bundesheeres belieferten die schwer zugänglichen Streckenteile mit Wasser. Jeder dieser Wagen war mit 10 Kanistern zu 20 Litern ausgerüstet. Für den leicht zugänglichen Zielauslauf stand ein Tankwagen der Städtischen Feuerwehr Innsbruck zur Verfügung.

Sonderaufgaben

Den auf- und abflutenden Verkehr auf den nur einbahnig befahrbaren Forstwegen regelten am ersten Tag der Schneezubringungsaktion sechs Männer der Städtischen Feuerwehr Innsbruck mit drei tragbaren Sprechfunkgeräten; an den folgenden Tagen übernahm ein Funktrupp des Bundesheeres, ausgerüstet mit vier tragbaren Sprechfunkgeräten und fünf Funkwagen, diese Aufgabe.

Eine Arbeitsgruppe der Feuerwehr, ausgerüstet mit Steigeisen und gesichert an Kletterseilen, bohrte mit Preßluftmeißeln die mächtigen Eisquellungen im Zielschuß an und sprengte sie.



Das Begrünungsverfahren „Saat auf Stroheckschicht“ garantierte eine rasche Berasung auf allen Wettkampfstätten

Eigene Kommandos der Städtischen Feuerwehr Innsbruck und des Bundesheeres sorgten für die Eisfreihaltung und die Streuung der Forstwege.

Ein Kommando des Bundesheeres errichtete an den Außen-seiten der Kurven der Pisten und an gefährlichen Stellen vom Start bis in den Zielauslauf Schutzwälle aus gepreßten Strohballen.

Dauer der Schneezubringungsaktion

Die Aktion lief am Morgen des 11. Jänner 1964 an und endete am Abend des 18. Jänner. An jedem Tag dieser

Woche fand um 17 Uhr eine Einsatzbesprechung der Verantwortlichen statt.

In dieser Woche wurde die untere Hälfte der Abfahrtsstrecke in voller Breite mit einer stark verdichteten Schneeschicht von 25 cm Dicke versehen.

Nach dem 18. Jänner brachten weiterhin UNIMOG-Fahrzeuge täglich Schnee auf die Piste, der für die Feinpräparierung und zur Anlage von Schneedepots an gefährdeten Stellen verwendet wurde.

Am 24. Jänner 1964 begann planmäßig um 10 Uhr das offizielle Training für den Abfahrtslauf der Herren.

Maschinen- und Transportmitteleinsatz vom 10. bis 24. Jänner 1964

Maschinen und Transportmittel				
Anzahl	Art	Verwendung	Anzahl und Bezeichnung der Typen	Einsatzgebiet
5	Schneelade- geräte	Schneeverladung	2 Rolba-Schneefräsen 2 Kramer-Radlader 1 Schmidt-Vorbaufräse mit Ver- ladekamin, montiert auf UNI- MOG 411 – 32 PS	Gschnitz Hochdepots – Heiligwasser, Patscherberg
73	Lastkraft- wagen	Schnee- und Stroht- transport	35 Kipper von Frächtern 3 Daimler-Benz-Allrad-Lastkraft- wagen LAK 1620 – 200 PS 8 UNIMOG 406– 65 PS 27 UNIMOG 411 – 32 PS	Hauptdepot Grünwalderhof Gschnitz – Depots Hauptdepot – Zielauslauf, Zielschuß Hochdepot – Strecke (1460–1620 m Seehöhe) Hochdepots – Strecke (1220–1460 m Seehöhe)
9	Lastkraft- wagen und Anhänger	Wassertransport	2 UNIMOG/S 4 Puch-Haflinger (10 Kanister à 20 l) 1 Vierradanhänger, 2000 l	Zielauslauf – Sonnenhang Sonnenhang – Neue Schneise Hauptdepot – Wasserentnahme durch 4 Haflinger
1	Kraftwagen	Teeversorgung	2 Zweiradanhänger à 1500 l 1 Puch-Haflinger	Neue Schneise – Kasboden
1	Spezialkraft- wagen	Preßluffterzeugung	1 UNIMOG/S	Strecke Zielschuß

Vom genannten Fahrzeug- und Gerätepark wurden in der Zeit vom 11. Jänner bis 18. Jänner 1964 9102 m³ Schnee und 133.000 l Wasser zur Präparierung des unteren Teiles der Abfahrtsstrecke für Herren auf dem Patscherkofel transportiert.



Die treuesten Helfer des Einsatzleiters der offiziellen Schneeräumung, Gustl Krenn (Mercedes-Salzburg), waren die Soldaten

Wettkampfstätte Axamer Lizum

Nach den grundlegenden Beschlüssen des Sportausschusses und des Vorstandes des Organisationskomitees begann im Sommer 1960 die Stadt Innsbruck im engsten Einvernehmen mit dem Österreichischen Skiverband und dem Organisationskomitee mit dem Ausbau der Axamer Lizum zur Hauptwettkampfstätte für den alpinen Skilauf. Ständige Erkundungen in den Monaten Mai bis August 1960 durch den Vorsitzenden des Abfahrt- und Slalom-Komitees der FIS, Professor Friedl Wolfgang, und die lokalen Experten Wastl Mariner und Ingenieur Hubert Spieß ergaben ein festes und ganz klares Bild für die Anlage der sechs verschiedenen Rennstrecken.

Im Verlauf des Sommerausbaues der einzelnen Pisten in den Jahren 1960 bis 1963 leistete das Bundesheer 502 298 Arbeitsstunden. Beim Pistenausbau und Wegebau wurde ein Planiergerät in 2280 Stunden eingesetzt, und die geschlagerte Holzmenge betrug 860 m³.

Material- und Werkzeugbedarf für den Winterausbau

Strohballen	2 260 Stück
Absperrseile	10 500 m
Staketenzaun	1 300 m
Torlaufstangen (farblos, für Absperrung)	100 Stück
Torlaufstangen (rot, für Pflichttore)	80 Stück
Flaggen (rot, für Pflichttore)	26 Stück
Papierfähnchen zur Streckenmarkierung (rot)	1 000 Stück
Papierfähnchen zur Streckenmarkierung (grün)	1 000 Stück
Papierfähnchen (Kennlichmachung der Absperrseile)	3 000 Stück
Strohsäcke	80 Stück
Schneerinnen aus Aluminium à 2 m	110 Stück
Schneeschaufeln	80 Stück
Eisenrechen	60 Stück
78 Plastikkanister à 20 l	20 Stück

Gießkannen	15 Stück
Schneehexen	50 Stück
Brechstangen	5 Stück
Vorschlaghammer	8 Stück
Spitzseisen	6 Stück
Buckelkörbe	16 Stück

Rennbericht

Am 23. Jänner 1964 berichtete der Schiedsrichter für den Abfahrtslauf der Herren, Stanislaw Ziobrzynski, bei der dritten Mannschaftsführerbesprechung über den Zustand der Rennstrecke. Er stellte fest, daß die Piste einwandfrei und in gutem Zustand ist. Die Jury gab auf Grund dieser Feststellungen die Strecke für das erste Training am 24. Jänner von 11 bis 13 Uhr frei.

Anläßlich der vierten Mannschaftsführerbesprechung am 24. Jänner wurde von Rennleiter Ernst Spieß berichtet, daß das erste Training gut und unfallfrei verlaufen war. Der Schiedsrichter Stan Ziobrzynski schloß sich diesem Bericht an.

In der fünften Besprechung der Mannschaftsführer wurde der tödliche Unfall von Ross Milne ausführlich geschildert. Der Schiedsrichter erklärte unter anderem: „Der tödliche Unfall geschah an einer völlig ungefährlichen Stelle. Die Sicherheitsmaßnahmen waren weit über das übliche Maß erfolgt.“

Das offizielle Training am 27. Jänner wurde einwandfrei abgewickelt. Am 28. Jänner konnte das Nonstoptraining bei ausgezeichneten Verhältnissen stattfinden.

Die letzte Besichtigung erfolgte am 29. Jänner in der Zeit von 15 bis 16 Uhr.

Bei schönem Winterwetter wurde am 30. Jänner programmgemäß das Abfahrtsrennen um 12 Uhr gestartet. Mindestens 60 000 Zuschauer säumten den Kurs.

Bei der zehnten Mannschaftsführerbesprechung dankte Stan Ziobrzynski im Verlauf seines Berichtes allen Mitar-



Festigung der Schneedecke mit „RATRAC“-Überschnee-Raupenfahrzeugen der Firma Dr. K. Schleuniger & Co., Zürich

beitern, die es möglich gemacht hatten, ein Rennen durchzuführen, „wie man es schon lange nicht mehr gesehen hatte“.

Präparierung der Rennstrecken

Die Schneelage in der Axamer Lizum war wesentlich besser als auf dem Patscherkofel. Mit Hilfe zahlreicher Schneerinnen und mehrerer starker Bundesheereinheiten gelang es, die sechs Rennstrecken termingerecht in einen dauerhaften ausgezeichneten Zustand zu versetzen. Große Schwierigkeiten bereiteten Wasserausbrüche am Torlaufhang der Herren und im Zielgebiet des Abfahrtslaufes der Damen.

Ein eigenes Pionierkommando war vier Wochen mit dem Abschremmen und Absprengen der bis zu 1 Meter dicken Eismassen beschäftigt.

Die zielnahen Hänge aller Rennstrecken wurden mit antransportiertem Schnee versehen.

Am Torlaufhang der Herren waren drei elektrisch betriebene Schrägaufzüge mit Schlitten, die einen Fassungsraum von je 0,6 m³ hatten, aufgebaut.

Der untere Teil des Slalomhanges der Damen wurde durch einen 4 m³ fassenden Schlitten mit Schnee versorgt.

Das für die Verfestigung des Schnees notwendige Wasser wurde durch die Städtische Feuerwehr Innsbruck aus dem Axamer Bach entnommen und mit Hilfe von vier Relaispumpen an Ort und Stelle gebracht. Ein Höhenunterschied von 190 m mußte hierbei überwunden werden. Mit dem Spritzen der Torlaufhänge wurde schon Anfang Dezember 1963 begonnen.

Material- und Werkzeugbedarf für den Winterausbau

Strohballen	500 Stück
Strohballenersatz („Türkenlieschen“)	22 Schober
Absperrseile	13 990 m

Staketenzaun	3 186 m
Klappzaun	1 792 m
Torlaufstangen, Holz (rot)	490 Stück
(blau)	570 Stück
(gelb)	500 Stück
Torlaufstangen, Plastik (rot, 210 cm)	240 Stück
(blau, 210 cm)	240 Stück
(gelb, 210 cm)	120 Stück
(rot, 225 cm)	261 Stück
(blau, 225 cm)	264 Stück
(gelb, 225 cm)	130 Stück
Torlaufstangen (farblos, für Absperrung)	470 Stück
Papierfähnchen zur Streckenmarkierung	
(klein, rot)	20 000 Stück
(klein, grün)	7 000 Stück
(groß, rot)	6 000 Stück
(groß, grün)	3 500 Stück
Papierfähnchen (Kenntlichmachung der Absperrseile)	30 000 Stück
Schneerinnen à 2 m	400 Stück
Schneeschaufeln	540 Stück
Eisenrechen	180 Stück
Waldhauen	138 Stück
Lärchenschlegel	109 Stück
Schneehexen	30 Stück
Gießkannen	10 Stück
Plastikkanister à 20 l	11 Stück
Vorschlaghammer	32 Stück
Buckelkörbe	142 Stück
Plastikkörbe	200 Stück
Schlitten	39 Stück

Ausrüstung des alpinen Pistenkommandos

250 Mann des Bundesheeres, die als Stammmannschaft für die Präparierung der alpinen Rennstrecken mitarbeiteten, wurden schon im Winter 1962/63 von der Firma Josef

Skibewerbe

Fischer, Ried im Innkreis, mit 250 Paar Metallskiern ausgerüstet.

Die Firma Tyrolia, Wien-Schwechat, stellte die Bindungen zur Verfügung, und die Firma „Komperdell“, Wien, spendete die erforderliche Anzahl von Stahlstöcken.

Technischer Bericht über die Präparierung der alpinen Skipisten mit Hilfe von Überschnee-Raupenfahrzeugen

Für die Vorbereitung und Präparierung der Langlaufstrecken in Seefeld und der alpinen Pisten auf dem Patscherkofel und in der Axamer Lizum war die weitgehende Verwendung von Raupenfahrzeugen geplant. Dieses Vorhaben wurde durch die Unterstützung der Firma Dr. K. Schleuniger & Co., Zürich, einem Fabrikationsunternehmen für den Bau von Spezialfahrzeugen, ermöglicht. Die Fahrzeuge wurden dem Organisationskomitee kostenlos zur Verfügung gestellt und technisch gewartet.

Vorgesehen war der Einsatz von insgesamt fünf Überschnee-Raupenfahrzeugen, die teilweise mit besonderen Anbaugeräten zum Walzen einer Neuschneedecke versehen waren.

Infolge des Schneemangels wurde es nicht erforderlich, die Loipen in Seefeld mittels Raupenfahrzeuge zu präparieren. Der gesamte Einsatz konzentrierte sich auf die Kampfstätten der alpinen Wettbewerbe auf dem Patscherkofel und in der Axamer Lizum.

Patscherkofel

Für die Vorbereitung der Abfahrtsstrecke der Herren wurde ein RATRAC-IMP eingesetzt. Da in diesem Gebiet kein Neuschnee lag, wurde das Fahrzeug ausschließlich zum Transport von Strohballen für die Streckensicherung, von Schnee für die Pistenpräparierung und von Installationsmaterial für Lautsprecher und Fernsehen verwendet. Mit dem RATRAC-IMP konnte jeder Streckenpunkt zwischen Start und Ziel erreicht werden. Nach der Durchführung des Abfahrtslaufes wurde das Fahrzeug am 29. Jänner 1964 in die Axamer Lizum überführt.

Technische Daten der eingesetzten Fahrzeuge

Fahrzeugtype	Motorleistung PS	Durchschnittliche Arbeitsgeschwindigkeit, km/h	Flächenleistung m ² /h	Nutzlast mittlere kg	maximal kg	Eigen- gewicht kg	Spezifischer Boden- druck kg/cm ²	Fahrzeug- länge mm	Fahrzeug- breite mm
RATRAC-SPRYTE	100	8	20 000	300	800	1800	0,035	3700	2530
RATRAC-ALPINE	30	4	8 000	200	400	1100	0,03	2900	1980
RATRAC-IMP	18	5	8 000	250	600	700	0,03	2890	1575

Rennstrecken

Slalompisten für Herren

Das Birgitzköpfl mit seinen steilen und gut gegliederten Westhängen war prädestiniert für die Anlage der Slalomhänge. Die Neigung der Hänge ist allerdings so groß, daß gute Slalomrennen nur möglich sind, wenn die Schneepreparierung optimal durchgeführt wird. Weder eine zu harte noch eine zu weiche Schneeoberfläche lassen flüssige Rennen, bei denen die Ausfälle durch Stürze oder Torfehler auf ein erträgliches Maß beschränkt bleiben, zu. Außerdem verlangen extrem steile Hangteile einen sehr genau dem Gelände angepaßten Kurs. An die Kurssetzer der olympischen Slalomläufe wurden sehr große Anforderungen gestellt. Die Probewerbe in den Jahren 1961 bis 1963 haben Musterbeispiele für die Folgen schlechter Hangpräparierung und ungünstig gesetzter Kurse geliefert. Nirgends waren daher Probewerbe so notwendig wie an den Slalomhängen in der Lizum.

Axamer Lizum

In der Axamer Lizum kamen ein RATRAC-SPRYTE, drei RATRAC-ALPIN und ab 29. Jänner 1964 ein RATRAC-IMP zum Einsatz.

Vornehmlich wurden die Rennstrecken für Abfahrtslauf Damen und Riesenslalom Damen mit Fahrzeugen präpariert. Neben der Schneefestigung wurden auch Pistenteile, die beim Training im Bereich der Richtungsänderungen vereisten, aufgeraut.

Auch in der Axamer Lizum beförderten die Raupenfahrzeuge Strohballen, Sicherheitszäune und elektrisches Installationsmaterial. Nach Beginn der Wettbewerbe wurden beträchtliche Transportleistungen auf der Talsohle erbracht, wobei die Apparaturen und Instrumente der Zeitmessung, des Rechenzentrums IBM und Geräte der Offiziellen Verpflegung zu den jeweiligen Einsatzpunkten verfrachtet wurden.

Gesamteinsatz

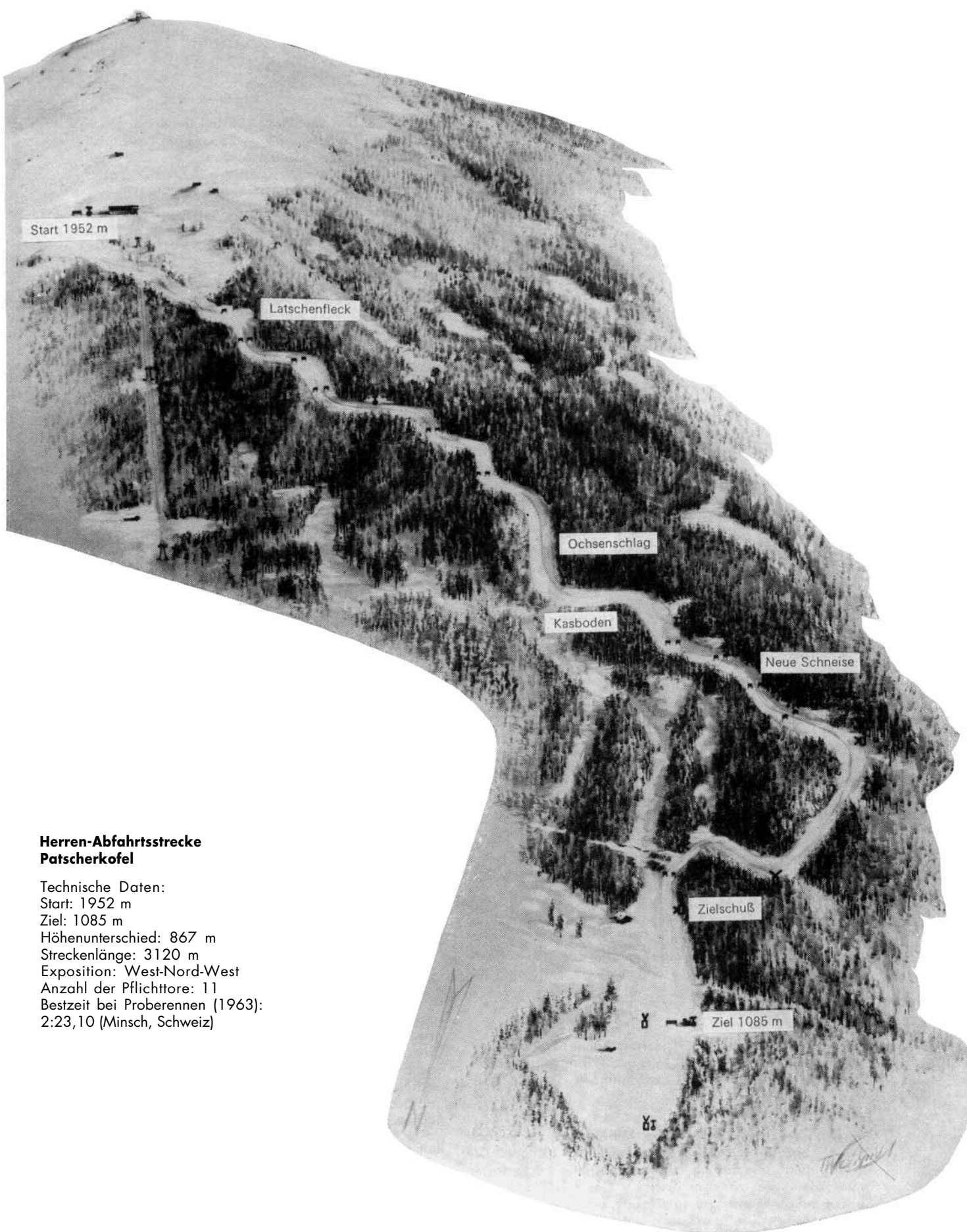
Die fünf RATRAC-Fahrzeuge leisteten in der Zeit vom 1. Jänner 1964 bis 12. Februar 1964 insgesamt 216 Arbeitsstunden. Der Kraftstoffverbrauch belief sich in dieser Zeit auf 1280 l Benzin.

Die totale Bearbeitungsfläche bei Verdichtung und Aufrauhung der Pisten betrug 800 000 m².

Der erste großzügige Einsatz von Raupenfahrzeugen bei der Vorbereitung von alpinen Rennen kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Sowohl die Verdichtung als auch die Aufrauhung des Schnees erfolgte durch den Maschineneinsatz außerordentlich gleichmäßig. Die Transporte von Renngeräten und anderem Material zu den einzelnen Abschnitten der Rennstrecken wurden durch den Einsatz der Raupenfahrzeuge ganz besonders erleichtert.

Die Handhabung und Lenkung der Raupenfahrzeuge erwies sich als sehr einfach und konnte von Soldaten des Bundesheeres nach wenigen Stunden der Einschulung erlernt werden.

Durch die Einsicht der olympischen Slalomsetzer und durch eine hervorragende Schneepreparierung wurden Wettkämpfe ermöglicht, die dem technischen Können und dem modernen Gerät der Wettkämpfer durchaus entsprochen haben. Den Gedankengängen der FIS im Hinblick auf das Ausflaggen von Slalomkursen wurde in der Lizum erstmalig voll und ganz dadurch entsprochen, daß die Tore dank den Geländeverhältnissen, weitgehend aus der Falllinie gerückt werden konnten. So gleichen die Slalomkurse einer freien Abfahrt in steilem, stark gegliedertem Gelände. Allerdings führten Fahrfehler der Läufer infolge der Steilheit der Hänge meist zum Ausscheiden aus dem Rennen. Die technischen Schwierigkeiten lagen, den gegebenen Verhältnissen entsprechend (hervorragende Schneebeschaffenheit und zweckmäßig gesetzter Kurs), an der oberen Grenze des derzeitigen Könnens der alpinen Rennläufer.



**Herren-Abfahrtsstrecke
Patscherkofel**

Technische Daten:
Start: 1952 m
Ziel: 1085 m
Höhenunterschied: 867 m
Streckenlänge: 3120 m
Exposition: West-Nord-West
Anzahl der Pflichttore: 11
Bestzeit bei Proberennen (1963):
2:23,10 (Minsch, Schweiz)

Skibewerbe

Technische Daten

Ausscheidungslauf

Start: in 1730 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 350 m
Ziel: in 1600 m Seehöhe Maximale Hangneigung: 35°
Höhenunterschied: 130 m Exposition: W
Dieser Bewerb wurde auf dem gleichen Hang, auf dem der Slalom der Damen stattfand, ausgetragen.

Finallauf

Start: in 1770 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 470 m
Ziel: in 1570 m Seehöhe Maximale Hangneigung: 37°
Höhenunterschied: 200 m Exposition: W

Riesenslalomstrecke für Herren

Nach der Schlägerung auf den Slalomspisten ergab sich von selbst die Festlegung der Rennstrecke für den Riesenslalom der Herren. Vom Grat des Birgitzköpfls, unmittelbar am Fuß steiler Felswände, zieht eine nach Norden gerichtete Mulde mit idealer Gliederung zu den Startpunkten der Slalomläufe. Die Mitbenützung des Slalomhanges der Herren konnte durch die Programmfestlegung ermöglicht werden.

Die Rennstrecke ist verhältnismäßig kurz, aber durch die Ausnützung der zahlreichen Geländestufen und Gegenhänge konnte die relativ hohe Zahl von 75 Toren in sehr zweckmäßiger Form gesetzt werden.

Der ausgezeichnet angelegte Kurs ergab schlechthin eine Demonstration des alpinen Skilaufs in höchster Vollendung. Lediglich 16 von 96 gestarteten Läufern konnten das Rennen nicht beenden.

Technische Daten

Start: in 2100 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 1250m
Ziel: in 1570 m Seehöhe Exposition: W
Höhenunterschied: 530 m

Slalomkurse für Damen

Auf den Erfahrungen der Probebewerbe aufbauend, gelang es trotz des sehr steilen Geländes, den Damen-Slalomkurs so zu setzen, daß die technischen Schwierigkeiten von einem Großteil des Feldes gemeistert werden konnten. Immerhin schieden im ersten Durchgang 13, im zweiten Lauf 7 Konkurrentinnen aus. Die Schneebeschaffenheit war griffig, es bildeten sich aber keine Rillen.

Die Tieferlegung des Startpunktes gegenüber 1963 bewährte sich in jeder Hinsicht.

Die technischen Schwierigkeiten lagen an der oberen Grenze, erlaubten aber eine ungehinderte Entfaltung des persönlichen Fahrkönnens.

Technische Daten:

Start: in 1730 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 350 m
Ziel: in 1600 m Seehöhe Maximale Hangneigung: 35°
Höhenunterschied: 130 m Exposition: W

Riesenslalom für Damen

Die Rennstrecke verläuft von der Mittelstation der Hoadliffe an nordseitig gelegenen mittelsteilen Hängen. Die Rodung und Planierung dieses Gebietes erforderten außerordentliche Anstrengungen. Der Zielhang der Strecke mußte künstlich mit Einsatz von Maschinen gestaltet werden. Die durchwegs sehr breiten Hänge gestatteten das Setzen eines völlig gefahrlosen, großzügigen und flüssigen Kurses.

Bei herrlichem Wetter und allerbesten Schneeverhältnissen entwickelte sich ein Wettkampf, der schlechthin als ideal in jeder Hinsicht bezeichnet werden kann. Nur vier von 46 gestarteten Läuferinnen erreichten nicht das Ziel.

Technische Daten

Start: in 2050 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 1250 m
Ziel: in 1550 m Seehöhe Exposition: NO
Höhenunterschied: 500 m

Abfahrtsstrecke für Damen

Die Rennstrecke verläuft in einer großen, weiten Senke zwischen dem felsigen Widdersberg im Süden und den steilen Wiesenhängen des Hoadls im Norden. Nach mehrmaligen Umlegungen des oberen Streckenverlaufes auf Grund der Erfahrungen der Probebewerbe entstand im Sommer 1963 die endgültige Linienführung, die sich wie kaum eine Strecke auf der Welt für Damenabfahrtsläufe eignet. Die gesamte Piste ermöglicht gefahrlos das „Laufenlassen“ der Skier. Die Kontrolltore fügten sich natürlich in das Gelände ein. Die Abfahrtsstrecke hat keinerlei Ähnlichkeit mit einer Riesenslalomstrecke.

Das Rennen, bei etwas trübem Wetter gefahren, wurde zu einem Höhepunkt der Olympischen Winterspiele. Alle 43 angetretenen Konkurrentinnen beendeten sturzfrei das Rennen.

Die Präsidentin des Damenkomitees der FIS, Frau Elsa Roth, erklärte, daß noch nie in der Geschichte des Damenrennsportes so gut geeignete und präparierte Strecken zur Verfügung gestellt wurden, und daß noch nie alle drei Damenbewerbe derart hochstehende Rennen ergaben. Der alpine Damenrennsport hat mit den Bewerben in der Lizum einen neuen gewaltigen Aufschwung erlebt.

Technische Daten

Start: in 2310 m Seehöhe Schräge Länge: zirka 2510 m
Ziel: in 1550 m Seehöhe Exposition: O
Höhenunterschied: 705 m

Reservestrecke – Abfahrtslauf der Herren

Als Reservestrecke für den Abfahrtslauf der Herren war die Piste vom Hoadlgipfel vom sogenannten Kalkofen vorgesehen. Vor allem im Zielgebiet waren umfangreiche Massenbewegungen, die mit Schubraupen durchgeführt wurden, erforderlich.

2. Reservestrecke für Abfahrtslauf Damen und Herren sowie für Trainingszwecke

Im Jahre 1963 wurde die bestehende Abfahrtsstrecke vom Pfriemesköpfl nach Götzens zum Teil neu trassiert und nach modernen Grundsätzen ausgebaut. Die Abfahrt ist rein nordseitig exponiert und gilt als eine der schneesichersten Pisten in Tirol.

Die Strecke wurde bei den Winterspielen weder für das Training noch für die Wettkämpfe verwendet.

Organisationsstab

Für die Vorbereitung und Durchführung der alpinen Bewerbe waren von seiten des Organisationskomitees folgende Personen beauftragt worden:

Direktor: Ingenieur Hubert Spieß
Sachbearbeiter Patscherkofel: Professor Hans Zehetmayer
Sachbearbeiter Lizum: Professor Werner Abraham
Sachbearbeiter Material: Professor Willy Schnedl
Sachbearbeiter Kampfrichtereinsatz: Otto Gamauf

Rennsekretariat

Im Olympischen Dorf war kein geeigneter Raum für die Mannschaftsführerbesprechungen vorhanden. Daher verlegte man das alpine Rennsekretariat in die nahe gelegene neue Volksschule Pradl-Ost.

Raumbedarf

An Räumlichkeiten standen zur Verfügung:
Ein Festsaal mit 287 m². An 18 Tischreihen waren Sitzplätze für 96 Delegierte vorbereitet.
Auf der Bühne des Festsaales befand sich ein Tisch für die Jury und alle notwendigen Utensilien für die Auslosung.



Slalom der Herren. Start: 1770 m, Ziel: 1570 m, Höhenunterschied: 200 m, schräge Länge: zirka 470m. Slalom der Damen. Start: 1730m, Ziel: 1600 m, Höhenunterschied: 130 m, schräge Länge: zirka 350 m. Riesenslalom der Herren. Start: Birgitzköpfl, 2100 m, Ziel: Lizum-Talboden, 1570 m, Höhenunterschied: 530 m, schräge Länge: zirka 1250 m

Der Herren-Slalomhang war extrem steil



Skibewerbe

Hinter den Tischreihen der Delegierten waren Sitzplätze für Vertreter von Gendarmerie, Polizei, Zeitmessung, IBM, Sanitätsdienst, Rettungsdienst, Verpflegungsdienst, Verkehrswesen, Nachrichtenwesen, Slalomfilmkontrolle, Offiziellen Film und für Hauptfunktionäre der Rennleitung vorgesehen.

Im Sitzungssaal war eine drahtlose Simultandolmetschanlage mit den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch eingerichtet. Das Präsidium hatte drei, die Mannschaftsführer 28 Mikrofonstellen zur Verfügung, über ein Fernbedienungspult, das vom Präsidium aus bedient wurde, konnten sich die Teilnehmer von ihren Sitzplätzen aus in die Besprechung einschalten. 120 Empfangsgeräte waren eingesetzt.

Ein Turnsaal mit einer Fläche von 377 m². Der Turnsaal wurde abgeteilt. In einem Raum mit 144 m² war die Rezeption (18 m langes Pult mit vier Schreibmaschinentischen) und im zweiten Raum mit 233 m² die Ablage und das Büro für zwei Übersetzer untergebracht.

1 Raum mit 20 m² für Vervielfältigung und Papierlager

1 Büro mit 8 m² für den Rennleiter

1 Büro mit 10 m² für den Rennsekretär

1 Büro mit 30 m² für den Chef der Kampfrichter

1 Raum mit 20 m² für Jurybesprechungen (Vorgruppierung)

1 Raum mit 8 m² für Diktate

Garderobe, WC, Waschräume mit insgesamt 60 m²

Subsekretariat Axamer Lizum

In der Skihütte der Axamer Lizum wurde ein Subsekretariat für fünf Mitglieder eingerichtet. Die Jurybesprechungen wurden in den Gasträumen abgehalten. In einem Anbau zur Hütte war die Slalomfilmkontrolle eingerichtet, sodaß die Jury im Subsekretariat Lizum alle notwendigen Voraussetzungen für die Homologierung der sechs Rennen vorfand. Alle zur Verfügung stehenden Räume hatten eine Gesamtfläche von 100 m².

Insgesamt stand den alpinen Rennsekretariaten eine nutzbare Bürofläche von 920 m² zur Verfügung.

Personelle Besetzung des Hauptsekretariates Innsbruck

1 Rennsekretär

1 Rennsekretärstellvertreter

1 Rennsekretär-Gehilfe

2 Rezeptionskräfte

3 Übersetzer

3 Bürokräfte

1 Bote

1 Vervielfältiger

4 Techniker (Simultananlage)

4 Simultandolmetscher

4 Hostessen

Insgesamt:

25 Personen

Büroeinrichtung:

10 Schreibtische

8 Schreibmaschinentische

8 Schreibmaschinen

7 Aktenschränke

2 Vervielfältigungsmaschinen

Papierbedarf:

320 000 Blatt Vervielfältigungspapier

3 000 Blatt Kanzleipapier

2 000 Blatt Durchschlagpapier

325 000 Blatt

Zum Sammeln sämtlicher Protokolle, Start- und Ergebnislisten waren 1000 Plastikheftmappen notwendig.

Verkehrsmäßige Aufschließung der Axamer Lizum

Zur Finanzierung der Aufschließung wurde am 18. März 1961 die „Axamer Lizum Aufschließungs-AG“ mit ihrem Sitz in Innsbruck gegründet. Als Gesellschafter dieser Aktiengesellschaft scheinen die Republik Österreich, das Land Tirol, die Stadt Innsbruck und die Gemeinden Götzens, Birgitz, Axams und Grinzens auf. Zum Vorstand der Aktiengesellschaft wurden die Herren Rudolf M. Haller und Direktor Dr. Günther Schöffl bestellt.

Gegenstand des Unternehmens war die Aufschließung der Axamer Lizum und benachbarter Gebiete für Zwecke des Wintersports und des ganzjährigen Touristen- beziehungsweise Ausflugsverkehrs durch Planung, Finanzierung, Errichtung, Betrieb und Erhaltung der hiezu erforderlichen Anlagen und Unternehmungen aller Art, die dem Gesellschaftszweck mittelbar oder unmittelbar dienen, wie Straßen, Wege, Parkplätze, Bergbeförderungsanlagen, Sportstätten sowie sonstiger Verkehrseinrichtungen einschließlich der erforderlichen Raststätten, Beherbergungsbetriebe und Nebenanlagen.

In mehrjähriger Zusammenarbeit zwischen dem Organisationskomitee und der Axamer Lizum Aufschließungs-AG konnten in der Lizum in sehr zweckmäßiger Art und Weise alle olympischen Erfordernisse erfüllt werden.

Bergverkehrsmittel

Nach sehr eingehenden Geländestudien konnte im Talgrund ein Punkt gefunden werden, an dem in einem Gebäude sich die Talstationen des Birgitzlifts wie auch der Hoadlilifte vereinen ließen. Der Lokalisation der Talstation lagen die Forderungen nach einer skiläuferisch günstigen und lawinensicheren Lage, einfacher Energieversorgung, nach möglicher Betriebsvereinfachung und nach kurzen Fahrgastwegen zugrunde. Auch die Lage zur Sonne und die mögliche Sonnenscheindauer wurden beachtet.

Die Planungen für den Bau der Bergverkehrsmittel in der Axamer Lizum wurden geleitet von der Forderung des Organisationskomitees nach Sesselliften zu den Startpunkten der Rennpisten am Birgitzköpfl, bei der Hoadl-Mittelstation und auf dem Hoadlgipfel. Der Pleißengipfel, der für das allgemeine Training vorgesehen war, sollte von der Waldgrenze zum Gipfelkamm durch einen Schlepplift erschlossen werden.

Unmittelbar neben der Bergstation am Hoadlgipfel wurde eine Unterkunftshütte für rund 100 Personen erbaut.

Am Birgitzköpfl errichtete der Touristenverein „Die Naturfreunde“ ein neues, sehr gefälliges Berghaus mit großen Gasträumen. Die kleine, alte Hütte diente als Militärunterkunft während der Winterspiele.

Bereits im Herbst 1962 erfolgte der Durchstoß der Straße in die Lizum. Es war ein Freudentag für alle an den Winterspielen interessierten Stellen. Zahlreiche Vertreter der verschiedenen Behörden waren Zeugen dieses Ereignisses.

Bergstraße in die Axamer Lizum

Im Frühjahr 1960 projektierte die Landesstraßenverwaltung von Tirol die Bergstraße von Axams, 878 m Seehöhe, in die Axamer Lizum, 1600 m Seehöhe. Im Herbst 1960 begannen die Grundeinlösungsverhandlungen, die Ausschreibung des Bauvorhabens, und schließlich erfolgte die Vergabe an die Arbeitsgemeinschaft Hiltl und Jehle, Bauunternehmung, Feldkirch, und Hofman & Maculan, Salzburg. Die Firmenbauleitung lag in den Händen von Dipl.-Ing. Martin Fiel. Als Bauherr zeichnete die Axamer Lizum Aufschließungs-AG. Vom Baubezirksamt Innsbruck wurde Dipl.-Ing. Werner Weiß mit der örtlichen Bauleitung beauftragt. Im Zuge der sehr rasch vorangetriebenen Bauarbeiten wur-

den insgesamt 250 000 m³ Masse bewegt, 12 000 m³ Beton für Stützwände verarbeitet und schließlich 60 000 m² Belag aufgebracht.

Bis Dezember 1962 konnte die Straße nach einer Arbeitszeit von 10 Monaten ohne Belag für die vorolympischen Probebewerbe benützt werden. Ab Mai 1963 erfolgte die Asphaltierung der Fahrbahn.

Am oberen Ende der Straße wurde ein großer Parkplatz (Seehöhe 1554 m) mit einer Fläche von 12 000 m² und ein kleinerer (Seehöhe 1535 m) mit einer Fläche von 2 700 Quadratmetern für rund 600 Pkw angelegt und auch asphaltiert.

Technische Daten der Straße:

Länge	8,35 km
Breite	5,5 m Fahrbahn
zusätzlich 2 x 0,75 m befestigtes Bankett	
Kronenbreite	7 m
maximale Längssteigung	12 %
Radius der vier Kehren	15 m

Die Straße wurde in den Kehren wesentlich verbreitert und mit vielen großzügigen unbefestigten Ausweichen sowohl berg- wie talseitig versehen. Für das Befahren der Straße wird keine Maut eingehoben.

Beförderung von aktiven Wettkämpfern, Begleitern und Funktionären

Das Organisationskomitee vereinbarte mit den in Frage kommenden Seilbahnen und Skiliften, daß für die Wettkämpfer und deren Begleiter verbilligte Karten im Vorhinein gekauft und vom Organisationskomitee an den Talstationen der Bergverkehrsmittel ausgegeben würden. Die Hüllen der Olympiapässe für alpine Wettkämpfer und Mannschaftsbetreuer hatten an der Außenseite einen entsprechenden Hinweis, der eine bevorzugte Beförderung garantierte.

Die IOC-Mitglieder, die Präsidenten und Generalsekretäre der nationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände hatten bei Vorweis des Olympiapasses freie, bevorzugte Beförderung.

Die österreichischen alpinen Funktionäre einschließlich des Pistenkommandos und anderer technischer Dienste hatten freie Fahrt auf den Liften gegen Vorweis der Kampfrichter- und Mitarbeiterausweise.

Insgesamt benötigte das Organisationskomitee für die Beförderung der Aktiven und Begleiter auf den Patscherkofel 2674 Karten und für die Benützung der Lizumlifte 14 220 Karten.

Die Anzahl der benötigten Karten ist verhältnismäßig gering, da durch den Schneemangel nur das offizielle Training gemäß Internationaler Wettkampfordnung der FIS abgehalten werden konnte.

Zuschauerstandplätze

Vom Talgrund aus und von den gegenüberliegenden Hängen konnte eine große Zuschauermenge die Rennstrecken zum größten Teil überblicken. Trotz vieler Unkenrufe in den letzten Monaten und Wochen der Vorbereitungszeit wurden alle Zuschauerrekorde bei alpinen Rennen, vor allem bei den Damenbewerben, gebrochen. Die Wettkämpfe in der Lizum wurden zu wohl gelungenen Festen, die durch keinen Unfall gestört wurden. Die langfristige und peinlich genau durchgeführten Planungen und Vorarbeiten haben besonders in der Lizum reiche Früchte getragen.

Der nacholympische Winter zeigte, daß die früher einsamen Berge in der Axamer Lizum mit einem Schlage zu einem begehrten Ziel der Wintersportler geworden waren.



Der Technische Delegierte der FIS, Robert Faure, und Rennleiter Ingenieur Hubert Spieß

Stellungnahme des Technischen Delegierten der FIS, Robert Faure

„Es ist überflüssig, die ungeheure Arbeit hervorzuheben, welche die Veranstalter bei der Vorbereitung der Strecke geleistet haben. Dies war das erstmalig in der Geschichte des Skisports, daß Material und Personal in diesem Umfang zum Einsatz kamen. Das damit erzielte Resultat ist bemerkenswert gewesen. Trotz der außerordentlich geringen Schneefälle des Winters 1963/64 verfügten die Wettkämpfer über einwandfreie Strecken.“

„Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Wettkämpfer ihre Rennen auf ausgezeichneten Pisten fahren konnten, welche bis zum letzten Mann in fast einwandfreiem Zustand blieben.“

Unterkünfte in der Axamer Lizum

Für die geordnete Durchführung der alpinen Bewerbe in der Axamer Lizum war der Bestand von Unterkünften, Restaurants und anderen Bauwerken eine wesentliche Voraussetzung. Die nachstehend aufgeführten Gebäude genügten sowohl für die Betreuung der Zuschauer als auch den Erfordernissen der Rennleitung.

Skibewerbe

Bauwerke	Bettenanzahl	Restaurants Verpflegungs- kapazität per h	Fläche m ²	Verwendung während der Olympischen Winterspiele
Olympia-Sporthotel	–	–	8500	Ehrengäste, Zuschauer, Pressesubzentrum
Pension Walch	Rohbau	–	1000	Technischer Service, Notunterstand für Zuschauer
Axamer Skihütte	–	–	–	Subrennsekretariat, Slalomfilmkontrolle, Kampf- richter
Neue Alm	–	–	280	Kampfrichter, Materiallager
Wettkämpferunterkunft	–	–	–	zwei Stockwerke Tagesunterkunft, ein Stock- werk Wechselraum
Bundesheerunterkunft	–	–	–	Olympiakompanie, 100 Mann
Baracke Alte Alm	–	–	544	Wärmeraum Gendarmerie, technische Dienste
Straßenbaracke	82	–	60	Kommandostelle Gendarmerie
Verpflegungszelt	–	–	900	Zuschauerverpflegung
Gipfelhütte Hoagl	–	–	–	Aufenthaltsraum für Rennläuferinnen, Pisten- kommando, Abfahrtslauf Damen
Neues Naturfreundehaus Birgitzköpfl	–	–	–	Training, Slalom Damen und Herren, Riesen- slalom Herren, Aufenthaltsraum
Altes Naturfreundehaus Birgitzköpfl	–	–	–	Unterkunft Bundesheer– Pistenkommando



Aufstellen der
Entwicklungsmaschine
Arribloc III
in der Axamer Lizum

Offizielle Slalomfilmkontrolle

Für die Slalomfilmkontrolle hat das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele die Firmen AGFA, Leverkusen, und Arnold Richter, München, gewonnen, welche die technische Durchführung der Theo-Hörmann-Filmproduktion in Innsbruck übertrug.

Die Erprobung der Slalomfilmkontrolle erfolgte erstmals im vorolympischen Winter. Auf Grund dieser Erfahrungen wurde in der Skihütte des Skiklubs Axam ein Laborraum errichtet mit einer konstanten Temperatur von 18 Grad Celsius. Die Entwicklungsmaschine ARRIBLOC III zur Entwicklung von AGFA-Schwarzweiß-Umkehrfilmen mit einer Leistung von 720 m/h stellte die Firma Arnold & Richter KG. bei. Die Leitung des Labors oblag dem bekannten Kinofilmtechniker der AGFA, Paul Tesch. An den Slalom-
pisten waren Kamerastandpunkte auf Türmen errichtet. Die Kamerateams waren mit 14 kompletten 16-mm-ARRI-FLEX-Kameras ausgerüstet. Auf jedem Standpunkt befand sich eine Reservekamera. Zwei Reservekameras waren in

Startnähe bereitgestellt. Jedes Kamerateam war mit einer roten Signalflagge ausgerüstet. Bei Defekt einer Kamera wurde durch Winken eine Reservekamera angefordert. Dies hat sich bewährt. Die exponierten Filmspulen wurden von besonders gekennzeichneten Läufern (Bundesheersoldaten) zum Labor gebracht und sofort entwickelt. Nur so war es möglich, daß eine halbe Stunde nach Beendigung des Bewerbes der gesamte Kontrollfilm zur Verfügung stand. In zwei Fällen wurde das Bildmaterial für die Entscheidung der Jury herangezogen.

1. Laborraum

Dunkelkammer zum Laden der Tageslichtkassetten, Wasseranschluß und Abflußgully mit eigenen Sickergruben, elektrische Schalttafel mit Steckerleiste für Spezialanschlüsse, Heizung für konstante Temperatur 18 Grad Celsius und Chemikalienbottiche. Zwei Umrolltische, Schneidetisch, Projektor, Leuchtwände, Klebepressen, Filmhobel und andere Filmbearbeitungsgeräte.



KAMERA 3
OFFIZIELLE
SLALOM
FILM KONTROLLE



ZIEL

OFFIZIELLE
SLALOM
FILM
KONTROLLE

OFFIZIELLE
SLALOM
FILM
KONTROLLE

OFFIZIELLE
SLALOM
FILM
KONTROLLE

OFFIZIELLE
SLALOM
FILM
KONTROLLE

Skibewerbe

2. Maschinen

ARRIBLOC III zum Entwickeln von Schwarzweiß-Umkehrfilmen mit einer Leistung von 720 m pro Stunde. Gewicht der Maschine 1,1 t, Länge 3,60 m, Breite 0,82 m. ½-zölliger Wasseranschluß für Maschine und Elektroboiler. Mindestbetriebsdruck 1 atü. Durchlaufboiler 18 kW für die Temperierung der Maschine und das Ansetzen der Bäder. Hauptanschluß der Maschine mit 12 kW. Elektrische Abzapfstellen 220/380 V, mit separaten Sicherungen, Wasserverbrauch rund 1 m³/h. Fünf Förderpumpen für Regenerierungsbehälter, Hilfs- und Meßinstrumente der Firma AGFA.

Servicewagen für Maschinen- und Kameradefekte mit zwei Technikern.
Notstromaggregat.

3. Filmmaterial

AGFA ISS Umkehr 16 mm schwarzweiß;
rund 9000 m

4. Ausrüstung

14 komplette 16-mm-ARRIFLEX-Kameras mit allem Zubehör; darunter zwei Kameras mit Transfokator.

5. Sechs uniformierte Filmteams

bestehend aus je einem Kameramann, Assistent, Träger und Läufern (Bundesheer, 25 Mann, gekennzeichnet durch orange Rennnummern).

6. Kameratürme

3 Dexionbauten mit je 5 m Höhe,
6 Holztürme, 1 Hochstand, diverse Plattformen,
3 Stahlrohtürme TYROMONT.

7. Markierung

des Schwenkbereiches pro Kamerateam durch Karotafeln.
Markierung der Türme: Tafeln „Offizielle Slalomfilmkontrolle“, Technische Durchführung „AGFA“.

8. Technisches Personal

Bedienung und Ansetzen der Bäder:
Zwei Beauftragte der Firma AGFA;
Mechanische Überwachung der ARRIBLOC:
1 Techniker der Firma Arnold & Richter.

9. Materialaufwand

rund 9000 m Filmmaterial entwickelt,
5 x 85 l Chemikalien für Regenerierung,
5 x 200 l Chemikalien für Bäderansatz,
pro Bewerb 4000 l reines Wasser,
600 l Erstentwickler, Umkehrbad, Klärbad, Zweitentwickler und Fixierbad.

10. Cutterinnenteam

Zur Bearbeitung des entwickelten Materials (Cutterin mit Assistentin);
Vorführer mit 16-mm-Projektor.

11. Slalombewerbe

1 Probelauf
3 Slalombewerbe mit je 2 Durchgängen

12. Transportpersonal für Filmentwicklungsmaschine

2 Mann der Firma AGFA
1 Techniker
1 Krafffahrer
4 Träger

Slalomfilmkontrolle

Bewerb	Kontrollpunkte	Zahl der Kameras (+Reserve)	Bedienungspersonal	Kuriere zum Laboratorium	Personal im Laboratorium	Belichtetes Filmmaterial
Ausscheidungs-slamom	6	14	12	25	5	4350 m
Finalslalom	6	14	12	25	5	2170 m
Slalom Damen	5	12	10	25	5	1760 m
						8280 m

Technischer Service von Sportartikelerzeugern

Entsprechend der Gepflogenheit bei internationalen alpinen Rennen war es erforderlich, einer Reihe von Sportartikelerzeugern die Möglichkeit zu geben, sich um die Pflege und Ergänzung beziehungsweise Instandsetzung der Ausrüstung der Wettkämpfer zu kümmern. Das Organisationskomitee schrieb den Firmen vor, sich jedweder Geschäftswerbung oder Verkaufstätigkeit zu enthalten. In den Kellerräumen der Blöcke 6 und 8 des Olympischen Dorfes mieteten sich mit Kenntnis und Billigung des Organisationskomitees folgende Firmen ein:

Sportartikelfirma	Fläche in m²	Block
1. Skifabriken:		
Josef Fischer Ried im Innkreis, OÖ	33,19	8
Anton Arnsteiner Blizzard Mittersill/Land Salzburg	33,19	8
Anton Kästle Hohenems/Vorarlberg	42,81	6
Franz Kneissl Kufstein/Tirol	25,53	8
Head Ski Company Max Kohla Innsbruck, Brixner Straße 2	34,84	6

Rossignol Allais Grenoble, Frankreich	34,84	8
Miller Ski Company Orem, Utah, USA	34,84	8
Peternell & Sohn Peterson Möllbrücke, Kärnten	34,84	6

2. Skibindungen

GEZE Hubert Pancheri Innsbruck, Adamgasse 3a	42,81	8
Hannes Marker Garmisch-Partenkirchen	25,53	6
NEVADA Walter Schranz Innsbruck, Bozner Platz I/III	25,45	6
TYROLIA Wien-Schwechat Sendnergasse 65	25,45	6

3. Skistöcke:

KOMPERDELL Franz Bednar & Sohn Wien 12, Korbergasse 10	25,45	8
--	-------	---

Edward L. Scott
Ski Pole Specialist Inc.
Box 915
Ketchum, Idaho, USA

25,53 6

4. Skiwachse:

SWIX
Montavit Ges. m. b. H.
Absam/Tirol

42,81 8

Holmenkol-Fabrik
Ditzinger bei Stuttgart
Werner Bischof

Bregenz, Lindauer Straße 8

33,19 8

TOKO

Chemische Fabrik Ges. m. b. H.

Bregenz, Feldmoosgasse 10

25,53 6

5. Skibeläge:

KOFIX
Solbad Hall
Alte Landstraße 21

25,53 8

Die Skiwachsfirmen TOKO und HOLMENKOL hatten noch Wachselräume im Rohbau der Pension Walch in der Axamer Lizum

Insgesamt wurden an 17 Servicefirmen Räumlichkeiten im Ausmaß von 571,36 m² durch das Organisationskomitee vermittelt. Die Anmietung der Räume erfolgte unmittelbar von der Firma beim jeweiligen Hauseigentümer.



Zwei aus Österreichs erfolgreichem alpinem Team: Josef Stiegler, Olympiasieger im Herren-Slalom; Karl Schranz, Silbermedaillengewinner im Herren-Riesenslalom

Teilnehmerzahlen, alpine Bewerbe

Bewerb	Auslosung Gruppenstärken								Zahl der Meldungen	Nation	Nicht am Start	Gestartet	Disqualifiziert	Qualifiziert	
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII							
Herren:															
Abfahrtslauf	16	8	7	15	14	15	10	2	87	27	3	84	IWO § 185/h/i	7	77
Riesenslalom	15	15	8	23	15	22			98	29	2	96	IWO § 158/h/i	16	80
Ausscheidungs-slalom	15	3	4	15	8	24			99	29	3	96	1. Lauf: IWO § 173/g/h	24	
Finalslalom	15	3	16						50	18	1	49	2. Lauf: IWO § 173/g/h	15	
													1. Lauf: IWO § 173/g/h	7	
													2. Lauf: IWO § 173/g/h	3	39
Damen:															
Abfahrtslauf	15	15	9	5					44	15	1	43			43
Riesenslalom	15	15	11	5					46	16		46	IWO § 158/h/i	4	42
Slalom	15	8	10	5	8				46	16		46	1. Lauf: IWO § 173/h	13	
													2. Lauf: IWO § 173/h	7	28

Skibewerbe

Personaleinsatz, alpine Bewerbe

Bewerb	Funktionäre	Offizielle Zeitnehmung	Offizielle Daten- verwertung	Offizielle Verpflegung	Platz- reportage	Bedienung Aufzeigetafel	Rettungs- dienst	Schaltstellen, Pistenkabel
Herren:								
Abfahrtslauf	85	6	6	5	2	13	37	10
Riesenslalom	134	7	6	5	2	13	11	10
Slalom/ Ausscheidung	200	7	6	5	2	13	24	10
Finalslalom	200	7	6	5	2	13	30	10
Damen:								
Abfahrtslauf	97	7	6	5	2	13	31	10
Riesenslalom	118	7	6	5	2	13	30	10
Slalom	200	7	6	5	2	13	30	10

Jurymitglieder, alpine Bewerbe

Jury	Herren				Damen		
	Abfahrtslauf	Riesenslalom	Ausschei- dungs- slalom	Finalslalom	Abfahrtslauf	Riesenslalom	Slalom
Technischer Delegierter Schiedsrichter	Robert Faure (F) Stanislaw Ziobrynski (Pl)	Robert Faure (F) Karl Molitor (CH)	Robert Faure (F) Bud Little (USA)	Robert Faure (F) Bud Little (USA)	Robert Faure (F) Sverre Las- sen-Urdahl (N)	Robert Faure (F) Kjeld-Borge Andersen (N)	Robert Faure (F) Robert Read- head (GB) Christl Cranz-Bor- chers (D) Patricia Ra- mage (CDN) Hubert Spieß (A) Hubert Stoß (A)
Startrichter	Hans Urban (D)	Bibbo Nor- denskjöld (S)	Kinnojo Wakao (Jp)	Kinnojo Wakao (Jp)	Odette Perret (CH)	Helen Tom- kinson (GB) Gaby Schweitzer (F)	Hubert Spieß (A)
Zielrichter	Bibbo Nor- denskjöld (S)	Fabio Conci (I)	José Boffil (E)	José Boffil (E)	Emanuel Antal (H)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)
Rennleiter	Ernst Spieß (A)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)	Hubert Spieß (A)
Streckenchef	Max Plörer (A)	Heinrich Apperl (A)	Hubert Stoß (A)	Hubert Stoß (A)	Heinrich Apperl (A)	Heinrich Apperl (A)	Hubert Stoß (A)

Daten der Wettkämpfe

Bewerb	Kurssetzer	Anzahl der Tore	Vorläufer	Wetter	Temperatur in °C Start Ziel	
Herren:						
Abfahrtslauf			Gordon Eaton (USA) Peter Lützendorf (D) Jules Melquiond (F)	wolkenlos	— 4	0
Riesenslalom	Hubert Spieß (A)	75	Richard McManus (USA) Georges Mauduit (F) Hugo Nindl (A)	wechselnd bewölkt	0	+ 1
Ausscheidungsslalom	Fritz Huber (A)	64	Georg Grünenfelder (Ch) Egon Zimmermann (A) Scott Henderson (CDN) William Marlot (USA)	bewölkt 12 cm Neuschnee	— 11	— 11
	René Sculpice (F)	61	Dumeng Giovanoli (CH) Martin Burger (A) Peter Lützendorf (D) Felice Denicolo (I)			
Finalslalom	Hermann Nogler (I)	71	Martin Burger (A) Leo Lacroix (F) Felice Denicolo (I) Georg Grünenfelder (CH)	bewölkt, leichter Schneefall	— 8	— 8
	Ernst Oberaigner (A)	78	Pierre Stamos (F) Heini Messner (A) Richard McManus (USA) Robert Swan (CDN)			
Damen:						
Abfahrtslauf			Wendy Farrington (GB) Christa Prinzing (D) Traudl Eder (A)	wechselnd, 5 cm Neuschnee	— 14	— 10
Riesenslalom	Ernst Spieß (A)	59	Christa Prinzing (D) Cäcilie Prince (F) Vicki Rutledge (CDN)	geringe Bewölkung	— 1	0
Slalom	Rupert Suter (CH) Hermann Gamon (A)	51 56	Traudl Eder (A) Edda Kainz (A) Margo Lee Walters (USA)	bewölkt, 5 cm Neu- schnee	— 6	0

Resultate

Abfahrtslauf der Damen – 6. Februar 1964, 15.15 Uhr, Lizum

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit
1	13	Haas Christl	A	1:55,39
2	11	Zimmermann Edith	A	1:56,42
3	4	Hecher Traudl	A	1:56,66
4	2	Biebl Heidi	D	1:57,87
5	7	Henneberger Barbi	D	1:58,03
6	1	Bochatay Madeleine	F	1:59,11
7	5	Greene Nancy	CDN	1:59,23
8	9	Terraillon Christine	F	1:59,66
9	10	Famose Annie	F	1:59,86
10	14	Goitschel Marielle	F	2:00,77
11	28	Demetz Giustina	I	2:01,20
12	20	Färbinger Burgl	D	2:01,23
13	12	Du Roy de Blicquy Patr.	B	2:01,41
14	8	Walton Starr	USA	2:01,45
15	21	Hannah Joan Lee	USA	2:01,88
16	45	Hathorn Georgina	GB	2:02,20
17	31	Obrecht Heidi	CH	2:02,23
18	6	Riva Pia	I	2:02,25
19	3	Obrecht Theres	CH	2:02,41
20	17	Adolf Ruth	CH	2:02,59
21	23	Walters Margo Lee	USA	2:02,68
22	27	Kainz Edda	A	2:02,69
23	29	Mittermaier Heide	D	2:03,05
24	24	Crutchfield Linda	CDN	2:03,10
25	26	Barbieri Sacconaghi Ly.	I	2:03,38
26	15	Saubert Jean Marlene	USA	2:03,79
27	49	Smith Christine	AUS	2:03,82
28	42	Dokka Karen	CDN	2:04,04
29	38	Jagge Liv	N	2:04,07
30	44	Galica Divina Mary	GB	2:04,10
31	18	Senoner Inge	I	2:04,22
31	41	Fanedl Krista	YU	2:04,22
33	22	Ankele Majda	YU	2:04,46
34	25	Holland Nancy Elizab.	CDN	2:04,53
35	30	Heald Tania Elisabeth	GB	2:04,82
36	46	Eger Frederikke	N	2:05,10
37	50	Kabina Eugenia	SU	2:05,19
38	39	Asheshov Anna Marg.	GB	2:05,41
39	40	Sidorova Galina	SU	2:08,32
40	48	Demidova Stalina	SU	2:09,28
41	43	Szatkowska Maria	PL	2:11,75
42	51	Forras Judy	AUS	2:13,83
43	52	Kovari Karolyne	H	2:22,22

Nicht am Start:

19 Bochatay Fernande CH

Riesenslalom der Damen – 3. Februar 1964, 14.56 Uhr, Lizum

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit
1	14	Goitschel Marielle	F	1:52,24
2	3	Goitschel Christine	F	1:53,11
2	6	Saubert Jean Marlene	USA	1:53,11
4	12	Haas Christl	A	1:53,86
5	9	Famose Annie	F	1:53,89
6	7	Zimmermann Edith	A	1:54,21
7	5	Henneberger Barbi	D	1:54,26
8	1	Hecher Traudl	A	1:54,55
9	15	Riva Pia	I	1:54,59
9	27	Bochatay Fernande	CH	1:54,59
11	13	Obrecht Theres	CH	1:54,91
12	29	Adolf Ruth	CH	1:55,83
13	11	Jahn-Nutt Marianne	A	1:55,95
14	26	Demetz Giustina	I	1:56,52
15	25	Gay Françoise	CH	1:57,21
16	2	Greene Nancy	CDN	1:57,76
17	8	Du Roy de Blicquy Patr.	B	1:58,76
18	20	Färbinger Burgl	D	1:58,84
19	19	Medail Patrizia	I	1:59,29
20	28	Ferries Barbara Hale	USA	1:59,44
21	10	Sandvik Astrid	N	2:00,74
22	21	Mittermaier Heide	D	2:00,77
23	35	Galica Divina Mary	GB	2:00,79
24	18	Gissing Jane	GB	2:01,66
25	37	Ankele Majda	YU	2:01,81
26	31	Hannah Joan Lee	USA	2:01,97
27	38	Hathorn Georgina	GB	2:02,61
28	41	Barbieri Sacconaghi Ly.	I	2:02,73
29	24	Jagge Liv	N	2:02,98
30	32	Meyers Linda	USA	2:03,46
31	22	Holland Nancy Elizab.	CDN	2:04,39
32	30	Crutchfield Linda	CDN	2:05,04
33	39	Eger Frederikke	N	2:08,62
34	44	Dokka Karen	CDN	2:09,63
35	36	Demidova Stalina	SU	2:10,11
36	34	Szatkowska Maria	PL	2:10,20
37	43	Fanedl Krista	YU	2:10,76
38	52	Kabina Eugenia	SU	2:11,06
39	50	Sidorova Galina	SU	2:12,98
40	53	Forras Judy	AUS	2:17,36
41	51	Kovari Karolyne	H	2:19,24
42	42	Schweizer Maria	RA	2:19,81
Disqualifiziert:				
	23	Biebl Heidi	D	
	40	Farrington Wendy	GB	
	54	Smith Christine	AUS	

Nicht im Ziel:

4 Bochatay Madeleine F

Slalom der Damen – 1. Februar 1964, 16.53 Uhr, Lizum

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	1. Lauf	2. Lauf	Zeit		
1	14	Goitschel Christine	F	43,85	2	46,01	1	89,86
2	1	Goitschel Marielle	F	43,09	1	47,68	3	90,77
3	8	Saubert Jean Marlene	USA	44,78	4	46,58	2	91,36
4	3	Biebl Heidi	D	44,61	3	49,43	7	94,04
5	13	Zimmermann Edith	A	46,24	6	48,03	4	94,27
6	15	Haas Christl	A	46,43	7	48,68	5	95,11
7	30	Jagge Liv	N	47,67	14	48,71	6	96,38
8	6	Du Roy de Blicquy Patr.	B	47,15	10	49,86	8	97,01
9	16	Riva Pia	I	46,65	8	50,55	11	97,20
10	9	Henneberger Barbi	D	47,41	13	50,14	9	97,55
10	18	Mittermaier Heide	D	47,17	11	50,38	10	97,55
12	2	Meyers Linda	USA	47,02	9	50,91	12	97,93
13	20	Gay Françoise	CH	45,78	5	53,22	18	99,00
14	27	Obrecht Heidi	CH	47,37	12	51,96	16	99,33
15	24	Greene Nancy	CDN	49,95	17	51,47	13	101,42

Skibewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	1. Lauf	2. Lauf	Zeit
16	34	Crutchfield Linda	CDN	49,38	15	53,77
17	31	Gissing Jane Eleanor	GB	49,70	16	54,48
18	28	Demidova Stalina	SU	51,88	20	53,09
19	41	Hannah Joan Lee	USA	51,36	18	56,03
20	50	Sidorova Galina	SU	51,72	19	56,54
21	42	Heald Tania Elisabeth	GB	52,03	22	56,40
22	32	Barbieri Sacconaghi L.	I	53,39	23	55,84
23	52	Ankele Majda	YU	59,44	27	51,54
24	33	Schweizer Maria Chr.	RA	53,43	24	58,45
25	23	Obrecht Theres	CH	62,56	28	51,53
26	53	Kovari Karolyne	H	55,86	25	59,05
27	55	Kabina Eugenia	SU	52,00	21	67,48
28	51	Smith Christine	AUS	58,09	26	65,58

Disqualifiziert – 1. Lauf:

4	Sandvik Astrid	N
12	Ferries Barbara Hale	USA
19	Szatkowska Maria	PL
22	Demetz Giustina	I
29	Fanedl Krista	YU
35	Hathorn Georgina Melissa	GB
37	Färbinger Burgl	D
40	Holland Nancy Elizabeth	CDN
43	Galica Divina Mary	GB
49	Forras Judy	AUS
56	Dokka Karen	CDN

Disqualifiziert – 2. Lauf:

10	Prince Cecile	F
11	Famose Annie	F
40	Holland Nancy Elizabeth	CDN
43	Galica Divina Mary	GB
44	Senoner Inge	I

Nicht im Ziel – 1. Lauf:

5	Jahn-Nutt Marianne	A
17	Bochatay Fernande	CH

Nicht im Ziel – 2. Lauf:

7	Hecher Traudl	A
54	Eger Frederikke	N

Abfahrtslauf der Herren

30. Jänner 1964, 15.01 Uhr, Patscherkofel, Igls

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit
1	7	Zimmermann Egon	A	2:18,16
2	4	Lacroix Leo	F	2:18,90
3	11	Bartels Wolfgang	D	2:19,48
4	10	Minsch Joos	CH	2:19,54
5	3	Leitner Ludwig	D	2:19,67
6	6	Perillat Guy	F	2:19,79
7	15	Nenning Gerhard	A	2:19,98
8	24	Favre Willi	CH	2:20,23
9	14	Bogner Willy	D	2:20,72
10	12	Meßner Heini	A	2:20,74
11	13	Schranz Karl	A	2:20,98
12	5	Wagnerberger Fritz	D	2:21,03
13	16	Giovanoli Dumeng	CH	2:21,16
14	20	Orsi Annibale J.	USA	2:21,59
15	27	Bonlieu François	F	2:21,71
16	1	Kidd William Winston	USA	2:21,82
17	8	Werner Wallace J.	USA	2:22,05
18	22	Grünenfelder Georg	CH	2:22,69
19	2	Mahlknecht Ivo	I	2:22,72
20	21	Ferries Ch. Thompson	USA	2:23,00
21	25	Milianti Paride	I	2:23,01
22	30	Manninen Raimo	SF	2:23,94
23	19	Alberti Bruno	I	2:25,30
24	63	Wojna Jerzy	PL	2:25,88
25	23	Brunet Jean-Guy	CDN	2:26,59
26	49	Ekstam Ulf	SF	2:27,31
27	34	Fill Martino	I	2:27,33
28	29	Battistella Garry	CDN	2:27,74
29	32	Lakota Peter	YU	2:27,82
30	35	Hebron Rod	CDN	2:27,90
31	46	Grahn Bengt-Erik	S	2:29,29
32	61	Overland Jon Terje	N	2:29,74
33	70	Tomii Hajime	JPN	2:30,02
34	48	Duncan Peter	CDN	2:30,06
35	40	Viu Luis	E	2:30,35
36	76	Melnikov Basil	SU	2:30,83
37	45	Rolen Olle	S	2:31,14
38	43	Holm Arild	N	2:31,32
39	37	Kolousek Radim	CS	2:31,34
40	41	Trzebnia Bronislaw	PL	2:32,29
41	60	Garriga Juan	E	2:32,85
42	9	Killy Jean-Claude	F	2:32,96
43	51	Masana Javier	E	2:33,52
44	39	Rigby John	GB	2:34,32
45	62	Fukuhara Yoshiharu	JPN	2:34,55
46	72	Noto Tsuneo	JPN	2:34,76
47	75	Monastyriov Tally	SU	2:35,27
48	55	Schädler Hans-Walter	FL	2:35,84
49	44	Derezinski Andrzej	PL	2:35,89
50	54	De Westenholz Charles	GB	2:36,12
51	42	Deticek Friderik	YU	2:36,54
52	38	Wolfinger August	FL	2:37,25

53	65	Gassner Josef	FL	2:37,38	32	48	Viu Luis	E	2:00,83
54	69	Shein Valery	SU	2:38,13	33	46	Lakota Peter	YU	2:00,98
55	74	Klinar Andrej	YU	2:39,79	34	71	Schein Valery	SU	2:01,18
56	77	Palmer-Tomkinson Ch.	GB	2:39,97	35	57	Noto Tsuneo	JPN	2:01,26
57	67	Ohira Yoshihiro	JPN	2:40,82	36	50	Ekstam Ulf	SF	2:01,78
58	53	Boher Hernan	RCH	2:41,67	37	53	Monastirew Tally	SU	2:01,94
59	52	Aga Khan Prince Karim	IR	2:42,59	38	52	Garriga Juan	E	2:03,85
60	81	Angelov Petar	BG	2:43,32	39	61	Kida Yoshinari	JPN	2:04,22
61	73	Brown Simon	AUS	2:44,07	40	36	Schädler Hans-Walter	FL	2:05,08
62	78	Pustoslemsek Oto	YU	2:44,77	41	45	Wojna Jerzy	PL	2:06,44
63	86	Demirhan Muzaffer	TR	2:45,63	42	56	Rigby John	GB	2:07,92
64	83	Klempa Pedro	RA	2:47,07	43	75	Eiras Jorge	RA	2:08,38
65	58	Kia-Chemchali Lotfollah	IR	2:50,70	44	98	Boher Hernan	RCH	2:09,71
66	68	Bendali Feizollah	IR	2:52,44	45	67	Klinar Andrej	YU	2:10,18
67	79	Geagea Nazih	LIB	2:55,34	46	58	Wolfinger August	FL	2:10,64
68	80	Wenzel Peter	AUS	2:55,58	47	77	Gassner Josef	FL	2:10,67
69	71	Meguerdoumian Ov.	IR	2:57,10	48	43	Soltys Anton	CS	2:10,79
70	82	Yuece Osman	TR	3:03,66	49	83	Angelov Petar	BG	2:11,71
71	84	Samiloglu Zeki	TR	3:05,71	50	62	Deticek Friderik	YU	2:11,76
72	87	Kuecuk Abdurrahman	TR	3:09,99	51	68	Brown Simon	AUS	2:12,61
73	89	Karydas Konstantinos	GR	3:10,09	52	78	Klempa Pedro	RA	2:12,88
74	90	Keyrouz Jean	LIB	3:40,44	53	60	Aga Khan Prince Karim	IR	2:13,57
75	85	Rahme Michel	LIB	3:55,15	54	87	Wernli Claudio	RCH	2:14,48
76	88	Eiras Jorge	RA	4:34,51	55	38	Kolousek Radim	CS	2:14,70
77	64	Holz Juan	RCH	4:51,18	56	97	Sigurdsson Arni	IS	2:14,90

Disqualifiziert:

47 Wernli Claudio RCH

Nicht im Ziel:

31 Lindström Rune S
 33 Bujakowski Jerry IND
 50 Olsson Lars S
 56 Rodriguez Jorge E
 57 Taylor Jonathan GB
 91 Beyroun Sami LIB

Riesenslalom der Herren – 2. Februar 1964, 16.16 Uhr, Lizum

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit
1	2	Bonlieu François	F	1:46,71
2	15	Schranz Karl	A	1:47,09
3	1	Stiegler Josef	A	1:48,05
4	9	Favre Willi	CH	1:48,69
5	5	Killy Jean-Claude	F	1:48,92
6	4	Nenning Gerhard	A	1:49,68
7	8	Kidd William Winston	USA	1:49,97
8	12	Leitner Ludwig	D	1:50,04
9	7	Minsch Joos	CH	1:50,61
10	14	Perillat Guy	F	1:50,75
11	13	Lacroix Leo	F	1:51,26
12	28	Marolt William Charles	USA	1:51,29
13	30	Milanti Paride	I	1:52,87
14	31	Allmen Beat von	CH	1:54,05
15	25	Riedel Eberhard	D	1:54,17
16	26	Mahlknecht Ivo	I	1:54,26
17	27	Manninen Raimo	SF	1:55,05
18	21	Pedroncelli Italo	I	1:55,14
19	32	Bruggmann Edmund	CH	1:55,30
20	19	Overland Jon Terje	N	1:55,51
21	22	Holm Arild	N	1:55,72
22	49	Tommi Hajime	JPN	1:56,65
23	44	Sunde Per Martin	N	1:56,77
24	42	Lindström Rune	S	1:57,06
25	35	Fukuhara Yoshiharu	JPN	1:58,35
26	39	Duncan Peter	CDN	1:58,44
27	37	Brunet Jean-Guy	CDN	1:59,60
28	24	Denicolo Felice	I	1:59,62
29	40	Trzebunia Bronislaw	PL	1:59,82
30	23	Rolen Olle	S	2:00,01
31	51	Talyanow Viktor	SU	2:00,38

58	63	Prat Francisco	E	2:15,79
59	73	De Westenholz Piers	GB	2:17,10
60	72	Kia-Chemchali Lotfollah	IR	2:17,11
61	80	Benediktsson Kristinn	IS	2:17,86
62	66	Brockhoff Peter	AUS	2:18,68
63	82	Perner Carlos Antonio	RA	2:19,25
64	89	Meguerdoumian Ov.	IR	2:19,28
65	90	Bendali Feizollah	IR	2:21,05
66	91	Cortes Francisco	RCH	2:22,08
67	59	Pustoslemsek Oto	YU	2:22,46
68	102	Wenzel Peter	AUS	2:27,72
69	86	Samiloglu Zeki	TR	2:28,76
70	93	Geagea Nazih	LIB	2:30,24
71	92	Yuece Osman	TR	2:32,11
72	94	Pappos Dimitrios	GR	2:35,52
73	79	Karydas Konstantinos	GR	2:35,89
74	100	Demirhan Muzaffer	TR	2:41,42
75	101	Rahme Michel	LIB	2:42,28
76	85	Keyrouz J.	LIB	2:44,51
77	88	Cho Joung Su	SK	2:55,74
78	84	Makridis Vassilios	GR	2:57,79
79	103	Kuecuk Abdurrahman	TR	3:07,63
80	96	Beyroun Sami	LIB	3:14,65

Nicht am Start:

41 Olsson Lars S
 76 Bujakowski Jerry IND

Nicht im Ziel:

3 Bartels Wolfgang D
 11 Zimmermann Egon A
 18 Hebron Rod CDN
 34 Melnikov Basil SU
 54 Masana Javier E
 55 De Westenholz Charles GB
 70 Vilbergsson Johann IS
 99 Holz Juan RCH

Disqualifiziert:

6 Heuga James Frederic USA
 10 Werner Wallace J. USA
 20 Grahn Bengt-Erik S
 29 Bogner Willy D
 47 Battistella Garry CDN
 64 Derezinski Andrzej PL
 74 Palmer-Tomkinson Ch. GB
 95 Kim Dong Bock SK

Skibewerbe

Finalslalom der Herren – 8. Februar 1964, 16.45 Uhr, Lizum

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	1. Lauf		2. Lauf		Zeit
1	8	Stiegler Josef	A	69,03	1	62,10	8	131,13
2	10	Kidd William Winston	USA	70,96	6	60,31	2	131,27
3	24	Heuga James Frederic	USA	70,16	3	61,36	3	131,52
4	13	Arpin Michel	F	71,16	7	61,75	4	132,91
5	1	Leitner Ludwig	D	71,19	8	61,75	4	132,94
6	6	Mathis Adolf	CH	70,77	5	62,22	10	132,99
7	5	Nenning Gerhard	A	70,29	4	62,91	13	133,20
8	12	Werner Wallace J.	USA	71,64	9	61,82	6	133,46
9	11	Bartels Wolfgang	D	73,83	14	62,09	7	135,92
10	33	Kälin Stefan	CH	73,92	15	62,12	9	136,04
11	14	Pedroncelli Italo	I	73,94	16	62,38	11	136,32
12	3	Perillat Guy	F	77,00	27	59,33	1	136,33
13	32	Scherzer Ernst	D	74,67	21	63,43	14	138,10
14	18	Favre Willi	CH	73,63	12	64,59	17	138,22
15	21	Mahlknecht Ivo	I	73,69	13	64,54	16	138,23
16	23	Sunde Per Martin	N	74,23	18	64,13	15	138,36
17	16	Milianti Paride	I	73,50	10	64,90	19	138,40
18	20	Riedel Eberhard	D	73,57	11	65,28	21	138,85
19	31	Duncan Peter	CDN	74,22	17	64,88	18	139,10
20	19	Fill Martino	I	74,53	20	65,10	20	139,63
21	9	Leitner Hias	A	77,07	28	62,57	12	139,64
22	25	Manninen Raimo	SF	74,82	22	65,45	22	140,27
23	22	Fukuhara Yoshiharu	JPN	74,35	19	66,36	24	140,71
24	7	Schranz Karl	A	70,04	2	71,54	36	141,58
25	17	Melnikov Basil	SU	76,18	25	66,43	25	142,61
26	45	Lindström Rune	S	76,00	23	66,68	28	142,68
27	28	Trzebunia Bronislaw	PL	76,27	26	66,46	26	142,73
28	30	Rolen Olle	S	76,14	24	66,94	30	143,08
29	29	Overland Jon Terje	N	79,16	34	65,68	23	144,84
30	35	Wojna Jerzy	PL	78,31	30	66,68	28	144,99
31	47	Tomii Hajime	JPN	78,49	31	66,60	27	145,09
32	43	Lakota Peter	YU	78,59	32	67,65	31	146,24
33	38	Derezinski Andrzej	PL	78,21	29	69,30	34	147,51
34	49	Kida Yoshinari	JPN	79,11	33	70,00	35	149,11
35	46	Holm Arild	N	81,14	36	68,77	32	149,91
36	41	Schädler Hans-Walter	FL	80,29	35	71,71	37	152,00
37	39	Masana Javier	E	82,10	37	73,57	38	155,67
38	40	Ohira Yoshihiro	JPN	88,79	39	69,08	33	157,87
39	37	Sigurdsson Arni	IS	85,34	38	73,78	39	159,12

Nicht am Start:

48 Monastyriov Tally SU

Disqualifiziert – 1. Lauf:

2 Killy Jean-Claude F
 4 Ferries Charles Thompson USA
 15 Bonlieu François F
 34 Grahn Bengt-Erik S
 36 Ekstam Ulf SF
 42 Brunet Jean-Guy CDN
 44 Hebron Rod CDN

Disqualifiziert – 2. Lauf:

26 Olsson Lars S
 27 Minsch Joos CH
 50 Soltys Anton CS

Nordische Skibewerbe



V. Pa I – SSR – Technischer Delegierter der FIS für die Langlaufbewerbe



Professor Fred Rößner, Rennleiter der Langlaufbewerbe



Hermann Proksch, Direktor der nordischen Bewerbe

Professor Fred Rößner, Mitglied des Langlaufkomitees der FIS, wurde im Einvernehmen mit dem Österreichischen Ski-Verband und dem Bundesministerium für Unterricht gebeten, den Gesamtkomplex der nordischen Wettkämpfe, einschließlich des Modernen Winterbiathlons, zu bearbeiten, alle Planungen durchzuführen und schließlich als Rennleiter der Langlaufbewerbe zu wirken. Seiner großen Erfahrung und unermüdlichen Arbeit ist es zu danken, daß einerseits in dem unübersichtlichen Waldgelände von Seefeld ideale Loipen gefunden werden konnten und andererseits die Rennorganisation klaglos funktionierte.

Auswahl des Langlaufzentrums Seefeld

Folgende Gründe waren für die schwerwiegende Entscheidung, Seefeld als Zentrum der nordischen Kämpfe zu bestimmen, maßgebend:

1. Die Weiträumigkeit des waldigen Plateaus im Raume Seefeld.
2. Die Höhenlage des Plateaus zwischen 1200 und 1400 Meter, die eine sichere Schneelage garantierte und doch noch unter jener Grenze liegt, bei der zu große Akklimatisierungsschwierigkeiten auftreten.
3. Die Möglichkeit einer einwandfreien Unterbringung aller Aktiven, Mannschaftsbegleiter und Rennfunktionäre. Auf die Unterbringung der Teilnehmer an den nordischen Wettkämpfen am Ort der Durchführung wurde deshalb so großer Wert gelegt, weil die Akklimatisierung viel eher erfolgt, als wenn die Aktiven in tiefer gelegenen Gegenden wohnen. Weiters weil die Aktiven und Betreuer zur Lösung des Wachsproblems die Temperaturentwicklung und allfällige Veränderungen in der Konsistenz des Schnees laufend beobachten müssen. Außer-

dem hätte durch die notwendige frühe Festlegung des Starts zwischen 8.30 und 10 Uhr eine Anreise von 30 bis 40 Minuten große Schwierigkeiten mit sich gebracht.

4. Eine durch Bahn und Straße gesicherte gute Verbindung mit der Olympiastadt Innsbruck.
5. Die Möglichkeit, in Ortsnähe eine einwandfreie Kombinationsschanze zu errichten, sodaß die Teilnehmer in der nordischen Kombination beide Bewerbe in derselben Höhenlage absolvieren konnten.

Streckenführung und zusätzliche Anlagen

In Seefeld und seiner Umgebung stand ein weiträumiges Gelände (rund zehnmal zehn Kilometer) zur Verfügung, sodaß eine ideale Lösung der Streckenanlage in Form einer vollkommen selbständigen Führung der einzelnen Strecken möglich war. Die allgemeine Erkundung ging daher von vornherein von dem Standpunkt aus, einerseits einen Läufer, der über alle vier Strecken eingesetzt wurde, mit jeder Strecke in einen anderen Abschnitt des Raumes Seefeld-Wildmoos-Reith-Leutasch zu führen und andererseits jeder Strecke einen eigenen Charakter zu geben.

Vor der Festlegung einzelner Strecken wurden in Fußmärschen und Geländeläufen alle für die Anlage von Strecken geeigneten Geländeabschnitte erkundet. Da die Höhenrücken und Täler bei all ihrer Eignung doch immer wieder „alpine“ Hindernisse in Form von Steilhängen und tief eingeschnittenen Gräben aufwiesen, bestand die nächste Aufgabe darin, über diese Hindernisse hinweg günstige Verbindungen zu den gut gangbaren Abschnitten herzustellen.

Erst nachdem im Zuge dieser allgemeinen Erkundung (rund 400 km Fußmarsch) ein genauer Einblick in alle Gelände-

Nordische Bewerbe

besonderheiten und Schwierigkeiten erlangt worden war, wurde an die Festlegung einzelner Strecken gegangen. Bei den einzelnen Loipen sollten nach Möglichkeit folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Jede Strecke sollte dem Läufer, bevor er auf große, anstrengende Anstiege kam, wenigstens eineinhalb Kilometer in flachwelligem Gelände eine entsprechende Einlaufmöglichkeit geben.
2. Die Schwierigkeiten einer Strecke sollten auf deren ganze Länge aufgeteilt sein.
3. Die Höhenunterschiede sollten so groß sein, daß sie zwar noch im Rahmen der FIS-Normen blieben, jedoch eine wirklich olympische Prüfung darstellten.
4. Bei aller Wahrung der Vorschriften sollte doch die alpine Charakteristik des Geländes in Form von technischen Schwierigkeiten, von schnellen, aber gefahrlosen Abfahrten und Ausblicken von den Loipen auf die umliegenden hohen Berge gewahrt bleiben.
5. Zur leichteren Organisation der Betreuung von seiten der Mannschaftsführer sollten Hin- und Rückspur beziehungsweise einzelne Schleifen so gelegt werden, daß es den Betreuern möglich war, durch kurzes Abschneiden die Läufer mehrmals zu sehen.
6. Zur Erleichterung des Ausbaues und der Präparierung schien es vorteilhaft, die Strecken in nicht zu weitem Abstand von fahrbaren Straßen oder Wegen anzulegen.
7. Um den Zuschauern möglichst viel zu bieten, sollten nach dem Start und vor dem Ziel in interessantem Gelände sogenannte Start- und Zielrunden angelegt werden. Bei 30 und 50 km wurde von vornherein ein Zieldurchlauf nach dem ersten Drittel beziehungsweise der Hälfte der Strecke eingeplant.

Start- und Zielplatz der Einzelbewerbe

Der Start- und Zielplatz der Einzelbewerbe am Fuß des sogenannten Pfarrbichls am westlichen Ortsausgang, also in unmittelbarer Ortsnähe gelegen, besaß die notwendige Größe für alle technischen Einrichtungen und bot gleichzeitig einer großen Anzahl von Zuschauern gute Sicht auf die Wettkämpfer.

Lediglich für die Staffelstarts war der Raum zu beschränkt. Rund einen Kilometer westlich des Langlaufstadions boten vollkommen ebene Wiesenflächen gute Möglichkeiten zur Anlage des Startplatzes für die 4x10-km-Staffel der Herren und die 3x5-km-Staffel der Damen.

Ausbau der Strecken

Der gesamte Ausbau der Loipen wurde durch eine Pionierarbeit des Bundesheeres in den Jahren 1960 bis 1963 durchgeführt. Die Soldaten leisteten insgesamt 200 279 Arbeitsstunden. Die Unterbringung der Soldaten erfolgte vorerst behelfsmäßig in Notunterkünften im Gebiet der Wildmoosalm. Später wurden folgende Unterkünfte für das Bundesheer, die sowohl während des Ausbaues der Rennstrecken wie auch bei der späteren Präparierung der Strecken benützt wurden, neu oder umgebaut:

1. Ferienhaus Wildmoos: 371,70 m² mit einem Maximalbelag von 121 Mann
2. Wildmoosalm: Maximalbelag 40 Mann
3. Holzhaus Seefeld: Maximalbelag 88 Mann

Diese Unterbringung von Arbeitsgruppen im Start- und Zielgebiet und an verschiedenen Geländepunkten in unmittelbarer Nähe der Loipen war in jeder Hinsicht ein entscheidender Vorteil.

Beim Ausbau der Strecken wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, die vorhandenen Geländeschwierigkeiten zu erhalten und nicht durch eine straßenähnliche Gestaltung zu zerstören.

Die notwendige „Feinarbeit“ verlangte mit dem Wesen von Langlaufstrecken vertraute Vorarbeiter. Es war auch klar, daß die Fertigstellung nicht im Masseneinsatz vorgenommen werden konnte.

Art der Arbeiten

Die Roherstellung der Pisten umfaßte das Schlägern einzelner Bäume, das Freimachen der Trasse von Unterholz,

das Entfernen herunterhängender Äste, Wegräumen oder Sprengen von kleinen Felsen oder Baumstrünken, die Durchführung von Verebnungen auf Schräghängen, Verbreiterung von vorhandenen Wegen, Anlage von Wegstücken zur Traversierung von Hängen, Anlage von Wassergräben zur Trockenlegung von Mooren oder Wegstücken, Anlage von Bachübergängen mit kleinen und großen Brücken, Überbrückung von Straßen und schließlich den Bau der Biathlon-Schießstände mit Kugelfang-Aufzeigerdeckung und Abschußrampen. Bei diesen Arbeiten wurden 120 kg Donaritsprengstoff und 230 Stück Glühzünder, 64 Caterpillarstunden und 1220 Stück Eisenbahnschwellen aufgewendet. Zur Einsaat neuerstellter Streckenteile wurden 300 kg Grassamen und 350 kg Kunstdünger benötigt.

Terminplan für den Ausbau

15 km Spezial	bis zum Winter 1960/61 (1. Probe – Tiroler Meisterschaft, 15 km)
20 km Biathlon 5 km Damen	} bis Winter 1961/62 Österreichische Biathlon-Meisterschaft 1961/62
30 km 15 km Kombination 10 km Damen	} bis zum Winter 1962/63 (Olympiaprobe, 30 km, 15 km nordische Kombination 10 km Damen, 3 x 5 km Damen, Biathlon-Weltmeisterschaft)
50 km 4 x 10 km Staffel	} bis November 1963

Die Feinarbeiten, das heißt die letzten Verbesserungen wurden im Sommer und Herbst 1963 durch Langläufer des Österreichischen Skiverbandes, die vom Organisationskomitee als Arbeiter angestellt wurden, durchgeführt und im November abgeschlossen. Von dieser Gruppe wurden vor allem die schwierigen Abfahrten entschärft, wo es notwendig schien eigene Abfahrten im Falle von vereister Spur angelegt oder zu schwere Anstiege durch Anlage von Serpentinaen verbessert.

Mit November 1963 war jedenfalls das Ziel, alle Strecken so auszubauen, daß sie auch bei schlechten Schneeverhältnissen und einem Minimum an Schnee eine einwandfreie Durchführung olympischer Bewerbe sicherten, erreicht.

Die Vermessung der Strecken

Die Längenvermessung wurde zur Erstellung des Profils und der Bepflückung der Kilometer mittels eines 50 m langen Seiles durchgeführt. Für die Vermessung der Höhenunterschiede wurde ein Nivelliergerät verwendet. Auf Grund der so gemessenen Niveauunterschiede wurden die Profile mit einem Längenmaßstab von 1:50 000 und einem Höhenmaßstab von 1:5000 erstellt. Gerade Seefeld hat gezeigt, daß Profile in ähnlichem Gelände nicht aus Karten übernommen werden dürfen, sondern daß sich ein genaues Abbild vom Auf und Ab einer Strecke nur auf Grund von Vermessungen ergibt.

Da die FIS den Gesamthöhenunterschied als die wesentlichste Angabe über die Schwierigkeit einer Strecke anerkennt, sollte künftig eine genaue Vermessung verpflichtend sein.

Neben der Einzeichnung in Karten mit dem Maßstab 1:10 000 wurden die Strecken auch in ein großes Übersichtsluftbild und in ein eigens zu diesem Zweck hergestelltes Relief im Maßstab von 1:5000 eingetragen. Luftbild und Relief erwiesen sich vor allem in der vorolympischen Zeit für Informationsvorträge vor Fachausschüssen, Kongressen und vor der Presse als besonders wertvoll.

Erprobung der Wettkampfstätten

Folgende Bewerbe, die der Erprobung der Strecken und der Organisation dienten, wurden durchgeführt:
Jänner 1961: Erprobung der 15-km-Strecke anlässlich der Tiroler Meisterschaft



Für die Teilnehmer am Biathlon bot Seefeld ideale Voraussetzungen

Februar 1962: Erprobung der Biathlon-Strecke und der Bedienungsmannschaften der Schießstände bei der Österreichischen Biathlon-Meisterschaft

Februar 1963: Olympiaprobe – 3 x 5-km-Staffel und 10-km-Langlauf Damen, 30-km-, 15-km-Spezial- und 15-km-Kombinations-Langlauf der Herren, Biathlon-Weltmeisterschaft 1963

Jänner 1964: Erprobung der 15-km-Kombinationsstrecke, der Kombinationsschanze und der Biathlonstrecke anlässlich der Österreichischen Meisterschaft im Biathlon und der österreichischen Qualifikation für 30 km

Die Olympiaprobe 1963 stellte die Veranstalter vor eine besonders schwierige Aufgabe. In vier Wettkampftagen mußten der Langlauf über 30 km, das Kombinationspringen und der 15-km-Kombinationslanglauf, der 15-km-Speziallanglauf für Herren, der 10-km-Langlauf für Damen und die 3 x 5-km-Staffel für Damen sowie die Biathlon-Weltmeisterschaft durchgeführt werden.

In sieben Bewerben mit einer Streckenlänge von insgesamt 95 km sollten nach Möglichkeit olympische Verhältnisse geboten werden, wobei die Schwierigkeit dadurch noch erhöht wurde, daß die „großen“ Langlaufländer pro Bewerb bis zu zwölf Aktive (gegenüber vier bei den Olympischen Winterspielen) einsetzten. Beteiligungsmäßig waren also schon 1963 durchaus olympische Verhältnisse vorhanden (108 Starter über 30 km). Die Vorbereitungen konnten aber, zwölf Monate vor den IX. Olympischen Winterspielen, noch nicht so weit gediehen sein, um alles reibungslos abzuwickeln. Vor allem fehlten noch die für 1964 geplanten olympischen Presseeinrichtungen.

Auf Grund der Erfahrungen der Probewerbe ergaben sich folgende Maßnahmen, deren großzügige Realisierung die Grundlage für den Erfolg der nordischen Bewerbe in Seefeld bilden sollte:

1. Verbesserungen in der Organisation

- a) Unterbringung aller wichtigen Funktionäre in Seefeld
- b) Aufbau des Rennsekretariats in der Ortsmitte und Durchführung der Verlosungen in einem nahegelegenen geeigneten Raum
- c) Weiterbildung der Funktionäre

2. Endausbau der Loipen

Wie zu erwarten war, wurden eigentlich nur jene Teilstücke der Strecken kritisiert, die infolge des noch nicht fertigen Ausbaues nicht der wirklichen Planung entsprechend gelaufen werden konnten. Im Gegensatz zur ersten Besichtigung im Sommer 1960, wo Mora Nisse andeutete, daß die Strecken zu wenige Anstiege enthielten, zeigte es sich bei den Probekämpfen, daß es vor allem für die schwächeren Läufer ratsam sei, die Anstiege etwas zu mäßigen oder zumindest durch Einschaltung leichterer Teilstücke zu entschärfen. So wurden nach den Probewerben

- a) die Einlaufstrecken vor den ersten Anstiegen verlängert,
- b) etwa in der Mitte der großen Steigung auf den Strecken 30 km, Biathlon, 15 km Spezial und Kombination ebene oder leicht fallende Flachstücke eingelegt,
- c) die Abfahrten verbreitert und für den Fall schlechter Schneeverhältnisse leichtere Umfahrungsmöglichkeiten schwieriger Abfahrten ausgebaut (15 km Spezial, 30 km, 10 km Damen, Staffel Herren),
- d) die Loipen weiter „ausgeputzt“, um bei wenig Schnee eine einwandfreie Präparierung zu sichern.

Durch diese Arbeiten, die ganz der Ansicht der Fachleute des Langlaufkomitees der FIS entsprachen, wurde versucht, die Strecken für 1964 so bereitzustellen, daß sie wohl für die Besten der Welt eine wirklich olympische Prüfung darstellen, doch auch den schwächeren Läufern keine allzu schwer zu lösenden Probleme aufgaben.

Die beiden großen
Langlaufsieger:
Sixten Jernberg,
Schweden,
(50 km
und 4x10-km-Staffel),
Eero Mäntyranta,
Finnland,
(15 km und 30 km)



3. Langlaufstadion

Das Langlaufstadion wurde großzügig in folgender Form errichtet:

a) Innenraum:

Ausmaß: Länge 120 m, Breite 14 bis 35 m, abgegrenzt mit Klappzäunen beziehungsweise Schneemauern, die jeden Zutritt Unbefugter verhindern. Start- und Einlauf-rampe mit einer Länge von 35 m, einer Höhe von 120 cm und einer Breite von 6 m.

Start- und Zielhaus: Grundriß 4 x 8 m, einstöckig, abgeteilt in vier Räume, mit telefonischer Verbindung zu allen wichtigen Stellen (IBM, Sekretariat, Materialausgabe, Anzeigetafeln, Zwischenzeit- und Temperaturmeßstellen an den Strecken, Schießplätze Biathlon), elektrisch heizbar, mit bester Sicht auf Start-Ziel und Einlaufspuren; auf dem Dach Kabine für Platzsprecher und Gehilfen.

b) Ein Sanitätszelt mit Ruhebetten und Ausrüstung für Erste Hilfe in nächster Nähe des Sanitätswagens.

c) Eine Labestation der Firma Ovomaltine.

d) Zeittafeln, auf denen die Zeiten sämtlicher Läufer handschriftlich aufgeführt werden.

e) Eine Anzeigetafel in Dexion-Bauweise in der Größe von 18 x 23 m, 110 m von der Start- und Ziellinie entfernt.

f) Außerhalb des Zaunes, der den Innenraum abgrenzte, wurde eine Tribünenreihe, ebenfalls in Dexion-Bauweise, erstellt. Das erste Drittel wurde von den Kabinen der Agenturen und Rundfunksprecher eingenommen, an sie schloß sich die Tribüne für die Journalisten an, während das letzte Drittel für Ehrengäste reserviert war.

Die Tribüne für Presse und Ehrengäste faßte zusammen 500 Personen. Unter den Kabinen der Agenturen war die Kleiderablage für die Läufer eingerichtet.

g) Das IBM-Printerhaus wurde hinter der Pressetribüne errichtet.

h) Die Lage der Standplätze für die Fernsehkameras wurde einvernehmlich mit den Fachleuten vom Österreichischen Rundfunk-Fernsehen und von der American Broadcasting Company festgelegt, den Ausbau führte das Fernsehen selbst durch.

Als Standplatz für Fernseh-, Rundfunk- und Sanitätswagen wurde der unmittelbar an den Start- und Zielraum anschließende Parkplatz reserviert.

i) Als Wachshütten und Materiallager beziehungsweise Materialausgabestellen und Reparaturwerkstätte wurden die vom Amt für Lawinen- und Wildbachverbauung zur Verfügung gestellten Baracken verwendet, die rund



Das Waldgebiet des Seefelder Plateaus ermöglichte das Anlegen idealer Langlaufloipen

150 m vom Start entfernt aufgestellt wurden. Sie hatten folgende Größen:

8 Holzhäuser mit je einem Raum von rund 4 x 4 m Größe

4 Holzhäuser mit zwei Räumen, Größe 8,20 x 5,00 m

2 Holzhäuser mit je drei Räumen, Größe 16 x 5,60 m

Da von diesen Holzhäusern mit insgesamt 24 Räumen drei einräumige Hütten als Materiallager und Reparaturwerkstätte verwendet werden mußten, konnten nicht allen Nationen eigene Räume zugeteilt werden. Verschiedene kleinere Mannschaften teilten sich die Räume.

- j) Zwei Toiletten wurden in unmittelbarer Nähe der Wachshütten aufgestellt.
- k) Die Temperaturanzegetafel wurde im Raum zwischen den Wachshütten und dem Start gut sichtbar angebracht.
- l) Als Kommandostelle des Ordnungs- und Streckendienstes der Gendarmerie wurde die Baubaracke der Firma Dexion eingerichtet, die etwa 70 m vom Start- und Zielraum entfernt lag.
- m) Als Aufwärmraum für Hilfsmannschaften fand eine geheizte Materialbaracke Verwendung.
- n) Die Sauna wurde von Handwerkern des Militärs und Schülern der Gewerbeschule Innsbruck in unmittelbarer Nähe der Unterkunft des Bundesheeres, rund 300 m vom Start- und Zielplatz entfernt, gebaut.

Der Bau dieser Anlagen wurde entweder an Firmen vergeben oder vom Militär beziehungsweise in entgegenkommender Weise von der Wildbachverbauung (Wachshütten) termingerecht durchgeführt.

Die Nachrichtenverbindungen vom Zielhaus zu den Zwischenzeitstellen und Temperaturmeßstellen der einzelnen Strecken wurden schon im Herbst 1963 durch eine Nachrichteneinheit des Österreichischen Bundesheeres im Hochbau erstellt. 14 Außenstellen an den Strecken waren so mit dem Zielhaus verbunden.

Rennorganisation in Seefeld

I. Rennsekretariat

Durch den Neubau eines Traktes im Hotel Lamm ergab sich die Möglichkeit, in der Ortsmitte sechs Räume mit drei getrennten Eingängen für die Rennsekretariate Langlauf, Biathlon und Springen unterzubringen. Zwei Räume dienten der Information für Langlauf, Sprunglauf und Biathlon, ein Raum war für Posteingang und Anmeldung von Transportwünschen vorgesehen. Die Rennsekretäre für Langlauf, Sprunglauf und Biathlon verfügten über je einen Raum. Das sechste Zimmer stand für Schreib- und Vervielfältigungs-

Nordische Bewerbe

arbeiten zur Verfügung. Kleine Nebenräume für Papierlager, Telefonzentrale und für die Lagerung von Startnummernsätzen waren vorhanden.

Insgesamt standen für die Rennsekretariate 120 m² nutzbare Bürofläche mit den notwendigen sanitären Einrichtungen zur Verfügung.

Die Auslosungen erfolgten im Kinosaal, der eine Fläche von rund 180 m² hat. Obwohl die Auslosungen stets auch von Journalisten gut besucht waren, wurde mit den vorhandenen 250 Plätzen das Auslangen gefunden.

In der Restauration „Tiroler Weinstube“ stand ein Mannschaftsführer-Sitzungsraum mit 80 m² zur Verfügung. Die Kampfrichter und Jurymitglieder des Biathlon-Bewerbes verfügten über ein Besprechungszimmer von 40 m².

In der Volksschule Seefeld befand sich ein Raum für ärztliche Betreuung im Ausmaß von 25 m², ein Raum für die Vorbereitung der Siegerehrungen in der gleichen Größe und ein Klassenzimmer mit 30 m² als Aufenthaltsraum für die Gendarmerie.

Der Raumbedarf betrug insgesamt 500 m².

Personalbedarf

In den Rennsekretariaten arbeiteten drei Rennsekretäre, sechs dreisprachige Schreibkräfte und drei Angestellte für Information. Die Firma Gestetner stellte zwei Mann für die Vervielfältigung der Bulletins und Informationen. Bei der Verlosung waren drei Hilfskräfte des Bundesheeres eingesetzt. Insgesamt hatten die drei Rennsekretariate einen Personalstand von 17 Personen.

Jeweils im Büro des Rennsekretärs hatte der zuständige Renn- beziehungsweise Sprungleiter seinen Arbeitsplatz. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein großer Raum in unmittelbarer Nähe der Rennsekretariate für die tägliche Arbeitsbesprechung der Kampfrichter notwendig gewesen wäre. Ebenso wäre ein Berechnungsraum für die Zeitmessung von Vorteil. In Seefeld tagte nach jedem Rennen der Berechnungsausschuß im Start- und Zielhaus. Der optimale Raumbedarf für die drei Rennsekretariate wäre mit rund 620 m² anzunehmen.

Bürogeräte

In den drei Rennsekretariaten standen acht Schreibmaschinen und zwei Gestetner-Vervielfältigungsmaschinen in Verwendung. Der Papierbedarf betrug rund 100 000 Blatt Vervielfältigungspapier.

2. Organisationsstab

Da in Seefeld neun selbständige Veranstaltungen durchgeführt werden mußten, war es notwendig, einen vollkommen getrennten Organisationsstab aufzustellen. Die Verantwortlichen waren:

Direktor der nordischen Bewerbe: Professor Hermann Proksch (OK);

Rennleiter für alle Langlaufbewerbe: Professor Fred Rößner; Rennsekretär: Helmut Ziegler;

Einsatzleiter für Kampfrichter: Oberforstrat Dipl.-Ing. Hans Hartwagner;

Materialverwaltung: Gendarmerieinspektor Sepp Wenger; Saunaaufsicht: Hans Jamnig;

Einsatzleiter des Bundesheeres: Oberstleutnant Rudolf Seyerl;

Kommandant der Ordnungstruppen: Rittmeister der Gendarmerie Kassmannhuber;

Streckencheffs: Alfons Wimmer, Rudolf Feichtinger, Matthias Proding, Walter Lindner und Heinrich Wallner.

3. Unterbringung der Mannschaften

Die meisten Nationen hatten bereits anlässlich der Probebewerbe 1963 mit Hilfe der Quartierstelle des Organisationskomitees die Unterbringung für den Olympiawinter gelöst. Die Herren des FIS-Vorstandes wohnten im Hotel Karwendelhof, wo auch die Tagungen abgehalten wurden. Die verschiedenen Nationen waren mit folgenden Teamstärken in Seefeld vertreten:

Nation	Teamstärke	Ankunft	Hotel
Großbritannien	12	12.1.	Regina, Hohegg
Deutschland	46	15.1.	Olympia, Ganner, privat in Leutasch Bergland, Kneissl
Italien	28	15.1.	Seefeldhof
UdSSR	48	16. bzw. 21.1.	Kurhotel, Dreitorspitz
Schweden	31	20. bzw. 28.1.	Anna, Kirchmair, Veronika, Helios
Finnland	47	20.1.	Marthe
Kanada	10	20.1.	Öttl, Seespitze
USA	32	20. bzw. 27.1.	Lärchenhof
Frankreich	7	21.1.	Hocheder, Wetterstein, Klausnerhof
Polen	30	24.1.	Marthe
Ungarn	11	24.1.	Rabitsch
Rumänien	8	27.1.	Antonia, Niederkircher
Bulgarien	10	23.1.	Alpenhof, Haus bei Christl
Schweiz	27	24. bzw. 28.1.	Batzenhäusl, Sonneck
ČSSR	12	23.1.	Petra, Post
Norwegen	26	20.1.	Alpengruß
Jugoslawien	21	23.1.	Fischerei Leutasch
Japan	18	18.1.	Marthe
Österreich	24	21.1.	

Island, Nordkorea, Südkorea, die Mongolei und Dänemark (zusammen 27 Personen) kamen ohne vorherige Quartieranmeldung, konnten jedoch schließlich zufriedenstellend untergebracht werden.

Aus 24 Ländern waren 455 Aktive und Offizielle unterzubringen, wobei die zusätzlichen Betreuer, die die starken Mannschaften mitbrachten, nicht eingerechnet waren. Rechnet man noch 200 Kampfrichter und Spurmansschaften, so waren allein 650 an den Veranstaltungen unmittelbar Beteiligte in Seefeld untergebracht.

Winterlicher Ausbau der Strecken

Arbeitskräfte

Für die Rohpräparierung der Strecken im Olympiawinter wurden folgende Arbeitskräfte benötigt:

Vorpräparierung vom 2. bis 20. Jänner 1964:

80 Mann Militär

Präparierung der Renn- und Trainingsstrecken ab 21. Jänner 1964:

120 Mann Militär in Seefeld

60 Mann Reserve in Schwaz

Die Aufgabe dieser Soldaten, die in kleinere Abteilungen gegliedert und mit Kurzskiern ausgerüstet waren, bestand darin, die Trasse, in die dann die Spur gelegt werden sollte, herzurichten und die Abfahrten zu präparieren.

Für die Anlage der Laufspuren – Feinpräparierung der Strecken – standen

vom 9. bis 15. Jänner 10 Langläufer,

vom 16. bis 21. Jänner 30 Langläufer,

vom 22. bis 26. Jänner 50 Langläufer und

vom 27.1. bis 9. Februar 85 Langläufer zur Verfügung.

Diese Langläufer wurden aus allen österreichischen Bundesländern zusammengezogen und hatten folgende Aufgaben:

- Legen der Laufspur in die vom Bundesheer vorbereitete Trasse;
- Stellen der Vorlaufpatrouille für die Bewerbe und
- ständiges Offenhalten der Spur während der Bewerbe bei eventuellen Schneefällen.

Bei der Olympiaprobe hatten Fußwanderer, die die vorbereiteten Spuren oft kilometerweise zerstörten, die größten Schwierigkeiten bereitet. Um dies im Olympiawinter zu verhindern, wurde einerseits das Publikum durch Plakate aufgeklärt, andererseits sollten Langläufer der Gendarmerie die Sicherung der Spuren gegen unbefugtes Betreten übernehmen. Falls notwendig, war eine Unterstützung durch Langläufer des Spurkommandos vorgesehen.

Instandhaltung des Langlaufstadions

Ein Militärkommando in der Stärke von 15 Mann war für die laufende Instandhaltung des Langlaufstadions und seiner näheren Umgebung eingeteilt.

Anzeigetafel

Die außergewöhnlich große Anzeigetafel wurde durch eine besonders ausgebildete Einheit des Bundesheeres bedient.

Werkzeug für die Präparierung der Loipen

130 Schaufeln
 130 Schneehauen
 25 Schotterrechen
 30 Eisenrechen
 5 Astbeile
 3 Fuchsschwänze
 4 Holzschlegel
 4 kleine Hämmer
 10 Spitzkrampen
 3 Handschlitten
 20 Schneekörbe
 66 Schneehexen
 5 große Rucksäcke
 50 Traggestelle für Werkzeug

Schneetransporte

Die abschließenden Arbeiten an den Anlagen im Zielgelände wurden zwar durch den noch über Weihnachten und Neujahr 1964 andauernden Schneemangel begünstigt, den Organisatoren brachte er aber Sorgen, mit denen man in Seefeld kaum gerechnet hatte. Die Hauptplanungen in diesem Raum waren auf Grund langjähriger Wetterbeobachtungen auf den Einsatz der Strecken- und Spurkommandos bei großen Neuschneemengen abgestimmt; an die Möglichkeit, daß Schneemangel bei der Vorbereitung und Durchführung herrschen könnte, glaubte niemand. Zwar war schon im Dezember 1963 Schnee gefallen – etwa 15 bis 20 cm auf dem Seefeldler Plateau und 25 bis 30 cm im Raume Wildmoos. Doch verharschte der Schnee durch das anhaltend schöne Wetter auf den flachen Wiesen; auf geneigten Hängen und im Wald aber wurde er immer weniger, ja die Südhänge des Brunschkopfes, über die alle Spuren in den Raum Wildmoos beziehungsweise Möserer See führten, wurden zusehends schneefrei.

Am 5. Jänner 1964 wurde beschlossen, mit der Anlage von Schneereserven zu beginnen, vor allem deshalb, um den schon um den 12. Jänner eintreffenden ersten Mannschaften gute Trainingsbedingungen zu bieten.

Die Zubringung von Schneereserven in wirklich ausreichendem Maße ist bei Langlaufstrecken natürlich ein großes Problem. Wohl war genügend Schnee auf schattigen Flächen im Umkreis von Seefeld vorhanden. Die mit Schneeschleudern der Firma Schmidt auf LKW des Bundesheeres und des Mercedes-Fahrparks geladenen Schneemengen konnten aber per Auto nur an wenige Plätze der Strecken herangefahren werden.

Die Organisatoren mußten sich damit begnügen, den Start-Ziel-Raum mit etwa 60 Ladungen, die Schlußabfahrt der 15-km- und 50-km-Strecke mit zirka 40 Wagenladungen zu betreiben. Zu allen übrigen schneearmen Stellen, vor allem auf die südexponierten Streckenteile der einzelnen Strecken, mußten die Schneereserven mit Rückenkörben und Hörnerschlitten herangebracht werden.

Obwohl die Präparierung außerordentliche Schwierigkeiten machte, konnten folgende Termine für die Grundpräparierung eingehalten werden:

15 km Kombination	bis 10. 1.
15 km Spezial	bis 13. 1.
10 km Damen	bis 17. 1.
10 km Staffel	bis 19. 1.
5 km Damen	bis 24. 1.
20 km Biathlon	bis 24. 1.
50 km Herren	bis 24. 1.
30 km Herren	bis 27. 1.

Auf Grund der vorherrschenden Wetterlage wurden Strecken- und Spurkommandos folgendermaßen eingesetzt:

Soldaten begannen in Gruppen von je 20 Mann mit Schaufeln und den für diese Arbeiten besonders geeigneten Schneehexen einen etwa 25 cm hohen, 1,20 bis 1,60 m breiten Schneewall aufzuwerfen. Drei bis vier Mann glätteten den Schnee durch Quertreten. Um eine genügend steile Spur in den sehr rasch vereisenden Schnee zu ziehen, mußte spätestens in 60 bis 90 Minuten ein Spurkommando folgen. Die aus Schwaz täglich angeforderten Militärreserven von 20 bis 50 Mann sowie die freien Spurkommandos hatten inzwischen die Aufgabe, den angefahrenen Schnee auf die einzelnen Stellen der Abfahrten und des Zielraumes zu verteilen und dort zu treten. Auf diese Weise wurde ab 7. Jänner 1964 Strecke um Strecke genau dem Zeitplan entsprechend vorpräpariert. Es wurde jede Anstrengung unternommen, um auch bei gleichbleibendem Schneemangel so weit als möglich die Originalstrecken zu verwenden.

Training

Sobald eine Strecke fertig präpariert war, wurde sie für das Training der schon ab 13. Jänner anwesenden Mannschaften freigegeben. Ursprünglich war vorgesehen, das Training auf eigens dafür hergerichteten Loipen durchzuführen und damit die Originalstrecken bis zur offiziellen Besichtigung zu schonen. Nun beschloß man, die Läufer so oft als möglich auf den Rennstrecken trainieren zu lassen, denn bei dem herrschenden Wetter mußte jede Strecke auf alle Fälle täglich neu hergerichtet werden.

Italien und Island entsandten ihre nordischen Mannschaften bereits am 13. Jänner nach Seefeld, die russischen Damen kamen am 17., die Finnen am 19. und das Gros am 21. Jänner 1964.

Speziell in der Zeit zwischen dem 21. Jänner und dem 5. Februar wurden an die Veranstalter hinsichtlich der Strecken-instandsetzung und Instandhaltung höchste Anforderungen gestellt. Fast täglich fanden bis zu acht Testrennen, meist auf der 10-km-Damen- oder der 10-km-Staffel-Strecke, aber auch auf der 15-km- und 50-km-Strecke statt, sodaß mit den jeweils für das Training oder die offizielle Besichtigung freigegebenen Loipen im Durchschnitt täglich 44 km zu präparieren waren. Insgesamt wurden 56 Testrennen veranstaltet. Erschwert wurde die Arbeit diesmal auch noch dadurch, daß infolge der Sonnenwärme an vielen Stellen erst nach Sonnenuntergang, also etwa ab 15 Uhr, gearbeitet werden konnte, die Strecken aber morgens zwischen 8.30 und 9.30 Uhr in Ordnung sein mußten.

Der Verlauf der Olympiabewerbe

Am 14. Jänner 1964 waren einige Zentimeter Schnee gefallen. Tatsächlich war es gelungen, für den ersten Wettkampf, den 30-km-Langlauf, eine beinahe vollkommene, äußerst schnelle Spur zu richten. Besonderes Augenmerk wurde auf die Präparierung der Abfahrten gelegt; Unfälle oder unnötige Ausfälle durch Skibrüche sollten durch umfassende Vorsorgen vermieden werden.

Allerdings, die erste Schleife der Originalspur, eines der schönsten Teilstücke aller Seefeldler Langlaufstrecken, konnte infolge des in den Wäldern über Auland-Reith herrschenden katastrophalen Schneemangels nicht gelaufen werden. Da man in der 10-km-Damen-Schleife überdies einen vollwertigen Ersatz hatte, verlor der Bewerb durch diese Streckenänderung in keiner Weise. Das Rennen brachte hervorragende sportliche Leistungen und eine nie angenommene große Zuschauermenge. Die hervorragenden Leistungen fanden also auch großen Widerhall bei den Tausenden von Zuschauern. Da auch die Organisation klaglos funktionierte, wurde hier die olympische Atmosphäre geboren, die nach Aussagen vieler Funktionäre während der ganzen Veranstaltung nirgends so stark zu spüren war wie eben in Seefeld.

Trotz der guten Loipenverhältnisse beim 30-km-Rennen wünschten sich die Organisatoren sehlichst Schnee. Der Neuschnee aber, der am rennfreien Freitag fiel, störte,

Nordische Bewerbe

weil diese 4 bis 5 cm Schnee nur die vorbereitete Damenspur so weit ausfüllten, daß die Führung verlorenging. Obwohl auch die 10-km-Spur für das Damenrennen noch sehr gut präpariert werden konnte, so ausgezeichnete Verhältnisse wie beim 30-km-Lauf waren nicht zu schaffen.

Beim folgenden 15-km-Speziallanglauf der Herren bestanden erstmals große Schwierigkeiten, die mehr als 30 000 Zuschauer, die vielfach mit und ohne Skier die Laufspur entlangwanderten, von dieser fernzuhalten. Vor allem gegen Ende des Rennens, etwa ab Nr. 50, waren viel zuschauende Langläufer nicht mehr zu halten. Sie liefen zwischen den Konkurrenten mit, sodaß die Loipe arg hergenommen wurde.

Ein Temperaturanstieg von bisher meist minus 6 Grad Celsius auf etwa minus 3 Grad machten den 15-km-Lauf der nordischen Kombination besonders schwierig. Dieses Rennen war das einzige, das Wachsprobleme mit sich und damit vielen Läufern Schwierigkeiten brachte. Speziell die Anstiege zwischen km 2,3 und km 5 wiesen Marmorschnee auf und waren schwer zu laufen. Bis zum 50-km- beziehungsweise 5-km-Langlauf der Damen hatte man jedoch die Trassen mit körnigem Schnee belegt, sodaß diese Rennen, die wieder einen überaus starken Publikumsandrang brachten, bei sehr guten Spurverhältnissen gelaufen werden konnten. Diesmal hätte das gegen die nebeneinanderlaufenden Aus- und Einlaufspuren der 5-km-Damenstrecke drängende Publikum fast eine schwere Panne verursacht. Da alle Damen auf der einen Spur ausliefen, wurde die knapp danebenführende Einlaufspur übersehen und trotz der Bemühungen der diensttuenden Gendarmeriebeamten auch übertreten. Die als erste von der Strecke zurückkommende Läuferin mit Startnummer 2 fand „ihre“ Spur verlegt, wechselte auf die Auslaufspur und hatte dort eine leichte Karambolage mit der vom Start kommenden letzten Läuferin des Damenfeldes. Obwohl nichts passierte und es auch nur zu unbedeutenden Zeitverlusten der beiden

betroffenen Läuferinnen kam, war dieser Zwischenfall unangenehm.

Die schönsten Spurverhältnisse herrschten bei der 3x5-km-Staffel der Damen. Diesmal waren die wenigen Zentimeter Neuschnee über Nacht bei ungefähr minus 7 Grad Celsius gefallen, sie ließen sich zu einer wunderbaren Spur präparieren. Der Staffelstart und die einzelnen Übergaben im Start- und Zielraum waren reibungslos verlaufen.

Schließlich wies auch das Finale, die 4x10-km-Staffel der Herren, einwandfreie Spurverhältnisse auf. Zwar hatten noch am Vortag Fußgänger gute 2 km der Strecke zerstört, für die Präparierung der 10-km-Strecke standen aber nun, da die anderen Rennen vorbei waren, genügend Leute zur Verfügung. Der Massenstart auf der idealen Startwiese war für Zuschauer und auch für die vielen anwesenden Aktiven und Offiziellen ein Erlebnis. Das ganze Staffellrennen mit dem vom Start bis ins Ziel packenden Kampf zwischen Schweden, Finnland, Rußland und Norwegen war ein würdiger Abschluß der Olympischen Kämpfe. Auch hier waren Start und Ablösung ohne Zwischenfall verlaufen.

Der Technische Delegierte der FIS, Wladimir Pačl, nahm in seinem Bericht über die Langlaufbewerbe in Seefeld unter anderem folgendermaßen Stellung:

„Bei der Auswertung der Laufwettbewerbe der IX. Olympischen Winterspiele kann ich nicht anders beginnen als damit, daß diese einen würdevollen Höhepunkt des vierjährigen olympischen Zeitabschnittes und eine großartige Übersicht der Läuferelite bildeten. Daß viele Zeitungsreporter, Funktionäre und auch Wettkämpfer von einem ‚skandinavischen Milieu‘ oder ‚nordischen Niveau‘ sprachen, bezog sich nicht nur auf die überraschend große Anzahl von Zuschauern, sondern in erster Linie auf die gesamte hervorragende Organisation und auf die ausgezeichnet angelegten und präparierten Strecken. Die Organisatoren verdienten nach meiner Ansicht für die erfolgreiche Arbeit in Seefeld eine ‚inoffizielle goldene Medaille‘.“

Rennberichte — Technische Daten Langläufe

Bewerb	Farbe der Markenbezeichnung	Niveauunterschied in Metern D	Maximalsteigung in Metern MM	Gesamtsteigung in Metern MT	Höchster Punkt PH	Tiefster Punkt PB	Wetter
30 km	Hellgrün	245	72	964	1354	1109	wolkenlos
10 km Damen	Lichtblau	103	37	256	1297	1194	leicht bewölkt
15 km Spezial	Blau	192	68	492	1386	1194	wolkenlos
15 km Kombination	Rot	179	67	488	1373	1194	leicht bewölkt
5 km Damen	Smaragdgrün	64	39	150	1262	1194	leicht bewölkt
50 km*	Orange	196	98	1578	1353	1157	leicht bewölkt
3x5-km-Staffel, Damen	Smaragdgrün	64	39	150	1262	1194	wolkenlos
4x10-km-Staffel, Herren	Lila	140	43	354	1336	1194	teilweise wolkig
Moderner Winterbiathlon	Gelb	173	96	792	1356	1109	wolkenlos

* = Verpflegsstellen bei km 10, 25 und 35

Anzahl der Temperaturmeßstellen	Zeit	Temperatur			Vorläufergruppen						Zwischenzeit bei km	Beginn des Rennens	Schluß des Rennens
		°C	Zeit	°C	Zeit	Marke	Zeit	Marke	Zeit	Marke			
3	8.30	-6	11.30	-4	7.45	10	8.00	10	8.15	3	5	8:00:00	11:26:55
2	9.30	-4	10.30	-2	8.45	10	9.00	10	9.15	6	5	9:30:00	10:34:09
3	9.30	-5	11.00	-1,5	8.45	10	9.00	10	9.15	3	5 und 10	9:30:00	11:03:53
3	9.30	-2,5	10.40	0	9.00	5	9.15	5	—	—	5 und 10	9:30:00	10:40:40
2	9.00	-4	9.30	-2,5	8.30	5	8.45	5	—	—	2,5	9:00:00	9:35:07
3	8.30	-4,5	10.30	-1,5	7.45	8	8.00	10	8.15	5	10, 25, 35	8:30:00	11:49:02
2	9.30	-4	10.40	-2,5	8.45	10	9.00	10	9.15	6	2,5	9:30:00	10:40:16
2	9.00	-5	11.00	-1,5	8.30	10	8.45	10	—	—	5	9:00:00	11:44:28
2	8.30	-5	10.30	-2,5	—	—	—	—	—	—	4	8:30:00	10:31:00

Langläufe — Jury und Funktionäre

Technischer Delegierter: Vladimír Pačl, ČSSR

Rennleiter: Professor Rößner

Bewerb	Vorsitzender	Streckenchef	Kontrolle Staffel- übergabe	eingesetzte Kampfrichter insgesamt	davon Kontroll- posten
30 km	Semen Bogatshev (SU)	Alfons Wimmer	—	91	22
10 km Damen	Inga Löwdin (S)	Rudolf Feichtinger	—	77	14
15 km Spezial	Vittorio Strumolo (I)	Heinrich Wallner	—	88	18
15 km Kombination	Gustl Berauer (D)	Wilfried Vettori	—	87	17
5 km Damen	Zoja Bolotova (SU)	Alfons Wimmer	—	10	7
50 km	Ake Svensk (S)	Matthias Prodinger	—	82	17
3x5-km-Staffel, Damen	Helka Ristolainen (SF)	Alfons Wimmer	Knut Korsvold (N)	77	12
4x10-km-Staffel, Herren	Georges Deschiens (F)	Rudolf Feichtinger	Knut Korsvold (N)	86	14

Biathlon:

Jury:

General Sven Thofelt (S)

Oberstleutnant Wille Grut (S)

Oberstleutnant Olaf Hedersen (S), D. T.

Hon. Generalsekretär Edgar Fried (Ö)

Arsenij Sokolov (SU)

Professor Fred Rößner (Ö)

Wilhelm Lindner (Ö)

Scheibenkontrolle:

Oberstleutnant Olof Hedersen (S), T. D.

Dr. Josef Deflorian (Ö)

Urs Weber (Schweiz)

Für das Schießen zuständig:

Balthasar Niederkofler (Ö)

Hilfsmannschaften zur Abwicklung des Schießens:

76 Angehörige des Bundesheeres (19 pro Schießplatz)

Funktionärseinsatz zur Abwicklung des Laufes: 88 Kampfrichter

Teilnehmerzahlen — Langläufe

Bewerb	Zahl der Meldungen	Nationen	Nicht am Start	Gestartet	Disquali- fiziert	Aufgegeben	Gewertet
30 km	70	24	1	69	2	1	66
10 km Damen	36	13	1	35	—	—	35
15 km Spezial	75	24	4	71	—	2	69
15 km Kombination	32	11	1	31	—	—	31
5 km Damen	33	12	1	32	—	—	32
50 km	42	15	1	41	—	6	35
3x5-km-Staffel, Damen	8	8	—	—	—	—	8
4x10-km-Staffel, Herren	15	15	—	—	—	—	15
Moderner Winterbiathlon	51	14	1	50	—	1	49

Langläufe — Zeitplan

Bewerb	Meldeschluss	Auslosung	Trainingstage	Offizielle Besichtigung	Startzeit	Siegerehrung
30 km	28.1.1964 13 Uhr	28.1.1964 16.30 Uhr	2	28.1.1964 8.30 Uhr	30.1.1964 8.30 Uhr	30.1.1964 17 Uhr
10 km Damen	30.1.1964 13 Uhr	30.1.1964 17.15 Uhr	6	31.1.1964 9.30 Uhr	1.2.1964 9.30 Uhr	1.2.1964 17 Uhr
15 km Spezial	31.1.1964 13 Uhr	31.1.1964 17.15 Uhr	4	31.1.1964 9.30 Uhr	2.1.1964 9.30 Uhr	2.1.1964 17 Uhr
15 km Kombination	31.1.1964 nach Kombi- nations- springen	2.1.1964 17.30 Uhr	6	1.2.1964 9.30 Uhr	3.2.1964 9.30 Uhr	3.2.1964 17 Uhr
5 km Damen	2.2.1964 13 Uhr	2.2.1964 18 Uhr	4	2.2.1964 9 Uhr	4.2.1964 9 Uhr	4.2.1964 17 Uhr
50 km	2.2.1964 13 Uhr	2.2.1964 17.30 Uhr	3	2.2.1964 8.30 Uhr	4.2.1964 8.30 Uhr	4.2.1964 17 Uhr
3x5-km-Staffel, Damen	4.2.1964 13 Uhr	1	4	6.2.1964 14.30 Uhr	7.2.1964 9.30 Uhr	7.2.1964 17 Uhr
4x10-km-Staffel, Herren	4.2.1964 13 Uhr	2	4	6.2.1964 10 Uhr	8.2.1964 9 Uhr	8.2.1964 12.30 Uhr
Moderner Winterbiathlon	2.2.1964 10 Uhr	2.2.1964 15 Uhr	10	1.2.1964 8.30 Uhr	4.2.1964 8.30 Uhr	4.2.1964 17 Uhr

1 Meldungsschluss für nominelle Nennung: 7. 2. 1964, 8.30 Uhr Start

2 Meldungsschluss für nominelle Nennung: 8. 2. 1964, 8.00 Uhr Start

Resultate

5-km-Langlauf der Damen — 5. Februar 1964, 12.45 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit Start	Ziel	2,5 km	Total
1	30	Boyarskikh Claudia	SU	9:14:30,2	9:32:20,7	8:25,8	17:50,5
2	27	Lehtonen Mirja	SF	9:13:00,3	9:30:53,2	8:26,7	17:52,9
3	25	Kolchina Alevtina	SU	9:12:00,1	9:30:08,5	8:26,9	18:08,4
4	17	Mekshilo Eudokia	SU	9:08:00,2	9:26:16,9	8:26,8	18:16,7
5	13	Poeysti Toini	SF	9:06:00,3	9:24:25,8	8:36,7	18:25,5
6	22	Gustafsson Toini	S	9:10:30,0	9:28:55,7	8:25,0	18:25,7
7	12	Martinsson Barbro	S	9:05:30,2	9:23:56,6	8:33,8	18:26,4
8	8	Ruoppa Eeva	SF	9:03:30,3	9:22:00,1	8:35,7	18:29,8
9	20	Pusula Sonja	SF	9:09:30,1	9:28:15,8	8:21,9	18:45,7
10	3	Achkina Rita	SU	9:01:00,4	9:19:51,5	8:33,6	18:51,1
11	33	Strandberg Britt	S	9:16:00,2	9:35:07,7	8:53,8	19:07,5
12	9	Czech-Blasl Rita	D	9:04:00,2	9:23:09,3	8:55,8	19:09,1
13	2	Stoeva Krastana	BG	9:00:30,2	9:19:41,4	8:49,8	19:11,2
14	29	Biegun Stefania	PL	9:14:00,2	9:33:16,2	8:37,8	19:16,0
15	23	Dannhauer Renate	D	9:11:00,1	9:30:17,1	8:39,9	19:17,0
15	32	Wigernæs Ingrid	N	9:15:30,2	9:34:47,2	8:55,8	19:17,0
17	31	Nestler Christine	D	9:15:00,0	9:34:21,4	8:46,0	19:21,4
18	18	Enger Babben	N	9:08:29,9	9:27:56,4	9:00,1	19:26,5
19	1	Spiegelhauer Elfriede	D	8:59:59,8	9:19:52,1	8:57,2	19:52,3
20	19	Ludwig Heiderun	A	9:09:00,0	9:29:11,3	9:07,0	20:11,3
21	10	Vassileva Nadejda	BG	9:04:30,2	9:24:54,4	9:30,8	20:24,2
22	26	Paulusova Eva	CS	9:12:30,2	9:32:54,9	9:19,8	20:24,7
23	24	Trzebunia Teresa	PL	9:11:30,0	9:31:55,8	9:20,0	20:25,8
24	4	Stopka Czeslawa	PL	9:01:30,1	9:22:04,5	9:26,9	20:34,4
25	15	Skodova Jarmila	CS	9:07:00,1	9:27:46,2	9:27,9	20:46,1
26	6	Brizova Eva	CS	9:02:30,2	9:23:18,4	9:24,8	20:48,2
27	14	Budna Weronika	PL	9:06:30,2	9:27:37,3	9:31,8	21:07,1
28	28	Michailova Nadejda	BG	9:13:30,3	9:34:49,2	9:39,7	21:18,9
29	16	Hemrik Ferencne	H	9:07:30,0	9:28:56,7	9:42,0	21:26,7
30	11	Javzandulam Jigiigee	MON	9:05:00,0	9:27:57,5	10:29,0	22:57,5
31	7	Purevloov Dorjgotov	MON	9:03:00,3	9:27:56,1	10:56,7	24:55,8
32	5	Aedel Gun	S	9:02:00,0	9:28:09,0	14:21,0	26:09,0

Zurückgezogen:

21 Dimova Roza BG

10-km-Langlauf der Damen — 1. Februar 1964, 13.00 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit Start	Ziel	5 km	Total
1	15	Boyarskikh Claudia	SU	9:37:00,3	10:17:24,6	21:54,7	40:24,3
2	2	Mekshilo Eudokia	SU	9:30:30,1	10:10:56,7	21:56,9	40:26,6
3	24	Gusakova Maria	SU	9:41:30,0	10:22:16,6	22:25,0	40:46,6
4	11	Strandberg Britt	S	9:35:00,3	10:15:54,3	22:27,7	40:54,0
5	1	Poeysti Toini	SF	9:30:00,5	10:11:17,9	22:25,5	41:17,4
6	10	Pusula Senja	SF	9:34:30,2	10:15:48,0	22:50,8	41:17,8
7	32	Kolchina Alevtina	SU	9:45:30,3	10:26:56,5	22:09,7	41:26,2
8	29	Gustafsson Toini	S	9:44:00,1	10:25:41,2	22:33,9	41:41,1
9	28	Ruoppa Eeva	SF	9:43:30,2	10:25:28,3	22:51,8	41:58,1
10	31	Lehtonen Mirja	SF	9:45:00,1	10:27:07,0	22:38,9	42:06,9
11	19	Martinsson Barbro	S	9:39:00,0	10:21:36,1	23:32,0	42:36,1
12	20	Wigernæs Ingrid	N	9:39:29,7	10:23:07,7	24:11,3	43:38,0
13	17	Nestler Christine	D	9:37:59,6	10:21:37,8	23:53,4	43:38,2
14	35	Dannhauer Renate	D	9:47:00,1	10:30:52,8	23:49,9	43:52,7
15	13	Czech-Blasl Rita	D	9:35:59,9	10:20:07,7	24:16,1	44:07,8
16	3	Spiegelhauer Elfriede	D	9:30:59,9	10:15:08,7	24:15,1	44:08,8
17	6	Aedel Gun	S	9:32:30,4	10:16:49,3	24:16,6	44:18,9
18	33	Riegun Stefania	PL	9:46:00,5	10:30:45,5	24:16,5	44:45,0
19	18	Balazs Eva	H	9:38:29,9	10:24:34,6	24:57,1	46:04,7
20	21	Vassileva Nadejda	BG	9:40:00,3	10:26:11,1	25:09,7	46:10,8
21	36	Paulusova Eva	CS	9:47:30,0	10:34:01,2	25:06,0	46:31,2
22	7	Dimova Roza	BG	9:33:00,1	10:19:53,2	25:44,9	46:53,1
23	8	Stopka Czeslawa	PL	9:33:30,0	10:20:27,1	25:55,0	46:57,1
24	25	Trzebunia Teresa	PL	9:41:59,8	10:29:20,1	25:41,2	47:20,3
25	26	Ludwig Heiderun	A	9:42:29,9	10:29:57,5	25:53,1	47:27,6
26	34	Stoeva Krastana	BG	9:46:30,0	10:34:09,2	25:24,0	47:39,2

27	27	Skodova Jarmila	CS	9:43:00,1	10:30:40,4	26:04,9	47:40,3
28	5	Michailova Nadejda	BG	9:32:00,2	10:19:45,4	26:15,8	47:45,2
29	16	Brizova Eva	CS	9:37:30,4	10:25:26,4	25:59,6	47:56,0
30	12	Tarnai Sandorne	H	9:35:29,6	10:23:48,5	26:24,4	48:18,9
31	30	Enger Babben	N	9:44:29,8	10:33:13,6	26:10,2	48:43,8
32	4	Kim Bong Za	NK	9:31:29,9	10:23:48,5	28:46,1	52:18,6
33	9	Ri Han Soon	NK	9:34:00,2	10:27:22,0	28:51,8	53:21,8
34	23	Javzandulam Jigjigee	MON	9:41:00,5	10:35:48,1	28:45,5	54:47,6
35	14	Purevloov Dorjgotov	MON	9:36:30,4	10:31:34,0	29:50,6	55:03,6

Zurückgezogen:

22 Kim Choon Za NK

3x5-km-Staffel, Langlauf der Damen — 7. Februar 1964, 13.05 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Z e i t			Rang	Total
				Start	Ziel	Rnd.		
1	5	Kolchina Alevtina	SU	9:30:00,0	9:51:17,9	21:17,9	1	59:20,2
		Mekshilo Eudokia		9:51:17,9	10:10:26,4	19:08,5	1	
		Boyarskikh Claudia		10:10:26,4	10:29:20,2	18:53,8	1	
2	7	Martinsson Barbro	S	9:30:00,0	9:51:53,9	21:53,9	2	1:02:27,0
		Strandberg Britt		9:51:53,9	10:11:45,2	19:51,3	3	
		Gustafsson Toini		10:11:45,2	10:31:27,0	19:41,8	3	
3	2	Pusula Senja	SF	9:30:00,0	9:53:45,9	23:45,9	4	1:02:45,1
		Poeysti Toini		9:53:45,9	10:13:25,7	19:39,8	2	
		Lehtonen Mirja		10:13:25,7	10:32:45,1	19:19,4	2	
4	6	Nestler Christine	D	9:30:00,0	9:52:34,1	22:34,1	3	1:04:29,9
		Czech-Blasl Rita		9:52:34,1	10:13:34,9	21:00,8	4	
		Dannhauer Renate		10:13:34,9	10:34:29,9	20:55,0	6	
5	1	Dimova Roza	BG	9:30:00,0	9:54:41,4	24:41,4	6	1:06:40,4
		Vassileva Nadejda		9:54:41,4	10:16:08,5	21:27,1	5	
		Stoeva Krastana		10:16:08,5	10:36:40,4	20:31,9	4	
6	3	Skodova Jarmila	CS	9:30:00,0	9:54:48,3	24:48,3	7	1:08:42,8
		Brizova Eva		9:54:48,3	10:16:32,4	21:44,1	6	
		Paulusova Eva		10:16:32,4	10:38:42,8	22:10,4	7	
7	8	Trzebunia Teresa	PL	9:30:00,0	9:55:53,4	25:53,4	8	1:08:55,4
		Stopka Czeslawa		9:55:53,4	10:18:09,0	22:15,6	7	
		Biegun Stefania		10:18:09,0	10:38:55,4	20:46,4	5	
8	4	Balazs Eva	H	9:30:00,0	9:54:24,8	24:24,8	5	1:10:16,3
		Tarnai Maria		9:54:24,8	10:17:24,2	22:59,4	8	
		Hemrik Ferencne		10:17:24,2	10:40:16,3	22:52,1	8	

15-km-Langlauf der Herren — 31. Jänner 1964, 19.08 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	5 km	Rang	10 km	Rang	Total
1	60	Mäntyrinta Eero	SF	17:43,8	1	36:03,8	1	50:54,1
2	71	Grönningen Harald	N	17:57,5	3	36:14,5	2	51:34,8
3	22	Jernberg Sixten	S	18:01,0	5	36:23,0	4	51:42,2
4	4	Huhtala Väinö	SF	18:02,9	6	36:27,9	7	51:45,4
5	58	Stefansson Janne	S	18:04,7	7	36:24,7	5	51:46,4
6	65	Kolchin Pavel	SU	18:18,8	13	36:44,8	11	51:52,0
7	52	Voronchikhin Igor	SU	18:07,5	9	36:41,5	9	51:53,9
8	3	Lundemo Magnar	N	18:04,7	7	36:27,7	6	51:55,2
9	47	Laurila Kalevi	SF	17:55,8	2	36:21,8	3	51:59,8
10	68	Nones Franco	I	18:14,9	10	36:54,9	13	52:18,0
11	20	Huhtala Eino	SF	18:15,6	11	36:36,6	8	52:18,2
12	1	Steiner Giuseppe	I	18:18,9	14	36:53,9	12	52:28,0
13	10	Rönnlund Assar	S	17:57,7	4	36:43,7	10	52:35,5
14	28	Vaganov Gennady	SU	18:21,7	16	37:20,7	16	52:46,8
15	48	Östby Einar	N	18:16,9	12	37:01,9	14	52:52,2
16	73	Olsson Lars	S	18:25,9	17	37:30,9	17	52:57,9
17	5	Tarakanov Valery	SU	18:20,7	15	37:11,7	15	52:58,2
18	27	De Florian Giulio	I	18:53,8	22	37:55,8	18	53:31,7
19	26	Mathieu Felix	F	18:51,3	21	38:14,3	19	54:02,2
20	74	Arbez Victor	F	18:58,6	24	38:26,6	21	54:04,0
21	67	Rysula Jozef	PL	18:48,0	19	38:16,0	20	54:09,4
22	69	Demel Walter	D	18:54,8	23	38:37,8	22	54:37,0
23	56	Pires Roger	F	19:06,6	26	38:43,6	23	54:38,5
24	38	Röder Enno	D	19:00,8	25	38:59,8	26	54:52,8
25	37	Ellefsaeter Ole	N	18:47,8	18	38:55,8	25	55:10,8

Nordische Bewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	5 km	Rang	10 km	Rang	Total
26	43	Kitamura Tatsuo	JPN	19:24,4	34	39:06,4	27	55:24,3
27	54	De Dorigo Marcello	I	19:14,0	31	38:55,0	24	55:26,1
28	51	Budny Edward	PL	19:09,1	27	39:10,1	28	55:35,2
29	55	Hruby Ladislav	CS	19:52,5	44	39:38,5	37	55:44,9
29	62	Ammann Hans	CH	19:09,9	28	39:20,9	31	55:44,9
31	33	Oberer Hans Sigfrid	CH	19:28,8	36	39:30,8	33	55:47,9
32	12	Kälin Franz	CH	19:25,2	35	39:32,2	35	55:50,3
33	30	Jankowski Tadeusz	PL	19:11,0	29	39:18,0	30	55:57,2
34	14	MacLeod Donald A.	CDN	19:11,9	30	39:16,9	29	55:58,5
35	75	Sato Kazuo	JPN	19:50,4	42	39:45,4	38	56:04,5
36	44	Weidlich Helmut	D	18:48,9	20	39:31,9	34	56:04,6
37	17	Legrand Claude	F	19:22,9	33	39:24,9	32	56:05,8
38	13	Gallagher Michael Donald	USA	19:44,0	40	39:46,0	39	56:19,4
39	31	Badescu Gheorghe	R	19:16,9	32	39:36,9	36	56:29,6
40	42	Hischier Konrad	CH	19:45,1	41	40:00,1	40	56:42,3
41	59	Elliott Michael	USA	19:51,8	43	40:21,8	43	56:51,8
42	29	Takahashi Hidezo	JPN	19:41,3	39	40:07,3	41	57:03,4
43	66	Mitkov Stefane	BG	20:06,7	45	40:32,7	46	57:05,0
44	8	Bühl Karl	D	19:40,9	38	40:24,9	45	57:10,2
45	19	Gut-Misiaga Jozef	PL	19:39,8	37	40:22,8	44	57:27,1
46	57	Seljak Roman	YU	20:16,1	49	41:14,1	48	57:30,0
47	53	Bohlin Karl Anders	USA	20:12,7	46	41:09,7	47	57:54,0
48	15	Lackner Hermann	A	20:14,9	48	41:14,9	49	58:04,0
49	23	Taylor Richard William	USA	20:14,1	47	41:32,1	51	58:19,6
50	70	Pavcic Cveto	YU	20:20,2	50	41:18,2	50	58:21,0
51	61	Portmann Franz	CDN	20:43,2	54	41:48,2	52	58:47,0
52	24	Schrott Hubert	A	20:48,0	55	42:08,0	54	59:01,7
53	50	Kogler Anton	A	20:36,0	51	41:54,0	53	59:10,6
54	41	Dashemberel Zuvsanaiush	MON	20:51,5	56	42:36,5	56	1:00:08,1
55	7	Sveinsson Thorhallur	IS	20:40,8	53	40:13,8	42	1:00:14,9
56	63	Moore John Arthur G.	GB	21:05,7	59	43:09,7	57	1:00:16,6
57	21	Carlsen Svend W.	DK	20:56,2	57	42:31,2	55	1:00:20,7
58	18	Yahata Chogoro	JPN	21:31,5	61	43:19,5	58	1:00:46,1
59	72	Rieger Günther	A	21:27,9	60	43:34,9	60	1:01:07,3
60	34	Kobentar Janko	YU	21:35,7	62	43:52,7	61	1:01:14,6
61	49	Luoma Eric	CDN	22:06,8	66	44:18,8	62	1:01:39,8
62	25	Morgan Andrew John M.	GB	21:49,7	64	44:24,7	63	1:02:20,9
63	11	Zundui Banzzagtch	MON	21:04,7	58	43:29,7	59	1:02:21,5
64	64	Natsagdorj Sonomtseren	MON	21:56,5	65	44:31,5	64	1:02:23,4
65	36	Rautio Martti	CDN	22:29,3	69	45:00,3	66	1:02:52,4
66	46	Rees David Edgar	GB	22:16,6	67	44:57,6	65	1:03:06,8
67	32	Gudlaugsson Birgir	IS	22:45,6	70	46:20,6	67	1:04:53,9
68	35	Baadai Dambadarjaa	MON	22:20,0	68	46:27,0	68	1:05:23,6
69	9	Andrew Frederick	GB	23:39,9	71	47:34,9	69	1:06:51,4

Zurückgezogen:

6	Yang Yong Ok	SK
16	Ri Kyoo Hwan	NK
39	Kim Ko Am	NK
45	Yang Duk Soon	NK

Kam nicht ins Ziel:

2	Bauce Mirco	YU
40	Otshoushki Borislav	BG

15-km-Kombinationslanglauf — 3. Februar 1964, 13.05 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Z e i t		5 km	10 km	Total	Punkte
				Start	Ziel				
1	23	Kälin Alois	CH	9:41:00,1	10:30:12,9	17:48	34:53	49:12,8	253,33
2	4	Barhaugen Arne	N	9:31:30,5	10:22:10,9	18:19	36:20	50:40,4	234,33
3	16	Larsen Arne	N	9:37:30,2	10:28:19,8	18:44	36:39	50:49,6	232,33
4	25	Knutsen Tormod	N	9:42:00,1	10:32:58,7	18:31	36:24	50:58,6	230,38
5	31	Gusakov Nikolay	SU	9:45:00,2	10:36:20,0	18:25	36:40	51:19,8	225,96
6	24	Oleksak Stefan	CS	9:41:30,1	10:32:59,6	18:53	36:51	51:29,5	223,98
7	13	Damolin Ezio	I	9:36:00,4	10:27:42,7	19:01	37:13	51:42,3	221,44
8	18	Kiselev Nikolay	SU	9:38:30,5	10:30:19,6	18:48	37:08	51:49,1	220,04
9	32	Bower John Ford	USA	9:45:30,3	10:37:56,7	19:31	37:41	52:26,4	212,66
10	30	Thoma Georg	D	9:44:29,7	10:37:00,9	19:02	37:19	52:31,2	211,78

11	3	Möhwald Horst	D	9:30:59,8	10:23:56,0	19:11	37:49	52:56,2	206,98
12	11	Driagin Vyechaslav	SU	9:35:00,1	10:27:58,4	19:14	37:59	52:58,3	206,55
13	15	Shea James Edmund	USA	9:37:00,2	10:30:04,4	19:37	38:06	53:04,2	205,46
14	7	Wirkola Björn	N	9:33:00,4	10:26:52,3	19:42	39:01	53:51,9	196,34
15	19	Dietel Rainer	D	9:39:00,1	10:33:07,4	19:39	38:48	54:07,3	193,34
16	21	Partanen Raimo	SF	9:40:00,9	10:34:16,8	19:38	38:42	54:15,9	191,78
17	26	Perin Enzo	I	9:42:30,1	10:36:47,8	19:56	39:23	54:17,7	191,42
18	17	Köstinger Willi	A	9:37:59,8	10:32:35,3	19:45	39:39	54:35,5	188,18
19	22	Fiedor Erwin	PL	9:40:30,1	10:35:11,4	20:04	39:33	54:41,3	187,06
20	29	Klinga Esa	SF	9:44:00,4	10:39:22,8	19:57	39:41	55:22,4	179,49
21	2	Majuri Raimo	SF	9:30:30,5	10:26:15,0	20:21	40:18	55:44,5	175,52
22	27	Taniguchi Akemi	JPN	9:43:00,4	10:39:14,5	20:15	40:21	56:14,1	170,01
23	9	Weißpflug Roland	D	9:34:00,1	10:30:18,3	20:45	40:17	56:18,2	169,30
24	1	Scherübl Franz	A	9:30:00,1	10:26:20,0	20:34	40:28	56:19,9	169,00
25	12	Heigenhauser Waldemar	A	9:35:29,9	10:31:54,0	20:30	40:34	56:24,1	168,32
26	20	Fujisawa Takashi	JPN	9:39:30,7	10:36:01,7	20:24	40:14	56:31,0	167,12
27	8	Luro Erkki	SF	9:33:30,5	10:30:27,8	21:03	41:06	56:57,3	162,50
28	14	Kutheil Josef	CS	9:36:30,4	10:33:28,7	20:35	41:03	56:58,3	162,36
29	28	Kohl Leopold	A	9:43:30,2	10:40:40,0	21:29	41:27	57:09,8	160,26
30	6	Svaricek Miroslav	CS	9:32:30,1	10:29:46,8	21:00	41:44	57:16,7	159,08
31	10	Tanaka Eiichi	JPN	9:34:30,9	10:32:54,8	21:43	42:15	58:23,9	147,30

Zurückgezogen:

5 Page James Warner USA

30-km-Langlauf der Herren — 30. Jänner 1964, 13.15 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit		10 km	20 km	Total
				Start	Ziel			
1	69	Mäntyranta Eero	SF	9:04:00,3	10:34:51,0	28:58,7	1:00:20,7	1:30:50,7
2	37	Grönningen Harald	N	8:48:00,3	10:20:02,6	29:34,7	1:01:28,7	1:32:02,3
3	28	Voronchikhin Igor	SU	8:43:30,5	10:15:46,3	29:31,5	1:01:27,5	1:32:15,8
4	19	Stefansson Janne	S	8:39:00,3	10:11:35,1	29:40,7	1:01:41,7	1:32:34,8
5	67	Jernberg Sixten	S	9:03:00,1	10:35:39,7	29:42,9	1:01:40,9	1:32:39,6
6	4	Laurila Kalevi	SF	8:31:30,2	10:04:11,6	29:12,8	1:01:25,8	1:32:41,4
7	51	Rönnlund Assar	S	8:55:00,4	10:27:44,0	29:31,6	1:01:46,6	1:32:43,6
8	63	Östby Einar	N	9:01:00,1	10:33:54,7	29:42,9	1:01:57,9	1:32:54,6
9	14	Samuelsson Torsten	S	8:36:30,5	10:09:38,3	29:36,5	1:02:00,5	1:33:07,8
10	58	Demel Walter	D	8:58:30,4	10:31:40,6	29:48,6	1:01:58,6	1:33:10,2
11	7	Stensheim Sverre	N	8:33:00,5	10:06:12,8	30:40,5	1:01:57,5	1:33:12,3
12	6	Gizatullin Bayazit	SU	8:32:30,3	10:06:03,7	29:34,7	1:02:30,7	1:33:33,4
13	24	Tiainen Arto	SF	8:41:30,3	10:15:08,0	29:29,7	1:02:27,7	1:33:37,7
14	41	Huhtala Väinö	SF	8:50:00,1	10:23:38,2	29:37,9	1:02:05,9	1:33:38,1
15	45	De Dorigo Marcello	I	8:52:00,0	10:25:53,4	29:36,0	1:01:52,0	1:33:53,4
16	32	Steiner Giuseppe	I	8:45:30,1	10:19:29,9	29:49,9	1:02:42,9	1:33:59,8
17	39	Utrobín Ivan	SU	8:49:00,2	10:23:10,6	29:58,8	1:02:43,8	1:34:10,4
18	11	Stella Gianfranco	I	8:34:59,9	10:10:01,0	29:39,1	1:02:45,1	1:35:01,1
19	61	Vaganov Gennady	SU	9:00:00,4	10:35:03,5	30:27,6	1:03:34,6	1:35:03,1
20	16	Abbez Victor	F	8:37:30,3	10:14:20,8	31:01,7	1:04:37,7	1:36:50,5
21	47	Pires Roger	F	8:52:59,9	10:30:45,4	31:12,1	1:05:20,1	1:37:45,5
22	54	Stuffer Livio	I	8:56:30,2	10:34:41,2	31:39,8	1:05:20,8	1:38:11,0
23	56	Mathieu Felix	F	8:57:29,9	10:35:54,4	30:47,1	1:05:11,1	1:38:24,5
24	40	Rysula Jozef	PL	8:49:30,3	10:27:59,4	31:22,7	1:05:33,7	1:38:29,1
25	12	Legrand Claude	F	8:35:30,2	10:14:10,7	31:36,8	1:05:44,8	1:38:40,5
26	18	Harvan Stefan	CS	8:38:29,8	10:17:35,0	31:30,2	1:06:12,2	1:39:05,2
27	34	Hischier Konrad	CH	8:46:29,8	10:26:13,4	31:28,2	1:06:08,2	1:39:43,6
28	38	Ammann Hans	CH	8:48:29,8	10:28:25,5	31:32,2	1:06:20,2	1:39:55,7
29	43	Seidel Heinz	D	8:51:00,0	10:31:01,0	31:22,0	1:06:04,0	1:40:01,0
30	46	Elliott Michael W.	USA	8:52:30,3	10:32:42,0	31:45,7	1:06:28,7	1:40:11,7
31	68	Janc Andreas	A	9:03:30,2	10:43:53,5	32:03,8	1:07:26,8	1:40:23,3
32	21	Dannhauer Rudolf	D	8:40:00,4	10:20:36,1	31:31,6	1:06:50,6	1:40:35,7
33	36	Hruby Ladislav	CS	8:47:30,4	10:28:35,2	32:32,6	1:07:43,6	1:41:04,8
34	5	Dorner Alfons	D	8:31:59,8	10:13:09,3	32:46,2	1:06:32,2	1:41:09,5
35	31	Budny Edward	PL	8:45:00,1	10:26:32,0	32:02,9	1:07:19,9	1:41:31,9
36	20	Farbmacher Hans-Jörg	A	8:39:30,2	10:21:07,3	32:08,8	1:07:57,8	1:41:37,1
37	48	Mitkov Stefane	BG	8:53:30,1	10:35:43,3	32:23,9	1:07:57,9	1:42:13,2
38	49	MacLeod Donald A.	CDN	8:54:00,3	10:36:18,0	32:19,7	1:07:46,7	1:42:17,7
39	9	Dubois Georges	CH	8:34:00,1	10:16:26,9	32:19,9	1:08:06,9	1:42:26,8
40	70	Jankowski Tadeusz	PL	9:04:30,2	10:47:04,2	32:10,8	1:07:44,8	1:42:34,0
41	2	Sato Kazuo	JPN	8:30:30,8	10:13:10,0	33:08,2	1:07:58,2	1:42:39,2
42	59	Taylor Richard William	USA	8:58:59,9	10:41:39,4	32:20,1	1:08:31,1	1:42:39,5

Nordische Bewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Z e i t				Total
				Start	Ziel	10 km	20 km	
43	66	Baume Alphonse	CH	9:02:30,4	10:45:12,2	32:44,6	1:08:18,6	1:42:41,8
44	65	Pavcic Cveto	YU	9:02:00,2	10:44:44,2	32:11,8	1:07:54,8	1:42:44,0
45	35	Seljak Roman	YU	8:47:00,1	10:29:44,5	32:41,9	1:08:17,9	1:42:44,4
46	25	Damon Lawrence Snow	USA	8:42:00,1	10:24:57,8	33:27,9	1:09:18,9	1:42:57,7
47	50	Takahashi Hidezo	JPN	8:54:30,4	10:37:41,4	32:40,6	1:08:23,6	1:43:11,0
48	10	Shea James Edmund	USA	8:34:30,2	10:17:48,6	32:37,8	1:08:38,8	1:43:18,4
49	29	Otshoushki Borislav	BG	8:44:00,5	10:28:00,6	33:09,5	1:09:18,5	1:44:00,1
50	27	Kobentara Janko	YU	8:43:00,1	10:28:04,8	33:10,9	1:09:53,9	1:45:04,7
51	23	Kitamura Tatsuo	JPN	8:41:00,4	10:27:13,8	32:45,6	1:09:31,6	1:46:13,4
52	60	Rautio Martti	CDN	8:59:30,1	10:45:48,7	33:51,9	1:10:44,9	1:46:18,6
53	1	Carlsen Svend W.	DK	8:30:00,9	10:16:36,8	34:48,1	1:10:59,1	1:46:35,9
54	30	Badescu Gheorghe	R	8:44:29,8	10:31:24,3	33:31,2	1:10:38,2	1:46:54,5
55	53	Tuck Roderick	GB	8:56:00,3	10:43:52,9	34:09,7	1:11:52,7	1:47:52,6
56	42	Mayr Hermann	A	8:50:30,1	10:39:23,4	35:35,9	1:12:58,9	1:48:53,3
57	52	Natsagdorj Sonomtseren	MON	8:55:30,6	10:44:37,7	33:59,4	1:12:29,4	1:49:07,1
58	13	Dashgai Pipsiar	MON	8:36:00,2	10:25:24,9	34:32,8	1:12:35,8	1:49:24,7
59	64	Zundui Banzragtek	MON	9:01:30,1	10:50:57,4	35:27,9	1:13:40,9	1:49:27,3
60	17	Damdinjav Wajanjav	MON	8:38:00,0	10:29:25,2	34:05,0	1:12:53,0	1:51:25,2
61	8	Sveinsson Thorhallur	IS	8:33:30,1	10:25:04,5	34:44,9	1:14:09,9	1:51:34,4
62	62	Yamata Chogoro	JPN	9:00:30,3	10:52:15,6	34:09,7	1:12:58,7	1:51:45,3
63	55	Yang Duk Soon	NK	8:57:00,0	10:50:58,4	35:01,0	1:16:19,0	1:53:58,4
64	33	Gudlaugsson Birgir	IS	8:45:59,8	10:40:00,1	35:49,2	1:15:58,2	1:54:00,3
65	44	Kim Ko Am	NK	8:51:30,4	10:46:41,4	35:28,6	1:15:44,6	1:55:11,0
66	57	Yang Yong Ok	SK	8:58:00,6	11:26:55,3	42:42,4	1:35:51,4	2:28:54,7

Zurückgezogen:

22 Ri Kyoo Hwan NK

Disqualifiziert:

15 Marek Henryk PL
26 Ellefsaeter Ole N

Kam nicht ins Ziel:

3 Vetter Franz A

50-km-Langlauf der Herren — 5. Februar 1964, 15.15 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Z e i t				Total	
				Start	Ziel	10 km	25 km		35 km
1	41	Jernberg Sixten	S	8:50:00,2	11:33:52,8	32:56	1:19:19	1:54:23	2:43:52,6
2	18	Rönnlund Assar	S	8:38:30,3	11:23:28,5	32:52	1:19:14	1:55:08	2:44:58,2
3	1	Tiainen Arto	SF	8:30:00,2	11:15:30,6	33:02	1:19:20	1:54:54	2:45:30,4
4	30	Stefansson Janne	S	8:44:30,2	11:30:06,8	33:16	1:19:48	1:55:32	2:45:36,6
5	34	Stensheim Sverre	N	8:46:30,7	11:32:17,9	33:24	1:21:02	1:55:41	2:45:47,2
6	23	Grønningen Harald	N	8:41:00,2	11:28:03,8	32:49	1:19:34	1:55:43	2:47:03,6
7	2	Östby Einar	N	8:30:30,2	11:17:50,9	33:11	1:19:34	1:54:50	2:47:20,6
8	42	Ellefsaeter Ole	N	8:50:30,3	11:38:16,1	33:44	1:21:09	1:56:45	2:47:45,8
9	40	Mäntyrinta Eero	SF	8:49:30,3	11:37:17,4	33:10	1:19:48	1:55:58	2:47:47,1
10	4	Risberg Melcher	S	8:31:30,6	11:19:33,6	33:37	1:20:21	1:56:18	2:48:03,0
11	33	Voronchikhin Igor	SU	8:46:00,5	11:35:22,2	33:26	1:20:50	1:57:16	2:49:21,7
12	39	Gizatullin Bayajit	SU	8:49:00,3	11:40:02,7	34:00	1:21:18	1:58:14	2:51:02,4
13	37	Stuffer Livio	I	8:48:00,2	11:39:04,9	33:37	1:20:59	1:57:32	2:51:04,7
14	12	Gubin Alexander	SU	8:35:30,7	11:27:10,4	34:48	1:22:46	2:00:03	2:51:39,7
15	21	Bergqvist Lauri	SF	8:40:00,3	11:32:08,3	33:37	1:20:43	1:58:02	2:52:08,0
16	35	Hämäläinen Kalevi	SF	8:47:00,3	11:39:22,6	32:35	1:18:25	1:54:03	2:52:22,3
17	17	Lubimov Ivan	SU	8:38:00,2	11:30:28,3	34:21	1:22:57	1:59:56	2:52:28,1
18	14	Mayer Eugenio	I	8:36:30,5	11:29:51,8	34:51	1:23:09	1:59:57	2:53:21,3
19	28	Manfroi Franco	I	8:43:30,2	11:37:26,7	35:18	1:23:20	1:59:59	2:53:56,5
20	26	Kälin Alois	CH	8:42:30,1	11:39:00,6	35:22	1:23:35	2:01:25	2:56:30,5
21	25	Janc Andreas	A	8:42:00,3	11:40:44,1	36:01	1:25:32	2:04:29	2:58:43,8
22	20	Harvan Stefan	CS	8:39:29,8	11:39:03,1	35:55	1:25:55	2:04:40	2:59:33,3
23	36	Hruby Ladislav	CS	8:47:30,1	11:48:05,5	36:12	1:26:18	2:04:48	3:00:35,4
24	77	Weiß Siegfried	D	8:43:00,1	11:43:43,1	35:37	1:25:12	2:04:04	3:00:43,0
25	8	Mitkov Stefane	BG	8:33:30,1	11:34:43,8	36:11	1:25:23	2:05:31	3:01:13,7
26	7	Baume Alphonse	CH	8:33:00,0	11:36:49,1	36:57	1:27:28	2:07:02	3:03:49,1
27	16	Sato Kazuo	JPN	8:37:30,6	11:41:28,5	37:03	1:27:45	2:06:56	3:03:57,9
28	6	Damon Lawrence Snow	USA	8:32:30,1	11:37:36,5	37:02	1:28:03	2:08:28	3:05:06,4
29	31	Kälin Franz	CH	8:45:00,2	11:51:09,5	36:30	1:27:00	2:07:13	3:06:09,3
30	13	Steinbeißer Herbert	D	8:36:00,0	11:42:52,2	37:11	1:28:58	2:09:54	3:06:52,2

31	38	Dubois Georges	CH	8:48:30,0	11:55:51,8	36:17	1:26:39	2:07:52	3:07:21,8
32	24	Otshoushki Borislav	BG	8:41:29,9	11:49:48,6	36:38	1:28:52	2:10:01	3:08:18,7
33	11	Mayr Hermann	A	8:35:00,2	11:43:48,8	37:56	1:29:45	2:10:20	3:08:48,6
34	15	Taylor Richard William	USA	8:37:00,0	11:46:58,3	37:19	1:29:48	2:11:09	3:09:58,3
35	10	Takahashi Hidezo	JPN	8:34:30,7	11:49:02,1	37:30	1:32:19	2:14:51	3:14:31,4

Zurückgezogen:

19 Marek Henryk PL

Kam nicht ins Ziel:

3	Genuin Angelo	I
5	Luoma Eric	CDN
9	Dannhauer Rudolf	D
22	Portmann Franz	CDN
29	Yang Yong Ok	SK
32	Yahata Chogoro	JPN

4x10-km-Staffel, Langlauf der Herren — 8. Februar 1964, 13.30 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Z e i t		Rnd.	Rang	Total
				Start	Ziel			
1	6	Asph Karl-Ake	S	8:59:59,6	9:35:13,8	35:14,2	4	2:18:34,6
		Jernberg Sixten		9:35:13,8	10:10:13,8	35:00,0	4	
		Stefansson Janne		10:10:13,8	10:44:30,6	34:16,8	2	
		Rönnlund Assar		10:44:30,6	11:18:34,2	34:03,6	1	
2	7	Huhtala Väinö	SF	8:59:59,6	9:34:52,4	34:52,8	1	2:18:42,4
		Tiainen Arto		9:34:52,4	10:10:30,0	35:37,6	5	
		Laurila Kalevi		10:10:30,0	10:44:31,4	34:01,4	1	
		Mäntyranta Eero		10:44:31,4	11:18:42,0	34:10,6	2	
3	10	Utrobin Ivan	SU	8:59:59,6	9:34:58,3	34:58,7	2	2:18:46,9
		Vaganov Gennady		9:34:58,3	10:09:41,1	34:42,8	2	
		Voronchikhin Igor		10:09:41,1	10:43:59,1	34:18,0	3	
		Kolchin Pavel		10:43:59,1	11:18:46,5	34:47,4	3	
4	14	Lundemo Magnar	N	8:59:59,6	9:35:04,4	35:04,8	3	2:19:11,9
		Steineidet Erling		9:35:04,4	10:09:52,7	34:48,3	3	
		Östby Einar		10:09:52,7	10:44:12,5	34:19,8	4	
		Grönningen Harald		10:44:12,5	11:19:11,5	34:59,0	4	
5	2	Steiner Giuseppe	I	8:59:59,6	9:35:35,8	35:36,2	5	2:21:16,8
		De Dorigo Marcello		9:35:35,8	10:10:04,0	34:28,2	1	
		De Florian Giulio		10:10:04,0	10:46:01,5	35:57,5	6	
		Nones Franco		10:46:01,5	11:21:16,4	35:14,9	6	
6	11	Arbez Victor	F	8:59:59,6	9:36:29,7	36:30,1	6	2:26:31,4
		Mathieu Felix		9:36:29,7	10:12:38,6	36:08,9	6	
		Pires Roger		10:12:38,6	10:48:25,2	35:46,6	5	
		Romand Paul		10:48:25,2	11:26:31,0	38:05,8	9	
7	15	Seidl Heinz	D	8:59:59,6	9:38:00,2	38:00,6	9	2:26:34,4
		Weidlich Helmut		9:38:00,2	10:14:49,6	36:49,4	7	
		Röder Enno		10:14:49,6	10:51:32,9	36:43,3	8	
		Demel Walter		10:51:32,9	11:26:34,0	35:01,1	5	
8	9	Gut-Misiaga Jozef	PL	8:59:59,6	9:37:46,0	37:46,4	8	2:27:27,0
		Jankowski Tadeusz		9:37:46,0	10:14:52,3	37:06,3	9	
		Budny Edward		10:14:52,3	10:51:17,9	36:25,6	7	
		Rysula Jozef		10:51:17,9	11:27:26,6	36:08,7	7	
9	5	Hischier Konrad	CH	8:59:59,6	9:37:32,3	37:32,7	7	2:31:52,8
		Kälin Alois		9:37:32,3	10:14:37,4	37:05,1	8	
		Kälin Franz		10:14:37,4	10:52:55,7	38:18,3	10	
		Oberer Hans Sigfrid		10:52:55,7	11:31:52,4	38:56,7	11	
10	12	Takahashi Hidezo	JPN	8:59:59,6	9:38:01,6	38:02,0	10	2:32:05,5
		Sato Kazuo		9:38:01,6	10:15:20,0	37:18,4	10	
		Kitamura Tatsuo		10:15:20,0	10:52:38,1	37:18,1	9	
		Yahata Chogoro		10:52:38,1	11:32:05,1	39:27,0	13	
11	4	Rieger Günther	A	8:59:59,6	9:39:05,4	39:05,8	11	2:34:48,9
		Farbmacher Hans-Jörg		9:39:05,4	10:18:16,4	39:11,0	11	
		Kogler Anton		10:18:16,4	10:57:03,4	38:47,0	11	
		Janc Andreas		10:57:03,4	11:34:48,5	37:45,1	8	
12	1	Seljak Roman	YU	8:59:59,6	9:39:42,7	39:43,1	12	2:37:30,6
		Bauce Mirko		9:39:42,7	10:19:24,3	39:43,1	13	
		Kobentar Janko		10:19:24,3	10:59:02,8	39:38,5	12	
		Pavcic Cveto		10:59:02,8	11:37:30,2	38:27,4	10	

Nordische Bewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Zeit Start	Ziel	Rnd.	Rang	Total
13	13	Gallagher Michael Donald	USA	8:59:59,6	9:39:48,3	39:48,7	14	2:39:17,3
		Elliott Michael W.		9:39:48,3	10:19:15,9	39:27,6	12	
		Shea James Edmund		10:19:15,9	10:59:01,7	39:45,8	13	
		Bower John Ford		10:59:01,7	11:39:16,9	40:15,2	15	
14	8	Moore John Arthur	GB	8:59:59,6	9:39:45,6	39:46,0	13	2:42:55,8
		Dent John Robin		9:39:45,6	10:21:12,1	41:26,5	15	
		Rees David Edgar		10:21:12,1	11:03:02,8	41:50,7	14	
		Tuck Roderick		11:03:02,8	11:42:55,4	39:52,6	14	
15	3	MacLeod Donald A.	CDN	8:59:59,6	9:41:06,8	41:07,2	15	2:44:29,1
		Rautio Martti		9:41:06,8	10:22:29,9	41:23,1	14	
		Luoma Eric		10:22:29,9	11:05:28,7	42:58,8	15	
		Portmann Franz		11:05:28,7	11:44:28,7	39:00,0	12	

Siegerehrung im 4X10-km-Staffellauf, den die Schweden mit knappem Vorsprung vor den Finnen (links) und den Russen (rechts) gewannen. Auf dem Siegespodest erkennt man Jernberg und Asph vorne, dahinter Rönnlund und Stefansson



Skisprungbewerbe



Links:

Miloslav Belonožnik - ČSSR,
Technischer Delegierter der FIS

Rechts:

Emmerich Pepeunig - Österreich,
Sprungleiter

Spezialsprungschanze Bergisel

Dank der hervorragenden Lage in unmittelbarer Nähe der Stadt Innsbruck war es von vornherein klar, daß der olympische Spezialsprunglauf auf der Bergiselschanze stattfinden wird. Die Frage war lediglich: Soll an Stelle der bisherigen Sprunganlage eine neue errichtet werden, oder soll man die alte Anlage im Hinblick auf die olympischen Bedürfnisse umbauen? Nach intensiver Beratung entschloß man sich aus finanziellen Gründen für den Umbau. Die Achse der Schanzenanlage wurde belassen; dies führte später zu der asymmetrischen Anordnung der Zuschauertribünen, da im Osten des Aufsprunges das Bergiselgelände unter Denkmalschutz steht und für eine größere Schüttung nicht herangezogen werden durfte. Die große Zuschauertribüne entstand daher an der Westseite des Aufsprunges. Der asymmetrische Aufbau der Tribünenstufen stellte sich als architektonisch sehr interessante Lösung heraus und wird bei einer möglichen Verwendung des Bergiselstadions als Freilichtbühne im Sommer manch bauliche Vorteile bieten.

Neben seinen ausgezeichneten Qualitäten als Spezialsprunganlage erwies sich das Bergiselstadion als geradezu einmalig schöne Stätte für die Eröffnungsfeier. Das Innsbrucker Organisationskomitee war das erste, das vom bisherigen Brauch, die Eröffnungsfeier im Eisstadion abzuwickeln, abging und diese ins Sprungstadion verlegte. Diese Maßnahme erwies sich als sehr günstig, denn so war es zirka 55 000 Zuschauern vergönnt, eine der optisch schönsten Eröffnungsfeiern von Winterspielen mitzuerleben, die es bisher gab.

Geschichte der Schanze

Auf Initiative der bekannten Innsbrucker Skisportler Ing. Robert Lezuo, Fred Schatz und Hans Kreussing wurde im Jahre 1925 mit dem Bau einer Großschanze am Bergisel begonnen. Der Bau wurde erst durch die großzügige Unterstützung des Stiftes Wilten hinsichtlich der Grundfreigabe und durch Übernahme der Baukosten durch die Stadt Innsbruck unter dem damaligen Bürgermeister und Vorsitzenden des Österreichischen Skiverbandes, Franz Fischer, ermöglicht. Die Ausarbeitung des Profils erfolgte nach den Plänen von Stadtbaudirektor Ing. Jakob Albert, der kritische Punkt lag bei 60 m.

Beim Eröffnungssprunglauf am 23. Jänner 1927 erreichte der Hofgasteiner Heinrich Mayerl die Weite von 47,5 m.

Im Sommer 1927 wurde ein hölzerner Anlaufturm erbaut, der eine größere Anlaufgeschwindigkeit ermöglichte. Der damalige deutsche Meister Martin Neuner erreichte am 22. Jänner 1928 die Rekordweite von 53 m. Alf Andersen, Norwegen, sprang im nächsten Jahr 62 m.

Im Jahre 1932 wurde als Vorbereitung für die FIS-Kämpfe im Jahre 1933 die alte Schanze abgerissen und ein neuer Sprunghügel mit einem kritischen Punkt von 70,37 m erbaut. Bei der Erprobung der Schanze für die FIS-Rennen am 15. Jänner 1933 sprang der Norweger Randmond Sörenson 66 m.

Beim Kombinationssprunglauf 1933 wurde von Gregor Höll ein Sprung von 73,5 m gestanden. Diese Weite unterbot beim Spezialsprunglauf der FIS-Rennen außer Konkurrenz der Norweger Birger Ruud mit einer Weite von 74 m.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der inzwischen eingestürzte Sprungturm abgerissen und im Jahre 1947 nach den alten Plänen für die FIS-Veranstaltung 1933 die gesamte

Skisprungbewerbe

Bergiselanlage neu errichtet. Die Innsbrucker Skivereine Innsbrucker Skiläufervereinigung, Turnerschaft Innsbruck, Wintersportverein Innsbruck und Sportvereinigung Tirol hatten im Jahre 1952 die Deutsch-Österreichische Springertournee ins Leben gerufen, deren einwandfreie Abwicklung durch viele Jahre hindurch in internationalen Sportkreisen als Vorbild betrachtet wurde.

Diese große, jährlich durchgeführte Musterveranstaltung hat sicherlich viel dazu beigetragen, daß Innsbruck mit der Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele betraut wurde.

In der dritten Sitzung des Sportausschusses des Organisationskomitees wurde am 19. Mai 1960 beschlossen, die Sprungbewerbe am Bergisel abzuhalten und die Schanze selbst weitgehend umzubauen.

Die Schwierigkeit für den Umbau bestand nicht so sehr in der Umänderung des Profils, sondern in der Schaffung von Stehtribünen für mindestens 60 000 Zuschauer.

Umbau der Bergiselschanze als Spezialsprungchanze

Bauherr

Für das Großprojekt war das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau der Bauherr. Für die Baudurchführung zeichnete die Landesbaudirektion verantwortlich. Mit der staatlichen Bauleitung wurde Landesbauoberrevident Ing. Leo Hehle betraut.

Das Vorprojekt für die öffentliche Ausschreibung wurde von Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger erstellt. Die Detailplanung und Ausarbeitung der Tiefbauarbeiten wurden Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Innsbruck, Anton-Rauch-Straße 14, übertragen. Die Planung der Hochbauten erfolgte durch Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Lienz. Das Schanzenprofil wurde nach den Richtlinien der FIS vom Schanzenexperten Architekt Dipl.-Ing. Heinrich Klopfer in Arbeitsgemeinschaft mit Dipl.-Ing. A. H. Peyerl mit einem kritischen Punkt von 81 m festgelegt.

Vergrößerung des Zuschauerraumes

Eine wesentliche Vergrößerung des Zuschauerraumes im Bereiche des Aufsprunghanges und des Gegenhangs war aus geländemäßigen Gründen unmöglich. Der zusätzliche Zuschauerraum wurde daher durch Dammschüttungen im Ausmaß von 140 000 m³ zwischen Aufsprunghang und Gegenhang geschaffen. Mit rund 15 000 lfm Tribünenstufen aus Betonhohlsteinen und Schotterfüllung wurde ein birnenförmiges Stadion errichtet, das von jedem Platz aus gute Sichtverhältnisse bietet. Auf der Westseite entstand ein 36 Meter hoher Damm mit Zwischenbermen nach jeder siebten Stufe. Auf der Ostseite wurde ein flacher Damm mit acht Meter Höhe ausgeführt. Die Tribünenstufen wurden östlich und westlich des Aufsprunghanges bis zum Sprungtisch fortgesetzt.

Quer durch die unteren Osttribünen wurde eine vier Meter breite Straße angelegt, um einerseits Schneetransporte zu erleichtern und andererseits den Rettungswagen direkt an der Kampfstätte bereit halten zu können. Diese Straße diente auch bei der Eröffnungsfeier als Einmarschweg in das Stadion.

Hochbauten

Der bestehende sehr massive Holzsprungturm wurde um 4,50 m erhöht und im Bereiche des Turmes ein Aufenthaltsraum für 20 Springer und eine Skiablage geschaffen. Der Kampfrichterturm wurde neu auf der Ostseite des Aufsprunghanges mit einer Grundrißfläche von 9,7x3,4 m errichtet. Im Erdgeschoß war das IBM-Subrechenzentrum eingerichtet. Der erste und zweite Stock war für Trainer und Mannschaftsführer bestimmt. Im dritten Stock waren die fünf Kampfrichterkzellen und ein Raum für die Sprungleitung untergebracht. Der vierte Stock war für Bildreporter reserviert.

Für die Presseagenturen wurden zwölf Boxen an der Nordwestecke der Tribünenkrone provisorisch errichtet. Der

Hörrundfunk arbeitete in 24 Kommentatorenzellen am westlichen Teil der Tribünen, während für das Fernsehen 24 Sprechzellen anschließend an die Boxen der Presseagenturen gebaut wurden. An der Ostseite wurde ein größeres Gebäude errichtet, das im Obergeschoß einen Sanitätsraum und einen Erfrischungsraum für Sportler enthielt. Im Zwischengeschoß befanden sich die Polizeizentrale und das Büro des Ordnungs- und Kassendienstes und die Fernsprechanlage des Sprungstadions. Im Untergeschoß waren sanitäre Anlagen untergebracht.

Bautermin

Die Bauarbeiten wurden im November 1960 begonnen. Schwierigkeiten traten insofern auf, als die Abhaltung des traditionellen Bergiselspringens in den Jahren bis zu den Olympischen Winterspielen nicht ausfallen durfte.

Der Großeinsatz an der Baustelle begann im April 1961. Im Jahre 1962 konnte das Bergiselspringen schon auf dem neuen Profil der Schanze abgehalten werden. Am 30. Dezember 1962 umsäumten auf der bereits fertiggestellten Tribünenanlage 30 000 Besucher die Schanze, und im Sommer 1963 wurde die gesamte Anlage fertiggestellt.

Beteiligte Baufirmen:

- Tiefbau und Tribünenanlagen: ARGE Innerebner & Mayer, Innsbruck, Innrain 30
- Kampfrichterturm Stahlkonstruktion: Anton Fritz, Innsbruck, Leopoldstraße 40
- Sprungturm: Baumeister Huter & Söhne, Innsbruck, Kaiser-Josef-Straße 15
- Sanitätsgebäude: Baumeister Ing. Hubert Krasnik, Lienz, Osttirol

Winterausbau der Spezialschanze auf dem Bergisel

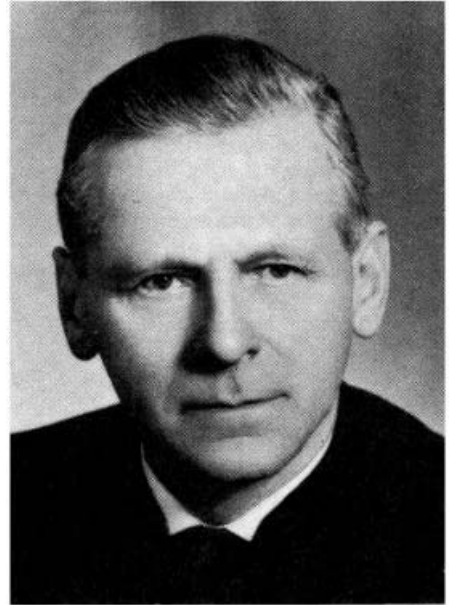
Die Schneepräparation der Bergiselschanze mußte bis zum 2. Jänner 1964 abgeschlossen sein, weil zu diesem Zeitpunkt bereits Springermannschaften aus 15 Nationen mit dem Training für das Bergiselspringen 1964 begannen. Schnee war zu diesem Zeitpunkt weder auf der Schanze noch in der näheren Umgebung Innsbrucks vorhanden. Gemeinsam mit dem Bauamt der Stadt Innsbruck wurde durch das Organisationskomitee aus dem Raum Mutters, Götzens und aus dem Gschnitztal die erforderliche Menge von ungefähr 1000 m³ Schnee zugeführt und in der Zeit vom 25. Dezember 1963 bis 1. Jänner 1964 unter Verwendung von 20 000 Liter Wasser die Schanze mustergültig mit einer Schneeaufgabe versehen. Es standen in dieser Zeit ein Kommando von 45 Soldaten und 15 Zivilarbeitskräfte zur Verfügung, die in sieben Tagen 2360 Arbeitsstunden leisteten. Nach dem Bergiselspringen am 5. Jänner 1964, das als letzter Probewettbewerb für die Olympischen Winterspiele gewertet wurde, wurde am 7. Jänner 1964 mit den Umbauten für die Eröffnungsfeier begonnen. Der gesamte Gegenhügel sowie die Auslaufrundung wurden mit Tribünenstiegen und Podesten verbaut.

Sofort nach Beendigung der Eröffnungszeremonie am 29. Jänner 1964 mittags wurde mit dem Abbruch der provisorischen Tribünen und Stiegen begonnen. Am 31. Jänner 1964 konnte die neuerliche Präparierung der unteren Teile der Schanze in Angriff genommen werden. Am 5. Februar 1964 stand die Schanze für das Olympiatraining zur Verfügung. Es wurden in der Zeit vom 2. Jänner 1964 bis 9. Februar 1964 insgesamt 3200 Sprünge ausgeführt, ohne daß eine Beschädigung des Schneeprofiles entstand.

Normalsprungchanze Seefeld - Toni-Seelos-Schanze

Für die Austragung des Kombinations- und Spezialsprunglaufes auf der Normalschanze wurde vom Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele der bestehende Sprunghügel von Seefeld ausgewählt. Die Schanze liegt in unmittelbarer Nähe des Start- und Zielraumes der Langlaufbewerbe und ist vom Ortszentrum Seefeld zehn Minuten entfernt.

Die Bergiselsprunganlage
und ihre beiden Planer
Architekt Dipl.-Ing. Heini Klopfer,
Oberstdorf, und
Dipl.-Ing. Andreas Peyerl, Arlberg



Skisprungbewerbe

Umbau der Normalschanze

Das endgültige Profil der Normalschanze in Seefeld wurde von Architekt Dipl.-Ing. Heinrich Klopfer, Oberstdorf, in Arbeitsgemeinschaft mit Dipl.-Ing. A. H. Peyerl am 7. Februar 1962 zur Verfügung gestellt. Der kritische Punkt der Schanze wurde entgegen der Vorplanung von 75 m auf 72,80 m herabgesetzt. Der bestehende viel zu flache, im Gelände liegende Anlauf wurde durch einen 14 m hohen Anlaufurm aus Stahlbeton mit fünf Startplätzen für verschiedene Anlaufweiten ersetzt.

Der Auslaufgegenhang wurde durch zusätzliche Schüttungen erhöht.

Mit der Detailplanung der Normalschanze in Seefeld wurde Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Zivilingenieur für das Bauwesen, Innsbruck, Anton-Rauch-Straße 14, beauftragt.

Kampfrichterturm

Der Kampfrichterturm wurde an der Nordseite in Stahlbeton und Holz ausgeführt und enthält fünf Kampfrichterkabinen, Räume für den Sprungleiter und die Rechenzentrale sowie Depots.

Die Einrichtungen für Presse, Fernsehen, Hörrundfunk und die Anzeigetafel wurden in ähnlicher Form wie auf dem Bergisel errichtet.

Bautermine, Bauausführung

Die Rohprofilkorrekturen an der bestehenden Aufsprungbahn wurden im Sommer 1962 durch das Bundesheer durchgeführt. Zur selben Zeit wurde mit dem Neubau des Anlaufturmes begonnen. Trotz des früh eintretenden, außerordentlich harten Winters 1962/63 konnte das Bauwerk unter sehr schwierigen Bedingungen so fertiggestellt werden, daß die Testbewerbe im Jänner 1963 durchgeführt werden konnten.

Die Erd- und Stahlbetonarbeiten wurden der ARGE Innerebner & Mayer, Innsbruck, Innrain 30, und Alfred Kunz & Co., Innsbruck, Brucknerstraße 3, die Stahlarbeiten der Firma Anton Fritz, Innsbruck, Leopoldstraße 40, und die Zimmermannsarbeiten der Firma Huter & Söhne, Innsbruck, Kaiser-Josef-Straße 15, übertragen.

Der Kampfrichterturm wurde im Sommer 1963 erstellt. Die Feinprofilarbeiten und die Begrünung der Anlage durch Faulstrohverfahren führte die Bauunternehmung Isola & Lerchbaumer KG., Innsbruck, Anichstraße 22, durch.

Die Errichtung von umfangreichen Zuschauertribünen war in Seefeld nicht erforderlich, da günstige Geländeverhältnisse in unmittelbarer Nähe der Anlage einer großen Menge von Zuschauern gute Sicht gewährten.

Bauherr für die Normalschanze war das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele. Die örtliche Bauleitung wurde Landesbauoberrat Ing. Leo Hehle von der Landesbaudirektion Innsbruck übertragen.

Winterausbau der Normalschanze in Seefeld

Am 13. Jänner 1964 begann die Schanzenpräparierung der Normalschanze in Seefeld. Auch hier mußten rund 1000 m³ Schnee zugeführt werden. Unter Verwendung von 44 000 Liter Wasser, das durch die Innsbrucker Berufsfeuerwehr antransportiert wurde, konnte ein Kommando von sieben Facharbeitern und 73 Soldaten in vier Tagen die Präparierung durchführen. Wesentlich erschwert wurde diese Arbeit, weil das im Frühsommer 1963 hergestellte Aufsprungprofil durch schwere Wolkenbrüche beschädigt wurde. Die Herstellung des Idealprofils konnte nur durch bedeutende Korrekturen mit Schneeaufgaben erzielt werden.

Bericht über die Durchführung der Sprungläufe

Spezialsprunglauf auf der Normalschanze in Seefeld am 31. Jänner 1964

54 Springer aus 15 Nationen nahmen am Spezialsprunglauf auf der Normalschanze in Seefeld teil. Sowohl die

Wetter- wie die Schanzenverhältnisse waren ideal. Josef Matous, ČSSR, stellte einen neuen Schanzenrekord mit 80,5 m auf. 128mal wurde der kritische Punkt übersprungen, und von 159 Konkurrenzsprüngen waren nur drei „gestürzt“.

Kombinationssprunglauf in Seefeld am 2. Februar 1964

32 Kombinationsspringer aus 11 Nationen waren am Start. Die Wetterbedingungen waren diesmal beim letzten Durchgang schwierig, da starker Wind herrschte. Nur vier Sprünge endeten mit leichten Stürzen.

Spezialsprunglauf auf der Großschanze Bergisel am 9. Februar 1964

52 Springer aus 15 Nationen traten zum letzten Olympiabewerb an. Das Skistadion war bis zum letzten Platz gefüllt. Der Schanzenrekord von 95,5 m wurde von Veikko Kankkonen, Finnland, eingestellt. Das Spezialspringen verlief außerordentlich spannend und bildete einen würdigen Abschluß der sportlichen Bewerbe der IX. Olympischen Winterspiele.

Sprungsekretariat

Das Sprungsekretariat war vorerst in Seefeld im Neubau des Hotels Lamm in Zusammenhang mit den Rennsekretariaten für die Langläufer und dem Modernen Winterbiathlon eingerichtet.

Personelle Besetzung:

Rennsekretär: Karl Spielmann

2 Schreibkräfte

3 Übersetzer

Am 2. Februar 1964 wurde das Sprungsekretariat in das Organisationsgebäude am Bergisel verlegt.

Organisationsstab und leitende Mitarbeiter

Technischer Delegierter:

Sprungleiter:

Einsatzleiter Kampfrichter:

Schanzenchef Seefeld:

Schanzenchef Innsbruck:

Bakkenchef Seefeld:

Bakkenchef Innsbruck:

Berechnung:

Material:

IBM-Kontrolle:

Miloslav Belonoznik, ČSSR

Emmerich Pepeunig, Innsbruck

Dipl.-Ing. Hans Hartwagner, Zeil am See

Toni Seelos, Seefeld

Helmut Egger, Innsbruck

Walter Steinegger, Seefeld

Raimund Haller, Innsbruck

Norbert Ahrer, Saalfelden

Karl Eller, Innsbruck

Ernst Egger, Innsbruck

Sepp Koschwitz

Als Direktor sämtlicher nordischer Bewerbe, einschließlich der Sprungläufe, war vom Organisationskomitee Professor Hermann Proksch eingesetzt.

Der Technische Delegierte Miloslav Belonoznik, ČSSR, äußerte sich in seinem Bericht folgendermaßen:

„Allgemein möchte ich sagen, daß die Olympischen Sprungläufe bestens vorbereitet und ausgezeichnet organisiert waren. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders Herrn Putzi Pepeunig für die ausdauernde, unermüdliche Arbeit, die er einige Jahre vor und während der Olympischen Spiele leistete, großes Lob und besten Dank sagen. Ich bin überzeugt, daß seine organisatorischen Begabungen und Fachkenntnisse auch in der Zukunft im Sprungkomitee der FIS richtig ausgenützt werden. Mein Dank und meine Anerkennung gelten natürlich auch allen anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die große Arbeit, die sie während der IX. Olympischen Winterspiele freiwillig leisteten.“

Ebenfalls möchte ich dem Olympischen Organisationskomitee und Herrn Professor Friedl Wolfgang für die Gastfreundschaft, die mir während der Olympischen Winterspiele und der drei früheren Besuche zuteil wurde, herzlich danken und ihm zu den großartig durchgeführten IX. Olympischen Winterspielen 1964 herzlich gratulieren.“



Die zwei überragenden Springer der Spiele. Oben: Toralf Engan, Norwegen, Sieger Große Schanze. Unten: Veikko Kankkonen, Finnland, Sieger Kleine Schanze

Skisprungbewerbe

Technische Daten der Olympiasprungläufe

Bewerb	Startnummern- verlosung, Gruppenstärken	Weitester Sprung in m	Durch- schnittliche Anlauf- geschwin- digkeit	Ge- stürzte Sprünge	Kritischen Punkt übersprungen	Wetter	Tempe- ratur in °C	Windge- schwindig- keit in m/sec
Spezialspringen, Normalschanze	IV 1—10 = 10	80,5	23,6	3	1. Durchgang: 40 2. Durchgang: 47 3. Durchgang: 41	bewölkt, leichter Schnee- fall	— 2	0,8 bis 3,2
	III 11—24 = 14							
	II 25—39 = 15							
	I 40—54 = 15							
Kombinations- springen	IV 1— 5 = 5	74	23,5	5	1. Durchgang: 3 2. Durchgang: 4 3. Durchgang: 0	bewölkt, windig	+ 6	0,8 bis 5,5
	III 6—13 = 8							
	II 14—23 = 10							
	I 24—33 = 10							
Spezialspringen, Spezialschanze	IV 1—10 = 10	95,5	24,55	8	1. Durchgang: 40 2. Durchgang: 31 3. Durchgang: 7	heiter, später windig	+ 2 bis + 6	0,8 bis 5,5
	III 11—23 = 13							
	II 24—37 = 14							
	I 38—52 = 15							

Jury, Sprungrichter, Weitenmesser, Ordnungsdienst

Bewerb	Jury	Sprungrichter	Weitenmesser Chef	Seefeld	Innsbruck	Ordnungsdienst Gen- darmerie, Seefeld	Polizei, Innsbruck
Spezialspringen auf der Normalschanze	Technischer Delegierter: Belonoznik M. Sprungleiter: Pepeunig E. Schanzenchef: Seelos A. Sprungrichter: Engbreitsen G.	a) Sramel Bogo (Jugoslawien)	Hans Fuchs	45	—	80	—
		b) Engbreitsen Gun- der (Norwegen)					
		c) Kostner Sigi (Österreich)					
		d) Maurin Lawrence (USA)					
		e) Bosniacki Zigmunt (Polen)					
Kombinations- springen, Normalschanze, Seefeld	Technischer Delegierter: Belonoznik M. Sprungleiter: Pepeunig E. Schanzenchef: Seelos A. Sprungrichter: Chimitschev M.	a) Wurth Fred (Frankreich)	Hans Fuchs	45	—	80	—
		b) Chimitschev M. (Rußland)					
		c) Rappenglück F. (Deutschland)					
		d) Öhman Pelle (Schweden)					
		e) Mraz Jan (CSSR)					
Spezialsprunglauf auf der Großschanze, Bergisel	Technischer Delegierter: Belonoznik M. Sprungleiter: Pepeunig E. Schanzenchef: Egger Helmut Sprungrichter: Koskivouri H.	a) Dokka Rolf (Kanada)	Hans Fuchs	—	55	—	550
		b) Valle Ferdinando (Italien)					
		c) Koskivouri Hannu (Finnland)					
		d) Leonhard Richard (Deutschland)					
		e) Zysset René (Schweiz)					

Teilnehmer Sprungläufe

Bewerb	Gemeldet	Nationen	Ausgelost	Gestartet	Quali- fiziert	Aus- geschieden	Vor- springer	Probe- springer
Spezialsprunglauf, Normalschanze	84	15	54	54	53	1	3	15
Kombinationssprunglauf	41	11	33	33	32	1	5	17
Spezialsprunglauf, Spezialschanze	84	15	52	52	52	—	5	18

Spezialsprunglauf, Kleine Schanze – 21. Jänner 1964, 16.30 Uhr – Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
1	54	Kankkonen Veikko	SF	77,0	55,90	12,0	9,0*	15,0*	14,5	13,5	95,90*	29
				80,0	60,90	18,0*	18,5	19,0*	18,0	18,5	115,90	1
				79,0	60,00	18,0	17,5*	19,0*	18,0	18,0	114,00	2
2	43	Engan Toralf	N	79,0	59,10	17,0	19,0*	18,0	18,0	16,5*	112,10*	2
				78,5	58,30	18,0	18,5*	18,0	18,0	17,5*	112,30	3
				79,0	60,00	18,0	18,5*	17,5*	18,0	18,0	114,00	1
3	15	Brandtzæg Torgeir	N	73,0	50,30	16,5	17,5*	15,5*	16,0	16,0	98,80*	21
				79,0	59,10	17,5*	18,0	18,5*	18,0	17,5	112,60	2
				78,0	58,30	17,5	17,5*	17,5	17,0	16,5*	110,30	3
4	50	Matous Josef	CS	80,5	61,80	17,0	17,5	18,0	18,5*	16,0*	114,30	1
				77,0	55,90	16,0	16,5	16,5*	15,5*	15,5	103,90	9
				76,5	55,90	16,0*	15,0*	16,0	16,0	16,0	103,90*	7
5	51	Neuendorf Dieter	D	78,5	58,30	17,0	17,0	17,5*	16,0*	17,0	109,30	3
				77,0	55,90	17,0	16,5	17,5*	16,0*	16,0	105,40	5
				75,0	53,80	16,5	15,5*	17,0*	16,0	16,5	102,80*	9
6	32	Recknagel Helmut	D	75,5	53,80	16,5	15,5*	17,0*	15,5	15,5	101,30*	12
				77,0	55,90	17,0*	16,5	17,0	16,0*	16,0	105,40	4
				75,5	54,50	17,0*	16,5	17,0	17,0	16,0*	105,00	4
7	49	Elimä Kurt	S	76,0	54,50	15,5	16,5*	15,5	16,5	15,0*	102,00*	9
				75,0	53,10	16,5	17,5*	17,0	16,0*	17,5	104,10	7
				75,0	53,80	17,0	17,0	17,0	16,5*	17,5*	104,80	5
8	1	Sörensen Hans Olav	N	76,0	54,50	17,0	17,5*	17,0	17,5	15,5*	106,00	4
				73,5	51,00	16,5	16,5*	16,0	16,0	15,0*	99,50*	24
				74,5	53,10	17,0	17,0*	16,5	16,0	15,0*	102,60	10
9	13	Munk Karl Heinz	D	77,0	55,90	16,5	16,0	17,0*	16,5	15,5*	104,90	5
				75,0	53,10	16,5	16,0	17,0*	16,5	15,5*	102,10	14
				74,0	52,40	16,0	16,0	16,5*	16,0	15,0*	100,40*	17
10	48	Balfanz John Carlyel	USA	74,0	51,70	16,5	17,0	17,0*	17,0	15,5*	102,20*	8
				74,5	52,40	17,0	17,5	17,5*	16,5*	17,0	103,90	8
				74,5	53,10	16,5*	16,5	16,5	16,5	17,0*	102,60	11
11	2	Lichtenegger Sepp	A	74,5	52,40	13,5	14,0	16,0*	12,0*	13,5	93,40*	39
				75,0	53,10	16,5	16,0	17,5*	16,5	15,5*	102,10	13
				75,0	53,80	16,5	16,5	17,0*	16,5	15,5*	103,30	8
12	44	Kovalenko Pyotr	SU	75,5	53,80	16,0	16,0*	16,0	15,0	14,5*	100,80*	14
				75,0	53,10	16,5	16,0	17,0*	15,5*	15,5	101,10	16
				77,5	57,50	15,5	15,5	15,5	15,5*	16,0*	104,00	6
13	47	Preiml Baldur	A	75,0	53,10	16,0	16,0	17,0*	15,0*	16,0	101,10	13
				76,0	54,50	16,5	16,0	17,0*	15,5*	16,5	103,50	10
				73,5	51,70	16,0*	15,5	16,0	14,5*	16,0	99,20*	22
14	20	Kotlarek Gene Robert	USA	76,5	55,20	16,0*	16,0	16,0	16,5*	16,0	103,20	7
				74,0	51,70	16,0*	16,5	16,5*	16,0	16,0	100,20	18
				76,0	55,20	13,5	11,0*	14,5	15,0*	14,0	97,20*	29
14	33	Yggeseeth Torbjörn	N	73,5	51,00	16,5	16,5*	16,5	15,0	14,5*	99,00	20
				77,0	55,90	16,5	16,5*	16,0*	16,0	16,0	104,40	6
				76,0	55,20	14,0	13,5*	15,0*	14,0	14,5	97,70*	26
14	38	Halonen Niilo	SF	74,5	52,40	15,5	16,0	16,5*	15,0*	15,5	99,40*	18
				75,5	53,80	17,0*	16,0*	17,0	16,0	16,0	102,80	11
				74,5	53,10	16,5*	16,0	16,5	15,0	14,5*	100,60	16
17	37	Ivannikov Alexander	SU	75,0	53,10	16,5	16,5	17,0*	15,0*	15,5	101,60	10
				73,0	50,30	17,0*	16,5	17,0	16,0	15,5*	99,80*	20
				73,5	51,70	17,5*	16,5*	17,0	16,5	16,5	101,70	12
18	42	Przybyla Jozef	PL	78,0	57,50	15,5*	16,0	15,5	15,5	16,5*	104,50	6
				74,0	51,70	15,5*	16,0*	15,5	15,5	16,0	98,70	28
				73,0	51,00	15,5	14,5	14,5	14,0*	16,0*	95,50*	36
19	21	Motejlek Dalibor	CS	76,0	54,50	15,0	15,5	16,0*	14,5*	15,0	100,00	16
				76,0	54,50	16,0	16,0	16,5*	16,0	15,5*	102,50	12
				74,0	52,40	15,5	15,0*	16,0*	15,0	15,5	98,40*	25
20	10	Hyytiä Ensio	SF	73,5	51,00	16,5*	17,0	17,5*	17,0	16,5	101,50	11
				72,5	49,60	16,5	16,0*	17,0*	16,5	17,0	99,60*	23
				74,0	52,40	16,5*	15,5	16,5	16,5	15,0*	100,90	13
21	9	Kamensky Nikolay	SU	72,0	48,90	17,0	17,5	17,5*	16,0*	17,0	100,40	18
				72,5	49,60	17,0*	16,5*	16,5	16,5	16,5	99,10	26
				73,5	51,70	17,0*	16,0*	16,5	16,0	16,5	100,70	15
22	39	Wala Piotr	PL	74,0	51,70	15,0	15,0	15,0	14,0*	15,5*	96,70*	25
				75,0	53,10	16,0*	15,0	16,0	14,5*	16,0	100,10	19
				74,0	52,40	16,5*	16,0	16,0	14,5*	16,5	100,90	14
23	30	Kasaya Yukio	JPN	73,5	51,00	15,5	16,0	16,0*	15,0	14,5*	97,50*	24
				74,5	52,40	16,0	17,0	17,0*	15,5*	16,0	101,40	15
				73,5	51,70	16,0	16,0	16,5*	15,5*	15,5	99,20	21

Skisprungbewerbe

Rang	Start- Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
24	8	Samuelstuen Ansten	USA	72,5	49,60	16,0*	17,0*	16,5	17,0	17,0	100,10	15
				73,0	50,30	16,0*	16,5	16,5	17,0	17,0*	100,30	17
				72,5	50,30	16,0*	16,5*	16,0	16,5	16,0	98,80*	23
25	53	Schmid Heribert	CH	76,5	55,20	15,0	16,0*	15,0	14,5	13,5*	99,70	17
				71,5	48,20	14,5	15,0	15,0*	15,0	13,5*	92,70*	45
				74,0	52,40	16,0	16,5	16,5*	15,5	15,0*	100,40	19
26	52	Kikuchi Sadao	JPN	70,5	46,90	16,5	16,5	17,0*	15,5*	16,0	95,90*	29
				74,0	51,70	16,5	16,0	17,5*	15,5*	15,5	99,70	22
				72,5	50,30	16,5*	16,0	16,5	16,0	15,5*	98,80	24
27	17	Eto Yosuke	JPN	69,5	45,70	16,5	16,5	15,5*	15,5	17,0*	94,20*	33
				72,0	48,90	16,5	17,0	17,0*	16,0*	16,0	98,40	30
				73,0	51,00	16,5	16,5*	16,0*	16,0	16,5	100,00	20
28	27	Aimoni Giacomo	I	72,5	49,60	15,5	16,0*	14,5*	16,0	15,0	96,10*	28
				72,0	48,90	16,0	16,5*	15,5*	16,0	16,0	96,90	34
				74,0	52,40	16,0	16,0*	16,0	15,5*	16,0	100,40	18
28	28	Leodolter Otto	A	72,0	48,90	16,0	16,0	16,5*	15,5	15,0*	96,40*	27
				74,0	51,70	16,5	16,0	17,0*	15,0*	15,5	99,70	21
				72,0	49,60	16,5*	16,0	16,5	15,5*	15,5	97,60	28
30	25	Hubac Zbynek	CS	73,0	50,30	16,0	16,5	16,5*	15,5*	15,5	98,30	23
				73,5	51,00	16,0*	15,5*	16,0	16,0	15,5	98,50	29
				69,0	45,70	16,0	16,0	16,5*	16,0	15,0	93,70*	39
31	16	Immonen Antero	SF	70,5	46,90	16,0*	16,0	16,5	16,0	17,0*	95,40*	32
				71,5	48,20	16,5	16,5	16,5	16,0*	17,5*	97,70	33
				72,0	49,60	16,0*	16,0	16,5*	16,0	16,0	97,60	27
32	23	Martinsson Olle	S	72,0	48,90	15,5*	15,0*	15,0	15,0	15,0	93,90*	34
				74,0	51,70	15,5*	16,0	16,0*	15,5	15,5	98,70	27
				72,0	49,60	16,0	16,0*	15,5	14,5*	15,0	96,10	32
33	29	Sjöberg Kjell	S	72,0	48,90	16,5	16,5*	16,0*	16,5	16,5	98,40	22
				71,5	48,20	16,0	16,0*	16,0	16,0	14,5*	96,20	36
				67,5	43,90	16,0	15,5	16,5*	16,0	14,5	91,40*	45
34	19	Laciak Antoni	PL	72,5	49,60	15,0*	15,0	15,5	15,0	16,0*	95,10	44
				74,0	51,70	16,0	15,0*	16,5*	15,5	16,0	99,20	25
				71,0	48,20	15,0	13,0*	13,5	15,0	15,5*	91,70	42
35	4	Karlsson Holger	S	70,0	46,30	16,0	16,0	15,5*	17,0*	15,5	93,80*	37
				74,0	51,70	15,5	15,5*	15,0	13,5*	14,5	96,70	35
				72,0	49,60	16,0	16,5*	15,5	16,0	15,0*	97,10	30
36	11	Shamov Nikolay	SU	71,5	48,20	16,0*	16,5*	16,0	16,5	16,0	96,70	25
				71,5	48,20	16,5*	15,5	16,5	15,0*	15,0	95,20*	41
				70,0	46,90	16,5	16,0*	17,0*	16,0	16,0	95,40	37
37	7	Bolkart Max	D	69,5	45,70	15,5	16,0	16,0*	15,5	15,0*	92,70*	41
				72,5	49,60	16,5	16,0	17,0*	16,0	15,0*	98,10	31
				70,0	46,90	16,5*	15,5	15,5	15,5	15,0*	93,40	40
37	46	Zandanel Nilo	I	72,0	48,90	16,0*	15,5	15,0	14,5*	14,5	93,90*	34
				72,0	48,90	16,0	16,0*	16,0	15,0*	15,0	95,90	37
				72,0	49,60	15,5	15,5	16,0*	15,0*	15,0	95,60	35
39	45	Zajc Ludvik	YU	72,5	49,60	16,0*	15,0*	15,5	15,0	15,5	95,60	31
				72,0	48,90	16,0*	15,5	15,5	15,0*	15,5	95,40*	39
				72,0	49,60	15,5*	14,5*	15,5	15,5	15,0	95,60	34
40	3	Shimura Naoki	JPN	71,0	47,50	15,0*	16,5*	16,0	15,0	15,0	93,50*	38
				71,5	48,20	16,0	16,5*	16,0	15,0*	15,0	95,20	40
				71,0	48,20	16,0	16,5*	16,0	15,5	15,0*	95,70	33
41	35	Hicks David Anthony	USA	72,5	49,60	14,5	14,5*	14,5	14,0*	14,0	92,60*	42
				72,0	48,90	15,5	15,5	16,5*	15,0*	15,5	95,40	38
				71,5	48,90	16,0*	14,5*	15,5	15,5	15,0	94,90	38
42	40	Geller Laszlo	H	74,0	51,70	4,0*	3,0*	4,0	4,0	4,0	63,70*F	53
				74,5	52,40	15,0	15,5	15,5*	15,0	14,0*	97,90	32
				72,0	49,60	15,0*	14,0	13,5	14,5	13,0*	91,60	44
43	41	Lien Kaare	CDN	72,0	48,90	15,0*	15,5*	15,0	15,0	15,0	93,90	34
				72,0	48,90	15,0*	15,5	15,5*	15,0	15,0	94,40	44
				69,0	45,70	15,0	15,0*	14,0*	15,0	14,5	90,20*	46
44	14	Egger Willi	A	71,5	48,20	14,5	14,0*	15,0*	14,5	14,5	91,70*	43
				71,0	47,50	16,0	15,5	16,5*	15,0*	15,5	94,50	43
				71,5	48,90	15,0	14,5*	16,0*	14,5	14,5	92,90	41
45	5	Witke Ryszard	PL	67,0	42,70	13,0*	13,0	13,0	14,5	15,0*	83,20	50
				73,5	51,00	14,5	14,5	14,5	14,0*	15,5*	94,50	42
				72,0	49,60	13,5*	13,5	14,0	14,5	15,0*	91,60	43
46	18	DeZordo Bruno	I	68,5	44,50	14,5	15,0	15,0*	13,5*	14,5	88,50	48
				71,0	47,50	13,5	13,5	14,0*	13,0*	13,0	87,50*	47
				72,0	49,60	16,0*	15,5*	15,5	16,0	15,5	96,60	31

Skisprungbewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
47	6	Oman Miro	YU	70,0	46,30	15,5	15,5	14,5*	16,0	16,0*	93,30	40
				69,0	45,10	15,5*	14,0	14,0	14,5	13,5*	87,60	46
				65,0	40,90	15,5	14,5	14,0*	16,0*	14,0	84,90*	48
48	36	Scheidegger Ueli	CH	72,0	48,90	14,0	13,5	14,5*	12,0*	13,0	89,40	47
				68,5	44,50	14,5	14,5*	14,5	12,5*	13,5	87,00	48
				64,0	39,70	13,0*	12,0	12,0	13,0	11,0*	76,70*	53
49	26	Jemz Bozo	YU	70,0	46,30	15,0	15,0*	13,5*	14,0	14,5	89,80	46
				66,5	42,10	14,5*	13,0	13,0	12,5*	13,0	81,10*	51
				68,0	44,50	15,0*	14,0	13,0*	14,0	14,0	86,50	47
50	24	Erzen Peter	YU	70,5	46,90	15,0*	13,5*	14,5	14,0	14,5	89,90	45
				71,0	47,50	4,0	3,0*	3,0	4,5*	4,0	58,50*F	52
				67,5	43,90	15,0*	13,5	13,5	13,0*	13,5	84,40	50
51	12	Zehnder Josef	CH	69,0	45,10	14,0*	15,0*	14,0	15,0	14,0	88,10	49
				66,0	41,50	1,0*	1,0	2,0	1,0	2,5*	45,50*F	53
				66,0	42,10	13,5	14,0	14,0	14,5*	12,5*	83,60	51
52	34	Csavas Laszlo	H	66,0	41,50	13,0	13,0*	13,0	13,0	12,5*	80,50*	51
				69,0	45,10	13,5*	13,5	14,0	14,5*	13,5	86,10	49
				67,0	43,30	13,5*	14,0*	13,5	14,0	14,0	84,80	49
53	31	McInnes John Archibald	CDN	62,0	36,70	13,5	14,5*	13,0*	13,5	13,0	76,70*	52
				65,5	40,90	14,0	14,5*	14,0	14,0	13,0*	82,90	50
				65,0	40,90	14,0	14,5*	14,0	14,5	13,5*	83,40	52

Zurückgezogen:

22 Gartell Frank Dewitt CDN

* Höchst- und Niedrigstwert

F Stürzte

Spezialsprunglauf, Große Schanze – 9. Februar 1964, 15.47 Uhr – Bergisel

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
1	42	Engan Toralf	N	93,5	59,20	18,5	19,0*	18,5	18,0*	18,5	114,70	2
				90,5	60,00	18,5	19,0*	18,0*	18,5	19,0	116,00	1
				73,0	42,40	16,0	16,0*	15,0	15,5	14,5*	88,90*	32
2	47	Kankkonen Veikko	SF	95,5	62,40	18,5*	19,5*	19,0	18,5	19,0	118,90	1
				90,5	60,00	9,0*	17,0	15,0	18,5*	18,0	110,00	3
				88,0	61,60	8,0	8,0	8,0	7,0*	9,0*	85,60*F	39
3	24	Brandtzæg Torgeir	N	92,0	57,10	18,0*	17,5	17,0	16,5*	17,5	109,10*	4
				90,0	59,20	18,0	18,5*	18,0	17,5*	18,0	113,20	2
				87,0	60,00	18,0*	18,0*	18,0	18,0	18,0	114,00	1
4	52	Bokeloh Dieter	D	92,0	57,10	16,0*	17,0	17,0	17,5*	17,0	108,10	5
				83,0	50,00	15,5*	16,5	16,0	17,0	17,0*	99,50*	21
				83,5	55,00	17,0	16,5*	17,0	17,5	17,5*	106,50	4
5	50	Sjöberg Kjell	S	90,0	54,30	16,0*	17,5*	16,0	16,5	17,0	103,80	11
				82,0	48,80	16,0*	18,0*	16,5	17,0	16,5	98,80*	25
				85,0	57,10	18,0	19,0*	17,5*	18,0	17,5	110,60	2
6	13	Ivannikov Alexander	SU	90,0	54,30	18,0*	17,0*	17,5	17,0	18,0	106,80	7
				81,5	48,20	17,0*	17,0*	17,0	17,0	17,0	99,20*	22
				83,5	55,00	16,5*	17,5*	17,0	17,0	17,5	106,50	3
7	32	Recknagel Helmut	D	89,0	53,00	18,0*	18,0*	18,0	18,0	18,0	107,00	6
				86,5	54,30	17,5	17,0*	17,0	18,0*	17,0	105,80	7
				78,0	48,20	16,0*	17,0	16,5	17,5*	16,5	98,20*	13
8	15	Neuendorf Dieter	D	92,5	57,80	18,0*	17,0*	17,0	18,0	17,0	109,80	3
				84,5	51,80	16,5*	17,5*	17,0	17,5	16,5	102,80	15
				83,0	54,30	14,0*	16,0	16,0*	16,0	15,5	101,80*	6
9	51	Przybyła Jozef	PL	92,0	57,10	16,0*	17,5*	16,5	16,0	16,5	106,10	9
				87,5	55,70	17,0	17,0*	16,5	16,0*	16,0	105,20	8
				74,5	44,00	16,0*	15,0	14,5	14,0*	15,0	88,50*	33
10	33	Motejlek Dalibor	CS	90,5	55,00	17,5*	17,0*	17,0	17,0	17,5	106,50	8
				84,5	51,80	17,0	17,0*	16,5*	17,0	16,5	102,30	16
				80,0	50,60	17,0*	16,0	16,0	17,0	15,5*	99,60*	9
11	43	Kasaya Yukio	JPN	87,0	50,60	17,5*	17,0	17,0	17,0	16,5*	101,60	14
				86,0	53,60	17,5	17,0	16,5*	18,0*	17,0	105,10	9
				70,0	39,40	16,0	16,0*	15,5	15,0	14,0*	85,90*	38
12	8	Egger Willi	A	86,5	50,00	17,0*	16,0*	16,5	16,5	17,0	100,00	20
				87,0	55,00	17,0	17,0*	17,0	17,0	16,5*	106,00	4
				80,5	51,20	16,0	16,5*	16,0	15,5*	15,5	98,70*	12

Skisprungbewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
13	41	Aimoni Giacomo	I	88,0	51,80	17,0	17,0*	16,5*	17,0	16,5	102,30	12
				86,0	53,60	17,0	17,0*	16,5	16,5	16,0*	103,60	13
				79,0	49,40	16,0*	17,0*	16,0	16,0	16,0	97,40*	15
14	29	Halonen Niilo	SF	88,0	51,80	18,0*	18,0*	18,0	18,0	18,0	105,80	10
				83,0	50,00	16,5*	17,0*	16,5	16,5	17,0	100,00	18
				78,0	48,20	15,5*	16,0	16,0	16,0	16,5*	96,20*	19
15	31	Wala Piotr	PL	86,5	50,00	16,0	16,5*	15,5*	15,5	15,5	97,00*	25
				88,0	56,40	16,5	17,0*	16,5	16,5	16,0*	105,90	6
				80,0	50,60	16,0	17,0*	16,5	16,5	15,5*	99,60	8
16	6	Wirkola Björn	N	85,0	48,20	17,0	17,5*	17,0	16,5*	17,0	99,20	21
				85,0	52,40	17,5	18,0*	17,5	16,5*	17,5	104,90	10
				78,0	48,20	17,0	17,5*	17,0	16,0*	17,0	99,20*	11
17	35	Leodolter Otto	A	87,0	50,60	17,0	17,0*	17,0	16,5*	16,5	101,10	16
				85,0	52,40	17,0	17,0*	16,5*	17,0	16,5	102,90	14
				73,5	42,90	15,5	15,5	15,0	16,0*	14,0*	88,90*	31
18	46	Preiml Baidur	A	84,5	47,60	15,5*	16,5	17,0*	15,5	16,5	96,10*	30
				87,0	55,00	17,0	17,0*	17,0	17,0	16,5*	106,00	5
				78,0	48,20	16,5	16,5*	16,5	15,0*	16,0	97,20	16
19	14	Hubac Zbynek	CS	88,0	51,80	17,5*	17,0	16,0*	17,0	16,5	102,30	12
				83,0	50,00	16,5	17,5*	16,0*	16,5	16,5	99,50*	20
				80,0	50,60	16,0*	17,5*	16,5	16,0	16,5	99,60	7
20	9	Kovalenko Pyotr	SU	87,0	50,60	16,0*	16,0	16,5*	16,0	16,5	99,10	22
				81,5	48,20	16,0	16,5*	16,0	15,5*	16,0	96,20*	29
				81,0	51,80	17,0	17,0	16,5	16,0*	17,5*	102,30	5
21	2	Munk Karl-Heinz	D	91,5	56,40	6,0*	6,0	6,0	7,0*	6,0	74,40*F	49
				87,0	55,00	16,5	16,5	16,5	17,0*	16,0*	104,50	11
				80,0	50,60	15,0*	16,0*	15,0	15,5	15,0	96,10	20
22	38	Matous Josef	CS	85,0	48,20	16,0	15,5*	16,0	16,5*	16,0	96,20	29
				83,5	57,10	16,0*	15,5*	15,5	16,0	15,5	104,10	12
				79,5	50,00	5,0*	3,0*	4,0	4,0	5,0	63,00*F	51
23	16	Hyytiä Ensio	SF	87,0	50,60	17,0*	17,0	17,0	17,5*	17,0	101,60	14
				80,0	46,40	15,5*	16,0	16,5	16,5*	15,5	94,40*	34
				76,5	46,40	16,0*	17,0	17,0*	16,5	17,0	96,90	17
24	25	Kotlarek Gene Robert	USA	87,0	50,60	17,0	17,5*	16,5	16,0*	16,0	100,10	18
				81,0	47,60	15,5	17,0*	15,0*	15,5	15,0	93,60*	36
				79,0	49,40	16,0	17,0*	16,0	16,0	15,5*	97,40	14
25	23	Zandanel Nilo	I	87,5	51,20	17,0*	16,5	16,0*	16,0	17,0	100,70	17
				81,5	48,20	16,0*	17,0*	16,0	16,0	16,5	96,70	26
				70,0	39,40	14,0*	16,0*	15,0	15,0	14,5	83,90*	42
26	10	Sztolf Andrzej	PL	85,0	48,20	17,0*	15,5*	16,0	16,0	16,5	96,70	26
				82,0	48,80	15,5*	16,5*	15,5	16,0	16,0	96,30*	28
				79,5	50,00	16,5	16,5*	16,5	16,5	16,0*	99,50	10
27	27	Tsakadze Koba	SU	87,0	50,60	16,0*	16,5*	16,0	16,5	16,0	99,10	22
				80,5	47,00	17,0	17,0*	16,0*	16,5	16,0	96,50	27
				75,5	45,20	15,0*	18,0*	16,5	16,5	16,5	94,70*	22
28	12	Yggeseeth Torbjörn	N	85,0	48,20	17,0*	16,0*	16,0	16,5	16,0	96,70	26
				82,0	48,80	17,0*	16,5*	16,5	17,0	16,5	98,80	24
				74,0	43,40	15,0*	16,5*	16,0	15,5	16,5	91,40*	26
29	36	Elimä Kurt	S	89,5	53,60	16,5*	15,5	16,0	14,5*	15,0	100,10	18
				81,5	48,20	15,5*	16,0*	15,5	16,0	15,5	95,20	33
				74,0	43,40	15,0*	16,0*	15,5	16,0	15,0	89,90*	29
29	4	Hicks David Anthony	USA	84,0	47,00	16,0*	14,0*	15,5	16,0	15,0	93,50*	33
				85,0	52,40	16,0*	15,0*	16,0	15,5	15,0	98,90	23
				79,0	49,40	16,0*	15,5*	16,0	15,5	15,5	96,40	18
31	7	Immonen Antero	SF	86,0	49,40	16,5	16,5	17,0*	16,0*	16,5	98,90	24
				80,0	46,40	16,0*	17,0*	16,5	16,5	16,5	95,90	31
				76,5	46,40	16,0	16,5*	16,0	15,5*	16,5	94,90*	21
32	17	Martinsson Olle Sven	S	80,5	42,90	15,0	15,5*	14,0*	15,0	15,0	87,90*	43
				84,0	51,20	15,5*	16,5*	16,0	16,5	16,0	99,70	19
				76,0	45,80	15,5*	17,5*	15,5	16,5	16,0	93,80	23
33	11	Samuelstuen Ansten	USA	81,5	44,00	16,0*	16,0	16,5	16,5*	16,5	93,00	34
				80,5	47,00	16,0*	16,5	16,5*	16,0	16,5	96,00	30
				73,5	42,90	15,5*	16,5*	16,0	16,0	16,0	90,90*	27
34	40	Geller Laszlo	H	87,0	50,60	5,0*	5,0	5,0	5,0	6,0*	65,60*F	50
				82,0	48,80	16,0*	15,0*	15,0	16,0	15,5	95,30	32
				77,5	47,60	15,0*	14,5*	14,5	15,0	15,0	92,10	25
35	19	Witke Ryszard	PL	86,0	49,40	16,0*	14,5*	15,5	16,0	15,5	96,40	28
				78,0	44,00	14,0*	15,0	15,5*	15,0	15,0	89,00*	41
				74,0	43,40	16,0*	15,5*	16,0	16,0	15,5	90,90	28

Skisprungbewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
36	22	Oman Miro	YU	80,5	42,90	16,0*	15,5	15,0*	15,5	15,5	89,40*	40
				79,0	45,20	15,0*	15,5	16,0*	15,5	16,0	92,20	37
				76,0	45,80	16,0	16,0	16,5*	15,5*	15,5	93,30	24
37	18	Shimura Naoki	JPN	82,0	44,60	16,5*	17,0*	16,5	16,5	16,5	94,10	32
				76,5	42,40	15,0*	17,0*	16,0	16,0	16,0	90,40	39
				66,0	35,40	13,0*	15,0*	14,0	14,0	15,0	78,40*	46
38	39	Kamensky Nikolay	SU	79,0	41,40	15,5*	16,5*	16,0	15,5	16,5	89,40*	40
				79,5	45,80	15,0*	16,5*	16,0	16,5	16,0	94,30	35
				73,0	42,40	15,5*	16,5*	16,0	16,0	15,5	89,90	30
39	3	Erzen Peter	YU	84,0	47,00	15,5*	15,0	15,5	14,5*	15,5	93,00	34
				75,5	41,40	14,5*	15,0*	14,5	14,5	14,5	84,90*	44
				74,0	43,40	15,0	15,0*	15,0	15,0	14,5*	88,40	34
40	28	Jemc Bozo	YU	82,0	44,60	15,0*	15,5*	15,0	15,0	15,0	89,60	39
				79,5	45,80	15,5*	15,0	15,0	15,5	14,5*	91,30	38
				73,0	42,40	14,0*	14,5*	14,0	14,5	14,0	84,90*	41
41	48	Balfanz John Carlyel	USA	83,0	45,80	16,0	17,5*	15,5*	16,5	16,5	94,80	31
				73,5	39,40	15,0	16,0*	14,0*	15,0	14,0	83,40	48
				71,0	40,40	15,0	15,0	14,5*	15,0	15,5*	85,40	40
42	49	Zajc Ludvik	YU	84,0	47,00	15,5*	14,5*	15,0	15,0	14,5	91,50	36
				78,5	44,60	14,5*	15,0*	14,5	15,0	14,5	88,60	42
				67,0	36,40	14,0	15,0*	13,5*	13,5	15,0	78,90*	45
43	20	Lichtenegger Sepp	A	77,5	39,90	3,0	4,0*	3,0	2,0*	3,0	48,90*F	51
				87,0	55,00	16,0*	15,5	16,0	15,0*	15,5	102,00	17
				68,0	37,40	14,0	15,0*	13,0*	13,5	13,0	77,90	47
44	5	Eto Yosuke	JPN	80,0	42,40	17,0*	16,0*	16,5	16,0	16,5	91,40	37
				73,0	38,90	15,0*	15,0	15,0	15,0	15,5*	83,90*	45
				70,0	39,40	15,5*	15,5	16,0*	15,5	16,0	86,40	36
45	44	Lien Kaare	CDN	83,5	46,40	15,0	14,5*	15,0	15,0	15,5*	91,40	37
				73,0	38,90	14,0*	15,0	14,5	15,5	15,5*	83,90	47
				62,0	32,00	14,0	14,0	14,0	14,5*	13,5*	74,00*	50
46	45	Schmid Heribert	CH	78,0	40,40	14,5	14,5	15,5*	14,0*	15,5	84,90	46
				78,5	44,60	15,0	14,5*	15,5	15,0	16,0*	90,60	40
				64,0	33,60	15,0	14,0*	14,5	14,5	15,5*	77,60*	48
47	34	Kikuchi Sadao	JPN	78,5	40,90	15,5	15,5	16,0*	15,0*	15,5	87,40	44
				74,5	40,40	15,0*	16,0	16,0*	16,0	15,0	87,40	43
				70,0	39,40	15,5*	16,5*	16,0	16,0	15,5	86,90*	35
48	21	Zehnder Josef	CH	80,0	42,40	16,0*	15,5	15,5	15,0*	15,5	88,90	42
				73,0	38,90	3,0*	3,0*	3,0	3,0	3,0	47,90*F	52
				68,0	37,40	15,0	15,5	15,5	14,0*	16,0*	83,40	43
49	26	Csavas Laszlo	H	75,0	37,40	15,0	14,5*	14,5	14,5	15,5*	81,40*	47
				74,0	39,90	14,5*	14,5	14,5	15,0	15,5*	83,90	46
				71,0	40,40	14,0*	15,0	15,0	15,5	15,5*	85,90	37
50	37	McInnes John Archibald	CDN	79,0	41,40	15,0	15,0	15,0	14,5*	15,5*	86,40	45
				73,5	39,40	14,0	15,0*	13,0	14,5	12,5*	80,90	49
				66,0	35,40	14,5*	15,0	14,5	15,5*	14,5	79,40*	44
51	30	Scheidegger Ueli	CH	73,0	35,40	2,0*	3,0*	2,0	2,0	3,0	42,40*F	52
				70,0	35,90	15,0*	14,5	13,0*	13,5	15,0	78,90	50
				65,0	34,40	14,0	13,5*	13,5	13,5	14,5*	75,40	49
52	1	Karlsson Holger Karl	S	73,0	35,40	15,0*	13,0*	13,0	13,5	13,5	75,40	48
				64,5	31,20	15,0	15,0*	15,0	14,0*	14,5	75,70	51
				73,0	42,40	4,0	4,0*	4,0	2,0*	4,0	54,40*F	52

* Höchst- und Niedrigstwert
F Stürzte

Kombinationssprunglauf – 2. Februar 1964, 14.05 Uhr – Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
1	33	Thoma Georg	D	73,0	60,00	17,5*	17,0	17,0	17,0	16,5*	122,00	1
				71,0	58,10	17,0	17,0	17,5*	17,0	16,0*	119,10	1
				66,0	53,70	15,5*	16,5	17,0*	16,0	16,0	112,70*	6
2	29	Knutsen Tormod	N	74,0	61,80	17,5*	16,0*	17,0	16,0	16,5	120,80	2
				72,0	60,00	16,5*	16,5	16,5	17,0*	16,5	118,10	2
				65,0	52,10	15,5*	15,5	16,5	16,5*	16,0	110,20*	8
3	7	Kiselev Nikolay	SU	70,0	54,90	17,0*	16,0*	16,5	16,0	17,0	113,90	4
				62,0	43,60	15,5*	15,0*	15,0	15,0	15,0	94,10*	17
				70,0	61,00	15,5*	16,5*	16,0	16,0	16,0	119,10	2

Skisprungbewerbe

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Entfernung		Stil					Rnd. Punkte	Total Punkte
				m	Punkte	A	B	C	D	E		
4	12	Weißpflug Roland	D	62,0	43,20	15,0*	16,5*	16,0	16,5	16,5	101,30*	11
				71,0	58,10	16,5	16,0*	17,0	17,0*	16,5	117,10	3
				68,0	57,20	16,0*	16,0*	16,0	16,0	16,0	115,30	3
5	22	Köstinger Willi	A	70,5	55,70	16,0*	16,0	16,0	17,0	17,0*	113,80	5
				65,0	48,10	14,5*	15,5	15,5	15,5	16,0*	101,00*	14
				66,5	45,50	15,5*	16,0	16,0	15,5	16,5*	111,70	7
6	21	Dietel Rainer	D	72,0	58,20	16,0	15,0*	16,0	16,5*	16,0	114,50	3
				67,5	52,10	16,0*	17,0*	16,0	16,5	16,5	109,30	5
				65,5	52,90	15,0*	15,5	15,5	15,5	16,0*	108,30*	9
7	26	Gusakov Nikolay	SU	65,0	47,40	15,0*	16,0*	15,0	15,5	15,5	100,30*	12
				66,0	49,70	15,0*	16,5*	16,0	15,5	15,5	103,40	8
				69,5	60,00	16,0*	16,5	16,5	17,0*	16,0	120,00	1
8	24	Fiedor Erwin	PL	68,0	51,70	15,0*	15,5	15,5	16,0*	15,5	105,40	6
				72,0	60,00	15,5*	15,5	16,0	16,5*	15,5	113,70	4
				65,0	52,10	13,5	14,0*	13,0*	13,0	13,5	97,10*	18
9	14	Wirkola Björn	N	65,0	47,40	14,5*	15,5	15,5	16,5*	16,0	101,90	10
				67,0	51,30	13,0*	15,0	15,0	14,5	15,5*	101,00*	13
				68,0	57,20	15,5	15,0*	16,0	17,0*	16,5	115,30	4
10	18	Driagin Vyechaslav	SU	63,0	44,60	14,0*	15,0	15,0	15,0	15,5*	95,90*	17
				64,5	47,30	15,0*	16,0*	15,5	16,0	16,0	101,80	11
				67,0	55,40	15,0*	16,0	16,0	16,5	16,5*	114,40	5
11	30	Heigenhauser Waldemar	A	67,5	50,90	16,0*	15,5*	16,0	15,5	15,5	105,40	6
				67,0	51,30	15,5	16,0	16,0*	15,0*	15,5	105,00	7
				56,0	38,70	13,0	14,0	14,0*	13,0	11,5*	83,70*	25
12	23	Fuijisawa Takashi	JPN	63,5	45,30	15,5	15,0*	15,5	16,5*	16,0	99,80	13
				68,0	52,90	16,0*	16,0	16,5*	16,0	16,0	108,30	6
				60,0	44,30	15,0	15,0*	14,5	15,0	14,0*	96,40*	19
13	20	Kutheil Josef	CS	67,5	50,90	15,5	15,0*	15,5	16,0	16,0*	105,40	6
				62,0	43,60	14,0	15,0	13,5*	15,0	16,0*	92,50*	18
				62,5	48,10	14,0*	15,5	15,0	15,5	16,0*	102,60	12
14	25	Luiro Erkki	SF	65,5	48,10	16,0	15,0*	15,0	17,0*	16,5	103,50	9
				64,5	47,30	16,0*	15,0*	15,5	16,0	16,0	101,80*	12
				62,5	48,10	15,0*	15,0	15,5	16,5*	16,0	103,50	11
15	28	Perin Enzo	I	56,5	36,60	13,5*	14,0	13,5	13,5	14,5*	81,60*	27
				68,0	52,90	14,5	14,0*	15,0	15,0*	15,0	102,60	9
				61,5	46,50	14,5	15,0*	14,0*	15,0	14,5	97,80	17
16	8	Svaricek Miloslav	CS	62,0	43,20	14,5	14,5	14,0*	14,0	15,5*	91,30*	22
				63,5	45,70	14,5*	15,0	15,0	15,0	15,5*	96,20	16
				67,5	56,30	12,5	14,5	14,5*	12,0*	14,5	103,60	10
17	9	Larsen Arne	N	64,0	46,00	14,0*	15,0	15,0*	15,0	14,5	96,50	16
				64,5	47,30	15,5*	16,0*	15,5	16,0	16,0	101,80	10
				61,0	45,70	11,0	12,0	12,0*	10,0	9,0*	81,20*	26
18	17	Damolin Ezio	I	65,0	47,40	14,5*	15,0	15,0	16,0*	15,5	99,50	14
				62,0	43,60	14,0*	14,0	14,0	15,0	15,0*	90,90*	21
				62,0	47,30	14,0	15,0	13,5*	15,5*	15,0	98,60	16
19	16	Majuri Raimo	SF	61,5	42,60	14,5	14,0*	14,5	14,5	15,0*	91,50*	21
				67,0	51,30	14,5	14,5	14,5	14,0*	15,5*	99,40	15
				59,5	43,60	14,0*	14,0	14,0	15,5*	15,0	93,30	21
20	4	Barhaugen Arne	N	64,0	46,00	14,0*	14,5	15,0	14,5	15,5*	95,70	18
				62,5	44,30	14,5	14,0*	14,0	14,5	15,5*	91,60*	19
				60,0	44,30	14,0*	14,5	14,5	15,0	16,0*	95,60	20
21	32	Bower John Ford	USA	61,0	42,00	14,5	15,0	14,0	13,5*	15,5*	90,90	23
				62,5	44,30	14,0	14,5*	13,5*	14,0	14,5	90,80*	22
				62,0	47,30	14,5*	15,5*	15,0	15,0	15,0	100,20	14
22	13	Tanaka Eiichi	JPN	62,0	43,20	13,0*	14,5*	14,0	14,0	14,0	89,70*	24
				62,5	44,30	14,0	15,0*	13,5*	14,5	13,5	90,00	23
				62,0	47,30	14,0*	15,0	15,0*	15,0	15,0	100,20	13
23	3	Möhwald Horst	D	65,5	48,10	15,0*	14,0	15,0	14,5	13,0*	97,00	15
				64,0	46,50	14,0*	13,0	14,0	11,5*	13,0	89,40*	24
				61,0	45,70	13,5	14,0	14,0*	13,0*	13,5	92,20	23
24	27	Oleksak Stefan	CS	64,5	46,70	13,0*	15,0*	14,5	14,0	14,5	94,80	19
				61,5	42,90	14,0*	14,5	14,5	14,5	15,5*	91,00	20
				60,5	45,00	13,0*	14,0*	13,0	13,0	13,0	88,60*	24
25	2	Kohl Leopold	A	57,0	37,20	13,5*	14,0*	13,5	14,0	13,5	82,20	26
				56,0	35,50	12,5	13,0*	12,0*	13,0	12,0	74,90*	29
				64,5	51,30	14,0*	14,0	14,5*	14,0	14,0	99,40	15
26	11	Klinga Esa	SF	62,5	43,90	14,5*	14,5	15,0	15,0	16,5*	94,40	20
				54,5	33,70	13,5*	13,5	13,5	14,0*	13,5	77,30*	27
				52,0	33,70	12,5*	13,0	13,0	14,0	14,0*	78,70	27

Skisprungbewerbe

27	6	Scherübl Franz	A	53,5	33,00	13,0	14,0*	12,5*	13,0	13,0	75,20*	29
				54,5	33,70	13,0*	13,5	13,0	13,5	14,0*	76,60	28
				61,0	45,70	13,5*	14,0	13,5	14,5*	14,0	93,00	22
28	15	Kälin Alois	CH	67,0	50,20	4,0*	4,0	5,0	5,5*	5,0	61,70*F	32
				59,0	39,40	13,0*	13,5	13,5*	13,0	13,0	81,60	26
				54,0	36,10	12,0	13,5*	13,0	13,0	11,0*	78,30	28
29	5	Partanen Raimo	SF	59,0	39,60	13,5	13,5*	13,5	13,0*	13,5	83,90	25
				53,0	31,90	12,5*	13,0	12,5	13,0	14,5*	72,70	30
				62,0	47,30	3,0	3,0	4,0*	3,0	2,5*	54,00*F	31
30	19	Page James Warner	USA	57,0	37,20	13,0	14,0*	13,0	13,5	12,5*	80,10	28
				52,5	31,30	12,5	13,5	12,0*	12,0	14,0*	71,40*	31
				49,5	30,70	13,0	14,0*	12,0	11,0*	12,5	72,20	29
31	10	Shea James Edmund	USA	56,5	36,60	11,0*	12,5*	12,0	11,0	11,0	72,10	30
				53,5	32,50	11,5	13,0*	12,0	11,0*	12,0	69,20	32
				46,0	26,50	10,0*	10,0	10,0	10,0	10,5*	58,40*	30
32	31	Taniguchi Akemi	JPN	57,0	37,20	3,0*	1,0*	3,0	2,0	1,5	39,70F	33
				56,5	36,10	14,0	14,0	13,5*	14,5*	14,0	81,80	25
				52,0	33,70	3,0	4,0*	2,0	2,0	1,0*	38,00*	32

Startete nicht:

1 Priakhin Mikhail SU

* Höchst- und Niedrigstwert

F Stürzte

Die Bergiselsprunganlage zählt zu den schönsten Schanzen der Welt



Moderner Winterbiathlon



General Sven Thofelt,
Präsident der Union Internationale
de Pentathlon Moderne



Oberstleutnant Olle Hederén,
Technischer Delegierter



Generalsekretär des ÖOC, Edgar Fried,
Planer des Biathlon

Im Rahmen der VIII. Olympischen Winterspiele in Squaw Valley wurde der Moderne Winterbiathlon zum erstenmal in das olympische Programm aufgenommen. Er wurde dort, ähnlich wie die Langlaufbewerbe, vor fast leeren Zuschauerrängen abgewickelt. In der Zwischenzeit wurden Stimmen laut, die forderten, der Biathlon möge in Innsbruck zum letztenmal bei Olympischen Winterspielen durchgeführt werden. In Seefeld errang aber diese Konkurrenz einen derartig gigantischen Publikumserfolg, daß das IOC beschloß, auch bei den kommenden Olympischen Winterspielen Biathlon im Programm zu belassen. Dadurch bleibt ein außerordentlich schwieriger, interessanter und darüber hinaus sehr männlicher Sport den Olympischen Spielen erhalten.

Möglicherweise wird es in nächster Zeit Änderungen innerhalb der Punktwertung geben, da gewisse Sportkreise bestrebt sind, die Langlaufresultate auf Kosten der Schießresultate aufzuwerten. Zurzeit kann ein schlechtes Schießen auch den besten Läufer um jede Siegeschance bringen.

Bericht über die Durchführung des Bewerbes im Modernen Winterbiathlon in Seefeld

Die Planungen für den Modernen Winterbiathlon lagen in den bewährten Händen des Generalsekretärs des Österreichischen Olympischen Comités, Edgar Fried, und Professor Fred Rößner.

Die Arbeiten wurden wesentlich erleichtert, da bereits im Jahre 1958 in Saalfelden die ersten und 1963 in Seefeld die sechsten Weltmeisterschaften im Modernen Winterbiathlon von denselben Organisatoren durchgeführt wurden und dadurch wertvolle Erfahrungen für diesen Bewerb vorlagen.

Auswahl der Wettkampfstrecke

Die Auswahl der Biathlonstrecke mußte bei den in Seefeld herrschenden Geländeverhältnissen in erster Linie von der Anlage der vorgeschriebenen Schießplätze ausgehen.

Es war sehr schwierig, ebene Flächen im notwendigen Ausmaß, dazu noch im richtigen Abstand voneinander, mit günstigen Sichtverhältnissen und einer den sehr strengen Sicherheitsbestimmungen unseres Landes entsprechenden Lage zu finden.

Die Planung der Wettkampfstrecke mußte unter Einhaltung folgender Grundsätze vorgenommen werden:

Der Biathlonbewerb ist ein Wettkampf, der den Schützen wie den Skilangläufer prüfen soll. Jedem sollen die gleichen Chancen zubilligt werden. Da die Schießbedingungen sehr schwierig sind, dürfen auch Anforderungen, die an das langläuferische Können gestellt werden, nicht zu leicht sein.

Die Langlaufspur wurde daher folgendermaßen ausgebaut:

1. Nach dem Start war eine kurze Einlaufmöglichkeit vor den ersten großen Anstiegen vorhanden.
2. Die Abfahrten wurden so breit ausgeschlagen, daß es überall möglich war, die Fahrt zu bremsen.
3. Dem Wettkämpfer wurde vor jedem Schießplatz die Möglichkeit einer Erholung geboten. Vor jedem Schießplatz gab es flachwelliges oder abfallendes Gelände, sodaß die Läufer trotz schwieriger Strecke nicht erschöpft zum Schießplatz kamen.

Schießplätze

Schießplatzbezeichnung	Schußdistanz	Schußrichtung	Lage bei km	Seehöhe
A – Torfstich	200 m liegend	NO	6	1325 m
B – Hasenwinkel	250 m liegend	N	10,4	1340 m
C – Lottensee	150 m liegend	NO	11,8	1275 m
D – Möserer Straße	100 m stehend	SO	17,1	1200 m

Erprobung der Kampfstätte

Die Strecke und vor allem die Schießplätze wurden mit Beginn 1961 so ausgebaut, daß es möglich war, im Winter 1962/63 Probeveranstaltungen durchzuführen. 1962 fanden die Österreichische Meisterschaft und 1963 die Weltmeisterschaft im Modernen Winterbiathlon als olympischer Probebewerb statt.

Auf Grund der Erfahrungen der Probebewerbe wurden im Sommer 1963 der Gesamtverlauf der Langlaufstrecke etwas erleichtert und die Schießplätze bis in die Details überarbeitet. Die überragenden Schießergebnisse des olympischen Bewerbes gehen zu einem guten Teil auf die vielen Verbesserungen und auf die Erfahrungen der Probebewerbe im Hinblick auf die Schwierigkeitsverteilung der Langlaufstrecken zurück.

Die Laufzeiten der Biathlonweltmeisterschaft wurden beim olympischen Bewerb um fast sieben Minuten unterboten. Beim Schießen kamen drei Mann auf 20 Treffer, zwei Mann auf 19 und nicht weniger als acht Mann auf 18 Treffer. Diese Ergebnisse sind als einmalig zu bezeichnen.

Wettkampffunktionäre

Für alle den Langlauf betreffenden organisatorischen Arbeiten waren die Funktionäre des Österreichischen Skiverbandes, die auch für die Durchführung der nordischen Langlaufbewerbe eingeteilt waren, vorgesehen. Mit der Durchführung des Schießens wurde als Schießleiter Balthasar Niederkofler betraut. Ihm zur Verfügung standen für die Vorbereitung der Schießstände 40 Soldaten. Für den Ab-

lauf des Bewerbes selbst waren pro Schießplatz je ein Offizier, drei Unteroffiziere und 15 Mann eingeteilt, wobei der Offizier für die reglementmäßige Durchführung des Schießens auf seinem Schießplatz verantwortlich war. Spezialisten des österreichischen Schützenverbandes beaufsichtigten überdies jeden Schießplatz.

Unterbringung der Mannschaften

Bereits anlässlich der Weltmeisterschaften 1963 wurden durch die Mannschaftsführer die Quartiere in den einzelnen Hotels festgelegt, und daher waren im olympischen Winter alle Teilnehmer mit der Unterbringung sehr zufrieden.

Rennsekretariat

Das Rennsekretariat für Biathlon mit Rennsekretär Ferdinand Falkner arbeitete im Bereich des nordischen Sekretariats in der Ortsmitte von Seefeld. Die Auslosung wurde so wie für die Langlaufbewerbe im Seefelder Kinosaal vorgenommen.

Verlauf und Erfahrungen des olympischen Bewerbes

So wie für die Langlaufrennen war es auch für den Biathlonbewerb gelungen, die Strecke sehr gut zu präparieren. Dabei war die Instandsetzung dieser Strecke außerordentlich schwierig, weil die vom Schießplatz C zu Schießplatz D führende Loipe auf wenigstens drei Kilometern durch in diesem Winter fast schneeloses Gelände führte und die wenigen vorhandenen Schneereste vereist waren. Bei kaltem, schönem Wetter, mit guter Sicht auf den Schießplätzen wurde schließlich ein spannendes Rennen abgewickelt, das die in großer Zahl gekommenen Zuschauer bis zum Schluß in seinem Bann hielt.

Der Präsident der U. J. P. M., Brigadier-General Sven Thofelt, äußerte sich nach den Spielen: Wir danken in erster Linie für die hervorragende Abwicklung des olympischen Wettkampfes im Modernen Winterbiathlon. Die Organisation war hier, wie bei allen olympischen Wettkämpfen in Innsbruck-Seefeld, tadellos. Alles hat ohne Fehler geklappt. Es gab keinen einzigen Protest.

Biathlon

4. Februar 1964, 13.35 Uhr, Seefeld

Rang	Start-Nr.	Name	Nation		Entfernung				Strafzeit	Totalzeit
					250 m	200 m	150 m	100 m		
1	23	Melanin Vladimir	SU	Zeit	24:03	41:38	46:43	1:07:17	1:20:26,8	1:20:26,8
				Treffer	5	5	5	5	0:00,0	
2	38	Privalov Alexander	SU	Zeit	24:51	43:20	48:39	1:10:26	1:23:42,5	1:23:42,5
				Treffer	5	5	5	5	0:00,0	
3	32	Jordet Olav	N	Zeit	24:56	43:27	48:16	1:09:19	1:22:38,8	1:24:38,8
				Treffer	5	5	5	4	2:00,0	
4	45	Tveiten Ragnor	N	Zeit	23:28	41:23	46:30	1:07:36	1:19:52,5	1:25:52,5
				Treffer	4	4	5	4	6:00,0	
5	21	György Wilhelm	R	Zeit	23:57	42:00	47:15	1:08:22	1:22:18,0	1:26:18,0
				Treffer	5	4	5	4	4:00,0	
6	44	Rubis Jozef	PL	Zeit	24:30	42:47	47:59	1:09:30	1:22:31,6	1:26:31,6
				Treffer	4	5	5	4	4:00,0	
7	2	Pschenitzin Valentin	SU	Zeit	24:00	42:48	47:19	1:09:00	1:22:59,0	1:26:59,0
				Treffer	5	5	5	3	4:00,0	
8	41	Posti Hannu	SF	Zeit	24:56	43:52	49:45	1:11:45	1:25:16,5	1:27:16,5
				Treffer	4	5	5	5	2:00,0	
9	6	Guttke John	S	Zeit	24:47	43:14	48:34	1:09:56	1:24:02,4	1:28:02,4
				Treffer	5	5	5	3	4:00,0	
10	40	Puzanov Nikolay	SU	Zeit	24:18	42:43	47:12	1:08:28	1:21:21,5	1:29:21,5
				Treffer	2	5	5	4	8:00,0	
11	3	Istad Jon	N	Zeit	23:54	42:10	47:40	1:09:26	1:23:24,8	1:29:24,8
				Treffer	4	5	4	4	6:00,0	
12	31	Ohlin Sture	S	Zeit	25:14	43:56	49:32	1:12:12	1:25:46,0	1:29:46,0
				Treffer	4	4	5	5	4:00,0	
13	35	Tyrvaainen Antti	SF	Zeit	24:14	41:49	47:17	1:09:41	1:22:09,0	1:30:09,0
				Treffer	5	3	5	3	8:00,0	
14	10	Carabela Constantin	R	Zeit	26:42	47:08	53:01	1:16:27	1:30:59,0	1:30:59,0
				Treffer	5	5	5	5	0:00,0	

Moderner Winterbiathlon

Rang	Start-Nr.	Name	Nation		Entfernung				Strafzeit	Total-zeit
					250 m	200 m	150 m	100 m		
15	15	Hakulinen Veikko	SF	Zeit	22:46	40:06	45:56	1:06:07	1:19:37,9	
				Treffer	3	4	5	2	12:00,0	1:31:37,9
16	47	Akers Charles Arthur	USA	Zeit	26:08	45:45	51:06	1:13:58	1:28:24,9	
				Treffer	4	5	4	5	4:00,0	1:32:24,9
17	17	Axelsson Sven-Olov	S	Zeit	24:39	42:41	47:20	1:08:10	1:21:13,6	
				Treffer	5	4	2	3	12:00,0	1:33:13,6
18	13	Szczepaniak Stanislaw	PL	Zeit	25:25	44:45	50:26	1:13:22	1:27:43,5	
				Treffer	5	5	4	3	6:00,0	1:33:43,5
19	26	Yamanaka Yuji	JPN	Zeit	27:19	46:56	52:03	1:15:35	1:29:51,8	
				Treffer	4	4	5	5	4:00,0	1:33:51,8
20	27	Gasienica-Sobczak Jozef	PL	Zeit	24:47	42:59	47:58	1:09:19	1:22:00,6	
				Treffer	1	5	3	5	12:00,0	1:34:00,6
21	22	Riechel Hans-Dieter	D	Zeit	26:09	45:03	50:21	1:14:01	1:28:30,9	
				Treffer	4	5	5	3	6:00,0	1:34:30,9
22	24	Wärhaug Ola	N	Zeit	24:14	42:50	48:22	1:11:06	1:24:38,0	
				Treffer	3	4	3	5	10:00,0	1:34:38,0
23	1	Marttinen Esko	SF	Zeit	24:59	43:51	48:24	1:10:15	1:24:50,2	
				Treffer	4	5	3	3	10:00,0	1:34:50,2
24	9	Schnabel Egon	D	Zeit	27:06	46:43	51:30	1:14:12	1:30:53,0	
				Treffer	4	5	5	4	4:00,0	1:34:53,0
25	48	Eriksson Sten	S	Zeit	24:10	42:20	47:12	1:09:50	1:23:27,8	
				Treffer	3	3	4	4	12:00,0	1:35:27,8
26	14	Ninomine Yoshio	JPN	Zeit	26:54	46:34	51:49	1:14:51	1:29:38,6	
				Treffer	5	5	4	3	6:00,0	1:35:38,6
27	46	Cimpoia Gheorghe	R	Zeit	26:07	45:43	52:01	1:14:57	1:29:44,6	
				Treffer	5	3	5	4	6:00,0	1:35:44,6
28	49	Farbmacher Hans-Jörg	A	Zeit	25:12	44:25	50:32	1:13:53	1:28:11,3	
				Treffer	2	5	5	4	8:00,0	1:36:11,3
29	5	Dent John Robin	GB	Zeit	26:33	46:19	52:08	1:15:58	1:30:27,2	
				Treffer	5	4	4	4	6:00,0	1:36:27,2
30	4	Spencer William Allen	USA	Zeit	25:21	44:30	50:04	1:13:10	1:28:49,8	
				Treffer	2	5	5	4	8:00,0	1:36:49,8
31	50	Klöpsch Helmut	D	Zeit	26:15	45:58	53:31	1:17:22	1:32:08,5	
				Treffer	4	5	4	4	6:00,0	1:38:08,5
32	30	Romand Paul	F	Zeit	24:59	43:32	48:30	1:10:01	1:22:51,2	
				Treffer	4	3	3	2	16:00,0	1:38:51,2
33	37	Ritter Dieter	D	Zeit	25:23	43:23	48:16	1:09:45	1:22:51,4	
				Treffer	5	3	1	3	16:00,0	1:38:51,4
34	33	Müller Walter	A	Zeit	25:46	44:07	49:02	1:11:12	1:25:12,3	
				Treffer	4	2	3	4	14:00,0	1:39:12,3
35	11	Styrczula Stanislaw	PL	Zeit	26:38	46:11	52:12	1:16:12	1:32:52,1	
				Treffer	5	4	5	2	8:00,0	1:40:52,1
36	39	Lahdenpera Peter J.	USA	Zeit	25:51	44:58	50:32	1:13:12	1:27:04,7	
				Treffer	5	2	2	3	16:00,0	1:43:04,7
37	29	Notley Alan Graham	GB	Zeit	29:41	50:50	56:31	1:21:02	1:36:10,3	
				Treffer	3	3	5	4	10:00,0	1:46:10,3
38	28	Damdinjan	MON	Zeit	27:14	46:57	52:26	1:17:48	1:32:19,7	
				Treffer	2	4	4	3	14:00,0	1:46:19,7
39	16	Renne Paul Wisner	USA	Zeit	29:16	49:36	55:02	1:19:26	1:34:45,9	
				Treffer	2	4	4	4	12:00,0	1:46:45,9
40	51	Moore John Arthur	GB	Zeit	25:51	45:19	50:51	1:13:44	1:27:49,4	
				Treffer	1	4	2	3	20:00,0	1:47:49,4
41	7	Scherwitzl Adolf	A	Zeit	26:44	48:45	56:04	1:20:09	1:36:12,7	
				Treffer	4	3	5	2	12:00,0	1:48:12,7
42	42	Dashgai	MON	Zeit	27:56	47:36	52:30	1:16:52	1:31:26,0	
				Treffer	2	3	3	2	20:00,0	1:51:26,0
43	19	Tuck Roderick	GB	Zeit	26:13	47:27	54:19	1:19:13	1:33:55,5	
				Treffer	2	2	4	3	18:00,0	1:51:55,5
44	25	Lhamsuren	MON	Zeit	29:35	51:04	56:57	1:22:23	1:37:10,1	
				Treffer	3	1	4	4	16:00,0	1:53:10,1
45	36	Vogel Marcel	CH	Zeit	27:26	47:09	52:07	1:15:08	1:29:14,1	
				Treffer	3	2	2	1	24:00,0	1:53:14,1
46	20	Schönbächler Erich	CH	Zeit	27:08	46:49	52:01	1:15:21	1:29:59,5	
				Treffer	2	3	3	0	24:00,0	1:53:59,5
47	43	Junod Willy	CH	Zeit	27:01	45:58	50:52	1:13:40	1:28:00,7	
				Treffer	1	1	1	4	26:00,0	1:54:00,7
48	12	Gerig Peter	CH	Zeit	27:08	46:56	52:11	1:15:11	1:30:32,5	
				Treffer	2	0	0	2	32:00,0	2:02:32,5
49	8	Danzan	MON	Zeit	29:33	50:23	55:57	1:21:30	1:36:45,6	
				Treffer	1	0	3	1	30:00,0	2:06:45,6

Eiskunstlaufbewerbe



Jacques Favarat, Vizepräsident des Internationalen Eislaufverbandes



Professor Josef Dedič, Technischer Delegierter der ISU für Eiskunstlaufen



Ernst Labin, Vorstandsmitglied der ISU, Vizepräsident des Österreichischen Eislaufverbandes

Die Eiskunstlaufbewerbe, die im architektonisch hervorragend gestalteten Olympiastadion zur Austragung gelangten, nahmen nicht nur sportlich einen ausgezeichneten Verlauf, sondern waren auch optisch ein Höhepunkt der Spiele. Jacques Favarat, der Vizepräsident des Internationalen Eislaufverbandes, nahm folgendermaßen zur Abwicklung der Eisbewerbe Stellung:

„Ich beglückwünsche das ganze Organisationskomitee für die ausgezeichnete technische Organisation der Eislaufbewerbe, und ich habe nur einen Wunsch, daß wir es in vier Jahren in Grenoble ebenso gut machen können.“

Als oberster Wettkampfleiter für das Eiskunstlaufen und Schiedsrichter für das Paarlaufen amtierte Ernst Labin, Österreich, Vorstandsmitglied der ISU und Vizepräsident des ÖEV. Außerdem war er österreichischer Mannschaftsführer.

Der Präsident des Österreichischen Eislaufverbandes, DDr. Hans Spohn, unterstützte außerordentlich tatkräftig die Vorarbeiten für die Durchführung der Eisbewerbe, sowohl Eiskunstlauf wie Eisschnellauf, und war auch ein erstklassiger Berater beim Bau der komplizierten olympischen Eisanlagen.

Die Abwicklung der Eiskunstlaufbewerbe

Auslosungen

Am Vorabend jedes Pflichtlaufens und des Paarlaufens fanden in einem eigenen Raum des Olympiastadions die Auslosungen für die Startreihenfolge der Wettkämpfer statt.

Anwesend waren dabei der Schiedsrichter und sein Assistent, eine Protokollführerin, zwei Schreibkräfte, Wettkämpfer, Mannschaftsführer und Trainer.

Nachdem der Schiedsrichter die Namen der teilnehmenden Wettkämpfer verlesen hatte, konnten diese selbst oder ihre Mannschaftsführer aus einem undurchsichtigen Säckchen die Startnummern ziehen. Nach der Auslosung der Startnummern erfolgte die der Pflichtfiguren. Diese waren in vier Gruppen mit je fünf Pflichtfiguren eingeteilt.

Die Auslosungen für die Startreihenfolge beim Kürlaufen wurden erst durchgeführt, nachdem die Ergebnisse des Pflichtlaufens errechnet und bekanntgegeben worden waren. Die daran teilnehmenden Läufer wurden in zwei Gruppen geteilt:

die Wettkämpfer, die beim Pflichtlaufen im Klassement weiter hinten zu liegen kamen, wurden in der ersten Gruppe, die anderen in der zweiten Gruppe ausgelost.

Die Ergebnisse der Auslosungen wurden mitgeschrieben, vervielfältigt und wenige Minuten später veröffentlicht.

Nach den Auslosungen rief der Schiedsrichter alle Preisrichter, die am nächsten Tag zum Einsatz kamen, zu sich und brachte ihnen die in der internationalen Wettkampfordnung angeführten Aufgaben und Pflichten in Erinnerung.

Bewerbe

Für das Pflichtlaufen wurde die Eisfläche der Halle dreigeteilt. Zwei von den drei Teilen waren als Austragungsflächen für die Wettkämpfe vorgesehen. Gelaufen wurde jedoch immer nur auf einer der drei Flächen, und zwar so



Überraschend konnte Österreich beim Eiskunstlauf nur eine Medaille gewinnen.
Oben die Olympiasiegerin Sjoukje Ros. Dijkstra, Holland.
Rechts die Silbermedaillengewinnerin Regine Heitzer, Österreich

lange, bis die Eisqualität wegen zu großer Beanspruchung nicht mehr entsprach. Danach setzte man den Bewerb auf der anderen Fläche fort, während das Eis der ersten wiederhergerichtet wurde. Auf diese Art konnten die Wettkämpfe immer auf bestem Eis ausgetragen werden.

Der dritte Teil fand als Trainingsfläche Verwendung. Hier hatten jeweils die sechs Läufer, die als nächste zu ihrem Pflichtlauf antreten mußten, Gelegenheit, sich vor dem Wettkampf warmzulaufen. Wurde einer von den sechs durch das Mikrophon zum Start gerufen, so holte ein eigens dafür bestimmter Funktionär den nächsten Wettkämpfer zum Warmlaufen aus der Garderobe.

Eine Viertelstunde vor Beginn des Pflichtlaufens löste der Schiedsrichter aus, mit welchem Bein die erste Pflichtfigur zu beginnen sei. Wurde für die erste Pflichtfigur zum Beispiel das rechte Bein ermittelt, so mußte die zweite Pflichtfigur mit dem linken, die dritte wieder mit dem rechten Bein usw. begonnen werden.

Die fünf Pflichtfiguren wurden in fünf Durchgängen gelaufen, wobei die Startreihenfolge so wechselte, daß jeweils der Läufer, dessen Startnummer mit der Zahl des Durchganges identisch war, als erster an den Start ging; im darauffolgenden Durchgang startete er als letzter.

Beim Kürlaufen wurden die Laufzeiten, die für Damen vier Minuten, für Herren und für Paare je fünf Minuten betragen durften, zur Kontrolle von einem Zeitnehmer gestoppt. Über- oder unterschritten Wettkämpfer diese festgelegten Zeiten um mehr als zehn Sekunden, erhielten sie eine schlechtere Bewertung.

Wertung

Hatte ein Wettkämpfer seinen Lauf beendet, so trat er ab, und die Preisrichter begannen mit der Wertung.

Auf einem Pfiff des Schiedsrichters stellten sich alle neun Preisrichter mit Blickrichtung zum Rechenbüro auf und hoben Tafeln, auf denen die von ihnen gegebenen Punkte aufschienen; die ganzen Punkte in schwarzer, die Zehntelpunkte in roter Farbe.

Zwei Kunsteisflächen von insgesamt 30 X 112 (3360 m²) im Innenraum der Eisschnelllaufbahn standen den Kunstläufern für Trainingszwecke zur Verfügung. Dadurch war die Erstellung eines großzügigen Trainingsplanes möglich.

Rechenbüro

Die beiden Sprecher gaben durch ein Mikrophon die von den einzelnen Preisrichtern gegebenen Punkte durch. Sechs Rechner, die keine Sicht auf die Eisfläche hatten, trugen die Punkte in die Wertungsblätter ein und multiplizierten sie mit der Wertzahl der gelaufenen Pflichtfigur.

Nach dem Ende des Pflichtlaufens wurde die Wertung der einzelnen Pflichtfiguren zusammengezählt und die Reihung der Wettkämpfer ermittelt. Beim Kürlaufen multiplizierten die Rechner die von den Preisrichtern gegebenen Punkte mit einer schon in der Ausschreibung des Wettkampfes festgelegten Vervielfältigungszahl.

Nach dem Ende des Kürlaufens wurden die Wertungen des Pflicht- und des Kürlaufens zusammengezählt und so die Endreihung der Wettkämpfer ermittelt.

IBM

Unmittelbar neben dem Rechenbüro, aber von diesem getrennt, lag die Dateneingabestelle von IBM.

Hier gab ein Funktionär, der IBM zugeteilt war, die angezeigten Werte dem Dateneingabestellenbediener bekannt, die dieser an die IBM-Zentrale weiterleitete und die dort gespeichert wurden. Unmittelbar nach Abschluß der Konkurrenz war es IBM möglich, vorerst inoffiziell, das Ergebnis des jeweiligen Wettbewerbes bekanntzugeben. Dies war sowohl für die Zuschauer wie auch für die Publizisten und sonstigen Interessenten ein großer Vorteil gegenüber den bisherigen Winterspielen.

Rennsekretariat

Das Rennsekretariat wurde am 1. Juli 1963 eröffnet. Es war anfänglich nur mit einer Person, die für Eiskunst- und Eisschnelllauf zuständig war, besetzt. Ab 1. Jänner 1964 über-

nahm Fräulein Friederike Huber im Büro die Obliegenheiten für den Eiskunstlauf.

Knapp vor Beginn der Spiele erreichte das Sekretariat seine volle Einsatzstärke von zehn Personen.

Personaleinsatz

Funktionäre:

Oberster Wettkampfleiter 1, Schiedsrichter 3, Schiedsrichter-Assistenten 3, Preisrichter 24, Zeitnehmer für das Kürlaufen 2, Musik 2, Trainingsplan 3, Überwachung des Trainingsablaufes 5, Rechenbüro 8, insgesamt 51.

Personal für:

Rennsekretariat 10, Platzansage 2, Offizielle Datenverwertung (IBM) 2, Verbindung zu IBM 2, Offizielle Verpflegung 2, Zettelabnehmer 1, Z.b.V. für die Preisrichter 1, insgesamt 20.



Bruno Holfeld, der Direktor der Eisbewerbe

Schulung der Funktionäre

Ungefähr 18 Monate vor Beginn der Spiele wurden die Funktionäre für die einzelnen Aufgaben bestimmt. Sie hatten dafür zu sorgen, für die Zeit der Spiele und der Testveranstaltungen von ihrem Beruf abkömmlich zu sein.

Zu diesem Zeitpunkt besetzte man jede Position dreifach, um genügend Reserven zu haben. Für die Zeit der Spiele war jede Position nur doppelt besetzt.

Für die verantwortungsvolle Arbeit im Rechenbüro wurden in Wien vor den Spielen durch fünf Monate hindurch einmal pro Woche je zwei Stunden 16 Leute geschult. Aus ihnen suchte man die acht aus, die bei den Spielen zum Einsatz kamen.

Zusammenfassung

Die Abwicklung der Eiskunstlaufbewerbe war tadellos organisiert. Da es nicht die geringste Fehlleistung gab, kam es zu keinerlei Beschwerden.

Alle Bewerbe konnten nach den schon jahrelang vor den Spielen ausgearbeiteten Zeitplänen auf die Sekunde genau begonnen und innerhalb der vorgesehenen Zeiträume abgewickelt werden.

Der technische Delegierte für das Eiskunstlaufen, Professor Josef Dedić, CSSR, schrieb nach Durchführung der Spiele an Präsident DDR. Hans Spohn einen Brief, in dem es unter anderem heißt:

„Die Eiskunstlaufkonkurrenzen der IX. Olympischen Winterspiele mit ihren Sportleistungen und vollen Tribünen von begeisterten Zuschauern haben sich in die Historie unseres Sportes eingeschrieben und werden nie vergessen werden.“

Eiskunstlauf

Jurymitglieder – Eiskunstlauf

Jury	Eiskunstlauf, Paare			Eiskunstlauf, Herren			Eiskunstlauf, Damen		
Schiedsrichter	Ernst Labin	A		H. M. Beatty	USA		Dr. E. Tertak	H	
Schiedsrichterassistent	A. D. C. Gordin	GB		Dr. O. Madl	A		Dr. K. Enderlin	CH	
Preisrichter 1	E. Schiechtl	D		A. Walker	D		E. K. A. Bauch	D	
Preisrichter 2	N. Valdes	F		G. Rodrigues-Henriques	F		N. Valdes	F	
Preisrichter 3	M. Beltrami	D		G. S. Yates	GB		P. L. E. Davis	GB	
Preisrichter 4	Dr. S. Francis Morrow	CDN		S. Bianchetti-Garbato	I		M. Hasegawa	JPN	
Preisrichter 5	H. Meixner	A		W. E. Lewis	CDN		Dr. S. Francis-Morrow	CDN	
Preisrichter 6	W. Fritz	CH		F. Wojtanowski	A		Dr. C. P. Engelfriet	NL	
Preisrichter 7	D. Rehakova	ČSSR		Ing. E. Skakala	ČSSR		Dr. E. Kucharz	A	
Preisrichter 8	M. L. Wright	USA		L. B. Sandeson	USA		G. Toreskog	S	
Preisrichter 9	S. Vasiliev	UdSSR		S. Vasiliev	UdSSR		Ing. E. Skakala	ČSSR	

Eiskunstlauf, Austragungszeit und Teilnehmerzahlen

Bewerb	Datum	Tageszeit und Dauer	Zahl der Meldungen	Zahl der Nationen	Nicht am Start	Gestartet	Disqualifiziert	Aufgegeben	Qualifiziert
Eiskunstlauf: Paare	29. 1.	19.30–22.30	17	7	0	17	0	0	17
Eiskunstlauf: Damen									
Pflicht:	30. 1.	8.00–15.00	30	14	0	30	0	0	30
Pflicht:	31. 1.	8.00–18.00							
Kür:	2. 2.	16.30–21.00							
Eiskunstlauf: Herren									
Pflicht:	3. 2.	8.00–13.00	28	14	4	24	0	0	24
Pflicht:	4. 2.	8.00–16.30							
Kür:	6. 2.	19.00–22.30							

Eiskunstlauf – Paare 29. Jänner 1964, 23 Uhr, Olympiaeisstadion

Im Jahre 1966 legten Kilius-Bäumler (BRD) die bei den Olympischen Winterspielen erworbene Silbermedaille zurück, und daher rückten an die 2. Stelle Wilkes-Revell (CDN) und auf den 3. Platz Vivian und Ronald Joseph (USA).

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Rang	Startnummer		Name				Nation	Platzziffer		Punkte
1	9		Belousova Ludmilla Protopopov Oleg				SU SU	13,0		104,4
Platzziffer	2,0	2,0	2,0	1,0	2,0	1,0	1,0	1,0	1,0	
Technik	5,8	5,8	5,7	5,6	5,7	5,8	5,9	5,8	5,9	
Kunst	5,9 11,7	5,8 11,6	5,8 11,5	5,6 11,2	5,8 11,5	5,9 11,7	5,9 11,8	5,8 11,6	5,9 11,8	
Totalpunkte	11,7	11,6	11,5	11,2	11,5	11,7	11,8	11,6	11,8	
2	2		Kilius Marika Bäumler Hans-Jürgen*				D D	15,0		103,6
Platzziffer	1,0	1,0	1,0	3,0	1,0	2,0	2,0	2,0	2,0	
Technik	5,9	5,9	5,8	5,5	5,8	5,8	5,8	5,7	5,8	
Kunst	5,8 11,7	5,8 11,7	5,8 11,6	5,4 10,9	5,8 11,6	5,8 11,6	5,7 11,5	5,8 11,5	5,7 11,5	
Totalpunkte	11,7	11,7	11,6	10,9	11,6	11,6	11,5	11,5	11,5	
3	10		Wilkes Debbi Revell Guy				CDN CDN	35,5		98,5
Platzziffer	4,0	5,0	4,0	2,0	4,5	3,0	4,0	3,0	6,0	
Technik	5,7	5,3	5,5	5,5	5,4	5,6	5,4	5,6	5,4	
Kunst	5,6 11,3	5,3 10,6	5,5 11,0	5,5 11,0	5,4 10,8	5,5 11,1	5,5 10,9	5,5 11,1	5,3 10,7	
Totalpunkte	11,3	10,6	11,0	11,0	10,8	11,1	10,9	11,1	10,7	

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer		Name		Nation		Platzziffer		Punkte
4	17		Joseph Vivian Laureen Joseph Ronald B.		USA USA		35,5		89,2
Platzziffer	3,0	3,0	3,0	4,0	4,5	4,0	5,0	5,0	4,0
Technik	5,7	5,5	5,6	5,4	5,4	5,5	5,4	5,2	5,4
Kunst	5,7 11,4	5,5 11,0	5,5 11,1	5,4 10,8	5,4 10,8	5,5 11,0	5,4 10,8	5,2 10,4	5,5 10,9
Totalpunkte	11,4	11,0	11,1	10,8	10,8	11,0	10,8	10,4	10,9
5	1		Zhuk Tatyana Gavrilov Alexandr		SU SU		45,0		96,6
Platzziffer	6,0	6,0	5,0	9,0	3,0	6,0	3,0	4,0	3,0
Technik	5,5	5,2	5,5	4,8	5,5	5,4	5,5	5,4	5,6
Kunst	5,6 11,1	5,4 10,6	5,4 10,9	4,7 9,5	5,4 10,9	5,4 10,8	5,4 10,9	5,4 10,8	5,5 11,1
Totalpunkte	11,1	10,6	10,9	9,5	10,9	10,8	10,9	10,8	11,1
6	8		Johner Gerda Johner Rüdi		CH CH		56,0		95,4
Platzziffer	5,0	7,5	7,0	7,5	7,0	5,0	6,0	6,0	5,0
Technik	5,6	5,2	5,4	4,9	5,3	5,5	5,3	5,2	5,5
Kunst	5,6 11,2	5,3 10,5	5,3 10,7	4,9 9,8	5,3 10,6	5,4 10,9	5,4 10,7	5,1 10,3	5,2 10,7
Totalpunkte	11,2	10,5	10,7	9,8	10,6	10,9	10,7	10,3	10,7
7	11		Fotheringill Judianne Fortheringill Jerry Jos.		USA USA		69,5		94,7
Platzziffer	7,0	7,5	8,0	5,0	12,0	7,0	9,0	7,0	7,0
Technik	5,5	5,2	5,3	5,2	5,2	5,4	5,2	5,1	5,3
Kunst	5,5 11,0	5,3 10,5	5,3 10,6	5,2 10,4	5,0 10,2	5,3 10,7	5,3 10,5	5,1 10,2	5,3 10,6
Totalpunkte	11,0	10,5	10,6	10,4	10,2	10,7	10,5	10,2	10,6
8	5		Kauffman Cynthia Diane Kauffman Ronald Lee		USA USA		74,0		92,8
Platzziffer	8,0	4,0	11,0	6,0	9,0	8,0	11,0	9,0	8,0
Technik	5,4	5,3	5,0	5,0	5,3	5,3	5,2	4,8	5,4
Kunst	5,4 10,8	5,4 10,7	5,0 10,0	5,0 10,0	5,1 10,4	5,1 10,4	5,2 10,4	4,8 9,6	5,1 10,5
Totalpunkte	10,8	10,7	10,0	10,0	10,4	10,4	10,4	9,6	10,5
9	4		Wlachovska Agnesa Bartosiewicz Peter		ČSSR ČSSR		84,0		91,8
Platzziffer	9,0	10,0	10,0	7,5	13,0	9,0	7,5	8,0	10,0
Technik	5,3	5,1	5,1	4,9	5,1	5,2	5,3	4,9	5,3
Kunst	5,2 10,5	5,1 10,2	5,0 10,1	4,9 9,8	5,0 10,1	5,2 10,4	5,3 10,6	4,8 9,7	5,1 10,4
Totalpunkte	10,5	10,2	10,1	9,8	10,1	10,4	10,6	9,7	10,4
10	15		Kubikova Milada Votruba Jaroslav		ČSSR ČSSR		97,0		88,9
Platzziffer	10,0	13,0	9,0	14,0	8,0	14,5	7,5	10,0	11,0
Technik	5,2	4,8	5,2	4,2	5,3	4,8	5,3	4,8	5,2
Kunst	5,1 10,3	4,8 9,6	5,0 10,2	4,3 8,5	5,2 10,5	4,8 9,6	5,3 10,6	4,7 9,5	4,9 10,1
Totalpunkte	10,3	9,6	10,2	8,5	10,5	9,6	10,6	9,5	10,1
11	13		Woköck Brigitte Walther Heinz-Ulrich		D D		103,5		88,8
Platzziffer	12,5	9,0	6,0	12,0	11,0	12,0	10,0	14,0	17,0
Technik	5,2	5,0	5,4	4,3	5,2	5,2	5,3	4,6	4,7
Kunst	4,9 10,1	5,3 10,3	5,4 10,8	4,4 8,7	5,1 10,3	4,9 10,1	5,1 10,4	4,5 9,1	4,3 9,0
Totalpunkte	10,1	10,3	10,8	8,7	10,3	10,1	10,4	9,1	9,0
12	14		Schönbauer Gerlinde Bietak Wilhelm		A A		108,0		87,7
Platzziffer	11,0	11,0	12,0	15,5	6,0	14,5	14,0	12,0	12,0
Technik	5,2	4,9	5,0	4,2	5,4	4,8	4,9	4,7	5,1
Kunst	5,2 10,2	5,0 9,9	4,9 9,9	4,2 8,4	5,3 10,7	4,8 9,6	4,9 9,8	4,6 9,3	4,8 9,9
Totalpunkte	10,2	9,9	9,9	8,4	10,7	9,6	9,8	9,3	9,9
13	16		Senf Margit Göbel Peter		D D		113,5		87,9
Platzziffer	12,5	16,0	13,0	17,0	10,0	13,0	12,0	11,0	9,0
Technik	5,2	4,6	5,0	4,1	5,3	5,1	5,2	4,7	5,3
Kunst	4,9 10,1	4,6 9,2	4,8 9,8	4,1 8,2	5,0 10,3	5,0 10,1	5,1 10,3	4,7 9,4	5,2 10,5
Totalpunkte	10,1	9,2	9,8	8,2	10,3	10,1	10,3	9,4	10,5

Eiskunstlauf

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
14	7			Strutt Faye Watters Jim			CDN CDN	122,5	85,3
Platzziffer	14,0	12,0	15,5	10,5	16,0	10,5	13,0	16,0	15,0
Technik	4,9	4,9	4,8	4,4	4,9	5,2	5,0	4,4	4,7
Kunst	4,8 9,7	4,9 9,8	4,7 9,5	4,3 8,7	4,7 9,6	5,0 10,2	4,9 9,9	4,3 8,7	4,5 9,2
Totalpunkte	9,7	9,8	9,5	8,7	9,6	10,2	9,9	8,7	9,2
15	3			Strell Ingeborg Dedovich Ferdinand			A A	129,0	83,6
Platzziffer	15,0	15,0	15,5	10,5	15,0	17,0	15,0	13,0	13,0
Technik	4,9	4,6	4,8	4,4	4,9	4,4	4,7	4,7	4,9
Kunst	4,7 9,6	4,7 9,3	4,7 9,5	4,3 8,7	4,8 9,7	4,4 8,8	4,6 9,3	4,5 9,2	4,6 9,5
Totalpunkte	9,6	9,3	9,5	8,7	9,7	8,8	9,3	9,2	9,5
16	6			Ward Linda Carpenter Neil B.			CDN CDN	128,5	84,2
Platzziffer	16,0	14,0	14,0	13,0	14,0	10,5	16,0	15,0	16,0
Technik	4,8	4,6	4,9	4,3	5,0	5,2	4,5	4,5	4,6
Kunst	4,6 9,4	4,8 9,4	4,8 9,7	4,3 8,6	4,9 9,9	5,0 10,2	4,5 9,0	4,4 8,9	4,5 9,1
Totalpunkte	9,4	9,4	9,7	8,6	9,9	10,2	9,0	8,9	9,1
17	12			Mathys Monique Ällig Yves			CH CH	147,5	81,5
Platzziffer	17,0	17,0	17,0	15,5	17,0	16,0	17,0	17,0	14,0
Technik	4,8	4,5	4,7	4,2	4,8	4,6	4,5	4,3	4,7
Kunst	4,5 9,3	4,5 9,0	4,7 9,4	4,2 8,4	4,8 9,6	4,5 9,1	4,4 8,9	4,2 8,5	4,6 9,3
Totalpunkte	9,3	9,0	9,4	8,4	9,6	9,1	8,9	8,5	9,3

Eiskunstlauf - Damen 2. Februar 1964, 21.45 Uhr, Olympiastadion

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
1	1	1	4	Dijkstra Sjoukje Ros.			NL	9,0	2018,5
Platzziffer	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Figur 1	4,5 18,0	4,8 19,2	4,8 19,2	4,8 19,2	5,1 20,4	4,8 19,2	4,8 19,2	4,6 18,4	4,9 19,6
Figur 2	4,5 22,5	4,9 24,5	4,7 23,5	4,7 23,5	4,7 23,5	4,8 24,0	4,9 24,5	4,8 24,0	4,8 24,0
Figur 3	4,6 23,0	4,8 24,0	4,9 24,5	4,8 24,0	4,2 21,0	4,9 24,5	4,8 24,0	4,5 22,5	4,9 24,5
Figur 4	4,7 28,2	4,8 28,8	4,9 29,4	4,7 28,2	5,1 30,6	5,0 30,0	5,0 30,0	4,9 29,4	5,1 30,6
Figur 5	4,7 28,2	4,6 27,6	4,5 27,0	4,9 29,4	4,4 26,4	4,8 28,8	4,7 28,2	4,3 25,8	4,7 28,2
Technik	5,9	5,9	5,8	5,8	5,9	5,9	5,9	5,9	5,7
Kunst	5,9 101,4	5,9 101,4	5,9 100,6	5,9 100,6	5,8 100,6	5,8 100,6	5,8 100,6	5,8 100,6	5,8 98,9
Totalpunkte	221,3	225,5	224,2	224,9	222,5	227,1	226,5	220,7	225,8
2	2	5	14	Heitzer Regine			A	22,0	1945,5
Platzziffer	2,0	2,0	3,0	2,0	3,0	3,0	2,0	3,0	2,0
Figur 1	4,4 17,6	4,6 18,4	4,7 18,8	4,5 18,0	4,9 19,6	4,6 18,4	4,8 19,2	4,5 18,0	4,5 18,0
Figur 2	4,8 24,0	4,7 23,5	4,8 24,0	4,8 24,0	4,9 24,5	4,7 23,5	4,7 23,5	4,6 23,0	4,6 23,0
Figur 3	4,5 22,5	4,6 23,0	4,5 22,5	4,6 23,0	4,1 20,5	4,5 22,5	4,9 24,5	4,3 21,5	4,4 22,0
Figur 4	4,6 27,6	4,6 27,6	4,4 26,4	4,4 26,4	4,7 28,2	4,4 26,4	4,8 28,8	4,7 28,2	4,6 27,6
Figur 5	4,7 28,2	4,6 27,6	4,4 26,4	4,8 28,8	4,6 27,6	4,5 27,0	4,7 28,2	4,2 25,2	4,6 27,6
Technik	5,7	5,6	5,6	5,7	5,5	5,6	5,6	5,6	5,7
Kunst	5,6 97,1	5,7 97,1	5,7 97,1	5,6 97,1	5,5 94,6	5,6 96,3	5,7 97,1	5,6 96,3	5,7 98,0
Totalpunkte	217,0	217,2	215,2	217,3	215,0	214,1	221,3	212,2	216,2
3	3	2	23	Burka Petra			CDN	25,0	1940,0
Platzziffer	3,0	4,0	2,0	4,0	2,0	2,0	3,0	2,0	3,0
Figur 1	4,0 16,0	4,5 18,0	4,6 18,4	4,1 16,4	5,0 20,0	4,4 17,6	4,4 17,6	4,6 18,4	4,4 17,6
Figur 2	4,4 22,0	4,3 21,5	5,0 25,0	4,4 22,0	4,6 23,0	4,5 22,5	4,5 22,5	4,6 23,0	4,5 22,5
Figur 3	4,4 22,0	4,5 22,5	4,3 21,5	4,4 22,0	4,2 21,0	4,5 22,5	4,5 22,5	4,5 22,5	4,5 22,5
Figur 4	4,5 27,0	4,5 27,0	4,4 26,4	4,2 25,2	4,6 27,6	4,4 26,4	4,4 26,4	4,4 26,4	4,3 25,8
Figur 5	4,7 28,2	4,6 27,6	4,6 27,6	4,5 27,0	4,5 27,0	4,8 28,8	4,6 27,6	4,5 27,0	4,7 28,2
Technik	5,8	5,8	5,8	5,7	5,7	5,7	5,8	5,8	5,8
Kunst	5,8 99,7	5,7 98,9	5,7 98,9	5,8 98,9	5,6 97,1	5,7 98,0	5,8 99,7	5,8 99,7	5,7 98,9
Totalpunkte	214,9	215,5	217,8	211,5	215,7	215,8	216,3	217,0	215,5

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name		Nation	Platzziffer	Punkte	
4	5	4	9	Hassler Nicole		F	38,0	1887,7	
Platzziffer	4,0	3,0	4,0	7,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Figur 1	4,1 16,4	4,3 17,2	4,5 18,0	4,2 16,8	4,8 19,2	4,2 16,8	4,1 16,4	3,8 15,2	4,0 16,0
Figur 2	4,0 20,0	4,4 22,0	4,4 22,0	4,2 21,0	3,8 19,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,4 22,0	4,4 22,0
Figur 3	4,0 20,0	4,5 22,5	4,5 22,5	3,9 19,5	4,0 20,0	4,6 23,0	4,1 20,5	4,3 21,5	4,3 21,5
Figur 4	4,2 25,2	4,5 27,0	4,4 26,4	3,9 23,4	4,4 26,4	4,5 27,0	4,5 27,0	4,5 27,0	4,4 26,4
Figur 5	4,5 27,0	4,8 28,8	4,6 27,6	4,3 25,8	4,6 27,6	4,6 27,6	4,6 27,6	4,3 25,8	4,6 27,6
Technik	5,7	5,6	5,6	5,7	5,4	5,6	5,7	5,6	5,6
Kunst	5,7 98,0	5,8 98,0	5,6 96,3	5,7 98,0	5,5 93,7	5,8 98,0	5,7 98,0	5,7 97,1	5,5 95,4
Totalpunkte	206,6	215,5	212,8	204,5	205,9	213,9	211,0	208,6	208,9
5	4	9	11	Fukuhara Miwa		JPN	50,0	1845,1	
Platzziffer	7,0	5,0	7,0	3,0	5,0	5,0	5,0	8,0	5,0
Figur 1	4,0 16,0	4,5 18,0	4,1 16,4	4,6 18,4	4,7 18,8	4,4 17,6	4,2 16,8	4,1 16,4	4,6 18,4
Figur 2	4,3 21,5	4,4 22,0	4,1 20,5	4,7 23,5	4,4 22,0	4,6 23,0	4,4 22,0	3,9 19,5	4,6 23,0
Figur 3	4,0 20,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,6 23,0	3,7 18,5	4,2 21,0	4,3 21,5	4,0 20,0	4,4 22,0
Figur 4	4,3 25,8	4,3 25,8	4,4 26,4	4,5 27,0	4,6 27,6	4,3 25,8	4,2 25,2	4,3 25,8	4,2 25,2
Figur 5	4,4 26,4	4,3 25,8	4,4 26,4	4,5 27,0	4,5 27,0	4,5 27,0	4,7 28,2	4,3 25,8	4,7 28,2
Technik	5,3	5,3	5,1	5,6	5,3	5,3	5,4	5,4	5,4
Kunst	5,0 88,5	5,5 92,8	5,2 88,5	5,5 95,4	5,3 91,1	5,5 92,8	5,5 93,7	5,2 91,1	5,3 92,0
Totalpunkte	198,2	205,9	199,7	214,3	205,0	207,2	207,4	198,6	208,8
6	8	6	20	Fleming Peggy		USA	59,0	1819,6	
Platzziffer	5,0	7,0	11,0	5,0	8,0	6,0	6,0	5,0	6,0
Figur 1	3,9 15,6	4,1 16,4	4,1 16,4	4,3 17,2	4,4 17,6	4,1 16,4	4,3 17,2	4,0 16,0	4,2 16,8
Figur 2	4,2 21,0	4,4 22,0	4,2 21,0	4,4 22,0	4,0 20,0	4,4 22,0	4,3 21,5	4,4 22,0	4,4 22,0
Figur 3	4,1 20,5	4,2 21,0	4,0 20,0	4,5 22,5	3,9 19,5	4,4 22,0	4,4 22,0	4,3 21,5	4,3 21,5
Figur 4	4,3 25,8	4,0 24,0	4,0 24,0	4,2 25,2	3,8 22,8	4,4 26,4	4,3 25,8	4,4 26,4	4,5 27,0
Figur 5	3,9 23,4	3,7 22,2	3,7 22,2	4,2 25,2	4,1 24,6	3,7 22,2	3,8 22,8	3,7 22,2	3,8 22,8
Technik	5,4	5,5	5,4	5,6	5,4	5,5	5,6	5,5	5,5
Kunst	5,4 92,8	5,6 95,4	5,4 92,8	5,6 96,3	5,3 92,0	5,6 95,4	5,6 96,3	5,5 94,6	5,6 95,4
Totalpunkte	199,1	201,0	196,4	208,4	196,5	204,4	205,6	202,7	205,5
7	6	15	17	Haigler Christine		USA	74,0	1803,8	
Platzziffer	15,0	8,0	9,0	8,0	6,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Figur 1	4,2 16,8	4,2 16,8	4,5 18,0	4,0 16,0	4,5 18,0	4,1 16,4	4,0 16,0	4,0 16,0	4,1 16,4
Figur 2	4,2 21,0	4,0 20,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,2 21,0	4,3 21,5	4,2 21,0	3,9 19,5	4,2 21,0
Figur 3	4,0 20,0	4,4 22,0	4,2 21,0	4,4 22,0	4,0 20,0	4,3 21,5	4,1 20,5	4,0 20,0	4,3 21,5
Figur 4	4,0 24,0	4,2 25,2	4,1 24,6	4,2 25,2	4,3 25,8	4,3 25,8	4,3 25,8	4,5 27,0	4,3 25,8
Figur 5	4,3 25,8	4,8 28,8	4,5 27,0	4,6 27,6	4,6 27,6	4,6 27,6	4,4 26,4	4,5 27,0	4,5 27,0
Technik	5,1	5,1	5,0	5,3	5,1	5,3	5,4	5,3	5,4
Kunst	5,0 86,8	5,1 87,7	4,9 85,1	5,3 91,1	5,1 87,7	5,2 90,3	5,4 92,8	5,1 89,4	5,3 92,0
Totalpunkte	194,4	200,5	197,2	203,4	200,1	203,1	202,5	198,9	203,7
8	9	7	19	Noyes Albertina		USA	73,0	1798,9	
Platzziffer	10,0	6,0	5,0	6,0	10,0	9,0	10,0	9,0	8,0
Figur 1	3,7 14,8	4,0 16,0	4,0 16,0	4,1 16,4	4,5 18,0	4,0 16,0	3,7 14,8	4,2 16,8	3,7 14,8
Figur 2	4,0 20,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,3 21,5	3,9 19,5	4,0 20,0	3,9 19,5	4,0 20,0	3,9 19,5
Figur 3	3,9 19,5	4,2 21,0	3,9 19,5	4,0 20,0	3,8 19,0	3,9 19,5	4,0 20,0	4,1 20,5	4,1 20,5
Figur 4	3,9 23,4	3,9 23,4	4,2 25,2	4,4 26,4	3,9 23,4	3,8 22,8	4,1 24,6	4,1 24,6	4,1 24,6
Figur 5	4,3 25,8	4,0 24,0	4,2 25,2	4,0 24,0	4,2 25,2	4,3 25,8	4,4 26,4	4,1 24,6	4,3 25,8
Technik	5,4	5,6	5,4	5,6	5,3	5,6	5,5	5,4	5,5
Kunst	5,5 93,7	5,6 96,3	5,4 92,8	5,7 97,1	5,2 90,3	5,6 96,3	5,5 94,6	5,2 91,1	5,6 95,4
Totalpunkte	197,2	202,2	200,2	205,4	195,4	200,4	199,9	197,6	200,6
9	18	3	16	Sengstschmid Helli		A	85,0	1782,1	
Platzziffer	6,0	9,0	12,0	10,0	14,0	11,0	8,0	6,0	9,0
Figur 1	4,1 16,4	4,0 16,0	3,8 15,2	4,2 16,8	4,7 18,8	4,0 16,0	4,2 16,8	4,3 17,2	4,3 17,2
Figur 2	4,0 20,0	3,8 19,0	4,0 20,0	3,7 18,5	3,4 17,0	3,9 19,5	4,0 20,0	3,8 19,0	3,9 19,5
Figur 3	3,7 18,5	4,0 20,0	3,8 19,0	4,2 21,0	3,5 17,5	4,0 20,0	3,8 19,0	3,8 19,0	3,7 18,5
Figur 4	3,8 22,8	3,8 22,8	3,7 22,2	3,8 22,8	3,3 19,8	3,9 23,4	3,9 23,4	4,2 25,2	3,7 22,2
Figur 5	4,0 24,0	3,9 23,4	3,9 23,4	3,5 21,0	3,6 21,6	4,0 24,0	4,0 24,0	3,8 22,8	3,8 22,8
Technik	5,7	5,7	5,6	5,6	5,6	5,7	5,8	5,7	5,7
Kunst	5,6 97,1	5,7 98,0	5,6 96,3	5,7 97,1	5,6 96,3	5,5 96,3	5,7 98,9	5,7 98,0	5,6 97,1
Totalpunkte	198,8	199,2	196,1	197,2	191,0	199,2	202,1	201,2	197,3

Eiskunstlauf

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
10	13	8	10	Griner Wendy			CDN	91,0	1775,3
Platzziffer	12,0	10,0	6,0	9,0	11,0	10,0	11,0	10,0	12,0
Figur 1	3,9 15,6	4,1 16,4	4,0 16,0	3,7 14,8	4,6 18,4	4,2 16,8	3,8 15,2	3,8 15,2	3,8 15,2
Figur 2	3,8 19,0	4,2 21,0	4,0 20,0	3,8 19,0	3,6 18,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,7 18,5
Figur 3	3,8 19,0	3,9 19,5	4,3 21,5	4,2 21,0	3,9 19,5	4,0 20,0	3,9 19,5	4,3 21,5	3,8 19,0
Figur 4	3,9 23,4	3,8 22,8	3,9 23,4	4,2 25,2	4,1 24,6	4,0 24,0	3,9 23,4	4,0 24,0	4,0 24,0
Figur 5	3,9 23,4	4,1 24,6	4,2 25,2	4,0 24,0	4,5 27,0	4,2 25,2	4,2 25,2	4,0 24,0	4,3 25,8
Technik	5,5	5,3	5,4	5,5	5,0	5,4	5,5	5,4	5,4
Kunst	5,6 95,4	5,5 92,8	5,5 93,7	5,5 94,6	5,0 86,0	5,6 94,6	5,6 95,4	5,5 93,7	5,4 92,8
Totalpunkte	195,8	197,1	199,8	198,6	193,5	200,1	197,7	197,4	195,3
11	7	19	1	Stapleford Sally-Anne			GB	108,0	1757,9
Platzziffer	14,0	14,0	10,0	11,0	9,0	8,0	9,0	20,0	13,0
Figur 1	4,3 17,2	4,0 16,0	4,1 16,4	4,0 16,0	4,9 19,6	4,3 17,2	4,3 17,2	4,1 16,4	4,1 16,4
Figur 2	4,2 21,0	4,1 20,5	4,3 21,5	4,5 22,5	4,0 20,0	4,4 22,0	4,2 21,0	4,3 21,5	4,2 21,0
Figur 3	4,1 20,5	4,4 22,0	4,3 21,5	4,3 21,5	3,6 18,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,2 21,0	4,3 21,5
Figur 4	4,0 24,0	3,9 23,4	4,1 24,6	4,3 25,8	4,2 25,2	4,3 25,8	4,2 25,2	3,9 23,4	4,1 24,6
Figur 5	4,3 25,8	4,1 24,6	4,2 25,2	3,8 22,8	4,4 26,4	4,2 25,2	4,1 24,6	3,7 22,2	4,2 25,2
Technik	5,0	4,9	5,1	5,2	5,0	5,1	5,3	4,7	5,0
Kunst	5,0 86,0	5,1 86,0	5,1 87,7	5,0 87,7	5,1 86,8	5,3 89,4	5,3 91,1	4,8 81,7	4,9 85,1
Totalpunkte	194,5	192,5	196,9	196,3	196,0	201,1	200,6	186,2	193,8
12	10	16	18	Kenworthy Shirra			CDN	104,0	1756,3
Platzziffer	9,0	12,0	8,0	12,0	7,0	14,0	16,0	16,0	10,0
Figur 1	4,0 16,0	3,9 15,6	4,2 16,8	3,8 15,2	4,5 18,0	3,7 14,8	3,7 14,8	3,7 14,8	3,9 15,6
Figur 2	4,3 21,5	4,1 20,5	4,5 22,5	4,0 20,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,1 20,5	3,7 18,5	4,0 20,0
Figur 3	4,1 20,5	4,1 20,5	4,0 20,0	4,2 21,0	3,7 18,5	4,0 20,0	4,0 20,0	4,2 21,0	4,0 20,0
Figur 4	4,1 24,6	4,2 25,2	4,2 25,2	4,0 24,0	4,2 25,2	3,9 23,4	4,0 24,0	3,8 22,8	4,0 24,0
Figur 5	4,2 25,2	4,5 27,0	4,4 26,4	4,1 24,6	4,3 25,8	4,4 26,4	4,2 25,2	3,7 22,2	4,2 25,2
Technik	5,3	4,9	5,2	5,3	5,1	5,2	5,2	5,2	5,4
Kunst	5,1 89,4	5,0 85,1	5,1 88,5	5,3 91,1	5,1 87,7	5,1 88,5	5,0 87,7	5,3 90,3	5,3 92,0
Totalpunkte	197,2	193,9	199,4	195,9	196,7	194,6	192,2	189,6	196,8
13	15	11	6	Okawa Kumiko			JPN	136,0	1725,4
Platzziffer	23,0	13,0	21,0	13,0	12,0	12,0	18,0	13,0	11,0
Figur 1	3,7 14,8	3,9 15,6	3,4 13,6	4,3 17,2	4,7 18,8	4,0 16,0	3,6 14,4	4,0 16,0	3,5 14,0
Figur 2	3,7 18,5	3,9 19,5	3,7 18,5	4,1 20,5	3,6 18,0	4,0 20,0	3,8 19,0	3,7 18,5	3,9 19,5
Figur 3	4,0 20,0	3,8 19,0	3,7 18,5	4,0 20,0	3,4 17,0	3,5 17,5	3,9 19,5	3,5 17,5	3,8 19,0
Figur 4	3,7 22,2	3,8 22,8	3,7 22,2	4,2 25,2	4,0 24,0	4,2 25,2	4,1 24,6	4,0 24,0	4,2 25,2
Figur 5	3,9 23,4	3,9 23,4	3,7 22,2	4,2 25,2	4,2 25,2	4,2 25,2	4,2 25,2	4,0 24,0	4,2 25,2
Technik	5,0	5,4	5,2	5,1	5,2	5,3	5,3	5,4	5,4
Kunst	4,8 84,2	5,4 92,8	5,3 90,3	5,1 87,7	5,2 89,4	5,4 92,0	5,1 89,4	5,3 92,0	5,4 92,8
Totalpunkte	183,1	193,1	185,3	195,8	192,4	195,9	192,1	192,0	195,7
14	17	12	27	Paul Inge			D	139,0	1720,3
Platzziffer	11,0	11,0	17,0	27,0	19,0	16,0	13,0	11,0	14,0
Figur 1	4,1 16,4	3,7 14,8	3,6 14,4	3,8 15,2	4,5 18,0	4,0 16,0	3,8 15,2	4,1 16,4	3,6 14,4
Figur 2	4,1 20,5	4,0 20,0	4,1 20,5	4,0 20,0	3,4 17,0	4,0 20,0	3,9 19,5	4,0 20,0	4,0 20,0
Figur 3	3,9 19,5	4,0 20,0	3,5 17,5	3,6 18,0	3,4 17,0	3,7 18,5	3,9 19,5	4,2 21,0	3,9 19,5
Figur 4	3,8 22,8	3,8 22,8	3,8 22,8	3,3 19,8	4,0 24,0	3,9 23,4	3,8 22,8	3,9 23,4	3,7 22,2
Figur 5	4,3 25,8	4,0 24,0	4,1 24,6	3,5 21,0	4,2 25,2	4,1 24,6	4,0 24,0	4,0 24,0	4,1 24,6
Technik	5,4	5,4	5,2	5,1	4,8	5,3	5,3	5,2	5,4
Kunst	5,3 92,0	5,4 92,8	5,2 89,4	5,0 86,8	4,8 82,5	5,3 91,1	5,4 92,0	5,3 90,3	5,4 92,8
Totalpunkte	197,0	194,4	189,2	180,8	183,7	193,6	193,0	195,1	193,5
15	19	10	28	Maskova Hana			ČSSR	142,0	1714,8
Platzziffer	17,0	15,0	16,0	20,0	13,0	13,0	14,0	18,0	16,0
Figur 1	3,9 15,6	3,6 14,4	4,0 16,0	4,2 16,8	4,6 18,4	4,0 16,0	3,8 15,2	3,7 14,8	3,9 15,6
Figur 2	3,8 19,0	3,7 18,5	4,1 20,5	4,1 20,5	3,9 19,5	4,0 20,0	3,6 18,0	4,0 20,0	3,7 18,5
Figur 3	4,0 20,0	4,0 20,0	4,1 20,5	4,1 20,5	3,6 18,0	4,1 20,5	4,0 20,0	4,1 20,5	4,0 20,0
Figur 4	3,9 23,4	3,8 22,8	3,5 21,0	3,5 21,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,8 22,8	3,7 22,2	3,6 21,6
Figur 5	3,9 23,4	3,8 22,8	3,5 21,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	3,8 22,8	3,9 23,4	3,5 21,0
Technik	5,3	5,4	5,3	4,9	5,3	5,5	5,5	5,0	5,5
Kunst	5,3 91,1	5,3 92,0	5,2 90,3	4,9 84,2	5,3 91,1	5,3 92,8	5,4 93,7	5,0 86,0	5,4 93,7
Totalpunkte	192,5	190,5	189,3	185,2	192,0	195,5	192,5	186,9	190,4

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
16	12	22	21	Warner Carol-Ann			GB	162,0	1692,9
Platzziffer	16,0	17,0	14,0	21,0	21,0	23,0	12,0	14,0	24,0
Figur 1	4,1 16,4	3,8 15,2	4,1 16,4	4,6 18,4	4,4 17,6	4,4 17,6	4,0 16,0	4,4 17,6	4,2 16,8
Figur 2	4,1 20,5	3,9 19,5	4,1 20,5	4,0 20,0	3,7 18,5	4,2 21,0	4,2 21,0	4,3 21,5	4,1 20,5
Figur 3	4,2 21,0	3,7 18,5	4,0 20,0	3,8 19,0	3,6 18,0	3,7 18,5	4,1 20,5	3,8 19,0	4,0 20,0
Figur 4	3,9 23,4	3,9 23,4	4,0 24,0	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,9 23,4	3,9 23,4	3,9 23,4
Figur 5	4,1 24,6	3,9 23,4	3,9 23,4	3,4 20,4	3,7 22,2	3,8 22,8	4,0 24,0	4,0 24,0	4,0 24,0
Technik	5,1	5,1	5,0	5,0	4,9	4,7	5,2	4,9	4,6
Kunst	5,1 87,7	5,1 87,7	5,1 86,8	4,8 84,2	4,9 84,2	5,0 83,4	5,2 89,4	4,9 84,2	4,5 78,2
Totalpunkte	193,6	187,7	191,1	184,2	182,7	186,7	194,3	189,7	182,9
17	20	14	12	Almassy Zsuzsa			H	159,0	1702,2
Platzziffer	13,0	16,0	23,0	16,0	18,0	15,0	17,0	21,0	20,0
Figur 1	3,8 15,2	3,4 13,6	3,6 14,4	4,0 16,0	4,3 17,2	3,7 14,8	3,6 14,4	3,5 14,0	3,0 12,0
Figur 2	3,7 18,5	4,0 20,0	3,4 17,0	3,8 19,0	3,5 17,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,6 18,0	3,6 18,0
Figur 3	3,7 18,5	3,9 19,5	4,0 20,0	4,2 21,0	3,7 18,5	4,0 20,0	4,0 20,0	3,5 17,5	4,0 20,0
Figur 4	3,8 22,8	3,6 21,6	3,7 22,2	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,8 22,8	4,0 24,0	3,7 22,2
Figur 5	4,1 24,6	4,0 24,0	3,9 23,4	3,6 21,6	4,1 24,6	4,1 24,6	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0
Technik	5,6	5,3	5,1	5,2	4,9	5,4	5,4	5,2	5,4
Kunst	5,5 95,4	5,3 91,1	5,0 86,8	5,2 89,4	4,9 84,2	5,3 92,0	5,3 92,0	5,3 90,3	5,3 92,0
Totalpunkte	195,0	189,8	183,8	189,2	184,2	193,8	192,2	186,0	188,2
18	11	25	26	Clifton-Peach Diana			GB	152,0	1711,7
Platzziffer	8,0	19,0	18,0	14,0	17,0	22,0	20,0	15,0	19,0
Figur 1	4,2 16,8	4,2 16,8	4,2 16,8	3,9 15,6	4,4 17,6	4,1 16,4	4,4 17,6	4,4 17,6	4,3 17,2
Figur 2	4,3 21,5	4,1 20,5	4,0 20,0	4,2 21,0	3,6 18,0	3,8 19,0	4,1 20,5	4,1 20,5	4,1 20,5
Figur 3	4,2 21,0	4,2 21,0	4,3 21,5	4,5 22,5	3,8 19,0	4,4 22,0	4,1 20,5	4,3 21,5	4,2 21,0
Figur 4	3,9 23,4	4,0 24,0	4,0 24,0	4,0 24,0	4,1 24,6	3,9 23,4	3,8 22,8	3,9 23,4	3,8 22,8
Figur 5	4,1 24,6	3,8 22,8	3,9 23,4	3,6 21,6	3,9 23,4	3,6 21,6	3,8 22,8	3,6 21,6	3,9 23,4
Technik	5,3	4,6	4,8	5,4	4,9	4,9	5,0	4,9	4,9
Kunst	5,2 90,3	4,8 80,8	4,9 83,4	5,2 91,1	4,9 84,2	5,0 85,1	5,1 86,8	5,0 85,1	4,8 83,4
Totalpunkte	197,6	185,9	189,1	195,8	186,8	187,5	191,0	189,7	188,3
19	21	17	13	Seyfert Gaby			D	177,0	1685,1
Platzziffer	18,0	26,0	25,0	18,0	20,0	17,0	19,0	17,0	17,0
Figur 1	4,1 16,4	3,3 13,2	3,4 13,6	4,2 16,8	4,6 18,4	4,0 16,0	3,9 15,6	4,0 16,0	3,8 15,2
Figur 2	3,9 19,5	3,4 17,0	2,7 13,5	3,7 18,5	3,5 17,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,5 17,5
Figur 3	4,1 20,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,6 18,0	3,9 19,5	3,6 18,0	3,9 19,5	3,6 18,0
Figur 4	4,2 25,2	3,5 21,0	3,9 23,4	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0	3,9 23,4	3,7 22,2	3,6 21,6
Figur 5	4,5 27,0	3,8 22,8	4,0 24,0	3,8 22,8	3,9 23,4	4,2 25,2	4,1 24,6	3,8 22,8	4,2 25,2
Technik	4,9	5,1	5,3	5,1	4,9	5,4	5,3	5,3	5,4
Kunst	4,7 82,5	5,1 87,7	5,2 90,3	4,9 86,0	4,8 83,4	5,0 89,4	5,3 91,1	5,3 91,1	5,2 91,1
Totalpunkte	191,1	179,7	183,3	187,1	182,9	192,6	191,2	188,6	188,6
20	16	20	8	Ostler Ingrid			A	171,0	1684,8
Platzziffer	19,0	20,0	15,0	22,0	16,0	26,0	15,0	23,0	15,0
Figur 1	4,0 16,0	3,9 15,6	4,2 16,8	3,3 13,2	4,4 17,6	3,7 14,8	4,0 16,0	4,3 17,2	3,7 14,8
Figur 2	3,9 19,5	3,8 19,0	4,2 21,0	3,6 18,0	4,1 20,5	3,5 17,5	4,0 20,0	4,4 22,0	4,0 20,0
Figur 3	3,6 18,0	3,8 19,0	4,1 20,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,9 19,5	4,1 20,5	3,9 19,5
Figur 4	3,8 22,8	3,7 22,2	3,8 22,8	3,3 19,8	3,8 22,8	3,8 22,8	3,9 23,4	3,8 22,8	3,8 22,8
Figur 5	3,8 22,8	3,7 22,2	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,8 22,8	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0
Technik	5,3	5,0	5,1	5,3	4,9	4,9	5,2	4,7	5,2
Kunst	5,4 92,0	5,0 86,0	5,1 87,7	5,3 91,1	4,9 84,2	4,9 84,2	5,2 89,4	4,7 80,8	5,2 89,4
Totalpunkte	191,1	184,0	191,0	182,8	187,0	180,6	192,3	185,5	190,5
21	26	13	22	Frei-Kaeck Ann-Margr.			S	191,0	1661,1
Platzziffer	20,0	18,0	20,0	19,0	24,0	25,0	25,0	19,0	21,0
Figur 1	3,8 15,2	3,7 14,8	3,7 14,8	3,8 15,2	4,1 16,4	3,6 14,4	3,5 14,0	4,0 16,0	3,6 14,4
Figur 2	4,0 20,0	3,8 19,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,6 18,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,7 18,5	3,9 19,5
Figur 3	3,7 18,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,5 17,5	3,3 16,5	3,5 17,5	3,7 18,5	3,9 19,5	3,7 18,5
Figur 4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,3 19,8	3,2 19,2	3,4 20,4	3,4 20,4	3,5 21,0	3,5 21,0
Figur 5	3,5 21,0	3,6 21,6	3,4 20,4	3,5 21,0	3,4 20,4	3,6 21,6	3,5 21,0	3,6 21,6	3,5 21,0
Technik	5,4	5,1	5,3	5,5	5,0	5,0	5,1	5,1	5,4
Kunst	5,4 92,8	5,5 91,1	5,6 93,7	5,3 92,8	4,9 85,1	5,3 88,5	5,2 88,5	5,4 90,3	5,5 93,7
Totalpunkte	188,5	186,0	186,4	185,8	175,6	181,9	181,9	186,9	188,1

Eiskunstlauf

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
22	14	26	3	Ueno Junko			JPN	170,0	1685,0
Platzziffer	22,0	21,0	13,0	15,0	23,0	18,0	23,0	12,0	23,0
Figur 1	3,9 15,6	3,6 14,4	4,0 16,0	4,1 16,4	4,8 19,2	4,1 16,4	4,0 16,0	4,1 16,4	3,9 15,6
Figur 2	3,9 19,5	3,7 18,5	3,9 19,5	4,2 21,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,6 18,0	4,0 20,0
Figur 3	3,8 19,0	4,0 20,0	4,1 20,5	4,3 21,5	3,6 18,0	4,3 21,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,9 19,5
Figur 4	3,9 23,4	3,9 23,4	4,0 24,0	4,3 25,8	3,8 22,8	3,9 23,4	3,9 23,4	4,1 24,6	4,0 24,0
Figur 5	4,0 24,0	4,1 24,6	4,1 24,6	4,3 25,8	3,7 22,2	4,1 24,6	3,9 23,4	4,1 24,6	3,9 23,4
Technik	4,8	4,7	5,1	4,7	4,6	5,0	5,1	5,2	4,9
Kunst	4,7 81,7	4,8 81,7	5,1 87,7	4,7 80,8	4,6 79,1	5,1 86,8	4,9 86,0	5,3 90,3	4,8 83,4
Totalpunkte	183,2	182,6	192,3	191,3	179,8	190,7	186,3	192,9	185,9
23	22	21	2	Schmidt Franziska			CH	193,0	1662,8
Platzziffer	26,0	24,0	19,0	23,0	15,0	20,0	22,0	22,0	22,0
Figur 1	4,1 16,4	3,8 15,2	3,8 15,2	3,8 15,2	4,7 18,8	3,8 15,2	3,9 15,6	3,6 14,4	3,7 14,8
Figur 2	3,7 18,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,7 18,5	3,7 18,5
Figur 3	3,7 18,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,5 17,5	3,4 17,0	3,8 19,0	3,9 19,5	3,8 19,0	4,0 20,0
Figur 4	3,6 21,6	3,8 22,8	3,6 21,6	3,7 22,2	3,6 21,6	3,7 22,2	3,8 22,8	3,6 21,6	3,8 22,8
Figur 5	3,8 22,8	3,8 22,8	4,0 24,0	4,0 24,0	3,8 22,8	4,0 24,0	4,0 24,0	3,8 22,8	4,0 24,0
Technik	4,7	4,7	5,2	5,0	5,1	5,3	5,1	5,2	5,0
Kunst	4,5 79,1	4,9 82,5	5,1 88,5	4,8 84,2	5,1 87,7	5,1 89,4	5,0 86,8	5,2 89,4	5,0 86,0
Totalpunkte	176,9	181,3	186,8	182,6	187,4	188,8	187,2	185,7	186,1
24	25	18	15	Keszler Uschi			D	213,0	1642,3
Platzziffer	24,0	23,0	24,0	24,0	22,0	21,0	24,0	26,0	25,0
Figur 1	3,9 15,6	3,6 14,4	3,7 14,8	3,5 14,0	4,6 18,4	4,0 16,0	3,6 14,4	3,7 14,8	3,1 12,4
Figur 2	3,9 19,5	3,5 17,5	3,4 17,0	3,5 17,5	3,3 16,5	3,6 18,0	3,4 17,0	3,4 17,0	3,3 16,5
Figur 3	3,7 18,5	3,5 17,5	3,7 18,5	3,5 17,5	3,5 17,5	3,7 18,5	3,6 18,0	3,8 19,0	3,5 17,5
Figur 4	3,6 21,6	3,5 21,0	3,5 21,0	3,7 22,2	3,5 21,0	3,4 20,4	3,6 21,6	3,4 20,4	3,3 19,8
Figur 5	3,9 23,4	3,5 21,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,7 22,2	3,8 22,8	3,8 22,8	3,8 22,8	3,9 23,4
Technik	4,9	5,2	5,2	5,1	5,0	5,4	5,2	5,2	5,2
Kunst	4,8 83,4	5,3 90,3	5,3 90,3	5,1 87,7	5,1 86,8	5,3 92,0	5,2 89,4	5,0 87,7	5,1 88,5
Totalpunkte	182,0	181,7	183,8	181,7	182,4	187,7	183,2	181,7	178,1
25	23	24	29	Mrazkova Jana			ČSSR	205,0	1646,4
Platzziffer	21,0	22,0	22,0	29,0	28,0	19,0	21,0	25,0	18,0
Figur 1	4,0 16,0	3,9 15,6	4,1 16,4	3,7 14,8	4,6 18,4	3,9 15,6	4,0 16,0	4,0 16,0	4,0 16,0
Figur 2	3,9 19,5	3,7 18,5	3,1 15,5	3,2 16,0	2,4 12,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,9 19,5
Figur 3	3,8 19,0	3,9 19,5	4,1 20,5	3,9 19,5	3,6 18,0	4,0 20,0	3,8 19,0	3,8 19,0	3,6 18,0
Figur 4	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,7 22,2	3,8 22,8	4,3 25,8	3,7 22,2	4,1 24,6	3,5 21,0
Figur 5	3,8 22,8	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	4,1 24,6	3,8 22,8
Technik	5,0	4,8	5,0	4,7	4,4	5,1	5,1	4,7	5,4
Kunst	4,9 85,1	4,8 82,5	5,0 86,0	4,7 80,8	4,4 75,6	5,1 87,7	5,3 89,4	4,8 81,7	5,2 91,1
Totalpunkte	184,6	182,3	184,0	177,3	169,0	189,4	188,5	182,9	188,4
26	27	23	30	Brugnera Sandra			I	221,0	1612,5
Platzziffer	27,0	25,0	26,0	17,0	26,0	24,0	26,0	24,0	26,0
Figur 1	3,8 15,2	3,8 15,2	3,6 14,4	3,9 15,6	3,8 15,2	3,8 15,2	3,9 15,6	3,8 15,2	3,9 15,6
Figur 2	3,7 18,5	3,5 17,5	3,6 18,0	3,8 19,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,6 18,0	3,8 19,0	3,6 18,0
Figur 3	3,8 19,0	3,6 18,0	3,3 16,5	3,7 18,5	3,2 16,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,8 19,0
Figur 4	3,4 20,4	3,3 19,8	3,3 19,8	3,5 21,0	3,1 18,6	3,3 19,8	3,5 21,0	3,5 21,0	3,0 18,0
Figur 5	3,7 22,2	3,9 23,4	3,4 20,4	4,2 25,2	3,7 22,2	3,7 22,2	3,7 22,2	4,1 24,6	3,7 22,2
Technik	4,6	5,0	4,9	5,2	4,8	5,1	4,9	5,0	4,9
Kunst	4,5 78,2	5,0 86,0	4,8 83,4	5,2 89,4	4,8 82,5	5,2 88,5	5,1 86,0	4,9 85,1	4,9 84,2
Totalpunkte	173,5	179,9	172,5	188,7	172,0	183,7	181,8	183,4	177,0
27	28	28	25	Zingg Monika			CH	248,0	1568,9
Platzziffer	28,0	27,0	30,0	25,0	25,0	30,0	29,0	27,0	27,0
Figur 1	3,6 14,4	3,7 14,8	3,4 13,6	3,7 14,8	3,6 14,4	3,6 14,4	3,7 14,8	3,8 15,2	3,7 14,8
Figur 2	3,7 18,5	3,6 18,0	3,5 17,5	3,4 17,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,8 19,0
Figur 3	3,5 17,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,8 19,0	3,7 18,5
Figur 4	3,3 19,8	3,6 21,6	3,0 18,0	3,4 20,4	3,2 19,2	3,3 19,8	3,3 19,8	3,2 19,2	3,3 19,8
Figur 5	3,7 22,2	3,5 21,0	3,4 20,4	3,9 23,4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,8 22,8	3,7 22,2
Technik	4,6	4,8	4,6	5,2	4,8	4,7	4,8	4,9	4,8
Kunst	4,6 79,1	4,8 82,5	4,5 78,2	5,1 88,5	4,7 81,7	4,8 81,7	4,8 82,5	4,8 83,4	4,8 82,5
Totalpunkte	171,5	176,4	166,2	181,1	172,3	173,4	173,6	177,6	176,8

Eiskunstlauf

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
28	24	30	5	Dehle Anne-Karin			N	248,0	1571,9
Platzziffer	25,0	29,0	27,0	28,0	27,0	28,0	28,0	28,0	28,0
Figur 1	3,9 15,6	3,5 14,0	3,7 14,8	4,2 16,8	4,3 17,2	3,8 15,2	3,6 14,4	3,6 14,4	3,6 14,4
Figur 2	3,7 18,5	3,5 17,5	3,6 18,0	4,0 20,0	3,8 19,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,4 17,0	3,8 19,0
Figur 3	3,9 19,5	3,8 19,0	4,0 20,0	4,1 20,5	3,4 17,0	3,8 19,0	3,8 19,0	4,0 20,0	3,6 18,0
Figur 4	3,6 21,6	3,6 21,6	3,3 19,8	3,6 21,6	3,5 21,0	3,8 22,8	3,7 22,2	3,7 22,2	3,3 19,8
Figur 5	3,7 22,2	3,6 21,6	3,6 21,6	3,8 22,8	3,6 21,6	3,6 21,6	3,9 23,4	3,6 21,6	3,8 22,8
Technik	4,8	4,5	4,5	4,6	4,3	4,5	4,5	4,5	4,8
Kunst	4,9 83,4	4,6 78,2	4,4 76,5	4,5 78,2	4,4 74,8	4,6 78,2	4,5 77,4	4,5 77,4	4,7 81,7
Totalpunkte	180,8	171,9	170,7	179,9	170,6	175,3	174,4	172,6	175,7

29	29	27	7	Burdel Geneviève			F	225,0	1542,0
Platzziffer	29,0	28,0	28,0	26,0	29,0	29,0	27,0	30,0	29,0
Figur 1	3,9 15,6	3,5 14,0	3,3 13,2	3,5 14,0	3,8 15,2	3,8 15,2	3,5 14,0	3,3 13,2	3,3 13,2
Figur 2	3,8 19,0	3,4 17,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,3 16,5	3,7 18,5	3,4 17,0	3,3 16,5	3,4 17,0
Figur 3	3,4 17,0	3,4 17,0	3,3 16,5	3,6 18,0	3,3 16,5	3,4 17,0	3,3 16,5	3,2 16,0	3,2 16,0
Figur 4	3,3 19,8	3,6 21,6	3,3 19,8	3,4 20,4	3,4 20,4	3,4 20,4	3,3 19,8	3,1 18,6	3,5 21,0
Figur 5	3,3 19,8	3,4 20,4	3,3 19,8	3,3 19,8	3,2 19,2	3,2 19,2	3,5 21,0	3,2 19,2	3,6 21,6
Technik	4,6	4,9	4,8	5,2	4,5	4,8	5,0	4,5	4,6
Kunst	4,7 79,9	5,1 86,0	4,9 83,4	5,3 90,3	4,5 77,4	4,9 83,4	5,2 87,7	4,5 77,4	4,6 79,1
Totalpunkte	171,1	176,0	170,2	181,0	165,2	173,7	176,0	160,9	167,9

30	30	29	24	Johansen Berit Unn			N	265,0	1524,9
Platzziffer	30,0	30,0	29,0	30,0	30,0	27,0	30,0	29,0	30,0
Figur 1	3,8 15,2	2,9 11,6	3,1 12,4	3,4 13,6	3,7 14,8	3,5 14,0	3,4 13,6	3,8 15,2	3,1 12,4
Figur 2	3,1 15,5	3,0 15,0	2,8 14,0	3,3 16,5	2,5 12,5	3,0 15,0	3,0 15,0	3,0 15,0	2,9 14,5
Figur 3	3,3 16,5	3,0 15,0	3,3 16,5	3,2 16,0	3,5 17,5	3,8 19,0	3,2 16,0	3,6 18,0	3,1 15,5
Figur 4	3,5 21,0	3,0 18,0	3,3 19,8	3,6 21,6	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,2 19,2
Figur 5	3,6 21,6	3,6 21,6	3,8 22,8	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	3,7 22,2	3,8 22,8	3,8 22,8
Technik	4,7	4,6	4,7	5,0	4,3	4,9	4,7	4,6	4,9
Kunst	4,7 80,8	4,8 80,8	4,7 80,8	5,0 86,0	4,5 75,6	5,0 85,1	4,8 81,7	4,6 79,1	4,8 83,4
Totalpunkte	170,6	162,0	166,3	175,9	164,2	177,5	169,5	171,1	167,8

Eiskunstlauf - Herren 6. Februar 1964, 23.15 Uhr, Olympiaeisstadion

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
1	1	1	5	Schnelldorfer Manfred			D	13,0	1916,9
Platzziffer	1,0	2,0	1,0	3,0	1,0	1,0	1,0	2,0	1,0
Figur 1	4,5 18,0	4,6 18,4	4,7 18,8	4,5 18,0	4,8 19,2	4,4 17,6	4,2 16,8	4,6 18,4	4,2 16,8
Figur 2	4,7 23,5	4,6 23,0	4,6 23,0	4,1 20,5	4,7 23,5	4,3 21,5	4,4 22,0	4,6 23,0	4,2 21,0
Figur 3	4,5 22,5	4,3 21,5	4,8 24,0	4,2 21,0	4,4 22,0	4,1 20,5	4,4 22,0	4,5 22,5	3,9 19,5
Figur 4	4,5 27,0	4,2 25,2	4,4 26,4	3,9 23,4	4,3 25,8	4,3 25,8	4,3 25,8	4,5 27,0	4,2 25,2
Figur 5	4,6 27,6	4,5 27,0	4,5 27,0	4,4 26,4	3,9 23,4	4,4 26,4	4,3 25,8	4,5 27,0	4,4 26,4
Technik	5,8	5,6	5,7	5,7	5,8	5,9	5,8	5,7	5,7
Kunst	5,9 100,6	5,5 95,4	5,8 98,9	5,7 98,0	5,9 100,6	5,8 100,6	5,7 98,9	5,6 97,1	5,9 99,7
Totalpunkte	219,2	210,5	218,1	207,3	214,5	212,4	211,3	215,0	208,6

2	3	5	2	Calmat Alain			F	22,0	1876,5
Platzziffer	3,0	1,0	2,0	1,0	3,0	2,0	4,0	3,0	3,0
Figur 1	4,1 16,4	4,6 18,4	4,5 18,0	4,3 17,2	4,7 18,8	4,2 16,8	4,1 16,4	4,5 18,0	3,8 15,2
Figur 2	4,3 21,5	4,5 22,5	4,2 21,0	4,1 20,5	4,4 22,0	4,2 21,0	4,1 20,5	4,4 22,0	4,3 21,5
Figur 3	4,3 21,5	4,6 23,0	4,8 24,0	4,5 22,5	4,3 21,5	4,4 22,0	4,1 20,5	4,3 21,5	4,3 21,5
Figur 4	4,5 27,0	4,4 26,4	4,1 24,6	3,7 22,2	4,5 27,0	4,3 25,8	4,2 25,2	4,3 25,8	4,2 25,2
Figur 5	4,3 25,8	4,5 27,0	4,4 26,4	4,5 27,0	4,3 25,8	4,5 27,0	4,0 24,0	4,2 25,2	4,2 25,2
Technik	5,7	5,7	5,4	5,7	5,3	5,7	5,6	5,6	5,8
Kunst	5,6 97,1	5,7 98,0	5,7 95,4	5,8 98,9	5,3 91,1	5,8 98,9	5,5 95,4	5,5 95,4	5,6 98,0
Totalpunkte	209,3	215,3	209,4	208,3	206,2	211,5	202,0	207,9	206,6

Eiskunstlauf

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name		Nation	Platzziffer	Punkte	
3	4	4	10	Allen Scott		USA	26,0	1873,6	
Platzziffer	2,0	3,0	3,0	2,0	2,0	5,0	3,0	1,0	5,0
Figur 1	4,3 17,2	4,3 17,2	4,2 16,8	4,2 16,8	4,3 17,2	4,5 18,0	4,1 16,4	4,6 18,4	4,4 17,6
Figur 2	4,3 21,5	4,2 21,0	4,1 20,5	4,0 20,0	4,4 22,0	4,1 20,5	4,0 20,0	4,5 22,5	3,8 19,0
Figur 3	4,3 21,5	4,2 21,0	4,6 23,0	4,1 20,5	4,5 22,5	4,2 21,0	4,1 20,5	4,4 22,0	4,4 22,0
Figur 4	4,4 26,4	4,6 27,6	4,2 25,2	4,7 28,2	4,6 27,6	4,3 25,8	4,4 26,4	4,6 27,6	4,1 24,6
Figur 5	3,9 23,4	4,4 26,4	4,1 24,6	4,0 24,0	3,8 22,8	3,8 22,8	3,9 23,4	4,4 26,4	3,5 21,0
Technik	5,8	5,7	5,8	5,8	5,6	5,8	5,7	5,8	5,8
Kunst	5,8 99,7	5,6 97,1	5,7 98,9	5,6 98,0	5,5 95,4	5,7 98,9	5,6 97,1	5,8 99,7	5,6 98,0
Totalpunkte	209,7	210,3	209,0	207,5	207,5	207,0	203,8	216,6	202,2
4	2	9	16	Divin Karol		ČSSR	32,0	1862,8	
Platzziffer	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	2,0	4,0	2,0
Figur 1	4,4 17,6	4,4 17,6	4,6 18,4	3,9 15,6	4,5 18,0	4,4 17,6	4,5 18,0	4,5 18,0	3,9 15,6
Figur 2	4,2 21,0	4,4 22,0	4,5 22,5	4,2 21,0	4,3 21,5	4,4 22,0	4,4 22,0	4,4 22,0	4,5 22,5
Figur 3	4,4 22,0	4,3 21,5	4,7 23,5	4,4 22,0	4,6 23,0	4,3 21,5	4,3 21,5	4,4 22,0	4,5 22,5
Figur 4	4,3 25,8	4,4 26,4	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0	4,3 25,8	4,3 25,8	4,4 26,4	4,0 24,0
Figur 5	4,4 26,4	4,5 27,0	4,6 27,6	4,6 27,6	4,3 25,8	4,4 26,4	4,6 27,6	4,3 25,8	4,6 27,6
Technik	5,5	5,5	5,2	5,4	5,4	5,5	5,5	5,4	5,6
Kunst	5,4 93,7	5,6 95,4	5,3 90,3	5,5 93,7	5,5 93,7	5,5 94,6	5,5 94,6	5,4 92,8	5,5 95,4
Totalpunkte	206,5	209,9	206,3	202,1	206,0	207,9	209,5	207,0	207,6
5	5	3	20	Danzer Emmerich		A	42,0	1824,0	
Platzziffer	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	3,0	5,0	5,0	4,0
Figur 1	4,2 16,8	4,2 16,8	4,4 17,6	4,0 16,0	4,3 17,2	4,4 17,6	3,8 15,2	4,0 16,0	4,3 17,2
Figur 2	3,9 19,5	4,0 20,0	4,0 20,0	3,8 19,0	3,9 19,5	4,2 21,0	3,9 19,5	3,9 19,5	4,0 20,0
Figur 3	3,9 19,5	4,0 20,0	3,9 19,5	3,9 19,5	4,0 20,0	4,1 20,5	4,0 20,0	4,0 20,0	4,0 20,0
Figur 4	4,1 24,6	4,2 25,2	4,1 24,6	3,8 22,8	4,0 24,0	4,1 24,6	4,0 24,0	4,1 24,6	3,9 23,4
Figur 5	4,0 24,0	4,0 24,0	3,5 21,0	4,1 24,6	4,0 24,0	4,1 24,6	4,1 24,6	4,2 25,2	4,0 24,0
Technik	5,7	5,7	5,5	5,7	5,7	5,8	5,7	5,7	5,9
Kunst	5,6 97,1	5,7 98,0	5,7 96,3	5,7 98,0	5,7 98,0	5,8 99,7	5,7 98,0	5,7 98,0	5,7 99,7
Totalpunkte	201,5	204,0	199,0	199,9	202,7	208,0	201,3	203,3	204,3
6	13	2	25	Litz Thomas		USA	77,0	1764,7	
Platzziffer	10,0	8,0	11,0	6,0	6,0	6,0	6,0	12,0	12,0
Figur 1	3,6 14,4	3,5 14,0	4,0 16,0	3,7 14,8	4,1 16,4	3,8 15,2	3,8 15,2	3,9 15,6	3,8 15,2
Figur 2	3,8 19,0	3,9 19,5	3,5 17,5	4,0 20,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,9 19,5	3,4 17,0
Figur 3	3,7 18,5	3,8 19,0	3,5 17,5	3,7 18,5	4,0 20,0	4,0 20,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,6 18,0
Figur 4	3,6 21,6	3,6 21,6	3,5 21,0	3,4 20,4	3,5 21,0	3,9 23,4	3,6 21,6	3,7 22,2	3,5 21,0
Figur 5	3,8 22,8	4,0 24,0	3,9 23,4	4,2 25,2	4,2 25,2	4,1 24,6	4,1 24,6	3,9 23,4	4,1 24,6
Technik	5,7	5,8	5,7	5,8	5,7	5,8	5,8	5,4	5,5
Kunst	5,7 98,0	5,7 98,9	5,7 98,0	5,8 99,7	5,8 98,9	5,7 98,9	5,8 99,7	5,3 92,0	5,4 93,7
Totalpunkte	194,3	197,0	193,4	198,6	201,0	201,1	198,1	191,7	189,5
7	9	6	6	Jonas Peter		A	79,0	1752,0	
Platzziffer	6,0	6,0	6,0	13,0	14,0	8,0	10,0	9,0	7,0
Figur 1	4,2 16,8	4,3 17,2	4,3 17,2	3,8 15,2	4,4 17,6	4,3 17,2	3,9 15,6	4,0 16,0	3,9 15,6
Figur 2	3,9 19,5	3,9 19,5	4,0 20,0	3,6 18,0	4,0 20,0	4,1 20,5	3,9 19,5	4,0 20,0	4,0 20,0
Figur 3	3,9 19,5	3,9 19,5	3,8 19,0	3,4 17,0	3,3 16,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,6 18,0
Figur 4	3,9 23,4	3,8 22,8	3,8 22,8	3,4 20,4	3,5 21,0	3,7 22,2	3,4 20,4	3,9 23,4	3,6 21,6
Figur 5	3,7 22,2	3,6 21,6	3,9 23,4	3,7 22,2	3,7 22,2	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	3,7 22,2
Technik	5,6	5,7	5,4	5,6	5,7	5,7	5,5	5,4	5,7
Kunst	5,5 95,4	5,6 97,1	5,6 94,6	5,5 95,4	5,6 97,1	5,6 97,1	5,6 95,4	5,3 92,0	5,5 96,3
Totalpunkte	196,8	197,7	197,0	188,2	194,4	198,2	192,2	193,8	193,7
8	8	10	12	Sato Nobuo		JPN	88,0	1746,2	
Platzziffer	8,0	9,0	7,0	9,0	12,0	9,0	9,0	10,0	15,0
Figur 1	3,9 15,6	4,0 16,0	4,0 16,0	4,0 16,0	4,0 16,0	3,8 15,2	3,8 15,2	3,9 15,6	3,7 14,8
Figur 2	3,9 19,5	4,2 21,0	4,3 21,5	4,2 21,0	4,2 21,0	3,9 19,5	3,9 19,5	4,1 20,5	3,9 19,5
Figur 3	3,8 19,0	3,9 19,5	4,4 22,0	3,5 17,5	3,8 19,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,6 18,0
Figur 4	4,2 25,2	4,0 24,0	4,1 24,6	3,7 22,2	3,9 23,4	4,0 24,0	3,8 22,8	3,9 23,4	3,7 22,2
Figur 5	3,8 22,8	3,9 23,4	3,6 21,6	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,9 23,4	4,1 24,6	3,6 21,6
Technik	5,5	5,5	5,4	5,5	5,4	5,4	5,6	5,3	5,4
Kunst	5,3 92,8	5,3 92,8	5,2 91,1	5,5 94,6	5,5 93,7	5,5 93,7	5,4 94,6	5,3 91,1	5,0 89,4
Totalpunkte	194,9	196,7	196,8	193,5	195,3	195,3	194,5	193,7	185,5

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
9	7	11	3	Knight Donald			CDN	85,0	1746,6
Platzziffer	12,0	7,0	9,0	7,0	7,0	13,0	11,0	6,0	13,0
Figur 1	4,0 16,0	4,3 17,2	4,2 16,8	4,1 16,4	4,4 17,6	4,0 16,0	4,0 16,0	3,8 15,2	3,6 14,4
Figur 2	3,7 18,5	4,2 21,0	4,0 20,0	4,2 21,0	4,5 22,5	3,7 18,5	3,8 19,0	4,3 21,5	3,8 19,0
Figur 3	3,8 19,0	4,0 20,0	4,5 22,5	3,9 19,5	4,1 20,5	3,8 19,0	3,7 18,5	4,0 20,0	3,9 19,5
Figur 4	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	3,6 21,6	3,7 22,2	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	3,6 21,6
Figur 5	3,7 22,2	3,9 23,4	3,8 22,8	4,0 24,0	4,0 24,0	3,6 21,6	3,5 21,0	4,0 24,0	3,7 22,2
Technik	5,4	5,4	5,3	5,4	5,4	5,4	5,5	5,5	5,3
Kunst	5,3 92,0	5,4 92,8	5,2 90,3	5,6 94,6	5,4 92,8	5,4 92,8	5,6 95,4	5,4 93,7	5,2 90,3
Totalpunkte	189,9	197,2	195,8	197,1	199,6	190,1	192,1	197,8	187,0
10	6	12	7	Hoyt Monty			USA	81,0	1755,5
Platzziffer	11,0	10,0	10,0	8,0	11,0	7,0	7,0	7,0	10,0
Figur 1	4,1 16,4	4,3 17,2	4,0 16,0	4,2 16,8	4,5 18,0	4,0 16,0	3,9 15,6	4,3 17,2	4,1 16,4
Figur 2	3,8 19,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,9 19,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,9 19,5
Figur 3	4,0 20,0	4,1 20,5	4,1 20,5	4,0 20,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,9 19,5	3,9 19,5	4,1 20,5
Figur 4	4,0 24,0	4,0 24,0	4,0 24,0	3,6 21,6	4,2 25,2	4,0 24,0	4,0 24,0	4,0 24,0	3,5 21,0
Figur 5	3,8 22,8	3,9 23,4	3,9 23,4	3,9 23,4	3,8 22,8	3,9 23,4	3,8 22,8	4,2 25,2	3,9 23,4
Technik	5,2	5,3	5,3	5,4	5,3	5,7	5,6	5,3	5,3
Kunst	5,2 89,4	5,3 91,1	5,3 91,1	5,4 92,8	5,4 92,0	5,6 97,1	5,6 96,3	5,3 91,1	5,3 91,1
Totalpunkte	191,6	195,7	194,0	194,1	196,5	199,0	196,7	196,0	191,9
11	10	7	24	Borghard Ralph			D	90,0	1742,2
Platzziffer	9,0	12,0	12,0	11,0	8,0	10,0	8,0	14,0	6,0
Figur 1	3,9 15,6	3,8 15,2	4,1 16,4	3,9 15,6	4,0 16,0	3,7 14,8	3,7 14,8	3,4 13,6	3,6 14,4
Figur 2	3,8 19,0	3,8 19,0	3,6 18,0	3,7 18,5	3,7 18,5	3,5 17,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,5 17,5
Figur 3	3,9 19,5	3,7 18,5	3,9 19,5	3,6 18,0	3,9 19,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,5 17,5	3,9 19,5
Figur 4	4,0 24,0	4,0 24,0	3,9 23,4	3,7 22,2	4,1 24,6	4,0 24,0	4,1 24,6	3,8 22,8	3,9 23,4
Figur 5	3,9 23,4	4,0 24,0	3,6 21,6	4,0 24,0	4,0 24,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,8 22,8	3,9 23,4
Technik	5,4	5,4	5,4	5,5	5,5	5,7	5,6	5,4	5,6
Kunst	5,4 92,8	5,3 92,0	5,5 93,7	5,3 92,8	5,6 95,4	5,7 98,0	5,6 96,3	5,4 92,8	5,6 96,3
Totalpunkte	194,3	192,7	192,6	191,1	198,0	195,0	195,5	188,5	194,5
12	12	8	11	Schönmetzler Sepp			D	92,0	1743,1
Platzziffer	7,0	11,0	8,0	14,0	13,0	11,0	12,0	8,0	8,0
Figur 1	3,9 15,6	3,8 15,2	3,9 15,6	3,8 15,2	4,1 16,4	3,7 14,8	3,7 14,8	4,2 16,8	3,6 14,4
Figur 2	3,9 19,5	3,9 19,5	3,8 19,0	4,3 21,5	4,6 23,0	3,7 18,5	3,7 18,5	4,0 20,0	4,1 20,5
Figur 3	4,0 20,0	3,9 19,5	4,0 20,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,7 18,5	3,7 18,5
Figur 4	3,9 23,4	3,9 23,4	3,9 23,4	3,6 21,6	4,0 24,0	3,9 23,4	3,7 22,2	3,8 22,8	3,8 22,8
Figur 5	4,0 24,0	3,7 22,2	4,0 24,0	3,2 19,2	3,1 18,6	3,6 21,6	3,6 21,6	3,6 21,6	3,8 22,8
Technik	5,5	5,5	5,5	5,4	5,5	5,6	5,6	5,5	5,6
Kunst	5,4 93,7	5,5 94,6	5,5 94,6	5,4 92,8	5,5 94,6	5,6 96,3	5,5 95,4	5,5 94,6	5,4 94,6
Totalpunkte	196,2	194,4	196,6	187,8	195,1	193,6	191,5	194,3	193,6
13	16	15	19	Snelling Charles F.T.			CDN	117,0	1705,5
Platzziffer	16,0	13,0	16,0	12,0	9,0	16,0	13,0	11,0	11,0
Figur 1	4,0 16,0	4,1 16,4	4,1 16,4	4,3 17,2	4,5 18,0	3,8 15,2	3,9 15,6	4,3 17,2	3,6 14,4
Figur 2	3,7 18,5	3,9 19,5	3,8 19,0	3,8 19,0	4,2 21,0	3,6 18,0	3,6 18,0	4,0 20,0	3,5 17,5
Figur 3	3,7 18,5	3,9 19,5	4,1 20,5	3,7 18,5	4,1 20,5	3,7 18,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,7 18,5
Figur 4	3,5 21,0	3,6 21,6	3,7 22,2	3,5 21,0	3,9 23,4	3,6 21,6	3,7 22,2	3,9 23,4	3,6 21,6
Figur 5	3,6 21,6	3,7 22,2	3,4 20,4	3,9 23,4	3,5 21,0	3,6 21,6	3,6 21,6	3,7 22,2	3,8 22,8
Technik	5,1	5,3	5,2	5,3	5,4	5,2	5,5	5,3	5,7
Kunst	5,0 86,8	5,3 91,1	5,0 87,7	5,3 91,1	5,4 92,8	5,3 90,3	5,5 94,6	5,3 91,1	5,5 96,3
Totalpunkte	182,4	190,3	186,2	190,2	196,7	185,2	190,5	192,9	191,1
14	11	16	21	Abbondati Giordano			I	131,0	1688,4
Platzziffer	22,0	17,0	15,0	10,0	10,0	15,0	15,0	13,0	14,0
Figur 1	3,7 14,8	3,6 14,4	3,4 13,6	3,8 15,2	4,2 16,8	3,7 14,8	3,6 14,4	3,7 14,8	3,7 14,8
Figur 2	3,9 19,5	3,7 18,5	3,8 19,0	4,0 20,0	4,2 21,0	4,0 20,0	4,0 20,0	4,0 20,0	3,9 19,5
Figur 3	3,7 18,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,6 18,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,5 17,5	3,6 18,0	3,6 18,0
Figur 4	3,7 22,2	3,7 22,2	4,1 24,6	3,6 21,6	4,0 24,0	3,7 22,2	3,8 22,8	3,7 22,2	3,7 22,2
Figur 5	3,7 22,2	3,7 22,2	3,9 23,4	4,2 25,2	4,2 25,2	3,6 21,6	3,8 22,8	3,9 23,4	3,8 22,8
Technik	4,5	5,2	5,3	5,4	5,2	5,2	5,2	5,3	5,3
Kunst	4,4 76,5	5,2 89,4	5,1 89,4	5,3 92,0	5,4 91,1	5,3 90,3	5,2 89,4	5,4 92,0	5,1 89,4
Totalpunkte	173,7	185,2	189,0	192,0	196,6	187,9	186,9	190,4	186,7

Eiskunstlauf

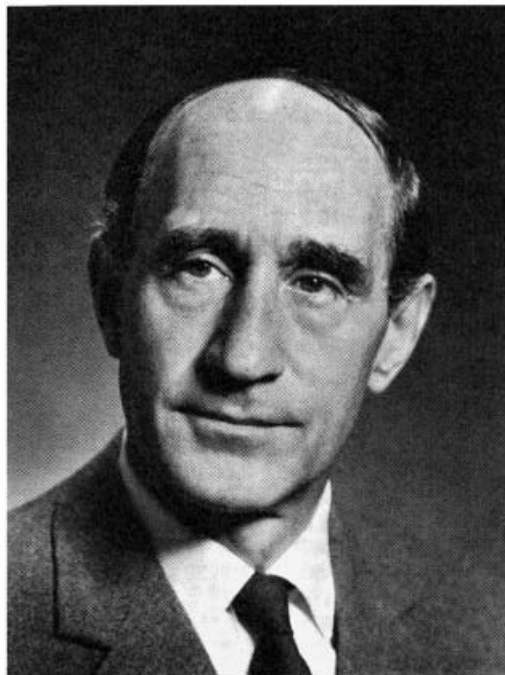
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
15	17	13	8	Schwarz Wolfgang			A	127,0	1695,9
Platzziffer	15,0	15,0	13,0	16,0	15,0	12,0	14,0	18,0	9,0
Figur 1	4,1 16,4	3,9 15,6	3,8 15,2	3,6 14,4	4,6 18,4	3,8 15,2	3,6 14,4	3,5 14,0	3,7 14,8
Figur 2	3,6 18,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,4 17,0	3,6 18,0	3,9 19,5	3,5 17,5	3,5 17,5	3,6 18,0
Figur 3	3,9 19,5	3,6 18,0	3,9 19,5	3,6 18,0	4,3 21,5	3,9 19,5	3,9 19,5	3,6 18,0	3,7 18,5
Figur 4	3,4 20,4	3,6 21,6	3,8 22,8	3,2 19,2	3,5 21,0	3,5 21,0	3,0 18,0	3,4 20,4	3,7 22,2
Figur 5	3,6 21,6	3,8 22,8	3,8 22,8	3,8 22,8	4,1 24,6	3,8 22,8	3,9 23,4	3,6 21,6	3,7 22,2
Technik	5,3	5,4	5,4	5,4	5,3	5,5	5,5	5,3	5,6
Kunst	5,2 90,3	5,3 92,0	5,4 92,8	5,3 92,0	5,2 90,3	5,4 93,7	5,5 94,6	5,2 90,3	5,6 96,3
Totalpunkte	186,2	188,5	191,1	183,4	193,8	191,7	187,4	181,8	192,0
16	19	14	23	Neale Bill			CDN	143,0	1667,7
Platzziffer	13,0	16,0	17,0	15,0	17,0	18,0	16,0	15,0	16,0
Figur 1	4,0 16,0	4,0 16,0	3,9 15,6	4,1 16,4	4,1 16,4	3,6 14,4	3,6 14,4	3,8 15,2	3,5 14,0
Figur 2	3,7 18,5	3,6 18,0	3,6 18,0	3,7 18,5	3,9 19,5	3,4 17,0	3,4 17,0	3,7 18,5	3,5 17,5
Figur 3	3,7 18,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,4 17,0	3,6 18,0	3,6 18,0	3,8 19,0
Figur 4	3,6 21,6	3,5 21,0	3,6 21,6	3,4 20,4	3,6 21,6	3,6 21,6	3,5 21,0	3,7 22,2	3,4 20,4
Figur 5	3,6 21,6	3,6 21,6	3,4 20,4	3,7 22,2	3,5 21,0	3,5 21,0	3,6 21,6	3,6 21,6	3,7 22,2
Technik	5,3	5,4	5,4	5,3	5,1	5,1	5,5	5,3	5,3
Kunst	5,3 91,1	5,3 92,0	5,3 92,0	5,2 90,3	5,2 88,5	5,1 87,7	5,5 94,6	5,4 92,0	5,0 88,5
Totalpunkte	187,3	187,6	186,1	186,3	186,0	178,7	186,6	187,5	181,6
17	14	19	22	Dureville Robert			F	148,0	1660,0
Platzziffer	14,0	14,0	18,0	17,0	16,0	14,0	17,0	17,0	21,0
Figur 1	4,0 16,0	4,1 16,4	4,2 16,8	4,0 16,0	4,4 17,6	4,0 16,0	3,7 14,8	3,9 15,6	4,0 16,0
Figur 2	4,0 20,0	4,0 20,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,8 19,0	3,8 19,0	3,6 18,0	3,9 19,5
Figur 3	3,9 19,5	3,8 19,0	3,9 19,5	3,4 17,0	3,6 18,0	3,8 19,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,7 18,5
Figur 4	3,5 21,0	3,6 21,6	3,4 20,4	3,1 18,6	3,4 20,4	3,6 21,6	3,4 20,4	3,6 21,6	3,3 19,8
Figur 5	3,7 22,2	3,9 23,4	3,7 22,2	3,8 22,8	3,9 23,4	3,9 23,4	3,8 22,8	4,0 24,0	4,0 24,0
Technik	5,2	5,3	4,9	5,0	5,1	5,2	5,2	5,0	4,8
Kunst	5,1 88,5	5,1 89,4	5,0 85,1	5,0 86,0	5,1 87,7	5,3 90,3	5,0 87,7	4,9 85,1	4,5 79,9
Totalpunkte	187,2	189,8	182,5	179,4	186,1	189,3	184,2	183,8	177,7
18	15	22	17	Evans Hywel Lloyd			GB	159,0	1640,1
Platzziffer	17,0	19,0	14,0	22,0	18,0	17,0	18,0	16,0	18,0
Figur 1	4,1 16,4	3,8 15,2	4,2 16,8	3,5 14,0	4,0 16,0	3,8 15,2	3,7 14,8	3,6 14,4	4,3 17,2
Figur 2	3,9 19,5	3,9 19,5	4,0 20,0	3,8 19,0	4,0 20,0	3,7 18,5	3,8 19,0	3,9 19,5	4,0 20,0
Figur 3	3,7 18,5	3,5 17,5	3,6 18,0	3,4 17,0	3,6 18,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,8 19,0	3,5 17,5
Figur 4	3,6 21,6	3,7 22,2	3,9 23,4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,7 22,2	3,6 21,6	3,8 22,8	3,7 22,2
Figur 5	3,7 22,2	3,9 23,4	4,0 24,0	3,6 21,6	3,9 23,4	3,7 22,2	3,8 22,8	4,0 24,0	3,9 23,4
Technik	4,9	4,9	5,2	4,8	4,9	4,9	5,1	5,1	4,7
Kunst	4,8 83,4	4,8 83,4	5,0 87,7	4,7 81,7	4,9 84,2	4,9 84,2	5,0 86,8	5,0 86,8	4,6 79,9
Totalpunkte	181,6	181,2	189,9	174,3	182,6	180,8	183,0	186,5	180,2
19	20	23	1	Germann Markus-Arthur			CH	186,0	1578,0
Platzziffer	23,0	22,0	23,0	19,0	19,0	19,0	22,0	20,0	19,0
Figur 1	3,6 14,4	3,5 14,0	3,7 14,8	3,6 14,4	4,2 16,8	3,6 14,4	3,4 13,6	3,9 15,6	3,6 14,4
Figur 2	3,4 17,0	3,6 18,0	3,3 16,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,4 17,0	3,3 16,5	3,5 17,5	3,6 18,0
Figur 3	3,5 17,5	3,4 17,0	3,3 16,5	3,5 17,5	3,6 18,0	3,6 18,0	3,4 17,0	3,4 17,0	3,7 18,5
Figur 4	3,4 20,4	3,4 20,4	3,2 19,2	3,4 20,4	3,6 21,6	3,6 21,6	3,4 20,4	3,4 20,4	3,6 21,6
Figur 5	3,6 21,6	3,5 21,0	3,4 20,4	3,4 20,4	3,4 20,4	3,5 21,0	3,6 21,6	3,7 22,2	3,7 22,2
Technik	4,8	5,0	4,9	5,0	5,0	4,8	4,9	5,0	5,1
Kunst	4,7 81,7	4,9 85,1	4,7 82,5	4,9 85,1	5,0 86,0	4,8 82,5	4,6 81,7	4,9 85,1	4,8 85,1
Totalpunkte	172,6	175,5	169,9	175,8	181,3	174,5	170,8	177,8	179,8
20	18	24	18	Cannon Malcolm			GB	187,0	1587,5
Platzziffer	19,0	21,0	19,0	20,0	20,0	21,0	20,0	23,0	24,0
Figur 1	3,9 15,6	3,9 15,6	4,0 16,0	3,7 14,8	3,9 15,6	3,7 14,8	3,8 15,2	3,4 13,6	3,8 15,2
Figur 2	3,7 18,5	3,7 18,5	3,8 19,0	3,9 19,5	3,9 19,5	3,8 19,0	3,6 18,0	3,5 17,5	3,6 18,0
Figur 3	3,6 18,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,5 17,5	3,8 19,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,5 17,5	3,6 18,0
Figur 4	3,7 22,2	3,5 21,0	3,6 21,6	3,4 20,4	3,6 21,6	3,3 19,8	3,5 21,0	3,6 21,6	3,4 20,4
Figur 5	3,8 22,8	3,7 22,2	3,6 21,6	4,0 24,0	4,1 24,6	3,7 22,2	3,9 23,4	3,7 22,2	3,7 22,2
Technik	4,8	4,7	5,1	4,7	4,7	4,7	4,7	4,8	4,6
Kunst	4,7 81,7	4,6 79,9	4,9 86,0	4,5 79,1	4,6 79,9	4,5 79,1	4,6 79,9	4,8 82,5	4,5 78,2
Totalpunkte	178,8	175,7	182,2	175,3	180,2	172,4	176,0	174,9	172,0

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Rang	Startnummer			Name			Nation	Platzziffer	Punkte
21	22	18	14	Ebert Jenoe			H	188,0	1586,9
Platzziffer	18,0	20,0	21,0	21,0	23,0	22,0	21,0	22,0	20,0
Figur 1	3,2 12,8	3,4 13,6	3,4 13,6	3,2 12,8	3,6 14,4	3,2 12,8	3,3 13,2	3,8 15,2	3,6 14,4
Figur 2	3,4 17,0	3,3 16,5	3,1 15,5	3,4 17,0	3,5 17,5	3,3 16,5	3,3 16,5	3,4 17,0	3,0 15,0
Figur 3	3,4 17,0	3,3 16,5	3,4 17,0	3,2 16,0	3,3 16,5	3,3 16,5	3,4 17,0	3,2 16,0	3,3 16,5
Figur 4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,3 19,8	3,5 21,0	3,4 20,4	3,4 20,4	3,4 20,4	3,2 19,2
Figur 5	3,5 21,0	3,5 21,0	3,6 21,6	3,5 21,0	3,5 21,0	3,6 21,6	3,5 21,0	3,6 21,6	3,8 22,8
Technik	5,4	5,4	5,0	5,2	4,9	4,9	5,1	5,1	5,3
Kunst	5,3 92,0	5,2 91,1	4,8 84,2	5,1 88,5	5,0 85,1	4,9 84,2	5,0 86,8	5,0 86,8	5,3 91,1
Totalpunkte	180,8	179,7	172,9	175,1	175,5	172,0	174,9	177,0	179,0
22	23	17	9	Nepela Ondrej			ČSSR	190,0	1590,1
Platzziffer	21,0	23,0	22,0	23,0	21,0	20,0	19,0	19,0	22,0
Figur 1	3,5 14,0	3,2 12,8	3,5 14,0	3,0 12,0	3,6 14,4	3,5 14,0	3,3 13,2	3,4 13,6	3,5 14,0
Figur 2	3,5 17,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,5 17,5	3,8 19,0	3,6 18,0	3,5 17,5	3,7 18,5	3,5 17,5
Figur 3	3,6 18,0	3,0 15,0	3,0 15,0	3,1 15,5	3,0 15,0	3,2 16,0	3,3 16,5	3,4 17,0	3,0 15,0
Figur 4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0	3,6 21,6	3,3 19,8	3,4 20,4	3,5 21,0	3,5 21,0
Figur 5	3,4 20,4	3,4 20,4	2,9 17,4	3,3 19,8	3,4 20,4	3,4 20,4	3,5 21,0	3,5 21,0	3,5 21,0
Technik	5,1	5,2	5,2	5,2	5,3	5,0	5,5	5,1	5,3
Kunst	5,0 86,8	5,0 87,7	4,8 86,0	5,0 87,7	5,1 89,4	5,0 86,0	5,4 93,7	5,1 87,7	5,0 88,5
Totalpunkte	177,7	174,9	171,9	173,5	179,8	174,2	182,3	178,8	177,0
23	21	21	13	Pelissier Philippe			F	189,0	1573,8
Platzziffer	20,0	18,0	20,0	18,0	22,0	23,0	24,0	21,0	23,0
Figur 1	3,6 14,4	3,6 14,4	3,8 15,2	3,4 13,6	3,8 15,2	3,5 14,0	3,5 14,0	4,0 16,0	3,5 14,0
Figur 2	3,5 17,5	3,9 19,5	3,9 19,5	3,8 19,0	3,8 19,0	3,5 17,5	3,3 16,5	3,8 19,0	3,8 19,0
Figur 3	3,5 17,5	3,8 19,0	3,7 18,5	3,6 18,0	3,7 18,5	3,4 17,0	3,5 17,5	3,6 18,0	3,7 18,5
Figur 4	3,4 20,4	3,3 19,8	3,2 19,2	3,0 18,0	3,3 19,8	3,1 18,6	3,0 18,0	3,3 19,8	3,2 19,2
Figur 5	3,4 20,4	3,5 21,0	3,0 18,0	3,3 19,8	3,4 20,4	3,2 19,2	3,3 19,8	3,5 21,0	3,6 21,6
Technik	5,2	5,2	5,1	5,2	4,9	4,7	4,6	4,9	4,7
Kunst	5,0 87,7	5,0 87,7	5,1 87,7	5,1 88,5	5,1 86,0	4,8 81,7	4,4 77,4	4,8 83,4	4,6 79,9
Totalpunkte	177,9	181,4	178,1	176,9	178,9	168,0	163,2	177,2	172,2
24	24	20	4	Gruetter Peter			CH	208,0	1517,2
Platzziffer	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	24,0	23,0	24,0	17,0
Figur 1	3,4 13,6	3,2 12,8	3,3 13,2	3,1 12,4	3,9 15,6	3,3 13,2	3,1 12,4	3,3 13,2	3,3 13,2
Figur 2	3,5 17,5	3,1 15,5	3,1 15,5	3,1 15,5	3,3 16,5	3,3 16,5	3,0 15,0	3,4 17,0	3,5 17,5
Figur 3	3,4 17,0	3,2 16,0	3,2 16,0	3,1 15,5	3,2 16,0	3,1 15,5	3,0 15,0	3,3 16,5	3,4 17,0
Figur 4	3,2 19,2	3,2 19,2	3,2 19,2	2,9 17,4	3,0 18,0	3,3 19,8	3,2 19,2	3,4 20,4	3,4 20,4
Figur 5	3,3 19,8	3,3 19,8	3,0 18,0	3,1 18,6	3,1 18,6	3,1 18,6	3,0 18,0	3,4 20,4	3,4 20,4
Technik	4,9	4,6	4,8	4,8	5,2	4,8	5,0	5,0	5,4
Kunst	5,0 85,1	4,5 78,2	4,8 82,5	4,6 80,8	5,2 89,4	4,7 81,7	4,9 85,1	5,1 86,8	5,3 92,0
Totalpunkte	172,2	161,5	164,4	160,2	174,1	165,3	164,7	174,3	180,5

Eisschnellauf



Sven Laffmann, Schweden,
Präsident des Internationalen
Eisschnellaufverbandes



Dr. Georg Krog, Norwegen,
Technischer Delegierter



Dkfm. Fritz Spohn, Österreich,
Oberster Wettkampfleiter

Mit der Errichtung der Olympiaeisschnellaufbahn erhielt nicht nur Innsbruck eine hervorragende neue Kampfbahn, sondern ganz Österreich eine neue Pflegestätte des Eisschnellaufens. Diese Sportart, die bisher in Österreich verhältnismäßig wenig Verbreitung besaß, löste während der Spiele ein ungeheures Interesse bei den Zuschauern aus. Während der olympischen Konkurrenzen wurde die Eisschnellaufbahn täglich von rund 10 000 Zuschauern besucht. Man hofft, daß in Zukunft die Olympiaeisschnellaufbahn in Innsbruck dem Eisschnellaufsport in Österreich neuen Auftrieb verleihen wird.

Die Kunsteisschnellaufbahn

Baubericht

Die Kunsteisschnellaufbahn wurde südlich der Olympieeishalle mit einer Fläche von 5600 m² erbaut. Sie besteht aus zwei fünf Meter breiten Schnellaufbahnen und einer vier Meter breiten Warmlaufbahn an der Innenseite. Im Inneren des Ovals wurde eine Kunsteisfläche mit den Abmessungen 111,946 X 30 m geschaffen, die für das Training der Eiskunstläufer bestimmt war. Das Ausmaß der Trainingsfläche beträgt 3360 m².

Technische Daten der Schnellaufbahn

Lageplan

Ausmaße der Bahn

Gerade Strecke	111,946 m
Innenbahn	80,111 m
Außenbahn	95,819 m

Wechselgerade	41,948 m
Wechseldiagonale	70,17 m
Gesamtlänge	400 m
Breite	14 m
Gesamtfläche	5600 m ²
Breite der beiden Kampfbahnen je	5 m
Breite der Warmlaufbahn	4 m
Baubeginn	19. Juli 1961
Fertigstellung	9. Jänner 1963
Bauzeit	18 Monate

Durch den Bau der Schnellaufbahn im Süden der Eishalle wurde eine Beschattung der Eisflächen durch Baulichkeiten jeglicher Art ausgeschlossen.

Kälteanlagen

108 000 m nahtlose Stahlrohre wurden auf einer Fläche von 8960 m² verlegt. Zum Unterschied von der Halleneisfläche liegen hier die Kühlrohre in Kies gebettet. Der Unterbau unter den Kühlrohren besteht aus einer eben verlegten, 10 cm starken Bitumen-Kies-Tragschichte. Darunter befindet sich eine Frostkofferschüttung von 1,60 m Stärke.

Die installierte Maschinenleistung besteht aus vier ölfreien Sulzerkompressoren mit je 650 000 WE/h Leistung. Die Anlage hat eine Kapazität von 290 WE/m². Für unvorhergesehene Witterungseinflüsse stand eine fünfte Leihmaschine bereit, womit die Kapazität bis auf 365 WE/m² gesteigert werden konnte. Die Steuerung der Außeneisanlage kann vollautomatisch elektronisch oder mit Handsteuerung erfolgen.

Die gesamte Eisfläche ist in vier Sektoren unterteilt. Auf den Schnellauf ring entfallen drei Sektoren, auf die Innenfläche der vierte Sektor. Diese Aufteilung läßt Sparmaßnahmen bei der Vereisung zu beziehungsweise kann durch Abschaltung eines Sektors die Maschinenleistung für die drei restlichen Sektoren erhöht werden.

Verkehrsflächen

Die Innenfläche ist von der Halle aus unterirdisch durch einen Tunnel erreichbar. Mit dieser sehr kostspieligen Einrichtung wurde das Überqueren der Schnellaufbahn durch die Eiskunstläufer vermieden.

Die den Schnellauf ring umgebenden Verkehrsflächen, die vornehmlich von den Funktionären benötigt wurden, und die eisfreien Teile der Innenfläche wurden aus Gründen der Staubfreihaltung der Bahn und einer raschen, sehr exakten Schneeräumung mit einer bituminierten Tragschicht versehen und zusätzlich kanalisiert. Damit konnte verhindert werden, daß Schmelzwasser in den unterkühlten Frostkoffer der Bahnverrohrung gelangte und in der Folge Frostauftriebe verursachte.

Wasserversorgung

Vier Unterflurhydranten liefern das Wasser zum Bespritzen der Eisfläche.

Tribünen

Für die Zuschauer wurde an der Südseite der Halle eine überdachte Freitribüne mit 2500 Stehplätzen gebaut.

Im Westen der Bahn kamen zwei mobile Tribünen mit je 500 Sitzplätzen, die auch als Windschutz für die Bahn dienen, zur Aufstellung. Insgesamt betrug der Fassungsraum der Kampfstätte für Eisschnellauf 7000 Stehplätze; hiervon wurden 1200 Plätze für offizielle Besucher freigehalten.

Anzeigetafel

Im Osten der Bahn kam die Anzeigetafel zur Aufstellung, die, ebenso wie die Westtribüne, einen teilweisen Windschutz für die Bahn bot.

Beleuchtung

Bei der großen Anzahl von Teilnehmern an den Eisschnellaufbewerben mußte dafür gesorgt werden, das Training in die Abend- und Nachtstunden verlegen zu können. Außerdem mußte die Möglichkeit geschaffen werden, bei starkem Tauwetter mit den Bewerben in die erfahrungsgemäß kälteren Früh- beziehungsweise Nachtstunden auszuweichen. Aus diesem Grund wurde der Beleuchtung der Eisschnellaufbahn und der innerhalb des Eisschnellauf ringes befindlichen Trainingsfläche, die von der Philips Ges. m. b. H. zur Verfügung gestellt wurde, besondere Bedeutung beigemessen. Als eine Hauptforderung wurde eine möglichst günstige Farbwiedergabe bei der künstlichen Beleuchtung angestrebt. Aus diesem Grund verwendete man Jodglühlampen. In sorgfältiger Planung wurde die Lichtstärke mit 150 lx festgelegt. Mit der Projekterstellung und Bauausführung wurde, wie schon erwähnt, die Firma Philips betraut. Das endgültige Projekt sah insgesamt 246 Jodglühlampen zu je 1000 W und Flutlichtleuchten der Type NV 50 auf sieben Masten und vier Dachständern vor. Die Lichtpunkthöhe über dem Boden betrug bei allen Masten 23 Meter.

Die Beleuchtungsanlage für die Eisschnellaufbahn und die Trainingsfläche für den Kunstlauf wurde im November 1963 in Betrieb genommen und fand die Zustimmung der Aktiven sowie der offiziellen Experten.

Die Organisation der Eisschnellaufbewerbe

Auslosungen

Am Vorabend jedes Bewerbes führte der Schiedsrichter im Beisein der Jurymitglieder, Funktionäre, Mannschaftsführer und Trainer die Auslosung der Wettkämpfer und ihrer Start-

reihenfolge in einem dafür besonders eingerichteten Raum des Olympiaeisstadions durch.

Die Auslosungsergebnisse wurden sofort auf Matrizen geschrieben und vervielfältigt. Schon wenige Minuten nach dem Ende der Auslosung konnten die Startlisten für den Bewerb des nächsten Tages verteilt werden.

Start

Der Starter war mit zwei elektrischen Pistolen, wovon eine als Reservepistole diente, ausgerüstet. Für den Fall einer Stromstörung hatte er zusätzlich einen handelsüblichen Revolver bereit. Munition war für 1000 Schuß vorhanden. Während der Trainingstage vor den Testveranstaltungen und den olympischen Bewerben stand der Starter den Wettkämpfern von 8 bis 19 Uhr für Probestarts zur Verfügung. Die meisten Läufer machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Um die Bewerbe rasch abwickeln zu können, half der Starter bei den Startvorbereitungen. Mit Hilfe eines grünen, mit „I“ = Innenbahn und eines roten, mit „A“ = Außenbahn bezeichneten Würfels loste er unter den beiden Wettkämpfern den auf der Innenbahn und den auf der Außenbahn Startenden aus.

Zwei Funktionäre auf Rennschuhen brachten den Wettkämpfern die Armbinden – grün = Innenbahn, rot = Außenbahn – vor dem Start an und nahmen sie nach dem Bewerb wieder ab.

Ein Funktionär der elektrischen Zeitnehmung half dem Starter beim Laden der Pistole und überprüfte den festen Sitz der Anschlüsse der Startpistole.

Ein Funktionär, der mit dem Zielrichterhaus über ein Kehlkopfmikrophon in Verbindung stand, zeigte durch Hochheben einer Hand der manuellen Zeitnehmung an, daß der Start erfolgen könne.

Ungefähr 50 Meter nach dem Start befand sich ein Hilfsstarter, der die Wettkämpfer mit einer roten Fahne bei einem Fehlstart abwinkte.

An den vorderen Startlinien der Bewerbe für 1000 m, 1500 m, 3000 m und 5000 m stand ein Funktionär, der ein vom Starter nicht wahrgenommenes Übertreten der Startlinie durch einen Wettkämpfer mit einer hochgehobenen roten Stopp-tafel anzeigte.

Damit die beim Startschuß entstehende erste Rauchentwicklung von den manuellen Zeitnehmern gut gesehen werden konnte, hielt ein Funktionär eine schwarze Tafel bei jedem Start hinter die Startpistole.

Zielrichterhaus

Im Zielrichterhaus waren untergebracht:
 ein Protokollführer für die Handzeitnehmung,
 ein Rundenzeitnehmer für die Handzeitnehmung,
 die IBM-Dateneingabe (Innenbahn),
 ein Protokollführer für die elektrische Zeitnehmung (Innenbahn),
 die elektrische Zeitnehmung (Longines),
 die IBM-Dateneingabe (Außenbahn),
 ein Protokollführer für die elektrische Zeitnehmung (Außenbahn),
 ein Verbindungsmann Zielrichterhaus-Aufzeigetafel,
 ein Chef für die elektrische Zeitnehmung,
 zwei Sprecher.

Manuelle Zeitmessung

Neben dem Zielrichterhaus waren auf einer Stiege in der Flucht der Ziellinie die vier Handzeitnehmer laut internationaler Wettlaufordnung aufgestellt. Jeder von ihnen besaß eine von der Firma Longines zur Verfügung gestellte Doppelzeigestoppuhr.

Sobald die Zeitnehmer den Rauch des Startschusses sahen, setzten sie die Stoppuhren in Gang. Beim Zieleinlauf der Wettkämpfer stoppte jeder der vier Zeitnehmer die Zeit des ersten und des zweiten Läufers in dem Augenblick, wo eine Schlittschuhspitze die Ziellinie berührte. Der Obmann

Eisschnellauf

der Zeitnehmer las nun mit einer Lupe von drei Uhren die gestoppten Zeiten ab; die vierte Uhr wurde nur bei einem Ausfall von einer der drei Uhren benötigt. Die abgelesenen Zeiten trug der Protokollführer im Zielrichterhaus in das offizielle Protokoll ein.

Die einzelnen Rundenzeiten der Läufer stoppte der Rundenzeitnehmer im Zielrichterhaus.

Elektrische Zeitnehmung

Mit der Zeitmessung der Eisschnellaufbewerbe wurde die Schweizer Firma Longines beauftragt.

Vor dem Zielrichterhaus befand sich ein Mann, dessen Aufgabe es war, das klaglose Funktionieren der auf der Ziellinie postierten Geräte der elektrischen Zeitnehmung zu überwachen.

Der Chef der elektrischen Zeitnehmung erteilte einem Hilfsstarter, mit dem er in Fernsprechverbindung stand, die Startfreigabe.

Während das Rennen lief, führte einer der beiden Sprecher, der über einen Kopfhörer mit der elektrischen Zeitnehmung in Verbindung stand, ständig Zeitvergleiche durch, stellte etwaige Rekorde fest und informierte dauernd die Zuschauer über den Stand des Rennens.

Der zweite Sprecher war für die mehrsprachige Ansage der Rundenzeiten zuständig. Zur Ermittlung dieser Zeiten besaß er zwei Stoppuhren. Durch eine sinnvoll konstruierte Vorrichtung konnte er gleichzeitig mit einem Druck die eine Uhr stoppen und die andere in Gang setzen. Von der gestoppten Uhr las er die jeweils gelaufenen Rundenzeiten ab.

Verkabelung

Die Verkabelung der elektrischen Zeitmessung zu den einzelnen Startpunkten erfolgte zweifach, sodaß bei einem Ausfall der Leitung die zweite in kürzester Zeit hätte in Betrieb genommen werden können.

Elektrische Anzeigetafel

Erstmals war auf der elektrischen Anzeigetafel für jeden Läufer eine mitlaufende Uhr vorhanden, die durch den Startschuß in Betrieb gesetzt wurde.

Diese Uhren besaßen die Fähigkeit, fünf Sekunden stehen-zubleiben, wenn der Läufer das Ziel nach einer Runde passierte, dem Publikum und den Coaches die Möglichkeit einer Information der Zwischenzeiten zu geben und dann wieder auf die Zeit des Läufers nachzuspringen.

Schwarze-Tafel-Resultate

Auf einer schwarzen Tafel, die neben dem Wettkämpferausgang zur Eisbahn aufgestellt war, schrieb ein Funktionär sofort nach Beendigung jedes Laufes die erzielten Zeiten der Läufer neben deren Namen. Somit hatte jeder später startende Läufer die Möglichkeit, sich über die erzielten Zeiten seiner Konkurrenten sofort zu informieren.

Wettkampfbüro

Das Wettkampfbüro wurde am 1. Juli 1963 eröffnet. Es war anfänglich mit einer Person, die auch für den Eiskunstlauf zuständig war, und ab 17. Jänner 1964 mit zwei Personen besetzt.

Zu Beginn der Olympischen Winterspiele waren an Personal vorhanden:

1 Sekretär, 1 Schreibkraft, 1 Übersetzerin, 1 Verbindungsmann zu IBM, zum Zielrichterhaus, zur Wetterstation usw. Von diesem Team wurden die offiziellen Bulletins sowie die Wetter- und Eisberichte verfaßt, alle anfallenden Büroarbeiten durchgeführt und die vielen Wünsche der Mannschaften und deren inoffiziellen Begleitpersonen erfüllt.

Die Daten für die Wetterberichte – Windstärke, Luft- und Eistemperaturen, Luftdruck – lieferten die Instrumente des in der Mitte der Eisbahn erbauten Wetterhäuschens. Seine Ausstattung bestand aus einem Windmesser, einem Thermometer zur Messung der Lufttemperatur, einem Thermometer zur Messung der Eistemperatur, einem Hygrometer und einem Barometer.

Personaleinsatz bei den Eisschnellaufbewerben

Funktionäre

Schiedsrichter	1
Schiedsrichterassistent	1
Rennleiter	1
Starter	1
Hilfsstarter	2
Zielrichter	2
Kontrollorgan über die Zeitnehmer	1
Chef der Handzeitnehmung	1
Handzeitnehmer	5
Protokollführer der Handzeitnehmung	1
Chef der elektrischen Zeitnehmung	1
Protokollführer der elektrischen Zeitnehmung	2
Rundenzeitnehmer	1
Rundenzähler	2
Kreuzungsrichter	2
Bahnrichter	4
Startvorbereitung	4

32

Personal für

Wettkampfbüro	3
Reportage	2
Offizielle Datenverwertung (IBM)	2
Offizielle Zeitnehmung (Longines)	3
Offizielle Verpflegung	2
Bedienung Aufzeigetafel	10
Rettungsdienst	
Gardebendienst	2
Verbindung Zielrichter–Aufzeigetafel	1

25

Dieser Funktionärs- und Personalstab war bei sämtlichen Bewerben des Eisschnellaufens eingesetzt.

Zusammenfassung

Es war das erstmal, daß in Österreich bei Eisschnellaufveranstaltungen viele tausend Zuschauer, die jedes einzelne Rennen mit Spannung und Begeisterung verfolgten, gezählt werden konnten.

Zu diesem Erfolg haben die gute Abwicklung der Wettkämpfe und die ständige Information des Publikums über den Verlauf der Rennen durch Aufzeigetafel und Lautsprecherdurchsagen, aber auch der Einsatz jedes einzelnen Funktionärs und die gewissenhafte Erfüllung seiner ihm übertragenen Pflichten und Aufgaben maßgeblich beigetragen.

Die Zusammenarbeit der Funktionäre war vorbildlich, ihre Auswahl derartig gut getroffen, daß kein einziger von ihnen ausgetauscht werden mußte.

Jurymitglieder

Technischer Delegierter:

Dr. Georg Krog (N)

Schiedsrichter:

Sven Laftman (S)

Schiedsrichterassistent:

Robert Mikolasek (A)

Kontrollorgan über die Zeitnehmer:

Viktor Kapitonov (UdSSR)

Starter:

Ing. Gustav Slanec (A)

Zielrichter:

Harald Halvorsen (N)

Oberster Wettkampfleiter:

Dkfm. Fritz Spohn (A)

Chef der Bahnrichter:

Gunnar Orrje (S)



Mit vier Goldmedaillen die erfolgreichste Teilnehmerin
der Olympischen Winterspiele 1964:
Lidia Skoblikova, UdSSR, die Siegerin über 500 m, 1000 m,
1500 m und 3000 m Eisschnelllaufen der Damen





Eisschnellauf

Der Technische Delegierte für die Eisschnellaufbewerbe, Dr. Georg Krog, Norwegen, richtete nach Abschluß der Spiele ein Schreiben an den Präsidenten des Österreichischen Eislaufverbandes, Herrn DDR. Hans Spohn, in dem er seine Glückwünsche zur hervorragenden organisatorischen Abwicklung der Eisschnellaufbewerbe ausdrückte und unter anderem betonte:

„Man kann mit Überzeugung sagen, daß die Innsbrucker Spiele die bisher bestorganisierten Winterspiele waren.

Hervorragende sportliche Leistungen und eine mustergültig funktionierende Organisation zeichneten die IX. Olympischen Winterspiele aus.“

Sven Laftman, Schweden, Vizepräsident der ISU, war Schiedsrichter aller Schnellaufbewerbe. Auch er gratulierte nach Abschluß der Spiele den Organisatoren zu dem großen Erfolg. Er schrieb unter anderem: „Ich habe bisher allen Olympischen Winterspielen beigewohnt und darf sagen, daß es bisher noch keine gab, die derartig exakt abgewickelt wurden wie die in Innsbruck.“

500-m-Eisschnellauf – Damen

30. Jänner 1964, 12.25 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Zeit
1	47	Skoblikova Lidia	SU	13	I	45,0 OR
2	49	Yegorova Irina	SU	1	I	45,4
3	46	Sidorova Tatyana	SU	9	A	45,5
4	53	Ashworth Jeanne	USA	8	I	46,2
4	57	Smith Janice	USA	11	A	46,2
6	40	Jacobsson Gunilla	S	7	A	46,5
7	54	Lawler Janice	USA	3	A	46,6
8	5	Haase Helga	D	4	I	47,2
9	39	Eriksson Inger	S	12	I	47,3
10	19	Ryan Doreen	CDN	4	A	47,7
11	42	Scherling Christina	S	2	A	47,8
12	15	Nagakubo Hatsue	JPN	14	A	47,9
13	20	McCannell Doreen	CDN	5	A	48,0
13	11	Mustonen Kaija	SF	6	A	48,0
15	29	Ryoo Chonn Za	NK	12	A	48,4
16	10	Keskivitikka Kaija	SF	2	I	48,8
16	37	Seroczynska Elwira	PL	5	I	48,8
18	13	Lucas Françoise	F	9	I	48,9
19	17	Takana Yasuko	JPN	10	A	49,3
20	24	Kim Hei Sook	SK	11	I	49,6
21	8	Reichert Brigitte	D	14	I	49,8 F
22	35	Mroske Adelhajda	PL	13	A	49,9
23	36	Pilejczyk Helena	PL	1	A	50,1
24	16	Takahashi Kaneko	JPN	3	I	50,5
25	51	Ihasz Sandorne	H	7	I	50,9
25	4	Behrenz Siegrit	D	8	A	50,9
27	1	Stastna Jarmila	CS	6	I	52,0
28	27	Han Pil Hwa	NK	10	I	58,5 F

F stürzte

Wetterbericht

Zeit 10.30 MEZ
Temperatur – 4° C
Wind 0

Allgemeine Wetterlage wolkenlos, schön
Eistemperatur – 2° C
Eisverhältnisse sehr gut
Luftdruck 761 mm

1000-m-Eisschnellauf – Damen

1. Februar 1964, 12.15 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten	Zeit
1	47	Skoblikova Lidia	SU	7	A	0:21 0:56	1:33,2 OR
2	49	Yegorova Irina	SU	3	A	0:20 0:55	1:34,3
3	11	Mustonen Kaija	SF	5	I	0:21 0:57	1:34,8
4	5	Haase Helga	D	8	I	0:20 0:57	1:35,7
5	48	Stenina Valentina	SU	14	A	0:21 0:57	1:36,0
6	40	Jacobsson Gunilla	S	10	A	0:21 0:57	1:36,5
7	57	Smith Janice	USA	2	A	0:21 0:57	1:36,7
8	10	Keskivitikka Kaija	SF	2	I	0:22 0:59	1:37,6
9	39	Eriksson Inger	S	11	I	0:20 0:58	1:37,8

Eisschnellauf

10	55	Lockhart Barbara	USA	9	I	0:21	0:59	1:38,6
11	19	Ryan Doreen	CDN	7	I	0:21	0:58	1:38,7
11	53	Ashworth Jeanne	USA	13	I	0:21	0:57	1:38,7
13	20	McCannell Doreen	CDN	11	A	0:21	0:59	1:39,4
14	42	Scherling Christina	S	4	A	0:22	0:58	1:39,5
15	36	Pilejczyk Helena	PL	10	I	0:21	0:59	1:39,8
16	29	Ryoo Choon Za	NK	12	A	0:22	0:59	1:40,0 F
17	33	De Beer Willy	NL	6	I	0:22	1:00	1:40,1
18	16	Takahashi Kaneko	JPN	1	I	0:22	1:00	1:40,5
19	13	Lucas Françoise	F	6	A	0:22	1:00	1:41,3
20	17	Takano Yasuko	JPN	5	A	0:23	1:01	1:41,6
21	35	Mroske Adelhajda	PL	3	I	0:22	1:01	1:41,7
22	37	Seroczynska Elwira	PL	8	A	0:21	1:00	1:42,1
23	6	Heinicke Erika	D	1	A	0:22	1:01	1:42,2
24	60	Lhamschav Zedenschav	MON	12	I	0:22	1:01	1:43,5
25	8	Reichert Brigitte	D	14	I	0:22	1:02	1:44,9
26	24	Kim Hei Sook	K	9	A	0:21	1:00	1:45,1
27	1	Stastna Jarmila	CS	4	I	0:22	1:02	1:45,8

F stürzte

Nicht im Ziel:

15

Nagakubo Hatsue

JPN

Wetterbericht

Zeit	10.30 MEZ	Allgemeine Wetterlage	bewölkt
Lufttemperatur	-1°C	Eisverhältnisse	gut
Wind	0	Eistemperatur	-2,5°C
		Luftdruck	764 mm

1500-m-Eisschnellauf - Damen

31. Jänner 1964, 12.30 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiastadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten			Zeit
1	47	Skoblikova Lidia	SU	10	A	0:30	1:07	1:44	2:22,6 OR
2	11	Mustonen Kaija	SF	7	I	0:30	1:07	1:46	2:25,5
3	44	Kolokoltseva Berta	SU	2	I	0:30	1:07	1:47	2:27,1
4	28	Kim Song Soon	NK	11	I	0:30	1:07	1:47	2:27,7
5	5	Haase Helga	D	10	I	0:30	1:08	1:47	2:28,6
6	42	Scherling Christina	S	9	I	0:30	1:08	1:47	2:29,4
7	48	Stenina Valentina	SU	15	I	0:30	1:08	1:48	2:29,9
8	10	Keskitikkka Kaija	SF	4	A	0:31	1:09	1:49	2:30,0
9	27	Han Pil Hwa	NK	4	I	0:30	1:08	1:48	2:30,1
10	15	Nagakubo Hatsue	JPN	11	A	0:30	1:09	1:49	2:30,9
11	40	Jacobsson Gunilla	S	14	A	0:30	1:08	1:49	2:31,9
12	39	Eriksson Inger	S	5	I	0:29	1:07	1:49	2:32,0
13	20	McCannell Doreen	CDN	6	A	0:30	1:09	1:50	2:32,7
14	17	Takano Yasuko	JPN	3	A	0:32	1:10	1:51	2:33,1
15	56	Morstein Judith	USA	3	I	0:30	1:08	1:50	2:33,3
16	19	Ryan Doreen	CDN	1	I	0:31	1:10	1:52	2:34,0
16	33	De Beer Willy	NL	8	A	0:32	1:10	1:51	2:34,0
18	16	Takahashi Kaneko	JPN	13	I	0:31	1:10	1:51	2:34,6
19	54	Lawler Janice	USA	7	A	0:30	1:08	1:50	2:34,9
20	51	Ihasz Sandorne	H	5	A	0:32	1:11	1:52	2:35,1
21	7	Lieckfeldt Inge	D	1	A	0:33	1:13	1:54	2:36,2
22	35	Mroske Adelhajda	PL	2	A	0:32	1:12	1:54	2:36,4
22	13	Lucas Françoise	F	8	I	0:32	1:11	1:53	2:36,4
24	57	Smith Janice	USA	15	A	0:30	1:09	1:52	2:37,8
25	36	Pilejczyk Helena	PL	12	I	0:31	1:12	1:54	2:38,3
26	37	Seroczynska Elwira	PL	9	A	0:30	1:10	1:53	2:39,3
27	25	Kim Kuy Chin	SK	13	A	0:32	1:13	1:55	2:39,7
28	6	Heinicke Erika	D	14	I	0:32	1:13	1:55	2:40,4
29	1	Stastna Jarmila	CS	6	I	0:32	1:14	1:58	2:42,9
30	30	An Sen Za	NK	12	A	0:32	1:12	1:53	2:44,7 F

F stürzte

Wetterbericht

Zeit	11.30 MEZ	Allgemeine Wetterlage	heiter
Lufttemperatur	+3°C	Eisverhältnisse	sehr gut
Wind	0	Eistemperatur	-1,5°C
		Luftdruck	762 mm

Eisschnellauf

3000-m-Eisschnellauf – Damen

2. Februar 1964, 13.25 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiastadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten						Zeit
1	47	Skoblikova Lidia	SU	7	A	1:00	1:41	2:23	3:05	3:48	4:31	5:14,9
2	48	Stenina Valentina	SU	4	A	1:01	1:42	2:24	3:07	3:51	4:35	5:18,5
2	27	Han Pil Hwa	NK	14	A	1:00	1:41	2:23	3:05	3:49	4:33	5:18,5
4	45	Nesterova Klara	SU	12	A	1:03	1:44	2:26	3:10	3:54	4:38	5:22,5
5	11	Mustonen Kaija	SF	5	I	1:02	1:43	2:27	3:11	3:55	4:40	5:24,3
6	15	Nagakubo Hatsue	JPN	11	A	1:05	1:48	2:30	3:13	3:57	4:41	5:25,4
7	28	Kim Song Soon	NK	9	A	1:00	1:42	2:25	3:09	3:54	4:40	5:25,9
8	20	McCannell Doreen	CDN	14	I	1:01	1:43	2:27	3:10	3:55	4:41	5:26,4
9	42	Scherling Christina	S	9	I	1:03	1:45	2:29	3:12	3:56	4:40	5:27,6
10	10	Keskivitikka Kaija	SF	3	I	1:04	1:47	2:31	3:14	3:59	4:45	5:29,4
11	53	Ashworth Jeanne	USA	13	A	1:06	1:49	2:32	3:15	4:00	4:45	5:30,3
12	17	Takano Yasuko	JPN	4	I	1:06	1:48	2:32	3:16	4:01	4:46	5:30,4
13	31	Bak Wel Za	NK	2	I	1:04	1:46	2:29	3:13	3:58	4:44	5:30,8
14	39	Eriksson Inger	S	12	I	1:04	1:46	2:31	3:15	4:01	4:46	5:32,6
15	40	Jacobsson Gunilla	S	1	I	1:01	1:42	2:26	3:10	3:55	4:40	5:39,2 F
16	16	Takahashi Kaneko	JPN	8	I	1:07	1:51	2:36	3:21	4:08	4:54	5:39,6
17	3	Blankenburg Rita	D	2	A	1:06	1:50	2:34	3:20	4:07	4:54	5:40,8
18	51	Ihasz Sandorne	H	5	A	1:05	1:49	2:33	3:20	4:07	4:54	5:41,4
19	25	Kim Kuy Chin	K	6	A	1:07	1:52	2:36	3:22	4:08	4:55	5:41,6
20	60	Lhamschav Zedenschav	MON	11	I	1:05	1:48	2:33	3:19	4:07	4:55	5:42,6
21	58	White Sylvia	USA	1	A	1:04	1:46	2:31	3:18	4:06	4:54	5:42,7
21	7	Lieckfeldt Inge	D	8	A	1:07	1:51	2:36	3:22	4:08	4:56	5:42,7
23	55	Lockhart Barbara	USA	10	I	1:05	1:48	2:32	3:17	4:11	4:57	5:43,2 F
24	19	Ryan Doreen	CDN	7	I	1:02	1:47	2:34	3:21	4:10	4:58	5:46,5
25	35	Mroske Adelhajda	PL	3	A	1:07	1:54	2:40	3:27	4:13	5:00	5:47,1
26	36	Pilejczyk Helena	PL	10	A	1:07	1:51	2:36	3:23	4:11	4:59	5:47,3
27	33	De Beer Willy	NL	6	I	1:06	1:49	2:34	3:21	4:10	4:59	5:49,9
28	6	Heinicke Erika	D	13	I	1:08	1:53	2:40	3:28	4:17	5:07	5:56,0

F stürzte

Wetterbericht

Zeit	12.00 MEZ
Lufttemperatur	+7,5° C
Wind	0–4 km/h
Allgemeine Wetterlage	föhnig, Sonne
Eisverhältnisse	gut
Eistemperatur	–0,5°c
Luftdruck	769 mm



Ein seltenes Resultat:
Im 500-m-Eisschnellaufen für Männer
gab es einen Erst-
und drei Zweitplatzierte

500-m-Eisschnellauf - Herren

4. Februar 1964, 12.40 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Zeit
1	115	McDermott Richard	USA	17	A	40,1 OR
2	98	Grishin Eugeny	SU	2	I	40,6
2	104	Orlov Vladimir	SU	4	I	40,6
2	75	Gjestvang Alv	N	7	A	40,6
5	46	Suzuki Keiiti	JPN	19	A	40,7
6	120	Rudolph Edward John	USA	13	I	40,9
7	83	Hedlund Heike	S	8	I	41,0
8	76	Haugen Villy	N	4	A	41,1
8	116	Disney Bill Dale	USA	21	I	41,1
10	22	Rinne Simo	SF	2	A	41,4
10	25	Fonvieille Raymond	F	7	I	41,4
10	73	Elvenes Hroar	N	11	I	41,4
10	97	Grach Rafael	SU	12	A	41,4
14	118	Gray Thomas James	USA	1	A	41,5
15	99	Gulayev Boris	SU	21	A	41,7
16	9	Kuhnert Helmut	D	3	I	41,8
16	44	Nagakubo Fumio	JPN	16	A	41,8 F
16	20	Lattunen Pekka	SF	18	I	41,8
19	18	Jarvinen Juhani	SF	9	A	41,9
19	58	Kim Zin Kook	NK	15	I	41,9
21	80	Thomassen Magne	N	19	I	42,0
22	85	Lekman Björn	S	6	A	42,1
23	23	Salonen Toivo	SF	20	I	42,2
24	8	Höfl Herbert	D	8	A	42,3
24	11	Tilch Günter	D	16	I	42,3
26	26	Kouprianoff André	F	17	I	42,5
27	32	Malkin Thomas Alfred	GB	5	I	42,6
27	88	Ollander Bo	S	11	A	42,6
29	84	Lavas Manne	S	20	A	42,7
30	59	Ri Sung Ryool	NK	1	I	43,0
31	38	Locatelli Elio	I	6	I	43,1
32	3	Teply Oldrich	CS	14	I	43,2
33	1	Brueren François	B	12	I	43,4
33	12	Traub Günther	D	22	I	43,4
35	129	Zojer Manfred	A	13	A	43,5
36	128	Toyfl Peter	A	3	A	43,7
37	110	Martos Mihaly	H	10	A	44,0
38	61	Daschnam Lobsanglhagv	MON	22	A	44,1
39	50	Olin Ralf	CDN	18	A	44,2
40	109	Ivankai György	H	14	A	44,3
41	45	Sinbo Satoshi	JPN	9	I	44,4
42	54	Choi Young Bai	K	5	A	44,8
43	93	Gueron Jean-Pierre	CH	15	A	44,9
44	31	Dawson Thomas Bryce	GB	10	I	45,2

F stürzte

Wetterbericht

Zeit 10.30 MEZ
 Lufttemperatur -1°C
 Wind 0-4 km/h

Allgemeine Wetterlage bewölkt
 Eistemperatur -3°C
 Eisverhältnisse gut
 Luftdruck 770 mm

1500-m-Eisschnellauf - Herren

6. Februar 1964, 13.15 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten	Zeit
1	96	Antson Ants	SU	8	A	0:28 1:01 1:35	2:10,3
2	70	Verkerk Cornelis	NL	21	I	0:28 1:01 1:35	2:10,6
3	76	Haugen Villy	N	18	A	0:27 1:00 1:35	2:11,2
4	21	Launonen Jouko	SF	19	A	0:28 1:01 1:35	2:11,9
5	107	Zaitsev Lev	SU	24	I	0:27 1:00 1:34	2:12,1
6	103	Matusevich Eduard	SU	5	I	0:28 1:01 1:36	2:12,2
6	74	Eriksen Ivar	N	9	A	0:27 1:01 1:36	2:12,2
8	18	Järvinen Juhani	SF	6	I	0:28 1:00 1:35	2:12,4
9	80	Thomassen Magne	N	27	I	0:27 1:01 1:36	2:12,5
10	67	Liebrechts Rutgerus	NL	1	I	0:28 1:02 1:36	2:12,8

Eisschnellauf

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeit			Zeit
11	32	Malkin Thomas Alfred	GB	19	I	0:28	1:02	1:36	2:13,3
11	98	Grishin Eugeny	SU	20	A	0:26	1:00	1:36	2:13,3
13	69	Schenk Arc	NL	23	I	0:27	1:01	1:37	2:13,4
14	59	Ri Sung Ryool	NK	22	I	0:27	1:00	1:36	2:13,9
15	119	Hunt Richard H.	USA	14	A	0:28	1:02	1:38	2:14,4
16	72	Aaeness Nils	N	1	A	0:28	1:02	1:37	2:14,6
17	12	Traub Günther	D	8	I	0:28	1:02	1:38	2:15,3
18	90	Sandler Örjan	S	5	A	0:28	1:03	1:38	2:15,4
19	19	Jokinen Jouko	SF	4	I	0:28	1:02	1:38	2:15,6
19	86	Nilsson Ivar	S	11	I	0:28	1:03	1:39	2:15,6
21	36	De Riva Renato	I	2	I	0:28	1:02	1:38	2:15,7
22	26	Kouprianoff Andre	F	12	I	0:28	1:02	1:38	2:15,8
23	16	Hänninen Seppo	SF	25	A	0:27	1:01	1:38	2:16,0
24	84	Lavas Manne	S	20	I	0:27	1:02	1:38	2:16,2
25	114	Campbell Howard Wayne	USA	15	I	0:27	1:01	1:38	2:16,4
26	120	Rudolph Edward	USA	24	A	0:27	1:01	1:38	2:16,8
26	8	Höfl Herbert	D	25	I	0:28	1:02	1:38	2:16,8
28	88	Ollander Bo	S	23	A	0:27	1:02	1:39	2:17,1
29	14	Zimmermann Gerhard	D	17	I	0:29	1:04	1:40	2:17,3
30	5	Stille Kurt	DK	3	A	0:28	1:04	1:40	2:17,4
31	46	Suzuki Keiichi	JPN	26	A	0:28	1:02	1:38	2:17,5
32	3	Teply Oldrich	CS	10	A	0:28	1:04	1:40	2:17,9
33	127	Strutz Hermann	A	7	A	0:29	1:05	1:41	2:18,0
34	45	Sinbo Satoshi	JPN	15	A	0:28	1:03	1:39	2:18,5
35	38	Locatelli Elio	I	21	A	0:28	1:02	1:39	2:19,0
36	58	Kim Zin Kook	NK	6	A	0:27	1:01	1:39	2:19,4
37	50	Olin Ralf	CDN	16	A	0:29	1:04	1:41	2:19,7
38	109	Ivankai György	H	13	I	0:29	1:05	1:42	2:19,9
39	10	Schmidt Jürgen	D	7	I	0:29	1:05	1:41	2:20,0
40	54	Choi Young Bai	K	10	I	0:29	1:05	1:42	2:20,3
41	42	Aruga Toyofumi	JPN	13	A	0:30	1:06	1:43	2:20,7
42	112	Bedbury Floyd Curtis	USA	12	A	0:28	1:02	1:40	2:21,3
43	25	Fonvieille Raymond	F	14	I	0:28	1:04	1:42	2:22,6
44	94	Uster Rüdi	CH	4	A	0:29	1:05	1:43	2:23,4
45	30	Bullen Anthony	GB	26	I	0:31	1:07	1:44	2:23,7
46	61	Daschnam Lobsanglhagv	MON	2	A	0:28	1:03	1:42	2:23,9
47	49	Koning Gerald	CDN	3	I	0:29	1:06	1:44	2:24,0
48	128	Toyfl Peter	A	9	I	0:29	1:05	1:43	2:24,2
49	31	Dawson Thomas Bryce	GB	11	A	0:29	1:07	1:46	2:26,4
50	110	Martos Mihaly	H	17	A	0:30	1:07	1:47	2:26,8
51	124	Reisinger Josef	A	22	A	0:30	1:08	1:47	2:27,8
52	53	Choi Nam Youn	K	27	A	0:31	1:09	1:49	2:30,2
53	93	Gueron Jean-Pierre	CH	18	I	0:29	1:07	1:48	2:32,3

Disqualifiziert:

123 Korbelt Erich A

Wetterbericht

Zeit	12.00 MEZ	Allgemeine Wetterlage	bedeckt
Lufttemperatur	-1,5°C	Eisverhältnisse	gut
Wind	2-8 km/h	Eistemperatur	-2,5°C
		Luftdruck	774 mm

5000-m-Eisschnellauf – Herren

5. Februar 1964, 13.50 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten					Zeit	
1	77	Johannesen Knut	N	14	A	0:21	0:57	1:32	2:09	2:45	3:21	7:38,4 OR
						3:57	4:34	5:10	5:47	6:24	7:01	
2	79	Moe Per Ivar	N	5	I	0:21	0:55	1:30	2:06	2:42	3:18	7:38,6
						3:55	4:31	5:09	5:46	6:24	7:01	
3	78	Maier Fred Anton	N	10	A	0:21	0:56	1:32	2:08	2:44	3:21	7:42,0
						3:58	4:34	5:11	5:48	6:26	7:04	
4	102	Kosichkin Victor	SU	4	A	0:21	0:58	1:34	2:11	2:47	3:24	7:45,8
						4:01	4:37	5:15	5:52	6:29	7:08	
5	127	Strutz Hermann	A	3	I	0:21	0:57	1:34	2:11	2:48	3:24	7:48,3
						4:01	4:39	5:16	5:54	6:32	7:10	
6	87	Nilsson Jonny	S	7	I	0:21	0:58	1:35	2:12	2:50	3:27	7:48,4
						4:04	4:41	5:18	5:55	6:32	7:10	

Eisschnellauf

7	86	Nilsson Ivar	S	13	I	0:20	0:56	1:32	2:09	2:46	3:23	
						4:01	4:38	5:16	5:54	6:32	7:10	7:49,0
8	67	Liebrechts Rutgerus	NL	15	A	0:21	0:58	1:36	2:13	2:51	3:29	
						4:06	4:44	5:21	5:58	6:36	7:13	7:50,9
9	70	Verkerk Cornelis	NL	6	A	0:21	0:56	1:32	2:09	2:46	3:23	
						4:01	4:39	5:17	5:56	6:34	7:13	7:51,1
10	101	Khabibulin Muzakhid	SU	20	A	0:21	0:57	1:33	2:10	2:47	3:24	
						4:02	4:40	5:18	5:56	6:35	7:13	7:52,3
11	12	Traub Günther	D	3	A	0:20	0:56	1:32	2:09	2:46	3:23	
						4:01	4:39	5:17	5:56	6:35	7:15	7:53,9
12	5	Stille Kurt	DK	2		0:20	0:56	1:33	2:10	2:47	3:25	
						4:02	4:40	5:18	5:57	6:36	7:16	7:56,1
13	14	Zimmermann Gerhard	D	17	A	0:22	0:59	1:37	2:15	2:53	3:31	
						4:09	4:47	5:25	6:03	6:41	7:19	7:56,8
14	36	De Riva Renato	I	2	A	0:21	0:57	1:33	2:10	2:47	3:25	
						4:02	4:40	5:18	5:58	6:37	7:17	7:57,5
15	17	Hietala Kalervo	SF	1	I	0:21	0:57	1:33	2:10	2:47	3:26	
						4:04	4:42	5:21	6:01	6:40	7:20	7:58,8
16	32	Malkin Thomas Alfred	GB	14	I	0:21	0:57	1:33	2:10	2:47	3:25	
						4:03	4:41	5:20	5:59	6:39	7:19	7:59,4
17	54	Choi Young Bai	K	1	A	0:22	0:58	1:34	2:12	2:49	3:27	
						4:06	4:45	5:24	6:03	6:43	7:23	8:03,4
18	21	Launonen Jouko	SF	12	I	0:20	0:56	1:33	2:10	2:48	3:26	
						4:04	4:44	5:23	6:03	6:43	7:23	8:03,5
19	90	Sandler Örjan	S	22	A	0:21	0:57	1:33	2:11	2:48	3:26	
						4:04	4:43	5:23	6:03	6:43	7:24	8:05,3
20	119	Hunt Richard H.	USA	13	A	0:21	0:57	1:33	2:10	2:49	3:28	
						4:08	4:48	5:28	6:09	6:49	7:30	8:09,7
21	23	Salonen Toivo	SF	19	I	0:21	1:00	1:39	2:17	2:56	3:35	
						4:15	4:54	5:33	6:13	6:52	7:31	8:10,2
22	30	Bullen Anthony	GB	4	I	0:22	1:01	1:39	2:18	2:57	3:36	
						4:15	4:54	5:34	6:13	6:53	7:33	8:12,4
23	45	Sinbo Satoshi	JPN	11	I	0:22	1:01	1:39	2:17	2:55	3:32	
						4:11	4:49	5:28	6:09	6:50	7:31	8:12,5
24	42	Aruga Toyofumi	JPN	19	A	0:24	1:01	1:39	2:17	2:56	3:36	
						4:15	4:55	5:35	6:14	6:55	7:35	8:15,9
25	50	Olin Ralf	CDN	16	I	0:22	1:01	1:39	2:17	2:56	3:35	
						4:14	4:54	5:35	6:15	6:56	7:37	8:18,2
26	43	Kawano Yoshihiro	JPN	5	A	0:22	0:59	1:37	2:16	2:54	3:34	
						4:13	4:53	5:34	6:16	6:57	7:38	8:19,4
26	109	Ivankai György	H	8	I	0:22	1:00	1:38	2:17	2:56	3:35	
						4:13	4:53	5:33	6:14	6:56	7:38	8:19,4
28	56	Bak Sung Woon	NK	6	I	0:20	0:58	1:36	2:14	2:52	3:32	
						4:12	4:53	5:34	6:14	6:56	7:39	8:20,2
29	113	Le Bombard Wayne Arthur	USA	22	I	0:20	0:58	1:36	2:16	2:56	3:36	
						4:16	4:56	5:37	6:18	6:59	7:40	8:21,3
30	57	Kim Choon Bong	NK	10	I	0:21	0:57	1:34	2:12	2:50	3:29	
						4:09	4:49	5:30	6:11	6:54	7:37	8:22,9
31	64	Tsend Lobsanglhagv	MON	17	I	0:23	1:00	1:39	2:18	2:58	3:38	
						4:17	4:58	5:38	6:18	6:59	7:41	8:23,9
32	94	Uster Rüdi	CH	8	A	0:21	0:59	1:38	2:17	2:56	3:36	
						4:16	4:57	5:39	6:20	7:02	7:44	8:24,8
33	3	Teply Oldrich	CS	7	A	0:21	1:00	1:40	2:19	2:59	3:39	
						4:20	5:00	5:40	6:21	7:02	7:44	8:25,6
34	68	Nottet Peter	NL	21	I	0:21	0:59	1:37	2:15	2:54	3:34	
						4:14	4:55	5:37	6:19	7:01	7:44	8:26,1
35	49	Koning Gerald	CDN	9	I	0:21	0:59	1:38	2:18	2:58	3:38	
						4:19	5:00	5:42	6:23	7:05	7:46	8:26,9
36	53	Choi Nam Youn	K	16	A	0:24	1:03	1:42	2:21	3:01	3:41	
						4:21	5:01	5:42	6:23	7:05	7:46	8:28,0
37	125	Seeböck Reinhold	A	11	A	0:22	1:00	1:40	2:20	3:00	3:40	
						4:21	5:02	5:43	6:24	7:06	7:48	8:29,6
38	117	Fail Stanley Clair	USA	9	A	0:21	0:58	1:37	2:17	2:57	3:38	
						4:20	5:01	5:43	6:25	7:08	7:50	8:31,9
39	10	Schmidt Jürgen	D	21	A	0:22	1:01	1:41	2:20	3:01	3:42	
						4:23	5:05	5:47	6:29	7:12	7:55	8:36,6
40	92	Büttner Peter	CH	12	A	0:22	1:00	1:40	2:21	3:03	3:45	
						4:27	5:09	5:51	6:34	7:17	8:01	8:45,5
41	110	Martos Mihaly	H	15	I	0:23	1:04	1:45	2:27	3:08	3:50	
						4:32	5:14	5:57	6:39	7:21	8:04	8:47,1
42	126	Strutz Gerhard	A	20	I	0:23	1:02	1:41	2:21	3:03	3:45	
						4:28	5:11	5:54	6:38	7:22	8:06	8:50,4

Zurückgezogen: 31 Dawson Thomas Bryce GB
106 Yumashev Yuri SU



Siegerehrung 10 000 m: 1. Jonny Nilsson, Schweden; 2. Fred Anton Maier, Norwegen; 3. Knut Johannesen, Norwegen

Wetterbericht

Zeit 12.30 MEZ
 Lufttemperatur +4° C
 Wind 0-1 km/h

Allgemeine Wetterlage bewölkt
 Eisverhältnisse gut
 Eistemperatur -1,6°C
 Luftdruck 765,5 mm

10 000-m-Eisschnellauf - Herren

7. Februar 1964, 17.00 Uhr, Eisschnellaufbahn im Olympiaeisstadion

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten						Zeit
1	87	Nilsson Jonny	S	1	I	0:41	1:17	1:57	2:35	3:12	3:51	15:50,1
						4:29	5:07	5:45	6:23	7:01	7:40	
						8:17	8:55	9:33	10:11	10:49	11:27	
						12:05	12:43	13:20	13:58	14:35	15:12	
2	78	Maier Fred Anton	N	15	A	0:40	1:18	1:55	2:33	3:12	3:50	16:06,0
						4:27	5:06	5:44	6:23	7:01	7:40	
						8:18	8:57	9:36	10:15	10:54	11:33	
						12:12	12:52	13:32	14:11	14:50	15:28	
3	77	Johannesen Knut	N	6	I	0:41	1:19	1:57	2:35	3:13	3:51	16:06,3
						4:29	5:07	5:45	6:23	7:01	7:39	
						8:17	8:55	9:33	10:12	10:51	11:30	
						12:09	12:49	13:28	14:08	14:47	15:27	
4	67	Liebrechts Rutgerus	NL	4	I	0:41	1:19	1:58	2:36	3:14	3:52	16:08,6
						4:30	5:09	5:48	6:27	7:06	7:44	
						8:23	9:01	9:40	10:18	10:56	11:35	
						12:14	12:53	13:33	14:12	14:51	15:30	
5	96	Antson Ants	SU	5	I	0:42	1:22	2:01	2:39	3:17	3:56	16:08,7
						4:34	5:13	5:52	6:30	7:09	7:48	
						8:26	9:05	9:44	10:22	11:01	11:40	
						12:18	12:57	13:35	14:14	14:52	15:31	
6	102	Kosichkin Victor	SU	10	I	0:40	1:17	1:54	2:31	3:09	3:47	16:19,3
						4:25	5:03	5:42	6:20	7:00	7:40	
						8:20	9:00	9:39	10:19	10:59	11:39	
						12:19	12:58	13:38	14:18	14:58	15:39	

Eisschnellauf

7	14	Zimmermann Gerhard	D	2	I	0:41 4:36 8:32 12:27	1:20 5:16 9:11 13:06	2:00 5:55 9:50 13:46	2:39 6:34 10:29 14:25	3:18 7:13 11:09 15:04	3:57 7:53 11:48 15:43	16:22,5
8	32	Malkin Thomas Alfred	GB	3	I	0:42 4:36 8:33 12:33	1:20 5:15 9:12 13:13	1:59 5:54 9:52 13:53	2:38 6:34 10:32 14:33	3:18 7:13 11:13 15:14	3:57 7:53 11:53 15:55	16:35,2
9	5	Stille Kurt	DK	4	A	0:41 4:35 8:35 12:35	1:20 5:15 9:14 13:15	1:59 5:55 9:54 13:56	2:39 6:35 10:34 14:36	3:18 7:15 11:14 15:17	3:57 7:55 11:54 15:57	16:38,3
10	86	Nilsson Ivar	S	16	I	0:41 4:35 8:37 12:39	1:19 5:15 9:17 13:19	1:58 5:56 9:57 14:00	2:36 6:36 10:38 14:41	3:15 7:16 11:18 15:21	3:55 7:56 11:58 16:01	16:40,3
11	127	Strutz Hermann	A	8	A	0:42 4:41 8:41 12:41	1:22 5:21 9:21 13:21	2:03 6:01 10:02 14:01	2:42 6:41 10:42 14:41	3:22 7:22 11:21 15:22	4:01 8:01 12:01 16:02	16:42,6
12	105	Ostahof Igor	SU	15	I	0:40 4:29 8:32 12:40	1:18 5:09 9:13 13:21	1:56 5:49 9:54 14:03	2:33 6:29 10:35 14:44	3:12 7:10 11:17 15:24	3:51 7:51 11:58 16:05	16:45,5
13	79	Moe Per Ivar	N	14	I	0:42 4:35 8:35 12:39	1:20 5:13 9:15 13:20	1:59 5:53 9:57 14:01	2:39 6:33 10:37 14:42	3:17 7:13 11:17 15:23	3:56 7:54 11:58 16:05	16:47,1
14	21	Launonen Jouko	SF	5	A	0:41 4:35 8:39 12:44	1:20 5:15 9:20 13:25	1:59 5:55 10:00 14:07	2:38 6:36 10:41 14:49	3:17 7:17 11:23 15:31	3:56 7:58 12:03 16:10	16:49,8
15	50	Olin Ralf	CDN	3	A	0:42 4:37 8:42 12:47	1:21 5:18 9:23 13:28	2:00 5:59 10:03 14:09	2:39 6:39 10:44 14:49	3:18 7:20 11:25 15:31	3:57 8:01 12:06 16:12	16:53,3
16	70	Verkerk Cornelis	NL	10	A	0:41 4:31 8:37 12:47	1:19 5:11 9:18 13:29	1:56 5:52 10:00 14:11	2:34 6:34 10:42 14:53	3:13 7:15 11:25 15:33	3:52 7:56 12:06 16:13	16:53,4
17	90	Sandler Örjan	S	11	I	0:41 4:40 8:46 12:52	1:20 5:21 9:27 13:33	2:00 6:02 10:08 14:15	2:40 6:42 10:49 14:55	3:19 7:23 11:30 15:36	4:00 8:05 12:11 16:17	16:56,9
18	36	De Riva Renato	I	7	I	0:41 4:43 8:44 12:50	1:21 5:23 9:24 13:32	2:02 6:04 10:05 14:13	2:43 6:44 10:46 14:54	3:23 7:24 11:26 15:35	4:03 8:04 12:08 16:16	16:57,5
19	12	Traub Günther	D	9	I	0:40 4:39 8:45 12:50	1:19 5:19 9:26 13:31	1:58 6:01 10:06 14:13	2:37 6:43 10:46 14:54	3:17 7:24 11:27 15:37	3:58 8:05 12:09 16:17	16:58,4
20	18	Järvinen Juhani	SF	16	A	0:41 4:37 8:42 12:54	1:19 5:18 9:23 13:36	1:58 5:59 10:05 14:19	2:38 6:39 10:47 15:01	3:17 7:20 11:29 15:42	3:57 8:01 12:11 16:24	17:05,0
21	13	Traub Jürgen	D	17	A	0:42 4:41 8:50 12:59	1:22 5:22 9:31 13:41	2:02 6:03 10:13 14:24	2:41 6:44 10:54 15:05	3:21 7:25 11:35 15:46	4:01 8:08 12:17 16:27	17:08,9
22	42	Aruga Toyofumi	JPN	12	A	0:44 4:47 8:52 13:01	1:24 5:28 9:33 13:43	2:05 6:09 10:14 14:24	2:46 6:49 10:56 15:05	3:26 7:30 11:37 15:47	4:07 8:11 12:20 16:29	17:09,9
23	57	Kim Choon Bong	NK	12	I	0:43 4:45 8:53 13:02	1:24 5:27 9:33 13:43	2:04 6:07 10:15 14:23	2:44 6:48 10:57 15:04	3:24 7:29 11:38 15:46	4:05 8:11 12:21 16:28	17:10,8

Eisschnellauf

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Paar	Bahn	Rundenzeiten						Zeit
24	45	Sinbo Satoshi	JPN	9	A	0:43	1:22	2:00	2:40	3:19	4:00	17:11,3
						4:40	5:21	6:03	6:44	7:25	8:06	
						8:46	9:27	10:07	10:48	11:30	12:13	
						12:55	13:39	14:21	15:04	15:47	16:30	
25	64	Tsend Lobsanglhagv	MON	2	A	0:45	1:55	2:05	2:44	3:25	4:04	17:12,4
						4:45	5:26	6:07	6:48	7:29	8:11	
						8:53	9:35	10:17	10:59	11:41	12:22	
						13:04	13:46	14:26	15:07	15:49	16:30	
26	17	Hietala Kalervo	SF	13	I	0:42	1:22	2:03	2:43	3:24	4:04	17:12,9
						4:45	5:25	6:06	6:47	7:29	8:10	
						8:52	9:33	10:14	10:56	11:38	12:19	
						13:01	13:43	14:25	15:07	15:50	16:32	
27	26	Kouprianoff André	F	6	A	0:43	1:24	2:05	2:46	3:27	4:07	17:17,4
						4:48	5:29	6:10	6:51	7:32	8:14	
						8:54	9:35	10:17	10:59	11:42	12:25	
						13:07	13:49	14:31	15:13	15:55	16:37	
28	30	Bullen Anthony	GB	13	A	0:43	1:23	2:04	2:44	3:25	4:06	17:19,8
						4:46	5:27	6:09	6:50	7:32	8:13	
						8:55	9:37	10:18	11:00	11:42	12:24	
						13:06	13:49	14:32	15:15	15:58	16:39	
29	94	Uster Rüdi	CH	1	A	0:41	1:17	1:59	2:40	3:21	4:02	17:23,4
						4:44	5:25	6:07	6:48	7:30	8:12	
						8:55	9:36	10:17	10:59	11:42	12:25	
						13:08	13:50	14:33	15:16	15:58	16:41	
30	113	Le Bombard Arthur	USA	7	A	0:41	1:22	2:03	2:44	3:25	4:07	17:30,6
						4:48	5:31	6:13	6:56	7:37	8:20	
						9:02	9:45	10:27	11:10	11:53	12:35	
						13:18	14:00	14:42	15:25	16:07	16:50	
31	54	Choi Young Bai	K	14	A	0:44	1:23	2:03	2:43	3:24	4:05	17:31,3
						4:45	5:26	6:07	6:49	7:30	8:13	
						8:56	9:38	10:20	11:02	11:45	12:28	
						13:12	13:58	14:43	15:24	16:05	16:47	
32	43	Kawano Yoshihiro	JPN	17	I	0:42	1:22	2:02	2:43	3:23	4:03	17:39,0
						4:45	5:26	6:06	6:48	7:29	8:12	
						8:54	9:37	10:19	11:02	11:44	12:27	
						13:12	13:57	14:40	15:24	16:09	16:54	
33	109	Ivankai György	H	8	I	0:46	1:28	2:10	2:51	3:33	4:15	17:47,3
						4:56	5:38	6:21	7:03	7:45	8:27	
						9:09	9:52	10:34	11:17	12:00	12:42	
						13:25	14:09	14:53	15:36	16:20	17:04	
Nicht gestartet:												
	119	Hunt Richard Howard	USA									

Wetterbericht

Zeit	15.00 MEZ	Allgemeine Wetterlage	heiter
Lufttemperatur	0° C	Eisverhältnisse	gut
Wind	5-8 km/h	Eistemperatur	-2,8° C
		Luftdruck	777 mm

Eisschnellauf Rennbericht

Bewerb	Datum 1964	Zeit	Zahl der Meldungen	Zahl der Nationen	Nicht am Start	Gestartet	Disqualifiziert	Aufgegeben	Qualifiziert	Luft- temperatur	Wind km/h	Wetterlage	Eis- temperatur	Luftdruck mm
500 m Damen	30.1.	11.00—11.45	32	13	4	28	0	0	28	—4°	0	wolkenlos	—2°	761
1 000 m Damen	1.2.	11.00—12.00	34	15	6	28	0	1	27	—1°	0	bewölkt	—2,5°	764
1 500 m Damen	31.1.	11.00—12.15	33	14	3	30	0	0	30	3°	0	heiter	—1,5°	762
3 000 m Damen	2.2.	11.00—12.40	33	14	5	28	0	0	28	7,5°	0—4	föhnig, sonnig	—0,5°	769
500 m Herren	4.2.	11.00—12.15	63	19	19	44	0	0	44	—1°	0—4	bewölkt	—3°	770
1 500 m Herren	6.2.	11.00—12.30	68	20	14	54	1	0	53	—1,5°	2—8	bewölkt	—2,5°	774
5 000 m Herren	5.2.	10.00—12.45	63	20	21	42	0	0	42	4°	0—1	bewölkt	—1,6°	765
10 000 m Herren	7.2.	10.00—14.20	57	19	24	33	0	0	33	0°	5—8	heiter	—2,8°	777

Eishockey



Links:
Der Präsident des
Internationalen Eishockey-
Verbandes, John F. Ahearne,
Großbritannien

Rechts:
Der Präsident des
Österreichischen Eishockey-
verbandes, Walter Wasservogel,
Wien

Der Präsident des Internationalen Eishockey-Verbandes, John F. Ahearne, Großbritannien, dankte nach Abschluß der olympischen Kämpfe dem Bürgermeister der Stadt Innsbruck, DDr. Alois Lugger, dem Generalsekretär des Organisationskomitees, Professor Friedl Wolfgang, und dem Präsidenten des Österreichischen Eishockey-Verbandes, Herrn Walter Wasservogel, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und für ihre Bereitwilligkeit, alle Probleme, die von Zeit zu Zeit auftraten, aus dem Wege zu schaffen. Mr. Ahearne drückte darüber hinaus Herrn Wasservogel und seinen Mitarbeitern im Österreichischen Verband in seinem und im Namen des Internationalen Eishockey-Verbandes größte Anerkennung für die ausgezeichnete Art, in welcher alle Belange des Eishockeys organisiert waren, aus.

Mr. Ahearne gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß, abgesehen von der Förderung und Entwicklung des Wintersportes an sich, die Olympischen Winterspiele in Innsbruck im besonderen einen Fortschritt und eine Weiterentwicklung des Eishockeysportes in Österreich zur Folge haben mögen.

Jurymitglieder - Eishockey

Präsident:	John F. Ahearne, Großbritannien
Vizepräsident:	Walter Brown, USA
Vizepräsident:	Rudolf Eklöv, Schweden
Jurymitglieder:	Ing. Miroslav Subrt, ČSSR
	Roman Kiselew, UdSSR
	Thayer Tutt, USA
	Arthur Potter, Kanada

Harry Lindblatt, Finnland
Kurt Hauser, Schweiz
Hans Kübelbeck, Österreich
Ing. Herbert Neuruhner, Österreich
Walter Wasservogel, Österreich

Dieses Direktorium der IIHF war für die Durchführung und Abwicklung des Eishockeyturniers im Rahmen der IX. Olympischen Winterspiele verantwortlich.

Innsbrucks Eishockeyturnier war das größte, das bisher bei Olympischen Winterspielen durchgeführt wurde. Mit 16 teilnehmenden Mannschaften wurde die zugelassene Höchstzahl erreicht. Diese große Beteiligung brachte es mit sich, daß man auf zwei Spielfeldern die Begegnungen austragen mußte. Es standen das Olympiaeisstadion und die Innsbrucker Messehalle mit ihren Kunsteisbahnen zur Verfügung. Das Turnier selbst konnte trotz Benützung der Olympiaeishalle für die Eiskunstlaufbewerbe reibungslos abgewickelt werden – Schwierigkeiten ergaben sich lediglich beim Eishockey-Trainingsbetrieb.

Da sich vorerst 20 Länder am Turnier beteiligen wollten, mußten die 16 startberechtigten Nationen erst in einem eigenen Verfahren ermittelt werden.

Ermittlung der Teilnehmer

Diese erfolgte durch den Internationalen Eishockey-Verband und ging so vor sich, daß ohne Ausscheidungsspiele die Mannschaften der Nationen, die bei der Eishockey-Weltmeisterschaft 1963 in Stockholm unter die ersten zwölf ka-

Eishockey

men und die Mannschaft des Veranstaltungslandes Österreich automatisch spielberechtigt waren.

Da sich aber unter den ersten zwölf der Weltmeisterschaft die Mannschaften der BRD und der DDR befanden, bei Olympischen Spielen jedoch nur eine deutsche Mannschaft antreten darf, mußte eine davon ausscheiden. Dadurch kam zu den drei noch nicht besetzten Plätzen ein weiterer hinzu. Die Qualifikation für diese vier Plätze mußte in Ausscheidungsspielen erbracht werden.

Es gelang den Mannschaften Jugoslawiens und Japans, sich nach Siegen über die dänische und australische Mannschaft zu qualifizieren, während die Mannschaften Italiens und Ungarns durch das freiwillige Ausscheiden der englischen und der französischen Mannschaft teilnahmeberechtigt wurden.

Die Reihung der Nationalmannschaften für die Olympischen Winterspiele sah daher folgendermaßen aus:

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. UdSSR | 9. Schweiz |
| 2. Schweden | 10. Polen |
| 3. ČSSR | 11. Rumänien |
| 4. Kanada | 12. Österreich |
| 5. Finnland | 13. Jugoslawien |
| 6. USA | 14. Japan |
| 7. Deutschland | 15. Italien |
| 8. Norwegen | 16. Ungarn |

Probewerbe

Die vom ÖEHV vorausgeplanten Probewerbe im Olympiaeisstadion konnten in vollem Umfang durchgeführt

werden. Es waren dies das Länderspiel gegen Italien am 24.11.1963, das dreitägige Weihnachtsturnier vom 26. bis 28.12.1963 mit vier teilnehmenden Mannschaften und das Länderspiel gegen Deutschland B am 23.1.1964. Die Spiele haben ihren Zweck hinsichtlich der Erprobung der Halle und deren Einrichtungen sowie auch in bezug auf die Schulung der Funktionäre vollauf erfüllt.

Eisqualität

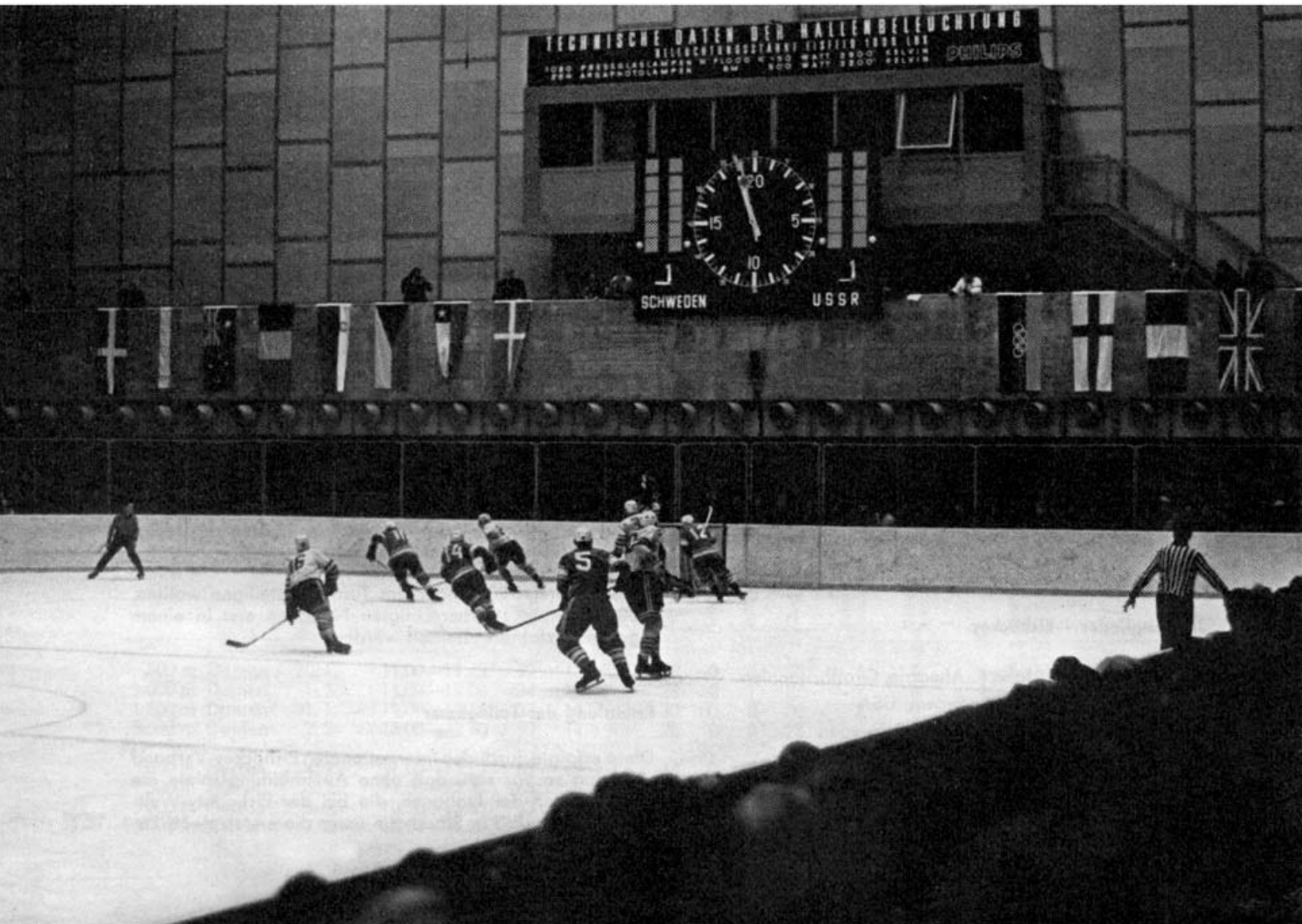
Schon bei den Probewerben trat in bezug auf die Eisqualität die Tatsache zutage, daß das Eishockey ein weit aus härteres Eis als das Kunstlaufen verlangt. Man war daher bemüht, zwischen Eiskunstlauf und Eishockey so lange Pausen einzuschalten, als man zur Umänderung der Eisqualität benötigte. Dies zu erreichen war mitunter während der Spiele zufolge des großen Programmes sehr schwierig.

Gruppeneinteilung

Zwei Tage vor Beginn der Spiele, am 27. und 28. Jänner, fand durch acht Ausscheidungsspiele die Teilung der 16 Mannschaften in zwei Gruppen statt. Die Sieger aus diesen Begegnungen kamen in die Gruppe A, aus welcher der Olympiasieger 1964 und die ersten acht ermittelt wurden, die Unterlegenen kamen in die Gruppe B und spielten um die Plätze 9 bis 16.

Die Auswahl, welche Mannschaften in diesen Ausscheidungsspielen gegeneinander anzutreten hatten, wurde so vorgenommen, daß die Mannschaft mit Nummer 1 auf der

Aus dem Spiel Schweden – UdSSR im Olympiaeisstadion





Aufregung vor dem Tor der Schweden im Treffen gegen Kanada

Qualifikationsliste für das Eishockeyturnier der Olympischen Winterspiele gegen die Mannschaft mit Nummer 16, die Mannschaft mit Nummer 2 gegen die Mannschaft mit Nummer 15 usw. antreten mußten.

Es gab folgende Paarungen und Resultate

1. UdSSR	-	16. Ungarn	19:1 (8:0, 6:0, 5:1)
2. Schweden	-	15. Italien	12:2 (4:1, 5:0, 3:1)
3. ČSSR	-	14. Japan	17:2 (8:0, 3:2, 6:0)
4. Kanada	-	13. Jugoslawien	14:1 (5:1, 6:0, 3:0)
5. Finnland	-	12. Österreich	8:2 (3:0, 3:1, 2:1)
6. USA	-	11. Rumänien	7:2 (1:0, 3:1, 3:1)
7. Deutschland	-	10. Polen	2:1 (0:1, 1:0, 1:0)
8. Norwegen	-	9. Schweiz	1:5 (0:2, 0:1, 1:2)

Nachdem diese Ausscheidungsspiele ausgetragen waren, stand die Zusammensetzung der Gruppen fest:

Gruppe A

UdSSR
Schweden
ČSSR
Kanada
Finnland
USA
Deutschland
Schweiz

Gruppe B

Ungarn
Italien
Japan
Jugoslawien
Österreich
Rumänien
Polen
Norwegen

Erstellung des Spielplanes

Dabei mußte, um für alle Teilnehmer die gleichen Voraussetzungen und Spielbedingungen zu schaffen, darauf geachtet werden, daß alle Mannschaften gleich viele Ruhetage haben, und daß die Kampfstärke der aufeinander-treffenden Mannschaften annähernd gleich ist.

In beiden Gruppen spielte jede Mannschaft gegen jede. Das ergab pro Gruppe 28 Spiele. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Spiele der Gruppe A im Olympiaeisstadion, die Spiele der Gruppe B in der Messehalle ausgetragen. Im Olympiaeisstadion wurden insgesamt 29, in der Messehalle 27 Spiele abgewickelt.

Trainingsplan

Für das Training stand in erster Linie während der spiel-freien Zeit die Eisfläche in der Messehalle zur Verfügung. Einige Male wurde auf den Natureisbahnen in Schwaz und in Jenbach trainiert, doch waren dies Ausnahmefälle.

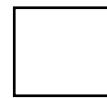
Auf der Eisfläche des Olympiaeisstadions gab es keine Trainingsmöglichkeit, denn hier trainierten die Eiskunstläufer.

Da die Trainingswünsche der am Eishockeyturnier teilnehmenden Nationalmannschaften enorm waren, und diese in Innsbruck nur zum Teil befriedigt werden konnten, wird es bei der Planung von Wettkampfstätten für zukünftige Olympische Winterspiele unerlässlich sein, mehr Trainingsflächen vorzusehen.



Olympiasieger im Eishockey wurde Rußland vor Schweden und der Tschechoslowakei

Spiele im Olympiaeisstadion
(insgesamt 29)



= Spiele der Gruppe A



= Spiele der Gruppe B

Zeit	29.1.	30.1.	31.1.	1.2.	2.2.	3.2.	4.2.	5.2.	6.2.	7.2.	8.2.	9.2.
8-9												
9-10												
10-11										Schweiz Deutschland	Finnland Deutschland	Öster- reich Polen
11-12												
12-13												
13-14					Kanada Deutschland							Japan Italien
14-15	UdSSR USA					Ungarn Polen		Kanada Finnland	Italien Öster- reich	USA Finnland	USA Schweiz	
15-16				ČSSR Finnland								
16-17	ČSSR Deutschland	Jugo- slawien Öster- reich										
17-18				UdSSR Schweiz		Öster- reich Japan	ČSSR Schweiz	UdSSR Deutsch- land		Schwe- den UdSSR	Kanada UdSSR	
18-19		Schweiz Finnland										
19-20												
20-21												
21-22		Kanada Schwe- den	UdSSR ČSSR	Schwe- den USA		Kanada USA	Schwe- den Deutsch- land	ČSSR USA		Kanada ČSSR	Schwe- den ČSSR	
22-23												

Transport der Mannschaften

Zufolge der großen Anzahl von teilnehmenden Mannschaften gestaltete sich der Transport der Teams und ihrer Betreuer vom Olympischen Dorf ins Eisstadion oder in die Messehalle und zurück etwas schwierig. Diese Schwierigkeiten entstanden allerdings nicht bei der Transportabwicklung selbst, sondern meist dadurch, daß Spieler, die ja ihr gesamtes Material und ihre Dressen im Olympischen Dorf untergebracht hatten, Teile davon vergaßen, aber diese raschest herbeigeschafft werden mußten. Die Aktiven zogen sich durchwegs im Olympischen Dorf um und wurden zum Training oder zu den Konkurrenzen bereits in ihren Dressen geführt.

Personaleinsatz bei den Eishockeyspielen

Vom Österreichischen Eishockey-Verband wurden fünf Funktionärsteams aufgestellt. Jedes dieser Teams bestand aus:

Spielzeitnehmer	2
Punktrichter	2
Torrichter	2
Strafzeitnehmer	3
Sprecher	1
Schreibkraft	1
Verbindung zur Publizistik	1
Aufsichtsorgan	1
<hr/>	
	13 X 5 = 65

Der Einsatz aller Funktionäre wurde von einem Hauptfunktionär (Aufsichtsorgan) geleitet und überwacht. Außerdem war er für die klaglose Arbeit der Funktionäre verantwortlich.

Personal für:	
Wettkampfbüro	7
Vervielfältigung der Ergebnisse	4
	<hr/>
	11

Das Wettkampfbüro war in einem Raum untergebracht. Es wäre zu empfehlen, der Wettkampfleitung einen zweiten Raum zur Verfügung zu stellen, damit interne Funktionärsbesprechungen ungestört vom ständigen Betrieb abgehalten werden können.

Die vom Österreichischen Eishockey-Verband eingesetzten Mannschaftsbetreuer haben sich sehr bewährt und wurden von allen teilnehmenden Nationen gelobt. Jede Nationalmannschaft bekam einen ihrer Landessprache kundigen Betreuer zugewiesen. Dieser hatte die Aufgabe, für die Mannschaft zu sorgen und auftretende Schwierigkeiten zu beseitigen.

Beim Eishockeyturnier waren insgesamt 85 Funktionäre eingesetzt.

Funktionärsausbildung

Die vom Österreichischen Eishockey-Verband mit Unterstützung des Organisationskomitees durchgeführte Funktionärsausbildung umfaßte eine theoretische und prak-

Spiele in der Messehalle

(insgesamt 27)

Zeit	29.1.	30.1.	31.1.	1.2.	2.2.	3.2.	4.2.	5.2.	6.2.	7.2.	8.2.	9.2.
8-9												
9-10											Norwegen Österreich	
10-11							Japan Jugoslawien					Ungarn Rumänien
11-12		Polen Rumänien						Polen Italien				
12-13					Italien Norwegen						Jugoslawien Polen	
13-14												Jugoslawien Norwegen
14-15		Italien Ungarn	Norwegen Polen				UdSSR Finnland	Rumänien Österreich	Ungarn Jugoslawien			
15-16					Rumänien Jugoslawien						Rumänien Italien	
16-17												
17-18	Kanada Schweiz	Japan Norwegen	USA Deutschland	Österreich Ungarn				Schweden Schweiz	Polen Japan			Ungarn Japan
18-19					Schweden Finnland							
19-20												
20-21			Japan Rumänien	Jugoslawien Italien				Norwegen Ungarn	Rumänien Norwegen			
21-22												
22-23												

Eishockey

tische Schulung in Verbindung mit dem aktiven Einsatz bei fünf Testveranstaltungen.

Besonders günstig war, daß eine Anzahl guter Funktionäre in Innsbruck ansässig ist, und diese in Vereinsspielen schon lange vor den Olympischen Winterspielen Funktionen ausübten, die sie auch dann während der Spiele innehatten. Spezielle Funktionärslehrgänge fanden unter der Kursleitung von Herrn Kurt Hauser, Bern, in Wien im September 1962 mit 31 Teilnehmern und in Innsbruck im Oktober 1963 mit 29 Teilnehmern statt.

Zur Schulung wurden die internationalen Schiedsrichter Josef Güldner, Franz Moser, Dr. Adolf Kuhnert und Wilhelm Valentin zu den Welt- und Europameisterschaften 1963 nach Stockholm entsandt.

Schiedsrichter

Bei den 56 Eishockeyspielen waren folgende 20 Schiedsrichter eingesetzt:

- Josef Güldner, Österreich, Chef und Betreuer der Schiedsrichter
- Franz Moser, Österreich
- Wilhelm Valentin, Österreich
- Karl Grillmayr, Österreich
- Dr. Adolf Kuhnert, Österreich
- Lou Maschio, Kanada
- Jaroslav Pokorny, CSSR
- Olle Wiking, Schweden
- Andrei Starovoitov, UdSSR
- Pentti Isotalo, Finnland
- Genaro Olivieri, Schweiz
- Giulio Demetz, Italien
- Jan Wycisk, Polen

- Albert Kerkos, Jugoslawien
- George Zeller, BRD
- E. W. Schmid, Schweiz
- Erms Wilker, Schweden
- Unto Viitala, Finnland
- Otto Czerny, CSSR
- Vladimir Kouznetsov, UdSSR

Unterbringung der Schiedsrichter

Die Erfahrungen von Innsbruck haben gezeigt, daß es sehr günstig wäre, die von der LIHG nominierten Schiedsrichter für das Eishockeyturnier in Hotels, möglichst nahe der Kampfstätte, unterzubringen. Dies war in Innsbruck nicht möglich. Die dadurch auftretenden Schwierigkeiten konnten aber durch den Präsidenten des Österreichischen Eishockey-Verbandes, Walter Wasservogel, und seine Funktionäre behoben werden.

IBM

IBM hatte mit Ausnahme des Eishockeys die mechanische Übermittlung der Resultate aller anderen Konkurrenzen übernommen. Die Eishockey-Drittelergebnisse sowie sämtliche Spielergebnisse und Mannschaftsaufstellungen wurden von einem eigenen Team des Eishockey-Verbandes im Eisstadion auf Matrizen geschrieben und schon während des Matches laufend durch Helfer des Pressereferates an die Publizisten verteilt. Diese Art der Information fand großen Anklang. IBM gab die Resultate jeweils nach einem Spiel bekannt.

Zeiten der Trainingsmöglichkeiten in der Messehalle

(insgesamt 59 Stunden)

Zeit	29.1.	30.1.	31.1.	1.2.	2.2.	3.2.	4.2.	5.2.	6.2.	7.2.	8.2.	9.2.
8-9												
9-10												
10-11												
11-12												
12-13												
13-14												
14-15												
15-16												
16-17												
17-18												
18-19												
19-20												
20-21												

Das Olympiaeisstadion hat seine große Kraftprobe, nämlich Schauplatz des Olympia-Eishockeyturniers sowie der Kunstlauf- wie auch Eisschnellaufbewerbe zu sein, in jeder Beziehung mit Erfolg bestanden. Die Messehalle hatte sich ja schon in früheren Jahren als Austragungsstätte von Eishockey-Spielen bestens bewährt. Die Messehalle wurde von jeher durch ein bestens eingespieltes Mitarbeiterteam un-

ter der Leitung von Dr. Horst von Schmedes geführt, das auch während der Winterspiele eingesetzt werden konnte. Die insgesamt 64 Spiele, die im Eisstadion und in der Messehalle abgewickelt wurden, wurden durchwegs auf die Minute genau begonnen und brachten eine Rekordzuschauerzahl von 240 000 Besuchern.

Eishockey

Gruppe A

Rang	Nation	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
1	UdSSR (SU)	7	7	0	0	54 : 10	14
2	Schweden (S)	7	5	0	2	47 : 16	10
3	ČSSR (CS)	7	5	0	2	38 : 19	10
4	Kanada (CDN)	7	5	0	2	32 : 17	10
5	USA (USA)	7	2	0	5	29 : 33	4
6	Finnland (SF)	7	2	0	5	10 : 31	4
7	Deutschland (D)	7	2	0	5	13 : 49	4
8	Schweiz (CH)	7	0	0	7	9 : 57	0

Gruppe A	UdSSR	Schweden	ČSSR	Kanada	USA	Finnland	Deutschland	Schweiz	Tore	Punkte	Platz
UdSSR		4 : 2	7 : 5	3 : 2	5 : 1	10 : 0	10 : 0	15 : 0	54 : 10	14	1.
Schweden	2 : 4		8 : 3	1 : 3	7 : 4	7 : 0	10 : 2	12 : 0	47 : 16	10	2.
ČSSR	5 : 7	3 : 8		3 : 1	7 : 1	4 : 0	11 : 1	5 : 1	38 : 19	10	3.
Kanada	2 : 3	3 : 1	1 : 3		8 : 6	6 : 2	4 : 2	8 : 0	32 : 17	10	4.
USA	1 : 5	4 : 7	1 : 7	6 : 8		2 : 3	8 : 0	7 : 3	29 : 33	4	5.
Finnland	0 : 10	0 : 7	0 : 4	2 : 6	3 : 2		1 : 2	4 : 0	10 : 31	4	6.
Deutschland	0 : 10	2 : 10	1 : 11	2 : 4	0 : 8	2 : 1		6 : 5	13 : 49	4	7.
Schweiz	0 : 15	0 : 12	1 : 5	0 : 8	3 : 7	0 : 4	5 : 6		9 : 57	0	8.

Gruppe B

Rang	Nation	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
1	Polen (PL)	7	6	0	1	40 : 13	12
2	Norwegen (N)	7	5	0	2	40 : 19	10
3	Japan (JPN)	7	4	1	2	35 : 31	9
4	Rumänien (R)	7	3	1	3	31 : 28	7
5	Österreich (A)	7	3	1	3	24 : 28	7
6	Jugoslawien (YU)	7	3	1	3	29 : 37	7
7	Italien (I)	7	2	0	5	24 : 42	4
8	Ungarn (H)	7	0	0	7	14 : 39	0

Gruppe B	Polen	Norwegen	Japan	Rumänien	Österreich	Jugoslawien	Italien	Ungarn	Tore	Punkte	Platz
Polen		4 : 2	3 : 4	6 : 1	5 : 1	9 : 3	7 : 0	6 : 2	40 : 13	12	1.
Norwegen	2 : 4		3 : 4	4 : 2	8 : 2	8 : 4	9 : 2	6 : 1	40 : 19	10	2.
Japan	4 : 3	4 : 3		6 : 4	5 : 5	4 : 6	6 : 8	6 : 2	35 : 31	9	3.
Rumänien	1 : 6	2 : 4	4 : 6		5 : 2	5 : 5	6 : 2	8 : 3	31 : 28	7	4.
Österreich	1 : 5	2 : 8	5 : 5	2 : 5		6 : 2	5 : 3	3 : 0	24 : 28	7	5.
Jugoslawien	3 : 9	4 : 8	6 : 4	5 : 5	2 : 6		5 : 3	4 : 2	29 : 37	7	6.
Italien	0 : 7	2 : 9	8 : 6	2 : 6	3 : 5	3 : 5		6 : 4	24 : 42	4	7.
Ungarn	2 : 6	1 : 6	2 : 6	3 : 8	0 : 3	2 : 4	4 : 6		14 : 39	0	8.

Bobbewerbe



Der Präsident des Österreichischen Bobverbandes, Johann M. Stürer (links), zugleich Vizepräsident der FIBT und Vorsitzender der Rennleitung für die olympischen Bobrennen, im Gespräch mit dem Präsidenten der FIBT, Dr. Amilcare Rotta, Italien (Mitte), und dem Bürgermeister der Olympiastadt Innsbruck, DDr. Alois Lugger (rechts)

Der Bobsport in Österreich

Die Anfänge des Bobsportes in Österreich gehen auf die Zeit vor und nach der Jahrhundertwende zurück. Die zweiten nordischen Spiele waren es, die den Bobsport in Österreich in Sportkreisen bekannt und damit heimisch gemacht haben. Vorerst wurden sowohl nationale wie auch internationale Rennen auf Straßen und ab 1908 dann auch auf Kunstbahnen durchgeführt. Die ersten Bobbahnen in Österreich wurden am Semmering, in Igls bei Innsbruck und in Kitzbühel errichtet. Diese waren zum Teil bis 1938 in Betrieb. Hernach waren sie dem Verfall preisgegeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte der österreichische Bobsport im Winter 1948/49 zwar wieder aktiviert werden, aber mangels eigener Bahnen mußten die österreichischen Bobfahrer durchwegs auf ausländischen Bobbahnen trainieren und starten. Die Österreicher nahmen alljährlich an den Rennen in Cortina, in Garmisch und in St. Moritz teil und erzielten dabei überraschende Erfolge.

Die Vergebung der IX. Olympischen Winterspiele an Innsbruck stellte den Österreichischen Bobverband vor die Aufgabe, bei der Vorbereitung von Grundlagen für den Bau einer Bobbahn mitzuwirken, die Organisation der Bobrennen zu planen und die sportliche Durchführung durch geschulte Funktionäre zu sichern.

Bau der Bobbahn in Igls

Die vorhandenen Bobbahnen in Cortina, Garmisch und St. Moritz sind im Laufe von Jahrzehnten aus der Erfahrung „gewachsen“ und haben nach zahlreichen Umbauten ihren heutigen Stand erreicht. Für den Bau der Olympiabobbahn in Igls war nur eine sehr kurze Bauzeit vorhanden. Es mußten daher durch eingehendes Studium der be-

stehenden Bobbahnen vorerst Erfahrungswerte gewonnen werden. Der Internationale Bobverband konnte für die Planung der Bobbahn nur Richtlinien für die Bemessung von Kehren in Abhängigkeit von der Geschwindigkeit und allgemeine Empfehlungen für die Trassierung von Bobbahnen zur Verfügung stellen.

Die Zusammenarbeit der planenden Ingenieure mit den Experten der FIBT und des Österreichischen Bobverbandes führte schließlich zu allgemeingültigen, auf theoretischer Grundlage aufgebauten Konstruktionsregeln.

Im Winter 1960 wurde durch den Österreichischen Bobverband und den Österreichischen Rodelverband einvernehmlich beschlossen, dem Bau der Bob- und Rodelbahn mit gemeinsamem Starthaus und getrennten Zielen auf der Heiligwasserwiese bei Igls zuzustimmen.

Vom rein baulichen Standpunkt aus wurde die Erstellung der beiden Bahnen als ein Projekt betrachtet.

Bauherr

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Sektion I, unter Sektionschef Dipl.-Ing. Rudolf Kloss, war Bauherr für beide Anlagen. Das Amt der Tiroler Landesregierung, Landesbaudirektion, unter Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Leopold Pack, war mit der Vertretung des Bauherrn beauftragt. Die Bauaufsicht oblag der Landesbaudirektion, Abteilung VI d 2 (Bundeshochbau), Hofrat Dipl.-Ing. Richard Greiffenhagen.

Baumeister Ing. Paul Aste wurde als örtlicher Bauleiter bestellt.

Planung

Die Bob- und auch die Rodelbahn wurden durch Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Zivilingenieur für das Bauwesen,

Innsbruck, unter Mitwirkung von Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Siegfried Pezzei geplant.

Die Planung der hochbaulichen Anlagen oblag dem Architekten Dipl.-Ing. Hans Buchrainer, Lienz, Osttirol.

Baudurchführung

Nach öffentlicher Ausschreibung, an der sich zehn Großbaufirmen beteiligten, beauftragte das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau am 15. Juni 1961 die Innsbrucker Baufirma „Montana Baugesellschaft m. b. H.“, Innsbruck, Anichstraße 24, mit der Ausführung der Arbeiten an den beiden Bahnen.

Im Anhängerverfahren wurde derselben Firma auch der Bau der Rodelbahn übertragen.

Adressen der mit dem Bau befaßten Stellen

Baurat h. c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz,
Anton-Rauch-Straße 14, Innsbruck, Telefon 85 81
Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Siegfried Pezzei,
Fallbachgasse 12, Innsbruck, Telefon 88 084
Architekt Dipl.-Ing. Hans Buchrainer,
Beda-Weber-Straße 40, Lienz, Osttirol, Telefon 24 87
Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau
Stubenring 1, Wien 1, Telefon 57 56 55
Tiroler Landesbaudirektion,
Herrengasse 1, Innsbruck, Telefon 26 7 01

Gelände

Das Gelände der Bobbahn liegt südlich des bekannten Wintersportzentrums Igls zwischen der Ellbögener Bundesstraße und der Mittelstation der Patscherkofelseilbahn, an einem schattigen Nordhang des Patscherkofels. Das Gelände ist für die Anlage einer mittelschweren Bobbahn ausgezeichnet gegliedert und ist überdies im „Windschatten“ gelegen. Der Südwind hat hier keine direkten Angriffsflächen, während der nach Sonnenuntergang einsetzende „Fallwind“ vom Patscherkofel für eine rasche Abkühlung dieses Gebietes in der Nacht sorgt. Die Kehrenplätze der 1. und 3. Kehre sind sehr günstig, während die 2. Kehre (Kurve IX) schwierige Kunstbauten für den Halbmesser von 20 Metern erfordert hat.

Besondere Sorgfalt bedurfte die Entwässerung des Geländes der Bobbahn, weil Wasseradern die Vereisung empfindlich stören können.

Exposition und Sonnenbestrahlung

Die rein nördliche Exposition des Geländes entspricht den idealen Vorstellungen. Trotzdem liegen ab 10. Jänner nahezu 45% der Bahn in den Mittags- und Nachmittagsstunden im Bereich der Sonnenbestrahlung. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, fünf Kurven mit Hilfe von Sonnensegeln zu beschatten.

Trassierung

Die Trassierung stützt sich auf ein altes Vorprojekt des bekannten Bobfachmannes und Präsidenten des Österreichischen Bobverbandes, J. M. Stürer, und Ing. Hans Rottensteiner. Sie wurde im Einvernehmen mit der Technischen Kommission der FIBT durchgeführt. Besonders schwierig war die Einhaltung eines Zentriwinkels von höchstens 165 Grad bei den Kehren. Als Absteckelemente wurden in den Kehren Kreisbögen und Übergangskurven mit kubisch gezerrten Klothoiden angewendet. Bei allen anderen Kurven fanden Scheitelklothoiden Anwendung.

Querschnittgestaltung und Kurvenausformung

Der Querschnitt der Bahn besteht nach den Richtlinien der FIBT aus einer Vierteilellipse mit aufgesetztem kreisförmigem Überhang für Kurven mit kleinem Öffnungswinkel. Bei der Durchfahrung dieser Raumkurven steht die resultierende Kraft des Schlittens rechtwinklig zur Kurvenwan-

nung. Die Einhaltung dieser Bedingungen wurde durch eine entsprechende Änderung der lotrechten und waagrechten Hauptachse der Querschnittsellipse und Abrückung von der Achse erreicht. Eine weitere Bedingung war der tangentiale Übergang der Ausformung der Wandung in den Rechtecksquerschnitt der Anschlußgeraden. Diese schwierigen Berechnungen wurden von Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger durchgeführt und bildeten die eigentliche Grundlage für die weiteren Planungen.

Konstruktive Ausbildung der Kurven und Geraden

Die geologischen Verhältnisse des Geländes, nämlich feinkörnige Gletschermoräne gemischt mit Hangschutt und einzelnen Felsvorkommen, sowie wirtschaftliche Erwägungen erforderten die Anwendung einer Stahlbeton-Schalenbauweise für das Kurvenmauerwerk. Die Stahlbetonschale ist in Abständen von vier bis sechs Metern auf Querscheiben aufgesetzt. Die Bauweise wird um so wirtschaftlicher, je höher die Nivellette über dem Gelände liegt. Die Stahlbetonschale wurde in der Regel aus Fertigbetonsteinen verlegt, die mit einer Längsbewehrung in den Längsfugen und einer Radialbewehrung in Abständen von 1,50 bis 2,00 Metern ausgeführt waren. Die Stahlbetonschale der Wandung ruht auf einem gekrümmten Stahlbetonfußbalken und wurde an der Krone durch einen Stahlbetonrostbalken abgeschlossen. Der Rechtecksquerschnitt in der Geraden wurde aus Ortsbeton hergestellt. In der Geraden ist das rechteckige Bahnprofil von zwei Stahlbetonbalken begrenzt, die auf Querscheiben aufgelagert sind.

Technische Daten der Bobbahn

Startkote	1133,43 m
Zielkote	995,43 m
Höhenunterschied	138,00 m
Bahnlänge horizontal	1500,00 m
Bahnlänge abgewickelt	1506,35 m
Durchschnittsgefälle	9,2 %
größtes Gefälle	14,04 %
kleinstes Gefälle	3,8 %
Kurvenanzahl	13 bis zum Ziel
davon 3 Kehren mit Radius 20 m und 2 S-Kurven	
Auslaufkurve nach dem Ziel	
kleinster Kurvenradius (3 Kehren)	20,00 m
kleinste Kuppenausrundung R_k	210,00 m
kleinste Wannenausrundung R_w	350,00 m
größte rechnerische Geschwindigkeit	85,8 km/h
Höchstgeschwindigkeit auf den letzten 500 m, anlässlich der Weltmeisterschaften 1963	
im Viererbob	105,92 km/h
im Zweierbob	98,08 km/h
Bahnrekord	
im „Zweier“ Italien I (Monti/Siorpaes)	1.04,90 min
im „Vierer“ Kanada I (Emery)	1.02,99 min

Namensbezeichnung

Kurve I	Startkurve
Kurve II-III	Hohes S
Kurve IV	Stützenkurve
Kurve V	Höcker
Kurve VI	Fuchsloch
Kurve VII	Hohle Gasse
Kurve VIII	Schanze
Kurve IX	Hexenkessel
Kurve X-XI	Nadelöhr-S
Kurve XII	Burlepautz
Kurve XIII	Weckauf
Kurve XIV	Zielkurve
	Auslauf

Hochbauten

Das Startgebäude und der Bobschuppen werden gemeinsam für die Bob- und Rodelbewerbe verwendet. Die Zielgebäude sind getrennt, aber sehr nahe gelegen. Durch



Oben, links:
Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn.
Siegfried Pezzei
berechnete und konstruierte
die Bob- und Rodelbahnen

Oben, rechts:
Die „Heiligwasserwiese“
mußte beim Bau der
Bob- und Rodelbahnen
erst großzügig
entwässert werden

Unten:
Hugo Nindl – der bekannte
österreichische alpine
Rennläufer – wirkte als
Soldat bei der Erstellung
der Bobbahn mit





diese Anordnung wurde die Nachrichtenübermittlung wesentlich erleichtert und verbilligt.

Im Startgebäude befinden sich: je ein kleiner Raum für den Starter, nach Bob- und Rodelbahn getrennt; ein geheizter Aufenthaltsraum für die Rennfahrer mit Teeküche und einer WC-Anlage.

Im Zielhaus Bob: je ein Raum für die Zeitnehmung und die Jury, angebaut der Kabeleinführraum für Post und IBM mit Vervielfältigung.

Im Bobschuppen: ein Erfrischungsraum mit Teeküche, WC-Anlage, Sanitätsraum, Werkstätte und ein Abstellraum für Bobs. Die Bobwerkstatt wurde mit einer 1000-kg-Waage, einer Werkbank mit zwei Schraubstöcken, einer elektrischen Schleifmaschine mit zwei Scheiben, zehn Auflageböcken für Schlitten sowie Kleinwerkzeug (Schraubenschlüssel, Feilen, Kufenmeßlatte, Gummihämmer usw.) ausgestattet.

Beobachtungstürme

Auf der Strecke stehen drei Beobachtungstürme, bei Kurve IV, VIII und X, mit der bestmöglichen Streckeneinsicht und mit Telefonanschluß. Sie wurden so aufgestellt, daß das unter dem Beobachterraum angeordnete Podest für die Aufstellung von Fernsehkameras verwendet werden konnte.

Arbeiterunterkunft

Zur Unterbringung der Bahnarbeiter wurde eine zentralgeheizte Baracke mit Trockenraum und Materiallager im Ausmaß von 20x10 m nahe dem Ziel der Bobbahn aufgestellt.

Wasserversorgung

Für die Vereisung wurde ein Tagesspeicher mit 60 m³ Fassungsraum in eine bestehende Wasserversorgung eingeschaltet, um den Tagesspitzenbedarf von 300 m³ in 24 Stunden zu sichern. Wasseranschlüsse für die Vereisung sind in Abständen von 60 Metern frostsicher errichtet worden. Die Wasserleitungen wurden mit 1½ Zoll bemessen und Druckreduzierventile für einen maximalen Druck von 7 atü eingebaut.

Wege für Schneetransporte

Für den Fall von Schneemangel wurde die Schneezufuhr für den Winterausbau der Bahn durch Teilausbau der Zuschauerwege für Unimog-Transporte sichergestellt. Durch Einbau von mobilen Brücken über die Bahn konnte jeder Punkt der Bobbahn mit Schnee- und Eisziegeltransportfahrzeugen erreicht werden.

Sonnenschutz

In den fünf Kurven VI, VIII, X, XII und XIV wurden Stahlmasten einbetoniert und über Stahlseile auf- und zuziehbares Sonnenschutzsegel montiert.

Telefon- und Lautsprecheranlage

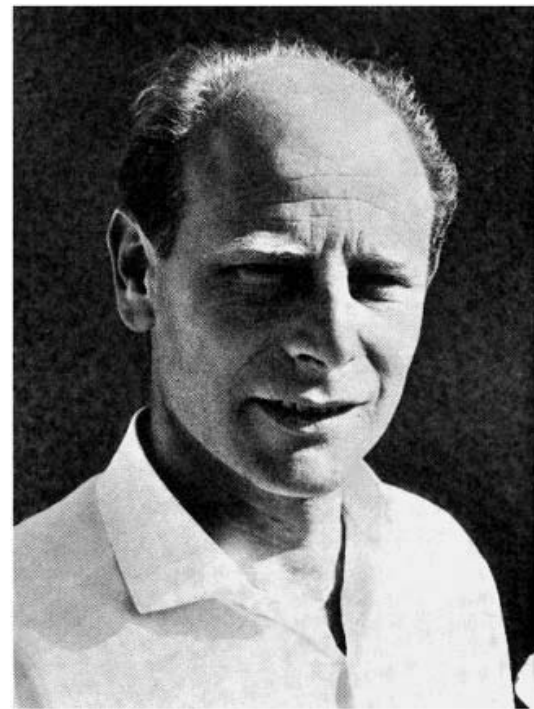
Die Kommandostelle der Rennleitung war durch Telefon mit dem Start, den drei Türmen, dem Auslauf, dem Sanitätsraum im Bobhaus, mit dem Pressesubzentrum Igls und dem öffentlichen Netz verbunden. Diese Anlage diente ausschließlich der Hinausgabe von Weisungen der Rennleitung und der Hereinnahme von Meldungen des Startes und der Streckenfunktionäre.



Hermann Palka,
Rennleiter der Zweierbobbewerbe



Benno Karner,
Rennleiter der Viererbobbewerbe



Professor Walter Nachtschatt,
Direktor der Bob- und Rodelbewerbe

Gleichzeitig konnte mit Hilfe einer Ringleitung, die die Rennleitung mit dem Start, dem Ziel und den Beobachtungstürmen verband, der Verlauf der einzelnen Fahrten über die längs der Bahn verteilten elf Lautsprecher und vier Schallzeilen bekanntgegeben werden. Die Beschallung wurde nach einem Projekt von Siemens & Halske gebündelt mit echofreier Schallrichtung montiert.

Tribünenanlagen

Statt Tribünenbauten wurden bei beiden Bahnen für die Offiziellen, für die Pressevertreter, Film- und Fotoreporter im Bereich der Kehren und in der Nähe der Rodelbahn-Zielkurve Erdplanien hergestellt. Für die Rundfunkreporter und Agenturvertreter wurden im Mittelteil der Bahnen Kabinen errichtet.

Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wurden vom Bundesheer Zuschauerwege entlang der Bahnen errichtet. Die Zuschauer konnten die Innenräume der Kehren über fünf Zuschauerstege (1 m Breite) erreichen.

Bobbahn-Bautermin

Nach langwierigen Grundverhandlungen konnte im April 1960 mit den Geländeaufnahmen durch die Vermessungsabteilung der Landesbaudirektion begonnen werden. Anschließend erfolgte die Planung und Berechnung der Bahn durch Baurat h.c. Dipl.-Ing. Oskar Heinz, Zivilingenieur für Bauwesen, und Prof. Dipl.-Ing. Dr. Siegfried Pezzei, Innsbruck. Am 4. Mai 1961 wurden die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben. Die Ausführung der Bauten übertrug das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, wie bereits erwähnt, am 15. Juni 1961 der Baufirma „Montana“ Ges. m. b. H.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten wurde nach erfolgter Vermessung und Rodung am 4. September 1961 begonnen. Mit einem durchschnittlichen Arbeiterstand von 50 Mann konnten diese am 1. Dezember 1962, also nach einer reinen Bauzeit von 15 Monaten, abgeschlossen werden. Die Bahn wurde zu diesem Termin für die Austragung der Weltmeisterschaften 1963 übergeben. Restarbeiten wurden vornehmlich durch Bundesheerangehörige im Sommer 1963 erledigt.

Die entsprechenden Arbeiten wurden durchwegs von einheimischen Firmen in stets guter Zusammenarbeit mit dem örtlichen Bauleiter Ing. Paul Aste, der selbst mehrfacher Europameister und Olympiateilnehmer im Bob- und Rodelsport ist, umsichtig und zeitgerecht erstellt.

Vom Bundesheer wurden in dieser Zeit vor allem die Grabungsarbeiten für die Wasserversorgung und Verkabelung durchgeführt.

Der Internationale Bobverband und dessen Technische Kommission haben die Anlagen und deren Einrichtungen als die technisch vollkommenste der Welt bezeichnet.

Am Bau der Bob- und Rodelbahn beschäftigte Firmen

1. Baufirma Montana, Innsbruck, Anichstraße 24/II
2. Elektrofirma Ing. Karl Stöckl, Innsbruck, Kaufmannstraße 19
3. Spenglerei Gschwandtner, Innsbruck, Defreggerstraße Nr. 32, Dacheindeckungen
4. Tischlerei Adolf Schleinzer, Innsbruck, Fürstenweg 18, Tischlerarbeiten Zielhäuser und Bobhaus
5. Tischlerei Johann Hochrainer, Innsbruck, Schneeberggasse 39, Tischlerarbeiten Starthaus
6. Anton Mayregger, Igls, Habichtstraße 7, Wasserleitung und Sanitäre Installation



Kurve 9 – genannt der „Hexenkessel“

Die Organisation der Bobrennen

Sportkomitee des Österreichischen Bobverbandes (ÖBV)

Das Sportkomitee des ÖBV hatte die Aufgabe, alle bobsportlichen Erfordernisse für die Weltmeisterschaften 1963 als vorolympische Probewerbe sowie die Bobrennen der IX. Olympischen Winterspiele zu planen und alle Vorbereitungen mit dem Organisationskomitee zu treffen. Die diesbezüglichen Organisationspläne zeigten die Vorbereitungen für die einzelnen Veranstaltungen bis in die kleinsten Details auf.

Rennleitung des Österreichischen Bobverbandes

Zur Durchführung sowohl der Probewerbe 1963 wie auch der olympischen Bewerbe im Winter 1964 hatte der ÖBV eine Rennleitung erstellt. Sie umfaßte 41 Funktionäre, vorwiegend ehemalige aktive Bobsportler aus den Verbandsvereinen.

Den Vorsitz der Rennleitung übernahm Johann M. Stürer. Der Funktionärsstab bestand aus zwei Gruppen, so daß jede Planstelle zweifach besetzt war. Dies war erforderlich, da die Bobbahn in den beiden Jahren vier bis fünf Wochen hindurch in vollem sportlichen Betrieb stand. Die beiden Funktionärsgruppen konnten zeitlich abwechselnd fünf beziehungsweise sieben Tage eingesetzt werden. Außerdem war Gewähr geboten, daß bei einem Ausfall sofort Ersatz gestellt werden konnte.

Rennleiter der Gruppe I war Direktor Benno Karner

Rennleiter der Gruppe II war Hermann Palka

Stellenplan und Funktionen der Sportkomitee-Mitglieder

Rennleitung:

Verbindung zur Jury der FIBT, zum Rennleiter und zum Organisationskomitee. Verantwortung für die Einhaltung der Rennordnung der FIBT.

Rennleiter:

Einsatzleiter der Funktionärsgruppe; verantwortlich für die programmgemäße Abwicklung des Trainings und der Rennen.

Rennleiter-Stellvertreter:

Telefondienst zum Start und den Türmen; Abfassung der Tagesberichte.

Vom Organisationskomitee wurde Professor Walter Nachtschatt ab 1. September 1962 als Direktor der Bob- und Rodelbewerbe bestellt. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es zu danken, daß vor allem der Bahnausbau in der Wintersaison 1962/63 und 1963/64 unter schwierigen Bedingungen mustergültig erfolgte. Professor Nachtschatt arbeitete auch weitgehend in engem Zusammenwirken mit dem Österreichischen Bobverband für alle Belange der technischen Organisation. In seinen Händen lag auch die Ausstattung der Bobanlage mit der renntechnischen Einrichtung und dem erforderlichen Renngerät.

Starter:

Verantwortlich für den ordnungsgemäßen Start; Überprüfung der Ausrüstung der Mannschaften und Schlitten.

Bobbewerbe

Hilfsstarter:
Aufruf der Mannschaften; Überprüfung der namentlichen Startlisten.

Startzeitnehmer:

Bedienung der Automatik und Handzeitnehmung.

Abschnittchef I: (Kurve II bis Mitte Kurve VI)

Einsatzleitung der Hilfsdienste; Ordnungsdienst, Sanitätsdienst, Arbeitereinsatz während des Trainings und der Rennen.

Turmposten I:

Beobachtung des Ablaufes der Trainings- und Rennfahrten; Durchsage an die Sprecherin; Meldung an die Rennleitung; Entgegennahme und Weitergabe von Weisungen der Rennleitung.

Abschnittchef II: (Mitte Kurve VI bis Mitte Kurve IX)

Wie bei Abschnittchef I.

Turmposten II:

Wie bei Turmposten I.

Abschnittchef III: (Mitte Kurve IX bis Mitte Kurve XII)

Wie bei Abschnittchef I.

Turmposten III:

Wie bei Turmposten I.

Zielrichter:

Überwachung des Zielabschnittes; Feststellung des ordnungsgemäßen Einlaufens der Mannschaften.

Zeitnehmung:

Bedienung der automatischen Zeitnehmungsanlage und getrennte Bedienung der Handzeitnehmung.

Rennsekretär:

Kontrolle der Zeitablesung und der Zeitlistenführung; Weitergabe der Zeiten an die Sprecher und an die Datenverarbeitung.

Zeitlistenführer:

Führung der Zeit- und Ergebnislisten.

Sprecherin:

Übernahme der Meldungen der Ringleitung, des Startes, der Türme und des Zielrichters; Durchsage des Fahrtverlaufes und der Zeitergebnisse mittels Lautsprecheranlage.

Auslauf:

Freimachung und Freimeldung des Auslaufes; Anschreiben der Zeiten.

Transportleiter:

Transport der Schlitten und Mannschaften von der Bobgarage und vom Auslauf zum Start.

Gästeempfang:

Empfang von Ehrengästen; Erteilung von Auskünften; Ausgabe der Zeit- und Ergebnislisten.

Vom ÖBV wurde im Golfhotel Igls-Innsbruck ein Rennsekretariat eingerichtet und mit fünf Personen besetzt.

Die Jury bestand aus den Herren:

Dr. Amilcare Rotta

Präsident der FIBT

Hanns Kilian

Präsident des Deutschen Bob- und Schlittensportverbandes, Vizepräsident der FIBT

Marcel Leclef

Präsident des Belgischen Bobverbandes, Vizepräsident der FIBT

Comm. Frederic Terschak

Präsident der Technischen Kommission

Josef Buchwieser

Deutscher Bob- und Schlittensportverband

Zeitmessung und Resultatauswertung

Die Zeitmessung erfolgte durch die Firma Longines. Die Resultatauswertung und Weitergabe der Resultate an das Pressezentrum Innsbruck und das Pressesubzentrum Igls erfolgte durch IBM (International Business Machines Corporation).

Auftransport der Mannschaften und der Bobs

Der Auftransport erfolgte von der Bobgarage in Igls und vom Auslauf zum Start mittels fünf LKW-Allrad-Henschel

Type HS 15. Verladen wurden jeweils zwei Bobs mit zwei Mannschaften. Der Auftransportweg führte zur Hälfte über eine gut ausgebaute Straße (Römerstraße) und zum anderen Teil über einen guten fahrbaren Weg zum Start.

Die Beladung und die Entladung mußten raschest durchgeführt werden, um einen kontinuierlichen Start zu gewährleisten.

Im Pendelverkehr war eine Kreuzung der Fahrzeuge genau einzuhalten. Die strenge Beachtung dieses Transportzeitplanes war die Voraussetzung für die strikte Einhaltung des Trainings- und Rennprogramms.

Winterausbau der Bobbahn 1964

Der Winterausbau 1963/64 stellte die Organisation infolge des Schneemangels vor schwierige Aufgaben. Er wurde wie im Winter 1962/63 durch einen Bautrupps der Firma Penz, unter der Leitung von Professor Walter Nachtschatt, durchgeführt. Am 10. Dezember 1963 wurde mit den Schneekanonen der AMF Snowmaker Division (AMF-Building, Route de Meyrin, Genf) mit der Erzeugung künstlichen Schnees begonnen. Diese Aktion lief bis zum 27. Dezember 1963 und mußte dann wegen eines Wärmeeinbruches einerseits und der Überlastung der Wasserversorgung andererseits eingestellt werden. In dem obgenannten Zeitraum wurden rund 400 m³ Schnee erzeugt. Weiters wurden 634 m³ Schnee mit LKW aus dem Gschnitztal herangeführt. Außer den Geraden wurden auch die Kurven I, II, III, IV, V, VII, XI und XIII durch Schneematschvereisung ausgebaut. Die Kurven V, VIII, IX, X, XII und XIV wurden mit Eisziegeln ausgebaut. In den vorgenannten Ausbaubereichen wurden 23 900 Eisziegel in der Größe 25x25x10 cm verarbeitet und darüber hinaus 2 000 Eisziegel als etwaige Reparaturreserve gelagert.

Für die Eisziegelerzeugung stand der Herzsee, 4,5 Kilometer von der Bobbahn entfernt, auf dem südöstlichen Mittelgebirge zur Verfügung. Die Eisziegel wurden mit Remington-Motorsägen, Type Pro 88, die mit einem eigenen Getriebe versehen waren, um die Drehzahl dem Eisschneidebetrieb anzupassen, herausgeschnitten.

2560 Eisblöcke in der Größe 70x50x40 cm fanden als Abgrenzung und Sicherung der Bahn Verwendung.

Die gesamte Eisziegel- und Eisblockerzeugung erforderte einen Arbeitsaufwand von 1050 Stunden. Der Transport vom Herzsee zur Kampfstätte wurde von der 4. Kompanie des 23. Jägerbataillons in vorbildlicher Weise durchgeführt.

Die im Winterausbau erzielte Vereisung der Bahn mit Schneematsch und Eisziegeln hatte durchgehend eine Stärke von 15 Zentimetern.

Durch regelmäßiges nächtliches Besprühen der Bahn konnte die gesamte Piste mit einer zusätzlichen, zehn Zentimeter dicken reinen Wassereissschicht überzogen werden. Diese außergewöhnliche Eisdicke ermöglichte es dann, die Rennen bei besten Bahnverhältnissen durchzuführen. Nach jedem Training oder Rennen wurde der Spurschnee entfernt und die Bahnsohle nachgehobelt. In der darauffolgenden Nacht erfolgte das Besprühen der Bahn, und erst am Morgen vor dem nächsten Rennen wurde der Spurschnee neu aufgelegt.

Der Ausbau und die Pflege der Bahn vom 10. Dezember 1963 bis zum 10. Februar 1964 erforderten einen Arbeitsaufwand von

12 730 Normalarbeitsstunden
5 066 Nacht- und Sonntagsarbeitsstunden

Insgesamt 17 796 Arbeitsstunden

Arbeitskleidung und Geräte

Auf Grund der Erfahrungen aus dem Winter 1962/63 wurden die Ausbaugeräte ergänzt, sodaß sich folgender Bestand an Arbeitsgeräten für den Winterausbau der Bobbahn ergab:

Rechts:
Erstmals wurde eine Bobbahn durchwegs
in Beton erstellt

Unten:
Österreichs Viererbob errang mit der
Silbermedaille einen
überraschenden Erfolg



Bobbewerbe

	Stück	15. Gerüstbretter, 4 m lang	20
1. Gummischutzhänge	40	16. Waldhauen (geschliffen)	10
2. Gummischutzhosen	40	17. Eishobel, 120x80 cm, mit über Kegelräder verstellbarer Schneidefläche	2
3. Gummihandschuhe	40	18. Formschlitten zum Bandenbau	2
4. Gummistiefel	40 Paar	19. Wasserwaage	1
5. Steigeisen	40 Paar	20. Wasserschläuche, 50 m, mit Kupplungen und Brausen	15
6. Schneeschaufeln	40	21. Motorsägen (Remington Pro 88 mit Getriebe)	3
7. Pickel	20	22. Eisschneidetische mit schwenkbarer Welle für die Eissägen und Anschlagbalken für die Eisdicke	3
8. Brechstangen	10	23. Feuerhaken, um die Eisblöcke aus dem Wasser zu holen	10
9. Schlitten	10	24. Beile	10
10. Eisschaber (geschliffen)	20	25. Werkzeugkasten (Hämmer, Feilen, Schraubenzieher usw.)	1
11. Maurerkellen	20		
12. Rüstwinkel	4		
	als leicht transportables Baugerüst für Großkurven		
13. Eisenleitern mit verstellbarem Außenfuß	8		
14. Schneematschtruhen	2		

Begutachtungen der Bobbahn durch internationale Experten sowie Besprechungen

Datum	Experten	Grund des Besuchs	Ort
7./8.10. 1960	Präsidium der FIBT und Technische Kommission der FIBT	Geländebesichtigung, Herabminderung des Durchschnittsgefälles der Bahn	Innsbruck
29.10.1960	Präsident der Technischen Kommission, Commendatore Frederic Terschak	Orientierung über die Vorbereitungsarbeiten	Innsbruck
29. 1.1961	Technische Kommission	Studium der neuen, auf Grund der Beratung vom 7./8. 10. 1960 erstellten Pläne. Vorliegender Bauplan wird genehmigt	Innsbruck
14. 5.1961	Präsidium der FIBT	Präsidium bestätigt endgültig die Baupläne. Planung der Probewerbe	Innsbruck
24. 5.1961	Comm. Frederic Terschak	Detailbesprechung über Baupläne, Besichtigung der Bahn in Cortina	Cortina
15.10.1961	Comm. Frederic Terschak	Detailbesprechung über Baupläne	Cortina
19. 1.1962	FIBT-Kongreß 1962	OK und ÖBV informieren den Kongreß eingehend über den Stand der Vorbereitungen	Garmisch-Partenkirchen
29./30. 12. 1962	Technische Kommission	Besichtigung der begonnenen Bauarbeiten, Empfehlungen über Gefällsausgleiche	Innsbruck
20.10.1962	Präsidium der FIBT	Besichtigung der vor der Vollendung stehenden Bahn, Bau wird als richtig befunden. Programmaufstellung für die 29. Bobweltmeisterschaften 1963, Internationale Bobwoche als Probewerbe	Innsbruck
25. 1.1963	FIBT-Kongreß 1963	FIBT-Kongreß spricht dem OK und ÖBV Dank und Anerkennung aus	
22./23. 6. 1963	Präsidium der FIBT	Organisationsplan des OK genehmigt, Ernennung der Rennleitung, Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 14, technische Veränderungen der Bahn am Start und in drei Kurven empfohlen	Gardone
28. 9.1963	Technische Kommission	Besichtigung der Bobbahn und deren Einrichtungen	Innsbruck-Igls
22./23.10. 1963	Präsidium der FIBT	Abschließende Besprechung über Organisationsplan	Innsbruck
30. 1.1964	Kongreß der FIBT	Der Kongreß spricht dem OK und dem ÖBV Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus	Innsbruck-Igls

Nennungen für die Bobrennen der IX. Olympischen Winterspiele 1964 und zugleich 30. Bobweltmeisterschaften 1964:

Land	Teilnehmer Mann	Zweierbob Mannschaften	Viererbob Mannschaften	Kanada (CDN)	Rumänien (R)	Schweden (S)	Schweiz (CH)	USA (USA)	Österreich (A)
Argentinien (Ra)	5	2	1	12	3	3			
Belgien (B)	2	1	—	7	2	1			
Deutschland (D)	14	3	3	11	3	2			
Großbritannien (GB)	14	3	3	10	3	2			
Italien (I)	14	3	3	14	3	2			
				11 Nationen	117	29	23		

Rennbericht — Technische Angaben der Zweierbobrennen

Training /Bewerb	Datum 1964	Zeit	Wetter Bewölkung	Temperatur	Starterzahl	Zahl der Läufe	Stürze	Tagesbestzeit
Training	20.1.	9.30—10.38	bewölkt	−9° bis −7°	24	1	1	1:07,95
Training	22.1.	9.05—11.30	klar	−7° bis −4°	28	2	—	1:07,12
Training	24.1.	9.02—10.02	klar	−5° bis −4°	26	1	—	1:06,30
Training	26.1.	8.35—11.30	nebelig/klar	−9° bis −6°	24	3	1	1:06,06
Training	27.1.	9.10—10.55	Hochnebel	−8° bis −7°	22	2	—	1:06,36
Training	28.1.	9.05—11.00	klar	−7° bis −3°	22	2	—	1:04,91
Bewerb, 1. und 2. Lauf	31.1.	9.30—12.00	leicht bewölkt	−3° bis −2°	21	1+2	—	1:04,90 *
Bewerb, 3. und 4. Lauf	1.2.	9.15—11.30	bewölkt	−2° bis +2°	19	1+2	—	1:05,17

* Bahnrekord Monti/Siorpaes

Technische Angaben der Viererbobrennen

Training/Bewerb	Datum 1964	Zeit	Wetter Bewölkung	Temperatur	Starterzahl	Zahl der Läufe	Stürze	Tagesbestzeit
Training	21.1.	9.15—11.08	klar	−9° bis −6°	20	2	—	1:04,34
Training	23.1.	9.00—11.10	klar	−7° bis −5°	25	2	—	1:04,08
Training	25.1.	9.05—11.10	klar	−9° bis −8°	20	2	—	1:02,22
Training	2.2.	—	bewölkt	+4°	—	—	—	Training abgesagt
Training	3.2.	—	bewölkt	+3°	—	—	—	Training abgesagt
Training	4.2.	8.05—9.50	klar	−5° bis −1°	18	1	—	1:03,46
Bewerb, 1. und 2. Lauf	5.2.	8.30—11.05	leicht bewölkt	−4° bis −1°	18	1—2	—	1:02,99 **
Bewerb, 3. Lauf	6.2.	9.00—10.25	bewölkt	−4° bis −2°	18	1—1	—	1:03,59
Bewerb, 4. Lauf	7.2.	9.15—10.55	klar	−9° bis −8°	18	1—1	—	1:04,01

** Bahnrekord Emery/Kirby/Anakin/Emery

Bobbahnrekorde im Rennen

Bewerb	Zweierbob					Viererbob				
	Zeit	Höchstgeschwindigkeit	Stundenmittel	Nation	Fahrer	Zeit	Höchstgeschwindigkeit	Stundenmittel	Nation	Fahrer
Weltmeisterschaften 1963	1:06,42	99	81	Italien I	Monti/Siorpaes	1:04,07	103	84,2	Italien II	Zordini/Bonagura/Dalle Torre/Mocellini
Olympiabewerbe/Weltmeisterschaft 1964	1:04,90	102	83,556	Italien I	Monti/Siorpaes	1:02,99	110	86,07	Kanada I	Emery/Kirby/Anakin/Emery

In den ersten drei Trainingstagen waren je Nation drei Mannschaften, in den zweiten drei Trainingstagen sowie beim Rennen nur vier Mannschaften je Nation startberechtigt. Die Begrenzung auf 20 Mannschaften wurde von der Jury im Hinblick auf den guten Bahnzustand nicht verlangt. Der Präsident der FIBT, Dr. Amilcare Rotta, übermittelte dem Organisationskomitee nach Abschluß der IX. Olympischen Winterspiele folgende Stellungnahme:

„Unser Sport hat vorher noch nie so glänzend abgeschnitten wie in Innsbruck, wo wirklich alles geschehen ist, um sein Ansehen zu wahren und auch für die Zukunft zu fördern. Welchem Umstand ist dies zu verdanken? Vor allem wohl jener Atmosphäre herzlicher Sportkameradschaft, die in Innsbruck alle beseelte, von den höchsten Behörden bis zu den bescheidensten Mitarbeitern.

Für uns Bobsportler wird unvergeßlich bleiben der glück-

Bobbewerbe

liehe Verlauf der Rennen, ihre perfekte Organisation ohne jeden Zwischenfall auf höchster technischer Stufe, durchgeführt auf einer mustergültigen Bahn und vor einem sehr zahlreichen und sportfreudigen Publikum. Ein Gefühl tiefer Dankbarkeit erfüllt mich für alle, deren Arbeit zu diesem guten Gelingen beigetragen hat."

Der Sportwart des Österreichischen Bobverbandes, Doktor Kurt Loserth, faßte die Durchführung der olympischen Bewerbe folgendermaßen zusammen:

Der Bau der Bobbahn in Beton und Betonsteinen auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse und exakter Ingenieurberechnungen hat sich bestens bewährt. Der Winterausbau in der gemischten Bauweise – mit Ziegeln in den großen Kurven und Vereisung mit Schnee und Wasser in den übrigen Teilen der Bahn – war hervorragend.

Das gesamte Training und alle Rennen im Jahre 1964, zusammen rund 800 Fahrten, verliefen vollkommen unfallfrei. Eine Tatsache, die für die Güte der Bahn und der Fahrer spricht.

Von höchstem sportlichem Wert waren die erstmals in

Innsbruck auf 1/100 sec genau genommenen Zwischenzeiten bei 50 m, 500 m und 1000 m.

Die den Teilnehmern bereits 1963 und vor den Olympischen Winterspielen gebotene reichliche Trainingsmöglichkeit sowie die Ausrüstung der Mannschaften mit einheitlichem, hervorragendem Schlittenmaterial brachten eine noch nie dagewesene Ausgeglichenheit des gesamten Feldes.

Die Unterschiede zwischen dem Ersten und dem Letzten betrug im Zweierbob nur bis acht Prozent, im Viererbob sogar nur bis fünf Prozent, ein sehr beachtliches Ergebnis, da alle anderen Sportdisziplinen Unterschiede von 20 bis 100 Prozent aufwiesen.

Die bei den Olympischen Winterspielen in Cortina 1956 offensichtliche Hegemonie der italienischen Mannschaften, die fast zur Lethargie der Mannschaften anderer Nationen geführt hatte, wurde erstmals in Innsbruck gebrochen.

Die Ausfälle waren außerordentlich gering; im Zweierbob zwei Schlitten und im Viererbob ein Schlitten. Alle Ausfälle waren materialbedingt.

Zweierbob 1. Februar 1964, 12 Uhr, Igls

Rang	Nation	Name	Lauf				Zeit					
			1	2	3	4						
1	GB	I	*Nash Antony Dixon Robin	1:05,53	2	1:05,10	2	1:05,39	3	1:05,88	1	4:21,90
2	I	II	*Zardini Sergio Bonagura Romano	1:05,63	3	1:05,13	3	1:05,21	2	1:06,05	2	4:22,02
3	I	I	*Monti Eugenio Siorpaes Sergio	1:05,94	5	1:04,90	1	1:05,41	4	1:06,38	6	4:22,63
4	CDN	II	*Emery Victor Kirby Peter	1:05,15	1	1:05,93	5	1:05,96	6	1:06,45	7	4:23,49
5	USA	I	*McKillip Lawrence K. Lamy James Ernest	1:06,17	7	1:06,34	7	1:05,84	5	1:06,25	4	4:24,60
6	D	I	*Wörmann Franz Braun Hubert	1:06,87	10	1:06,42	8	1:05,17	1	1:06,24	3	4:24,70
7	USA	II	*McDonald Charles Pandolph Charles W.	1:05,97	6	1:05,85	4	1:06,16	7	1:07,02	9	4:25,00
8	A	I	*Thaler Erwin Nairz Josef	1:05,72	4	1:06,98	11	1:06,48	8	1:06,33	5	4:25,51
9	A	II	*Isser Franz Durnthaler Reinhold	1:06,94	11	1:06,71	9	1:07,40	15	1:07,04	10	4:28,09
10	CH	I	*Zoller Hans Zimmermann Robert	1:06,97	12	1:06,20	6	1:07,60	16	1:07,38	13	4:28,15
11	CDN	I	*Emery John Currie Gordon S.	1:07,85	18	1:07,64	13	1:06,75	10	1:06,63	8	4:28,87
12	S	I	*Luttman Kjell Evert Freyberg Heino	1:06,81	9	1:06,99	12	1:07,93	18	1:07,20	11	4:28,93
13	R	I	*Panturu Ion Pasovschi Hariton	1:07,74	17	1:06,97	10	1:06,92	12	1:07,47	14	4:29,10
14	D	II	*Maurer Hans Grasegger Rupert	1:06,72	8	1:07,76	16	1:06,92	12	1:08,37	17	4:29,77
15	R	II	*Oancea Alexandru Cotacu Constantin	1:07,31	13	1:08,93	18	1:06,75	10	1:07,26	12	4:30,25
16	GB	II	*McCowen Bill Hedges Andrew	1:07,47	15	1:07,73	15	1:06,52	9	1:08,95	18	4:30,67
17	CH	II	*Kiesel Herbert Lory Oskar	1:07,33	14	1:07,70	14	1:07,92	17	1:08,25	16	4:31,20
18	RA	I	*Tomasi Hector Julio Rodriguez Jurado Fern.	1:07,59	16	1:09,20	19	1:07,36	14	1:07,72	15	4:31,87
19	RA	II	*Bordeu Roberto Jose Agote Hernan Marcelo	1:10,15	21	1:08,45	17	1:11,33	19	1:10,26	19	4:40,19
	B	I	*De Crawhez Jean Englebert Claude	1:09,63	20	1:10,01	20					
	S	II	*Akerström Jan-Erik Eriksson Carl-Erik	1:08,01	19	1:11,81	21					

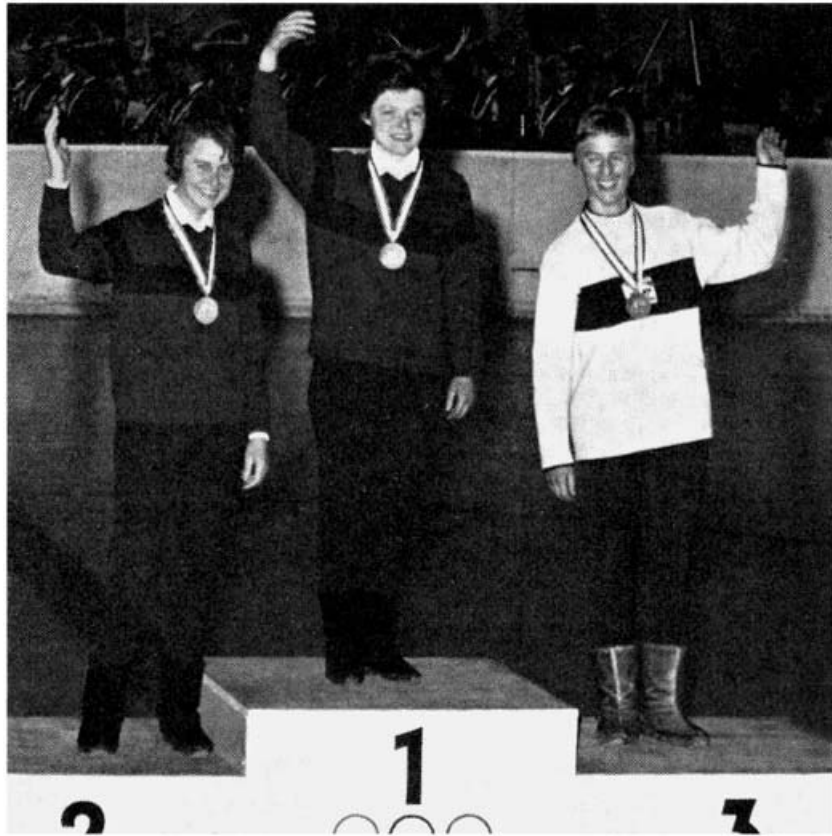
Viererbob 7. Februar 1964, 11.14 Uhr, Igls

Rang	Nation		Name	Lauf 1	2	3	4	Zeit
1	CDN	I	*Emery Victor **Kirby Peter Anakin Douglas Emery John	1:02,99	1:03,82	1:03,64	1:04,01	4:14,46
2	A	I	*Thaler Erwin **Koxeder Adolf Nairz Josef Durnthaler Reinhold	1:03,67	1:03,94	1:03,74	1:04,13	4:15,48
3	I	II	*Monti Eugenio **Siorpaes Sergio Rigoni Benito Siorpaes Gildo	1:03,43	1:04,07	1:04,02	1:04,08	4:15,60
4	I	I	*Zardini Sergio **Bonagura Romano Mocellini Sergio Dalla Torre Ferruccio	1:03,95	1:04,10	1:03,59	1:04,25	4:15,89
5	D	I	*Schelle Franz **Göbl Otto Siebert Ludwig Sterff Josef	1:04,21	1:03,50	1:04,15	1:04,33	4:16,19
6	USA	I	*Hickey William D. **Pandolph Charles W. Benham Reginald J. Dundon William F.	1:03,90	1:04,11	1:04,43	1:04,79	4:17,23
7	A	II	*Aste Paul **Stoll Hans Gruber Herbert Arnold Andreas	1:04,65	1:04,40	1:04,43	1:04,25	4:17,13
8	CH	II	*Kiesel Herbert **Lory Oskar Wild Bernhard Beugger Hansrüdi	1:04,33	1:04,54	1:04,65	1:04,60	4:18,12
9	D	II	*Wörmann Franz **Braun Hubert Wackerle Anton Grasegger Rupert	1:04,47	1:04,42	1:05,25	1:04,54	4:18,68
10	CH	I	*Zoller Hans **Zimmermann Robert Kleinpeter Hans Lüdi Fritz	1:04,83	1:04,52	1:04,97	1:04,73	4:19,05
11	S		*Holmström Kjell **Eriksson Carl-Erik Aronsson Valter Eric Luttemann Kjell Evert	1:04,26	1:04,04	1:04,56	1:06,38	4:19,24
12	GB	I	*Nash Antony **Dixon Robin Renwick Guy Lewis Walter David	1:04,56	1:05,07	1:04,64	1:05,13	4:19,40
13	GB	II	*McCowen Will. **Hedges Andrew Widdows Robin Seel Robin Edward	1:04,49	1:04,68	1:05,53	1:04,73	4:19,43
14	CDN	II	*Gordon L. Lamont **Currie Gordon S. Ondaatje Christopher Hobart David Gordon	1:04,63	1:04,43	1:05,06	1:05,66	4:19,78
15	R		*Panturu Ion **Pasovschi Hariton Maftei Gheorghe Cotacu Constantin	1:04,70	1:04,89	1:05,05	1:05,16	4:19,80
16	RA		*Tomasi Hector Julio **Rodriguez Jurado Fern. Tomasi Carlos Agote Hernan	1:05,74	1:06,08	1:07,07	1:06,62	4:25,51
17	B		*De Crawhez Jean **Lienart Camille De Borchgrave Thierry Bouvy Charly	1:07,46	1:05,56	1:06,51	1:06,31	4:25,84

* Steuermann ** Bremser

Rechts: Die Siegerinnen des Damen-Einsitzer-Bewerbes: Ortrun Enderlein, Deutschland; Ilse Geisler, Deutschland; Helene Thurner, Österreich

Unten: Olympiasieger im Herren-Einsitzer: Thomas Köhler, Deutschland



Rennrodelbewerbe



Links:
Direktor Bert Isatitsch,
Österreich, Präsident des
Internationalen und des
Österreichischen
Rodelverbandes, setzte sich
erfolgreich dafür ein, daß
der Rennrodelsport olympische
Disziplin wurde

Rechts:
Hubert Krabichler, Imst, war
einer der erfahrensten
Mitarbeiter bei der Durchführung
der Rodelbewerbe

Das Rodeln kann in den Alpenländern auf eine viele Jahrzehnte alte Tradition zurückblicken. Die Rodel war in früheren Jahrhunderten bei den Bergbauern in erster Linie als Verkehrsmittel gebräuchlich. Daraus entwickelten sich später kleine sportliche Rodelwettbewerbe, die vorwiegend von der bäuerlichen Bevölkerung durchgeführt wurden.

Rodeln als moderner Rennsport wurde in der zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt. In Österreich fand diese Sportart seit Gründung des Verbandes „Deutsche Schlittensportvereine in Österreich“ im Jahre 1908 sehr große Verbreitung.

Am 13. Mai 1954 sprach die IOC-Session in Athen an Stelle von Skeleton dem Rodelsport die olympische Qualifikation zu.

Am 25. Jänner 1957 erfolgte in Davos die Gründung der „Federation Internationale de Luge de course“ (FIL), und bei der IOC-Session in Sofia 1957 wurde die endgültige Aufnahme der FIL in den Kreis der olympischen Sportverbände erreicht.

Seine Gleichstellung mit allen anderen Wintersportarten und damit seine Krönung erfuhr der Rennrodelsport bei der IOC-Session 1959 in München durch seine Aufnahme in das Programm der IX. Olympischen Winterspiele 1964 in Innsbruck. Es war dies das große Verdienst des Präsidenten des Internationalen und Österreichischen Rodelverbandes, Direktor Bert Isatitsch (Österreich).

Dem Österreichischen Rodelverband war nun die Aufgabe gestellt, bei der Erarbeitung von Grundlagen für den Bau einer Rennrodelbahn mitzuwirken, die Organisation der Rennen zu planen und die Funktionäre für das erste olympische Auftreten der Rennrodler zu schulen.

Olympiarennrodelbahn Igls

Als Austragungsstätte der olympischen Rodelbewerbe wurde eine zu bauende Rennrodelbahn in Igls bei Innsbruck bestimmt. Für den Bau von Rennrodelbahnen bestanden aber noch keine allgemeingültigen technischen Normen. Ebenso wie bei der Bobbahn mußten daher die Konstruktionsprinzipien erst erarbeitet werden. Gute Erfahrungswerte konnten von der bestehenden Rennrodelbahn in Imst gewonnen werden.

Von sehr großer Wichtigkeit war die ständige Zusammenarbeit mit den Experten und Praktikern des Österreichischen Rodelverbandes und der FIL.

Im Interesse einer örtlichen Konzentrierung der Kampfstätten, einer Erleichterung der Organisation und der Einsparung von Baukosten wurde die Rodelbahn in unmittelbarer Nähe der Bobbahn unter gemeinsamer Verwendung des Starthauses gebaut.

Bezüglich der Erstellung der theoretischen Grundlagen gelten ähnliche Grundsätze wie für die Bobbahn. Die Linienführung ist aber kurvenreicher und ermöglicht Mindestradien von neun Metern. Dadurch ist eine bessere Geländeanpassung zu erreichen. In der Geraden tritt an Stelle des Rechteckquerschnittes der Bobbahn eine kreisförmige Mulde, an Stelle des elliptischen Querschnittes wurden zwei kubische Parabeln, eine Tangentenpolygonkurve und, bei Anlehnern, der Kreis mit Erfolg verwendet. Die Profilierung ist aber bei der Ellipse und beim Kreis praktisch leichter auszuführen und billiger. Mit Rücksicht auf die auftretenden Zentrifugalkräfte ist die Ausformung der Rodelbahn noch wesentlicher als bei der Bobbahn.

In Kurven mit zu kleinem Halbmesser wird mit der 5,5fachen Schwerkraftbeschleunigung jene Grenze erreicht, bei der

Rennrodelbewerb

Sehstörungen und Bewußtseinsstörungen auftreten könnten. Die Berechnung der Absteckelemente und der Kurvenausformung erfolgte nach Programmierung mit einem Zuse-Rechenautomaten.

Bei der Erprobung der Olympiarodelbahn in Igls ergaben sich ebenfalls nur geringfügige Abänderungen. Die berechnete Höchstgeschwindigkeit von 82,8 km/h und die erwartete Bestzeit wurden bei den Testbewerben genau erreicht. Die Rodelbahn hat ebenso wie die Bobbahn große Kunstbauten erfordert.

Gelände

Das Gelände entspricht den Verhältnissen bei der Bobbahn, ist aber stärker gegliedert und daher für die gewundene Linienführung und den Kurvenreichtum einer Kunstrodelbahn besonders geeignet.

Exposition und Sonnenbestrahlung

Auch die Rodelbahn hat eine nördliche Exposition. Ab 10. Jänner liegen aber trotzdem vier Kurven während der Mittagszeit und frühen Nachmittagsstunden im Bereich der Sonneneinwirkung.

In den Kurven VI, XI, XV und XVIII wurden daher Stahlmasten einbetoniert und über Stahlseile auf- und zuziehbar Sonnenschutzsegel montiert.

Trassierung

Das obere Drittel der Rennrodelbahn ist sehr kurvenreich und weist starkes Gefälle auf. Die Verlegung der Hauptgeschwindigkeiten in das erste Drittel der Strecke war zweckentsprechend, weil der Sportler noch im vollen Besitz seiner physischen Kräfte ist.

Nach einer Beruhigungsstrecke im zweiten Drittel der Bahn folgt eine neuerliche Anhäufung von Schwierigkeiten im Bereiche des sehr schnellen Schlußdrittels. Im Auslauf der großen Zielkurve befindet sich die Ziellinie.

Für die Rodelbahn wurden als Absteckelemente für Kurven mit kleinem Öffnungswinkel Kreisbögen mit Klothoidenübergängen und für Kurven mit großem Öffnungswinkel Scheitelklothoide verwendet.

Querschnittsgestaltung und Kurvenausformung

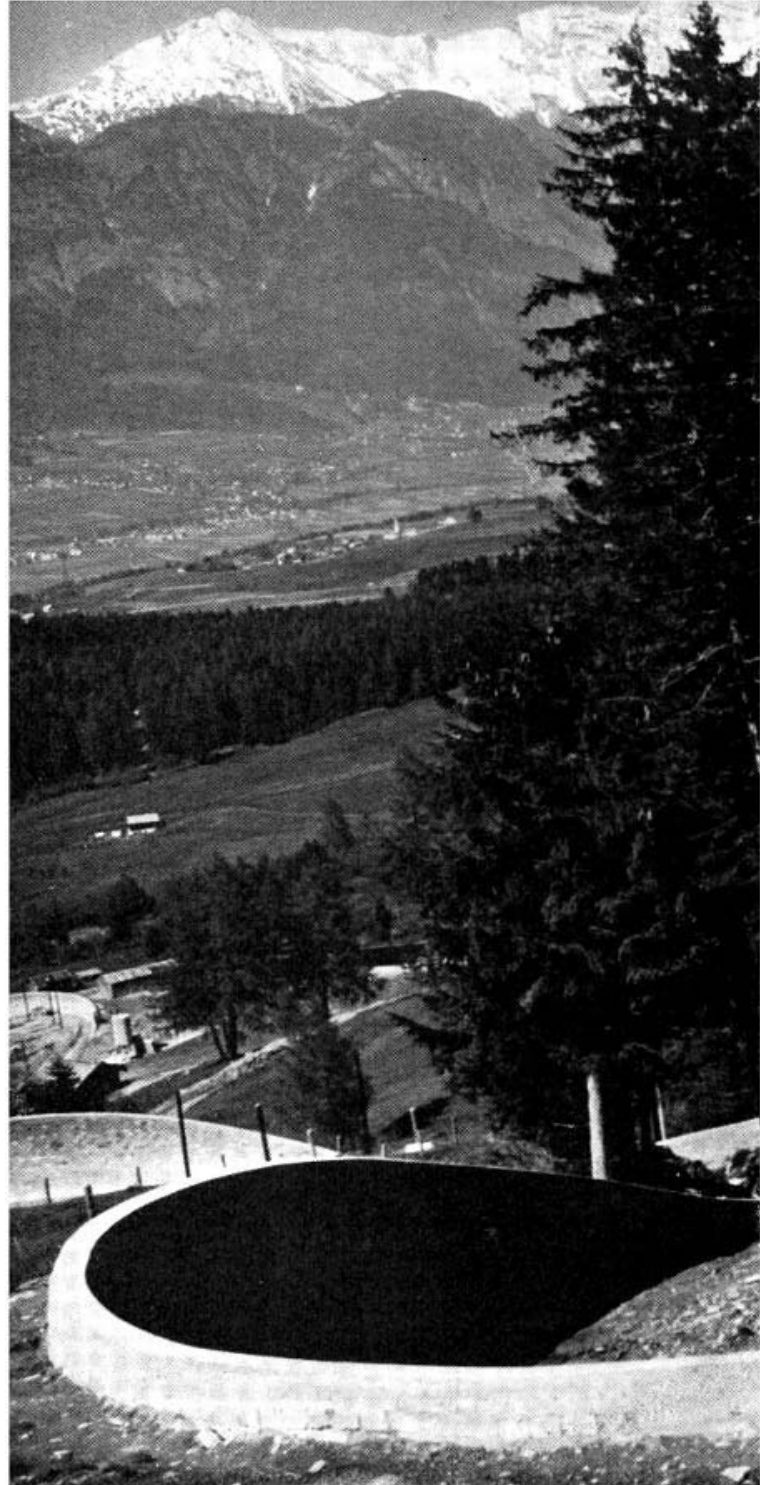
Sie erfolgte nach den gleichen Grundsätzen wie bei der Bobbahn. Es war lediglich der tangentielle Übergang in die Anschlußgerade leichter, weil der Querschnitt in der Geraden muldenförmig gestaltet ist.

Konstruktive Ausbildung der Kurven

Sie unterscheidet sich von der Konstruktion der Bobkurven nur durch leichtere Bauweise und Bewehrung, entsprechend der geringeren Kraftereinwirkung durch das Fahrzeug.

Technische Daten

Startkote Herren	1133,43 m
Startkote Damen und Doppelsitzer	1109,50 m
Zielkote	1020,23 m
Höhenunterschied	113,20 m
Bahnlänge horizontal, Herren	1057,70 m
Bahnlänge horizontal, Damen und Doppelsitzer	910,00 m
Bahnlänge abgewickelt, Herren	1063,76 m
Bahnlänge abgewickelt, Damen und Doppelsitzer	880,80 m
Durchschnittsgefälle	10,7%
Größtes Gefälle	18,18%
Kleinste Gefälle	8,31%
Kurvenanzahl einschließlich Zielkurve	18
Davon Kehren	6
Kleinste Kurvenausrundung	9 m
Kleinste Kuppenausrundung Rk	600 m
Kleinste Wannenausrundung Rk	130 m
Größte rechnerische Geschwindigkeit	82,8 km/h
Bahnrekord, Thomas Köhler, Deutschland	51,27 km/h



Namensbezeichnung

Kurve I	Startkurve
Kurve II-III	Labyrinth
Kurve IV	Waldkurve
Kurve V	Stoßwand
Kurve VI	Gletscherblick
Kurve VII	Hängematte
Kurve VIII	Wasserschlupf
Kurve IX	Promenade
Kurve X	Fuchsloch
Kurve XI	Kofflehere
Kurve XII	Schuß
Kurve XIII-XIV	Mausfalle
Kurve XV	Olympiakurve
Kurve XVI	Wassertrug
Kurve XVII	Zielgerade
Kurve XVIII	Zielkurve



Eine sehr interessante und kühne Konstruktion stellt die Olympiarodelbahn in Igls dar

Hochbauten

Außer den gemeinsamen Gebäuden für Bob- und Rodelbahn (Starthaus, Bob- und Rodelschuppen, Arbeitsbaracke) wurden das Zielhaus und ein Beobachtungsturm errichtet. Das Zielhaus besitzt einen Raum für die Zeitmessung, in einem zweiten Raum waren die Rennleitung und der Sprecher untergebracht.

Abwaage

Am Ende des Auslaufes wurde ein überdachtes Podest für die Wiegekontrollen aufgebaut. Für Damen und Doppelsitzer wurde auf verkürzter Strecke zwischen Kurve III und IV ein eigenes Starthäuschen errichtet. Eine sanitäre Anlage war in unmittelbarer Nähe vorhanden.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung erfolgte aus dem mit der Bobbahn gemeinsamen Wasserspeicher über frostsichere Wasseranschlüsse im Abstand von 80 Metern.

Beschallung

Die Beschallung ist unter Mitbenützung der abnehmbaren Lautsprecher der Bobbahn wie bei dieser ausgeführt worden.

Tribünenanlagen

Für die Rodelbahn sind keine eigenen Tribünen errichtet worden, weil das Publikum erfahrungsgemäß während der Rennen häufig den Standort wechselt. Ein Zuschauerweg mit einer Überbrückung wurde nach denselben Grundsätzen wie bei der Bobbahn durch das Bundesheer angelegt.

Beleuchtung

Im Zuge der Projektierungsarbeiten für die Beleuchtungsanlagen der Olympiakampfstätten in Innsbruck wurde die Firma Philips Ges. m. b. H. mit der Ausarbeitung eines Beleuchtungsvorschlages für die Olympiarodelbahn betraut. Die erforderlichen Beleuchtungsstärkenwerte wurden im Einvernehmen mit den verantwortlichen Funktionären des Rodelverbandes festgelegt und dabei auch die praktischen Erfahrungen mit den Beleuchtungsanlagen der Rodelbahnen in Weißenbach bei Liezen und Imst/Tirol berücksichtigt. Insgesamt wurden 181 Preßglaslampen mit einem Gesamtanschlußwert von 24,5 kW installiert.

Die Montage der Lampen erfolgte auf insgesamt 70 Holzmasten mit einer Höhe von sieben Metern über dem Boden. Es war von grundsätzlicher Wichtigkeit, bei Anordnung der Maste und Lichtquellen darauf zu achten, daß jede Gefährdung der Sportler durch Blendung oder durch Maste im Gefahrenbereich vermieden wird. Die Lichtpunktanordnung erfolgte daher aus Sicherheitsgründen immer an der Kurveninnenseite, die Strahlungsrichtung der Preßglaslampen ist grundsätzlich in Fahrtrichtung. Die Lichtpunkthöhe beträgt in den engen Kurven rund vier Meter, in den weiten Kurven rund 5,5 Meter und in den geraden Teilstücken rund sieben Meter über dem Boden. Der Lichtpunkt- abstand ist in den Kurven mit rund zehn Metern und in den Geraden mit rund 17 Metern anzugeben. Die Lampenaufteilung pro Mast wurde so gewählt, daß durch die Lichtbündelung „Flood“ und „Sport“ eine weitgehende Gleichmäßigkeit erreicht werden konnte.

Das Einrichten der Lampen beziehungsweise der Fassungen wurde nach Fertigstellung der Installation durch ein Team, bestehend aus dem Philips-Lichttechniker, Angestellten der Elektrofirma und einem Vertreter des Rodelverbandes, vorgenommen. Es wurde besonderer Wert auf Gleichmäßigkeit gelegt, da diese für die gute Abwicklung der Bewerbe nicht weniger wichtig ist als das Beleuchtungsniveau auf der Bahn.

Die Beleuchtungsstärke beträgt im Mittel in den Kurven 50 lx, in den geraden Teilstücken 25 lx und im Auslauf 15 lx. Die Gleichmäßigkeit in den Geraden ist mit $E_{max} = 1:3$ anzugeben.

Bautermin

Für die Rennrodelbahn war, ebenso wie für die Bobbahn, der 1. Dezember 1962 als Fertigstellungstermin eingehalten worden. Die Bauzeit betrug acht Monate.

Die Ausweichrodelbahn Imst

Um bei extrem ungünstigen Witterungsverhältnissen eine Ausweichmöglichkeit zu besitzen, wurde die 1958 vom Rodelverein Imst gebaute Rennrodelbahn wesentlich verbessert.

Nach erfolgter Fertigstellung der wesentlichen Anlageteile ergaben sich folgende technische Werte der Bahn:

Startkote	974,90 m
Zielkote	850,10 m
Bahnlänge (schräg)	1000,90 m
Bahnlänge (horizontal).	1000,00 m
Höhenunterschied	124,80 m
Durchschnittsgefälle	12,48%
Größtes Gefälle beim Start	37,5% auf 15 m Länge
Größtes Gefälle der Strecke	21% auf 40 m Länge
Kleinste Gefälle der Strecke	5% auf 40 m Länge
Kurvenzahl	17
Kleinster Kurvenhalbmesser	7,5 m (Kirschner-Kehre)
Kleinste Kuppe Rk	86,00 m
Kleinste Wanne Rk	220,00 m(Ziel)
Streckenverlängerung (im Gefälle gemessen), neu	237,00 m
Umgebaute Strecke	389,00 m
Restlicher alter Bestand	rund 382,00 m

Gesamtlänge rund 1008,00 m

Die neu ausgebauten Kurven und Kehren sind durchwegs mit Klothoidenübergangsbögen gebaut. Offene Kurven bestehen aus Scheitelklothoiden. Die Querprofile sind Viertel- ellipsen mit kreisförmigem Überhang in den Kehren.

Die Fahrgeschwindigkeit wurde auf Grund von Schätzungen für die einzelnen Kurven angenommen und nicht berechnet. In einer Kehre des alten Bestandes wurde eine abnehmbare und der Höhe nach regulierbare Leiteinrichtung aus Holzbohlen hergestellt, die unter dem Winkel von 30 Grad zur Waagrechten über die normale Vereisung 40 Zentimeter hervorragt. Diese Art der Leiteinrichtung hat sich sehr gut bewährt.

Das Starthaus besteht aus einem Startraum für die Zeitnehmung und einem Aufenthaltsraum für die Sportler mit angebauter sanitärer Anlage.

Das Zielhaus besitzt im Souterrain eine kleine Werkstätte und im ersten Stock einen Raum für die Zeitnehmung mit Durchreiche in einen zweiten Raum für das Kampfgericht. Die Ausweichrodelbahn ist mit einer Nachtbeleuchtung von rund 30 lx Lichtstärke und einer Wasserversorgung mit frostsicheren Zapfstellen in rund 80 Meter Entfernung ausgestattet. Sie besitzt auch eine sehr wirksame Beschallungs- anlage.

Im Jahre 1962 wurde der Ausbau der Bahn mit der Erneuerung einer Kehre (Posch-Kurve) abgeschlossen.

Zur Erprobung der Bahn wurden 1963 vom 22. bis 27. Jänner die Weltmeisterschaften im Rennrodeln ausgetragen.

Die Organisation der Rodelrennen

Sportkomitee des Österreichischen Rodelverbandes (ÖRV)

Einvernehmlich mit dem OK wurde auch im Österreichischen Rodelverband ein Sportkomitee ins Leben gerufen, das die Durchführung aller Probebewerbe und der olympischen Rodelbewerbe in engster Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee vorzubereiten hatte.

Rennleitung des Österreichischen Rodelverbandes

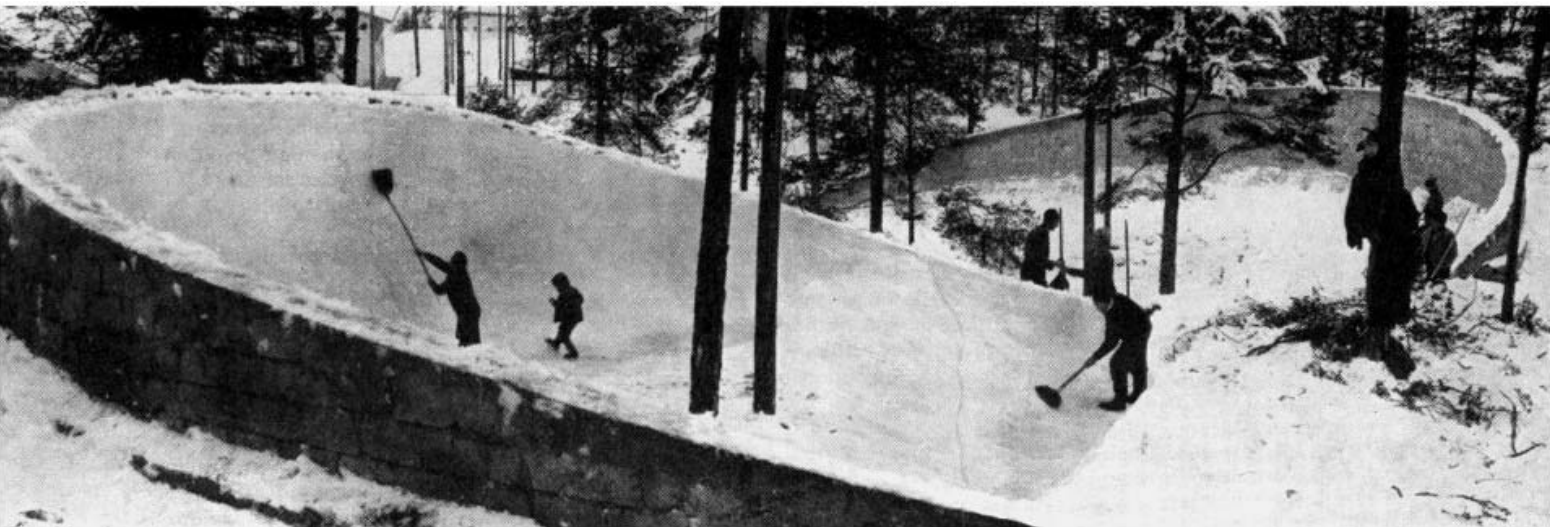
Um eine vorbildliche Durchführung der Proberennen und aller olympischen Bewerbe sicherzustellen, wurde vom Österreichischen Rodelverband eine eigene Organisation erstellt, die 51 erfahrene Funktionäre aus den Verbandsvereinen umfaßte. Die Zusammenziehung von Funktionären aus dem gesamten österreichischen Verbandsbereich hat sich als notwendig erwiesen, da der Österreichische Rodelverband grundsätzlich nur Leute nominierte, die sich bei internationalen Rennen bereits bewährt hatten.

Rennleiter im Winter 1963 war Franz Wohlgemuth, im Winter 1964 Karl Wimmer (Innsbruck).

Da die Rennrodelbewerbe erstmals 1964 bei Olympischen Winterspielen durchgeführt wurden, erscheint es zweckmäßig, die wichtigsten Funktionen im Rahmen der technischen Rennorganisation aufzuzeigen.

Der Stellenplan und die Funktionen waren wie folgt eingerichtet

Rennleiter:	Verbindung zur Jury der FIL und zum Organisationskomitee. Verantwortung für die Einhaltung der Rennordnung der FIL und für die programmgemäße Abwicklung des Trainings und der Rennen.
Rennleiter- stellvertreter:	Telefondienst zum Start und zum Kontrollturm. Koordination der Zielhausfunktionäre.
Startleiter:	Gesamtaufsicht über den Startbereich. Überprüfung der einwandfreien Ausrüstung der Mannschaften und Schlitten. Überprüfung des Startvorganges; Verfügung allfälliger Startverbote.
Startleiter- stellvertreter:	Aufruf und Überwachung der Startfolge.



Die Vereisung der Rodelbahn wurde mit Schneematsch durchgeführt

<p>Starter:</p>	<p>Bedienung der Handzeitnehmung und Automatik.</p>	<p>Kontrollposten 4:</p>	<p>Wie Kontrollposten 1. (Kurve XII einschließlich Kurve XV)</p>
<p>Starttelefonist: (direkte Leitung)</p>	<p>Weitergabe der Weisungen der Rennleitung an den Startleiter. Durchgabe von Meldungen der Kontrollposten aus dem Bereich der Kurven I–VI an die Rennleitung.</p>	<p>Kontrollposten 5:</p>	<p>Wie Kontrollposten 1. (Kurve XVI einschließlich Kurve XVIII)</p>
<p>Starttelefonist: (Ringleitung)</p>	<p>Schilderung des Startgeschehens und des Rennverlaufes bis Kurve VI für den Sprecher im Zielhaus.</p>	<p>Kontrollposten 6:</p>	<p>Wie Kontrollposten 1. (Auslauf)</p>
<p>Streckenchef:</p>	<p>Leitung des gesamten Streckendienstes (Kontrollposten, Sanität, Bautrupp, Ordnungsdienst).</p>	<p>Zielleiter:</p>	<p>Koordinierung im Zeitnehmerraum. Verbindung zur Rennleitung und über die Ringleitung mit Start und Kontrollturm.</p>
<p>Streckenchefstellvertreter:</p>	<p>Übernimmt den ihm vom Streckenchef zugewiesenen Abschnitt in dessen Funktion.</p>	<p>Chefzeitnehmer:</p>	<p>Kontrolle der Zeitnahme, des Terminals von IBM und Versorgung der Aufzeigetafel mittels OB-Apparat.</p>
<p>Turmposten: (direkte Leitung)</p>	<p>Weitergabe von Weisungen der Rennleitung an den Kontrolldienst und Durchgabe von Meldungen des Streckendienstes an die Rennleitung.</p>	<p>Handzeitnehmer:</p>	<p>Händische Kontrollstopfung mit telefonischer Verbindung zum Start.</p>
<p>Turmposten: (Ringleitung)</p>	<p>Rennverlaufsschilderung ab Kurve VI für den Sprecher im Zielhaus.</p>	<p>Zeitautomatik:</p>	<p>Bedienung durch firmeneigenes Personal.</p>
<p>Kontrollposten 1: (Start einschließlich Kurve IV)</p>	<p>Überwachung des Bahnzustandes, der Einhaltung der IRO-Bestimmungen seitens der Rennfahrer; Führung der Kontrollpostenkarte; Einsatzleitung des Kehrkommandos; Sorgen für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen.</p>	<p>Karteiführer:</p>	<p>Offizielle Zeitreihung und Versorgung der händischen Reihung an der Aufzeigetafel über einen OB-Apparat.</p>
<p>Kontrollposten 2: (Kurve V einschließlich Kurve VIII)</p>	<p>Wie Kontrollposten 1.</p>	<p>Rechnungskontrolle:</p>	<p>Ausfüllen der Zeitkarten und Ermittlung der Totalzeit.</p>
<p>Kontrollposten 3: (Kurve IX einschließlich Kurve XI)</p>	<p>Wie Kontrollposten 1.</p>	<p>Rechnungskontrolle für die Zwischenzeit:</p>	<p>Führung der zwischenzeitlichen Ergebnisse.</p>
		<p>Sprecher:</p>	<p>Verbindung mit der Ringleitung und Platzreportage über die Lautsprecheranlage.</p>
		<p>Helfer für den Sprecher:</p>	<p>Vorbereitung der Sportlerbiographien und Zeiten für den Sprecher.</p>

Rennrodelbewerbe

Schreibkraft für Rennberichte:	Vervielfältigung des Rennberichtes für die Presse.
Waagechef:	Überprüfung der Schlitten an Hand der Startliste nach jedem Lauf.
Waagehelfer:	Vorsorge, daß jeder Wettkämpfer sofort das Fahrzeug zur Abwaage bereitstellt.
Organisationsleiter:	Leitung des Rennbüros (Quartier, Nenn-, Zeit- und Ergebnislisten, Rennberichte für die FIL, Information an die Mannschaftsführer, Kongresse, Veranstaltungen, Verbindung zum Organisationskomitee).
Transportleiter:	Auf- und Rücktransport der Schlitten und Mannschaften.

Die Rennleitung war für die sportgerechte Durchführung des Trainings und der Rennen gemäß der Rennordnung der FIL verantwortlich. Sämtliche ehrenamtliche Funktionäre wurden in Kursen mit der internationalen Rennordnung, den technischen Einrichtungen der Bahn und der Organisation der Hilfsdienste vertraut gemacht. Nach Fertigstellung der Bahn wurden die Mitglieder der Rennleitung in geschlossenen Begehungen und Planspielen auf die Besonderheiten der Kampfstätten aufmerksam gemacht und das Zusammenwirken des Funktionärskaders erprobt. Die Leitstelle der Rennleitung war durch Telefon mit dem Herren-, Damen- beziehungsweise Doppelsitzerstart, dem Kontrollturm, dem Sanitätsraum und dem Pressesubzentrum verbunden. Diese Anlage diente ausschließlich der Hinausgabe von Weisungen und der Hereinnahme von Meldungen der Starter und Streckenfunktionäre. Daneben diente die Ringleitung mit Anschlußstellen für die Rennleitung, den Herren-, Damen- beziehungsweise Doppelsitzerstart und den Kontrollturm der Durchsage über den Verlauf der Fahrten zwecks Ansage durch die entlang der Bahn verteilten elf Lautsprecher und vier Schallzeilen. Im Raum neben dem Platzsprecher arbeitete die Zeitmessung. Die elektrisch-automatische Zeitmessung besorgte die Firma Omega. Die Startzeitnahme, die Zwischenzeitnahme am Kontrollturm und die Endzeitnahme erfolgten durch Lichtstrahlunterbrechung. Die Handzeitnehmung verfügte über eine eigene Telefonleitung. Die Zeitaufzeichnungen wurden in Karteiform geführt und gelangten nach Kontrolle durch den Chefzeitnehmer zur Weitergabe an den Sprecher und von dort zur Rennleitung. Der Österreichische Rodelverband errichtete im Gasthof Stern in Igls ein Rennsekretariat, das mit vier ehrenamtlichen Mitarbeitern besetzt war.

Jury:

Dir. Bert Isatitsch	A	Präsident der FIL und des Österreichischen Rodelverbandes
Mg. Lusjan Swiderski		1. Vizepräsident der FIL und Präsident des Polnischen Rodelverbandes
Odd H. Erichsen		2. Vizepräsident der FIL und Präsident des Norwegischen Verbandes

Technische Delegierte:

Dir. Erhard Feuereiß	DDR	Vorsitzender der Sportkommission der FIL und Präsident des DBSV
----------------------	-----	---

Dir. Richard Hartmann	BRD	Vorsitzender der Jugendkommission der FIL und Sportwart des DBSV
Rudolf Widmer	CH	Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Bobsleigh- und Schlittensportverbandes

Begutachtung der Rodelbahn durch internationale Experten

Datum	Besucher	Grund der Beratung	Ort
16. 2.1960	Präsidium der FIL	Geländewahl und Trassenführung	Innsbruck
10.12.1960	Präsidium und Technische Kommission der FIL	Besprechung über Trassierung mit planenden Ingenieuren	Heiligwasserwiese Innsbruck
3. 9.1960	Technische Kommission der FIL	Trassierung der Rodelbahn, Besprechung mit Landesbaudirektion	Innsbruck
31.10.1960	Technische Kommission der FIL	Gestaltung des Zielraumes	Innsbruck
13. 5.1961	Präsidium der FIL	Bautermine Vorplanung der Probewerbe für Winter 1962/63	Innsbruck
4.10.1961	Georges Huart, Maurice Armanet (beide Frankreich)	Studium der Vorbereitungen	Innsbruck
31. 8.1962	Vorsitzender der Technischen Kommission Dir. Erhard Feuereiß	Studium der Vorbereitungsarbeiten	Innsbruck
5. 9.1962	Vorstandssitzung des ÖRV, in Anwesenheit von Vorsitzenden Erhard Feuereiß und Mg. Lucjan Swiderski	Besichtigung der Baufortschritte	Innsbruck
5.11.1962	Erweiterte Präsidialtagung der FIL	Verkürzung der Bahn, Nachtbeleuchtung	Innsbruck
28. 8.—1. 9. 1963	Vorstand der FIL	Überprüfung der fertiggestellten Bahn, Organisationsplan	Innsbruck

Auftransport der Mannschaften und Schlitten

Überwiegend stiegen die Wettkämpfer entlang der Bahn auf, um sich warmzuhalten und aufzulockern. Die Schlitten wurden auf dem Rücken getragen. Es stand ein Sessellift zur Verfügung, dessen Bergstation in nächster Nähe des Starthauses lag.



Um Stürze über die Bahn hinaus zu vermeiden, wurden in den Kurven auf die Krone der Rodelbahn hölzerne Abweiser gesetzt

Rennrodelbewerbe

Winterausbau der Bahn

Der Winterausbau 1963/64 stellte die Organisation infolge des Schneemangels vor schwierige Aufgaben. Eine 15 Mann starke Gruppe des Österreichischen Rodelverbandes unter der Leitung von Professor Walter Nachtschatt führte den Winterausbau durch. Am 12. Dezember 1963 wurde mit den Schneekanonen der AMF Snowmaker Division die Erzeugung künstlichen Schnees aufgenommen. Sie lief bis zum 27. Dezember 1963. In diesem Zeitraum erzeugten die Schneekanonen für die Rodelbahn 180 m³ Schnee. Weitere 67 m³ Schnee wurden mit Lkw aus dem Gschnitztal herangeführt. Der Ausbau der gesamten Bahn, mit Ausnahme der Kurve XV und der Zielkurve, erfolgte durch Schneematschvereisung; die beiden letztgenannten Kurven baute man mit Eisziegeln aus. Zu diesem Zweck wurden 6380 Eisziegel in der Größe von 25X25X10 cm verarbeitet und darüber hinaus 1000 Eisziegel als allfällige Reparaturreserve gelagert.

Der Ausbau der Zuschauerabsicherung erforderte 870 Eisziegel in der Größe 70X50X40 cm.

Der Futterbau der Bahn erhielt durchgehend eine Stärke von 15 Zentimetern. Durch regelmäßiges nächtliches Besprühen konnte die gesamte Bahn mit einer zusätzlichen 10 Zentimeter dicken reinen Wassereissschicht überzogen werden.

Diese außerordentliche Eisstärke zeigte sich dann auch allen Wärmeeinbrüchen gewachsen und ermöglichte die Durchführung aller Rennen bei besten Bahnverhältnissen. Der Ausbau und die Pflege der Bahn vom 12. Dezember 1963 bis zum 10. Februar 1964 erforderten einen Arbeitsaufwand von

7690 Normalarbeitsstunden
5280 Nacht- und Sonntagsarbeitsstunden

insgesamt 12 970 Arbeitsstunden.

Der Ausbau und die Pflege der Bahn im Winter 1962/63 hatte infolge außerordentlich günstiger Bedingungen nur nachstehenden Arbeitsaufwand erfordert:

3212 Normalarbeitsstunden
817 Nachtarbeitsstunden
213 Sonntagsarbeitsstunden

insgesamt 4242 Arbeitsstunden.

Arbeitskleidung und Geräte

Im Winter 1963/64 kamen nachfolgende Geräte beim Winterausbau zum Einsatz:

	Stück
1. Gummischutzhänge	15
2. Gummischutzhosen	15
3. Gummihandschuhe	15 Paar
4. Gummistiefel	15 Paar
5. Steigeisen	15 Paar
6. Schneeschaufeln	20
7. Pickel	10
8. Brechstangen	5
9. Schlitten	5
10. Eisschaber (geschliffen)	5
11. Maurerkellen	10
12. Holzböcke und Auflagebretter	8
13. Waldhauen (geschliffen)	5
14. Eishobel 120X80 cm mit über Kegelräder verstellbarer Schneidefläche	1
15. Wasserschläuche, 50 m mit Brausen	8
16. Werkzeugkasten (Hämmer, Feilen, Schraubenzieher usw.)	1
17. Die Gerätschaften für die Eisziegelerzeugung waren dieselben wie bei der Bobbahn	

Teilnehmernennungen

Land	Damen	Herren	Doppelsitzer
Argentinien	2	5	3
Kanada	—	6	3
Deutschland	5	6	3
Großbritannien	—	5	1
Italien	2	5	3
Liechtenstein	—	4	—
Norwegen	—	4	2
Österreich	5	6	3
Polen	5	6	3
Schweiz	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	2
USA	1	4	2
12 Nationen	27	62	28

Dank der ausgezeichneten Bahnverhältnisse konnten im Einvernehmen mit der FIL die Trainingsläufe von mindestens vier auf zwölf für Einsitzer und sechs für Doppelsitzer hinaufgesetzt werden.

Technische Angaben über das Training und die olympischen Wettbewerbe im Rennrodeln - Einsitzer

Training/Bewerb	Datum 1964	Zeit	Wetter		Starterzahl	Zahl der Läufe	Stürze	Tagesbestzeit	
			Bewölkung	Temperatur °C				Damen	Herren
Training	20.1.	14.00—17.00	bewölkt	—6 °bis —7°	89	2	—	—, —	—, —
Training	21.1.	9.00—12.15	klar	—7 °bis —9°	89		1	51,88	52,73
Training	23.1.	19.30—22.30	klar	—1 °bis —2°	71	2	3	37,66	49,70*
Training	24.1.	15.00—16.25	klar	+4°	70	1	2	51,74	50,09*
184 Training	25.1.	19.30—22.56	klar	—5 °bis —6°	70	2	1	51,70	52,42

Rennrodelbewerbe

Training / Bewerb	Datum 1964	Zeit	Wetter		Starter- zahl	Zahl der Läufe	Stürze	Tagesbestzeit	
			Bewölkung	Temperatur °C				Damen	Herren
Training	27.1.	15.00—16.45	klar	+ 1° bis 0°	67	1	—	51,62	51,96
Training	27.1.	19.30—22.35	klar	—6° bis —7°	67	2	—	51,81	52,02
Damen und Herren, 1. Lauf	30.1.	20.02—21.48	klar	—2° bis —4°	17 Damen 35 Herren	1 1	— 3	51,13	51,27
Damen und Herren, 2. Lauf	31.1.	20.00—21.45	bewölkt	—2°	14 Damen 35 Herren	1 1	1 2	51,12	51,33
Damen und Herren, 3. Lauf	4.2.	7.30— 9.00	bewölkt	—2° bis —3°	14 Damen 33 Herren	1 1	— —	50,87**	51,20**
Damen und Herren, 4. Lauf	4.2.	9.10—10.40	bewölkt	—1° bis —2°	14 Damen 33 Herren	1 1	1 2	51,55	52,42

* Verkürzte Strecke ** Bahnrekord

Technische Angaben über das Training und die olympischen Wettbewerbe im Rennrodeln - Zweisitzer

Training / Bewerb	Datum 1964	Zeit	Wetter		Starter- zahl	Zahl der Läufe	Stürze	Tagesbestzeit
			Bewölkung	Temperatur °C				
Training	21.1.	15.30—16.40	klar	—4°	28	2	1	—,—
Training	22.1.	15.10—16.20	klar	0° bis —1°	27	2	—	—,—
Training	1.2.	15.00—15.30	bewölkt	+ 5° bis + 6°	27	1	—	52,55
Training	5.2.	7.30— 7.50	klar	—2°	16	1	—	51,07
Rennen, 1. Lauf	5.2.	8.00— 8.24	teilweise bewölkt	—2°	16	1	—	50,57*
Rennen, 2. Lauf	5.2.	8.30— 8.52	teilweise bewölkt	—2°	14	1	1	50,89

* Bahnrekord

Rodeln, Einsitzer, Damen, 4. Februar 1964, 11.09 Uhr, Igls

Rang	Start- Nr.	Name	Nation	Lauf				Zeit
				1	2	3	4	
1	17	Enderlein Ortrun	D	51,13	51,12	50,87	51,55	3:24,67
2	13	Geisler Ilse	D	51,28	51,48	51,20	53,46	3:27,42
3	5	Thurner Helene	A	52,08	52,08	52,42	52,48	3:29,06
4	12	Pawelczyk Irena	PL	52,81	52,42	52,47	52,82	3:30,52
5	4	Gorgon-Flont Barbara	PL	54,24	53,01	52,46	53,02	3:32,73
6	9	Tylova Oldriska	ČSSR	51,37	57,94	51,65	51,80	3:32,76
7	3	Matejka Friederike	A	53,61	52,98	53,94	54,15	3:34,68
8	2	Macher Helena	PL	53,15	54,50	54,55	53,67	3:35,87
9	8	Nesvadbova Hana	ČSSR	53,56	53,45	54,67	54,42	3:36,10
10	6	Blüml Minna	D	56,87	53,80	52,33	53,32	3:36,32
11	10	Amstein Ursula	CH	54,25	56,58	55,90	56,08	3:41,81
12	16	Nagele Elisabeth	CH	55,28	55,10	57,61	55,30	3:43,29
13	11	Prugger Erica	I	55,24	1:27,28	54,98	55,69	4:13,19

Nicht gestartet

7 Hirschland Dorothy Ann USA

Nicht im Ziel

1 Luecker Monika CH
14 Lanthaler Antonia A
15 Außendorfer Erica I

Rennrodelbewerbe

Rodeln, Einsitzer, Herren, 4. Februar 1964, 11.05 Uhr, Igls

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Lauf				Zeit				
				1	2	3	4					
1	27	Köhler Thomas	D	51,27	1	51,53	2	51,50	1	52,47	2	3:26,77
2	20	Bonsack Klaus Michael	D	51,61	2	51,33	1	51,68	2	52,42	1	3:27,04
3	30	Plenk Hans	D	52,12	3	52,25	3	52,31	3	53,47	7	3:30,15
4	28	Ström Rolf Greger	N	52,60	6	52,81	6	52,62	5	53,18	4	3:31,21
5	33	Feistmantl Josef	A	52,14	4	52,58	4	53,51	8	53,11	3	3:31,34
6	29	Pawelkiewicz Mieczyslaw	PL	54,00	14	52,70	5	52,66	6	53,66	10	3:33,02
7	2	Prinoth Carlo	I	53,01	8	53,36	12	53,70	10	53,42	6	3:33,49
8	12	Tiefenbacher Franz	A	53,31	11	53,04	8	54,00	13	53,51	8	3:33,86
9	14	Schmid Manfred	A	53,27	10	52,86	7	53,82	12	54,09	13	3:34,04
10	31	Hamrik Jan	ČSSR	53,57	13	53,24	11	53,65	9	53,91	11	3:34,37
11	34	Kudzia Lucjan	PL	53,11	9	55,44	21	52,36	4	53,51	8	3:34,42
12	22	Urban Horst	ČSSR	53,32	12	53,13	9	54,13	14	53,92	12	3:34,50
13	21	Feltman Francis Lloyd	USA	52,91	7	53,43	13	54,13	14	54,58	15	3:35,05
14	32	Christensen Mogens	N	54,43	16	55,00	15	53,80	11	54,44	14	3:37,67
15	18	Ambrosi Giampaolo	I	54,31	15	54,50	14	54,96	19	55,29	18	3:39,06
16	5	Außendorfer Walter	I	55,47	21	55,02	16	54,85	18	54,83	16	3:40,17
17	7	Neely Robert Thomas	USA	54,62	17	55,40	20	55,04	20	55,12	17	3:40,18
18	1	Egli Emil	CH	55,01	18	56,24	24	54,80	16	55,51	20	3:41,56
19	6	Ström Jean-Axel	N	55,78	22	55,27	18	55,15	21	55,78	21	3:41,98
20	24	Gartmann Arnold	CH	55,17	19	55,27	18	55,74	22	55,97	22	3:42,15
21	3	Senn Reinhold	A	52,32	5	1:03,85	28	53,43	7	53,37	5	3:42,97
22	37	Hessel John Michael	USA	55,31	20	55,50	22	56,12	23	56,37	24	3:43,30
23	15	Graber Giovanni	I	56,44	24	1:01,66	26	54,80	16	55,50	19	3:48,40
24	38	Hujer Jiri	ČSSR	56,05	23	55,11	17	1:04,80	29	57,44	25	3:53,40
25	35	Schellenberg Keith	GB	58,69	26	59,06	25	58,14	26	58,87	27	3:54,76
26	13	Jucker Ulrich	CH	1:03,81	30	55,92	23	57,41	25	58,10	26	3:55,24
27	16	Nägele Hans	FL	59,65	27	1:04,56	29	1:00,65	27	1:01,43	28	4:06,29
28	4	Wojnar Jerzy	PL	1:04,47	31	53,14	10	1:10,72	31	1:03,36	29	4:11,69
29	11	Farmer George Robert	USA	56,78	25	1:26,81	31	57,00	24	56,01	23	4:16,60
30	19	Schädler Magnus	FL	1:03,16	29	1:03,26	27	1:05,75	30	1:04,94	30	4:17,11
31	17	Gottschall Jean-Pierre	CH	1:03,05	28	1:04,82	30	1:01,85	28	1:22,36	31	4:32,08
Nicht gestartet												
	8	Stinnes Matias	RA									
	36	Anakin Douglas	CDN									
Disqualifiziert												
	9	Porteous Gordon	GB									
Nicht im Ziel												
	10	Fender Edward	PL									
	23	Schädler Johann	FL									
	25	Nachmann Fritz	D									
	26	Urban Roland	ČSSR									

Rodeln, Doppelsitzer, 5. Februar 1964, 9.02 Uhr, Igls

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Lauf		Zeit		
				1	2			
1	114	Feistmantl Josef Stengl Manfred	A	50,57	1	51,05	2	1:41,62
2	106	Senn Reinhold Thaler Helmut	A	51,02	2	50,89	1	1:41,91
3	111	Außendorfer Walter Mair Sigisfredo	I	51,40	4	51,47	3	1:42,87
4	101	Eggert Walter Vollprecht Helmut	D	51,27	3	51,81	4	1:43,08
5	105	Kudzia Lucjan Pedrak Ryszard	PL	51,95	6	51,82	5	1:43,77
5	103	Ambrosi Giampaolo Graber Giovanni	I	51,54	5	52,23	6	1:43,77
7	104	Fender Edward Pawelkiewicz Mieczyslaw	PL	52,60	9	52,53	7	1:45,13
8	115	Hamrik Jan Hujer Jiri	ČSSR	52,75	10	52,66	8	1:45,41

Rang	Start-Nr.	Name	Nation	Lauf		Zeit
				1	2	
9	108	Häsler Beat Gartmann Arnold	CH	53,78 11	53,31 9	1:47,09
10	102	Hallen-Paulsen Chr. Ström Jan-Axel	N	52,52 8	55,30 11	1:47,82
11	113	Egli Emil Roth Hansrüdi	CH	54,88 12	55,20 10	1:50,08
12	112	Urban Horst Urban Roland	ČSSR	52,21 7	1:19,49 13	2:11,70
13	109	Fales Raymond Lawrence Mastromatteo Nicholas P.	USA	1:00,75 13	1:11,18 12	2:11,93
Nicht gestartet						
	107	Christensen Mogens Ström Rolf Greger	N			
	110	Köhler Thomas Bonsack Klaus	D			
Nicht im Ziel						
	116	Higgins James Jeremiah Walters Ronnie	USA D			

Stellungnahme des IOC-Mitgliedes A. R. Mayer zur Organisation der Rennrodelbewerbe

1. Organisation

Sie war in jeder Hinsicht perfekt und hat den Organisatoren zur Ehre gereicht. Ich habe nur Komplimente über die Organisation der olympischen Rodelbewerbe gehört.

2. Konstruktion der Piste

Die Rodelbahn war die perfektste aller Pisten, die ich während meiner Sportlerlaufbahn kennengelernt habe. Ich war während 33 Jahren im Direktionskomitee der FIBT und habe noch nie eine so gut konstruierte Piste vom tech-

nischen Standpunkt aus gesehen wie die Bahn in Igls. Die Rekorde, die auf dieser besonders schnellen Bahn registriert wurden, sind eindrucksvoll.

3. Teilnahme

Die Teilnahme der Athleten an diesem olympischen Bewerb war einmalig. Die Zahl der Wettkämpfer, die in diesem Bewerbe starteten, hat alle vorhergehenden Rekorde überschritten.

Die FIL, die zur Zeit mehrere 10 000 Mitglieder in Europa zählt, verdient die Aufmerksamkeit zuständiger Sportstellen, deren Aufgabe es ist, diesen Sport, der von Männern und Frauen ausgeübt wird, im Programm der olympischen und internationalen Wettkämpfe zu erhalten.



Einen Doppelerfolg für Österreich gab es beim Rodeln – Doppelsitzer



Das Porträt der Siegerin Enderlein (Deutschland)

INNSBRUCKS EINMALIGER REKORD: ÜBER EINE MILLION ZUSCHAUER
DIE VERKEHRSABWICKLUNG – EIN VOLLER ERFOLG
TÄTIGKEIT DES QUARTIERAUSSCHUSSES
ÄRZTLICHE BETREUUNG BEI DEN IX. OLYMPISCHEN WINTERSPIELEN 1964 IN INNSBRUCK
VERWALTUNG
FINANZEN
NACHRICHTENTECHNISCHE MASSNAHMEN
PRESSE-ORGANISATION
RUNDFUNK- UND FERNSEHÜBERTRAGUNGEN
BESCHALLUNG
ERMITTLUNG UND WEITERGABE DER ERGEBNISSE
WERBUNG
ZEREMONIEN
WIRKEN DER KATHOLISCHEN KIRCHE WÄHREND DER WINTERSPIELE
BETREUUNG
FREMDSPRACHENDIENST
PASSREFERAT
DER OFFIZIELLE FILM ÜBER DIE IX. OLYMPISCHEN WINTERSPIELE INNSBRUCK 1964
EHRUNGEN VERDIENTER MITARBEITER

Innsbrucks einmaliger Rekord: Über eine Million Zuschauer!

Als „Wunder“ der Innsbrucker Spiele bezeichnet man den gigantischen Zuschauerandrang, der trotz großangelegter Fernseh- und Rundfunkübertragungen zu verzeichnen war. Die Innsbrucker Organisatoren können von sich wahrhaft behaupten, die Olympischen Spiele wieder dem Volk nahegebracht zu haben. Die Zuschauerzahlen, die mit insgesamt 1,073.000 alle bisher bei Winterspielen registrierten Zahlen weit übertreffen, bewiesen es: Innsbrucks Spiele waren nicht nur die „einfachen“, sondern zugleich auch die „volkstümlichen“. In der genannten Zahl sind auch die Zuschauer, die beim Training gezählt wurden, inbegriffen.

Disziplin	Konkurrenz	Training	Total Gesamt
Eröffnungsfeier	55.000		55.000
Schlußfeier	11.000		11.000
Eishockey	240.000		240.000
Eiskunstlauf	38.000	4.000	42.000
Eisschnelllauf	69.500		69.500
Springen – Bergisel	60.000	30.000	90.000
2 Sprungläufe – Seefeld	55.000	30.000	85.000
Langlauf	108.000		108.000
Alpin	247.000	14.000	261.000
Bob	60.000	18.000	78.000
Rodel	16.500	15.000	31.500
Eisschießen – Vorführbewerb	2.000		2.000
	962.000	111.000	1,073.000



Die Verkehrsabwicklung — ein voller Erfolg

Entgegen manchen Befürchtungen konnte der Verkehr während der Spiele reibungslos – ja geradezu mustergültig – abgewickelt werden. Daß es möglich war, zum Beispiel auf der Hoadlstraße in wenigen Stunden bis zu 50 000 Besucher in das alpine Gebiet der Lizum hin- und zurückzubefördern, wurde allgemein als das zweite Wunder von Innsbruck bezeichnet. Der Verkehrsausschuß des Organisationskomitees unter seinem Vorsitzenden, Ministerialrat Dr. Otto Gatscha, und seinem Geschäftsführer, Zentralinspektor Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner, hat in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen von Bahn, Post, Bundesheer, Gendarmerie und Polizei eine schwierige Aufgabe hervorragend gelöst.

Personelle Besetzung des Verkehrsausschusses

Der Verkehrsausschuß setzte sich aus insgesamt 21 Mitgliedern zusammen.

Der Ausschuß tagte aber als Vollausschuß während der Vorbereitungszeit für die Spiele nur zweimal, da es sich bald als zweckmäßiger herausstellte, in Anbetracht des enormen Arbeitsumfanges nach den einzelnen Sachgebieten aufgliederte Unterausschüsse zu bilden, bei denen nur die das betreffende Arbeitsaufkommen behandelnden Körperschaften und Institutionen vertreten waren. Den Vorsitz dieser Ausschüsse führte jeweils der Geschäftsführer.

Seit dem Sommer 1960 sind, dem Arbeitsaufkommen entsprechend, zahlreiche Unterausschüsse gebildet worden.

Unter anderem ein Unterausschuß für Straßenverkehr und Parkfragen,

ein Unterausschuß für Schienen- und Luftverkehr, Seilbahnen und Lifte,

ein Unterausschuß für Nachrichtenwesen,

ein Unterausschuß für Stromversorgung

und ein Unterausschuß für Organisationsverkehr.

Die in den einzelnen Unterausschüssen vertretenen Körperschaften und Interessenten hatten, dem jeweiligen Aufgabengebiet entsprechend, eigene Arbeits- und Planungsgruppen, deren Umfang bis zu 30 Personen betrug.

Insgesamt sind innerhalb der Vorbereitungszeit (April 1960 bis Ende Jänner 1964) rund 120 Arbeitssitzungen und Ortsbegehungen abgewickelt worden.

Als Mitarbeiter des Geschäftsführers fungierten innerhalb des Organisationskomitees nachstehende Personen:

- ab 1. 7.1961 ein Gendarmerieoffizier für Verkehrsfragen
- ab 1. 1.1962 ein Bearbeiter für Stromversorgung
- ab 1. 5.1962 ein Bearbeiter für Installation und Beschallung
- ab 1. 1.1963 ein Bearbeiter für Nachrichtenwesen
- ab 15. 7.1963 ein Bearbeiter für Organisationsverkehr (VW)
- ab 6.11.1963 ein Bearbeiter für Hubschraubereinsatz und Sonderwetterdienst
- ab 11.11.1963 drei Bundesheeroffiziere für Organisationsverkehr
- ab 10. 1.1964 ein Bearbeiter für Organisationsverkehr Autobuseinsatz (Magirus)
- ab Mitte 1963 drei nebenberufliche Mitarbeiter für Verkehrsfragen (davon ein technischer Zeichner)

- ab 1. 5.1963 eine Sekretärin im Verkehrsausschuß
- ab 15.11.1963 eine Schreibkraft
- ab 10. 1.1963 zwei Beamte der Bundespolizeidirektion für Verkehrsregelungsfragen.

Diese Gruppe des Verkehrsausschusses (Verkehrsreferat) arbeitete seit 1. Mai 1963 im Olympischen Dorf, Block 8, 6. Stock, Südtrakt.

Aufgabengebiet des Verkehrsausschusses

Nach Festlegung der einzelnen Kampfstätten in Innsbruck, Igls, Seefeld und in der Axamer Lizum ergaben sich als Arbeitsgebiet des Verkehrsausschusses folgende Aufgabengebiete:

1. Koordination der Planungen des Organisationskomitees mit den Verkehrsplanungen auf Straße, Schiene und in der Luft der zuständigen Behörden und Dienststellen.
2. Aufstellung der im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele unbedingt erforderlichen Bauprogramme und Mithilfe bei der Beschaffung der Mittel.
3. Vorbereitung und Planung der erforderlichen Betriebs- und Organisationsaufgaben der verkehrsregelnden Organe, Polizei, Gendarmerie sowie der Verkehrsbehörden von Stadt und Land.
4. Beschaffung des zusätzlich notwendigen Parkraumes im Bereich der einzelnen Kampfstätten.
5. Vorsorgen für die einwandfreie Schneeräumung auf allen Verkehrslinien und Verkehrsflächen sowie auf den Kampfstätten.
6. Planung des OK-internen Verkehrs zum Transport der Wettkämpfer, Kampfrichter, Presse, des Bundesheeres und dergleichen.
7. Einrichtung eines gesonderten Hubschrauberverkehrs für Belange des Organisationskomitees.
8. Vorsorgen für eine ausreichende Stromversorgung (Notstromversorgung) im Bereich aller olympischen Kampfstätten und Zentren.
9. Planung des notwendigen Nachrichtenwesens in Zusammenarbeit mit der ÖPT, dem Pressereferat, dem Österreichischen Rundfunk-Fernsehen und aller übrigen zu versorgenden Stellen.
10. Planung und Durchführung der Nachrichteninstallation und Beschallung an den einzelnen Kampfstätten und Zentren.
11. Vorkehrung zur Einrichtung von Sonderpostämtern, Herausgabe von Sondermarken und Sonderstempeln sowie Vertrieb von Sonderkuverts.
12. Einrichtung eines Sonderwetterdienstes für den olympischen Raum.
13. Laufende Koordinierung mit den Arbeitsbereichen der übrigen OK-Ausschüsse sowie Überwachung und Durchführung der Planungen während der Spiele.

Die Verkehrslage im Raume Innsbruck

Die sportliche Situation beeinflusste maßgeblich den Verkehr.

Innsbruck ist seit alters her ein europäischer Verkehrsknotenpunkt erster Ordnung. Ein intensiver Last- und Personenverkehr strömt das ganze Jahr auf Straße und Schiene

Verkehrsabwicklung

durch Innsbruck. Der nur 1 370 m hohe, winterfeste Brennerpaß besitzt seit langer Zeit überragende Bedeutung im Nord-Süd-Verkehr.

Diese angespannte Verkehrssituation wurde während der Olympischen Winterspiele noch verschärft, da die Spiele in den Nachbarstaaten Österreichs ein riesiges Interesse auslösten. Zahlreiche sportliche Momente waren es, die von vornherein zur Annahme berechtigten, daß Olympische Spiele in diesem Fadenkreuz europäischer Durchzugsstraßen einen gigantischen Straßen- und Schienenverkehr mit sich bringen werden.

Die Bevölkerung Österreichs ist bekanntlich sehr sportbegeistert, und darüber hinaus hatte das Gastgeberland berechnete Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden im alpinen und nordischen Skilauf, in den Eiskunstlauf-, den Bob- und den Rodelbewerben. Es war also von vornherein anzunehmen, daß eine große Anzahl von einheimischen Sportanhängern die olympischen Wettkämpfe an Ort und Stelle miterleben wollen.

Die Bundesrepublik Deutschland verfügte bereits im Winter vor den Olympischen Spielen über eine sehr erfolgreiche alpine Skimannschaft und hatte in Jörg Thoma einen ersten Anwärter für einen olympischen Sieg in der nordischen Kombination. Außerdem liegt die Millionenstadt München, die als die deutsche Stadt der Bergsteiger und Skiläufer gilt, nur zwei bis drei Fahrstunden von Innsbruck entfernt. Man mußte also mit einem riesigen Zuschauerkontingent aus Deutschland rechnen.

Die Schweiz gewann mit Joos Minsch bei den Probebewerben des Winters 1962/63 den Herrenabfahrtslauf am Patscherkofel, und Italien überraschte bei denselben Kämpfen mit überraschenden Erfolgen seines Weltklasse-Langläufers De Dorigo im 15-km- und 30-km-Langlauf. Außerdem stellte es den Bobweltmeister 1963. Auf Grund dieser unerwarteten Außenseitersiege war anzunehmen, daß auch in diesen Ländern das Interesse am sportlichen Ausgang der Spiele geweckt wurde und von dort ebenfalls eine große Anzahl von Zuschauern zu erwarten sei.

Den bedeutendsten Anziehungsfaktor stellte das Programm der IX. Olympischen Winterspiele dar, das um einige Konkurrenzen erweitert wurde. Insgesamt standen auf dem Programm: 37 Bewerbe mit 110 olympischen Wettkämpfen, 97 Trainingsveranstaltungen und 37 festliche Veranstaltungen (35 Siegerehrungen, 1 Eröffnungs-, 1 Schlußfeier). Im Eishockeyturnier wurde mit 16 gemeldeten Nationen die maximale Teilnehmerzahl zum erstenmal erreicht. In Cortina d'Ampezzo und Squaw Valley hatten nur je neun Nationen teilgenommen.

Diese sportlich interessante Situation berechnete von vornherein zur Annahme, daß der Verkehr während der Spiele eine enorme Dichte erreichen wird.

Durch die teilweise dezentrale Lage der Kampfplätze und anderer Olympiaeinrichtungen wurde natürlich die Situation auf dem Sektor des Straßenverkehrs noch weiter verschärft.

Der Verkehr auf der Schiene

Allgemeines

Mit der betrieblichen Planung auf der Schiene für die Olympischen Winterspiele 1964 wurde schon im Sommer 1960 begonnen, um die erforderlichen Unterlagen für das Bauprogramm bereitstellen zu können. Leider ist das damals erstellte Programm auf ein Gesamtvolumen von 25 Millionen Schilling reduziert worden. Die Bauvorhaben sind selbstverständlich so aufgestellt worden, daß soweit als möglich kein verlorener Bauaufwand entsteht. Alle damals festgelegten Bauvorhaben sind bis zum Herbst 1963 abgeschlossen worden.

Sie umfaßten:

1. Bahnhof Solbad Hall in Tirol

Zulegung von drei Abstellgleisen auf der Südseite des Bahnhofes.

2. Bahnhof Innsbruck West

Umbau des gesamten Westkopfes mit Neubau eines elektromechanischen Stellwerkes und Vergrößerung der bestehenden Gleisneulängen.

3. Bahnhof Völs

Zulegung eines zusätzlichen Verkehrsgleises

4. Karwendelbahn

Vergrößerung der Gleisanlagen der Bahnhöfe Scharnitz, Gießenbach, Seefeld, Reith und Hötting.

Neubau des Aufnahmegebäudes im Bahnhof Seefeld mit Schaffung von Mittelbahnsteigen und Personenunterführungen.

Sicherheitstechnischer Ausbau der Bahnhöfe Scharnitz, Gießenbach, Seefeld und Reith.

Neubau einer modernen Streckenblockeinrichtung auf der gesamten Karwendelbahn und Ausrüstung der Bahnhöfe mit elektrischen Signalen. In Ergänzung zu den durchgeführten Baumaßnahmen war es unbedingt notwendig, eine Reihe von organisatorischen Vorkehrungen festzulegen, um soweit als möglich dem zu erwartenden Massenerverkehr gewachsen zu sein. Innsbruck hatte in den letzten Jahren mehrfach konzentrierten Spitzenverkehr zu meistern, der praktisch schon im Grenzbereich der ausschöpfbaren Möglichkeiten in organisatorischer Hinsicht lag. Der Verkehr zur Zeit der Olympischen Spiele unterscheidet sich aber von jenem dadurch, daß es sich in erster Linie um einen ausgesprochenen Zielverkehr handelt, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Dementsprechend waren die Vorkehrungen zu treffen, denn die zentrale Verkehrslage Innsbrucks veranlaßte zur berechtigten Meinung, daß durch die Nähe der Bundesrepublik Deutschland mit einem besonders starken Verkehr zu rechnen war.

Aus Unterlagen des Statistischen Zentralamtes und aus Fremdenverkehrszählungen kam man zur Auffassung, daß an Spitzentagen bis zu 60 000 Personen von auswärts zu reisen werden, wobei etwa 20 000 auf den Schienenverkehr entfallen.

Betriebsplanung

1. Der Reisezugsverkehr

Im Reisezugsverkehr gliedern sich die Zubringerzüge im wesentlichen in drei Gruppen:

- Regelzugsverkehr und dessen Verstärkung sowie geteilte Führung von Planzügen.
- Sonderzugsverkehr für in- und ausländische Reisebüros für Reisende, die sich voraussichtlich längere Zeit im olympischen Raume aufhalten.
- Täglich Sonderzüge für Besucher aus einem Umkreis bis zu 200 km.

Hiezu wurden im einzelnen folgende Züge vorgesehen:

- 1 Zugpaar München–Innsbruck täglich (Olympiaexpress)
- 1 Zugpaar Rosenheim–Innsbruck täglich
- 1 Zugpaar Saalfelden–Innsbruck täglich
- 1 Zugpaar Garmisch–Partenkirchen–Innsbruck täglich.
- 1 Zugpaar St. Anton am Arlberg–Innsbruck täglich.

Weiters sah die Planung die tägliche Führung eines Eilzugspaares, das fahrplanmäßig nur Samstag und Sonntag verkehrt, auf der Karwendelbahn von Garmisch-Partenkirchen nach Innsbruck und zurück, vor. Zur Eröffnungsfeier am 29. Jänner 1964 war außerdem noch die Führung eines Sonderzuges von Jenbach und vom Brenner nach Innsbruck und zurück vorgesehen.

Der hervorstechendste Zug war der platzkartenpflichtige Olympiaexpress der Deutschen Bundesbahn, der die 187 km lange Strecke von München nach Innsbruck bei einem 3-Minuten-Aufenthalt in Kufstein in 1 Stunde 53 Minuten zurücklegte. (München ab 7.27 Uhr, Innsbruck an 9.20 Uhr beziehungsweise Innsbruck ab 18.20 Uhr, München an 20.15 Uhr). Dieser Zug fuhr mit deutscher Lok bis Innsbruck durch und konnte in den 13 modernen Schnellzugswagen rund 1000 Personen befördern.

2. Güterverkehr

In Ergänzung zu den baulichen Maßnahmen war von wesentlicher Bedeutung die zeitgerechte Festlegung neuer Fahrplanmaßnahmen im Güterverkehr, um die Bahnhöfe um Innsbruck weitgehend zu entlasten und dem Reisezugsverkehr soweit als möglich Platzreserven zu schaffen. Von der Möglichkeit, den Güterverkehr über Strecken benachbarter Bahnverwaltungen umzuleiten, wurde wegen der enormen Kosten Abstand genommen. Im wesentlichen ging es darum, die Zugbildeaufgaben des Bahnhofes Innsbruck-Hbf. und des Verschubbahnhofes Solbad Hall in Tirol an andere Bahnhöfe, zum Teil an solche der Nachbarverwaltungen, abzugeben. Die diesbezüglich geführten Verhandlungen mit Deutschland, der Schweiz und Italien verliefen durchaus positiv und beinhalteten nachstehende Festlegungen:

a) West-Ost-Verkehr:

Die Güterzüge erfuhren bereits in Buchs beziehungsweise Lindau oder Bregenz zugbildemäßig Vorreihun-

gen, die zur Entlastung des Bahnhofes Solbad Hall in Tirol dienten.

b) Ost-West-Verkehr:

Im Ost-West-Verkehr übernahm ähnliche Aufgaben die Bundesbahndirektion Linz.

c) Nord-Süd-Verkehr:

Es wurde vereinbart, daß Leerwagenzüge von Deutschland nicht über Kufstein, sondern über Rosenheim-Salzburg-Tarvis nach Italien geleitet werden. Außerdem übernahm München ein beträchtliches Ausmaß von Vorreihungen. Die für Güterzüge am Brennerübergang in Innsbruck-Hbf. erforderlichen Abfertigungszeiten (Transportpapiere) wurden im Einvernehmen mit FS um rund 50 Prozent gekürzt.

d) Süd-Nord-Verkehr:

Ähnliche Vorkehrungen wurden im Süd-Nord-Verkehr mit der italienischen Bahnverwaltung getroffen.

3. Fahrpläne und Verkehrsprospekte

Für alle auf den Olympiaverkehr abgestimmten Verkehrsregelungen wurden im Einvernehmen mit den Nachbarverwaltungen die erforderlichen Fahrplanunterlagen erstellt und im erforderlichen Ausmaß an das Publikum verteilt. Zusätzlich wurde ein dreisprachiger Verkehrsprospekt vom Organisationskomitee mit einer Auflagenhöhe von 500 000

Die Strecke Innsbruck-Völs wurde noch vor den Spielen doppelgleisig ausgebaut



Verkehrsabwicklung

Stück herausgegeben, der in jedem in- und ausländischen Reisebüro und bei jeder Auskunftsstelle aufgelegt und jedem Besucher unmittelbar vor Eintritt in den engeren Olympiaraum ausgehändigt worden ist.

4. Verkehrsabwicklung während der Spiele

Sonderreiseverkehr – Beförderungszahlen:

Im Sonderreiseverkehr wurden während der Olympischen Winterspiele vom 24. Jänner bis 10. Februar 1964, das ist einschließlich der Zeit für Anreise und Abreise, insgesamt 377 Voll- und 42 Leerzüge gefahren. Sehr stark war der Verkehr auf der Karwendelbahn mit 105 Sonderzügen. Von den Vollzügen waren:

208 Olympiazüge (Karwendelbahn = 99)
53 Reisebürosonderzüge
116 Zugteilungen

Vom 29. Jänner bis 9. Februar 1964, also an den eigentlichen Tagen mit Veranstaltungen, wurden in Innsbruck 447 600 ankommende und abreisende Personen festgestellt, von denen 91 300 die Olympiasonderzüge benützten. Dies bedeutet gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Frequenzsteigerung um nahezu 200 000 Reisende. Stärkster Tag war für Innsbruck der Schlußtag am 9. Februar 1964 mit dem Bergiselspringen, an dem 47 800 Reisende gezählt wurden.

Im gleichen Zeitraum betrug die Gesamtfrequenz der in Seefeld ein- und aussteigenden Reisenden 53 000; hier war der stärkste Tag der 2. Februar 1964 mit 12 500 Personen.

Trotz der für den Straßenverkehr äußerst günstigen Witterungsverhältnisse haben sehr viele Besucher die Eisenbahn als Transportmittel gewählt. Sehr stark waren sämtliche Züge aus München und Garmisch-Partenkirchen besetzt. Ausgezeichnet hat sich die Einrichtung einer Spätverbindung auf der Karwendelbahn bewährt. Mit der Abfertigung dieses Zuges mußte in Innsbruck-Hbf. regelmäßig auf den Schluß der Veranstaltungen im Olympiaeisstadion zugewartet werden.

Für die Abbeförderung der Besucher und Delegationen nach Beendigung der gesamten Veranstaltung mußten 115 vierachsige Reisezugswagen als Verstärkung eingesetzt werden.

Eine allen Erfordernissen entsprechende Planung unter Bereitstellung von genügend Fahrbetriebsmitteln und Personal hatte im Verein mit ergänzenden Vorkehrungen bewirkt, daß ein überaus starker Verkehr mit erstaunlicher Pünktlichkeit abgewickelt und auf die Dauer der Spiele ohne störende Unfälle durchgestanden werden konnte.

5. Die Straßenverkehrssituation Innsbrucks im Jahre 1960

Entscheidend für alle Maßnahmen des Organisationskomitees auf dem Gebiete der Verkehrsplanung war die Straßenverkehrslage im Raume Innsbruck, die sich bei Beginn der Vorbereitungsarbeiten 1960 ergab.

Das verbaute Gebiet von Innsbruck füllt den ganzen Talgrund zwischen den bewaldeten Hängen der Hungerburg und des Bergisels. Im Jahre 1960 gab es im Stadtgebiet keine Umfahrungsmöglichkeiten. Alle Bundes- und Landesstraßen mündeten direkt in das dicht verbaute Stadtgebiet. In der Stadt selbst gab es keinen durchgehenden Straßenzug ohne empfindliche Engpässe. Ein typisches Beispiel hierfür war die Bundesstraße 1, die als eine der wichtigsten Verkehrsadern über die ohnehin durch den innerstädtischen Verkehr überlastete Maria-Theresien-Straße führte. Unerträgliche Verkehrsstauungen während der Hauptreisezeiten waren daher in Innsbruck an der Tagesordnung und stellten die verkehrsregelnden Organe häufig vor unlösbare Aufgaben.

In jener Zeit durchgeführte Verkehrszählungen ergaben in den Hauptstraßen der Stadt Spitzenbelastungen von mehr als 20 000 Fahrzeugen innerhalb von zwölf Stunden, von welchen etwa je die Hälfte auf den innerstädtischen beziehungsweise auf den Durchzugsverkehr entfielen. Da von

den durchfahrenden Reisenden nur etwa fünf Prozent in Innsbruck nächtigten, war es verständlich, daß schon damals der Ruf nach entlastenden Umfahrungsstraßen laut wurde und in den Planungen von Stadt und Land seinen Niederschlag fand. Der Bau der Brennerautobahn war zwar im Abschnitt Innsbruck–Schönberg seit dem Frühjahr 1959 schon im Gange, im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele war jedoch die Verwirklichung beziehungsweise Vorziehung geplanter Bauvorhaben im innerstädtischen Bereich und im Zuge bestehender Bundes- und Landesstraßen dringend notwendig.

Dabei stand für die innerstädtische Straßenplanung die Errichtung einer Umfahrung des Stadtkernes durch den sogenannten Südring im Vordergrund, während die Schwerpunkte der Bundesstraßenplanung im Raume westlich von Innsbruck und im Raume Seefeld lagen.

Man beabsichtigte den Bau einer vollkommen neu trassierten dreispurigen Bundesstraße südlich des Inns zwischen Innsbruck und Zirl mit einer neuen Innbrücke bei Martinsbühel und eine ebenfalls neu trassierte Straße im Raume Reith-Seefeld, die die beiden Ortschaften umfährt und die bestehenden niveaugleichen Bahnkreuzungen eliminiert. Die Planungen im Landesstraßennetz bezogen sich mit Beginn der Olympiavorbereitungen im wesentlichen auf die Verbesserung der Zufahrten zu den einzelnen Kampfstätten.

Bauprogramme

Vor allem aus der Lage der Kampfstätten in und um Innsbruck ergaben sich die Straßenbauprogramme für die Stadt Innsbruck, der Landes- und Bundesstraßenverwaltung.

6. Bauprogramm der Stadt Innsbruck

Für die Verbesserung des innerstädtischen Straßennetzes stellte die Stadtgemeinde Innsbruck beträchtliche Summen zur Verfügung. Insgesamt wurden bis zu Beginn der Spiele rund 10,3 km bestehende Straßen wesentlich umgebaut und etwa 2,5 km neu gebaut.

a) Südring:

Zweck des Baues des Südringes war es, den Stadtkern zu umfassen. In den Südring sind folgende Straßenzüge eingegliedert:

Egger-Lienz-Straße – Graßmayrstraße – Olympiabücke – Burgenlandstraße – Amraser Seestraße – Langer Weg – Reichenauer Brücke – Haller Straße.

Das Kernstück des Südringes ist die Olympiabücke. Die Brücke ist 250 m lang, hat vier Felder und ist aus Spannbeton hergestellt. Die Breite beträgt im Erstausbustadium 14 m; sie überquert den Hauptbahnhof und die Sill.

Die Olympiabücke ermöglicht die Ablenkung des Durchzugsverkehrs aus der Altstadt und verbessert entscheidend die Zugänge zu den Olympiazentren und Kampfstätten (Olympisches Dorf, Eisstadion, Bergisel, Igls und Axamer Lizum).

b) Der Hohe Weg wurde als nördliche Umfahrungsstraße der Stadt großzügig erweitert und ausgebaut. Damit wird die Verbindung Olympisches Dorf-Seefeld wesentlich erleichtert.

c) Weitere wichtige Verbesserungen des städtischen Straßennetzes:

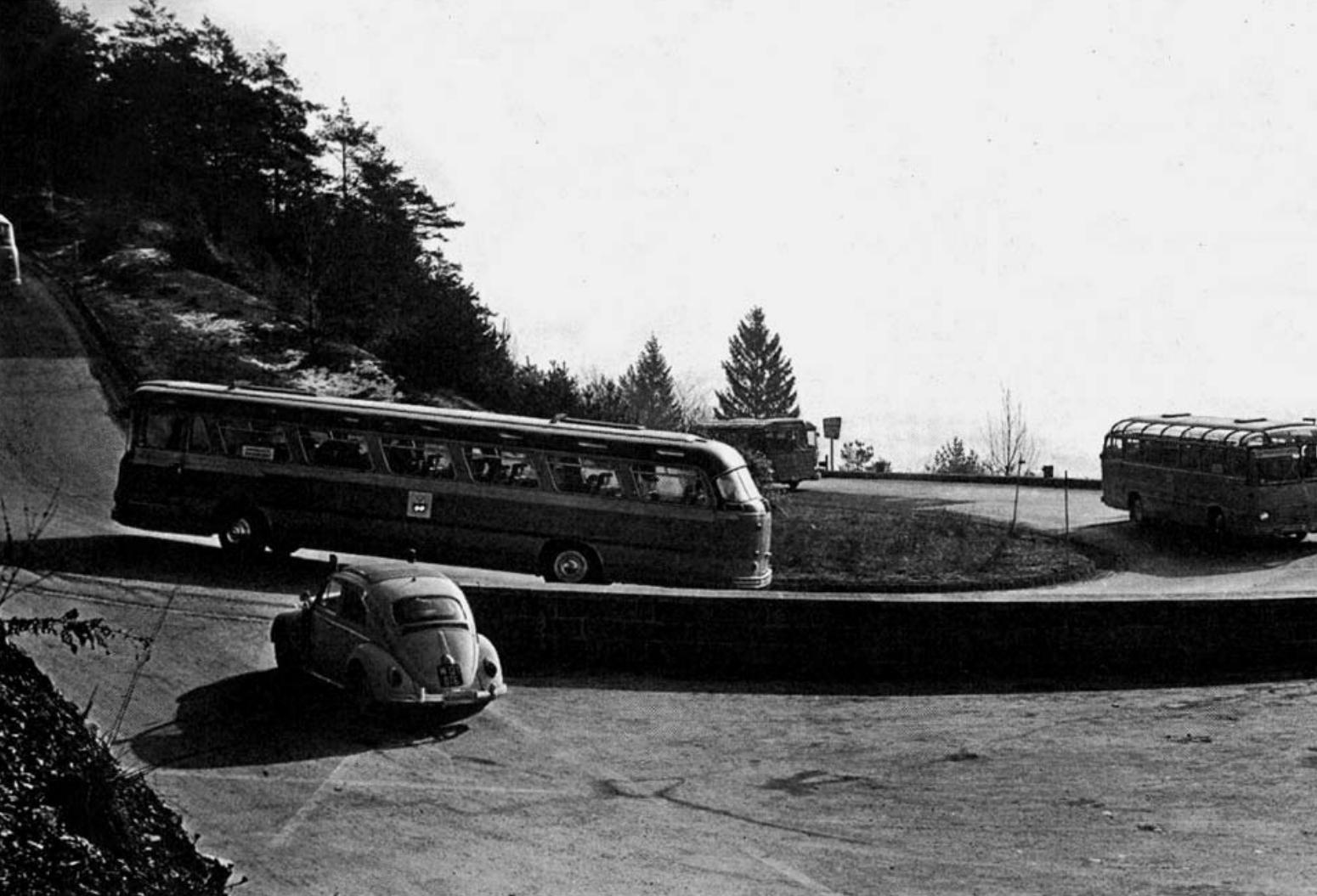
Ausbau des Bergiselweges zu einer 5 m breiten Rundverkehrsanlage als Zufahrt zum Sprungstadion.

Ausbau des Fußweges vom Stubaitalbahnhof zum Hohlweg als Fußgänger Verbindung zum Bergiselstadion.

Ausbau der Bilgeristraße in Igls.

Ausbau des Fußweges von der Talstation der Patscherkofelbahn in Igls bis zur Römerstraße als Fußgängerweg zu den Kampfstätten Bob und Rodel und Herrenabfahrtslauf.

Ausbau der Straßen im Bereich des Olympischen Dorfes und der Zufahrten zur Haller Straße sowie die Errichtung einer Verbindung zur Reichenauer Brücke.



Ausbau der Pembaur- und Köldererstraße.

Ausbau der Hunoldstraße und des Silluferweges.

Nachstehende Vorhaben sind im ordentlichen Straßenbauprogramm der Stadtgemeinde Innsbruck außerhalb des eigentlichen Olympiabauprogrammes durchgeführt worden:

Neubau der Gaswerkbrücke und Ausbau des Leipziger Platzes,

Ausbau des Hohen Weges,

Verbreiterung des Fürstenweges bis zum Neuen Flughafengebäude,

Bauarbeiten im Bereich der Museumstraßenunterführung. Die entscheidende Bedeutung für das gesamte Verkehrsgeschehen während der Olympischen Winterspiele liegt beim Ausbau des Südringes, eines nach Fertigstellung 20 m breiten Straßenzuges, der von der Osteinfahrt – derzeit Bundesstraße 1 – bei der Reichenauer Brücke, später Autobahnosteinfahrt bei Amras, in weitem Bogen über Amraser Seestraße – Burgenlandstraße – Graßmayrstraße – Egger-Lienz-Straße am Westrand von Innsbruck in die neue Bundesstraße nach Zirl mündet. Dieser Fahrweg schafft nicht nur bei Umfahrung des Stadtkernes kürzeste Verbindungen zur Brennerstraße, sondern er gibt eine leistungsfähige Verbindung zwischen den durch die Bahnhofsanlagen getrennten Stadtteilen Pradl und Wilten. Für die Zeit der IX. Olympischen Winterspiele war diese Verbindung sowohl für den Organisations- als auch für den Zuschauerverkehr von eminenter Bedeutung.

Für den Organisationsverkehr ergaben sich vom Olympischen Dorf aus kürzeste Fahrwege zu Eisstadion, Bergiselstadion und auch nach Igls und in die Lizum, während beim Zuschauerverkehr für die innerstädtischen Veranstaltungen die Masse der Fahrzeuge in die benachbarten Parkräume eingewiesen werden konnte beziehungsweise eine rasche und übersichtliche Zuführung zu den Auffahrten nach Igls und Götzens möglich war.

Zusammenfassung

Mit der Erfüllung des städtischen Straßenbauprogrammes in den Jahren 1959 bis 1964 war es gelungen, den Durchzugsverkehr von der Stadtmitte fernzuhalten, eine gute Verbindung vom Olympischen Dorf zu allen Kampfstätten zu schaffen und schließlich von allen Stadtteilen aus das Olympiaeisstadion leicht erreichbar zu machen.

7. Bauprogramm für den Raum Igls-Heiligwasserwiese

Bundesstraßenverwaltung:

- a) Von der Brennerautobahn wurden zwei Auffahrten vom Zenzenhof nach Vill und von der Europabrücke nach Patsch und zum Grünwalderhof gebaut.
- b) Die Römerstraße vom Grünwalderhof nach Lans-Aldrans wurde in einer Länge von 5,2 km großzügig erweitert; die Fahrbahnbreite beträgt 6 m.

Landesstraßenverwaltung:

- a) Die Mittelgebirgsstraße Innsbruck-Igls wurde neu ausgebaut.
- b) Die Straße Innsbruck-Aldrans erfuhr eine Erweiterung und Belagsverbesserung.

Mit diesen bedeutenden Straßenbauten wurde es möglich, nach Igls einen einbahnigen Ringverkehr einzurichten und damit die Zuschauermassen vor allem beim Abfahrtslauf der Herren durch öffentliche Verkehrsmittel und mit privaten Wagen bis nahe zum Ziel heranzubringen.

8. Bauprogramm westliches Mittelgebirge – Axamer Lizum

Durch die Landesstraßenverwaltung wurde die Auffahrt von Innsbruck nach Götzens und die Straße von Götzens nach Birgitz-Axams wesentlich verbreitert.

Die Straßenverbindung Mutters-Neu-Götzens-Götzens wurde neu gebaut. Dieser Straßenzug ermöglichte die Einrichtung eines Ringverkehrs von Innsbruck nach Axams.

Verkehrsabwicklung

Axamer-Lizum-Straße:

Durch die Festlegung der alpinen Bewerbe im Talkessel der Axamer Lizum ergab sich die Notwendigkeit, vom Mittelgebirgsdorf Axams in das 700 m höher gelegene Zielgebiet der alpinen Bewerbe eine vollkommen neue Straße zu bauen, da die bisherige Zufahrt über einen sehr steilen, kurvenreichen und schmalen Wirtschaftsweg entlang des Talbaches führte. Nach Plänen der Landesbaudirektion ist diese Straße von der neu gegründeten Axamer-Lizum-Aufschließungs-AG in zweijähriger Bauzeit errichtet worden. Sie ist 8,5 km lang, mit einer 5,5 m breiten befestigten Fahrbahn versehen und erreicht mit acht Prozent Durchschnittssteigung (maximal zwölf Prozent) über den Adels- hof und die östliche Talseite die Lizum auf der Höhe der alten Alm. Am Straßenende sind zwei Parkflächen für etwa 600 Fahrzeuge angelegt worden. Die obere dieser mit Be- lag versehenen Parkflächen diente während der Olympi- schen Winterspiele als Umkehrplatz des Autobuszubringer- dienstes, während die untere als Parkplatz des Organisa- tionskomitees Verwendung fand.

9. Bauprogramm Seefeld

Die Bundesstraßenverwaltung schaffte für den Verkehr nach Seefeld zwei entscheidende Verbesserungen.

- a) Neubau der Bundesstraße Innsbruck–Zirl am rechten Ufer des Inns in einer Länge von 11,228 km. Die Fahr- bahnbreite beträgt 7,5 m. Diese neue Straße überquert westlich des Martinsbühels auf einer pfeilerlosen Brücke den Inn und führt, am rechten Innufer zweimal die Arlbergbahnlinie überquerend, zur Egger-Lienz-Straße in Innsbruck. Besonders ist zu erwähnen, daß der schie- nengleiche Übergang beim Peterbrünnl damit ausge- schaltet wurde.
- b) Ausbau der Bundesstraße Reith–Seefeld in einer Länge von 6,646 km; Fahrbahnbreite 7,5 m. Mit diesem Neu- bau wurden die in Reith und Seefeld für den Straßen- verkehr sehr störenden schienengleichen Übergänge überflüssig. Ebenso konnte damit die den Winterver- kehr sehr störende starke Steigung bei Auland elimi- niert werden.

Auf deutscher Seite ist durch den Ausbau des Straßen- stückes Klais–Krün eine Umfahrung des Schrankens bei Klais ermöglicht worden.

Die genannten Straßenneubauten, vor allem in Verbindung mit dem Südring, schafften eine vollständig neue, wesent- lich schnellere Straßenverbindung mit dem Olympischen Raum Innsbruck und dem großen Unterbringungsraum Garmisch-Partenkirchen.

10. Europabrücke

Im Zuge des österreichischen Teilstückes der künftigen Brennerautobahn, die über Kufstein, Innsbruck und den Brenner (1372 m) das deutsche Autobahnnetz mit den ita- lienischen Autostraßen verbinden wird, wurde am 17. No- vember 1963 der 8 km lange Bauteil von Innsbruck bis Schönberg feierlich eingeweiht.

Auf der Europabrücke überquert die Autobahn das 700 m weite Silltal in 190 m Höhe über den Sillfluß. Die Europa- brücke ist die höchste Brücke Europas und die höchste Pfeilerbrücke der Welt. Ihr Name, der ihr am 25. April 1959 anlässlich des feierlichen Spatenstiches vom damali- gen Bundesminister für Handel und Wiederaufbau, Dr. Fritz Bock, verliehen wurde, soll in sinnfälliger Weise die europäische Bedeutung der Brennerautobahn betonen. Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 815 m. Ihre Gesamt- stützweite beträgt 784,5 m, davon entfallen 120 m auf die Vorlandbrücke, 7,50 m auf das turmartige Übergangswerk und 657 m auf die Hauptbrücke. Die Fahrbahn steigt mit 4,05 Prozent in der Richtung Innsbruck-Brenner, sodaß die Anordnung einer Kriechspur für Fernlastzüge und Schwer- transporte erforderlich wurde. Die Brücke weist zwischen den Geländern eine Breite von 22,20 m auf und besitzt neben den beiden Richtungsfahrbahnen Gehwege. Voll-

wandige Brückengeländer lenken den Seitenwind von den Fahrzeugen ab und gewährleistet Verkehrssicherheit auf der Brücke auch bei stürmischem Wetter.

Parkplätze

Während der Vorbereitungsarbeiten ist der Untersuchung vorhandener und der Schaffung neuer Parkplätze sowie ihrer Verwendbarkeit bei winterlichen Verhältnissen be- sonderes Augenmerk gewidmet worden.

In der Stadt Innsbruck und im Bereich der außenliegenden Kampfstätten wurden folgende Parkräume vorbereitet:

Stadt Innsbruck:

Im Jahre 1964 waren in der Stadt Innsbruck 17 000 Fahr- zeuge zugelassen. Auf Grund von Zählungen wurden 5000 dieser Fahrzeuge dauernd auf den Straßen geparkt. Dazu ergab sich im Stadtgebiet eine Abstellmöglichkeit für 12 000 Fremdfahrzeuge.

Um den vorhandenen Verkehrsraum soweit als möglich zum Abstellen verwenden zu können, sind im Einverneh- men mit der Polizeidirektion von Innsbruck neben einer Reihe von ständigen Einbahnstraßen noch zusätzliche, aber nur für die Dauer der Olympischen Winterspiele gültige Einbahnregelungen in verschiedenen Straßenzügen festgelegt worden, und zwar:

Im Stadtteil Pradl	14 Straßen
im Stadtteil Saggen	11 Straßen
im Stadtteil Wilten	11 Straßen

Neugeschaffene Parkflächen:

Um den von auswärts kommenden Fahrzeugen die Mög- lichkeit zu geben, nahe an die Kampfstätten beziehungs- weise an die sonstigen olympischen Zentren heranzukom- men, wurden durch bauliche Maßnahmen und Anmieten von Wirtschaftsflächen zusätzliche Parkräume für 6300 Fahrzeuge geschaffen.

Parkraum an den Kampfstätten im Stadtbereich:

Im einzelnen ergab sich für den Zuschauerverkehr für die im Stadtbereich liegenden Kampfstätten folgendes Park- platzangebot:

Eisstadion:

(maximal 11 000 Zuschauer je Veranstaltung)

Parkplatz östlich des Eisstadions	500 PKW-Einheiten
Auf öffentlichen Verkehrsflächen im Umkreis von 500 m	2000 PKW-Einheiten
Im Umkreis zwischen 500 bis 1000 m	1000 PKW-Einheiten
Im Umkreis über 1000 m	2600 PKW-Einheiten

insgesamt: 6100 PKW-Einheiten

Messehalle:

(maximal 5000 Zuschauer je Veranstaltung)

Bis 500 m Umkreis	1000 PKW-Einheiten
Zwischen 500 bis 1000 m Umkreis	750 PKW-Einheiten

insgesamt: 1750 PKW-Einheiten

Bergiselstadion:

(maximal 60 000 Zuschauer)

Autobahn, Ferrari- und Klosterwiese	2300 PKW-Einheiten
Auf den öffentlichen Verkehrsflächen des Stadtteiles Wilten	1670 PKW-Einheiten
Bis 2 km Umkreis im Raum Pradl und Saggen	5000 PKW-Einheiten

insgesamt: 8970 PKW-Einheiten

Für den Eventualfall waren Vorkehrungen getroffen wor- den, um den Insassen der in den Rückstauräumen Rei- chenau und Flughafen abgestellten Fahrzeuge (maximal 5000) einen Transport in Autobussen zu ermöglichen.



Bereich Axams-Lizum:

Die Zufahrt zum Austragungsort der alpinen Bewerbe in der Axamer Lizum führte von Innsbruck nach Westen auf das rund 300 m höher gelegene Mittelgebirgsplateau von Axams und von dort in südlicher Richtung über die 8,5 km lange, neuverbaute Zufahrtsstraße in den um weitere 700 m höher gelegenen Talkessel der Axamer Lizum. Für Zuschauerfahrzeuge bestand hier keine Parkmöglichkeit. Diese mußten im Raume Axams abgestellt werden. Von dort aus erfolgte der Weitertransport ausschließlich mit Postomnibussen.

Zwischen den Ortschaften Birgitz und Axams boten sich beiderseits der Landstraße weiträumige Wiesenflächen als geeignete Parkplätze an.

Bei der Abzweigung der Lizumstraße wurde ein Autobusbahnhof angelegt.

Auf vier großräumigen, trockenen und ebenen Wiesenflächen konnten Abstellmöglichkeiten für insgesamt 7800 Fahrzeuge geschaffen werden.

Das Organisationskomitee hatte für seine technischen Dienste gesonderte Parkflächen.

Gendarmerie und die vorgesehenen Ordnungskräfte erprobten den Befüllungsplan in mehreren Einsätzen lange vor Beginn der Spiele.

Raum Igls:

Im Gegensatz zu den Verhältnissen im westlichen Mittelgebirge konnten die Besucher des Herrenabfahrtslaufes sowie der Bob- und Rodelbewerbe mit eigenem Fahrzeug bis unmittelbar an die Kampfstätte heranfahren. Nördlich des Bob- und Rodelzielraumes befand sich an der neuausgebauten Römerstraße ein Parkplatz für rund 1000 Pkw, und einige 100 m westlich bei der Einmündung der Iglser Straße war ein Abstellraum für weitere 1000 Fahrzeuge und unmittelbar daneben in den Wiesen nördlich von Patsch einer für rund 2500 Fahrzeuge vorhanden.

Für die Bob- und Rodelveranstaltungen genügten diese Parkflächen zusammen mit den Abstellmöglichkeiten auf der Römerstraße vollkommen, sodaß sich für die Zuschauer höchstens Gehzeiten bis 15 Minuten vom Abstellplatz zum Ziel ergaben.

Nur beim Herrenabfahrtslauf mit den viel höheren Zuschauerziffern waren weitere Vorkehrungen zu treffen. Daher wurden in der Umgebung von Igls und Vill noch weitere vier Plätze vorbereitet.

Insgesamt konnten im Raume Igls also rund 9700 Fahrzeuge abgestellt werden. Für den Organisationsverkehr sind auch in diesem Gebiet eigene Abstellräume bereitgestellt worden.

Verkehrsabwicklung

Raum Seefeld:

Am östlichen Ortsrand von Seefeld wurden acht Parkflächen für insgesamt 5000 Fahrzeuge bereitgestellt. Auf Grund der Erfahrung kann festgestellt werden, daß die großzügigen Parkplätze in der Stadt Innsbruck und an den Kampfstätten für den Zuschauerverkehr ausreichend waren.

Präparierung der Parkflächen:

Die Schneeräumung auf den Parkflächen erfolgte frühzeitig, um ein möglichst tiefes Durchfrieren und dadurch Erhärten des Bodens zu erreichen. Geringe, bis zu 5 cm gefallene Schneemengen wurden mit einer gesondert angefertigten dreiteiligen Walze eingewalzt.

Dank dieser Präparierungsmethode, die schon bei den alpinen Skiweltmeisterschaften 1958 in Bad Gastein erfolgreich angewandt wurde, waren die Beschädigungen des Rasens, die man nach dem Olympiawinter feststellte, im wesentlichen geringfügig.

Gesamtzahl der Parkmöglichkeiten:

Raum:	Anzahl der Parkmöglichkeiten:
Innsbruck	15 300 Fahrzeuge
Igls	9 700 Fahrzeuge
Axams-Lizum	7 800 Fahrzeuge
Seefeld	5 000 Fahrzeuge
Insgesamt:	37 800 Fahrzeuge

An sämtlichen Kampfstätten und olympischen Einrichtungen, wie Olympisches Dorf, Pressezentrum, Pressesubzentren, waren separate Parkflächen für den Organisationsverkehr vorgesehen.

Parkplatzbewachung:

Nach einer am 11. November 1963 getroffenen Vereinbarung zwischen dem Organisationskomitee und dem Tiroler Kriegssopferverband hatte letzterer die Durchführung der Ordnerdienste und die Bewachung der auf den vom Organisationskomitee angemieteten Parkflächen abgestellten Fahrzeuge übernommen.

Der Ablauf der Spiele zeigte, daß die Zusammenarbeit mit Polizei und Gendarmerie ausgezeichnet war und mit Unterstützung dieser Organe das Zu- und Abfließen der Fahrzeugkolonnen in die Parkflächen und aus diesen durchwegs reibungslos vor sich ging.

Da bei Stoßzeiten das Einheben der Parkgebühr nicht immer sofort durchführbar war, konnte diese in der Regel nach der jeweiligen Veranstaltung beim Abholen des Fahrzeuges eingeholt werden.

Auf den in den Kampfräumen Innsbruck, Igls, Axams und Seefeld angemieteten insgesamt 21 Parkflächen sind in 1140 Einsätzen für 52 774 abgestellte Fahrzeuge Parkgebühren eingehoben worden.

Parkscheiben und Fahrschilder

Parkscheiben

In Übereinstimmung mit den ausgegebenen Olympiapässen wurden zur Kennzeichnung gewisser Gruppen offizieller Fahrzeuge gesonderte Parkscheiben, die an die Windschutzscheibe aufgeklebt werden konnten, hergestellt.

Personenkreis	Parkscheibe	Farbe	Anzahl der ausgegebenen Parkscheiben
Mitglieder des IOC	A	blau/gold	37
Präsidenten			
Generalsekretäre			
NOK			

Präsidenten			
Generalsekretäre der internationalen Verbände	B	blau/weiß	92
Aktive Wettkämpfer	C	blau/rot	418
Mannschaftsbegleiter	D	blau/braun	24
Technische Delegierte			
Jurymitglieder			
Akkreditierte	„PRESSE“	blau/schwarz	436
Presseangehörige			
Organisationskomitee	OK	blau/weiß	224
Technische Mitarbeiter	„TECHNIK“	blau/grün	474
Ehrengäste	„EHREN-GAST“	blau/weiß	177

Fahrschilder

Während es die Parkscheiben gewährleisteten, in einem der Bezeichnung entsprechenden Teil der vorgesehenen Parkflächen einen Abstellplatz zu finden, mußten, um die Zufahrt zu diesen Parkplätzen zu ermöglichen, noch gesonderte Fahrschilder für gewisse Kampfstätten ausgegeben werden.

Parkscheiben für Einzelveranstaltungen

Bei der Eröffnungsveranstaltung im Bergisestadion am 29. Jänner 1964 war die gesamte Parkfläche beim Andreas-Hofer-Denkmal und auf dem Schießstätten-gelände mit offiziellen Kraftfahrzeugen besetzt. Die 43 Omnibusse der Post und die 50 Fahrzeuge des offiziellen Fahrparks waren nach einer gesonderten Aufstellordnung, die auf die Zu- und Abfahrt beziehungsweise beim Einmarsch der Mannschaften in das Stadion Rücksicht nahm, geparkt worden. Alle diese Fahrzeuge sind für diese eine Veranstaltung mit einer gesonderten Parkscheibe gekennzeichnet worden.

Für die Schlußveranstaltung im Eisstadion am 9. Februar 1964 wurde ebenfalls eine gesonderte Park- und Wagenkarte herausgegeben.

Postautoeinsatz

Die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung (ÖPT) hatte den Zuschauertransport zu den alpinen Skibewerben in der Axamer Lizum übernommen. Zur Erfüllung dieser Verkehrsaufgabe wurden 200 großräumige und leistungsstarke Postomnibusse bereitgestellt. Darüber hinaus kamen an Haupteinsatztagen bis zu 30 Großomnibusse der Kraftwagendienste der Österreichischen Bundesbahn zusätzlich zum Einsatz.

Verkehrsstrecken

Die Zuschauertransporte in die Lizum wurden in zwei Linien durchgeführt.

1. Innsbruck-Lizum und zurück:

Abfahrtsstellen: Innsbruck-Hauptbahnhof und Innsbruck-Westbahnhof.

Die Streckenlänge der Linie betrug 43 km, die Fahrzeit 115 Minuten.

In der Zeit der Zuschauerzubringung wurde auf der Strecke Innsbruck-Götzens einbahnig gefahren. Die Rückfahrt erfolgte über die neue Straße Götzens-Mutters-Brennerstraße nach Innsbruck.

2. Axams-Lizum und zurück:

Abfahrtsstelle: Autobahn-Axams:

Die Streckenlänge der zweiten Linie betrug 17 km, die Fahrzeit 50 Minuten.

Die Lizumstraße wurde in den Zeiten des Zubringerverkehrs und des Abtransportes der Zuschauer für den allgemeinen Verkehr – ausgenommen ein beschränkter Organisationsverkehr und Einsatzfahrzeuge – gesperrt.

3. In der Lizum wurde der bestehende Parkplatz von 12 000 m² Größe als Zielautobahn-Axams gestaltet. Fünf getrennte Aussteigestellen für den Zubringerverkehr und fünf Einsteigestellen für den Rückverkehr wurden dort vorbereitet.



Abfertigung bei den Abfahrtsstellen und Kapazität

Die Abfertigung der Omnibusse bei den Abfahrtsstellen Innsbruck-Hauptbahnhof (Autobahnhof) und Axams erfolgte während der Hauptverkehrszeit in Fünfergruppen. Als Zeitaufwand für die Abfertigung jeder Gruppe waren drei bis vier Minuten vorgesehen. Innerhalb einer Stunde konnten somit 80 Fahrzeuge mit 4000 bis 5000 Fahrgästen abgefertigt werden. Fahrgäste wurden nur bei den Abfahrtsstellen aufgenommen. Keine Unterwegsanhaltstellen.

Mit dem vorhandenen Wagenpark konnten bei Einhaltung der erwähnten Abfertigungsintervalle innerhalb eines Zeitraumes von vier Stunden von Innsbruck aus 15 000 Zuschauer und eines Zeitraumes von drei Stunden von Axams aus 11 000 Zuschauer in die Lizum befördert werden. Bei günstigen Voraussetzungen betrug somit die Gesamtbeförderungsleistung 26 000 Personen.

Beim Rücktransport aus der Lizum wurden gleichzeitig zehn Busse (fünf Wagen nach Innsbruck, fünf Wagen nach Axams) abgefertigt. Bei einem Abfertigungsintervall von drei bis vier Minuten ergab sich eine Stundenleistung von rund 9600 Personen.

Zur Vermeidung von Fahrtverzögerungen wurden am 1. Februar 1964 und am 8. Februar 1964 keine Skier befördert. An den übrigen Tagen war die Skibeförderung beschränkt möglich.

Fahrscheine

Für den Verkehr in die Axamer Lizum an den Haupteinsatztagen wurden Fahrscheine mit Strecken- und Wertaufdruck für die Relationen

Innsbruck–Axamer Lizum und
Axams–Axamer Lizum

aufgelegt. Diese Fahrscheine berechtigten auch zur Rückfahrt.

Vorverkauf

Fahrscheine im Vorverkauf waren beim Tiroler Landesreisebüro in Innsbruck und in den größeren Orten Tirols erhältlich.

Das Tiroler Landesreisebüro führte außerdem an den Einsatztagen (vormittags) in allen Sonderzügen aus dem Ausland, in den fahrplanmäßigen, grenzüberschreitenden Zügen und in den Inlandszügen, die während der Olympischen Winterspiele zusätzlich verkehrten, einen Fahrscheinvorverkauf durch.

In den folgenden Transportleistungszahlen sind die Transportbewegungen aller Sportfunktionäre, des Absperrpersonals, der Biletteure, der Techniker der Post, des Rundfunks, des Fernsehens, der Polizei, der Gendarmerie und des Bundesheeres nicht erfaßt, da diese Personengruppen lange vor und nach dem Zuschauerverkehr befördert wurden.



Die österreichische Post vollbrachte mit der reibungslosen Beförderung der großen Zuschauermassen in die Lizum eine einmalige organisatorische Leistung

Übersicht über die Transportleistung:

Einsatztag	Zahl der in der Lizum ankommenden Omnibusse	Durchschnittliche Wagenbesetzung	Beförderte Personen
1. Februar	510	57	29 000
2. Februar	528	57	30 000
3. Februar	361	47	17 000
6. Februar	378	53	20 000
7. Februar	127	39	5 000
8. Februar	630	56	35 000
			136 000

136 000 Personen wurden an den sechs Einsatztagen von Innsbruck und Axams in die Lizum gebracht. Aber mindestens ebenso viele Besucher wurden aus der Lizum zurückbefördert. Nach der auf Schiene und Straße üblichen Fahrgastzählung ergibt sich demnach eine Transportleistung von 272 000 Personen. Diese Zahl erhöht sich auf mehr als 300 000, wenn jene Personen hinzugezählt werden, die im Zuge von Sonderfahrten befördert wurden. Erwähnung soll finden, daß am Tage der stärksten Transportleistung, am 8. Februar 1964, während Pepi Stiegler die Goldmedaille im Slalom der Herren gewann, sein Vater als altbewährter Postautolenker pausenlos mit seinem Omnibus im Lizumeinsatz stand.

Wagenausfälle

Ein Omnibus galt als ausgefallen, wenn er in die Postgarage abgeschleppt werden mußte. Es ergaben sich folgende Wagenausfälle:

am 1.2.1964	3 Omnibusse
am 2.2.1964	1 Omnibus
am 3.2.1964	3 Omnibusse
am 6.2.1964	1 Omnibus

Technische Erfordernisse

Die Auswahl der Omnibusse und deren Ausstattung mußte darauf abgestellt werden, daß eine Bergstraße von rund acht km Länge mit einer fast ununterbrochenen Steigung von maximal zwölf Prozent gegebenenfalls auch bei Vereisung und Schneelage mit einer möglichst hohen Geschwindigkeit befahren werden konnte. Außerdem mußte mit sehr niedrigen Außentemperaturen und damit gerechnet werden, daß die Omnibusse im Freien abzustellen waren.

Auf dem Grundstück des Postautobetriebes in der Reichenau wurde für die Olympischen Winterspiele eine große Omnibusgarage mit einer Tankanlage errichtet und das Grundstück so weit befestigt, daß rund 200 Omnibusse abgestellt werden konnten. Für das Warmhalten der Motoren der im Freien abgestellten Omnibusse während der

Nacht wurden Stromanschlüsse für Kühlwasserheizgeräte hergestellt, und wegen der möglichen sehr niedrigen Temperaturen wurde ein sehr tief stockender Dieselmotorkraftstoff verwendet. Zur Instandhaltung dieser großen Anzahl von Omnibussen wurden von anderen Postautobetriebsleitungen Werkstattwagen nach Innsbruck überstellt, die mit dem erforderlichen Material und Sonderwerkzeug ausgerüstet waren. Um ausgefallene Omnibusse möglichst rasch reparieren zu können, mußten neben kleineren Ersatzteilen auch große Teilsätze, wie Achsen und Getriebe, auf Lager gelegt werden.

Mit den Werkstattwagen kamen auch Meister, Schlosser, Elektriker und Hilfspersonal, das mit Pflege- und Instandsetzungsarbeiten durchwegs angestrengt beschäftigt war. Zudem mußte auch ein eigener Bergungsdienst eingerichtet werden. Drei mit Hebekränen ausgestattete Bergfahrzeuge wurden auf der Strecke Innsbruck–Axams–Lizum an geeigneten Stellen postiert, denen auch Reserveomnibusse zugestellt waren.

Zusätzliche Transportleistungen der ÖPT

Eröffnungs- und Schlußfeier

Auf Wunsch des Organisationskomitees wurden auch noch verschiedene andere Beförderungen übernommen. Für die Beförderung der Sportler und Funktionäre zur Eröffnungsfeier auf dem Bergisel wurden am 29. Jänner 1964 insgesamt 83 Omnibusse eingesetzt. Für Fahrten zur Schlußfeier im Eisstadion standen 43 Wagen zur Verfügung.

Presse

Dem Pressereferat des Organisationskomitees standen während der gesamten Dauer der Winterspiele 15 moderne Postautobusse für die Beförderung der Pressevertreter in die verschiedenen Kampfräume zur Verfügung. Über die Organisation dieses Presseverkehrs berichten wir im Kapitel Pressereferat.

Kampfrichter

Neben dem Zuschauertransport war auch noch die Beförderung der Kampfrichter und Ordner in die Axamer Lizum durchzuführen. Es wurden für diesen Zweck an jedem Einsatztag 10 Omnibusse eingesetzt.

Bundesheer

Sehr umfangreich war die Wagenbeistellung für die in der Axamer Lizum als Pistenkommandos eingestellten Bundesheerangehörigen. An den Veranstaltungstagen wurden in den Morgenstunden jeweils sechs bis neun Omnibusse ab Kaserne Schwaz eingesetzt. Nach Schluß der Veranstaltungen erfolgte mit der gleichen Wagenzahl der Rücktransport in die Quartiere. Die Übernahme des Sicherungsdienstes bei den Postautoabfahrtsstellen Axams und Lizum durch das Österreichische Bundesheer machte den Einsatz weiterer fünf bis sieben Omnibusse zwischen Kufstein und der Lizum beziehungsweise umgekehrt erforderlich.

Kilometerleistungen der Postomnibusse

Abfahrtslauf Herren

Für die vom Organisationskomitee gewünschten Sonderleistungen wurden insgesamt 42 338 km erbracht. Aber auch damit war die Verkehrsaufgabe der ÖPT noch nicht erfüllt.

Am 30. und 31. Jänner 1964 erbrachten 54 beziehungsweise 13 Postautobusse für den Kraftwagendienst der ÖBB im Zuge von Aushilfsfahrten nach Igls insgesamt 2832 km.

Bergiselspringen

Am 9. Februar 1964 waren 17 Omnibusse mit einer Leistung von 587 km für die Personenbeförderung zwischen



Generalsekretär Prof. Friedl Wolfgang hielt von seinem Einsatzfahrzeug der Type „Porsche“ aus mit einem Funksprechgerät, das die Firma Brown Boveri eingebaut hatte, während der Spiele die Fäden der gesamten Organisation in seinen Händen. Diese Funksprechanlage, die ihre Gegenstelle im Organisationskomitee hatte, ermöglichte die störungsfreie Führung von Ferngesprächen während der Fahrt. Sogar Überseegespräche wurden auf diesem Wege vermittelt. Die Einrichtung stellte eine unschätzbare Hilfe für den Generalsekretär dar

dem Parkplatz am Flughafen Innsbruck und dem Westbahnhof (Zugang zum Bergiselspringen) eingesetzt. Darüber hinaus wurden noch 2613 km im Mietwagendienst (hauptsächlich für Schülertransporte) geleistet.

Posteigene Transporte

Eine große Leistung hatte der Postautodienst auch für den Transport der Post- und Telegraphenbediensteten zu erbringen. Es mußte für die rund 800 im Olympischen Dorf untergebrachten und bei den Pressezentren, Sonderpostämtern und sonstigen Dienststellen in Innsbruck, Igls, Seefeld und Lizum beschäftigten Bediensteten ein ständiger Zubringer- und Abholdienst zwischen Wohn- und Arbeitsstätte eingerichtet werden. Im Stadtgebiet von Innsbruck fuhren die Autobusse von 6.20 Uhr früh bis nach Mitternacht in halbstündigen Intervallen. Allein für diesen Verkehr fielen 25 179 km an.

Bei den vorgenannten Sonderverkehrsdiensten wurden insgesamt 88 031 Personen befördert.

Für die Verkehrsabwicklung standen 278 Bedienstete – davon 210 Lenker – zur Verfügung. Am 8. Februar 1964, dem verkehrsstärksten Tag, waren sogar 383 Kräfte – davon 270 Lenker – im Einsatz.

Von den eingesetzten Fahrzeugen wurden 94 200 l Dieselöl, 1403 l Benzin und 1117 l Öl verbraucht.

Verkehrsabwicklung

Zuschauerverkehr mit Bahnautobussen

Dem Kraftwagendienst der Österreichischen Bundesbahnen oblag die Verkehrsführung auf der Strecke Innsbruck-Igls/Patsch. Dabei war im Sinne einer elastischen Anpassung an das jeweilige Verkehrsaufkommen eine gegenseitige Aushilfe mit Fahrzeugen und Personal zwischen den beiden Verwaltungen von Post und ÖBB vorgesehen.

Zum Einsatz kamen 36 leistungsstarke Omnibusse (in der Zeit vom 27. Jänner bis 9. Februar 1964) mit entsprechender Winterausrüstung, dazu ein Lkw, eine Zugmaschine, verschiedene Ersatzteile und Materialaushilfen sowie 49 Mann Verstärkungspersonal, und zwar sowohl Aufsichtsbeamte und Einsatzleiter als auch Wagenlenker und Werkstättenbedienstete.

Die Überstellung der Fahrzeuge mit den Lenkern aus den diversen Bereichen Österreichs nach Innsbruck wurde am 27. Jänner 1964 durchgeführt. Das erforderliche Aufsichts- und Werkstättenpersonal war schon einige Tage vorher ebenfalls aus ganz Österreich nach Innsbruck beordert worden. Die Unterbringung der Leute erfolgte teils im Sozialhaus der Österreichischen Bundesbahnen am Autobusbahnhof, teils im eigenen Bereich der Kraftwagenbetriebsleitung Innsbruck.

Im Personensonderverkehr zu den Kampfstätten in Igls und Patsch wurden bei 267 Fahrten 5874 km zurückgelegt und 22 465 Zuschauer befördert. Als Aushilfe bei der Post wurden 96 Fahrten in die Axamer Lizum durchgeführt, dabei 5895 km zurückgelegt und 2880 Personen befördert. Einschließlich aller Probe- und Überstellfahrten sowie der Regiekilometer legten die Fahrzeuge des Kraftwagendienstes der Österreichischen Bundesbahnen 30 187 km zurück. Mit den 36 eingesetzten Omnibussen wurden im Olympiazubringerverkehr 29 783 Fahrkilometer geleistet und dabei nahezu 25 000 Zuschauer befördert.

Der Einsatz wurde am 9. Februar 1964 beendet.

Verkehrsleitung

Für die Verkehrsregelung wurde eine zentrale Verkehrsleitung am Innsbrucker Autobusbahnhof eingerichtet. Sie fungierte als zentrale Meldestelle und hatte für jeden Einsatztag, entsprechend dem zu erwartenden Verkehrsumfang, einen neuen Fahrplan zu erstellen, daraus den Bedarf an Omnibussen für jeden Tag zu errechnen und bei Unregelmäßigkeiten ordnend einzugreifen. Ihr zur Seite standen die bei jeder Abfahrtsstelle eingerichteten Einsatzstellen und eigene Meldestellen, die untereinander per Telefon oder bei exponierten Stellen über Funk verkehrten.

Der innerstädtische Verkehr

Alle Straßenbahn-, Obus- und Omnibuslinien der Innsbrucker Verkehrsbetriebe im Stadtbereich wurden ab 26. Jänner 1964 wesentlich verstärkt und der Fahrplan dem Programm der Spiele, vor allem im Hinblick auf die Rodelrennen und die Eishockeyspiele in den späten Abendstunden, angepaßt. Dies galt auch für die Bahn- und die Omnibuslinie ins Stubaital.

Vom 25. Jänner 1964 bis 10. Februar 1964 wurde eine Sonderomnibuslinie „0“ vom Hauptbahnhof zum Olympischen Dorf ohne Zwischenhaltestellen geführt.

Tageskarten

In der Zeit vom 26. Jänner bis 9. Februar 1964 waren Tageskarten zum Preis von 20 Schilling erhältlich, die bei den Schaffnern, Fahrkartenvorverkaufsstellen und Reisebüros ausgegeben wurden und am betreffenden Tage zur Fahrt auf sämtlichen Straßenbahnen, Obus- und Omnibuslinien (auch Sonderlinien) der IVB berechtigten.

Aufgaben der Polizei und Gendarmerie anlässlich der IX. Olympischen Winterspiele

Das Studium der letzten beiden Winterspiele in Cortina d'Ampezzo und Squaw Valley lieferte wegen der vollkommen anders gearteten geographischen Verhältnisse keine brauchbaren Anhaltspunkte für die Lösung von Verkehrsproblemen. Diese beiden kleinen Orte lagen abseits der großen Verkehrswege, während sich die tirolische Landeshauptstadt mit ihren hunderttausend Einwohnern im Zentrum eines wintersportfreudigen Landes als Schnittpunkt zahlreicher erstrangiger Verkehrsverbindungen aus allen Himmelsrichtungen präsentiert. Nur wenige Bahn- und Autostunden davon entfernt liegen die dichtbesiedelten Gebiete Bayerns, der Schweiz und Oberitaliens, und es war daher anzunehmen, daß die Olympischen Winterspiele in dieser Stadt zu einer Massenveranstaltung werden würden. Als ein die Situation erschwerendes Moment kam hinzu, daß die Kampfstätten ziemlich zerstreut in und um Innsbruck angeordnet liegen und daher an jedem Veranstaltungstag einen anderen Plan für die Verkehrsregelung erforderlich machten. Eines konnte mit Sicherheit vorhergesagt werden: der Lösung der zahlreichen Verkehrsprobleme kommt allenfalls spielentscheidende Bedeutung zu.

Luftüberwachung

Man mußte daher neben den personellen auch alle technischen Möglichkeiten ausschöpfen und die Verkehrsregelung von der Luft aus überwachen. Das Bundesministerium für Inneres stellte für Aufgaben der Verkehrsregelung drei Piper und drei Hubschrauber zur Verfügung. Diese Flugzeuge waren für Funksprechverkehr mit FuG 8 und teilweise mit Autophongeräten ausgestattet. Diese waren ausschließlich der Gendarmerie und Polizei zugeteilt. Die Luftbeobachtung, die nur mit der Kommandozentrale verkehrte, erwies sich als außerordentlich nützlich; ohne sie wären manche Veranstaltungen kaum zu meistern gewesen. An den Tagen der Großveranstaltungen waren die Aufgaben auf die Luftfahrzeuge in der Weise verteilt, daß die Pimpermaschinen die Zufahrtsstraßen zwischen der Staatsgrenze und der Stadt Innsbruck beobachteten, während die Hubschrauber das Stadtgebiet und die Veranstaltungsräume überwachten.

Sämtliche motorisierten Verkehrspatrouillen und Verkehrsunfallkommandos wurden mit nummerierten Fliegertüchern ausgestattet, um den Luftbeobachtern das Erkennen der Bodenfahrzeuge durch Sicht zu ermöglichen und sie im Bedarfsfalle rasch mit Funk dirigieren zu können.

Einsatzübung

Im November 1963 fand in Gegenwart des Herrn Bundesministers für Inneres eine Rahmeneinsatzübung statt, bei der vor allem das taktische Zusammenspiel der Führungsstellen und die technische Funktion des Nachrichtennetzes mit besonderer Betonung des Funksprechverkehrs erprobt wurden. Die Ergebnisse dieses Manövers waren so überzeugend, daß die Führung schon zu diesem Zeitpunkt auf Planungskorrekturen verzichten konnte.

Einsatz der Polizei

Olympioplanungsstab:

Um die schwierigen Olympiataufgaben der Polizei bewältigen zu können, wurde ein Olympioplanungsstab bzw. Olympiatausschuß gebildet. Diesem gehörten folgende Personen an:

Polizeidirektor Wirklicher Hofrat Dr. Rudolf Junger als Vorsitzender,
der Leiter der Abteilung I,
Oberpolizeirat Dr. Friedrich Uiberreiter,



Bundespräsident Dr. Schöpf überzeuget sich persönlich vom Funktionieren der Luftüberwachung durch Hubschrauber

der Leiter der Abteilung II,
Oberpolizei Dr. Ludwig Mair,
der Leiter der Abteilung III,
Oberpolizei Dr. Theodor Woditschka,
der Leiter der Präsidialabteilung,
Polizei Dr. Günther Hampel,
der Zentralinspektor, Polizeioberrst Johann Pöys,
der Leiter des Kriminalbeamtenreferates,
Kriminalchefinspektor Heinrich Pieber,
der Leiter des Personalreferates,
Wirklicher Amtsrat Karl Bundschuh
und der Leiter des Wirtschaftsreferates,
Wirklicher Amtsrat Ing. Leo Oberascher.

Außerdem bestanden acht Arbeitsgruppen, und zwar für die Verkehrsplanung (I),

für die Planung des Dienstes bei den olympischen Veranstaltungen (II),

für die Olympiaausbildung (III),

der Sicherheitswachebeamten (IV),

für die Quartierbeschaffung (V),

für die Planung des Einsatzes der Sicherheitswachebeamten der eigenen Behörde und jener, die von auswärts zugeteilt waren (VI),

für die Organisation und Anpassung des Journalendienstes und der Dienststellen im Hause an die Bedürfnisse der Olympischen Spiele sowie für die Ausarbeitung des staatspolizeilichen Überwachungsdienstes (VII)

und für die Anpassung des kriminalpolizeilichen Dienstes an die erhöhten Erfordernisse während der Spiele sowie die Aufstellung von Sondergruppen (VIII).

Vorbereitende Arbeiten

Zunächst spielten sich die vorbereitenden Arbeiten der Polizei im Verkehrsausschuß des Organisationskomitees der IX. Olympischen Winterspiele gemeinsam mit den Planungsstäben der übrigen Verkehrsträger ab. Erst als gegen Ende 1961 die Bauprogramme der beteiligten Ressorts im wesentlichen abgeschlossen waren und man wußte, mit welchen Verkehrswegen gerechnet werden konnte, ging man daran, eine verkehrspolizeiliche Arbeitsgruppe zu bilden.

Die Überlegungen dieser Gruppe drehten sich hauptsächlich um zwei Probleme: erstens um den normalen Stadtverkehr, der während der Winterspiele gewaltig anschwellen würde, und zweitens um den Veranstaltungsverkehr, der den Anmarsch sowie das Parken und Abströmen der Besucher von und zu den Bewerben zu den unterschiedlichsten Tageszeiten und an den verschiedensten Orten umfaßte.

Stadtverkehr

Im Stadtverkehr mußten vor allem Kreuzungen ausgeschaltet werden, an denen es erfahrungsgemäß zu Stauungen kommen könnte. Daher wurde als erste Maßnahme das Projekt eines Einbahnringes um die Innsbrucker Altstadt der Straßenaufsichtsbehörde vorgelegt und von die-

Verkehrsabwicklung

ser akzeptiert. Die zweite wichtige Maßnahme zur Entlastung des Stadtverkehrs war der Plan zur Umfahrung des südlichen Stadtgebietes. Dadurch konnte der starke Durchzugsverkehr nach und von Italien um die Stadt herumgeleitet und somit von der Innenstadt ferngehalten werden. Der Ausbau des sogenannten Südringes schuf gleichzeitig eine neue, leistungsfähige Verbindung zwischen den westlichen und östlichen Stadtgebieten und stellte eine Entlastung der Straßenzüge durch die verkehrsreiche Innenstadt dar.

Veranstaltungsverkehr

Die Planung des Veranstaltungsverkehrs begann, als die Lage der Wettkampfstätten und der Verlauf der Zu- und Abfahrtsstraßen feststand. Als Veranstaltungsschwerpunkte zeichneten sich ab:

Bergiselstadion mit der Eröffnungsfeier und dem Spezialsprunglauf

Igls mit dem Herrenabfahrtslauf und den Bob- und Rodelbewerben

Olympiaeisstadion am neuen Südring mit den Eishockeyspielen und den Bewerben des Eiskunst- und Eisschnelllaufens.

Axamer Lizum mit den alpinen Skibewerben und Seefeld mit den nordischen Skibewerben.

Die beiden letztgenannten Veranstaltungsschwerpunkte lagen zwar außerhalb des örtlichen Wirkungsbereiches der Bundespolizei Innsbruck, berührten sie aber insofern, als die Zufahrt zu diesen Orten für die meisten Zuschauer in Innsbruck begann und auch die rückläufigen Verkehrsströme meistens nach oder durch Innsbruck führten. Für jeden der Veranstaltungsschwerpunkte arbeitete die Polizei einen genauen Verkehrsplan aus, der alle voraussehbaren Eventualitäten berücksichtigte. Zur Leitung des gesamten Verkehrs- und Ordnungsdienstes wurde im Gebäude der Polizeidirektion Innsbruck eine Kommandozentrale eingerichtet, zu deren Arbeitsbehelfen eine große Lichtschreibtafel mit unterlegtem Stadtplan gehörte. Auf ihr sollten die rasch wechselnden Verkehrslagen anschaulich und übersichtlich dargestellt werden.

Funksprechverkehr

Zum Funksprechverkehr mit den mobilen Kräften im Stadtgebiet verfügte die Kommandozentrale über sechs ortsfeste Stationen:

- eine für die Verkehrsüberwachung im Stadtverkehr,
- eine für die Verkehrsüberwachung im Veranstaltungsverkehr,
- eine für den Ordnungsdienst im Stadtgebiet,
- eine für den Ordnungsdienst an den Veranstaltungsorten,
- eine für die Luftbeobachtung und
- eine für den Bergrettungsdienst.

Die Kommandanten der mobilen Kräfte verkehrten auf ihrer Frequenz nur mit der Zentrale; mit ihren Unterführern standen sie durch tragbare Funksprechgeräte in Verbindung. Insgesamt verfügte die Polizei während der IX. Olympischen Winterspiele über sechs ortsfeste und 76 mobile UKW-Sende- und -Empfangsstationen. Von den 76 mobilen Stationen waren 73 (Lorenz SEM 7-80) in Kraftwagen (in der Mehrzahl Volkswagen) und drei (Lorenz FuG 8) in Krafrädern (BMW) eingebaut. Dazu kamen 48 tragbare Stationen (8 Lorenz FuG 8 und 40 Autophon SE 18 A 24). Mit dieser Ausstattung an Fernmeldemitteln war die Polizei allen an sie gestellten Anforderungen gewachsen.

Personaleinsatz

Die während der IX. Olympischen Winterspiele im Gebiet der Stadt Innsbruck verwendeten Polizeikräfte beliefen sich auf insgesamt 875 Mann, davon 740 uniformierte Beamte

der Bundessicherheitswache und 135 Kriminalbeamte. Von den 875 Beamten gehörten 500 (420 uniformierte Beamte und 80 Kriminalbeamte) der Bundespolizeidirektion Innsbruck an.

Die auswärtigen Kräfte (375 Beamte, davon 320 uniformierte Beamte und 55 Kriminalbeamte) kamen überwiegend aus Wien, einige Kontingente auch aus Graz, Linz und Salzburg. Sie waren in einem der Hochhäuser des Olympischen Dorfes untergebracht. Die Gesamtzahl erwies sich als ausreichend; nur bei der Eröffnungsfeier und beim Spezialspringen am Bergisel war es notwendig, Gendarmerieverstärkung (maximal 100 Beamte) anzufordern.

Einsatz von Kraftfahrzeugen zur Verkehrsregelung

Der Fahrzeugpark der Polizei bestand während der Olympischen Winterspiele aus **81 Kraftfahrzeugen:**

56 Pkw

3 Lkw

11 Omnibusse

Mannschaftstransportwagen sowie

11 Motorräder.

Die Fahrzeuge legten vom 20. Jänner bis 9. Februar 1964 97 000 Kilometer zurück.

Dank freundlicher Hilfe der bayrischen Grenzbehörden wurden Polizei und Gendarmerie an den Tagen der großen Veranstaltungen über die aus Bayern nach Tirol strebenden Fahrzeugkolonnen schon informiert, bevor sie die Grenzübergänge erreicht hatten, wodurch das rechtzeitige Disponieren erleichtert wurde.

Der Straßenverkehr erreichte am Schlußtag die größte Dichte. In der Umgebung des Bergiselstadions, wo der Spezialsprunglauf ausgetragen wurde, parkten rund 10 000 Kraftfahrzeuge. Die Gesamtzahl der an diesem Tage im Stadtbereich abgestellten Fahrzeuge wurde auf 20 000 geschätzt.

Der An- und Abmarsch sowohl der Fußgänger als auch der Fahrzeuge vollzog sich in unmittelbarer Nähe des Bergiselstadions auf nur einer Straße (der Brennerstraße) von sechs bis zehn Metern Breite, die durch ein lockeres Postenspalier und Seile zweigeteilt, den Fußgängern wie den Autofahrern, jeweils in derselben Richtung, zur Fortbewegung diente. Trotz dieser beengten Verhältnisse gelang es, den Verkehr flüssigzuhalten und Stockungen zu verhindern. Es hat sich gezeigt, daß die polizeilichen Planungen sich in allen wesentlichen Punkten als richtig erwiesen.

Die Zahl der Verkehrsunfälle hielt sich in erträglichen Grenzen. In der Mehrzahl entstand nur leichter Sachschaden; in 34 Fällen wurden Personen leicht verletzt.

Aufgaben der Polizei außerhalb der Verkehrsregelung

Der Polizei oblag neben den Verkehrsaufgaben die Abführung der Einsatzkräfte der Gendarmerie während der Patscherkofel, der Bob- und Rodelbahn am westlichen Teil der Heiligwasserwiese, des Bergiselstadions, des Olympiaeisstadions und der Messehalle.

Kriminalpolizeilicher Einsatz

Im Bereich der Kriminalpolizei ereigneten sich während der IX. Olympischen Winterspiele keine alarmierenden Vorkommnisse.

Auffallend häufig waren Fahndiebstähle, als deren Täter junge Leute ermittelt wurden, die sich ein „Souvenir“ verschaffen wollten.

Einsatz der Gendarmerie

Für die Planung und Vorbereitung des Einsatzes und zur Führung der Einsatzkräfte der Gendarmerie während der IX. Olympischen Winterspiele wurde ein unter der Verantwortung des Landesgendarmeriekommandanten arbeitender „Olympischer Führungsstab beim Landesgendarmeriekommando für Tirol“ (OFSt) geschaffen.



Neben der Planung der Verkehrsregelung ergaben sich für die Gendarmerie als weitere Aufgaben: Die Lösung des eigentlichen Verkehrsdienstes, des Parkplatzdienstes, die Durchführung des Sicherungsdienstes auf den olympischen Pisten und Loipen sowie die Ableistung einer Reihe zusätzlicher Sonderdienste.

Dem Olympiaplanungsstabe beim Landesgendarmeriekommando gehörten an:

Landesgendarmeriekommandant:
Oberst Peter Fuchs

Kommandant des Führungsstabes:
Oberstleutnant Rudolf Ruhsam

Referent für die Gesamtorganisation:
Major Siegfried Weitlaner

Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten:
Oberstleutnant Anton Padua

Referent für Verkehr und Verbindungsoffizier zum Organisationskomitee:
Oberstleutnant Ernst Voit

Funk- und Nachrichtenreferent:
Major Hans Borna

Alpinreferent: Oberleutnant Erich Schimek

Als Kommandant bei den einzelnen Kampfstätten waren eingeteilt:

Axamer Lizum: Gendarmerie-Rittmeister Josef Gstrein
Seefeld: Gendarmerie-Rittmeister Alfons Kassmannhuber
Patscherkofel: Gendarmerie-Oberleutnant Erich Schimek

Verkehrsregelung

Ausschließlich zur Verkehrsregelung auf den Zufahrtsstraßen, an denen Gendarmerieposten liegen, waren 143 stehende und patrouillierende Verkehrsposten vorgesehen, weiters 23 motorisierte Verkehrspatrouillen, 13 motorisierte Verkehrsunfallkommandos, zwei motorisierte Ver-

kehrsonderkommandos und sechs motorisierte Begleitkommandos. Sämtliche bewegliche Einheiten waren mit Sprechfunk ausgestattet.

Verkehrsüberwachung

Was die Lenkung des fließenden und die Organisation des ruhenden Verkehrs betrifft, so war mit der Landespolizeidirektion Oberbayern in München rechtzeitig Fühlung aufgenommen worden und für die Dauer der Winterspiele eine direkte Fernsprechleitung zwischen München und dem OFSt in Innsbruck eingerichtet worden, um über alle Verkehrsbewegungen im süddeutschen Raum möglichst frühzeitig unterrichtet zu sein. Diese Verbindung funktionierte ausgezeichnet und trug ihre vollen taktischen Früchte. Der OFSt war jederzeit über alles genau im Bilde, was im süddeutschen Raum verkehrsmäßig geschah und konnte seine Maßnahmen danach einrichten.

An den Grenzübergängen wurde der einströmende Verkehr von den verstärkten Grenzdienststellen der Gendarmerie erfaßt und sofort mit Funk und Fernschreiber der Führungszentrale gemeldet. Von diesem Augenblick an stand der Verkehrsstrom unter der direkten und dauernden Kontrolle der stehenden und patrouillierenden Verkehrsposten, der motorisierten Verkehrspatrouillen und der Luftbeobachtung, die den Bodendienststellen und der zentralen Behelfsstelle des Olympischen Führungsstabes laufend wertvolle Meldungen und Hinweise über Sprechfunk übermittelten.

In engster Zusammenarbeit mit der Innsbrucker Polizei wurde dann der Verkehrsstrom in oder durch die Stadt geleitet und an das eigentliche Veranstaltungsgebiet herangeführt, die bis ins letzte Detail organisierten Parkplätze nach genau ausgearbeiteten Befüllungsplänen geparkt und der Zuschauerstrom zu den Kampfstätten gelenkt.

Nachrichtenverbindungen

Ein solcher personeller und materialmäßiger Großeinsatz verlangte als unbedingt notwendiges Mittel ein hochentwickeltes Netz von Nachrichtenverbindungen, die es der Führung im Einsatzfalle erlaubten, von überallher rasch

Verkehrsabwicklung

mit zuverlässigen Meldungen erreicht zu werden und ebenso rasch bei unvorhergesehenen Ereignissen befehlend eingreifen zu können. Neben dem konventionellen Telefon- und Fernschreibnetz wurde zu diesem Zwecke noch eine Reihe von telephonischen Sonderanschlüssen und vor allem ein das ganze Land Tirol umfassendes Sprechfunknetz mit sieben Relaisstationen und 27 Fixstationen auf Gendarmeriedienststellen aufgebaut.

Darüber hinaus wurde der Einsatz weiterer Sprechfunkkreise für den Verkehrsdienst, für den Parkplatzdienst und für die Pisten- und Loipensicherungsdienste geplant und funktechnisch ausgerichtet.

Es wurden fünf direkte Leitungen zu den Abschnitten Ost und West, zur Landespolizeidirektion München, zur Bundespolizeidirektion Innsbruck und zur Sicherheitsdirektion für Tirol gelegt und sieben Fernsprechanschlüsse zur ausschließlichen Benützung für olympische Zwecke eingerichtet. Das Sprechfunknetz reichte über eine ganze Reihe von größeren und kleineren Funkkreisen, die teils über das ganze Land, teils im örtlichen Bereich der olympischen Kampfstätten aufgebaut waren. Insgesamt gab es 386 Sprechfunkgeräte, darunter sieben Relaisstationen, 87 Fixstationen, 52 mobile Stationen, vier Geräte für die Luftbeobachtung und 236 tragbare Geräte.

Personaleinsatz

Die Bewältigung aller dieser geschilderten Aufgaben verlangte eine ausreichende personelle Verstärkung des Landesgendarmeriekommandos für Tirol mit Führungs- und Einsatzkräften aus anderen Bundesländern, weil die Tiroler Gendarmerie allein nicht in der Lage gewesen wäre, sie zu meistern.

Dienstzugehörig wurden insgesamt 828 Beamte, davon 669 aus anderen Bundesländern und 159 aus Tirol, die zur Verstärkung der Grenzdienststellen, der Gendarmerieposten an den Einfalls- und Durchzugsstraßen und zur Durchführung aller oben geschilderten sonstigen Aufgaben herangezogen wurden, sodas insgesamt 1413 Gendarmeriebeamte im Lande Tirol im Olympiaeinsatz standen.

Kraftfahrzeuge

An Kraftfahrzeugen wurden insgesamt 175 eingesetzt, und zwar:

- 12 Mannschaftstransportwagen,
- 32 Kleintransporter und
- 128 Patrouillenwagen verschiedenster Art.

Aufgaben der Gendarmerie außerhalb der Verkehrsregelung

Eine für die Gendarmerie ganz besonders ins Gewicht fallende Aufgabe stellte die Pisten- und Loipensicherung dar, mußten doch die Pisten und Loipen schon ab 16. Jänner 1964 zum Training für die Olympioniken gesperrt werden. Dieser Sonderdienst konnte nur von speziell geschulten und ausgerüsteten Kräften (Alpinisten, Hochalpinisten, Bergführern, Langläufern u. ä.) geleistet werden.

Sonderaufgaben

Neben diesen eigentlichen Verkehrs- und Sicherungsaufgaben im weitesten Sinne fielen der Gendarmerie außerdem noch einige Sonderaufgaben zu, unter anderem die rigorose Bekämpfung jeder wirtschaftlichen Werbung im olympischen Großraum, die mittels motorisierter Sonderkommandos in die Wege geleitet wurde.

Sonderkommandos

An Sonderdiensten gab es zwei motorisierte Kommandos zur Bekämpfung unerlaubter Reklame im olympischen Großbereich, ein Begleitsonderkommando „Schah“, ein

motorisiertes Wachkommando für die Bewachung des Olympiahotels und zur Sicherung der Anmarschstraßen für hochgestellte Persönlichkeiten. Ein verstärkter kriminalpolizeilicher Dienst war im Raum der olympischen Kampfstätten und in den Zentren der Menschenzusammenballung auf den Großparkplätzen tätig.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich Planung und Durchführung des Großeinsatzes der Gendarmerie als richtig erwiesen haben. Mit Initiative, Wendigkeit, Energie und durch restlosen Einsatz aller Kräfte im Zusammenwirken mit den Organen der Bundespolizei, der Post, der Bundesbahn, des Bundesheeres, des Tiroler Kriegsofferverbandes, den Rennleitungen und allen sonst beteiligten Institutionen konnten die großen Aufgaben zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelöst werden.

Verkehrsbeschilderung

Die Firma Semperit, Österreichisch-Amerikanische Gummwerke AG., leistete dem Organisationskomitee überaus große Hilfe, indem sie die Gesamtkosten für die Verkehrsbeschilderung übernahm und darüber hinaus einen beachtlich hohen Betrag für das Recht der Beschilderung bezahlte. Zur Orientierung sämtlicher Verkehrsteilnehmer wurden vom Organisationskomitee im Einvernehmen mit der Polizei, der Gendarmerie und den zuständigen Straßenämtern die Straßen Tirols von den Grenzübergängen an einheitlich mit Verkehrsschildern verschiedener Art bezeichnet, die alle Innsbruck als Zielpunkt hatten.

In der Stadt Innsbruck selbst erfolgte die Markierung zu den Kampfstätten, den verschiedenen olympischen Einrichtungen und zu den Parkplätzen.

Die Hinweistafeln zu den Kampfstätten waren mit Symbolen der Sportarten versehen, um sprachliche Schwierigkeiten auszuschalten.

Mit der Aufstellung der Schilder wurde bereits im Sommer 1963 begonnen und mit Kräften der Bezirksbauämter, der städtischen Straßenverwaltung Innsbruck, aber auch mit Angehörigen des Bundesheeres vorgenommen.

Insgesamt wurden 3160 Orientierungstafeln angefertigt und aufgestellt, und zwar:

- 166 Stück Distanztafeln 85 x 100 cm
- 60 Stück Parktafeln 95 x 100 cm
- 510 Stück Parkzeilenschilder (Numerierung der Parkplätze)
- 200 Stück Hinweispfeile für Fußgänger 90 x 25 cm
- 200 Stück Hinweispfeile – Parkplätze (links oder rechts weisend)
- 68 Stück große Hinweispfeile mit Ortsnamen 170 x 42 cm
- 978 Stück Hinweispfeile 33 x 135 cm mit folgender Textbeschriftung:
 - 60 Stück Quartierzentrale
 - 30 Stück Rennoffice
- 350 Stück Parkplatz
 - 30 Stück Sonderpostamt
 - 25 Stück Postautobus
 - 58 Stück Messehalle
 - 63 Stück Bergisel
 - 78 Stück Bob-Rodel
 - 64 Stück Lizum
 - 64 Stück Eisstadion
 - 78 Stück Seefeld

Die Firma Semperit übernahm in dankenswerter Weise und zur Gänze auf ihre Kosten die Herstellung, Montage und Demontage aller Orientierungszeichen.

Organisationsverkehr

Aufgabenstellung

Während die Massen der Zuschauer durch öffentliche oder private Verkehrsmittel nach Innsbruck beziehungsweise zu den Kampfstätten und zurück befördert wurden, hatte das Organisationskomitee eine Reihe interner Transportaufgaben zu lösen, die unter dem Begriff „Organisationsverkehr“ zusammengefaßt worden sind und im wesentlichen den Verkehr vom Olympischen Dorf, vom Pressezentrum und anderen Zentren zu und von den Kampfstätten umfaßte. Im Olympischen Dorf wohnten in der Zeit vom 15. Jänner 1964 bis 12. Februar 1964 935 Wettkämpfer und 394 Offizielle, also insgesamt 1329 Personen, die im eigentlichen Olympischen Dorf (Block 1, 2, 3 und 4 der acht Hochhäuser) untergebracht waren, während in den übrigen vier Blöcken des erweiterten Olympischen Dorfes 3262 Personen (Kampfrichter, technische Dienste, Exekutive u. a.) einquartiert waren.

In Seefeld logierten rund 250 Wettkämpfer und etwa 200 Funktionäre, deren Einsatzfahrten innerhalb des nordischen Kampfraumes zu regeln waren.

Beim Presseverkehr waren die Fahrmöglichkeiten für rund 1500 Journalisten vom Pressezentrum im Universitätsbereich zu den verschiedenen Sportveranstaltungen und zurück festzulegen.

Die Beförderung der Angehörigen des IOC, NOK und der verschiedenen Sportverbände, rund 400 Personen, war ebenso erforderlich wie die Transporte der Einsatzkommandos des Bundesheeres von den einzelnen Kasernen zwischen Kufstein, Schwaz, Absam, Imst und Innsbruck. Weiters mußten die Kassiere, Kontrolloren und sonstigen Überwachungsorgane und die eingesetzten Hostessen zeitgerecht zu den Sportstätten transportiert werden. Nicht zuletzt war die Zurverfügungstellung von Fahrzeugen für Ehrengäste notwendig.

Fahrpark und Organisation

Zur Abwicklung des Verkehrsaufkommens verfügte das Organisationskomitee über den offiziellen Fahrpark der VW-Organisation, den offiziellen Liniendienst für Wettkämpfer, Autobusse der Post und solche von Privatunternehmen.

Offizieller Fahrpark

Mit der Firma Porsche Konstruktionen KG, Volkswagen-Generalvertretung für Österreich, Salzburg, konnte dank großem Entgegenkommen vertraglich die kostenlose Bereitstellung von 359 VW-Fahrzeugen einschließlich von 400 sprachenkundigen Fahrern vom 15. Jänner 1964 bis 10. Februar 1964 vereinbart werden. Gesteuert wurde der Einsatz dieser Fahrzeuge durch eine zentrale Einsatzleitung im Olympischen Dorf, in dessen unmittelbarer Nähe ein eigener Parkplatz für diesen Fahrzeugpark angelegt worden ist. Eigene Subeinsatzleitungen wurden in Seefeld für die nordischen Bewerbe, im Pressezentrum für die Publizisten und in der Nähe der Hotels Tyrol und Europa für die IOC- und NOK-Mitglieder eingerichtet.

Die Transportwünsche der einzelnen Gruppen waren naturgemäß sehr unterschiedlich, und um den Anforderungen zu genügen, war die Bereitstellung eines gemischten Fahrparks, bestehend aus 235 Kleinbussen (Acht- und Neunsitzer), 69 Pkw, Type 1, VW 1200, und 55 Pkw, Type 3, VW 1500, am zweckmäßigsten.

Die Firma Porsche Konstruktionen KG in Salzburg übernahm in großzügiger Weise die organisatorische Abwicklung, die Aufbringung der Fahrzeuge sowie die Durchführung des Einsatzes. Ab Juli 1963 arbeitete ein Verbindungsmann der VW-Organisation als ständiger Mitarbei-



Mustergültig war die Beschilderung im gesamten Olympiaraum, für die die Firma Semperit verantwortlich war

ter innerhalb des Organisationskomitees, während die Vorarbeiten für diesen Einsatz bis in das Jahr 1961 zurückreichen.

Die in Innsbruck eingesetzte VW-Flotte stand unter der Leitung von Ingenieur Ernst Piech und seines Stabes und kam aus den Ländern: BRD, Schweden, Schweiz, Norwegen, Italien, Holland, Dänemark, USA, San Marino, Vatikan-Staat und Österreich. Die Treibstoffbereitstellung sowie die Unterbringung und Verpflegung der Fahrer besorgte das Organisationskomitee, während die übrigen Kosten (Entlohnung, Trennungsgelder usw.) die einzelnen VW-Partner selbst bestritten.

Die Fahrzeuge wurden nach folgenden Gesichtspunkten verteilt:

1. Ständige Zuteilung eines Fahrzeuges für die gesamte Dauer der Spiele an die Missionschefs, Präsidenten von IOC und NOK sowie der einzelnen Verbände.
2. Zuteilung von Fahrzeugen für verschiedene Personengruppen, wie zum Beispiel Aktive – alpin, nordisch, Bob und Rodel. Vergabe nach täglichen Anforderungen.
3. Zuweisung von Fahrzeugen nach dem Taxiprinzip, das heißt, die Fahrzeuge konnten kurzfristig angefordert werden. Nach diesem System arbeiteten der Pool und zum Teil die Presse und die Offiziellen Dienste.
4. Ein Liniendienst nach Plan wurde teilweise bei der Presse abgewickelt.

Für die Unterbringung der 359 Fahrzeuge war unmittelbar südlich des Olympischen Dorfes ein eigener befestigter Park-



Organisationsverkehr: Um die Beförderung der Aktiven, Funktionäre, OK-Angehörigen und der Publizisten sicherzustellen, wurde ein eigener Organisationsverkehr aufgebaut. Die österreichische VW-Organisation, Porsche-Konstruktionen KG Salzburg, hatte in großzügiger Weise dem Organisationskomitee als offiziellen Fahrpark 359 VW-Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Der Sammelparkplatz befand sich südlich des Olympischen Dorfes und war mit einer eigenen Tankstelle ausgestattet. Einsatzleitung, Werkstätte und Fahrpersonal umfaßten rund 400 Personen. Zwischen 20. Jänner und 10. Februar 1964 wurden insgesamt 153.000 Personen befördert

platz mit 12 000 Quadratmetern sowie ein geheiztes Reparaturzelt von 400 Quadratmetern auf Betonboden und eine achtzapfige Tankstelle eingerichtet worden. In diesem Zelt befanden sich eine Hebebühne, Ersatzteile, Werkzeug, Schmier- und Prüfgeräte usw. Beschäftigt waren zehn Mechaniker. Ein eigener Abschleppwagen war bereitgestellt, um fahruntüchtige Fahrzeuge zu bergen. Insgesamt waren im offiziellen Fahrpark mehr als 400 Personen eingesetzt, für die im Rahmen der Einsatzleitung eine eigene Fahrerbetreuung eingerichtet war, die für geordnete Unterbringung, Verpflegung und Freizeitgestaltung sowie Veranstaltungsbesuche zu sorgen hatte.

Alle Fahrzeuge wurden durch rotweißrote Streifen und das Olympiablenem gekennzeichnet. Dazu kam die Ordnungs-

nummer. Jedes Fahrzeug war mit Winterreifen und Dachgepäckträger beziehungsweise Skiträger bei den Pkw ausgestattet. Schneeketten wurden gesondert bereitgestellt. Die eingesetzten Fahrzeuge waren haftpflichtversichert, und für die Dauer des Einsatzes wurde außerdem eine Insassenunfallversicherung und eine Vollkaskoversicherung abgeschlossen.

Dienstzeit der Fahrer

Die Dienstzeit der im offiziellen Fahrpark beschäftigten Fahrer war von 7.30 Uhr bis 21 Uhr festgelegt. Diese Regelung, die getroffen werden mußte, um eine Übermüdung der Fahrer hintanzuhalten, brachte, da Reserven fehlten, vielfach Schwierigkeiten.

Personelle Besetzung der VW-Organisation

Oberste Leitung: Ing. Ernst Piech, Porsche-Hof, Salzburg

Planung: Dr. Harald Wischenbart

VW-Einsatzleitung: Ing. Ewald Mozelt, Gustav Kos,
Ernst Buchner

Fahrerbetreuung: Hermann Fink, Herbert Schatzdorfer,
Siegfried Ebner

Einplanung: Heinz Steiner

Pool-Sachbearbeiter: August Bartl, Klaus Koschtial

Alpin-Sachbearbeiter: Ing. Herbert Rizzi,
Herbert Schatzdorfer

Bob-, Rodel-Sachbearbeiter: Walter Hildenbrand,
Siegfried Ebner

Werkstätte Olympisches Dorf: Hermann Reibersdorfer,
Hubert Feik

Einsatzleitung – IOC: Dkfm. Felix Pochwalsky,
Inge Löberbauer

Einsatzleitung – Seefeld: Klaus Lonsky, Julius Barth

Einsatzleitung – Presse: Ing. Ernst Piech, Dr. Wolfgang
Paul, Elisabeth Forsthuber

Presse – Mitarbeiter: Barbara Nordhoff, Volkswagen of
America Inc., Artur Railton, Volkswagen of America Inc.,
Dr. Helmut Krackowizer, Salzburg, Helmut Kulitz, Salzburg,
Rudi Maletz, Wolfsburg (BRD), Siegfried Ehrler, Goldau
(Schweiz)

Offizieller Liniendienst

Für eine Reihe weiterer Verkehrsaufgaben waren vorwiegend Großraumautobusse erforderlich. Die Firma Magirus-Deutz (Klöckner-Humboldt-Deutz-AG) stellte dem Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele 20 fabriksneue Omnibusse zur Verfügung, die in erster Linie für die Fahrten der Wettkämpfer und Funktionäre in das Eisstadion herangezogen wurden und als sogenannter Li-

niendienst zwischen dem Olympischen Dorf–Olympiaeistadion und Messehalle nach Fahrplänen verkehrten. Im Liniendienst wurden elf Omnibusse verwendet, deren Einsatzzeit sich nach der jeweiligen Tagesveranstaltung oder Trainingszeit gerichtet hatte und im Durchschnitt sechs Stunden betrug.

Mit den elf Fahrzeugen des Linienverkehrs sind während der IX. Olympischen Winterspiele 35 750 Personen befördert worden.

Die restlichen acht Großomnibusse wurden für Funktionärs- und Pressetransporte eingesetzt.

Insgesamt beförderten die 20 Magirus-Deutz-Omnibusse in der Zeit vom 15. Jänner bis 10. Februar 1964 51 770 Personen und legten dabei eine Strecke von 21 912 km zurück.

Die Einsatzleitung befand sich im Verkehrsreferat des Organisationskomitees der IX. Olympischen Winterspiele. Magirus-Deutz stellte das Personal für die Einsatzleitung und zehn Omnibusfahrer, während vom Organisationskomitee zehn österreichische Berufsfahrer verpflichtet wurden.

Sonstige Personentransporte im Organisationsverkehr

Alle Transporte, die nicht durch Fahrzeuge des OK-Fahrparks oder durch OK-eigene Großautobusse abgewickelt werden konnten, wurden mit Postautobussen oder Privatbussen durchgeführt. Für die Reserven des Österreichischen Bundesheeres, die zur Beseitigung des Schneemangels aus zum Teil weit entfernten Garnisonen zu den alpinen und nordischen Kampfstätten gebracht werden und nach der Tagesarbeit wieder in die Standorte zurückgeführt werden mußten, erfolgte der Transport in der Zeit vom 9. Dezember 1963 bis 28. Jänner 1964 vorwiegend mit Privatautobussen.

Transportleistungen des offiziellen Fahrparks in der Zeit vom 15. Jänner 1964 bis 10. Februar 1964

Personenkreis	Unterbringung	Zahl	Kfz.-Zahl	Kfz.-Bezeichnung, Nummerngruppen	Gefahrene Kilometer	Zahl der Einsätze	Zahl der beförderten Personen
OK, Chefs der Mission	Olympisches Dorf		49	1–49	217 269		
IOC, NOK, Verbände	Stadtmitte Innsbruck	400	47	50–99	91 272		
Presse	Bereich Universität	1160	55	100–160	109 614		
Alpine Wettkämpfer	Olympisches Dorf	212	48	200–260	73 193		
Bobwettkämpfer und -funktionäre	Olympisches Dorf	112	17	300–335	33 809		
Rodelwettkämpfer	Olympisches Dorf	94	24	400–435	37 437		
Pool (Fahrzeuge nach Anforderung)	erweitertes Olympisches Dorf		33	500–560	47 536		
Offizielle Dienste	erweitertes Olympisches Dorf		31	600–640	58 839		
Nordische Wettkämpfer, Sprung und Biathlon	Seefeld	364	30	700–740	50 859		
Reserve	erweitertes Olympisches Dorf		25	800–840	39 654		
			359	–	759 482	32 500	153 000

Die Eissportler wurden mit dem Omnibus-Linienverkehr befördert.

Verkehrsabwicklung

Transporte von Soldaten des Österreichischen Bundesheeres zu den Kampfstätten in der Zeit vom 9. Dezember 1963 bis 4. Februar 1964:

Standortkaserne	Fahrziel	Zahl der Autobusfahrten	Anzahl der beförderten Soldaten
Kufstein	Lizum	27	2 386
Schwaz	Igls, Lizum Seefeld	40	2 966
Imst	Lizum	56	3 583
Absam	Igls, Lizum	215	11 456
Innsbruck	Igls, Lizum	32	1 205

Für Sondereinsätze, wie Eröffnungsfeier, Schlußfeier und Kampfrichtertransporte, stellte die Post insgesamt 293 Autobusse, die bei den Einsätzen 42 338 km zurücklegten, bei.

Der offizielle Tankdienst

Das Funktionieren des olympischen Fahrparks war mit einer Voraussetzung für die reibungslose Abwicklung der Winterspiele. Ein Befüllen der rund 450 offiziellen Fahrzeuge an normalen Tankstellen kam wegen der Belastung derselben während der Spiele von vornherein nicht in Frage. Im Hinblick auf die zu erwartenden Kilometerleistungen der Fahrzeuge des Organisationskomitees mußte man annehmen, daß jedes Fahrzeug mindestens einmal am Tag betankt werden würde. Schon aus diesem Grund war eine beträchtliche Kapazität des Tankdienstes erforderlich. In Anbetracht der großen Anzahl von Fahrzeugen mußte mit einer Mindesttankzeit von insgesamt mehr als 37 Stunden pro Tag gerechnet werden. Diese starke Belastung des Tankdienstes verteilt sich natürlich nicht gleichmäßig über einen ganzen Tag, sondern konzentriert sich in besonderen Stoßzeiten. Die Mobil Oil Austria AG, Wien, Schwarzenbergplatz, die vom Organisationskomitee mit der Übernahme des offiziellen Tankdienstes der IX. Olympischen Winterspiele betraut wurde, mußte dafür sorgen, daß nicht nur besondere Abgabeeinrichtungen geschaffen wurden, sondern daß diese auch dort erstellt wurden, wo ausreichend Platz dafür war. Eine weitere Schwierigkeit erwuchs dem Tankdienst dadurch, daß eine Abgabe des Treibstoffes an die Fahrzeuge des Organisationskomitees aus den sonst üblichen unterirdischen Tanks nicht in Frage kam. Die einzige praktische Möglichkeit bestand darin, daß große Sattelschlepper als stationäre Tanks eingesetzt und diese durch unterirdische Leitungen mit den elektrischen Zapfsäulen verbunden wurden. Das Heranziehen dieser Sattelschlepper erforderte eine Umplanung des Einsatzes des Mobil-Oil-Fahrparks für ganz Österreich, denn er machte eine Verlegung von schweren Tankfahrzeugen aus anderen Bundesländern in den Innsbrucker Raum notwendig.

Der größte Bedarf an Betriebsmitteln entstand im Olympischen Dorf, wo der überwiegende Teil der Fahrzeugflotte des Organisationskomitees konzentriert war. Dementsprechend stellte die Mobil Oil Austria hier gleichzeitig acht elektrische Zapfsäulen zur Treibstoffabgabe auf. Diese Zapfsäulen mußten von frühmorgens bis in den späten Abend in Betrieb sein. Selbstverständlich brachte diese Konzentrierung der Zapfstellen und Fahrzeuge für die Mobil Oil Austria auch ein schwer zu lösendes Personalproblem mit sich. Ein dreiköpfiges Einsatzleitungsbüro unter der Führung von Dr. Rudolf Mlczoch war verantwortlich für die Koordinierung der Planung und des Aufbaues der Tankeinrichtungen mit dem Organisationskomitee. Neben den Fahrern der Tankwagen und dem zahlreichen Personal für die Zapfstellen mußten auch Pumpenmechaniker für die Installation der Einrichtungen und deren Betreuung nach Innsbruck gebracht werden. Dank der großzügigen Hilfe des Organisationskomitees konnte der Großteil dieses Personals im Olympischen Dorf untergebracht werden.

Neben dem Großtankdienst im Olympischen Dorf befanden sich zwei weitere Tankdienste in Axams und in Seefeld. Diese standen auch dem Schneeräumdienst zur Verfügung.

Sämtliche Installationsarbeiten waren bereits am 15. Jänner 1964 abgeschlossen, das heißt, ab diesem Tag waren die Tankdienste einsatzbereit. Natürlich wurden auch vor und während der Spiele reguläre Tankstellen der Mobil Oil Austria für spezielle Aufgaben herangezogen.

Große Sorge bereitete den Verantwortlichen die Versorgungsfrage, denn es durfte nicht vorkommen, daß eine der Tankstellen des Offiziellen Dienstes auch nur für kürzeste Zeit keinen Treibstoff hatte. Da das bestehende Lager Innsbruck der Treibstofffirma nicht mehr zusätzlich belastet werden konnte, hatte die Gesellschaft geraume Zeit vor den Spielen in Zusammenarbeit mit den Bundesbahnen eine außerordentliche Kesselwagenreserve im Raume der Stadt Innsbruck und deren weiteren Umgebung geschaffen. Teilweise wurden die Kesselwagen bis nach Landeck stationiert.

Probleme ergaben sich für den offiziellen Tankdienst aber nicht nur in organisatorischer Hinsicht, sondern auch im Hinblick auf die Produkte selbst. Drei Dinge wirkten hier zusammen. Alle Fahrzeuge des Organisationskomitees befanden sich dauernd im Freien, sie standen im winterlichen Einsatz und wurden dabei zum Teil auf schwierigen Bergstrecken gefahren. Die Lagerung der Produkte erfolgte oberirdisch, also ebenfalls ohne wesentlichen Schutz gegen tiefe Temperaturen. Das bedeutete, daß an die Betriebsmittel besonders hohe Anforderungen hinsichtlich der Start- und Warmlaufeigenschaften, aber auch der Klopfestigkeit gestellt wurden. Beim Dieselmotorkraftstoff mußte darüber hinaus auf einen besonders tiefen Stockbeziehungsweise Trübungspunkt geachtet werden. Die vom offiziellen Tankdienst abgegebenen Produkte haben alle an sie gestellten Anforderungen in optimaler Weise erfüllt.

Auch das Verrechnungswesen brachte gewisse Probleme mit sich. Man fand dadurch eine gute Lösung, daß jedes Fahrzeug eine gut sichtbare Tanknummer bekam, mit der gleichlautend durchnummerierte Tankbücher im Durchschreibeverfahren kombiniert wurden. Die Tankberechtigung wurde also an das Vorhandensein von Nummer und Tankbuch gebunden. Dieses einfache System hat sich sehr gut bewährt.

Die herrschende Wetterlage brachte für den Tankdienst große Erleichterungen, denn einerseits blieb infolge des Ausbleibens von starken Schneefällen der Gesamtbedarf an Betriebsmitteln hinter den geschätzten Werten zurück, andererseits wurde der Nachschub wesentlich erleichtert.

Insgesamt wurden vom offiziellen Tankdienst der Mobil Oil Austria folgende Kraftstoffmengen an das Organisationskomitee abgegeben:

141 918 l Vergasertreibstoff und
24 798 l Dieselmotorkraftstoff.

Davon entfielen auf die eigens errichteten Abgabestellen im Olympischen Dorf, in Axams und in Seefeld

108 219 l Vergasertreibstoff und
7 029 l Dieselmotorkraftstoff.

Neben diesen Treibstoffmengen lieferte der offizielle Tankdienst an das Organisationskomitee noch

470 Tonnen Heizöl mittel und
382 Tonnen Heizöl leicht.

Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang konnte jedenfalls nach den Spielen feststellen, daß der offizielle Tankdienst der Mobil Oil Austria nicht nur hervorragend funktioniert hat, sondern daß die Tankeinrichtungen auch optisch in den Rahmen der Olympischen Spiele paßten. Die Mobil Oil Austria hat als offizieller Tankdienst der Olympischen Winterspiele 1964 an entscheidender Stelle am Gelingen des großen Ereignisses mitgewirkt.



ÖAMTC-Olympiaeinsatz

Ganz dem olympischen Gedanken entsprechend, wurde zum erstenmal in der Geschichte des Automobil-, Motorrad- und Touringclubs für die Zeit der Winterspiele ein internationales Team von Straßenwacht und Pannenhilfe unter Führung des Automobil-, Motorrad- und Touringclubs Tirol gebildet, das sich auf den Straßen Tirols im Einsatz befand. Während der Zeit vom 24. Jänner bis 11. Februar 1964 wurden vom ÖAMTC auf den Straßen Tirols und Innsbrucks, auf den Zufahrtsstraßen zu den Kampfstätten und den Parkplätzen insgesamt 39 Kraftfahrzeuge als Straßenwacht, Pannenhilfe und Abschleppdienst eingesetzt.

Diese Maßnahme zum Schutz und zur Hilfe der Straßenverkehrsteilnehmer anlässlich der IX. Olympischen Winterspiele wurde durch Einsatzfahrzeuge des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC), des Touringclubs der Schweiz (TCS) und des ARBO im Bereich von Tirol wesent-

lich unterstützt. Im Rahmen dieses Einsatzes wurden vom Patrouillendienst 64 800 km zurückgelegt und in 4129 Fällen kostenlose Hilfe geleistet.

Darüber hinaus hatte der Italienische Automobilklub (ACI) zur Zeit der Olympischen Winterspiele seine Straßenwacht verstärkt und den Patrouillendienst von Bozen bis zum Brenner intensiviert und dabei zahlreichen Anreisenden Hilfe geleistet.

Auf österreichischem Boden versahen die Patrouillen ihren Dienst von 8 bis 18 Uhr. Im Einsatzzentrum des ÖAMTC in Innsbruck standen Tag und Nacht Einsatzwagen in Bereitschaft, um Kraftfahrern im Stadtgebiet von Innsbruck Hilfe zu leisten. Diese Stellen waren durch Funk mit den Dienststellen der Polizei und Gendarmerie verbunden.

Diese auf freundschaftlicher kameradschaftlicher Hilfe basierende internationale Zusammenarbeit der Automobilklubs von vier Ländern hatte wesentlich dazu beigetragen, den Olympiaverkehr im Raume um die Olympiastadt Innsbruck reibungslos abwickeln zu können.

Verkehrsabwicklung

Schneeräumdienst

Geplanter Fahrzeug- und Gerätepark für die offizielle Schneeräumung

Einsatzort	Unimog 411		Unimog 406		Lastkraftwagen-Type		Unimog S	Einsatzfahrzeuge		Räumgebiete	Flächen, m ²
	Anzahl	Geräte	Anzahl	Geräte	Anzahl	Geräte		PKW	DKW- Geländewagen		
Innsbruck	4	1 einseitiger Schneepflug 1 Zapfwellenschleuder 1 einseitiger Schneepflug 1 Vorbau-schnee-schleuder 1 einseitiger Schneepflug 1 Kehrbesen 1 Rüttel-verdichter	1	1 einseitiger Schneepflug 1 Hiobkran (Abschlepp-dienst)	—		1 Werk-stätten-wagen	5	1	Eisstadion Olympisches Dorf Bergisel-Stadion Post-Park-platz Reichenau	110 000 m ²
Igls	2	1 Vorbau-schnee-schleuder 1 Zapfwellenschleuder 1 einseitiger Schneepflug (wechselweise)	1	1 einseitiger Schneepflug 1 Zapfwellenschleuder	1	1 LAK 329 mit einseitigem Schneepflug				Parkflächen Zugänge zu Kampfstätten	370 000 m ²
Axamer Lizum	4	2 Vorbau-fräsen 1 Splittrechen 1 Einhänge-Sandstreu-gerät	1	1 Hackseil-winde mit Schneepflug	2	1 LAK 334 mit einseitigem Schneepflug 1 LAK 1413 mit einseitigem Schneepflug				Zufahrts-straße Axamer Lizum, Parkflächen, Talfußweg (5 km)	65 000 m ²
Axams	4	1 Vorbaufräse mit einseitigem Pflug und Zapfwellenschleuder 1 Keilpflug K 1 2 Klaus-Hebebühnen 1 Eisaufreißer (wechselweise) 1 Elektro-aggregat mit Eis-schrämmer 1 Schnee-walze (wechselweise)	2	1 einseitiger Schneepflug 1 Zapfwellenschleuder	3	1 LAK 1620 mit Schneepflug E 7 1 LAK 334 mit Spezial-Sandstreu-einrichtungen 1 LAK 329 mit Schneepflug E 5				Parkflächen Zufahrts-wege	423 000 m ²
Seefeld	2	1 Vorbau-schleuder 1 E 1 U-Pflug 1 K 1 U-Pflug (wechselweise)	—		1	1 Schneepflug	1 Werk-stätten-wagen			Parkflächen und Wege	165 000 m ²
	16		5		7		2	5	1		1 133 000 m ²

Die erforderlichen Schneeräumgeräte wurden von den Firmen Schmidt, St. Blasien, Martin Beilhack, Rosenheim, Trenkle, Pfaffenweiler und Ries, Bruchsal, kostenlos zur

Verfügung gestellt. Sämtliche Fahrzeuge wurden mit Schneeketten der Firma RUD (Rieger & Dietz), Unterkochen (Württemberg), ausgerüstet.



Die Schneeräumfahrzeuge der Daimler-Benz AG, Stuttgart, und der Fa. Mercedes-Benz, Salzburg

Wintervorsorgen durch die Landesbaudirektion und das Stadtbauamt Innsbruck

Landesbaudirektion

Die Vorbereitung und die Durchführung des Schneeräumdienstes auf allen Bundes- und Landesstraßen innerhalb des Olympiarumes war Aufgabe der zuständigen Bezirksstellen der Landesbaudirektion von Tirol nach den seit Jahren geübten und bewährten Einsatz- und Räumplänen, wobei naturgemäß schwierigste winterliche Verhältnisse, etwa die des Jahres 1962/63, als Maßstab dienten. Für die Zeit der IX. Olympischen Winterspiele erhielt der Schneeräumdienst des Landes zur Unterstützung der vorhandenen Geräte Verstärkung aus anderen Bundesländern, und zwar:

3 Lkw mit Pflug (aus Oberösterreich, Steiermark und Kärnten),

1 Lkw mit Pflug und eine Unimog-Schneefräse (aus Osttirol).

Wenn auch, durch den Schneemangel bedingt, der vorbereitete Apparat nicht voll zum Einsatz kam, so ist doch hervorzuheben, daß gerade durch das Baubezirksamt Innsbruck erhebliche Leistungen auf dem Sektor Sandstreuung und Enteisung der Straßen, die zu den Kampfstätten führten, zu vollführen waren.

Stadtbauamt

Die starken Schneefälle im Dezember 1962 und die nachfolgende Frostperiode hatten dem städtischen Schneeräumdienst, der ja unter besonders schwierigen Verkehrsbedingungen arbeiten muß, im Winter vor den IX. Olympi-

schen Winterspielen das Äußerste abverlangt. Um gerade während der Olympischen Winterspiele bei eventuell starken Schneefällen ein Verkehrschaos zu vermeiden, sind durch das Stadtbauamt Innsbruck eine Reihe sachlicher und personeller Maßnahmen durchgeführt worden, die einen sehr schlagkräftigen Winterdienst garantierten.

Um der Verparkung der Straßen – ein entscheidendes Räumhindernis – zu begegnen, sind Vorkehrungen im Verordnungswege und durch technische Maßnahmen, wie umfangreiche Beschilderung, Einrichtung eines Abschleppdienstes und dergleichen, getroffen worden.

Für die Räummannschaften wurden detaillierte Einsatz-, Räum- und Streupläne erstellt, worin die Straßen zur Erzielung einer wirkungsvollen Räumung in mehrere Kategorien eingeteilt waren, damit, der Wichtigkeit des jeweiligen Straßenzuges entsprechend, beidseitige, einseitige oder zeitweise Parkverbote erlassen werden konnten.

Obwohl auch in diesem Falle durch die Schneearmut umfangreiche Räumaktionen erspart blieben, wäre man auf alle Fälle für schwierigste Situationen gerüstet gewesen.

Der offizielle Schneeräumdienst des Organisationskomitees

Aufgabe und Umfang

Außerhalb der von Stadt und Land vom Schnee freizuhaltenden Verkehrsflächen war noch zusätzlich im Bereich der Kampfstätten und der vom Organisationskomitee angemieteten Parkflächen Vorsorge für eine einwandfreie Schneeräumung zu treffen. Diese Aufgaben waren durch das Organisationskomitee vorzubereiten und durchzuführen.

Verkehrsabwicklung

Aus diesem Grunde wurden innerhalb des Organisationskomitees schon zeitgerecht die erforderlichen Vorkehrungen getroffen und mit der Daimler Benz AG, Stuttgart, und der österreichischen Generalvertretung der Firma Mercedes Benz, Salzburg, ein Übereinkommen getroffen, wonach diese Firma kostenlos auf die Dauer der Vorbereitungszeit und der Durchführung der Spiele den Schneeräumdienst übernimmt, und zwar:

1. Auf allen dem Organisationskomitee unterstehenden Parkflächen und deren Zufahrten,
2. auf allen Verkehrsflächen innerhalb der Kampfstätten und sonstiger olympischer Zentren, wie Pressezentrum, Olympisches Dorf usw.

Zusätzlich wurde in diese Vereinbarung die Einrichtung eines besonders für den Raum Axams, Lizum und Igls gedachten Streu- und Abschleppdienstes aufgenommen.

Einsatzplan für Fahrzeuge und Geräte des offiziellen Schneeräumdienstes

Die Unterbringung der Fahrzeuge erfolgte zum Teil in geheizten Garagen beziehungsweise in heizbaren Großzelten des Bundesheeres und zum Teil im Freien. In unmittelbarer Nähe dieser Standorte befanden sich die Tankstellen des vom Organisationskomitee eingerichteten offiziellen Tankdienstes sowie die Unterkünfte für die Fahrer und Bedienungsmannschaften.

Einsatzleitung

Der gesamte Schneeräumdienst stand unter der Führung von Gustl Krenn, einem außerordentlich erfahrenen Fachmann der Mercedes-Benz-Vertretung, Salzburg.

Die zentrale Leitung des Schneeräumdienstes versah eine im Olympischen Dorf, Block 7, untergebrachte Spitzengruppe, die im Fernsprech- beziehungsweise Funksprechweg mit den Außentruppen dauernd in Kontakt war und vom vorbereiteten Sonderwetterdienst laufend mit den Wetterberichten und mit den Wettervorhersagen versorgt wurde. Für Kontroll- und Einsatzfahrten standen dieser Leitungsgruppe fünf Pkw und ein Munga-Geländefahrzeug zur Verfügung.

Ab 6. Jänner 1964 befand sich der offizielle Schneeräumdienst in voller Einsatzstärke an Ort und Stelle und festigte durch Walzenpräparierung die geringe Schneedecke auf den tiefgründig gefrorenen Parkflächen.

Die bekannten schneearmen Verhältnisse vor und während der IX. Olympischen Winterspiele erforderten auf dem Schneeräumsektor nicht den vollen Einsatz dieser vorbereiteten Organisation, trotzdem waren alle Einsatztrupps vom ersten Tage an vollauf ausgelastet, da sie sich in Umkehrung ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung maßgeblich bei der Herbeischaffung von Schnee zur Kampfstättenpräparierung beteiligten. Der Transport von rund 25 000 Kubikmeter Schnee für die Pisten auf dem Patscherkofel und in der Lizum sowie für die Loipen in Seefeld erforderte vom „Schneeräumdienst“ konzentrierte und harte, oft sehr gefährliche Arbeit, wobei eine Gesamtfahrstrecke von insgesamt 7500 km, meist auf steilen und vereisten Bergwegen, zurückgelegt worden ist.

Besonders erwähnt sei hier der pausenlose Einsatz des Streudienstes im Raume Axams-Lizum, von dem innerhalb weniger Wochen 550 t Sand und Splitt gestreut wurden, wobei aus Ersparungsgründen rund 150 t gestreuter Splitt mit Splittrechen in die Fahrbahn gekehrt wurde. Die Splittwagen legten insgesamt 2500 km zurück. Durch die an der Lizumstraße auftretenden Quellen ergaben sich auf der neuen Straße bis zu 100 m lange und 20 cm hohe Wassereisbildungen, deren Beseitigung für den reibungslosen Zuschauerverkehr besondere Bedeutung zukam. Mit einem Eisaufreißgerät sind in diesem Einsatz über 600 km zurückgelegt worden.

Zur Erledigung der beschriebenen Aufgaben leisteten die

Männer des offiziellen Schneeräumdienstes 4100 Arbeitsstunden.

Stromversorgung

Einleitung

Im Rahmen des Verkehrsausschusses wurde ein technischer Unterausschuß, der für alle Belange der Stromversorgung zuständig war, gebildet. Zum Fachreferenten für alle Stromfragen wurde vom Organisationskomitee Ingenieur Hubert Spieß bestellt.

Die Vertreter der Sportverbände wurden laufend über die Planung und den Baufortschritt unterrichtet. Aus Gründen der Betriebssicherheit entschloß man sich, im Bereich der Wettkampfstätten die Hochspannungs- und Niederspannungsleitungen als Erdkabel zu verlegen. Durch diese Bauweise wurde auch das Landschaftsbild nicht gestört.

Von seiten des ÖRF wurde die Bedingung gestellt, die Spannung im Bereich von ± 5 Prozent zu halten. Diese Forderung wurde deshalb gestellt, um beim Fernsehen eine gute Bildqualität zu erreichen. Es mußten daher die Kabelquerschnitte entsprechend gewählt werden.

Für die Stromversorgung standen die Netze der zwei Stromversorgungsunternehmen Tiroler Wasserkraftwerke AG = TIWAG und Elektrizitätswerk Innsbruck = EWI zur Verfügung.

Im Bereich der TIWAG

Die Tiroler Wasserkraftwerke AG war für die Stromversorgung in den Kampfstätten Axamer Lizum und Seefeld unmittelbar zuständig. Mittelbar verantwortlich war sie darüber hinaus aber auch für die Sicherstellung einer ausreichenden Stromlieferung an die im Versorgungsbereich des Elektrizitätswerkes Innsbruck liegenden Kampfstätten und alle anderen Einrichtungen der Olympischen Winterspiele.

Da die Stadtgemeinde Innsbruck nicht über genügend große Eigenanlagen verfügt, war hier die verlässliche Bereitstellung der Zuschußlieferungen der TIWAG neben den ergänzenden Netzverstärkungsmaßnahmen des EWI erste Voraussetzung für die geordnete Abwicklung der IX. Olympischen Winterspiele im Innsbrucker Raum. Um die Beeinträchtigung der Stadtversorgung durch allfällige Störungen in TIWAG-Anlagen auf ein Minimum zu begrenzen, wurden nicht nur die Hauptspannwerke Wilten und Innsbruck-Ost mit zusätzlichen 110/25-kV-Reservetransformatoren ausgestattet, sondern auch der 110-kV-seitige Energietransport durch besondere Vereinbarungen mit der Bayernwerk-AG, der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-AG und der Vorarlberger Illwerke-AG derart gesichert, daß im Raum Innsbruck für die Dauer der IX. Olympischen Winterspiele jeweils drei voneinander unabhängige betriebsbereite 110-kV-Systeme zur Verfügung standen. Durch im voraus festgelegte Schaltprogramme konnte damit im Störfalle die gesamte, rund 75 MW betragende Stadtlast innerhalb weniger Minuten auf die solcherart bereitgehaltenen Reservesysteme umgeschaltet werden. Diese Vorsorgen bewährten sich bei zwei in den Nächten vom 28. auf 29. beziehungsweise 29. auf 30. Jänner 1964 durch Rauhreißschäden ausgelöste 110-kV-Störungen einwandfrei, sodaß auch diese beiden einzigen während der Winterspiele zu verzeichnenden Störungen praktisch unbemerkt vorübergingen. Zu den Maßnahmen der TIWAG in den übergeordneten Versorgungsnetzen zählte neben den Verstärkungen der Umspannanlagen Wilten und Innsbruck-Ost des weiteren noch die Errichtung eines zusätzlichen, in erster Linie für die Versorgung der Kampfstätten Axamer Lizum und Seefeld bestimmten 110/25-kV-Umspannwerkes in Zirl. Dieses Umspannwerk bildete zugleich eine weitere Reserve für die Innsbrucker Stadtversorgung und konnte seinerseits im Störfalle wieder durch 25-kV-seitige Zulieferungen aus dem westlich benachbarten Umspannwerk Ötztal gestützt werden.

Beleuchtung

Besonderes Augenmerk legte man in Innsbruck auf die Ausleuchtung jener Kampfstätten, in denen auch bei Nacht Konkurrenzen oder Trainingsläufe abgewickelt wurden. Der aktive Sportler sollte in seiner Leistung nicht durch eine schlechte Beleuchtung beeinträchtigt werden, und Foto-, Film- und Fernsehleute mußten beste Lichtverhältnisse für ihre Arbeit vorfinden.

Die Firma Philips Ges. m. b. H., Wien, war mit der Herstellung der Beleuchtungsanlagen im Olympiaeisstadion, bei der Eisschnellaufbahn, der Rodelbahn und bei anderen Kampfstätten betraut worden. Im Eisstadion allein wurden zum Beispiel 1224 Preßglaslampen und zusätzlich 264 Argaphotolampen montiert, um eine Beleuchtungsstärke von über 1000 Lux zu erreichen. Für die Eisschnellaufbahn stellte Philips 246 Jodleuchten und Lampen zur Verfügung.

Die gesamte Beleuchtungsaufgabe wurde von der Firma Philips zur vollsten Zufriedenheit der Bauherren und der aktiven Wettkämpfer gelöst.



Verkehrsabwicklung

Im Bereich des EWI

Unter Berücksichtigung der vom Organisationskomitee und den Fremdenverkehrsstellen angenommenen Besucher- und Beherbergungszahlen für den Raum der Stadt Innsbruck sowie unter Annahme tiefer Wintertagestemperaturen wurde die zu erwartende Höchstlast auf 75 MW geschätzt. Auf Grund dieser Lastannahme war es notwendig, die installierte Transformatorleistung der 25/10/5-kV-Umspannwerke um 43,7 MVA zu erhöhen und hierfür verschiedene Erweiterungen in den Schaltanlagen durchzuführen. Weiters mußten für die Aufnahme der Netzlast im Stadtgebiet 14 Umspannstellen neu errichtet und für deren Einbindung in die 10/5-kV-Mittelspannungsnetze Sorge getragen werden.

In den Niederspannungsnetzen beschränkten sich die Netzverstärkungen vor allem auf die Versorgungsgebiete der neuerrichteten Umspannstellen sowie auf die Gebiete der Olympischen Kampfstätten. Für die Aufstellung in neuerrichteten Umspannstellen und zur Verstärkung bestehender Umspannstellen sowie für Netzumschaltungen war die Beschaffung von Netzumspannern mit einer Gesamtleistung von rund 30 000 kVA erforderlich.

Stromversorgung im Bereich des EWI

1. Bob- und Rodelbahn
2. Herrenabfahrtslauf
3. Sprungschanze Bergisel
4. Eisstadion
5. Messehalle
6. Rundfunk-, Fernseh- und Pressezentrum
7. IBM-Rechenzentrale
8. Olympisches Dorf

1. Bob- und Rodelbahn

Im Auftrag der Landesbaudirektion führte die Österreichische Brown-Boveri-Werke-AG die erste Planung für die elektrische Einrichtung durch. Für die Anspeisung aus dem Netz standen die zwei Trafostationen 10 kV/380/220 V „Badhaus“ und „Mittelstation“ Patscherkofelbahn zur Verfügung. Von der Station „Badhaus“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Bobhaus	23,5 kW
Zielhaus Bob mit Abzweigung für ÖRF	26 kW
Turm 3, Bobbahn	2 kW
Turm 4, Bobbahn	2 kW
Zielhaus Rodel	14 kW
Rodelbahnbeleuchtung mit Abzweigung Zielhaus Rodel	8 kW
Aufzeigetafel gemeinsam für Bob und Rodel	15 kW
Printerhaus gemeinsam für Bob und Rodel	6 kW
Rodelbahnbeleuchtung mit Abzweigung Skilift Arbeiterbaracke	8 kW
Arbeiterbaracke	4 kW
Pressesubzentrum mit Abzweigung zum Sonderpostamt und Gendarmeriebaracke	20 kW
	<hr/>
	128,5 kW

Von der „Mittelstation“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Starthaus	19 kW
Turm 1, Bob	2 kW
Turm 2, Bob	2 kW
Rodelbahnbeleuchtung mit Abzweigung Starthaus	8 kW
Damenstart, Rodel	2 kW
	<hr/>
	33 kW

Die Elektroinstallationsarbeiten wurden, soweit sie die fixen Baulichkeiten betrafen, so zeitgerecht fertiggestellt, daß auf der Rodelbahn und Bobbahn das gesamte vorolympische Programm abgewickelt werden konnte.

Rodelbahnbeleuchtung

Die Beleuchtungsstärke beträgt im Durchschnitt schräg in der Kurve 70 Lux, in den geraden Teilstücken 25 Lux und im Auslauf 15 Lux. Der Gesamtanschlußwert beträgt 24,5 kW.

2. Herrenabfahrtslauf

Folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert wurden versorgt:

Zielhaus	8 kW
Übergabepunkt ÖRF (im Zielhaus)	50 kW
Printerhaus	6 kW
Sanitätsraum	2 kW
Aufzeigetafel	18 kW
	<hr/>
	84 kW

3. Sprungschanze Bergisel

Um eine einwandfreie Versorgung zu gewährleisten, wurde in unmittelbarer Nachbarschaft der Sprungschanze die Trafostation Urichhaus mit einer Leistung von 500 kVA erbaut. Der Anschlußwert für die gesamte Anlage setzt sich zusammen:

Sanitätsgebäude	29 kW
Aufzeigetafel	28 kW
Kampfrichterturm	11 kW
Kabinen für Rundfunkkommentatoren	10 kW
Schanzentsch	7 kW
Anlauftrum	4 kW
ÖRF, zwei Übergabepunkte an der Westtribüne auf der Dammkrone	50 kW
Printerhaus	6 kW
Propanverdampferanlage für Olympisches Feuer	37,5 kW
Pressesubzentrum Urichhaus (elektrisch beheizt)	30 kW
	<hr/>
	212,5 kW

4. Eisstadion

Den weitaus größten Leistungsbedarf erforderte die Stromversorgung des Olympiaeisstadions, dessen Inneneisfläche ein Ausmaß von 1800 Quadratmeter und die im Freien gelegenen Trainings- und Schnellaufeisflächen von 8960 Quadratmeter hatten. Für die Versorgung dieser Anlagen war die Errichtung einer Umspannanlage erforderlich, die in das 25-kV-Kabelringnetz der Stadt zur Einbindung gelangte und eine installierte Transformatorleistung von 3200 kVA aufweist.

Die 25-kV-Schaltanlage umfaßt zwei Kabel- und zwei Transformatorabzweigungen sowie eine Sammelschienenmessung. An der Nordseite des Betriebsgebäudes sind in getrennten Kammern die anspeisenden Regeltransformatoren mit einer Nennleistung von 5 000 kVA untergebracht, die über eine 10-kV-Schaltanlage die vier Transformatoren des Eisstadions mit einer Nennleistung von je 800 kVA versorgen. Jeder der sechs Kompressoren wird von einem direkt gekuppelten Drehstrom-Asynchronmotor mit je 150 kW Nennleistung angetrieben. Um die einwandfreie Funktion der zum Einbau ausersehenen vollautomatischen Tem-

peraturregelanlage sicherzustellen, wurden für den Antrieb der Kompressoren Kurzschlußläufermotore für direkte Netzaufschaltung verwendet. Die bei der Inbetriebnahme der Anlage gemessenen höchsten Einschaltströme betragen das 4,4fache der Motornennströme und ergaben, bezogen auf die Betriebsspannung von 3 x 380 V, Spannungseinbrüche bis etwa sieben Prozent.

Um die Spannungshaltung für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Apparaturen für Rundfunk und Fernsehen sowie der übrigen spannungsempfindlichen Verbraucher nicht zu beeinträchtigen, wurden für die Anspeisung der Kraftbetriebe zwei eigene Transformatoren mit einer Nennleistung von je 800 kVA bereitgestellt. Nachfolgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Lastverteilung der einzelnen Transformatorabzweigungen:

Transformator I (800 kVA):

3 Kompressormotoren	450 kW
Kraftantriebe im Kesselhaus	60 kW
Restaurantküche	50 kW
Buffets und Bar	50 kW
Heizungs- und Lüftungsanlage	65 kW
	<hr/>
	675 kW

Transformator II (800 kVA):

3 Kompressormotoren	450 kW
Kraftantriebe in Eishalle:	
Hebeanlage, Ventilatoren, Umwälzungspumpen, Notlichtzentrale	125 kW
Innentribüne – Licht und Boiler	85 kW
	<hr/>
	660 kW

Transformator III (800 kVA):

Licht	
(Wandelgänge, Stiegen, WC, Bäder, Garderoben, Arzttraum, Wettkampfbüro, Büroräume, Werkstätten, Depots, Reportergalerien, Regiekabinen, Neben- und Betriebsräume)	116 kW
Licht – Inneneisfläche	164 kW
Zusatzbeleuchtung für Filmaufnahmen	160 kW
Licht – Betriebsgebäude	9 kW
Rundfunk- und Fernsehtechnik – ÖRF	85 kW
ABC – Fernsehen	45 kW
Platzbeleuchtung	8 kW
Hallenausleger für Außeneisfläche und Schnellaufbahn, Außentribüne	83 kW
Anzeigetafel – Außeneisfläche	15 kW
Außeneisfläche – Mastleuchten	63 kW
Schnellaufbahn – Mastleuchten	110 kW
	<hr/>
	858 kW

Transformator IV (800 kVA):

(Reservetransformator)

Die höchste Bezugsleistungsspitze betrug 1900 kVA.

Beleuchtung der Inneneisfläche:

Die Beleuchtungsstärke für die Inneneisfläche betrug im Mittel 700 Lux und wurde für die Torräume der Eisfläche bis auf 1200 Lux gesteigert.

Das Beleuchtungsniveau im Bereich der Eisfläche und der Schnellaufbahn betrug 150 bis 350 Lux. Die 350 Lux wurden im Ziel- und Startgebiet, das ist auf der dem Stadion näher liegenden Geraden der Schnellaufbahn, erreicht.

5. Messehalle

Die Halle wurde mit sämtlichen bestehenden elektrischen Einrichtungen von der Innsbrucker Messe-Ges. m. b. H. angemietet. Um für Film- und Fernsehaufnahmen gute Lichtverhältnisse zu schaffen, wurde das Beleuchtungsniveau auf einen Wert von etwa 850 Lux erhöht. Der Gesamtanschlußwert der Beleuchtungsanlage betrug 45 kW.

6. Rundfunk-, Fernseh- und Pressezentrum

Die im Neubau des Chemischen Institutes untergebrachten Zentren wurden von einer im Kellergeschoß des Institutsgebäudes neu errichteten Umspannstelle mit Strom versorgt, in der während der Olympischen Winterspiele zwei Transformatoren mit Nennleistungen von 500 kVA und 630 kVA im Einsatz standen.

Erstgenannter Transformator versorgte die gesamten Rundfunk- und Fernsehanlagen sowie die Einrichtungen der Postverwaltung. Um störende Beeinflussungen von normalgenullten Verbrauchseinrichtungen im Gebäude auf Tonübertragungsgeräte zu vermeiden, war es notwendig, diese Geräte isoliert aufzustellen und für deren Erdung isolierte Leiter zu verlegen, die in der Niederspannungs-Hauptverteilieranlage an die zentrale Erdungsschiene zum Anschluß gelangten. Diese Schiene stand mit der allgemeinen Schutz- und Betriebserde der Umspannstelle und somit auch mit dem Wasserleitungsnetz gut leitend in Verbindung. Es bestand daher in den Räumen des Gebäudes für die Tongeräte eine vollkommene Trennung zwischen Schutz- und Potentialerde.

Der leistungsstärkere Transformator versorgte die übrigen Stromverbraucher im Gebäude.

7. IBM-Rechenzentrale

Die IBM-Rechenzentrale war in der Turnhalle der Universität Innsbruck installiert. Der vorhandene Sekundäranschluß war nicht ausreichend, und es mußte daher vom Pressezentrum mittels eines Erdkabels eine eigene Zuleitung verlegt werden. Der Gesamtanschlußwert für das ganze Datenverwertungszenrum, einschließlich Beleuchtung (Beleuchtungsstärke etwa 350 Lux), betrug 140 kW.

8. Olympisches Dorf, Büro des Organisationskomitees und Funktionärsunterkunft

Für die Stromversorgung der vier Wohnhochbauten des Olympischen Dorfes und der weiteren vier Hochhäuser mußten vier 10/0,4-kV-Umspannstellen mit einer installierten Transformatorleistung von insgesamt 4000 kVA errichtet werden.

In den Gebäuden gelangten insgesamt 690 größtenteils vollelektrifizierte Wohnungen zum Ausbau. Die Warmwasserversorgung der Häuser Block 6 und Block 8 erfolgte über eine zentrale Warmwasserversorgung mit Ölheizung. Ebenso verfügt der Block 7 über eine zentrale Wasserversorgung mit elektrischem Sieder. Die Häuser Block 1 bis Block 5 verfügen über eine dezentrale Wasserversorgung, je Haus wurden 60 Stück 120-l- und 18 Stück 100-l-Boiler installiert. Die Ein- und Ausschaltung dieser Heißwasserspeicher erfolgte nur durch den Thermostat. Während der Olympischen Winterspiele traten im Olympischen Dorf Belastungsspitzen bis 2000 kW auf.

Verkehrsabwicklung

Stromversorgung im Bereich der TIWAG

1. Axamer Lizum
2. Seefeld

1. Axamer Lizum

Dieses Gebiet war vorher überhaupt nicht besiedelt, und es mußte daher das Tal erst für die elektrische Versorgung erschlossen werden. Zu diesem Zwecke wurde eine 6,5 km lange 25-kV-Leitung von Kematen in die Axamer Lizum gebaut. Die Freileitung endet in eine 25/10-kV-Kuppelstation mit zwei Transformatoren je 1000 kVA in Freiluftbauweise. Aus Betriebssicherheitsgründen wurden ab der Kuppelstation bis zur Umspannstelle „Skilift Talstation“ jeweils zwei 10-kV-Kabel parallel geführt. Neben dieser Umspannstelle stand noch die Umspannstelle „Schnellrestaurant“ zur Verfügung. Die großen Anschlußwerte, vor allem die Erhöhung durch das amerikanische Fernsehen im Zielgebiet Damenabfahrt, machten es erforderlich, diesen Raum auch hochspannungsseitig zu erschließen, und es wurde daher die eigene Trafostation „Lizum-Süd“ errichtet. Sämtliche Einrichtungen der TIWAG waren mit Ausnahme der Station „Lizum-Süd“ schon 1962 einsatzbereit.

Von der Station „Lizum-Süd“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführten Anschlußwerten versorgt:

Zielgebiet Damenabfahrtslauf

Aufzeigetafel	18 kW
Zielhaus	8,5 kW
ÖRF	70 kW
ABC	30 kW
Printerhaus	6 kW
Deuterbaracke (Gendarmerie, Bundesheer)	7 kW
	<hr/>
	139,5 kW

Von der Station „Umspannstelle Talstation“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Zielgebiet Damenslalom

Zielhaus	8,5 kW
ÖRF	60 kW
ABC	30 kW
Printerhaus	6 kW
	<hr/>
	104,5 kW

Slalomfilmkontrolle

Hier war für den Fall eines Stromausfalles die Möglichkeit des Umschaltens auf die Anlage der Axamer Skihütte vorgesehen. Die Hauptanspeisung erfolgte von der Aufzeigetafel Riesenslalom Damen. Anschlußwert 30 kW.

Wettläuferunterkunft

Angespeist von der Axamer Skihütte; Anschlußwert 4 kW. Von der Station „Schnellrestaurant“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Zielgebiet Herrenslalom, Herrenriesenslalom

Aufzeigetafel (gemeinsam auch für Slalom Damen)	18 kW
Zielhaus	8,5 kW
ÖRF (gemeinsam auch für Riesenslalom Damen)	70 kW
ABC (gemeinsam auch für Riesenslalom Damen)	30 kW
Printerhaus (gemeinsam auch für Riesenslalom Damen)	6 kW
	<hr/>
	132,5 kW

Zielgebiet Riesenslalom Damen

Aufzeigetafel	18 kW
An diese Tafel war auch das Labor für die Slalomfilmkontrolle mit einem Anschlußwert von 30 kW angeschlossen, zusätzlich also	12 kW
Zielhaus	8,5 kW
	<hr/>
	38,5 kW

Neue Lizumalm

Funktionäre, Mannschaft und Materiallager	35 kW
mit Abzweigung für Sonderpostamt	15 kW

Das **Pressesubzentrum** wurde von der vorhandenen Station des Sporthotels Olympia versorgt.

Weitere Versorgungspunkte für ÖRF und ABC

Die Richtfunkanlage des ÖRF war in der Pension Walch installiert und wurde dort von der vorhandenen Installation versorgt. Am unteren Parkplatz (Nähe Kuppelstation) waren für die Übertragungswagen des

ÖRF	30 kW
und ABC	30 kW

60 kW Anschlüsse vorhanden.

2. Seefeld

In diesem Kampfraum bestand bereits ein Stromversorgungsnetz. Es mußten hier lediglich zwei zusätzliche Stationen errichtet werden, und zwar die Mastumspannstelle „Sprungschanze“ und eine stahlblechgekapselte Station im Zielgebiet Langlauf („Wetterstein“). Von der Station „Sprungschanze“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Aufzeigetafel	28 kW
Kampfrichterturm	12 kW
ÖRF	55 kW
ABC	30 kW
Printerhaus	6 kW
	<hr/>
	131 kW

Von der Station „Wetterstein“ wurden folgende Objekte mit nachstehend angeführtem Anschlußwert versorgt:

Aufzeigetafel	16 kW
Zielhaus	12 kW
ÖRF	35 kW
ABC	30 kW
Gendarmerie-Einsatzbaracke	4 kW
Printerhaus	6 kW
	<hr/>
	103 kW

Der ÖRF-Übertragungswagen mit einem Anschlußwert von zehn kW wurde an eine in der Nähe des Standplatzes (Parkplatz Gschwandkopflift) vorbeiführende Niederspannungsfreileitung angeschlossen. Die 13 Wechselbaracken, welche je Raum mit einer Lampenstelle und einer Schuko-steckdose ausgestattet waren, wurden ebenfalls von einer vorbeiführenden Freileitung versorgt.

Das Rennsekretariat und das Pressesubzentrum waren an die vorhandene Installation des Hotels Lamm angeschlossen.

Notstromversorgung

1. Bei der Kuppelstation in der Axamer Lizum kam ein 300-kV-Diesel-Notstromaggregat zur Aufstellung. Diese Leistung war ausreichend, um die wichtigsten Verbraucher während der Wettspiele, wie ÖRF, ÖPT, die Zielhäuser, die Aufzeigetafeln und fallweise auch die Lifts, zu versorgen.
2. Dem ÖRF standen drei Feldkraftwerke mit je einer Leistung war ausreichend, um die wichtigsten Verbraucher Verfügung. Zwei der 50-kVA-Aggregate wurden für eine eventuell notwendige Versorgung beim Herrenabfahrtslauf, in Seefeld für das Springen und im Langlaufziel sowie für die Eröffnungsfeier und das Springen am Bergisel zur Verfügung gestellt. Das ÖRF-eigene 55-kVA- und ein 50-kVA-Notstromaggregat waren betriebsbereit für die Versorgung des Rundfunkzentrums und die Einrichtungen der ÖPT im Pressezentrum Chemisches Institut.
3. Für das IBM-Datenverwertungszentrum stand ein Sofort-Notstromaggregat mit einer Leistung von 60 kVA zur Verfügung.
4. Im Bereich des EWI stand bei der Station „Badhaus“, von welcher bekanntlich die Versorgung eines Teiles der Bob- und Rodelbahn sowie des Pressesubzentrums erfolgte, ein 150-kVA-Notstromaggregat in Bereitschaft.
5. Zur besonderen Verfügung war noch ein 50-kVA-Aggregat in Reserve.
6. Das amerikanische Fernsehen hatte für die Aufnahmen in den Räumen Bob- und Rodelbahn, Herrenabfahrtslauf und Sprungschanze Bergisel ein eigenes Aggregat mit einer Leistung von etwa 35 kVA und 100 Hz zur Verfügung.

Stör- und Wartungsdienst

a) TIWAG

Im gesamten Versorgungsnetz der TIWAG, somit nahezu in ganz Tirol, insbesondere aber in den Kraftwerken und bei den Störtrupps wurde während der IX. Olympischen Winterspiele ein besonderer Bereitschaftsdienst eingeführt, daß im Falle einer Störung für rascheste Behebung gesorgt war. Die für die Netze zuständigen Störtrupps wurden während der Wettbewerbe in den Kampfräumen postiert, sodaß deren unmittelbarer Einsatz gewährleistet war. Selbstverständlich wurde im Kampfraum Lizum, aber auch in Seefeld jede einzelne Transformatorstation während der ganzen Zeitdauer der Wettkämpfe mit Bedienungsmannschaften besetzt.

Auch eine entsprechende dezentralisierte Lagerung von Reservematerial für die Störungsbehebung sowie die Bereitstellung von Reservetransformatoren bei allen Verteilstationen der Kampfräume, endlich aber auch die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Kraftfahrzeugen gehörte zu den notwendigen Maßnahmen.

Die ÖPT hat für die TIWAG ein eigenes Telefonnetz in der Lizum und in Seefeld mit Verbindung nach Innsbruck geschaffen, um die Betriebsführung und einen ungehemmten Schaltdienst während der Wettkämpfe zu gewährleisten. Auch wurden die TIWAG-eigenen Funkanlagen mitverwendet, damit bei Ausfall des Telefonnetzes noch mit den übergeordneten Schaltstellen eine Verbindung hergestellt werden konnte. Für eine eventuelle Abschaltung in der Lizum hatte die TIWAG eine eigene Organisation, welche innerhalb Minutenfrist die notwendigen Schaltungen durchführen konnte.

b) EWI

Für die örtliche Störungsbehebung stand ständig ein erweiterter Wachdienst mit einer entsprechenden Anzahl von Einsatzfahrzeugen, ausgerüstet für Funksprechverkehr, zur Verfügung. Ferner wurde das Überwachungspersonal der Kraft- und Umspannwerke für die Zeit der IX. Olympischen Winterspiele verstärkt und dafür Vorsorge getroffen, daß zur Netzeinspeisung in Störungsfällen jederzeit eine entsprechende Notstromversorgung mit Aggregaten sichergestellt war. Die zentrale Kommandostelle für die Überwachung der gesamten Stromversorgungsanlagen befand sich im Umspannwerk-Mitte, das bereits seit längerer Zeit moderne Warteeinrichtungen für die Fernsteuerung und Fernüberwachung der übrigen Umspannwerke und stark belasteten Transformatorstationen besitzt und das während der IX. Olympischen Winterspiele durch direkte Fernsprechleitungen mit den Zentren der Spiele und den meisten Kampfstätten in Verbindung stand.

Beim Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele waren zwei Techniker, Herr Ingenieur Viktor Lang und Herr Siegfried Ehrlich, beschäftigt, die mit den Netzverhältnissen und den Installationsanlagen bestens vertraut waren. Diese beiden Herren waren vom Organisationskomitee als Verbindungsleute zu den Stördienstorganen der TIWAG und des EWI während der Konkurrenzen auf den Wettkampfstätten eingesetzt.

Im Pressezentrum Chemisches Institut, im IBM-Datenverwertungszentrum und im Eisstadion war ein permanenter Stördienst eingerichtet.

Verkehrsabwicklung

Stromverbrauch

Wenn nicht gesondert angeführt, handelt es sich um die Verbrauchsziffern für die Ablesemonate Jänner und Februar 1964:

Olympisches Dorf mit Küchen, insgesamt	903 669 kWh
Bob- und Rodelbahn (Verbrauch für die Monate Oktober, November, Dezember, Jänner, Februar)	78 426 kWh
Herrnabfahrtslauf – Zielgebiet	3 173 kWh
Sprungschanze Bergisel	22 440 kWh
Damenabfahrtslauf – Zielgebiet	9 050 kWh
Herrn- und Damenslalom – Zielgebiet	7 620 kWh
Herrn- und Damenriesenslalom – Zielgebiet	32 360 kWh
Langlauf – Zielgebiet	17 850 kWh
Sprungschanze Seefeld	6 370 kWh
Pressezentrum – Chemisches Institut	51 015 kWh
Pressesubzentrum Igls	10 469 kWh
Pressesubzentrum Bergisel	2 046 kWh
IBM-Datenverwertungszentrum	53 614 kWh
Eisstadion (Verbrauch für die Monate Dezember, Jänner, Februar)	510 982 kWh
Olympisches Feuer – Bergisel	9 409 kWh
Journalistenunterkunft im Studentenheim	13 469 kWh
Bundesheerunterkunft im Neubau des Bundesrealgymnasiums II	18 564 kWh
ABC	2 929 kWh
ÖRF	13 169 kWh

Gesamtverbrauch 1 766 624 kWh

Allgemeines

Die Elektroinstallationsarbeiten wurden, soweit die Baulichkeiten zeitgerecht fertig waren, an mehrere Installationsfirmen übertragen. Verschiedentlich war es erst knapp vor den Olympischen Winterspielen möglich, Installationen auszuführen, wie zum Beispiel bei den Pressesubzentren, Wechselbaracken, bei der Sauna Seefeld und bei Änderungen in den Rennsekretariaten und Zielhäusern. Bei der Ausführung dieser Elektroinstallationsarbeiten bewährten sich besonders die Schüler der Staatsgewerbeschule Innsbruck, Abteilung Elektrotechnik, welche unter Aufsicht von Fachoberlehrer Gasser mithalfen, diese Installationen rechtzeitig fertigzustellen.

Im Bereich der Stadt Innsbruck wurde aus Anlaß der IX. Olympischen Winterspiele ein großzügiges Beleuchtungsprogramm, speziell am Südring und an den Einfallstraßen, durchgeführt. Besondere Aufwendungen erforderte die Errichtung der Beleuchtungsanlagen für das umfangreiche Olympia-Straßenbauprogramm der Stadt sowie der in diesem Zusammenhang neu erbauten Brücken.

Abschließend darf vermerkt werden, daß es zu keinen Stromausfällen kam und sämtliche Einrichtungen einwandfrei funktionierten. Beide Fernsehgesellschaften, der ÖRF und ABC, konnten ihr Programm minuziös abwickeln, und diese Tatsache hat sehr zum Ansehen der IX. Olympischen Winterspiele beigetragen.

Luftverkehr

Der Alpenflughafen Innsbruck-Kranebitten

Der Innsbrucker Flughafen war schon vor dem Jahre 1960 neben dem Flughafen Wien-Schwechat der am stärksten frequentierte Flughafen Österreichs. Dieser Verkehr ver-



stärkte sich noch in den Jahren vor den Olympischen Winterspielen. So landeten und starteten zum Beispiel im Jahre 1961 in Kranebitten 469 Maschinen mit rund 14 400 Passagieren. Nebenbei herrschte zeitweise ein überaus starker Sport- und Segelfliegerverkehr. Die Flughafenbetriebsgesellschaft und vor allem die Flugsicherung wurden jedoch durch die ständige Frequenzzunahme vor Aufgaben gestellt, die sich mit den damals zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mehr bewältigen ließen und die Erweiterung des Flughafens, besonders auch im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele, dringend erforderlich machten. Die nach Kriegsende erbaute Rollbahn war genauso erneuerungsbedürftig wie die verschiedenen in derselben Zeit entstandenen und nunmehr viel zu beengten Hochbauten. Im Juli 1960 beschloß der Aufsichtsrat der Tiroler Flughafenbetriebs-Ges. m. b. H., den Alpenflughafen Innsbruck zu vergrößern und den Erfordernissen des modernen Flugverkehrs anzupassen.

Ausbauplanung

Der Generalausbauplan sah drei Ausbaustufen vor, wobei die erste mit einem Kostenaufwand von rund 50 Millionen Schilling bis zu den Olympischen Winterspielen fertiggestellt werden sollte.



Es waren vorgesehen:

- Verlängerung der Startbahn auf 2000 m Länge,
- Durchführung der Bodendrainagierungen,
- Verlegung der Hochbauzone auf die Südseite der Startbahn,
- Neuerrichtung eines modernen Abfertigungsgebäudes,
- Neuerrichtung eines Flugsicherungsturmes,
- Schaffung einer wesentlich größeren Abstellfläche für Flugzeuge.

Bis zum Beginn des Jahres 1964 wurden die vorgesehenen Arbeiten der ersten Ausbaustufe im wesentlichen abgeschlossen. Die Betonpiste der Start- und Landebahn wurde bei einer Breite von 40 m auf 2000 m verlängert und mit einer Befahrung mit fünf Schaltstufen versehen. Südseitig der Startbahn befindet sich die 18 m breite, in Schwarzdecke ausgeführte Rollbahn und die in Spannbeton errichtete 318 m x 130 m große Abstellfläche.

Die neue Flughafenzufahrt aus dem Stadtbereich führt über den ausgebauten Fürstenweg und eine neue Verlängerungsstraße zum Vorplatz des Abfertigungsgebäudes.

Der Flughafenbetrieb während der Olympischen Winterspiele

Nach den Richtlinien zum Abkommen über die internationale Zivilluftfahrt (ICAO) ist der Flughafen Innsbruck-Kranebitten für den Abflug der meisten viermotorigen Mittelstreckenverkehrsflugzeuge im Kontinentbereich geeignet. Der Flughafen wurde zwar aus lagebedingten Gründen im Jahre 1960 als Sichtflughafen genehmigt, soll aber die Einrichtungen für Instrumentenanflug bei ausgesprochenem Schlechtwetter erhalten.

Die Inbetriebnahme eines Teiles des neuen Flughafengebäudes erfolgte am 24. Jänner 1964, also wenige Tage vor Beginn der IX. Olympischen Winterspiele. An diesem Tage landete die erste große Verkehrsmaschine der Austrian Airlines, eine Vickers Viscount, die das Olympische Feuer von Griechenland über Wien nach Innsbruck brachte.

Die Flugfrequenz während der Zeit der Olympischen Winterspiele übertraf alle Erwartungen und Schätzungen. In diesem relativ kurzen Zeitraum verzeichnete man am Flughafen insgesamt 2318 Flugbewegungen. Diese Zahl ergibt sich aus den erfolgten Starts und Landungen von Verkehrsmaschinen, Sportflugzeugen und Hubschraubern.

Verkehrsabwicklung

Austrian Airlines - AUA Offizielle Fluglinie

Die Austrian Airlines, schon nach außen durch das Olympiemaerchen als offizielle Fluglinie der IX. Olympischen Winterspiele gekennzeichnet, hatten während der Spiele den größten Teil des Verkehrs- und Frachtaufkommens zu bewältigen. Begünstigt durch das gute Flugwetter konnten die Vickers-Viscount- und DC-3-Maschinen der AUA Innsbruck täglich anfliegen und erzielten vom 27. Jänner bis 12. Februar 1964 beachtliche Passagier-, Fracht- und Posttransportziffern:

Flughafen, Gesamtziffern:

Passagiere	Innsbruck an	2 269
	Innsbruck ab	2 294
	Transit	75
Fracht:	Innsbruck an	15 524 kg
	Innsbruck ab	11 164 kg
	Transit	656 kg
Post:	Innsbruck an	2 585 kg
	Innsbruck ab	194 kg
	Transit	117 kg

Der Flugverkehr wickelte sich trotz dieser großen Leistungen während der Gesamtdauer der Spiele reibungslos und unfallfrei ab. Es ist dies zum großen Teil ein Verdienst des Leiters der AUA-Filiale Innsbruck, Ernest Murrer, der schon Jahre vor den Spielen mit dem Organisationskomitee eng zusammenarbeitete. Auf diese Weise konnten alle Fragen des Luftverkehrs mit der offiziellen Fluglinie – der AUA – bis ins kleinste Detail bestens geplant und organisiert werden.

Hubschraubereinsatz

Die Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele erforderte den Einsatz einer großen Zahl von Hubschraubern.

Beratungen und Ortsbegehungen zur Festlegung der Landeplätze und Vorbereitung der Flüge wurden im Sommer 1962 vom Organisationskomitee mit Vertretern des Bundesheeres, des Flugsicherungsdienstes, des Flugrettungsdienstes, der Flughafenbetriebsgesellschaft, des Österreichischen Rundfunks und Fernsehens, von ABC, des Offiziellen Films und der Austria-Wochenschau, den Austrian Airlines, von IBM sowie von Vertretern der städtischen Landesbehörden, der Polizei und der Gendarmerie durchgeführt. Mit dem Bundesamt für Zivilluftfahrt wurden rechtliche Fragen im Schriftverkehr erledigt.

Bau der Landeplätze

Die betriebsfähige Herstellung aller Landeplätze der Gruppe 1 und 2 im Größenausmaß von etwa 60 x 60 m erfolgte durch das Bundesheer. Die Landeplätze wurden deutlich sichtbar abgesteckt und durch Beamte der Exekutive bewacht. Durch Übungsflüge wurden die Piloten eingeschult. Alle Außenlandeplätze wurden gemäß § 9 des Luftfahrtgesetzes 1957 durch die Landesregierung von Tirol genehmigt.

Luftraumbeschränkung

Auf ein Ansuchen des Organisationskomitees ist vom Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft als

oberster Zivilluftfahrtsbehörde für die Zeit während der IX. Olympischen Winterspiele folgende Luftraumbeschränkung verfügt worden:

1. Der Luftraum über dem Olympiagebiet Innsbruck wurde für die Zeit vom 15. Jänner bis 12. Februar 1964 zum Flugbeschränkungsgebiet erklärt.
2. Das Flugbeschränkungsgebiet wurde abgegrenzt durch eine Fläche von zehn km beiderseits des Innflusses, der Fläche von elf Grad Ost bis zwölf Grad Ost und einer Flughöhe vom Erdboden bis 7000 ft MSL.
3. Der Umfang der Beschränkung wurde wie folgt festgelegt:

Das oben angeführte Gebiet darf nur durchflogen werden, wenn nachstehende Voraussetzungen erfüllt sind:

- a) Zum Zwecke des direkten Anfluges beziehungsweise Abfluges vom Flughafen Innsbruck oder Überfluges mit Luftfahrzeugen, welche in dauernder Sprechfunkverbindung mit der Flugplatzkontrollstelle Innsbruck beziehungsweise Fluginformationsstelle Wien standen.
 - b) Der Überflug der Kampfstätten (Axamer Lizum, Igls und Seefeld) im Umkreis von je drei km während der Durchführung des offiziellen Trainings und der Wettkämpfe ist zu unterlassen.
 - c) Das Stadtgebiet Innsbruck darf nur überflogen werden, wenn dies für Landung oder Abflug erforderlich ist.
4. Von den unter 3 b und c angeführten Voraussetzungen sind ausgenommen:
Hubschrauberflüge des Bundesministeriums für Landesverteidigung und des Bundesministeriums für Inneres, soweit sie im Interesse der Abwicklung der Olympischen Winterspiele liegen.

Flugsicherung

Die Flugsicherung des Innsbrucker Flughafens Kranenbitten überwachte neben dem Linien- und sonstigen Luftverkehr auch den gesamten Hubschrauberverkehr. Die Einsatzleitung des Organisationskomitees für Hubschrauber stand mit der Flugsicherung in ständiger Verbindung.

Mitfluggenehmigung, Unfallversicherung

Für jenen Personenkreis, der für Hubschrauberflüge in Frage kam, ist vom Bundesministerium für Landesverteidigung eine gesonderte Mitfluggenehmigung, getrennt für die verschiedenen Kampfstätten, erteilt worden. Alle diese Personen erhielten gesonderte Ausweise, die beim Besteigen des Hubschraubers dem Piloten vorzuweisen waren. Außerdem wurde eine Unfallflugversicherung mit Platzsystem abgeschlossen.

Zusammenfassung

Insgesamt sind in der Zeit vom 25. Jänner 1964 bis einschließlich 9. Februar 1964 in 115 Einsätzen 260 Personen und rund 2600 kg Gepäck und Material durch Hubschrauber befördert worden.

Bis auf einen Schlechtwettertag konnte täglich im Zeitraum von 30 Minuten nach Sonnenaufgang bis 30 Minuten vor Sonnenuntergang geflogen werden.

Neben den angegebenen Landeplätzen wurden in Ausnahmefällen noch die Berglandeplätze auf dem Patscherkofel und auf dem Hoagl angefliegen.

Der gesamte Hubschraubereinsatz wurde unter peinlicher Einhaltung der Einsatzplanung völlig störungs- und unfallfrei durchgeführt und stellte eine unentbehrliche Hilfe für die Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele dar.



Wertvolle Fracht: Mit der AUA wurden die Olympia-Siegermedaillen nach Innsbruck gebracht

Der Hubschraubereinsatz wurde in zwei Gruppen geteilt:

Gruppe 1:

Polizei, Gendarmerie, Flugrettungsdienst

Gruppe 2:

Organisationskomitee, Filmtransportdienst des Pressereferates, Offizieller Film – Austria-Wochenschau, IBM, Österreichischer Rundfunk, ABC und Bundesheer.

	Aufgaben	Flugzeugpark	Einsatzleitung	Startplatz	Anzahl Außenlandeplätze
Gruppe 1 Bundesministerium für Inneres	Verkehrsüberwachung Flugrettungsdienst (1 Hubschrauber)	4 Hubschrauber Augusta Bell G 4 3 Piperflugzeuge BA 18	Flughafen Kranebitten	Flughafen Kranebitten	1 Universitätsklinik 3 Patscherkofel: Abfahrtslauf, Herren 3 Lizum: Abfahrtslauf, Damen 2 Lizum: Riesenslalom, Damen 1 Lizum: Slalom, Damen und Herren 1 Seefeld 1 Igl: Bob und Rodel
Gruppe 2 Bundesministerium für Landesverteidigung	Personenflüge Materialtransporte Luftaufnahmen Offizieller Film Austria Wochenschau	4 Bell H 13 H (1) 3 Alouette 2 (3) 1 Bell 204 (8)	OK-Büro vom 15. 1. bis 9. 2. 1964	Flughafen Kranebitten	1 Olympisches Dorf: westlich des Blockes VIII 1 Igl: Bob und Rodel Herrenabfahrtslauf 1 Eisstadion (Tivoli) 1 Lizum: a) Außerhalb der Veranstaltung nördliches Zielhaus, Damenabfahrt b) Während der Veranstaltung beim Adelshof 2 Seefeld



Sonderpostdienststellen

Entsprechend den Veranstaltungsorten wurde zwischen dem Organisationskomitee und der ÖPT festgelegt, wo, zu welcher Zeit und in welchem Umfang Sonderpostdienststellen eingerichtet werden sollten. Errichtet wurden: acht Sonderpostämter, zwei fahrbare Sonderpostämter und zwei Sonderpostschalter.

Die hauptsächliche Tätigkeit sämtlicher Sonderpostdienststellen bestand im Verkauf der Sonderpostmarken aus der Olympiaserie, in Gefälligkeitsabstempelungen und in der Annahme von Briefsendungen.

Von den angeführten Dienststellen wurden zehn eigene Sonderpoststempel verwendet. Für Gefälligkeitsabstempelungen mit den zehn verschiedenen Sonderpoststempeln war beim Postamt Innsbruck 2 eine zentrale Stempelstelle eingerichtet. Dies war deshalb notwendig, weil das Abstempeln der in überaus großer Menge eingereichten Marken bei den einzelnen Postämtern selbst sowohl aus betriebsdienstlichen wie insbesondere auch aus räumlichen Gründen nicht möglich gewesen wäre. Welch große Arbeit hierbei erbracht wurde, zeigt allein schon die imponierende Zahl von fast vier Millionen abgegebenen Sonderpoststempelabdrucken mit einem Markenwert von rund 6,5 Millionen Schilling.

Zur Bewältigung der umfangreichen Arbeit bei den Sonderpostdienststellen waren insgesamt 133 Bedienstete eingesetzt.

Die erste Bewährungsprobe ergab sich bei der Ausgabe der Sonderpostmarkenserie „IX. Olympische Winterspiele Innsbruck 1964“ im November 1963. Für diese Abstempelungen mit dem Ersttagsstempel und dem Sonderstempel

waren 53 Bedienstete ganztätig und 34 fallweise eingesetzt. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden 1 250 000 Ersttagsstempelungen und 2 000 000 Sonderstempelungen durchgeführt.

Sondermarken, Sonderstempel

Das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele verfolgte ursprünglich den Gedanken, im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele die Herausgabe von zwei Sondermarkenserien zu beantragen, und zwar eine sogenannte Vorserie mit drei bis vier Werten zu Beginn des Jahres 1963 und eine Hauptserie mit sieben bis acht Werten am Eröffnungstag der Olympischen Winterspiele. Beide Markenserien sollten mit Zuschlägen zugunsten des Organisationskomitees bedacht werden, da man sich auf Grund des bestehenden Interesses an solchen Marken beträchtliche Einnahmen und damit eine Verringerung des zu erwartenden Betriebsabganges bei der Durchführung der Spiele erhoffte. Leider ist dieser Vorschlag von der Post- und Telegraphenverwaltung nicht angenommen worden, da nach Angabe der zuständigen Poststellen seit Jahren Zuschläge zu Sondermarken nur noch für die Philatelie gewährt werden. Die organisierten Philatelisten wehrten sich nämlich dagegen, daß ihre Liebhaberei zugunsten anderer Belange besteuert wird. Die Post konnte sich dem Standpunkt der Philatelisten, die ihre Hauptkunden sind, nicht verschließen und blieb daher bei ihrer ablehnenden Haltung.

Durch die Post- und Telegraphenverwaltung ist dann im Zusammenhang mit der Eröffnung des Eisstadions am 11. November 1963 eine aus sieben Exemplaren bestehende Olympia-Sondermarkenserie herausgegeben worden, die allergrößtes Publikumsinteresse fand, sodaß in kürzester Zeit ein Großteil der ausgegebenen Marken verkauft worden ist.



Die Markenwerte und Motive der Sonderserie

Markenwert	Motiv	Gesamtgröße der Marken in mm	Bildgröße der Marken in mm	Auflagenhöhe
S 1,—	Slalomläufer	42 x 32,25	38 x 28,25	4 Millionen
S 1,20	Biathlonläufer	42 x 32,25	38 x 28,25	4 Millionen
S 1,50	Skispringer	42 x 32,25	38 x 28,25	4 Millionen
S 1,80	Eiskunstläufer	42 x 32,25	38 x 28,25	4 Millionen
S 2,20	Eishockeyspieler	42 x 32,25	38 x 28,25	4 Millionen
S 3,—	Zweisitzerrodel	42 x 32,25	38 x 28,25	2,5 Millionen
S 4,—	Zweierbob	42 x 32,25	38 x 28,25	2,5 Millionen

Sonderstempel

Am 11. November 1963, dem ersten Tag der Freimachungsgültigkeit der Sondermarkenserie, ist beim Sonderpostamt im neu eröffneten Olympiastadion ein rechteckiger Sonderstempel (Hochformat) verwendet worden. Neben der großen Darstellung des Emblems für die IX. Olympischen Winterspiele war die Beschriftung „Eröffnung des Eisstadions“ angebracht. In diesem Sonderpostamt und bei den Postämtern in Axams, Igls und Seefeld sind auch acht-eckige Ersttagsstempel abgegeben worden. Bei den letzt-

genannten Postämtern jedoch nur in Verbindung mit dem Tagesstempel.

Während der Olympischen Winterspiele sind in Kreisform gestaltete Sonderstempel mit der Emblemdarstellung und mit der Bezeichnung „IX. Olympische Winterspiele Innsbruck“ sowie der Sonderpostamtsbezeichnung Innsbruck 1, Innsbruck 2, Seefeld, Igls, Axams-Lizum, Olympisches Dorf, Pressezentrum und Eisstadion bei den einzelnen Sonderpostämtern verwendet worden.

Sonderkuverts, Sonderkarten

Das Organisationskomitee hat in Zusammenarbeit mit einer einschlägigen Firma durch diese am Erscheinungstag der Sondermarkenserie (9. November 1963) und während der Spiele Sonderkuverts und Sonderkarten auflegen und verkaufen lassen. Diese sind als „Offizielle Ersttagskuverts“ beziehungsweise als „Offizielle Eröffnungsbriefe“ bezeichnet und der Anzahl der Marken entsprechend in gesondert gestalteten Siebenerserien aufgelegt worden.

Bei der Novemberserie 1963 erfolgte die graphische Gestaltung im Schwarzweißdruck, bei der Eröffnungsfeier im Vierfarbendruck.

Der Verkauf erfolgte durch den Handel in einschlägigen Geschäften beziehungsweise durch fliegende Verkäufer an den Kampfstätten.



Fahrbare Sonderpostämter
im Olympiagelände

Bericht über den Sonderwetterdienst der Zentralanstalt für Meteorologie während der IX. Olympischen Winterspiele 1964

Die Wetterdienststelle Innsbruck der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik hat vom 27. Jänner bis einschließlich 9. Februar 1964 täglich um 6.45 Uhr, 10 Uhr, 14 Uhr und 18.30 Uhr insgesamt 55 Sonderwetterberichte mit Lokalprognosen für den Raum Innsbruck, Patscherkofel, Axamer Lizum und Seefeld an die Fernmeldezentrale des Organisationskomitees mittels Fernschreibers übermittelt. Leiter des Sonderwetterdienstes war Dr. Alfred Riedel.

Diese Sonderwetterberichte wurden an zehn Stellen (Rezeption Olympisches Dorf – Rennsekretariat Alpin – Rennsekretariat Nordisch – Bob- und Rodelbahn – Eisstadion – Rennsekretariat Sprunglauf – Schneeräumdienst Firma Mercedes-Benz – Einsatzleitung VW-Dienst – Bundesheer Verbindungsoffizier – Pressezentrum) fernmündlich weitergegeben.

Zur Erstellung der Lokalprognosen für die olympischen Kampfstätten waren an der Wetterdienststelle Innsbruck täglich von 5 Uhr bis 19 Uhr im Turnusdienst zwei Meteorologen und vier Wettertechniker eingesetzt. Die acht Wetterbeobachter von Nordtirol und Vorarlberg (Landeck, Vils bei Reutte, Seefeld, Patscherkofel, Brenner, Kufstein, Bre-

genz, Feldkrich) machten täglich um 5.45, 7, 9.10, 10, 13, 16, 17.45 und 19 Uhr ihre Meldungen. Zwei Studenten der Universität wurden als Wetterbeobachter eingeschult und waren in Igls, in der Axamer Lizum und auf dem Hoadlgipfel eingesetzt.

Bei der Flugsicherung Innsbruck wurden für den Sonderwetterdienst zusätzlich die 6-Uhr- und 15-Uhr-GMT-Wetterkarten über Funk aufgenommen. Auf dem Patscherkofel war zur Bedienung und Auswertung der Wetterradaranlage ein Meteorologe eingesetzt.

Das Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck (Vorstand Professor Dr. Hoinkes) stellte Thermo- und Hygrographen zur Messung der Temperatur und Luftfeuchte für die Bobbahn und Axamer Lizum, die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien zwei Stationsthermometer und zwei Schleuderthermometer für die Langlaufbewerbe in Seefeld zur Verfügung.

Die Lokalprognosen für die olympischen Kampfstätten berichteten über:

Die **Wetterlage** im Raum Seefeld–Lizum–Innsbruck, die **Temperaturen** um 9 Uhr in den einzelnen Kampfstätten, Die **Wolkenbildung**, den **Niederschlag** und die **weiteren Wetteraussichten**.

Tätigkeit des Quartierausschusses

Der Quartierausschuß hatte die schwierige Aufgabe zu lösen, für die Unterbringung aller Olympiabesucher zu sorgen. Vorsitzender des Quartierausschusses war Landesrat Kommerzialrat Robert Lackner, die Geschäftsführung betonte ORR Dr. Hans Mansbart.

Dem Quartierausschuß oblagen statutengemäß drei große Arbeitsgebiete:

Unterbringung der Besucher der Winterspiele;

Unterbringung der offiziellen Gäste und der aktiven Wettkämpfer, soweit sie nicht im Olympischen Dorf wohnten; Eintrittskarten.

Zur Lösung dieser drei schwierigen Aufgaben wurden folgende drei Einrichtungen im Organisationskomitee gebildet:

I. Quartierzentrale,

II. Quartierstelle des Organisationskomitees,

III. Kartenstelle.

I. Quartierzentrale

Die Quartierzentrale befaßte sich also, wie erwähnt, mit der Unterbringung der Besucher. Bereits im Mai 1960 begannen die vorbereitenden Arbeiten. Mit Hilfe des Landesfremdenverkehrsamtes von Tirol, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol und der Vertreter der Privatzimmervermieter, Arthur Feichtmeir und Paul Gastl, wurde der Bettenraum in Innsbruck, Igls und schließlich im Lande Tirol aufgenommen.

Die Erhebungen zeigten folgendes Bild:

Ort	Kategorie der Betriebe	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Betten
Innsbruck	A 1 (L)	1	193
	A	11	1208
	B	21	1224
	C	53	1540
	D	22	281
	insgesamt	108	4446
Igls	A	5	494
	B	8	406
	C	20	462
	D	4	49
		insgesamt	37

Weitere Tiroler Orte	Betten in gewerblichen Betrieben (Hotels usw.)	Betten in Privathaushalten	Insgesamt
Bezirk Innsbruck-Land	9269	4593	13862
Bezirk Imst	6233	1728	7961
Bezirk Landeck	5809	2819	8628
Bezirk Reutte	3691	3328	7019
Bezirk Schwaz	4842	1379	6221
Bezirk Kufstein	4612	1535	6147
Bezirk Kitzbühel	8781	5859	14640
Bezirk Lienz	2494	954	3448
Summe der vorhandenen Betten:	45731	22195	67926

Zusammenfassung des gesamten vorhandenen Bettenraumes, Stand vom 1. Februar 1960:

	Betten in gewerblichen Betrieben (Hotels, Pensionen, Gasthöfen)	Betten in Privathaushalten	Insgesamt
Betten in heizbaren Zimmern in den Tiroler Bezirken dazu in Innsbruck-Stadt und Igls	45731	22195	67926
	5857	4000	9857
Tirol insgesamt:	51588	26195	77783

Einsatzfähiges Bettenvolumen im Winter 1963/64

Von der Überlegung ausgehend, daß eine Unterbringung in einem Umkreis von einer Fahrstunde von den olympischen Austragungsstätten den Besuchern durchaus zugemutet werden könne, erbrachte die Erfassung an heizbaren Zimmern in diesem Gebiet, einschließlich Innsbruck selbst, schon im Winter 1959/60 70 000 Betten, die in den vier Jahren bis zu den Spielen bei einer durchschnittlichen Jahresbettenzuwachsrate von zehn Prozent auf rund 100 000 anwachsen würden. Bei diesen Überlegungen durfte allerdings nicht übersehen werden, daß ein Teil – wenn nicht der Großteil – dieser Betten normalerweise jedes Jahr in der Zeit Jänner–Februar schon von Wintersportgästen belegt war. Die erforderlichen Hotelbetten konnten nur nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen mit der Hotellerie sichergestellt werden, wobei die Erfordernisse nicht genau bekannt waren und daher mehr oder weniger geschätzt werden mußten. Kontakt wurde auch mit den Fremdenverkehrsorganisationen in Südtirol und Bayern aufgenommen, um die Erfassung der Betten im Raume Brenner–Brixen und in den bayrischen Orten Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau sicherzustellen.

Schon sehr frühzeitig trafen von ausländischen Reisebüros und Einzelgästen Quartierbestellungen ein. Allgemein wurde aber von den Vermietern eine abwartende Haltung eingenommen. Diese Zurückhaltung hatte verschiedentlich sehr ungünstige Reaktionen wichtiger ausländischer Reisebüros und Fluggesellschaften zur Folge, welche sich frühzeitig Bettenkontingente sichern wollten, um eine großangelegte Werbung erfolgreich aufziehen zu können. Die Quartierzentrale bemühte sich sehr, die an sie gelangenden Quartierwünsche zu befriedigen und Zimmer, möglichst in der Umgebung von Innsbruck, ausfindig zu machen und zu vermitteln.

In mühsamer Kleinarbeit gelang es dieser Stelle im Laufe der Jahre, rund 12 000 Betten aufzutreiben und weiterzuvermitteln.

Mit großer finanzieller Hilfe der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und des Landes Tirol wurde am 1. Oktober 1963 eine mit erfahrenen Kräften ausgestattete neue Quartierzentrale in der Stadtmitte im Tiroler Landesreisebüro eröffnet. Ähnlich wie in einem Großhotel wurden hier genaue Zimmerlisten geführt, die es ermöglichten, auch die große

Quartierausschuß

Masse der kurzfristigen Besucher unterzubringen und durchgehende Belegungen für die Vermieter zu erreichen. Durch die Schwierigkeiten und Engpässe in den Hotels der besten Kategorien wurde leider ziemlich frühzeitig die Meinung verbreitet, der olympische Raum sei bettenmäßig ausgebucht und keine Unterbringungsmöglichkeit mehr vorhanden. Der Quartierausschuß bemühte sich, dieser unrichtigen und weitverbreiteten Meinung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten. Diese irri- ge Meinung konnte größtenteils berichtigt werden, und damit wurde erreicht, daß eine neue Welle von Zimmerbestel- lungen einlangte, die bis zu den Spielen nicht mehr abriß.

Massenquartiere

Für Schüler- und Jugendgruppen verschiedener Sportver- eine sowie für Angehörige technischer Dienste wurden vom Organisationskomitee in engster Zusammenarbeit mit den Unterrichtsbehörden in Heimen und Schulen Massenquar- tiere vorbereitet. Vom Landesschulrat für Tirol wurde Professor Franz Bachinger als Sachbearbeiter für Massen- quartiere dienstfrei gestellt.

Schüleraktion des Bundesministeriums für Unterricht

Das Bundesministerium für Unterricht ermöglichte insge- samt 1963 Schülern und Schülerinnen aus allen Bundes- ländern den Besuch der IX. Olympischen Winterspiele. Je- weils 14 Schüler wurden von einer Lehrperson beaufsich- tigt. Da keine Betten in den Schulen vorhanden waren, wurde ein Angebot der Firma Semperit von seiten des Bundesministeriums für Unterricht angenommen, demzu- folge diese Firma zu einem besonders günstigen Preis Luft- matratten lieferte. Diese wurden dann den Benützern gegen Ersatz der Kosten abgegeben.

Die Verpflegung der Schülergruppen erfolgte in zwölf Gaststätten.

Für allfällige Erkrankungen wurden in den einzelnen Schu- len Krankenzimmer eingerichtet. Die sanitäre Betreuung der Gruppen übernahm die Burghard-Breitner-Gruppe des Jugendrotkreuzes.

Jeder Turnus wurde vom Bürgermeister der Stadt Innsbruck auf einem Begrüßungsabend willkommen geheißen.

Insgesamt nahmen an der Schüleraktion teil:

1. Turnus: 489 Schüler und Lehrer und 515 Schülerinnen und Lehrerinnen;
2. Turnus: 444 Schüler und Lehrer und 515 Schülerinnen und Lehrerinnen.

Alle Arbeiten im Rahmen dieser Schüleraktion konnten mit geringstem Personalaufwand und geringen Kosten abge- wickelt werden.

Unterbringung von Hilfsdiensten des Organisations- komitees

Von seiten des Organisationskomitees waren folgende Personen in Massenquartieren unterzubringen:

280 Postchauffeure

80 Personen Hilfsdienste der Axamer-Lizum-Hotelbetriebs- AG Tyrol (Küchenpersonal für Olympisches Dorf)

130 Studenten der Universität Innsbruck, die aus dem Studentenheim umquartiert werden mußten.

Für die Unterbringung der Postchauffeure stellte die Stadt Innsbruck auf Wunsch der Postdirektion die Renner-Schule zur Verfügung; dort konnten auch das Frühstück eingenom- men und die Waschanlagen der benachbarten Jugendher- berge benützt werden. Für allfällige Erkrankungen wurde auch hier ein Krankenzimmer eingerichtet.

Für das Hilfspersonal der Axamer-Lizum-Hotelbetriebs-AG Tyrol wurde von der Stadt Innsbruck die Volksschule in Neu-Arzl zur Verfügung gestellt, die sich wegen ihrer gün- stigen Lage in der Nähe des Olympischen Dorfes dafür besonders eignete.

Die Unterbringung der Studenten aus dem Internationalen Studentenhaus der Universität, das für die Unterbringung der Presse benötigt wurde, war deshalb schwierig, weil die Studenten für einen ganzen Monat, und zwar vom 15. Jän-

ner bis 15. Februar 1964, umquartiert werden mußten. Schulen kamen dafür nicht in Frage, weil die Olympia- Schulferien nur zwölf Tage dauerten. Schließlich gelang es, den freistehenden Zenzenhof, ein Sommerheim für Theo- logen, für diesen Zweck anzumieten.

Unterbringung einzelner Jugendgruppen

Bereits zu Anfang des Jahres 1963 lag eine beträchtliche Anzahl von Anfragen und Ansuchen hinsichtlich Unter- bringung in Massenquartieren in Innsbrucker Schulen von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen vor. Zur Zeit der Olympischen Winterspiele waren in Innsbruck alle Jugend- herbergen und Heime voll belegt, teilweise mit eigenen Schülern, die auch die olympischen Ferien zur Besichtigung der Spiele in Innsbruck verbringen wollten. In zehn Schulen waren Einzelgruppen und Einzelpersonen untergebracht.

Insgesamt waren in Massenquartieren ungefähr 5000 Per- sonen untergebracht. Der größte Teil der jugendlichen Besucher schlief auf Luftmatratzen in gut geheizten Klas- senzimmern.

II. Quartierstelle des Organisationskomitees

Unterbringungsverpflichtungen des Organisationskomitees

Im wesentlichen ergaben sich vier Personengruppen, die vom Organisationskomitee unterzubringen waren:

1. die aktiven Teilnehmer und deren Begleitungen
2. die Offiziellen im weitesten Sinne
 - a) der Bundespräsident, Mitglieder der Bundesregierung
 - b) die Mitglieder des IOC
 - c) die Präsidenten und Generalsekretäre der internatio- nalen Sportverbände und der nationalen Olympischen Komitees
 - d) die Mitglieder der nationalen Olympischen Komitees und ihre Gäste
 - e) Attachés und Chefs de Mission, soweit sie nicht im Olympischen Dorf wohnen
 - f) Mitglieder des Organisationskomitees, soweit sie nicht in Innsbruck wohnhaft sind
 - g) auswärtige Mitglieder von Schiedsgerichten und son- stige Spitzenfunktionäre
 - h) sonstige Ehrengäste aus dem In- und Ausland
3. Vertreter der Presse, Bildberichterstatter, Vertreter von Rundfunk und Fernsehen einschließlich des benötigten tech- nischen Personals.
4. Auswärtige Personalverstärkungskontingente der Post, Bahn, Polizei, Gendarmerie und des Bundesheeres, Studien- kommissionen von Bewerbern für die nächsten Olympi- schen Winterspiele und der Sommerspiele in Tokio, offi- zielle technische Dienste und andere mehr.

Die bevorzugte Unterbringung dieses Personenkreises mußte so schnell als möglich gesichert werden, um die rest- lichen Betten feststellen zu können. Bis zum Frühjahr 1961 stand fest:

Alle Aktiven mit ihren Begleitern werden im Olympischen Dorf, einer neu zu errichtenden Wohnsiedlung von acht Hochhäusern, untergebracht.

Für die Presse stehen im Studentenhaus der Universität, das durch einen Erweiterungsbau wesentlich vergrößert wurde, 450 Betten und im Technikerhaus auf dem der Uni- versität gegenüberliegenden Ufer des Inn weitere 140 Bet- ten, zusammen also 590 Betten, zur Verfügung.

Die Zusatzkontingente der Post (mit Ausnahme der Chau- feure) und der Polizei, die während der Spiele nach Inns- bruck abgestellt würden, können ebenfalls im Olympischen Dorf unterkommen.

Festlegung der Quartierverpflichtungen mit der Hotellerie

Bei mehreren Besprechungen mit maßgeblichen Vertretern der Hotellerie und nach einer Sitzung mit der gesamten Innsbrucker und Igler Hotellerie sowie mit den Vertretern von Seefeld am 29. Mai 1961 konnten folgende Quartier- verpflichtungen des Organisationskomitees bekanntge-

geben werden, wobei die Teilnahme von 36 Nationen an den Olympischen Winterspielen angenommen wurde:

- a) In Innsbruck: die gesamten Offiziellen
- b) in Seefeld: dem Austragungsort der gesamten nordischen Wettbewerbe, insgesamt rund 600 Betten, und zwar für die aktiven Sportler und für die an diesen Wettkämpfen interessierten Journalisten.

Aufbringung des erforderlichen Bettenkontingentes

1. In Innsbruck:

Mit der Innsbrucker und Iglser Hotellerie kam man überein, einen Aufteilungsschlüssel zu finden, der die notwendigen Quartiere für das Organisationskomitee sicherstellte und die Betriebe selbst möglichst gleichmäßig belastete. Auf Vorschlag des Quartierausschusses wurde beschlossen, dem Organisationskomitee 40 Prozent des vorhandenen Bettenraumes für seine Unterbringungsverpflichtungen zur Verfügung zu stellen. Bei dem im Jahre 1960 vorhandenen Bettenstand hätte dies in allen Kategorien rund 2400 Betten, in den vorwiegend benötigten Betten in den Kategorien A und B allerdings nur 1400 Betten ergeben.

In einem sofort herausgegebenen Rundschreiben wurden alle Beherbergungsbetriebe in diesem Raum gebeten, die 40prozentigen Bettenkontingente auf einem Formular detailliert anzugeben, um einen genauen Überblick über den vorhandenen Bettenraum des Organisationskomitees nach Art und Ausstattung der Zimmer zu erhalten. Das Organisationskomitee hatte zwecks Reservierung dieser Betten folgende Bedingungen angenommen:

- a) Die Zimmer müssen je nach vorhandener normaler Bettenanzahl voll belegt und für die Zeit vom 28. Jänner bis 9. Februar 1964 in Anspruch genommen werden;
- b) die Reservierungen erfolgen in den restaurantführenden Betrieben auf Halbpensionsbasis;
- c) die Bezahlung erfolgt durch den Gast selbst; bei Buchungsabschluß können Anzahlungen verlangt werden;
- d) die Freigabe der nicht in Anspruch genommenen Betten aus dem Kontingent durch das Organisationskomitee kann bis zum 1. Dezember 1963 erfolgen. Für Betten, die erst nach diesem Zeitpunkt freigegeben und nicht mehr vergeben werden können, übernimmt das Organisationskomitee die Bezahlung der Bettenpreise;
- e) eine Verprovisionierung dieser Buchungen an das Organisationskomitee erfolgt nicht.

Das Ergebnis der Meldungen blieb hinter den Erwartungen zurück, weshalb unverzüglich versucht wurde, alle Neu- und Erweiterungsbauten von Beherbergungsbetrieben zur Gänze bettenmäßig zu erfassen.

Schaffung zusätzlichen Bettenraumes für die Olympischen Winterspiele durch eine ERP-Sonderkreditaktion:

Wie schon bei der ersten Bettenerfassung offensichtlich wurde, ergab sich ein besonderer Engpaß bei den Quartieren der besten Kategorien mit Bädern, die nur in beschränktem Umfang zur Verfügung standen, die aber besonders stark gefragt waren. Die Hotellerie bemühte sich daher im Rahmen der ERP-Kreditaktion für Beherbergungsbetriebe schon 1962 um eine Sonderkreditzuweisung zur Schaffung zusätzlicher Betten erster Kategorie und Bäder für den olympischen Raum. Im Sommer 1963 wurde für diesen Zweck ein Sonderkredit aus dem ERP-Fonds bewilligt. Insgesamt wurde eine Kreditsumme von 43 380 000 Schilling an 21 Beherbergungsbetriebe und an das Internationale Studentenhaus der Universität Innsbruck gewährt. Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau hatte sich für die Erlangung dieser Kredite besonders eingesetzt. Die Zuweisung der Kredite erfolgte unter der ausdrücklichen Auflage, daß der gewonnene Bettenraum ausschließlich und zur Gänze der Quartierstelle für die Zeit der Olympischen Winterspiele zur Verfügung gestellt werden müsse. Der mit Hilfe dieser Aktion gewonnene Bettenzuwachs betrug rund 1000 Betten und 274 Bäder. Durch die späte Kreditbewilligung konnten manche Bauvorhaben

nicht mehr zeitgerecht fertiggestellt werden. Immerhin trug diese Aktion sehr zu einer Entspannung auf dem Quartiersektor und zur Schaffung einer unbedingt erforderlichen Bettenreserve für unvorhergesehene Fälle bei.

Zusätzlich konnte sich der Quartierausschuß auch noch alle Betten in einem neubauten Großhotel und in einigen anderen Neubauten sichern. Es handelte sich um rund 300 Betten guter Kategorie.

Das Endergebnis der notwendigen und auch erfüllten Unterbringungsverpflichtungen des Organisationskomitees zeigte in Innsbruck folgendes Bild:

- rund 30 Betten für den Bundespräsidenten und die Bundesregierung;
- rund 120 Betten für die Mitglieder des IOC und Begleitung;
- rund 50 Betten für die Präsidenten und Generalsekretäre der nationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände samt Begleitung;
- rund 120 Betten für die Mitglieder der nationalen Olympischen Komitees und ihre Gäste;
- rund 50 Betten für Attachés und Chefs de Mission mit Anhang, soweit sie von auswärts kamen und nicht im Olympischen Dorf wohnten;
- rund 120 Betten für Mitglieder des Organisationskomitees und Angehörige, soweit sie nicht in Innsbruck wohnten;
- rund 90 Betten für auswärtige Mitglieder von Schiedsgerichten und sonstige Spitzenfunktionäre, soweit sie nicht im Olympischen Dorf wohnten;
- rund 100 Betten für sonstige Ehrengäste aus dem In- und Ausland;
- rund 500 Betten für Presse, Rundfunk und Fernsehen, bei 1000 Akkreditierungen, soweit sie nicht im Studentenhaus beziehungsweise Technikerhaus untergebracht waren;
- rund 100 Betten für Studienkommissionen, für sieben Bewerber um die Olympischen Winterspiele 1968, und für eine Abordnung der Sommerspiele 1964 Tokio;
- rund 700 Betten für technisches Personal;
- rund 100 Betten für Offizielle Dienste;
- rund 300 Betten Reserve.

Dies ergab für Innsbruck insgesamt 2380 Betten.

2. In Seefeld:

Wie bereits erwähnt, wurden in Seefeld für die aktiven Sportler der nordischen Skidisziplinen und für die an diesen besonders interessierten Journalisten insgesamt rund 600 Betten benötigt. Der Verkehrsverein Seefeld erklärte sich bereit, dieses Bettenkontingent, auf alle Betriebe gleichmäßig verteilt, aufzubringen.

Die Probebewerbe 1963 wurden von der Quartierstelle dazu benutzt, die anwesenden Mannschaften möglichst so geschlossen unterzubringen, wie sie auch während der Spiele wohnen sollten. So konnten 471 aktive Sportler mit 48 Begleitpersonen aus 24 Nationen in Seefeld und dem angrenzenden Örtchen Leutasch in 37 Häusern untergebracht und erreicht werden, daß auch für die Olympischen Winterspiele dieselben Unterkünfte bereit gehalten wurden. Damit war das Unterkunftsproblem in Seefeld bereits ein Jahr vor den Spielen zufriedenstellend gelöst.

Endstand der Quartierstelle im Dezember 1963

So gelang es der Quartierstelle, im eigentlichen Olympiaraum Innsbruck, Igl, Seefeld, westliches Mittelgebirge (Götzens, Axams) und in anderen nahe Innsbruck gelegenen Orten insgesamt 3474 Betten für das Organisationskomitee aufzubringen; eine Anzahl, die viel höher lag als die ursprünglich geschätzten Verpflichtungen. Von diesen Betten wurden bis zum vereinbarten Termin (1. Dezember 1963) alle bis auf 520 an die „offiziellen Besucher“ vergeben. In den Betten außerhalb Innsbrucks wurden verschiedene Mannschaften, Angehörige des Österreichischen Rundfunks, Angehörige der amerikanischen Fernsehgesellschaft ABC, einige Delegationen sowie Presseleute untergebracht, für die weder im Studentenhaus noch im Technikerheim Zimmer zur Verfügung gestellt werden konnten.

Quartierausschuß

Der Österreichische Rundfunk allein benötigte über 700 Betten, vorwiegend für Techniker.

Allen Betrieben wurde im November 1963 der genaue Buchungsstand per 1. Dezember 1963 bekanntgegeben und die nicht belegten Betten, mit Ausnahme einer Reserve in Innsbruck, Igls und Seefeld, den Betrieben freigegeben. Diese Freigabe umfaßte rund 300 Betten in Innsbruck und Igls und 100 in Seefeld, größtenteils in den Kategorien C und D und in Mehrbettzimmern.

Im Hotel Tyrol-Europa, in dem die IOC- und NOK-Mitglieder untergebracht waren, wurde im Einvernehmen mit der Hoteldirektion eine eigene Rezeption eingerichtet, die engsten Kontakt mit der Quartierstelle und dem Generalsekretariat unterhielt. Dadurch war der ständige Kontakt des Organisationskomitees mit den Mitgliedern des IOC, der NOKs u. a. m. gesichert.

Zusammenarbeit Quartierstelle-Quartierzentrale

Durch ständigen Kontakt der Quartierstelle mit der Quartierzentrale und umgekehrt war die bestmögliche Ausnutzung aller vorhandenen Quartiere gewährleistet. Auch die aus den Kontingenten der Quartierstelle frei gebliebenen Betten wurden der Quartierzentrale bekanntgegeben, welche viele davon vergeben konnte. Dadurch entstand den Beherbergungsbetrieben, die Kontingente zur Verfügung gestellt hatten, kaum ein Ausfall.

Personaleinsatz Quartierstelle und Quartierzentrale

Direktor (1. 5.1962 bis 30. 6.1964)

Quartierstelle

1 Sachbearbeiter (8. 5.1962 bis 29. 2.1964)
1 Schreibkraft (1. 9.1962 bis 31. 3.1964)
1 Schreibkraft (4. 12.1963 bis 15. 2.1964)

Quartierzentrale

1 Sachbearbeiter (1. 1.1963 bis 29. 2.1964)
1 Sachbearbeiter für Massenquartiere (1. 7.1963 bis 29. 2.1964)
1 Schreibkraft (1. 7.1963 bis 29. 2.1964)
4 Schreibkräfte ab 1. 1.1963 und
4 Reisebürofachkräfte aus dem Personalstand des Tiroler Landesreisebüros ab 15. 1.1964.

III. Kartenstelle

Festlegung der Preise und Kartenarten

Die zahlreichen Kartenbestellungen, welche sehr bald nach der Vergabe der IX. Olympischen Winterspiele an Innsbruck vor allem aus den USA beim Organisationskomitee einlangten und in der Hauptsache Karten für alle Bewerbe (Generalabonnements) betrafen, veranlaßten das Organisationskomitee, sich schon im Oktober 1960 – also etwas über drei Jahre vor den Spielen – mit den Fragen der Eintrittskarten zu befassen. Ein Unterausschuß unter Federführung des Quartierausschusses wurde mit den Vorarbeiten beauftragt. Schon bei den ersten Beratungen wurde grundsätzlich beschlossen, die Preise so festzusetzen, daß einer möglichst großen Anzahl von Interessenten, vor allem auch Jugendlichen, der Besuch der Spiele ermöglicht werde. Zur Festsetzung der Eintrittspreise wurden vergleichsweise Veranstaltungen sportlicher und kultureller Art des In- und Auslandes herangezogen. Auf Grund der Eintrittspreise in Cortina 1956, bei den Alpinen Skiweltmeisterschaften in Badgastein 1958, bei den Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley und den Olympischen Sommerspielen 1960 in Rom, beim Skisprunglauf Holmenkollen und den verschiedensten sportlichen Veranstaltungen wurde bereits 1961 ein erster Vorschlag für die Eintrittskartenpreise ausgearbeitet. Sobald die Baupläne der Stadien (Olympiaeisstadion, Sprungstadion am Bergisel und Messehalle) verfügbar waren, wurde eine erste Platzeinteilung durchgeführt. Sitzplätze wurden nur im Olympiaeisstadion und

in der Messehalle vorgesehen, für alle anderen Bewerbe im freien Gelände und in den Sprungstadien gab es nur Stehplätze. Die vom Exekutivkomitee angenommenen Preise, welche sich für Stehplätze zwischen 30 und 100 Schilling und für Sitzplätze zwischen 100 und 500 Schilling bewegten, wurden mit nur ganz geringen Änderungen vom Vorstand in seiner Sitzung am 6. Juli 1962 genehmigt. Damit war der Weg für die endgültige Organisation des Kartenvorverkaufes frei.

Die Preise der Eintrittskarten

	Stehplatz Schilling	Sitzplatz Schilling
Eröffnungsfeier	100 und 60	
Schlußfeier	60	150
Alpine Bewerbe:		
Herren-Abfahrtslauf	40	–
Herren-Riesenslalom	40	–
Herren-Slalom, Ausscheidungslauf	30	–
Herren-Slalom, Finallauf	50	–
Damen-Abfahrtslauf	40	–
Damen-Riesenslalom	40	–
Damen-Slalom	40	–
Nordische Bewerbe:		
Herren – 15-km-Speziallanglauf	30	–
Herren – 15-km-Kombinationslanglauf	30	–
Herren – 30-km-Lauf	30	–
Herren – 50-km-Lauf	30	–
Herren – 4x10-km-Staffel	40	–
Biathlon	30	–
Damen – 5-km-Lauf	30	–
Damen – 10-km-Lauf	30	–
Damen – 3x5-km-Staffel	30	–
Springen:		
Kombinationssprunglauf Seefeld	60	–
Spezialsprunglauf Seefeld	60	–
Spezialsprunglauf Bergisel	100	–
Bob: je Bewerb	40	–
Rodel: je Bewerb	30	–
Eisschnellauf: je Bewerb	30	–

	Stehplatz Schilling	Sitzplatz Schilling
Eiskunstlauf:		
Pflicht je Bewerb	30	
		Stehplatzkarte auch zur Einnahme eines Sitzplatzes gültig
Paarlaufen, Kür Damen und Herren je Bewerb	100, 250 und 500	
Eishockey: keine Abgabe von Einzelkarten im Vorverkauf		
Darüber hinaus wurde die Ausgabe folgender Abonnements und Dauerkarten beschlossen:		
Generalabonnements , gültig für die Eröffnungsfeier, alle Trainings- und Wettbewerbe, mit Ausnahme von Eishockey, Eiskunstlauf und Schlußfeier: 1000 Schilling.		
Dauerkarten		Schilling
für sämtliche alpinen Bewerbe		200
für alle nordischen Bewerbe einschließlich Biathlon und der Sprunglaufbewerbe in Seefeld		300

für alle Eisschnellaufbewerbe	170
für alle Bobbewerbe	170
für alle Rodelbewerbe	110

Eishockey-Abonnements:

Die Festsetzung dieser Preise war außerordentlich schwierig, da der Internationale Eishockey-Verband sehr spät den endgültigen Modus des Eishockeyturniers festlegte. Während ursprünglich beabsichtigt war, die Eishockeyspiele in Vor-, Zwischen- und Endrunden durchzuführen und man für die einzelnen Runden natürlich verschiedene Preise festgelegt hätte, beschloß der Internationale Eishockey-Verband anläßlich seiner Sitzung am 13. März 1963 in Stockholm mit den 16 angemeldeten Mannschaften die Spiele im gleichen Austragungsmodus wie bei der Weltmeisterschaft in Stockholm 1963 durchzuführen. Damit mußte nicht nur die angekündigte Spielplanung, sondern auch die Gestaltung des Kartenverkaufes vollständig geändert werden. Es gab nun insgesamt 64 Spiele, die in 2 Gruppen – A und B – zur Austragung kamen. Da eine Festlegung der einzelnen Spielpartner im voraus nicht möglich war, wurde beschlossen, im Vorverkauf für alle Eishockeybewerbe nur Abonnements auszugeben.

Preise der Eishockeyabonnements

im Olympiastadion für 31 Spiele, und zwar 22 der Gruppe A, 6 der Gruppe B und 3 Ausscheidungsspiele:

	Schilling
Stehplatz-Abonnement	1000
Sitzplatz-Abonnement II. Kategorie	2000
Sitzplatz-Abonnement I. Kategorie	3000

in der Messehalle für 33 Spiele, und zwar 6 der Gruppe A, 22 der Gruppe B und 5 Ausscheidungsspiele:
Stehplatz-Abonnement 450

Sämtliche Preise erhöhten sich im Vorverkauf um zehn Prozent Vorverkaufsgebühr, nur beim Eishockeyabonnement in der Messehalle betrug die Vorverkaufsgebühr 50 Schilling.

Alle Dauerkarten und Abonnements waren übertragbar. Während das Generalabonnement und alle Dauerkarten aus einer Kartonkarte bestanden, waren bei den Eishockeyabonnements die Einzelkarten für die einzelnen Spiele eingeklebt. Die Art dieser Abonnements gestattete es, die einzelnen Karten innerhalb einer Familie, eines Vereins, Clubs oder eines Betriebes zu verteilen. Der Inhaber eines Sitzplatzabonnements erhielt für alle Spiele seiner Kategorie den gleichen Platz, beim Stehplatzabonnement war dies natürlich nicht möglich.

Bei der Festlegung der Abonnements mußte vor allem berücksichtigt werden, daß bei verschiedenen Bewerben nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen zur Verfügung stand.

Auflagenhöhe und Kartendruck

Die Auflagenhöhe für jene Wettbewerbe, bei denen nicht schon die Sportstätte die Besucherzahl begrenzte (Eishallen, Sprungstadien) wurde im Einvernehmen mit Vertretern der einzelnen Sportverbände festgelegt. Um vor Überraschungen geschützt zu sein, wurden darüber hinaus Rollenkarten aufgelegt, die für die Bewerbe im freien Gelände jederzeit zusätzlich eingesetzt werden konnten.

Mehrere in Frage kommende Kartendruckereien wurden zur Offerterstellung eingeladen. Den Auftrag erhielt die auf solche Arbeiten besonders spezialisierte Firma Zawadil, Wien, mit der auch sofort nach Festlegung der Kartenpreise im Herbst 1962 Verhandlungen bezüglich der Gestaltung der Karten und Vorkehrungen gegen Kartenfälschungen durch Eindruck von Wasserzeichen und ähnliches mehr geführt wurden. Für die Bewerbe im freien Gelände wurden nur Anhängerkarten aufgelegt, die außen sichtbar zu tragen waren. Wegen verschiedener Abänderungen des Spielplanes der Eishockeyspiele konnte der endgültige Druckauftrag erst im April 1963 vergeben werden. Die Auslieferung der insgesamt 1 171 000 Karten

mit einem Verkehrswert von rund 59 Millionen Schilling erfolgte daher ziemlich spät, nämlich Anfang September 1963.

Organisation des Kartenvorverkaufes

Nach der Festsetzung der Kartenpreise und Kartenarten wurde darangegangen, den Kartenvorverkauf zu organisieren.

Im Inland:

Im Inland wurde der Kartenvorverkauf an alle vollkonzessionierten Reisebüros und die auf den Vorverkauf von Eintrittskarten aller Art spezialisierten Kartenbüros übertragen, welche ihre Bestellungen direkt bei der Kartenstelle des Organisationskomitees aufgeben und mit dieser abrechnen mußten. Für den Vorverkauf durften die Verkaufsstellen zehn Prozent der Kartenpreise zuschlagen. Mit Ausnahme der an den Wettbewerbsorten selbst gelegenen Reisebüros (Innsbruck, Seefeld und Igls) war der Kartenvorverkauf acht Tage vor den jeweiligen Bewerben abzuschließen. Nur der Vorverkauf für die Eishockeyabonnements war bereits am 15. Dezember 1963 zu beenden und abzurechnen. Bei Bestätigung der Kartenbestellung durch die Kartenstelle war die Hälfte, 14 Tage nach Auslieferung der Karten der Rest zu bezahlen. Kleinere Bestellungen wurden per Nachnahme zugesandt.

Im Ausland:

Auch im Ausland konnten alle befugten Reisebüros Kartenvorbestellungen entgegennehmen. Von Seiten des Organisationskomitees wurde jedoch in jedem Land, aus welchem Kartenbestellungen erwartet wurden, nur eine zentrale Vorverkaufsstelle eingerichtet. Die Auswahl dieser Stellen erfolgte im Einvernehmen mit den nationalen Olympischen Komitees. Bei der Auswahl wurden vor allem jene Büros berücksichtigt, die auch in der Vergangenheit den Kartenvorverkauf für Olympische Spiele erfolgreich und reibungslos abwickelten. Die mit diesen Vorverkaufsstellen abgeschlossenen Vereinbarungen sahen vor, daß sie zusammen mit dem Hinweis „Offizielle Kartenvorverkaufsstelle für die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964“ das offizielle Emblem führen und eine Vorverkaufsgebühr von zehn Prozent auf die offiziellen Kartenpreise aufschlagen durften.

Dafür mußten sich die Vorverkaufsstellen verpflichten, den Kartenvorverkauf nicht von Reisearrangements (Pauschalreisen) abhängig zu machen und innerhalb ihres Verkaufsbereiches ohne Kosten für das Organisationskomitee eine intensive Werbung für die Olympischen Winterspiele durchzuführen.

Der Kartenvorverkauf wurde im Ausland folgenden 25 Stellen übertragen:

Belgien : Brüssel 4, Comité olympique belge/Belgisch Olympisch Comité, 14 rue Guimard/Guimardstraat

Dänemark
Kopenhagen K, Danmarks Rejsebureau Forening, Post-box 117

Bundesrepublik Deutschland
Frankfurt/Main, Deutsches Reisebüro (DER), Eschersheimer Landstraße 25–27, mit: Amtliches Bayrisches Reisebüro (ABR) München, Hauptbahnhof

Deutsche Demokratische Republik
Berlin Ost N 4, Deutsches Reisebüro, Friedrichstraße 110/112

Finnland
Helsinki, Suomen Matkatoimistoyhdistys, r. y., Pohj. Esplanadikatu 2, c/o Area

Frankreich
Paris 9, Agences de voyages Wagons-lits, 14, boulevard des Capucines

Quartierausschuß

Griechenland

Athen, Tourisme-Voyages „Hermes en Grèce“, 4, rue du Stade

Großbritannien

London W 1, Association of British Travel Agents, 10, Mayfair Place

Holland

Den Haag, Reisbureau Lissone-Lindeman N. V., Pletterijkade 50

Italien

Rom, Compagnia Italiana Turismo CIT, 68 Piazza della Repubblica

Jugoslawien

Ljubljana, Kompas Turisticno in Avtobusno Podjetje, Titova Cesta 12

Luxemburg

Luxemburg, Bureau de voyages Derulle-Wigreux & Fils, 57, Boulevard Royal

Norwegen

Oslo, Bennett's Travel Bureau, Ltd., 35, Karl Johans Gt.

Portugal

Lissabon, Casa Atlantica de Viagens, L. da., Rue Capelo 4-A

Schweden

Stockholm, Svenska Resebyråföreningen, Drottninggatan 30

Schweiz

Lausanne, Fédération suisse des agences de voyages, 15, rue de Bourg

Spanien

Madrid 4, Viajes Universal, S. A., Calle Alcalá Galiano, 3

Ungarn

Budapest V, Ibusz, Felszabadulás tér 5

Argentinien

Buenos Aires, Automóvil Club Argentino, Avenida Libertador General San Martín 1850

Australien

Melbourne, C. A., Thos. Cook & Son (Australasia) Pty. Ltd., 159-161 Collins Street

Chile

Santiago, Turismo Cocha, Compañía Chilena de Aviación Ltda., Casilla 1001

Kanada

Montreal 2, P. Q., American Express Company, 1200 Peel Street

Neuseeland

Wellington, N. Z., Union Steam Ship Company of New Zealand, Ltd., P.O. Box 1799

Südafrika

Johannesburg, Musgrove & Watson (PTY) Ltd., Cullinan Buildings, 10 Holland Street

USA

New York, N. Y., American Express Company, 65, Broadway

Weitere sechs Verkaufsstellen aus osteuropäischen Staaten haben ihre Kartenbestellungen über österreichische Reisebüros aufgegeben.

Die Bestellungen und Abrechnungen wurden der Einfachheit halber per jeden Monatsletzten vereinbart.

Beginn des Kartenvorverkaufes

Ende 1962 war der organisatorische Aufbau der Vorverkaufsstellen abgeschlossen und die Vereinbarungen unterzeichnet, sodaß mit Beginn 1963 mit dem Kartenvorverkauf in der ganzen Welt begonnen werden konnte. Gleichzeitig war auch der erste Informationsprospekt fertiggestellt und versandt worden, der die Preise der Eintrittskarten bereits enthielt und der die Voraussetzung der Werbung für den Kartenverkauf war.

Bevorzugte Behandlung der nationalen Olympischen Komitees und Wintersportverbände

Zugleich mit den Vorverkaufsstellen wurden Anfang Jänner alle nationalen Olympischen Komitees und Wintersportverbände verständigt, ihre Kartenwünsche und jene der Wintersportverbände bis spätestens Ende Februar 1963 über die offiziellen Kartenvorverkaufsstellen in ihren Ländern für eine bevorzugte Reservierung bekanntzugeben. Diese Möglichkeit haben nur verhältnismäßig wenige der vorgenannten Stellen wahrgenommen.

Bis Ende April 1963 gingen bei der Kartenstelle, dank der ausgezeichneten Presseberichte in der ganzen Welt, aus dem In- und Ausland 99 Sammelbestellungen mit einem Gesamtbetrag von mehr als 4 700 000 Schilling ein. Davon waren Vorbestellungen für Eishockeyspiele im Werte von 1 473 000 Schilling, die durch die spätere Veränderung des Austragungsmodus über die Vorverkaufsstellen den Bestellern zurückgegeben werden mußten. Erfreulicherweise konnte diese totale Umstellung des Kartenvorverkaufes für die Eishockeyspiele von Bestellungen einzelner Karten für einzelne Spiele auf Abonnements reibungslos durchgeführt werden.

Wie erwartet, betraf das Gros der einlaufenden Bestellungen vor allem jene Bewerbe, bei denen Karten nur in beschränktem Umfang zur Verfügung standen. Schon im Juni 1963 waren die Sitzplätze für die Bewerbe im Eisstadion so gut wie ausverkauft und auch von den Stehplätzen nur mehr wenige verfügbar.

Alle Vorverkaufsstellen erhielten laufend durch Rundschreiben Berichte über den Stand des Kartenvorverkaufes zur Information ihrer Kundschaft. Auch wurden ihnen Pläne der Eisstadion zur Verfügung gestellt.

Kartenverkauf

a) Unmittelbar vor den Spielen

b) Während der Olympischen Winterspiele

Zu a)

Während der Kartenvorverkauf bei allen Vorverkaufsstellen des In- und Auslandes – mit Ausnahme der Eishockeyabonnements, welche schon am 15. Dezember 1963 abgerechnet werden mußten – acht Tage vor den jeweiligen Bewerben abzuschließen war, um rechtzeitig eine Übersicht über den Stand des Kartenverkaufes zu erhalten, wurden mit den Innsbrucker Reisebüros und den ABR München, der Tochtergesellschaft des DER, für den Olympiasonderschalter im Münchener Hauptbahnhof, der die täglichen Sonderzüge von München zu den Olympischen Winterspielen abzufertigen hatte, Sonderregelungen getroffen. Für die Eishockeyspiele konnten ab Montag, 13. Jänner 1964, bei den Reisebüros in Innsbruck die noch vorhandenen Abonnements zerlegt und Karten für die einzelnen Spiele zu dem auf den Karten aufgedruckten Einzelkartenpreis plus zehn Prozent Vorverkaufsgebühr verkauft werden. Nicht verkaufte Karten mußten an die Tageskasse im Olympiastadion beziehungsweise in der Messehalle direkt zurückgegeben werden.

Für den Olympiasonderschalter im Hauptbahnhof München galt folgende Regelung: Für alle Bewerbe in den beiden Sprungstadion Bergisel und Seefeld waren alle noch vorhandenen Karten spätestens am Tag vor dem jeweiligen Wettbewerb mit EDS (Eisenbahndienst-sache) nach Innsbruck an die Kartenstelle abzuliefern. Für alle unlimitierten Bewerbe konnte der Kartenvorverkauf solange durchgeführt werden, als dies von dieser Vorverkaufsstelle für zweckmäßig und notwendig erachtet wurde. Kartenkontingente, welche vermutlich nicht mehr verkauft werden konnten, mußten jedoch auch hier spätestens am Tag vor dem Bewerb per EDS nach Innsbruck gesandt werden.

Zu b)

Die restlichen Karten für alle Bewerbe in den beiden Eisstadion wurden an den Tageskassen gesammelt. Für die Bewerbe im freien Gelände wurden 40 Kioske für den Tageskartenverkauf eingerichtet und mit Karten beliefert.

Zur Abfertigung der in den beiden Innsbrucker Bahnhöfen eintreffenden Regel- und Sonderzüge wurden vom Tiroler Landesreisebüro im Einyernehmen mit der Österreichischen Bundesbahn und der Österreichischen Postverwaltung 15 Kioske eingerichtet und dort sowohl Eintrittskarten als auch Omnibusfahrkarten verkauft. Der Tageskartenverkauf über die Kioske an den Kampfstätten wurde vom Finanzausschuß übernommen und abgerechnet.

Freikarten

Die Verpflichtungen des Organisationskomitees in bezug auf Freikarten ergaben sich einerseits aus den in Punkt 48 der IOC-Regeln festgelegten Bestimmungen, andererseits durch die Zusammensetzung des Vereins „Organisationskomitee“ aus den drei Körperschaften Bund, Land Tirol und Stadt Innsbruck, welche anteilmäßig die Finanzierung der Spiele übernommen hatten. Dazu kamen Verpflichtungen gegenüber den österreichischen Wintersportvereinen und jenen Firmen (offizielle Dienste) und Institutionen (Bundesheer, Exekutive, Verkehrsträger u. a. m.), die maßgeblich zum Gelingen der Olympischen Winterspiele beigetragen haben.

Grundsätzlich wurde bei der Vergabe von Freikarten von dem Gedanken ausgegangen, bei der Eröffnungsfeier, welche im Sprungstadion am Bergisel stattfand, und bei den Bewerbungen im freien Gelände, wo genügend Plätze vorhanden waren, einen großzügigen Maßstab anzulegen, und im Olympiaeisstadion, für welches die größte Nachfrage nach Eintrittskarten herrschte, nur die unbedingt notwendigen echten Verpflichtungen zu erfüllen.

1. Im **Olympiaeisstadion** als Hauptstadion wurden folgende Freiplätze vorgesehen (siehe Sitzplan):

- Eine Staatsloge für das Staatsoberhaupt, sein Gefolge und besondere Ehrengäste;
- 1. Rang, Mittelblock Süd, die ersten fünf Reihen mit je 22 Sitzplätzen Tribüne A für die Mitglieder des IOC; 110 Sitzplätze
- 1. Rang Mitte, die ersten fünf Reihen mit je 22 Sitzplätzen Tribüne B für die Präsidenten und Sekretäre der internationalen Sportverbände und NOKs; 110 Sitzplätze
- 1. Rang, Mittelblock, Nord, die ersten fünf Reihen mit je 22 Sitzplätzen Tribüne C für Mitglieder der NOKs, Delegationsführer, Sportattachés und Mitglieder des Organisationskomitees; 110 Sitzplätze
- Parterre West, 4 Reihen mit je 21 Sitzplätzen 84 Sitzplätze
- Parterre, Tribüne Nord 143 Sitzplätze
- 2. Rang West 400 Stehplätze
- Tribüne D für Mitglieder der Schiedsgerichte;
- Parterre, Tribüne West, Mitte, 4 Reihen mit je 12 Sitzplätzen 48 Sitzplätze
- Tribüne E für Journalisten, Photographen, Rundfunk und Fernsehen;
- 2. Galerie, Mitte, 3 Mittelblocks mit je 105 Sitzplätzen 315 Sitzplätze
- Stehplatzgalerie West, Mitte 200 Stehplätze
- Für Repräsentanten der offiziellen Dienste und Förderer Parterre West 90 Sitzplätze
- Für Bund, Land Tirol, Stadt Innsbruck Parterre Ost 100 Sitzplätze
- Für Pressephotographen waren ferner auf der Nord- und Südrampe vorgesehen 200 Stehplätze

Während die Presseausweise zum Zutritt zu allen Bewerbungen im freien Gelände berechtigten, mußten für das Olympiaeisstadion beim Presseferat rechtzeitig Eintrittskarten beschafft werden.

Ehrenkarten für offizielle Dienste und Förderer Parterre West 114 Sitzplätze
Wintersportverbände 1 Sitzplatz und 3 Stehplätze

2. Bergiselsprungszchanze

Für die Eröffnungsfeier und den Spezialsprunglauf wurde ein Raum von 2000 Stehplätzen für Journalisten und 3600 für offizielle Ehrengäste reserviert und abgegrenzt, wobei ein kleiner Teil dieser Stehplätze in einfache Sitzplätze (entsprechend Staatsloge und Tribüne A) verwandelt wurde 5600 Stehplätze

3. Sprungszchanze Seefeld

Für Presse und Ehrengäste wurde ein Raum von rund 2000 Stehplätzen vorgesehen

4. Messehalle

Für Mitglieder des IOC, NOK und Ehrengäste 84 Bandensitzplätze
für offizielle Gäste und Presse 184 Sitzplätze

5. Bewerbe im freien Gelände

Bei den alpinen und nordischen, Bob-, Rodel- und Eisschnelllaufwettbewerben wurden in den Zielgebieten eigene Tribünen errichtet und für alle Ehrengäste reserviert.

Die Wintersportverbände (Ski-, Eislauf-, Eishockey-, Bob-, Rodel- und Biathlonverband) erhielten für alle verbandsfremden Bewerbe je 10 Freikarten.

Für alle verbandseigenen Bewerbe wurden zur Verfügung gestellt:

dem Österreichischen Skiverband je 150 Freikarten, dem Österreichischen Eislaufverband, dem Österreichischen Eishockeyverband, dem Österreichischen Bobverband je 60 Freikarten, dem Österreichischen Rodelverband je 40 Freikarten, dem Österreichischen Biathlonverband je 20 Freikarten.

Für die Mitglieder des Organisationskomitees und deren Familienangehörige je 100 Freikarten.

Für die Bewerbe im freien Gelände (Eisschnelllauf-, Ski-, Biathlon-, Bob- und Rodelbewerbe) und einige Eishockeyspiele der Gruppe B im Olympiaeisstadion und in der Messehalle erhielten alle Inhaber von Olympiapässen freien Zutritt in die nicht abgegrenzten oder reservierten Räume.

In Würdigung der großen Mithilfe und Unterstützung bei der Vorbereitung der Olympischen Winterspiele erhielten ferner die Exekutive (Bundesheer, Gendarmerie und Polizei), die Hauptverkehrsträger (Österreichische Bundesbahn und Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung) sowie alle öffentlichen Dienststellen des Landes und der Stadt Freikartenkontingente, welche in Eigenverantwortlichkeit zu verteilen waren.

Freikarten für diese Bewerbe erhielten ferner die drei österreichischen Sportdachverbände (Österreichische Turn- und Sport-Union, Arbeiterbund für Sport und Körperkultur und Allgemeiner Sportverband Österreichs), und zwar je 20 Stück;

die verantwortlichen Sportdirektoren für ihre eigenen Bewerbe je 20 Stück.

Quartierausschuß

Für einige genau bestimmte Bewerbe im freien Gelände wurden weiters je 1000 Freikarten für zwei österreichische Schülergruppen gewährt, die mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht in geschlossenen Gruppen die Möglichkeit zum Besuch der Olympischen Winterspiele erhielten.

Ermäßigte Eintrittskarten

Obwohl ursprünglich beabsichtigt war, keine ermäßigten Eintrittskarten auszugeben, um den normalen Kartenvorverkauf dadurch nicht zu beeinträchtigen, wurde auf vielfachen Wunsch Ende 1963 doch beschlossen, österreichischen jugendlichen Besuchern folgende Ermäßigungen zu gewähren:

1. Für Gruppen inländischer Jugendlicher von mindestens zehn Personen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr unter einer verantwortlichen Aufsichtsperson für alle Bewerbe im freien Gelände verbilligte Eintrittskarten von 10 Schilling pro Person und Bewerb.
Die Ausgabe dieser Karten erfolgte nur bei der Kartenstelle des Organisationskomitees.
2. Für einzelne inländische Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr für alle Bewerbe im freien Gelände Karten mit 50 Prozent Ermäßigung vom normalen Eintrittspreis.
Die Ausgabe dieser Karten erfolgte nur durch das Landesjugendreferat für Tirol.

Ehrenkarten

Im Zuge der Vorbereitungen hatte es sich als notwendig erwiesen, der großen Anzahl von offiziellen Diensten und besonderen Förderern der Olympischen Winterspiele den Eintritt zu gewissen Veranstaltungen kostenlos zu ermöglichen. Für diesen Zweck wurden 1963 eigene Ehrenkarten geschaffen, welche auf die jeweilige Firma ausgestellt wurden, innerhalb der Firma übertragbar waren und zum Eintritt zu allen Bewerben im freien Gelände berechtigten. Für den Eintritt in das Olympiaeisstadion mußten sich die Inhaber der Ehrenkarten zusätzlich im Generalsekretariat Freikarten besorgen, die für diese Zwecke vorgesehen waren. Immerhin waren für diese Gäste 90 Plätze im Olympiaeisstadion reserviert.

Ergebnisse des Kartenverkaufes

Probewerbe:

Zur Erprobung der teilweise ganz neuen Kampfstätten war es unerlässlich, vor den Olympischen Winterspielen Probewerbe durchzuführen. In der Zeit vom 9. Jänner 1963 bis 25. Jänner 1964 wurden nicht weniger als 23 Bewerbe – davon allein 16 Eishockeyspiele – abgewickelt. Bei fast gleichem Personalstand in der Kartenstelle ergab der Kartenverkauf für die Probewerbe neben dem Kartenvorverkauf für die Spiele selbst eine ungeheure arbeitsmäßige Mehrbelastung. Ein letztes, 17. Eishockeyspiel wurde noch unmittelbar nach den Spielen am 11. Februar 1964 zwischen dem IEV und Kanada gespielt, welches der Einfachheit halber hier aufgenommen ist. Schon diese 24 Bewerbe wurden von insgesamt 136.700 Personen besucht. Die anteilmäßigen Einnahmen für das Organisationskomitee ergaben 1 444 065 Schilling. Sie gliedern sich auf:

Eishockeyspiel IEV – Bad Tölz, 9.11.1963, 25%	50 830
Eishockeyspiel IEV – KAC, 15.11.1963, 25%	49 320
Eishockeyspiel Österreich – Italien, 24.11.1963, 100%	189 735
Eiskunstlaufen-Pflicht, Österreichische Meisterschaft und Damen-Juniorenlauf, 30.11.1963 und 7.12.1963, 100%	1 410
Eiskunstlaufen, Österreichische Meisterschaft, Kür, 1.12.1963, 100%	49 230

Eishockeyspiel IEV – Rumänien, 2.12.1963, 25%	32 750	
Eiskunstlaufen, Damen Junioren, Kür, 8.12.1963, 100%		10 300
Eishockeyspiel IEV – Füssen, 10.12.1963, 25%	39 805	
Eishockeyspiel IEV – Bozen, 15.12.1963, 25%	35 230	
Eisschnelllaufen, 21. und 22. 12. 1963		360
Eishockeyspiel IEV – Spartak Prag, 21.12.1963, 30%	44 400	
Eishockeyspiel Weihnachtsturnier, 26., 27. und 28.12.1963, 100%	296 170	
Eishockeyspiel IEV – Polen, 30.12.1963, 30%	39 720	
Bergiselspringen, 5. 1.1964, 100%		224 150
Eishockeyspiel IEV – KEC, 7. 1.1964, 30%	12 890	
Eishockeyspiel IEV – KAC, 10. 1.1964, 30%	50 720	
Österreichische Rodelmeisterschaft, 11.–12.1.1964		18 195
Österreichische Bobmeisterschaft, 18.–19. 1.1964		73 690
Eishockeyländerspiel Österreich – BRD, 21. 1.1964, 100%	106 440	
Eishockeyländerspiel Österreich – ČSSR, 24.1.1964, (Einnahmen gehörten zur Gänze dem ÖEHV)		
Eishockeyspiel IEV – UdSSR, 25. 1.1964, 30%	63 500	
Eishockeyspiel IEV – Kanada, 11.2.1964, 30%	55 220	
Eishockeyspiele	1 066 730	
andere Probewerbe	377 335	377 335
Gesamtsumme	1 444 065	

Besucherzahlen bei den Eishockeyspielen der Probewerbe

	Verkauf	Freikarten	Insges.
9.11.1963 IEV – Bad Tölz	9 429	1 037	10 466
15.11.1963 IEV – KAC	9 701	419	10 120
24.11.1963 Österreich – Italien	9 662	477	10 139
2.12.1963 IEV – Rumänien	5 783	459	6 242
10.12.1963 IEV – Füssen	7 753	469	8 222
15.12.1963 IEV – Bozen	6 539	519	7 058
21.12.1963 IEV – Spartak Prag	6 964	520	7 484
26.12.1963 Weihnachtsturnier	2 554	599	3 153
27.12.1963 Weihnachtsturnier	3 111	599	3 710
28.12.1963 Weihnachtsturnier	4 120	599	4 719
30.12.1963 IEV – Polen	5 902	580	6 482
7. 1.1964 IEV – KEC	1 743	471	2 214
10. 1.1964 IEV – KAC	7 988	471	8 459
21. 1.1964 Österreich – BRD	3 802	868	4 670
24. 1.1964 Österreich – ČSSR	3 140	1 045	4 185
25. 1.1964 IEV – UdSSR	7 814	1 113	8 927
11. 2.1964 IEV – Kanada	6 194	421	6 615
	102 199	10 666	112 865

Besucherzahlen bei den anderen Probewerben

	Verkauf	Freikarten	Insges.
30.11. und 7.12.1963 Eiskunstlauf Pflicht	282	1 382	1 664
1.12.1963 Österreichische Meisterschaft im Eiskunstlauf	1 947	459	2 406

8.12.1963 Damen-Juniorenlauf, Kür	407	6 514	6 921
21.-22.12.1963 Eisschnellauf	36		36
5.1.1964 Bergiselspringen	7 188	300	7 488
11.-12.1.1964 Österreichische Rodelmeisterschaft	1 178	40	1 218
18.-19.1.1964 Österreichische Bobmeisterschaft	3 653	450	4 103
	14 691	9 145	23 836

Einnahmen aus dem Kartenverkauf für die IX. Olympischen Winterspiele

Die Einnahmen aus dem Kartenverkauf für die einzelnen Bewerbe der Olympischen Winterspiele brachten folgende Ergebnisse:

Vorverkauf Ausland	7 689 135
Vorverkauf Inland	11 749 560
Verkauf an den Tageskassen	10 962 685

Erlös aus dem Kartenverkauf der Olympischen Winterspiele 1964 insgesamt: 30 401 380

Nach der Höhe des Erlöses aus dem Kartenvorverkauf gereiht, erbrachten die Kartenvorverkaufsstellen im Ausland folgende Einnahmen:

1. Deutsches Reisebüro Frankfurt und Amtliches Bayrisches Reisebüro München	5 276 920
2. American Express Company New York	953 450
3. Svenska Reisebüro Stockholm	310 660
4. Lissone-Lindemann, Den Haag	197 550
5. Lavanchy, Lausanne	131 700
6. Wagons-Lits, Paris	130 060
7. ABTA (Association of British Travel Agents) London	126 310
8. Bennetts Travel Bureau, Ltd., Oslo	72 330
9. Ibusz Direktion, Budapest	521 600
10. Musgrove & Watson, Johannesburg	37 910
11. Thos. Cook & Son, Ltd., Melbourne	32 320
12. TBAF/AREA Helsinki	29 670
13. Diverse	338 095

7 689 135

Die verschiedenen Wettbewerbsarten erbrachten folgende Gesamterlöse:

Eröffnungsfeier	2 259 820
Schlußfeier	685 140
Alpine Bewerbe	5 421 175
50% ermäßigt	18 875

Nordische Bewerbe und Spezialspringen	6 041 060
50% ermäßigt	660
Bobbewerbe	919 200
50% ermäßigt	5 040
Rodelbewerbe	209 900
50% ermäßigt	1 050
Eisschnellaufbewerbe	723 640
50% ermäßigt	1 170
Eiskunstlauf – Paare	1 281 200
Eiskunstlauf – Pflicht	195 840
50% ermäßigt	1 110
Eiskunstlauf – Kür Damen	1 277 700
Eiskunstlauf – Kür Herren	1 223 450

Erlös der als Freikarten auf den Ehrentribünen vorgesehenen und an den Wettbewerbstagen verkauften Eintrittskarten (Eisstadion)	124 955
Eishockeybewerbe	8 527 200
Generalabonnement	1 389 000
Eisstockschießen	3 585
50% ermäßigt	45
Geländekarten	75 840
Trainingskarten	14 725

Insgesamt: 30 401 380

Gesamtergebnis aus dem Verkauf von Eintrittskarten

Einnahmen aus den Probebewerben	1 444 065
Einnahmen aus den Olympischen Winterspielen	30 401 380

Gesamteinnahmen 5 31 845 445

Dieser Betrag stellt den weitaus größten Einnahmeposten der Olympischen Winterspiele 1964 dar, der die ursprünglich angenommene Schätzung von 20 Millionen Schilling um fast 60 Prozent übersteigt.

Personaleinsatz der Kartenstelle

Die Arbeit wurde mit folgendem Personal ausgeführt: Geschäftsführer des Quartierausschusses (nebenberuflich) Direktor 1. 5. 1962 bis 30. 6. 1964 (in Personalunion mit der Quartierstelle und Quartierzentrale)

1 Sachbearbeiterin	15.12.1962 bis 15.12.1964
1 Sachbearbeiter	15. 7.1963 bis 31. 3.1964
1 Sachbearbeiter	6. 11. 1963 bis 6. 12.1963
1 Sachbearbeiter	6. 12. 1963 bis 15. 2.1964
1 Hilfskraft	1. 7.1963 bis 31. 3.1964
1 Hilfskraft	9. 12.1963 bis 15. 2.1964
1 Hilfskraft	16. 1.1964 bis 15. 2.1964
1 Hilfskraft	16. 1.1964 bis 15. 2.1964

Zusammenstellung der aufgelegten Eintrittskarten für die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964 sowie Anzahl der verkauften Eintrittskarten und Freikarten

Serie Nr.	Bezeichnung des Bewerbes	Einzelpreis Schilling	Aufgelegte Eintrittskarten, Stück	Ausgegebene Freikarten Stück	Verkaufte Eintrittskarten Schilling	davon Tagesverkauf		davon Vorverkauf		Insgesamt ausgegebene Karten einschließlich Freikarten
						Stück	Schilling	Stück	Schilling	
010	Eröffnungsfeier	60	11 000	285	607 920	1 496	89 760	8 636	518 160	10 417
011	Eröffnungsfeier	100	45 000	8 755	1 651 900	6 491	649 100	10 028	1 002 800	25 274
	Summe:		56 000	9 040	2 259 820	7 987	738 860	18 664	1 520 960	35 691
020	Schlußfeier	150	2 902	1 205	257 700	48	7 200	1 670	250 500	2 923
021	Schlußfeier	60	8 400	1 221	427 440	28	1 680	7 096	425 760	8 345
	Summe:		11 302	2 426	685 140	76	8 880	9 766	676 260	11 268
030	Eisstockschießen	30	2 000	381	2 010	39	1 170	28	840	448
031	Eisstockschießen	30	2 000	381	1 530	27	810	24	720	432
		15	50% ermäßigt		45	3		3	45	3
	Summe:		4 000	762	3 585	66	1 980	55	1 605	883
100	Abfahrtslauf, Herren	40	50 000	2 420	892 440	14 168	566 720	8 143	325 720	24 731
		20	50% ermäßigt		4 000	200		200	4 000	200
110	Slalom, Damen	40	30 000	2 202	768 120	8 297	331 880	10 906	436 240	21 405
		20	50% ermäßigt		2 820	141		141	2 820	141
120	Riesenslalom, Herren	40	35 000	939	975 040	11 814	472 560	12 562	502 480	25 315
		20	50% ermäßigt		3 640	182		182	3 640	182
130	Riesenslalom, Damen	40	30 000	942	464 880	4 765	190 600	6 857	274 280	12 564
		20	50% ermäßigt		1 140	57		57	1 140	57
140	Abfahrtslauf, Damen	40	30 000	1 954	578 240	6 483	259 320	7 973	318 920	16 410
		20	50% ermäßigt		1 940	97		97	1 940	97
150	Finalslalom, Herren	50	50 000	1 733	1 237 500	10 279	513 950	14 471	723 550	26 483
		25	50% ermäßigt		5 050	202		202	5 050	202
160	Ausscheidungsslalom, Herren	30	15 000	884	78 480	1 558	46 740	1 058	31 740	3 500
		15	50% ermäßigt		285	19		19	285	19
720	Dauerkarten, alpine Bewerbe	200	3 000	61	407 600	2 038		2 038	407 600	2 099
	Summe:		243 000	11 135	5 421 175	57 364	2 381 770	64 906	3 039 405	133 405

Serie Nr.	Bezeichnung des Wertes	Einzelpreis Schilling	Aufgelegte Eintrittskarten, Stück	Ausgegebene Freikarten, Stück	Verkaufte Eintrittskarten, Stück	Eintrittskarten, Stück	davon Stück	Tagesverkauf Schilling	davon Stück	Vorverkauf Schilling	ausgegeben einschließlich Freikarten	Insgesamt Karten
210	30-km-Langlauf, Herren Wertkarten	30	5 000	941	1 863	55 890	1 466	43 980	397	11 910	2 804	2 804
		30			144	4 320	144	4 320			144	144
		15	50% ermäßigt		1	15			1	15	1	1
220	10-km-Langlauf, Damen	30	5 000	1 038	866	25 980	538	16 140	328	9 840	1 904	1 904
230	15-km-Speziallanglauf, Herren	30	10 000	2 050	4 173	125 190	3 361	100 830	812	24 360	6 223	6 223
		15	50% ermäßigt		9	135			9	135	9	9
240	15-km-Kombinationslanglauf	30	10 000	1 030	4 191	125 730	3 356	100 680	825	25 050	5 221	5 221
		15	50% ermäßigt		1	15			1	15	1	1
250	Biatlon Wertkarten	30	5 000	802	1 207	36 210	682	20 460	835	15 750	2 009	2 009
		30			94	2 820	94	2 820			94	94
		15	50% ermäßigt		11	165			11	165	11	11
260	50-km-Langlauf, Herren	30	5 000	2 297	2 151	64 530	1 370	41 100	781	23 430	4 448	4 448
		30			930	27 900	930	27 900			930	930
		15	50% ermäßigt		12	180			12	180	12	12
270	3 x 5-km-Staffel, Damen	30	5 000	944	841	25 230	468	14 040	373	11 190	1 785	1 785
		30			64	1 920	64	1 920			64	64
		15	50% ermäßigt		2	30			2	30	2	2
280	4 x 10-km-Staffel, Herren	40	15 000	924	3 508	140 320	2 634	105 360	874	34 960	4 432	4 432
		20	50% ermäßigt		6	120			6	120	6	6
300	Spezialsprunglauf, 70-m-Schanze	60	25 000	776	12 746	764 760	7 577	454 620	5 169	310 140	13 522	13 522
310	Kombinationsspringen	60	25 000	1 811	11 125	667 500	7 108	426 480	4 017	241 020	12 936	12 936
320	Spezialsprunglauf, 80-m-Schanze	100	56 000	1 303	38 923	3 892 300	12 125	1 212 500	26 798	2 679 800	40 226	40 226
	(Bergisel)	300	3 000	69	266	79 800	266	79 800	266	79 800	335	335
710	Dauerkarte, nordische Bewerbe		169 000	13 985	83 134	6 041 060	41 917	2 573 150	41 217	3 467 910	97 119	97 119
400	Bob-Zweisitzer, 1. und 2. Lauf	40	15 000	1 558	3 231	129 240	1 669	66 760	1 562	62 480	4 789	4 789
		20	50% ermäßigt		32	640			32	640	32	32
410	Bob-Zweisitzer, 3. und 4. Lauf	40	20 000	664	4 840	193 600	2 549	101 960	2 291	91 640	5 504	5 504
		20	50% ermäßigt		76	1 520			76	1 520	76	76
420	Bob-Viersitzer, 1. und 2. Lauf	40	15 000	750	2 942	117 680	1 320	52 800	1 622	64 880	3 692	3 692
		20	50% ermäßigt		35	700			35	700	35	35
430	Bob-Viersitzer, 3. und 4. Lauf	40	20 000	1 704	10 668	426 720	5 449	217 960	5 219	208 760	12 372	12 372
		20	50% ermäßigt		109	2 180			109	2 180	109	109
730	Dauerkarte, Bob	120	3 000	35	391	46 920	391	46 920	391	46 920	426	426
	Summe:		73 000	4 711	22 324	919 200	10 987	439 480	11 337	479 720	27 035	27 035
450	Rodel-Einsitzer, 1. Lauf	30	4 000	623	898	26 940	393	11 790	505	15 150	1 521	1 521
	Wertkarten	30			246	7 380	246	7 380			246	246
		15	50% ermäßigt		10	150			10	150	10	10
460	Rodel-Einsitzer, 2. Lauf	30	4 000	597	1 148	34 440	601	18 030	547	16 410	1 745	1 745
	Wertkarten	30			948	28 440	948	28 440			948	948
		15	50% ermäßigt		35	525			35	525	35	35
470	Rodel-Einsitzer, 3. Lauf	30	4 000	607	861	25 830	338	10 140	523	15 690	1 468	1 468
		15	50% ermäßigt		6	90			6	90	6	6
480	Rodel-Einsitzer, 4. Lauf	30	4 000	586	1 039	31 170	476	14 280	563	16 890	1 625	1 625
	Wertkarten	30			470	14 100	470	14 100			470	470
		15	50% ermäßigt		9	135			9	135	9	9
490	Rodel-Zweisitzer, 1. und 2. Lauf	30	5 000	623	974	29 220	119	3 570	855	25 650	1 597	1 597
		15	50% ermäßigt		10	150			10	150	10	10
740	Dauerkarte, Rodeln	110	2 000	36	103	11 330	103	11 330	103	11 330	139	139
	Summe:		23 000	3 072	6 757	209 900	3 591	107 730	3 166	102 170	9 829	9 829

Serie Nr.	Bezeichnung des Bewerbes	Einzelpreis Schilling	Aufgelegte Eintritts- karten, Stück	Ausgegebene Freikarten Stück	Verkaufte Stück	Eintrittskarten Schilling	davon Stück	Tagesverkauf Schilling	davon Stück	Vorverkauf Schilling	davon Stück	Insgesamt ausgegebene Karten einschließlich Freikarten
510	Eisschnellaufen 500 m, Damen	30	7 000	756	862	25 860	205	6 150	657	19 710	1 618	1 618
		15	50% ermäßig		2	30			2	30		2
520	Eisschnellaufen 1500 m, Damen	30	7 000	669	1 620	48 600	945	28 350	675	20 250	2 289	2 289
		15	50% ermäßig		2	30			2	30		2
530	Eisschnellaufen 1000 m, Damen	30	7 000	669	1 717	51 510	729	21 870	988	29 640	2 386	2 386
		15	50% ermäßig		6	90			6	90		6
540	Eisschnellaufen 3000 m, Damen	30	7 000	670	2 285	68 550	1 541	46 230	744	22 320	2 955	2 955
		15	50% ermäßig		5	75			5	75		5
550	Eisschnellaufen 500 m, Herren	30	7 000	567	3 766	112 980	1 795	53 850	1 971	59 130	4 333	4 333
		15	50% ermäßig		27	405			27	405		27
560	Eisschnellaufen 5000 m, Herren	30	7 000	670	4 921	147 630	2 356	70 680	2 565	76 950	5 591	5 591
		15	50% ermäßig		20	300			20	300		20
570	Eisschnellaufen 1500 m, Herren	30	7 000	646	3 904	117 120	2 032	60 960	1 872	56 160	4 550	4 550
		15	50% ermäßig		13	195			13	195		13
580	Eisschnellaufen 10 000 m, Herren	30	7 000	1 661	3 058	91 740	1 414	42 420	1 644	49 320	4 719	4 719
		15	50% ermäßig		3	45			3	45		3
750	Dauerkarte, Eisschnellaufbewerbe	170	2 000	38	344	58 480			344	58 480		382
	Summe:		58 000	6 346	22 555	723 640	11 017	330 510	11 538	393 130	28 901	28 901
610	Eiskunstlauf Paare	500	740	330	401	200 500			401	200 500		731
611	Eiskunstlauf Paare	250	2 162	837	1 312	328 000			1 312	328 000		2 149
612	Eiskunstlauf Paare	100	8 400	535	7 527	752 700	115	11 500	7 412	741 200	8 062	8 062
	Summe:		11 302	1 702	9 240	1 281 200	115	11 500	9 125	1 269 700	10 942	10 942
621	Eiskunstlauf Pflicht	30	10 000	2 317	6 491	194 730	2 374	71 220	4 117	123 510	8 808	8 808
		15	50% ermäßig		74	1 110			74	1 110		74
	Summe:		10 000	2 317	6 565	195 840	2 374	71 220	4 191	124 620	8 882	8 882
640	Eiskunstlauf Kür, Damen	500	740	330	410	205 000	7	3 500	403	201 500	740	740
641	Eiskunstlauf Kür, Damen	250	2 162	807	1 354	338 500	64	16 000	1 290	322 500	2 161	2 161
642	Eiskunstlauf Kür, Damen	100	8 400	969	7 342	734 200	153	15 300	7 189	718 900	8 311	8 311
	Summe:		11 302	2 106	9 106	1 277 700	224	34 800	8 882	1 242 900	11 212	11 212
670	Eiskunstlauf Kür, Herren	500	740	330	395	197 500	12	6 000	383	191 500	725	725
671	Eiskunstlauf Kür, Herren	250	2 162	808	1 315	328 750	128	32 000	1 187	296 750	2 123	2 123
672	Eiskunstlauf Kür, Herren	100	8 400	995	6 972	697 200	288	28 800	6 684	668 400	7 967	7 967
	Summe:		11 302	2 133	8 682	1 223 450	428	66 800	8 254	1 156 650	10 815	10 815
700	Generalabonnement	1 000	2 000	90	1 389	1 389 000			1 389	1 389 000		1 479
99 A	Geländekarten	10	15 000		7 584	75 840			7 584	75 840		7 584
99 B	Trainingskarten	5	6 000		2 945	14 725			2 945	14 725		2 945

Serie Nr.	Bezeichnung des Bewerbes	Einzelpreis Schilling	Aufgelegte Eintritts- karten, Stück	Ausgegebene Freikarten Stück	Verkaufte Eintrittskarten		davon		davon Vorverkauf Stück	Insgesamt ausgegebene Karten einschließlich Freikarten
					Stück	Schilling	Stück	Schilling		
Eishockeybewerbe im Olympia-Eisstadion										
800	Eishockeyabonnements, gültig für 22 Spiele der Gruppe A und 9 Spiele der Gruppe B	3 000	740 1 540	330	340 1 020	1 020 000 153 000	1 020 153 000	340	1 020 000	670 1 020
801	70 x 22 Einzelkarten	100	630		163	16 300	163			163
802	70 x 9 Einzelkarten	100	740	220	58	5 800	58			278
800 A	Zusatzspiel am 27. 1. 1964									
810	Eishockeyabonnements, gültig für 22 Spiele der Gruppe A und 9 Spiele der Gruppe B	2 000	2 162 9 174	803 133	942 5 316	1 884 000 531 600	5 316 783	942	1 884 000	1 745 5 449
811	417 x 22 Einzelkarten	100	3 753	210	783	46 980	783			993
812	417 x 9 Einzelkarten	60	2 146	778	101	6 060	101			879
810 A	Zusatzspiel am 27. 1. 1964									
820	Eishockeyabonnements, gültig für 22 Spiele der Gruppe A und 9 Spiele der Gruppe B	1 000	8 400 127 930	1 117 3 393	1 468 50 962	1 468 000 2 548 100	50 962 4 787	1 468	1 468 000	2 585 54 355
821	5815 x 22 Einzelkarten	50	52 335	2 237	4 787	143 610	4 787			7 024
822	5815 x 9 Einzelkarten	30	8 000	525	1 384	41 520	1 384			1 909
820 A	Zusatzspiel am 27. 1. 1964									
	Summe der Eishockeyabonnements:		11 302	2 250	2 750	4 372 000	64 574	2 750	4 372 000	5 000
	Summe der Einzelkarten:		206 248	7 496	64 574	3 492 970				72 070
Eishockeybewerbe in der Kunsteisbahn Messehalle										
900	Einzelkarten für Spiele der Gruppe A	150	504	284	172	25 800	172			456
901	Einzelkarten für Spiele der Gruppe B	100	2 268	1 548	92	9 200	92			1 640
910	Einzelkarten für Spiele der Gruppe A	100	4 416	450	1 004	100 400	1 004			1 454
911	Einzelkarten für Spiele der Gruppe B	60	19 872	2 991	1 398	83 880	1 398			4 389
920	Eishockeyabonnements, gültig für 6 Spiele der Gruppe A und 27 Spiele der Gruppe B	450	3 680	30	187	84 150		187	84 150	217
921	2743 x 6 Einzelkarten für Spiele der Gruppe A	50	16 458	723	5 424	271 200	5 424			6 147
922	2743 x 27 Einzelkarten für Spiele der Gruppe B	30	74 061	10 921	2 920	87 600	2 920			13 841
	Summe der Eishockeyabonnements:		3 680	30	187	84 150		187	84 150	217
	Summe der Einzelkarten:		117 579	16 917	11 010	578 080	11 010			27 927

Ärztliche Betreuung bei den IX. Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck

Gemäß den Statuten des Organisationskomitees fiel die gesamte ärztliche Betreuung für aktive Wettkämpfer, Betreuer, offizielle Besucher, Kampfrichter, Angehörige technischer Hilfsdienste und Zuschauer in die Kompetenz des Wohnungs- und Sanitätsausschusses. In der 28. Sitzung des Exekutivkomitees vom 21. Februar 1961 wurde nach langfristiger Vorbereitung beschlossen, daß die gesamte ärztliche Betreuung bei den IX. Olympischen Winterspielen der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck übertragen wird.

Univ.-Prof. Dr. Bruno Haid, Vorstand des Institutes für Anästhesiologie der Universität Innsbruck und zugleich Leiter des Referates „Wissenschaft und ärztliche Betreuung im Österreichischen Skiverband“, wurde von der Medizinischen Fakultät mit der Vorbereitung, Organisation und Leitung der praktischen ärztlichen Betreuung beauftragt. Die Planung und Abwicklung wissenschaftlicher Untersuchungen und sportmedizinischer Veranstaltungen wurde in die Hände von Univ.-Prof. Dr. Hans Schröcksnadel, Vorstand des Universitäts-Institutes für Biologie, gelegt.

Größe des zu betreuenden Personenkreises

- | | |
|---|-----------|
| a) Aktive Wettkämpfer und Betreuer im Olympischen Dorf und in Seefeld | 2 122 |
| b) Kampfrichter und Angehörige technischer Dienste (im freien Teil des Olympischen Dorfes stationiert) | 3 262 |
| c) Offizielle Besucher (Mitglieder des IOC, der nationalen Olympischen Komitees, der internationalen Sportverbände, Ehrengäste) | 213 |
| d) Zuschauer bei offiziellen Trainingsveranstaltungen und bei den Wettkämpfen der IX. Olympischen Winterspiele | 1 073 000 |

Stationäre Behandlung

Mit Eröffnung des Olympischen Dorfes am 15. Jänner 1964 wurden in den im Zentrum Innsbrucks gelegenen Universitätskliniken 35 operative und 20 interne Betten für die stationäre klinische Behandlung bereitgestellt. Von den insgesamt 55 zur Verfügung stehenden universitätsklinischen Betten wurden im ganzen nur 31, und auch diese nicht alle zur selben Zeit, benötigt.

Ärztzentrale

Im Klausurteil des Olympischen Dorfes wurden im Block drei, zehnter Stock, Außenambulanzen folgender Universitätskliniken eingerichtet:

Chirurgische Klinik mit Unfallstation und physikalischer Therapie: Prof. Paul Huber

Frauenklinik: Prof. Siegfried Tapfer

Hals-Nasen-Ohrenklinik: Prof. Ludwig Hörbst

Augenklinik: Prof. Karl Heinz

Dermatologische Klinik: Prof. Josef Konrad

Zentralröntgeninstitut: Prof. Ernst Ruckensteiner

Neurologische Klinik: Dozent tit. a. o. Prof. Hans Ganner

Medizinische Klinik: Dozent tit. a. o. Professor

Max Halhuber

Zahn- und Kieferklinik: Dozent tit. a. o. Professor

Hubert Stöger

Insgesamt benötigte die Ärztezentrale 27 Zimmer mit einer nutzbaren Fläche von 669,90 m².

In diesen Ambulanzen wurden Patienten mit leichten Erkrankungen und Verletzungen vom jeweils zuständigen Spezialisten untersucht, beraten oder behandelt. Ein 24-stündiger Dienst, bestehend aus einem Arzt und einer Schwester, war darüber hinaus für Aufnahme und Bereitschaftsdienst eingerichtet.

Innerhalb der Ärztezentrale befand sich auch das Zentralsekretariat für den Leiter der gesamten ärztlichen Betreuung, in dem jeden Abend sämtliche Verletzungen und Erkrankungen gemeldet und registriert wurden.

Eine eigene Bettstation war im Olympischen Dorf nicht vorgesehen. Bettlägerige Kranke und Verletzte, die einer stationären Krankenhausbehandlung bedurften, wurden an die zuständige Universitätsklinik transferiert.

Apotheke

Im Parterre des Blocks drei war ein Medikamentendepot in Form einer Zweigstelle einer Apotheke eingerichtet, die gleichzeitig als Wegweiser für die im zehnten Stock untergebrachte Ärztezentrale diente.

Ärztstationen im Olympischen Dorf außerhalb der Klausur

Für die ärztliche Betreuung der im frei zugänglichen Teil des Olympischen Dorfes wohnenden Kampfrichter und Angehörigen technischer Dienste wurden zwei Ordinationen mit je zwei Zimmern mit acht Krankenbetten, und zwar für nicht schwer kranke und nur kurze Zeit bettlägerige Patienten eingerichtet.

Medizinisches Ambulatorium in Seefeld

In der Volksschule Seefeld wurde ein kleines medizinisches Ambulatorium geschaffen. Ähnlich wie in der Ärztezentrale des Olympischen Dorfes trugen ein diensthabender Arzt und eine Schwester dafür Sorge, daß Leichtkranke und Leichtverletzte untersucht und behandelt wurden. Patienten, die den Rahmen dieses Ambulatoriums überstiegen, wurden in die zuständige Klinik nach Innsbruck gebracht.

Ärztliche Versorgung an Kampfstätten mit permanenten Bauten

Im Olympiaeisstadion, in der Messehalle, im Bergisel-Sprungstadion, im Bobhaus, in der Skilift-Talstation in der Axamer Lizum wurden permanente Ärzte- und Sanitätsräume vorbereitet, in welchen sowohl aktive Teilnehmer und Mannschaftsführer als auch verletzte und kranke Zuschauer versorgt und für einen eventuellen Weitertransport vorbereitet wurden.

In Zielnähe des Abfahrtslaufes für Herren am Patscherkofel wurde in einem Wochenendhaus vorübergehend ein Arzt- und Sanitätsraum vorgesehen.

Unmittelbar am Ziel des Abfahrtslaufes für Damen in der Lizum und am Start und im Zielraum der nordischen Be-



Verletzte wurden auf schnellstem Wege per Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik gebracht

werbe in Seefeld wurden Sanitätszelte mit improvisierten Arzt- und Sanitätsräumen aufgestellt.

In jeder dieser vorübergehend eingerichteten Arztstationen leisteten ein Arzt und eine Schwester Hauptdienst. Jeweils in unmittelbarer Nähe der Arzträume wurden ein oder mehrere Sanitätswagen des Roten Kreuzes stationiert. Außerdem stand ein Hubschrauber des Bundesministeriums für Inneres für Schnelltransporte von den Kampfstätten zu den Universitätskliniken bereit.

Nachrichtenverbindungen

Alle Kliniken sowie Außenambulanzen, Sanitätsstationen und Einsatzstellen standen untereinander und mit dem Zentralsekretariat im Olympischen Dorf in telefonischer und teilweise auch in Funkverbindung, sodaß sich ein regelrechtes Netz ärztlicher Obsorge von den Starts der gesamten Kampfstätten bis in die Universitätskliniken erstreckte.

Personaleinsatz

Insgesamt waren während des offiziellen Trainings und der Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 120 Ärzte, 230 Schwestern und 380 Sanitätsmänner für die ärztliche Betreuung eingesetzt.

Der gesamte ärztliche Dienst wurde bei den Probebewerben 1963 bis in alle Details durchgespielt, sodaß beim Haupteinsatz im Jahre 1964 in ruhiger Atmosphäre die sehr verantwortungsvolle Aufgabe gemeistert werden konnte.

Abtransport von Verletzten und Erkrankten aus dem Bereich der im freien Gelände liegenden Kampfstätten

Der Abtransport von verletzten und erkrankten Personen von den alpinen, nordischen, Biathlon-, Bob- und Rodel-Wettkampfstätten wurde durch den Einsatz des Öster-

reichischen Bergrettungsdienstes, der Tiroler Bergwacht, von Sanitätseinheiten des Österreichischen Bundesheeres unter Verwendung von Akjas, Hörnerschlitzen und geländegängigen Puch-Haflinger-Fahrzeugen durchgeführt.

Die genannten Institutionen transportierten die Patienten vom Berggelände zur Fahrstraße im Bereiche des jeweiligen Zielgebietes. Von dort wurden die Patienten von Einheiten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz übernommen und mit Krankenwagen in die Universitätskliniken oder zu anderen Behandlungsstätten überführt. Das Österreichische Bundesheer stellte als Reserve heeres-eigene Krankenwagen zur Verfügung.

Überlagert wurde dieses System durch den Einsatz eines Rettungshubschraubers des Bundesministeriums für Inneres. Der Einsatz erfolgte auf Weisung des Leiters des ärztlichen Betreuungsdienstes. An allen Kampfstätten waren an verschiedenen Stellen Landeplätze vorbereitet worden. In unmittelbarer Nähe der Universitätskliniken befand sich der Ziellandeplatz. Mit diesem Hubschrauber-Rettungsdienst gelang es zum Beispiel, aus dem Mittelbereich der Abfahrtsstrecke für Herren am Patscherkofel einen verletzten Skiläufer von der Piste weg in 4½ Minuten in die Klinik zu transportieren.

Personal- und Materialeinsatz für die Verletzten- und Erkranktentransporte

Patscherkofel

Für das offizielle Training und den Abfahrtslauf der Herren auf dem Patscherkofel in der Zeit vom 26. Jänner bis 30. Jänner 1964 wurden pro Tag zum Einsatz gebracht: vier Ärzte, neun Akjas vom Bundesheer mit 18 Soldaten, neun Akjas von der Tiroler Bergwacht mit zehn Mann, vier Puch-Haflinger-Geländewagen mit acht Soldaten, ein Hubschrauber, besetzt mit einem Piloten und einem Arzt.

Ärztliche Betreuung

Seefeld (Damen und Herren)

Pro Bewerb wurden zwei Ärzte, vier Akjas und 15 Soldaten zum Einsatz gebracht.

Bob- und Rodelbahn in Igls

Bei der Rodelbahn waren drei Sanitätsgruppen des Bundesheeres mit Akjas, Hörnerschlitten und Krankenwagen und ein oder zwei Ärzte der Universitätskliniken zum Notfalldienst eingesetzt.

Olympiastadion und Messehalle

Den Abtransport von verletzten oder erkrankten Personen aus dem Olympiastadion führte die österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz direkt durch.

Im Eisstadion wurden täglich zum Einsatz gebracht: zwei Ärzte, zwei Schwestern, eine Sanitätsgruppe mit zehn Personen und einem Krankenwagen;

beim Eisschnellauf:

ein Arzt, eine Sanitätsgruppe mit sechs Helfern und einem Krankenwagen;

in der Messehalle:

ein Arzt, eine Sanitätsgruppe mit fünf Mann und einem Krankenwagen.

Axamer Lizum

Bei allen alpinen Konkurrenzen und den dazugehörigen Trainingsbewerben stand für die Verletzten- und Erkrankten-transporte in der Axamer Lizum der Österreichische Bergrettungsdienst unter der Führung seines Leiters, Doktor Gerhard Flora, im Einsatz. Bei den einzelnen Bewerben waren jeweils drei Ärzte, 20 Mann übriges Personal, zwischen zwei und acht Akjas sowie ein Hubschrauber eingesetzt. Nur beim Abfahrts- und am Veranstaltungstag des Damenabfahrtslaufes wurden fünf Ärzte, 22 Mann übriges Personal, zehn Akjas sowie ein Hubschrauber herangezogen.

Erste-Hilfe-Leistungen und Abtransport von Verletzten und Erkrankten durch Einheiten der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz

Das Organisationskomitee ersuchte den Landesverband Tirol der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, sich in die Organisation der ärztlichen Betreuung bei den IX. Olympischen Winterspielen in den dieser Gesellschaft zukommenden Sektor einzugliedern.

Präsident Kommerzialrat Daniel Swarovski sagte jede mögliche Unterstützung zu.

Die Roten-Kreuz-Einheiten hatten einerseits die Aufgabe, die vom Bergrettungsdienst der Tiroler Bergwacht oder vom Bundesheer von den Bergen abtransportierten Patienten in Krankenwagen zu den Behandlungsstätten zu transportieren und andererseits in den Zielgebieten und in Straßennähe bei Ansammlungen von Zuschauergruppen Erste-Hilfe-Leistungen durchzuführen.

Nach Verbesserung der bestehenden Sprechfunkanlagen und Verstärkungen aus den Tiroler Bezirksstellen und durch das Jugendrotkreuz mit Mannschaften und Kraftfahrzeugen wurden vom Roten Kreuz die ihm gestellten Aufgaben in mustergültiger Art und Weise durchgeführt.

Zahl der Hilfeleistungen und Transporte während der Winterspiele durch die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz

Bewerbe	Hilfeleistungen	Transporte
Bobbewerbe, Igls 20.1.– 7.2.1964	17	11
Rodelbewerbe, Igls 20.1.– 5.2.1964	43	22
Sprungbewerbe, Bergisel 1.2.– 9.2.1964	68	11
Eiskunst- und Eisschnellauf, Eisstadion 29.1.– 7.2.1964	60	3

Alpine Bewerbe, Lizum 26. 1.– 8. 2.1964	92	23
Alpine Bewerbe, Patscherkofel 24. 1.– 30. 1.1964	13	8
Eishockey, Eisstadion und Messehalle 28. 1.– 9. 2.1964	69	7
Sprungbewerbe, Seefeld 28. 1.– 2. 2.1964	16	4
Langlaufbewerbe, Seefeld 20. 1.– 8. 2.1964	5	3
	383	92

Behandelte Patienten

Insgesamt wurden im Rahmen der IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck 977 Patienten behandelt. Es handelte sich dabei in überwiegender Zahl um leichtere Fälle, vor allem um Distorsionen, Kontusionen und kleinere, oberflächliche Wunden sowie um Erkältungskrankheiten. Die Anzahl der behandelten Patienten war wesentlich größer, als man angenommen hatte.

Von den 977 Patienten waren 268 Aktive, davon 158 Verletzte und 110 Erkrankte. Die meisten Verletzungen der Aktiven ereigneten sich, der Zahl nach gereiht, im Eisstadion (28), auf der Bob- (23) und Rodelbahn (25), beim Abfahrtslauf der Herren auf dem Patscherkofel (24) und (23 nur leichte Fälle) in Seefeld, während die meisten allgemeinen Erkrankungen bei den Aktiven naturgemäß in der Arzteeinheit des Olympischen Dorfes (92) und im Ambulatorium in Seefeld (12), einige aber auch im Eisstadion verzeichnet wurden.

Die weiteren Patienten entstammten zum überwiegenden Teil der großen Gruppe der 3500 Techniker und Funktionäre beziehungsweise Angestellten des Organisationskomitees, und zwar stellten diese 113 Verletzte (davon drei stationäre) und 489 Erkrankte (davon 33 stationäre), zusammen also 602, die hauptsächlich in den erwähnten Arzteeinheiten des Olympischen Dorfes außerhalb, in speziellen Fällen auch in der Arzteeinheit innerhalb der Klausur zur Behandlung kamen.

Aus den unübersehbaren Reihen der 1,1 Millionen Zuschauer wurden relativ wenige Patienten, nämlich 43 Verletzte und 65 Erkrankte, behandelt, zusammen also 108; davon standen acht in stationär-klinischer Behandlung. Der Grund dafür war sicher in den außergewöhnlichen Wetter- und Schneeverhältnissen gelegen, die praktisch während der ganzen Olympischen Spiele herrschten und trotz des gefrorenen Bodens für die Zuschauer ideale Bedingungen schufen. Daß kein beziehungsweise wenig Schnee lag, erfüllte ursprünglich alle Verantwortlichen mit größter Sorge. Als es aber gelungen war, sämtliche Rennstrecken in besten Zustand zu versetzen, erwies sich dieser Schneemangel als besonderer Vorteil. So konnten die Zuschauer, insbesondere auch Presseleute sowie Techniker, zu Fuß entlang der Rennstrecken bis zum Start der Abfahrts- und Riesentorläufe hinauf- und zurückgehen. Zweifellos wären wesentlich mehr Verletzte, gerade unter den Zuschauern, zu verzeichnen gewesen, wenn diese sich mit Skiern an die Rennbahnen gedrängt hätten. Darüber hinaus hätte man bei tierwinterlichen Schneeverhältnissen wohl auch mit Straßenverkehrsunfällen rechnen müssen; ganz abgesehen davon, daß ein derartiger Zuschauerstrom organisatorisch wohl kaum, zumindest nicht bei den alpinen Disziplinen, so klaglos hätte geregelt werden können.

Verletzungen beim Training

Die meisten und schwersten Verletzungen – an fast allen Kampfstätten – ereigneten sich beim Training. Dies traf speziell bei Bob und Rodel, aber auch beim Herren-Abfahrtslauf zu. Erfahrungsgemäß war die Ursache darin gelegen, daß sich zunächst auch Wettläufer an den Start begaben, die den gestellten Weltmeisterschaftsanforderun-



Die Gesamtleitung der ärztlichen Betreuung lag in den bewährten Händen von Univ.-Prof. Dr. Bruno Haid

gen nicht entsprachen, die aber, weil sie glaubten, es den Favoriten gleichzutun zu müssen, sicherlich über ihr Können fuhren und damit auch ein erhöhtes Risiko eingingen. Die Schuld an den daraus resultierenden schweren Unfällen kann daher nicht den Veranstaltern zugeschrieben werden. Die äußerst bedauerlichen Erfahrungen, welche auf Grund der beiden Todesfälle beim Training auf der Rodelbahn und beim Abfahrtslauf der Herren gemacht wurden, bestätigen lediglich diese Tatsache aufs neue.

In der Lizum hingegen gab es beim Training zum Abfahrtslauf der Damen nur zwei verletzte Aktive und bei allen fünf alpinen Wettbewerben zusammen sechs, während bei den nordischen Disziplinen in Seefeld, vor allem bei den Sprungläufen, insgesamt 27 allerdings leichtere Verletzungen registriert wurden.

Sechs schwere Unfälle ereigneten sich beim Training auf der Rodelbahn, und zwar schon bei den vorolympischen Landesmeisterschaften, die für einige Teilnehmer gleichzeitig auch als olympische Ausscheidungskämpfe galten. Bei mehr als 90 Prozent der 977 Patienten handelte es sich um leichte Fälle. 31 Patienten wurden für kurze oder längere Zeit in stationäre Behandlung der Universitätskliniken aufgenommen.

Sportärztliche Untersuchungen

Gewisse sportärztliche Probleme lassen sich nur klären, wenn man hochqualifizierte Sportler vor und unmittelbar nach dem Vollbringen einer Höchstleistung zu untersuchen Gelegenheit hat. An der Universität der Sportstadt Innsbruck ist man seit langem bestrebt, zur Lösung derartiger Fragestellungen beizutragen. Eine einmalige Gelegenheit, frühere Wettkampfuntersuchungen der Innsbrucker Medizinischen Fakultät (u. a. bei den alpinen Skiweltmeisterschaften 1958 in Badgastein) in noch größerem Rahmen fortzuführen, boten die IX. Olympischen Winterspiele 1964. Vom Organisationskomitee wurde der Innsbrucker Medi-

zischen Fakultät die Aufgabe übertragen, für alle ärztlichen Belange bei dieser Großveranstaltung Sorge zu tragen. Hand in Hand mit der von Professor Haid organisierten ärztlichen Betreuung der Wettkämpfer konnten so unter der Leitung von Professor Dr. Hans Schröcksnadel auch umfangreiche sportmedizinische Forschungsarbeiten in Angriff genommen werden. Zu ihrer Durchführung schlossen sich mehr als ein Dutzend Institute und Kliniken der Fakultät, die sportärztliche Beratungsstelle des Landes Tirol sowie ein zusätzliches Untersuchungsteam aus Salzburg zu einer fast 100 Mitarbeiter umfassenden Arbeitsgemeinschaft zusammen.

Hauptthema des Untersuchungsprogramms war das auch heute noch in mancher Hinsicht klärungsbedürftige Problem der sportbedingten Herz- und Kreislaufschäden. Mit Hilfe einer besonders empfindlichen und zur speziellen Überprüfung des Einflusses extremer Sportleistungen auf das Herz bislang noch nicht herangezogenen Methode – gleichzeitige Aufzeichnung des Elektrokardiogramms und Phonokardiogramms im Preßversuch vor und unmittelbar nach einer Höchstleistung – sollte, wie schon in Badgastein, versucht werden, neue Einblicke in dieses schwierige und schon oft bearbeitete Gebiet zu gewinnen. Technisch stellt die Simultanregistrierung des Preß-EKG und des Preß-PKG (Preß-EPKG) eine relativ einfache Maßnahme dar, welche auch unter Wettkampfbedingungen durchführbar und für den Untersuchten völlig ungefährlich ist.

Außer den Kreislaufuntersuchungen konnten Messungen des Energieumsatzes beim Skilauf durchgeführt und mannigfache hämatologische Fragen (Auswirkung sportlicher Höchstleistungen auf die Blutgerinnung und das rote beziehungsweise weiße Blutbild) bearbeitet werden. Auch das Verhalten der Eiweißkörper beziehungsweise der Lipoproteide im Serum wurde verschiedene, für die Beurteilung der muskulären Leistungsfähigkeit wichtige Fragen des Muskelstoffwechsels wurden eingehend studiert. Auf ophthalmologischem Gebiete erfolgte eine Überprüfung des Stereosehens, und darüber hinaus liefen noch Untersuchungen über die Anstrengungsproteinurie sowie Hormonbestimmungen (Katecholamine und NNR-Hormone).

Zur Bewältigung dieses Untersuchungsprogramms, welches naturgemäß nicht bei den olympischen Wettbewerben selbst, sondern nur bei rennmäßig absolvierten Trainingsläufen abgewickelt werden konnte, war ein recht erheblicher ideeller und materieller Einsatz erforderlich. Schon die notwendigen Vorkehrungen für die Voruntersuchung unter Ruhebedingung, insbesondere aber die Errichtung der improvisierten Untersuchungsstellen, in denen die Athleten unmittelbar nach der sportlichen Leistung untersucht werden mußten, bereitete beträchtliche Schwierigkeiten; wurden doch mehrere Disziplinen, nämlich die Eisschnellläufer, die Skilangläufer und die Skiabfahrtsläufer, in die Untersuchungen einbezogen. Dabei stellt die Schaffung aller nötigen Voraussetzungen für die eigentliche ärztliche Tätigkeit noch keineswegs das Hauptproblem dar. Dieses besteht vielmehr darin, in der aufregenden Atmosphäre von Olympischen Spielen mit den Athleten persönlich in Kontakt zu treten und sie auf völlig freiwilliger Basis zur Mitarbeit zu bewegen. Es ist verständlich, daß Sportler im allgemeinen vor so entscheidenden Konkurrenzen die zusätzliche Belastung einer ärztlichen Untersuchung scheuen. Daß es trotzdem gelungen ist, fast 100 Olympioniken aus zwölf Nationen (und eine annähernd gleich große Zahl von guten Durchschnittssportlern als Vergleichspersonen) für den Dienst an der guten Sache zu gewinnen, darf als ein sehr beachtlicher Erfolg gewertet werden. Mit dieser Forschungsarbeit der Innsbrucker Medizinischen Fakultät erscheint eine sportmedizinische Unternehmung geglückt, wie sie bei derartigen Anlässen noch nie verwirklicht werden konnte. Die Auswertung dieser Untersuchungen wird dabei nicht nur für die unmittelbar betroffenen Sportler von Wert sein, es werden sich daraus auch Nutzenwendungen ableiten lassen, die allen Sporttreibenden zugute kommen.

Ärztliche Betreuung

Die im Rahmen der IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck behandelten Patienten

(Medizinische Fakultät der Universität Innsbruck, Sonderbeauftragter: Univ.-Prof. Dr. Bruno Haid)

Verletzte	Aktive	davon stationär	Mannschafts-funktionäre	Techniker	davon stationär	Zuschauer	davon stationär	insgesamt	davon stationär
Ärztzentrale Olympisches Dorf, Klausur 15. 1.-11. 2.1964	2	—	—	21	—	—	—	23	—
	7	—	1	19	1	—	—	27	1
	9	—	1	40	1	—	—	50	1
Medizinische Station Olympisches Dorf, West 14. 1.-12. 2.1964	—	—	—	12	—	—	—	12	—
	—	—	—	11	—	—	—	11	—
	—	—	—	23	—	—	—	23	—
Medizinische Station Olympisches Dorf, Ost 15. 1.-11. 2.1964	—	—	—	3	—	—	—	3	—
	—	—	—	14	—	—	—	14	—
	—	—	—	17	—	—	—	17	—
Eisstadion 15. 1.-9. 2.1964	2	—	—	4	—	2	—	8	—
	26	3	1	11	—	6	—	44	3
	28	3	1	15	—	8	—	52	3
Messehalle 28.1.-9. 2.1964	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	13	—	—	—	—	—	—	13	—
	13	—	—	—	—	—	—	13	—
Bobbahn 10.1.-7. 2.1964	—	—	—	—	—	2	—	2	—
	23	2	—	1	—	4	—	28	2
	23	2	—	1	—	6	—	30	2
Rodelbahn 8. 1.-12. 1.1964 20. 1.-7. 2.1964	7	—	—	—	—	6	1	13	1
	18	6	—	5	—	—	—	23	6
	25	6	—	5	—	6	1	36	7
Patscherkofel Abfahrtslauf Herren 24. 1.-30. 1.1964	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	24	4	—	1	—	—	—	25	4
	24	4	—	1	—	—	—	25	4
Lizum Alpine Disziplinen 26. 1.-8. 2.1964	5	1	—	—	—	7	—	12	1
	—	—	—	—	—	7	1	7	1
	5	1	—	—	—	14	1	19	2
Bergisel Große Schanze 4. u. 5. 1., 28. 1.-9. 2.1964	—	—	—	—	—	3	1	3	1
	8	—	—	2	—	4	—	14	—
	8	—	—	2	—	7	1	17	1
Seefeld Nordische Disziplinen 15. 1.-10. 2.1964	8	—	—	—	—	1	—	4	—
	20	3	1	6	—	1	—	28	3
	23	3	1	6	—	2	—	32	3
	158	19	3	110	1	43	3	314	23

Erkrankte	Aktive	davon stationär	Mannschafts-funktionäre	Techniker	davon stationär	Zuschauer	davon stationär	insgesamt	davon stationär	Stationäre zusammen	Verletzte u. Erkrankte zusammen
Ärztzentrale Olympisches Dorf, Klausur 15.1.-11. 2.1964	11	1	—	35	—	—	—	46	—	—	—
	81	—	8	40	1	—	—	129	—	—	—
	92	1	8	75	1	—	—	175	2	3	225
Medizinische Station Olympisches Dorf, West 14.1.-12. 2.1964	—	—	—	89	8	—	—	89	8	—	—
	—	—	—	145	7	—	—	145	7	—	—
	—	—	—	234	15	—	—	234	15	15	257
Medizinische Station Olympisches Dorf, Ost 15.1.-11. 2.1964	—	—	—	29	3	—	—	29	3	—	—
	—	—	—	97	14	—	—	97	14	—	—
	—	—	—	126	17	—	—	126	17	17	143
Eisstadion 15.1.-9. 2.1964	1	—	—	8	—	19	1	28	1	—	—
	3	—	1	28	—	15	—	47	—	—	—
	4	—	1	36	—	34	1	75	1	4	127

Ärztliche Betreuung

	Aktive	davon stationär	Mannschafts-funktionäre	Techniker	davon stationär	Zuschauer	davon stationär	insgesamt	davon stationär	Stationäre zusammen	Verletzte u. Erkrankte zusammen
Messehalle 28. 1.-9. 2.1964	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
Bobbahn 10. 1.-7. 2.1964	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—
	—	—	—	1	—	1	—	2	—	2	32
Rodelbahn 8. 1.-12. 1.1964 20. 1.-7. 2.1964	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	1	—	1	—	7	37
Patscherkofel Abfahrtslauf Herren 24. 1.-30. 1.1964	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—
	—	—	—	1	—	1	1	2	1	—	—
	—	—	—	1	—	2	2	3	2	6	28
Lizum Alpine Disziplinen 26. 1.-8. 2.1964	—	—	—	—	—	8	—	8	—	—	—
	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
	—	—	—	1	—	8	—	9	—	2	28
Bergisel Große Schanze 4. u. 5. 1., 28.1.-9. 2.1964	—	—	—	—	—	12	1	12	1	—	—
	1	—	—	—	—	3	1	4	1	—	—
	1	—	—	—	—	15	2	16	2	3	33
Seefeld Nordische Disziplinen 15. 1.-10. 2.1964	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—
	12	—	1	5	—	1	—	19	—	—	—
	12	—	1	5	—	4	—	22	—	3	54
	109	1	10	479	33	65	5	663	39	62	977

Verwaltung

Aufgaben

Dem Verwaltungsausschuß oblag auf Grund der Satzungen die Überwachung aller dem Organisationskomitee obliegenden Verwaltungsaufgaben. Vorsitzender dieses Ausschusses war der Vizepräsident des Organisationskomitees, Bürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck, DDr. Alois Lugger. Zum Geschäftsführer wurde Gemeinderat Dr. Hermann Knoll bestellt. Die Geschäftsgruppe umfaßte vor allem das Personalwesen, den Einkauf einschließlich des Bestellwesens, alle Rechtsangelegenheiten sowie Verwaltungsaufgaben allgemeiner Art.

Personal

Als erstes mußte an den personalmäßigen Aufbau des Organisationskomitees geschritten werden. Die Gewinnung erfahrener und tüchtiger Mitarbeiter war in der Zeit der bestehenden Hochkonjunktur keine leichte Aufgabe. Es war aber von vornherein klar, daß das Gelingen der Olympischen Winterspiele in Innsbruck weitgehend vom Einsatz und Können des Organisationsstabes abhängig ist. Nachdem für die Stellung des Generalsekretärs der damalige Kurdirektor von Badgastein, Professor Friedl Wolfgang, gewonnen war, entschloß man sich, die Stellen der Geschäftsführer der Ausschüsse mit Beamten des höheren Dienstes einschlägiger Fachrichtungen zu besetzen. Die hierfür in Frage kommenden Behörden des Bundes, des Landes und der Stadtgemeinde Innsbruck haben entgegenkommenderweise diesen Bediensteten die notwendige Freizeit für die Mitarbeit im Organisationskomitee gewährt. Diese Regelung brachte besondere Vorteile, da so dem Organisationskomitee erfahrene Fachkräfte zur Verfügung standen und gleichzeitig der notwendige Kontakt mit den Behörden von Anfang an gesichert war. Die Geschäftsführer blieben weiterhin hauptberuflich bei ihren Dienststellen beschäftigt und verrichteten die Arbeiten im Organisationskomitee im Rahmen der ihnen gewährten Dienstfreistellung. Da sie für diese Tätigkeit nur eine Aufwandsentschädigung erhielten, brachte diese Regelung auch finanzielle Vorteile für das Organisationskomitee. Trotz der von vornherein zeitlich begrenzten Tätigkeit konnten als hauptberufliche Mitarbeiter versierte Kräfte gefunden werden, die die Vorbereitung und Durchführung der Winterspiele als eine Lebensaufgabe betrachteten. Die Personalbewegung des Organisationskomitees kann aus der Darstellung auf Seite 251 entnommen werden. Man sieht, daß ungefähr zwei Monate vor Beginn der Winterspiele ein sprunghaftes Ansteigen des Personals erfolgte, dem aber ein ebenso schnelles Absinken nach den Winterspielen gegenüberstand.

In diesen Zahlen der haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiter sind die Sportfunktionäre, die Angehörigen des Bundesheeres und der Exekutive, die Bediensteten der Post und des Österreichischen Rundfunks, die Mitarbeiter des Rettungsdienstes sowie die Angestellten der beim Organisationskomitee beschäftigten Firmen nicht enthalten. Der Einsatz dieses Personenkreises sowie die zahlenmäßige Stärke wird bei den einschlägigen Kapiteln ausgewiesen. Es soll nur noch erwähnt werden, daß der höchste Personalstand in der Geschäftsgruppe Verwaltung acht haupt-

amtliche Mitarbeiter umfaßte. Von diesen sind besonders zu erwähnen der Verwaltungsdirektor Dr. Paul Schneider sowie der Leiter des Einkaufes und Personalchef Dr. Fritz Negrini, die beide mit Umsicht und Tatkraft ihre schwierigen Aufgaben erledigten.

Materialbeschaffung

Bis knapp vor den Spielen wurde der Einkauf von einer zentralen Stelle getätigt, die auf Grund der Anforderung der einzelnen Bedarfsträger die Bestellungen hinausgab. Im letzten Stadium der Vorbereitung wurde die Materialbeschaffung den einzelnen Bedarfsträgern übertragen. Dies brachte wohl den Nachteil, daß einige Fehldispositionen erfolgten, andererseits konnten aber nur so die notwendigen Materialien termingemäß beschafft werden. Das Organisationskomitee suchte grundsätzlich alles, was für die Durchführung der Winterspiele notwendig war, leihweise zu erhalten. So konnte die gesamte Einrichtung des Olympischen Dorfes vom Bundesheer ausgeliehen werden. Auch die Einrichtung der Büros des Organisationskomitees wurde weitgehend aus Leihmobiliar des Bundesministeriums für Unterricht vorgenommen. Die Kongreßgesellschaft stellte für die Pressezentren wesentliche Teile der Einrichtung zur Verfügung. Auf diese Art und Weise wurden dem Organisationskomitee gewaltige Ausgaben erspart, da nur die beschädigten beziehungsweise in Verlust geratenen Gegenstände ersetzt werden mußten.

Inanspruchnahme von Firmen

Was nicht leihweise beschafft werden konnte, wurde auf andere Weise kostenlos zustandegebracht. Das Organisationskomitee suchte leistungsfähige und renommierte Firmen, die es einlud, als sogenannte „offizielle Dienste“ bei der Vorbereitung und Durchführung der Winterspiele mitzuwirken. Die Betrauung als „offizieller Dienst“ durch das Organisationskomitee wurde von den Firmen als eine Auszeichnung angesehen und gerne angenommen. Mit jeder Firma wurde eine gesonderte Vereinbarung abgeschlossen, die folgende Grundsätze beinhaltete:

Betrauung als offizieller Dienst und Bezeichnung der Aufgaben und des Tätigkeitsbereiches;

Festlegung der Bedingungen, unter welchen die Mitarbeit erfolgte. Im allgemeinen erfolgte sie unentgeltlich. Seitens des Organisationskomitees wurden aber die notwendigen Räumlichkeiten sowie Unterkünfte und Verpflegung für das Personal zur Verfügung gestellt. Weiters stellte das Organisationskomitee die notwendigen Materialien (Treibstoff, Papier und dergleichen) bei.

Den Firmen wurde ein Ausschließlichkeitsrecht zuerkannt, wonach für die gleiche Tätigkeit vom Organisationskomitee keine andere Firma herangezogen wurde. Außerdem erhielten die Firmen das Recht, bei der im Zusammenhang mit den Winterspielen entfalteten Geschäftstätigkeit das Emblem zu verwenden sowie bei Werbemaßnahmen auf ihre Mitarbeit beim Organisationskomitee hinzuweisen.

Im nachhinein kann festgestellt werden, daß sich diese Zusammenarbeit für beide Partner nur vorteilhaft ausgewirkt hat und in keinem Falle maßgebliche Schwierigkeiten oder Meinungsverschiedenheiten aufgetreten sind.

Als „offizielle“ Dienste wirkten folgende Firmen nach den angeführten Grundsätzen mit:

Agfa Aktiengesellschaft Leverkusen – Bayerwerk:

Durchführung der Slalomfilmkontrollen.

Austrian Airlines:

Sie waren die offizielle Fluglinie für die IX. Olympischen Winterspiele und stellten darüber hinaus 105 Hostessen zur Betreuung der Ehrengäste und der Presse bei. Außerdem führten sie den für die Pressefotografen äußerst wichtigen Filmtransport von den Kampfstätten ins Pressezentrum und zum Flughafen durch.

Axamer Lizum Hotel-Betriebs-AG.:

Diese führte die Gesamtverpflegung im Olympischen Dorf für die Wettkämpfer und Funktionäre durch und war außerdem beauftragt, für die Verpflegung der Zuschauer an den Wettkampfstätten zu sorgen.

Creditanstalt-Bankverein und Länderbank:

Die offiziellen Bankverbindungen des Organisationskomitees.

Gestetner LT.:

Beistellung sämtlicher Offset- und Schablonenvervielfältigungsmaschinen einschließlich des zur Bedienung notwendigen Fachpersonals.

Henschel-Austria:

Durchführung der Bobtransporte in Igls mit geländegängigen LKW.

IBM – International Business Machines Corporation:

Einrichtung und Betrieb des Rechenzentrums einschließlich der notwendigen Nebenanlagen an den einzelnen Kampfstätten. Herstellung sämtlicher Start- und Ergebnislisten sowie des offiziellen Resultatbuches.

Klößner-Humboldt-Deutz AG.:

Transport der Wettkämpfer im sogenannten „Liniendienst“.

Longines:

Durchführung der Zeitmessung unter Verwendung eigenen Fachpersonals.

Mercedes-Benz:

Beistellung modernster Schneeräumgeräte samt Fachpersonal für die Räumung der vom Organisationskomitee zu betreuenden Parkplätze, Zufahrten und sonstigen Verkehrsflächen.

Mobil-Oil Austria:

Einrichtung eines besonderen Tankdienstes im Olympischen Dorf, in Axams und in Seefeld.

Olympia-Büromaschinen Ges. m. b. H.:

Beistellung mehrerer hundert Schreibmaschinen einschließlich Wartungsdienst.

Omega Louis Brandt & Frère („Omega“):

Durchführung der Zeitmessung unter Verwendung eigenen Fachpersonals.

Porsche Konstruktionen K. G., Salzburg, (Volkswagen):

Beistellung mehrerer hundert PKW und Kleinbusse in der vom Organisationskomitee benötigten Zahl zum individuellen Transport der Wettkämpfer und Funktionäre. Außerdem wurde von dieser Firma die Einsatzplanung für diese Fahrzeuge vorgenommen sowie eine zentrale Wartungsstation betrieben. Auch die Fahrer der Kraftfahrzeuge wurden zur Gänze beige stellt.

Rank Xerox:

Verkleinerung und Matrizenherstellung für IBM.

Rohner & Gehrig:

Offizieller Spediteur, der sämtliche Transporte des Organisationskomitees durchführte sowie die Anlieferung der Sportgeräte der Teilnehmer durch Vertragsunternehmen besorgte.

Dr. K. Schleuniger & Co.:

Beistellung von mehreren Raupenfahrzeugen samt Bedienungspersonal zur Pistenpräparierung.

Dr. A. Wander Ges. m. b. H. („Ovomaltine“):

Offizieller Verpflegsdienst der Wettkämpfer an den Kampfstätten.

Auch ohne zum „offiziellen Dienst“ des Organisationskomitees bestellt zu sein, unterstützten eine große Anzahl in- und ausländischer Firmen das Organisationskomitee zum Teil bei der Werbung für die Winterspiele oder durch kostenlose oder stark verbilligte Materialbeistellung. Auch mit diesen Firmen wurden besondere Vereinbarungen abgeschlossen, wobei hier zu erwähnen sind:

Franz Bednar & Sohn „Komperdell“:

Lieferung von Skistöcken.

Coca-Cola G. m. b. H.:

Großzügigste Beistellung von Frischgetränken, Finanzierung von weltweiten Pressekonferenzen sowie Förderung der Filmvorhaben des Organisationskomitees.

Josef Fischer – Skifabrik:

Ausrüstung der dem Organisationskomitee zugeteilten Bundesheereinheiten mit Skiern.

Josef Foggensteiner:

Lieferung von Pelzmützen für Hostessen und Eisfunktionäre.

Peter Geiger:

Lieferung von Wollmützen für Funktionäre.

Carlo Gruber:

Lieferung von Pullovern für Funktionäre.

Helanca-Dienst:

Lieferung von Skihosen für Funktionäre.

Heller & Ponwenqer KG:

Lieferung der Anoraks für Funktionäre und Pelerinen für Hostessen.

F. Herunter OHG – Schuhfabrik Köflach:

Lieferung der Après-Ski-Stiefel für Funktionäre.

Philips Ges. m.b.H.:

Erstellung von Beleuchtungsanlagen. Leihweise Zurverfügungstellung von Fernsehgeräten.

„Semperit“ österreichisch-amerikanische Gummiwerke AG.:

Beistellung und Anbringung sämtlicher Hinweis- und Verkehrsschilder im Zusammenhang mit den IX. Olympischen Winterspielen.

Paul und Werner Vorsteher:

Lieferung von Anoraks für Funktionäre.

Wiener Metallwaren- und Schnallenfabrik „Tyrolia“:

Beistellung der Skibindungen für die von der Firma Fischer gelieferten Skier für das Bundesheer.

Wiener Schwachstromwerke Gesellschaft m. b. H.:

Leihweise Beistellung von Fernsehapparaten.

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß das Organisationskomitee bei der Beschaffung von Materialien alles unternommen hat, um Kosten einzusparen. Selbstverständlich war es aber auch notwendig, vieles zu den üblichen Bedingungen einzukaufen; es kann aber auch für diese Fälle gesagt werden, daß die Lieferanten dem Organisationskomitee, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, größtes Entgegenkommen gezeigt haben.



Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang, Giancarlo Rossini (Kenyon & Eckhardt) und Gemeinderat Dr. Hermann Knoll konnten im März 1963 mit der ABC den Fernsehvertrag für die Überseeländer abschließen

Verkauf der Fernsehrechte:

Im Bereich der Vertragsverhandlungen war der Verkauf der Fernsehrechte weitaus die schwierigste Frage. Das Fernsehen hatte in den letzten Jahren in der ganzen Welt einen immer größeren Umfang angenommen, und das Interesse an den Wintersportveranstaltungen nahm ebenfalls immer mehr zu. Es stand daher für das Organisationskomitee von vornherein fest, daß die Fernsehrechte nur gegen Zahlung einer entsprechenden Summe überlassen werden können. Dieser Betrag nahm schließlich im Rahmen des Finanzplanes der Winterspiele einen entscheidenden Platz ein. Es bestanden aber kaum Anhaltspunkte, nach welchen die Forderung des Organisationskomitees hätte ausgerichtet werden können. Daß demnach die Verhandlungen besonders langwierig und kompliziert werden mußten, war von vornherein klar.

Nach § 49 der Regeln des IOC wird das Recht, „Live“ oder Aufzeichnungen im Fernsehen zu übertragen, vom Organisationskomitee vergeben, nachdem die Genehmigung durch das IOC vorliegt. Primär ist das IOC Eigentümer der Fernsehübertragungsrechte, welche aber dem jeweiligen Organisationskomitee gegen Bezahlung einer Abgeltungssumme übertragen werden. Das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele hat die Fernsehrechte vom IOC erworben und war damit uneingeschränkt darüber Verfügungsberechtigt.

Das Organisationskomitee nahm in der Folge Verhandlungen mit dem Österreichischen Rundfunk als Mitglied der UER (Union Européenne de Radiodiffusion) wegen eines Verkaufs der Fernsehrechte für den Bereich der europäischen Rundfunkzone auf. Die UER wollte ursprünglich für die Rechte lediglich eine Anerkennungssumme bezahlen, mußte aber zur Kenntnis nehmen, daß das Organisationskomitee nicht gewillt ist, die Fernsehrechte ohne ein entsprechendes Entgelt zu vergeben. Die äußerst schwierigen Verhandlungen zogen sich über zwei Jahre hin, bis es am

5. November 1962 zwischen dem Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele und dem Österreichischen Rundfunk als Bevollmächtigten der UER zu einem endgültigen Übereinkommen kam. Der Vertrag umfaßte 14 Artikel, denen umfangreiche Annexe angegliedert waren, die sich vor allem mit den Problemen der notwendigen Baumaßnahmen und technischen Einrichtungen befaßten. Auch die Fragen der Werbung wurden eindeutig abgegrenzt. Es sei noch erwähnt, daß auch die Rechte für Rundfunkübertragungen dem Organisationskomitee zustehen. Im Zusammenwirken mit dem Österreichischen Rundfunk wurde den interessierten Rundfunkgesellschaften des Auslandes die Möglichkeit geboten, Übertragungen durchzuführen. Die Überlassung dieser Rechte durch das Organisationskomitee erfolgte kostenlos. Neben den laufenden Verhandlungen hinsichtlich der Übertragung der Rundfunkrechte an die UER für die europäische Zone bemühte sich das Organisationskomitee, einen günstigen Abschluß bezüglich der Überlassung der Fernsehrechte nach Übersee zu erreichen. Bei diesen Verhandlungen hat sich die Einschaltung der Vermittlungsfirma Kenyon & Eckhardt als besonders wertvoll erwiesen. Im März 1963 wurde mit der American Broadcasting Company (ABC) eine Vereinbarung abgeschlossen, nach welcher dieser Firma die Fernsehrechte für die gesamte Welt mit Ausnahme der europäischen Zone der UER und der Ostgebiete überlassen wurden. Der umfangreiche Vertrag, der unter Beratung der Firma Kenyon & Eckhardt durch das Organisationskomitee ohne Einschaltung von Anwälten bearbeitet wurde, hat sich bei der Durchführung bestens bewährt. Mit diesem Abschluß hatte sich das Organisationskomitee eine beachtliche Einnahmequelle gesichert.

Es waren nun noch die Fernsehrechte für die Ostgebiete zu vergeben, und hier kam es zu einem Vertragsabschluß mit der Organisation Internationale de Radiodiffusion et Télévision (OIRT), Prag, im August 1963. Die OIRT erhielt hierbei das Recht für Fernsehübertragungen im gesamten Ost-

block, ausgenommen im Bereich der Sowjetunion, mit welcher im Jänner 1964 ein eigener Vertrag abgeschlossen wurde.

Bei der Durchführung der Verhandlungen und der Ausarbeitung der Verträge haben sich seitens des Organisationskomitees der Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang, der Geschäftsführer des Verwaltungsausschusses, Gemeinderat Dr. Hermann Knoll, der Geschäftsführer des Finanzausschusses, Hofrat Dr. Helmuth Weimann, sowie Pressechef Bertl Neumann besondere Verdienste erworben. Nach Abschluß der Spiele kann ohne Einschränkung berichtet werden, daß sich die große Mühe um eine peinlich genaue Ausarbeitung der Verträge gelohnt hat. Die Erfüllung aller Vereinbarungen erfolgte termingerecht und vollständig. Die Art der Fernsehübertragungen erregte in der ganzen Welt Bewunderung. Der Österreichische Rundfunk hat auf Grund seiner jahrelangen Vorbereitungen mit den Fernsehsendungen über 151 Stunden und 46 Minuten sowie den Rundfunkübertragungen von 856 Stunden eine von allen Rundfunkgesellschaften anerkannte Meisterleistung vollbracht.

Über die Fernsehsendungen in den Vereinigten Staaten und Kanada berichtete Direktor Kurt Hampe, Leiter des Österreichischen Informationsdienstes in New York:

„Die ABC-Sendungen wurden durchschnittlich täglich von 40 Millionen Menschen gesehen und diskutiert. Hatten schon die vorbereitenden Sendungen propagandistischen Wert, so multiplizierte sich dieser, als es dann wirklich losging. Ich möchte dabei besonders auf den ungemein österreichfreundlichen Ton hinweisen, der diese Sendungen charakterisiert hat. Ganz abgesehen davon, daß alle Österreicher hier stolz und glücklich sind, unser Land als Mittelpunkt eines Weltereignisses zu wissen ... Diese Welle des guten Willens wurde von ABC jeden Abend eine Stunde lang über 141 Kanäle ausgestrahlt ...“

ABC erhielt für die ganz außergewöhnlich guten Übertragungen der IX. Olympischen Winterspiele die höchste Fernsehzeichnung, nämlich den „TV Guide Award“ für das Jahr 1964 zuerkannt.

Die Übertragungen der IX. Olympischen Winterspiele im Fernsehen und Rundfunk haben zweifellos dem olympischen Gedanken in der ganzen Welt neuerlich großen Auftrieb gegeben und waren auch für Innsbruck und Österreich von unschätzbarem Wert.

Daneben galt es aber auch eine Unzahl von Verträgen auf den verschiedensten Rechtsgebieten durchzuberaten und abzuschließen.

Das Organisationskomitee stand auf dem Standpunkt, den im Zusammenhang mit der Durchführung der Winterspiele allenfalls auftretenden Risiken und Schadensfällen durch Abschluß von Versicherungen weitgehend zu begegnen.

So wurden unter anderen folgende Versicherungen eingegangen:

Unfallversicherung für das Personal des Organisationskomitees, das im Gelände und auf Baustellen tätig war.

Vollkaskoversicherung für die dem Organisationskomitee gehörenden Kraftfahrzeuge zuzüglich einer sehr hoch bemessenen Insassenversicherung für die mit diesen Fahrzeugen beförderten Personen.

Das dem Organisationskomitee leihweise zur Verfügung gestellte Inventar, wie Schreibmaschinen, Büromaschinen, Einrichtungsgegenstände und dergleichen, wurde zum vollen Wert gegen Verlust und Beschädigung versichert.

Für die beim Organisationskomitee eingesetzten Angehörigen des Bundesheeres wurde eine Unfall- und Haftpflichtversicherung eingegangen, um diesen treuen Helfern weitgehenden Schutz zu sichern.

Besonders schwierig war die Frage zu klären, wie die Haftpflicht des Organisationskomitees als Veranstalter der Olympischen Winterspiele sowie der damit zusammenhängenden Vorbereitungsbewerbe durch eine Versicherung abgedeckt werden kann. Nach langwierigen Verhandlungen wurde mit dem Verband der Versicherungsanstalten

Österreichs ein diesbezüglicher Vertrag abgeschlossen, der folgende Versicherungsleistungen vorsah:

S 3 000 000 für jede getötete oder verletzte Person,
S 12 000 000 für das Personenereignis,
S 1 200 000 für jedes Schadensereignis.

Auf den Abschluß einer Versicherung gegen die Nichtabhaltung der Winterspiele wurde verzichtet, da die diesbezügliche Prämie äußerst hoch gewesen wäre und das Organisationskomitee außerdem von der sicheren Abhaltung der Winterspiele fest überzeugt war.

Zum gesamten Bereich der Versicherungen kann festgestellt werden, daß sich der Abschluß der Versicherungsverträge für das Organisationskomitee als vorteilhaft erwiesen hat: Wenngleich auch nur relativ geringfügige Ansprüche gegen das Organisationskomitee erhoben wurden, so war der umfassende Versicherungsschutz doch eine sehr beruhigende Vorsorge für von vornherein nicht abwägbare Ereignisse.

Dem Verwaltungsausschuß oblag auch die Beschaffung der notwendigen Räumlichkeiten für das Organisationskomitee. Bei Gründung des Organisationskomitees am 1. Mai 1960 standen drei Räume samt Nebenräumen mit einer Bodenfläche von 90 m² zur Verfügung.

Ab Juni 1963 übersiedelte das Organisationskomitee in das Olympische Dorf, wo mit Ausnahme des Pressereferats sämtliche Büros des OKs und auch der „offiziellen Dienste“ untergebracht wurden. Da das Olympische Dorf bekanntlich aus Wohnhochhäusern bestand, waren keine besonderen Büroräume vorhanden, und es wurde die entsprechende Anzahl von Zimmern als Büros eingerichtet. In der Praxis haben sich aus dieser Tatsache keine besonderen organisatorischen Schwierigkeiten ergeben, vielmehr war es dadurch möglich, die einzelnen Referate übersichtlich zusammengefaßt räumlich aufzugliedern.

Die für die Durchführung der Spiele erforderlichen Sportanlagen wurden durch die Gebietskörperschaften errichtet. Nach Abschluß der Bauarbeiten erfolgte die leihweise Übergabe in die Verantwortung des Organisationskomitees, das dann die Einrichtung, Erstellung der technischen Anlagen, Ausstattung mit Geräten und Mobiliar sowie die Präparierung in eigener Zuständigkeit und auf eigene Kosten durchführte. Nach Abschluß der Winterspiele wurden die Anlagen den Eigentümern zurückgestellt, wobei die für künftige Veranstaltungen notwendigen technischen Geräte und Einrichtungsgegenstände gegen eine entsprechende Vergütung mit übergeben wurden. Im einzelnen handelt es sich hierbei um folgende Anlagen, für die in jedem Fall eine besondere Vereinbarung abgeschlossen wurde.

Bergiselstadion

Erbaut durch die Republik Österreich, wurde am 5. November 1963 der Stadtgemeinde Innsbruck zur dauernden Verwaltung übergeben. Am 11. November 1963 übergab die Stadtgemeinde Innsbruck die Anlage für die Dauer der Winterspiele dem Organisationskomitee, welches am 18. März 1964 die Rückgabe an die Stadtgemeinde Innsbruck vornahm.

Olympiaeisstadion

Dieses wurde von der Republik Österreich erbaut und vom Bundesministerium für Unterricht als zuständiges Ressortministerium im November 1963 dem Organisationskomitee zur Verfügung gestellt, welches die Anlage am 1. Juni 1964 wieder dem Unterrichtsministerium zurückstellte.

Mit 1. Jänner 1965 wurde die Olympiastadion-Betriebsgesellschaft m. b. H., deren Gesellschafter die drei Gebietskörperschaften Bund, Land Tirol und Stadt Innsbruck sind, ins Leben gerufen, die ab diesem Termin das Olympiastadion als Mehrzweckhalle weiterführt.

Verwaltung

Kunsteisbahn – Messehalle

Diese wurde von der Innsbrucker Messe-Ges. m. b. H. als Eigentümerin in betriebsfähigem Zustand für die Dauer der Spiele an das Organisationskomitee vermietet.

Olympiabobbahn und Olympiarodelbahn

Diese wurden von der Republik Österreich nach Fertigstellung der Stadtgemeinde Innsbruck ins Eigentum übertragen, welche die beiden Sportanlagen am 11. November 1963 dem Organisationskomitee zur Verfügung stellte. Das Organisationskomitee gab diese Sportanlagen am 11. März 1965 der Stadtgemeinde Innsbruck zurück.

Kombinationsprungschanze in Seefeld

Auch diese Sportanlage wurde nach Fertigstellung der Gemeinde Seefeld ins Eigentum übertragen, welche die Schanze dem Organisationskomitee für die Durchführung der Winterspiele zur Verfügung stellte.

Alpine und nordische Rennstrecken

Diese wurden von der Stadtgemeinde Innsbruck errichtet, welche auch die notwendigen Grundvereinbarungen mit

den betroffenen Grundeigentümern abschloß. Die nach Angaben der technischen Experten erstellten Pisten wurden dem Organisationskomitee ohne besondere Vereinbarung für die Zeit der Spiele überlassen.

Eine besonders umfangreiche Arbeit stellte auch die Beschaffung von Parkflächen dar. Das Organisationskomitee mußte nämlich an verschiedenen Stellen eigene Parkplätze errichten, da die vorhandenen öffentlichen Parkplätze für die Größenordnung der Winterspiele nicht ausreichten. So wurden OK-eigene Parkplätze beim Olympischen Dorf, im Raum der Bergiselschanze, im östlichen Mittelgebirge, im Raume Axams und Birgitz sowie in Seefeld errichtet. Zu diesem Zweck mußten insgesamt 212 Überlassungsverträge mit den betroffenen Grundeigentümern abgeschlossen werden. Bei den in Anspruch genommenen Grundflächen handelte es sich fast ausschließlich um landwirtschaftlich genutzte Grundstücke, bei denen vor allem folgende Nachteile für die Eigentümer zu berücksichtigen waren:

allfällige Änderung der Fruchtfolge,

Flurschäden durch Benützung der Flächen als Parkplätze, Schäden durch notwendige Geländeänderungen,

Dank des großen Entgegenkommens der Innsbrucker Messe-Ges. m. b. H. konnte die Kunsteisbahn Messehalle für das olympische Eishockeyturnier herangezogen werden



Mindererträge in den Folgejahren, Entfernung von Umzäunungen und Grenzzeichen. Für die Änderung der Fruchtfolge und für Mindererträge in den Folgejahren wurde eine Pauschalbenützungsgebühr pro Quadratmeter für alle Grundeigentümer in der gleichen Höhe festgesetzt und von diesen auch bei Abschluß der Verträge anerkannt. Hinsichtlich der Flurschäden sowie der Schäden durch Geländeänderungen wurde in den betroffenen Fällen jeweils eine gesonderte Entschädigung

festgelegt. Zur Festsetzung des Schadens wurde ein gerichtlich beeedeter Sachverständiger herangezogen, der sowohl vom Organisationskomitee als auch von den Grundeigentümern anerkannt wurde. Durch die besonders günstigen Witterungsverhältnisse sind kaum Flurschäden aufgetreten. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die Vereinbarungen mit den Grundbesitzern durchaus bewährt haben und in keinem einzigen Falle nachher Streitigkeiten aufgetreten sind.

Personalbewegung im OK der IX. Olympischen Winterspiele

Zahl der Mitarbeiter der einzelnen Referate:

		Generalsekretariat	Protokoll	Veranstaltungen	Presse	Werbung	Verwaltung	Finanzen	Quartier- und Kartenstelle	Wohnungsausschuß Olympisches Dorf	Baureferat	Verkehrsreferat	Sportreferat	Gesamtstand (haupt- und nebenberuflich)	Davon: hauptberuflich	Davon: nebenberuflich
1960	Mai	2	—	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	9	2	7
	Juni	2	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	11	4	7
	Juli	1	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	10	3	7
	August	3	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	12	5	7
	September	3	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	13	4	9
	Oktober	3	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	13	4	9
	November	3	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	13	4	9
	Dezember	3	1	—	—	—	1	2	1	1	1	1	—	13	4	9
1961	Jänner	3	1	—	1	2	1	2	1	1	1	1	—	14	4	10
	Februar	3	1	—	1	2	1	2	1	1	1	1	—	14	4	10
	März	3	1	—	1	2	1	2	1	1	1	1	—	14	4	10
	April	4	1	—	1	2	1	2	1	1	1	1	—	15	4	11
	Mai	4	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	16	5	11
	Juni	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	Juli	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	August	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	September	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	Oktober	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	November	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	Dezember	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
1962	Jänner	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	Februar	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	März	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	April	5	1	—	2	2	1	2	1	1	1	1	—	17	6	11
	Mai	5	1	—	2	2	2	2	1	1	1	1	—	18	7	11
	Juni	5	1	—	2	2	2	2	1	1	1	1	—	18	7	11
	Juli	5	1	—	2	2	3	2	3	1	1	1	1	22	11	11
	August	5	1	—	2	4	3	2	3	1	1	2	1	25	11	14
	September	6	1	—	2	4	3	2	3	3	1	3	1	29	14	15
	Oktober	8	1	—	3	4	3	3	4	3	1	3	4	37	18	19
	November	8	1	—	3	4	3	3	4	3	1	3	5	38	18	20
	Dezember	8	1	—	3	4	4	3	4	3	1	3	6	40	19	21
1963	Jänner	8	1	—	4	4	4	3	5	3	6	3	8	49	23	26
	Februar	8	1	—	4	4	5	4	5	4	6	3	8	52	26	26
	März	8	2	—	4	4	5	4	5	5	6	3	8	54	28	26
	April	8	2	—	4	5	6	4	5	5	6	4	10	59	28	31
	Mai	9	2	—	5	5	6	4	5	5	7	6	12	66	32	34
	Juni	11	2	—	6	5	7	5	7	6	9	6	18	82	44	38
	Juli	11	4	1	6	5	10	5	10	8	9	7	19	95	54	41
	August	13	4	1	7	5	10	6	11	8	10	7	21	103	60	43
	September	16	4	2	7	6	11	8	11	8	10	7	23	113	66	47
	Oktober	19	4	4	9	6	11	8	11	13	12	8	36	141	88	53
	November	23	4	5	9	8	12	11	11	31	14	10	55	193	135	58
	Dezember	25	6	5	10	8	12	11	14	43	17	13	66	230	164	66
1964	Jänner	33	163	8	46	10	13	53	15	810	18	26	448	1643	906	737
	Februar	33	163	8	46	10	13	53	15	810	18	26	448	1643	906	737
	März	15	4	1	7	2	8	12	9	120	2	5	59	244	201	43
	April	9	2	—	4	1	6	12	7	60	2	6	17	126	101	25
	Mai	9	2	—	2	1	6	12	4	280	2	5	5	76	53	23
	Juni	7	—	—	2	—	6	10	5	2	2	6	3	43	22	21
	Juli	5	—	—	2	—	3	8	3	1	2	4	2	30	13	17
	August	5	—	—	2	—	3	8	2	1	2	3	1	27	12	15
	September	5	—	—	2	—	3	8	2	1	2	3	1	27	12	15
	Oktober	3	—	—	2	—	3	6	1	1	2	3	1	22	8	14
	November	3	—	—	2	—	3	7	1	1	2	3	—	22	7	15
	Dezember	3	—	—	2	—	3	7	1	1	2	3	—	22	7	15
1965	Jänner	1	—	—	2	—	2	4	1	1	1	1	—	13	3	10

Finanzen

Zu den wichtigsten Kapiteln eines Berichtes über durchgeführte Olympische Spiele zählt ohne Zweifel die Darstellung der finanziellen Auswirkungen aller getroffenen organisatorischen und sportlichen Maßnahmen. Sowohl vor als auch nach den Olympischen Winterspielen wurde immer wieder die Frage gestellt, was kosten diese? Eine absolut vollkommene Antwort darauf zu geben ist allerdings unmöglich. Trotzdem bemühen wir uns mit diesem Bericht, die Kosten der wesentlichsten organisatorischen, sportlichen und baulichen Maßnahmen darzustellen. Wenn es auch, wie erwähnt, nicht möglich ist, alle Ausgaben, die im Zusammenhang mit den Spielen geleistet wurden, zu erfassen, so ergibt diese Darstellung doch einen Begriff von den echten Kosten, und diese sind erfreulicherweise im Fall Innsbruck als außerordentlich niedrig zu bezeichnen. Eine sehr durchdachte Planung auf allen Gebieten und eine außerordentlich sparsame Geschäftsführung des gesamten Organisationskomitees haben dazu geführt, daß die Kosten der Innsbrucker Spiele absolut nicht in das Gigantische wuchsen und in einem Rahmen gehalten werden konnten, der Österreich mit seinen sieben Millionen Einwohnern nicht in ein finanzielles Abenteuer stürzte.

Der vorliegende Bericht über die finanziellen Maßnahmen und deren Auswirkungen gliedert sich in drei Abschnitte:

- I. Abschnitt – Finanzielle Sicherstellung
- II. Abschnitt – Organisation und Aufgaben des Finanzausschusses
- III. Abschnitt – Darstellung der Einnahmen- und Ausgabenbearbeitung

I. Abschnitt – Finanzielle Sicherstellung

An der Finanzierung der IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck beteiligten sich die Republik Österreich, das Land Tirol und die Stadt Innsbruck.

Die Erfordernisse, die auf allen Gebieten notwendig waren, um letztlich eine in jeder Beziehung klaglose Durchführung der Spiele zu gewährleisten, zerfielen in eine Reihe von Maßnahmen, deren finanzielle Bedeckung im nachfolgenden dargestellt und in neun Unterabschnitte zusammengefaßt wird.

1. Bau aller Kampfstätten
2. Errichtung des Olympischen Dorfes
3. Straßen- und Brückenbauten
4. Errichtung von Seilbahnen und Liften
5. Aufwendungen für die Österreichischen Bundesbahnen und die Postverwaltung
6. Aufwendungen für den Österreichischen Rundfunk (Fernsehen), für Polizei, Gendarmerie und Bundesheer
7. Errichtung des Presse- und IBM-Zentrums und der Presseunterkunft
8. Fertigstellung der Kampfstätten
9. Organisations- und Durchführungskosten

1. Bau der Kampfstätten

Bereits im Jahre 1959 einigten sich die Österreichische Bundesregierung, die Landesregierung von Tirol und die Stadt Innsbruck über die Aufteilung der finanziellen Lasten aller Sportbauten.

a) **Das Olympiaeisstadion** mit einer geschlossenen, geheizten Halle und einer anschließenden, im Freien liegenden Kunstseischnellaufbahn wurde ausschließlich von der Republik Österreich gebaut. Die gesamten Baukosten betragen rund S 75 709 000

Die Stadt Innsbruck hatte für diesen Sportbau den Baugrund kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß der Spiele wurde die „Olympia-Stadion-Betriebsgesellschaft m. b. H.“ gegründet. Gesellschafter sind in einem bestimmten Beteiligungsverhältnis wieder die Republik Österreich, das Land Tirol und die Stadt Innsbruck. Dieser Sportbau ist vorwiegend dem Sport gewidmet und wird von dieser Gesellschaft auf wirtschaftlicher Basis weitergeführt.

b) Die Spezialsprungschanze auf dem Bergisel, die Bobbahn und die Rodelbahn bei Igls

wurden von der Republik Österreich gebaut. Eigentümer dieser Anlagen ist die Stadt Innsbruck.

Mit Gesetz vom 13. März 1963, Bundesgesetzblatt Nr. 55, erhielt die Stadt Innsbruck einen Zuschuß zur Errichtung dieser Sportbauten bis 30 Millionen Schilling gesetzlich verbürgt. Die tatsächlichen Baukosten betragen für die

Sprungschanze am Bergisel rund	S 15 256 000
Bobbahn in Igls	S 10 111 000
Renndelbahn in Igls	S 4 600 000

zusammen S 29 967 000

Diese Kosten fanden daher in dem Zuschuß der Republik Österreich ihre volle Deckung.

Nach den Spielen blieben diese Sportanlagen im Besitz der Stadt Innsbruck und werden laufend für sportliche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

c) Die Kombinationssprungschanze in Seefeld

wurde ebenfalls von der Republik Österreich gebaut. Eigentümer dieser Schanze ist die Gemeinde Seefeld. Mit dem vorgenannten Bundesgesetz wurde der Gemeinde Seefeld von der Republik Österreich ein Baukostenzuschuß von S 700 000 gewährt.

Die tatsächlichen Baukosten betragen rund S 1 835 000

An den den Zuschuß von S 700 000 übersteigenden Kosten beteiligten sich das Organisationskomitee, die Gemeinde Seefeld und der Verkehrsverein Seefeld gemeinsam.

d) Die Reserve-Renndelbahn in Imst

Zum Ausbau dieser bereits bestehenden Bahn erhielt die Stadtgemeinde Imst ebenfalls einen gesetzlichen Baukostenzuschuß von der Republik Österreich in der Höhe von S 600 000. Mit diesem Betrag konnte im wesentlichen das Auslangen gefunden werden.

Die gesamten erfaßbaren Baukosten betragen rund S 672 000. Eigentümer dieser Sportstätte bleibt die Gemeinde Imst.

e) Die alpinen Kampfstätten in der Lizum, auf dem Patscherkofel und die nordischen Langlauf- und Biathlon-Kampfstätten in Seefeld

wurden von der Stadtgemeinde Innsbruck ausgebaut. Die hierfür insgesamt aufgelaufenen Kosten betragen rund

S 18 657 000

f) Grunderwerb

für Sportstätten durch die Stadt Innsbruck S 10 716 000

zusammen S 29 373 000

Zur Finanzierung dieser Vorhaben und für andere Aufgaben im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen in Innsbruck wurde vom Land Tirol ein Fremdenverkehrsabgabegesetz beschlossen, das zum Ziele hatte, die erforderlichen zusätzlichen Mittel aufzubringen und auch der Stadt Innsbruck die notwendigen Beträge bereitzustellen zu können. Der der Stadt Innsbruck seitens des Landes Tirol tatsächlich überwiesene Zuschuß für diese Sonderausgaben betrug rund 27,5 Millionen Schilling.

Alle vorgenannten Kosten betrafen tatsächlich nur die reinen Bauten. In diesen sind nicht enthalten die sonstigen Investitionen baulicher und einrichtungsmäßiger Art, die diese Kampfstätten erst betriebsbereit werden ließen, wie zum Beispiel verschiedene Zuleitungen und Anschlüsse für elektrischen Strom, die erforderlichen Nachrichtenverbindungen (Kabel), die Zielhäuser, Kampflichtertürme sowie die gesamte sonstige bewegliche und unbewegliche Einrichtung im freien Gelände und in den Räumen. Am weitestgehenden war von allen vorgenannten Kampfstätten noch das Olympiastadion mit solchen zusätzlichen Einrichtungen durch den Bauherrn bereits versehen. Aber auch diese reichten für die Durchführung der Spiele nicht aus. Alle hierfür aufgewendeten Ausgaben sind im III. Abschnitt in der 3. Gruppe näher dargestellt.

Diese durch das Organisationskomitee erfolgten Investitionen wurden aber nach Beendigung der Spiele entweder an die Eigentümer der festgebauten Kampfstätten (wie Eisstadion, Bob- und Rodelbahnen, Sprungschanzen) zu einem wesentlich verbilligten Preis verkauft oder durch Entfernung beweglicher und leicht demontierbarer Güter an Kaufinteressenten abgegeben. Diese Tätigkeiten erfolgten im Zuge der Liquidation und wurden unmittelbar nach Beendigung der Spiele in Angriff genommen.

2. Errichtung des Olympischen Dorfes

Durch die Stadt Innsbruck und zwei private, gemeinnützige Siedlungsgenossenschaften wurde das Olympische Dorf in Form von acht elfstöckigen Hochhäusern geschaffen. Die Erstellung des gesamten Olympischen Dorfes erfolgte unter Zuhilfenahme öffentlicher und halböffentlicher (gemeinnütziger) Mittel. Die von der Stadt Innsbruck benötigten Beträge wurden aus dem staatlichen sozialen Wohnbauförderungsfonds zur Verfügung gestellt. Der gesamte Kostenaufwand der acht Hochhäuser betrug S 173 538 000

Darüber hinaus erbaute die Stadt Innsbruck im Bereich des Olympischen Dorfes eine Mehrzweckhalle (als Recreation Center für die Aktiven) und gestaltete die Umgebung des Olympischen Dorfes durch Gartenanlagen.

Diese Investitionen erforderten einen Betrag von S 16 950 000

3. Straßen- und Brückenbauten

Nach den Kompetenzabgrenzungen auf diesem Gebiet war zu unterscheiden zwischen den sogenannten Bundesstraßen, das sind Straßen, für die die Republik Österreich bezüglich Bau und Erhaltung aufzukommen hat, den Landesstraßen, für die das Land Tirol zuständig war, und Gemeindestraßen, die im wesentlichen die Stadt Innsbruck betrafen.

Auf dem Bundesstraßensektor wurden die im Verkehrsbericht bereits genannten Straßenneubauten, Straßenverbesserungen, Erweiterungen und Verlegungen durchgeführt, eine neue Brücke über den Innfluß gebaut und Bahnkreuzungen um- oder überfahren. Der insgesamt von der Republik Österreich hierfür aufgewendete Betrag erreichte für alle diese Bauten die Summe von rund S 117 000 000

Im gleichen Maße wurden mehrere im Raume von Innsbruck bereits vorhandene Landesstraßen, die zu den einzelnen Kampfstätten führten und einem Massenverkehr nicht gewachsen waren, verbreitert, neu trassiert, begradigt oder sonst ausgebaut. Überdies wurde eine Landesstraße (Mutters-Götzens) vollkommen neu gebaut, um bei den Hauptverkehrszeiten einen Einbahnverkehr bis Axams zu ermöglichen.

Die finanziellen Aufwendungen für die neuen Straßenbauvorhaben wurden allein vom Land Tirol getragen und erreichten die Gesamtsumme von rund S 36 000 000

Die in der Stadt Innsbruck von dieser selbst durchgeführten Straßenverbesserungen, Neutrassierungen und Anlage von Parkplätzen erreichten die Summe von rund S 22 454 000

Daneben wurde von der Stadt Innsbruck im Zuge der südlichen Umfahrung Innsbrucks durch die Bundesstraße Nr. 1 (Wien-Bregenz) der Neubau der Olympiabrücke, die den Sillfluß und das gesamte Gelände des Hauptbahnhofs Innsbruck überbrückt, vorfinanziert. Der hierfür erforderliche Aufwand betrug rund S 23 200 000

Ein großer Teil dieser Straßen- und Brückenbauten wäre eines Tages durch die stets wachsende Verkehrsdichte ohnedies notwendig geworden. Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele wurden lediglich alle diese Baumaßnahmen zeitlich vorgezogen. Sie stellen daher keine ausschließlichen Kosten für die IX. Olympischen Winterspiele dar.

Neben diesen von der öffentlichen Hand durchgeführten Straßenbauten ist aber auch die vollkommen neu gebaute Privatstraße von Axams in die Axamer Lizum, dem Austragungsort fast aller alpinen Bewerbe, zu erwähnen.

Zur Erschließung dieses alpinen Raumes wurde die Axamer Lizum-Aufschließungs-AG. gegründet. Aktionäre der Gesellschaft sind: die Republik Österreich, das Land Tirol, die Stadtgemeinde Innsbruck und die nahe der Axamer Lizum gelegenen Landgemeinden Götzens, Birgitz, Axams und Grinzens. Dieser neugegründeten Aktiengesellschaft oblag der völlige Neubau der 8,3 km langen Bergstraße von Axams (Seehöhe 900 m) bis in den obersten Talboden der Axamer Lizum (Seehöhe 1580 m), samt dem für einen Massenverkehr der offiziellen Post- und Bahnombusse notwendigen großen Park- und Umkehrplatz im Ausmaß von 13 800 m². Diese in besonders schwierigem Gelände gebaute Bergstraße, samt Parkplatz, erforderte an Baukosten rund S 27 700 000

4. Errichtung von Seilbahnen und Liften

Da der Start des Abfahrtslaufes der Herren am Patscherkofel in unmittelbarer Nähe der Bergstation der Seilschwebebahn lag und bei den Spielen eine sehr große Anzahl von Wettkämpfern, Funktionären, Bundesheersoldaten und anderen Personen in kürzester Zeit zum Startplatz und über diesen auf die Abfahrtsstrecke gebracht werden mußten, entschloß sich die Stadt Innsbruck, die bis dahin nur „einbahnig“ eingerichtete Seilschwebebahn auf Doppelbahnigkeit auszubauen und mit Großgondeln zu versehen. Die Förderleistung wurde damit verdoppelt.

Dieser Bauaufwand betrug rund S 22 000 000

Die Kosten wurden von den Verkehrsbetrieben der Stadt Innsbruck, also einem Wirtschaftsunternehmen der Stadt, unter Haftung der Stadt Innsbruck, übernommen.

Die Axamer Lizum-Aufschließungs-AG. hatte neben dem Bau der Straße in die Lizum als wichtigste Aufgabe die Errichtung der Sessellifte auf das Birgitzköpfl und den Hoadlgipfel sowie den Pleißenschleplift.

Diese Bahnbauten in der Lizum, einschließlich der Tal- und Bergstationen und der Schutzunterkunft auf dem Hoadlgipfel erfordern zusammen rund S 24 100 000

All die genannten Lifte werden nach den Spielen von dieser Aktiengesellschaft wirtschaftlich ganzjährig weiterbetrieben.

5. Aufwendungen für die Österreichischen Bundesbahnen und die Postverwaltung

Hierunter fallen alle Aufwendungen, die für die Österreichischen Bundesbahnen und für die Post- und Telegraphenverwaltung auf allen Sektoren erforderlich waren. Oberste Bauaufsichts- und Planungsbehörde war das Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft, das sich aber zur praktischen Durchführung der Bundesbahndirektion Innsbruck und der Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck, beide soweit erforderlich im engsten Einvernehmen mit dem Organisationskomitee, bediente.

Finanzen

Die Aufwendungen betragen für die Österreichischen Bundesbahnen für Verkehrsanlagen rund S 30 500 000 und für die Post- und Telegraphenverwaltung für Bauten wie Baracken, Sonderpostämter, Räume für fernmeldetechnische Einrichtungen, Abstellplätze für Autobusse, Baracken für den Autobusbahnhof, Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für diese Räume, Betriebskosten für diese Räume und Aufwand für Unterkünfte rund S 33 050 000 und wurden zur Gänze von der Republik Österreich getragen.

6. Aufwendungen für den Österreichischen Rundfunk (Fernsehen), für Polizei, Gendarmerie und Bundesheer

Die erforderlichen Posten für die notwendige Ergänzung von Geräten aller Art für den Österreichischen Rundfunk (Fernsehen) wurde zur Gänze von der Republik Österreich getragen, und zwar mit einem Betrag von rund S 17 000 000 Die Aufwendungen für Polizei und Gendarmerie für die Anschaffung von zusätzlichen Fahrzeugen, Nachrichtsmitteln, Einrichtungsgegenständen, zusätzlicher Ausrüstung und Reisegebühren des Personals betragen rund

S 25 900 000

und für das Österreichische Bundesheer für den Neubau einer Unterkunft in Absam bei Innsbruck, Unterkunfts- und Küchengeräte sowie zusätzliche Ausrüstung mit Bekleidung und Alpingerräten

S 18 000 000

Alle diese Kosten belasteten ebenfalls zur Gänze die Republik Österreich.

7. Errichtung des Presse- und IBM-Zentrums und der Presseunterkunft

Der Bau des als Pressezentrum vorgesehenen Chemischen Instituts der Universität Innsbruck war von seiten der Republik Österreich bereits seit längerer Zeit geplant. Auch die Erweiterung des Studentenhauses, dessen Gesamtkomplex als Presseunterkunft herangezogen wurde, war von seiten der Internationalen Studentenhausgesellschaft bereits in Angriff genommen. Da diese Gebäude, wie erwähnt, wichtige Funktionen während der Spiele zu erfüllen hatten, konnte unter Mithilfe der Republik Österreich, des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck sowie der Studentenhausgesellschaft sichergestellt werden, daß diese Bauvorhaben so zeitgerecht vorgezogen wurden, daß sie für die Olympischen Spiele zur Verfügung standen. Auch der Bau des Technikerheimes, das als Presseunterkunft diente, wurde vorgezogen und rechtzeitig fertiggestellt.

Die Kosten für diese Bauten können aber nicht als Aufwendungen für die Olympischen Winterspiele angesprochen werden, da diese Bauwerke bereits vorher geplant beziehungsweise in Angriff genommen wurden.

Das IBM-Zentrum wurde in zwei Turnhallen und verschiedenen Nebenräumen der Universitätsturnanstalt untergebracht.

8. Fertigstellung der Kampfstätten

Sämtliche Planungen, Verrechnungen und Auftragserteilungen der bisher dargestellten Bauten und Beschaffungen erfolgten nicht durch das Organisationskomitee. Dieses war nur insoweit damit befaßt, als die Abstimmung der erforderlichen Planungen und Arbeiten im Einvernehmen mit den Auftraggebern zu erfolgen hatte, um eine rechtzeitige und den Notwendigkeiten des Organisationskomitees gerechte Fertigstellung zu erreichen. Finanziell war das Organisationskomitee nur für die notwendige Adaptierung der Sportbauten und des Chemischen Instituts als Pressezentrum verantwortlich. In den Sportbauten waren folgende Investitionen durch das Organisationskomitee notwendig: Kampfrichtertürme, Stromanschlüsse im Gelände, Errichtung von Zielhäusern im Gelände, Einbauten in das Olympische Stadion und die Messehalle, Tribünenbauten, Errichtung der elektrischen Aufzeigevorrichtungen, Dekorationen, Errichtung von Presse- und Rundfunkboxen, Errichtung von Absperrzäunen, Beschallungseinrichtungen, Bau von Parkplätzen, Klosettanlagen und dergleichen.

Alle diese vom Organisationskomitee getragenen Kosten sind im Abschnitt III, Gruppe 3, im einzelnen ziffernmäßig dargestellt.

9. Organisations- und Durchführungskosten

Es ist eine unumstößliche Tatsache, daß bei einer derartigen Veranstaltung, wie es Olympische Spiele darstellen, die Einnahmen niemals die Ausgaben decken können. Das Organisationskomitee mußte in die Lage versetzt werden, sofort nach seiner Gründung über finanzielle Mittel zu verfügen, um die in Angriff zu nehmenden Arbeiten und das erforderliche Personal bezahlen zu können. Die drei Gebietskörperschaften, Republik Österreich, Land Tirol und die Olympiastadt Innsbruck, einigten sich daher, dem Organisationskomitee Geldmittel in Form von monatlichen Vorschüssen zur Verfügung zu stellen. Diese Vorschüsse wurden durch das Organisationskomitee für jedes Jahr im Vorhinein so genau berechnet, daß damit ständig das Auslangen gefunden wurde. Am 13. März 1963, also ungefähr zehn Monate vor Beginn der Spiele, beschloß die österreichische Volksvertretung ein Gesetz, wonach der Gesamt- abgang für die Vorbereitung und Durchführung der Olympischen Winterspiele in Innsbruck mit höchstens 25 Millionen Schilling festgesetzt wurde. Dieser Betrag basierte auf einer sehr genauen überschlägigen Berechnung des Organisationskomitees, die den Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben ermittelte. Am Abgang beteiligten sich die drei Gebietskörperschaften in einem gewissen Prozentverhältnis. Durch dieses Gesetz war es der Republik Österreich nachträglich möglich, die schon vorher erfolgten Zahlungen von Vorschüssen gesetzlich zu untermauern. Da die drei vorgenannten Kostenträger bis zum Abschluß der Winterspiele insgesamt S 44 100 000 an Vorschüssen gezahlt hatten, waren nach den Spielen S 19 100 000 vom Organisationskomitee zurückzuzahlen.

II. Abschnitt - Organisation und Aufgaben des Finanzausschusses

Für die finanziellen Belange war im Rahmen des Organisationskomitees der Finanzausschuß verantwortlich. Er bestand mit beschließender Stimme aus je einem Vertreter des Finanzministeriums, des Unterrichtsministeriums, des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck und aus zwei Vertretern des Österreichischen Olympischen Comités.

Seine Tätigkeit bestand hauptsächlich in der Fassung grundsätzlicher Beschlüsse, in der Beratung und Beschlußfassung über die Aufbringung der erforderlichen Mittel und in der Beratung über die einzelnen Jahresvoranschläge und der Beschlußfassung über die Jahresabschlüsse und Jahresbilanzen.

Die laufende tägliche Arbeit geschah in der Finanzbuchhaltung am Sitz des Organisationskomitees. Die verantwortliche Leitung oblag dem Geschäftsführer des Finanzausschusses, Hofrat Dr. Helmuth Weimann, leitender Beamter der Finanzlandesdirektion für Tirol in Innsbruck, der wie alle anderen Geschäftsführer gleichzeitig auch Mitglied des Exekutivkomitees war. Die eingerichtete Buchhaltung bestand aus einem nebenberuflichen Buchhalter, der als Rechnungsbeamter der Stadtgemeinde Innsbruck meist abends, und in der Zeit der Spiele auch untertags, die erforderlichen Arbeiten verrichtete. Dazu kam in den ersten drei Jahren eine hauptberufliche Buchhaltungskraft, der ein Jahr vor den Spielen eine zweite und ein halbes Jahr vor den Spielen eine dritte Kraft beigegeben wurde.

Die gesamte Lohnverrechnung erfolgte ebenfalls nebenberuflich durch drei Bedienstete der Lohnverrechnungsstelle der Stadt Innsbruck in deren eigenen Büroräumen. Die Unterlagen für die Lohnverrechnung, die Verrechnung der Sozialversicherungsbeiträge und Steuerabzüge sowie die Auszahlung der Löhne erfolgte durch die Buchhaltung des Organisationskomitees über eigene Bankkonten, die als Gehaltskonten eingerichtet waren.

Mit diesen wenigen Kräften wurde die gesamte Abwicklung der Spiele in finanzieller Hinsicht durchgeführt.

Die Anzahl der finanziellen Geschäftsfälle ohne die laufende Lohnverrechnung, den Bargeld- und Lohnzahlungsverkehr und ohne den laufenden Schriftverkehr betrug in den Jahren

1960	512
1961	1 216
1962	1 759
1963	3 963
1964	5 165
1965	441

zusammen 13 056

Kontrollausschuß

Die Rechnungskontrolle stand auf Grund der Satzungen des Organisationskomitees dem Kontrollausschuß zu. Diesem oblag die Überwachung der Finanzgebarung, die Kontrolle der Buchführung und die Kontrolle der Geldgebarung einschließlich des Verkaufes der Eintrittskarten. Der Kontrollausschuß bestand aus je einem Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Finanzministeriums, des Sozialministeriums, des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck und den drei Rechnungsprüfern des Österreichischen Olympischen Comité. Zur Rechnungskontrolle selbst bediente man sich einer Prüfungsgruppe, die aus eigens hiezu bestellten Beamten einzelner Ministerien, des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck bestanden. Diese Prüfungsgruppe prüfte mindestens einmal jährlich, gegen die Zeit der Spiele wegen des großen Umfanges der Geschäftsfälle mehrmals jährlich, die laufende Gebarung und erstattete dem Kontrollausschuß jedesmal einen schriftlichen Bericht, den dieser dem Vorstand des Organisationskomitees vortrug und dort zur Beschlußfassung vorlegte.

An dieser Stelle sei erwähnt, daß der gesamte Verkauf der Eintrittskarten nicht unmittelbar in die Gruppe Finanz fiel, sondern organisatorisch von der Kartenstelle, im Rahmen des Quartierausschusses, bearbeitet wurde. Darunter fiel also die Vorbereitung des Kartendruckes, die Korrespondenz mit den Kartenverkaufsstellen im In- und Ausland, der sonstige damit zusammenhängende Schriftverkehr sowie der Kartenverkauf und die Abrechnung mit den Verkaufsstellen. Die geldliche Überprüfung der Eingänge aus dem Kartenverkauf erfolgte auf Grund einer eigenen Kartenbestandsbuchhaltung, die von der übrigen Finanzbuchhaltung getrennt geführt wurde. Der vorgenannte Kontrollausschuß überprüfte nach Abschluß der Spiele auch die gesamte Kartenabrechnung, nachdem es vorher bereits das Stadtsteueramt der Stadt Innsbruck übernommen hatte, für sämtliche Eintrittskarten die darauf entfallenden Steuern zu errechnen. Dadurch entstanden dem Organisationskomitee für die Abrechnung der Steuerbeträge für die Eintrittskarten keine Verwaltungskosten.

Gesetz zum Schutz der olympischen Bezeichnungen

Am 25. April 1962 beschloß die österreichische Volksvertretung ein Gesetz zum Schutz der olympischen Embleme und Bezeichnungen. Demzufolge wurden die olympischen Ringe, die olympische Fahne, das Wort „Olympia“ und alle seine Abwandlungen, Zusammensetzungen oder zum Verwechseln ähnlichen Formen und Bezeichnungen geschützt. Ausgenommen von den in diesem Gesetz enthaltenen Beschränkungen war das Österreichische Olympische Comité, das Internationale Olympische Komitee und das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele. Darüber hinaus wurde das für die IX. Olympischen Winterspiele geschaffene Emblem durch das Organisationskomitee beim Österreichischen Patentamt angemeldet und für das gesamte Inland und den größten Teil der übrigen Welt der Marken- und Musterschutz erwirkt. Es mußten daher alle Industriezweige, die Interesse bekundeten, das olympische Emblem auf ihren Erzeugnissen anzubringen, beim Organisationskomitee um die Genehmigung zur Verwendung

des Emblems ansuchen. Im Einvernehmen mit dem Handelsministerium und dem österreichischen Nationalen Olympischen Comité wurde nach strenger Prüfung die Verwendung des Emblems bewilligt. Das Organisationskomitee erhielt in diesen Fällen als Lizenzgebühr zehn Prozent des Großverkaufspreises dieser Waren. Bei der Auswahl wurden nur solche Erzeugnisse zugelassen, die der Würde des olympischen Gedankens entsprachen und als künstlerisch wertvoll angesprochen werden konnten. Auf jeden Fall wurde streng vermieden, durch die Anbringung des olympischen Emblems allenfalls eine Gütebezeichnung zu dokumentieren (wie zum Beispiel die beabsichtigte Anbringung auf Sportgeräten oder Sportausrüstungen).

Das Organisationskomitee war in der Lage, durch die Einhebung der anfallenden Lizenzgebühren nicht unbeträchtliche Einnahmen zu erzielen. Das vorgenannte Gesetz zum Schutz der olympischen Bezeichnungen war bis zum Ablauf des Jahres 1964 befristet.

Daneben oblagen der Gruppe Finanz aber auch noch andere Aufgaben, die zum Teil rein organisatorischer Art waren, aber eine finanzielle Auswirkung mit sich brachten.

Erleichterungen beim Grenzübertritt

Zu einer sehr wichtigen organisatorischen Aufgabe des Geschäftsführers des Finanzausschusses zählte das Erreichen der Erleichterung beim Grenzübertritt anlässlich der Olympischen Winterspiele für verschiedene Personengruppen. Dazu waren zahlreiche Absprachen mit verschiedenen Nachbarstaaten, vor allem der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz, notwendig. Schließlich wurde durch Maßnahmen des österreichischen Finanzministeriums und der ausländischen Zollverwaltungen sichergestellt, daß für alle offiziellen Teilnehmer an den Spielen, also für die Weltkämpfer, die Funktionäre, die Radio- und Fernsehreporter und alle sonstigen Publizisten, aber auch für die offiziellen ausländischen Vertragsfirmen große Erleichterungen beim Grenzübertritt nach und von Österreich gewährt wurden. Das österreichische Finanzministerium und vor allem die beiden Zollverwaltungen Deutschland und die Schweiz haben bei diesen Maßnahmen eine weltweite Aufgeschlossenheit bewiesen und den Grenzübertritt für die genannten Personengruppen derartig erleichtert, daß praktisch keine Grenzaufhalte mehr gegeben waren. Diese Maßnahmen haben auch ein weltweites positives Echo gefunden.

Olympialotterie

An organisatorischen Maßnahmen, die ebenfalls zwangsläufig finanzielle Auswirkungen zeitigen mußten, ist vor allem die vom Organisationskomitee veranstaltete Lotterie und die Organisation des Kassen-, Ordnungs- und Absperrdienstes zu erwähnen.

In Österreich besteht ein Glücksspielmonopol. Es darf daher nur mit behördlicher Genehmigung eine Lotterie veranstaltet werden. Das Organisationskomitee führte eine einmalige Olympialotterie durch und setzte dabei eine Reihe von interessanten Treffern (Kraftfahrzeuge, Flugreisen und dergleichen) im gesetzlichen Rahmen als Gewinne aus. Unter den Preisen befand sich auch eine Reihe von Eintrittskarten für die Spiele selbst. Der Ziehungstermin wurde unmittelbar vor Beginn der Spiele gelegt, sodaß die gezogenen Eintrittskarten einen starken Anreiz für den Besuch der Spiele ergaben. Es sei an dieser Stelle nicht unerwähnt, daß die österreichische und zum Teil auch die ausländische Industrie ebenso wie die öffentlichen Verkehrsunternehmen Österreichs durch unentgeltliche Beistellung von sehr anziehenden Gewinnen dem Organisationskomitee wesentlich geholfen haben, den Gewinn aus der Lotterie entsprechend zu erhöhen.

Kassen-, Ordnungs- und Absperrdienst

Für den Kassen-, Ordnungs- und Absperrdienst war ebenfalls der Geschäftsführer des Finanzausschusses verantwortlich. Im Olympiastadion und in der Messehalle waren Tages- und Vorverkaufskassen eingerichtet. Die Kontrolle

Finanzen

beim Eintritt für diese geschlossenen Stadien war kein besonderes Problem und wurde nach bewährten Vorbildern anderer Großveranstaltungen durchgeführt.

Ganz anders lagen die Verhältnisse im freien Gelände. Hier mußten grundsätzlich alle Maßnahmen darauf abgestellt werden, daß einerseits möglichst keine Zuschauer ohne gültige Eintrittskarten die Kampfräume betreten konnten und andererseits die Versorgung der Zuschauer mit Eintrittskarten unmittelbar vor dem Eintritt in die Kampfräume ohne größere Stauungen reibungslos vonstatten gehen konnte.

Kassahäuschen

Den Tages-Eintrittskartenverkauf führte man mittels Kassahäuschen durch, die in einem gewissen Abstand vor den Einlaßstellen der einzelnen Kampfstätten aufgestellt wurden. Darüber hinaus wurden die Karten aber auch durch einen beweglichen Kassendienst an die Interessenten abgegeben.

Anzahl der Kassahäuschen

Bei den Zugängen zum Bergisel-Stadion (Spezialspringen und Eröffnungsfeier)	14 Stück
Im Raume Seefeld (Kombinationssprunglauf, Langlauf, Biathlon)	6 Stück
Bei den Zugängen zur Bob- und Rodelbahn	8 Stück
Im Zielraum des Abfahrtslaufes der Herren (Patscherkofel)	10 Stück
Am Autobahnhof Innsbruck für die Postautos ab Innsbruck in die Lizum	4 Stück
Am Autobahnhof in Axams	14 Stück

Bewegliches Inkasso

Um auch solche Zuschauer erfassen zu können, die nicht die vorgesehenen großen Zugangswege zu den Kampfräumen benützten, wurden an diese die Eintrittskarten durch bewegliche Kassiere verkauft. Diese erhielten, zentral gelenkt, täglich die für die jeweilige Veranstaltung notwendigen Kartenblöcke und das notwendige Wechselgeld. Diese beweglichen Kassiere wurden je nach der Übersehbarkeit des Geländes und dem zu erwartenden Zuschauerbesuch in der Stärke zwischen 20 und 100 Mann pro Veranstaltung eingesetzt. Diese Kassiere hatten nicht nur die Aufgabe, Zuschauer mit den gewünschten Tageseintrittskarten zu versorgen, sondern darüber hinaus auch zu kontrollieren, ob möglichst alle bereits im Zuschauerraum befindlichen Besucher mit Eintrittskarten versehen sind. Die Kontrolle dieser Kassiere, die Verkäufe in den Kassahäuschen und die Kontrolle bei den offiziellen Einlaßstellen zu den Kampfräumen erfolgte durch eigene Kontrollorgane.

Dank der erwähnten Maßnahmen konnte erreicht werden, daß der weitaus größte Teil der Besucher tatsächlich mit Eintrittskarten versehen war. Die ziffernmäßigen Einnahmen aus den Tagesverkäufen, die insgesamt rund 9,5 Millionen Schilling betragen, haben die getroffenen Maßnahmen gerechtfertigt.

III. Abschnitt - Darstellung der Einnahmen- und Ausgaben-gebarung

Die gesamte Einnahmen- und Ausgabegebarung des Organisationskomitees wird nun anhand der nachstehenden Ziffern dargestellt. Hiezu sei bemerkt, daß diese Ziffern das Ergebnis nach weitgehendem Abschluß der Liquidationsarbeiten mit dem Stand Ende des Jahres 1965 unter Berücksichtigung der noch restlich zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben darstellen. Somit ergeben sie ein fast vollständiges Bild der finanziellen Abwicklung der gesamten Organisation, für die das Organisationskomitee allein verantwortlich war und finanziell aufzukommen hatte. Dabei muß bemerkt werden, daß bei den Ausgaben der nachfolgenden Gruppe II auch Ausgaben enthalten sind, für die das Organisationskomitee auf Grund seiner Satzungen nicht zur Gänze aufzukommen hatte, die aber zur rascheren Fer-

tigungstellung der einzelnen Kampfstätten vorschußweise vom Organisationskomitee aufgewendet und nach Abschluß der Spiele mit den einzelnen Gebietskörperschaften, in deren Eigentum die Kampfstätten verblieben, abgerechnet wurden. Diese rückerstatteten Beträge sind in den Einnahmeposten „Liquidation“ mit enthalten.

Notwendige Erläuterungen zum besseren Verständnis der einzelnen Positionen folgen jeweils am Schluß der Einnahmen- beziehungsweise Ausgabenaufstellung.

Bei den Einnahmen, die nur in einem Gesamtposten dargestellt werden, sind sämtliche Einnahmen aus den Jahren 1960, also vom Beginn der Arbeit des Organisationskomitees bis zum Ende des Jahres 1965, enthalten. Die Ausgaben des Jahres 1965 sind, da der Bericht zu dieser Zeit im Entstehen war, geschätzt.

Einnahmen

1. Eintrittskarten a) Probebewerbe 1963	S 1 528 000
b) Olympische Spiele 1964	S 30 401 000
2. Fernsehrechte	S 24 166 000
3. Olympiagoldmedaillen	S 913 000
4. Ersttagskuverts - Sonderbriefmarken	S 322 000
5. Sonstige Lizenzgebühren	S 1 047 000
6. Olympialotterie	S 743 000
7. Sonstige Werbeeinnahmen	S 2 641 000
8. Subventionen	S 218 000
9. Beiträge und Rückvergütungen dritter Personen	S 2 396 000
10. Bezahlung für Verpflegung und Unterkunft im Olympischen Dorf und in der Presseunterkunft	S 7 370 000
11. Parkplatzgebühren	S 28 000
12. Miet- und Pachteinahmen	S 171 000
13. Verkaufserlös des offiziellen Olympiaführers	S 164 000
14. Liquidationseinnahmen	S 8 965 000
15. Kapitalzinsen	S 833 000
16. Sonstige	S 1 824 000

Summe der Einnahmen S 83 730 000

Erläuterungen

Zu 2. Fernsehrechte

Diese Einnahmen zergliedern sich wie folgt:	
Eurovision (16 Staaten)	S 7 610 000
American Broadcasting Corporation	S 15 411 000
Sowjetrussisches Fernsehen	S 597 000
Intervision (Bulgarien, CSSR, Deutsche Demokratische Republik, Polen, Rumänien, Ungarn)	S 548 000
	S 24 166 000

Diese Einzelbeträge stellen die effektiven Einnahmen dar, die sich aus der Vertragssumme abzüglich Überweisungs-spesen und Kursschwankungen ergeben.

Zu 3. Olympiagoldmedaillen

Die bei solchen Anlässen übliche Prägung von Goldmedaillen und - etwas später - auch von Silbermedaillen erfolgte jeweils bei den staatlichen Münzanstalten; für den österreichischen Raum in Wien, für den italienischen Raum in Rom, für die übrige Welt in München. Die Prägungen und Verkäufe fanden auch Jahre nach den Olympischen Spielen noch statt, da weiterhin ein großes Interesse an diesen Medaillen bestand.

Zu 4. Ersttagskuverts - Sonderbriefmarken

Die in Kreisen der Philatelie üblichen und sehr gefragten Ersttagskuverts wurden mittels eines Lizenzvertrages zur Erzeugung und zum Vertrieb an eine finanzkräftige ein-

schlägige Firma vergeben. Aus den von der Österreichischen Postverwaltung zur Ausgabe gelangten Sondermarken konnte das Organisationskomitee keine Einnahmen erzielen, da es sich um Marken ohne Zuschläge handelte. Leider war es dem Organisationskomitee nicht möglich, zu erreichen, daß sowohl eine vorolympische Serie mit Aufschlag und später die Olympiaserie selbst, ebenfalls mit Aufschlag, herausgegeben wird. Trotz dauernder Uргenzen von seiten des Organisationskomitees lehnte die Österreichische Postverwaltung diesen Vorschlag mit der Begründung, daß dies den österreichischen Philatelisten nicht zuzumuten wäre, ab. Bei Herausgabe der erwähnten Marken hätte das Organisationskomitee sicherlich einen großen Teil seines Abganges damit decken können.

Zu 5. Sonstige Lizenzgebühren

Hiezu wird auf die allgemeinen Ausführungen des Berichtes über das Gesetz zum Schutze der olympischen Embleme und Bezeichnungen sowie auf die registrierte Marke hingewiesen.

Zu 9. Beiträge und Rückvergütungen dritter Personen

Hiebei handelt es sich um Beiträge von Firmen und anderen Institutionen, die verschiedene Presse- und Werbeaktionen des Organisationskomitees unterstützten, aber auch um Beiträge von Dritten, die sich auf Grund von abgeschlossenen Verträgen oder aus sonstigen Gründen an verschiedenen Bauten oder organisatorischen Maßnahmen, die das Organisationskomitee finanzieren mußte, beteiligt haben (zum Beispiel Ersatz der Prämien für Versicherungen, Aufteilung von Kosten für Zweckbauten, die auch mehreren OK-fremden Benützern zur Verfügung standen, Vergütungen, die der Österreichische Rundfunk dem Organisationskomitee für Maßnahmen leistete, die vom Organisationskomitee vorfinanziert worden waren und ähnliche).

Zu 14. Liquidationseinnahmen

In dieser Ziffer sind alle seit Abschluß der Winterspiele erfolgten Ablösen, Verkäufe und sonstigen Veräußerungen von Gegenständen, deren Eigentümer das Organisationskomitee war, enthalten. Ebenso sind auch diejenigen Einnahmen darin, die zur Zeit der Abfassung des Berichtes ziffernmäßig bereits bekannt, aber noch nicht eingegangen sind.

Zu 15. Kapitalzinsen

Sämtliche Zahlungen wurden über die offiziellen Bankanstalten und die Sparkasse der Stadt Innsbruck abgewickelt. Die auf diesen Konten im Laufe der Jahre ruhenden Beträge erbrachten die ausgeworfenen Kapitalzinsen. Sie werden sich bis zur Auflösung der Bankkonten noch leicht erhöhen.

Ausgaben

Bei diesen Positionen erfolgt die Aufschlüsselung nach Jahren, um den Aufwand bei den einzelnen Sachgebieten übersichtlich darzustellen, da es von Interesse sein kann, in welcher Größenordnung die einzelnen Erfordernisse im Laufe der Jahre der Vorbereitung und im Jahr der Durchführung der Spiele auftraten.

Die Ausgaben werden in drei Gruppen zerlegt. Unter Gruppe I fallen alle rein organisatorischen Ausgaben des Organisationskomitees, in Gruppe II diejenigen Ausgaben, die für die Vorbereitung und bei der Durchführung der Spiele selbst entstanden sind, wie zum Beispiel die Probebewerbe, die Ausbildung der Kampfrichter, die Präparierung der Kampfbahnen, Betriebskosten und ähnliche, und in Gruppe III jene Ausgaben, die für weitere bauliche und betriebsmäßige Ausgestaltung der einzelnen Kampfstätten sowie des Olympischen Dorfes und des Pressehotels erforderlich waren.

In den Personalausgaben inbegriffen sind bei den vertraglich angestellten Personen sowohl die ausbezahlten Monatslöhne als auch die geleisteten und ausbezahlten Überstunden, die besonders gegen Ende des Jahres 1963 und Anfang 1964 durch Abend-, Nacht- oder Sonntagsarbeit in größerem Ausmaß notwendig waren. Die Überstundenentlohnungen betragen im Jahr 1963 bei den Arbeitern und Angestellten zusammen rund 12 Prozent und im Jahr 1964 rund 14 Prozent aller Lohnsummen. In den anderen Jahren waren sie unbedeutend.

Weiters sind in den Personalkosten bei den Angestellten auch die Vergütungen mit enthalten, die ehrenamtliche Mitarbeiter – ohne im Angestelltenverhältnis zu stehen – erhalten haben.

Der Aufwand für Arbeiter betrifft nur diejenigen, die tatsächlich unmittelbar vom Organisationskomitee als solche aufgenommen worden sind und bezahlt wurden, wie zum Beispiel Leute für die Vereisung der Bob- und Rodelbahn oder die Präparierung der Pisten, Aufräumerinnen für das Olympische Dorf u. ä. Soweit Arbeiten aber an Firmen vergeben wurden und die von dieser Firma beschäftigten Personen nicht unmittelbar vom Organisationskomitee bezahlt wurden, sind diese Ausgaben unter den jeweiligen Sachausgaben verbucht.

Zu 2, a. Büroeinrichtung samt Büromaschinen und Geräten

An Büroeinrichtungsgegenständen wurden 14 Schreibmaschinen, neun Rechenmaschinen, eine Vervielfältigungsmaschine und ein Fotokopiergerät gekauft und im laufenden Bürobetrieb verwendet. Die Aufwendungen bei diesen Positionen waren auch durch die vor allem in den Jahren 1963 und 1964 besonders stark zugenommenen Organisationsarbeiten bedingt. Da das Organisationskomitee im Sommer 1963 mit allen Büroräumen – ausgenommen die Presseabteilung – in das Olympische Dorf übersiedelte, war die notwendigste Nachschaffung verschiedenster Einrichtungsgegenstände in die dort leer zur Verfügung gestellten Räume erforderlich.

Zu 2, c. Büromieten

Die Büromieten entstanden für die notwendigen Büroräume im Hochhaus der Stadtwerke Innsbruck, und zwar dort für elf Büroräume und fünf Nebenräume, weiters in einem in der Nähe gelegenen Haus für die Unterbringung der Kartenstelle (sieben Räume) und vom 24. Mai 1963 bis 31. März 1964 im Block VIII des Olympischen Dorfes für neun Stockwerke des halben Hauses.

Zu 2, h. Kraftfahrzeuge

Auf dem Sektor der Kraftfahrzeuge wurde der anfallende Bedarf durch folgende Ankäufe gedeckt:

1960	1 Pkw 1200
	1 Puch-Haflinger
	1 Landrover
1961	1 Pritschenwagen
1962	1 Pkw 1200
	2 Kombiwagen
	1 Puch-Haflinger
	1 Pritschenwagen
1963	1 Pkw 1500
	1 Kombiwagen
1964	1 Pritschenwagen

Darüber hinaus wurden kurzfristig drei Motorfahrräder (Mopeds) verwendet. Insgesamt standen daher in diesen Jahren für reine Organisationszwecke drei Personenkraftwagen, neun Lastfahrzeuge und drei Mopeds im Einsatz. Der Mehrbedarf wurde dadurch überbrückt, daß verschiedene Angehörige des Organisationskomitees ihre Privatfahrzeuge verwendeten. Für die gefahrenen Kilometer erhielten sie eine Rückvergütung nach den für Bundesbedienstete geltenden Richtsätzen. Dadurch konnte eine weitere Anschaffung von Personenkraftfahrzeugen vermieden werden.

Finanzen

Alle Fahrzeuge wurden, mit Ausnahme eines Lastfahrzeuges, bereits im Jahr 1964 wieder verkauft, das letzte Fahrzeug im Frühjahr 1965.

Für die Fahrzeuge ergaben sich folgende Betriebskosten (Instandhaltung, Betriebsmittel und Versicherungen):

1960	S	12 000	=	1,02%
1961	S	49 000	=	4,17%
1962	S	133 000	=	11,32%
1963	S	450 000	=	38,29%
1964	S	531 000	=	45,20%

S 1 175 000 = 100,00%

Der im Jahre 1965 unter c enthaltene Betrag von Schilling 87 000 betraf nicht mehr Betriebskosten für eigene Fahrzeuge, sondern noch eine nachträgliche Abrechnung des während der Spiele für fremde Fahrzeuge verbrauchten Treibstoffes.

Die verhältnismäßig hohen Ausgaben für Versicherungen waren notwendig, da das Organisationskomitee aus Sicherheitsgründen (Fahrten im unwegsamen Gelände, zu allen Jahreszeiten und auch bei Nacht) die Fahrzeuge gegen alle Risiken versichert hielt.

Zu 2, k. Reisekosten

Die in den einzelnen Jahren verbrauchten Reisekosten von Angehörigen des Organisationskomitees für In- und Auslandsfahrten ergaben folgende Ziffern:

1960	S	93 000	=	5,07%
1961	S	258 000	=	14,07%
1962	S	383 000	=	20,88%
1963	S	614 000	=	33,48%
1964	S	468 000	=	25,52%
1965	S	18 000	=	0,98%

S 1 834 000 = 100,00%

In diesem Ausgabeposten sind bedeutende Beträge für Inlandsdienstreisen enthalten, die anlässlich der vor allem in den Jahren 1963 und 1964 sehr häufig abgehaltenen Sitzungen des Organisationskomitees entstanden. Die Sitzungsteilnehmer mußten aus ganz Österreich nach Innsbruck oder Wien, wo die Sitzungen stattfanden, anreisen. Dabei sei erwähnt, daß die Reisekosten für Mitglieder des Organisationskomitees, die Angehörige einer Gebietskörperschaft waren (Bundes-, Landes- oder städtische Bedienstete), von der jeweiligen Gebietskörperschaft getragen wurden und das Organisationskomitee finanziell damit nicht belastet war.

Die Auslandsdienstreisen waren vor allem aus werbetechischen Gründen, Teilnahme an Pressekonferenzen, Tagungen und dergleichen, aber auch aus Gründen der Sammlung von Erfahrungen bei großen Veranstaltungen (zum Beispiel FIS-Weltmeisterschaften, Weltmeisterschaften im Eislauf, Bob und dergleichen) erforderlich. Die Kosten bewegten sich aber in durchaus tragbaren Grenzen.

Zu 2, n. Rechtskosten

Wie im Bericht über die Verwaltung bereits ausgeführt wurde, hat das Organisationskomitee sämtliche Rechtsangelegenheiten fast ausschließlich selbst erledigt und daher keinerlei Kosten für Rechtsberatung oder Vertragskosten aufwenden müssen. Dazu zählen vor allem die komplizierten Verhandlungen und Verträge bezüglich der Übertragungsrechte an die Fernsehgesellschaften fast der ganzen Welt sowie die übrigen notwendigen Miet- oder Pachtverträge (zum Beispiel für die Parkplätze, die Hochhäuser des Olympischen Dorfes, das Chemische Institut als Pressezentrum, das Studentenheim als Pressehotel, die Versicherungsverträge, die übrigen Lizenzverträge u. a.) Dadurch konnten sehr namhafte Beträge eingespart werden. Nur zur Anmeldung des Emblems des Organisationskomitees wurde ein Patentanwalt beigegeben.

Zu 2, q. Repräsentationsausgaben

Die erforderlichen Kosten auf diesem Sektor ergaben in den einzelnen Jahren folgende Beträge und Prozentsätze:

1960	S	59 000	=	8,38%
1961	S	86 000	=	12,22%
1962	S	119 000	=	16,90%
1963	S	291 000	=	41,33%
1964	S	147 000	=	20,88%
1965	S	2 000	=	0,29%

S 704 000 = 100,00%

Darunter fallen die Kosten für sämtliche Werbepublikationen, soweit sie vom Organisationskomitee verfaßt und verbreitet wurden. Ebenso wurden darunter die Sachausgaben für sonstige Werbemaßnahmen auf dem Vortrags-, Foto- oder Pressesektor verstanden.

Zu 2, r. Steuern und Abgaben

Hierunter fallen vorwiegend die Abgaben, die für die Eintrittskarten bei den vorolympischen Bewerben und den Spielen selbst bezahlt werden mußten. Die Stadt Innsbruck, die Gemeinden Axams, Patsch und Seefeld haben die ihnen zustehenden Vergnügungssteuersätze weitgehend ermäßigt, wogegen die Gemeinde Telfs diese Steuer in voller Höhe vorgeschrieben hat. Da das Organisationskomitee als Verein privatrechtlichen Charakter hatte, unterlag es sämtlichen Steuern, Abgaben und Gebühren, die nach den Gesetzen an den Bund und an die Gemeinden zu entrichten waren. Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle die Ermäßigung der im Land Tirol durch Landesgesetz geregelten Kriegsofferabgabe, einer zweckbestimmten Abgabe bei Veranstaltungen zugunsten der Kriegsoffer beider Weltkriege des Landes Tirol. Diese und andere steuerlichen Ermäßigungen haben die sonst erforderlichen Ausgaben auf diesem Sektor in erträglichen Grenzen gehalten. An Vergnügungssteuer wurde entrichtet:

a) für die vorolympischen Bewerbe keine	
b) für die Olympischen Winterspiele selbst	S 1 712 948,09
An Kriegsofferverbandsabgabe wurde entrichtet:	
a) für die vorolympischen Bewerbe	S 67 638,04
b) für die Olympischen Spiele selbst	S 1 349 503,50

zusammen S 3 130 089,63

Der Rest entfiel auf andere steuerliche Verpflichtungen im Laufe der Jahre. Die an den Bund zu entrichtenden Lohnsteuer- und Kinderbeihilfenfondsbeiträge wurden laufend zur Gänze abgeführt, während die ebenfalls an den Bund zu entrichtende Umsatzsteuer in weitestgehendem Maße nachgesehen wurde.

Zu 2, s. Teilersatz der Kosten für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele

Die Kosten für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele wurden vorschußweise von der Stadt Innsbruck bezahlt. Nach Zuteilung der Spiele hat das Organisationskomitee einen Teil dieser Kosten zur Selbstzahlung übernommen, weil es sich zweifellos um Kosten für die Vorbereitung der Spiele gehandelt hat.

Zu 2, t. Überweisungen an das IOC

Diese Beträge basieren auf Artikel 49 der IOC-Regeln, wonach die Fernsehrechte aus Übertragungen der Olympischen Spiele dem IOC gehören. Diese Rechte hatte das IOC an das Organisationskomitee um die Summe von 20 000 US-Dollar verkauft.

Zu 2, u. Endbericht

Diese Kosten sind teilweise für das notwendige Bildmaterial entstanden. Die restlichen Kosten sind geschätzt, da sie zur Zeit der Verfassung dieses Berichtes ziffernmäßig noch nicht genau feststehen.

Erläuterungen zu Gruppe II

Zu 1. Beteiligung an der Kampfrichterausbildung

Die Ausbildung der bei den Olympischen Spielen erforderlichen Anzahl von Kampfrichtern erfolgte im Rahmen der einzelnen Sportverbände. Da die bereits ausgebildeten Kampfrichter für eine einwandfreie Durchführung der Olympischen Winterspiele nicht ausreichten, mußten weitere Kampfrichter in eigenen Lehrgängen ausgebildet werden. Diese Kosten waren daher nur durch die Olympischen Winterspiele bedingt, und es konnten damit nicht die Sportverbände allein belastet werden, weswegen sich auch das Organisationskomitee mit den hier ausgeworfenen Beträgen an dieser Ausbildung finanziell mitbeteiligte.

Zu 2. Kosten für Probeveranstaltungen

Unter diesen Kosten ist nicht etwa der Winterausbau der Bahnen, Pisten und Loipen zu verstehen, da diese Kosten unter Ziffer 14 dieser Gruppe für jede einzelne Kampfstätte getrennt ausgeworfen sind. In diesem Posten sind vielmehr alle jene Kosten enthalten, die ein Jahr vor den Spielen entstanden sind, um jede einzelne Kampfstätte in Form einer größeren Veranstaltung in jeder Hinsicht zu erproben, also die Kosten für die „Generalprobe“. Diese auf den einzelnen Sportsektoren durchgeführten Generalproben fanden möglichst unter den gleichen Bedingungen statt, wie sie bei den Spielen selbst vorhanden sein mußten, also mit Zuschauern, wofür auch Eintrittskarten gedruckt und ausgegeben wurden (siehe Einnahmeneziffer 1, a), mit Absperr- und Kontrollmaßnahmen, mit Beschallungseinrichtungen, Platzsprechern, Nachrichtenverbindungen u. ä. Manche Kampfmannschaften mußten auch auf Kosten des Organisationskomitees transportiert und untergebracht werden, bei den Preisverteilungen wurden Ehrengeschenke und Siegerpreise verteilt u. ä. Alle diese Kosten sind unter dieser Position erfaßt.

Zu 3. Benützung fremder Kraftfahrzeuge

Der besonders im Jahr 1964 hohe diesbezügliche Ausgabeposten beinhaltet im wesentlichen die Betriebsmittel (Treibstoff und Öl) für die dem Organisationskomitee unentgeltlich zur Verfügung gestellten Einsatzfahrzeuge verschiedener Großfirmen (VW-Pool, Schneeräumdienst u. a.).

Zu 7. Kosten für Beförderungen auf Seilbahnen und Sesselliften

Mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe AG und der Axamer Lizum-Aufschliebungs-AG. wurden Sondervereinbarungen über eine bevorzugte und preislich ermäßigte Beförderung aller Wettkämpfer, Funktionäre, Bundesheersoldaten auf der Patscherkofelbahn und den Lizumliften vereinbart. Das Organisationskomitee hat jede einzelne Fahrkarte auf diesen Bahnen bezahlt.

Zu 9. Kucheneinrichtungen und Durchführung der Verpflegung (ohne Lebensmittel)

Die gesamte Einrichtung der Küchen für die Wettkämpfer und Funktionäre im Olympischen Dorf sowie für die Pressefunktionäre im Pressehotel wurde vertragsmäßig einer Firma übergeben und hierfür einschließlich der nachträglich erforderlichen Mehrleistungen ein Pauschalbetrag bezahlt. Ein ganz kleiner Teil dieser Gesamtsumme (siehe Ausgabeposten 1963) entfiel auf die im Olympischen Dorf für die dort beschäftigten Angehörigen des Organisationskomitees untergebrachte Kantine. Da das Olympische Dorf zirka sechs Kilometer vom Stadtzentrum Innsbrucks entfernt ist, war die Einrichtung und der Betrieb einer Kantine im Bürohaus des Olympischen Dorfes eine zwingende Notwendigkeit.

Zu 10. Lebensmitteleinkauf für Olympisches Dorf und Presseunterkunft

Darunter fallen sämtliche Einkäufe an Lebensmitteln für die Versorgung aller Wettkämpfer, Funktionäre, offiziellen

Besucher und der akkreditierten Publizisten im Pressehotel (Studentenheim). Sämtliche Lebensmitteleinkäufe erfolgten durch den Wohnungs- und Sanitätsausschuß zentral im Großhandel zu entsprechend vereinbarten Preisnachlässen für alle sechs Küchen (vier Küchen für die Wettkämpfer, eine Küche für die Funktionäre und eine Presseküche). An dieser Stelle erscheint es zweckmäßig, die Einnahmen aus den an das Organisationskomitee bezahlten Verpflegungskosten (Wettkämpfer, Funktionäre, offizielle Besucher, akkreditierte Publizisten) den Ausgaben entgegenzustellen, die das Organisationskomitee für Kucheneinrichtung, Lebensmitteleinkauf usw. zu leisten hatte:

Ausgaben:

a) Kucheneinrichtungen laut Gruppe II, Ziffer 9	S 5 950 000	
b) Lebensmitteleinkauf laut Gruppe II, Ziffer 10	S 2 942 000	S 8 892 000
Einnahmen, Ziffer 10		S 7 370 000

Dies ergibt für das Organisationskomitee einen effektiven Verlust von S 1 522 000

Diese Ziffern beweisen, daß einerseits die von den vorgenannten Personengruppen verlangten Preise für die Verpflegung (wobei auch ein Teil auf die Unterkunft entfiel) und andererseits die getätigten Vertragsabschlüsse mit der Verpflegsfirma in einem tragbaren Verhältnis zueinander standen. Der Saldo von rund 1,5 Millionen Schilling wäre noch unter einer Million Schilling gelegen, wenn nicht beim Einbau der Küchen wegen des großen Zeitdruckes zusätzliche, nicht vorausberechnete Kosten neu erwachsen wären.

Zu 13. Mieten

Darunter fallen die Mietbeträge für zweieinhalb Hochhäuser im Olympischen Dorf und für die Möbelhalle einer Privatfirma, die als Funktionärsrestaurant eingerichtet wurde.

Gruppe III - Bauliche Investitionen auf den Kampfstätten, im Olympischen Dorf, in der Presseunterkunft sowie im Pressezentrum

A. Olympiaeisstadion

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Absperrzäune	43 000	151 000	194 000
2. Baukosten Olympische Flamme	–	62 000	62 000
3. Aufzeigevorrichtungen	135 000	3 000	138 000
4. Elektroinstallationen	–	4 000	4 000
5. Tribünenbauten	6 000	1 000	7 000
6. Boxen	–	22 000	22 000
7. Baukosten für Beleuchtung der Eisschnellaufbahn	19 000	512 000	531 000
8. Kältemaschinenanlage	61 000	–	61 000
9. Sonstige Maschinen	1 034 000	37 000	1 071 000
10. Bewegliche Einrichtungen	995 000	720 000	1 715 000
11. Bekleidung und Ausrüstung	8 000	95 000	103 000
12. Sonstiges Kleingerät	59 000	181 000	240 000
13. Sonstige Kosten	18 000	257 000	275 000
	2 378 000	2 045 000	4 423 000

B. Messehalle (zweite Kunsteishalle)

	Schilling	Schilling	Schilling
1. Ausbaukosten	5 000	385 000	390 000
2. Elektroinstallationen für Rundfunk	–	42 000	42 000
3. Einrichtung	3 000	30 000	33 000
4. Beleuchtungskörper und Installationen	129 000	24 000	153 000
5. Mieten	–	179 000	179 000
	137 000	660 000	797 000

Finanzen

C. Sprungszanze Bergisel

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Parkplätze und Wegebauten	139 000	36 000	175 000
2. Einzäunung	143 000	18 000	161 000
3. Baukosten Olympische Flamme	16 000	89 000	105 000
4. Aufzeigevorrichtung	317 000	40 000	357 000
5. Tribünen	–	69 000	69 000
6. Elektroinstallationen	145 000	50 000	195 000
7. Einbauten für Eröffnungsfeier	–	373 000	373 000
8. Beschallung	52 000	20 000	72 000
9. Einrichtungsgegenstände und Geräte	122 000	118 000	240 000
10. Sonstige Kosten	10 000	47 000	57 000
	944 000	860 000	1 804 000

D. Kombinationssprungszanze in Seefeld

	Schilling	Schilling	Schilling
1. Parkplätze und Wegebauten	–	82 000	82 000
2. Bauliche Provisorien und Baukostenbeiträge	676 000	11 000	687 000
3. Aufzeigevorrichtung	4 000	11 000	15 000
4. Elektroinstallationen	20 000	–	20 000
5. Beschallung	6 000	–	6 000
6. Einrichtung und Geräte	9 000	13 000	22 000
7. Sonstige Kosten	62 000	18 000	80 000
	777 000	135 000	912 000

E. Bob- und Rodelbahn

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Parkplätze und Wege	82 000	–	82 000
2. Zäune	8 000	5 000	13 000
3. Bauliche Ergänzungen	93 000	15 000	108 000
4. Aufzeigevorrichtungen	105 000	–	105 000
5. Elektroinstallationen	332 000	12 000	344 000
6. Boxen	1 000	–	1 000
7. Tribünen	11 000	–	11 000
8. Provisorische Klosettanlagen	–	92 000	92 000
9. Beschallung	24 000	–	24 000
10. Einrichtungsgegenstände und Geräte	415 000	228 000	643 000
11. Instandhaltung und Instandsetzung	35 000	11 000	46 000
12. Sonstige fremde Dienstleistungen	71 000	130 000	201 000
	1 177 000	493 000	1 670 000

F. Herrenabfahrtsstrecke Patscherkofel

	Schilling	Schilling	Schilling
1. Parkplätze und Wege	23 000	2 000	25 000
2. Zäune	59 000	5 000	64 000
3. Sonstige bauliche Ergänzungen	38 000	4 000	42 000
4. Aufzeigevorrichtungen	36 000	–	36 000
5. Elektroinstallationen	10 000	6 000	16 000
6. Boxen	1 000	–	1 000
7. Tribünen	13 000	–	13 000
8. Beschallung	6 000	–	6 000
9. Einrichtungsgegenstände und Geräte	28 000	64 000	92 000
10. Instandhaltung und Instandsetzung	–	2 000	2 000
11. Sonstige fremde Dienstleistungen	–	36 000	36 000
	214 000	119 000	333 000

G. Alpiner Raum – Lizum

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Parkplätze und Wege	56 000	421 000	477 000
2. Zäune	94 000	42 000	136 000
3. Sonstige bauliche Einrichtungen	210 000	105 000	315 000
4. Aufzeigevorrichtung	213 000	104 000	317 000
5. Elektroinstallationen	266 000	461 000	727 000
6. Boxen	1 000	–	1 000
7. Tribünen	34 000	11 000	45 000
8. Beschallung	6 000	–	6 000
9. Einrichtungsgegenstände und Geräte	93 000	213 000	306 000
10. Instandhaltung und Instandsetzung	–	5 000	5 000
11. Sonstige fremde Dienstleistungen	36 000	204 000	240 000
	1 009 000	1 566 000	2 575 000

H. Nordischer Raum – Seefeld

	Schilling	Schilling	Schilling
1. Parkplätze und Wege	55 000	60 000	115 000
2. Zäune	7 000	–	7 000
3. Sonstige bauliche Ergänzungen	133 000	206 000	339 000
4. Aufzeigevorrichtungen	105 000	1 000	106 000
5. Elektroinstallationen	2 000	474 000	476 000
6. Boxen	1 000	–	1 000
7. Tribünen	57 000	44 000	101 000
8. Beschallung	6 000	–	6 000
9. Einrichtungsgegenstände, Geräte und Munition	127 000	351 000	478 000
10. Sonstige fremde Dienstleistungen	17 000	310 000	327 000
	510 000	1 446 000	1 956 000

I. Pressezentrum

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Elektroinstallationen	57 000	264 000	321 000
2. Bauliche Provisorien	56 000	360 000	416 000
3. Boxen	–	122 000	122 000
4. Beschallung	6 000	–	6 000
5. Einrichtungsgegenstände und Geräte	158 000	163 000	321 000
6. Instandsetzungskosten	–	34 000	34 000
7. Sonstige fremde Dienstleistungen	20 000	369 000	389 000
	297 000	1 312 000	1 609 000

J. Olympisches Dorf und Presseunterkunft

	Schilling	Schilling	Schilling
1. Parkplätze und Wege	–	716 000	716 000
2. Zäune	–	67 000	67 000
3. Bauliche Provisorien	295 000	2 084 000	2 379 000
4. Elektroinstallationen	–	136 000	136 000
5. Einrichtungsgegenstände und Geräte	36 000	448 000	484 000
6. Instandhaltungen und Instandsetzungen	1 000	1 776 000	1 777 000
7. Sonstige fremde Dienstleistungen	42 000	449 000	491 000
	374 000	5 676 000	6 050 000

K. Gemeinsame Kosten zu A–J

	1963 Schilling	1964 Schilling	insgesamt Schilling
1. Klappzäune, Absperrseile, Holzpfähle für Zäune	98 000	65 000	163 000

2. Zimmermannsarbeiten für Aufzeigevorrichtungen, Anstrich, Holz- und Kleinmaterial	-	440 000	440 000
3. Bau und Installationen sämtlicher Boxen auf allen Kampfstätten	49 000	1 013 000	1 062 000
4. Sämtliche Holzkonstruktionen (Böden, Sitze und Stufen) für die Tribünen sowie Schwellen als Fundamente	58 000	829 000	887 000
5. Kauf und Aufstellung sämtlicher Fahnen	139 000	428 000	567 000
6. Gesamte fernmeldetechnische Einrichtungen	300 000	760 000	1 060 000
7. Geräte, Werkzeuge, Kleinmaterial und sonstige Einrichtungen	98 000	409 000	507 000
8. Mieten und Montagekosten für die Anzeigetafeln, und zwar			
a) Lizum	-	362 000	362 000
b) Patscherkofel	-	116 000	116 000
c) Eisschnellaufbahn	-	133 000	133 000
d) Bergisel	-	123 000	123 000
e) Seefeld	-	484 000	484 000
f) Fundamentierung zu a) bis e)	-	136 000	136 000
9. Sonstige fremde Dienstleistungen	3 000	709 000	712 000
		745 000	6 007 000
			6 752 000

Erläuterungen zu Gruppe III

Die für bestimmte Zwecke aufgewendeten Ausgaben bei den einzelnen Kampfstätten sind ziffernmäßig für jede Kampfstätte getrennt ausgeworfen worden. Es erscheint wegen der besseren Übersichtlichkeit zweckmäßig, die einzelnen auf allen Kampfstätten auftretenden gleichgearteten Ausgaben für alle diese Kampfstätten zusammenzufassen und ziffernmäßig darzustellen, was besonders deshalb notwendig ist, weil die unter III K ersichtlichen gemeinsamen Kosten auf die einzelnen Kampfstätten schwer aufteilbar sind. Aus den nachstehenden Ziffern kann daher der Gesamtbedarf der genannten Einrichtungen ersehen werden.

Die Kosten betragen für

	Schilling
1. Parkplätze und Wege	1 672 000
2. Absperrvorrichtungen jeder Art	805 000
3. Bauliche Ergänzungen und Baukostenbeiträge	5 216 000
4. Aufzeigevorrichtungen	2 868 000
5. Elektroinstallationen	2 434 000
6. Errichtung der Boxen	1 210 000
7. Errichtung der Tribünen	1 133 000
8. Gesamte Beschallung	126 000
9. Fernmeldetechnische Einrichtungen	1 060 000
10. Einrichtungsgegenstände, Geräte und Werkzeug	5 081 000
11. Baukosten für Beleuchtung der Eisschnellaufbahn	531 000
12. Maschinen im Eisstadion	1 132 000
13. Bekleidung und Ausrüstung im Eisstadion	103 000
14. Errichtung provisorischer Klosettanlagen	92 000
15. Kauf und Aufstellung sämtlicher Fahnen	567 000
16. Instandhaltung und Instandsetzung	1 864 000
17. Sonstige Aufwendungen	2 987 000
	zusammen 28 881 000

Im einzelnen sei zu den vorstehenden Ziffern noch folgendes ausgeführt:

Zu 1. Parkplätze und Wege

Auf allen Kampfstätten mußte eine Reihe von Parkplätzen für die Zuschauer eingerichtet werden. Auch beim Olym-

pischen Dorf, wo sich das Zentrum des Personentransportpools befand, mußte für die Abstellung zahlreicher Fahrzeuge Vorsorge getroffen werden.

Außerdem war bei den neuerrichteten Kampfstätten eine Reihe von Wegen anzulegen, nicht nur, um die notwendigen Transporte beim Bau der Kampfstätten durchführen zu können, sondern auch, um den Zuschauern ein bequemes Erreichen der Kampfstätten zu ermöglichen. Alle diese Wegebauten betreffen nur diejenigen Teile der Zufahrtswege, die auf Privatgrundstücken verlaufen sind und nicht zu den öffentlichen Straßen und Wegen zählten.

Zu 2. Absperrvorrichtungen jeder Art

Darunter fallen alle Arten von Absperrvorrichtungen, wie Drahtzäune, feste und bewegliche Holzzäune und Absperrseile. Diese Absperrungen wurden auf allen Kampfstätten im freien Gelände angebracht.

Zu 3. Bauliche Ergänzungen und Baukostenbeiträge

Darunter versteht man alle Arten von baulichen Maßnahmen, die entweder eine Ergänzung der Aufgaben des Bauherrn darstellten (zum Beispiel Beteiligung an der Stahlkonstruktion der Sprungschanze in Seefeld an Stelle einer Holzkonstruktion) oder bauliche Inneneinrichtungen (vor allem in den beiden Kunsteishallen) oder Ergänzungen, die für eine klaglose Abwicklung der Spiele erforderlich waren. Dazu zählen unter anderen: Sonnenschutz auf der Bobbahn, Skifahrerübergang über die Bobbahn, Bau einer Sauna in Seefeld, provisorische Adaptierung des Rohbaues des Chemischen Instituts als Pressezentrum, Baumaßnahmen für die Installation der Küchen im Olympischen Dorf, Einrichtung des Bundesrealgymnasiums II als provisorische Unterkunft für das Bundesheer, Einbauten am Bergisel für die Eröffnungsfeier und ähnliches.

Zu 4. Aufzeigevorrichtungen

Darunter sind sowohl die elektrischen Elemente der Aufzeigevorrichtungen samt Transport und Zolkkosten als auch die Rahmen, Gerüste, Tafeln und Ziffern samt allen Nebenarbeiten inbegriffen.

Zu 7. Errichtung der Tribünen

Die auf allen Kampfstätten errichteten Tribünen aus Stahlwinkelkonstruktionen der Firma Dexion standen dem Organisationskomitee unentgeltlich zur Verfügung. Das Organisationskomitee hatte nur die Bau- und Transportkosten samt allen Fundamentierungsarbeiten und die Tischlerarbeiten für Böden, Sitze und Geländer zu tragen.

Zu 10. Einrichtungsgegenstände, Geräte und Werkzeuge

Dazu zählen vor allem die notwendigen Einrichtungen aller Räume im Eisstadion mit den erforderlichen Möbeln, die Einrichtung aller anderen Häuser bei den Kampfstätten (zum Beispiel Start- und Zielhäuser) sowie die notwendigen Kleingeräte und Werkzeuge, die auf jeder Kampfstätte erforderlich waren.

Zu 11. Baukosten für Beleuchtung der Eisschnellaufbahn

Darunter fällt die Fundamentierung und die Aufstellung der Maste für die Außenbeleuchtung der Schnellaufbahn ohne Leuchten.

Zu 12. Maschinen im Eisstadion

Es handelt sich um die Anschaffung der zwei Eispflegermaschinen für die beiden Eishallen.

Zu 16. Instandhaltung und Instandsetzung

Die Hauptausgaben bei diesen Posten waren vor allem die umfangreichen Instandsetzungen der acht Wohnblöcke im Olympischen Dorf. Die bis jetzt aufgewendeten Kosten betragen für die fünf städtischen Wohnhäuser S 672 468,45,

Finanzen

für die drei privaten Hochhäuser S 683 142,94, zusammen S 1 355 611,39. Bis zur endgültigen Abrechnung werden sich diese Kosten schätzungsweise auf rund S 1 450 000 insgesamt erhöhen.

Zu 17. Sonstige Aufwendungen

In diesem letzten Posten sind zum Beispiel enthalten die Kosten für Klärgruben, Planierungen, Kanalbauten, Lawinenverbauung, die Errichtung von Printerhäusern, Transport-

kosten, Baureinigungskosten, Müllabfuhr, Feuerwache, zusätzliche Leistungen für das Bundesheer, Kurzversicherungen und ähnliches.

An dieser Stelle sei auch zusammengefaßt dargestellt, daß ein Teil der seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung zur Verfügung gestellten Einrichtungsgegenstände unbrauchbar wurden beziehungsweise Beschädigungen erlitt oder auch verloren ging und daher für Ersatzbeschaffung ein Betrag von S 164 941 aufgewendet werden mußte.

Gesamtzusammenstellung Einnahmen – Ausgaben

	1960 Schilling	1961 Schilling	1962 Schilling	1963 Schilling	1964 Schilling	1965 Schilling	Gesamt Schilling
Einnahmen	104 000	393 000	1 465 000	23 556 000	50 277 000	7 935 000	83 730 000
Ausgaben							
Personal	465 000	950 000	1 724 000	6 822 000	12 802 000	325 000	23 088 000
Sachaufwand							
Gruppe I	1 455 000	2 316 000	3 457 000	8 195 000	11 119 000	838 000	27 380 000
Gruppe II	2 000	42 000	31 000	3 747 000	18 530 000	6 139 000	28 491 000
Gruppe III	—	—	—	8 562 000	20 319 000	—	28 881 000
Summe der Ausgaben	1 922 000	3 308 000	5 212 000	27 326 000	62 770 000	7 302 000	107 840 000
Prozent der Gesamtausgaben	1,78%	3,07%	4,83%	25,34%	58,21%	6,77%	100,00%

Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

Gruppe I – Administration und Organisation

1. Personalausgaben:	1960 Schilling	1961 Schilling	1962 Schilling	1963 Schilling	1964 Schilling	1965 Schilling	Gesamt Schilling
a) Angestellte	437 000	841 000	1 493 000	5 174 000	6 928 000	309 000	15 182 000
b) Arbeiter	—	36 000	81 000	753 000	4 069 000	—	4 939 000
c) Sozialaufwand	28 000	73 000	150 000	895 000	1 805 000	16 000	2 967 000
Summe Personal	465 000	950 000	1 724 000	6 822 000	12 802 000	325 000	23 088 000
2. Sachausgaben							
a) Büroeinrichtung samt Büromaschinen und Geräten	229 000	144 000	218 000	334 000	665 000	—	1 590 000
b) Büroverbrauchsmaterial (Kleinmaterial, Papier, Vordrucke, Druckkosten u. ä.)	33 000	63 000	119 000	951 000	1 106 000	3 000	2 275 000
c) Büromieten	19 000	85 000	137 000	877 000	460 000	20 000	1 778 000
d) Andere Mieten (Maschinen, Geräte, Kraftfahrzeuge, Telefonanlagen u. ä.)	24 000	43 000	116 000	531 000	416 000	—	1 130 000
e) Instandhaltungskosten für Büroräume, Maschinen und Geräte	—	4 000	14 000	9 000	9 000	1 000	37 000
f) Strom- und Wasserkosten	1 000	6 000	9 000	57 000	40 000	2 000	115 000
g) Postgebühren (Porto, Telefon, Fernschreiber u. ä.)	23 000	101 000	203 000	710 000	1 151 000	9 000	2 197 000
h) Kraftfahrzeuge							
aa) Anschaffung	165 000	—	165 000	56 000	48 000	—	434 000
bb) Instandhaltung	—	6 000	41 000	87 000	82 000	—	216 000
cc) Betrieb	4 000	29 000	48 000	80 000	317 000	87 000	565 000
dd) Versicherungen	8 000	14 000	44 000	283 000	128 000	—	477 000
i) Heizmaterial	—	—	8 000	27 000	11 000	—	46 000
j) Werkzeuge und Kleinmaterial	1 000	—	8 000	55 000	91 000	1 000	156 000
k) Reisekosten							
aa) Inland	74 000	105 000	205 000	450 000	427 000	18 000	1 279 000
bb) Ausland	19 000	153 000	178 000	164 000	41 000	—	555 000
cc) Experten	—	3 000	31 000	40 000	245 000	—	319 000
l) Bekleidung (Funktionäre, Arbeiter, Kraftfahrer)	—	—	—	175 000	468 000	—	643 000

	1960 Schilling	1961 Schilling	1962 Schilling	1963 Schilling	1964 Schilling	1965 Schilling	Gesamt Schilling
m) Speditionskosten	3 000	5 000	39 000	108 000	268 000	11 000	434 000
n) Rechtskosten	—	—	3 000	23 000	19 000	—	45 000
o) Fremde Dienstleistungen (Honorare)	46 000	187 000	196 000	516 000	445 000	52 000	1 442 000
p) Werbungskosten	56 000	1 275 000	1 263 000	1 188 000	768 000	3 000	4 553 000
q) Repräsentationsausgaben	59 000	86 000	119 000	291 000	147 000	2 000	704 000
r) Steuern und Abgaben	3 000	4 000	7 000	111 000	3 031 000	97 000	3 253 000
s) Teilersatz der Kosten für die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele	679 000	—	—	—	—	—	679 000
t) Überweisungen an das IOC	—	—	260 000	260 000	—	—	520 000
u) Endbericht	—	—	—	—	11 000	272 000	283 000
v) Sonstige Ausgaben	9 000	3 000	26 000	812 000	545 000	260 000	1 655 000
Summe Sachausgaben	1 455 000	2 316 000	3 457 000	8 195 000	11 119 000	838 000	27 380 000
Summe Gruppe I:							
Summe Personal	465 000	950 000	1 724 000	6 822 000	12 802 000	325 000	23 088 000
Summe Sachausgaben	1 455 000	2 316 000	3 457 000	8 195 000	11 119 000	838 000	27 380 000
Summe Gruppe I	1 920 000	3 266 000	5 181 000	15 017 000	23 921 000	1 163 000	50 468 000

Erläuterungen zu Gruppe I:

Zu 1. Der gesamte Aufwand für das ständige Personal und für das unmittelbar vor, während und nach den Spielen verwendete Aushilfspersonal teilte sich betrags- und prozentmäßig auf die einzelnen Jahre wie folgt auf:

1960	S	465 000	=	2,0%
1961	S	950 000	=	4,1%
1962	S	1 724 000	=	7,4%
1963	S	6 822 000	=	29,6%
1964	S	12 802 000	=	55,5%
1965	S	325 000	=	1,4%
	S	23 088 000	=	100,00%

Der starke Personalanstieg erfolgte gegen Mitte 1963, erreichte unmittelbar vor, während und unmittelbar nach den Spielen die Spitze und fiel anschließend sehr stark ab. Die letzten Angestellten haben am 30. Juni 1965, also ungefähr 17 Monate nach den Spielen, ihre Tätigkeit beendet. Nach dieser Zeit erfolgte die Abwicklung nur mehr durch nebenberufliche Mitarbeiter des Organisationskomitees und durch stundenweise Aushilfskräfte für die Tätigkeit der Liquidation, Verleihung der Olympiamedaillen und Abfassung des offiziellen Berichts.

Gruppe II - Vorbereitung und Durchführung der Spiele

	1960 Schilling	1961 Schilling	1962 Schilling	1963 Schilling	1964 Schilling	1965 Schilling	Gesamt Schilling
1. Beteiligung an der Kampf- richterausbildung	—	—	—	91 000	15 000	—	106 000
2. Kosten für Probeveranstaltungen	—	—	23 000	1 232 000	722 000	29 000	2 006 000
3. Benützung fremder Fahrzeuge	2 000	42 000	8 000	45 000	876 000	—	973 000
4. Abzeichen, Siegermedaillen, Erinnerungsmedaillen	—	—	—	42 000	517 000	—	559 000
5. Ehrengeschenke	—	—	—	—	128 000	—	128 000
6. Unterbringung der Funktionäre	—	—	—	—	1 469 000	—	1 469 000
7. Kosten für Beförderungen auf Seilbahnen und Sesselliften	—	—	—	128 000	—	—	128 000
8. Veranstaltungen bei den Spielen	—	—	—	23 000	1 695 000	—	1 718 000
9. Kücheneinrichtungen und Durchführung der Verpflegung (ohne Lebensmittel) im Olympischen Dorf, Pressehotel und in der Kantine des Organisationskomitees	—	—	—	35 000	192 000	5 723 000	5 950 000
10. Lebensmitteleinkauf für Olympisches Dorf und Presseunterkunft	—	—	—	—	2 942 000	—	2 942 000
11. Kosten der Eröffnungs- und Schlußfeier (ohne Bauten)	—	—	—	8 000	294 000	—	302 000

Finanzen

	1960 Schilling	1961 Schilling	1962 Schilling	1963 Schilling	1964 Schilling	1965 Schilling	Gesamt Schilling
12. Beiträge an Sportverbänden für Erprobungskosten	—	—	—	—	170 000	40 000	210 000
13. Mieten							
a) Eisstadion	—	—	—	—	20 000	—	20 000
b) Sprungschanze Bergisel	—	—	—	10 000	6 000	—	16 000
c) Bob-, Rodelbahn, für fremde Häuser und Baracken	—	—	—	2 000	206 000	—	208 000
d) Raum Patscherkofel für fremde Häuser und Baracken	—	—	—	21 000	9 000	—	30 000
e) Raum Lizum für fremde Häuser und Baracken	—	—	—	140 000	164 000	—	304 000
f) Raum Seefeld für fremde Häuser und Baracken	—	—	—	229 000	165 000	—	394 000
g) Presse und IBM-Zentrum, Studentenheim und Fernsehapparate	—	—	—	41 000	434 000	—	475 000
h) Olympisches Dorf, Funktionärsküche	—	—	—	373 000	2 288 000	—	2 661 000
i) Sonstige	—	—	—	—	218 000	—	218 000
14. Winterausbau							
a) Bergiselschanze	—	—	—	129 000	116 000	—	245 000
b) Bob – Rodel	—	—	—	413 000	1 119 000	—	1 532 000
c) Patscherkofel	—	—	—	86 000	1 070 000	8 000	1 164 000
d) Lizum	—	—	—	3 000	807 000	—	810 000
e) Seefeld	—	—	—	95 000	39 000	—	134 000
15. Strom, Wasser und Heizung							
a) Eisstadion für Strom, Wasser und Heizung	—	—	—	352 000	532 000	52 000	936 000
b) Bergiselschanze für Strom und Wasser	—	—	—	2 000	22 000	—	24 000
c) Bob, Rodel für Strom, Wasser und Heizung	—	—	—	28 000	53 000	—	81 000
d) Patscherkofel für Strom	—	—	—	1 000	9 000	—	10 000
e) Lizum für Strom und Heizung	—	—	—	19 000	69 000	—	88 000
f) Seefeld für Strom und Heizung	—	—	—	24 000	96 000	—	120 000
g) Presse- und IBM-Zentrum für Strom, Wasser und Heizung	—	—	—	34 000	179 000	258 000	471 000
h) Olympisches Dorf für Strom, Wasser und Heizung	—	—	—	141 000	1 397 000	29 000	1 567 000
16. Reinigung Olympisches Dorf (ohne Personalaufwand)	—	—	—	—	186 000	—	186 000
17. Betrieb Olympische Flamme							
a) Bergisel	—	—	—	—	248 000	—	248 000
b) Eisstadion	—	—	—	—	58 000	—	58 000
Summe Gruppe II	2 000	42 000	31 000	3 747 000	18 530 000	6 139 000	28 491 000

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Personaleinsatz der Österreichischen Post- und Telegraphendirektion

Hauptträger aller nachrichtentechnischen Maßnahmen, die in Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen 1964 notwendig wurden, war die Österreichische Post- und Telegraphendirektion.

Während der Winterspiele ergab sich bei den Sonderdienststellen und zur Verstärkung der ständigen Dienststellen der Post- und Telegraphendirektion folgender Personalaufwand:

1. Fernmeldedienst (Fernsprechverkehr)
434 Bedienstete, davon 404 aus dem Stande der übrigen Post- und Telegraphendirektionen Österreichs
2. Fernmeldedienst (Technik)
175 Bedienstete, davon 123 aus dem Stande der übrigen Post- und Telegraphendirektionen Österreichs
3. Postdienst
133 Bedienstete, davon 56 aus dem Stande der übrigen Post- und Telegraphendirektionen Österreichs
4. Postautodienst
327 Bedienstete, davon 245 aus dem Stande der übrigen Post- und Telegraphendirektionen Österreichs.
Hiebei ist zu berücksichtigen, daß alle in Innsbruck ständig eingerichteten Post- und Fernmeldedienststellen (Fernamt, Telegraphenamt, Wählerzentralen, Verstärkerämter, Telegraphenbauamt, Postämter usw.), deren Personal in dieser Aufstellung nicht enthalten ist, mitgeholfen haben, eine Hauptlast der während der Winterspiele anfallenden Arbeiten mitzutragen.

Olympiastab

Für die Vorbereitung und Durchführung der olympischen Aufgaben, die der Post- und Telegraphendirektion übertragen wurden, waren in den einzelnen Dienstbereichen der Post und der gesamten elektrischen Nachrichtendienste nachstehende Personen verantwortlich:

Dipl.-Ing. Ernst Neuhauser,
Präsident der Post- und Telegraphendirektion für Tirol und Vorarlberg, Mitglied des Verkehrsausschusses.

1. Fernmeldetechnik (Fernsprecher, Fernschreiber, Rundfunk, Fernsehen)

Wirklicher Hofrat Dipl.-Ing. Eduard Leitner
Wirklicher Amtsrat Ing. Karl Tengg
Wirklicher Amtsrat Ing. Hubert Schittelkopf
Wirklicher Amtsrat Ing. Anton Hörtnagl
Amtssekretär Ing. Johann Schedler

2. Fernmeldebau

Oberbaurat Hofrat Dipl.-Ing. Alfred Schandlbauer
Oberbaurat Dipl.-Ing. DDR. Wilhelm Rutscher-Rienzner
(Verbindungsmann zum Organisationskomitee)
Bauoberkommissär Dipl.-Ing. Rudolf Beringer
Wirklicher Amtsrat Ing. Wilhelm Nisters
Wirklicher Amtsrat Ing. Hans Leitner
Telegraphenoberinspektor Ing. Heinrich Filip
Telegraphenoberrevident Gustav Gamper
Telegraphenrevident Ing. Alfred Sannicolo



Ing. Herbert Juri – Fernmeldereferent des Organisationskomitees – war verantwortlich für die technische Planung des gesamten Nachrichtennetzes. Während der Spiele hatte er die schwierige Aufgabe, für den reibungslosen Betrieb der nachrichtentechnischen Einrichtungen in den Kampfstätten zu sorgen

3. Fernmeldebetrieb

Oberbaurat Dipl.-Ing. Josef Höttl
Bauoberkommissär Dipl.-Ing. Erich Kolditz
Wirklicher Amtsrat Ludwig Schnabl
Telegraphenoberrevident Ing. Erich Gollreiter
Telegraphenoberrevident Franz Schwarzbauer
Telegraphenoberrevident Herbert Harm
Amtsrevident Umberto Ströber
Telegraphenrevident Ing. Erich Höller

4. Personal

Oberpostrat Dr. Ernst Stark
Postrat Dr. Johannes Steinegger
Postkommissär Dr. Paul Loidl

5. Post

Oberpostrat Dr. Friedrich Aust
Oberpostrat Konrad Hölzl

6. Postautodienst

- a) Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung
Ministerialrat Dipl.-Ing. Josef Breitwieser

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Ministerialrat Dr. Alfred Schlegel
Amtsdirktor Erich Meir

- b) Post- und Telegraphendirektion Innsbruck/Postauto-
betriebsleitung
Baurat Dipl.-Ing. Ernst Sturm
Amtsüberrevident Ernst Dankesreiter
Amtsüberrevident Josef Exenberger

7. Hochbau

Bauoberkommissär Dipl.-Ing. Heribert Gogl
Amtsüberrevident Ing. Heinrich Mayr

Nachrichtentechnische Maßnahme des Organisationskomitees

Das folgende Kapitel: „**Nachrichtentechnische Maßnahmen des Organisationskomitees**“ behandelt die äußerst komplizierten technischen Anlagen, die zur Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele errichtet werden mußten. Die Erklärung dieser Materie erfordert zahlreiche technische Ausdrücke und schematische Darstellungen und ist daher für einen Nichtfachmann etwas schwer verständlich. Für den technisch Interessierten jedoch stellen die folgenden Ausführungen den Einsatz der zurzeit modernsten Nachrichtenmittel im Detail dar.

Technische Gesamtplanung

Übersicht

Infolge der geographischen Lage der einzelnen Kampfstätten im Raume Innsbruck war die Österreichische Post- und Telegraphendirektion gezwungen, starke Leitungsbündel von den Fernmeldezentralen in Innsbruck zu den einzelnen Kampfstätten vorzusehen. Um eine betriebssichere Abwicklung aller nachrichtentechnischen Übermittlungen während der IX. Olympischen Winterspiele 1964 zu erreichen, mußten alle in den nachstehenden Punkten beschriebenen Maßnahmen in den Ämtern für Fernmelde-Nah- und -Weitverkehr vorbereitet werden. Der gesamte Fernsprechverkehr während der Olympischen Winterspiele war auf drei fernmeldetechnischen Zentralen aufgebaut:

für den Ortsverkehr: Wählamt Innsbruck Mitte,
für den Fernverkehr: Olympia-Fernamt und Olympia-Verstärkeramt,
für das Publikationszentrum (Chemisches Institut): Pressezentrum, Rundfunk- und Fernsehzentrum, IBM-Rechenzentrum.

Die ÖPT war von Anfang an bemüht, in Zusammenarbeit mit dem Organisationskomitee alle Vorkehrungen für dieses internationale Ereignis so vorzubereiten, daß optimale Betriebsbedingungen an Qualität und Betriebssicherheit im gesamten Fernmeldebetrieb gegeben waren. Erstmals bei solchen Großveranstaltungen wurde das gesamte Leitungsnetz aus Sicherheitsgründen unterirdisch ausgelegt. Auch an den Kampfstätten wurden die Versorgungsleitungen in Erdkabeln verlegt. Eine Ausnahme bildeten die Leitungen entlang der Loipen in Seefeld, wo in den weitverzweigten, waldreichen Gebieten die Luftkabelbauweise gewählt wurde.

Wählamt Innsbruck Mitte

Das bisherige Wählamt Innsbruck Mitte, in einer Baracke untergebracht, wäre nicht in der Lage gewesen, den zu erwartenden Fernsprechverkehr während der IX. Olympischen Winterspiele 1964 abzuwickeln.

Die rechtzeitige Inbetriebnahme des neuen Wählamtes „Innsbruck Mitte“ war eine der Voraussetzungen für das Gelingen der nachrichtentechnischen Aufgaben während der IX. Olympischen Winterspiele 1964.

Die Kampfstätten im Raume Innsbruck, und zwar Eisstadion, Messehalle, Bergisel und Igls, sowie das Olympische Dorf, wurden direkt mit hochpaarigen Ortskabeln an das neue Wählamt angeschlossen.

Olympia-Verstärkeramt

An dieses Amt waren über die vorhandenen Fernkabel mit Hilfe von Trägerfrequenzeinrichtungen die entfernten Kampfstätten Axamer Lizum, Seefeld und Imst sowie mit ausreichend dimensionierten Leitungsbündeln die übrigen fernmeldetechnischen Zentralen, Wählamt Innsbruck Mitte und das Publikationszentrum angeschlossen.

Rundfunkübertragungsstelle Innsbruck

Die Rundfunkübertragungsstelle (RÜST) für die IX. Olympischen Winterspiele wurde in den Räumen des Olympia-Verstärkeramtes untergebracht. Die Rundfunkübertragungsstelle war mit 166 Ton- und Meldeleitungen mit dem Rundfunk- und Fernsehzentrum (Chemisches Institut) verbunden. 151 Musik-, Kommentar- und Meldeleitungen stellten die Verbindungen von der RÜST zu den in- und ausländischen Studios beziehungsweise Funkhäusern her.

Fernleitungen für Rundfunk und Fernsehen

Relation (Innsbruck nach . . .)	Zahl der Leitungen					Summe
	für Hörrundfunk Mod.-Ltg.	Melde-Ltg.	für Fernsehen Mod.-Ltg.	Melde-Ltg.	Eurovisions-Ltg.	
Berlin Ost	1	1	1	2	—	5
Berlin West	2	2	—	—	—	4
Brüssel	2	2	2	2	6	14
Budapest	1	1	1	1	1	5
Bussum	—	—	1	1	—	2
Genf	1	1	1	1	—	4
Helsinki	2	1	1	1	—	5
Hilversum	1	1	1	—	—	3
Kanada	2	1	1	1	—	5
Kopenhagen	1	1	1	1	1	5
Laibach	1	1	—	—	—	2
London	1	1	2	2	1	7
Madrid	—	—	1	1	—	2
Mailand	1	1	1	1	—	4
Moskau	1	1	1	1	—	4
München	2	2	2	2	1	9
Oslo	1	1	1	1	—	4
Paris	2	1	1	1	1	6
Prag	1	1	1	1	2	6
Stimme von Amerika	1	1	—	—	—	2
Stockholm	1	1	1	1	—	4
Tokio	1	1	1	1	—	4
USA (NBC, CBS, ABC)	1	1	2	1	—	5
Warschau	1	1	1	1	—	4
Wien	2	2	2	2	1	9
Zagreb	—	—	1	1	—	2
Zürich (einschließ- lich Ütliberg)	2	2	2	2	2	10
Interurban	—	—	—	—	4	4
Derzeit unbekannt	—	—	16	18	—	34
Summe	32	29	46	47	20	174

Mod.-Ltg. = Modulationsleitung

Melde-Ltg. = Meldesprechleitung

Richtfunkstrecken für Fernsehübertragungen

Die vom Österreichischen Rundfunk eingerichteten Richtfunkstrecken zwischen den Kampfstätten und der Richtfunkrelaisstation auf dem Patscherkofel wurden über fünf von der Post- und Telegraphenverwaltung beigestellte Richtfunkkanäle zum Fernsehzentrum im Chemischen Institut verlängert. Die Zusammenschaltung der Richtfunkstrecken erfolgte in der Video-Schalt- und Überwachungsstelle der Post- und Telegraphenverwaltung auf dem Patscherkofel und wurde in einer gleichen Stelle im Rundfunk- und Fern-

Eine Maßnahme, die sich nicht nur für die Organisation, sondern vor allem für die Rundfunk- und Fernsehübertragungen sowie für die gesamte Nachrichtenübermittlung außerordentlich günstig auswirkte: Sämtliche Kabel, die zu den Kampfstätten führten, wurden in die Erde verlegt. Dadurch waren Störungen ausgeschlossen

Rechts: Auslegung des Fernmeldekabels in Igls zur Versorgung der Bob- und Rodelbahnen sowie des Herren-Abfahrtslaufes. Das im Bild sichtbare Kabel wird bis zum Startpunkt des Herren-Abfahrtslaufes beim Patscherkofelhotel (im Bildhintergrund sichtbar) verlegt. Das Kabel versorgt mit seinen 300 Adern die fernmeldetechnischen Erfordernisse der Presse, des Rundfunks, des Fernsehens und IBM sowie der Organisation und weitere mit der Abwicklung der olympischen Disziplinen befaßten Institutionen

Unten: Kabellegung zum Bergiselsprungstadion und zum Eisstadion. Im gleichen Graben wird das Kabel für die olympischen Bewerbe im Raume Innsbruck-Igls-Patscherkofel bis zum Abzweigpunkt „Sillbrücke“ mitverlegt. Für die fernmeldetechnische Versorgung des Sprungstadions am Bergisel sind 300 und für das Eisstadion 360 Adern erforderlich



Nachrichtentechnische Maßnahmen

sehzentrum dem Studio des Österreichischen Rundfunks übergeben, das bis zu drei verschiedene Fernsehbildprogramme wieder der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung-Schaltstelle übertrug. Von dort wurden die Programme über Richtfunkkanäle zum Patscherkofel geleitet und über das Richtfunknetz in Richtung Salzburg beziehungsweise Pfänder weitergegeben.

Weitere drei unabhängige TV-Fernleitungszüge ermöglichten die Übertragung nach der Schweiz, nach der Bundesrepublik Deutschland und nach Wien, wobei der letztgenannte zusätzlich nach der Bundesrepublik Deutschland, nach Ungarn und nach der Tschechoslowakei verzweigt werden konnte. Über dieses Netz wurden Fernsehübertragungen nach 20 Ländern mit 24 verschiedenen Kommentaren durchgeführt, bei denen das Bild unmittelbar bezogen wurde. Es handelte sich um Eurovisions- und Intervisionsübertragungen für alle Gebiete Europas. Erstmals in Österreich fanden auch Mondivisionsübertragungen nach Übersee über einen Satelliten statt. Zusätzlich wurden für Übersee von der American Broadcasting Company auch Bildaufzeichnungen vorgenommen und fallweise nach Frankfurt am Main, nach London oder Paris übertragen, von wo sie mit Düsenflugzeugen nach Amerika geflogen wurden.

Hörrundfunkübertragungen wurden von rund 30 Ländern unmittelbar abgenommen, wobei 40 verschiedene Rundfunkgesellschaften angeschlossen waren. Außer Hörrundfunkübertragungen nach allen Ländern Europas waren auch Übertragungen nach den USA, nach Kanada und nach Japan zu verzeichnen.

Olympia-Fernamt und Selbstwählfernverkehr

Allgemeines

Bei der Abschätzung des zu erwartenden Fernsprechverkehrs während der IX. Olympischen Winterspiele 1964 war man zu Überzeugung gekommen, daß ein Fernamt mittlerer Größe den stark ansteigenden Fernsprechverkehr trotz Personalvermehrung nicht bewältigen kann und daß für die Abwicklung des Presseverkehrs besondere Einrichtungen geschaffen werden müssen. In Erkenntnis dieser Tatsache wurde ein gesondertes „Olympia-Fernamt“ errichtet, das nur den presseöffentlichen Fernsprechverkehr von und zum Pressezentrum und zu den Olympischen Kampfstätten zu vermitteln hatte. In Innsbruck war gerade ein neues Fernamt in Bau. Die Fertigstellung dieses Neubaus wurde so forciert, daß dieses Amt am 5. Oktober 1963 den Betrieb aufnehmen konnte. Das alte Fernamt wurde sodann als „Olympia-Fernamt“ verwendet.

Die bestehenden Fernschränke wurden überholt und von 18 auf 23 Schränke vermehrt. Die gesamte Fernamtsanlage konnte nunmehr 156 OB-Fernleitungen aufnehmen. (OB = Ortsbatterie.)

Um den Fernsprechverkehr zu den einzelnen Fernplätzen steuern zu können, wurden zusätzlich acht Vermittlungsschränke aufgebaut, über die der OB-Fernsprechverkehr von den einzelnen Fernschränken mit ihren bestimmten Relationen zu den OB-Zellen im Pressezentrum und bei den Kampfstätten vermittelt werden konnte. Der Fernsprechverkehr von den einzelnen Pressezentren zum Olympia-Fernamt wickelte sich zum Teil wahlmäßig, zum Teil OB-mäßig ab. Diese Teilung wurde bewußt gewählt, um den deutschen und Schweizer Sprechgästen eine direkte Anwahl der Zellenvermittlung zu ermöglichen.

Für je fünf Fernsprechzellen war im Pressezentrum und in den Pressesubzentren eine eigene Vermittlungsbeamtin eingesetzt, die über die „Zellenvermittlung“ die gewünschte Verbindung anmeldete beziehungsweise die ankommenden Gespräche in die nächste freie Fernsprechzelle vermittelte.

Für die wahlmäßige Anmeldung über eine gesonderte Anmeldezahl (Zahl 4) standen sechs Anmeldeplätze und für den OB-mäßigen ein OB-Platz zur Verfügung.

Der gesamte abgehende Fernsprechverkehr wurde im Anmeldeverfahren abgewickelt. Im einzelnen standen im Olympia-Fernamt folgende Einrichtungen zur Verfügung:

- 156 Fernklinken für den an- und abgehenden Fernsprechverkehr,
- 80 Klinken für den abgehenden Wählverkehr,
- 130 Klinken zu den Vermittlungsschränken,
- 20 Klinken für besondere Zwecke,
- 10 Anmeldeleitungen wahlmäßig auf sechs Plätze,
- 7 Anmeldeleitungen OB-mäßig auf einen Platz,
- 100 Klinken für Leitungen zum Pressezentrum und zu den olympischen Stätten.

Unter Klinken versteht man die Ösen auf dem Vermittlungsschrank, wobei an der Rückseite die Leitungen enden. In diese Ösen beziehungsweise Klinken werden vom Vermittlungspersonal die Stöpsel der Vermittlungsschnüre gesteckt.

Telephonfernleitungen

Um einen weitestgehend wartezeitlosen Fernsprechverkehr zu gewährleisten, wurden folgende Fernleitungen für den Bedarf der Publizisten geschaltet:

Richtung Nord:

Amsterdam	2 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Berlin West	4 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Brüssel	3 Leitungen	davon	3 Meldeleitungen
Düsseldorf	3 Leitungen	davon	—
Frankfurt	6 Leitungen	davon	—
Hamburg	4 Leitungen	davon	—
Helsinki	4 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
München	7 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Kopenhagen	3 Leitungen	davon	3 Meldeleitungen
Oslo	6 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Stockholm	4 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Stuttgart	3 Leitungen	davon	—
Summe	49 Leitungen	davon	18 Meldeleitungen

Richtung Süd:

Bozen	3 Leitungen	davon	— Meldeleitungen
Mailand	7 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Rom	2 Leitungen	davon	— Meldeleitungen
Venedig	2 Leitungen	davon	— Meldeleitungen
Verona	2 Leitungen	davon	— Meldeleitungen
Summe	16 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen

Richtung West:

Lugano	1 Leitung	davon	1 Meldeleitung
Bern	6 Leitungen	davon	6 Meldeleitungen
Genf	1 Leitung	davon	1 Meldeleitung
London	6 Leitungen	davon	4 Meldeleitungen
Madrid	1 Leitung	davon	1 Meldeleitung
Paris	5 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Zürich	10 Leitungen	davon	5 Meldeleitungen
Summe:	30 Leitungen	davon	20 Meldeleitungen

Richtung Ost:

Berlin Ost	4 Leitungen	davon	3 Meldeleitungen
Budapest	3 Leitungen	davon	3 Meldeleitungen
Moskau	2 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Prag	4 Leitungen	davon	4 Meldeleitungen
Warschau	2 Leitungen	davon	2 Meldeleitungen
Bukarest	1 Leitung	davon	1 Meldeleitung
Summe:	16 Leitungen	davon	15 Meldeleitungen

Innerösterreichische Leitungen:

Linz	7 Leitungen	davon	—	Meldeleitungen
Salzburg	2 Leitungen	davon	—	Meldeleitungen
Wien	17 Leitungen	davon	4	Meldeleitungen
Summe:	davon 26 Leitungen		4	Meldeleitungen

Summe von Nord:

49 Leitungen, davon 18 Meldeleitungen

Summe von Süd:

16 Leitungen, davon 2 Meldeleitungen

Summe von West:

30 Leitungen, davon 20 Meldeleitungen

Summe von Ost:

16 Leitungen, davon 15 Meldeleitungen

Summe der innerösterreichischen Leitungen:

26 Leitungen, davon 4 Meldeleitungen

Gesamtsumme:

137 Leitungen, davon 59 Meldeleitungen

Diese Maßnahmen auf dem Sektor der Fernleitungen bewährten sich während der Spiele hervorragend, die Leitungen waren nicht nur ausreichend, sondern sicherten praktisch einen wartezeitlosen Fernsprechverkehr in fast alle europäischen Länder.

Presseöffentliche Fernsprechzellen

Zur Herstellung der gewünschten Gesprächsverbindungen für die Publizisten über das Olympia-Fernamt wurden nachstehende Zellenvermittlungen aufgebaut, wobei an jede einzelne Zellenvermittlung fünf Fernsprechzellen angeschlossen waren.

	Zellenvermittlungen	Fernsprechzellen
Pressezentrum Innsbruck	17	85
Pressesubzentrum Seefeld	5	25
Pressesubzentrum Lizum	3	15
Pressesubzentrum Eisstadion	3	15
Pressesubzentrum Igls	2	10
Pressesubzentrum Bergisel	2	10
Pressesubzentrum Messehalle	1	5
Summe:	33	165

Aufstellung über den Gesprächsverkehr

Fernverkehr (handvermittelter Verkehr)

1. Olympia-Fernamt:

Land	Abgang		Ankunft		davon R-Gespräche (Stückzahl)
	Stück	Minuten	Stück	Minuten	
Belgien	7	57	177	227	20
BRD	73	387	1835	7583	659
Dänemark	7	69	260	1618	87
DDR	33	45	433	4323	282
Finnland	39	123	867	7797	194
Frankreich	148	591	1086	6061	338
Großbritannien	69	493	876	2761	188
Iran	10	38	8	47	—
Island	—	—	4	17	3
Italien	68	270	1022	5319	278
Japan	—	—	2	—	—
Kanada	8	—	15	136	—
Kenya	—	—	1	7	—
Libanon	—	—	1	6	—
Marokko	—	—	1	10	—
Niederlande	23	119	435	2252	105
Norwegen	67	266	747	5812	121
Polen	5	5	308	4921	25

Schweden	38	152	1116	4953	248
Schweiz	36	154	382	2659	105
Spanien	11	56	67	880	21
UdSSR	25	250	440	6659	—
Ungarn	2	6	126	2340	—
USA	11	4	55	493	—
Ausland über FA-Wien (ČSSR, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Bulgarien, Türkei, UdSSR)					
Inland	293	1367	—	—	—

2. Fernamt Innsbruck:

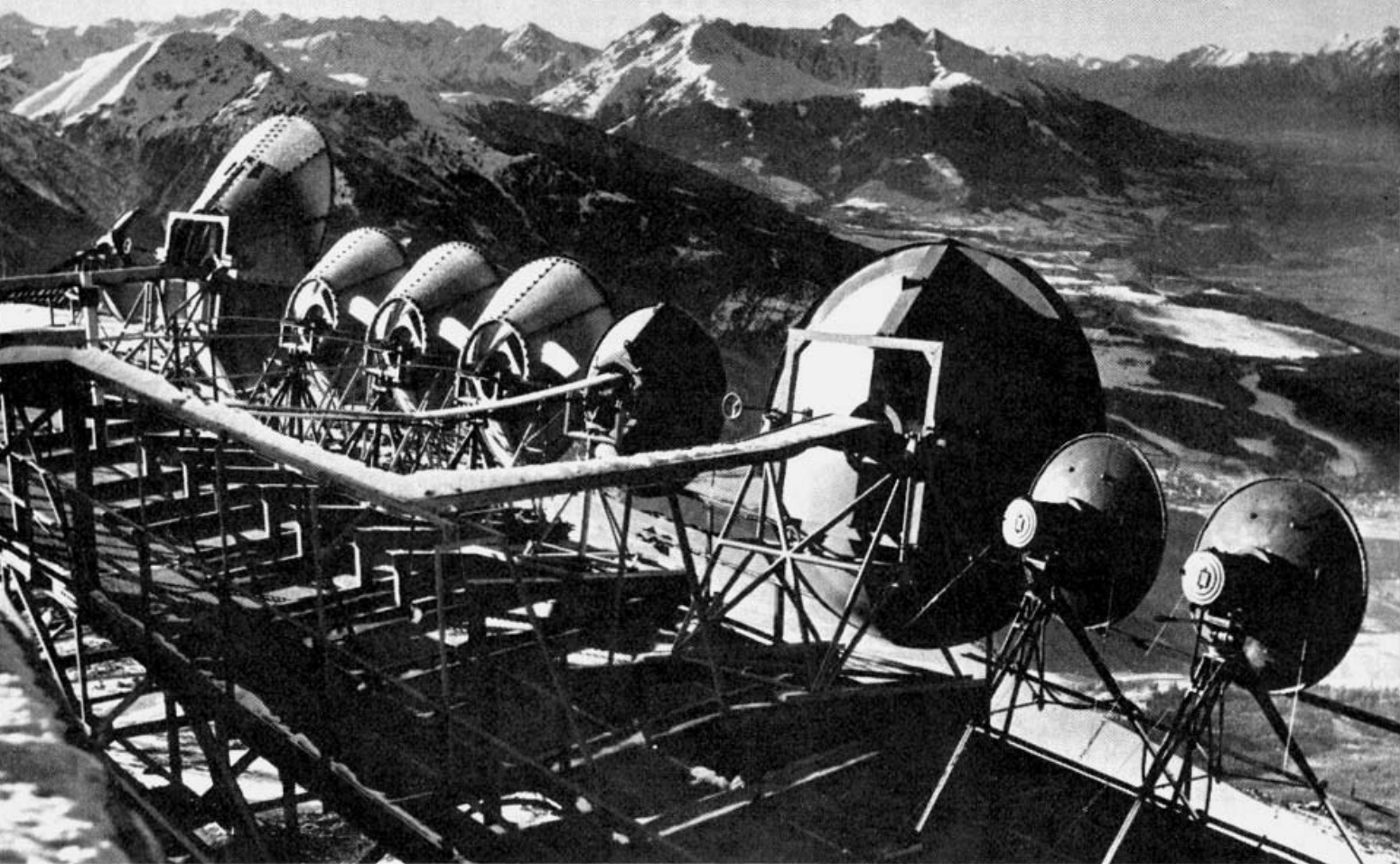
Aufstellung über den Gesprächsverkehr der Presse vom 25. Jänner bis 10. Februar 1964:

Land	Abgang Stück	Minuten	Im Ausland angenommene R-Gespräche (Stückzahl)
Argentinien	1	9	—
Australien	1	13	—
Belgien	175	1092	22
Bermuda-Inseln	2	10	—
BRD	5236	26773	2466
Bulgarien	10	92	—
Dänemark	53	360	33
DDR	18	91	266
Finnland	69	385	108
Frankreich	691	3880	205
Griechenland	5	23	8
Großbritannien	475	2829	262
Irland	2	10	—
Island	3	16	7
Israel	1	3	—
Italien	2737	12 864	205
Japan	1	10	—
Jugoslawien	26	163	1
Kanada	10	80	33
Luxemburg	12	46	3
Marokko	1	5	—
Niederlande	571	3281	264
Norwegen	141	758	227
Polen	11	78	30
Portugal	3	23	—
Rumänien	15	37	—
Rußland	33	274	—
Schweden	336	2193	306
Schweiz	813	5829	138
Spanien	20	92	2
Südafrika	1	3	—
Tschechoslowakei	27	239	35
Türkei	—	—	1
Ungarn	38	221	3
USA	143	1296	172
Inland	1507	6582	120
Summe:	13 188	69 660	4917

Selbstwählfernverkehr (SWFV)

Der Selbstwählfernverkehr hat in den letzten Jahren durch Zunahme der Teilnehmeranschlüsse (100 Prozent) und der Ferngespräche (200 Prozent) in einem Ausmaß zugenommen, daß die vorhandenen und schon öfters verstärkten Leitungsbündel besonders in den Hauptverkehrsstunden nicht mehr ausreichen.

Im Hinblick auf die IX. Olympischen Winterspiele und den damit verbundenen Anstieg des Fernsprechverkehrs mußten die Leitungsbündel in allen Relationen entsprechend verstärkt werden.



Die Fernsehspiegel auf dem Patscherkofel. Rechts: Richtfunkstation Patscherkofel

Die Wählleitungen in die Schweiz (Zürich) wurden um 24, nach Deutschland (Stuttgart) um 12 Leitungen und nach den übrigen Verteilfernambereichen in Österreich, wie nach Salzburg, Linz, Wien, Graz und Klagenfurt, um ausreichende Leitungsbündel vermehrt.

Durch diese umfangreichen Vorbereitungsarbeiten war es möglich, ab 10. Jänner 1964 für die Netzgruppe Innsbruck den vollautomatischen Selbstwählfernverkehr mit der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland aufnehmen zu können. Ab 27. Jänner 1964 wurde mit sechs europäischen Staaten (England, Dänemark, Belgien, Niederlande, Italien und Schweden) der halbautomatische Fernsprechverkehr über das Transitamt Wien aufgenommen. Das heißt, der gewünschte Teilnehmer in einem dieser sechs Staaten kann von der Beamtin des Olympia-Fernamtes oder Hauptfernambtes Innsbruck direkt gewählt werden. Dadurch war die Erreichbarkeit von 10 000 000 Teilnehmern möglich.

Zusätzliche Fernsprechanschlüsse an das Wählamt Innsbruck (einschließlich Selbstwählfernverkehr)

für Agenturen	57
für Journalisten	90
für IBM	14
für das Organisationskomitee	89
für Rundfunk und Fernsehen	76
für sonstige kurzfristige Teilnehmerstellen	61
für öffentliche Sprechstellen (Zellenanschlüsse)	165
im Pressezentrum Innsbruck und den Pressesubzentren öffentliche Sprechstellen (Zellenanschlüsse) in den Sonderpostämtern	13
Dienstanschlüsse (ÖPT)	132
insgesamt	697

Mit diesen zusätzlich errichteten Fernsprechanschlüssen konnte stets das Auslangen gefunden werden. Von den

zusätzlich errichteten öffentlichen Sprechstellen aus wurde die folgende Anzahl von Gesprächen geführt:
7686 Gespräche im Selbstwählfernverkehr,
3583 Gespräche im handvermittelten Verkehr, davon 2929 R-Gespräche. Der Gesprächsverkehr der zusätzlich errichteten Teilnehmerstellen umfaßte: 78179 Gebührenstunden im Selbstwählfernverkehr.

Fernschreibverkehr

Presseöffentliche Fernschreibanschlüsse

Diese wurden durchwegs als Telexanschlüsse eingerichtet.

Pressezentrum Innsbruck	32 Telexanschlüsse
Pressezentrum Seefeld	16 Telexanschlüsse
Pressesubzentrum Eisstadion	8 Telexanschlüsse
Pressesubzentrum Axamer Lizum	7 Telexanschlüsse
Pressesubzentrum Igls	2 Telexanschlüsse

Für diese Anschlüsse wurden durchwegs Siemens-Blattschreiber 371 mit Empfangslocher und Lochstreifensender eingesetzt.

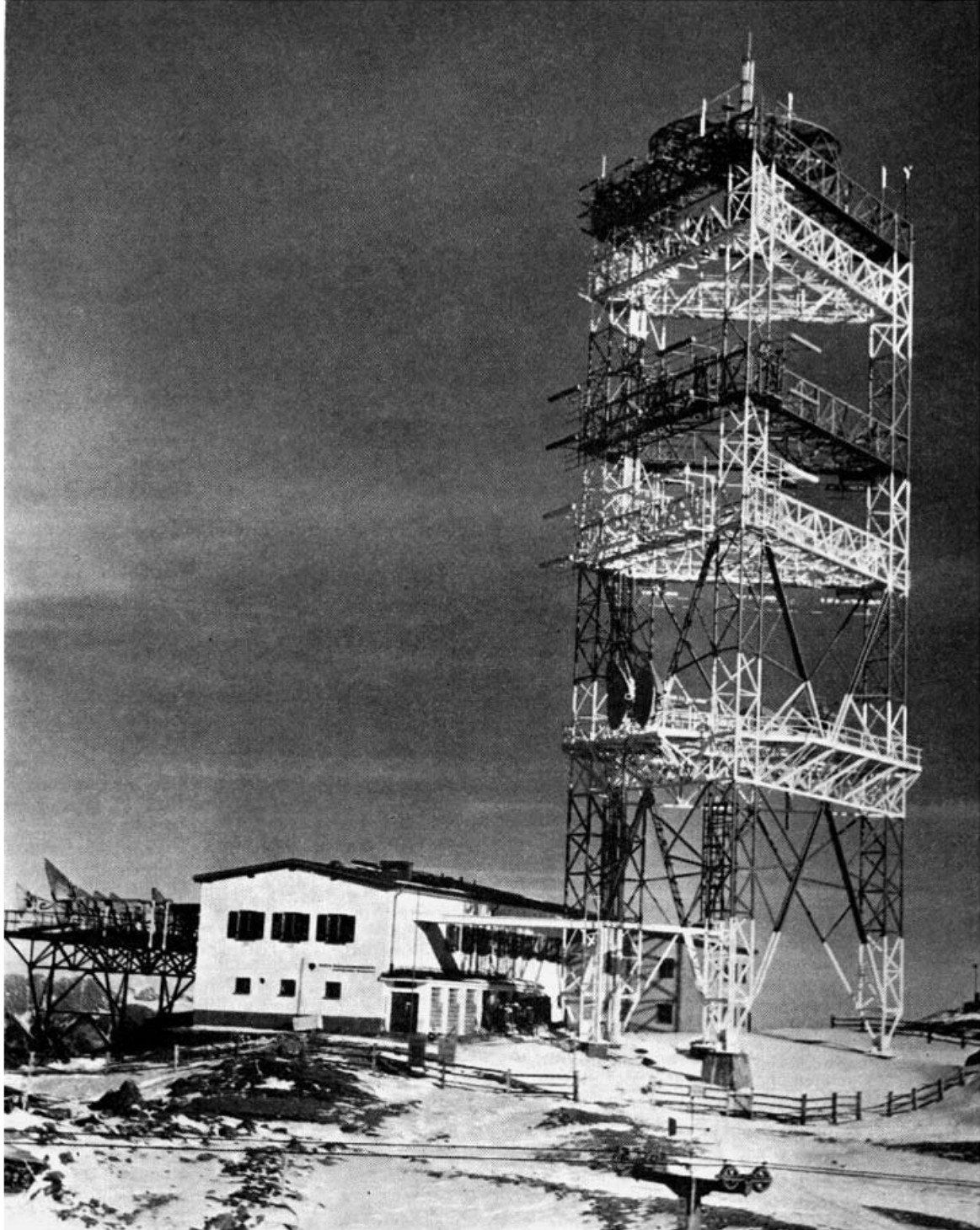
Außerdem war beim Postamt Innsbruck 1 eine öffentliche Fernschreibstelle auf die Dauer der IX. Olympischen Winterspiele eingerichtet.

Fernschreibanschlüsse für Agenturen und andere

Für nachstehende Agenturen wurden eigene Fernschreibanschlüsse eingerichtet:

ADN, AFP, AP, APA, DPA, EPU, SID, TASS, UPI, Reuter, LTD, TT-Stockholm. Den angeführten Agenturen wurden folgende Fernmietleitungen zur Verfügung gestellt:

5 — Stockholm	1 — Frankfurt am Main
1 — Oslo	1 — München
1 — Paris	1 — Hamburg
1 — Zürich	1 — London



1 — Genf
1 — Brüssel
1 — Bonn

1 — Rom
1 — Prag
1 — Salzburg
5 — Wien

Fernschreibanschlüsse für das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele

2 Sendestellen für IBM-Datenausgabe und 2 Empfangsstellen, 2 Telexanschlüsse (weitere 2 bereits vorhanden).

Fernschreibanschlüsse für den Österreichischen Rundfunk

2 Fernschreibvermittlungen, und zwar 1 Genf, 1 Brüssel, 2 Telexanschlüsse.

Fernschreibanschlüsse für Rundfunkanmeldestelle der ÖPT

1 Fernschreibsonderanschluß an Telexamt Wien,
2 Telexanschlüsse.

Fernschreibanschlüsse für Zeitungen

5 Fernschreibmietleitungen, und zwar 4 Stockholm, 1 München,
8 Telexanschlüsse.

Sonstige Fernschreibanschlüsse

1 Fernschreibmietleitung nach München,
8 Telexanschlüsse.

Zusammenfassung

17 Fernschreibmietleitungen
93 Telexanschlüsse
24 Anschlüsse an IBM-Datenausgabe (2 x 12)
3 Anschlüsse an APA-Nachrichtennetz
6 Standverbindungen oder Parallelanschlüsse

143 Summe

Fernschreibapparate

Es standen zur Verfügung:

65 Siemens-Blattschreiber mit Empfangslocher und Lochstreifensender,
73 Lorenz-Blattschreiber mit Empfangslocher und Lochstreifensender,
30 Lorenz-Blattschreiber mit Empfangslocher, Lochstreifensender und Zeitschalter.

Nachrichtentechnische Maßnahmen

75 Olivetti-Blattschreiber
 4 Siemens-Streifenschreiber
 145 Fernschaltgeräte mit Lokalstromkreis
 60 Fernschaltgeräte TW normal

Auch unter Berücksichtigung allfälliger weiterer Anmeldungen standen Fernschreibapparate in genügender Anzahl zur Verfügung.

Telexamt Innsbruck

Um die erwarteten Telexanschlüsse aufnehmen zu können, mußte das Telexamt Innsbruck entsprechend erweitert werden. Die erforderlichen Arbeiten wurden am 15. Juli 1963 begonnen und waren vor Weihnachten 1963 im wesentlichen abgeschlossen.

Bildtelegraphie

In nachstehend angeführten Orten wurde die Errichtung von Anschlußstellen für private Bildgeräte vorgesehen:

Innsbruck — Pressezentrum	20 Anschlußstellen
Seefeld — Pressesubzentrum	8 Anschlußstellen
Axamer Lizum — Pressesubzentrum	3 Anschlußstellen
Igls — Pressebaracke	4 Anschlußstellen

Die Anschlüsse waren für Vierdrahtgeräte eingerichtet und wurden mit Vierdrahtleitungen zum Olympia-Verstärkeramt Innsbruck geführt, wo sie auf besonderen Schaltschränken endigten.

Sie konnten von den akkreditierten Bildreportern für fallweise Übertragungen in allen zugelassenen Relationen in Anspruch genommen werden.

Für die ausschließliche Benützung durch den Anmelder wurden folgende Anschlußstellen eingerichtet:

Pressezentrum Innsbruck	30
Pressesubzentrum Seefeld	6
Pressesubzentrum Axamer Lizum	2
Pressesubzentrum Igls	1
Innsbruck-Stadt	4

An diese Anschlußstellen wurden nachstehende Fernleitungen angeschlossen:

3 nach Frankfurt am Main
 4 nach Stockholm
 2 nach Wien
 1 nach London
 1 nach Helsinki
 2 nach Kopenhagen

Die übrigen Anschlußstellen waren an das Olympia-Verstärkeramt für fallweise Übertragungen angeschlossen.

Zusammenstellung der durchgeführten Bildübertragungen

Bildübertragung nach:	Zahl der Übertragungen	Zeit der Übertragungen in Minuten
Bundesrepublik		
Deutschland	106	7 289
Deutsche Demokratische Republik	38	1 831
Dänemark	6	229
Finnland	8	550
Frankreich	64	2 790
Großbritannien	14	358
Italien	2	21
Niederlande	40	1 506
Norwegen	26	1 765
Österreich	98	3 687
Schweden	23	2 030
Schweiz	59	1 803
UdSSR	13	543
Summe	497	24 402

Personalbedarf für den Fernmeldedienst „Betrieb“ und „Technik“ in den Zentren

Verwendete Abkürzungen zu nachstehender Liste:

TASt	=	Teilnehmeranmeldestelle
O-VstA	=	Olympia-Verstärkeramt
VstA	=	Verstärkeramt
O-Rüst	=	Rundfunkübertragungsstelle
ÖR	=	Österreichischer Rundfunk
WT	=	Wechselstromtelegraphie
FS	=	Fernschreib
RiFu	=	Richtfunk

Bezeichnung der Dienste:

Fernmeldedienst (Betrieb)	Bedarf
a) Aufsichtsdienst	59
b) Schalterannahme Fernschreiben, Ferngespräche, Bildübertragungen	22
	62
	17
c) Fernschreib- und Stanzdienst	123
d) Telegrammübermittlungsdienst	15
e) Fernsprechvermittlungsdienst	112
f) Gebührenkontrolldienst	7
g) Hilfskräfte	6
h) Fernsprechsonderdienst	5
i) Gebührenrechnungsstelle	3
j) Dienst bei der TASA	3
	<hr/>
	434

Fernmeldedienst (Technik):

Fernmeldedienst (Technik):	Bedarf
a) O-VStA und VStA	19
b) O-Rüst und Rüst	56
c) ÖR-Zentrum	6
d) Schaltstellen	28
e) WT- und FS-Pflegedienst	12
f) RiFu und Video	30
g) Stromversorgung	2
h) Pistenkommando	22
	<hr/>
	175

Summe Technik und Betrieb: 609 Personen

Versorgung der Kampfstätten

In den nachfolgenden Punkten wird der Bedarf an Leitungen und Apparaten an den einzelnen Kampfstätten für den Rennbetrieb selbst, zur Versorgung der Anzeigetafeln und Privathäuser sowie für die Presse, den Rundfunk und das Fernsehen behandelt.

Kampfstätten in Igls:

Bob- und Rodelbahn, Herrenabfahrtslauf

Erklärung der Abkürzungen:

KV	=	Kabelverzweiger
ÖRF	=	Österreichischer Rundfunk
P	=	Printerhaus
AT	=	Anzeigetafel

Bobbahn

Ausgehend von der Schaltstelle der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung (Ende des 150paarigen Erdkabels von Innsbruck), wurden zur Versorgung der Bobbahn Plastikmantelkabel der Type YYM (Po) ausgelegt.

Ringleitung

Vom Start über die Türme 1, 2 und 3, Sprechkabine und den Raum der Rennleitung wurde eine Ringleitung geschaltet, wobei alle angeführten Teilnehmer parallel geschaltet waren und untereinander sprechen konnten. In der Sprechkabine wurde ein Kopfhörer, an den übrigen Stellen ein OB-Ortsbatterieapparat mit Kopfhörer aufgestellt. Über diese Leitung wurde der Platzsprecher von den Beobachtungsstellen über das jeweilige Geschehen auf der Bahn informiert.

Nebenstellenanlage

Im Zielhaus (Raum der Rennleitung) war eine handvermittelte Zentralbatterie-Nebenstellenanlage aufgestellt. Ohne den Betrieb auf der Ringleitung zu stören, konnte die Rennleitung mit dieser Anlage das Starthaus, Turm 1, Turm 2 und Turm 3, im Bobhaus den Sanitätsraum und den Bobauslauf (Bobverladerampe) erreichen. Aufgestellt waren normale ZB-Apparate ohne Kopfhörer.

Zeitnehmung — Leitungsbedarf

Für die Hilfszeitnehmung wurde zwischen Start und Ziel (Handzeitnehmung) eine eigene Leitung mit zwei Telephonapparaten mit Kopfhörer eingesetzt. Der elektrischen Zeitnehmung wurden zwei Doppelleitungen zur Verfügung gestellt, wobei die Zeitnehmung ihre Meßapparate beziehungsweise Uhren anschließen konnte. Von den drei Zwischenzeitmeßpunkten führte jeweils eine Doppelader zur Zeitnehmung in das Zielhaus. Das Kabel war so gespleißt, daß die Leitungen für die Zeitnehmung an den Zwischenaufführungspunkten aus Sicherheitsgründen nicht zugänglich waren.

Weitere Telefondienste

Für die IBM-Datenverarbeitung wurden fünf Doppelleitungen geschaltet, und zwar zwei Doppelleitungen vom Zielhaus (Zeitnehmeraum) für den Datenterminal und ein Telefonanschluß in das IBM-Rechenzentrum zur Dateneingabe. Von den zwei Doppelleitungen vom IBM-Rechenzentrum in das Printerhaus war eine Leitung für den Drucker (Printer) und eine Leitung für die Nebenstelle der IBM-Telefonanlage bestimmt. Die fünfte Doppelleitung war für die Ergebnisse, und zwar wurden telefonisch vom IBM-Rechenzentrum in das Zielhaus und zur Anzeigetafel die Laufzeit — Gesamtzeit und der Rang durchgegeben. Zur Versorgung der Anzeigetafel mit den erforderlichen Daten wurden außer der Leitung für das IBM-Rechenzentrum mit dem Parallelanschluß in das Zielhaus weitere zwei Doppelleitungen zwischen Zielhaus Bob (Raum der Zeitnehmung) und der Anzeigetafel geschaltet. Diese beiden Leitungen, eine wurde als Reserveleitung geschaltet, wurden mit OB-Apparaten mit Kopfgarnituren ausgerüstet.

Die Leuchtwechselziffern auf der Anzeigetafel wurden von den Zeitnehmerfirmen synchron gesteuert; hierzu waren für den Start- und Stoppimpuls je eine Leitung zwischen Zielhaus (Raum der Zeitnehmung) und Anzeigetafel geschaltet. Die Reserveleitung zwischen Zielhaus (Raum der Zeitnehmung) und Anzeigetafel erhielt einen Parallelanschluß in das Printerhaus, um bei eventuellen Ausfällen der IBM-Datenverarbeitung die Matrizen der Ergebnislisten im Printerhaus anfertigen und abziehen lassen zu können. Telefonanschlüsse an das öffentliche Netz (Wählanschlüsse) wurden im Zielhaus Bob für die Rennleitung und im Bobhaus (Sanitätsraum) für den Arzt installiert.

Österreichischer Rundfunk

Gegenüber dem Zielhaus Bob war ein Kabelverzweiger der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung aufgestellt, wobei der Rundfunk die von ihm benötigten Leitungen beschalten konnte. Die Übertragungsfahrzeuge des Rundfunks waren in unmittelbarer Nähe aufgestellt. In dem angeführten 40paarigen Plastikabel wurden dem Österreichischen Rundfunk zur Versorgung der Reporter in den hiezu errichteten Kabinen 25 Doppelleitungen zur Verfügung gestellt.

Versorgung der Presse

Zur Versorgung der angemeldeten Presseagenturen und des Pressereferates diente dasselbe 40paarige Kabel; damit wurde nicht nur der Rundfunk, sondern auch die Reporterboxen mit 12 Doppelleitungen versorgt.

ABC — American Broadcasting Company

Dem Wunsch der amerikanischen Fernsehgesellschaft entsprechend, wurden sieben Doppelleitungen aus der Schaltstelle beim Zielhaus Rodel herausgeführt und der ABC übergeben, die in unmittelbarer Nähe ihre Übertragungsfahrzeuge aufgestellt hatte.

Rodelbahn

Zur Versorgung der Rodelbahn wurden ebenfalls Plastikabel der Type YYM (Po) ausgelegt.

Ringleitung

Ausgehend von den beiden Starträumen Herren- und Damenstart über die Beobachtungstürme, die Sprechkabine und den Raum der Rennleitung wurde eine Leitung geführt, wobei die angeführten Teilnehmer parallel geschaltet waren und untereinander sprechen konnten. In der Sprecherkabine war lediglich ein Kopfhörer, an den übrigen Stellen ein OB-Apparat mit Kopfhörer aufgestellt.

Nebenstellenanlage

Wie bei den Bobbewerben war auch im Zielhaus Rodel eine handvermittelte ZB-Anlage im Zielhausraum der Rennleitung aufgestellt. Diese Anlage hatte wie bei der Bobanlage den Zweck, während eines Bewerbes, ohne den Betrieb in der Ringleitung mit den fünf parallel geschalteten Sprechstellen zu stören, den Start, den Beobachtungsturm vom Zielhaus aus oder umgekehrt anrufen zu können.

Zeitnehmung — Leitungsbedarf

Die Hilfszeitnehmung (Handzeitnehmung) hatte zwischen Start und Ziel eine eigene Telefonleitung mit zwei OB-Apparaten mit Kopfsprechgarnituren eingesetzt. Für die elektrische Zeitnehmung standen zwei Doppelleitungen zur Verfügung, an die die Zeitnehmerfirma die Uhren beziehungsweise Meßapparate anschloß. Für die Zwischenzeitnahme, die beim Beobachtungsturm genommen wurde, stand ebenfalls eine Leitung zur Verfügung. Wie bei der Bobbahn war das Kabel so gespleißt, daß es aus Sicherheitsgründen an den Zwischenaufführungspunkten nicht zugänglich war.

Weitere Telefondienste

Da die Anzeigetafel und der IBM-Ergebnisdienst für beide Bewerbe (Bob und Rodel) verwendet wurde, mußten die angeführten Leitungen vor jedem Bewerb zwischen der Bob- und der Rodelbahn umgeschaltet werden. Im Zielhaus Rodel war zu diesem Zwecke eine eigene Schaltstelle errichtet, in der alle gemeinsam verwendeten Leitungen aufgeführt waren.

Österreichischer Rundfunk

Die Schaltstelle zur Leitungsübergabe von der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung an den Österreichischen Rundfunk ist dieselbe wie bei der Bobbahn und wurde bereits behandelt. Für die Versorgung der Reporterkabinen auf der Rodelbahn wurde ein 40paariges Erdkabel ausgelegt, wovon dem Rundfunk 25 Doppelleitungen zur Verfügung gestellt wurden.

Agenturen

Die Kabinen für die Presseagenturen waren wie auf der Bobbahn mit den Rundfunkkabinen zusammengebaut und wurden mit dem gemeinsamen 40paarigen Kabel versorgt, wobei für die Agenturen und das Pressereferat 12 Doppelleitungen zur Verfügung gestellt wurden.

Herrenabfahrtslauf Pistenkabel

Das von Innsbruck kommende 150paarige Erdkabel wurde von der Schaltstelle der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung beim Zielhaus Bob zu einem Kabelverzweiger bei der Tribüne des Herrenabfahrtslaufes ver-

Nachrichtentechnische Maßnahmen

längert. Am Tage des Abfahrtslaufes wurden sämtliche von Innsbruck kommende beziehungsweise abgehende Leitungen auf dieses Kabel geschaltet. Vom Kabelverzweiger (KV) bei der Tribüne wurde ein 40paariges Erdkabel bis zum KV Schaltstelle Hotel Patscherkofel als Pistenkabel mit den erforderlichen Ausmündungen verlegt.

Von dem 150paarigen Kabel wurden 29 Doppeladern für die Versorgung der fernmeldetechnischen Einrichtung im Presseabzentrum benötigt, und 121 Doppeladern wurden im Kabelverteiler Tribüne aufgeführt und wie folgt aufgeteilt:

Hörrundfunk	46 DA
Österreichisches Fernsehen	46 DA
ABC	5 DA
Dienstleitungen der ÖPT	2 DA
Presseagenturen	10 DA
Pressereferat	2 DA
Organisationskomitee	1 DA
Rennleitung Alpin	1 DA
Sanität	1 DA
Polizei	1 DA
Bundesheer	1 DA
IBM	5 DA

121 DA

Zielhaus — fernmeldetechnische Ausrüstung

Die fernmeldetechnische Ausrüstung des Zielhauses für den Herrenabfahrtslauf hatte auch für die anderen alpinen Zielhäuser in der Axamer Lizum Gültigkeit.

IBM-Leitungsbedarf

Für die Datenverarbeitung wurden wie an allen anderen alpinen Kampfstätten fünf Doppelleitungen geschaltet, und zwar:

- 2 DA in das Zielhaus für den Datenterminal und die Reserveleitung mit Telefon beziehungsweise zweitem Datenterminal,
- 2 DA in das Printerhaus, wobei eine Leitung für den Drucker und eine für die Nebenstelle der IBM-Telefonanlage geschaltet war,
- 1 DA zur Anzeigetafel mit einem Parallelanschluß in das Zielhaus.

Diese Leitungsaufteilung für den IBM-Ergebnisdienst wurde an allen alpinen Kampfstätten gleich durchgeführt.

Anzeigetafel - Leitungsbedarf - Axamer Lizum

Ausgehend von der Schaltstelle der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, die in der Skiliftstation untergebracht war, wurden mit Einsatz von Trägerfrequenzgeräten die erforderlichen Stromkreise gebildet, da nur ein 40paariges Erdkabel von der Lizum in Richtung Innsbruck führte.

Beschaltung des 40paarigen Kabels

- 12 DA für die Trägerfrequenz-Grundleitungen
- 5 DA für Rundfunk
- 6 DA für Fernsehen
- 1 DA für TIWAG
- 1 DA für Dienstleitung der Schaltstelle
- 1 DA für Dienstleitung Postautobetrieb
- 1 DA für EA Adelshof (EA = Einzelanschluß)
- 12 DA für beide Wechselstromkleinteilämter (WKTA) I und II
- 1 DA frei

Beschaltung der trägerfrequenten Leitungen (144 Kanäle)

- 38 DA für Rundfunk
- 39 DA für Fernsehen
- 38 DA für Presse
- 5 DA für IBM
- 1 DA für Organisationskomitee
- 1 DA für Bundesheer

- 1 DA für Flugsicherung
- 1 DA für Rennleitung
- 1 DA für ABC
- 2 DA für Dienstleitungen
- 17 DA frei

Von der Schaltstelle wurde je nach Bewerb das gesamte Leitungsbündel wahlweise zum

KV-Tribüne I und II für	Damenriesenslalom Herrenriesenslalom Herrenslalom
KV-Tribüne III	für Damenslalom Herrenausscheidungsslalom
KV-Tribüne IV umgeschaltet.	für Damenabfahrtslauf

Die Kabelaufführungen bei den Pistenkabeln der alpinen Bewerbe wurden alle in der auf Seite 279 abgebildeten Form ausgeführt. Für die Montage wurde imprägniertes Holz (Kuppelmaste) verwendet, wobei die Plattform so konstruiert war, daß zwei Personen Platz fanden und über der zu erwartenden Schneehöhe (Erfahrungswerte der Vorjahre) zu stehen kamen. Der Kabelendverschluß war in einem verzinkten, doppelwandigen, wetterfesten Gehäuse (Ausführung der ÖPT) untergebracht. Die abgehenden Leitungen wurden von unten (im Bild sichtbaren Rohrstützen) eingeführt. Die Rohrstützen waren von innen gegen das Eindringen von Feuchtigkeit, Schnee und Regen verschlossen. Die Montage dieser Aufführungen wurde vom Personal der ÖPT bereits im Herbst 1962 durchgeführt und im Winter 1962/63 zur allgemeinen Zufriedenheit erprobt.

Bei allen Pistenkabelverlegungen wurden kunststoffisolierte Erdkabel verwendet, die in einer Tiefe von 0,40 m ausgelegt wurden. Erfreulicherweise traten keine Ausfälle oder Störungen bei den Pistenkabeln auf.

Übrige Versorgungsunternehmen

Im Bereiche der Axamer Lizum wurden für das Axamer Skiklubheim, das Appartementhaus, die Neue Alm usw. zur fernmeldetechnischen Versorgung Erdkabel ausgelegt, die hier im einzelnen nicht angeführt werden, da sie einen normalen Ausbau darstellen und nach den IX. Olympischen Winterspielen bestehenbleiben.

Seefeld - Langlaufstadion

Ausgehend von der Schaltstelle der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, wurden zur fernmeldetechnischen Versorgung der Langlaufbewerbe 150 Doppeladern bis zu einem Kabelverzweiger, der bei den Tribünen im Zielgebiet aufgestellt war, geschaltet. Dieselben 150 Doppeladern wurden bei den Sprungbewerben zum KV bei der Sprungschanze umgeschaltet. Von der Schaltstelle der ÖPT, die im Postamtsgebäude (Verbundamt) untergebracht war, wurde auch das Pressesubzentrum Seefeld im Neubau des Hotels Lamm mit einem 150paarigen Erdkabel versorgt.

Beschaltung der 150 Doppeladern im Langlaufstadion

Rundfunk	47 DA
Fernsehen	47 DA
ABC	2 DA
Pressereferat	2 DA
Agenturen	11 DA
IBM	9 DA
OK-Nebenstellenanlage	2 DA
Dienstleitungen der ÖPT	2 DA
Beschallung	5 DA
Zeitnehmung Staffelläufe	2 DA
Start Staffelläufe	1 DA
Gendarmerie	1 DA
frei	19 DA

insgesamt 150 DA

Beschaltung der 150 Doppeladern im Pressesubzentrum

Bildtelegraphie	28	DA
Pressereferat	2	DA
Fernsprechzellen mit Dienstleitungen	37	DA
Fernschreiber	17	DA
OK-Anlage	1	DA
EA für Rennsekretariate	2	DA
EA für Organisation im Hotel Lamm	17	DA
Äußere Nebenstelle zur Nebenstellenanlage der Rennsekretariate	9	DA
Fernschreibmechaniker	1	DA
Beschallung	1	DA
Reserve	35	DA
insgesamt		150 DA

Kabelbedarf (Erdkabel)

Die Verkabelung bis zum Kabelverzweiger und den wichtigsten Versorgungspunkten wurde mit Erdkabel ausgeführt.

Luftkabel

Von dem bereits erwähnten Kabelverzweiger am Ende des 20paarigen Erdkabels vom Zielhaus wurden die Leitungen zur Versorgung der Langlaufbewerbe und des Biathlons mittels Luftkabel (Feldfernkabel) gebaut. Insgesamt wurden in dem walddreichen Gelände 39,5 km Feldfernkabel ausgelegt.

Folgende Punkte mußten bei den einzelnen Bewerben mit Telefonanschlüssen versorgt werden:

30-km-Langlauf, Herren (30.1.1964)

1. Zwischenzeit bei der Labestation 30 km an der Straße Neuleutasch
2. Erste Temperaturmessung bei der Wildmoosalm
3. Zweite Temperaturmessung bei km 2,5 des 5-km-Damen-Langlaufes

10-km-Langlauf, Damen (1. 2. 1964)

1. Zwischenzeit bei km 5, Blöße Mösern
2. Erste Temperaturmessung Möserer Sattel
3. Zweite Temperaturmessung Raum Möserer See

15-km-Speziallanglauf, Herren (2. 2. 1964)

1. Erste Zwischenzeit bei km 5, Wurzensteig
2. Zweite Zwischenzeit bei km 10, Kasertal
3. Erste Temperaturmessung bei km 6, Wildmoosalm

15-km-Kombinationslanglauf, Herren (3. 2. 1964)

1. Erste Zwischenzeit bei km 5, Wurzensteig
2. Zweite Zwischenzeit bei km 10, Nähe Ferienhaus Wildmoosalm
3. Erste Temperaturmessung bei der Wildmoosalm

20-km-Biathlon (4. 2. 1964)

1. Schießplatz A und erste Zwischenzeit
2. Schießplatz B
3. Schießplatz C und zweite Zwischenzeit
4. Schießplatz D
5. Erste Temperaturmessung beim Schießplatz A, Leitung für 1
6. Zweite Temperaturmessung beim Schießplatz C, Leitung für 3

50-km-Langlauf, Herren (5. 2. 1964)

1. Erste Temperaturmessung bei km 10, Muggenmoos
2. Zweite Temperaturmessung bei km 5, Wildmoosalm
3. Erste Zwischenzeit bei km 10, Muggenmoos
4. Zweite Zwischenzeit bei km 20, Federbettwald

5-km-Langlauf, Damen (Einzel am 5. 2. 1964 und Staffel am 7. 2. 1964)

1. Zwischenzeit bei km 2,5, Wendepunkt
2. Erste Temperaturmessung, Wendepunkt bei km 2,5

10-km-Staffellauf, Herren (8. 2. 1964)

1. Erste Zwischenzeit bei km 5, Nähe Möserer See
2. Zweite Zwischenzeit bei km 8,2, Greiter Anstieg
3. Erste Temperaturmessung bei km 5,7, Hintereben

Leitungsschaltung

Auf die Schaltung der insgesamt neun Feldfernkabelstrecken wollen wir nicht näher eingehen. An den Abzweigungspunkten wurden die einzelnen Kabelstränge in kleinen Kabelverzweigern schaltbar gemacht, sodaß im Störfalle sofort auf ein anderes Kabel umgeschaltet werden konnte. Von den Kabelverzweigerpunkten zu den Versorgungsstellen mußten vor jedem Bewerb die Leitungen durchgeschaltet werden, wobei dann zwei Doppeladern zur Verfügung standen.

Eine Leitung wurde für den Funktionär bereitgestellt, während die zweite vom Schaltpersonal benützt wurde, das im Störfalle sofort diese Leitung beziehungsweise den Apparat für den Funktionär zur Verfügung gestellt hätte. Glücklicherweise traten bei keinem der Langlaufbewerbe Störungen im Leitungsnetz auf.

Die Leitungen für den Funktionär (die Zahl war bei den einzelnen Bewerben verschieden) endigten im Zielhaus im ersten Stock, im Raum der Zwischenzeit.

Die zweiten Leitungen von den Schaltwarten waren untereinander parallel geschaltet und endeten im Betriebsraum des Zielhauses, dem Aufenthaltsraum des Einsatzleiters für das fernmeldetechnische Personal.

Anzeigetafel - Leitungsbedarf

Zwischen dem Zielhaus und der Anzeigetafel war die Schaltung von drei Leitungen notwendig, wobei eine Leitung zur Durchgabe der Startnummern und der Laufzeit diente. Auf der zweiten Leitung wurden die von IBM errechneten Daten durchgegeben, während die dritte Leitung als Reserveleitung geschaltet war, mit einem Parallelanschluß in das Printerhaus.

IBM-Leitungsbedarf

Insgesamt waren zehn Doppeladern erforderlich, die wie folgt aufgeteilt wurden:

Für die Dateneingabe vom Zielhaus in das IBM-Rechenzentrum waren drei Leitungen für je einen Datenterminal und drei Leitungen für die Telefone und als Reserveleitung geschaltet.

Vom Printerhaus in das IBM-Rechenzentrum waren zwei Leitungen eingesetzt, und zwar eine für den Printer und eine für die Nebenstelle der IBM-Anlage. Die 9. Leitung benützte IBM zur Datendurchgabe an die Anzeigetafel, das Österreichische Fernsehen und ABC.

Um nach den Auslosungen, die im Kinosaal durchgeführt wurden, möglichst schnell die Startlisten an die Mannschaftsführer verteilen zu können, hat sich IBM bereit erklärt, diese mit dem Printer zu drucken. Zu diesem Zwecke wurde vom Auslosungsraum eine eigene Leitung in die IBM-Zentrale nach Innsbruck bereitgestellt.

Seefeld - Sprungschanze

So wie im Langlaufstadion wurde der KV-Sprungschanze von der Schaltstelle der ÖPT aus mit einem 150paarigen Erdkabel versorgt.

Nachstehend die Beschaltung der 150 Doppeladern im KV-Sprungschanze

Rundfunk	47	DA
Fernsehen	47	DA
ABC	2	DA
Pressereferat	2	DA
Agenturen	11	DA
IBM	9	DA
OK-Nebenstellenanlage	2	DA
Dienstleitungen der ÖPT	2	DA
Beschallung	4	DA
Zeitnehmung Staffelläufe	2	DA

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Start Staffelläufe	1 DA
Gendarmerie	1 DA
Reserve	20 DA
<hr/>	
insgesamt	150 DA

Kabelbedarf

Zur Versorgung der gesamten Sprunganlage wurden nur Erdkabel ausgelegt, die zum Teil nach den IX. Olympischen Winterspielen rückgewonnen und, soweit sie direkt zum Betrieb der Sprungschanze notwendig sind, belassen wurden.

Anzeigetafel - Leitungsbedarf

Sämtliche Leitungen vom und zum Kampfrichterturm wurden in dem zehnpaarigen Erdkabel über einen Endverschluß auf der Anzeigetafel bis zum KV der ÖPT geführt.

IBM-Leitungsbedarf

Zur Versorgung der IBM-Rechenzentrale waren erforderlich:

- 3 DA in den Kampfrichterturm geschaltet, für die Eingabe der Daten in das Zentrum;
- 1 DA war parallel zwischen Anzeigetafel und Kampfrichterturm für die Durchgabe der von IBM errechneten Daten in Betrieb;
- 2 DA wurde zwischen IBM-Zentrale und Printerhaus geschaltet, und zwar eine Leitung für den Printer (Drucker), die andere Leitung war für das Telefon zur Nebenstellenanlage der IBM-Anlage erforderlich;
- 1 DA wurde zur Versorgung des Österreichischen Fernsehens sowie der ABC von IBM betrieben.

Bergisel-Sprungschanze

Das Hauptversorgungskabel der ÖPT mit 150 DA vom Wählamt Innsbruck-Mitte ist in einem eigenen Schaltraum des sogenannten Sanitätsgebäudes aufgeführt, wobei sämtliche abgehenden Erdkabel zu den Versorgungspunkten im Sprungstadion in diesem Schaltraum auf Lötösenstreifen aufgeführt wurden; durch Rangierung waren diese Leitungen untereinander beziehungsweise mit den Leitungen der ÖPT zu schalten.

Aufteilung der 150 DA in der Schaltstelle im Sanitätsgebäude

Rundfunk	47 DA
Fernsehen	47 DA
Presse	25 DA
IBM	6 DA
OK-Nebenstellenanlage	1 DA
Sanität	1 DA
Polizei	1 DA
Bundesheer	1 DA
Fernsprechzellen	2 DA
Dienstleitungen	3 DA
EWI	1 DA
ABC	5 DA
Sonderpostamt	1 DA
Sprungsekretariat	1 DA
frei	8 DA
<hr/>	
insgesamt	150 DA

Zur Auslegung gelangten durchwegs kunststoffisolierte Erdkabel.

Apparatebedarf

Sprungschanzentelefone:

Für die Versorgung der Schanzentelefone wurde im Kampfrichterturm eine ZB-Nebenstellenanlage aufgestellt, von der aus folgende Stellen erreicht werden konnten: Sprungleiter, Schanzenchef, Bakkenchef, Ablaufrichter, Rechenbüro, zwei Weitenmesserstände, die Rettung und die Tret-

mannschaft, die Tretmannschaft an der Krone des Gegenhangs und im Sanitätsgebäude der ELA (Elektroakustik)-Raum und Mannschaftsraum.

Kampfrichterturm:

- 10 OB-Apparate als Reserve für Durchgabe der Noten von den Sprungrichtern zum Rechenbüro als Ersatz für die Schriftbandgeräte
- 2 OB-Apparate mit Kopfsprechgarnitur zur Durchgabe der Daten vom Rechenbüro an die Anzeigetafel
- 1 OB-Apparat mit Handapparat für die Reserveleitung vom Rechenbüro zur Anzeigetafel
- 2 OB-Apparate mit Kopfsprechgarnitur für die Fertigmeldung vom Rechenbüro zum Sprungleiter
- 1 OB-Apparat mit Kopfsprechgarnitur für IBM (Verbindung in das IBM-Zentrum nach Innsbruck)
- 1 ZB-Apparat von der Nebenstellenanlage des Organisationskomitees

Anzeigetafel:

- 4 OB-Apparate mit Kopfsprechgarnitur auf der Tafel
- 1 OB-Apparat mit Kopfsprechgarnitur für den Tafelchef

Printerhaus:

- 1 OB-Apparat zur Nebenstellenanlage der IBM-Zentrale
- 1 OB-Apparat mit Handapparat für die Reserveleitung

Sanitätsgebäude:

- 1 ZB-Anschluß von der Nebenstellenanlage der Sprungschanze in den Mannschaftsraum
- 1 Wählanschluß an das öffentliche Netz für den Arzt
- 1 Wählanschluß an das öffentliche Netz für das Sprungsekretariat
- 1 Wählanschluß von der Polizei zur Nebenstellenanlage der Polizei
- 1 OB-Anschluß für das Bundesheer zur Nebenstellenanlage des Bundesheeres
- 1 ZB-Anschluß von der Nebenstellenanlage der Sprungschanze in den ELA (Elektroakustik)-Raum.

Die Leitungen zur Anzeigetafel wurden vom Kampfrichterturm über die Schaltstelle im Sanitätsgebäude zur Anzeigetafel geschaltet.

IBM-Leitungsbedarf

Zur Versorgung der IBM-Einrichtungen waren 6 DA vorgesehen, die wie folgt aufgeteilt wurden:

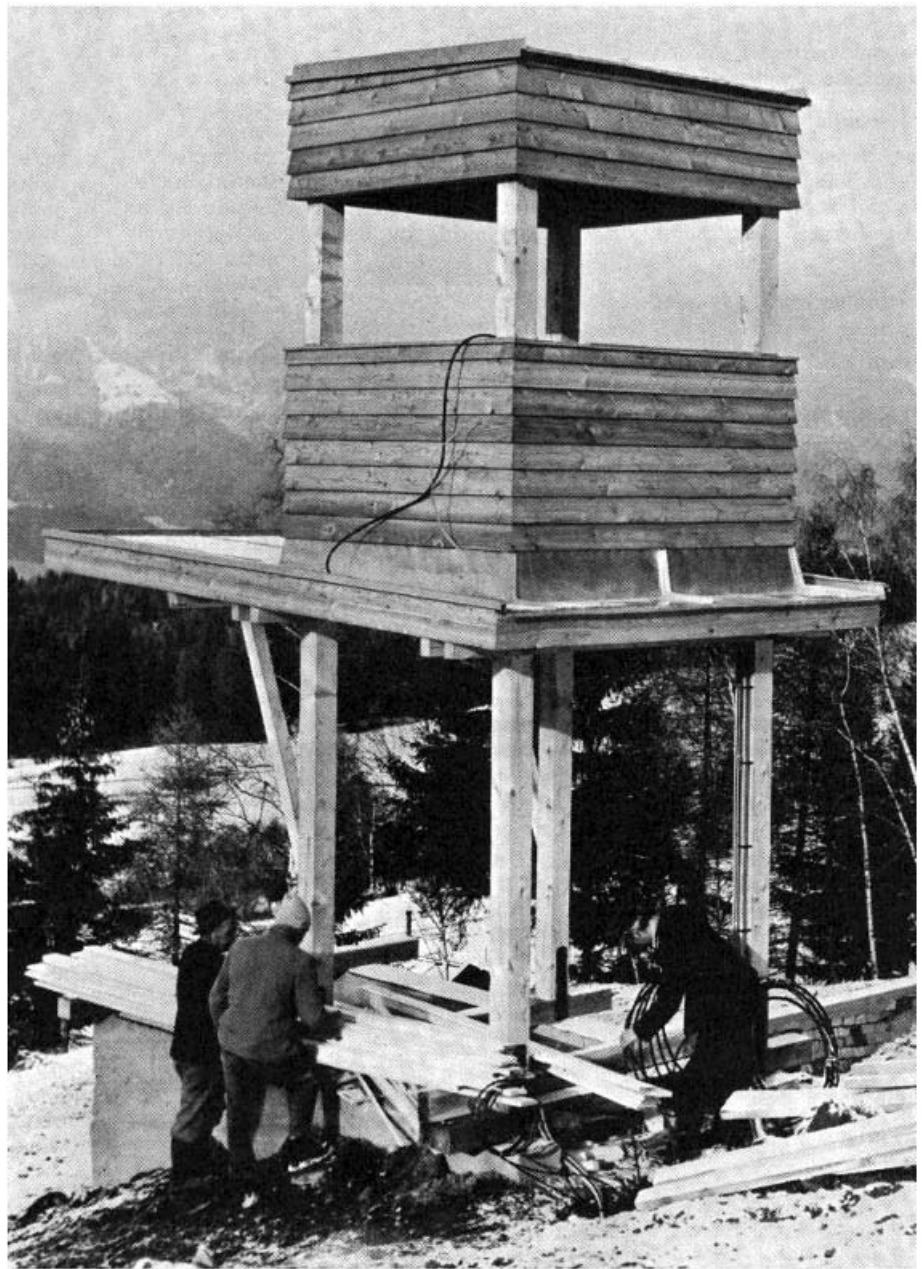
- 2 DA für zwei Datenterminals im Kampfrichterturm
- 1 DA für das Telefon der IBM in das Rechenzentrum
- 1 DA für die Datendurchgabe vom IBM-Rechenzentrum zur Anzeigetafel und den Fernsehgesellschaften
- 1 DA für den Printer (Drucker) im Printerhaus
- 1 DA für das Telefon im Printerhaus zur Nebenstellenanlage im Rechenzentrum

Eisstadion

Im Eisstadion wurde so wie bei den anderen Kampfstätten von der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung eine Schaltstelle für sämtliche bereitgestellten Leitungen eingerichtet. Insgesamt waren in dieser Schaltstelle 220 Doppeladern aufgeführt, die wie folgt aufgeteilt wurden:

Rundfunk	47 DA
Fernsehen	52 DA
Presse	48 DA
IBM	9 DA
ABC	22 DA
OK-Nebenstellenanlage	1 DA
Sanität	1 DA
Nebenstelle der Polizei	1 DA
Dienstleitungen der ÖPT	2 DA
Sonderpostamt	1 DA
Öffentliche Fernsprechzellen	2 DA

Bobbahn Igls – Kabellegung



Beobachtungsturm

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Münzfernsprecher	5 DA
Verwaltung Eisstadion	1 DA
Büffet	1 DA
EWI	1 DA
Bundesheer	1 DA
Großküche	1 DA
Kartenvorverkauf	1 DA
Nebenstellenanlage im Eisstadion	4 DA
Einzelanschlüsse für Zeitungen	16 DA
frei	3 DA
insgesamt	220 DA

Für den Verwaltungs- und Dienstbetrieb wurde eine Wahl-Nebenstellenanlage der Baustufe II E ausgebaut für die bereits vorstehend angeführten 4 Amtsleitungen an das öffentliche Netz, 45 Nebenstellenanschlüsse und 5 Innenverbindungsätze.

Für die Presse wurde außerhalb der Einrichtung im Subzentrum die Möglichkeit von privaten Telefonanschlüssen geschaffen, und zwar wurden 16 Einzelanschlüsse für Zeitungen betrieben und 10 OB-Apparate mit Direktverbindungen zum Pressezentrum in die Arbeitsräume der Agenturen. Zwei Direktverbindungen zum Pressezentrum standen dem Pressereferat zur Verfügung.

Die gleichen Einrichtungen wurden auch für die Schnelllaufbahn an der außerhalb liegenden Tribünenanlage eingerichtet.

Anzeigetafel

An der Südseite der Halle war die Eishockeyanzeigetafel angebracht, die vom Fernbedienungspult an der Offizienbank gesteuert wurde. Außerdem war eine elektrische Uhrenanlage mit 47 Nebenuhren montiert.

Messehalle

Zur fernmeldetechnischen Versorgung des Eishockeybetriebes während der IX. Olympischen Winterspiele waren die bereits für die jährliche Messeausstellung vorhandenen 70 Leitungen ausreichend; diese waren nicht voll beansprucht.

Geschaltet wurden folgende Leitungen:

Rundfunk	9 DA
Presse	19 DA
IBM	3 DA
OK-Nebenstellenanlage	1 DA
Sanität	1 DA
Nebenstelle der Polizei	1 DA
Münzfernsprecher	2 DA
Dienstleitung der ÖPT	2 DA
Bundesheer	1 DA
Fahrbares Postamt	1 DA
Einzelanschlüsse für Tageszeitungen	5 DA
Direktverbindung in das Eisstadion	1 DA
insgesamt	46 DA

Gesamtzusammenstellung der fernmeldetechnischen Geräte, die vom Organisationskomitee beschafft und eingesetzt wurden:

1 Fernsprechzentraleinrichtung für	
40 Amtsanschlüsse	
400 Nebenstellen im Olympischen Dorf	
1 Fernsprechzentraleinrichtung für	
4 Amtsanschlüsse und	
45 Nebenstellen im Eisstadion	
1 Fernsprechzentraleinrichtung für	
2 Amtsanschlüsse und	
10 Nebenstellen für das Rennsekretariat Nordisch in Seefeld	
8 Zwischenstellenumschalter	
415 Wahl-Nebenstellenapparate	
1 Sondervedmittlungsschrank für die Datenleitungen der IBM	

3 Sonderfernsprechvermittlungen ZB für je	
10 Nebenstellen für die Sprungschancen, die Bob- und die Rodelbahn	
210 OB-Fernsprechapparate	
200 Spezial-Kopfsprechhörner mit eingebauten Transistor-Mikrofonverstärkern	
3 Sonderwechselsprechanlagen (Sprungschanze-Trainer)	
2 elektrische Uhrenanlagen im Eisstadion und Pressezentrum	
110 elektrische Nebenuhren	
2 Rot-Grün-Anlagen bei den Sprungschancen	
1 elektrische Zahlengeberanlage für Sprungwertung-Rechenbüro (Schriftbandgeräte) wurde bei beiden Sprungschancen eingesetzt	

Diese Geräte wurden vom Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele beschafft und von dem unter „Bedienung – Personaleinsatz“ angeführten Personal montiert und betreut.

Versorgung der übrigen Bedarfsträger

Mit dem von der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung bereitgestellten Leitungsbündel von den drei Fernmeldezentralen in Innsbruck zu den Kampfstätten und Verwaltungszentren mußten auch nachfolgende Bedarfsträger versorgt werden:

Organisationskomitee
Pressereferat
10 Presseagenturen
IBM
Österreichischer Rundfunk – Fernsehen
ABC

Polizei
Gendarmerie
Sanität
Bundesheer

Stromversorgungsunternehmungen
Dienstleitungsnetz der ÖPT

Insgesamt wurden einschließlich dem Netz für die österreichische Post- und Telegraphenverwaltung 24 Sondernetze für die einzelnen Organisationen aufgebaut, wobei nachfolgend nur die umfangreicheren Anlagen einzeln angeführt werden.

Organisationskomitee und Olympisches Dorf

Für den Organisations- und Verwaltungsbetrieb wurde eine Wahl-Nebenstellenanlage der Baustufe III B ausgebaut für:

40 Amtsanschlußorgane,
400 Nebenstellenanschlüsse und
40 Innenverbindungsätze.

Die Fernsprechzentraleinrichtung wurde im Gebäude des Organisationskomitees, Block VIII, untergebracht; die Versorgung der Nebenstellenanschlüsse in den übrigen Gebäuden, Block I bis VII, erfolgte über Erdkabelverbindungen.

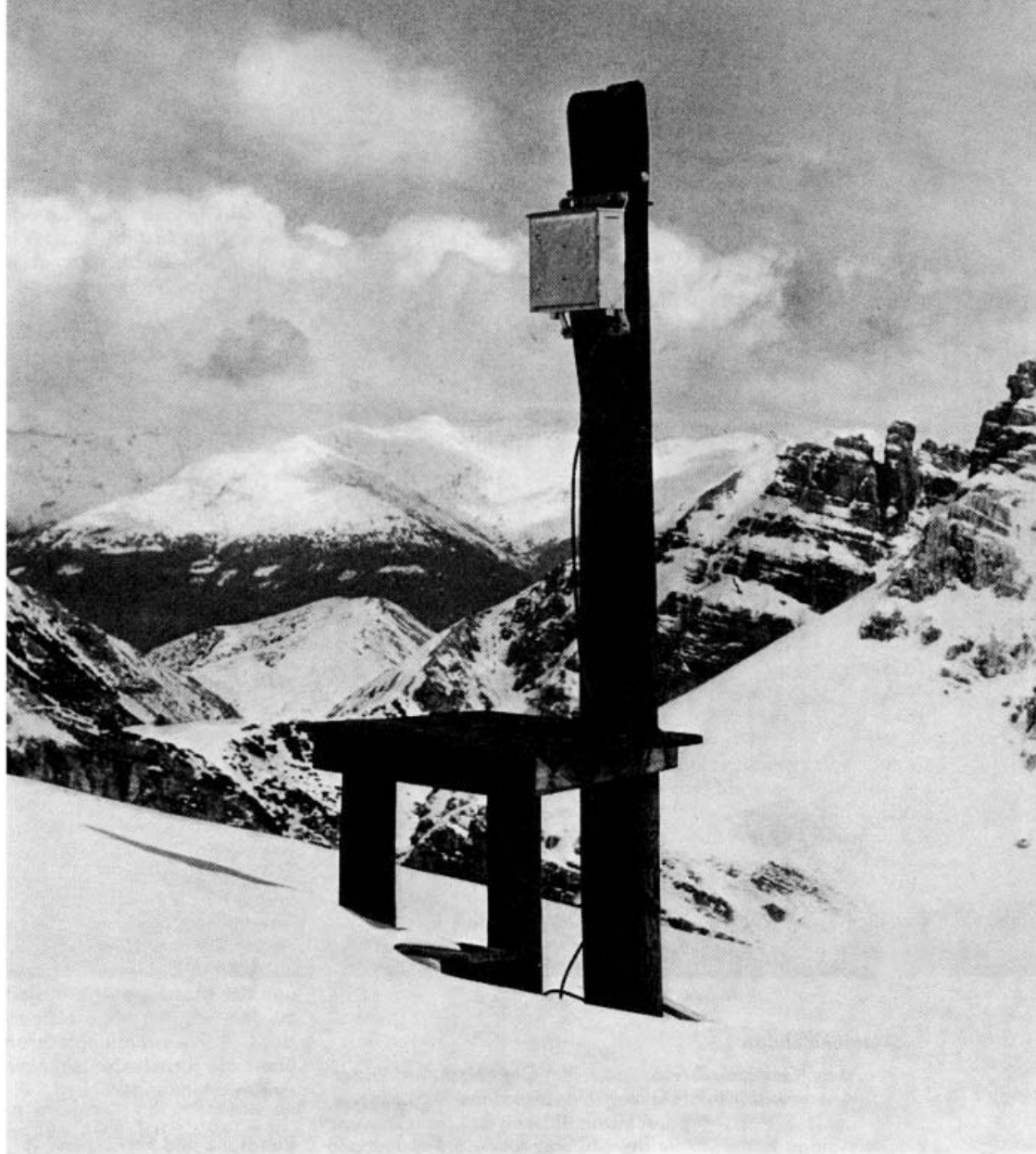
Aufteilung der in Betrieb befindlichen Nebenstellenanschlüsse:

Block I (Wettkämpfer)	39 Nebenstellen
Block II (Wettkämpfer)	37 Nebenstellen
Block III (Wettkämpfer)	32 Nebenstellen
Block IV (Wettkämpfer)	32 Nebenstellen
Block V	27 Nebenstellen
Block VI	16 Nebenstellen
Block VII	8 Nebenstellen
Block VIII (Organisationskomitee)	138 Nebenstellen
Rezeption	9 Nebenstellen
Kulturzentrum	1 Nebenstelle
Gelände	2 Nebenstellen
insgesamt	341 Nebenstellen

Für leitende Organisationsmitglieder und Sonderdienststellen wurden Einzelanschlüsse eingerichtet.

Die Fernsprechnummern der wichtigsten Dienststellen (Nebenstellennummern und Einzelanschlüsse) wurden in einem

Kabelndstelle
im Lizumgebiet



eigenen dreisprachigen „Telefonverzeichnis“ zusammengefaßt. Dieses Verzeichnis wurde in einer Auflage von 500 Stück gedruckt und an die Dienststellen verteilt.

Privatfernmeldeanlage des Organisationskomitees

Unabhängig von den bisher betriebenen Telefonanlagen und Einzelanschlüssen wurde für das Generalsekretariat ein eigene Privatfernmeldeanlage mit OB (Ortsbatterie)-Betrieb eingerichtet. Diese Anlage hatte keine Verbindung mit dem öffentlichen Netz und gab somit die Gewähr, ohne Wartezeiten den gewünschten Teilnehmer zu erreichen.

Es wurden folgende Sprechstellen angeschlossen:

Generalsekretariat	3 Anschlüsse
Rennsekretariat Alpin	1 Anschluß
Rennbüro in der Lizum (Alpin)	1 Anschluß
Herrenabfahrtslauf	1 Anschluß
Bobhaus	1 Anschluß
Rennsekretariat Langlauf	1 Anschluß
Sprungschanze Bergisel	1 Anschluß
Eisstadion	1 Anschluß
Messehalle	1 Anschluß
Pressezentrum	1 Anschluß
Pressereferat	1 Anschluß
IOC-Hotel	1 Anschluß

insgesamt 14 Anschlüsse

Diese 14 Anschlüsse endigten auf einen OB-Umschalter, der im Fernsprechvermittlungsraum Block VIII, 3.Stock, aufgestellt war.

Fernmeldetechnische Versorgung des Rennsekretariates „Alpin“

Die Rennsekretariate für die alpinen Bewerbe und den Sprunglauf auf der Bergiselschanze wurden in der Knaben-volksschule Pradl-Ost, Innsbruck, Siegmairstraße, untergebracht.

Für die fernsprechmäßige Versorgung dieser Sekretariate ergab sich folgender Bedarf:

Eine OB-Verbindung in die Axamer Lizum, wahlweise schaltbar in das erforderliche Zielhaus mit einem parallelen Anschluß in das Rennbüro im Axamer Skiklubheim

Eine OB-Verbindung in das Zielhaus Herrenabfahrtslauf (Heiligwasserwiese).

Eine OB-Verbindung zum Kampfrichterturm auf der Bergisel-Sprungschanze.

Eine OB-Verbindung zur Privatfernmeldeanlage des Organisationskomitees im Olympischen Dorf.

Eine OB-Verbindung für die Dateneingabe vom Auslosungsraum in die IBM-Zentrale in der Universitätsturnhalle.

Während der alpinen Bewerbe in der Axamer Lizum wurde im Axamer Skiklubheim ein Rennbüro eingerichtet, wobei folgende fernmeldetechnischen Einrichtungen benötigt wurden:

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Die bereits angeführte OB-Verbindung zum Rennsekretariat, ein Einzelanschluß an das öffentliche Netz, eine OB-Leitung für die Dateneingabe in die IBM-Zentrale in der Universitätsturnhalle, eine OB-Leitung zur Privatfernmeldeanlage des Organisationskomitees im Olympischen Dorf, ein Einzelanschluß an das öffentliche Netz im Unterkunftsgebäude für Aktive.

Fernmeldetechnische Versorgung der Rennsekretariate Langlauf, Sprunglauf und Biathlon in Seefeld

Für den dienstlichen Betrieb der Rennsekretariate in Seefeld war die Errichtung einer kleinen Telefonanlage erforderlich. Aufgestellt wurde als Privatfernmeldeanlage eine Wählnebenstellenanlage der Baustufe II B/C mit Zweirichtungsverkehr, wobei 13 Sprechstellen angeschlossen waren. Diese Anlage war über einen Umschalter mit 2 OB-Leitungen mit der OK-Privatfernmeldeanlage im Olympischen Dorf verbunden und hatte keine Verbindung mit dem öffentlichen Netz.

Darüber hinaus wurden für die wichtigsten Stellen insgesamt sieben Einzelanschlüsse eingerichtet, und zwar für:

Rennsekretariat Langlauf
Rennsekretariat Sprunglauf
Rennsekretariat Biathlon
Informationsstelle
Juryraum in der Volksschule
Auslosungsraum im Kinosaal
VW-Einsatzleitung im Haus Albrecht

Für die IBM-Dateneingabe vom Auslosungsraum zur IBM-Zentrale in Innsbruck wurde eine eigene Leitung geschaltet.

Autofunktelefon

Für den Generalsekretär der IX. Olympischen Winterspiele war im Einsatzfahrzeug eine Autofunktelefonanlage der Type RT 17 von der Firma Brown Boveri installiert. Die Anlage hatte ein Reichweite von rund 35 km und gab dem Generalsekretär die Möglichkeit, jederzeit und von allen Kampfstätten über dieses Telefon das Organisationskomitee im Olympischen Dorf anzurufen; da im Büro des Generalsekretärs der Sender montiert war, konnte die Sekretärin über einen Umschalter dieses Autofunktelefon mit dem öffentlichen Netz verbinden, wobei Gespräche in beiden Richtungen möglich waren.

Simultandolmetschanlagen

Für die Sportausschußsitzungen der alpinen Bewerbe wurde im Festsaal der Volksschule Pradl-Ost eine drahtlose Simultandolmetschanlage für drei Übertragungssprachen eingerichtet.

Das Präsidium wurde mit drei Mikrophonsprechstellen versorgt, für die Plätze der delegierten Mannschaftsführer wurden 28 Mikrophonsprechstellen eingerichtet, sodaß die Teilnehmer von ihren Sitzplätzen die Besprechung führen konnten. Der Empfang der Original- sowie der übersetzten Sprache (Deutsch, Englisch und Französisch) erfolgte mit tragbaren Kleinempfängern und Kopfhörern über drei Frequenzkanäle, die je nach Bedarf mittels des eingebauten Sprachwahlschalters auf die gewünschte Sprache eingestellt wurden. Maximal waren 120 Empfangsgeräte eingesetzt.

Für die in den Landhaussitzungssälen abgehaltenen IOC-Sitzungen sowie der im Iglertal stattgefundenen Bobsitzungen wurde eine drahtgebundene Simultandolmetschanlage mit drei transportablen Mikrophonsprechstellen und 70 Empfangsstellen (Sprachwahlkästchen) (mit Kopfhörer) eingerichtet.

Presse

Für die Versorgung der Presseagenturen und der selbständig arbeitenden Journalisten wurde das Pressezentrum im Chemischen Institut und Pressesubzentren an den Kampfstätten in Seefeld, Axamer Lizum, Messehalle, Eisstadion, Sprungschanze Bergisel und in Igls an der Römerstraße eingerichtet.

Der für die nachrichtentechnische Versorgung der Presse erforderliche Gerätebedarf an Telefonapparaten, Fernschreibmaschinen, Bildtelegraphieanschlußstellen usw. ist zusammen mit den abschließenden Fernschreib- und Gesprächszusammenstellungen bereits aufgeführt. Die Leitungsaufteilung an den Kampfstätten (Subzentren) ist aus dem bereits Erwähnten zu entnehmen.

IBM

Für die IBM wurden zwei voneinander unabhängige Leitungsnetze bereitgestellt. Ein Netz war ausschließlich für den Sprechverkehr mit einer Nebenstellenanlage vorgesehen und hatte in jeder Kampfstätte einen Anschluß, wobei die Anlage sechs Amtsleitungen zum öffentlichen Netz hatte und in der IBM-Zentrale sechs innere Nebenstellen angeschlossen waren.

Das zweite Netz diente der Datenverarbeitung mit den angeschlossenen Datenterminalsprintern (Druckern) und den hierzu erforderlichen OB-Telefonen, die an den Reserveleitungen angeschlossen waren.

Für die wahlweise Vermittlung dieser Sprechverbindungen sowie der Datenvermittlungsleitungen für den Maschineneinsatz zu und von den Kampfstätten wurde ein Spezialvermittlungsschrank eingerichtet.

Der Sprechverkehr von den Außenstellen wurde mit OB-Fernsprechapparaten mit Spezialkopfsprechhörer abgewickelt. Die wahlweise Durchschaltung der Sprechleitungen und der Maschinenbetriebsleitungen von den Kampfstätten zu dem jeweils eingesetzten Maschinenpark erfolgte über den Spezialvermittlungsschrank mittels Verbindungsstöpsels über die Durchschalteklinken beziehungsweise über die Anrufverbindungsklinken.

Rundfunk und Fernsehen

Für den Österreichischen Rundfunk wurde im Kabelnetz der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung das größte Leitungsbündel zu den einzelnen Kampfstätten bereitgestellt. Im einzelnen wurden folgende Leitungen zu den Kampfstätten vorgesehen:

Axamer Lizum:

Hörrundfunk 46 DA und 1 Einzelanschluß
Fernsehen 46 DA und 1 Einzelanschluß

Seefeld:

Hörrundfunk 47 DA und 1 Einzelanschluß
Fernsehen 46 DA und 1 Einzelanschluß

Igls:

Hörrundfunk 46 DA und 1 Einzelanschluß
Fernsehen 46 DA und 1 Einzelanschluß

Bergisel:

Hörrundfunk 46 DA und 1 Einzelanschluß
Fernsehen 46 DA und 1 Einzelanschluß

Eisstadion:

Hörrundfunk 51 DA und 1 Einzelanschluß
Fernsehen 46 DA und 1 Einzelanschluß

Messehalle:

Hörrundfunk 9 DA und 1 Einzelanschluß

Olympisches Dorf:

Hörrundfunk 5 DA



Kabellegung am Birgitzköpfl

Polizei

Die Bundespolizeidirektion in Innsbruck hat während der IX. Olympischen Winterspiele 1964 auf den Kampfstätten und Verwaltungszentren im Raume Innsbruck folgende neue Nebenstellen an die Wählnebenstellenanlage der Polizeidirektion angeschlossen:

für den Verbindungsoffizier der Polizei zum Organisationskomitee im Olympischen Dorf,
für die Unterkunft der Polizei im Olympischen Dorf,
für das Wachzimmer im Olympischen Dorf,
für die Messehalle,
für das Eisstadion,
für den Bergisel,
für die Bob- und Rodelbahn,
für den Herrenabfahrtslauf.

An drahtgebundenen Anschlüssen war dieser Aufwand für die Polizei ausreichend; der übrige nachrichtentechnische Verkehr wurde unter Einsatz des Polizeifunknetzes mit den fahrbaren und tragbaren Funkgeräten bewältigt.

Gendarmerie

Die Gendarmerie hatte von allem Anfang an den nachrichtentechnischen Betrieb auf eigenen, für die IX. Olympischen Winterspiele fest montierten Funkstationen und genügend fahrbaren und tragbaren Funkgeräten aufgebaut. Lediglich für die Einsatzleitungen im Olympischen Dorf, in Igls, in der Axamer Lizum und in Seefeld wurden Einzelanschlüsse an das jeweilige öffentliche Netz eingerichtet.

Sanitätsdienst

Für die medizinische Betreuung aller während der IX. Olympischen Winterspiele beteiligten Aktiven, Funktionäre und Mitarbeiter wurde im Olympischen Dorf eine eigene Ärztezentrale eingerichtet. Da dieser Sanitätsdienst auch für die Betreuung der Zuschauer an den Kampfstätten

zuständig war, wurden sämtliche Sanitätsstationen mit Einzelanschlüssen an das öffentliche Netz ausgerüstet.

Im einzelnen wurden folgende Stellen versorgt:

Ärztezentrale – Anmeldung
 Ärztezentrale – Leitender Arzt
 Ärztezentrale – Nachtdienst
 Ärztezentrale – Apotheke
 Außenstelle – Igls
 Außenstelle – Bergisel
 Außenstelle – Eisstadion
 Außenstelle – Messehalle
 Außenstelle – Axamer Lizum
 Außenstelle – Seefeld

Bundesheer

Das Bundesheer hatte für die einzelnen Einsatzkommandos eine eigene Olympia-Vermittlung in der Innkaserne aufgebaut. Diese Vermittlung hatte zwei Einwahlleitungen in das öffentliche Netz (vier Querverbindungen zur bestehenden Bundesheervermittlung) und zwölf OB-Nebenstellen. Darüber hinaus waren noch 20 Hausanschlüsse des gesamten Einsatzstabes „Olympiade“ an diese Vermittlung angeschlossen.

Bedienung – Personaleinsatz

Unter diesem Titel wird das Personal angeführt, das zum Betrieb der fernmeldetechnischen Anlagen an den Kampfstätten (Pistenkabel) eingesetzt war. Zur Betreuung der alpinen Kampfstätten war Personal der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung tätig, zur Versorgung der Langlaufloipen und des Biathlons das Bundesheer, für die Sprungschanzen in Seefeld und Bergisel sowie für die Bob- und die Rodelbahn wurden Bedienstete der Firma Siemens und im Eisstadion und in der Messehalle Personal der Bundesgebäudeverwaltung herangezogen.

Nachrichtentechnische Maßnahmen

Alpine Kampfstätten

Zur Betreuung der fernmeldetechnischen Anlagen waren Bedienstete der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung eingesetzt. Aufgabe dieser Bediensteten war es, die Schaltstellen an den Pistenkabeln beim offiziellen Training und bei den Bewerben zu besetzen, die erforderlichen Schaltungen durchzuführen und eventuelle Störungen zu beheben, die fernmeldetechnische Ausrüstung in den Zielhäusern zu installieren, während des Bewerbes zu betreuen und nachher zum nächsten Zielhaus zu übersiedeln.

Eingesetzt waren hiezu zwei Gruppen mit je einem Einsatzleiter und neun Mann. Jeder dieser Gruppen war ein VW-Kombi zugeteilt.

Langlaufbewerbe und Biathlon in Seefeld

Zur Betreuung der vom Bundesheer gebauten Luftkabelstrecken wurden Soldaten der gleichen Nachrichteneinheit eingesetzt. Einsatzleiter war ein Oberleutnant der Nachrichtentruppe, dem eine Gruppe von 33 Mann unterstand. Diese Männer hatten die Schaltarbeiten durchzuführen, die Apparate an den Temperaturmeßpunkten und bei den Zwischenzeitmeßpunkten zu montieren, die fernmeldetechnische Ausrüstung im Zielhaus zu errichten und zu betreuen sowie beim Biathlon die Leitungen bei den Schießständen zu bedienen.

Die Gruppe der 33 Soldaten wurde wie folgt eingesetzt:

Meldeleitungen von den Loipen (Zwischenzeit und Temperatur)	4 Mann
Zielhaus (Langlaufstadion)	2 Mann
Kraftfahrer	4 Mann
Störtrupp mit Kraftfahrer	4 Mann
Reserve	3 Mann
Bedienung der Schießstandleitungen (je Stand 4 Mann)	16 Mann
<hr/>	
insgesamt	33 Mann

Sprungschancen in Seefeld und auf dem Bergisel

Im Hinblick auf die erstmalig eingesetzten Schriftbandgeräte von der Firma Siemens wurde auch während der Sprungbewerbe auf beiden Schanzen zur Betreuung dieser Geräte und der gesamten fernmeldetechnischen Ausrüstung das Montagepersonal der Firma Siemens, und zwar zwei Techniker, eingesetzt. Nach Abschluß der Sprungbewerbe in Seefeld mußten diese Männer die gesamte nachrichtentechnische Ausrüstung abmontieren und auf der Sprungschanze Bergisel wieder montieren und betreuen. Die Transporte wurden mit firmeneigenen Fahrzeugen durchgeführt.

Bob- und Rodelbahn

Auch hier wurden zwei Techniker der Firma Siemens eingesetzt. Die fernmeldetechnischen Einrichtungen auf beiden Bahnen wurden schon Mitte Jänner für die Probebewerbe montiert und waren bis zum Ende der IX. Olympischen Winterspiele fix montiert. Das Bedienungspersonal (abwechselnd ein Mann) hatte lediglich die Funktionsbereitschaft der Anlagen und Apparate in den Zielhäusern, im gemeinsamen Starthaus, in den Beobachtungstürmen und im Bobhaus zu überwachen und beim Wechsel zwischen Bob- und Rodelbewerben die Anzeigetafelleitungen bei der Schaltstelle beim Zielhaus Rodel umzuklammern. Die Leute wurden mit firmeneigenen Fahrzeugen transportiert.

Eisstadion – Messehalle und Verwaltungszentren im Olympischen Dorf, Pressezentrum und Rennsekretariate sowie IBM-Rechenzentrum

Die fernmeldetechnischen Einrichtungen in den angeführten Kampfstätten sowie in den Verwaltungszentren, die Dolmetscheranlagen für die IOC-Tagung und die alpinen Rennsekretariate wurden unter der Leitung der Bundesgebäudeverwaltung I, Wien, und mit Personal von dieser Dienststelle sowie von Technikern der Firma Siemens aufgebaut und hervorragend betreut. Für die Betreuung, Betriebsüberwachung und den Entstörungsdienst während der Abhaltung der Vor- und Hauptbewerbe für alle sportlichen Veranstaltungen waren 32 Techniker notwendig.



ABFAHRTSLAUF DAMEN

2	1:57.87	1
NO	MIN SEK	RANG
3	30.4	
ZWISCHEN ZEIT		

IBM RESULTATE

1	2	3	4	5	6
2	1				

LONGINES OMEGA



Aufzeigetafel in der Axamer Lizum

Presse-Organisation

Das Pressereferat

1. Gründung

Die Angelegenheiten der gesamten Publizistik wurden im Organisationskomitee durch Pressereferent Bertl Neumann bearbeitet. Der Pressereferent nahm ab Mai 1960 seine Tätigkeit vorerst nebenberuflich auf und arbeitete ab 1. März 1961 hauptamtlich. Zum gleichen Termin wurde das Pressebüro in Betrieb genommen. Ab diesem Zeitpunkt stand dem Pressereferenten zur Bewältigung der anfallenden Arbeiten eine Sekretärin – Frau Waltraud Murrer-Weimann – und zu seiner Beratung ein Pressebeirat zur Verfügung. Im Pressebeirat, der unter dem Vorsitz von Sektionschef Dr. Fritz Meznik, dem Leiter des Bundespressedienstes, regelmäßig im Abstand von einigen Monaten zusammentrat, waren namhafte Publizisten aus ganz Österreich vertreten. Den Satzungen des Organisationskomitees entsprechend, war das Pressereferat, gleich wie die anderen Referate (Werbung und Veranstaltungen), dem Generalsekretär unmittelbar unterstellt.

2. Personal

Da es sehr schwer war, aus Journalistenkreisen Mitarbeiter zu gewinnen, mußte sich das Pressereferat auf einen kleinen, aber möglichst tüchtigen Mitarbeiterstab stützen. Der Personalhöchststand knapp vor den Spielen betrug nur insgesamt 13 Mitarbeiter. Diese Konzentration auf ein kleines, aber fachlich hochwertiges Team bewährte sich in bezug auf die pressemäßige Vorbereitung der Spiele sehr gut, brachte aber für die einzelnen Mitglieder ein sehr großes Arbeitspensum mit sich. Hier wäre in Zukunft eine Verteilung der Arbeiten auf mehr Personen zu empfehlen.

Personelle Besetzung des Pressereferats während der Spiele

Pressechef:

Bertl Neumann,
Österreichischer Rundfunk, Studio Tirol,
Landhaus, Innsbruck

Pressezentrum:

Leiter: Sekt.-Chef Dr. Fritz Meznik,
Bundespressedienst, Bundeskanzleramt,
Ballhausplatz 2, Wien 1

Mitarbeiter: Sepp Gerstenecker, Wien
Egon Letsch, Bregenz

Informationsschalter-Leiter: Min.-Rat Dr. Hans Kronhuber
Bundespressedienst, Wien

Paßamt: Dr. Rita Häusler, Meran

Sekretärinnen: Waltraud Murrer, Innsbruck
Renate Schneider, Innsbruck

Übersetzer: Françoise Tschiggfrey (Französisch),
Innsbruck
George Sprang (Englisch), Innsbruck

Subzentren:

Bergisel und Axamer Lizum

Leiter: Hans Hauser,
Österreichischer Rundfunk, Studio Tirol,
Landhaus, Innsbruck

Redaktioneller
Mitarbeiter: Richard Heiserer, Innsbruck

Igls:

Leiter: Dr. Herbert Krackowizer,
Thorakstraße 22, Salzburg-Aigen

Redaktioneller
Mitarbeiter: Wiener Zeitung, Wien

Eisstadion:

Leiter: Raoul Henrik Strand,
Innstraße 11, Neu-Rum, Innsbruck

Redaktioneller
Mitarbeiter: Wolfgang Menardi, Innsbruck
Karl Korentschnig, Klagenfurt

Messehalle:

Leiter: Herbert Jaros,
Siedlung Leopoldau, Lammaschgasse 53,
Wien 21

Redaktioneller
Mitarbeiter: Martin Feistl, Eisenerz

Seefeld:

Leiter: Marian Matzenauer,
Ul. 15, Grudma 10, Zakopane, Polen

Redaktioneller
Mitarbeiter: Rudolf Muck,
Österreichischer Rundfunk, Studio Graz,

Technische Abteilung:

(Mobilier, Fernmeldeeinrichtungen,
elektroakustische Anlagen)

Leiter: Ing. Josef Katlein,
Bundesgebäudeverwaltung,
Hetzgasse 2, Wien 3

Mitarbeiter: Ferdinand Schramke, Wien
Gustav Katlein, Wien

Presseverkehr:

Leiter: Herbert Mihatsch,
Karl-Schönherr-Straße 1, Innsbruck

Mitarbeiter: Anton Bossi-Fedrigotti,
Innsbruck
Rudolf Kleinhansl, Klagenfurt

Pressehotels:

(Studentenhaus und Technikerheim)

Leiter: Herbert Mihatsch, Innsbruck

Der Personalstand betrug:

Mai 1960 bis April 1961	1 Person (Pressereferent)
April 1961 bis Oktober 1962	2 Personen
Oktober 1962 bis März 1963	5 Personen
März 1963 bis Jänner 1964	13 Personen
Mitte Jänner 1964 bis 10. Februar 1964	59 Mitarbeiter, 30 Hostessen und 105 Bundesheerangehörige
11. Februar 1964 bis Ende April 1964	13 Personen (die stufenweise entlassen wurden)
1. Mai 1964 bis Ende 1964	2 Personen

3. Aufgabenbereich

Der Aufgabenbereich des Pressereferates war in zwei große Gebiete geteilt. Einerseits sollten die Spiele im In- und Ausland propagiert und die Publizisten über alle Vorbereitungsarbeiten und die Planung der Spiele selbst informiert werden. Andererseits mußte das Pressereferat Einrichtungen planen und für deren Erstellung besorgt sein, die eine reibungslose Arbeit der Publizisten während der Spiele ermöglichten. Dazu zählte vor allem die Errichtung der Arbeitsstätten für die Agenturen-, Presse-, Rundfunk-, Fernseh-, Foto- und Filmvertreter.

a) Informationstätigkeit

Diese Aufgabe wurde durch die laufende Ausgabe von aktuellen Meldungen über die APA und die Weltagenturen, durch das Aussenden eines periodisch erscheinenden Informationsdienstes und durch die Verbreitung der sogenannten Bulletins auf einer möglichst breiten Basis erfüllt.

Der Informationsdienst

Wichtige Meldungen, die aber zeitlich nicht so dringend waren, daß man sie über eine Agentur aussenden mußte, wurden mit Hilfe des sogenannten Informationsdienstes den Publizisten bekanntgegeben.

Der erste hektographierte Informationsdienst erschien im Dezember 1960. Insgesamt wurden 19 Nummern dieses Dienstes veröffentlicht. Das letzte Presseinformationsheft wurde drei Wochen vor Beginn der Spiele ausgegeben und war ein umfangreicher „Ratgeber“ für die nach Innsbruck kommenden Publizisten.

Das Bulletin

Obwohl vom IOC nicht ausdrücklich verlangt, entspricht es der bisherigen Gepflogenheit, daß das Organisationskomitee das sogenannte Bulletin herausgibt. Das Pressereferat gestaltete diese illustrierten Informationshefte und sorgte für deren Versand an die IOC-Mitglieder, die NOKs, die Sportverbände, die wichtigsten publizistischen Stellen und die technischen Dienste. Die Bulletins gaben durch Artikel in Deutsch, Französisch und Englisch Aufschluß über den jeweiligen Stand der Vorbereitungsarbeiten und alle wichtigen organisatorischen Maßnahmen des Organisationskomitees. Reproduktionen der Pläne sowie Fotos der Kampfstätten und Olympiabauten zeigten jeweils den Fortschritt der organisatorischen Maßnahmen.

Das erste offizielle Bulletin wurde im Dezember 1960 verteilt. Die insgesamt 13 Nummern des Bulletins erschienen zu folgenden Terminen und Auflagen:

Nr. 1	September 1961	28 Seiten	Auflage 4000
Nr. 2	Dezember 1961	32 Seiten	Auflage 4000
Nr. 3	Februar/März 1962	28 Seiten	Auflage 4140
Nr. 4/5	Juni 1962	154 Seiten	Auflage 5000
Nr. 6	Jänner 1963	24 Seiten	Auflage 6100
Nr. 7	März 1963	40 Seiten	Auflage 6100
Nr. 8	Mai 1963	80 Seiten	Auflage 6500

Nr. 9	August 1963	32 Seiten	Auflage 6000
Nr. 10	Oktober 1963	68 Seiten	Auflage 5000
Nr. 11	Jänner 1964	32 Seiten	Auflage 5000
Nr. 12/13	Mai 1964	193 Seiten	Auflage 3100

Das Bulletin Nr. 4/5 wurde in Kunstdruckpapier ausgeführt und galt gleichzeitig als vierter Bericht des Organisationskomitees an den IOC-Kongreß 1962 in Moskau. Das Bulletin Nr. 8 weist mit 6500 Exemplaren die höchste Auflagezahl auf, da es zugleich als offizielle Ausschreibung verwendet wurde.

Pressemeldungen und Fotodienst

Neben der überaus starken Aussendetätigkeit von Olympiameldungen über die heimische Austria Presse Agentur und die großen Weltagenturen wurde vom Pressereferat laufend die Versendung von Fotos an die wichtigsten Bildagenturen und Zeitungen durchgeführt. Der bekannte österreichische Fotoreporter Richard Frischauf, Innsbruck, stellte regelmäßig erstklassige Fotos von den in Entstehung begriffenen Kampfstätten her, die dann durch das Pressereferat auf Kosten des Organisationskomitees in alle Welt geschickt wurden.

Mit Informationsmaterial direkt beliefert wurden auch die wichtigsten Radio- und Fernsehstationen des In- und Auslandes. Außerdem wirkten Organisationskomiteemitglieder an zahlreichen Radio- und Fernsehsendungen mit.

Führungen

Eine wichtige Tätigkeit auf dem publizistischen Sektor sah das Pressereferat in der Führung von Journalisten, die die Olympiastadt besuchten. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Betreuung wurden den jeweiligen Besuchern die verschiedenen olympischen Baustellen gezeigt und in persönlichen Gesprächen erschöpfend Auskunft erteilt. In diesem Zusammenhang seien die Besichtigungsfahrten für Auslandspressevertreter nach Innsbruck, die der Bundespresse-dienst durchführte, besonders erwähnt.

Pressekonferenzen

Publizistisch außerordentlich wirksam erwiesen sich die zahlreichen Pressekonferenzen, die das Pressereferat in Innsbruck sowie in den wichtigsten Städten Europas und in Übersee durchführte. Im Rahmen dieser Pressekonferenzen wurden durch Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang und Pressereferent Bertl Neumann Vorträge über die Tätigkeit des Organisationskomitees und den jeweiligen Stand der Vorbereitungsarbeiten gehalten. Diese Referate wurden ergänzt durch das Zeigen von Großfotos, von Lichtbildern und Vorführung der beiden vorolympischen Filme. Die Kosten dieser Pressekonferenzen wurden in entgegenkommender Weise zu einem Großteil von den Firmen Coca-Cola und IBM übernommen, sodaß diese außerordentlich wichtige Tätigkeit des Pressereferates dem Organisationskomitee nur geringe finanzielle Belastungen verursachte.

Die erste Pressekonferenz wurde bereits im Herbst 1960 für die Wiener Pressevertreter in der Wiener Stadthalle abgehalten. In den folgenden zwei Jahren, nämlich vom Herbst 1960 bis Herbst 1962, wurden nicht weniger als 39 Pressekonferenzen im In- und Ausland durchgeführt.

Auf diese Weise kam man dem Wunsch der Publizisten nach intensiver Informierung über die olympischen Vorbereitungsarbeiten sehr entgegen, nachdem das Organisationskomitee zu einem so frühen Zeitpunkt noch nicht erwarten kann, daß die einzelnen Zeitungen ihre Vertreter bereits in die Olympiastadt entsenden. Welch starken Niederschlag in der internationalen Presse diese Informationsreisen fanden, soll ein Beispiel zeigen. Durch eine einzige Pressekonferenz in Düsseldorf erhielten laut detaillierter Angaben der bekannten Sportagentur „SID“-Düsseldorf



Pressereferent Bertl Neumann und sein engerer Mitarbeiterstab – von rechts nach links: Redakteur Hans Hauser, Dr. Rita Häusler, Waltraud Murrer und Renate Schneider – mußten eine der schwierigsten Aufgaben innerhalb der Spiele lösen, nämlich: rund 1500 Publizisten aus 39 Ländern betreuen. Nach Ansicht von Experten hat das Team dieses Problem gut gelöst. Unterstützt wurde es dabei von Mitgliedern des Bundespressedienstes unter Leitung von Sektionschef Dr. Fritz Meznik sowie von Journalisten, die als Subchefs an den Kampfplätzen eingesetzt waren

zirka 2,5 Millionen Leser Kenntnis von den Vorbereitungsarbeiten in Innsbruck. Dazu kam noch, daß durch zahlreiche Fernseh- und Rundfunkaufnahmen, die bei derartigen Pressezusammenkünften durchgeführt wurden, eine zusätzliche äußerst intensive Propagierung der Spiele erreicht wurde.

Folgende wichtige Pressekonferenzen wurden in der Zeit von 1960 bis 1964 durchgeführt:

Ort	Zeit	Teilnehmer
Wien	Herbst 1960	60 österreichische Journalisten
Wien	24. März 1961	42 Auslandspresseskorrespondenten
Paris	25. April 1961	64 Teilnehmer, Alps-Kongreß
Innsbruck	9. Juni 1961	40 Auslandspresserevertreter (durch Bundespressedienst)
Stuttgart	23. Oktober 1961	65 Teilnehmer
Düsseldorf	25. Oktober 1961	110 Teilnehmer
Hamburg	27. Oktober 1961	42 Teilnehmer
Innsbruck	7. November 1961	15 Teilnehmer, Internationaler Ski-Journalisten-Verband
München	13. Dezember 1961	39 Teilnehmer
Innsbruck (anlässlich des Bergiselspringens)	29. Dezember 1961	20 Teilnehmer
Chamonix	Februar 1962	32 Teilnehmer alpine Weltmeisterschaften

Zakopane	Februar 1962	31 Teilnehmer nordische Weltmeisterschaften
Oslo	16. Juni 1962	64 Teilnehmer (Österreich-Woche)
Budapest	29. Oktober 1962	51 Teilnehmer
Zürich	12. November 1962	51 Teilnehmer
Lausanne	13. November 1962	45 Teilnehmer
Paris	16. November 1962	62 Teilnehmer
Köln	20. November 1962	36 Teilnehmer
Innsbruck	5., 6. Dezember 1962	65 Teilnehmer (österreichische Sportjournalisten)
Mailand	14. Dezember 1962	30 Teilnehmer
New York	22. März 1963	28 Teilnehmer
Montreal	26. März 1963	33 Teilnehmer
Chikago	27. März 1963	20 Teilnehmer
Innsbruck	24., 25. Mai 1963	33 Teilnehmer (Auslandspresse)
Hongkong	31. Mai 1963	25 Teilnehmer
Tokio (Flughafen)	1. Juni 1963	22 Teilnehmer
Tokio	4. Juni 1963	31 Teilnehmer
Tokio	6. Juni 1963	35 Teilnehmer
Bangkok	8. Juni 1963	29 Teilnehmer
Kairo	11. Juni 1963	34 Teilnehmer



Wien	8. September 1963	18 Teilnehmer
Innsbruck	16. September 1963	15 belgische Journalisten
Innsbruck	19., 20. September 1963	18 Teilnehmer (IBM-Presserepäsentanten)
Innsbruck	12. Oktober 1963	10 Teilnehmer (Bundespressediens)
Baden-Baden	15. Oktober 1963	35 Teilnehmer (IOC-Kongress)
Innsbruck	4. November 1963	15 Teilnehmer (lokale Presse)
Innsbruck	9. November 1963	32 Teilnehmer (internationale Presserepäsentanten)
Innsbruck	16. November 1963	50 Teilnehmer
Innsbruck	10. Dezember 1963	30 italienische Journalisten
Innsbruck	16. Dezember 1963	20 Schweizer Journalisten
Innsbruck	10. Jänner 1964	35 deutsche Journalisten

Ausschnittsdienst

Um feststellen zu können, inwieweit die Informationen des Pressereferates von der nationalen und internationalen Presse verwertet wurden, hatte sich das Organisationskomitee ab 1961 durch die beiden Zeitungsausschnittbüros Argus und Observer die wichtigsten Artikel der Weltpresse zusenden lassen. Das Echo war gigantisch, und die eingelaufenen Presseartikel, die nur einen Bruchteil der tatsächlichen Veröffentlichungen darstellen, überschritten die Millionengrenze. Alle diese eingegangenen Publikationsbelege wurden archivarisches erfasst.

Planung der Presseeinrichtungen

Die Planungsarbeiten für die Presseeinrichtungen begannen bereits im Herbst 1960. Dieser frühzeitige Beginn der Tätigkeit des Pressereferates bewährte sich, da dadurch in verhältnismäßig ruhiger Atmosphäre die Vorbereitungen für die Pressearbeit während der Spiele durchgeführt werden konnten.

Diese Planungsarbeiten wurden dadurch etwas erschwert, daß bei den vorhergegangenen Winterspielen in Squaw Valley die Verhältnisse für die Publizistik ganz anders gelagert waren als die in Europa und daher für Vergleichszwecke nicht herangezogen werden konnten. Die Spiele von Cortina, die wohl ähnliche Probleme aufwarfen wie die von Innsbruck, lagen wieder zeitlich zu lange zurück. Die Erkenntnisse von damals waren 1964 nur zum Teil auswertbar.

Außerdem verlangte die Österreichische Post bereits im Herbst 1960 genaue Angaben über den Kabelbedarf während der Spiele, da man wußte, daß die Finanzierung der Olympiakabel und die Herstellung der Kabel selbst längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Die vom Pressereferat zu diesem frühen Zeitpunkt festgelegten Anforderungen deckten sich erfreulicherweise mit den tatsächlichen Bedürfnissen während der Spiele ziemlich genau. Sowohl die Verkabelungen wie auch die angeforderten nachrichtentechnischen Apparaturen und der gesamte Raumbedarf waren ausreichend. Es entstanden auf diesem Sektor keinerlei Engpässe.

Verkabelung

Um ein möglichst reibungsloses Funktionieren aller geplanten Presseeinrichtungen zu erreichen, wurden durch die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung sämtliche dafür notwendigen Verbindungen durch neue, in die Erde verlegte Kabel hergestellt. Dadurch wurde eine Überlastung des bestehenden Kabelnetzes vermieden und eine

Presse-Organisation

erstklassige Qualität der Fernsprech- und Fernschreibverbindungen sichergestellt. Es gab für olympische Belange keinerlei Freileitungen, die ja für Unterbrechungen und Störungen bekanntlich sehr anfällig sind. Die meisten dieser Kabel konnten auch nach den Spielen belassen werden und brachten der Tiroler Landeshauptstadt und ihrer Umgebung ein großzügig angelegtes Fernsprechnetz.

Durch Verhandlungen mit den Nachbarstaaten hatte die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung erreicht, daß auch in den benachbarten ausländischen Staaten, über die österreichischen Grenzen hinweg, zahlreiche Leitungsbündel außerordentlich verstärkt wurden. Diese Maßnahmen führten dazu, daß die Publizistik in Innsbruck über genügend erstklassige Leitungen verfügen konnte. Es ist absolut als Novität bei Winterspielen zu werten, daß es für Telefonate in das In- und Ausland praktisch keine Wartezeiten gab.

Zusammenarbeit mit dem Internationalen Sportpresseverband (AIPS)

Besprechungen

Schon bald nach Konstituierung des Pressereferates wurde Kontakt mit dem Internationalen Sportpresseverband aufgenommen. Alle Planungen auf dem Pressesektor wurden laufend mit Vertretern der AIPS besprochen. Dabei erhielt das Pressereferat manch wertvolle, fachliche Hinweise, die bei der Pressebetreuung verwertet werden konnten.

Bereits am 25. April 1961 konnte der Pressereferent im Rahmen des AIPS-Kongresses in Paris den AIPS-Delegierten die Gesamtplanung für die IX. Olympischen Winterspiele auf dem Gebiete der Pressebetreuung auseinandersetzen.

Besichtigungen

Am 20. und 21. Oktober 1961 besuchten der damalige Präsident der AIPS, Henri Schihin (Schweiz), und Generalsekretär Max Ehinger (Schweiz) Innsbruck. Der Pressereferent flog dabei mit den beiden Experten die Kampfstätten ab und konnte in ausführlichen Gesprächen die gesamten Pressevorbereitungen beraten.

Anläßlich der vorolympischen Bewerbe im Jänner 1963 entsandte die AIPS die drei Experten Walter Wehrle (Schweiz) für Bob- und Rodelbewerbe, Serge Lang (Schweiz) für alpine Bewerbe und Sverre Fodstad (Norwegen) für nordische Bewerbe und Biathlon zur Begutachtung der vorbereiteten Olympiapresseeinrichtungen. Die AIPS ließ daraufhin dem Pressereferenten einen ausführlichen schriftlichen Bericht zukommen, der im allgemeinen die Vorbereitungsarbeiten als sehr gut bezeichnete und darüber hinaus verschiedene verwertbare Anregungen gab.

Am 9. Mai 1963 berichtete der Pressereferent beim AIPS-Kongreß in Lyon (Frankreich) über den Stand der Olympiapressevorbereitungen auf dem publizistischen Sektor.

Am 7. und 8. November 1963 unterzogen die Herren Christian Bonardelly (Genf) und Jean Lapeyre (Paris) als alpine Skikommission im Auftrag der AIPS die gesamten Presseeinrichtungen auf dem alpinen Sektor einer eingehenden Prüfung. Dabei wurden vor allem drei wichtige Probleme der Pressebetreuung untersucht, nämlich das Pressesubzentrum Lizum, der Presseverkehr nach Igls und in die Lizum sowie die Besichtigungsmöglichkeit der alpinen Rennstrecken durch die Journalisten. Die vorgesehenen Lösungen wurden für gut befunden.

Am 13. und 14. Dezember 1963 fand eine Abschlußbesichtigung der Presseeinrichtungen durch Generalsekretär Max Ehinger statt.

Unterstützung während der Spiele

Während der Olympischen Spiele waren neben Präsident Schihin, Generalsekretär Ehinger und Kassier Dr. Valsangiacomo noch verschiedene Vorstandsmitglieder der AIPS anwesend. Generalsekretär Ehinger stand dem Pressereferenten vom ersten Tag der Spiele an mit Rat und Tat zur Seite.

In einem Schreiben vom 10. März 1964 drückte das AIPS-Büro dem Pressereferenten für seine so erfolgreiche Tätigkeit als Pressechef vor und während der Spiele offiziell seinen Dank aus. Besonders hervorgehoben wurde dabei die außerordentlich erfreuliche stete Zusammenarbeit zwischen dem Pressereferat und der AIPS.

Im Rahmen des AIPS-Kongresses, der vom 11. bis 15. Mai 1964 in München stattfand, wurde dieser Dank dem Pressereferenten durch den Vorstand der AIPS nochmals mündlich ausgedrückt. Der Pressereferent konnte vor den Vertretern aus 24 Nationen einen sehr erfreulichen Abschlußbericht über die Winterspiele 1964 halten.

Zusammenfassung

Abschließend kann gesagt werden, daß die enge Zusammenarbeit mit der AIPS, insbesondere mit dem früheren Präsidenten Henri Schihin (Schweiz) und dem derzeitigen Präsidenten Felix Léviton (Frankreich) sowie dem früheren Generalsekretär Max Ehinger (Schweiz), für die gesamte olympische Presseorganisation sehr nützlich war.

Agenturen

Agenturen stellen für die Organisatoren von Olympischen Spielen neben dem Rundfunk und Fernsehen jene Publikationseinrichtung dar, die am wirkungsvollsten dafür sorgt, daß Meldungen vor und während der Spiele die rascheste Verbreitung über die ganze Welt erfahren. Das Pressereferat hatte aus der Kenntnis der Bedeutung der Agenturen mit diesen schon Jahre vor den Spielen engsten Kontakt aufgenommen. Agenturvertreter statteten der Olympiastadt fast laufend Besuche ab und verbreiteten laufend Meldungen über die Vorbereitungsarbeiten und über alle Planungen. Im engen Einvernehmen mit den Agenturvertretern wurden auch die Arbeitseinrichtungen, alle Wünsche und Bedürfnisse zwischen dem Pressereferat und den Agenturen abgesprochen und geplant.

Auf diese Weise gelang es, für die Agenturen ein Optimum an Arbeitserleichterungen zu schaffen. Diese bestanden im wesentlichen in folgenden Einrichtungen:

Jede Agentur erhielt Arbeitsräume im Erdgeschoß des Pressezentrum zugewiesen, für die keine Miete vom Organisationskomitee eingehoben wurde.

Sämtliche gewünschten Installationen von Nachrichtenkaabeln, Elektroleitungen, Wasser- und Abflußleitungen wurden vom Pressereferat in die Wege geleitet. Die Kosten dafür trugen die Agenturen.

Die notwendigen Inneneinrichtungen, wie Dunkelkammern, Aufstellplätze der Fernschreiber und Telefonapparate, wurden ebenfalls gegen spätere Verrechnung vom Pressereferat angeschafft.

Altmöbel – Kästen, Schreibtische und Stühle – wurden kostenlos für diese Räume zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls ohne Bezahlung erhielten die Agenturen im Pressezentrum je einen Fernsehapparat, ein Rundfunkgerät, auf Wunsch auch ein Magnetophon und je zwei Schreibmaschinen leihweise zur Verfügung gestellt.

Um nicht auf den offiziellen Presseverkehr angewiesen zu sein, wurde jeder Agentur ein eigener VW-Bus für die Dauer der Spiele überlassen.

Jede Agentur war mit zwei Fernschreibern direkt an das IBM-Rechenzentrum in der Turnhalle der Universität angeschlossen. Über diese Fernschreiber erhielten die Agenturen laufend und bereits auf Lochstreifen gestanzte eierseits Zwischenreihungen, inoffizielle und offizielle Endreihungen der einzelnen Bewerbe sowie die Einzelergebnisse, die auf irgendeiner Kampfstätte erzielt wurden. Die Agenturen hatten die Möglichkeit, zum Beispiel den Streifen mit den Reihungen in einen Sender einzuspannen und diese Resultate, ohne selbst eine Zeile schreiben zu müssen, über ihr eigenes Agenturnetz auszugeben.

Das Pressereferat hatte weiters ein eigenes Privatfernmeldenetz durch die Post für die Agenturen einrichten lassen, das die Direktverbindung zwischen sämtlichen Kampfstätten und dem jeweiligen Agenturraum im Pressezentrum

herstellte. In den Kampfstätten waren im Zielraum für die Agenturen eigene Zellen errichtet worden, in denen die jeweilige Fernmeldeleitung endete. Für diese Zellen wurden ebenfalls keine Mieten eingehoben. Im Olympiastadion wurden diese Agenturtelefonapparate auf den Schreibpulten in der ersten Reihe der Pressesitze montiert. Untergebracht waren die einzelnen Agenturteams geschlossen in verschiedenen Pensionen und kleinen Hotels der Stadt. Bei der Quartierbesorgung war das Pressereferat schon Jahre vor den Spielen behilflich. Diese geschlossene Unterbringung des gesamten Agenturpersonals in eigenen Unterkünften, nicht im Pressehotel, brachte große Vorteile bei der Diensterteilung der Redakteure und des technischen Personals mit sich.

Dem Agenturpersonal wurde dafür Gelegenheit geboten, gegen Kauf von Einzelbons im Presserestaurant des Studentenheimes seine Mahlzeiten einzunehmen.

Im Vergleich zu bisherigen Olympischen Winterspielen wurde die Akkreditierung der Agenturvertreter sehr großzügig gelöst. Trotzdem wollte eine Weltagentur noch wesentlich mehr Akkreditierungen. Diesem Wunsche konnte nicht entsprochen werden. Es wäre empfehlenswert, wenn das IOC in seinen Regeln eine bestimmte Anzahl der zu akkreditierenden Agenturvertreter festlegen würde, die den Organisatoren dann als Richtlinie dienen könnte.

Im großen und ganzen hat sich die frühzeitige Kontaktaufnahme mit den Agenturen außerordentlich bewährt.

4. Arbeitseinrichtungen für Publizisten

Das Pressezentrum

Chemisches Institut, Innsbruck, Innrain 54

Bei den bisherigen Olympischen Winterspielen waren die Arbeitseinrichtungen der verschiedenen publizistischen Sparten, wie Presse, Rundfunk, Fernsehen usw., auf verschiedene Plätze verteilt. Diese Dezentralisierung erschwerte den Kontakt sowie den Erfahrungs- und Informationsaustausch innerhalb der Publizisten und hat sich daher nicht bewährt. Deshalb war man in Innsbruck von vornherein bemüht, ein Zentrum für alle Publizisten einzurichten. Dies gelang, nachdem das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau als Bauherr und der Senat der Universität Innsbruck als späterer Besitzer in großzügiger Weise das im Bau befindliche Chemische Institut für diesen Zweck zur Verfügung stellten. Das Gebäude war zwar bis zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele nur bis zu 80 Prozent seines späteren Zustandes ausgebaut, bot aber trotzdem alle Vorteile eines echten Zentrums. Der Devise der „einfachen Spiele“ entsprechend, konnte der Rohzustand des Bauwerkes den Publizisten insofern zugemutet werden, als ja großzügige Arbeitsräume und beste Nachrichtenverbindungen im Chemischen Institut geboten wurden. Das Haus wurde während der Spiele zwar „Pressezentrum“ genannt, war aber nicht nur die Arbeitsstätte der Journalisten, sondern zugleich auch das Zentrum sämtlicher Agenturen, des Rundfunks, des Fernsehens und der Fotografen. Da auch die IBM-Zentrale in der Turnhalle der Universität, also in nächster Nähe des Chemischen Institutes, untergebracht war, gab es in Innsbruck ein wirkliches „Publikationszentrum“ im wahrsten Sinne des Wortes. Da auch ein Großteil der Publizisten im Studentenhaus und Technikerheim in unmittelbarer Nähe des Pressezentrums wohnte, waren von vornherein ideale Unterkunfts- und Arbeitsbedingungen gewährleistet.

a) Allgemeine Baubeschreibung

Die Österreichische Bundesverwaltung stellte mit dem Chemischen Institut einen Zweckbau im Ausmaß von 33 379 m³ umbauten Raumes zur Verfügung.

Dieser fünfgeschossige Bau mit einer Länge von 93,5 m und 17 m Breite wurde für die Unterbringung des Chemischen Institutes der Universität Innsbruck errichtet und war baulich gesehen zu 80 Prozent fertiggestellt. Die Räumlichkeiten des Erdgeschosses, des I. und des II. Obergeschosses

wurden für die Unterbringung der Presse eingerichtet, das III. bis V. Obergeschoß für die zentralen Übertragungseinrichtungen des Hörfunks und Fernsehens samt den notwendigen Studios, Aufnahme- und Interviewräumen.

b) Raumwidmungen und Einrichtungen

Das Erdgeschoß:

Im Erdgeschoß mit einer Gesamfläche von 2050 m² waren untergebracht:

Die Information und die Paßausgabe unmittelbar beim Haupteingang samt Nebenräumen, Zoll, technische Bauaufsicht und Wache, insgesamt sieben Räume mit einer Nutzfläche von 265 m².

Ein Großraum, eingerichtet mit 30 öffentlichen Fernsprechkabellen, Bankschalter und Resultatausgabe der IBM, Gesamtnutzfläche 240 m², weiters ein Großraum für 20 öffentliche Bildübertragungsboxen, Nutzfläche 156 m².

Ein Schließfachraum mit 1000 Schließfächern, Nutzfläche 54 m². Sonderpostamt mit 119 m² Nutzfläche.

Agenturen:

APA

Zwei Räume mit 43,60 m² und 19,20 m², eingerichtet mit vier Fernschreibanschlüssen, zwei Fernsprechan schlüssen und einer Fernschreibvermittlungseinrichtung für 20 Anschlüsse zu diversen Tageszeitungen im In- und Ausland, sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

UPI

Vier Räume mit 43,50 m², 35,60 m², 18,50 m² und 14,00 m², eingerichtet mit drei Fernschreibanschlüssen, sechs Bildanschlüssen, zwei Fernsprechan schlüssen und sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

AP

Vier Räume mit 36,7 m², 31,3 m², 19,2 m² und 17,4 m², eingerichtet mit sechs Fernschreibanschlüssen, fünf Bildanschlüssen, vier Fernsprechan schlüssen, einer kleinen Wählnebenstellenanlage mit Hauptanschluß, sechs Nebenstellen und sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

REUTER

Zwei Räume mit 43,50 m² und 19,20 m², eingerichtet mit vier Fernschreibanschlüssen, vier Fernsprechan schlüssen, sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

SID

Drei Räume mit 19,20 m², 16,20 m² und 10,30 m², eingerichtet mit vier Fernschreibanschlüssen, drei Fernsprechan schlüssen, sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

AFP

Zwei Räume mit 39,60 m² und 18,50 m², eingerichtet mit vier Fernschreibanschlüssen, einem Fernsprechan schluß und sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

TASS

Ein Raum mit 17,40 m², eingerichtet mit einem Fernsprechan schluß und sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

ADN

Ein Raum mit 17,40 m², eingerichtet mit zwei Fernschreibanschlüssen, einem Bildanschluß und einem Fernsprechan schluß.

An gemeinsamen Einrichtungen hatte jede Agentur zwei Fernschreibanschlüsse zum IBM-Rechenzentrum für die Resultat- und Datenübertragungen, einen Fernsprechan schluß



Links: Das Zentrum für Presse, Photographen, Rundfunk und Fernsehen im Chemischen Institut war der Innsbrucker Devise entsprechend wohl sehr einfach, aber nach dem Urteil der zirka 2000 anwesenden Publizisten außerordentlich zweckentsprechend eingerichtet

Rechts: Das internationale Studentenheim diente als Pressehotel

an die Zentrale des Pressereferates, ein Fernsehgerät, ein bis zwei Schreibmaschinen und pro Raum eine elektrische Zeituhr. Raummieten wurden nicht eingehoben. Der direkte Sprechverkehr von den Agenturräumen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten wurde mit OB-Fernsprechapparaten mit Spezialkopfsprechhörer abgewickelt. Ein Raum von 36 m² war der Radio Austria AG im Erdgeschoß zur Verfügung gestellt worden. Diese Firma übermittelte die Telegramme nach Übersee. Auf einem eigenen Leitungsnetz wurden die Telegramme nach Wien und von dort auf dem Funkweg nach Übersee geleitet. Radio Austria standen im Pressezentrum vier Fernschreibanschlüsse und ein Fernsprechanschluß zur Verfügung.

Das erste Obergeschoß:

Räume im Gesamtflächenmaß von 1488 m² wurden für die öffentlichen Fernschreiber, das Pressereferat, die Kraftfahreinsatzleitung, das Flugverkehrsbüro und die Journalistenarbeitsräume eingerichtet.

Für den öffentlichen Fernschreiber wurden vier Räume zu je 36 m² Fläche mit insgesamt 32 Fernschreibern eingerichtet. Die Fernschreibannahmestelle mit sechs Annahmeschaltern befand sich in einem Raum von 54 m². Für Aufsichts- und technisches Postpersonal waren zwei Räume mit je 20 m² und ein Raum mit 60 m² erforderlich.

Das Pressereferat bestand aus einem Empfangsraum mit 36,5 m², dem Pressechefraum mit 34 m² und einem Vervielfältigungs- und Fernschreibraum mit 16 m². Es wurde mit einem Fernschreibanschluß, drei Fernsprechanschlüssen und einer Fernsprechvermittlung für 30 Anschlüsse für den Direktsprechverkehr zu Agenturen, Rundfunk, Fernsehen, Olympischem Dorf und diversen presseinteressierten Stellen sowie zu den Kampfstätten eingerichtet.

Die Kraftfahreinsatzleitung umfaßte einen Raum von 16 m² für den Leiter und einen von 34 m² für die Kraftfahrer.

Die restlichen Räume in diesem Geschoß standen für Pressearbeitsräume und Pressefernsehräume zur Verfügung, und zwar:

zwei Großräume mit je 145 m², eingerichtet mit je 96 Arbeitstischen, 70X70 cm,
drei Räume mit je 22 m² und je zwölf Arbeitstischen, 70X70 Zentimeter,
zwei Räume mit 39,6 m² und 34,8 m², eingerichtet mit 26 und 21 Arbeitstischen, 70X70 cm,
ein Raum mit 54 m², eingerichtet mit 56 Sitzplätzen als Fernsehraum für Live-Sendungen, deutschsprachig,
drei Räume mit je 17 m² mit je 16 Sitzplätzen als Fernsehräume, eingerichtet für die Übertragungssprachen Englisch, Französisch und Italienisch.

Das zweite Obergeschoß:

Räume im Gesamtflächenmaß von 1488 m² wurden für weitere öffentliche Fernsprechzellen, ein Fotolabor, zwei Bildagenturen und weitere Arbeitsräume für Journalisten eingerichtet.

Ein Großraum mit 118 m², mit 25 öffentlichen Fernsprechzellen;

drei Räume mit je 43,5 m² mit je zehn öffentlichen Fernsprechzellen.

Das Fotolabor mit einer Gesamtnutzfläche von 120 m², für Bildreporter öffentlich zugänglich, wurde mit allen notwendigen und modernsten Geräten mit einem Sachwert von DM 13 650 (rund S 90 000) von der Firma Agfa als Leihgabe ausgestattet und von Fachpersonal betreut.

EPU

Drei Räume mit 79,2 m², 18,8 m² und 17,4 m², eingerichtet mit zwei Fernschreibanschlüssen, zwei Fernsprechanschlüssen und fünf Bildanschlüssen.



RB Stockholm

Einen Raum mit 18,8 m², eingerichtet mit zwei Fernsprechan schlüssen und einem Bildanschluß.

TT Stockholm

Zwei Räume mit je 17,4 m², eingerichtet mit zwei Fernschreibanschlüssen, drei Fernsprechan schlüssen, sieben Direktverbindungen zu den Agenturboxen an den Kampfstätten.

Die restlichen Räume wurden wieder als Arbeitsräume für Journalisten eingerichtet, und zwar:

acht Räume zu je 43,5 m², eingerichtet mit je 25 Arbeits tischen, 70X70 cm;

vier Räume zu je 18,8 m², eingerichtet mit je zehn Arbeits tischen, 70X70 cm.

Das dritte Obergeschoß:

Dieses diente zur Unterbringung des Fernsehens, wies ein Gesamtflächenmaß von 1488 m² auf und ermöglichte die technische Abwicklung sämtlicher Fernsehübertragungen aus Innsbruck. Nur die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC hatte ihr technisches Zentrum unmittelbar beim Olympiastadion errichtet. Zwei Studios mit je 54 m² dienten für Aufnahmen oder Live-Übertragungen aus dem Fernsehzentrum. 22 Reporterkabinen in der Größe von je drei m² ermöglichten es den Reportern, von hier aus Film- oder Live-Sendungen zu kommentieren. Die weiteren wichtigsten Einrichtungen in diesem Stockwerk waren:

Das Büro EBU für das Eurovisionsprogramm, der Meß dienst Bild, der technische Kontrollraum der Eurovision, der Meßdienst Ton, die Hauptkontrolle, zwei Schneiderräume zu je 18 m² und ein Schneiderraum mit 36 m², zwei Magnet aufzeichnungsräume (Videotaperäume) zu je 36 m², die Telefonzentrale, ein Synchronstudio und ein Regieplatz, ein Überspielraum und ein Magnetochordraum, jeweils mit

rund 18 m² Fläche, weiters die Dienstplanstelle, die technische Leitung, ein Vorführraum mit je 36 m², ein Schmin kraum mit 18 m² und zwei Regieplatzräume mit je 36 m². Auch ein Filmraum von 36 m² Größe war vorhanden. Schließlich waren noch die Telefonzentrale und die zentrale Uhr in diesem Stockwerk untergebracht.

Das vierte Obergeschoß:

Dort befand sich das Rundfunkzentrum. Von hier aus gin gen die Direktsendungen in die ganze Welt. Hier wurden aber auch in den Kleinstudios die verschiedenen Abend sendungen zusammengebaut und in die verschiedensten Länder überspielt. 20 Kleinstudios mit den dazugehörigen Regieplätzen standen zu diesem Zweck den Reportern zur Verfügung. Sowohl der einzelne Regieraum als auch der einzelne Reporterraum waren durchschnittlich je neun m² groß. Darüber hinaus gab es fünf Cutterräume, in denen Bänder geschnitten werden konnten. In diesem Stockwerk befanden sich an wichtigen Einrichtungen noch die Pro grammkoordination, die Leitungsanmeldung, die technische Leitung, die Hauptkontrolle, die Telefonzentrale, ein Tech nikerraum mit 54 m² sowie in vier Zimmern mit insgesamt 108 m² die Filmentwicklung Fernsehen.

Das fünfte Obergeschoß:

Dieses enthielt größtenteils Räume, die dem Fernsehen dienten und hatte noch einige Zimmer, die der Rundfunk in Anspruch nahm. Sieben Zimmer mit einer Größe von je 18 m² waren als Büroräume den großen europäischen Rundfunkgesellschaften zur Verfügung gestellt worden. Es waren dies:

BBC London, die beiden deutschen Fernsehgesellschaften ARD und ZDF, der Schweizer Rundfunk mit SRG, TSI und CSSR, der Französische Rundfunk RTF, der Holländische Rundfunk NTS, der Schwedische Rundfunk SRT und der

Presse-Organisation

Norwegische Rundfunk NRK sowie der Ostdeutsche Rundfunk DFF. Außerdem befanden sich hier vier Filmschneiderräume, ein Raum in der Größe von 36 m² und drei Räume von je 18 m². Neben der Fernsehdirektion des Österreichischen Rundfunks waren zwei große Räume mit 54 m² und 72 m² für den Aktuellen Dienst – Eurovisionsprogramm – eingerichtet. Die Filmtechnik hatte drei Räume mit ebenfalls insgesamt 72 m² zur Verfügung. Darüber hinaus befanden sich hier die Büros der Rundfunk-Programm-Koordination, der NF-Fernseh-Tontechnik, der Videotechnik, Fernsehbildtechnik sowie der Abteilung Elektrotechnik und zwei Räume der Personalbetreuung.

Allgemein technische Einrichtungen

Stromversorgung, Rufanlage, elektrische Uhr:

Das gesamte Gebäude war zentral beheizt, die Stromversorgung erfolgte durch das städtische Netz mit einer entsprechenden Notstromversorgung (Aggregat). In jedem Raum befand sich eine Lautsprecherrufanlage für wichtige Personenrufe. Die Mikrophonsprechstellen waren bei allen Fernschreib-, Bild- und Fernsprechanmeldeschaltern der Post eingerichtet sowie im Pressereferat und in der Kraftfahrzeugeinsatzleitung. Außerdem gab es in jedem Zimmer eine elektrische Uhr, die von einer zentralen Uhrenanlage betrieben wurde.

Fotolabors:

Für die Fotografen hatte man im zweiten Obergeschoß ein eigenes Fotolabor eingerichtet, das von der Firma Agfa mit allen notwendigen Fotogeräten ausgestattet wurde. Die Fotografen konnten hier ihre Bilder entwickeln und abziehen. Sie mußten daher nicht mehr die Waschbecken oder Bäder in den Hotels dafür benutzen, wie es bisher üblich war.

Da das Rohrsystem für die zukünftige Zu- und Abwasser-versorgung des Hauses bis zu den Spielen noch nicht fertiggestellt war, mußte das Organisationskomitee für die Bildagenturen und die allgemein zugänglichen Fotolabors eine provisorische Zu- und Abwasserleitung einrichten.

Schreibmaschinen:

Die Arbeitsräume der Journalisten waren nach Sprachgruppen eingeteilt. Dementsprechend waren die Arbeitszimmer auch mit Schreibmaschinen verschiedener Tastaturen ausgestattet. Die Olympia Büromaschinen Ges. m. b. H. hatte in entgegenkommenderweise insgesamt 726 Schreibmaschinen dem Organisationskomitee gratis zur Verfügung gestellt. Diese wurden folgendermaßen aufgeteilt:

Pressezentrum	550
Organisationskomitee	73
Olympisches Dorf (für Delegationen und Mannschaftsführer)	63
Fernsehen	40
Insgesamt	726

Im Pressezentrum und in den Subzentren gab es folgende Aufteilung der Schreibmaschinen:

Tastatur für	Pressezentrum	Bergisel	Seefeld	Igls	Axamer Lizum	Eisstadion	Messehalle	Summe
Deutsch	115	10	20	20	30	10	5	210
Englisch	23	1	2	5	5	2	1	39
Französisch	17	—	5	10	10	5	3	50
Russisch	16	—	5	1	2	5	—	29
Schwedisch	10	—	10	3	3	5	—	31
Finnisch	9	—	8	—	—	2	—	19
Norwegisch	16	—	10	—	2	2	—	30

Polnisch	7	—	3	5	2	3	—	20
Italienisch	18	—	3	6	3	—	—	30
Spanisch	18	—	—	2	—	—	—	20
Jugoslawisch	5	—	2	—	3	—	—	10
Holländisch	5	—	—	—	—	5	—	10
Ungarisch	6	—	2	—	—	2	—	10
Tschechisch	9	—	3	—	3	5	—	20
Englisch für Japan	2	—	—	—	—	—	—	2
	276	11	73	52	63	46	9	530

Agenturen - Pressezentrum:

Agentur	Deutsch	Englisch	Französisch	Russisch
ADN	2	—	—	—
AFP	—	—	2	—
AP	—	2	—	—
APA	2	—	—	—
DPA	2	—	—	—
EPU	—	2	—	—
REUTER	—	2	—	—
SID	2	—	—	—
TASS	—	—	—	2
UPI	—	2	—	—
	8	8	2	2
Gezamtzahl				20
				550

Fernseh- und Rundfunkgeräte:

Die Firmen Philips sowie Siemens & Halske statteten das Pressereferat mit den notwendigen Fernseh-, Rundfunkgeräten und Magnetophonen aus. Besonders großes Entgegenkommen und Verständnis für die Presse zeigte die Firma Philips. Sie stellte folgende Geräte unentgeltlich zur Verfügung:

- 40 Fernsehapparate
- 15 Radios
- 15 Magnetophone

Die Firma Siemens unterstützte das Organisationskomitee durch die Bereitstellung folgender Geräte:

- 20 Fernsehapparate
- 3 Radios

Die Fernsehapparate wurden auf die Arbeitssäle im Pressezentrum und in den Subzentren aufgeteilt.

Fernsehräume:

Mit den Fernsehgeräten wurden auch eigene Fernsehräume im Pressezentrum ausgestattet. Die Fernsehräume waren, ähnlich einem Kinosaal, nur mit Stühlen bestückt; es durfte darin nicht maschineschrieben werden. Es gab vier Fernsehzimmer, in denen auf den jeweiligen Fernsehapparat ein anderssprachiger Kommentator geschaltet war. Die Journalisten konnten dadurch Fernsehübertragungen in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch hören. Im deutschen Fernsehraum war darüber hinaus eine Tafel angebracht, auf der die jeweils erzielte Zeit eines Konkurrenten zu seiner Startnummer geschrieben wurde. Diese Zeiten erhielt der Schreiber über eine direkte Telefonverbindung Fernsehraum-Kampfgebiet. Dadurch war ein Publizist jederzeit, wann immer er den Raum betrat, über die Ergebnisse einer Konkurrenz, die gerade übertragen wurde, im Bilde.

Nachdem die Eurovision fast lückenlos die täglichen Konkurrenzen in Form von Direktsendungen übertrug, konnten die Journalisten auch über Veranstaltungen an ihre Redaktion berichten, die sie nicht selbst besucht hatten.

Empfangs- und Informationsschalter

Jeder Journalist erhielt nach seiner Ankunft im Pressezentrum am „Informationsschalter“, der im Foyer des Erdgeschosses untergebracht war, vorerst alle für die Spiele notwendigen Papiere und Ausweise, wie Olympiapäß, Abzeichen, Armbinde, Legitimation zur freien Benützung der Innsbrucker Verkehrsmittel und Bergbahnen sowie seinen Schließfachschlüssel. Alle diese Dinge waren in Briefum-



Die 1000 Schließfächer wurden von der Österreichischen Post- und Telegraphendirektion leihweise zur Verfügung gestellt

schlagen, die mit Namen und Karteinummern versehen waren, vorbereitet.

Außerdem erhielt hier der Publizist alle Auskünfte und Informationen. Personell war dieser Schalter von 7 bis 24 Uhr besetzt. Leiter des Schalters war Ministerialrat Dr. Hans Kronhuber (Bundespressedienst, Wien), dem zahlreiche sprachkundige Mitglieder des Bundespressedienstes sowie Hostessen und Bundesheerangehörige zur Verfügung standen.

Paßstelle

Die Akkreditierung der Publizisten war Monate vor Beginn der Spiele bereits abgeschlossen. Jede Zeitung, Rundfunk- oder Fernsehstation war über die Zulassung ihrer Vertreter genauestens unterrichtet. Trotzdem kamen zahlreiche Publizisten nach Innsbruck, die keine Akkreditierung erhalten hatten und nun im Pressezentrum um eine solche suchten. Zahlreiche Redaktionen schickten im letzten Augenblick andere Vertreter, als die vom Pressereferat bereits akkreditierten. Außerdem blieb auch eine kleine Zahl von Pässen übrig, deren Besitzer nicht zu den Spielen erschienen waren. Um die anfallenden Akkreditierungsarbeiten durchführen zu können, wurde eine eigene Paßstelle im Erdgeschoß eingerichtet. Knapp vor Beginn der Spiele war diese Stelle einem wahren Ansturm von nichtakkreditierten Journalisten ausgesetzt. Zusätzliche Neuakkreditierungen wurden in geringem Maße und nur nach Rücksprache mit Pressechef Neumann sowie dem Generalsekretär der AIPS, Max Ehinger, erteilt. Zwei Tage nach Beginn der Spiele konnten die dringendsten Akkreditierungsansuchen im gleichen Ausmaß berücksichtigt werden, in dem Pässe von nicht angekommenen Journalisten übriggeblieben waren (46 Stück). Eine nicht unbedeutende Anzahl von Pässen ging während der Spiele verloren, sodaß den Besitzern ein Duplikat ausgestellt werden mußte. Dabei mußten jedesmal eingehende Erhebungen gepflogen werden, um einen Mißbrauch mit Journalistenpässen möglichst einzudämmen.

Schließfächer

In den Gängen des Pressezentriums und in den Subzentriums wurden auf Tischen mit Fächern laufend die Resultate aufgelegt. Jeder Publizist konnte sich die Ergebnisse nehmen, die er gerade benötigte. In einem eigenen Raum waren über 1000 Schließfächer aus Metall, die die Österreichische Postdirektion zur Verfügung gestellt hatte, installiert, in denen alle übrigen Informationen, Geschenkgutscheine, Eintrittskarten für das Eisstadion, die allabendlich erscheinenden Resultatzusammenfassungen, die Tagesprogramme sowie die persönliche Post abgelegt wurden.

Pressekartenstelle für das Eisstadion

Da die Presseplätze im Olympiaeisstadion nur zum geringeren Teil aus Sitzplätzen bestanden, war die Verteilung derselben außerordentlich schwierig.

Im Olympiaeisstadion standen den Publizisten folgende Plätze zur Verfügung:

Auf der Westtribüne:

- 310 Sitzplätze im ersten Rang Mitte, unmittelbar oberhalb der Ehrenplätze. Die vorderste Reihe dieser Plätze war mit Schreibpulten und Telefonanschlüssen für 48 Journalisten ausgestattet.
- 200 Stehplätze für Pressevertreter unmittelbar hinter den Pressesitzplätzen.
- 200 Stehplätze käuflich für Pressevertreter, neben den offiziellen Pressestehplätzen.
- 200 Stehplätze an der Nord- und Südrampe für Fotografen und Filmleute.

Diese insgesamt 910 Presseplätze wurden täglich durch ein eigenes Kartenbüro, das im Erdgeschoß des Pressezentriums untergebracht war, ausgegeben. Wegen der beschränkten Anzahl von 310 Sitzplätzen wurden diese in erster Linie an die Agenturvertreter sowie Angehörige der bedeutendsten

Presse-Organisation

Sportzeitungen verteilt, wobei die erste Sitzplatzreihe, die mit Schreibpulten ausgestattet war, für die Dauer der Spiele an Agenturen und große Zeitungen vergeben wurde.

An Fotografen und Filmleute, die die beiden Balkone für ihre Arbeit benützten, wurden eigene Eintrittskarten, die sichtbar zu tragen waren, ausgegeben.

Einige Schwierigkeiten bereitete das Fehlen von Fotostandplätzen auf den beiden Tribünenseiten. Die Fotografen wollten vor allem von der Westseite aus die Olympiasieger bei den Siegerehrungen aufnehmen. Um dies zu erreichen, mußte das Organisationskomitee zu einer Notlösung greifen. Der Raum am Fuße der Presstribüne wurde an 25 Foto- und Filmreporter für die Dauer der jeweiligen Siegerehrung freigegeben. Das Pressereferat mußte dafür täglich eigene Berechtigungsscheine ausgeben.

Da für die Zeit der Spiele insgesamt 200 Fotografen akkreditiert waren, stellte die Verteilung der 25 Berechtigungsscheine ein Problem dar, das nicht immer zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst werden konnte.

Getränkeversorgung durch Coca-Cola

Große Förderung erfuhr das Organisationskomitee (insbesondere aber das Pressereferat) schon seit Jahren durch die Firma Coca-Cola. Auf Grund eines Vertrages mit dem Organisationskomitee versorgte Coca-Cola während der Spiele exklusiv und völlig unentgeltlich mit seinen Getränken nicht nur das Olympische Dorf, das Recreation Center und das Organisationskomitee, sondern auch das Pressezentrum und die Subzentren. Im Pressezentrum waren auf den Gängen insgesamt 30 Kühltruhen aufgestellt, aus denen die Publizisten jederzeit die Getränke Fanta und Coca-Cola entnehmen konnten. Die Publizisten tranken während der Spiele rund 100 000 Flaschen leer. Im Olympischen Dorf wurden rund 113 000 Flaschen konsumiert. Mit allen anderen Stellen wurden mehr als 250 000 Flaschen verbraucht. Coca-Cola überreichte auch an die akkreditierten Publizisten das „Lexikon der Olympischen Winterspiele“ von Erich Kamper als Pressegeschenk. Dieses hervorragende Nachschlagwerk, das Coca-Cola im Union-Verlag, Stuttgart, herausbrachte, fand unter den Journalisten großen Anklang.

Pressegeschenksausgabe

Verschiedene Gründe waren es, die das Pressereferat bewogen, an die Publizisten Pressegeschenke, die durch Firmen finanziert wurden, auszugeben.

Zum größten Teil brachten die Geschenke Arbeitserleichterungen mit sich und zum Teil stellten sie Souvenirs dar. Sie sollten weder als verschleierte Bestechungen noch als eine Verpflichtung des Organisationskomitees, sondern lediglich als eine Anerkennung der Arbeit der Publizisten gewertet werden.

Die Schwierigkeit bei der Beschaffung der Geschenke bestand in erster Linie in der großen Zahl von rund 1000 Publizisten. Es war daher bei manchen Geschenken nur möglich, sie an Akkreditierte zu verabreichen.

Während der Dauer der Spiele wurden täglich mindestens ein Pressegeschenk, an manchen Tagen auch mehrere, ausgegeben. Insgesamt wurden Pressegeschenke im Wert von 2½ Millionen Schilling verteilt.

Verteilungsliste der Pressegeschenke:

Datum der Ausgabe	Firma	Art des Geschenkes	Stückzahl
29. 1.1964	IBM	Resultatordner in Aktentaschenformat	1300
30. 1.1964	Austrian Airlines	Plastikmappen mit Schreibblock	1035
	L. & C. Hardtmuth	Etui mit drei Bleistiften	1000

31. 1.1964	Austrian Airlines	AUA-Tragtaschen	930
	Vademecum Ges. m.b.H.	Geschenkkarton	1050
1. 2.1964	Dr. A. Wander Ges. m.b.H.	Thermosflaschen	1240
2. 2.1964	Coca-Cola G.m.b.H.	Olympialexikon	1200
3. 2.1964	Deutsche Lufthansa AG	Dekorationslampen	1000
4. 2.1964	Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft	Olympiamarkenserie	1000
5. 2.1964	D. Swarovski & Co.	Buch „Olympisches Tirol“	2380
	Elisabeth Arden Ges. m.b.H.	Sun Gelee und Talkumdöschen	1000
6. 2.1964	Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG	Strickmütze	1000
	Kurt Schwarzkopf Ges. m. b. H.	Geschenckpackung	1000
7. 2.1964	Daimler-Benz-AG	Autoatlas	996
8. 2.1964	Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft	Lederzigarettendosen	734
9. 2.1964	Organisationskomitee	Diplom	1300
		Olympiaerinnerungsmedaille	1300

Betrieb

Die Agentur SID begann ihre Tätigkeit bereits am 5. Jänner 1964, die AP am 15. Jänner 1964 und in der Folge die übrigen Agenturen, sodaß bis 22. Jänner 1964 alle Agenturen ihren Betrieb aufgenommen hatten.

Am 22. Jänner 1964 wurden bereits die Arbeitsräume von Journalisten benützt.

Am 27. Jänner 1964 setzte der Vollbetrieb ein, während der Spiele waren die Agenturen durchschnittlich von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr früh tätig, SID, AP, UPI und die Bildagenturen fallweise sogar bis 5 Uhr früh.

Die Arbeitsräume waren in den Abendstunden bis zu 80 Prozent besetzt, ab 23 Uhr bis ungefähr 2 Uhr früh arbeiteten nur noch kleinere Gruppen.

Das öffentliche Fotolabor für die Bildjournalisten hatte regen Zuspruch.

Die Karten für die Eisbewerbe sowie Geschenkbons und die Post wurden in den Nachtstunden, meistens von 22 Uhr bis 3 Uhr früh, in die Schließfächer gelegt.

Für die technische Betreuung und Bauaufsicht waren zwei Ingenieure, vier Techniker und vier Elektromonteur Tag und Nacht abwechselnd eingesetzt.

Pressesubzentren

Wegen der dezentralisierten Lage der einzelnen Kampfstätten war es notwendig, in unmittelbarer Nähe der einzelnen Austragungsorte sogenannte Pressesubzentren zu errichten.

Man war bestrebt, diese Subzentren möglichst in bereits bestehenden Gebäuden einzurichten. Mit Ausnahme von Igls gelang dies an allen Kampfstätten. In Igls mußte für die Bob- und Rodelbewerbe sowie für den Herren-Abfahrtslauf ein eigenes Holzbauwerk an der Römerstraße, ungefähr 200 Meter von den einzelnen Zielgebieten entfernt, als gemeinsames Pressesubzentrum für die erwähnten Konkurrenzen vom Organisationskomitee errichtet werden.



Eine freundliche Geste sollte die tägliche Ausgabe eines Geschenkes an die Publizisten darstellen. Frau Schmeilig, assistiert von den unentbehrlichen Angehörigen des Bundesheeres, entledigte sich dieser anstrengenden und schwierigen Tätigkeit in unermüdlichem Einsatz, wovon sich Bürgermeister DDR. Lügger bei einem seiner zahlreichen Besuche im Pressezentrum überzeugen konnte

Innsbruck hatte ausgezeichnete Arbeitsplätze für Journalisten, Rundfunk- und Fernsehreporter. Auf allen Kampfstätten gab es Tribünen mit Rundfunk-, Fernseh- und Agenturboxen. Von hier aus konnten mit Hilfe eines großzügigen Kabelnetzes Übertragungen und Nachrichten in alle Welt gesendet werden. Das Bild zeigt die Anlage im Zielgebiet des Herrenabfahrtslaufes auf dem Patscherkofel



Presse-Organisation

Die Einrichtung der Pressesubzentren war ähnlich der des Pressezentrum, nur in verkleinerter Form. Es gab überall einen Arbeitsraum für die Journalisten, zahlreiche Telefonzellen, Fernschreiber und in den meisten der Zentren auch die Möglichkeit für die Bildübertragung per Funk.

Darüber hinaus gab es Fotolabors, in denen die Fotografen ihre Bilder ausarbeiten konnten.

Mittels eines Lautsprechers hörte man in den Arbeitsräumen den Platzsprecher der jeweils laufenden Konkurrenz. In den Arbeitsräumen waren auch Fernsehapparate aufgestellt, die die Live-Sendungen übertrugen.

Für die Agenturen waren in den Pressesubzentren keine eigenen Räumlichkeiten vorgesehen, da diese ja die Direktverbindungen von den Kampfstätten in die Agenturräume des Pressezentrum hatten.

Personell war jedes Subzentrum mit einem Redaktionsteam besetzt, das aus einem Leiter, einem weiteren Redakteur, Dolmetschern, Schreibkräften, Hostessen und Bundesheerangehörigen bestand.

Die Größe und die Einrichtungen der Pressesubzentren erwiesen sich während der Spiele als richtig geplant, sie waren durchwegs gut ausgenutzt, aber fast nie überfüllt. Sie trugen ganz wesentlich zur raschen Nachrichtenübermittlung bei und hatten indirekt auch am reibungslosen Funktionieren des Presseverkehrs Anteil. Zahlreiche Journalisten blieben nämlich nach einer Veranstaltung im Pressezentrum, um dort zu arbeiten und entlasteten dadurch den Presseverkehr.

Pressesubzentrum Seefeld

Hotel Lamm

Das Pressesubzentrum, in rund 800 Meter Entfernung vom Zielraum der nordischen Bewerbe, konnte in einem neuen Zubau des Hotels mit 600 m² Nutzfläche untergebracht werden. Es standen Räume im Kellergeschoß, Erdgeschoß und ersten Obergeschoß zur Verfügung, alle Räume waren zentral beheizt.

Im Kellergeschoß mit 150 m² Fläche wurden 30 öffentliche Fernsprechkabellen eingerichtet, die von den unmittelbar darüberliegenden Arbeitsräumen zugänglich waren.

Das Erdgeschoß, ein Großraum mit 330 m² Fläche, wurde mit schalldämpfenden Wänden provisorisch unterteilt, so daß

ein Arbeitsraum für Journalisten mit 112 Arbeitstischen, 70X70 cm,

ein Raum mit 16 Fernschreibern,

ein Raum mit acht öffentlichen Bildübertragungsboxen und ein Raum mit sechs Bildübertragungsboxen für Bildreporter und Agenturen eingerichtet werden konnte.

Im ersten Obergeschoß wurden das Pressereferat, ein Arbeitsraum (Fotolabor) für Bildreporter und zwei Dunkelkammern eingerichtet.

Pressesubzentrum Axamer Lizum

Sporthotel Olympia

Das Pressesubzentrum konnte ebenfalls im Hotelneubau untergebracht werden. Es standen zehn Räume im ersten Obergeschoß mit einer Gesamtfläche von 480 m² zur Verfügung.

Ein Raum mit 36,40 m², eingerichtet mit zehn Fernsprechkabellen,

ein Raum mit 36,40 m², eingerichtet mit fünf Fernsprechkabellen und drei Bildübertragungsboxen,

ein Raum mit 39,20 m², eingerichtet mit sieben Fernschreibern;

weitere wurden vier Arbeitsräume zu je 36,40 m² für Journalisten mit je 21 Arbeitstischen, 70X70 cm,

ein Arbeitsraum (Fotolabor) für Bildreporter, zwei Dunkelkammern sowie zwei Räume für das Pressereferat eingerichtet.

Pressesubzentrum Igls

Holzbauwerk an der Römerstraße

Als Pressesubzentrum für die Bewerbe Bob, Rodeln und Herren-Abfahrtslauf mußte ein Holzbauwerk mit 20 m

Länge und 10 m Breite und mit einer Nutzfläche von 200 m² errichtet werden; es wurde elektrisch beheizt.

Eingerichtet wurden

ein Abteil als Arbeitsraum der Journalisten mit 73 Arbeitstischen, 70X70 cm,

zwei Abteile mit je fünf Fernsprechkabellen,

zwei Abteile mit drei Fernschreibern und vier Bildübertragungsboxen, insgesamt 145 m²,

ein Arbeitsraum (Fotolabor) für Bildreporter, 9,5 m²,

eine Dunkelkammer, 14,50 m², und

ein Raum für das Pressereferat, 14,50 m².

Pressesubzentrum Bergisel

Das Pressesubzentrum, in etwa 80 Meter Entfernung von der Spezialsprungschanze, wurde in einem Saal des sogenannten „Urichhauses“ eingerichtet und ebenfalls elektrisch beheizt.

Der Saal mit 96 m² Fläche wurde zu zwei Dritteln als Arbeitsraum mit 30 Arbeitstischen, 70X70 cm, und zu einem Drittel mit zehn öffentlichen Fernsprechkabellen eingerichtet.

Pressesubzentrum Eisstadion

Dieses Pressezentrum wurde im Gebäude selbst auf 261 m² Fläche untergebracht und zentral beheizt.

Ein Raum mit 91 m², eingerichtet mit 15 Fernsprechkabellen,

ein Raum mit 78 m², eingerichtet mit acht Fernschreibern,

ein Arbeitsraum für Journalisten, 63,30 m², eingerichtet mit 36 Arbeitstischen, 70X70 cm, und

ein Raum für das Pressereferat, 35 m².

Auf Journalistensitzplätzen in der Halle und an der Schnelllaufbahn wurden je 14 Anschlußleitungen für steckbare Post-Fernsprechanlüsse für Tageszeitungen eingerichtet.

Pressesubzentrum Messehalle

Ebenfalls im Bewerbsgebäude als kleinstes Pressesubzentrum auf 66,5 m² untergebracht und zentral beheizt.

Zwei Arbeitsräume für Journalisten mit 17,5 m² und 15,5 m², eingerichtet mit je acht Arbeitstischen, 70X70 cm,

ein Raum mit fünf Fernsprechkabellen.

Allgemeine technische Einrichtungen

Sämtliche Pressesubzentren wurden mit Lautsprechereinrichtungen versehen, die an die jeweilige Platzsprecheranlage angeschlossen waren.

Für die Pressesubzentren Seefeld, Axamer Lizum und Eisstadion wurde außerdem – wie im Pressezentrum – je eine Lautsprecheranlage für Personenruf mit Mikrophonsprechstellen von den Fernsprech- und Fernschreibannahmeschaltern der Post eingerichtet.

Die Arbeitsräume wurden ebenfalls mit Schreibmaschinen ausgestattet.

Die Pressesubzentren waren mit den normalen Post-Fernsprechanlässen durch Direktverbindungen über die Pressevermittlung im Pressezentrum verbunden, so daß für wichtige Meldungen rasche und vor allem sichere Verbindungen untereinander gewährleistet waren.

Betrieb

Der Betrieb in den Subzentren wurde je nach Bewerb einige Tage vor den Spielen aufgenommen. Die Arbeitsräume waren voll ausgelastet.

Um eine möglichst rasche Abwicklung des öffentlichen Fernsprechkverkehrs zu gewährleisten und lange Wartezeiten zu verhindern, wurden in allen Pressezentren je fünf Fernsprechkabellen mit einer Vermittlungseinrichtung versehen, die jeweils wieder von einer Vermittlungsperson bedient wurde.

Abschließend kann festgestellt werden, daß mit den geplanten und vorhandenen Räumlichkeiten und Einrichtungen das Auslangen gefunden wurde. Es war weder ein Mangel noch eine Überdimensionierung festzustellen, sondern alles entsprach den gestellten Anforderungen und gab keinen Anlaß zu etwaigen Beschwerden.

Einrichtungen an den Kampfstätten

Entscheidend für das reibungslose Arbeiten der Publizisten an den Kampfstätten sind die abgesperrten Räume, die für sie dort reserviert sind, und die sonstigen Presseeinrichtungen, die dort geschaffen werden.

In den einzelnen Zielräumen waren Rundfunk-, Fernseh- und Agenturkabinen aufgestellt. Bei den alpinen Bewerben waren die Rundfunk- und Agenturzellen am Fuße der offiziellen Tribüne, die Fernsehkabinen auf der Scheitelhöhe dieser Tribüne errichtet. In den übrigen Kampfstätten wurden diese Baulichkeiten je nach Art der Situation installiert. Das Hauptaugenmerk wurde dabei auf gute Sicht zum sportlichen Geschehen und auf die Möglichkeit der Kontaktnahme zwischen Reportern und Aktiven gelegt. Von diesen Zellen aus konnten Direktübertragungen wie auch Bandaufnahmen gemacht werden.

Zehn Agenturen hatten von den Zellen aus mittels eines Sondernetzes Telefondirektverbindungen zu ihren Räumen im Pressezentrum. Dadurch waren sie in der Lage, über den IBM-Resultatdienst hinaus ihre Zentralen unmittelbar über den Rennverlauf zu informieren.

Eigene Leitungen, jeweiliger Endpunkt in einer Zelle des Zielgeländes, besaß das Pressereferat vom Pressezentrum aus zu allen Kampfräumen, Über dieses Leitungsnetz wurde das Pressereferat über alle sportlichen Vorgänge auf dem laufenden gehalten. In derselben Zelle endete eine weitere Telefonleitung, über die ein eigener Mann jede erzielte sportliche Leistung an den Fernsehraum des Pressezentrum weitervermittelte, wo dieselbe auf einer Tafel festgehalten wurde. Auf diese Weise konnte jeder Journalist, der den Fernsehraum betrat, den jeweiligen Stand einer Konkurrenz erkennen.

Die Vertreter der schreibenden Presse hatten das Recht, die offiziellen Tribünen zu benützen oder sich in reservierten Räumen rechts und links des jeweiligen Auslaufes aufzuhalten. Die Fotografen, die sich in denselben Sektoren bewegen konnten, hatten darüber hinaus noch eigene Standplätze in Zielnähe und im Gelände, die nur mit Fotoausweisen betreten werden durften. Die Aktiven konnten den Zielraum nur durch einen Ausgang verlassen, der so angeordnet war, daß sie zuvor an den für Journalisten und Fotografen abgesperrten Räumen vorbeimußten. Die Publizisten hatten dadurch die Möglichkeit, die Sportler zu interviewen. Sobald während einer Konkurrenz die drei Sieger feststanden, wurden diese durch Vertreter des Pressereferates auf ein erhöhtes Podest geführt, sodaß von allen im Zielraum anwesenden Fotografen, Wochenschau- und Fernsehleuten das offizielle Siegerbild geschossen werden konnte. Auf diese Weise wurde eine eventuelle Überflutung des Zielinnenraumes durch Kameraleute verhindert.

Schwierigkeiten brachte lediglich das Fotografieren und Filmen bei den Siegerehrungen im Olympiaeisstadion mit sich. Vorerst hatten nur jeweils 25 Kameramänner die Erlaubnis, die täglichen Siegerehrungen von ebener Erde aus, am Fuße der Westtribüne, zu fotografieren. Erst später erreichte das Pressereferat, daß die Fotografen in größerer Zahl längs der westlichen Bande auf die durch Teppiche geschützte Eisfläche durften. Diese Regelung bewährte sich und bewies, daß es unbedingt notwendig ist, in einer Eishalle für die Fotografen und Filmreporter auch auf den Längsseiten eigene Fotoräume reserviert zu halten.

Mit Unterstützung der lokalen AUA-Organisation war ein Filmtransportdienst eingerichtet worden, der belichtete Filme an den Kampfstätten von Fotografen und Filmleuten sammelte und auf schnellstem Wege per Hubschrauber direkt zum Innsbrucker Flughafen oder per Kraftfahrzeug ins Pressezentrum brachte. Das AUA-Büro sorgte dafür, daß diese Filme raschest zum jeweiligen Bestimmungsort im In- oder Ausland transportiert wurden.

Die Fotografen mußten lediglich ihre Filme in Postsäckchen geben und mit der Empfängeradresse versehen. Bundesheersoldaten sammelten diese an den Kampfstätten ein, und der Transportdienst leitete sie weiter. Anfallendes Porto verrechnete die AUA nachträglich mit den Absendern.

Den Publizisten standen folgende Fernmeldeeinrichtungen zur Verfügung:

	Tel.-Anschl.	FS-Anschl.	Bildfunk-Anschl.
Pressezentrum:			
Öffentlich für Presse	85	32	20
Agenturen, Rundfunk, TV, Pressereferat	77	78	30
IBM-Zentrum	12	1	—
Subzentren:			
Öffentlich für Presse	80	33	15
Tribünenanschlüsse			
Eisstadion	16	—	—
Agenturen, Pressereferat, Rundfunk, Fernsehen	35	17	4
Sonderpostämter	13	—	—
Studentenheim			
	86	11	9
Insgesamt:	404	172	78

Presse-Fernsprechverkehr während der Spiele:

Von den 178 öffentlichen Sprechstellen (85 im Pressezentrum, 80 in den Subzentren und 13 in Sonderpostämtern) wurden folgende Gespräche geführt:

- 7686 Gespräche im Selbstwählfernverkehr
- 3583 Gespräche im handvermittelten Verkehr
- 11 269 Gespräche insgesamt

Von den 3583 handvermittelten Telefonaten waren 2929 R-Gespräche. Der normale Fernsprechverkehr stieg während der Olympischen Winterspiele gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 7000 handvermittelte Gespräche. In dieser Zahl sind die im Selbstwählfernverkehr mit der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland hergestellten Gespräche nicht enthalten. Dieser Selbstwählfernverkehr wurde am 10. Jänner 1964 eingeführt und ermöglicht es, zehn Millionen Teilnehmer in Selbstwahl zu erreichen.

Am 27. Jänner 1964 wurde mit sechs europäischen Staaten (England, Belgien, den Niederlanden, Italien, Schweden und Dänemark) der halbautomatische Selbstwählverkehr aufgenommen. Das heißt, der gewünschte Teilnehmer in einem dieser sechs Staaten konnte von der Vermittlung des Fernamtes direkt angewählt werden. Diese technischen Neuerungen, die in Österreich vorerst nur in Innsbruck eingerichtet wurden, trugen wesentlich zur raschen Abwicklung der Presseferngespräche während der Spiele bei.

Fernschreibverkehr

Auf den insgesamt 65 öffentlichen Fernschreibanschlüssen im Pressezentrum und den Subzentren wurden nach 20 Ländern 5388 Fernschreiben mit einer Gesamtschreibdauer von 75 547 Minuten abgefertigt. Im Passivschreibverkehr wurden in 10 Ländern 135 Fernschreiben mit einer Schreibdauer von 3541 Minuten empfangen. Die abgewickelten Fernschreiben auf den Anschlüssen im Telexverkehr können zahlenmäßig nur durch die angefallenen Gebühreneinheiten erfaßt werden. Sie ergaben 193 839 Gebühreneinheiten. Diese entsprechen schätzungsweise einer Schreibdauer von rund 50 000 Minuten, sodaß man annehmen kann, daß die Gesamtschreibdauer auf den Fernschreibern, die der Presse zugänglich waren, rund 125 547 Minuten betrug.

Bildfunk

Auf den 78 Bildfunkanschlüssen wurden nach 13 Ländern 497 Bildübertragungen mit einer Gesamtzeit von 24 402 Minuten gesendet.

Akkreditierung

Die Akkreditierung, das heißt die Zulassung der Publizisten, war für das Organisationskomitee, insbesondere für das Pressereferat, eine der schwierigsten Aufgaben. Das

Presse-Organisation

Reglement des Internationalen Olympischen Comités sieht für Winterspiele nur eine Akkreditierung von 400 Journalisten und Fotografen sowie 75 Fernseh- und Rundfunkreportern vor. Je größer aber die Zahl der aktiven Teilnehmer, desto stärker wird auch das Bestreben der Publizisten, bei den Spielen persönlich dabeisein zu können.

Für die Innsbrucker Spiele zeigten die Journalisten schon in den Vorbereitungsjahren ein ganz außerordentliches Interesse. Die großen Agenturen forderten bereits frühzeitig Zulassungen ihrer Vertreter in einer Anzahl, die weit über das bisherige Maß hinausging.

Das Pressereferat war sich daher klar, daß mit der in den IOC-Regeln empfohlenen Zahl nicht das Auslangen gefunden werden konnte und erreichte durch das Organisationskomitee die Genehmigung, rund 1000 Publizisten akkreditieren zu dürfen. An dieser Zahl mußte dann streng festgehalten werden, da ja den akkreditierten Journalisten zahlreiche Dienste und Arbeitserleichterungen durch das Organisationskomitee zugesichert werden müssen. Diese bestehen in der Unterbringung im Pressehotel, der Beförderung zu den Kampfstätten, den frei zugänglichen Arbeitseinrichtungen im Zentrum und in den Subzentren, der Reservierung von Plätzen in den Kampfgebieten und verschiedene andere Erleichterungen. Diese können aber nur dann ausreichend geboten werden, wenn die Zahl der zugelassenen Publizisten einen gewissen Rahmen nicht übersteigt.

Bei der gegebenen Verkehrs- und Unterbringungssituation ging man in Innsbruck mit der Ausgabe von 909 A- und 255 B-Pässen für Publizisten bis an die Grenze des Möglichen. Weitere Zulassungen hätten wahrscheinlich das Funktionieren der Presseorganisation gefährdet. Es mußte daher, vor allem knapp vor Beginn der Spiele, mit aller Konsequenz ein Hinaufsetzen dieser Quote verhindert werden. Dies war außerordentlich schwierig, da rund 500 Publizisten ohne vorherige Anmeldung nach Innsbruck gekommen waren und hier eine Akkreditierung erreichen wollten. Als sich unmittelbar nach Beginn der Spiele herausstellte, daß die vorbereiteten Arbeitseinrichtungen und die bereitgestellten Pressefahrzeuge nicht nur ausreichten, sondern noch eine gewisse Reserve beinhalteten, räumte das Pressereferat vorerst den B-Akkreditierten die Rechte der A-Akkreditierten ein, stellte in Zusammenarbeit mit der AIPS weitere Pässe aus und gab noch 350 Presselegitimationen aus, die den jeweiligen Besitzern das Arbeiten im Pressezentrum und im Subzentrum Seefeld ermöglichten.

Verfahren

Das Pressereferat wollte nicht nur eine großzügige Akkreditierungsart finden, sondern zugleich das schwierige Problem möglichst gerecht lösen. Es ersuchte daher zu Beginn des Jahres 1963 die Nationalen Olympischen Komitees und die Nationalen Sportpresseverb ande um Akkreditierungsvorschl age für die einzelnen Länder. Auf diese Weise wurde den Fachleuten und den obersten Sportorganisationen ein weitgehendes Beratungsrecht eingeräumt und die spätere Zulassung der wirklich wichtigen Zeitungen sichergestellt. Mit wenigen Ausnahmen hielt man sich an die eingegangenen Akkreditierungsvorschl age und ergänzte nur vereinzelt diese Vorschläge durch die eine oder andere Akkreditierung.

Mitte Juni 1963, also rund sieben Monate vor den Spielen, wurden durch das Pressereferat die dreisprachigen Fragebogen direkt an die Agenturen, Zeitungen, Rundfunk- und Fernsehgesellschaften abgesandt. Als Anmeldeschlu stermin wurde der 15. September 1963 festgelegt.

Die rechtzeitige Zusammenarbeit mit der AIPS sowie den dieser angeschlossenen Sportpresseverb anden und den Nationalen Olympischen Komitees bewährte sich in der Frage der Akkreditierung sehr gut. Ohne die Beratung

durch diese Körperschaften ist eine gerechte Akkreditierung kaum möglich. Diese Stellen mußten allerdings in Zukunft schon lange vor den jeweiligen Spielen auch von sich aus die Publizisten dahingehend aufklären, daß eine Akkreditierung erst knapp vor den Spielen, an Ort und Stelle, unmöglich ist. Auch ist es notwendig, daß die genannten Vereinigungen, so wie es in Innsbruck auch geschah, das Pressereferat bei der Durchsetzung dieses Standpunktes unterstützen.

Es wäre empfehlenswert, wenn das Internationale Olympische Comité in seinen Regeln neue Zulassungszahlen für Publizisten, den heutigen Verhältnissen angepaßt, festlegen würde, an die sich einerseits das Organisationskomitee, aber andererseits auch die Publizistik strikte zu halten hätten.

Zulassung:

- 909 A-Akkreditierungen
- 255 B-Akkreditierungen
- 46 angemeldete Publizisten trafen nicht ein
- 350 Legitimationen, gültig für das Pressezentrum, wurden an nicht akkreditierte Publizisten ausgegeben.

(Diese Legitimationen berechtigten den Inhaber, die Presseeinrichtungen des Zentrums zu benützen und die zur Ausgabe gelangenden Ergebnisse zu erhalten.)

- Rund 500 Akkreditierungsansuchen von Journalisten, die in Innsbruck eintrafen, ohne akkreditiert zu sein, mußten aus organisatorischen Gründen abgelehnt werden.

Platzsprecher

Voraussetzungen

Für das Gelingen einer Konkurrenz war die Auswahl des jeweiligen Platzsprechers mit von entscheidender Bedeutung. Die Voraussetzungen für einen guten Sprecher bei Olympischen Spielen bestehen in erster Linie in der Mehrsprachigkeit (Landessprache sowie Französisch und Englisch), einem angenehmen Sprechorgan sowie Fachkenntnissen in der jeweiligen Sportsparte. Routinierte Sprecher vom Rundfunk und Fernsehen sind Laiensprechern vorzuziehen.

Trotz dieser Kenntnisse muß sich der Sprecher aber an das Prinzip halten, ja keine Platzreportage, ähnlich einer Rundfunkübertragung, durchzuführen, sondern den Besuchern und Publizisten in knappster Form und dreisprachig die wichtigsten Zwischenresultate, Reihungen und Ergebnisse durchzusagen.

Auswahl

Um hier eine einheitliche Linie zu erzielen, wurde die Auswahl des Sprecherteams dem Pressereferenten übertragen. In Innsbruck kam der günstige Umstand hinzu, daß der Pressereferent Bertl Neumann selbst Rundfunkmann war und daher auf dem Gebiete des Sprecherwesens reiche Erfahrung hatte.

Das Einteilen der Sprecher wurde anfangs dadurch beeinträchtigt, daß verschiedene Sportverbände den Standpunkt vertraten, sie hätten das Recht und die Verpflichtung, aus ihrem Funktion arskreis die jeweiligen Sprecher zur Verfügung zu stellen. Aus den gegenteiligen Meinungen des

Pressekonferenzen warben für Innsbruck:

Bürgermeister DDr. Alois Lugger besuchte mit einer Innsbrucker Abordnung zwecks Erfahrungsaustausches Tokio und überbrachte dabei die Grüße von Olympiastadt zu Olympiastadt. Von links: der österreichische Botschafter in Japan, Dr. Friedrich Hartlmayr, der Präsident des Organisationskomitees der Sommerspiele in Tokio, Daigoro Yasukawa, Bürgermeister DDr. Lugger und GR Dr. Hermann Knoll



Im Rahmen einer Pressekonferenz in Paris sprach der Vorsitzende des französischen Sportjournalisten-Syndikats und jetzige Präsident des Internationalen Sportjournalisten-Verbandes AIPS, Felix Lévitán, zu den französischen Publizisten. Er bezeichnete die Pressevorbereitungen in Innsbruck als mustergültig. Von links: Félix Lévitán, der österreichische Botschafter in Frankreich, Dr. Martin Fuchs, Generalsekretär Prof. Friedl Wolfgang und Pressechef Bertl Neumann



Presse-Organisation

Pressereferenten und mancher Sportverbände ergaben sich Differenzen, die leider erst knapp vor den Spielen bereinigt werden konnten. Die Spiele selbst zeigten dann, daß sich nur Sprecher mit vorheriger Erfahrung bewähren, da manch unvorhergesehene Situation auch große Anforderungen an die Reaktionsfähigkeit eines Sprechers stellt.

Unterbringung

Mit Ausnahme der vom Österreichischen Eislaufverband gestellten Sprecherinnen Dr. Eva Weidler und Monika Holzer, die als Funktionäre im Olympischen Dorf untergebracht waren, wohnte das Sprecherteam geschlossen in der Presseunterkunft „Studentenheim“.

Diensterteilung

Als Teamchef wurde der bekannte Schweizer Sprecher Karl Erb gewonnen. Der Teamchef hatte bereits vor den Spielen die Sprecher eingeschult und einen Sprecherplan aufgestellt. Während der Spiele war er dafür verantwortlich, daß dieser Plan eingehalten wurde und daß täglich die Sprecher rechtzeitig an den Kampfstätten waren. Bei Ausfall durch Krankheit mußte er einen anderen Sprecher nominieren. Durch die geschlossene Unterbringung war ein eventueller Austausch von Sprechern sichergestellt. Darüber hinaus konnte der Teamchef täglich mit den Sprechern Erfahrungen austauschen und ihnen Wünsche oder Kritiken weitergeben. Das Zusammenwohnen der Sprecher mit den Publizisten hat sich sehr bewährt.

Einkleidung

Zu empfehlen wäre, die Sprecher ähnlich den Funktionären einheitlich zu kleiden, da sie ja größtenteils im Blickfeld der Zuschauer stehen. In Innsbruck wurde die Einkleidung leider nur zum Teil durchgeführt.

Honorierung

Bei der Vergütung für die Leistungen der Sprecher wurde, so wie seinerzeit in Cortina 1956, auch der Umstand in Betracht gezogen, daß das Sprechen bei Olympischen Spielen für den jeweils auserwählten Sprecher ein Ehrendienst ist. Es zählt bestimmt zu den Höhepunkten im Leben eines Sprechers, wenn er für Ansagen bei Olympischen Spielen herangezogen wird. In Innsbruck wurde den Sprechern freie Fahrt und Unterkunft und Verpflegung im Studentenheim gewährt sowie eine Pauschalsumme von 5000 Schilling brutto für zirka drei Wochen Tätigkeit bezahlt.

Akkreditierung

Die Platzsprecher wurden vom Pressereferat mit einem Pressepaß ausgestattet und wie Journalisten voll akkreditiert. Dadurch erhielten sie sämtliche Presseaussendungen und hatten freien Zutritt zu allen Kampfstätten.

Platzsprecher

Teamchef: Karl Erb
Bundtacherstraße,
8127 Forch
Zürich

Veranstaltung	Name	Sprache	Adresse
---------------	------	---------	---------

Bergisel

Eröffnung	Helmut Janatsch	E., F., I., Rum., Ung.	Türkenschanzstraße, Wien 18
-----------	-----------------	------------------------	--------------------------------

Veranstaltung	Name	Sprache	Adresse
Sprunglauf	Ingeborg Wörndle	E., F., I.	Schorndstraße 23, Garmisch-Partenkirchen
Training	Linda Fischer	E., F., Span.	Wielandplatz 7, Wien 10
Seefeld			
Langlauf, Springen	Emil Kollpacher	E., F., I.	Schottenfeldgasse 24, Wien 7
	Vico Rigassi	E., F., I.	1 Rue Ele Yung, 1200 Genf
Siegerehrungen Seefeld	Emil Kollpacher	E., F., I.	Schottenfeldgasse 24, Wien 7
Lizum			
Alpin	Dr. Walter Philip	E., F.	Haunfeldstraße 2, Kufstein, Tirol
	Josef Mittermaier	E., F., I.	Nr. 291 Kössen, Tirol
	Michael Horn	E., F.	Vorderstadt 27, Kitzbühel, Tirol
Igls			
Bob – Rodel	Ingeborg Wörndle	E., F., I.	Schorndstraße 23, Garmisch-Partenkirchen
	Linda Fischer	E., F., Span.	Wielandplatz 7, Wien 10
	G. Stopperich	E., F.	Postfach 7, 842 Berchtesgaden, BRD
Eisstadion			
Siegerehrungen Innsbruck	Helmut Janatsch	E., F., I.	Türkenschanzstraße, Wien 18
Eisschnelllaufen	Ing. Hermann Troyer	E., F.	Keltengasse 18/I, Klagenfurt
	Dkfm. G. Mauerhofer	E., F., I.	Maria-Trosterstraße 34, Graz
	Michael Horn	E., F.	Vorderstadt 27, Kitzbühel, Tirol
Eiskunstlaufen	Dr. Eva Weidler	E., F.	Türkenstraße 29, 8 München
	Monika Holzer	E., F.	Hegelgasse 13, Wien 1
Eisstadion und Messehalle			
Eishockey	Arno Patscheider	E., F., I.	Bahnhofstraße 8, Klagenfurt
	Peter Nidetzky	E., F.	Schönbrunner Schloßstraße 4, Wien 12
	Werner Skottke	E., F.	Mittermeirstraße 10, München
	Friedrich Orth	E., F.	Schmalzhofgasse 18, Wien 6
	Michael Horn	E., F.	Vorderstadt 27, Kitzbühel, Tirol

Personaleinsatz des Pressereferates während der Spiele

Pressechef: Bertl Neumann

Funktion	Pressezentrum	Lizum	Seefeld	Bergisel	Subzentren Iglis	Eisstadion	Messehalle	Studenten- haus	Techniker- haus	Presseverkehr
Leiter	Sekt.-Chef Dr. Fritz Meznik	Hans Hauser	Marian Matzenauer	Hans Hauser	Dr. Helmut Krackowizer	R. Henrik Strand	Herbert Jaros	Herbert Mihatsch	Elsa Schaup- Weinberger	H. Mihatsch Ing. E. Piech
Redakteure und sonstige Mitarbeiter	Peter Fuchs S. Gersten- ecker Egon Letsch	Richard Heiserer	R. Muck	Richard Heiserer	Hans Novak	W. Menardi K. Korentsch- nig	Martin Feistl	Josef Deszy		Anton Bossi- Fedrigotti
Sekretärinnen	W. Murrer R. Brandstätter B. Sternbach	Renate Schneider	E. Fleck	Renate Schneider	I. Lamprecht	W. Kostruch		Herta Keller H. Holzknecht		
Informations- schalter										
Leiter	Min.-Rat Dr. Hans Kronhuber									
Fremdsprach- redakteure	Dr. H. Jenisch (Englisch, Tschechisch, Russisch) Eva Wieser (Englisch) R. Martinek (Englisch, Spanisch) G. Tarmann (Englisch, Französisch, Italienisch) G. Moncherio (Italienisch) Nagahi (Japanisch) I. Haldy (Englisch, Italienisch, Spanisch)									
Paßamt										
Leiter	Dr. R. Häusler									
Sekretärinnen	H. Hintler H. Negrini H. Drasky 4 Mann vom Bundesheer									
Kartenstelle Eisstadion	Dr. G. Grabner Chr. Farsky									
Geschenk- ausgabe	Dr. Schmeblig 2 Mann vom Bundesheer									
Postverteilung	L. Senegacnik 1 Postbeamter									
Übersetzer	7 Übersetzer (Englisch, Französisch)	Dr. Otto Zundritsch (Englisch, Französisch)	Prof. E. Fazlie (Italienisch, Französisch, Englisch, Russisch)	Dr. Otto Zundritsch (Englisch, Französisch)	1 Übersetzer (Englisch, Französisch)	1 Übersetzer (Englisch, Französisch)				
Hostessen	4	5	5		3	3	2	2	2	2
Bundesheer	40									
Redaktion Subzentren		3 Mann	2 Mann	gleiche Besetzung wie Lizum	2 Mann	1 Mann				
Resultat- verteilung		10 Mann	10 Mann		8 Mann	4 Mann	2 Mann			
Filmsammel- dienst		2 Mann	2 Mann		2 Mann	2 Mann	1 Mann			
Verkehrs- posten		2 Mann	2 Mann		2 Mann	2 Mann	1 Mann			
Technische Abteilung Mobilier- Fernmelde- einrichtungen, elektro- akustische Anlagen										
Leiter	Ing. Josef Katlein									
Mitarbeiter	Ferdinand Schramke Gustav Katlein									

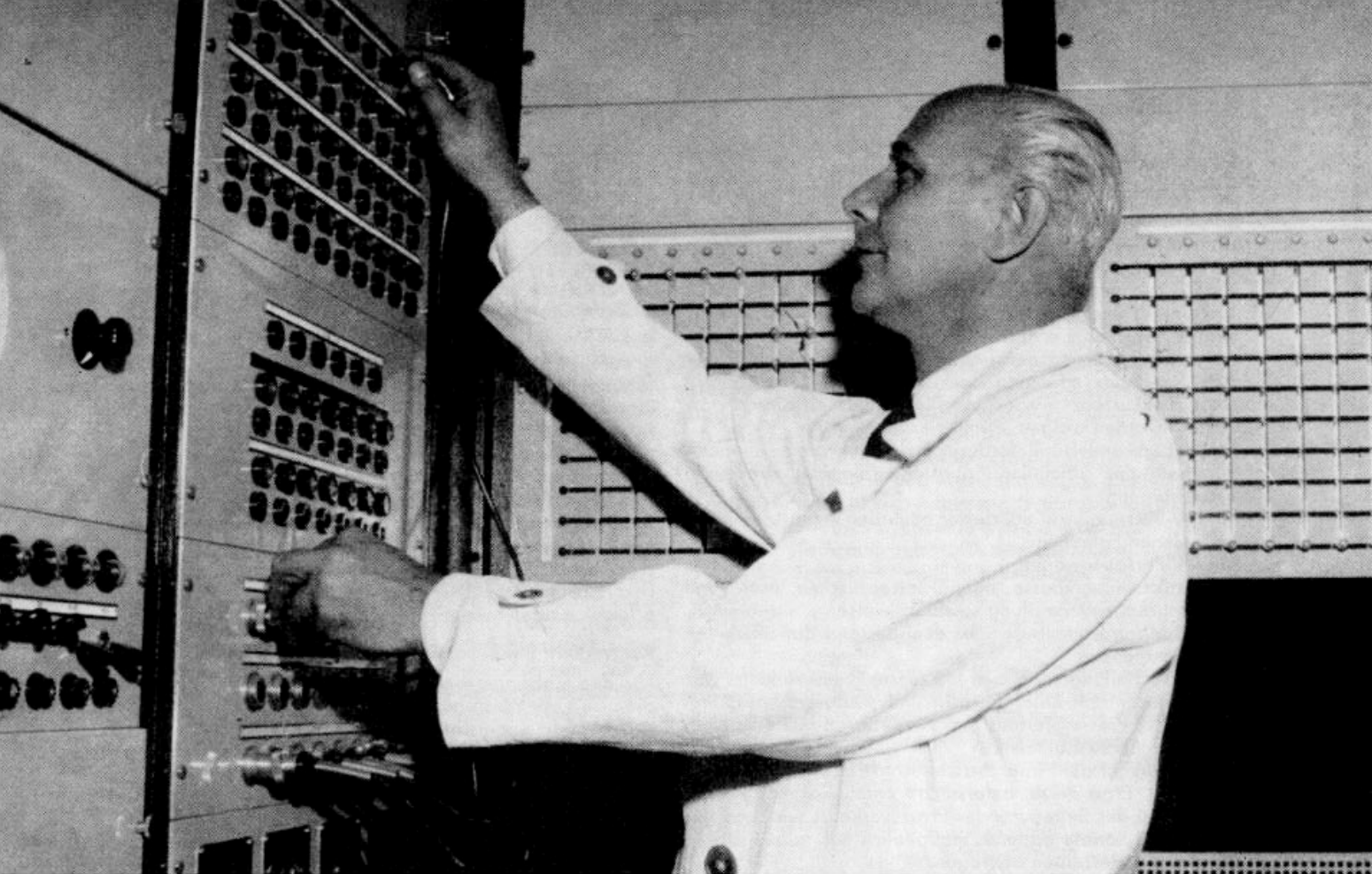
Presse-Organisation

Akkreditierungsaufgliederung der einzelnen Länder

	AA	AB	AF	AFB	RA	RB	FA	FB	XFA	XFB	TVA	TVB	WPA	WPB	FiA	FiB	ToA	ToB	ToAB
Australien	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
Belgien	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	7	—	7
Brasilien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
BRD	16	5	2	1	69	16	20	14	6	4	6	1	—	—	—	—	119	41	160
Bulgarien	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3
Canada	—	—	—	1	12	1	—	—	7	1	—	3	—	—	—	—	19	6	25
Chile	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
ČSSR	1	—	1	—	12	6	1	—	3	—	3	—	—	—	—	—	21	6	7
Dänemark	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	6	—	6
DDR	2	—	1	1	14	—	—	—	5	—	4	2	—	—	—	—	26	3	29
England	5	—	—	—	10	3	—	—	2	—	11	2	—	—	—	—	28	5	33
Finnland	—	—	—	—	25	3	6	—	6	1	4	—	—	—	—	—	41	4	45
Frankreich	7	1	—	—	30	—	8	4	3	2	4	—	—	—	—	—	52	7	59
Griechenland	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Island	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Israel	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
Italien	1	—	—	—	24	6	6	2	3	—	5	—	—	—	—	—	39	8	47
Japan	4	—	—	—	13	1	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	25	1	26
Jugoslawien	1	—	—	—	12	2	—	1	2	—	4	—	—	—	—	—	19	3	22
Libanon	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Liechtenstein	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Luxemburg	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
Mexiko	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Monaco	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Niederlande	3	—	—	1	16	1	—	2	3	—	4	—	—	—	—	—	26	4	30
Nordkorea	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Norwegen	4	—	1	—	23	12	4	2	4	1	5	—	—	—	—	—	41	15	56
Österreich	5	4	—	—	59	20	20	10	12	—	10	9	13	2	4	—	123	45	168
Polen	1	—	—	—	6	1	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	12	1	13
Rumänien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1
Schweden	4	1	8	4	29	15	4	4	3	1	6	—	—	—	—	—	54	25	79
Schweiz	—	—	—	—	31	6	7	5	6	—	6	1	—	—	—	—	50	12	62
Spanien	1	—	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	8
Südkorea	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Türkei	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3
UdSSR	8	1	2	—	32	21	7	9	2	—	4	—	—	—	—	2	55	33	88
Ungarn	2	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8	—	8
USA	20	6	16	4	34	9	12	3	15	4	12	1	—	—	—	—	109	27	136
VAR	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Total	87	18	31	12	485	132	101	56	89	14	99	19	13	2	4	2	909	255	1164

Legende

AA	Agentur A-Akkreditierung	RA	Redakteur A	XFA	Rundfunk A	WPA	Wochenschau-Pool A
AB	Agentur B-Akkreditierung	RB	Redakteur B	XFB	Rundfunk B	WPB	Wochenschau-Pool B
AF	Agentur Foto A	FA	Foto A	TVA	Fernsehen A	FiA	Film A
AFB	Agentur Foto B	FB	Foto B	TVB	Fernsehen B	FiB	Film B
ToA	Total A = Summe aller A-Akkreditierungen	ToB	Total B = Summe aller B-Akkreditierungen				



Technischer Oberinspektor Ing. Josef Katlein war für die gesamte Ausgestaltung der technischen Einrichtungen in den einzelnen Pressestellen sowie für alle Fernmelde- und elektroakustischen Anlagen in den Olympiabauten verantwortlich. Der Experte hatte bereits ähnliche Einrichtungen in den Bundestheatern, im Salzburger Festspielhaus und im Wiener Kongreßzentrum gebaut

Räume und Möbel

	Anzahl der Räume	m ² Fläche	Arbeitsische 70 x 70, neu	Schreibtische 110 x 70, neu	Ablageschränke, neu	Maschinenschreibische, neu	Sitzgarnitur, neu	Sessel, neu	Ablagetische für Ergebnisse, 400 x 60, neu	Gerätetische für Agenturen, lfd. m, neu	Telefonzellen 80 x 80, neu	Postschließeächer, neu	Aschenbecher	Garderobeständer 200 x 50	Garderobeständer 100 x 50	Arbeitsische 200 x 80, alt	Ablageschränke, alt	Maschinenschreibische, alt
Pressezentrum Innsbruck	93	3550	550	11	10	8	1	600	20	250	85	1000	500	15	10	60	80	75
Pressesubzentren:																		
Seefeld	8	570	112	1	1	2	—	120	2	—	30	120	150	2	2	2	2	8
Axamer Lizum	10	432	88	2	1	2	1	90	1	—	15	—	100	2	—	3	—	6
Igls-Römerstraße	9	182	75	1	1	1	—	80	—	—	10	—	40	2	—	4	2	4
Bergisel (Urlichhaus)	1	96	30	—	—	—	—	35	—	—	10	—	30	—	1	1	—	2
Eisstadion	5	261	40	1	1	2	—	40	2	—	15	—	40	3	—	3	3	2
Messehalle	3	66	16	1	—	1	—	20	—	—	5	—	20	—	1	—	—	2

Möbel und Fernmeldegeräte

	Fernschreibische 120 x 60, alt	Schreibische 150 x 80, alt	Sessel, alt	Aktenregale, alt	OB-Fernsprechapparate	Spezial-Kopfsprecher	Lautsprecher	Mikrophonsprechstellen	Fernsehapparate	Rundfunkempfänger	Elektrische Uhren	Fernschreiber	Handlocher	Fernsprechapparate für Telefonzellen	Vermittlungsapparate für Telefonzellen	Fernsprechapparate für Einzelanschlüsse	Bildanschlüsse
Pressezentrum Innsbruck	32	60	550	60	80	50	39	16	39	4	79	32	24	85	17	7	20
Pressesubzentren:																	
Seefeld	16	10	80	10	2	—	4	3	1	1	—	16	2	30	6	1	14
Axamer Lizum	10	10	50	4	2	—	9	3	1	1	—	5	2	15	3	1	3
Igls-Römerstraße	3	6	35	2	2	—	2	—	1	—	—	2	1	10	2	1	4
Bergisel (Urlichhaus)	—	3	10	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	10	2	1	—
Eisstadion	8	8	50	4	2	—	3	3	—	—	3	8	2	15	3	1	—
Messehalle	—	1	10	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1	1	—

Die von den Agenturen verwendeten Geräte wurden bereits unter dem Kapitel Agenturen gesondert erfaßt.

Presseverkehr

Um eine zeitgerechte Berichterstattung den Publizisten garantieren zu können, mußte den Journalisten eine schnelle Verbindung vom Pressezentrum in die Austragungsräume und wieder zurück gesichert werden. Dies konnte nur durch die Heranziehung eines eigenen Fahrzeugparks und durch die Organisation eines gesonderten Presseverkehrs erreicht werden. Auf diese Weise konnten auch die verschiedensten Sonderwünsche der Journalisten, die zum Teil schon nach den ersten zehn Läufers einer Konkurrenz wieder ins Pressezentrum zurücktransportiert werden wollten, erfüllt werden.

Für die gesonderte Beförderung der Publizisten standen innerhalb des offiziellen Fahrparks folgende Fahrzeuge zur Verfügung:

47 VW-Busse, einschließlich der neun den Agenturen überlassenen Fahrzeuge,

9 VW-Personenwagen,

15 Großraumomnibusse der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung sowie fallweise

2 bis 3 Magirusomnibusse aus dem Bestand des offiziellen Liniendienstes.

Die Einsatzleitung zur Steuerung dieses Presseverkehrs war im Pressezentrum untergebracht und setzte sich aus zwei Herren des Pressereferates und zwei Herren des offiziellen VW-Fahrparks zusammen.

Der Juniorchef der Firma Porsche Konstruktionen KG Salzburg, Ing. Ernst Piëch, unterstützte persönlich das Presseferat bei der Betreuung des Presseverkehrs während der Spiele und konnte dadurch maßgeblich zur reibungslosen Abwicklung desselben beitragen.

Ein Beamter der Postdirektion Innsbruck (Postoberrevident Franz Schönacher) beaufsichtigte den Einsatz der Postfahrzeuge.

VW-Einsatz

Die Bereitstellung von VW-Bussen und PKW für den Presseverkehr erfolgte ab 22. Jänner 1964. Die Fahrer der VW-Einsatzgruppe bestanden zum größten Teil aus freiwilligen Fahrern, welche die einzelnen VW-Vertretungen im In- und Ausland nach Innsbruck überstellt hatten. Neben Fahrern aus Österreich gelangten VW-Fahrer aus der Bundesrepublik Deutschland, Liechtenstein, der Schweiz, Italien und Skandinavien zum Einsatz.

Posteinsatz

Für den Zubringerdienst zum Eisstadion wurden ab 28. Jänner 1964 Postautobusse zur Verfügung gestellt. Infolge des starken Bedarfes stellte die ÖPT statt der ursprünglich angeforderten acht Omnibusse entgegenkommenderweise während der Gesamtzeit der Spiele 15 Großomnibusse.

An Tagen besonders starker Frequenz von Pressevertretern sind für den Einsatzraum Seefeld aus dem offiziellen Liniendienst bis zu drei Magirusomnibusse abgezogen und für diesen Einsatz zur Verfügung gestellt worden.

Zubringerdienst

Besonders sorgfältig wurde der Zubringerdienst vom Bahnhof zu den verschiedenen Presseunterkünften gehandhabt, um den zahlreichen und oft nicht leicht erfüllbaren Sonderwünschen der Journalisten und Reporter für Fahrten in das Olympische Dorf oder zu den Kampfstätten weitestgehend Rechnung zu tragen. So gestaltete sich der VW-Einsatz in den Tagen unmittelbar vor dem Beginn der Olympischen Winterspiele zu einer Art Taxiunternehmen, das von den Journalisten in seiner „kundendienstlichen“ Form und Präzision häufig lobend erwähnt worden ist.

Pressevertreter mit eigenen PKW

Eine überraschend große Anzahl von Presseleuten benützten ihr eigenes Fahrzeug für die Zufahrt nach Innsbruck. Dies dürfte vor allem auf die ausgezeichneten Straßenverhältnisse zurückzuführen sein. Die Anzahl der 350 ausgegebenen Parkscheiben besagt, daß jeder vierte Journalist mit

eigenem Fahrzeug die Olympischen Spiele besuchte. Bezüglich des Parkraumes gab es keine Schwierigkeiten, da in ausreichendem Maße für die Presse gesonderte Parkflächen in unmittelbarer Nähe der Kampfstätten vorgesehen waren. Lediglich in Seefeld und bei der Messehalle kam es fallweise zu Engpässen.

Beförderungsplan

Besonders vorteilhaft erwies sich die Ausarbeitung eines generellen Fahrplanes für den Presseverkehr auf die Gesamtdauer der Spiele. Im wesentlichen wurde damit ein Ring- beziehungsweise ein Pendelverkehr zu den einzelnen Kampfstätten eingerichtet, der in erster Linie von den Einsatzfahrzeugen des offiziellen VW-Fahrparks bestritten wurde. Bei den Veranstaltungen in der Lizum und in Seefeld erwies sich der Einsatz großräumiger Autobusse, deren Verkehr den verkehrsregelnden Organen der Gendarmerie und Polizei jeweils vorgemeldet wurde, als besonders zweckmäßig, und die pünktliche Abwicklung sämtlicher Einsätze von Pressefahrzeugen trug maßgeblich zur Erleichterung der Arbeit der Pressevertreter bei.

Ringverkehr Innsbruck-Stadt

Für den Zubringerdienst vom Pressezentrum zum Eisstadion und zur Messehalle wurde ein Presseringverkehr mit Autobussen eingerichtet, der von 8 Uhr früh bis 23 Uhr abends viertelstündlich ab Parkplatz Pressezentrum verkehrte. Ab 19 Uhr abends wurde der Zubringerdienst zum Eisstadion durch zwei bis vier Fahrzeuge der Post verstärkt. Durch schriftliche Aufforderung beziehungsweise durch Lautsprecherdurchsagen im Pressezentrum wurden die Journalisten und Reporter dazu verhalten, durch frühzeitige Benützung der Verkehrsmittel eine Überfüllung der zuletzt fahrenden zu vermeiden. Die Anzahl der mit Kleinbussen nachgeführten Nachzügler war relativ gering. Es darf hier erwähnt werden, daß auch während der Großkampftage in der Lizum und in Seefeld der stadtinterne Presseverkehr reibungslos funktionierte, da die VW-Einsatzleitung über die ursprünglich vorgesehenen VW-Busse hinaus weitere Fahrzeuge zur Verfügung stellte.

Der Zubringerdienst zu den Kampfstätten außerhalb von Innsbruck

Igls

Nach Igls erfolgte ein regelmäßiger Zubringerdienst ab 30. Jänner 1964 zu allen Veranstaltungen und Trainingszeiten.

Die Transporte erfolgten durch Postautobusse und VW-Fahrzeuge des offiziellen Fahrparks. Die Post setzte hiebei ein am:

30.1.	11 Autobusse	5.2.	2 Autobusse
31.1.	3 Autobusse	6.2.	2 Autobusse
2.2.	1 Autobus	7.2.	2 Autobusse
4.2.	2 Autobusse		

Der Einsatz der VW-Fahrzeuge nach Igls erfolgte im Pendelverkehr halbstündlich von 8 Uhr bis 15 Uhr, wobei die Anzahl der Fahrzeuge wechselte und die höchste Einsatzzahl von zehn erreichte.

Axamer Lizum

Der Zubringerdienst in die Axamer Lizum wurde während der Planungszeit nicht nur für die Presse, sondern ganz allgemein als schwierigstes Beförderungsproblem angesehen. Es darf vorweggenommen werden, daß neben dem übrigen Verkehr auch der Beförderungsdienst für die Presse während der Spiele reibungslos durchgeführt werden konnte.

An den Wettkampftagen in der Lizum wurden für die Presse 15 Autobusse der Post und 15 VW-Busse eingesetzt.

Der Zubringerdienst der Post erfolgte mit Abfahrt Pressezentrum innerhalb eines Zeitraumes von rund eineinhalb Stunden, und zwar derart, daß die ersten beiden Auto-

busse nach Aussteigen der Fahrgäste in der Lizum nach Axams zum Wechseiparkplatz zurückkehrten und von dort zusammen mit drei bis fünf VW-Bussen den Zubringerdienst für die mit eigenen Fahrzeugen nach Axams gekommenen Pressevertreter übernahm. Der Großteil der in die Lizum fahrenden Journalisten benützte jedoch die Postautobusse ab Pressezentrum. Auf der Zufahrt traten nur geringfügige Verzögerungen auf, sodaß der Großteil der Publizisten stets zeitgerecht in die Lizum kam. Verspätet eingetroffene Pressevertreter kamen meist aus Seefeld oder Igls. Sie hatten sich in der Anfahrtszeit verschätzt. Mit Postautobussen sind an Wettkampftagen durchschnittlich 600 Presseangehörige in die Lizum befördert worden. Auch das besonders empfindliche Abfahren von Journalisten und Reportern noch während der Veranstaltung in das Pressezentrum gestaltete sich durch die eigene Parkfläche, die den Pressenbussen in der Lizum reserviert gehalten wurde, und durch den Einsatz der Gendarmerielotsen reibungslos. Die VW-Fahrzeuge führten einen stündlichen Pendelverkehr zwischen 8 Uhr und 18 Uhr zwischen Pressezentrum-Axams-Lizum und zurück durch. Dieser Verkehr war besonders für jene Personen der Presse, die in Axams ihr eigenes Fahrzeug stehen hatte, von Vorteil, da sie ohne wesentliche Wartezeiten zu ihrem Fahrzeug kommen konnten. Unbedeutende Stauungen ab Axams waren während der Lizum-Kampftage durch das massierte Zurückfließen des Zuschauerverkehrs unvermeidbar.

Seefeld

Für den Raum Seefeld stand dem Pressesubzentrum im Hotel Lamm ab 31. Jänner 1964 ein eigener VW ständig zur Verfügung. Der Zubringerdienst nach Seefeld wurde vorwiegend von VW-Bussen in stündlichem Pendelverkehr zwischen 8 und 18 Uhr bewerkstelligt. Im Tagesdurchschnitt waren vier bis fünf VW-Busse laufend im Einsatz. Für größere Gruppen kamen Postautobusse zur Verwendung. So zum Beispiel am 29. Jänner ein Bus, am 30. Jänner zwei Busse, am 31. Jänner sieben Busse und an den übrigen Tagen im Durchschnitt drei Busse.

Filmtransport zum Hubschrauber

Das Pressereferat hatte in Zusammenarbeit mit den Austrian Airlines einen gesonderten Filmtransportdienst eingerichtet. Für den Schnelltransport von Film- und Fotomaterial standen bei den Pressesubzentren in Seefeld, Lizum und Igls je zwei geländegängige Sonderfahrzeuge zur Verfügung. Mit diesen Fahrzeugen wurden die Filme sofort vom Subzentrum an den Startplatz des Hubschraubers (zum Beispiel Adelshof oder Möserer Wiese) gebracht und dann direkt zum Flughafen Kranebitten befördert. Der Weitertransport dieser eilbedürftigen Fracht ab Flughafen konnte durchwegs rechtzeitig mit den vorgesehenen Maschinen erfolgen.

Bergisel (Eröffnungsfeier, Spezialspringen)

Für die Eröffnungsfeier sowie für das Schlußspringen im Bergiselstadion wurden für den Pressetransport je zwölf Postautobusse und zehn VW-Busse eingesetzt. Für diese Pressefahrzeuge war in der Ferrariwiese ein eigener Parkplatz vorgesehen, wobei die Postfahrzeuge über die Autobahn Vill nach Innsbruck zum Parken auf der Klosterwiese fuhren. Die Stubaitalbahn beförderte am Tage der Eröffnung mit zwei Sonderzügen ab Sonnenburgerhof 400 Journalisten bis zum Stubaitalbahnhof, von wo der Weitertransport ins Pressezentrum durch Autobusse erfolgte. Am Tage des Skispringens war die Zahl der Pressevertreter bedeutend geringer als bei der Eröffnung.

Presseverkehr in Zahlen

Von den Fahrzeugen der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung wurden während der Gesamtzeit der Olympischen Winterspiele im Rahmen des Presseverkehrs insgesamt 8410 km gefahren, wobei die Zahl der beförderten Personen für Hin- und Rückfahrt über 20 000 lag.

Von den eingesetzten VW-Fahrzeugen des offiziellen Fahrparks (47 VW-Busse und 9 PKW) sind während des gleichen Zeitraumes 109 614 km zurückgelegt worden. Die Zahl der beförderten Personen betrug rund 15 000.

Presseunterkunft

Die Presseunterbringung wurde in Innsbruck in zweifacher Hinsicht sehr gut gelöst. Die Vertreter des Rundfunks, des Fernsehens und der Agenturen wurden durchwegs in erst-rangigen Innsbrucker und Seefeldler Hotels und Pensionen einquartiert. Der dank dem intensiven Fremdenverkehr erreichte hohe Stand der Tiroler Hotellerie wurde von den dort untergebrachten Publizisten sehr anerkennend bemerkt. Da die Verpflegung durchwegs sehr gut und die Preise gleich denen der Saison 1962/63 gehalten wurden, gab es praktisch keine Reklamationen.

558 Vertreter der schreibenden Presse sowie des Organisationskomitee-Pressepersonals konnten in den knapp vor den Spielen fertiggestellten Gebäuden des Studentenheimes und des Technikerheimes erstklassige Unterkunft finden. Da die Einrichtung dieser Häuser, die für die Arbeit der Studenten abgestimmt ist, auch ganz den Wünschen der Publizisten entsprach, darf man die Verwendung dieser Gebäude als Presseunterkunft wohl als vorbildlich betrachten. Die Unterbringung war durch die unmittelbare Nähe des Pressezentrums (50 Meter Entfernung) für die Publizisten nicht nur sehr praktisch, sondern sie erreichte auch in puncto Komfort das Niveau eines erstklassigen Hotels. Die Journalisten waren in modernen Ein- und Zweibettzimmern untergebracht, die neben der normalen Hotelzimmereinrichtung auch sehr weiträumig Schreibtische, Bücherregale, Schreibmaschinen- und Fernschreibplätze sowie Manuskriptablagefächer aufwiesen. Auf Bestellung wurden in die Zimmer Telefon- oder Fernschreibverbindungen eingeleitet und die notwendigen Apparaturen aufgestellt. In den einzelnen Stockwerken gab es je einen Aufenthaltsraum, zahlreiche Bäder, Duschräume und kleine Teeküchen.

Der Preis im Studentenheim betrug:
 1 Einbettzimmer – Vollpension S 220
 1 Zweibettzimmer – Vollpension, pro Person S 170
 Der Preis im Technikerheim betrug:
 1 Einbettzimmer – Vollpension S 160
 1 Zweibettzimmer – Vollpension, pro Person S 140
 Die Pressehotels (Studentenheim und Technikerheim) waren vom 23. Jänner 1964 bis 13. Februar 1964, also insgesamt 23 Tage, geöffnet.

Bettenanzahl	Einzel	Doppel	Telefon	Telex	Bildfunk
Studentenheim I	200	88	56	86	11 9
Studentenheim II	144	48	48		
Studentenheim III	124	40	42		
Technikerheim	90	10	40		
Insgesamt	558	186	186	86	11 9

Belegung

506 Journalisten aus 39 Nationen wohnten für die Dauer der Spiele im Pressehotel. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 16½ Tage. Die restlichen Zimmer wurden belegt von:
 13 Mitarbeitern des Bundespressedienstes
 14 Platzsprechern
 10 Redakteuren des OK-Pressereferates
 7 Angestellten des Pressereferates
 8 ALHAG-Küchenpersonal

52 und 506 = 558 (Bettenanzahl)

Weitere Einrichtungen

Als Sonderdienst war im Studentenheim eine Wäscherei eingerichtet. Auf Grund der unmittelbaren Nähe des Pressezentrums nahm man davon Abstand, gesondert öffentliche Telefoneinrichtungen zu schaffen. Da sich das Innsbrucker Krankenhaus direkt gegenüber dem Studenten-



Pressezentrum – Unterkunft und Restaurant bildeten eine ideale Einheit

heim befindet, war es auch nicht nötig, eine eigene Sanitätsstelle einzurichten. Eine Hausapotheke war vorhanden. Der Parkplatz zwischen Pressehotel und Pressezentrum bot 100 Privat-PKW der Pressevertreter Parkmöglichkeit. Auf diesem Platz befand sich auch der Ausgangs- und Endpunkt des offiziellen Presseverkehrs. Der Presseverkehrs-Fahrplan war an einem schwarzen Brett im Erdgeschoß des Pressehotels angeschlagen. Darüber hinaus wurden die Abfahrten der Pressefahrzeuge jeweils durch Lautsprecher in den Hotels und im Pressezentrum durchgegeben.

Presserestaurant

Die Internationale Studentenhaus Gesellschaft errichtete zwischen dem Gebäudekomplex I und II des Studentenheimes einen Saal mit 565 m², der in Zukunft den Studenten zur Einnahme des Frühstücks dient. Dieser Bau wurde während der Spiele als Presserestaurant verwendet und dafür mit Tischen und Stühlen für rund 500 Personen ausgestattet. Die Firma ALHAG, die auch die Verpflegung der Aktiven und der Funktionäre im Olympischen Dorf übernommen hatte, wurde mit der Presseverpflegung betraut. Sie installierte in den Kellerräumen des Traktes I eine Großküche mit einer Kapazität von 800 Essen. Die Beheizung des Herdes dieser Küche sollte mit Propangas erfolgen, doch mußte, einem behördlichen Erlaß zufolge, aus Sicherheitsgründen wenige Tage vor Beginn der Spiele die Propangasheizung auf Normalgasheizung umgestellt werden. Dazu war die Verlegung einer Gasrohrleitung in kürzester Zeit notwendig. Im Presserestaurant wurden nicht nur die in den Pressehotels wohnenden 506 Journalisten verpflegt, sondern auch 52 Personen Pressepersonal und zahlreiche Publizisten, die im Pressezentrum arbeiteten, aber nicht in den Pressehotels (Studentenheim und Technikerheim) wohnten.

Mahlzeiten

Im Presserestaurant, das vom 22. Jänner 1964 mittags bis 11. Februar 1964 abends geöffnet war, wurde folgende Verpflegung verabreicht:

An Journalisten	7157 Vollpensionen
An Gäste	167 Vollpensionen
	464 Mittagessen
	301 Abendessen

An Pressepersonal	1255 Vollpensionen
Das sind insgesamt	8579 Vollpensionen
	404 Mittagessen
	301 Abendessen

Personal

Vom Organisationskomitee wurde folgendes Personal für Studentenheim und Technikerheim gestellt:

	Studentenheim	Technikerheim
Portiere	4	2
Hausdiener	10	3
Hausmeister	1	1
Serviererinnen	—	3
Putzfrauen	20	3
Beschließerinnen	3	—
Pressereferat	4	1
	42	13 = 55 Personen

Journalistenbrücke

Dienst am Kunden wurde bei den IX. Olympischen Winterspielen in Innsbruck immer wieder groß geschrieben. Um den Publizisten, die im Technikerheim untergebracht waren, den täglichen Weg von der Unterkunft zum Pressezentrum und ins Presserestaurant möglichst zu verkürzen, setzte das Pressereferat nach Überwindung vielseitiger Schwierigkeiten den Bau einer sogenannten „Journalistenbrücke“ über den Inn durch. Die Brücke stellt die kürzeste Verbindung zwischen Technikerheim und Chemischem Institut dar. Sie wurde von der Pionierkompanie Schwaz des Österreichischen Bundesheeres unter der Leitung von Major Rod im Rahmen einer Pionierübung erbaut. Sie war 68,8 m lang und ruhte auf vier Jochen. Pro Joch wurden vier Holzpfähle und ein Eisabweiser benötigt. Die Brücke, die aus Aluminiumträgern bestand, diente nur dem Fußgängerverkehr und wurde Tag und Nacht von der Polizei bewacht.

Um Unfälle oder eine Beschädigung der Brücke zu vermeiden, wurde ein eigener Eisstoßwarndienst eingerichtet, der einen am Oberlauf des Inns sich bildenden Eisstoß so rechtzeitig per Funk gemeldet hätte, daß die Brücke, bevor der Eisstoß Innsbruck erreicht hätte, abgetragen werden konnte.

Rundfunk- und Fernsehübertragungen:



Heribert Meisel † – unvergessener österreichischer Rundfunk- und Fernsehkommentator – interviewt in den Straßen der Olympiastadt

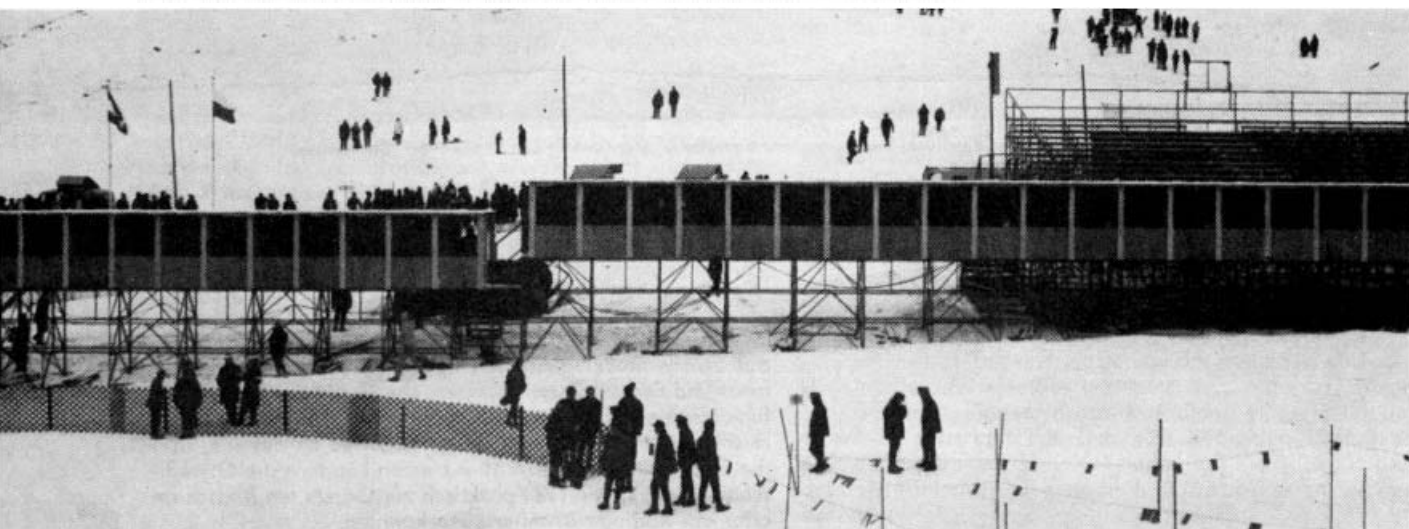
Eine überragende Rolle bei der publizistischen Verbreitung der Spiele in der gesamten Sportwelt spielten die Rundfunk- und Fernsehübertragungen. Der Österreichische Rundfunk leistete auf diesem Gebiet Hervorragendes. Der Österreichischen Rundfunk Ges. m. b. H. ist es zu danken, daß die Sportinteressenten in aller Herren Ländern die Olympischen Winterspiele 1964 praktisch zur Gänze am Bildschirm oder am Radiogerät miterleben konnten.

Rundfunk und Fernsehen



Jahrelange Arbeiten des Österreichischen Rundfunks und des Organisationskomitees waren die Voraussetzung, damit die Rundfunkeinrichtungen an den Kampfstätten für die Reporter aus 32 Staaten rechtzeitig zur Verfügung standen. (Reporter Ing. Edi Finger – ORF – mit Silbermedaillengewinner Karl Schranz, Österreich)

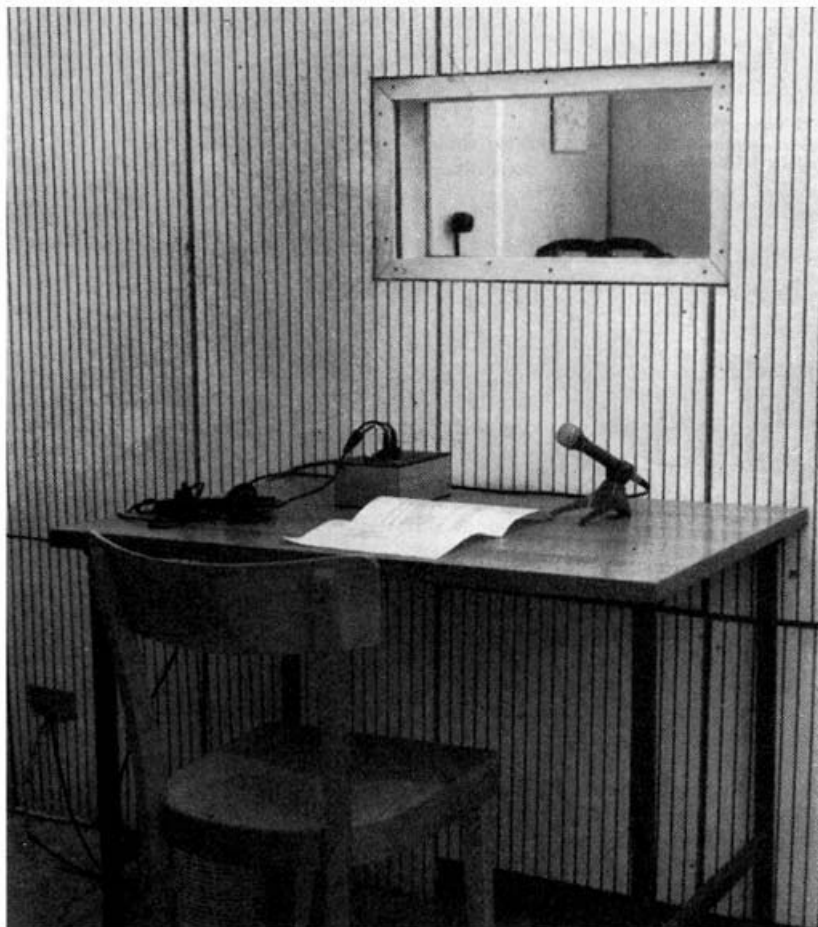
Unten: Rundfunk- und Fernsehkabinen in der Axamer Lizum





Für die Programmbelange des Hörrundfunks und die Betreuung der ausländischen Reporter war Egon Laßmann, Wien, verantwortlich. Die technischen Einrichtungen und die 20 Kleinstudios im Rundfunkzentrum (Chemisches Institut) wurden von den Reportern als vorbildlich bezeichnet

Zahlreiche Kleinstudios im Rundfunkzentrum und Reporterstuben an allen Kampfstätten erleichterten den 200 Rundfunk- und Fernsehreportern ihre Arbeit





Generaldirektor Josef Scheidl überprüfte regelmäßig an Ort und Stelle die Vorbereitungsarbeiten des Österreichischen Rundfunks. Hier im Kreise von Mitarbeitern auf der Bergiselschanze

Die Übertragungen von den Wettbewerben wurden vom Österreichischen Rundfunk für die europäischen und die außereuropäischen Rundfunkgesellschaften, die Fernsehübertragungen für die Eurovision, die Intersvision und die UdSSR durchgeführt. Die Fernsehübertragungsrechte für die außereuropäischen Länder wurden vom Organisationskomitee an die ABC vergeben, welche mit eigenen Geräten die Wettbewerbe vom Bergisel, dem Eisstadion sowie von der Bob- und Rodelbahn in Igls übertrug, während von den anderen Wettkampfstätten Übertragungen des ÖRF übernommen wurden.

In der nachfolgenden Zusammenstellung wird ein Überblick über die Beteiligung der Rundfunk- und Fernsehgesellschaften, den Umfang der Übertragungen sowie über den Personal- und Leitungsbedarf gegeben.

Österreichischer Rundfunk

Allgemeines

Anlässlich der IX. Olympischen Winterspiele wurden vom Österreichischen Rundfunk für den Hörrundfunk insgesamt 13, für das Fernsehen neun Übertragungsstellen eingerichtet. Um den Übertragungsbedingungen auf rationelle Weise entsprechen zu können, wurden die Tonübertragungseinrichtungen für das Eisstadion in geeigneten Räumlichkeiten des Gebäudes ortsfest aufgestellt. Für die Übertragungen von den anderen Wettkampfstätten waren für den Rundfunk und den Fernsehsehton je drei fahrbare Übertragungsanlagen, sogenannte Subzentren, eingesetzt. Davon waren für fünf Subzentren die erforderlichen Geräte in Transportfahrzeugen eingebaut, das sechste Zentrum (für den Fernsehsehton) wurde vom Norddeutschen Rundfunk entliehen.

Die videotecnischen Einrichtungen wurden im Eisstadion ebenfalls ortsfest eingerichtet. Für die Außenübertragungen waren zwei FS-Übertragungswagen des Österreichischen Rundfunks eingesetzt.

Personaleinsatz der Österreichischen Rundfunk Ges. m. b. H.

Gesamtleitung: Bundesrat a. D. Generaldirektor Josef Scheidl

Leitung Fernsehübertragungen: Direktor Gerhard Freund

Leitung Hörrundfunkübertragungen: Professor Alfons Übelhör

Technische Direktion: Dipl.-Ing. Wilhelm Fuchs

Organisatorische Gesamtdurchführung: Ing. Hans Trilety

Koordinierung der technischen Gesamtplanung: Ing. Leopold Zehetner

Programm Hörfunk: Egon Laßmann

Programm Fernsehen: Ing. Josef Dörflinger

Technische Durchführung Hörfunk: Dipl.-Ing. Rudolf Ottenthal

Technische Durchführung Fernsehen: Ing. Alfred Petrovsky

Koordination mit dem Technischen Zentrum der Eurovision: Ing. Robert Theiner

Vertragsrechtliche Angelegenheiten: Hofrat Dr. Gustav Chamrath Dr. Harald Schmid

Verwaltungstechnische Angelegenheiten: Richard Heiden

Reporterplätze

Die Reporter waren auf den Wettkampfstätten in Reporterboxen, welche in guter Sichtposition zu den Ereignissen aufgestellt waren, untergebracht.

Zahl der Reporterplätze auf den Wettkampfstätten

Bergisel:	Rundfunk	Fernsehen
Eröffnungsfeier	20	20
Spezialspringen		
Eisstadion:		
Eiskunstlauf	20	20
Eishockey		
Schnellaufbahn:		
Eisschnellauf	10	15
Lizum (alpine Bewerbe):		
Tribüne I: Riesenslalom Damen	} je 20	} je 20
Riesenslalom Herren		
Slalom Herren		
Tribüne II: Slalom Damen	20	20
Tribüne III: Abfahrtslauf Damen	20	20

Seefeld (nordische Bewerbe):

Tribüne I : Langlauf, Biathlon	20	10
Tribüne II : Kombinationssprungschanze	20	20
Igls:		
Bob	10	—
Rodel	10	—
Messehalle:		
Eishockey	4	—
	214	165

Die Bewerbe Bob und Rodel in Igls und die Eishockeybewerbe in der Messehalle wurden für das Fernsehen gefilmt.

Zahl der Gesellschaften, die an den Übertragungen teilgenommen haben:

Rundfunk 30
Fernsehen 29

Zahl der Gesellschaften, die an den einzelnen Übertragungen teilgenommen haben:

	Rundfunk	Fernsehen
Eröffnungsfeier:	21	21
Schlußfeier:	17	23
Alpine Bewerbe:		
Abfahrtslauf Damen	10	21
Abfahrtslauf Herren	11	22
Riesenslalom Damen	12	20
Riesenslalom Herren	12	23
Slalom Damen	13	19
Slalom Herren	11	25

Nordische Bewerbe:

Langlauf Damen	7—10	8—10
Langlauf Herren	11—15	10—13
Biathlon	10	10

Sprunglauf:

Kombinationssprunglauf	10	15
Spezialspringen	18	27

Rodeln: 3—7 —

Bob: 3—5 —

Eishockey: 3—16 4—23

Eiskunstlauf:

Kür Damen	10	25
Kür Herren	13	22
Paarlaufen	10	23

Eisschnellauf:

Eisschnellauf Damen	5—8	5—8
Eisschnellauf Herren	8—10	9—13

Gesamtzahl der übertragenen Bewerbe:

Rundfunk 93
Fernsehen 59

Anzahl und Dauer der Sendungen, Aufnahmen, Schnitte und Montagen des Rundfunks:

Direktsendungen:

von den Wettkampfstätten:
täglich 21 bis 38 Sendungen
täglich 26 bis 74 Stunden Gesamtdauer
vom Zentrum:
täglich 43 bis 62 Sendungen
täglich 22 bis 29 Stunden Gesamtdauer

Rundfunk und Fernsehen

insgesamt:
1002 Sendungen
856 Stunden Gesamtdauer

Aufnahmen:

täglich 16 bis 31 Aufnahmen
täglich 24 bis 46 Stunden Gesamtdauer
insgesamt:
268 Aufnahmen
450 Stunden Gesamtdauer

Schnitte, Montagen:

täglich 23 bis 38 Montagen
täglich 33 bis 48 Stunden Gesamtdauer
insgesamt:
392 Montagen
536 Stunden Gesamtdauer

Aufnahmen mit tragbaren Magnetophonen:

täglich 5 bis 10 Aufnahmen
insgesamt:
84 Aufnahmen

Folgende Rundfunk-Gesellschaften nahmen an den Übertragungen teil:

ABC-NewYork
AFN-Frankfurt
ARD-München
BBC-London
CAB-Montreal
CBC-Montreal
CBS-New York
CSR-Praha
Dänischer Rundfunk-Kopenhagen (Danmarks Radio)
DBR-Berlin
Europa I-Paris
Finnischer Rundfunk-Helsinki
Jugoslawischer Rundfunk-Zagreb
MRT-Budapest
NBC-New York
NHK-Tokio
NRK-Oslo
NRU-Hilversum
Österreichischer Rundfunk-Wien
Polnischer Rundfunk-Warschau
Radio Luxembourg-Paris
Radio Monte Carlo
RFE-München (Radio Free Europe)
RAI-Rom
RTF-Paris
Rumänischer Rundfunk-Bukarest
SRG-Bern
SRT-Stockholm
Sowjet Radio-Moskau
VOA-München (Voice of America)

In den zwölf Tagen der Olympischen Winterspiele hat der Österreichische Rundfunk die klaglose Durchführung gewaltiger Aufgaben zustande gebracht. 89 Reporter von 32 Rundfunkstationen konnten ihre Übertragungen in alle Staaten Europas und nach Übersee sprechen. Insgesamt wurden von 93 Bewerbern 1002 Sendungen in einer Dauer von 856 Stunden durchgeführt. Die Gesamtzeit entspricht einer ununterbrochenen Sendezeit von mehr als 35 Tagen und Nächten.

Anzahl und Dauer der Sendungen des Fernsehens:

85 Unilateralsendungen:
Sendezeit 36 Stunden 25 Minuten
Probezeit 50 Stunden

79 Multilateralsendungen,
davon 20 Summaries von ÖRF übernommen:
Sendezeit 112 Stunden 19 Minuten
Sendezeit 5 Stunden 25 Minuten
70 Multilateralsendungen:
Sendezeit 99 Stunden 11 Minuten
11 Tagesberichte ÖRF:
Sendezeit 2 Stunden 30 Minuten
Produktion 10 Stunden 25 Minuten

Anzahl des technischen Personals:

Rundfunk	104
Fernsehen	242
Fernsehen-Film	98
sonstiges Personal	41
	<hr/>
	485 Personen
davon Fremdpersonal von ARD, ZDF	29 Personen

Fahrzeuge:

Es wurden 112 Fahrzeuge eingesetzt, davon 15 Übertragungsfahrzeuge.

Leitungen:

Für die Durchführung der Übertragungen wurden von der Österreichischen Post- und Telegraphendirektion folgende Leitungen zur Verfügung gestellt:

Leitungen auf den Wettkampfstätten:

Rundfunk	380
Fernsehen	285

Leitungen Wettkampfstätten-Zentrum:

Rundfunk	244
Fernsehen	235

Leitungen vom Zentrum abgehend:

Rundfunk	59
Fernsehen	134
insgesamt	1337 Leitungen

Um eine möglichst große Betriebssicherheit zu gewährleisten, wurde von der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung ein permanentes Leitungsnetz geschaltet. Für den überwiegenden Teil der Leitungen aus Seefeld und der Lizum waren transistorisierte Trägerfrequenzsysteme eingesetzt.

Der Übergabepegel an die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung sowohl auf den Wettkampfstätten wie im Zentrum wurde auf +9 db festgelegt.

Der Eingangspegel im Zentrum wurde von der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung auf gleiche Werte — 15 dbm eingestellt.

Es war somit eine Verstärkung der Eingangspegel um 24 db erforderlich, um den Ausgangspegel + 9 dbm zu erzielen. Die dabei notwendigen Leitungsverstärker waren im Hauptkontrollraum des Rundfunks beziehungsweise der Eurovisionszentrale des Fernsehens untergebracht.

Mit der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung wurde eine weitgehend permanente Zuordnung der Leitungen zu den Sendegesellschaften in den Relationen Wettkampfstätte-Zentrum und vom Zentrum abgehend vereinbart.

Hörrundfunk

Um einen rationellen Einsatz der technischen Übertragungsanlagen, der sogenannten Subzentren, zu ermöglichen, wurden diese in Fahrzeuge eingebaut. Dadurch war es möglich, diese Übertragungsfahrzeuge entsprechend dem Veranstaltungsplan an den jeweiligen Übertragungsstellen



zur Aufstellung zu bringen. Es wurden drei fahrbare Subzentren und im Eisstadion ein ortsfestes Subzentrum eingesetzt.

Bei Anwendung der konventionellen Übertragungstechnik ist jedem Reporter ein Übertragungsverstärker zugeordnet, der von einem Techniker angesteuert wurde. Für die Übertragungen hätte der Hörrundfunk normal siebzig Übertragungstechniker benötigt. Um Personal einzusparen, wurden Begrenzerverstärker verwendet, welche die Ausgangsspannung bei Modulationsspitzen auf + 9 db begrenzen. Es war dadurch möglich, jeweils fünf Reporter nur von einem Techniker überwachen zu lassen. Die Übertragungen wurden von insgesamt einundzwanzig Übertragungstechnikern durchgeführt.

Jeder Reporter erhielt in seine Reporterkabine eine sogenannte Reportereinheit. In einem kleinen Koffer waren der Begrenzerverstärker und die Bedienungselemente untergebracht. Es waren zwei Mikrophoneingänge vorhanden, um zwei Reporter wahlweise aufschalten zu können beziehungsweise durch Anschließen eines langen Mikrofonkabels dem Reporter die Möglichkeit zu geben, die Kabine zu verlassen und aus dem Zielgebäude die Reportage oder ein Interview zu bringen.

Verwendet wurden Mikrophone mit Nierencharakteristik, da die Reporter des Hörrundfunks dieser Mikrofontype wegen der Interviewmöglichkeit gegenüber dem Nahbesprechungsmikrofon den Vorzug gaben.

Durch Betätigung eines Wahlschalters hat der Reporter die Möglichkeit, wahlweise die Lautsprecherdurchsagen, eine ihm zugeschaltete Modulation (für Beginn auf Stichwort) beziehungsweise die Modulation anderer Reporter, mit welchen er in Konferenzschaltung zusammengeschaltet war, mit seinem Kopfhörer abzuhören.

Der Übertragungstechniker konnte außerdem ein Rotsignal schalten, das Signallämpchen leuchtete ebenfalls auf der Reportereinheit auf.

In jeder Kabine war ein Telefonapparat installiert.

Der Anschluß der erforderlichen Leitungen erfolgte auf der Rückseite des Gerätes über ein 16adriges Kabel mit einem Vielfachstecker. Die Reporterkabel auf der Tribüne wurden auf einem Anschlußkasten steckbar angeschlossen, von dort führten 30adrige, steckbare Kabel zum fahrbaren Subzentrum.

Im Subzentrum wurden die Leitungen für Modulation, Signal und Telefon auf Schaltfeldern über Büchsen geführt, um in Störungsfällen oder bei erforderlichen Sonderschal-

Rundfunk und Fernsehen

tungen Umrangierungen vornehmen zu können. Die Modulations- und Signalleitungen führten zu sogenannten Kontrolleinheiten. Dem Übertragungstechniker ermöglichten diese Geräte die Überwachung von fünf Reportern und mittels Drucktasten die wahlweise Beschaltung der zu den zugehörigen Rundfunkgesellschaften führenden Leitungen mit einem Meßton, einem Pausezeichen, einer von einem Magnetophon wiedergegebenen Modulation sowie der Reportage.

Die Verwendung der Regelverstärker gestattete nicht die Aufschaltung der Effektmodulation (das sind die Geräusche der Bobschlitten in den Kurven, die Laufgeräusche der Skier beim Absprung vom Schanzentisch, die Begleitmusik bei den Eiskunstlaufbewerben u. a.) auf die Eingänge der Regelverstärker, da diese Modulation in Sprechpausen hochgeregelt wurde.

Es wurde daher eine Schaltung entwickelt, welche die Aufschaltung über Trennwiderstände auf die fünf einer Kontrolleinheit zugeordneten Ausgänge der Regelverstärker gestattete. Von den Subzentren führten die abgehenden Modulations- und Telefonleitungen über die Schaltstelle der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung auf den Wettkampfstätten zum Zentrum in Innsbruck. Die im Zentrum ankommenden Leitungen wurden ebenso wie die abgehenden auf einem Schaltgestell aufgeführt und mit Quadrupelsteckern geschaltet, um Umrangierungen vornehmen zu können.

Insgesamt waren 20 Tonstraßen vorgesehen. Durch Drucktasten konnten auf jede Straße wahlweise die Modulation eines Kennungsgebers, ein Meßton, die Reportage von einer Wettkampfstätte beziehungsweise der Ausgang einer Schaltaufnahme geschaltet werden.

Im Zentrum waren 20 Regieplätze mit je zwei Studiomagnetophonen und einem Studio eingerichtet worden, weiters waren für Schnitte fünf Cutterräume vorhanden.

Die Verstärker in den Subzentren und die Verstärker im Schaltgestell des Zentrums waren transistorisiert, sie wurden von Sammelnetzgeräten betrieben. Es waren Starterbatterien vorhanden; falls es zu Netzausfällen gekommen wäre, hätte auf Batteriebetrieb umgeschaltet werden können.

Für Netzausfälle stand im Zentrum ein Dieselnotstromaggregat für den Hörrundfunk und ein Aggregat für das Fernsehen zur Verfügung.

Für die Durchführung der Übertragungen wurden benötigt:

- 147 Mikrophone
- 98 Regelverstärker
- 80 Reporterkabinen
- 14 Kontrolleinheiten
- 54 Studiomagnetophone
- 30 tragbare Batteriemagnetophone
- 164 Kopfhörer
- 18 Telefonvermittlungen und
- 220 Telefonapparate mit Transistorhörverstärkern

Auf den Wettkampfstätten und im Zentrum wurden 24 500 Meter Vielfachkabel verlegt.

Fernsehen

Um den Anforderungen gerecht werden zu können, mußten bei Bild und Ton weitgehend personal- und gerätesparende neue Übertragungsverfahren entwickelt und angewendet werden. Das sind im wesentlichen die sogenannte „Kamera-Satelliten“-Methode für die Bildübertragung und auf der Tonseite neue Eurovisionseinrichtungen. Bei der „Kamera-Satelliten-Technik“ wurden die Kamerabediengeräte von mehreren Kameras in einer bis zu 1000 Meter vom Übertragungswagen entfernten Hütte oder Zelt aufgestellt und über Kabel mit dem Ü-Wagen verbunden.

In der üblichen Weise wurden die Kameraköpfe mittels der maximal 300 Meter langen Kamerakabel an die Bediengeräte angeschlossen. Somit ist der Aktionsradius des Übertragungswagens auf 1300 Meter vergrößert worden,

der Wagen konnte im Zielgelände aufgestellt werden. Die für diese neue Technik notwendigen Zusatzgeräte (Laufzeitketten, Leitungsentzerrer u. a.) wurden vom Österreichischen Rundfunk entwickelt, über die Satellitenkabel wurden außerdem die Modulationen von den entfernten Effektmikrophonen zugebracht. Diese Satellitenkabel wurden schon im Herbst 1963 verlegt, sodaß der Übertragungswagen nur anzuschließen war.

Der Effekt oder internationale Ton, der aus den Anteilen der entlang der Piste aufgestellten Mikrophone, den Durchsagen der Platzlautsprecheranlage und ähnlichen Tonquellen bestand, wurde auf dem Tonmischpult des Übertragungswagens gemischt.

In den Kommentator-Mikrophon-Stromkreisen wurden Begrenzungsverstärker eingesetzt, die eine Aussteuerung der Kommentare erübrigen und die Ausgangspegel konstant halten. Es wurden neuartige Kommentatorbedienungseinheiten (KBE) entwickelt und angeschafft, die in der Bedienung weitgehend dem EBU-Vorschlag entsprechen. In diesen KBE sind die seitens des Kommentators für die Abwicklung der Eurovisionskommentare notwendigen Einrichtungen enthalten: Beginnssignale, Telefoneinrichtungen, der erwähnte Mikrophonbegrenzungsverstärker, zwei wählbare Mikrophoneingänge sowie zwei Kopfhöerausgänge mit je vier von den Kommentatoren wählbaren Modulationen und andere für den Platzlautsprecher. Jeder Kommentator war von der örtlichen Eurovisionszentrale, dem sogenannten Subzentrum, über die Kommandoanlage erreichbar. Dabei wurde die ausgewählte Modulation unterbrochen und das Kommando auf die Kopfhörer geschaltet. Durch Drücken der „Talkback“-Taste konnte der Kommentator Anfragen an das Subzentrum richten.

Als sehr zweckmäßig haben sich Kopfsprechgarnituren erwiesen, die außer einem dynamischen Kopfhörerpaar ein auf einem verstellbaren Arm montiertes Nahbesprechungsmikrofon enthalten. Durch die Verwendung dieser Geräte hatte der Kommentator große Bewegungsfreiheit, was allgemein begrüßt wurde. Die Kommentatorbedienungseinheiten wurden je über ein Vielfachkabel mit dem Subzentrum verbunden. Sämtliche Kabelverbindungen wurden mittels Vielfachstecker hergestellt.

Für die Außenübertragungen mußten infolge der großen Entfernungen der Wettkampfstätten voneinander und infolge der öfter gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen zwei fahrbare Übertragungsanlagen, bestehend aus je einem Fernsehübertragungswagen und einer fahrbaren Eurovisions-Subzentrale, eingesetzt werden. Eine dritte gleichartige Anlage wurde stationär im Eisstadion aufgebaut.

Zusätzlich kam in Seefeld im Langlaufstadion ein Eurovisionswagen des Norddeutschen Rundfunks-Hamburg zum Einsatz. Die beiden fahrbaren und das im Eisstadion aufgebaute Subzentrum waren gleich ausgerüstet. Sie enthielten je ein Verstärker- und Relaisgestell, drei Kontrolleinheiten zur Überwachung der Kommentare, einen Telefonvermittlungsschrank, eine 24-Volt-Batterie mit dazugehörigem Ladegerät.

Da sämtliche Tongeräte transistorisiert waren, war für den Fall des Netzausfalles ein Notbetrieb aus der 24-Volt-Batterie möglich.

Die Zubringung der Bildsignale von den Wettkampfstätten zum Fernsehzentrum wurde über Richtfunk durchgeführt. Aus Gründen der Betriebssicherheit wurden jeweils zwei Kanäle gleichzeitig und voneinander unabhängig betrieben. Für Ton- und Telefonverbindungen hatte die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung für die Dauer der IX. Olympischen Winterspiele für Hörrundfunk und Fernsehen ein permanentes Leitungsnetz geschaltet, in dem eine fixe Zuordnung der einzelnen Leitungen zu den Sendegesellschaften bestand.

Über das Fernsehzentrum, welches ebenfalls im Chemischen Institut untergebracht war, führten alle von den

Wettkampfstätten ankommenden und von Innsbruck abgehenden Bild-, Ton- und Telefonleitungen. Im Zentrum waren auch zwei kleinere Interviewstudios, die Magnet-aufzeichnungsgeräte sowie die Filmtechnikzentrale untergebracht.

Nachfolgend werden die Erfordernisse, die an das Fernsehzentrum gestellt waren, umrissen. Es standen gleichzeitig drei abgehende Bildleitungen zur Verfügung, und zwar: nach Westen über den Pfänder in die Schweiz, nach Osten über Salzburg-Gaisberg nach Deutschland und ebenfalls nach Osten für das Österreichprogramm und daran angeschlossen Ungarn und die ČSSR. Mit folgenden Maximalforderungen war zu rechnen:

1. Gleichzeitige Übertragung von zwei unabhängigen Eurovisionen beziehungsweise multilateralen Sendungen und einer unilateralen Sendung.
2. Übertragung von einer Eurovision mit raschem Wechsel zwischen mehreren Wettkampfstätten und einer unilateralen Sendung.
3. Abgabe von drei unilateralen Sendungen.
4. Aufzeichnung der Bild- und Tonsignale.
5. Entwicklung, Bearbeitung, fallweise Synchronisierung und Sendung der auf den Wettkampfstätten gedrehten Filme.
6. Produktion und Sendung der vorgesehenen unilateralen Sendungen und der zusammenfassenden Berichte.

Von diesen Erfordernissen ausgehend, wurden die Bild- und Toneinrichtungen des Fernsehentrums geplant und ausgeführt. Im Hauptkontrollraum waren die notwendigen videoteknischen Geräte zur Impulsversorgung der Zentrale, die Leitungsentzerrer, Monitore und Meßgeräte, Filterkreuzschienen für die verschiedenen Sendestraßen und dergleichen untergebracht. Für die drei abgehenden Bildleitungen wurden drei Endkontrollplätze eingerichtet, um die abgehenden Bildsignale überwachen, regenerieren und schalten zu können. Über die Tonmischpulte der Endkontrollplätze wurde der Effekt geführt und das österreichische Programm gemischt.

Die beiden kleinen Fernsehstudios waren mit je zwei Superorthikonkamas und zwei Mikrofonen ausgerüstet. Sie wurden von den Regieplätzen I und II bedient.

Für die Bild- und Tonaufzeichnungen standen insgesamt sechs Magnetbandaufzeichnungsgeräte zur Verfügung, zwei davon stellte die ARD leihweise zur Verfügung. Infolge des großen Umfanges der Eurovisionssendungen wurden neue Eurovisionsanlagen gebaut. Um Personal und Geräte einzusparen, wurden den angeschlossenen Fernsehgesellschaften keine Programme, die jeweils aus dem internationalen Ton (Effekt) und dem entsprechenden Kommentar gemischt werden müssen, sondern der Effekt und die Kommentare getrennt gesendet. Das Zusammenmischen mußte jeweils am Regieplatz der empfangenden Fernsehgesellschaft erfolgen.

In der Eurovisionszentrale befanden sich die zentrale Schalt- und Überwachungsstelle der Ton- und Telefonleitungen sowie die Programmkoordination für die Eurovisionssendungen. Pro Wettkampfstätte wurden für die Abwicklung der Eurovisionssendungen insgesamt 46 Leitungen geschaltet, und zwar:

- 20 Modulationsleitungen für 20 Kommentare
- 20 dazugehörige Meldeleitungen
 - 1 Leitung für den internationalen Ton (Effekt) von der Wettkampfstätte ins Zentrum
 - 1 Leitung internationaler Ton (Effekt) vom Zentrum zur Wettkampfstätte als Mithörton
 - 1 Leitung als Reservemodulationsleitung
 - 1 Leitung für das Wechselsprechen zwischen Wettkampfstätte und Zentrum
- 2 Meldeleitungen als Dienstleitungen und als Reserve für die Kommentatoren.

Für Bildschirmkommentare standen im Zentrum 20 Kommentatorzellen zur Verfügung, die von dem bereits erwähnten Subzentrum bedient wurden. Diese Einrichtung

wurde vor allem bei den allabendlichen zusammenfassenden Berichten eingesetzt.

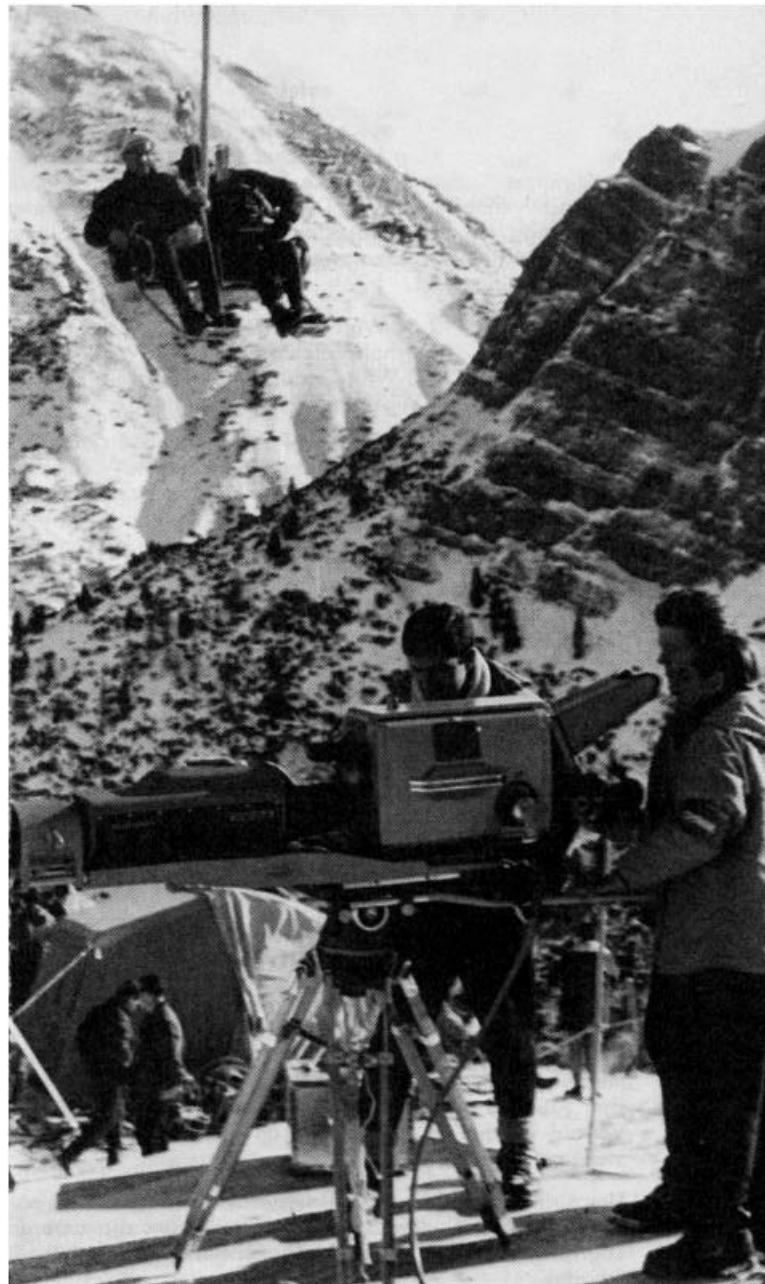
Die Bob- und Rodelbewerbe in Igls und die Eishockeyspiele in der Messehalle wurden ausschließlich gefilmt. Von anderen Bewerben wurden von Streckenabschnitten, die von den Fernsehkameras nicht erfaßt wurden, Filmaufnahmen gemacht.

Für die Filmtechnik waren:

- 2 neue Filmentwicklungsmaschinen mit je 700 Meter Stundenleistung,
 - 12 Schneidetische und
 - 1 Synchronstudio
- bereitgestellt worden.

Bei den Übertragungen wurden vom Fernsehen eingesetzt:

- 52 Kamerastandplätze
- 32 Superorthikonkamerazüge
- 26 Filmkameras
- 185 Kommentatorplätze
- 99 Kommentatorbedienungseinheiten mit Begrenzerverstärker
- und je 2 Mikrofonkopfhörergarnituren.



Beschallung

Die für die verschiedenen Zwecke erforderlichen Lautsprecheranlagen im gesamten Bereich der IX. Olympischen Winterspiele 1964 wurden mit Ausnahme jener der Bergisel-Sprungschanze von der Firma Siemens & Halske errichtet. Die Lautsprecheranlage auf der Bergisel-Sprungschanze wurde von der Firma Philips angekauft, jene für das Eisstadion von der Firma Siemens & Halske. In der Messehalle wurde die vorhandene Anlage benützt.

Die Versorgungsleitungen für die Beschallungsanlagen im Freien wurden vom Bundesheer beigestellt und verlegt.

Aufwand für Lautsprecheranlagen

Herrenabfahrtslauf Patscherkofel

Im Zielgebiet wurde auf einer Strecke von rund 500 Metern alle 30 Meter ein Lautsprecher montiert (Schallprojektor). Auf der weiteren Strecke bis zum Start war je nach Geländebeschaffenheit im Durchschnitt von je 150 Meter Entfernung ein Schallprojektor montiert. Zur Beschallung der Ehrentribüne wurden zwei Schallzeilen und ein Schallprojektor eingesetzt.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen
	37 Schallprojektoren zu je 15 Watt
	1 5-Watt-Tonführung im Presse- subzentrum, Römerstraße
Verstärker:	4 100-Watt-Verstärker
Zielhaus:	3 35-Watt-Verstärker
Kasboden:	2 100-Watt-Verstärker
Start:	1 100-Watt-Verstärker

Damenslalom

Die Piste wurde vom Start bis zum Ziel gleichmäßig beschallt, Abstand der Lautsprecher im Durchschnitt 30 Meter. Weiters wurden die Lautsprecher an der Nordseite des Olympiahotels angeschaltet, um das anmarschierende Publikum bereits mit Informationen zu versorgen. Die Lautsprecher waren zum Parkplatz gerichtet.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen (Ehrentribüne)
	20 Schallprojektoren zu je 15 Watt
Verstärker:	6 100-Watt-Verstärker

Herrenriesenslalom

Die Piste war ungefähr bis in die Höhe des Startpunktes Herrenspeziialsalom gleichmäßig beschallt, durchschnittlicher Abstand der Lautsprecher rund 30 Meter. Im weiteren Verlauf wurden die Lautsprecher an interessanten Geländestellen montiert.

Um auch dem Publikum, welches sich am Gegenhang postierte, Informationen zu vermitteln, wurden die unteren Lautsprecher der Anlage Damenriesenslalom eingeschaltet.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen (Ehrentribüne)
	24 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Start bis Ziel)
Verstärker:	9 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Gegenhang)
Zielhaus:	8 100-Watt-Verstärker
Start:	1 100-Watt-Verstärker

Damenriesenslalom

Die Lautsprecher waren in diesem Fall in unregelmäßigen Abständen entsprechend den Gegebenheiten des Geländes montiert. Im Durchschnitt betrug der Abstand rund 300 Meter. Um Doppelhören zu vermeiden, wurde eine Laufzeit-einrichtung eingesetzt.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen (Ehrentribüne)
	6 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Zielraum)
	10 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Start bis Zielraum)
	2 36-Watt-Schallzeilen (Tribüne am Gegenhang)
Verstärker:	9 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Gegenhang)
Zielhaus:	4 100-Watt-Verstärker
	4 35-Watt-Verstärker
Start:	1 100-Watt-Verstärker

Damenabfahrt

Im Zielschuß war alle 30 Meter ein Lautsprecher montiert. Im Verlauf der weiteren Strecke waren die Lautsprecher in unregelmäßigen Abständen jeweils an günstigen Geländepunkten angebracht.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen (Ehrentribüne)
	24 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Start bis Ziel)
Verstärker:	4 100-Watt-Verstärker
Zielhaus:	3 35-Watt-Verstärker
Start:	1 100-Watt-Verstärker

Herrenslalom

Vom Start bis zum Ziel war durchschnittlich alle 30 Meter ein Lautsprecher montiert. Für das Publikum, welches vom Gegenhang das Rennen verfolgte, wurde ein Teil der Lautsprecher vom Damenriesenslalom angeschaltet.

Lautsprecher:	2 36-Watt-Schallzeilen (Ehrentribüne)
	20 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Start bis Ziel)
	9 Schallprojektoren zu je 15 Watt (Gegenhang)
Verstärker:	7 100-Watt-Verstärker

Pressesubzentrum Axamer Lizum

Es waren vier Tonführungslautsprecher mit Lautstärkeregler in den Arbeitsräumen montiert, zum Mithören des Platzsprechers des jeweiligen Bewerbes. Der zugehörige 35-Watt-Verstärker war im Zielhaus Herrenslalom aufgestellt. Die Modulation erhielt dieser Verstärker über eine Ringleitung, an der alle Zielhäuser angeschlossen waren.

Für die Telefonvermittlung war eine Rufanlage mit drei Mikrophonsprechstellen und fünf Lautsprechern eingesetzt.

Seefeld: Langlauf Start und Ziel

Lautsprecher: 4 36-Watt-Schallzeilen
6 Schallprojektoren zu je 15 Watt
Verstärker: 2 100-Watt-Verstärker

Seefeld: Sprungschanze

Lautsprecher: 3 36-Watt-Schallzeilen
5 Schallprojektoren zu je 15 Watt
Verstärker: 3 100-Watt-Verstärker

Staffelstart (Seefeld)

4 Schallprojektoren zu je 15 Watt
1 100-Watt-Verstärker
Der 100-Watt-Verstärker war im Richterturm der Sprungschanze montiert. Die Eingangsmodulation erhielt er über eine Leitung vom Platzsprecher im Zielhaus Langlauf.

Biathlon-Schießstand Wildmoosalm (Seefeld)

3 Schallprojektoren zu je 15 Watt
1 Verstärker zu 100 Watt
Der Verstärker wurde netzseitig aus einem Benzinaggregat gespeist, und die Eingangsmodulation erhielt er vom Platzsprecher im Zielhaus Langlauf.

Pressesubzentrum Seefeld

2 Tonführungen zu je 5 Watt mit Regler
1 35-Watt-Verstärker
Diese Anlage diente zum Mithören des Platzsprechers im Zielhaus Langlauf oder Sprungschanze. Eingangsmodulation über Trennverstärker und Postleitung von der jeweiligen in Betrieb stehenden Anlage.
Für die Telefon- und Fernschreibvermittlung wurde eine Rufanlage mit drei Mikrophonsprechstellen und zwei 5-Watt-Lautsprechern eingesetzt.

Bob- und Rodelbahn

Von einer Verstärkerzentrale wurden sowohl die Lautsprecher der Bob- als auch der Rodelbahn versorgt. Das Mikrophon für den Platzsprecher wurde im jeweiligen Zielhaus aufgestellt.

Lautsprecher Rodelbahn:
6 Schallprojektoren zu je 15 Watt
2 Tonführungen zu je 5 Watt (Start)
Verstärker Rodelbahn:
2 100-Watt-Verstärker
Lautsprecher Bobbahn:
4 36-Watt-Schallzeilen
11 Schallprojektoren zu je 15 Watt
2 Tonführungen zu je 5 Watt
Verstärker Bobbahn:
3 100-Watt-Verstärker
1 35-Watt-Verstärker
Pressesubzentrum Römerstraße:
1 5-Watt-Tonführung mit Regler

Pressezentrum Chemisches Institut

Lautsprecherrufanlage für Telefon-, Fernschreib- und Bildfunkvermittlungen:
35 Tonführungslautsprecher zu je 5 Watt
11 Mikrophonsprechstellen
1 100-Watt-Verstärker
Fernsehgeräte:
40 Stück (davon 25 von WSW)

Bei dreien dieser Geräte wurden der deutsche Kommentar, der von der Antenne empfangen wurde, abgeschaltet und über eine zusätzliche Verstärkerapparatur und zusätzliche

Lautsprecher ein fremdsprachiger Kommentar gesendet. Dies war natürlich nur bei Eurovisionsübertragungen möglich. Die Modulationsspannung wurde direkt von der Eurozentrale des Österreichischen Rundfunks bezogen, übertragen wurden die französischen, englischen und italienischen Kommentare.

Presseunterkunft im Studentenheim

Eingesetzt war eine Rufanlage mit Mikrophonsprechstelle in der Rezeption oder beim Heimleiter. Die Lautsprecher befanden sich im Speisesaal.
2 Schallzeilen zu je 18 Watt
1 Verstärker zu je 15 Watt

Olympisches Dorf

In der Information war ein Mikrophon mit Rufmöglichkeit auf den Rangier- und Sammelplatz, vier Speisesäle, Speisesaal Reckziegelhalle.

Lautsprecher:
17 Tonführungslautsprecher zu je 5 Watt
2 Schallzeilen zu je 36 Watt
2 Schallprojektoren zu je 15 Watt
1 100-Watt-Rufanlage

Eisstadion

In der Regiekabine wurde ein dreiteiliges Verstärkergerüst, 1100 Watt, für das Stadion und die Schnellaufbahn mit zwei Mischpulten mit unabhängigem Betrieb aufgestellt. Weiters waren drei Plattenspieler und drei Magnetophone in Betrieb.

Mikrophone waren in der Regiekabine, auf der offiziellen Bank, im Kunstlauf-Rechenbüro und im Zielhaus der Schnellaufbahn montiert.

Lautsprecher:
In der Decke des Stadions sind 130 Lautsprecher, für Büro-Kunstlauf-Schnellauf und die Eishockeyräume 50 Lautsprecher montiert worden.
An der Tribüne der Schnellaufbahn waren acht Schallzeilen zu je 30 Watt und vier Schallprojektoren aufgestellt.
Weiters war eine Rufanlage für die Telefon- und Fernschreibvermittlungen mit drei Sprechstellen und eine Akustikverbesserung für den Auslosungsraum mit 35 Watt montiert.

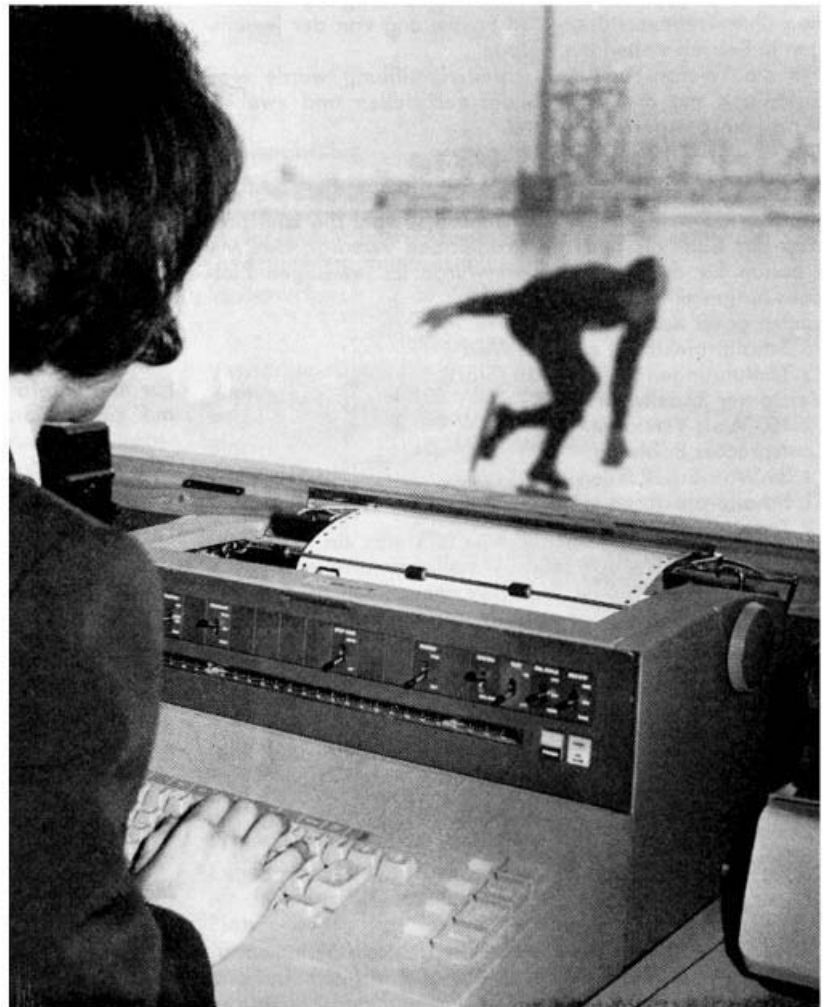
Sonderanlagen

Für den Empfang der Ehrengäste am 29. Jänner 1964, die mit einem Sonderzug auf dem Westbahnhof ankamen, wurde eine Verstärkeranlage, 35 Watt, und drei Schallprojektoren, 15 Watt, eingesetzt.
Zur Verkehrsregelung während der Eröffnungsfeier am Bergisel wurden an der Brennerstraße drei Lautsprecherwagen mit je 15 Watt Sprechleistung eingesetzt.
Zur Verkündigung des jeweiligen Tagessiegers und zur Ankündigung der Siegerehrung wurde in Seefeld jeden Tag ab 16 Uhr ein Lautsprecherwagen mit 15 Watt Schallleistung verwendet.

Die Anlage im Olympischen Dorf wurde mit einem zusätzlichen Stativmikrophon für die Begrüßung der Sportlerdelegationen verwendet. Diese Anlage war auch bei der Eröffnung des Olympischen Dorfes sowie bei der Rangierung der Wettkämpfer und Funktionäre zur Abfahrt auf den Bergisel (Eröffnung) und Schlußfeier (Eisstadion) in Betrieb.

Material- und Arbeitszeitaufwand

An Kabelmaterial wurden
11 000 m Kunststoffleitung YT 2x0,8 und
24 000 m FFK-4adrig sowie
700 m Mikrophonkabel eingebaut.



Oben: Omega-Zeitnehmung
am Patscherkofel

Rechts: IBM-Eingaber im Zielhaus

Ermittlung und Weitergabe der Ergebnisse

Fünf Firmen von Weltgeltung fanden sich im Rahmen des Organisationskomitees zu einem Teamwork zusammen, das eine rasche und präzise Ermittlung und Weitergabe der offiziellen Ergebnisse ermöglichte.

1. und 2. Die offizielle Zeitmessung durch Longines und Omega
3. Das Tele-Processing-System IBM
4. Rank Xerox Fotomatrizen
5. Offset-Druck Vervielfältigung Gestetner Rotary

Offizielle Zeitmessung

Die technischen Vorarbeiten für die Zeitmessung der Bewerbe der IX. Olympischen Winterspiele erforderten einen langen Zeitraum. Schon bei Beginn des Jahres 1960 wurden vom Organisationskomitee mit den zwei großen Schweizer Zeitmessungsfirmen Longines und Omega Verhandlungen aufgenommen. Vielfältigen Bemühungen gelang es, beide Firmen gemeinsam für die offizielle Zeitmessung in Innsbruck zu gewinnen.

Die Zeitmessung bei den einzelnen Bewerben erfolgte nach folgendem Plan:

Longines:

Abfahrtslauf Damen, Riesenslalom Herren und Damen, Slalom Herren und Damen, alle Bewerbe im Eisschnelllaufen, Bobrennen;

Omega:

Abfahrtslauf Herren, alle Langlaufbewerbe, Moderner Winterbiathlon, Rodelrennen, Bedienung der Eishockey-Uhren.

Auch die Probebewerbe in den Jahren 1961 bis Jänner 1964 wurden ebenso von beiden Firmen entsprechend dem olympischen Zeitmessungsplan chronometriert. Bei diesen zahlreichen Bewerben konnten wertvolle Erfahrungen für alle Beteiligten gesammelt werden. Der Vertrag über die offizielle Zeitmessung bei den IX. Olympischen Winterspielen wurde am 6.12.1962 mit den Firmen Longines und Omega abgeschlossen.

Dank der planmäßigen und außerordentlich sorgfältigen, langfristigen Vorarbeit, bei der neben den Technikern der Zeitmessungsfirmen stets die mit der Zeitnehmung beauftragten Funktionäre der Sportverbände, Experten von IBM, das Personal für die Aufzeigetafeln, technische Beamte der Post- und Telegraphenverwaltung, die Beauftragten des Pressewesens und häufig auch die zuständigen Platzsprecher tätig waren, konnte eine präzise Zusammenarbeit erzielt werden, die als mustergültig zu bezeichnen war.

Den Firmen Longines und Omega gebührt Dank und vollste Anerkennung für den Einsatz modernster automatischer Zeitmessungsgeräte und eines Bedienungspersonals, das meisterhaft alle Aufgaben löste.

Anschriften der Firmen:

Compagnie des Montres Longines
Francillon S. A.
St. Imier, Schweiz
Tel.: (039-) 41422

Omega Louis Brandt et Frère S. A.
Bienne, Schweiz
Tel.: (032-) 43511

Datenverarbeitung IBM

Bei den VIII. Olympischen Winterspielen 1960 in Squaw Valley trat IBM erstmalig mit einem Resultatermittlungs- und Datenverwertungszentrum unter Einsatz von modernen elektronischen Rechenmaschinen in Erscheinung.

Überraschend schnell konnte das IBM-System den Bewertungsmethoden der internationalen Regeln der verschiedenen Sportverbände angepaßt werden. Die Programmierung gelang für alle Sportbewerbe. Erhebliche Vorarbeiten mußten für das Eiskunslaufen und das Skispringen geleistet werden.

In Squaw Valley, wo alle Wettkampfstrecken, das Organisationszentrum, das Pressezentrum und das Olympische Dorf auf engstem Raum beisammen waren, hatte IBM hauptsächlich die Aufgabe einer schnellen Resultaterrechnung und der Herstellung von Zwischen-, inoffiziellen und offiziellen Resultatlisten.

Schon in Squaw Valley wurden mit Präsident Jim Watson und Paul Funkhouser die ersten Kontakte aufgenommen und während der Spiele die Situation in Innsbruck von der technischen Seite her geprüft. Die Experten von IBM begannen also praktisch noch während des Verlaufes der VIII. Olympischen Winterspiele mit den ersten konkreten Vorplanungen für Innsbruck.

Im Sommer 1960 ersuchte das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele 1964 Innsbruck die Internationale Büromaschinen Gesellschaft, Datenverarbeitungsanlagen zur Errechnung der Wettkampfergebnisse sowie das dazu benötigte Personal und die dazugehörigen Programme zur Verfügung zu stellen. Die errechneten Ergebnisse hatten inoffiziellen Charakter und erlangten jeweils nach Prüfung und Unterschrift durch den Vertreter des zuständigen Sportverbandes offiziellen Status.

In zahlreichen Arbeitstagungen, bei denen Vertreter von IBM aus New York in Innsbruck anwesend waren, wurden Beratungen abgehalten, um die auftretenden Probleme rechtzeitig und in voller Ruhe lösen zu können.

Diese umfangreiche, ununterbrochene, jahrelange Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise führte schließlich zu dem erwarteten Resultat. Ohne die geringste Störung konnten präzise und rasch die verlangten Resultatlisten geliefert werden. Im Gegensatz zu Tokio wurde in Innsbruck jedes Resultat unmittelbar nach seiner Erzielung durch den Aktiven, als inoffizielles Ergebnis deklariert, auf der Aufzeigetafel sichtbar gemacht.

Bereits seit Juni 1962 befand sich der Leiter des olympischen Projekts der Internationalen Büromaschinen Gesellschaft, James Winchester aus Washington, D. C., ständig in Innsbruck. Seit dem Frühjahr 1963 war ein weiterer Mitarbeiter, Rolf Sauer, ebenfalls aus den Vereinigten Staaten, dauernd in Innsbruck tätig. Einen wesentlichen Anteil an den komplizierten Vorbereitungen hatten auch die Herren Ulrich Barth und Peter Schmitt, die als Programmierer der Internationalen Büromaschinen Gesellschaft Deutschland in Sindelfingen bei Stuttgart die Maschineninstruktionen für

Ergebnisse

die einzelnen Wettbewerbe der Olympischen Winterspiele verfaßten. Zur Erstellung der Wettkampfprogramme wurden 2500 Arbeitsstunden benötigt. Es wurde zunächst festgestellt, daß die von der Internationalen Büromaschinen Gesellschaft in Squaw Valley bereits erstellten Programmierungsarbeiten wertvoll Unterlagen für Innsbruck darstellten. Trotzdem erreichten die beiden Programmierer auf dem neuen IBM-1401-System eine wesentlich schnellere Resultatermittlung, sodaß die Olympischen Winterspiele in Innsbruck über das schnellste Ergebnisermittlungssystem in der bisherigen Geschichte der Olympischen Winterspiele verfügten.

Gleichzeitig mit der Programmerstellung in Sindelfingen erfolgte im dortigen Werk auch der Bau der beiden IBM-1401-Systeme, während die RAMAC-Speicher, weitere Zusatzeinheiten und das Datenfernübertragungssystem aus Zweigwerken der Firma in den Vereinigten Staaten geliefert wurden.

Nach der Zusammenstellung der elektronischen Anlage erfolgte die heikle Testarbeit der einzelnen Teile und des gesamten Systems, die viele Wochen in Anspruch nahm. Während der Abwicklung der Spiele arbeiteten 200 Fachleute von IBM im Zentrum und den Außenstellen der Resultatermittlung.

Ein nicht unbedeutendes Problem entstand in der Zeit der Vorplanung aus der ablehnenden Haltung der internationalen Sportverbände gegenüber der Erstellung von inoffiziellen Resultatlisten durch IBM, da Programmierungsfehler befürchtet wurden. Es bedurfte langer Verhandlungen und ständiger Besuche von IBM-Experten bei den Jahreskongressen der internationalen Sportverbände, um grundsätzlich die Arbeitsmöglichkeit von IBM sicherzustellen und eine gewisse Voreingenommenheit zu beseitigen. Es gelang, die Berechnungsfachleute des Sportes von der einwandfreien Programmierung zu überzeugen. In der Praxis war dann die rasche, präzise und sehr ausführliche Sofortdarstellung der inoffiziellen Ergebnisse äußerst erwünscht.

Hauptaufgaben von IBM

Registrierung der Sportler und Sportlerbiographien

Bereits im Oktober 1963 begann das Organisationskomitee mit der Aussendung von Fragebogen an die nationalen Olympischen Komitees, um Informationen über die eventuell nach Innsbruck kommenden Sportler einzuholen. Die ausgefüllten Fragebogen wurden, wenn notwendig, in die deutsche Sprache übersetzt und die Gewichts- und Größenangaben in das Dezimalsystem umgerechnet. Diese Information wurde dann in Karten gestanzt. Sobald die offiziellen Nennungen eintrafen, wurden diese mit den bereits vorbereiteten Karten verglichen, nicht gemeldete Personen gestrichen und noch fehlende Namen hinzugefügt. Dies ergab eine umfangreiche Sportlerbiographie, die schon vor Beginn der Spiele ausgegeben werden konnte.

Das IBM-Rechenzentrum versorgte auch die Leitung des Olympischen Dorfes täglich mit einer Liste aller anwesenden Sportler und Funktionäre in alphabetischer Reihenfolge.

Startlisten

Bei jeder Auslosung war ein Mitglied des IBM-Teams anwesend, um die Startreihenfolge in das Rechenzentrum zu telefonieren, wo die Startnummern in die mit Namen, Sportart, Nation usw. vorbereiteten Karten eingelocht wurden. Auf Grund dieser Lochkarten konnten die Startlisten in Rekordzeit im Pressezentrum oder, wenn gewünscht, in den Printerhäusern der Kampfstätten gedruckt und verteilt werden.

Zwischenergebnisse

Während verschiedener Konkurrenzen erstellte IBM Zwischenreihungen auf Lochkarten, die über die 1013 Kontroll-einheit an die in den Kampfstätten aufgestellten 1443 Schnelldrucker ausgesandt wurden. Diese Schnelldrucker

druckten die verlangten Ergebnisse sofort auf Offsetfolien, von denen an Ort und Stelle die benötigte Anzahl von Kopien mit Hilfe von Gestetner Offset-Druckern, Modell 200, sofort abgezogen werden konnten. Diese Ergebnisse, auf weißem DIN-A-3-Papier gedruckt, wurden dann sofort vom Pressereferat durch Soldaten des Österreichischen Bundesheeres an die Publizisten, Offizielle und Ehrengäste verteilt.

1. Alpine Bewerbe

Bei allen alpinen Bewerben wurden nach den ersten fünfzehn und nach den ersten dreißig Läufern Zwischenergebnisse bekanntgegeben.

2. Nordische Bewerbe

a) Langlauf :

Sobald der letzte Läufer eine Zwischenzeitnehmungsstation passiert hatte, wurde eine komplette Zwischenreihung aller Teilnehmer gedruckt. Nachdem die ersten fünfzehn Teilnehmer den Lauf beendet hatten, wurde eine neue Liste erstellt. Weitere Listen zeigten jeweils den Stand des Läufers bei jeder Zwischenzeitnehmungsstation.

b) Biathlon:

Sobald alle Teilnehmer die Schießplätze „A“ und „C“ passiert hatten, wurden Zwischenergebnisse gedruckt. Nachdem die ersten fünfzehn Läufer durch das Ziel waren, wurde die neue Reihung bekanntgegeben.

c) Skispringen:

Am Ende des ersten Durchganges wurde eine detaillierte Reihung gedruckt. Nach dem zweiten Durchgang zeigte die Liste den derzeitigen Rang sowie den Stand jedes Springers nach jedem Durchgang. Nach dem dritten Durchgang wurden Listen gedruckt, auf denen die Endposition sowie der Stand nach jedem Durchgang aufschienen.

3. Eiskunstlauf

Am Ende jeder Pflichtfigur wurde eine Liste mit Programmnummer, Name, Nation, Punkte pro Figur und Gesamtpunkte für die bisher gelaufenen Figuren erstellt. Nach Beendigung der letzten Pflichtfigur wurde eine detaillierte Liste gedruckt. Während des Kürlaufes wurden keine Ergebnisse bekanntgegeben, sobald jedoch der letzte Läufer sein Programm beendet hatte, wurden inoffizielle Ergebnisse für die Kür sowie für den gesamten Bewerb gedruckt.

4. Eisschnelllauf

Sobald die ersten zehn Paare ihre Läufe beendet hatten, wurden Zwischenergebnisse in der Reihenfolge nach Paaren sowie nach Rang gedruckt. Nach den ersten zwanzig Paaren wurden neue Listen erstellt.

5. Bob und Rodel

Jeweils nach Beendigung eines Laufes wurden Zwischenergebnisse ausgegeben (4 Läufe für Bob und Rodel-Einsitzer, 2 Läufe für Rodel-Doppelsitzer). Zusätzlich wurden noch Zeilisten für den Sportverband gedruckt.

Inoffizielle Ergebnislisten

Sofort nach Beendigung eines Wettkampfes druckte IBM die inoffiziellen Ergebnislisten. Die Verteilung erfolgte an die Rennsekretariate, Presse, Rundfunk, Fernsehen und die Wettkämpfer.

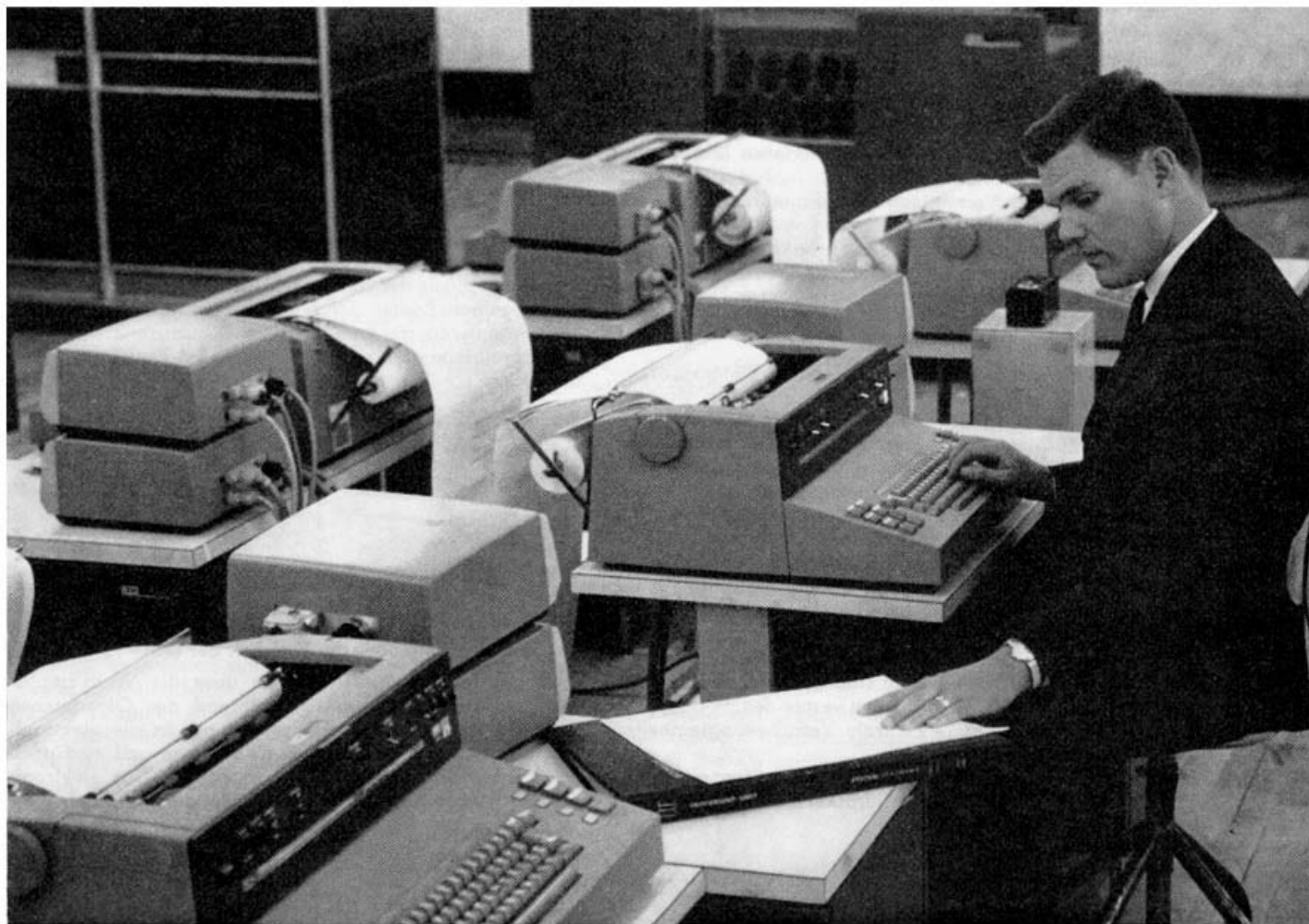
Offizielle Ergebnisse

Sobald die inoffiziellen Ergebnisse vom Rennbüro bestätigt wurden, versah der im Rechenzentrum anwesende Verbindungsmann des Verbandes diese Listen mit den jeweiligen Unterschriften, womit die Ergebnisse offiziell wurden. Diese Listen wurden dann mittels einer Rank-Xerox-Anlage, Modell 1385, auf DIN-A-4-Format verkleinert. Durch diesen Vorgang wurde automatisch eine Metallfolie hergestellt, von der auf den Gestetner Offset-Druckern, Modell 201,



Das IBM-Rechenzentrum in Innsbruck. Über Drahtleitungen trafen hier von den Wettkampfstätten laufend Meldungen über ehe Zeiten, Distanzen, Noten oder Punkte ein. Mit elektronischer Geschwindigkeit wurden die Leistungen der Wettkämpfer errechnet und die jeweils neuesten Ranglisten zusammengestellt. Zwischen- und Schlußresultate wurden wiederum an die Kampfstätten gesendet, dort auf Schnelldruckern niedergeschrieben, sofort vervielfältigt und an Wettkämpfer, Funktionäre, Journalisten und Reporter verteilt.

Mr. J. Winchester, der Verbindungsmann von IBM



Ergebnisse

somit 1500 Kopien gedruckt werden konnten. Weitere 5000 Kopien waren für die offiziellen Ergebnisbücher, die am letzten Tage der Spiele gebunden wurden, vorgesehen.

Erinnerungsurkunden

Nach Offiziellwerden der Ergebnisse wurden für alle Teilnehmer des Wettbewerbes, gleichgültig ob sie ans Ziel kamen oder nicht, Erinnerungsurkunden gedruckt. Diese wurden dem jeweiligen Sportverband zur weiteren Verteilung an die Sportler übergeben.

Veröffentlichung der offiziellen Ergebnisbücher

Das Drucken der offiziellen Ergebnisse erfolgte, wie bereits erwähnt, jeweils am Tage des Bewerbes. Das Zusammentragen und Binden der Bücher begann, sobald die letzten Ergebnisse offiziell wurden. Bevor die Olympischen Winterspiele offiziell geschlossen wurden, hatte IBM schon einige Hundert dieser Bücher fertig. Am Abend des 9. Februar 1964 wurden noch weitere Exemplare fertiggestellt, sodaß jeder Journalist vor seiner Heimreise ein Ergebnisbuch erhielt. Die für die Sportler bestimmten Bücher wurden dem Olympischen Dorf übergeben, wo sie den Sportlern und Funktionären bei der Abmeldung überreicht wurden. Die Mitglieder des IOC erhielten ebenfalls ihre Bücher, bevor sie Innsbruck verließen. Der Restbestand von 5000 Büchern wurde dem Organisationskomitee zur weiteren Verteilung übergeben.

Der Maschinenbedarf und die Arbeitsweise

Auf Grund der Erfolge der IBM in Squaw Valley und in Rom mit einer IBM 305-RAMAC-Anlage war von vornherein auch in Innsbruck an ein RAMAC-System gedacht worden. Abweichend zu den beiden Olympischen Spielen 1960 mit den zentralen Wettkampfstätten war deren Lage in Innsbruck dezentral. Die vom IBM-Zentrum am weitesten entfernten Wettkampfstätten waren Seefeld mit 25 km und die Lizum mit 18,5 km. Alle anderen Wettkampfstätten lagen zwischen 1,5 und 7 km vom IBM-Rechenzentrum in der Turnhalle der Universität Innsbruck entfernt.

Das olympische IBM-Rechenzentrum

Das IBM-Rechenzentrum wurde in der Turnhalle der Universität Innsbruck, in unmittelbarer Nähe des Pressezentrum, eingerichtet. Die Halle war zur Aufnahme der Datenverarbeitungssysteme mit Klimatruhen und doppeltem Boden versehen worden. Der größte Teil der Turngeräte mußte ausgebaut werden. Außer den verschiedenen IBM-Maschinen waren dort noch untergebracht:

1. eine Fernsprech-Vermittlung mit Verbindung zum öffentlichen Netz,
2. die Vermittlung des Daten-Netzes,
3. Aufenthaltsraum, Lochkarten, Papier, Ersatzteillager,
4. Vervielfältigungszentrale.

Datenverarbeitungsanlagen

Das IBM-Rechenzentrum war mit folgenden Datenverarbeitungsanlagen ausgerüstet:

- 2 IBM 1401 Modell F 16-Zentrale Verarbeitungseinheiten mit allen Zusatzeinrichtungen und direktem Datenkanal. Spezialeinrichtungen: Programmierbare Uhr 00.00-24.00 Uhr. Abschaltung sämtlicher Einheiten, wenn an einer beliebigen Einheit der Notschalter gezogen wurde.
- 2 IBM 1402 Modell 001 - Kartenlese- und Stanzeinheit
- 2 IBM 1403 Modell 002 - Schnelldrucker (Kette A)
- 5 IBM 729 Modell 002 - Magnetplattenspeichereinheiten mit je 2 Zugriffsarmen. Zusatzeinrichtung: Die Arme waren über Kreuz von beiden Systemen an beide IBM 1405-Plattenspeichereinheiten angeschlossen.
- Über den direkten Datenkanal sind die IBM 1401-Systeme mit den beiden IBM 1440-Systemen verbunden.
- 2 IBM 1441 Modell A06 - Zentrale Verarbeitungseinheiten mit allen Zusatzeinheiten
- 2 IBM 1442 Modell 002 - Kartenlese- und Stanzeinheiten
- 2 IBM 1443 Modell 002 - Schnelldrucker

- 2 IBM 1311 Modell 001 - Magnetplattenspeichereinheiten.
- 2 IBM 1311 Modell 002 - Magnetplattenspeichereinheiten
- 2 IBM 1448 - Datenübertragungskontrolleinheiten
- Außerdem befanden sich im IBM-Rechenzentrum 2 Reserveanlagen IBM 1050-Eingabestationen.
- Zehn IBM 1050-Systeme wurden an den jeweiligen Wettkampfstätten zur Erfassung der dort anfallenden Daten eingesetzt. Die IBM 1050 war jeweils im Zielhaus, zusammen mit der elektrischen Zeitmessung, untergebracht.

Das Netz für Tele-Processing

Die österreichische Post stellte der IBM zum Zwecke der Datenübermittlung 94 Zwei-Draht-Leitungen zur Verfügung.

Die Fernschreibverbindung zu den Agenturen

Zwischen dem IBM-Rechenzentrum und den Arbeitsräumen der Agenturen im Pressezentrum (Chemisches Institut) waren zwei getrennte FS-Netze installiert. Das eine Netz sandte Einzel- und Zwischenergebnisse in der Reihenfolge, wie sie anfielen; das andere sandte nur Endergebnisse. Die Agenturen waren dadurch in der Lage, die durch IBM auf Lochstreifen gestanzten Resultate direkt in ihr eigenes Agenturnetz einzuspeisen.

Raumbedarf

Das IBM-Zentrum in der Turnhalle der Universität Innsbruck hatte folgenden Raumbedarf:

1 Maschinenraum	372,50 m ²
2 Nebenräume	65,00 m ²
3 Büros mit je 14,50 m ²	43,50 m ²
1 Empfangsraum mit Sitzzecke	65,00 m ²
1 Aufenthaltsraum für Mitarbeiter	38,00 m ²

Für die Vervielfältigung von Resultatlisten und die Herstellung der Endresultatbücher standen folgende Räume zur Verfügung:

1 Maschinenraum	225,00 m ²
2 Nebenräume mit je 18,00 m ²	36,00 m ²

Der Gesamtbedarf des IBM-Zentrums

betrug hiemit: 845,00 m²

Nachrichtenabnehmer der IBM

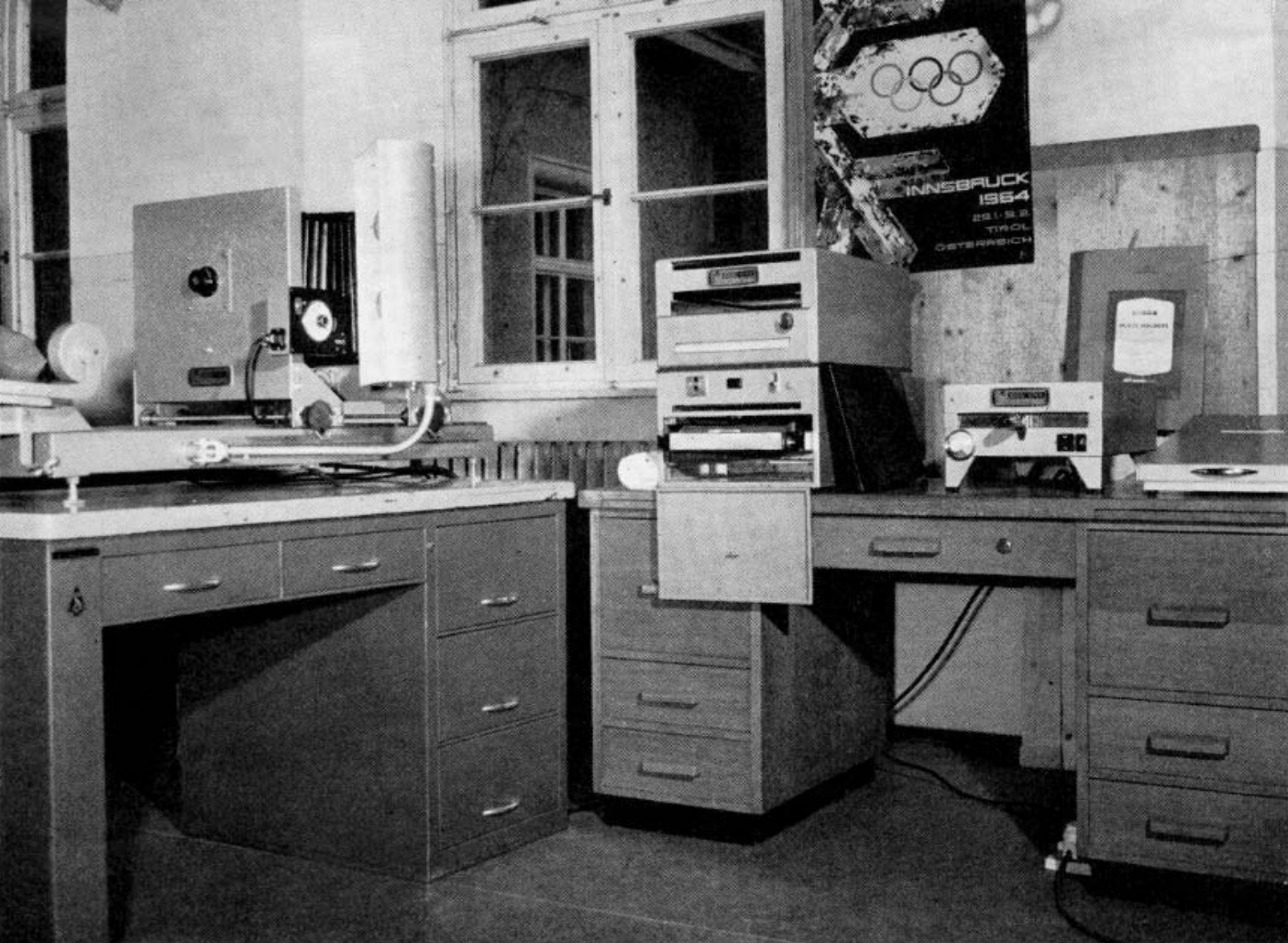
Die im IBM-Zentrum jeweils errechneten Resultate wurden über ein eigenes Leitungsnetz auf raschestem Wege an die verschiedenen Abnehmer des Resultatdienstes herausgebracht. Das von einer elektronischen Rechenanlage gesteuerte Informationsnetz lieferte den bisher schnellsten und ausführlichsten Ergebnisdienst in der Geschichte der Olympischen Winterspiele. Zum erstenmal wurden sämtliche Übermittlungen des Ergebnisdienstes elektronisch über normale Telefonleitungen durchgeführt. Es gab insgesamt acht verschiedene Stellen, die man als die Nachrichtenabnehmer der IBM bezeichnen konnte. Es waren dies die einzelnen Printer (Drucker) in den Kampfstätten und neun Agenturen, die vom Pressezentrum aus mittels zweier Fernschreibleitungen direkt mit dem IBM-Zentrum verbunden waren.

Eingesetzte Drucker (Printer - 1050)

Pressezentrum	1
Eisstadion	1
Bergisel - Lizum	3
Igls	1
Seefeld	2
Olympisches Dorf	1
	<hr/>
	9 Stück

Zusammenfassung über die Tätigkeit der IBM

Mehr als eine ¼ Million Daten über die Wettkämpfer und ihre Leistungen wurden während der Olympischen Winterspiele von den Kampfstätten aus in die elektronischen Rechenanlagen der IBM eingegeben und zu Einzelergebnissen und Resultatlisten verarbeitet. Das elektronische Rechenzentrum war täglich 18 Stunden in Betrieb.



Die Firma Rank Xerox stellte dem Organisationskomitee Apparate und Bedienungspersonal zur Verfügung, mit deren Hilfe in kürzester Zeit die von IBM im DIN-A-3-Format erzeugten Resultate auf das Normalformat DIN A 4 verkleinert wurden. Diese Photomatrizen dienten dann zum Abziehen der Resultate. Trotz größter Beanspruchung arbeiteten die Maschinen vollkommen störungsfrei

Besonders bewährt hat sich das Datenverarbeitungssystem (Tele-Processing). Erstmals bei Sportveranstaltungen war es in Innsbruck möglich, die Ergebnislisten über normale Telefonleitungen an allen Kampfstätten, im Pressezentrum und im Olympischen Dorf direkt auszudrucken und an Ort und Stelle zu vervielfältigen. Insgesamt wurden 1,25 Millionen Zwischen- und Endresultate an Presse, Sportler und Offizielle verteilt. Weitere 900 000 Blatt Papier wurden für das 150 Seiten starke Gesamtergebnisbuch verwendet, das bereits zwei Stunden nach Beendigung des letzten Wettbewerbes an Offizielle und Journalisten ausgegeben werden konnte. Die elektronischen Rechanlagen haben sich insbesondere bei den Eiskunstlauf- und Sprunglaufdisziplinen bewährt. So war es beispielsweise nach der Kür der Damen erstmalig in der Geschichte des Eiskunstlaufsportes möglich, schon zwei Minuten nachdem der letzte Punktrichter seine Wertung angezeigt hatte, die Gesamtergebnisse der Presse und Öffentlichkeit bekanntzugeben. In Squaw Valley benötigte man hiezu noch zwölf Minuten.

Adresse:

IBM WTC New York
821 United Nations Plaza
New York 16.

RANK XEROX - Matrizenverkleinerung

Ein Team, das während der Spiele täglich wichtigste Arbeit zu leisten hatte, in der Öffentlichkeit aber wenig in Erscheinung trat, waren die Experten der Rank Xerox Ltd. Diese Spezialisten hatten die Aufgabe, die offiziellen Resultate der einzelnen Wettkämpfe, die von IBM in DIN-A-3-Format hergestellt wurden, verkleinert auf Offsetplatten zu übertragen, damit die Drucke davon an die Pressevertreter und sonstige Interessenten ausgegeben werden konnten. Sobald die jeweiligen Ergebnisse offiziellen Charakter an-

genommen hatten, wurden diese auf Rank-Xerox-Offsetdruckplatten aus Papier oder Metall aufgenommen. Diese xerographischen Reproduktionen stellen ein schnelles, trockenes Verfahren dar, das ohne Benützung einer Dunkelkammer Abzüge in verschiedenen Größen ermöglichte. Die im Rechenzentrum erstellten Ergebnisse wurden in diesem Falle auf Normalformat DIN A 4 verkleinert, um handlichere, endgültige Kopien zu erhalten. Für diesen Zweck standen im IBM-Zentrum zwei Standard-Xerox-Geräte zur Verfügung. Eine Offsetdruckplatte wurde in drei Minuten hergestellt und sofort zur Vervielfältigung an die Gestetner-Maschinen weitergeleitet. Im Vergleich zu den bisherigen fotografischen Methoden wurden die Resultate mit Hilfe des Rank-Xerox-Verfahrens wesentlich rascher verkleinert und gedruckt.

Die Leitung dieser Abteilung war Mr. John Grant, einem Londoner Spezialisten, übertragen, der wieder von Xerographie-Leuten aus London, Innsbruck und Wien unterstützt wurde.

Anschrift der Firma: RANK XEROX Ltd.
37- 41 Mortimer Street
London W. 1.

Offsetdrucke und Vervielfältigungen

Das Organisationskomitee hatte mit der Firma Gestetner, Büromaschinen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Wien 1, Seilerstätte 16, Telefon 52 15 04, FS 01-2825, einen Vertrag abgeschlossen, nach dem ausschließlich Gestetner alle Offsetdrucke und Vervielfältigungsarbeiten durchführen sollte. Der Einsatz von Gestetner bei den Olympischen Winterspielen bestand aus zwei grundsätzlichen Teilen, und zwar: 1. Druck der Zwischenresultate, der inoffiziellen und offiziellen Ergebnisse, welche mit Offsetmaschinen gedruckt werden, und



Die Firma Gestetner Rotary Büromaschinen Ges. m. b. H. führte in engster Zusammenarbeit mit IBM und Rank Xerox die Offsetvervielfältigungen von Start- und Resultatlisten sowie anderem Informationsmaterial durch. Die für diesen Zweck eingesetzten Maschinen arbeiteten mit ganz außerordentlicher Geschwindigkeit und Präzision

2. die Vervielfältigungen der Pressenotizen, Rundschreiben, Bulletins der Rennorganisation und Resultate im Eisstadion, welche mit Gestetner-Vervielfältigungsapparaten durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden 16 Offsetmaschinen vom Modell 200 und 201 sowie 25 Vervielfältigungsmaschinen der Serie 320 – 366 aufgestellt. Für die Dauer der Olympischen Winterspiele wurden 39 Personen eingesetzt, die in 5640 Arbeitsstunden die gewaltige Arbeit – fast 4 Millionen Drucke – bewältigt haben. Sowohl die Offsetmaschinen als auch die Vervielfältiger haben vollkommen störungsfrei gearbeitet und waren jederzeit einsatzbereit.

Die 16 Offsetmaschinen waren auf die verschiedenen IBM-Printerhäuser, die in Seefeld, in der Lizum, in Igls, auf dem Patscherkofel, Bergisel, im Olympischen Dorf, Eisstadion und auf der Eisschnelllaufbahn aufgestellt waren, aufgeteilt und hatten in erster Linie die Zwischenresultate und die inoffiziellen Resultate zu drucken.

Der Vorgang war folgender: Wenn das IBM-Rechenzentrum mit den elektrischen Rechenmaschinen die Resultate errechnet hatte, dann wurde mit dem IBM-Schnelldrucker eine Papierfolie für den Gebrauch auf einer Offsetmaschine gedruckt. Die Papierfolie war innerhalb von 30 Sekunden voll beschriftet und für den Gebrauch auf den Offsetmaschinen fertig. Dann kam die Arbeit auf den Gestetner-Offsetmaschinen: Die Papierfolien wurden aufgespannt, und innerhalb von zwei Minuten mußten 200 einwandfreie Drucke im Format 262 x 280 mm fertig sein; diese wurden in den nächsten Sekunden dem Bundesheer-Verteilungsapparat übergeben und an die einzelnen Reporter bei den Kampfstätten ausgegeben.

Des weiteren waren noch fünf Maschinen im IBM-Rechenzentrum eingesetzt, und zwar wurden alle inoffiziellen Resultate nach Erledigung der Einspruchszeit durch Unterschriftleistung von Jurybeauftragten in offizielle Ergebnisse verwandelt. Es wurden die Vorlagen auf Format A 4 (219 x 297 mm) mit Xerox verkleinert und von dieser Offsetfolie dann auf den Gestetner-Offsetmaschinen von jedem Blatt 8000 Drucke gemacht. Diese wurden nach Abschluß des letzten Bewerbes zu einer Broschüre „Offizielle Resultate“ gebunden und an alle Funktionäre und Sportverbände durch das Olympische Komitee verteilt.

Die Herstellung der 150 Seiten starken Resultatbücher erforderte eine ganz besondere Arbeitsleistung von IBM, Gestetner und Rank Xerox. Um 17.00 Uhr am 9. Februar 1964 wurden die Ergebnisse des Spezialsprunglaufes als letzter Bewerb der Winterspiele homologiert. Um 17.45 Uhr wurde das erste Ergebnisbuch von IBM dem Generalsekretär im Pressezentrum übergeben. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden 2000 Exemplare hergestellt und am Morgen des 10. Februar 1964 an das IOC, die Wettkämpfer und die Journalisten verteilt.

Die Gestetner-Vervielfältigungsapparate waren bei den verschiedenen Rennbüros und Organisationsbüros aufgestellt, aber besonders stark im Eisstadion im Einsatz. Beim Eishockey wurden die Publizisten durch Drittelergebnisse und Endergebnisse jeweils über den Stand des Spieles informiert, und zwar erhielten alle Publizisten nach jedem Drittel innerhalb von drei Minuten die genauen Ergebnisse. Nach Ende des Spieles wieder erhielten sie ebenfalls innerhalb von drei Minuten alle Einzelheiten über das betreffende Eishockeyspiel.

Werbung

Die Agenden der Werbung lagen in den Händen des Werbereferates. Werbereferent war der Verkehrsdirektor der Stadt Innsbruck, Dr. Dietmar Kettl. Die Olympiawerbung lief bereits im November 1960 an. Ihre Zielsetzung: einerseits in der ganzen Welt Vertrauen zu den Vorbereitungen in Innsbruck zu erwecken und andererseits einen Grad des „Good-will“ für Österreich zu erreichen, der weiteste Kreise zum Besuche Innsbrucks veranlassen sollte. Dem Werbereferat standen für die Produktion und Verteilung von Werbemitteln sowie für Verwaltung und Personal insgesamt 1 500 000 Schilling (60 000 Dollar) zur Verfügung. Damit war eine weltweite Werbung nicht zu betreiben, und es galt daher, Wege zur Sicherstellung weiterer Beiträge zu finden. Das Werbereferat ergriff daher eigene Werbemaßnahmen, bediente sich aber für die großangelegte Werbung der Österreichischen Fremdenverkehrs- und Wirtschaftswerbung. Dank der Mitarbeit der beiden mit Fremdenverkehr und Verkehr befaßten Ministerien wie auch der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung, der Österreichischen Verkehrswerbung Ges. m. b. H., des Wirtschaftsförderungsinstitutes, der Bundeshandelskammer, des Landesfremdenverkehrsamtes für Tirol, des Fremdenverkehrsverbandes der Olympiastadt Innsbruck sowie des Werbereferates der Austrian Airlines stand, ohne das Organisationskomitee zu belasten, ein Gesamtbudget zur Verfügung, das zwar in Zahlen nicht erfaßbar ist, aber die geplante Werbung auf breitester Basis gestattete. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch zum Teil ganz erhebliche Beträge von Förderern aus Wirtschaftskreisen. Durch die Zusammenarbeit mit den erwähnten Stellen war es zum Beispiel möglich, zirka 40 Millionen Flugblätter, Prospekte und Broschüren herauszubringen, die auf die Winterspiele Bezug nahmen oder sich ausschließlich mit ihnen beschäftigten.

Werbemittel und Produktion des Werbereferates

Die erste Produktion des Werbereferates war die Schaffung eines Panoramas des Olympiarumes Innsbruck mit allen olympischen Anlagen, gestaltet vom Kunstmaler Heinrich C. Berann, das seinen Weg durch die gesamte Weltpresse nahm.

Am 30. Jänner 1961 wurde bereits das Emblem der IX. Olympischen Winterspiele, von Professor Arthur Zelger, Innsbruck, gestaltet, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Olympiabroschüre

Im Februar 1961 wurde die offizielle Olympiabroschüre aufgelegt, ein Mehrfarbendruckwerk, das unter anderem die geplanten Olympiakampfstätten sowie Bilder der Olympiastadt Innsbruck, seine Naturdenkmäler, das Olympiapanorama, Pläne und Modelle der Olympiaanlagen zeigte. Gesamtauflage einschließlich Nachdruck: 4370 Stück.

Kosten: 263 833 Schilling.

Diese Summe wurde aus Beträgen der Stadtgemeinde Innsbruck, der Tiroler Handelskammer, des Fremdenverkehrsverbandes der Stadt Innsbruck, der Austrian Airlines und aus eigenen Mitteln aufgebracht.

Olympiaabzeichen

Am 17. März 1961 wurde das offizielle Olympiaabzeichen, ebenfalls von Professor Arthur Zelger entworfen, zum Vertrieb freigegeben.

Film

Schon sehr frühzeitig ging man an die Herstellung eines sogenannten Vorolympiafilmes. 1961 konnte die Bestellung eines zirka 25-Minuten-Farbfilmes mit Lichtton über die Vorbereitung der Spiele bei der Filmproduktion Theo Hörmann, Innsbruck, aufgegeben werden. 1962 wurde dieser Film in deutscher, französischer und englischer Version, mit 40 Kopien, durch 25 Vertriebsstellen in fünf Kontinenten gezeigt.

Ab 1963 konnte ein zweiter Vorolympiafilm, finanziert durch die Coca-Cola Ges. m. b. H., Essen, verbreitet werden, der zum Teil schon die Olympiakampfstätten im Endausbau zeigte. Beide Filme sorgten für eine ausgezeichnete Propagierung der Olympischen Winterspiele 1964 in der ganzen Welt.

Olympiaplakat

Für die Gestaltung des Olympiaplakates wurde am 17. Juli 1961 die Ausschreibung eines beschränkten nationalen Wettbewerbes beschlossen. Jedem der zwölf eingeladenen Graphiker war ein Beteiligungshonorar von 5000 Schilling zugesichert. Eine internationale Jury hatte einen 1. Preis mit 10 000 Schilling und einen 2. Preis mit 5000 Schilling zu vergeben. Der Plakatentwurf von Professor Jaruska, Wien, wurde mit dem ersten und der Entwurf des Tiroler Graphikers Sonnwend mit dem zweiten Preis ausgezeichnet. Der Vorstand des Organisationskomitees schloß sich der Entscheidung der Jury an, und damit kam der Entwurf von Professor W. Jaruska zur Ausführung. Die Olympiaplakate wurden in zehn Sprachen aufgelegt und mit einer Auflage von 59 695 Stück gedruckt.

Kosten: 138 036 Schilling, die aus Beiträgen des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, der Österreichischen Verkehrswerbung Ges. m. b. H., des Fremdenverkehrsverbandes der Olympiastadt, der Austrian Airlines und aus eigenen Mitteln aufgebracht wurden. Die erste Auslieferung erfolgte Anfang Mai 1962.

Erster Olympiaprospekt

Anfang Februar 1962 konnte bereits ein Olympiaprospekt, den Professor Arthur Zelger gestaltete, in einer Auflage von 457 000 Stück zur Verteilung gelangen. Die Kosten beliefen sich auf 467 903 Schilling, die aus einem Beitrag des Fremdenverkehrsverbandes der Olympiastadt und eigenen Mitteln aufgebracht wurden. Der Prospekt stellte eine Art „Volksausgabe“ der offiziellen Olympiabroschüre dar und wurde mit einer Beilage ausgestattet, die wichtige Hinweise für den Besucher der Olympischen Winterspiele und das Programm brachte. Der Druck erfolgte in deutscher, französischer, englischer, spanischer und russischer Sprache.

Zweiter Olympiaprospekt (Informationsprospekt)

Mitte des Jahres 1962 wurde mit der Vorbereitung einer zweiten Prospektauflage begonnen. Dieser Olympiainformationsbericht zeigte neben dem Olympiapanorama einen Stadtplan, mit besonderer Berücksichtigung der Verkehrsregelung während der Spiele, brachte das Programm mit den Eintrittspreisen und unterrichtete über alles Wissenswerte in bezug auf Zimmerbestellung, Kartenvorverkauf, Verpflegung usw. Der Prospekt wurde in deutsch, franzö-

Werbung

sich und englisch mit einer Auflage von 2 606 405 Stück gedruckt und ab 10. Jänner 1963 ausgeliefert.

Kosten: 792 140 Schilling.

Davon trugen ein Viertel der Fremdenverkehrsverband der Olympiastadt Innsbruck und drei Viertel das Organisationskomitee, dessen Anteil später allerdings von Förderern aus Wirtschaftskreisen übernommen wurde.

Der Fremdenverkehrsverband der Olympiastadt Innsbruck hatte während der drei Jahre vor Beginn der Olympischen Spiele seine Werbedrucke alle im Zeichen der Olympischen Winterspiele gestaltet. Insgesamt waren dies 9 287 780 Stück Prospekte und Flugblätter von Innsbruck und Igls und 74 325 Stück Bildplakate (Motive aus der Olympiastadt und aus dem Olympiaraum).

Allein die vom Organisationskomitee und dem Fremdenverkehrsverband in Auftrag gegebenen Werbedrucke erreichten ein Gewicht von 154 Tonnen, womit ein Güterzug mit 13 Eisenbahnwaggons hätte beladen werden können. 21 Fluggesellschaften wurden auf ihren Wunsch hin vom Organisationskomitee mit Werbematerial beteiligt. Die Austrian Airlines, die Lufthansa und die TWA haben darüber hinaus auf eigene Kosten noch über 100 000 Olympiainformationsprospekte und 10 000 Olympiaplakate drucken lassen. Durch die Fluggesellschaften kamen somit rund 450 000 Olympiaprospekte und 25 000 Olympiaplakate zum Einsatz. Werbematerial wurde an rund 10 000 Adressen in 49 Überseeeländer ausgesandt. Insgesamt ergab sich durch Maß-

nahmen des Organisationskomitees und der ständigen Träger des Fremdenverkehrs ein Werbevolumen von zirka 40 Millionen Broschüren, Flugblättern und Prospekten, die auf die Winterspiele Bezug nahmen oder sich ausschließlich mit ihnen beschäftigten.

Olympiaausstellungen

1960 war bereits die Reihe der Olympiaausstellungen eröffnet worden, auf denen die Modelle und Reliefs der olympischen Anlagen sowie der Vorolympiafilm und Farbdias von den einzelnen Kampfstätten besonderes Interesse fanden.

Eine sehr wirkungsvolle Propaganda für die Olympischen Spiele in Innsbruck wurde im Rahmen von weltweiten Ausstellungen erzielt. Insgesamt wurde in den Jahren 1960 bis 1963 in rund 150 Städten in aller Welt für die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964 geworben.

Unter den Städten befanden sich unter anderem: Berlin, Frankfurt, München, Hannover, Düsseldorf, Mailand, Barcelona, Lissabon, Budapest, Göteborg, Posen, Tokio, Johannesburg, Sydney, Chicago, Toronto, Stockholm, Oslo, Casablanca, Lyon, Triest, Lima, Zagreb, Brünn, Izmir, Paris, Verona und Kopenhagen.

Vor allem auf den verschiedenen Österreichwochen wurde den Olympiaausstellungen jeweils breiter Raum gewährt. Diese Ausstellungen wurden in erster Linie durch das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeshandelskammer in dankenswerter Weise organisiert.

Werbemittel des Organisationskomitees

Werbemittel OK	Künstlerische Gestaltung	Auflage, Stück	Sprachen	Versandbeginn	Bemerkungen
Panorama Olympiaraum, 47,5 X 57 cm	Heinrich C. Berann, Innsbruck-Lans 76	32 305	Deutsch, Englisch, Französisch	Dezember 1960	
Repräsentationsbroschüre	Professor Arthur Zelger, Anichstraße 1, Innsbruck	4370	Deutsch, Englisch, Französisch	Februar 1961	
Olympiaabzeichen	Professor Arthur Zelger	104 000		März 1961	
Olympiaplatat	Professor Wilhelm Jaruska, Löwenzahngasse 17b, Wien 12	59 695	Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Dänisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Griechisch, Portugiesisch	Mai 1962	Fremdenverkehrsverband, 74 326 Stück
Erster Olympiaprospekt	Professor Arthur Zelger	457 300	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch	Februar 1962	Fremdenverkehrsverband, 9 287 780 Prospekte und Flugblätter mit Hinweisen auf die OWS
Zweiter Olympiaprospekt	Professor Arthur Zelger	2 606 405	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch	Jänner 1963	Konkrete Information mit Tagesprogramm, Preisen für Eintrittskarten, Stadtplan von Innsbruck
Modelle der Kampfstätten	Dipl.-Ing. Fritz Ebster, Fischerstraße 5, Innsbruck (Österreichischer Alpenverein – Kartographie)		Legende jeweils in Deutsch, Englisch, Französisch	Oktober 1960 Februar 1961	5 Axamer Lizum 5 Seefeld 1 Olympiaraum (IBM-Anlagen)
	Fred Stieger, Anton-Rauch-Straße 30, Innsbruck			August 1960	3 Eisstadion 2 Bob – Rodel Igls 1 Sprungschanze Bergisel
	Oberbaurat Dipl.-Ing. Franz Thaler, Stadtbauamt Innsbruck			1962	1 Olympisches Dorf Bei 200 Ausstellungen, Pressekonferenzen und Tagungen gezeigt

Werbemittel OK	Künstlerische Gestaltung	Auflage, Stück	Sprachen	Versandbeginn	Bemerkungen
Werbefilme (16 und 35 mm): „IX. Olympische Winterspiele Innsbruck 1964“ I., 12 Minuten Spieldauer	Theo-Hörmann- Filmproduktion, Innrain 18, Innsbruck		Deutsch, Englisch, Französisch	15. April 1961	Der 2. Vorolympiafilm wurde von der Firma Coca-Cola als Spende an das Organisations- komitee finanziert und von der Theo-Hörmann- Filmproduktion, Innsbruck, hergestellt
„IX. Olympische Winterspiele Innsbruck 1964“ II., 25 Minuten Spieldauer	Theo-Hörmann- Filmproduktion, Innrain 18, Innsbruck		Deutsch, Englisch, Französisch und zusätzlich eine amerikanische Version	15. Oktober 1962	
Großfotos 1 X 0,70 m	Richard Frischauf, Schmelzergasse 14, Innsbruck	50	Legende in Deutsch, Englisch, Französisch	Herbst 1960	Bei Ausstellungen, Messen, Pressekonfe- renzen, Tagungen, Kongressen und in Aus- lagen großer Kaufhäu- ser gezeigt
Farb-Diapositive	Alpine-Luftbild Ges. m. b. H. & Co., Mentlberg, Felseckstraße 10, Innsbruck	354		Herbst 1960	Lichtbildervorträge von Mitgliedern des OK im In- und Ausland
Werbetafeln an den Grenzstellen Tirols, 3,20 X 2,50 m		9	Deutsch	September 1962	Spende der Fa. D. Swarovski & Co., Wattens, Tirol

Österreich wirbt für die Spiele 1964. Olympia-Stand in der Ausstellung „Urlaub in Österreich“ in der Wiener Secession. Rund 180 000 Personen besuchten diese Schau





Mit der „AUA“ brachten Vizebürgermeister
Obenfeldner und Stadtrat Fritz das Olympische
Feuer aus Griechenland nach Innsbruck

Karl Schäfer – oftmaliger Weltmeister und
Olympiasieger im Eiskunstenlaufen – übergab das
Feuer dem Innsbrucker Bürgermeister
DDr. Alois Lugger



Zeremonien

Der Erfolg von Olympischen Spielen hängt neben einer mit großer Präzision durchgeführten Organisation auch maßgeblich von einem würdigen und reibungslosen Ablauf der einzelnen Feiern und Zeremonien ab. Daher muß von seiten jedes Organisationskomitees der mit diesen Aufgaben betrauten Abteilung besonderes Augenmerk geschenkt werden. In Innsbruck gab es ein Veranstaltungsreferat und eine Abteilung Zeremonien. Außerdem wurden alle Fragen, die diese Sparte betrafen, eingehendst vom Exekutivkomitee beraten.

Feierliche Einholung des Olympischen Feuers

Zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele wurde für Winterspiele das Olympische Feuer im antiken Olympia in Griechenland entzündet. Bisher hatte das Griechische Olympische Comité darauf bestanden, daß für Olympische Spiele (Sommer und Winter) nur einmal die Flamme in Griechenland entzündet werden darf. Für Innsbruck wurde die erste Ausnahme gestattet. Am 22. Jänner 1964 wurde im Heiligen Hain in der Nähe des Hera-Tempels mittels der Sonnenstrahlen eine Fackel entzündet. Eine Hohepriesterin, gefolgt von mehreren Priesterinnen, übertrug die Flamme von der Fackel in eine Urne und brachte diese in den nahegelegenen Coubertin-Hain in der Olympischen Akademie, der mit dem Festakt an diesem Tag feierlich eingeweiht wurde. Der Behälter mit dem Herzen des Wiedererweckers der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, war nur wenige Tage vorher in die Olympische Akademie gebracht worden. Hier hatten sich die Vertreter der Olympiastadt Innsbruck, Vizebürgermeister Ferdinand Oberfeldner und Stadtrat Ing. Anton Fritz, sowie der österreichische Botschafter in Griechenland, Doktor Kurt Farbowsky, die Mitglieder des Griechischen Olympischen Comité und hohe kirchliche und staatliche Würdenträger Griechenlands eingefunden.

Seine Majestät der König, damals noch Kronprinz Konstantin, nahm in seiner Eigenschaft als Präsident des Griechischen Olympischen Comité und als Mitglied des Internationalen Olympischen Comité an dieser Feierstunde teil. Nach Abspielen der österreichischen, griechischen und olympischen Hymne hielten Admiral Pyrrhus Lappas im Namen des Griechischen Olympischen Comité und Vizebürgermeister Oberfeldner im Namen der Olympiastadt Innsbruck kurze Ansprachen. Nachdem die Hohepriesterin eine Fackel an der Flamme in der Urne entzündet hatte, wurde diese vom ersten Läufer einer Stafette übernommen und durch Staffelläufer nach Athen gebracht. Die Olympische Flamme wurde während der Nacht im Haus des Griechischen Olympischen Comité aufbewahrt und am nächsten Mittag durch 16 Läufer zum Athener Flughafen Hellenicon gebracht. Vor einer Sondermaschine der Austrian Airlines hielt Seine Königliche Hoheit Prinz Konstantin, während die olympische Hymne erklang, persönlich die Fackel. Die Flamme wurde in eine silberne Grubenlampe übertragen und an Botschafter Dr. Farbowsky übergeben. Nach kurzen Ansprachen der Vertreter des Griechischen Olympischen Comité und der Olympiastadt Innsbruck und nach Abspielen der griechischen und der österreichischen Hymne wurde die Grubenlampe von einer Hostess der Austrian Airlines übernommen und durch ein Spalier von griechischen Skiläufern in die Maschine getragen. Von Athen ging der Flug vorerst nach Wien, wo die Flamme

während einer kurzer Feier durch den oftmaligen Weltmeister und Olympiasieger im Eiskunslaufen Karl Schäfer symbolisch für alle Sportler entgegengenommen wurde. Am nächsten Tag, dem 24. Jänner 1964, wurde die Flamme durch eine Maschine der Austrian Airlines in die Olympiastadt Innsbruck gebracht, wo sie um 11.30 Uhr am Alpenflughafen Kranebitten eintraf. Der Vizepräsident des Organisationskomitees, Bürgermeister DDr. Alois Lugger, übernahm aus den Händen der Begleitpersonen die Flamme in die Obhut der Stadt Innsbruck. Die Flamme wurde dann in den Maximiliansaal des Goldenen-Dachl-Gebäudes gebracht und dort fünf Tage lang, bis zur Eröffnungsfeier der IX. Olympischen Winterspiele, aufbewahrt. Vier Tiroler Jungschützen standen täglich Ehrenwache, während der Bevölkerung Gelegenheit geboten wurde, das Olympische Feuer zu besichtigen.

Die technische Vorbereitung zum Transport des Olympischen Feuers

Um den strengen Sicherheitsbestimmungen, vor allem beim Transport des Olympischen Feuers im Flugzeug, gerecht werden zu können, mußten besondere Vorkehrungen getroffen werden. So hatte das Organisationskomitee zwei absolut wind- und flugsichere Grubenlaternen, die in Ziergehäusen eingeschlossen waren, konstruieren lassen. Diese Grubenlaternen wurden am Athener Flughafen mittels des Feuers aus dem Heiligen Hain entzündet. Als Brennstoff für die Grubenlaternen wurde Spezialbenzin der Firma Shell Austria (Type 120/140) verwendet. Füllung eines Behälters der Grubenlaternen: $\frac{1}{8}$ l Spezialbenzin, Brenndauer einer Füllung: 22 Stunden.

Die Austrian Airlines ermöglichten den bevorzugten Transport des Olympischen Feuers sowie des begleitenden Ehrenkomitees, sodaß die Reise planmäßig und unter Ausschaltung aller Risiken, die sonst der Transport einer offenen Flamme mit sich bringt, erfolgte.

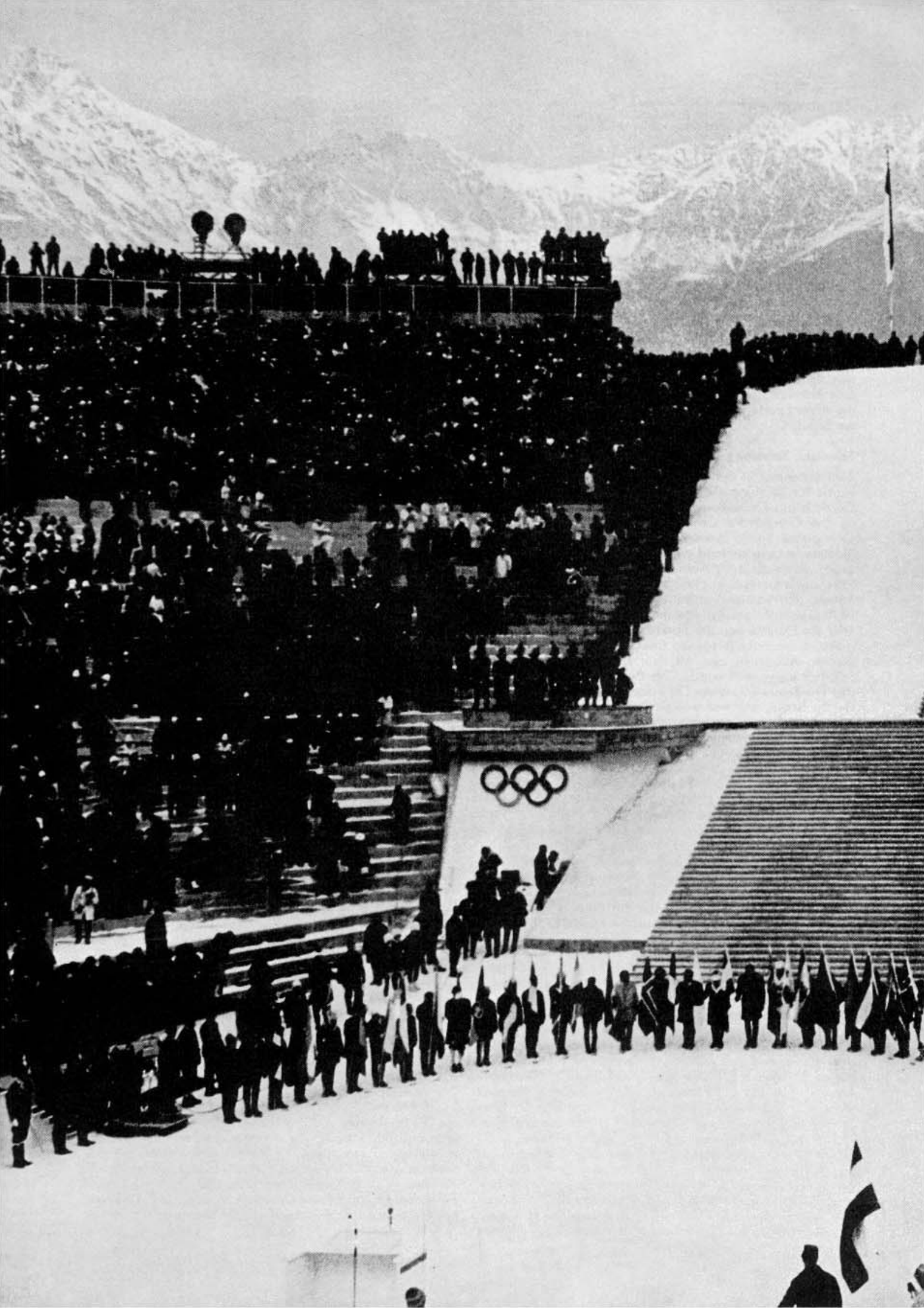
Beflaggung der Kampfstätten und anderer olympischer Bauwerke

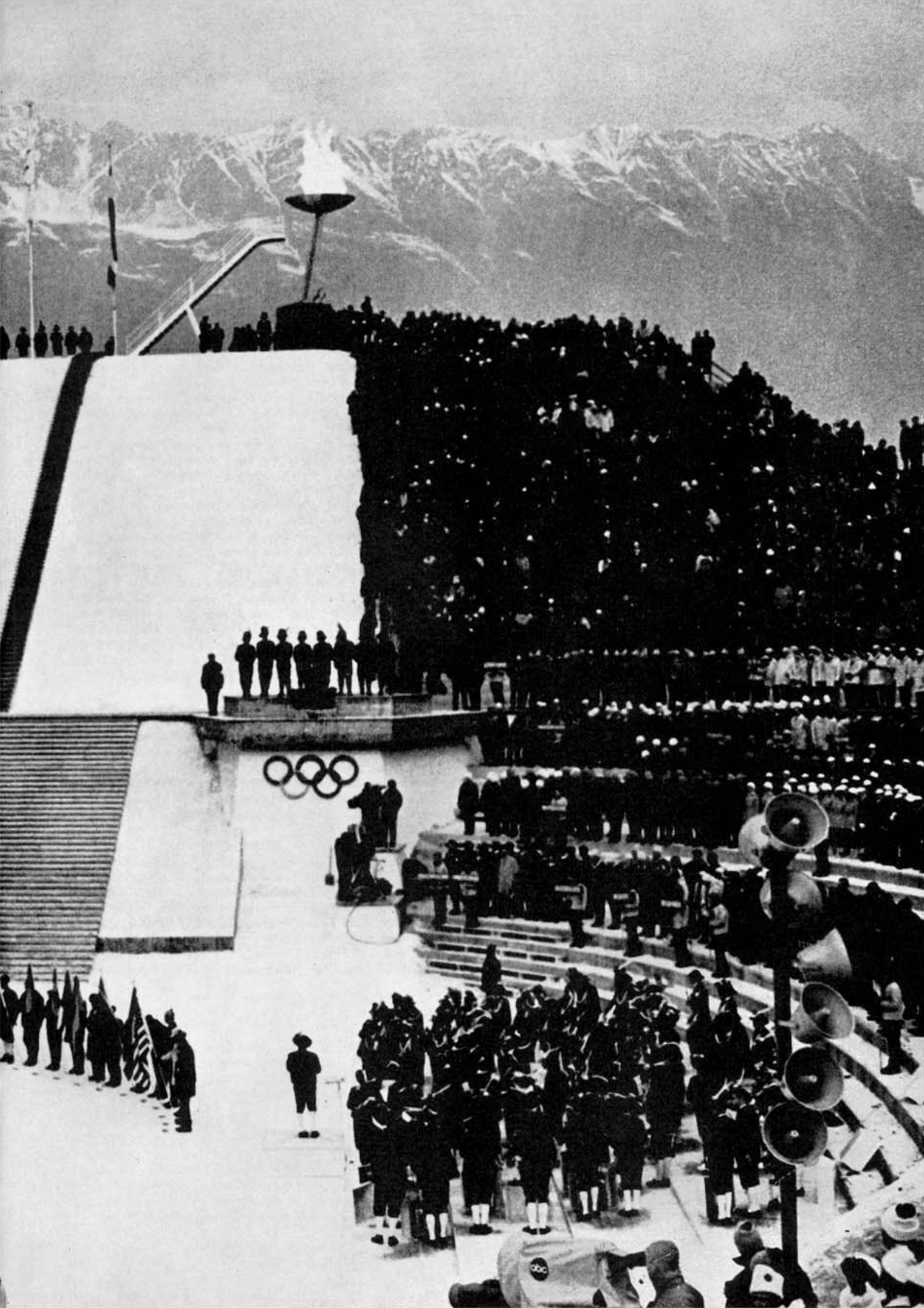
Für die Beflaggung des Olympischen Dorfes und der olympischen Kampfstätten waren bei Anwesenheit von 36 Nationen rund 1200 Fahnen erforderlich. Die Reihenfolge der Beflaggung erfolgte jeweils dem deutschen Alphabet und dem olympischen Protokoll entsprechend.

Offizielle Veranstaltungen

Weihe des Olympischen Dorfes und der olympischen Kampfstätten

Am 18. Dezember 1963 wurden im Rahmen einer Feier das Olympische Dorf mit dem Erholungszentrum, die Bob- und Rodelbahnen Igls, das Olympiasprungstadion am Bergisel, die Sprungschanze und das Langlauf-Start- und -Zielgebiet in Seefeld eingeweiht. Die alpinen Strecken waren bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeweiht worden. An der Feier nahmen die hohe Geistlichkeit, an der Spitze der Abt von Wilten, Alois Stöger, Propst Msgr. Dr. Heinrich Huber, prominente Vertreter des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck, des Organisationskomitees sowie der Bauingenieur mit der Arbeiterschaft teil.





Eröffnung des Olympischen Dorfes mit Schlüsselübergabe

Am Mittwoch, dem 15. Jänner 1964, wurde die Eröffnung des Olympischen Dorfes mit Schlüsselübergabe durchgeführt. Zu dieser Feier hatte der Bürgermeister der Stadt Innsbruck geladen. Außer den Ehrengästen nahmen ein Teil der österreichischen Bob- und Rennrodelmannschaft sowie das Olympiateam aus Nordkorea, das als erste ausländische Olympiamannschaft bereits in Innsbruck eingetroffen war, teil. Im Rahmen dieser Feier hielt Bürgermeister DDr. Lugger eine Ansprache und übergab den Schlüssel zum Olympischen Dorf dem Generalsekretär des Organisationskomitees, Herrn Professor Friedl Wolfgang. Dieser reichte ihn nach einer kurzen Rede an den Geschäftsführer des Wohnungs- und Sanitätsausschusses, Herrn Dr. Karl Rainer, weiter, der seinerseits dann den Schlüssel an den Direktor des Olympischen Dorfes, Herrn Kappl, übergab. Nachdem die olympische Fahne durch Angehörige des Bundesheeres aufgezogen war, erfolgte die feierliche Flaggenhissung der Nationalfahnen jener Nationen, die bereits im Olympischen Dorf eingezogen waren. Damit war das Olympische Dorf offiziell seiner Bestimmung übergeben. Ab diesem Tag wurden alle im Olympischen Dorf ankommenden Nationalmannschaften im Rahmen einer feierlichen Flaggenhissung von dem Generalsekretär des Organisationskomitees, Professor Friedl Wolfgang, begrüßt.

Offizielle Einladungen des Organisationskomitees zur Eröffnungsfeier

Anläßlich der IX. Olympischen Winterspiele lud das Organisationskomitee offiziell nur zur Eröffnungsfeier ein. Vorbereitet wurde diese offizielle Einladung durch ein eigenes Protokollkomitee, dem führende Beamte der Präsidentschaftskanzlei und der einzelnen Ministerien sowie der Leiter der Abteilung Zeremonien des Organisationskomitees angehörten.

Die offizielle Einladung wurde an den Bundespräsidenten, die Bundesregierung, die Organe der Gesetzgebung, der Behörden, Institutionen, Interessenvertretungen sowie andere Einrichtungen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gerichtet. Insgesamt wurden 1054 Einladungen verschickt, wobei 815 Personen der Einladung nachkamen (468 Herren, 347 Damen).

Die Eröffnungsfeier

Der Eröffnungsfeier bei Olympischen Spielen kommt seit jeher große Bedeutung zu, da sie in ganz besonderer Weise den völkerverbindenden Gedanken der Spiele symbolisiert. Das IOC verlangt, daß diese Zeremonie in besonders würdiger Form abgewickelt wird.

Das Organisationskomitee hat sich daher bereits seit 1960 mit der Gestaltung der Eröffnungsfeier intensiv befaßt und berief am 1. März 1962 Kommerzialrat Hermann Kienzl als Veranstaltungsreferenten in das Exekutivkomitee. Bis zu seinem Ausscheiden am 28. Dezember 1963 hatte Kommerzialrat Kienzl wertvolle Vorarbeit geleistet. Diese Vorarbeiten verwendete Major Alfred Nagl, der ab 9. September 1963 für die Zeremonien innerhalb der IX. Olympischen Winterspiele verantwortlich war, um darauf eine konzentrierte Planung der Zeremonien aufzubauen.

Veranstaltungsort

Aus der Überlegung heraus, die Eröffnungsfeier sollte einer möglichst großen Anzahl von Zuschauern zugänglich gemacht werden, brach das Innsbrucker Organisationskomitee mit der althergebrachten Tradition, diese Feier im Eisstadion abzuhalten. Nach kritischer Prüfung aller Möglichkeiten entschloß man sich, als Veranstaltungsort das Bergiselstadion zu bestimmen. Die Anlage liegt noch im Bereich der Stadt und wurde in mehrjähriger Arbeit zu einer großen Arena mit einem Fassungsraum von 60 000 Zuschauern ausgestaltet.

Als Zeitpunkt der Eröffnungszeremonie wurde nach Genehmigung durch das Internationale Olympische Comité der 29. Jänner 1964, 11.00 Uhr, festgelegt.

Planung der Eröffnungsfeier

An der Planung der Eröffnungszeremonie, die von Major Alfred Nagl ausgearbeitet wurde, arbeitete Professor Walter von Hösslin, der technische Direktor der Wiener Volkoper, maßgeblich mit. Aus dieser engen Zusammenarbeit entstand in kurzer Zeit die Grundplanung, die die Zustimmung des Vorstandes des Organisationskomitees fand. Das Bergiselstadion ähnelt mit seiner asymmetrischen Tribünenanlage einem griechischen Amphitheater. Der niedrigere östliche Teil der Stehtribünen wurde als Aufmarschgelände und Standplatz der Musik festgelegt, während die gegenüberliegenden unteren Reihen der Westtribüne, mit Sitzplätzen versehen, für die Mitglieder des Internationalen Olympischen Comité, für die Bundesregierung, die Ehrengäste, die Presse und die nicht aufmarschierenden Wettkämpfer und Offiziellen vorgesehen war. Der tiefste Punkt der Aufsprungbahn wurde als sogenanntes „olympisches Feld“ ausersehen, in dem die Zeremonie durchgeführt wurde.

Östlich des Bergiselstadions konnte im Gelände der Bergiselstiftung die Bereitstellung der Wettkämpfer zum Einmarsch durchgeführt werden. In diesem Gebiet war auch genügend Raum für das Parken der Omnibusse der Wettkämpfer und der Fahrzeuge der Ehrengäste vorhanden. In dem dort befindlichen großen Restaurant versammelten sich nach der Eröffnung die Ehrengäste.

Der Einmarsch der Wettkämpfer erfolgte vom Aufstellungsgelände von der Ostseite her in das Stadion. Die einzelnen Mannschaften marschierten bis zur Mitte des Auslaufgegenhanges, von dort über eine breite Holzterrasse hinunter in das „olympische Feld“, defilierten am Bundespräsidenten und an den IOC-Mitgliedern vorbei und begaben sich in einem weiten Bogen zu ihren Standorten auf der Osttribüne. Zu beiden Seiten der großen Stiege waren Postamente errichtet, auf denen Trompeter und Paukisten Aufstellung genommen hatten. Der spätere Ausmarsch der Mannschaften erfolgte auf kurzem Wege von ihren Standplätzen über eine Straße zurück in das Bergiselgelände.

Ablauf der Eröffnungsfeier

10.56 Uhr

Bundespräsident Dr. Adolf Schärf trifft mit Gefolge im Bergiselgelände vor dem Stadion ein und wird vom Präsidenten des IOC, Avery Brundage, dem Präsidenten des ÖOC, Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel, dem Bürgermeister der Stadt Innsbruck, DDr. Alois Lugger, sowie dem Generalsekretär des Organisationskomitees, Professor Friedl Wolfgang, empfangen.

11.00 Uhr

Ein Hornist bläst das Signal, das den Bundespräsidenten ankündigt. Der Bundespräsident betritt mit seinem Gefolge; begleitet von den Präsidenten des IOC, des ÖOC, vom Bürgermeister der Stadt Innsbruck und dem Landeshauptmann von Tirol, Ökonomierat Eduard Wallnöfer, das Stadion und begibt sich unter Fanfarenklängen („Feierlicher Ruf“ von G. F. Händel) in die Staatsloge. Gleichzeitig werden die Fahnen der Nationen im Stadion langsam hochgezogen.

11.02 Uhr

Bundeshymne.

11.04 Uhr

Musikalische Einlage „Festliches Spiel“ von Josef Schmedhuber. Während des Spieles erhielten zehn Pressefotografen die Erlaubnis, eine Minute lang das „Feld“ zu betreten, um die Ehrenloge zu fotografieren.

11.06 Uhr

Beginn des Einmarsches von 1591 Wettkämpfern. Während des Einzugs der Aktiven wurden folgende Musikstücke gespielt: Paradedefiliermarsch von Ambrosch, Olympiamarsch von Labsky, Schönfeldmarsch von Zieher, 47er-Regimentsmarsch von Wagner, Salute a Luxemburg von Pazke, Frisch auf von Pesch, Rechts-schau-Marsch von Tanzer, 3er-Regimentsmarsch von Schneider, O du mein Österreich von Preiss.



Zeremonien

Einmarschfolge

- Nationen nach dem deutschen Alphabet geordnet, Spitze Griechenland, Schluß Österreich.
- Innerhalb der Nationen: Schilderträger, Fahnenträger, Funktionäre (höchstens vier), Wettkämpferinnen, Wettkämpfer.

Fahnenträger

Die Fahnenträger wurden in der Mitte des „olympischen Feldes“ durch den Fahnenkommandanten von ihrer Mannschaft herausgelöst und nahmen in einer Reihe vor der Musik im „olympischen Feld“ gegenüber den Ehrengästen Aufstellung.

Schilderträger

Die Schilderträger verblieben bei ihrer Mannschaft und stellten sich im Aufstellungsraum vor dieser auf einem für sie besonders markierten Platz auf.

Eidessprecher

Der Eidessprecher, Ing. Paul Aste (österreichischer Bobsportler), wird durch einen Regieassistenten während des Einmarsches unmittelbar vor Erreichen der Mitte des „olympischen Feldes“ aus seiner Mannschaft herausgelöst und nimmt in der Nähe des Podiums für die Eidesleistung Aufstellung.

11.26 Uhr

Festmusik von Karl Pilss.

11.28 Uhr

Der Präsident des ÖOC, begleitet vom Präsidenten des IOC, begibt sich zum Rednerpult und hält eine zwei Minuten dauernde Ansprache. Am Ende seiner Rede fordert er den Präsidenten des IOC auf, den österreichischen Bundespräsidenten zu bitten, die IX. Olympischen Winterspiele in Innsbruck zu eröffnen.

11.30 Uhr

Rede des Präsidenten des IOC

Nachdem der Präsident des ÖOC das Rednerpult verlassen und sich rechts neben das Podium, mit Blickrichtung zu den Olympiawettkämpfern gestellt hat, betrat der Präsident des IOC das Rednerpult, hielt eine kurze Begrüßungsansprache und endete mit folgenden Worten:

„Nun habe ich die Ehre, den Herrn Bundespräsidenten der Republik Österreich, Herrn Dr. Adolf Schärf, zu bitten, die IX. Olympischen Winterspiele zu eröffnen.“

Nach der Ansprache stellte sich der Präsident des IOC an die rechte Seite des ÖOC-Präsidenten.

11.33 Uhr

Eröffnung durch den österreichischen Bundespräsidenten

Der Bundespräsident eröffnete nun von seiner Loge aus mit folgenden Worten die Olympischen Winterspiele von Innsbruck: „Ich erkläre die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964 für eröffnet!“

11.34 Uhr

Olympiafanfare – olympische Hymne

Von den Trompetern und Paukisten wird die olympische Fanfare (Intrade aus dem Mittelalter) vorgetragen.

11.35 Uhr

Nach Beendigung der Olympiafanfare intonierte die Musikkapelle die olympische Hymne von R. Strauss (gekürzte Fassung). Sobald die ersten Takte der olympischen Hymne erklangen, wurde die olympische Flagge auf der Gegenhangkrone langsam hochgezogen.

11.39 Uhr

Einbringen der Oslo-Fahne

Der Bürgermeister der Stadt Innsbruck begibt sich nun in das „olympische Feld“ und stellt sich rechts neben dem IOC-Präsidenten auf.

11.40 Uhr

Einmarsch des Oslo-Fahnenkommandos in das Stadion: Marschfolge: Kongreßabgeordneter Harold T. Johnson aus Squaw Valley, dahinter vier USA-Sportler, die die Oslo-Fahne ausgebreitet tragen, dahinter in Zweierreihe vier österreichische Sportler.

Aufstellungsplatz: Gegenüber dem IOC-Präsidenten.

Kongreßabgeordneter Harold T. Johnson von Squaw Valley meldet nun dem IOC-Präsidenten das Eintreffen der Oslo-Fahne und ersucht diesen, die Fahne zur Weiterleitung an den Bürgermeister der Stadt Innsbruck zu übernehmen.

Der Präsident des IOC und der Bürgermeister der Stadt Innsbruck treten nun zur Oslo-Fahne und übernehmen beziehungsweise übergeben diese symbolisch durch Berühren des ausgebreiteten Fahnentuches. Sobald der Bürgermeister der Stadt Innsbruck die Fahne berührt hat, ergreifen die österreichischen Sportler die Oslo-Fahne, währenddem die USA-Sportler rechts beziehungsweise links seitlich neben den österreichischen Sportlern Aufstellung nehmen.

11.42 Uhr

Ausmarsch des Oslo-Fahnenkommandos

Marschfolge: Österreichische Sportler mit ausgebreiteter Oslo-Fahne, dahinter die Vertreter von Squaw Valley, dahinter die USA-Sportler in Zweierreihe.

Musik: Intrade von Bruck.

11.44 Uhr

Nachdem die Spitze des Oslo-Fahnenkommandos das Organisationsgebäude erreicht hatte, erfolgten drei Salutschüsse, abgefeuert von einer Feldhaubitzenbatterie des österreichischen Bundesheeres.

Einbringen des Olympischen Feuers

Das Olympische Feuer, das bis zum Eröffnungstag in einem Traditionsraum des „Goldenen Dachls“ aufbewahrt worden war, wird nun von dort in zwei Grubenlampen durch eine Sportlerabordnung mit einem Kraftfahrzeug unter Ehrengelait der Innsbrucker Verkehrspolizei abgeholt und in das Olympiasprungstadion Bergisel gebracht. Dort wird das Feuer mit Hilfe eines aus Griechenland stammenden Kienspans auf die Olympische Fackel übertragen.

11.45 Uhr

Nach drei Kanonenschüssen erfolgt der Einmarsch der Sportlerstaffel mit dem Olympischen Feuer. Marschfolge: Fackelträgerin (Christl Staffner – österreichische alpine Läuferin), paarweise Sportler beziehungsweise Sportlerinnen (vier Personen). Die Fackelträgerin übergibt dem österreichischen Rennläufer Josl Rieder (Slalomweltmeister 1958) die Fackel, und dieser schreitet nun durch die Mitte des „olympischen Feldes“ über eine Stiege auf die Gegenhangkrone.

Musik: „Festliche Musik“ von Viktor Hruby.

Nun besteigt Josl Rieder die Pylonenstiege, grüßt dann die Zuschauer und entzündet das Olympische Feuer. Gleichzeitig wird auch vor dem Eisstadion in einer weiteren Schale die Olympische Flamme entzündet.

11.49 Uhr

Religiöse Feier

Sobald das Musikstück beendet und das Feuer entzündet waren, setzte das Glockengeläute der Wiltener Kirche ein.

11.51 Uhr

Eideszeremonie

Die Fahnenträger der Nationen treten vor und bilden einen Halbkreis um das Rednerpult.

Blickrichtung: Rednerpult.

Der österreichische Eidessprecher, Ing. Paul Aste, und der österreichische Fahnenträger begeben sich gemeinsam zum Rednerpult.

Eidesablegung:

Der Eidessprecher nimmt seine Kopfbedeckung ab, hebt die rechte Hand zum Schwur und ergreift mit seiner linken

Hand das Tuch der österreichischen Nationalfahne. Für alle anderen Sportler spricht er folgenden olympischen Eid: „Im Namen aller Wettkämpfer verspreche ich, daß wir an den Olympischen Spielen als ehrliche Wettkämpfer, die Regeln achtend, in ritterlichem Geiste, zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften teilnehmen werden.“ Die Fahnen senkten sich während des Eides.

11.53 Uhr

Bundeshymne.

11.54 Uhr

Eidessprecher und Fahnenträger treten zurück und begeben sich zu ihren Mannschaften.

11.54 Uhr

Ausmarsch der Wettkämpfer.

12.05 Uhr

Ausmarsch der Musik mit klingendem Spiel.

12.07 Uhr

Ausmarsch der Ehrengäste (Spitze Bundespräsident).

12.15 Uhr

Eintreffen der Ehrengäste im Bergiselrestaurant.

12.15 Uhr

Abzug der Ehrenwachen und Fahnenhißkommandos (nach den Ehrengästen).

12.15 Uhr

Abzug des gesamten Einsatzdienstes „Bergiselstadion“ im Einvernehmen mit dem leitenden Polizeioffizier.

Zeremoniendienst

An der Ausgestaltung der Eröffnungsfeier waren folgende Personengruppen und Einzelpersonen beteiligt:

- a) Wiltener Trachtenmusikkapelle unter der Stabführung von Kapellmeister Professor Sepp Tanzer (Stärke: 100 Mann). Dieser Tiroler Traditionskapelle war die musikalische Ausgestaltung der Feier übertragen worden.
- b) Musikkapelle des Militärkommandos für Tirol unter der Stabführung von Militärkapellmeister Somma (Stärke: 50 Mann). Aufgabe dieser Kapelle war es, die mit einem Sonderzug am Westbahnhof in Innsbruck ankommenden Ehrengäste musikalisch zu begrüßen.
- c) Eine Batterie leichter Feldhaubitzen der Brigade-Art.-Abt. 6 des österreichischen Bundesheeres. Aufgabe: Abgabe des Ehrensalutes.
- d) 16 Trompeter und zwei Paukisten in Tracht der Tiroler Speckbacherkapelle, Stabführung Professor Weber. Aufgabe dieser Bläsergruppe war das Spielen der Olympiafanfane, der Ankündigungsfanfane sowie musikalischer Zwischenstücke.
- e) Ein Offizier und 42 Unteroffiziere, Chargen und Mannschaften des österreichischen Bundesheeres bei den Fahnen der an den Olympischen Winterspielen teilnehmenden Nationen.
- f) Ehrenwache für die olympische Fahne, österreichische Fahne, Fahne der Stadt Innsbruck, des Olympischen Feuers. Diese Ehrenwachen wurden durch Angehörige verschiedener Tiroler Schützenkompanien in historischer Tracht gestellt.
Eine besondere Ehrenwache erhielt die Staatsloge dadurch, daß jedes Bundesland zwei Vertreter in landesüblicher Tracht zur Eröffnungsfeier entsandte, die dann vor der Staatsloge Aufstellung nahmen.
- g) 36 Schilderträger, gestellt durch die Innsbrucker Schulljugend im Alter von 14 bis 17 Jahren.
- h) Ein Platzsprecher zur Erläuterung besonderer Zeremonien.
- i) Ein Hornist des österreichischen Bundesheeres für die Abgabe des Ankündigungssignals bei der Ankunft des österreichischen Bundespräsidenten im Bergiselstadion.

Der gesamte Personaleinsatz bei der Eröffnungsfeier betrug 1180 Personen.

Schlußfeier

Veranstaltungsort

Nachdem die Schlußfeier traditionsgemäß in den Abendstunden abgehalten wird, entschloß sich das Organisationskomitee, den hierfür am besten geeigneten und würdigen Raum, das Olympiaeisstadion, auszuwählen.

Bereitstellung der Wettkämpfer für den Einmarsch

Die Bereitstellung der Wettkämpfer für den Einmarsch erfolgte auf der Eisschnellaufbahn in Marschblocks zu 60 Sportlern. Den olympischen Regeln entsprechend, waren Sportler untereinander nationenweise gemischt.

Die Aufstellung war dadurch schwierig, weil die Sportler, vermutlich aus Freude über die errungenen Siege und des Abschlusses der Olympischen Spiele, nur schwer den Anordnungen des Ordnungsdienstes Folge leisteten.

Zeremoniendienst

Für den Empfang des Herrn Bundespräsidenten war ein Eingangsdienst und eine Ehrenwache eingerichtet.

a) Musik

Es waren eingesetzt: Wiltener Trachtenmusikkapelle (100 Mann), 16 Trompeter und 2 Paukisten in Speckbachertracht. Dirigent: Professor Sepp Tanzer.

Der Innsbrucker „Kammerchor Walther von der Vogelweide“ (60 Personen), Dirigent Dr. Othmar Costa.

b) Ehrensalut

Zur Abgabe des Ehrensalutes war eine leichte Feldhaubitzenbatterie der Brigade-Art.-Abt. 6 des österreichischen Bundesheeres 300 m südlich des Olympiaeisstadions in Stellung gegangen.

Ablauf

Programm

19.55 Uhr

Marschmusik der Wiltener Musikkapelle.

20.00 Uhr

Bundespräsident mit Begleitung (ÖOC-Präsident, Landeshauptmann von Tirol, Bürgermeister der Stadt Innsbruck sowie die persönliche Begleitung des Herrn Bundespräsidenten) treffen in der Staatsloge ein. – Bundeshymne.

20.02 bis 20.07 Uhr

Siegerehrung Spezialspringen. Anschließend Marschmusik.

20.15 bis 20.40 Uhr

Schaulaufen der jeweils drei Erstplatzierten der Olympia-Eiskunstaufbewerbe.

20.40 bis 21.00 Uhr

Pause und Bearbeitung der Eisfläche für die Schlußfeier.

21.00 Uhr

Ankündigungsfanfane von Professor Sepp Tanzer, vorgelesen von der Trompetergruppe.

21.01 Uhr

Einmarsch der Schilder- und Fahnenträger, gefolgt von 22 Marschblocks der Wettkämpfer in das Eisstadion.

21.15 Uhr

Musikalisches Zwischenspiel.

21.16 Uhr

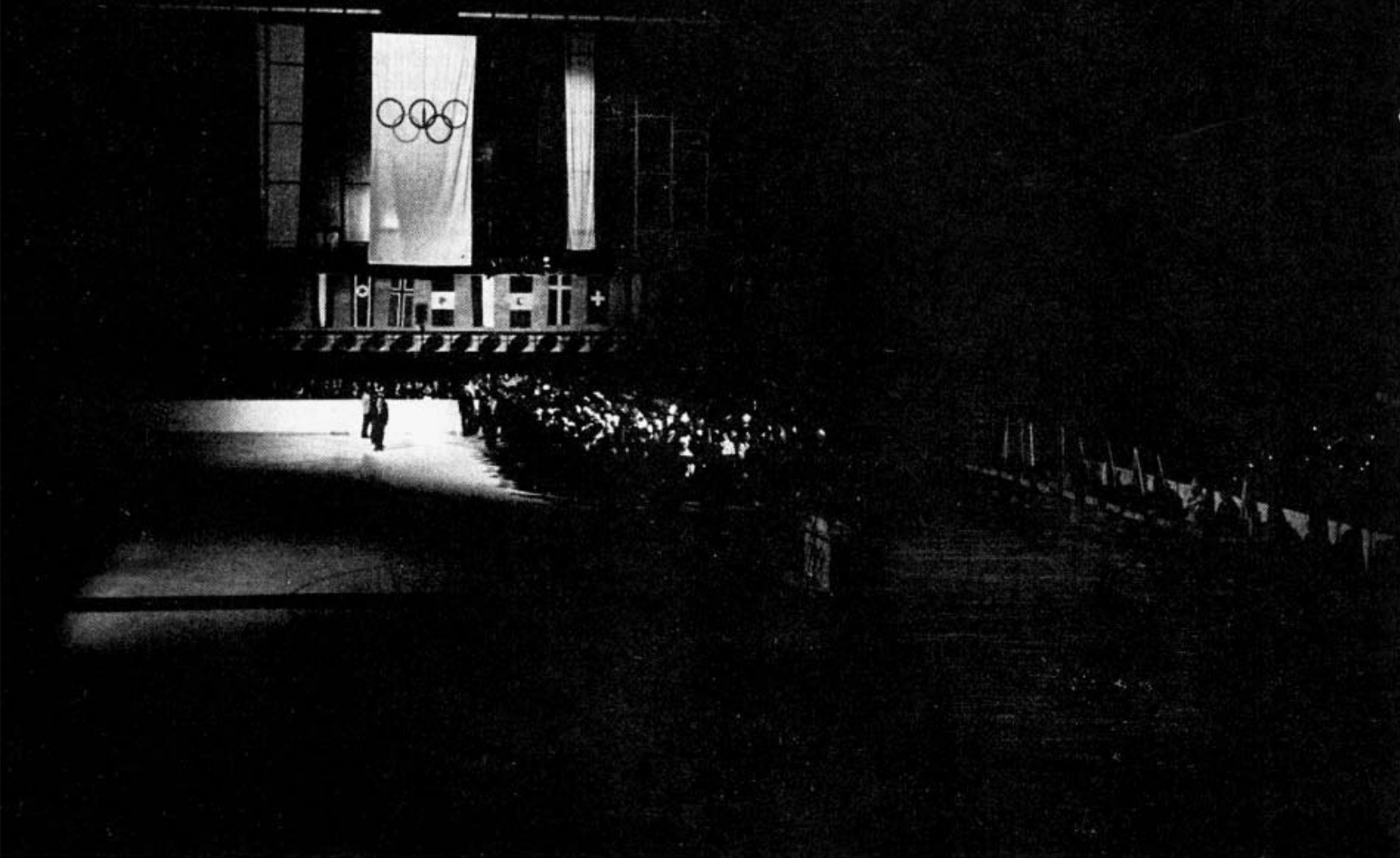
Der Präsident des IOC begibt sich unter Vorantritt von zwei Ehrengarden in Tiroler Schützentracht zum Sockel des Rednerpultes.

21.17 Uhr

Zu den Klängen der griechischen Hymne wird an der Ostseite des Eisstadions am rechten Fahnenmast die griechische Fahne gehißt.

21.19 Uhr

Zu den Klängen der österreichischen Bundeshymne wird am mittleren Fahnenmast die österreichische Fahne gehißt.



21.21 Uhr

Zu den Klängen der französischen Hymne wird am linken Fahnenmast die französische Fahne gehißt.

21.23 Uhr

Der Präsident des IOC betritt das Rednerpult und erklärt die IX. Olympischen Winterspiele 1964 für beendet.

21.25 Uhr

Olympiafanfare.

21.25 Uhr

Einmarsch des Fahnenkommandos (bestehend aus acht Goldmedaillengewinnern der Nationen) zur Einholung der Olympiafahne. – Trommlermarsch.

21.26 Uhr

Die olympische Fahne wird unter den Klängen der olympischen Hymne langsam an der Nordseite des Spielfeldes herabgelassen und von den dort bereitstehenden acht Sportlern gemessenen Schrittes durch die Spielfeldmitte zum Südausgang getragen. Das Olympische Feuer wird immer schwächer und erlischt schließlich, sobald die Fahne das Südtor passiert. Gleichzeitig werden fünf Salutschüsse durch eine Batterie des Bundesheeres abgefeuert.

21.30 Uhr

Chor singt Abschiedslied: „Innsbruck, ich muß dich lassen“ (von Heinrich Isaac).

21.32 Uhr

Der IOC-Präsident begibt sich unter Vorantritt der beiden Ehrenposten in die Staatsloge zurück.

21.34 Uhr

Marschmusik: Ausmarsch der Schilder-, Fahnenträger und Wettkämpfer.

21.45 Uhr

Ende der Schlußfeier.

Siegerehrungen

Im Rahmen der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964 wurden insgesamt 34 Olympiasiegerehrungen durchgeführt. Und zwar:

24 im Olympiaeisstadion und

10 im Musikpavillon des Kurparkes Seefeld für die nordischen Wettbewerbe.

Außerhalb der olympischen Siegerehrungen wurden nachfolgende Ehrungen und Preisverteilungen vorgenommen:

Fédération Internationale de Ski (FIS)

9. Februar 1964, 12.00 Uhr

Weltmeisterehrung im Bergiselstadion (wurde kurz vor Beginn des Spezialsprunglaufes abgewickelt).

Ligue Internationale de Hockey sur Glace (LIHG)

9. Februar 1964, 20.30 Uhr

Welt- und Europameisterehrung im Großen Stadtsaal.

Fédération Internationale de Bobsleigh et Tobogganing (FIBT)

Weltmeisterschaftsehrungen:

1. Februar 1964, 16.00 Uhr: Bob Zweisitzer – Golfhotel Igls.

7. Februar 1964, 16.00 Uhr: Bob Viersitzer – Golfhotel Igls.

Siegerehrung des Vorführbewerbes:

9. Februar 1964: Eisstockschießen.

Wirken der katholischen Kirche während der Winterspiele

Der Artikel 57 „Eröffnungsfeier“ in den Regeln des Internationalen Olympischen Comités stellt die Eingliederung einer kirchlichen Zeremonie in die Eröffnungsfeier dem Organisationskomitee frei. In Innsbruck einigte man sich nach längeren Vorberatungen, daß die katholische Kirche einen echten praktischen Beitrag leisten soll, der sinnvoll die katholische Grundhaltung Tirols bezeugt.

In der Innsbrucker Pastorkonferenz vom 14. November 1963 wurde das kirchliche Programm behandelt und formuliert.

Die katholische Kirche bemühte sich während der IX. Olympischen Winterspiele, die geistigen Bemühungen in Richtung auf die christliche Hospitalität zu intensivieren.

Mit 50 000 graphisch sehr gut gestalteten prospektähnlichen Schriften begrüßten S. E. Bischof Dr. Paulus Rusch und der Propst von Innsbruck, Dr. Heinrich Huber, die zu den Olympischen Winterspielen kommenden Gäste. Diese dreisprachige Schrift enthielt die katholische Gottesdienstordnung und die Veranstaltungsfolge vom 26. Jänner bis 9. Februar 1964. Außerdem wurde ein achtzehnsprachiger Beichtspiegel herausgegeben.

Die wichtigste Aktion dieses Vorhabens war der Einsatz der sogenannten Pistenpriester. Zwanzig einheitlich eingekleidete Seelsorger unter Leitung des Militäroberkurators Jordan leisteten Dienst am Nächsten, pflegten Kontakte und leiteten Fühlungnahme mit Sportfunktionären in den Wettkampfstätten ein. Diese Tätigkeit der Priester wurde mit besonderer Aufgeschlossenheit und Dank von seiten der aktiven Wettkämpfer aufgenommen.

Weiters wurde ein katholisches Informationszentrum in Innsbruck eingerichtet, in dem vom 27. Jänner bis 9. Februar von acht bis 23 Uhr Auskünfte in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache durch Priester gegeben wurden.

Im Erholungszentrum des Olympischen Dorfes wurden katholische Zeitungen und illustrierte Blätter aufgelegt, die sich reger Inanspruchnahme erfreuten. Auch der Besuch spanischer und italienischer Jesuiten wurde von den Sportlern dieser Länder sehr begrüßt.

Die Präsenz der Kirche wurde mit folgenden Feierlichkeiten dokumentiert:

Besinnungsstunde

Die Besinnungsstunde für Sportler fand auch 1964 am Sonntag Septuagesima als abendliche Pontifikalmesse von Exzellenz Bischof Dr. Paulus Rusch in St. Jakob statt. Kons.-Rat Hans Joachim Schramm hielt eine von bester Sachkenntnis zeugende Sportlerpredigt.

Eröffnungsgottesdienst

Am Dienstag, dem 28. Jänner 1964, um 18 Uhr hielt Abt Alois Stöger den Eröffnungsgottesdienst als Pontifikalamt in der von etwa 800 Andächtigen gefüllten Kirche. Der Vogelweiderchor sang die Missa carminum von Heinrich Isaac.

Orientalisches Hochamt

Das orientalische Hochamt (Liturgie des hl. Chrysostomus) am Samstag, dem 1. Februar 1964, um 19 Uhr in der Jesuitenkirche wurde von dem Theologen von Pullach sehr weihevoll gestaltet.

Gedenkgottesdienst

Ein Gedenkgottesdienst in der Axamer Lizum am Sonntag, dem 2. Februar 1964, schloß außer den zwei bei den Spielen verunglückten Sportlern auch andere verstorbene Sportkameraden ein. Die Bergkapelle hat Gegenwartsnähe und konnte vielen Tausenden die Präsenz der Kirche dokumentieren und ihnen einen Eindruck vom gläubigen Bergvolk vermitteln.

Lichtmeß und Sexagesima

Die zwei Sonntage Lichtmeß und Sexagesima hatten genormte Gottesdienstzeiten in allen Kirchen Innsbrucks.

Die Zahl der Kirchenbesucher während der Spiele mag sich in ganz Innsbruck um etwa 15 000 Personen erhöht haben.

Schlußgottesdienst

Der Schlußgottesdienst in St. Jakob am 9. Februar 1964 wurde ungefähr von 2500 Gläubigen besucht. Lesungen und Fürbitten waren mehrsprachig, die deutsche Predigt hatte einen kurzen französischen Annex. Die Theologenschola sang Kronsteiner-Proprien und führte so die Gläubigen in Gesang und Gebet. Der Schlußgottesdienst wurde vom Österreichischen Rundfunk, vom Belgischen Rundfunk und der Radiodiffusion Française übertragen.

Wirken der evangelischen Kirche

Auch die evangelische Kirche schaltete sich während der Olympischen Winterspiele stark ein. Zahlreiche Gottesdienste wurden in den verschiedenen Fremdsprachen abgehalten. Darüber hinaus veranstaltete die evangelische Kirche vom 26. Jänner bis 9. Februar 1964 im Gemeindesaal an der Christuskirche (Richard-Wagner-Straße 4) eine internationale Bibelausstellung. Der österreichische Zweig der britisch-ausländischen Bibelgesellschaft zeigte die Bibel in vielen Sprachen. Die Ausstellung war von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Bibelboten verteilten außerdem in Innsbruck und Umgebung biblische Schriften.

Ein evangelisches Informationszentrum war in Innsbruck, Richard-Wagner-Straße 4, bei Herrn Pfarrer Liebenwein eingerichtet.

Orientalisch-orthodoxe Kirche

Maria-Schutz, Innsbruck, Siebererstraße 7-9

Gottesdienst	Datum	Zeit
Hochamt	30. 1. 1964	8.00
Hochamt	2. 2. 1964	8.00
Hochamt	7. 2. 1964	8.00
Abendgottesdienst	8. 2. 1964	19.00
Hochamt	9. 2. 1964	8.00

Wirken der Kirche

Evangelische Kirche H. B. (reformierte Kirche)

Gottesdienste und Veranstaltungen	Sprache des Gottesdienstes	Datum	Zeit	Ort
Einweihung der Auferstehungskirche		19. 1.1964	10.00	Innsbruck-Pradl, Gutshofweg
Sonntagsgottesdienst	Deutsch	26. 1., 2. 2.	9.00	Christuskirche (Richard-Wagner-Straße)
Sonntagsgottesdienst	Englisch	26. 1., 2. 2.	10.00	Christuskirche (Richard-Wagner-Straße)
Sonntagsgottesdienst	Schwedisch	26. 1., 2. 2.	9.00	Auferstehungskirche
Sonntagsgottesdienst	Deutsch	26. 1., 2. 2.	10.00	Auferstehungskirche
Sonntagsgottesdienst	Ungarisch	26. 1., 2. 2.	9.00	Gemeindesaal Christuskirche
Sonntagsgottesdienst	Niederländisch	26. 1., 2. 2.	10.00	Gemeindesaal Christuskirche
Sonntagsgottesdienst	Deutsch	26. 1., 2. 2.	9.00	Kreuzkirchlein in Völs
Sonntagsgottesdienst	Deutsch	26. 1., 2. 2.	8.30	Salinenkapelle Solbad Hall
Morgenandacht	Deutsch	wochentags 27. 1.–8. 2.	8.00	Auferstehungskirche
Abendandacht	Deutsch	wochentags 27. 1.–8. 2.	19.30	Christuskirche
Internationale Bibelausstellung		26. 1.–9. 2.	9.00–18.00	Gemeindesaal Christuskirche

Weihe der Kampfstätten

Kampfstätte, olympische Einrichtung	Datum	Zeit	Name des die Weihe durchführenden Priesters	Bemerkungen
Olympiaeisstadion	9. 11. 1963		Alois Stöger, Abt von Wilten	Grundsatzpredigt über Sport, modernes Leben und Religion
Olympisches Dorf	18. 12. 1963	8.00	Propst von Innsbruck Msgr. Dr. Heinrich Huber	
Bob- und Rodelbahn	18. 12. 1963	10.00	Alois Stöger, Abt von Wilten	
Sprungstadion Bergisel	18. 12. 1963	11.00	Alois Stöger, Abt von Wilten	
Langlauf- und Biathlonstadion, Sprungschanze Seefeld	18. 12. 1963	14.00	Propst von Innsbruck Msgr. Dr. Heinrich Huber	
Axamer-Lizum-Straße, Gipfelhaus Hoadl	20. 12. 1963	vormittag	Alois Stöger, Abt von Wilten	
Bergkapelle Lizum	20. 12. 1963	nachmittag	Alois Stöger, Abt von Wilten	Gottesdienst mit eindrucksvollem Volksgesang unter Führung einer Theologenschola

Betreuung

Große Aufgaben wurden der Abteilung Betreuung sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung der Spiele übertragen. Betreuung war in diesem Falle gleichzusetzen mit Public Relations. Darunter verstand man einen wichtigen Faktor bei der Propagierung der Spiele in aller Welt. Frau Dr. Emmy Schwabe, die für die Betreuung verantwortlich war, erfüllte diese Aufgabe mit viel Einfühlungsvermögen und in enger Zusammenarbeit mit dem Presse- und Werbereferat.

Die Aufgaben der Abteilung Betreuung waren mannigfaltigster Natur.

Das Organisationskomitee hielt es für notwendig, einen möglichst großen Kreis von maßgeblichen Persönlichkeiten des In- und Auslandes frühzeitig über die vorbereitenden Maßnahmen für die IX. Olympischen Winterspiele so weitgehend als möglich zu orientieren.

Vor allem Experten der Sportverbände wurden die im Bau befindlichen Wettkampfstätten, die Verkehrssituation und Einrichtungen, die im Zusammenhang mit den Winterspielen errichtet wurden, gezeigt und an Ort und Stelle deren Funktion erläutert. Es war weiters notwendig, vor allem die ausländischen Offiziellen mit den österreichischen Spitzenfunktionären bekannt zu machen und möglichst frühzeitig eine praktische Mitarbeit der ausländischen Experten zu erreichen.

Als besonders wichtige Aufgabe wurde erachtet, den Besuchern die Überzeugung zu vermitteln, daß in Innsbruck von langer Hand planmäßig gearbeitet wurde und daß das Organisationskomitee den Aufgaben voll gewachsen ist.

Durch die Arbeit des Presse- und Werbereferates wurden auch Kreise, die mit dem Sport nicht unmittelbar verbunden waren, auf die Anstrengungen Innsbrucks aufmerksam, und fast vier Jahre hindurch hatte sich das Organisationskomitee auch Besuchen sehr hochgestellter Persönlichkeiten anzunehmen. Es war notwendig, diesen Gästen ein gutes Bild von Innsbruck zu vermitteln und sie davon zu überzeugen, daß Österreich durchaus in der Lage sei, Olympische Winterspiele geordnet durchzuführen. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, den Besuchern mit österreichischer Gastfreundschaft entgegenzukommen und ihnen die Schönheiten Tirols zu zeigen.

Besondere Aufgaben

Olympische Winterspiele wirken auch in der Vorbereitungszeit wie ein Magnet. Ein ständiger Strom von Besuchern, die meist mit konkreten Wünschen und Fragen zum Organisationskomitee kamen, erwarteten, daß sie von den jeweiligen Sachbearbeitern im Detail an Ort und Stelle über die Planungen, den Stand der praktischen Vorarbeiten und die vorliegenden Erfahrungen orientiert würden.

Die Vertreter der Sportverbände interessierte frühzeitig die Art der Wettkampfstätten, um die vier Jahre vor den Spielen durch besonders abgestimmtes Training der eigenen Athleten möglichst rationell auszunützen. Diplomaten informierten sich regelmäßig, um ihren Regierungen über die Vorbereitungen berichten zu können.

Delegationen jener Länder, die sich um Olympische Spiele bei der nächsten Olympiade bewerben wollten, und sporttechnische Kommissionen der Länder, die in den nächsten Jahren Welt- oder Europameisterschaften in den olympischen Disziplinen zu organisieren hatten, waren ständig zu Gast, um fachlichen Gedankenaustausch zu pflegen.

Ungefähr ein halbes Jahr vor den Spielen kamen die Generalsekretäre der teilnehmenden nationalen Olympischen Komitees, um die Einquartierung im Olympischen Dorf, die Unterbringung der Offiziellen in den reservierten Hotels und Quartier für eine große Zahl von Gästen vorzubereiten. Die großen Vertragsfirmen, die an der technischen Durchführung der Spiele beteiligt waren, entsandten ständig ihre Ingenieure und Fachleute. Ein großer Kreis von Besuchern ohne spezielle Interessen wünschte die im Bau befindlichen Kampfstätten zu sehen und Informationen über den olympischen Raum zu erhalten.

Die Abteilung Betreuung hatte die oft nicht leichte Aufgabe, die Besuche nach den Wünschen der Gäste bis in letzte Details, von der Abholung bis zur Vorbereitung der Weiterreise, zu organisieren. Im Mittelpunkt der Bemühungen stand immer die Vermittlung einer totalen Information über den Stand der Vorbereitungen und die Erfüllung des jeweiligen Reisezweckes. Das Organisationskomitee war auch bestrebt, kleine persönliche Sorgen der Gäste zu beheben durch Beratung beim Einkauf, Umbuchungen von Flug- und Eisenbahnreisen, Besorgung von Leihwagen oder Vorreservierungen für die Weiterreise.

Mitarbeit bei Pressekonferenzen und Ausstellungen

Die im Rahmen des Presse- und Werbereferates abgehaltenen Pressekonferenzen und Ausstellungen im In- und Ausland wurden stets durch die Abteilung Betreuung unterstützt. Diese Tätigkeit umfaßte neben dem Auf- und Abbau von Ausstellungen die Vorbereitung und Überwachung von Empfängen, die Erledigung protokollarischer Pflichten und schließlich die Kontaktaufnahme mit einflußreichen Persönlichkeiten.

Von allen Kampfstätten waren durch den bekannten Kartographen Dipl.-Ing. Fritz Ebster, Innsbruck, Modelle angefertigt worden, die auf Ausstellungen, Kongressen, Tagungen und Pressekonferenzen einem großen Publikumskreis gezeigt wurden. 1961 wurden die Modelle und zahlreiche Fotomontagen zu 20 verschiedenen in- und ausländischen Veranstaltungen geschickt. 1962 wurden sie auf 12 und 1963 auf 13 derartigen Konferenzen gezeigt. Durch diese Pressekonferenzen und Ausstellungen wurde das Interesse für die Olympischen Winterspiele in Innsbruck systematisch geweckt.

Betreuung von Konferenzen und Sitzungen

Im Verlauf von vier Jahren wurden die Teilnehmer von rund 205 Sitzungen, Konferenzen und Beratungen in den Räumen des Organisationskomitees, in anderen Lokalen und fallweise auch im Gelände mit Erfrischungen, teilweise auch mit Mahlzeiten versorgt. Alle notwendigen technischen Einrichtungen, Transporte, Erledigung von Wünschen der Teilnehmer an den Beratungen fielen unter die Kompetenz der Abteilung.

Ebenso wurden sämtliche Kongresse der nationalen und internationalen Sportverbände, die im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen in der Stadt Innsbruck stattfanden, vorbereitet und Vorsorge getroffen, daß dieser Personenkreis einen angenehmen Aufenthalt hatte.

Empfänge

Obwohl das Organisationskomitee sich besonderer Sparsamkeit bei der Erfüllung repräsentativer Pflichten befleißigte, war die Durchführung von Empfängen und Festlich-



Die Führung von Gästen war nur eine der zahlreichen Aufgaben von Frau Dr. Emmy Schwabe

keiten verschiedenster Art erforderlich. Die hierfür notwendigen technischen und peinlich genauen protokollarischen Vorarbeiten, die Ermittlung des Kreises der Einzuladenden, die Aussendung der Einladung selbst, gehörten in den Jahren der Vorbereitung vollkommen, bei der Durchführung der Spiele zum großen Teil zum Arbeitsgebiet der Abteilung Betreuung.

Organisation des Hostessendienstes

Das Organisationskomitee erachtete die Einrichtung eines Hostessendienstes während der Spiele für notwendig und beauftragte die Abteilung Betreuung, unterstützt von den Austrian Airlines, mit den Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten. 140 Mädchen wurden aus 1000 Bewerberinnen in fünf Prüfungen ausgewählt, einheitlich gekleidet und unter gemeinsamer Einsatzleitung des Organisationskomitees und der AUA dort verwendet, wo Sprachen- und Ortskenntnisse besonders erforderlich waren.

Die Kleidung der Hostessen:

Hellgrauer Pullover mit rotweißem Streifen, anthrazitfarbene Skihose, weinrote Pelerine, weiße Pelzmütze, weißer Schal, weiße Handschuhe, weiße Après-Ski-Stiefel, Umhängtasche.

Gruppeneinteilung

Ihren Aufgaben entsprechend, wurden die 140 Hostessen in vier Gruppen eingeteilt und fünf Gruppenchefs unterstellt.

a) 30 Ehrenhostessen:

Die Ehrenhostessen waren in den Hotels, in denen die Ehrengäste wohnten, an Informationsschaltern eingesetzt und sorgten auch für die Verteilung von Rundschreiben, Einladungen und die Weiterleitung aller Transportwünsche der Gäste und wurden bald zu unentbehrlichen Helferinnen. Sie begleiteten die Gäste auf deren Wunsch zu den Kampfstätten, zu Einkäufen in die Stadt und sorgten auf den Ehrentribünen für den zu betreuenden Kreis. Auch die Verteilung der kleinen Geschenke oblag ihnen. Sie waren

gleichfalls als Betreuerinnen beim IOC-Kongreß eingesetzt und standen bei der Eröffnungs- und Schlußfeierlichkeit Spalier. Andere dienten dort als Platzanweiserinnen für die Ehrengäste.

b) 45 Hostessen für Information, Abholung und Empfang: Die Gruppe der Hostessen für allgemeine Verwendung war teils am Bahnhof zum Empfang der Ehrengäste und zur Abholung von Mannschaften, teils im dortigen Informationsbüro eingesetzt.

Der Informationsschalter im „Österreichhaus“ der Handelskammer wurde ebenfalls von Hostessen betreut.

Der Abteilung Betreuung des Organisationskomitees stand eine ständige Gruppe von Hostessen für besondere Einsätze zur Verfügung.

Auch in den Rennsekretariaten arbeiteten Hostessen, wobei sie besonders bei den Besprechungen des Abfahrts- und Slalomkomitees der FIS wertvolle Hilfe leisteten.

c) 35 Hostessen für das Olympische Dorf:

Im Olympischen Dorf waren die Hostessen bei der Rezeption und Information beschäftigt.

d) 30 Pressehostessen:

Die Pressehostessen arbeiteten im Pressezentrum und in den Subzentren an den Kampfstätten.

Schulung der Hostessen

Bereits im Dezember 1963 wurden die in Innsbruck wohnhaften Hostessen zu einem Schulungstag einberufen und dabei mit den Kampfstätten vertraut gemacht. Der allgemeine Einberufungstermin war der 15. Jänner 1964. Die Hostessen wurden geschlossen im Olympischen Dorf untergebracht. Sofort, nachdem die Hostessen eingekleidet waren und die Gruppeneinteilung getroffen war, begannen die Einsatzleitung und die Gruppenchefs der AUA mit der Schulung über Wesen und Organisation der Winterspiele. Allgemeine wirtschaftliche Fragen Tirols und Österreichs wurden besprochen, auf die Wichtigkeit richtigen Benehmens hingewiesen, protokollgerechte Anreden gelehrt und vor allem immer wieder die Kampfstätten und deren Funktion sowie die Transporteinrichtungen zu den Bewerben erklärt. Ebenso wurden die Hostessen mit Fahr- und Flugplänen vertraut gemacht.

Die Hostessenorganisation wurde von den Mitgliedern des IOC, der NOKs, der internationalen Sportverbände sowie von den Aktiven sehr gut aufgenommen und von der internationalen Presse lobend hervorgehoben. Nicht zuletzt hat das Organisationskomitee diese neue Art der Zusammenarbeit mit einer Fluggesellschaft, die sich daraus ergab, daß die Austrian Airlines die offizielle Fluglinie der IX. Olympischen Winterspiele waren, besonders begrüßt. Es wurden so die Erfahrungen der Hostessenorganisation der Austrian Airlines dem Organisationskomitee zur Verfügung gestellt.

Gastgeschenke

Das Organisationskomitee bereitete für einen großen Kreis von Persönlichkeiten einschließlich der Wettkämpfer kleine Gastgeschenke vor. Die Beschaffung, Auswahl und Verteilung der Geschenke und Aufmerksamkeiten oblag zur Gänze der Abteilung Betreuung. Auch in den Vorbereitungs Jahren standen stets kleine Gastgeschenke zur Verfügung, die in enger Beziehung zu Österreich, Tirol, Innsbruck und den Olympischen Winterspielen standen.

Attachés

Gemäß § 47 der IOC-Regeln hat das Organisationskomitee nach Rücksprache mit den Nationalen Olympischen Komitees für jedes teilnehmende Land einen Attaché zu ernennen. Die Attachés haben die Aufgabe, als Verbindungsleute zwischen dem Organisationskomitee und dem jeweiligen NOK zu wirken. Der Attaché muß mit beiden Komitees ständig Kontakt halten, um auftretende Schwierigkeiten sofort beheben zu können.

Erstmalig im Oktober 1962 ersuchte das Organisationskomitee die NOKs um Ernennung olympischer Attachés. Wenn von dem betreffenden NOK kein Attaché namhaft



140 Hostessen wurden überall dort verwendet, wo Sprachen- und Ortskenntnisse besonders erforderlich waren

gemacht werden konnte, bemühte sich die Abteilung Betreuung, eine entsprechende Persönlichkeit zu finden und dem NOK vorzuschlagen. Schließlich war die Abteilung Betreuung bemüht, einen ständigen Kontakt zwischen den Attachés an Ort und Stelle mit den Mannschaften und dem Organisationskomitee herzustellen. Ebenso hielt die Abteilung engen Kontakt mit dem in Innsbruck akkreditierten konsularischen Korps und hatte ständigen Kontakt mit ausländischen Vertretungen in Wien.

Kontaktaufnahme mit IOC, NOK, internationalen Sportverbänden wegen Unterbringung

In enger Zusammenarbeit mit der Quartierstelle bereitete die Abteilung Betreuung frühzeitig die Unterbringung der IOC- und NOK-Mitglieder, der Mitglieder der internationalen Sportverbände und besonders der prominenten Gäste vor. Die Lösung dieser Aufgabe war nur durch Eingehen auf viele persönliche Wünsche möglich.

Die IOC-Mitglieder wurden das erstmal am 6. Juni 1963 ersucht, ihre Unterbringungswünsche bekanntzugeben. Die erste Urgenz erfolgte am 16. September 1963, die fixe Reservierung ab 24. November 1963. Die Präsidenten und Generalsekretäre der nationalen Olympischen Komitees wurden am 10. April 1963 das erstmal angeschrieben. Urgenzen erfolgten am 24. Juni, 18. August und 10. Oktober 1963. Die Unterbringung der NOK-Mitglieder wurde am 2. Dezember 1963 fix reserviert. Die Präsidenten und

Generalsekretäre der internationalen Sportverbände wurden am 1. Juni 1963 angeschrieben, Anfang Juli das erstmal und am 16. Oktober 1963 das zweitemal urgiert. Am 11. Dezember erfolgte die fixe Reservierung.

Alle Vorstände der internationalen Wintersportverbände, die Technischen Delegierten, Schiedsrichter und Preisrichter wurden am 15. September angeschrieben. Anfang Oktober erfolgte die erste Urgenz, Ende Oktober die zweite, und Mitte November die dritte Urgenz. Anfang Dezember 1963 wurden die Reservierungen bestätigt.

Über alle vorangegangenen Personengruppen wurden Listen geführt (Beginn April 1963), die stets auf dem letzten Stand gehalten und auf Anforderung den IOC-Mitgliedern, NOKs, Sportverbänden und Konsulaten zugesandt wurden. Wie kaum bei einem anderen Sachgebiet war die Tätigkeit in der Abteilung Betreuung vielfältig und stets wechselnd. Von manueller Arbeit bei Ausstellungen und kleinen Empfängen über die Organisation des Hostessendienstes bis zur praktischen Bearbeitung von Fragen des olympischen und allgemeinen Protokolls und dem persönlichen Kontakt mit IOC-Mitgliedern und gekrönten Häuptionen reichte das Arbeitsgebiet der Leiterin der Abteilung Betreuung, Frau Dr. Emmy Schwabe. Rückblickend ist festzustellen, daß die gelegentlich wenig beachtete Arbeit dieser Abteilung ein ruhender Pol im Organisationskomitee war, in dem Takt, Fleiß und peinliche Genauigkeit die Hauptmerkmale bildeten.

Fremdsprachendienst

Das Organisationskomitee benötigte neben einer größeren Anzahl von Hostessen und sprachkundigem Personal eine Gruppe von fachlich geschulten, im Schriftverkehr versierten Übersetzern und eine besondere Gruppe von Konferenzdolmetschern. Die Leitung des Fremdsprachendienstes wurde Diplom-Dolmetsch Dr. Herbert Kolmer, Generalsekretär der Eurointerpret Vienna, übertragen.

Zur Auswahl von Kräften für den Hostessendienst und für die Übersetzerstellen wurden öffentliche Prüfungen ausgeschrieben. Die Bewerber mußten sich einer mündlichen und einer schriftlichen Prüfung unterziehen. Insgesamt wurden fünf Prüfungen in Innsbruck, Wien und Graz abgehalten und aus mehr als 150 Kandidaten 12 Übersetzer und Übersetzerinnen ausgewählt.

Als Arbeitsbehelf für Dolmetscher, Übersetzer und Hostessen wurde vom Leiter des Fremdsprachendienstes ein Kompendium „Fachausdrücke, Spielregeln und die Entwicklungsgeschichte der bei den IX. Olympischen Winterspielen zugelassenen Sportarten“ geschaffen. Es war auf deutschsprachiger Grundlage aufgebaut und enthielt 660 Fachvokabeln in englischer und französischer Sprache.

Übersetzerstellen

Übersetzerstellen wurden in fünf wichtigen Zentren errichtet:

- Leitstelle des Fremdsprachen- und Übersetzerdienstes beim Generalsekretariat des Organisationskomitees,

- Übersetzerdienst beim Informationspool im Olympischen Dorf,
- Übersetzerdienst bei den Rennbüros der verschiedenen Disziplinen,
- Übersetzer- und Betreuungsdienst im Pressezentrum Chemisches Institut,
- Übersetzer- und Betreuungsdienst in den Pressesubzentren.

Konferenzdolmetschung

Mit der Durchführung von Konferenzdolmetschungen bei verschiedenen Anlässen wurde die Firma Eurointerpret Vienna beauftragt. Fünf Konferenzdolmetscher kamen zum Einsatz. Die Konferenzdolmetschung wurde eingerichtet für:

61. Session des Internationalen Olympischen Comités,
- Pressekonferenz des IOC-Präsidenten Avery Brundage,
- Kongreß der F. I. B. T.,
- Symposium für Sportärzte, Professor Dr. Bruno Haid,
- Rennsekretariat der alpinen Skibewerbe.

Der Fremdsprachendienst umfaßte insgesamt 17 Personen und konnte seine Aufgabe dank guter Führung, strenger Auswahl des Personals und eingehender Vorbildung und Einschulung zur vollsten Zufriedenheit erledigen.



Paßreferat

Das Paßreferat war arbeitsmäßig dem Generalsekretariat unterstellt. Es begann am 30. Juli 1963 unter Leitung von Rudolf Zettinig seine konkreten Vorarbeiten. Das Büro war mit vier weiblichen sprachgewandten Mitarbeiterinnen besetzt.

Vom Paßreferat wurden folgende Aufgaben erledigt:

1. Vorbereitung und Durchführung der Meldeformalitäten,
2. Vorbereitung und Ausgabe der Identitätskarten, Olympiapässe, Olympiasonderabzeichen und Armbinden,
3. Vorbereitung und Ausgabe der Funktionärssonderausweise, Funktionärsabzeichen und Armbinden,
4. Bereitstellung der Siegermedaillen und Siegerurkunden,
5. Ausgabe der Erinnerungsmedaillen und Erinnerungsurkunden.

Durch die späte Einrichtung des Paßreferates mußten viele Planungs- und Vorbereitungsarbeiten von Bearbeitern anderer Sachgebiete erledigt werden.

1. Meldeformalitäten

Die Meldeformulare wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Olympischen Comité und den internationalen Sportverbänden erstellt. Sämtliche Formulare waren vierfach kopfverleimt, wobei ein Exemplar den nationalen Olympischen Komitees verblieb, eines den Rennsekretariaten zuzug, eines dem Olympischen Dorf diente und das letzte IBM zur Programmierung zur Verfügung stand. Eine Ablichtung verblieb im Paßreferat.

Die dreisprachig ausgeführten Meldebogen waren grundsätzlich in zwei Kategorien eingeteilt:

- a) Nationenanmeldeformulare,
- b) namentliche technische und Mannschaftsanmeldeformulare.

a) Nationenanmeldeformulare

Auf ihnen meldeten die nationalen Olympischen Komitees die Teilnahme an der jeweiligen Disziplin einer Sportart. Sie waren durch die nationalen Sportverbände zu zeichnen und von den nationalen Olympischen Komitees zu bestätigen.

b) Namentliche technische und Mannschaftsanmeldeformulare

Die namentlichen Meldebögen wurden außer der Zeichnung durch die nationalen Sportverbände und der Bestätigung durch die nationalen Olympischen Komitees mit der eigenhändigen Unterschrift des Teilnehmers versehen.

Mit geringfügigen Änderungen wurden die bewährten Meldeformulare der VII. Olympischen Winterspiele 1956, Cortina, übernommen.

Die Melde- und effektiven Starterzahlen bei den verschiedenen Bewerben konnten erst nach längerem Schriftwechsel mit dem Internationalen Olympischen Comité und den internationalen Verbänden festgelegt werden. Bei den IX. Olympischen Winterspielen fand folgende Regelung Anwendung:

Höchstmögliche Meldungs- und Startberechtigungszahl der einzelnen Nationen

Sportart	Zahl der Meldungen	Teamstärke insgesamt		Anzahl der Startberechtigten
		H	D	
Alpine Bewerbe:				
		8	6	
Abfahrtslauf Herren	8			4
Riesenslalom Herren	8			4
Slalom Herren	8			4
Abfahrtslauf Damen	6			4
Riesenslalom Damen	6			4
Slalom Damen	6			4
Nordische Bewerbe:				
		20	5	
Herren				
15-km-Speziallanglauf	8			4
30-km-Langlauf	8			4
50-km-Langlauf	8			4
4 X 10-km-Staffel	8			4
Nordische Kombination	8			4
Spezialspringen				
Normalschanze	8			4
Spezialspringen				
Spezialschanze	8			4
Damen				
10-km-Langlauf	5			4
5-km-Langlauf	5			4
3 X 5-km-Staffellauf	5			3
Moderner Winterbiathlon:	5			4
Eiskunstlauf:				
Eiskunstlauf Herren		2		2
Eiskunstlauf Damen			2	2
Paarlauf*		2		2
Eisschnelllauf:				
		12	6	
Herren				
500 m	5			4
1500 m	5			4
5000 m	5			3
10 000 m	5			3
Damen				
500 m	3			3
1000 m	3			3
1500 m	3			3
3000 m	3			3
Eishockey:				
	1 Mannschaft			1 Mannschaft insgesamt
	17 Spieler			17 Spieler
Zweierbob	2 Mannschaften	4		
Viererbob und 2 Mann Reserve	2 Mannschaften	10		

Paßreferat

Rodeln:

Einsitzer Herren	5	7	4	3
Einsitzer Damen	6			4
Doppelsitzer Herren	3 Mann-			2 Mann-
	schaften			schaften

* Zusätzlich: 1 Herr, 1 Dame, 1 Paar, sofern das Land bei den letzten Weltmeisterschaften einen Teilnehmer unter den ersten zwölf Wettkämpfern der entsprechenden Disziplin hatte.

2. Identitätskarten, Olympiapässe, Sonderabzeichen

Bei der Abwicklung von Olympischen Spielen sind Tausende von Personen, wie Offizielle, Wettkämpfer, Sportfunktionäre, Techniker, Presseangehörige und Mitglieder des Organisationskomitees, sowie viele weitere Mitarbeiter je nach ihren Funktionen tätig, sodaß es unbedingt erforderlich ist, durch Ausweise, Abzeichen und Armbinden die reibungslose Sportausübung sicherzustellen, die ungehinderte Arbeit der zahllosen Helfer zu ermöglichen und schließlich die unterschiedlichen Rechte und Vorrechte eindeutig und sofort ersichtlich zu deklarieren. Ohne diese äußerliche Kennzeichnung der verschiedenen Personengruppen wäre es den Kräften, die über Ordnung im stets hektischen olympischen Geschehen zu wachen haben, nicht möglich, den Ablauf der organisatorischen Maßnahmen in jeder Richtung zu ermöglichen. Eine sehr schwierige Aufgabe des Paßreferates war es, die Kennzeichnung der einzelnen Gruppen nach einheitlichen Gesichtspunkten vorzubereiten und die Berechtigungen in einer Paßordnung festzulegen.

Identitätskarte (Paßinnenteil)

Als Vorbild für die Identitätskarte der IX. Olympischen Winterspiele galt jene der XVII. Olympischen Sommerspiele, Rom. Mit Erlass des Bundesministeriums für Inneres wurde der Identitätskarte der Charakter eines befristeten Reisedokumentes, das durch die jeweilige Staatsregierung und das nationale Olympische Komitee zu zeichnen war, gegeben. Der Inhaber dieses Ausweises wurde berechtigt, über alle zugelassenen Grenzübergangsstellen nach Österreich einzureisen und sich für die Zeit vom 1. Dezember 1963 bis 31. März 1964 im österreichischen Bundesgebiet aufzuhalten.

Im Laufe des Monats September 1963 wurde die Identitätskarte zur Ausfüllung den einzelnen nationalen Olympischen Komitees zugesandt.

Paßhülle

In langer Vorbereitung wurde eine Paßhülle entwickelt, die durch Farbe, aufgedruckte Buchstaben, Symbole und Worte eine klare Identifizierung der verschiedenen Personengruppen möglich machte.

Das Paßreferat sorgte für das Einfügen der ausgefüllten Identitätskarte in die entsprechende Paßhülle, und damit erlangte der sogenannte Olympiapass seine Gültigkeit im Olympiaraum.

Olympiasonderabzeichen

Einer Gepflogenheit bei Olympischen Spielen folgend, entwickelte das Organisationskomitee eine Serie von Sonderabzeichen.

In Farbe und Aufschriften stimmten diese weitgehend mit den Olympiapasshüllen überein.

Nachstehende Liste gibt Aufschlüsse über Einzelheiten von Paßhüllen und Olympiasonderabzeichen.

Armbinden

Vornehmlich den Wünschen der Sportverbände entsprechend, wurden Armbinden zur Verfügung gestellt, die wieder in Farbe, Symbolen und Worten den Paßhüllen und Abzeichen gleichkamen. Folgende Armbinden für Mitglieder internationaler Sportverbände, Mannschaftsbegleiter und Organisationskomiteemitarbeiter wurden zur Verfügung gestellt.

Größe: 24 X 10,5 cm, Material: Plastik

Personenkreis	Grundfarbe mit Emblem	Aufschrift, Symbole
Generalsekretär	Gold	„Generalsekretär“, schwarze Balken
Mitglieder EK	Blau	„OK-Exekutivkomitee“
Internationale Sportverbände	Rot	Zeichen der Sportart (FIS, UIPM, ISU, FIBT, FIL), zwei goldene Balken
Technische Delegierte Mitglieder Jury	Braun	Zeichen der Sportart „Technischer Delegierter“ „Jury“
Mannschaftsbegleiter	Lichtblau Weiß	Zeichen der Sportart „Mannschaftsführer“, „Trainer“ „Teambetreuer“
Presse	Schwarz	„Presse“, „Radio“, „TV“, „Foto, Film“

Durch die Verwendung von gleicher Farbe, gleichen Symbolen und Worten für Paßhülle, Sonderabzeichen und Armbinden wurde der jeweils zusammengehörige Personenkreis leicht kenntlich gemacht.

3. Funktionärsausweise, Abzeichen, Armbinden und Sonderausweise

Alle Mitarbeiter der Sportverbände für die technische Abwicklung der Wettkämpfe, Mitarbeiter des Organisationskomitees, die Techniker des Nachrichtensystems, der Stromversorgung, der Wasser- und Gasversorgung, die Angestellten der Vertragsfirmen, schließlich der Ordnungsdienst und die Kontrolloren erhielten Ausweise, Abzeichen und Armbinden, die ihre Funktion zum Ausdruck brachten.

Die folgenden Listen umfassen dieses umfangreiche und schwierige Problem und zeigen die in Innsbruck gewählte Lösung.

Olympiapässe - Olympiasonderabzeichen

Paßhülle, Größe: 14 X 9 cm, Material: Plastik

Personenkreis	PASSHÜLLE			Stückzahl	Berechtigungen	ABZEICHEN				
	Grundfarbe	Zeichen mit Emblem	Beschriftung			Grundfarbe	Beschriftung, Emblem	Größe mm	Anzahl	
Bundespräsident	—	—	—	—		Gold	Fahne rotweißrot	48 X 33	1	
IOC-Mitglieder Familienangehörige	Gold	A, OD	—	141	Freier Eintritt alle Kampfstätten, A-Tribünen mit Namensschildern, Betreten OD, offizieller Fahrpark	Rot	IOC	48 X 33 34 X 24	65 50	
Präsidenten und Generalsekretäre der NOKs und internationalen Sportverbände	Silber	B, OD	—	245	Freier Eintritt alle Kampfstätten, B-Tribünen, Betreten OD, offizieller Fahrpark	Blau	NOK FIS UIPM ISU LIHG FIBT FIL	29 X 41	70 130 20 30 20 20 20	
Familienangehörige									34 X 24	
Aktive Wettkämpfer	Rot	C, OD, Symbol der Sportart	—	Alpin 260 Nordisch 240 Sprungl. 125 Biathlon 73 Eiskunstl. 240 Eisschnelllauf 180 Eishockey 280 Bob 275 Rodeln 150	Freier Eintritt alle Kampfstätten, Olympiaeisstadion nur mit zusätzlicher Eintrittskarte, C-Tribünen, Betreten OD, offizieller Fahrpark	Rot	Wettkämpfer		1500	
Begleiter der aktiven Wettkämpfer					Freier Eintritt alle Kampfstätten, Olympiaeisstadion nur mit zusätzlicher Eintrittskarte, C-Tribünen, Eintritt OD, offizieller Fahrpark					
1. Chef der Mission und Attaché	Lichtblau	C, OD	—							
2. Teamarzt	—	C, OD, Rotes Kreuz	—	48						
3. Trainer	—	C, OD, Symbol der Sportart	Trainer	Alpin 30 Nordisch 65 Sprungl. 40 Biathlon 5 Eiskunstl. 70 Eisschnelllauf 40 Eishockey 54 Bob 39 Rodeln 25				Lichtblau Officiel	41 X 29	710
4. Mannschaftsführer	—	C, OD, Symbol der Sportart	Mannschaftsführer	Alpin 15 Nordisch 45 Sprungl. 40 Biathlon 32 Eiskunstl. 70 Eisschnelllauf 10 Eishockey 35 Bob 25 Rodeln 20						
5. NOK-Mitglieder ohne besondere Funktion	—	C, OD	—	43						
6. OK-Mitglieder	}	—	C, OD, OK	—	73	Lichtblau OK		48 X 33	110	
7. OK-Vorstandsmitglieder									33	

Paßreferat

Personenkreis	PASSHÜLLE				Stückzahl	Berechtigungen	ABZEICHEN				
	Grundfarbe	Zeichen mit Emblem	Beschriftung				Grundfarbe	Beschriftung, Emblem	Größe mm	Anzahl	
Jurymitglieder, Technische Delegierte, Preisrichter	Braun	D, Symbol der Sportart	—	Alpin Nordisch Sprunglauf Biathlon Eiskunstlauf Eisschnelllauf Eishockey Bob Rodeln	28 28 45 7 40 9 18 9 9	Bevorzugte Bewegungsfreiheit innerhalb der eigenen Kampfstätten, freier Zutritt zu den anderen Kampfstätten, eigene Fahrzeuge	Abzeichen des internationalen Sportverbandes				
Vollakkreditierte Presse (A)	Schwarz	E	Presse, Radio, TV, Foto, Film	Presse	855	Benützung aller Einrichtungen, Pressezentrum, aller Subzentren, Pressetribünen, Olympiaeisstadion mit zusätzlicher Eintrittskarte, Presseverkehr	Schwarz	Presse Radio TV Foto Film	41 X 29	1580 240 180	
Presse-B-Akkreditierung				—	Reduktionen bei der Benützung der Arbeitseinrichtungen, sonst wie A-Akkreditierungen						
Ehrengäste	Dunkelblau	Ehrenkarte	—	210	Freier Zutritt zu den Kampfstätten, Olympiaeisstadion zusätzliche Eintrittskarten	Dunkelblau			34 X 24	500	
Begleitende Damen										100	

Funktionärs- und Sonderausweise – Abzeichen Ausweishülle, Größe: 14x9 cm, Material: Plastik

Personenkreis	AUSWEISHÜLLE			Anzahl	Berechtigung	ABZEICHEN			
	Grundfarbe	Zeichen Emblem	Beschriftung			Grundfarbe	Beschriftung, Emblem	Größe, mm	Anzahl
Sportfunktionäre	Gelb	Sportart	—	840	Jedwede Bevorzugung an entsprechender Kampfstätte, freier Zutritt zu anderen Kampfstätten, Olympiaeisstadion nur mit zusätzlichen Eintrittskarten, offizieller Fahrpark, Funktionärsküche	Gelb	Funktionär	41 X 29	—
Zeitmessung (Start, Ziel)		Sportart Schachbrett	—						
IBM, Xerox, Gestetner Longines	Gelb	—	IBM Longines	200	—	Gelb	Funktionär	41 X 29	—
Omega		Schachbrett	Omega	30	—				
Verpflegungsdienst	Gelb	—	„Verpflegungsdienst“	25	—	Gelb	Funktionär	41 X 29	—

Personenkreis	AUSWEISHÜLLE				Berechtigung	ABZEICHEN			
	Grundfarbe	Zeichen Emblem	Beschreibung	Anzahl		Grundfarbe	Beschreibung, Emblem	Größe mm	Anzahl
Ärzte	Gelb	Rotes Kreuz	—	150	—	Gelb	Funktionär	41 X 29	—
Wissenschaftliche Forschung Sanitätspersonal		Äskulapstab Rotes Kreuz	—	200	—				
Technisches Personal	Grün				Jedwede Bevorrechtung zum Zutritt der entsprechenden technischen Einrichtungen an den	Grün	Technik	41 X 29	—
ÖPT		Posthorn	ÖPT	1000	Kampfstätten				
Philips, Siemens-Halske, ÖRF	Grün	—	„Technik“	750	—	Grün	Technik	41 X 29	—
Personal OK einschließlich Hostessen	Weiß	—	OK-Dienstausweis	270	Personalausweis in Verbindung mit konkreten Aufträgen. Kein freier Zutritt zu den Kampfstätten	Weinrot	OK	41 X 29	—
OK-Angestellte	KLEIN-AUSWEIS	—	—	110	Betreten der aufgeführten Kampfstätten	Weinrot	OK	41 X 29	—
Offizieller Fahrpark	Weiß	Autobus	„Fahrpark“	570	Entsprechende Bevorrechtung im Verkehr	Silber	Offizieller Fahrpark, lfd. Nummer	60 X 40	—
Offizielle Schneeräumung	Weiß	—	„Schneeräumung“	60	Entsprechende Bevorrechtung im Verkehr auf Straßen, Zufahrtswegen und Parkflächen	Silber	Schneeräumung	60 X 40	—
Personal OD	KLEIN-AUSWEIS	—	—	—	Betreten OD und alle Wirtschaftsanlagen	Gold	Olympisches Dorf	—	—

Sonderausweise

Kurz vor Beginn der Spiele wurde auf Grund praktischer Erfahrung die Ausgabe verschiedenartiger Sonderausweise erforderlich. Folgender Personenkreis erhielt besondere Ausweise ohne Ausweishülle:

a) Exekutivkomiteemitglieder

Die Mitglieder des EK erhielten zusätzlich zum OKC-Paß einen besonderen Ausweis, der sie jederzeit zum Betreten aller Kampfstätten und Einrichtungen des Organisationskomitees berechnigte.

b) Behördenorgane

Diese wurden auf die Behörde lautend ausgestellt und berechtigten in Verbindung mit einem Behördenausweis zum jederzeitigen Betreten der darin angeführten Kampfstätten oder Einrichtungen zur Dienstaübung.

c) Firmen

Diese wurden auf Firmen lautend ausgestellt und berechtigten in Verbindung mit einem Firmenausweis zum Betreten der darin angeführten Kampfstätten und Einrichtungen zur Vornahme beruflicher Tätigkeiten (Verpflegsdienst Axamer-Lizum-Hotel-Betriebs-AG, Briefmarkenverkauf, Abzeichenverkauf, Dienste der Sportfirmen und dergleichen).

d) Passierscheine

Zum einmaligen Betreten von Kampfstätten und Einrichtungen aus organisatorischen Gründen wurden vom OK auf Namen lautende Passierscheine ausgestellt.

e) Für das Olympieeisstadion, die Messehalle, für die Organe des Kassa- und Kontrolldienstes wurden eigene Sonderausweise aufgelegt.

Nachstehende Armbinden wurden für Funktionäre und Mitarbeiter ausgegeben:

Personenkreis	Grundfarbe	Aufschrift, Symbole
Sportfunktionäre	Gelb	Symbol der Sportart, Angaben über Funktion (Rennleiter, Kontrollposten usw.)
Techniker der Österreichischen Post	Grün	ÖPT, Posthorn
Techniker ORF Siemens-Halske Philips, E-Werke TIWAG, Wasserwerk Gaswerk	Grün	Technik

Paßreferat

Akkreditierte Sportfirmen	Grün	Zeichen Sportart, „Service“
Ordner, Kontrollpostendienst	Weinrot	„Kassier“, „Ordner“, „Kontroll“

4. Siegermedaillen und Siegerurkunden

Im Artikel 41 der IOC-Regeln sind erschöpfend die Art, Form und der Verteilermodus der Siegerpreise behandelt.

Siegermedaillen

Die Siegermedaillen für Innsbruck wurden nach Durchführung eines beschränkten Künstlerwettbewerbes von Frau Martha Coufal, Wien 5, Bräuhausgasse 8, entworfen und im Hauptmünzamt in Wien geprägt.

Größe der Medaille: Durchmesser: 70 mm, Stärke: 4,5 mm. Die Medaillen waren mit abnehmbarem Bügel und Band versehen und wurden in Etuis in den Farben Rot, Blau und Braun aufbewahrt.

Um ein Abblättern der Goldmasse zu verhindern, wurde das entsprechende Feingold in die Silberprägemasse eingearbeitet.

Art der Medaille	Ausgearbeitet und mit entsprechender Sportart beschriftet	Rohlinge ohne Feinprägung, ohne Sportart	Anzahl der überreichten Medaillen
Gold	61	9	61
Silber	61	9	65
Bronze	61	9	58
	183	27	184

Für den Mehrbedarf bei totem Rennverlauf wurden Medaillenrohlinge ohne Eintragung der Sportart vorbereitet und diese bei einem Medailleur in Innsbruck je nach Bedarf in kürzester Zeit fertig geprägt und ausgearbeitet.

Die nicht zur Ausgabe gelangten Medaillen wurden an IOC, ÖOC, Landesregierung von Tirol, Tiroler Landesmuseum und Stadt Innsbruck abgegeben.

Siegerurkunden

Die Urkunden wurden von Professor Arthur Zelger, Innsbruck, Anichstraße 1, entworfen und in der Größe 47 X 35 cm hergestellt. Die Urkunden wurden mit roter Farbe auf einer besonderen elektrischen Schreibmaschine mit Name, Land, Platzierung des Wettkämpfers, und Sportart ausgefertigt. Dies ermöglichte eine rasche Überreichung der Urkunden, sodaß die Sieger nach ihrer Ehrung auch die Diplome in Empfang nehmen konnten. Die Siegerurkunden wurden

vom Präsidenten des Internationalen Olympischen Comités, dem Präsidenten und dem Generalsekretär des Organisationskomitees handschriftlich gezeichnet. Es gelangten 373 Urkunden zur Verteilung.

5. Erinnerungsmedaillen und Erinnerungsurkunden

Erinnerungsmedaillen

Professor Welz, Wien, hat die Erinnerungsmedaille entworfen. Sie zeigt auf der einen Seite das Emblem der Spiele, auf der anderen Seite eine Ansicht der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck mit Nordkette. Der Durchmesser beträgt 60 mm, die Stärke 4 mm. Geprägt wurde die Medaille in einer Auflage von 5000 Stück im Hauptmünzamt in Wien. Die Medaille wurde in einem roten Plastiketui übergeben, das außen mit einem weißen Emblem geschmückt war.

Insgesamt wurden 4800 Stück ausgegeben.

Erinnerungsurkunden

Maßgebliche Funktionäre und Mitarbeiter erhielten Erinnerungsurkunden. Diese wurden von Professor Arthur Zeiger entworfen.

Die starke Differenzierung in der Bezeichnung verschiedener Personkreise machte eine große Auflage von Paßhüllen, Ausweishüllen, Armbinden und Abzeichen notwendig. Es wurden insgesamt hergestellt:

6220 Paßhüllen	in 54 verschiedenen Arten,
4800 Ausweishüllen	in 25 verschiedenen Arten,
8000 Armbinden	in 64 verschiedenen Arten,
	in 143 Varianten,
12 000 Abzeichen	in 23 verschiedenen Arten.

Zusammenfassung

Das Paßreferat hat neben bedeutenden, rein organisatorischen Vorarbeiten knapp vor und während der Spiele bei der Ausgabe der Olympiapässe, Abzeichen, Armbinden, Ausweisen usw. einen außergewöhnlichen Arbeitsanfall zu meistern, der nur erledigt werden kann, wenn personal- und büromäßig großzügig vorgesorgt wird. Neben eingearbeitetem und sprachkundigem Personal müssen folgende Vorkehrungen getroffen werden:

- Abwicklung eines ständigen Massenparteiverkehrs in einem großen Raum mit Schaltepulten,
- mehrere abgesonderte Besprechungszimmer,
- Lagerräume für Pässe, Ausweise, Abzeichen, Armbinden usw.,
- moderne Hilfsmittel zur Führung von Statistiken und Karteien nach verschiedenen Richtlinien.

In Innsbruck wurden ungefähr 7000 Personen mit Pässen, Ausweisen, Abzeichen und Armbinden ausgestattet.

Die enge Zusammenarbeit mit der Rezeption des Olympischen Dorfes und mit den verschiedenen Rennsekretariaten sowie mit dem Pressereferat ist die Voraussetzung für eine fehlerlose Erfassung des gesamten Personenkreises.

Der offizielle Film über die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964

Das Organisationskomitee der IX. Olympischen Winterspiele vergab die Rechte der Verfilmung des olympischen Geschehens an die Theo-Hörmann-Filmproduktion in Innsbruck.

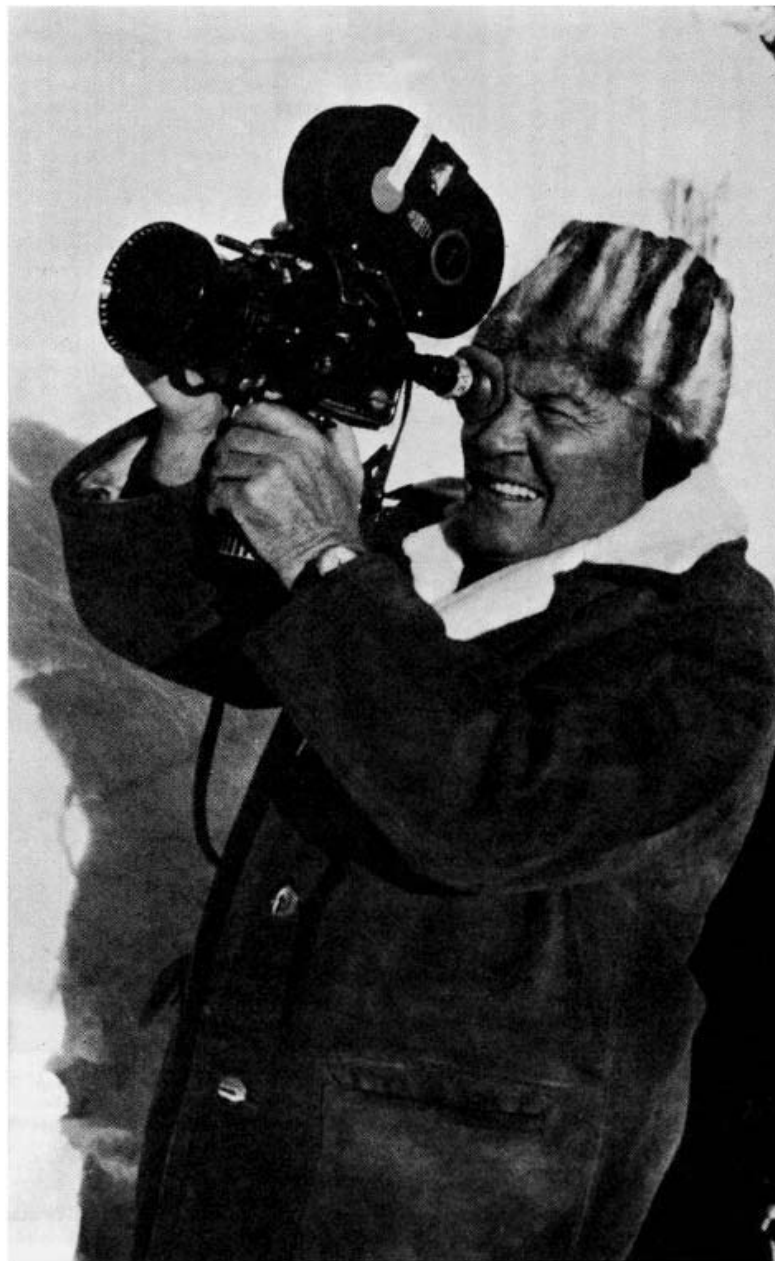
Der Film hatte die Aufgabe, eine echte Dokumentation des sportlichen Geschehens zu schaffen. Er sollte werben für den olympischen Gedanken, für den edlen Wettstreit der Jugend der Welt und für das Land, in dem die Spiele stattfanden.

Der Gestalter des Filmes sah sich infolge der herrschenden Wetterlage vor einem großen Problem: Schneemangel und Frühlingsstimmung brachten eine neue dramaturgische Situation für einen „Winterfilm“. Die einzelnen Bewerbe fanden auf gut präparierten Pisten ungeachtet der jeweiligen Wetterlage statt. Dies stellte an die Kamerateams besondere Anforderungen: beim Eisschnellaufen zum Beispiel begannen die meisten Bewerbe bei Morgennebel und endeten in strahlender Sonne. Die Überwindung der großen Lichtkontraste war bei der Farbgebung eine schwierige Aufgabe. Sehr oft mußten künstlerische Ambitionen im Interesse der Dokumentation zurückgestellt werden.

Fünfzehn internationale Kamerateams, mit Arriflex-Kameras, Spezialobjektiven und Zeitlupe ausgerüstet, drehten an den Kampfstätten rund 30 000 Meter Agfa-Color-Material ab. Die Kameras wurden im Tiefkühlkeller auf eine Betriebssicherheit von -30° C erprobt. Die optischen Tricks stellte die Trickabteilung der Bavaria unter der Leitung von Theo Nischwitz her. Den Schnitt besorgten Lilo Primavesi und Helga Bernetti. Der abendfüllende Film ist 2650 Meter lang. Den Kommentar schrieben Dr. Kurt Jeschko und Hans Hömberg. Die Musik komponierte Bert Breit.

Der Film wurde auch in Österreich mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ und bei der Sportfilmmesse in Cortina 1965 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der Weltvertrieb des offiziellen Olympiafilmes liegt in den Händen von Sportfilm Schubert, München, der ihn in vielen Sprachen in Kinos und Fernsehen weltweit einsetzt.

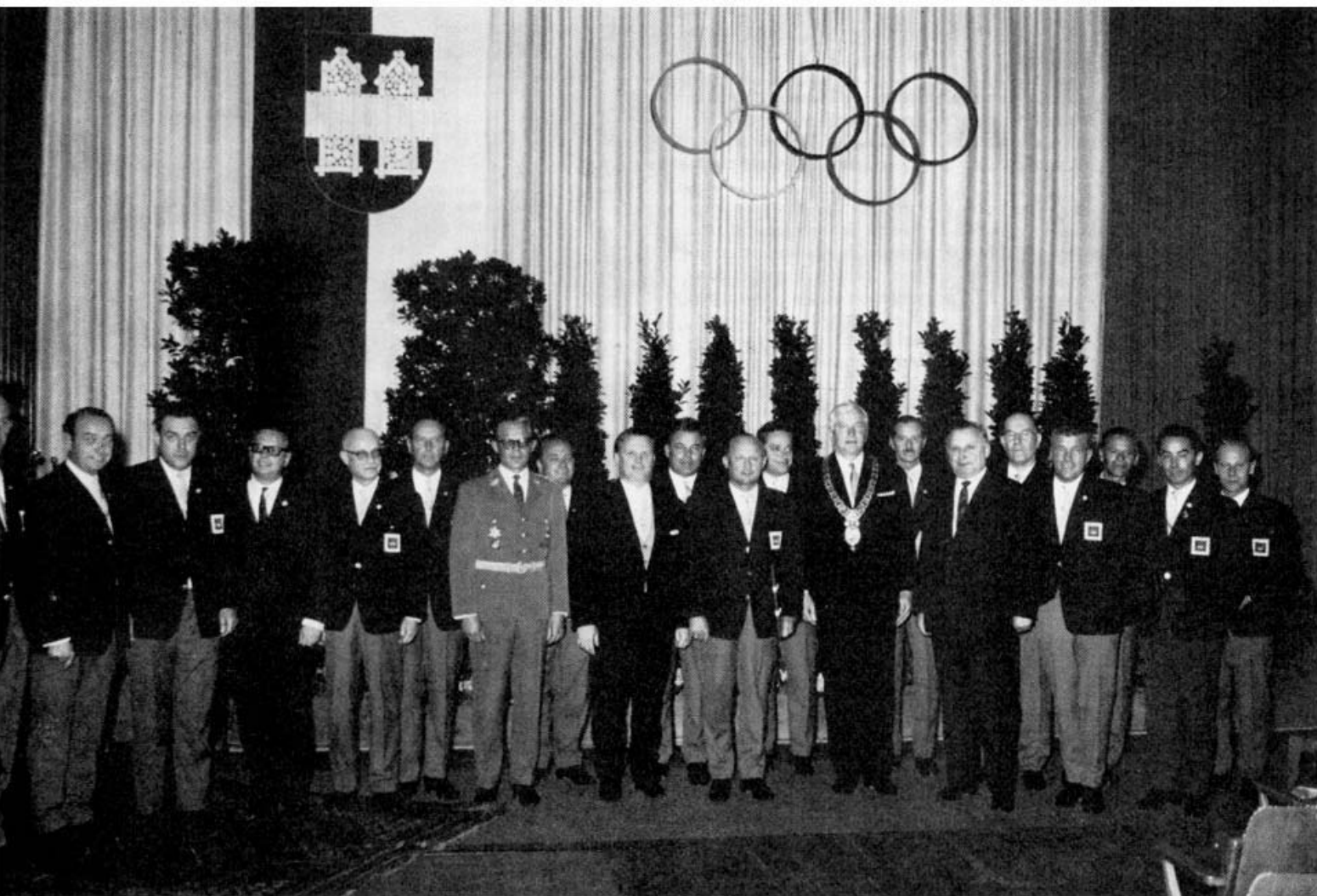
Die Finanzierung des Filmes erfolgte zum Teil durch Förderer, die als Gegenleistung eine 20-Minuten-Version erhielten. Es waren dies: Bundeswirtschaftskammer, Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Coca-Cola GesmbH., Agfa AG., IBM GesmbH. Diese in fünf Sprachen synchronisierten Kurzfilme erfreuen sich größter Beliebtheit und werden von den einzelnen Organisationen in allen Kontinenten vorgeführt; einige erhielten bereits internationale Auszeichnungen. Auch wurde für die nationalen olympischen Komitees laut IOC-Regel ein 30-Minuten-Film im 16-mm-Format, stumm, hergestellt, der die Höhepunkte aller Bewerbe dokumentarisch aufzeigt.



Theo Hörmann – der bekannte Tiroler Filmproduzent – schuf mit dem offiziellen Olympiafilm ein bleibendes Dokument der Winterspiele 1964

Ehrung verdienter Mitarbeiter

Der Herr Bundespräsident zeichnete für Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964 ca. 15 000 Personen mit der Olympiamedaille aus.
Darüber hinaus ehrte die Stadt Innsbruck einen kleinen Kreis von Mitarbeitern des Organisationskomitees.



Im Bild von links nach rechts: Dipl.-Ing. Kienpointner, Bertl Neumann, Dr. Knoll, Direktor Holfeld, Generalsekretär des ÖOC, Edgar Fried, Dr. Mansbart, Major Absolon, Emmerich Pepeunig, Vizebürgermeister Obenfeldner, Ing. Spieß, Generalsekretär des OK, Professor Wolfgang, Professor Mader, Bürgermeister DDr. Lugger, Hofrat Dr. Weimann, Vizebürgermeister Maier, Hofrat Dipl.-Ing. Kittinger, Dr. Kettl, Professor Proksch, Doktor Rainer, Professor Nachtschatt

Im Rahmen einer Feierstunde zeichnete die Stadt Innsbruck besonders verdiente Mitarbeiter des Organisationskomitees aus. Bürgermeister DDr. Alois Lugger überreichte im Namen des Gemeinderates der Stadt Innsbruck an Generalsekretär Professor Friedl Wolfgang in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Vorbereitung und Durchführung der IX. Olympischen Winterspiele 1964

den Ehrenring der Stadt Innsbruck.

Für besondere Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der Winterspiele erhielten folgende sechzehn Mitglieder des Organisationskomitees

das Sportehrenzeichen der Stadt Innsbruck:

Major Lutz Absolon
Edgar Fried

Direktor Bruno Holfeld
Verkehrsdirektor Obermagistratsrat Dr. Dietmar Kettl
Zentralinspektor Dipl.-Ing. Sebastian Kienpointner
Hofrat Dipl.-Ing. Anton Kittinger
Gemeinderat Obermagistratsrat Dr. Hermann Knoll
Professor Robert Mader
Oberregierungsrat Dr. Hans Mansbart
Professor Walter Nachtschatt
Bertl Neumann
Emmerich Pepeunig
Professor Hermann Proksch
Dr. Karl Rainer
Ing. Hubert Spieß
Hofrat Dr. Helmut Weimann



Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung	5

Abschnitt 1

Bewerbung der Stadt Innsbruck um die IX. Olympischen Winterspiele 1964	9
Gründung des Organisationskomitees	11
Verpflichtungen und Termine des Organisationskomitees gemäß den Regeln des Internationalen Olympischen Comités	22
Einsatz des österreichischen Bundesheeres	27
Einsatz der Feuerwehr der Stadt Innsbruck	37
Bau der olympischen Sportstätten	39
Der Bau des Olympiaeisstadions	43
Olympisches Dorf	50
Bericht des Sportausschusses	60
Einheitliche Bekleidung von Mitarbeitern	70
Offizieller Verpflegungsdienst	71

Abschnitt 2

Die Skibewerbe der IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964	75
Nordische Skibewerbe	95
Skisprungbewerbe	111
Moderner Winterbiathlon	124
Eiskunstlaufbewerbe	127
Eisschnelllauf	142
Eishockey	157
Bobbewerbe	164
Rennrodelbewerbe	177

Abschnitt 3

Innsbrucks einmaliger Rekord: Über eine Million Zuschauer	190
Die Verkehrsabwicklung – ein voller Erfolg	191
Tätigkeit des Quartierausschusses	227
Ärztliche Betreuung bei den IX. Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck	240
Verwaltung	246
Finanzen	252
Nachrichtentechnische Maßnahmen	265
Presse-Organisation	284
Rundfunk- und Fernsehübertragungen	307
Beschallung	316
Ermittlung und Weitergabe der Ergebnisse	319
Werbung	325
Zeremonien	329
Wirken der katholischen Kirche während der Winterspiele	337
Betreuung	339
Fremdsprachendienst	342
Paßreferat	343
Der offizielle Film über die IX. Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964	349
Ehrung verdienter Mitarbeiter	350

Fotografen: Alpine Luftbild, Richard Frischauf, Gastuna-Badgastein, Habermüller, Hörmann, Keystone, Mistelbacher, Mobil-Werkfoto, Nußbaumer, Olympia-Werkfoto, Porsche-Konstruktionen-Werkfoto, A. Sickert, Winterer-Stuttgart. Panorama Seite 66/67: H. C. Berann. Panorama Seite 81: Weißnicht.

Notes on the digitized version of the Official Report of the Organising Committee of the IXth Winter Olympic Games 1964 at Innsbruck.

The digital version of the Official Report of the Games of the IXth Winter Olympiad was created with the intention of producing the closest possible replica of the original printed document. These technical notes describe the differences between the digital and printed documents and the technical details of the digital document.

The original document

The original paper version of the 1964 Official Report has dimensions of 8 x 11.4" (20 cm x 29 cm).

The volume's spine is pale yellow in color. The words "Offizieller Bericht der IX.Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964" appear on the spine.

The book has 352 pages.

The fonts used in the digital version book for text, photograph captions and chapter headings are Futura, Helvetica and such system fonts as best approximate the original fonts.

Special features of the digital version:

- The spine is not included in the digital version.
- Blank pages are not included in the digital version.
- The digital version includes a bookmark list that functions as a hyper linked table of contents. Selecting a topic heading will take you to the corresponding section in the document.

Profile of the digital version:

File name: or1964.pdf

File size: 22,379 KB

Format: Portable Document Format (PDF) 1.4 (Adobe Acrobat 5.0)

Source document: Offizieller Bericht der IX.Olympischen Winterspiele Innsbruck 1964

Published by: Austrian Federal Publishing House for Instruction, Science and Art, Vienna and Munich

Creation Platform: Windows XP

Creation Date: November 2005

Conversion Software: Adobe Acrobat, FineReader, VistaScan, FahrenEX

Image Resolution: 120 dpi for color and grayscale images

Digital Fonts: Futura, Helvetica

Conversion Service: Exgenis Technologies, Goa, India

www.digitization.info